Dr H. M. Schletterer

Jh Lt E
586
-5-

No
223
C. v. F.

519.

Des Geiſtlichen Würtz-Kräuter- und Blumen-Gartens, oder UNIVERSAL-Geſangbuchs

Fünffter Theil/

Beſtehend
In einer Auswahl von tauſend/
ſowohl alten als neuen geiſtlichen
lieblichen

Liedern/

GOtt und ſeiner ewigen Weißheit zum
Preiß und Lobe und denen Menſchen zum
Dienſt und Nutz herausgegeben
Im Jahr 1744.

Homburg vor der Höhe/
Gedruckt bey Johann Philipp Helwig/ Hochfürſtl. Hof-
und Cantzley-Buchdruckern.

Im Nahmen JEſu!

(Num. 1.)

Mel. O wie ſelig ſind die Seelen.

M Und O, Anfang und Ende! nimm mein Hertz in deine Hände, wie ein Töpffer ſeinen Thon. Meiſter, laß dein Werck nicht liegen, hilff mir beten, wachen, ſiegen; bis ich ſteh vor deinem Thron.

2. O Blut-Bräutgam meiner Seelen! du wilſt dich mit mir vermählen; nun ſo nimm das Ja-Wort hin. Welt, fahr hin mit Luſt und Schätzen: JEſus ſoll allein ergötzen mich, als Braut und Königin.

3. Kommt, ihr Sünder, eilt zum Sohne! Chriſtus rufft vom Gnaden-Throne: Friede, Friede, ſey mit euch. Weg mit eurem Trauer-Kleide; Ich bin eure Cron und Freude. Sünder ſind mein Himmelreich.

4. Weinet nicht, dem Held zur Schande. Der Durchbrecher aller Bande lebt und ſchwingt die Sieges-Fahn. Troll dich, Welt, Fleiſch, alter Drache; JEſus führt der Blöden Sache, wagts getroſt auf dieſen Mann.

JEſus.

5. Ich bin JEſus, dein Erbarmer, tritt doch her zu mir, du Armer; denn dein Jammer iſt mein Schmertz. Hör doch auf, mein Kind, mit klagen: Ich will dich in Himmel tragen. Glaub' ich hab ein Mutter-Hertz.

Seele.

6. GOtt, du kommſt in meinen Orden, biſt der Sünder Bluts-Freund worden; Du biſt mein und ich bin dein. Dein Creutz, dein Grab, deine Crone, dein Fleiſch, Blut,

Geiſt mit dem Throne, das räumſt du mir alles ein.

7. Du ſchenckſt mir die reine Seide der Gerechtigkeit zum Kleide; Schuld und Strafe nimmſt du hin. Selbſt der Richter kan die Sünden, auch nicht eine, an mir finden; weil ich in dir, JEſu, bin.

8. Ach! wie groß iſt mein Verderben, doch du ſchwörſt: ich ſoll nicht ſterben. Helfer, hilff! ich flieh zu dir. Alle Sünder, die gekommen, haſt du willig angenommen. Sehnt ſich nicht dein Hertz nach mir?

9. Iſrael, du haſt gerungen mit GOtt, und ſein Hertz bezwungen, auch das Höllen-Heer erlegt. Dein Arm führt des HErren Kriege in mir völlig aus zum Siege: Bis mein Haupt die Crone trägt.

10. Wer an eigner Krafft verzaget: Und auf JESU Krafft es waget; trägt den weiſſen Stein davon. Alle Teuffel mögen raſen, Fleiſch und Welt zu Sturme blaſen, Du, Krafft, Held, ſprichſt ihnen Hohn.

11. Denck ich an des Lammes Weyde; ſo hüpfft mir mein Hertz vor Freude. Süſſe, ſüſſe wird ſie ſeyn! Mein Lamm wird mit tauſend lachen mir die Himmels-Thür aufmachen; ach! käm ich noch heut hinein!

12 Meiſter, führe du die Sache meiner Seelen. Was ich mache, taugt und gilt doch nichts vor dir. Du weiſt auch aus böſen Dingen etwas guts hervor zu bringen; mach es, wie du wilſt, mit mir.

13. Laß die Sünden ſich aufthürmen, und die Höllen-Fluthen ſtürmen; GOTTes Stadt wird nicht bewegt. Kan das Täublein nirgends raſten, nimmt es Noa in den Kaſten; bis die Wellen ſich gelegt.

14. JEſus hängt in ſeinem Blute, groſſen Sündern nur zu gute. Tritt herzu, verwundtes Hertz! ſiehſt du nicht dein Opffer hangen für die Sünden die begangen? glaube, ſo ſtillt ſich dein Schmertz.

15. Pfleger aller Himmels-Gaben! auch Abtrünn'ge ſollen haben von dem, was dein Hertz beſitzt. Sauer ward dir das Erwerben; Geben koſtet dir kein Sterben. Gib, was mir, doch dir nichts nützt.

16. Wollt ihr eine Quelle wiſſen, da man alles kan genieſſen? Eilt zur Fülle JEſu Chriſt. Hier iſt der Born für die Sünden, und ein Canaan zu finden, wo nur Milch und Honig fließt.

17. Führe mich durch dick und dünne. Du haſt allzeit guts im Sinne; es gläntzt dein verborgner Pfad. Meine Feinde mögen lachen, künſtlich drehen ihre Sachen; es ſiegt doch dein hoher Rath.

18. Der

18. Der, den Moſes Strahlen ſchrecken, muß ſich hinter JEſum ſtecken; der hat das Geſetz erfüllt. Wer ihn an die Spitze ſtellet, wird von keinem Feind gefället; denn er iſt ihm Sonn und Schild.

19. Sieh, um Troſt iſt mir ſehr bange: JEſu, JEſu, wie ſo lange? Hörſt du nicht mein ängſtlich ſchreyn? doch ich weiß, daß dem Verweilen anders nichts, als nur ein eilen, drum will ich gantz ſtille ſeyn.

20. JEſus lebt als Uberwinder. Freuet euch mit mir, ihr Sünder! ſprechet allen Feinden Hohn. Dieſer Held ſteht uns zur Seiten: Laßt uns durch ihn männlich ſtreiten: Cronen ſind der Sieger-Lohn.

21. Mag mich gleich die Welt nicht kennen, kan ich doch GOtt Vatter nennen; wie ſein Geiſt mir Zeugniß giebt. O wie ſehn ich mich zu ſterben! denn ich ſoll, als Kind, beerben meinen Vatter, der mich liebt.

22. Satan mag mich hart verklagen, und auf mich mit Fäuſten ſchlagen: JESUS bleibt mein Wort und Licht. So viel Stimmen, als er Wunden, ſchreyen: Gnad in ſolchen Stunden, ſo, daß GOtt das Hertze bricht.

23. Nun dein Nahme ſey in Nöthen, wenn du mich auch wolteſt tödten, meine Zuflucht für und für. Daran will ich mich erquicken, bis ich dich ſelbſt werd erblicken. Hohle mich nur bald zu dir.

(2.)

Go[illegible]n-Lied.

ABermahl ein Jahr vergangen, und ein Neues angefangen durch des Höchſten Gütigkeit. Groſſer GOtt, ſteh uns zur Seiten, daß der Wechſel dieſer Zeiten beydes Stadt und Land erfreut.

2. Mehre unſers Kayſers Jahre, und die gantze Welt erfahre, daß ſein Thron im Segen ſey. Unſer Landes-Haupt erquicke, gib ihm lauter Gnaden-Blicke, ſtehe ſeinem Hauſe bey.

3. Auch die Edlen in dem Lande halte ſtets in gutem Stande, cröne ſie mit Gnad und Heyl. Die, ſo unſre Stadt regieren, laſſe ſtets dein Auge führen, nimm an ihrer Wohlfarth Theil.

4. Gieb den Bürgern dein Gedeyen, daß ſie ſich im Guten freuen. Schütze Hauß und Hof vor Brand. Laß dem Landmann es gelingen, und die Erde Früchte bringen. Wie die Fette Goſens Land.

(3.)

Mel. Wo GOtt zum Hauß nicht gibt ꝛc.

ACh Abba treues Vatter Hertz! zünd an in mir des Glaubens-Kertz und laß mir

deine Liebes-Gluth erwärmen mein Hertz, Seel und Muth.

2. Kehr ſelbſt in Gnaden bey mir ein und laß mein Hertz dein Tempel ſeyn, drinn du mit Gnaden wohnſt und ruhſt, und mir viel Liebs und Gutes thuſt.

3. Regiere, leit und führe mich durch deinen Geiſt, und gib daß ich mich deſſen Straffe, Zucht und Lehr gantz untergebe dir zur Ehr.

4. Er mache mich durch ſeine Zucht (damit er nur mein Beſtes ſucht) in Chriſto dir recht angenehm, und recht zu deinem Dienſt bequem.

5. Er mache mich gantz keuſch und rein, und präge mir dein Bildniß ein, weiß, heilig, ſanfft gerecht und mildt, weil auſſer dem vor dir nichts gilt.

6. Er lehre mich zu jeder Friſt das was zu thun mir nöthig iſt, und leite mich durch ſeinen Schein in alle deine Warheit ein.

7. Er ſchmücke mich auffs allerbeſt, auf deines Sohnes Hochzeit-Feſt; und führ mich aus dieſer Zeit ins Hochzeit-Hauß der Ewigkeit.

(4.)

Mel. Vom Himmel hoch da komm ich her.

Ach allerliebſter JESU Chriſt! der du am Creutz geſtorben biſt daß du durch deine Todes-Noth, mich retten mögſt aus Noth und Tod.

2. Ich dancke dir, ſo hoch ich kan für alles, was du je gethan um meinetwillen, und für mich, und an mir, in- und äuſſerlich

3. Dann dein Erbarmen iſt ſehr groß, dein Lieben Grund- und Boden-loß, und deine Gnade, Güt und Treu iſt alle Tag und Morgen neu.

4. Drum bring ich dir Lob, Preiß und Ehr, und rühme dich von Hertzen ſehr; ich dancke dir mit Hertz und Mund für alles, alle Zeit und Stundt.

5. Auch bring ich dir zur Opffer-Gab mein alles was ich bin und hab; ach nimm in Gnaden von mir hin Leib, Geiſt und Seel, Hertz, Muth und Sinn.

6. Nimm hin was ohnedem ſchon dein, machs heilig, angenehm und rein, und bring mich ſo dem Vatter dar auff ſeinen Liebes-Brandt-Altar.

7 So brenn ich dann in ſolcher Gluth, und bringe GOTT, dem höchſten Gut nach deſſen Willen und Begehr im Lieben, Lob, Preiß, Ruhm und Ehr.

(5.)

Mel. Ein Kindelein ſo löbel.

Ach allertheurſtes JEſulein, ich will bey deiner Krippen anjetzo dir Fußfällig ſeyn, drum ſey mit Hertz und Lippen, O ewig wahres GOttes Kind, mit dem wir Menſchen Brüder ſind, von mir allzeit geprie-

geprieſen, daß du der blinden Heyden Schaar, darunter unſer Volck auch war, ſo groſſe Gnad erwieſen.

2. Ach! laß doch deines Wortes Stern, auch meinem Hertzen ſcheinen, ſey mir mit deinem Licht nicht fern, erleuchte mich den Deinen, erleuchte Willen und Verſtand, und führe mich bey deiner Hand, hier fall ich vor dir nieder, ich bete dich in Demuth an, und opffre dir ſo viel ich kan, Hertz, Seele, Leib und Glieder.

3. Zwar diß Geſchenck iſt zu gering, dir, dem die Welt zu wenig, du biſt der Schöpffer aller Ding, GOtt, Menſch und ewger König, jedoch dein gnädig Angeſicht, verſchmähet auch die Armen nicht, der du ſelbſt arm geweſen, nur daß in dir ich reich mag ſeyn, drum allerliebſtes JEſulein, laß mich in dir geneſen.

4. Mein armes Hertze will allhier, dir Gold des Glaubens bringen, der Andacht Weyrauch opfre ich dir, durch Beten und durch ſingen, nimm auch die Myrrhen wahrer Reu, iſt gleich viel Schwachheit noch dabey, ich weiß dein treu Gemüthe, daß ewig voller Liebe brennt, und meine Mängel die es kennt, erſetzt durch ſeine Güte.

(6.)

Dort oben iſt unſer Erbe.

Mel. Wer weiß wie nahe mir mein Ende.

Ach! daß ich in der Höhe wäre! das iſt mein allerletztes Wort da ich der Welt den Rücken kehre, ſo ſchwingt mein Geiſt ſich an den Ort, der über alles mich erhebt, und auch im Tode mich belebt.

2. Ich ſehe ſchon auf Zions Auen die ſchönen Höhen Amanah, die mir von lauter Balſam thauen. Hier ſing ich mein Halleluja. Hier ſchallt, da ich in Salem ſteh mein Hoſianna in der Höh.

3 Des Jammers Tieffen ſind verſchwunden. Ich hebe nun mein Haupt empor, nachdem ich die Erlöſung funden, ſo ſing ich nun im höhern Chor des Lammes Lied, ohn alles Leid, für ſeinem Stuhl ohn alle Zeit.

4 Mein Wunſch, mein Sehnen überſteiget den Wunſch der Hohen in der Welt. Weil mir der Allerhöchſte zeiget, wie lieblich mir das Loos nun fällt. Wer iſt wohl höher als ein Chriſt, der Gottes Schoß-Kind worden iſt.

5. Nun gute Nacht, ihr tieffen Thäler, wo ich auf lauter Dornen ſaß. Und mir vergällte Thränen-Mähler und bittre Coloquinten aß, mein

Schiff ſteht ſchon auf Ararat, wo es die Ruhe funden hat.

6. Ihr aber, denen durch mein Scheiden und meinen Tod gar weh geſchehn, ihr werdet nun in eurem Leiden, nur auf den Allerhöchſten ſehn. Schickt eure Hertzen nur dahin, wo ich in höchſter Freude bin.

7. GOtt wird, mein Schatz, dein Schutz verbleiben, der aller frommen Wittwen Schild, dein Schiff ſtets nach der Höhe treiben, wenn es mit Thränen angefüllt Biß daß es auch den Port erlangt, Wo meine Luſt am höchſten prangt.

8. Seht, meine Kinder, nach der Höhe, da wird nun euer Vatter ſeyn, und da ich nun von dannen gehe, ſchließt euch in GOttes Willen ein. Der droben in der Höhe wacht, nimmt eure Wohlfahrt nun in acht.

9. Auch du, geliebte Seelen-Heerde! richt immer Hertz und Sinn hinauff, wo ich für GOTT nun prangen werde. Vollend im Glauben hier den Lauff, und komm aus dieſem Ungemach mir einſten in die Höhe nach.

10. Ich laß euch allen meinen Seegen, lebt nach des Allerhöchſten Rath, ſo wird mein Haupt ſich ruhig legen, weil es das Küſſen funden hat, das mich in GOttes Armen legt, und zur gewünſchten Höhe trägt.

(7.)

Mel. Groſſer Prophete mein.

Ach daß ich Waſſer im Haupte gnug hätte, recht zu beweinen mein ſündliches Thun, ſo, daß ich ſchwemmte in Thränen mein Bette drinn ich ſonſt Schlaffende pflegte zu ruhn; weil ich bißhero ſo übel gehandelt, und auf dem Wege der Sünder gewandelt.

2. Wehe, ach wehe mir Albern und Thoren! daß ich das eitele Weſen geliebt, und meinen theuerſten JEſum verlohren; wehe mir, daß ich den Schönſten betrübt, und ſeinen Eyffer zum Zürnen erwecket, der mich nun ängſtet und ſchröcklich erſchrecket.

3. Thränet ihr Augen und ſeufftze O Seele! traure und klage mein jammerndes Hertz, ſeufftze in deiner verfinſterten Höhle, ruffe in Reue, Leid, Kummer und Schmertz: Schone, ach Vatter verſchone, ach ſchone! ſchone mir Armen in JEſu, dem Sohne!

4. Schone nach deiner unendlichen Güte, welche ſich über die Himmel erſtreckt, zeige mir Armen dein lindes Gemüthe, welches das Meer und die Erde bedeckt, und laß mich Gnad und Vergebung der Sünden, ſambt Fried und Ruh in der Seelen empfinden.

5. Du

5. Du biſt ja kommen die Sünder zu ſuchen, JEſu, grundgütigſt- und freundlichſter Hirt! drum wirſt du ja auch mir Armen nicht fluchen, weilen ich habe mich von dir verirrt; ſondern nach deinem erbarmenden Hertzen lindern und ſtillen die ſchmertzliche Schmertzen.

6. Bin ich, O JEſu, ſchon von dir gelauffen, komm ich doch wieder in Reue zu dir; ja ich verlaſſe den ſündlichen Hauffen, richte Hertz, Sinnen und alle Begier zu dir, und deiner geheiligten Heerde, daſs ich derſelben vereiniget werde.

7. Und dann ſo weide und leite mich eben, JEſu, dein wieder gefundenes Schaaf, in deiner Wahrheit zum ewigen Leben; tilge die Sünde, erlaſſe die Straff, und laſs mich mit dir in Ewigkeit leben, ſo will ich ewig die Ehre dir geben.

(8.)

Lebens- und Sterbens-Gedancken über Röm. 14. v. 7. 8.

Mel. Meinen JEſum ich erwähle.

Ach gewiſslich, unſer keiner lebt ihm ſelber in der Welt, obs ein groſſer, oder kleiner, voller Mangel oder Geld! Mercket, wem der Ruhm gebühr! Dir allein, HErr! leben wir.

2. Nur von dir ſtammt unſer Weſen, und durch deines Sohnes Blut ſind wir von der Sünd geneſen, und befreyt von Satans Wuth. GOtt! dein Geiſt regiert uns hier; drum heiſts auch: Dir leben wir.

3 Doch das wird offt ſchlecht geachtet, wenn man für das Recht die That, und der Menſchen Sinn betrachtet, der ſich gantz verlauffen hat in die Welt-Luſt, und doch gern ſagen wolt, man leb dem HErrn.

4. Ich will dir mit Wahrheit leben, daſs ich dein auch ſterbend ſey! Ich will dir mich gantz ergeben! denn ſo gilt mirs einerley. Ich bleib oder fahr dahin, wenn ich nur des HErren bin.

5. Niemand kan ihm ſelber ſterben. Es kommt auff den Höchſten an. Die durch Eigen-Mord verderben, gehn die Sauls- und Cains-Bahn. Wünſcht ihr nun des HErrn zu ſeyn? Ey! ſo ſterbt ihm auch allein.

6. Ich erlaſs mich ſeinem Willen? Leb ich? ſo leb ich nur GOtt. Soll ich wandern zu den Stillen? ſterb ich ihm, ohn alle Noth. Meines Lebens beſte Frucht, wird zuletzt im Tod geſucht.

7. Nichts kan mich von JEſu trennen! ich mag leben oder nicht. Er wird doch ſein Glied erkennen auch dereinſten vor Gericht, und mich führen aus

dem Grab, weil ich ihm gelebet hab.

8. Dort wird ſich das Sterben enden! dort wird nichts denn Leben ſeyn! und ich trag in meinen Händen lauter Sieges-Palmen ein, leb im Himmel, ohne Leid, bey dem HErrn in Ewigkeit.

(9.)

Mel. Ein Lämmlein geht ꝛc.

Ach GOtt! du bleibſt allein gerecht, wir ſind doch ſchnöde Sünder, ich ſelbſt, ich bin ein Sünden-Knecht, wie alle Adams Kinder. Wenn du wolteſt ins Gerichte gehn, wer könte denn für dir beſtehn, und deines Wortes Sätzen, ach! unſre gröſte Heiligkeit, iſt doch als ein beflecktes Kleid, und als ein Koth zu ſchätzen.

2. Zwar wolt ich gerne dein Gebott, und dein Geſetz erfüllen, als welches mir den Fluch ſtets droht, der ſich nicht läſſet ſtillen durch äuſſerlichen Heuchel-Schein, es will und muß erfüllet ſeyn im Hertzen, Wort und Thaten; was aber fang ich Armer an, der ſolches nimmer halten kan, wie iſt mir denn gerathen?

3. Zu dir, HErr JESU, fliehe ich, in dieſen meinen Nöthen, zu dir, der du dich haſt für mich am Creutze laſſen tödten; O gib daß deines Todes Krafft, in mir ein neues Leben ſchafft, nach GOttes Rath und Willen; rein, heilig, gütig und gerecht, ſo kan und will ich als dein Knecht, denn dein Geſetz erfüllen.

4. Dann JESU, wo du meiner nicht dich nimmeſt an in Gnaden, ſo muß ich in dem Zorn-Gericht mit den Verdammten baden; Ach drum, O du gerechter Knecht! ſo mache mich durch dich gerecht, rein, heilig und unſchuldig, erlöß mich aus der Sünden-Noth, weil du ja doch für mich den Tod, gelitten gantz gedultig.

5. Ich will nur durch dein Blut allein gerecht und ſelig werden, es ſoll das höchſte Gut mir ſeyn, im Himmel und auf Erden, was ficht mich Moſis Fluch nun an, vor mich hat JESUS gnug gethan, durch blutgen Tod und Schmertzen. Ich bin hinfort kein Sünden-Knecht, mein JESUS ſelbſt macht mich gerecht, in ihm glaub ich von Hertzen, Amen.

(10.)

Mel. Ach HErr mich armen Sünder ꝛc.

Ach GOtt, du reicher Vater! du HErr der Herrlichkeit, mein Helffer und Berather, der ewig mich erfreut; wenn alle Welt betrübet, der, ob er mich gleich ſchlägt, mich doch von Hertzen liebet, und Sorge für mich trägt.

2. Hier kommt, O Troſt

der Armen, dein armes Kind zu dir, ach, laß dich ſein erbarmen! es liegt vor deiner Thür, mit Sünd und Noth beladen, von der es frey will ſeyn, begehrt von deiner Gnaden, nur einge Broſamlein.

3. Nicht ſuch ich irrdſche Freuden, noch Reichthum dieſer Zeit, ich weiß mich zu beſcheiden, daß mir die Seeligkeit den Gnaden-Lohn wird geben, den GOtt bereitet hält, dem, welchem hier im Leben die Eitelkeit mißfällt.

4 Was ſolt ich mich denn kräncken, als ob ich dürfftig ſey? Ich will nur diß bedencken, daß GOtt mir ſtehe bey, der Reichthum hat in Händen, wird auch mein Reichthum ſeyn, und mir mein Theil zuſenden, was GOtt hat, iſt auch mein.

5. Die Welt mag immer prangen, und täglich luſtig ſeyn, mein Schmuck, Luſt und Verlangen, iſt JEſu Blut allein; ſein Purpur rothes Leyden und heilig rein Gewandt, ſoll mich viel prächtger kleiden als aller Erden-Tand.

6. So kan ich alle Tage von Hertzen frölich ſeyn, denn JEſu Creutzes-Plage tilgt auch die Höllen-Pein; mein Himmel hier auf Erden iſt Gottes Hertz und Sinn, das muß auch dort mir werden, weil ich hier ſeelig bin.

(11.)

Mel. Wer nur den lieben Gott.

Ach GOTT! in was vor ſchwere Zeiten fällt unſer armes Leben ein? man höret nichts als Krieg und Streiten, und niemand will zu frieden ſeyn; die Nahrung weicht je mehr und mehr, die Häuſer ſteh'n vom Seegen leer.

2. Wie offte will ſich Mangel finden, mein GOTT, du ſiehſt auch meine Noth, will denn dein Seegen gantz verſchwinden? wo nehm ich Nahrung, Geld und Brod? So ſetzet die Vernunfft ihr Ziel, ſpricht, was ſoll wenig unter viel?

3. Jedoch, wer wolte ſich dann grämen? der ewge Vater hilfft ja dir, ein Chriſt ſoll ſich zu ſorgen ſchämen, GOTT ſorget mehr vor uns als wir, ein Wort, ein Wort, ein Mann, ein Mann, ein GOTT, ein GOtt, der helffen kan.

4. Du weiſt am beſten was uns fehlet, mein Heyland jammert dichs denn nicht. All unſre Haar haſt du gezehlet, ich weiß daß dir dein Hertze bricht, wenn niemand iſt der helffen kan, ſo nimmt ſich JEſus unſer an.

5. Ich will nach dem, was droben, trachten, und bin mit GOttes Huld vergnügt, ſo kan was irrdiſch, ich verachten, weil deſſen eitler Schein be-

trugt, der Himmel iſt mein Vatterland, ich traue GOttes Hertz und Hand.

(12.)

Mel. Ach GOtt vom Himmel ſieh darein ꝛc.

ACh GOTT! ſo wird dein einger Sohn vom Satan ſelbſt verſuchet, tritt zu ihm der Verſucher ſchon, (der ewig bleibt verfluchet,) da er ſein heilig theures Amt vom Geiſte GOttes angeflammt, nur neulich angetreten.

2. Was Wunder, wenn mit Macht und Liſt der Feind auff uns will dringen, der als ein Löw erhitzet iſt, uns Menſchen zu verſchlingen, er führt mit uns ja ſteten Krieg, doch bleibet uns GOTT Lob der Sieg, der Heyland ſelbſt hilfft ringen.

3. Ach Vatter! ich bin ja dein Kind, du kanſt mich nicht verlaſſen, du bleibſt doch väterlich geſinnt, ob du gleich ſcheinſt zu haſſen, drum ſetz ich dir nicht Maaß und Ziel, der Feind mag ſagen was er will, ich traue deinem Worte.

4. Wend ab von mir Vermeſſenheit, die in den Abgrund ſtürtzet, und manchen Stoltzen vor der Zeit, das eitle Leben kürtzet, laß deinen Engel bey mir ſtehn, und mich auf meinen Wegen gehn, dich nie aus Augen ſetzen.

5. Wenn Welt und Fleiſch mit ihrer Luſt mich zu verſuhren ſuchen, ſo laß mich ihren Sünden-Wuſt in Ewigkeit verfluchen, Welt, Sünd und Teuffel packe dich, nur meinen JEſum liebe ich, von dem ſoll mich nichts trennen.

6 Ich ſtreite, JEſu, hilff du mir, ach hilff mir überwinden! es will ſich leyder! für und für viel Schwachheit in mir finden, doch wo du HERR nur bey mir bleibſt, und durch dein Wort den Feind vertreibſt, ſo kan ich ſiegreich kämpffen.

(13.)

Mel. O GOtt, du frommer ꝛc.

ACh GOtt! wenn wird mein Hertz einmahl doch anders werden, ach! mache du es ſelbſt zu einer guten Erden, hier iſts ſo gut ichs hab, ich gebs zu eigen dir, ach! ſchaffe ſelber doch ein reines Hertz in mir.

2. Laß deines Wortes Krafft in Hertz und Leben dringen, und deſſen edle Saat vielfältig Früchte bringen, ich öffne Hertz und Ohr, mein GOtt bereite mich, wie du mich haben wilt, ich folge williglich.

3. Der Saame deines Worts ſoll nicht am Wege kleben, und ehe will ich mich niemahls zu frieden geben, biß daß deſſelben Krafft ins Hertz gekommen iſt, und freudig wiederſteht des Satans Raub und Liſt.

4. Ach laß dein heilig Blut

mein hartes Hertz erweichen! daß dein Wort in mir Safft und Wurtzel mög erreichen, ſo ſchadet mir kein Sturm, noch rauher Trübſals-Wind, mich crönt Beſtändigkeit, denn ich bin GOttes Kind.

5. Nur rotte ſelber aus die Dornen und die Hecken, der Liebe dieſer Welt, die noch im Hertzen ſtecken, laß Ehrſucht, Luſt und Geitz in mir gedämpffet ſeyn, denn anders dringt dein Wort nicht in die Seel hinein.

(14.)

Mel. Hertzlich thut mich verl.

Ach HErr, hier lieg ich Armer! für deinem Gnaden-Thron; ich ſchreye, mein Erbarmer, ach! gib mir nicht den Lohn, den mir dein Zorn beſtimmet, und züchtige mich nicht, weil du noch biſt ergrimmet; geh doch nicht ins gericht.

2. HERR, ſey mit mir in Gnaden, ſie meine Schwachheit an, und heile meinen Schaden, Weil ſonſt kein Artzt nicht kan. Es zittern meine Glieder, und deiner Plagen Joch drückt meine Seele nieder. Ach HERR! wie lange noch?

3 Kehr dich zu meiner Bitte, Errette meine Seel. Hilff mir durch deine Güte, du Artzt in Iſrael; denn wolteſt du mich tödten, ſo dächt ich deiner nicht, weil in der Höllen Nöthen dir auch kein Danck geſchicht.

4. Ich bin von Seufftzen müde, weil ich die gantze Nacht bey meinem Thränen-Liede mein Lager naß gemacht. Mein Antlitz iſt verfallen, für Trauren ungeſtalt. Die Angſt macht mich vor allen noch für den Jahren alt.

5. Doch weiche, was mich räncket, GOTT hört mein Weinen ſchon, und hat ſein Ohr gelencket von ſeinem Gnaden-Thron, mein Flehn iſt durchgedrungen, und mein Gebäte hat den Höchſten ſelbſt bezwungen, der vor ſo ferne trat.

6. Nun hab ich GOTT zum Freunde, ſo mag es immer gehn, es müſſen meine Feinde mit Schanden nun beſtehn. Erſchreckt und kehrt von dannen, Tod, Teuffel, Höll und Welt; wer wolte den verbannen, den GOttes Gnad erhält.

(15.)

Mel. Nun ſich der Tag geendet hat.

Ach JEſu! guter Seelen-Hirt, voll Liebe Güt und Treu! ſieh doch auf mich, ich bin verirrt, in groſſer Wüſteney.

2. Ach ſuche mich nach deiner Gnad in dieſem Jammerthal, und führe mich den rechten Pfad zum Himmels-Freuden-Saal.

3. Regiere, leit und führe mich

mich durch deines Geiſtes Hand, und mache mir von nun an dich, inwendig recht bekannt.

4. Gewöhne mich an deine Stimm, und laß mich allezeit derſelben (wie ich ſie vernimm) zu folgen ſeyn bereit.

5. Stärck' mich in allem Kampff und Streit, mit Kräff-ten aus der Höh und weide mich zu jederzeit, in deiner Gnaden-(Liebe) Klee

6. Leit mich zum Lebens-Brunnen hin, der in Jehova quillt, und mir erquickt Hertz, Seel und Sinn, und alles Dürſten ſtillt.

7. So folg ich dir dem Got-tes Lamm wo du auch geheſt hin, als meinem Hirt und Bräutigam, deß ich gantz eigen bin.

8. Ich folge dir in dieſer Welt in Armuth, Schmach und Leid und dorten in dem Him-mels-Zelt, in lauter Luſt und Freud.

(6.)

Mel. Ach! wenn ich mich doch könt in JEſu ꝛc.

ACh könt ich meinen GOtt recht loben und erheben
Und ihm, wie er es werth, Danck, Ruhm und Ehre geben!
O daß mein gantzer Geiſt, Leib, Seele, Hertz und Sinn
Zu ſeinem Dienſt und Lob ſich gäntzlich gebe hin.

2. O daß doch nun forthin mein gantzes Thun und Leben
Ihm möchte Preiß und Ruhm und Lob und Ehre geben,
Dann er iſts ja wohl werth daß man ihn lobt und liebt
Und ſich ihm gantz und gar zum Dienſt und Lob ergiebt.

3. O Vatter der du mir das Wollen haſt gegeben
Dir forthin gantz allein zum Dienſt und Lob zu leben,
Gieb das Vollbringen auch und deinen guten Geiſt
Der mich in deinem Dienſt und Loben unterweiſt.

4. Preiß, Lob, Ehr, Ruhm und Danck, Krafft, Weißheit, Macht und Stärcke
Sey GOtt und ſeinem Lamm, ihn rühmen ſeine Wercke
Ja, alles was er je geſchaffen und gethan
Das ſtimme ohne End ihm Lobes-Lieder an!

(17.)

Mel. Kommt her zu mir, ſpricht Gottes S.

ACh komm, ach komm, O Bräutigam du Fürſt und Löw aus Juda Stamm dein Reich nun aufzurichten, in deiner Allmachts Krafft und Stärck und Satans Reich und böſes Werck in Abgrund zu zernichten.

2. Es ſpricht der Geiſt und deine Braut komm, komm Herr JEſu! überlaut, ſo kommt

denn

denn mein Verlangen! ja komm, ach komm mein Aufenthalt, ſprich: Amen ja ich komme bald auf! auf mich zu empfangen!

3. Die Zeiten ſind betrübt und ſchwer, das Elend druckt die Menſchen ſehr auf alle Art und Weiſe, das Böſe hat die Oberhand bey allem Volck in allem Land auf dieſem Erden-Kreiſe.

4. Es ſeufftzt die gantze Creatur, und ſehnt ſich nach der letzten Uhr, da ſie befreyt wird werden von ihrem Dienſt der Eitelkeit. Drum komm und richte doch noch heut den gantzen Kreyß der Erden.

(18.)

Die erlöſete Seele.

Ach; mein Ende kommt mir nah! iſt denn kein Erretter da?
Fürchte dich nicht.
Todes-Furcht hat mich umfangen, komm, ach komme, mein Verlangen!
Fürchte dich nicht.

2. Ach! die Bäche Belial dräuen mir den Uberfall!
Ich habe dich erlöſt.
Des Geſetzes Fluch macht bange. Ach! mein Helffer! ach! wie lange?
Ich habe dich erlöſt.

3. Deines Vatters Zorn ſtellt mir Hölle, Band u. Feſſel für.
Ich habe dich bey deinem Namen geruffen
Ach! der Feind will meinen Glauben gantz aus meinem Hertzen rauben.
Ich habe dich bey deinem Namen geruffen.

4. Ach! der finſtre Todes-Thal macht mir Schrecken ohne Zahl,
Du biſt mein.
Ich bin ſchwach, den Kampff zu kämpffen; wer wird meine Feinde dämpffen?
Du biſt mein.

5. Ach! wer tröſtet mich alſo? ſo bin ich zum Sterben froh.
Ich will bey dir ſeyn.
Mein Erlöſer! laß dein Sterben mir im Sterben Heyl erwerben!
Ich will bey dir ſeyn!

6. Nun, wohlan! die Furcht iſt hin, weil ich ſchon erlöſet bin.
JEſus rufft mich ſchon mit Namen; ich bin ſein, ſo leb ich, Amen!

(19.)

Eine tägliche Gewiſſens-Prüffung.

Mel. O GOtt du frommer GOtt.

Ach! mein GOtt, lehre mich ſtets meine Tage zählen,
Auf daß ich geiſtlich klug, nicht mög aus Irrthum fehlen:

Ein

Ein Theil iſt wieder heut von meinem Leben hin,
Da deinem Richter-Stuhl ich ſo viel näher bin.

2. Allwo ich Rechenſchafft von meinem gantzen Leben,
Wann du in Wolcken kommſt, dir dermaleinſt muß geben,
Ach! hilff, daß meine Seel, zur Fördrung meiner Ruh,
Vorher aus Buß und Reu dir heut noch Rechnung thu.

3. Komm, meine Seele, komm! wir wollen ſelbſt uns richten,
Auf alles unſer Thun recht eiffrig dencken, dichten.
Schon deiner ſelbſten nicht, durchſuche dich mit Fleiß;
Bedenck, daß alles GOtt und dein Gewiſſen weiß.

4. Fang von dem Morgen an, vom Tage bis zur Nachte.
Daß deine Prüfung wohl diß folgende betrachte,
Ob du auch mit Gebet begangen haſt den Tag?
Gelobet deinen GOTT bey jedem Glocken-Schlag.

5. Ob du haſt heut gedanckt für Chriſti Tod und Leiden;
An Tauf-Bund offt gedacht, mit inniglichen Freuden,
GOtt allermeiſt geliebt: den Nächſten auch als dich:
Ob du biſt fromm geweſt, und niemand ärgerlich.

6. Ob du kein faul Geſchwätz, kein Fluchen angefangen?
Wo du geweſen biſt, mit wem du umgegangen?
Ob du geliebt, gehört, geleſen GOttes Wort?
Und dich darnach gericht, ſtets und an jedem Ort.

7. Ob, als für GOttes Aug, im Glauben du gewandelt?
Mit Wiß und Willen ihm zuwider nie gehandelt?
Ob auch der alte Menſch in dir iſt abgelebt,
Daß du mit keiner Luſt ihm ferner nachgeſtrebt.

8. Ob du heut ohne Danck haſt GOttes Gab empfangen?
Dem Geitz und eitler Ehr unbillig nachgehangen?
Die dir GOtt fürgeſetzt, geliebt und ſo geehrt,
Daß du auch ihre Fehl zum beſten haſt gekehrt?

9. Ob du dem Nächſten haſt geſtrebt mit Liſt zu ſchaden,
Mit ſeinem Gut und Blut dich ſündlich nie beladen,
Auch ſeinen Nutz geſucht, ihn fälſchlich nie gericht,
Den Armen wohl gethan, krafft deiner Chriſten-Pflicht.

10. Ob du biſt keuſch geweſt in Wort, Gedanck und Wercken,
In Eſſ- und Trincken dich ſtets mäßig laſſen mercken?
Ob du Gedult erzeigt, wann Creutz dich hat betrübt?
Nur GOttes Ehr geſucht, und Billigkeit geliebt?

11. Ob du bey GOttes Rath gehorſam ſtill geſeſſen,
Auch ſeine Güt und Treu nach deinem Glück gemeſſen?

Und

Und endlich ſo gelebt, daß du dabey gewollt,
Daß dich dein GOTT ſo ſänd, wann er jetzt kommen ſollt.
12. Die Prüfung iſt geſcheh'n, da leider! ich befunden,
Es ſey der groſſe GOTT beleidigt alle Stunden:
Die Zeit war mißgebraucht, am Tod gedacht ich nicht,
Nicht viel an GOttes Wort, noch an ſein letzt Gericht.
13. Wer kan der Sünden-Art, und ihre Meng erzehlen?
Wer weiß, ach HErr! wer weiß, wie offt er pflegt zu fehlen,
Weil Augen, Mund und Hand, voll Sünd und Frevel ſteckt,
Und mir, wann ichs bedenck, das Hertz im Leib erſchrockt.
14. Nun nimmer, nimmer thun, das iſt die beſte Buſe:
Dem ich geſündigt hab, dem falle ich zu Fuſſe
Ich ſchlag an meine Bruſt, und glaub an dich, O GOTT!
Schau mich in Gnaden an, durch Chriſti theuren Tod.
15. Dann ich getröſte mich bloß deines Gnaden-Thrones;
Ach waſch, O Vatter! mich im Blute deines Sohnes:
Diß, womit er gebüßt, iſt, was ich dir bezahl,
Womit ich Rechnung thu vorjetzt und allemahl.
16. Laß JEſU! mich und dich, ich bitte durch dein Leiden,
Die Sünde, die uns ſcheidt fortan nicht wieder ſcheiden;
Durch deines Geiſtes Krafft ſag ich nun biß ins Grab
Dir treue Folge zu, und allen Sünden ab.
17. Lehr nun, O HErr! mich thun nach deinem Wohlgefallen,
Daß ich nie wiſſentlich in Sünden möge fallen:
Regier und führ mein Hertz, daß ich in Glück und Noth
Dich fürcht aus allem Ernſt, und halte dein Gebot.

*** *** ***

Nun Chriſti Blut hat mir die Sünden-Schuld durchſtrichen/
Mit GOtt dem Vatter mich auf ewig gantz verglichen/
Die Rechnung gut gemacht durch ſeine Todes-Pein:
Wie wird die Ruh ſo ſanfft nach dieſer Arbeit ſeyn.
Wie leicht iſt nun mein Hertz/ ich leb auch oder ſterbe/
Getröſt ich mich/ daß ich mit meinem Heyland erbe:
Muß ich gleich offenbar für ſeinem Richt-Stuhl ſeyn:
Weiß ich doch/ daß darauff ich geh zum Leben ein.

(20.)
Mel. An Waſſer-Flüſſen Babylon ꝛc.

Ach Vater der Barmhertzigkeit, und ewig treuer Liebe, verleihe daß ich jederzeit, Barmhertzigkeit ausübe, gieb daß in ungefärbter Treu, ſo Hertz und Mund mitleidig ſey, und meinem Nächſten diene,

diene, ſo gut ich kan mit Rath und That, auch wenn er mich beleidigt hat, mich gern mit ihm verſühne.

2. Und wenn in meinem Amt und Stand, den Nächſten ich ſoll richten, ſo gib mir Weißheit und Verſtand, die Sachen recht zu ſchlichten, daß Ubereilung, Bitterkeit und Zorn von mir entfernet weit, aus meinem Hertzen bleibe, daß ſanffter Muth und Freundlichkeit, all andre Neigung jederzeit aus den Gedancken treibe.

3. Behüte mich vor Heucheley und eiteln Splitterrichten, hilff daß ich vielmehr eiffrig ſey und darauf möge dichten, daß meiner Fehler Ubelſtand, von mir mög bleiben abgewand, damit ſtets mein Gewiſſen, von Läſtrung, Boßheit falſchen Schein durch dich gereinigt möge ſeyn, der Tugend nur befliſſen.

(21.)

Vatter-Unſer-Lied

Mel. HErr GOtt, nun ſey gepreiſet.

ACh! Vatter von uns allen, der du im Himmel biſt, hör deines Kindes Lallen, das hier auf Erden iſt; ich bitt in JEſu Nahmen, Ach! laß es Ja und Amen für deinem Throne ſeyn.

2. Laß deinen theuren Nahmen bey uns ſtets heilig ſeyn, und ſtreu des Wortes Saamen in unſern Hertzen ein, auf daß wir deinen Willen auf Erden ſo erfüllen, wie in dem Himmel dort.

3. Gieb täglich Brod zu eſſen, ſo lang es Heute heißt, und laß uns nicht vergeſſen, wer uns ſo reichlich ſpeiſt. Vergib uns unſre Schulden, laß uns den Nächſten dulten in Fried und Einigkeit.

4 Wenn wir verſuchet werden, ſo ſteh uns kräfftig bey, und mach uns von Beſchwerden und anderm Ubel frey, biß du von allem Böſen uns endlich wirſt erlöſen durch einen ſanfften Tod.

5. Es ſteht in deinen Händen, dein iſt Reich, Krafft und Ehr, du wirſt dich zu uns wenden mit gnädigem Gehör, und auf des Hertzens Flehen mit holden Augen ſehen, ſo heißt es Amen! Ja!

(22.)

Mel. Folget! lieben Kinder! folgt ꝛc.

ACh ungemeiner Schmertz! ach! tiefe Seelen-Wunden! die nicht aus Gilead der Balſam heilen kan, für welche weder Oel noch Pflaſter wird gefunden, mein treuer Heyland; ſchau mein groſſes Elend an, weil meine Hülffe will in deinen Händen ſtehen, wilſt du wie der Levit, bey mir vorübergehen?

2. Hier

2. Hier iſt das Jericho, wo mich der Feind geſchlagen, ich lieg in tiefer Angſt, mit vielem Blut bedeckt, mein groſſes Unglück iſt, mit Thränen nicht zu klagen, ein jeder weicht von mir, durch dieſen Fall erſchreckt, und weil die Freunde mich in meiner Pein verlaſſen, ſo muß ich nur zu dir die feſte Hoffnung faſſen.

3. Du biſt der beſte Freund, dich jammert mein Verderben, du wilſt in meiner Noth, mein Samariter ſeyn, du treuer Seelen-Artzt, erretteſt mich vom Sterben; denn du geuſt Oel und Wein in meine Wunden ein. Ach unverdiente Huld, ſo wilſt du mir das Leben, das faſt verlohren war, von neuem wieder geben.

4. Dein purpur-rothes Blut, wird meine Wunden heilen, O Artzeney! die nur uns die Geneſung bringt, du wahrer Lebens-Brunn! kanſt neue Krafft ertheilen, drum ſich mein krancker Geiſt, zu deiner Quellen dringt, HERR! heile meinen Schmertz, den niemand heilt auf Erden; wen̄ du mich heilſt, ſo werd ich recht geheilet werden.

5. Beſchütze meinen Geiſt, weil ich das Leben führe, der Sünden-Kranckheit ſey denſelben unbekandt, damit kein Unfall mich auf dieſer Welt berühre, bis daß der Engel-Chor ins ſchöne Zions-Land, nach deinem hohen Schluß, mich wird mit Freuden bringen, wo ſelbſt mein Mund dein Lob ſoll ewiglich beſingen.

(23.)

Mel. Es woll uns GOtt genädig seyn.

Ach! wahrer GOtt verleihe mir in Wahrheit ſtets zu wandeln, laß mich aufrichtig für und für, mit GOTT und Menſchen handeln, dagegen allen Heuchel-Schein der falſchen Welt vermeiden und redlich ſtets geſinnet ſeyn, ſolt ich auch drüber leiden ſo hilff mir durch mit Freuden.

2. Ach treuer JEſu dir will ich, mein Hertz zu eigen geben, drum präg und müntz es, bitt ich dich, in meinem gantzen Leben, wie du mein Heyland ſelber wilt, es iſt dir gantz gelaſſen, nur laß mich Satans Sünden-Bild, auf ewig fliehn und haſſen, und dich alleine faſſen.

3. Mein GOtt, es iſt ja alles dein, was du mir haſt gegeben, es ſoll auch allzeit deine ſeyn, ich will nicht widerſtreben, ich will kein ander Uberſchrifft, in meine Seele ſchreiben, als was dein Blut vor mich geſtifft, daſſelbe ſoll mir bleiben, und mich nichts von dir treiben.

4 Noch ſchließlich geb ich deinem Schutz die hohen

Obrigkeiten, laß dir zu Ehren uns zu Nutz, in dieſen argen Zeiten, ihr Regiment geſegnet ſeyn, laß ſie viel Glücke zehlen, gieb ihnen allzeit Gutes ein, daß ſie nichts Böſes wehlen, nimm wahr der theuren Seelen.

(24.)

Mel. Zerfließ mein Geiſt ꝛc.

Ach warum martert ihr mich ihr Gedancken, als ſey mein Elend jetzt noch gar zu groß, ſolt ich von meinen lieben Vater wancke, nein, nein, ich ſitz ihm freylich noch im Schoos; GOtt liebet mich mit Ernſt und Treu, dann ſeine Güt iſt täglich neu. Ich weiß, daß ſeine Hand mich decket, ob Furcht und Zweiffel mich ſchon ſchrecket.

2. Es ſcheint, als will GOtt mir nichts gutes gönnen, als wär ihm meine Pein nur eine Luſt, doch wenn ich gläubig ihn kan Vatter nennen, ſo macht er froh die gantz beklemte Bruſt; Denn GOtt verläſt die Seinen nicht, durch finſtre Wolcken bricht das Licht. Man lernt aus den vergangnen Zeiten, daß uns das Creutz muß Glück bereiten.

3. GOtt kan und will mich nicht zu viele ſchlagen, weil ich verdienet habe noch wohl mehr. Er kehrt die Straffe nur in zeitliche Plagen, und macht die Züchtigung nicht allzuſchwer. Die Mutter trägt im Arm das Kind, daß es die Schmertzen nicht empfind; ſo wird auch ihm zu Hertzen gehen, wenn mir allhier wird weh geſchehen.

4. Niemand wirds mit Gedancken recht erreichen, wie GOtt offt wunderlich die Seinen führt, es iſt zu ſchwehr, Vernunfft die muß hier weichen, und findet nichts, als daß ſie ſich verirrt. Allhier kehrt ſich doch alles um, auff Schande folget offt der Ruhm. Den Bäumen wird der Zweig benommen, damit ſie beſſere bekommen.

5. GOtt wirfft mich nicht aus ſeinen Liebes-Händen, ich weiß, ich bin bey ihm noch wohl daran, was er belegt, kan er auch gnädig wenden, mein Leiden jammert ihn jetzt, daß er kan, nicht anders thun, als auf mich ſehn, daß ich nicht mög verlohren gehn. Sein heilig Hertz muß liebreich brechen, ſein Mund den Mutter-Troſt zu ſprechen.

6. Weg ihr Gedancken, wenn ich ja ſoll leiden, ſo kan es doch nicht böß gemeinet ſeyn. Wer ſchilt den Artzt darum, daß er muß ſchneiden, wenn er geſchwind durch eine kurtze Pein, die Glieder von dem Krebs befreyt, worüber man genug geſchreit. GOtt würcket nur durch ſolche Plagen,

mein ewges Heyl und Wohlbehagen.

7. GOtt läſſet zu nach dem allweiſen Wiſſen, das Böſ' und Gute, wie es nöthig iſt, ſein Hertze iſt aus Liebe ſtets befliſſen, daß alles Leid hier werde noch verſüßt. Er macht uns JEſu Bilde gleich, drum iſt hier Höll / dort Himmelreich; wer mit will leben, muß mit leiden, kein Leiden ſoll mich von ihm ſcheiden.

8. Ihr thörichte Gedancken meines Hertzen, beſprechet euch ja nicht mit Fleiſch und Blut, in GOttes Wegen gilt fürwahr kein ſchertzen, recht iſt es und auch nützlich, was er thut. Er thut auch niemand nicht zu viel, das Allerbeſte iſt ſein Ziel, drum laſſe GOttes Geiſt dich lehren, nimms freudig an, GOtt kans bald wehren.

9. Gedancken, nun ſolt ihr mich nicht mehr plagen, mein Hertz iſt ruhig und gelaſſen ſtill. Was GOtt hat auferlegt, das hilfft er tragen, ich leide ja nichts mehr, als was GOtt will; und weil er mir kein Ubels thut, ſo bleibt mir froh mein Hertz und Muth. Ich lieb, und lobe ſeine Thaten, weil er mich immer wohl gerathen.

(25.)

Das erlangte Verlangte einer ſeligſt verſtorbenen Seele.

Mel. JEſus meine Zuverſicht.

Die ſeuffzende Seele.

Ach wenn werd ich aufgelöſt? wenn zerſpringen meine Ketten? wo iſt JEſus der mich tröſt, der verſprochen hat zu retten? Ich begehre nur allein dort bey JEſu bald zu ſeyn!

JEſus.

Fürchte dich nicht / ich habe dich erlöſet.

Seele.

2. Er iſt ja mein Bräutigam: Soll ich ihn nicht bald umfangen? Er iſt mein Hirt, ich ſein Lamm, trage nur nach ihm Verlangen; ich begehre nur allein dort bey JEſu bald zu ſeyn?

JEſus.

Ich habe dich bey deinem Namen geruffen / du biſt mein / Eſa XLIII, v. 1.

Seele.

3. Meine Seele ſeufftzt und ächtzt, nichts kan ſie zufrieden ſtellen; wie der matte Hirſche lechtzt nach den friſchen Anmuths-Quellen; ſo begehr ich nur allein dort bey JEſu bald zu ſeyn.

JEſus.

Freue dich / du Tochter Zion / ſiehe / dein König kömmt zu dir / Zach. IX, 9

Seele.

4. Doch getroſt: Ich ſehe ſchon was ich längſt gewünſchet habe. Nun ſo traget mich davon.

von. Aus den Betten zu dem Grabe; ich begehre nur allein dort bey JEſu bald zu ſeyn.

JEſus.

Stehe auf / meine Freundin / mein Schöne / und komme her / Cant. II, 10.

Seele.

5. Gute Nacht! ſeyd unbetrübt, laſſet mich die Augen ſchlieſſen; was mich auf der Welt geliebt. Werd ich dort im Himmel küſſen. Künfftig ſoll ich nur allein dort bey meinem JEſu ſeyn.

JEſus.

Komme her / du Geſegnete meines Vatters / ererbe das Reich / daß dir bereitet iſt von Anbeginn der Welt / Matth. XXV, 34.

Schluß des Chors.

6. Ach nun iſt ſie aufgelöſt, ſie liegt ſchon in JEſus Armen, der die edle Seele tröſt mit Ergötzen, mit Erbarmen: Selig, der wie ſie allein dort bey JEſu wünſcht zu ſeyn.

(26.)

Mel. O JEſu Chriſt, mein's Lebens Licht.

AEh! wann wird kommen jene Zeit, da ich der ſchnöden Eitelkeit, und dieſer Welt Gut, Luſt und Pracht, von Hertzen ſage gute Nacht!

2. Wann werd ich doch des Himmels-Bahn antretten, und GOtt hangen an! wann wirſt du JEſu, mir allein viel lieber als ſonſt alles ſeyn!

3. Wann ich betrachte, wer ich bin, ſo ſind die beſte Jahre hin, die Lebens-Krafft nimmt bey mir ab, und ſchreit ich täglich zu dem Grab.

4 Es darff nicht viel ſo iſt es aus mit meinem ſchwachen Leibes-Hauß, und daß ich meine Lebens-Zeit verwechsle mit der Ewigkeit.

5. Dann hilfft mir nicht Ehr, Geld und Gut zu ſterben mit getroſtem Muth, dann iſt ein Hertz, das GOtt gefällt, weit beſſer, als die gantze Welt.

6. Drum ſolte nun mein Arbeit ſeyn, zu ſchmücken dieſes Hertz allein, daß, wenn mein Stündlein kommt herbey, es ſeinem GOtt gefällig ſey.

7. Ach warum ſchieb ich dieſes auf, bey bald vollendtem Lebens-Lauff? muß es ja ſeyn, ſo ſey es heut, vielleicht iſt Morgen nimmer Zeit.

8. Ja, HErr, ſo will ich: aber ach! mein bloſſes Wöllen iſt zu ſchwach, mich abzureiſſen von der Welt, die mich mit tauſend Stricken hält.

9. Du ſiehſt, HErr, wie ich bin verhafft, entbinde mich mit deiner Krafft, ſteh mir mit deiner Gnade bey, damit ich endlich werde frey.

10. Soll ich dein ſeyn, ſo nimm

nimm mich mir, und reiß mein gantzes Hertz zu dir, zieh mich ſelbſt ab von dieſer Welt, und ſchaff in mir, was dir gefällt.

11. Iſt nöthig Creutz und Bitterkeit, daß mir die Sünd und Welt verleid: wohlan, HErr, es geſcheh dein Will, ich halte deiner Ruthen ſtill.

12. Gib mit dem Leiden nur Gedult, und ſtärcke mich mit deiner Huld, damit das Leiden dieſer Zeit mir diene zu der Seligkeit.

(27.)

Luſt zu ſcheiden.

Mel. Freu dich ſehr, O meine Seele.

Ach wie freu ich mich zu ſterben, wenn es meinem GOtt gefällt. Denn es blühet nur Verderben in der Elends-vollen Welt. Unſer Leben voller Leid, voller Thränen unſre Zeit. O wie ſelig, wer geſtorben! der hat Beſſerung erworben.

2. Offters ſucht man ein Vergnügen, und trifft doch nur Jammer an, was ſich ſoll zur Freude fügen, führt uns eine Dornen-Bahn. Alle Lieb und Treu iſt todt, und ſtatt deren wird die Noth alle Stunden neu gebohren, daß wir gantz zur Pein erkohren.

3. Lieber GOtt, mach es ein Ende, wenn es gut und ſelig iſt. Reiche mir die Vatter-Hände in der letzten Todes-Friſt, ach wie wohl wird mir doch ſeyn, wenn ich werde ſchlaffen ein; doch ſoll es noch länger währen, wirſt du, HErr, Gedult beſcheren.

(28.)

Ach! wie hat das Gifft der Sünden mich an Seel und Leib verderbt, daß nichts guts an mir zu finden, und darüber bin enterbt Gottes Bildes und der Gaben, ſo die erſten Eltern haben aus des frommen Schöpffers Hand vormahls in der Unſchuld Stand überkommen und erkannt.

2. Mir iſt kein Vermögen blieben, dich, das höchſte Gut, o GOTT, zu erkennen und zu lieben, und zu förchten in der Noth: oder dir allein zu trauen, und auf deine Macht zu bauen. Ach! die angeerbte Sünd macht mich zum verkehrten Kind, an Verſtand und Sinnen blind.

3. Mein Will iſt dir gantz zuwider, was du wilt, das will er nicht: ja, verderbt ſeyn Kräfften, Glieder, was du haſſeſt, das geſchicht, leyder! O wie gantz verkehret iſt, was du gantz gut beſchehret! offt zwar will ich was da gut, doch das böſe Fleiſch und Blut immer ſeinen Willen thut.

4. Ach! ich ſag offt: Wer wird löſen mich von dieſem ſchweren Joch, das mit über vielem Böſen mich beſchwert

die Stunde noch? Wie ein Brunn ſein Waſſer quillet, und ſich Tag und Nacht nicht ſtillet, ſo ſteigt aus des Hertzens-Grund, und aus dieſem in den Mund, Sünd um Sünd faſt alle Stund.

5. JEſu, Abgrund aller Güte, der in allem helffen kan, dich rufft mein betrübt Gemüthe, aus des Elends Abgrund an; Du wolſt dieſen Jammer ſtillen, und mit Gnad und Geiſt mich füllen; Waſche mich mit deinem Blut, ſchencke neuen Sinn und Muth, was verderbt, das mache gut.

(29)

Der angenehme Gaſt.

Mel. Meinen JEſum laß ich.

Ach wie heilig iſt der Ort! ach wie ſelig iſt die Stätte! hier iſt ſelbſt des Himmels-Port! hier erhöret GOtt Gebäte; hier erſchallet GOttes Wort! Ach wie heilig iſt der Ort!

2. Rühme dich nun, Jericho, daß du JEſum kanſt bewirthen, Zion jauchtzet eben ſo über ſeinen guten Hirten, der auch dieſe Wohnung liebt, und hier Weyd und Freude giebt.

3. Laufft Zachäus mit Begier, ſeinen JEſum zu erblicken: Ach ſo kan, GOtt Lob! auch hier jeder ſich zum Lauffen ſchicken. Der erlanget hier ſein Ziel, welcher Chriſtum ſehen will.

4. Dorte ſtund ein Maulbeer-Baum, hier iſt gar der Baum des Lebens, der giebt Schatten, Frucht und Raum, niemand kommet hier vergebens, wer auff dieſe Zweige ſteigt, dem wird JEſus auch gezeigt.

5. Heyl war in des Zöllners Hauß, weil es Chriſtum auffgenommen, und hier ruffet JEſus aus: Selig ſind, die zu mir kommen! derer Hertzen nimmt er ein, daß ſie auch ſein Tempel ſeyn.

6. Groſſer GOTT, wir müſſen dir tauſend Danck von Hertzen ſagen, daß du unter uns auch hier deine Wohnung auffgeſchlagen, und dein Wort und Sacrament, uns ſo gnädig zugewendt.

7. Was vor Heyl iſt doch bißher dieſem Hauſe wiederfahren? Wenn der HERR nicht bey uns wär, wer wolt uns denn offenbahren, was den Mund mit Manna ſpeiſt, und den Weg zum Himmel weiſt?

8. Unſre Feinde murren zwar, wenn ſie JEſum bey uns ſehen, doch er ſchützt uns immerdar, daß uns noch kein Leyd geſchehen. GOttes und des Kayſers Gnad, macht uns freyen Kirchen-Pfad.

9. O wie lieblich, o wie

ſchön ſind des HErren Gottes Dienſte! laßt uns fleiſſig wallen gehn; hier erlangt man zum Gewinſte einen Schatz, der ewig währet, den kein Raub, kein Wurm verzehrt.

10. Kommt, ihr Sünder, nur herzu, fallt für eurem JEſu nieder, ſuchet die Gewiſſens-Ruh, gebt das Ungerechte wieder, theilt den Armen reichlich aus, und entweyht nicht GOttes Haus.

11. Wer den Tag nicht heiliget, der tritt GOttes Wort mit Füſſen, darum ſey ein Wort geredt: Keiner ſoll ſein Brodt genieſſen, da nicht JEſus mit dabey, als ein Gaſt zugegen ſey.

12. Bleibe bey uns, lieber Gaſt, ſpeiß uns ferner mit dem Worte, das du uns gegeben haſt: JESU, laß an dieſem Orte deine Kirche feſte ſtehn, bis die Welt wird untergehn.

13. Stell uns ſolche Lehrer für, die mit Lehr und Leben bauen, die uns weyden unter dir, auff den rechten Lebens-Auen, daß der falſchen Lehrer Gifft keines deiner Schäflein trifft.

14. Laß dein Aug und Ohr hier ſeyn, und erhöre das Gebäte, wenn wir hier verſammlet ſchreyn, und verwahre dieſe Stätte, daß ihr weder Raub noch Glut, noch Verfolgung Schaden thut.

15. Und ſo werden wir allhier, eines Himmels Vorſchmack haben, bis wir alle dort bey dir, uns im Friedens-Tempel laben, da erſchallt es immerfort: Ach wie heilig iſt der Ort!

(30.)

Abſchied zweyer wohlgerathener Kinder.

Mel. JEſus meine Zuverſicht.

Ach wie heilig und gerecht, groſſer GOTT, ſind deine Wege. Die Vernunfft iſt viel zu ſchlecht, daß ſie reifflich überlege, wie du die am meiſten liebſt, die du doch offt ſehr betrübſt.

2. Dieſer Kelch, den du uns ſchenckſt; machet, daß wir taumeln müſſen; doch wenn du mit Wermuth tränckſt, ſo muß unſer Glaube ſchlüſſen, daß die kräfftigſte Artzney auch bisweilen bitter ſey.

3. Unſrer Augen Troſt und Luſt wird auf einmahl nun zu Thränen, doch wem iſt es nicht bewuſt, daß wir uns gen Himmel ſehnen, wenn wir die voran geſchickt, die uns auff der Welt erquickt.

4. Ach zwey Kinder auf einmahl auf der Baare liegen ſehen, das verdoppelt unſre Quaal, doch, GOtt will, es ſoll geſchehen. Was der weiſe Vatter thut, das iſt alles recht und gut.

5. Wären ſie doch nur geborgt,

borgt, unſre Kinder, GOttes Kinder, der hat ſie gar wohl verſorgt. Sie ſind zeitlich Uberwinder aller Angſt, Gefahr und Noth, die uns auff der Welt bedroht.

6. Das iſt ja der Liebes-Schlag, den GOtt vielen Eltern giebet. Iſt auch wohl bisher ein Tag der nicht da und dort betrübet? GOtt hat auch an uns gedacht, und uns ihnen gleich gemacht.

7. Es hat GOttes ſchwere Hand uns ſehr harte zwar geſchlagen? aber, was der Tod entwandt, das muß GOttes Schoß nun tragen, und ſein Wort wird Oel und Wein vor die tieffen Wunden ſeyn.

8. Zieht, ihr lieben Kinder, hin, wir entlaſſen euch mit Weinen, doch das tröſtet unſern Sinn, es wird noch ein Tag erſcheinen, da euch GOtt uns wieder giebt, und ſich keines mehr betrübt.

9. Auf das Klagen ſoll nunmehr ein erfreutes Lob-Lied kommen: GOTT ſey ewig Danck, daß er unſre Kinder auffgenommen. Nun entweichet aller Schmertz, wo der Schatz, da iſt das Hertz.

(31.)

Mel. O Durchbrecher aller Banden ꝛc.

Ach wie wird mir, was vor Wonne? was vor Strahlen, was vor Ruh? Was vor ſüſſe Liebes-Blicke wirfſt mir JEſus Antlitz zu. hat mich wohl der Schlaff beſtricket, oder träumet etwan mir? daß ich nach ſo langen Schmertzen ſolche hohe Luſt verſpür?

2. Deucht michs, oder iſts im Weſen? bin ich in mir oder nicht? Ach! mein Geiſt iſt ſchon geneſen, JEſu, durch dein göttlich Licht, welch ein Ausfluß höchſter Freuden überdämmt nun mein Gemüth, Adern, Nerven, ſambt den Sinnen, ſind mit Wolluſt überſchütt.

3. Seel und Hertze, Haupt und Glieder, alles was ſich in mir regt, wird durch JEſu Liebes-Flammen auch in volle Glut gelegt; O du Wohnhauß eitler Lüſten, Welt, dir geb ich gute Nacht, deine Luſt iſts, die der Wolluſt GOttes mich verluſtig macht.

4. Gnug, daß du mit deinen Larven mich bisher haſt ſo bethört, du muſt weichen, weil mein JEſus mich mit ſeiner Ankunfft ehrt; nun find ich in ihme alles, mir iſt alles beygethan was zur wahren Hertz-Vergnügung dienen und befördern kan.

5. Weg du Glantz der Diamanten, weg Carfunckel und Saphir, der ſich meiner Seelen zeiget, überſteiget alle Zier, ſelbſt die Sonne ſteht erblaſſet für dem Strahl der in mir

ſcheint,

ſcheint, weil ſich GOTT nun mit mir und mich weſentlich mit ſich vereint.

6. Jetzo ſpiegelt Chriſti Bildniß mit entdecktem Angeſicht ſich in meiner Seelen Grunde, und macht alles in mir licht; Jetzo kan ich Worte hören, die Jehovah in mir ſpricht, deren Krafft des Satans Wercke niederbricht und macht zunicht.

7. Ach! die Red will mir gebrechen, doch ſind meine Wort nur Dunſt? und ein Rauch der auſſen zeuget von der innren Liebes-Brunſt; O was fühl ich vor ein Weſen! möcht ich ſtets mit ſolcher Glut meines JEſu ſeyn erfüllet, o ſo hätt' ichs immer gut.

8. Möchte dieſes ſo geſchehen, würd', obwohl in höchſter Pein, dennoch auch ſchon hier auff Erden, GOtt und Himmel in mir ſeyn; aller Biſam, aller Ambra ſind nur Koth und Unflath gleicht gegen dem was meine Seele jetzt in ſolcher Wonne reucht.

9. Kurtz, ich finde und empfinde nichts als lauter Seligkeit, wünſch auch, daß ſich nur ſchon ende meines irdnen Lebens-Zeit; O der höchſten Herrlichkeiten! liebſter JEſu, kan ein Strahl, kan dein Eingehn in das Hertze mir benehmen alle Quaal.

10. Kan ein Blick mich ſo erquicken deines holden Angeſichts, kan ins Paradieß entzücken mich ein Füncklein deines Lichts, was wirds dann in jenem Leben, in dem höchſten Glantz und Licht erſt für Luſt und Wonne geben für des Höchſten Angeſicht.

11. Wann ich ſo viel tauſend Fackeln deiner Heilgen werde ſehn, die zu dir erhoben worden, und für deinem Throne ſtehn, und ſtatt tunckler Leibes-Hütten, welche ſie allhier bedeckt, in verklärten Leibern wohnen, deren Glantz ſich fern erſtreckt.

12. Die den Glantz der Welt verlachet, ſich ins Lammes Blut gefärbt, und durch deſſen Krafft und Gnade dieſes ſchöne Theil geerbt; O was Wonne! was für Freude wird in meinem Hertzen ſeyn, wann ich mit den Engeln werde Heilig, Heilig, Heilig ſchreyn.

13. Kan ein Tröpfflein hier ſo laben, was wird erſt ein reiner Geiſt dort für Luſt und Labſal haben, der den gantzen Strohm geneuſt! Haſt du mir ſchon hier im Leben, da die Wolcken dich verdeckt, ſolche Luſt ins Hertz gegeben, die gar ſüß und lieblich ſchmeckt.

14. Was iſt dann erſt dort zu hoffen, wo wir in des Vaters Reich dich im Licht gantz ohne Decke ſchauen werden und zugleich mit den lieben al-

ten Vatter deine Gnade, Lieb und Gut ſtets genüſſen, und dir ſingen ein neu Lob, und Liebes, Lied.

15 Nun ſo laß mich dann bald ſchauen, dich mein allerhöchſtes Gut, thu dir eine Hütte bauen, drinn dein Geiſt ſtets wohnt und ruht, hier im Grunde meiner Seelen, und vergonne mir in dir, o mein allerliebſtes Leben! nun zu wohnen für und für.

(32.)

Ach wohl, wohl deme der den Rath der GOtt-Verächter meydet, den Straff- und Jammer, vollen Pfad der Sünder nicht beſchreitet, noch bey der Spötter Ubelthat ſich findet, ſondern früh und ſpath in GOttes Wort ſich weydet.

2. Der heiſt nach ſeiner Herrlichkeit ein Baum an Waſſer-Bächen, von deme man zu ſeiner Zeit kan reiche Früchte brechen, und deſſen Glantz in keinem Leyd, verwelcket, den auch ſelbſt der Neid nicht, was er macht, kan ſchwächen.

3. So aber ſind die Sünder nicht, die nichts als Spreu in Winden, drum läſſet ſie das Zorn-Gericht nicht bey den Frommen finden, denn GOtt iſt ſeines Volckes Licht, ſein Weg, ſein Troſt und Zuverſicht, die Boßheit muß verſchwinden.

(33.)

In ſeiner eigenen Melodey.

Alle, die ihr GOTT zu Ehren, unſre Chriſt-Luſt wolt vermehren, Eya, Eya, ſteht und hört für allen Dingen, Chriſti Mutter frölich ſingen, bey dem Kripplein ihres Sohns: Eya, Eya, ſchlaff und ruhe, ſchlaff, ſchlaff liebes JEſulein.

2. Schlaff du groſſer Welt-Berather, Bräutgam, Sohn und ſelbſt auch Vatter! Eya, Eya, Bett und Lager, das dich träget, hab ich dir zurecht geleget, ſchlaff du ſchönſtes Kindelein! Eya, Eya, ſchlaff und ruhe, ſchlaff, ſchlaff trautes Hertzelein!

3. Schlaff mein Krönlein, Licht und Leben, was dir liebt, will ich dir geben: Eya, Eya, ſchlaff du Ausbund aller Gaben! Laß dich ſpeiſen, laß dich laben, bey der armen Krippen hier: Eya, Eya, ſchlaff und ruhe, ſchlaff, ſchlaff du mein Ehr und Ruhm.

4. Schlaff, O beſtes aller Güther! Schlaff, O Perle der Gemüther! Eya, Eya: Schlaff mein Troſt, dem nichts zu gleichen, Milch und Honig muß dir weichen, ſchlaff du edler Hertzens-Gaſt: Eya, Eya! Schlaff und ruhe, ſchlaff, ſchlaff werthe Lilien-Blum.

5. Schlaff O Kind, das GOtt

GOtt erkohren, ſchlaff. O Schatz! den ich gebohren, Eya, Eya: Schlaff du frommer Seelen-Weyde, ſchlaff du frommer Hertzen-Freude, ſchlaff du meines Leibes Frucht: Eya, Eya, ſchlaff und ruhe, ſchlaff, ſchlaff allerliebſtes Kind.

6. Ich will dir dein Bettlein zieren, gantz mit Blumen überführen, Eya, Eya: Schlaf du Luſt, die wir erwehlen, ſchlaf du Paradieß der Seelen, ſchlaf du wahres Himmel-Brod: Eya, Eya, ſchlaff und ruhe, ſchlaff, ſchlaff Heyland aller Welt!

(34.)

Allein GOtt in der Höh ſey Ehr, und Danck für ſeine Gnade, darum daß nun und nimmermehr uns rühren kan kein Schade! ein Wohlgefallen GOtt an uns hat: Nun iſt groß Fried ohn Unterlaß: all Fehd hat nun ein Ende!

2. Wir loben, preiſ'n, anbeten dich, für deine Ehr wir dancken, daß du GOtt Vater! ewiglich regierſt ohn alles wancken. Gantz unermeſſen iſt deine Macht, fort geſchicht, was dein Will hat bedacht: wohl uns des feinen Herren.

3. O JEſu Chriſt, Sohn eingebohrn deines himmliſchen Vatters! Verſöhner der'r, die war'n verlohrn! du Stiller unſers Haders! Lamm GOttes! heilger HErr und GOtt! nimm an die Bitt von unſrer Noth! erbarm dich unſer aller.

4. O heilger Geiſt, du höchſtes Gut! du all'rheilſamſter Tröſter! für Teufels G'walt fortan behüt, die JEſus Chriſt hat erlöſet durch groſſe Mart'r und bittern Tod, abwend all unſern Jamm'r und Noth, darzu wir uns verlaſſen.

(35.)

Als ich in dieſer Welt ſchon lange hatt' gelebet,
Und mich an ihrem Guth zwar kümmerlich ergötz't,
Da fand ich daß mir was in meiner Seele ſchwebet'
Dargegen ich die Freud' der Welt vor Gallen ſchätzt'.
2. Drauff macht ich dieſen Schluß; bringt mir das eitel' Weſen,
Das lauter Jammer iſt, nur Quaal und Unruh' zu
So will ich lieber mir, was beſſ'res auserleſen,
Und nicht in dieſer Welt erwehlen meine Ruh'.
3. Ich wandt' mich dann zu GOtt, und ſuchte mein Vergnügen
In ſeiner Gütigkeit, es fehlte mir auch nicht.
So lang ich mich die Welt nicht ließ aufs neu betriegen,
War mein Gemüth in GOtt mit Händen aufgericht.
4. Doch dieſes währete ſo lange, als ich fühlte,

Daß

Daß Ruh' und Süſſigkeit in meiner Seele war,
So bald GOtt aber mir auf Creutz und Leyden ziehlte,
War mein Gemüth verirr't, und wanckte immerdar.
5. Es kont' die Eitelkeit die Seel nicht mehr ergötzen
Weil ich des höchſten Lieb' bereits gekoſtet hatt'.
Und dennoch lüſterte mich noch nach eitlen Schätzen
Diß grämte mein Gemüth, ich wuſte keinen Rath.
6 Der Welt Geſellſchafft wolt' ich noch nicht gäntzlich fliehen,
Und fand doch, daß ſie mich, ſo offt ich ſie genoß',
Von GOtt dem höchſten Gut, gantz pflegte abzuziehen,
Sie machte mich von GOtt, durch ihren Umgang loß.
7. Das lag mir hefftig an / da trieb mich mein Gemüthe,
Ich lieff ins Feld hinaus, in eine Einſamkeit,
Wo keine Eitelkeit nur das Geſchöpffe blühe;
Da dacht ich frey zu ſeyn von dem was mich zerſtreut?
8. Es war in einem Thal, es war kein Menſch zugegen,
Ich ſahe nichts vor mir als GOttes Creatur,
Hier dacht ich, wolte ich, die Unruh niederlegen,
Hier dacht' ich fände ich gewiß der Ruhe Spur.
9. Allein ich merckte bald, daß wann man einſam lebet,
Und iſt nicht in ſich ſtill, und einſam und vergnügt,
Indem der Sinn noch nicht nach GOtt alleine ſtrebet,
So hilfft die äuſre Still vor ſich alleine nicht
10. Ich hatte Zeit und Ruh' mit GOtt hier umzugehen,
Nichts Widrigs hindert' mich in dieſer groſſen Still,
Allein ich kleine Welt war voll verwirrungs Wehen
Dieweil mein Hertz nicht recht zu JEſu war geſtellt.
11. Bald kam mich Grauen an in dieſer öden Höhlen,
Bald ſehnt' ich mich nach dem, was ich verlaſſen hatt',
Diß preßt mir Seufftzer aus, ich weint in meiner Seelen,
Und dachte, wer giebt doch mir Armen einſten Rath?
12. Soll ich zur Welt hingeh'n und mich bey ihr verſtecken?
So weiß ich daß ſie mich doch nicht vergnügen mag,
Und will ich meine Hand zu meinem GOtt ausſtrecken,
So kommt mein Fehler nur noch klärer an den Tag!
13. Ich ſehn'te mich nach GOtt, da meynt' ich es ſolt gehen,
So wie ich es vor gut und nützlich ausgedacht,
Allein da mir bißher das Gegentheil geſchehen,
Wurd ſtetig meine Zeit mit Klagen zugebracht.
14. Ich ſchlieff nun endlich ein in dieſem Thal mit Schmertzen,

Nach-

Nachdem mein Sinn darinn nicht fertig worden war,
Da präſentirte ſich was groſſes meinem Hertzen,
Es ſtelten meinem Geiſt ſich zwey Perſonen dar,
15. Der Eine ſahe zwar arm, elend, und verlaſſen,
Verwundet und zerritz't und wie ein Betler aus,
Allein ich konte wohl aus ſeinen Reden faſſen,
Daß er ein Schoos-Kind iſt in unſers GOttes Hauß.
16. Die andere Perſon war beſſer anzuſehen,
Und ſchien' an Wiſſenſchafft vor jener reich zu ſeyn,
Doch war er nicht geübt dergleichen Weg zu gehen
Wie jener, deſſen Sinn gantz hoch und ungemein!
17. Der Weiſe grüß'te den, der ſo verlaſſen ſchiene,
Und ſprach: GOtt gebe dir heut einen guten Tag!
Der Arme ſprach: Mein Freund, wiß' daß ich JEſu diene,
Daher mir nie kein Tag betrübt und böß ſeyn mag!
18. Der Weiſe ſagt: wie ſo? GOtt woll dich glücklich machen!
Der Arme ſagt' darauf: Unglücklich bin ich nie?
Die Dinge die ich leyd' ſind mir gar gute Sachen,
Ich habe Glück und Heyl und Freude ſpath und früh',
19. Der Weiſe konte ſich in dieſe Wort' nicht richten,
Und ſprach: GOtt ziehe dich mit Heyl und Seegen an!
Du muſt mir deinen Sinn noch treulicher berichten,
Dieweil ich deine Wort' ſonſt nicht verſtehen kan.
20. Da fieng der arme Mann ſich ſo an zu erklähren,
Er wüſt' in ſeinem GOtt von keinem böſen Tag,
Kein Leyden könte ihn in GOttes Liebe ſtöhren,
Was and'ren ſchmertzlich fält, das wär ihm keine Plag.
21. Im Unglück und im Glück pflegt' er ſich gleich zuhalten,
Er hielte es vor gut, wie GOtt es mit ihm ſchickt',
Er lieſſe gantz allein des Höchſten Güte walten,
Und dieſes hab' ihn ſtets beruhig't und erquickt.
22. Drum bin ich fuhr er fort, unſelig nie geweſen,
Ich lebe ſtets in GOtt, der ſtetig mich vergnügt,
Nichts ſtöhret meine Ruh' die ich mir auserleſen,
Weil ſich mein Wille ſtets in GOttes Willen ſchmieg't.
23. Ja wann mich auch mein GOtt wolt in die Hölle ſtoſſen,
So hätt' ich doch zwey Arm', damit umfieng ich Ihn,
Die Demuth und die Lieb, die er mir eingegoſſen,
So könt ich meinen GOtt mit mir zur Hölle zieh'n.
24. Wo Er nun iſt, will ich von Hertzen gerne wohnen

Es mag auch ſeyn der Ort, wie oder wo er will,
Die Ruh' und Freud in Ihm, kan alles wohl belohnen,
Drum halt ich Ihm getroſt in allen Fällen ſtill.

25. Als nun der Weiſe ihn, woher er wäre? fragte,
So ſprach er, lieber Freund, vom Höchſten komm ich her,
Wann fandt'ſt du Ihn? hieß es! worauff der Arme ſagte:
So bald mein Hertze wurd' von Creaturen leer.

26. Als der Gelehrte fragt? wo haſt du GOtt gelaſſen?
Antwortet dieſer drauff: in reinem Hertzens-Grund.
Und wo nur Menſchen ſind, die GOtt mit Liebe faſſen,
Die haben ihren GOtt in ſich, zu aller Stund.

27. Was biſt du vor ein Mann? fragt ihn darauf der Weiſe?
Ein König ſagte der, doch wenigen bekannt.
Der Weiſe, ſage mir, wie doch dein Reich dann heiſſe?
Der Arme: Meine Seel, die iſt mein Reich und Land.

28. Ich kan durch GOttes Gnad, ſo meine Seel regieren,
Daß alles meinem GOtt in mir iſt unterthan.
Mein Geiſt kan ſo in GOtt, den Königs Scepter führen,
Daß keines Feindes Macht, vor mir beſtehen kan.

29. GOtt heilet meinen Sinn von allem Dunſt der Sinnen,
Er hat mich freygemacht von der Begierde Quaal,
Ich opffre GOtt mich auf von auſſen und von innen,
Ich nehm in JEſu zu, ohn' Maaße Ziel und Zahl!

30. Ach ſag' mir, wie biſt du, zu dieſem Stand kommen?
Sprach der gelehrte Mann, wie haſt du es gemacht?
Wer ſich, wie du befind't, iſt ſeiner Angſt entnommen,
Diß iſt Vollkommenheit, wozu du biſt gebracht!

31. Der Arme ſagt: ich liebt' ein ſtetig ſtille ſchweigen,
In allem, was mir GOtt hier zugeſendet hat;
Ich ruhte nur in Ihm, ließ ſeine Hand mich beugen,
Da wuchs ich mehr und mehr in ſeiner Huld und Gnad.

32. Nun bin ich ſtets vergnügt, ich leb' in ſtillem Frieden,
Weil ich vereiniget mit GOttes Willen bin.
Ich bleib nun ewiglich von allem abgeſchieden,
Was GOtt nicht iſt, in GOtt liegt nur mein Hertz und Sinn.

33. Hätt' ich die gantze Welt, und meine Seel gebunden,
Was wär mir ſolches nütz' ich wär ja nicht vergnügt,
Nun hab ich nichts als GOtt, und in ihm alles funden
Was mich glückſelig macht, und was mich nie betrügt!

34. Mein

34. Mein Schickſal komt von GOtt, ich geb ihm meinen Willen,
Und frag mich ſelbſten nicht, was mir mög nützlich ſeyn,
So pflegt er mich mit dem, was ewig iſt, zu füllen,
So ziehet er mich gantz in ſeine Lieb hinein.
35. Wie ſelig iſt, wer ſich in ſeinem GOtt verlohren,
Wer unter allem kan, in GOtt zufrieden ſeyn.
O Menſchen-Kind du biſt zur Ewigkeit erkohren!
Verlaſſe alle Ding', erwehl das Ewig-Ein!
36. Als mich mein Schlaf u. Traum nun wiederum verlaſſen,
Gedacht' ich bey mir ſelbſt: Welch Wunder haſt du nicht
In dieſer Nacht gehört? O Seel' diß muſt du faſſen!
O Seele prüfe dich, nach dieſem Traum-Geſicht!
37. Die Urſach meines Graus, iſt nichts als nur mein Wille!
Der nicht gebrochen iſt, und GOtt nicht ſucht allein!
Drum kan ich im Gethön, und auch in ſtiller Stille,
Nicht ruhig und vergnügt in meiner Seele ſeyn!
38. Verlaß ich ſchon die Welt, und will mich ſelbſt behalten,
Und meinem Eigenſinn nicht ſtets entgegen geh'n,
So kan kein Fried und Ruh' in meiner Seele walten,
Weil jede Regung mich wird auf die Seite weh'n!
39. O GOtt verleihe mir, daß ich vor allen Dingen,
Mein Hertz dir übergeb' und gantz gelaſſen ſey!
Diß wird dann mein Gemüth' in wahre Ruhe bringen,
Dann bleibe ich in Leyd, und Freud beſtändig treu.
40. Mich kommts zwar ſauer an, doch dieſes wird vergehen,
Wann ich werd frey von mir, und dir ergeben ſeyn,
Ach mögt ich bald mein Hertz alſo beſchaffen ſehen,
So ſolte dich erhöh'n Hertz, Seele, Muth und Sinn.
41. Ach mögte bald mein Sinn durch dich gebrochen werden,
Und ſolt' ich auch dadurch ein Bettler müſſen ſeyn.
So wär ich ſelig dann und frey von den Beſchwerden,
Die ja ein Vorſchmack ſind von der verdammten Pein.
42. Wie wolt' ich mich alsdann getroſt zur Ruhe legen,
In Wetter, Wind und Sturm, in Leyden und Gefahr,
Kein Freuden-Spiel ſoll auch mein Hertz von dir bewegen,
Ach hilff daß dieſes doch an mir bald werde wahr.
43. Laß mich nicht länger hier die Müh' zurücke halten,
Die ſaure Arbeit mach' mir ſüß durch deine Lieb',
So will ich dich in mir beſtändig laſſen walten,
Ach ſchencke mir dann Krafft zu thun nach deinem Trieb.

(36.)

Der Lehrer von GOtt zu GOtt.

Mel. JEſus meine Zuverſicht.

ANgenehmer Freuden-Blick! ſeh ich doch den Himmel offen. Bleibe, Welt, nunmehr zurück, dann mein Ziel iſt ſchon getroffen. JESUS geht mir ſelbſt voran, daß ich ſicher folgen kan.

2. Da mein Edel auferſtund, legt er mich aufs Todten-Bette; da zuletzte noch mein Mund von den ſüſſen Brodte redte, ſetzte meine Kranckheit mir lauter bittre Salſen für.

3. Zion ſang wohl allbereit ein vergnügtes Jubilate; doch bey mir ward diese Zeit noch zu lauter Thränen-Saate, bis mir JEſus Himmelfahrt eine Freuden-Erndte ward.

4. O wie frölich kan ich mich meiner Cantzel nun begeben! JEſus will mich gar zu ſich in den dritten Himmel heben, da ſprech ich in GOttes-Hauß GOttes groſſe Thaten aus.

5. Hier iſt gut ſeyn, wo der Knecht ſeines HErren Freude ſchauet; wo ſich nunmehr Licht und Recht ewiglich mit mir vertrauet. Hüllt den Leib-Rock immer ein, denn mein Schmuck wird JESUS ſeyn.

6. Hier leg ich vor GOttes Thron beydes Amt und Leben nieder. Sorge nun, O GOttes Sohn! vor die arme Heerde wieder, künfftig werd ein Mann erkieſt, der nach deinem Hertzen iſt.

7. Theures Zion, kanſt du mich nicht mehr auf der Cantzel ſchauen, deine Lehrer werden dich auch nach meinem Tode bauen. Laß nur meiner Aſche zu, daß ſie ſanffte bey dir ruh.

8. GOttes Geiſt ſey eure Krafft, die ihr noch im Amte ſchwitzet, daß ihr tauſend Segen ſchafft, und der Heerde lange nützet! was mir noch an Jahren fehlt, werd euch doppelt zugezehlt.

9. Meine Schäflein, GOtt wird euch Freuden-Oel vor Trauren geben. Macht mir nicht mein Hertze weich, ſucht vielmehr darnach zu ſtreben, daß, wenn ihr mir folgen müßt, keines denn verlohren iſt.

10. Eltern, Eh-Schatz, Bruder, Kind, ihr verlieret wohl am meiſten; doch da wir getrennet ſind, wird der HErr euch Beyſtand leiſten, der der Wittwen Gnaden-Schein und der Alten Stab will ſeyn.

11. Ehrt des Himmels harten Schluß, laßt Gedult und Hoffnung walten, und beſtändig euren Fuß auf des HErren Wege halten; ſo trifft auch mein

mein Segen ein, biß wir einſt beyſammen ſeyn.

12. Schlieſſet meinen Sarg nun zu, ſteht mir doch der Himmel offen, ich begehre nur die Ruh. Und ſo hat es eingetroffen, daß mir Chriſtus Himmelfahrt auch im Grab ein Himmel ward.

(37.)

Abſchied aus der Welt.

Mel. JEſus meine Zuverſicht.

ANgenehmes Vatter-Land! ſoll ich dich nicht wieder ſchauen? ſoll man mir in fremdem Sand ein betrübtes Grabmahl bauen? herber Tod der mich zur Grufft auſſer deinen Gränzen rufft.

2. Soll der lieben Eltern Hand nicht des Sohnes Augen ſchlieſſen, und kan meinen harten Stand ihre Pflege nicht verſüſſen? Ach, wie ſanffte ſchlieſſ ich ein, könt ich nur bey ihnen ſeyn.

3. Was wird für ein ſcharffes Schwerdt durch ihr treues Hertze dringen, wenn es meinen Tod erfährt, und man dieſe Poſt wird bringen: Euren Sohn, des Alters Stab, decket leider! ſchon das Grab.

4. Dacht ich nicht, auf ihr Gebot, ſie auf Oſtern zu begrüſſen? und ſie ſollen meinen Tod eher, als die Kranckheit, wiſſen. Ach! ich bild es mir wohl ein, dieſer Kelch wird herbe ſeyn.

5. Ja, ich ſehe hier im Geiſt, wie ſich ihre Hände winden, wie ihr Mund nur Thränen ſpeiſt, und kein Troſt ſie kan verbinden, weil ich meinen Abſchieds-Kuß, nur durch andre ſchicken muß.

6. Alle Hoffnung iſt nun aus, welche ſtets in mir geblühet, weil mich doch des Vatters Haus in der Welt nicht wieder ſiehet, und ein ander Vatterland mir im Himmel zuerkannt.

7. Nun ich folge GOttes Schluß, und erſterbe gantz gelaſſen. Iſt es gleich ein bitter Muß, unter fremder Hand erblaſſen: deſſen Tod mein Leben iſt, hat mir auch den Kelch verſüßt.

8. Nehmt die letzte gute Nacht, die ihr mich in dieſem Leben für ein Kleinod ſtets geacht, das euch GOttes Huld gegeben; denen ich von Jugend an tauſend Wohlthat dancken kan.

9. Mit Gehorſam war ich euch, ſo viel möglich hier ergeben; doch als GOttes Kind zugleich, muß ich ihm gehorſam leben, wenn er mir Befehl ertheilt, daß mein Geiſt zum Himmel eilt.

10. Habt ihr mich doch GOtt geſchenckt, ſeinem Hauſe hier zu dienen; aber hier,

wenn ihrs bedenckt, kont ich nur im Vorhof grünen, ſeyd zufrieden, denn ich geh, nun ins Allerheiligſte.

11. Werff ich gleich die Bücher hin, die zur Weißheit mich geführet; glaubt doch, wo ich jetzund bin, wird kein Stückwerck mehr geſpühret, denn das Buch der Ewigkeit lehrt mich zur Vollkommenheit.

12. Kontet ihr auf Erden nicht mich in einen Leib-Rock hüllen? dorte trag ich Recht und Licht, GOtt will mir die Hände füllen, und giebt mir den Weinberg ein, wo nicht Laſt und Hitze ſeyn.

13. War es Ehre hier für mich, auf Lutheri Cantzel ſtehen? nunmehr kan ich ewiglich meines GOttes Ruhm erhöhen. In der allerhöchſten Schul ſteh ich vor des Lammes Stul.

14. Mir ſind hier in kurtzer Zeit theure Lehrer vorgegangen, die ſchon in der Herrlichkeit als die ſchönſten Sternen prangen. Laßt den Jünger auch hingehn, wo vor GOtt die Meiſter ſtehn.

15. Wär es möglich, köntet ihr mich im Himmel reden hören, keine Thränen würden mir die erlangte Freude ſtöhren. Was hie unausſprechlich war, redt mein Mund dort offenbar.

16. Euer Jacob ſchläfft nur ein wo die Himmels-Leiter lieget, und ihn drückt kein harter Stein, denn er ruhet gantz vergnüget: auch in einer fremden Schoos fället ihm ein liebliches Looß.

17. Werther Vatter, deine Bruſt heile GOtt nach dem Verletzen, und er wolle den Verluſt an dem Bruder dir erſetzen. Iſt Manaſſe gleich dahin, Ephraim iſt Benjamin.

18. GOtt erleichtre, was du klagſt, ſeine Krafft laß es geſchehen, daß du es erleben magſt, mich in ihm erweckt zu ſehen; was er mir an Jahren nimmt, das ſey dir und ihm beſtimmt.

19. Halberſtorbnes Mutter Hertz, mich erbarmet deiner Thränen. Aber was hilfft aller Schmertz? und das überhäuffte Sehnen? GOttes Willen ſchränckt nichts ein, und es muß geſchieden ſeyn.

20 Spare deine Lebens-Krafft, du muſt noch dem Vater leben. Hat mich GOTT hinweggerafft, ſo ſind andre dir gegeben: Kind und Enckel brauchen dich, aber GOTT verſorget mich.

21. Dencke zwar an deinen Sohn, doch nicht, wie er ſchmachten müſſen, ſondern, wie vor GOttes Thron ihn die Vorgegangnen küſſen. Dancke, daß GOtt zu ſich nahm, was von deinem Hertzen kam.

22. Lieb

22. Liebe Schweſter, laß es ſeyn, daß das Kleeblatt nun zerriſſen; finde dich gedultig drein, GOtt wird dich zu troſten wiſſen: Segne den an meiner Statt. Der mich offt geſegnet hat.

23. Nun, noch einmahl gute Nacht! gebet euch um mich zufrieden; ob der Tod die Trennung macht, ſind wir ewig nicht geſchieden: Es kömmt noch ein Oſter-Feſt, das mich wieder ſehen läſt.

24. Wird zu Wittenberg ein Stein meine Grabes-Stätte zieren, ſo grabt mich im Hertzen ein, und laßt dieſe Schrifft es führen: Was die Hoffnung hier verwahrt, wird zur Ewigkeit geſpart.

(38.)

Das Lied beym Leide.

Nach beſonderer Melodie.

Angenehme Wiegen-Lieder, die ihr mir zu Grabe ſingt! da man meine kalten Glieder in das letzte Bette bringt; ach! wie klingt ihr doch ſo ſüſſe, daß ich bald die Augen ſchlieſſe.

2. Zwar ihr macht in dieſen Thoren einen höchſt-betrübten Thon; daun es ſchallt in vielen Ohren: Ach mein Sohn! mein Hertzens-Sohn! kaum daß noch die Hertzen leben, die das Leben mir gegeben.

3. Erndtet Troſt bey euren Thränen, die ihr meinen Tod beweint. Sehet, wie in euer Sehnen Zions Freuden-Sonne ſcheint. Keine Thräne nützt dem Sohne, der ſchon ſteht vor GOttes Throne.

4. Klagt nicht die verkürtzten Jahre; in dem Himmel wird man alt. Kummer plagt die grauen Haare, und die Welt verführet bald. Satan geht herum und wirbet; wohl dem, welcher zeitlich ſtirbet!

5. Schickt die Augen in die Höhe: Glaub und Hoffnung zeigen euch, wie ich vor dem Lamme ſtehe, über alles groß und reich. Euer Gottlob kan hier oben ewig leben, lieben, loben.

6. Traget die erſtarrten Glieder in der groſſen Eltern Grufft; Setzt ihr euch hier künfftig nieder, dencket, daß die Stimme rufft: Die ſich dort im Himmel küſſen, hat der Tod hier ſammlen müſſen.

(39.)

An GOttes Segen iſt gelegen, NB. Siehe das Lied: Mein GOtt hier bin ich auf dem Wege. Cap. V.

(40.)

Auf, auf mein Geiſt, und laß uns freudig treten vor deſſen Thron der höret jederman̄; er iſt der Herr der gröſten Majeſtäten, er iſts allein von dem man bitten kan. Ach HErr, verſtoß mich nicht von deinem Angeſicht, mein König und

mein GOtt, denn ich will vor dir beten.

2. Laß dir, mein GOTT! das Opffer wohlgefallen, das dir mein Hertz in heiſſer Andacht bringt; merck auf mein Wort, vernimm mein kindlich Lallen, da dir mein Mund ein Lob- und Danck-Lied ſingt: Du biſt ein ſtarcker GOtt, der HErr Zebaoth, dein Lob ſoll immerdar aus meinem Mund erſchallen.

3. Was war ich, als mich deine Hand formirte? als mich der Leib der Mutter noch beſchloß? als mich dein Rath aus dem Verborgnen führte? als ich die Lufft zum erſtenmahl genoß? du ſelbſten legteſt mir die erſte Nahrung für, ſobald als Zung und Mund die Mutter-Bruſt berührte.

4. Von Kindheit an haſt du mich ſo geleitet, daß deine Treu ich höchlich rühmen muß, haſt mir den Tiſch wohl mildiglich bereitet, mit Kleidung mich verſorgt im Uberfluß; hat Satan und die Welt mir liſtig nachgeſtellt, ſo haſt du über mich die Flügel ausgebreitet.

5. Du haſt dein Wort mir in das Hertz gegeben, daß es mir ſoll ſtatt einer Richtſchnur ſeyn; ſo wuſt ich dann; wornach ich ſolte leben, wornach mein Thun ich ſolte richten ein. Dein Geiſt bezeugte mir, und lehrte für und für, dir unterthan zu ſeyn; ohn alles widerſtreben.

6. Ach aber ach! wie hab' ich mich bezeuget? wie hab ich mich doch leider abgewandt? mein Hertz hat ſich von dir zurück geneiget, mein Fuß hat nicht den rechten Weg erkannt, Du HErre rufſteſt mir, ich aber gieng von dir, und habe meine Knie vor Baalim gebeuget.

7. Doch du vergibſt die Menge meiner Sünden, und wilſt mit mir nicht ins Gerichte gehn, du läſſeſt mich in JEſu Gnade finden, durch deſſen Blut kan ich für dir beſtehn. Ich ſelber ſtelle mir das Urtheil ſchröcklich für, und gleichwohl wilſt du mich von aller Schuld entbinden.

8. Du ſchwöreſt mir, und ſprichſt: ſo wahr ich lebe, ſo wahr will ich den Todt des Sünders nicht; nur daß er mir nicht boßhafft widerſtrebe, und kehre ſich zu meinem Angeſicht. Wohlan! hier iſt mein Hertz, zerknirſcht voll Reu und Schmertz, das nimm zum Opffer an, worzu ichs übergebe.

9. Ich will mich ſelbſt zu eigen dir verſchreiben, ich will dein Kind, du ſolſt mein Vater ſeyn; mich ſoll kein Feind von dir zurücke treiben, nimm du mich nur in deine Wohnung ein. Uns ſcheidet keine Noth, uns ſcheidet nicht der Todt, ſo

bleib ich ewig dein, und du ſolſt mein verbleiben.

10. Wirſt du mich denn der-einſt zur Ruhe bringen, da werd ich dich von Angeſichte ſehn; dann werd ich recht das Hallelujah ſingen, das jetzt von mir nur lallend kan ge-ſchehn. Mich deucht, ich höre ſchon, vor deinem hohen Thron, von aller Engel-Schaar das heilig, heilig klingen.

11. O! welch ein Glantz? Jeruſalem du Schöne, mein Geiſt erblickt der Perlen-Pforten Pracht; welch ein Geſang der Töchter und der Söhne? da alles jauchtzt, da alles freu-dig lacht; in dir wird keine Pein, kein Schmertz, kein Trauren ſeyn, denn deine Mauren füllt ein ſtetig Luſt-Gethöne.

12. Kein Tempel iſt in die-ſer Stadt zufinden, GOTT und das Lamm will ſelbſt ihr Tempel ſeyn, hier muß die Nacht und Finſternüß ver-ſchwinden, GOtt und das Lamm iſt ſelbſt ihr Sonnen-Schein; ihr Reich hat keine Zeit, es währt in Ewigkeit, doch wer hier erben will, muß erſtlich überwinden.

13. Die unrein ſind, die Greu'l und Lügen lieben, die dürffen nicht durch ihre Thore gehn; wer in das Buch des Lammes iſt geſchrieben, der kan und wird vor GOTTes Throne ſtehn; und da verkehrt das Lamm, ihr Freund und Bräutigam, in lauter Herr-ligkeit ihr voriges Betrüben.

14. Vollend' O HERR! was du haſt angefangen, ich glaub und weiß, daß du s vol-lenden wirſt; vermehr in mir das brünſtige Verlangen, das nach dem Quell der Lebens-Waſſer dürſt; verleih mir dei-nen Geiſt, zu mercken, was das heiſt: Der HErr macht alles neu, das Alte iſt ver-gangen.

(41)

Auffmunterung zum Lobe GOttes.

Mel. GOtt des Himmels und der Erden ꝛc.

Auf, ihr Himmel, ſambt der Erden! auf, du groſſes Wunder-Heer! auf, und laßt uns Sänger werden! bringt mit Hauffen Lob und Ehr! al-les ſchwinge ſich empor! alles ſing' in vollem Chor!

2. Einer iſts, den wir ver-ehren: unſer hocherhabner GOtt; deſſen Ruhm wir im-mer hören, als des HErrn der Zebaoth, (*) die er ſämbtlich ſelbſt gemacht, und aus nichts hervor gebracht.

(*) Der Heerſchaaren, Pſ. 69, 7. 103, 21.

3. Auf! beſinget ſeinen Na-men, welcher heißt Dreyeinig-keit/ Vatter/ Sohn und Geiſt;

das Amen / (*) das ſich ausſpricht vor der Zeit, in der Zeit, und immerdar, welches ſeyn wird, iſt und war.

(*) Off. 3, 14. verglichen mit Jeſ 65, 16. Hebr.

4. Wißt ihr, wer er iſt? die Liebe! ſo ſtellt ihn Johannes auf; (*) ſeine reinſten Liebes-Triebe halten immer gleichen Lauff, ſind ein unauslöſchlich Licht, wiſſen auch von Wechſel nicht (**) (*) 1 Joh. 4, 8. 16. (**) Jac. 1, 17.

5. Höret, aller Himmel Himmel! blaſet und poſaunt es aus! macht ein jauchtzend Lob-Getümmel! füllt damit das Sternen-Hauß, daß es durch die Lufft erklingt, und durch Erd' und Waſſer dringt.

6. O du GOTT und Geiſt der Geiſter! komm uns ſelbſt von innen nah'! Meiſter über alle Meiſter, lehr uns das Hallelu-Jah! führ' uns an, und hilff uns ein, daß wir gute Sänger ſeyn!

(42.)

Auf, ihr meine Geiſter! werdt dem Fleiſche Meiſter; ſchwinget euch hinauff, greifft des Vatters Hände, küſſet ſie ohn Ende, hemmt des Zornes Lauff.

2. Zwar ich habs verdienet, daß GOTT ohnverſühnet mich noch mehr verließ, daß er härter ſchlüge, und mich nicht mehr trüge, ſonder gar verſtieß.

3. Dann ich nicht erwogen, wie er mich gezogen, und zu ſich gebracht; Seine Wunder-Wege, und die Vatter-Schläge zimmend nicht geacht.

4. Nun der Sünden-Menge mich in dieſe Enge hat gebracht, was Raht? ſoll ich dann verzagen? lieber will ichs wagen auf des Höchſten Gnad.

5. HErr, in deinen Armen findt ſich noch Erbarmen, wer hilfft mir hinein? JEſu mein Erretter, ſey du mein Vertretter weils gewagt muß ſeyn.

6. GOtt, ich halt ja ſtille, es geſcheh dein Wille, ach! vergiß der Rach; gib, daß ich gelaſſen diß Creutz mag umfaſſen, und dir tragen nach.

7. Wilt du weiter ſchlagen, ich wills gerne tragen, ſchlag hie! ſchon nur dort. Gerne will ich büſſen, und zu deinen Füſſen liegen fort und fort.

8. Wolleſt nur indeſſen meiner Sünd vergeſſen, richten mich empor, dencken ans Verſprechen, und nicht gar zerbrechen das zerſtoßne Rohr.

9. Was mein Hertz verlange, wies von dir abhange, iſt dir wohl bekannt; O du treuer Leiter, führe mich noch weiter, an der Gnaden-Hand.

10. Zeig mir deine Wege, und der Wahrheit Stege, daß ich unverrückt immer weiter gehe, nimmer ſtille ſtehe, wo ich ſonſt gezückt.

11. Böß

11. Böß und gut Gerüchte, Otteren-Gezüchte lencke mich nicht ab, was auch ſchreckt, vertreibe, mache, daß ich bleibe treu biß in mein Grab.

12. Dann kan ich dir dancken, daß mich nichts zum Wancken bracht in meiner Pflicht; Alle deine Wege ſind gut, auch die Schläge, drum ich laß dich nicht.

(43.)

Mel. Wo ſoll ich fliehen hin ꝛc.

Auf meinen lieben GOTT, trau ich in Angſt und Noth, er kan mich allzeit retten, aus Trübſal, Angſt und Nöthen, mein Elend kan er wenden, ſteht all's in ſeinen Händen.

2. Ob mich mein Sünd anficht, will ich verzagen nicht, auf Chriſtum will ich bauen, und ihm allein vertrauen: Ihm thu ich mich ergeben, im Tod und auch im Leben.

3. Ob mich der Tod nimmt hin, Sterben iſt mein Gewinn, und Chriſtus iſt mein Leben, ich aber bin ſein Reben; (dem thu ich mich ergeben;) ich ſterb heut oder morgen, mein Seel wird GOtt verſorgen.

4. O mein HERR JESU Chriſt! der ſo gedultig biſt für mich am Creutz geſtorben, haſt mir das Heyl erworben, auch uns allen zugleiche des ewig Himmel-Reiche.

5. Amen zu aller Stund, ſprech ich aus Hertzen-Grund, du wolleſt uns thun leiten, HERR Chriſt zu allen Zeiten, auf daß wir deinen Nahmen hier und dort preiſen, Amen!

(44.)

Tröſtliche Letzung.

Auf, mein Geiſt! der Kampff iſt aus, ſchwinge deine Sieges-Fahne! brich durch Kercker, Grufft und Grauß, auf der Palmen-reiche Bahne, die dich zum Triumphe führt, und mit Ehren-Kräntzen ziert.

2. JEſus Creutze mein Panir, meine Waffen ſeine Wunden, halt ich Sünd und Tode für, ſo iſt ihre Macht gebunden, und mein bald vollbrachter Lauff, bauet Sieges-Bogen auf.

3. Ancker! doch mein Glaube ſchon Felſen, feſt an JEſus Hertzen, und die beygelegte Kron überwieget alle Schmertzen, weil ſie zur Gerechtigkeit mir durch Chriſti Tod geweyht.

4. O wie lieb und höchſt erfreut iſt mir, JEſu, dein Erſcheinen! nun darff ich mein herbes Leyd in der Welt nicht mehr beweinen, weil dein ſüſſer Anblick macht, daß mein Hertz des Todes lacht.

5. Warum weint ihr über mir, die ihr mich geſegnen müſſet? Kömmt mein Tod euch bitter für, den mir JEſus Tod verſüſſet? Nennet ihr das Wermuth-Safft, was mir Lebens-Manna ſchafft?

6. Allerliebſte, ſeyd getroſt! Tadelt nicht des Höchſten Willen. GOtt hat wohl mit mir gelooſt, und ich ruhe nun im Stillen, da mein Leben immerdar nur ein Lauff- und Kampff-Platz war.

7. Hemmet eurer Thränen-Bach, ſeht mir nach mit Geiſtes-Blicken, mein GOTT Lob! und euer Ach! will ſich nicht zuſammen ſchicken. Komt das auch einander gleich? Ehrenreich und Thränen-reich.

8. Treuſter Eh-Schatz, wilſt du mich auch in meinem Tode lieben, ſo wird deine Seele ſich, übermäßig nicht betrüben. Wittwen ſind ein theures Pfand in des Allerhöchſten Hand.

9. Folgt der Vatter nun dem Sohn, ſchläget dir GOtt Wund in Wunde, dorten wird vor GOttes Thron beydes von dir wieder funden. Dir lebt noch ein Benjamin, GOtt laß ihn im Seegen blühn.

10. Werther Eydam / der ein Theil meines Hertzens noch beſitzet, GOtt bekleid ihn ſtets mit Heyl, daß er Zion lange nützet meine Tochter / GOtt mit dir, er ſteh deinen Kindern für!

11. Bruder / Schweſtern / gute Nacht! nehmt die letzten Abſchieds-Küſſe. Was den Abſchied bitter macht, macht das Wiederſehen ſüſſe. Folgt mir, wenn der HErr gebeut, aus der Zeit zur Ewigkeit.

12. Nun der Feyerabend naht, Kampff und Lauff hat ſchon ein Ende. Was mir GOtt verheiſſen hat, reichen mir nur JESUS Hände, da die ſüſſe Stimme thönt: hier gekämpffet, dort gekrönt.

(45.)

Mel. Wachet auff, rufft uns die Stimme ꝛc.

Auf mein Geiſt und mein Gemüthe, auf! rühme GOttes Macht und Güte, und bringe ihm Lob, Preiß und Ehr; denn dazu biſt du erkohren; dazu biſt du aus GOtt gebohren; drum ſuche diß von Hertzen ſehr, daß du Jehovah liebſt, in ſeinem Dienſt dich übſt, und ihm mit allem Himmels-Heer, Lob, Preiß und Ehr, nun bringen mögſt je mehr und mehr.

2. Lobe ihn mit Hertz und Munde, und diene ihm zu aller Stunde in Heilig- und Gerechtigkeit; laß dein gantzes Hertz und Leben, ihm ſeyn zum Dienſt und Lob ergeben, ſo, daß fortbin zu jeder Zeit, was dein Gemüthe denckt, wornach dein Hertz ſich lenckt, was durch die Glieder wird verricht, die Zunge ſpricht, zu ſeinem Dienſt und Lob geſchicht.

3. Und daß es dir, meine Seele, niemahls hierzu an Kräfften fehle, ſo dringe tieff in Chriſtum ein, damit du aus

ſeiner

ſeiner Fülle kanſt nehmen recht nach Wunſch und Wille, Krafft, Heyl und Leben, Licht und Schein, ſambt Gnade um Genad, und ſodann mit der That in Gottes Gnaden Krafft und Geiſt jedem beweißt, daß du ein Kind des Höchſten (ein Chriſt in Chriſto) ſeyſt.

(46.)

Hertzens-Seufftzer.

Mel. Meinen JEſum laß ich.

Auf, mein Hertze, rüſte dich! JESUS läſt zur Tafel laden, ſeine Stimme rufft auch mich voller Liebe, voller Gnaden: Komm, mein Schäflein, hier iſt Koſt, komm, mein Freund, trinck Freuden-Moſt.

2. Sey willkommen, Himmel-Brod! ſey willkommen, Tranck voll Leben! Artzney wider Noth und Tod, die mir JEſus Hand gegeben. Theurer Leib! ach theures Blut! meiner Seelen höchſtes Gut.

3. Küßt, ihr Lippen meinen Freund, er iſt voller Süſſigkeiten; Augen, weint für Freuden, weint über ſolche Liebes-Beuten. JEſus Liebe roth und weiß, Leib und Blut mein Ehrenpreiß.

4. Ach ſo sencke dich in mich, ich will mich in dich verſencken; niemand trennt uns ſicherlich, weil wir uns einander ſchencken: Leib und Blut iſt hier dein Pfand: meines Hertze Mund und Hand.

5. Du biſt nun mein Fleiſch und Blut, ich ein Glied an deinem Leibe. Trotz ſag ich der Höllen-Glut, daß ſie mich zum Zweiffel treibe. Brieff und Siegel hab ich hier, JESUS wohnet ſelbſt in mir.

6. Seele, geh mit Freuden heim, denn mein Hertz iſt voller Lachen, und mein Mund voll Honigſeim, über ſolchen Wunder-Sachen. Schau, daß Chriſti Leib und Blut auch bey dir die Würckung thut.

7. Denck an deines JESU Pein, und an ſeine Todtes-Schmertzen. Wandle für dem Reinen rein, gieb ihm Ruhm mit Mund und Hertzen, ſo wirſt du im Glauben ſchön einſt zur Himmels-Tafel gehn.

(47.)

Auf mein Mund mit Freuden ſinge, JEſu Lob mit Lieb erklinge, ſeine Ehre zu vermehren, ſo viel in dir Kräffte ſeyn :,: alle Gnaden die hier flieſſen, thut dein JEſus ſelbſt ausgieſſen :,: nun mit Freuden thut ausbreiten, JEſu Lob von Hertzen fein :,:

2. Himmel, Erd und was das Leben, JEſu Hand hat uns all geben, ohngezwungen, ohngedrungen, ſeine Lieb die Meiſtrin iſt. :,: Keinen Lohn für dieſe Gaben will er anderſt von dir haben :,: nur ſolſt lieben, und dich üben, in der Lieb dein Lebens-Friſt :,:

3. In die Tieffe ſchwerer Sünden, deren Abgrund nicht zu finden, biſt gefallen, und aus allen Menſchen keiner helffen kont, gleich dem Wandrer auf der Straſſen, kommen biſt in Mörder Naſen :,: Deinen Wunden, ohn verbunden, gar kein Mittel hier man fand :,:

4. Steh dein JESU Sohn Verweilen, dir zu helffen/ thut hereilen, in der Krufſte zu dir ruffte, und ſein Leyden dargereicht, auch zu heilen deine Wunden, er ein kräfftig Mittel funden :,: Sein Fleiſch und Blut, das höchſte Gut, dir hat geben gantz geneigt :,:

5. Auch den Weg zur Himmels-Pforten, ich nicht wuſte aller Orten, mein Begierden mich verführten, gantz verblend durch Eitelkeit, nur allein den Breiten gienge, der da führt zur Höllen-Schlinge :,: Wär ertruncken, wär verſuncken, in verdammte Ewigkeit :,:

6. Hier dein JEſus thut erhellen, deine Augen und Vorſtellen, zu erwählen ohne Fehlen die gerade Himmels-Straß, ſein Gebott thut er dir zeigen, ſolſt darauff in Himmel ſteigen :,: Sollſt auch leben koſten eben, nur nicht weich auf alle Maaß :,:

7. Wilſt du nun nach JEſu Willen, der allein das Hertz kan ſtillen, fleiſſig leben, ihm ergeben, biſt getröſt zu jederzeit, gleich das Manna thut verſüſſen, Muth und Stärck dem Leib eingieſſen :,: Wird erfüllen, JESU Willen, deine Seel mit Süſſigkeit :,:

8. Creutz und Leyden nicht ausbleiben, hierin muß mein Leben treiben, doch im höchſten mich muß tröſten, JEſus, den ich ſehe an, die Creutz-Leiter er erſtiegen, und den Himmel thut obſiegen :,: Wir ſein'n Füſſen folgen müſſen, er in allem geht voran.

9. Werd ich nun von hieraus reiſen, wird alsdann mein JEſus weiſen, mir das Leben und dargeben, GOttes Freud und Seligkeit, werd alsdann in Freuden ſchwimmen, die kein Maaß noch End gewinnen da werd lieben nicht betrüben, JEſu mein Beſtändigkeit

10. All mein Kräfften, all mein Glieder, nimmer JESU ſeynd zu wieder / er vor allen, ſoll gefallen, er mein Freud und Leben mein, JEſum ſuche zu erwerben, in dem Leben und im Sterben in Ewigkeit, vor dieſer Zeit, JEſus ſoll mein Centrum ſeyn, Amen.

(48.)

Mel. Nun lob mein Seel den HErren.

Auf von der ſchnöden Erden mein Hertze ſchwing dich Himmel an, wie kanſt du ruhig werden, auf dieſer eitlen Lebens-Bahn, auf! auf! nur

zu den Sternen, zu deinem Vatterland, ſo kanſt du dich entfernen, von dieſem Erden Land. Entreiß dich dieſer Wüſten, die dich gefangen hält, entfleuch Egyptens Lüſten, verlaß die Sünden Welt.

2. Ach JEſu, Uberwinder, des groſſen Vatters ewger Sohn, du ſtarbeſt für mich Sünder, und öffneſt mir nun deinen Thron, ach könt ich gnugſam preiſen ſo ungefärbte Treu, und alſo mich erweiſen, daß ich dir danckbar ſey, ach ſchilt mein hartes Hertze, zünd an des Glaubens Licht, laß deine Liebes Kertze, in mir verlöſchen nicht.

3. Getroſt! ich bin zu frieden, mein JEſus hat ins Himmels Plan, mir einen Ort beſchieden, deßwegen geht er ſelbſt voran, das iſt das mich nun ſchützet, daß ſelbſt mein Fleiſch und Blut, zur Rechten GOttes ſitzet, das iſt mein höchſtes Gut, mein Bruder iſt erhaben, zu GOttes rechten Hand, drum ſind des Himmels Gaben, durch ihn mir zugewand.

4. Was wolt ich mich denn grämen, kein Teufel, Tod, noch Sünd und Welt, kan mir den Platz nun nehmen, den JEſus ſelbſten mir beſtellt, an ihn will ich nur glauben, und bin auf ihn getaufft, wer will mir dieſes rauben? Sein Blut hat mich erkaufft, ach! laß mein Hertz und Sinnen, aus Liebe gegen dir, mein Heyland gantz zerrinnen, ach! höre mein Begier.

(49)

Mel. Seelen-Bräutigam.

Auſerkohrner Freund, der es hertzlich meynt, laß mich deine Lieb erkennen, und in Gegen-Liebe brennen: Werde mir vereint, auſerkohrner Freund!

2. Andre Freundſchafft triegt, deine nur vergnügt; wenn ſich alle Freunde trennen, kan man dich, als Freund, erkennen. Deine Liebe ſiegt, andre Freundſchafft triegt.

3. Mach die Freundſchafft feſt, daß mein Lebens-Reſt ſtets von dieſer Freundſchafft zeuge, und mein Hertz zu dir ſich neige, der mich nie verläßt, mach die Freundſchafft feſt!

(50.)

Aus tieffer Noth ruff ich zu dir, Jehovah! hör mein ſchreyen! Jehova! wende dich zu mir, und laß mir Hülff gedeyen. Wer iſt, der für dir bleiben kan, ſiehſt du bey uns die Sünden an! wer kan für dir beſtehen!

2. Vergebung finden wir bey dir zu unſerem Geneſen; an ſolcher Krafft erkennen wir das Weſen aller Weſen. So förchtet und ſo liebt man dich,

dich Heiligen, der du gnädiglich uns unſre Schulden ſchenckeſt.

3. Ich warte auf dich ſtetiglich, O Weſen aller Weſen! ich hoffe Tag und Nacht auff dich, O JEſu, mein Geneſen! mein gantzes Hertz, all mein Begier ſehnt unaufhörlich ſich nach dir, mein Licht und Heyl und Leben!

4. Dann auſſer deiner Gnaden-Krafft wird keine Sünd vergeben. Es iſt vergebens, was man ſchafft im beſten Heuchel-Leben Weil nichts für dir beſtehen kan, was ohne Glauben wird gethan, und ſolt es noch ſo gleiſſen.

5. Ich hoffe nur allein auf GOtt; auf nichts ſonſt will ich bauen, Die andern werden all zu Spott, die fremden Göttern trauen. Sie haben Götzen, die vergehn; ich aber will auf JEſum ſehn, und ſeiner allzeit harren.

6. Und währt die Noth biß in die Nacht, und wieder an den Morgen, ſo will ich doch an GOttes Macht nicht zweifeln oder ſorgen. So machts des Geiſtes Iſrael; es wartet auf Immanuel mit unverdroßnem Wachen.

7. Iſt meiner Sünden Elends viel, wie vielmehr kan GOtt rathen! die JESUS-Hülff hat gar kein Ziel, wie groß auch ſey der Schaden. Mein JEſus iſt der gute Hirt, der alles noch erlöſen wird aus allen Sünden-Nöthen.

(51.)

Mel. HErr JEſu Chriſt, du höchſtes Gut.

AUs tieffer Noth ſchrey ich zu dir, HErr GOTT! erhör mein Ruffen, dein gnädig Ohr neig her zu mir, und meiner Bitt ſie öffne: denn ſo du wilt das ſehen an, was Sünd und Unrecht iſt gethan, wer kan, HErr, vor dir bleiben?

2. Bey dir gilt nichts denn Gnad und Gunſt, die Sünde zu vergeben, es iſt doch unſer Thun umſonſt auch in dem beſten Leben: vor dir niemand ſich rühmen kan, es muß dich förchten jedermann, und deiner Gnade leben.

3. Darum auf GOtt will hoffen ich, auf mein Verdienſt nicht bauen, auf ihn mein Hertz ſoll laſſen ſich, und ſeiner Güte trauen, die mir zuſagt ſein werthes Wort, das iſt mein Troſt und treuer Hort, deß will ich allzeit harren.

4. Und ob es währt biß in die Nacht, und wieder an den Morgen, ſoll doch mein Hertz an GOttes Macht verzweifeln nicht, noch ſorgen: ſo thut Iſrael rechter Art, der aus dem Geiſt erzeuget ward, und ſeines GOtt's erharre.

5. Ob bey uns iſt der Sünden viel, bey GOtt iſt vielmehr Gna-

Gnade, ſein Hand zu helffen hat kein Ziel, wie groß auch ſey der Schade. Er iſt allein der gute Hirt, der Iſrael erlöſen wird aus ſeinen Sünden allen.

B.

(52.)

Mel. Entfernet euch, ihr mat'te Kräfften.

BEfreye mich von allem Schlummer, O! Wächter, der beſtändig wacht. Mein JEſus, dieſes iſt der Kummer, der mir zum öfftern bange macht: Statt Munter-ſeyn, ſchlaf ich offt ein; u. gleichwohl wacht der Feinden Schaar, und lauret auf mich immerdar.

2. O! JEſu, laß mein Hertze wachen, O! treibe mich zum Beten an. Es gilt gewiß nicht Schertz und Lachen, du, JEſu, ſagſt es jedermann: Ach! Seelen, wacht, habt auf euch acht. Mein JEſu! gib, was du mich heiſt, und würck es ſelbſt durch deinen Geiſt.

(53.)

Der Himmel im Grabe.

Mel. Wohlan, es geht nunmehr zum Ende.

BEglücktes Hertz, was wilſt du haben, ach wenn du deinen JEſum haſt; recht ſeelig kanſt du dich nun laben, bey ihm iſt ja dein Luſt-Pallaſt, auf ſeiner Schoos, in ſeiner Hand rührt dich kein eitler Unbeſtand.

2. Ach ſagt mir mehr nichts von der Erden, hier find ich mehr als Himmel heiſt. Es trägt die Erde nur Beſchwerden, Luſt wird mit Thränen abgeſpeiſt. Ein Augenblick wo ich jetzt bin, nimmt mehr als tauſend Welten hin.

3. An JEſu Bruſt ſchlaf ich nun ſüſſe, getränckt mit lauter Engel-Wein. Auf Roſen wandeln meine Füſſe; licht iſt mein Kleid, wie Sonnen-Schein. Ich ſehe GOtt von Angeſicht, ſo brauch ich keiner Thränen nicht.

4. Cypreſſen ſend zu Palmen worden, Hallelujah heiſt jetzt mein Lied; ja ich bin in des Lammes Orden nun eine rechte Sulamith. Mein Auge ſieht was Tauſend-ſchön. Mein Ohr hört lauter Luſt-Gethön.

5. Verſchmachte, Leib, in deinem Grabe, bis dir die Frühlings-Sonne ſcheint: und weil ich nichts auf Erden habe, als den, der meinen Tod beweint, ſo ruff ich ihm noch dieſes zu: Im Himmel leben ich und du.

(54.)

(54.)
Das zum Tiſche des HErrn wohlbereitete Hertz.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

BEreite, JEſu/ meine Sinnen, dein Gnaden-Tiſch iſt ſchon bereit. Treib alle fremde Luſt von hinnen, mein Hertze ſey voll Brünſtigkeit, bin ich nicht würdig dich zu küſſen, du wirſt mich würdig machen müſſen.

2. Mein Hochzeit-Kleid iſt wahrer Glauben, den ziehe ich in Gnaden an, und laß mir dieſen Schmuck nicht rauben, der meine Blöſſe decken kan. In dieſem Purpur kan ich prangen, und deinen Gnaden-Blick erlangen.

3. Du biſt, mein JEſu, lauter Liebe, drum will ich voller Liebe ſeyn. Erfülle du mit dieſem Triebe mein Hertz, und nimm es gäntzlich ein, ſo ſchmeltzen deine Liebes-Flammen uns in der heiſſen Gluth zuſammen.

4. In Demuth laß mich zu dir kommen, was bin ich, HErr, und was biſt du? du haſt dich meiner angenommen, und rechneſt dein Verdienſt mir zu, ach ſolt ich das nicht tief erkennen, mich Erd und Aſche vor dir nennen.

5. Du wilſt mir Brodt des Lebens geben, mein Tranck ſoll Lebens-Waſſer ſeyn; ſo laſſe nun mein gantzes Leben dein Heiligthum beſtändig ſeyn. Wer dieſen Tempel nun entweyhet, dem wird Zerſtöhrung angedräuet.

6. Ach heilige dir eine Städte, begehrſt du bey mir einzuziehn, komm, und erhöre mein Gebethe, weil ich voll Durſt und Hunger bin. Die Lampe iſt ſchon angeglommen, komm, Bräutigam, du biſt willkommen!

(55.)
Aufmunterung auf dem Wege nach Zion.

Nach beſondrer Melodie.

BErg auf, Berg ab, geht unſre Bahn, durch Thäler, Büſche, Hügel. Das Hertze ſteiget Himmel an, und ringt durch Glaubens-Flügel. Bis in das angenehme Zelt, wo lauter Lebens-Manna fällt.

2. Ihr Brüder kommt, ihr Schweſtern eilt, dort ſteht der Himmel offen, dort wird ein Schatz uns ausgetheilt, der krönet unſer Hoffen, und durch das Waſſer, das dort quillt, wird unſrer Seelen Durſt geſtillt.

3. O heilige Dreyeinigkeit, ſeyd mit uns auf dem Wege, hilff, daß die Andacht wohl gedeyt, dein Wort ſey unſre Pflege. Laß uns im Segen vor dir ſtehn, und denn getroſt nach Hauſe gehn.

(56.)

(56.)

Buß-Andacht.

Buß-Wecker.

BEßre dich Jeruſalem! denn des Höchſten Zorn-Gerichte ſtellen deiner Boßheit Früchte in gefüllten Schalen dar! deine Sünde, deine Schande ſtincket in dem gantzen Lande; ach erkenne die Gefahr; Buſſe! Buſſe! falle deinem GOTT zu Fuſſe, GOtt iſt gnädig, flieh zu dem! Beßre dich, Jeruſalem!

Buß-Seuffzer.

KYrie, eleiſon! Ach HErr, geh nicht ins Gerichte, wende doch dein Angeſichte, HErr von groſſer Güt und Treu! ſtraffe nicht nach unſern Sünden, laß Barmhertzigkeit uns finden, höre dieſes Angſt-Geſchrey! Gnade! Gnade! ach wir fliehn zur Bundes-Lade, und zu deinem Gnaden-Thron; Kyrie, eleiſon!

Buß-Wecker.

Beßre dich, Jeruſalem! du muſt dich mit Thränen netzen, und dich in die Aſche ſetzen, denn das Feuer brennet ſchon: Rette dich, was wilſt du ſtehen? wilſt du nicht aus Sodom gehen? Sonſt bekommſt du gleichen Lohn, Buſſe! Buſſe! falle deinem GOtt zu Fuſſe, GOtt iſt gnädig, geh zu dem: Beßre dich, Jeruſalem!

Buß-Seuffzer.

Kyrie, eleiſon! ſchone HErr, der armen Sünder, ſchone, HErr, der böſen Kinder, Vater, habe doch Gedult; halte deinen Fluch zurücke, gieb uns neue Friedens-Blicke, und vergiß der alten Schuld. Gnade; Gnade! ach, wir fliehn zur Bundes-Lade, und zu deinem Gnaden-Thron, Kyrie, eleiſon!

Buß-Wecker.

Beßre dich, Jeruſalem! du haſt Gnad und Heyl gefunden nur allein durch JEſus Wunden, GOtt nimmt dieſen Mittler an: Doch muſt du in allen Ständen zu der Beſſerung dich wenden, ſo bleibt GOtt dir zugethan. Buſſe! Buſſe! falle ferner GOtt zu Fuſſe, Beſſerung iſt angenehm, beßre dich, Jeruſalem!

Buß-Seuffzer

Kyrie, eleiſon! ach! ſo wilſt du deiner Armen dich gleichwie bißher erbarmen? Ach! wo iſt ein ſolcher GOtt? Nun wir wollen beſſer werden, ſtreite nur für uns auf Erden, und vertreib der Feinde Rott: Gnade! Gnade! wehr dem Blut- und Jammer-Bade. JEſus Blut netzt unſern Thon: Kyrie, eleiſon!

(57.)

Die nöthige Bereitſchafft.

Mel. Wohlan, es geht nunmehr zum Ende.

BEſtell dein Hauß, denn du muſt ſterben, wer weiß, wenn mich die Stimme rufft,

wir ſind doch alle Todes-Erben, auf jeden wartet Sarg und Grufft. So bild ich mir nichts anders ein, es muß einmahl geſtorben ſeyn.

2. Was iſt mein Leib? ein Hauß der Sünden, ein Ort, wo mancher Greuel wohnt; und ſolte mich der Tod ſo finden, ſo würd ich warlich nicht verſchont. Drum laß michs räumen in der Zeit durch wahre Buß und Sünden-Leid.

3. Wie mancher Schmertz pocht an die Thüre, und jede Kranckheit iſt ein Both. Wohin ich meinen Fuß nur rühre, begleitet mich der blaſſe Tod. Mein Leben nimmt im Werden ab, ein jeder Schritt führt mich ins Grab.

4. Drum laß mich ſtets ans Ende dencken in dieſer meiner Sterblichkeit: Mein GOTT, hilff meine Sinnen lencken, und mache du mich ſelbſt bereit. Dein Himmels-Hauß ſey mir beſtellt, wenn hier mein morſches Hauß zerfällt.

(58.)

Das ſelige Creutz.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt w.

Betrübtes Hertze, halte ſtille, es iſt genung, daß GOtt dich liebt: Nimm alles an, was deſſen Wille in dieſer Sterblichkeit dir gibt. Auch in dem Creutze dencke dran: mein GOtt thuts; es iſt wol gethan.

2. Iſt doch mein Creutz vom Himmel kommen: nehm ich es nur mit Freuden an, ſo bin ich in der Zahl der Frommen; Creutz weiſet uns die Himmels-Bahn. Hat GOtt den Creutz-Kelch mir beſtellt, mein Wille heißt: Was GOtt gefällt!

3. O! wenn ich Jeſum lieb gewonnen, liebt er mich auch im Ungemach: Cometen werden mir zur Sonnen, kein Sturm macht meinen Glauben ſchwach. Preßt mir mein Creutze Thränen aus, ach! GOtt führt alles wohl hinaus.

4. Solt ich mich denn des Creutzes ſchämen, trug nicht mein JEſus ſelbſt die Laſt? O nein! ich will es auf mich nehmen, recht wohl hat ſich mein Hertz gefaßt. Plagt mich hier mancher harter Stand, ruht meine Seel in GOttes Hand.

5. Ich höre meinen Heyland ſagen: Mein Jünger muß mir ähnlich ſeyn, auch mir die Creutzes-Laſt nachtragen. Reißt nun betrübter Kummer ein: Iſt dieſes Wort mein Labe-Trunck, und meines Creutzes Linderung.

6. So wir allhier mit JEſu leiden, iſt uns der Segen zugedacht. Nach Weinen folgen tauſend Freuden, ſo man den Kampf nur wohl vollbracht, crönt JEſus uns, und ſeine Hand hat Sieg und Heyl uns zuerkannt.

7. Wohlan! ich will auch treu verbleiben, es ſoll von JEſu keine Noth in Ewigkeit mich nicht vertreiben, nicht Leben, nicht der blaſſe Tod. Ich weiß, daß JEſus, der mich liebt, zuletzt die Sieges-Palmen giebt.

(59.)

Zions Klage über David.

Vorklang.

BEtrübtes Land, gib deine Thränen, zu Deines Kayſers Aſche her, eröffne Jammer, Schmertz und Sehnen; das Licht verlöſcht nicht ohngefehr. Wo ſolche Sonnen ſich verlieren, da läßt man billich Regen ſpühren.

2. Verlaßnes Land, verwayſte Kinder, kommt, ſalbet euren David ein! die Thränen müſſen hier nichts minder als Aloes und Balſam ſeyn. Ein Leopold iſt uns erblaſſet! O Wort, das tauſend Klagen faſſet!

3. Beſtürtztes Land, wirff deine Crone bey dieſer groſſen Leiche hin. Der Sieger ſteiget von dem Throne, und wird dem Tode zum Gewinn, ach wer wird mich hinfort beſchützen! der Adler höret auff zu blitzen.

Nachklang.

1. Erblaßtes Haupt, Du groſſer Kayſer, ſchau dein bethräntes Schleſien! es pflantzet dir Cypreſſen-Reiſer, wo die verwelckten Lorbeern ſtehn. Es ruffet unter blutgen Zähren: Wer will mir Armen Troſt gewähren?

2. Ach Leopold! ein Wort voll Güte, jetzt eine Loſung voller Ach! Du mehr als Vater am Gemüthe, wir ſehen dir mit Thränen nach, Monarche dieſer teutſchen Erden, weil wir dich ſehr vermiſſen werden.

3. Schau, groſſer Held, der deinen Hertzen! die ſollen dir ein Grabmahl ſeyn. Wir ſencken dich mit tauſend Schmertzen zum ewigen Gedächtnüß ein. Du ſtirbſt, doch wird uns nach dem Weinen ein Leopold im Joſeph ſcheinen.

(60.)

Ein güldenes Kleinod.

Der 16. Pſalm.

Mel. Wenn ich in Angſt und Noth ꝛc.

BEwahre mich, mein GOtt, ich traue feſt auf dich, und muß ich gleich etwas um deinet willen leyden. Du biſt der HErr, der mich für alle Trübſal wird mit Wohlgefallen wenden.

2. Es eilen andere wohl einem andern nach, und werden Hertzeleyd für ihre Thorheit haben. Mich ſchreckt ſolch Ungemach, ich will mich nur allein an deiner Güte laben.

3. Du magſt kein Opffer nicht von dem der gottloß iſt, wilſt ihren Nahmen nicht in deinem Munde führen, weil du

du mein Erbtheil biſt, ſo ſoll kein ander Gut mir meine Sinnen rühren.

4. Wie reich bin ich in dir, wie ſelig kan ich ſeyn! weil mir das Looß ſo ſchön, ſo lieblich iſt gefallen, wird mir die Nacht zur Pein, ſo ſoll dein Lob doch ſtets in meinem Munde ſchallen.

5. Ich habe dich allzeit vor meinen Augen ſtehn, du ſtehſt zur Rechten mir, drum werd ich auch wohl bleiben. Wenn alles wird vergehn, ſo muß mein Ruhm an dir doch ewiglich bekleiben.

6. Mein Hertze freuet ſich, und fürchtet nicht das Grab, darinn dein Heiliger auch ehmahls hat gelegen. Weil ich die Hoffnung hab, du werdeſt meiner auch in ſüſſer Ruhe pflegen.

7. Ich weiß und glaub es auch, der Tod hat nichts an mir, du wirſt auch meine Seel nicht in der Höllen laſſen. Verweß' ich auch ſchon hier, ſo wird mich doch einmahl Unſterblichkeit umfaſſen.

8. Du thuſt mir kund den Weg, die Bahn iſt mir bewuſt, drauff ich zum Leben geh und ewig ſoll geneſen. Vor dir iſt Freud und Luſt, zu deiner rechten Hand find ich ein liblichs Weſen.

(61.)

Glocken-Lied.

Biß hieher hat deine Güte groſſer GOtt, uns wohlgethan, unſer danckbares Gemüth stimt deswegen Lieder an, und erhebet deine Treu, die uns alle Morgen neu.

2. Fahre fort mit deinem Segen, laß uns auch im neuen Jahr deine Huld zum Grunde legen, nimm der Deinen treulich wahr. Unſer Auge ſieht auf dich, lieb uns ferner vätterlich.

3. Unſern Carl, den groſſen Kayſer, laß noch immer gröſſer ſeyn, und auf ſo viel Sieges-Reiſer über einen Zweig ſich freun, der auf ſeinem Throne grünt, und uns einſt zum Schatten dient.

4. Sey mit unſern Obrigkeiten, ſchütze Rath und Bürgerſchafft. Schaff im Lande gute Zeiten, mehre deines Segens Krafft. Halte Licht und Recht im Schein, dein wird auch die Ehre ſeyn.

(62.)

Ein Lied, über die Frage: Biſt du ein Chriſt?

Biſt du ein Chriſt? So muſt du wiſſen, was du ſolt laſſen oder thun. Du muſt im Leben ſeyn befliſſen auf GOttes Willen zu beruhn. Wer GOttes Willen thut, der iſt gewiß ein rechter wahrer Chriſt.

2. Biſt du ein Chriſt? So muſt du glauben. Der Glaube bringt die Seeligkeit. Den

muſt

muſt du dir nicht laſſen rauben durch Creutz und Leyden dieſer Zeit. Wer GOTT getreu im Glauben iſt, der iſt gewiß ein rechter Chriſt.

3. Biſt du ein Chriſt? So muſt du leben, wie einem Chriſten es gebühret. Dem muſt du nur Gehöre geben, worzu dich Chriſti Lehre führt. Wer darauff nur gerichtet iſt, der iſt gewiß ein rechter Chriſt.

4. Biſt du ein Chriſt? So muſt du lieben, GOtt über alles, über dich. Ein Chriſt muß Lieb am Nächſten üben, auf ſolche Art, wie gegen ſich. Wer in der Liebe brünſtig iſt, der iſt gewiß ein rechter Chriſt.

5. Biſt du ein Chriſt? So muſt du ſuchen ſo heilig als gerecht zu ſeyn. Du muſt die ſchnöde Luſt verfluchen. Der reine GOtt verlangt dich rein. Wer heilig in dem Leben iſt, der iſt gewiß ein rechter Chriſt.

6. Biſt du ein Chriſt? So muſt du meyden die Sünde, welche in dir ſteckt. Du muſt von alle dem dich ſcheiden, was deine Seel und Geiſt befleckt. Wer ernſtlich flieht, was ſündlich iſt, der iſt gewiß ein rechter Chriſt.

7. Biſt du ein Chriſt? So muſt du haſſen die Welt, ſambt dem was in der Welt. Du muſt dich niemahls feſſeln laſſen von dem, was dieſer Welt gefällt. Wer dieſer Welt gehäßig iſt, der iſt gewiß ein rechter Chriſt.

8. Biſt du ein Chriſt? So muſt du Buſſe, und dieſe alle Tage thun. Du muſt vor deinem GOTT zu Fuſſe zu fallen warlich niemahls ruhn. Wer täglich voller Buſſe iſt, der iſt gewiß ein rechter Chriſt.

9. Biſt du ein Chriſt? So muſt du leyden. Denn ohne leiden iſt kein Chriſt. Kein Creutz muß dich von Chriſto ſcheiden, wenn du ein rechter Chriſte biſt. Wer in dem Creutz gedultig iſt, der iſt gewiß ein rechter Chriſt.

10. Biſt du ein Chriſt? Muſt du verläugnen dich ſelbſt, und was dir angehört. Kein Fall muß ſich bey dir eräugnen, der dich von der Verläugnung kehrt. Wer treu in der Verläugnung iſt, der iſt gewiß ein rechter Chriſt.

11. Biſt du ein Chriſt? So muſt du gehen den Weg, den dein HErr JEſus gieng. Du muſt auch bey dem Creutze ſtehen, an welchem dein HERR Chriſtus hieng. Wer Chriſti Creutzes-Träger iſt, der iſt gewiß ein rechter Chriſt

12. Biſt du ein Chriſt? Muſt du vergeben den Feinden, ſo dir Leyds gethan. Du muſt allzeit im Frieden leben, und das ſo gar mit jedermann. Wer gern vergibt, und friedſam iſt, der iſt gewiß ein rechter Chriſt.

13. Biſt du ein Chriſt? So

muſt du wandeln wie Chriſtus ſelbſt gewandelt hat. Du muſt in deinem Thun und Handeln betreten deines JEſu Pfad Wer in dem Wandeln Chriſtlich iſt, der iſt gewiß ein rechter Chriſt.

14. Biſt du ein Chriſt? Muſt du den Lüſten des Fleiſches ſtets zuwider ſeyn. Man ſchreibt dem Fleiſch ergebne Chriſten ins Buch der Redlichen nicht ein. Wer ſein Fleiſch creutziget, der iſt ein rechter GOtt ergebner Chriſt.

15. Verleyh, o Geber aller Gaben, und ſtehe meiner Schwachheit bey, daß ich das Zeugnüß möge haben, daß ich ein wahrer Chriſte ſey; ein rechter Chriſt, der dir gefällt, und ſich nach deinem Worte hält.

(63)

Mel. Weil ich meinen JEſum.

Biſt du Ephraim betrübet, daß du Boßheit haſt verübet, drückt dich deine Miſſethat, laß darum nicht die Gedancken von des Höchſten Gnade wancken, ſondern folge dieſem Rath:

2. Leg zur Seiten, was dich plaget, hör, was dir der Höchſte ſaget, und was ſein Mund ſelber ſpricht: Ich bin gnädig und ſanfftmüthig, Vatter-hertzig und ſehr gütig, ewig währt mein Zorn auch nicht.

3. Ephraim, du Hochbetrübter! biſt du nicht mein Hertz-Geliebter, und mein allertrautſter Sohn? Wie ſolt ich mich denn verboßen, und im Zorne dich verſtoſſen? O mein Sinn iſt weit davon!

4. Hör ich dich ſo kläglich ſprechen, möchte mir das Hertze brechen; ſeh ich deinen Thränen-Fluß, und der rechten Buſſe Schmertzen, machſt du, daß ich mich von Hertzen über dich erbarmen muß.

5. Aber du muſt in dich gehen, und dein Sünden-Hertz beſehen, wie es bißher ſeinen Spott hat mit meiner Gunſt getrieben, wie dein Welt- und Sünden-Leben mich betrübet deinen GOtt.

6. Deine mir verhaßte Sünden, die ſich häuffig vor mir finden, haben mich und dich getrennt; deiner Boßheit ſchwer Gewichte macht, daß ich mein Angeſichte habe von dir abgewendt.

7. Dencke nicht, daß meine Ohren ihre Hörens-Krafft verlohren, oder daß mein Hand verkürtzt, daß ſie dir nicht helffen könne, denn mit deinem Laſter-Sinne haſt du ſelber dich geſtürtzt.

8. Aber gib dich nur zu frieden, du biſt nicht von mir geſchieden, kehr nur wieder um zu mir, ſo will ich mich zu dir wenden, alle dein Betrübnüß enden, und dich

lieben

lieben für und für.

9. Such mich nur, weil ich zu finden, klag mir deine ſchwere Sünden, ruff mich, weil ich nah bin, an; weiche von dem Sünden-Wege, tritt vom breiten Laſter-Stege, und erkenn, was du gethan

10. So will ich mich dein erbarmen, und dich wiederum umarmen, als wär es noch nie geſchehn, ich will alle deinen Schaden aus Barmhertzigkeit und Gnaden, als ein Vatter überſehn.

11. Wenn auch deine groſſe Fehler wären wie die Purpur-Mähler, und wie roſin-farbnes Blut, ſollen ſie doch weiſſer werden, als der friſche Schnee auf Erden, oder wie das Wollen-Gut.

12. Hügel, Berge, ſtarcke Wallen, ſollen weichen und zerfallen, aber die Barmhertzigkeit, die ich dir, mein Kind! will reichen, ſoll in Ewigkeit nicht weichen, ſondern währen allezeit.

13. Schau, wie dich der Höchſte liebet, und was er für Troſt dir giebet, Ephraim! denck ja daran, nimm es danckbarlich zu Hertzen, wirff von dir den Hertzens-Schmertzen, und bereu, was du gethan.

(64)

Abſchieds-Lied.

Mel. Meinen JEſum laß ich nicht ꝛc.

Bittres Leben, ſüſſer Tod! ſolte ſich mein Geiſt nicht freuen? JEſus will nach aller Noth mir gewünſchte Ruh verleyhen. Brich, mein Hertze, nur getroſt, denn du haſt ſehr wohl geloſt

2. Zwar mein Athem iſt ſehr ſchwach, deſto ſtärcker iſt mein Glaube. Mich erſchreckt kein Höllen-Bach, keine Furcht vor Aſch und Staube. JEſus lebt, der ſtellet mir Leben in dem Tode für.

3 Meiner Kranckheit Centner-Laſt hat mir Leib und Geiſt gedrücket, doch da nun mein Leib erblaßt, wird der müde Geiſt erquicket; Jenen bringt der Tod zur Ruh, dieſer eilt dem Himmel zu.

4. Lernt doch ſterben, die ihr lebt, daß ihr ewig leben könnet. Meine Zeit war kurtz gewebt, dennoch hat mir GOTT gegönnet, daß ich auf der Jugend Bahn meinen Lauff vollenden kan.

5. Thut dir nun mein Scheiden weh, liebſter Schatz, ſo überlege, daß ich aller Noth entgeh. GOtt hat gantz verborgne Wege, ehre demnach ſeinen Schluß, denck an meinen Abſchieds-Kuß.

6. Lebt mein Sohn, ſo laß ihn dir GOtt, zu deinem Troſte leben. Folget er im Tode mir, wirſt du dich zu frieden geben, daß die hinterlaßne

Frucht ihren Stamm im Himmel ſucht.

7. Muß ich dich nun in der Welt, einige Frau Schweſter, laſſen, dencke, daß es GOTT gefällt, der wird dich mit Troſt umfaſſen. Reißt mein Tod viel Wunden auf, GOtt legt immer Pflaſter drauff.

8. Siehe mir im Geiſte nach, was vor Freude mich umgibet. Hier hat lauter Ungemach mich bis in den Tod betrübet. Gönne mir den Wechſel nun, laſſe mich in JEſu ruhn.

9. Unſrer Eltern Seligkeit kan ich jetzund auch genieſſen, und was mich gar ſehr erfreut, mein Geſchwiſter wieder küſſen! Auf drey Wochen kommt es an, daß ich Euchen folgen kan.

10. Was ich hier verlaſſen muß, dieſes ſetze GOTT zum Seegen! der Vorangegangnen Kuß kommt im Himmel mir entgegen. Einſten trifft die Hoffnung ein, daß wir gar beyſammen ſeyn.

11. Nun der Feyerabend naht, und der Freytag iſt vorhanden, der mich gantz befreyet hat von den harten Kranckheits-Banden. Ich geh aus dem Thränen-Thal zu des Lammes Abendmahl.

12. Vor die kurtze Lebens-Zeit, die den Blumen gleich verblühet, find ich nun die Ewigkeit, welche keinen Tod mehr ſiehet. Meine Jugend welckte bald, ich ward in dem Himmel alt.

(65.)

Die ſeufftzende Unſchuld.

Nach beſonderer Melodie.

Blinde Welt! wo denckſt du hin? wilſt du meiner Unſchuld ſpotten, und dich nur zuſammen rotten, daß ich dir ein Schauſpiel bin? Ach gedencke doch dabey, GOtt kennt deine Heucheley.

2. Du verdeckeſt deinen Strick mit den angenehmſten Roſen, und vermeynſt mir liebzukoſen durch den übertünchten Blick. Ach gedencke doch daran, daß dich GOtt durchſehen kan.

3. Der das Hertz und Nieren kennt, ſieht in deine falſche Seele, die nur eine Mörder-Höle, drinnen Neid und Mißgunſt brennt. Ach gedencke doch an dich, der Betrug hält keinen Stich.

4. Zwar die Zeit verdecket hier, was die Unſchuld offt muß leiden durch Verfolgung, Lügen, Neiden: Aber dort kommt alles für; Ach gedenck an das Gericht: GOtt bringt alles an das Licht

5. Nun ich gönne dir die Luſt, falſche Welt, mich zu berücken, und erdulte deine Tücken hier mit dargebotner Bruſt; Aber denck an dieſes Wort:

Wort: GOtt wird alles richten dort.

(66.)

Der in ſeinem Blute zwar ſehr ſchmertzlich / aber auch in den blutigen Wunden ſeines JEſu bußfertig / gläubig und ſelig Sterbende.

Mel. Meinen JEſum laß ich nicht.

Blutigs Hertze, wallſt du noch, da dich Noth und Tod umgeben? ſtehn die Jammer-Fluthen hoch, die um deine Seele ſchweben? ancker doch auf JEſus Huld, er tilgt alle deine Schuld.

2. Siehe nicht auf deinen Schmertz; GOttes Lamm hat mehr gelitten, da es für dich, armes Hertz, bis aufs Blut und Tod geſtritten. Seine Wunden ſtellen dir lauter Gnaden-Balſam für.

3. Nimmt dein Fall dir allen Muth, weil du ſollſt im Blute ſterben? des gerechten Abels-Blut muß dort auch die Erde färben; und der mehr als Abel war, küſſet einen Blut-Altar.

4. JEſus Blut wird dich gantz rein auch von deinem Blute machen; und ſein Tod dein Leben ſeyn, mitten in des Todes Rachen. Wer in JEſus Armen fällt, lebt; und ſtirbet nur der Welt.

5. Blutiger Immanuel! laß mich deine Wunden küſſen, und auf die betrübte Seel deines Blutes Ströme flieſſen. Siehe, wie mein Hertze bricht! dencke meiner Sünde nicht!

6. Doch mein Glaube ſagt mirs ſchon, du haſt alle Schuld vergraben: du biſt ja mein Gnaden-Thron, und wilſt meinen Tod nicht haben. Deiner offnen Seite Riß zeigt den Himmel mir gewiß.

7. Ach! ich ſchmachte ſchon nach dir: Komm: verkürtze meine Schmertzen; ſey mit deiner Krafft in mir, daß in dem gebrochnen Hertzen meines Glaubens Tacht noch glimmt, ob es gleich im Blute ſchwimmt.

8. Meinen Geiſt befehl ich dir! nimm ihn auf in deine Hände, öffne mir die Himmels-Thür; und wenn ich mein Leben ende, ach! ſo ſey mein letztes Wort: JEſus! JESUS! immerfort.

9. Seyd getroſt! die ihr jetzund Thränen gießt auf meine Wunden. Küſſet meinen blaſſen Mund; aber denckt an jene Stunden, da uns einſt ein ander Kuß wiederum verbinden muß.

10. Nun ſo fahre hin, mein Geiſt! wo die reinen Geiſter ſchweben; was dir jetzt der Himmel weiſt, das iſt gantz ein ander Leben, wo man nicht mehr Blut vergießt, ſondern lauter Freude küßt.

11. Der verwundte Leib

mag ſich in das kühle Grab verſchlieſſen; JEſus Augen werden mich auch allhier bewahren müſſen, bis verkläret aufferſteht, was hier blutig ſchlaffen geht.

12. Meine Wunden ſind geheilt, alle Schmertzen ſind vertrieben; die ihr hier vorüber eilt, mercket, was mit Blut geſchrieben: Dieſe Straſſe führet ſo, dann ſie führt nach Jericho.

(67.)

BRenn, geheime Liebe, brenne, zeige deiner Flammen Krafft, daß man deine Macht erkenne wenn der Geiſt wird hingerafft, wenn ſich in vergnügter Stille, übergiebt der Eigen Wille dem, der neues Leben ſchafft.

2. Du biſt edler als Juwelen, Gold und Silber gleicht dir nicht, wer kan deine Macht erzehlen, dem es nicht an Ruhm gebricht, du biſt gern bey niedern Dingen, kanſt doch Höll und Himmel zwingen, daß von niemand ſonſt geſchicht.

3. Du weiſt nichts von ſolchen Sachen, die ſich nennen mein und dein, wer ſich dencket reich zu machen, der muß dein Verfolger ſeyn, du pflegſt keinem nichts zu wehren, will man auch dich ſelbſt begehren, giebſt du gleich den Willen drein.

4. Leiden iſt dein wahres Leben, wer nicht leidet kennt dich nicht; Leiden muß den Ausſchlag geben, wenn man dir das Urtheil ſpricht, Leiden muß die Stärcke zeigen, wenn man will die Palmen beugen ſo die Treu dir aufgericht.

5. Darum lieb ich was mich quälet, dieſes ſtehet mir wohl an, ja diß hat mein Hertz erwählet, daß es dich recht ehren kan, eh ich will auf Tabor ſitzen, ſchau ich vor nachs Oelbergs Spitzen, was du haſt da ſelbſt gethan.

6. Solt ich endlich auch ſo ſterben, bin ich darum nicht betrübt, den es mag niemand verderben, der ſtets thut was dir beliebt. Werd ich dann mit dir begraben, ſoll das Grab die Aufſſchrifft haben: Ich hab mich zu Tod geliebt!

(68.)

Seelige Uberwindung in den Wunden JEſu.

Nach beſondrer Melodie.

BRich, mein Hertz, in JEſus Wunden, und umarme deinen Tod! dieſes ſind die letzten Stunden, und der Ausgang aller Noth. Bald werd ich den Himmel grüſſen, mit der Ewigkeit mich küſſen.

2. Reiſſet immerhin, ihr Schmertzen, meinen Lebens-Faden ab! hab ich JEſum doch im Hertzen, der ſich mir im Glauben gab: Solt ich mich nicht

nicht ſeinetwegen in die ſchärffſten Dornen legen?

2. Doch was Dornen, wo nur Roſen mir aus JESUS Blut entſtehn; durch den Gang werd ich nach Goſen. Aus der Welt Egypten gehn. Wo mein Arm ſich hin erhebet, dahin auch mein Hertze ſtrebet.

4. Zwar mein ſanfftes Wochen-Bette wird in einen Sarg verkehrt, und was ich gehoffet hätte, das wird in mir ſelbſt verzehrt. Was ich nicht geſehen habe, dem werd ich zu einem Grabe.

5. Doch wer kennt des Höchſten Wege? wie er will, ſo will auch ich; führt er doch auf dieſem Stege mich und auch mein Kind zu ſich. JESUS ſelbſt gieng durch ſein Leiden uns voran zur Himmels-Freuden.

6. Lebet wohl! die ihr mit Thränen unſern frühen Tod beweint. Wer darff wider GOtt ſich lehnen, wenn ers noch ſo harte meynt? Findet euch in ſeinen Willen, er wird euren Jammer ſtillen.

7. Gute Nacht! doch nur auf Erden; dort iſt unſer Widerſehn, da uns wieder wohl wird werden, denen hier iſt weh geſchehn. Nehmt den letzten Kuß und Seegen; ich muß mich zur Ruhe legen.

8. Eure Perle ſteht im Ringe, die an JESUS Händen ſteckt, und erfahret ſolche Dinge, die kein Mund noch hat geſchmeckt. Drum laßt eure Klagen ſchwinden, hier ſolt ihr mich wieder finden.

(69.)

Mel. Zeuch mich, zeuch mich, mit den Armen.

Brunnquell aller Seligkeiten, JEſu, theurer Lebens-Fürſt! der du gerne und mit Freuden jederman der nach dir dürſt, wilt aus deiner Fülle träncken, und ihm Heyl und Leben ſchencken. *

* Jeſ 55, 1. Joh. 7, 37.

2. Ja was mehr: Es ſoll darneben dieſer Tranck, den man genießt, in uns einen Brunnen geben, der ins ewge Leben fließt, * und es alſo ſolcher Seele, niemahls mehr an Labung fehle.

* Joh. 4, 14.

3. Ach! ich komm in meinem Dürſten, auch zu dir, mit dürrem Geiſt, O du Fürſt der Himmels-Fürſten! träncke mich wie du verheiſt. Träncke mich doch auch vergebens, aus dem ſüſſen Brunn des Lebens.

4. Träncke mich, O mein Erbarmer! aus dem Gnaden Uberfluß, träncke mich, damit ich Armer dürſtent nicht verſchmachten muß; träncke mich mit Heyl und Gnaden drauff du mich haſt eingeladen.

5. Träncke mich und laß mich ſchmäcken deine Gut und Freund-

Freundlichkeit, um, den Durſt mir zu erwecken, HErr, nach dir, zu jederzeit, und zu reitzen mein Verlangen dir gantz inniglt anzuhangen.

6. Träncke mich, und laß die Gaben deines Geiſtes nun in mir, ihren Sitz und Wohnung haben; ſpringe ſelbſt in mir herfür, als mein Heyl- und Lebens-Quelle, Gnaden voll, Cryſtallen helle.

7. Daß ich mich an dir erlabe, wie es meiner Seel gefällt, und es nicht mehr nöthig habe, auſſer mir vor baares Geld, Waſſer bey dem Wirth zu holen, der es andern abgeſtohlen. * *Prov. 9, 17.

8. Nein, ich werde nicht mehr lauffen, nach den Waſſern falſcher Lehr, noch für Geld daſſelbe kauffen von den Pachtern ſolcher Röhr, weil es mir um einen Dreyer allbereits ſchon viel zu theuer.

9. Dann es ſchmecket nach den Schläuchen, gar zu wüſt und eckelhafft, ja es ſtinckt nach faulen Bäuchen, und hat weder Krafft noch Safft. Aber deine Lebens-Quelle, iſt ſehr gut, geſund und helle.

10 Drum will ich nach ſolcher graben tief in meiner Seelen-Grund, und mich nur daran erlaben; ich will meinen Glaubens-Mund, an der Weißheit Brüſte drücken, und mich nur daran erquicken.

11. Deine Wahrheit ſoll mich lehren, und dein himmliſch Fleiſch und Blut, ſoll nur meine Seele nähren, du biſt mir alleine gut, drum will ich mich zu dir halten, und dich in mir laſſen walten.

C.

(70.)

Das Creutz-Panier.

Mel. Meinen JEſum laß ich nicht.

CHriſti Creutz iſt mein Panier, als die ſchönſte Sieges-Fahne. Ruhet dieſer Schatz in mir. Lauff ich ſtets auf ebner Bahne. Hat mein Hertze dieſen Schild, ängſtet mich kein Satans-Bild.

2. Iſt das nicht mein Lebens-Baum? nichts kan mir ſo Schatten geben. Ruht mein Hertze hier im Traum, je ſo ſchmeck ich lauter Leben. Chriſti Creutz und Leidens-Pein heiliget mein Creutz allein.

3. Vor dem blutigen Altar opffern meine treue Sinnen. Nirgends ſcheinet mir ſo klar was die Liebe trägt von innen, als wo JESUS offne Seit Reichthum voll Vergnügen beut.

4. Niemand auf der gantzen Welt ſoll mir dieſes Kleinod rau-

rauben. Dieſes Zeichen führt mein Zelt, ob die Feinde noch ſo ſchnauben. Raſe, Satan, wie du wilt, führt doch JE- ſus Creutz mein Schild.

(71.)

Der in den Wunden JEſU Lebende und Sterbende.

Mel. JEſus meine Zuver- ſicht.

Chriſti Tod des Todes Tod Oeffnet mir den Gang zum Leben, nun ſo hat es keine Noth, Ruh und Troſt muß er mir geben. Aus den Wunden Chriſti fleußt das, was Gifft des Todes heißt.

2. Sterb ich nun, wenn GOtt gebent, JEſus Sterben iſt mein Erben, er, mein Licht in Traurigkeit, geht mit mir aus dem Verderben. In dem Grabe, da er lag, ſeh ich auch bey Nacht und Tag.

3. Meine Zeit iſt GOtt be- kannt, und ſteht in ſein Buch geſchrieben. Niemand reißt mich aus der Hand, die ich ewig werde lieben, von ihm trennt mein Hertze nicht, ob es gleich der Tod zerbricht.

4. Nun hinauf ſchwing dich mein Geiſt, zu den Geiſtern, die GOtt loben! edles Kleinod, das GOtt weiſt, dein Vergnü- gen blüht dort oben, laß der Erden Eitelkeit, JEſus giebt dir wahre Freud.

5. Triumphirt mein Glau- be ſchon, zeigt er mir das Looß von weiten, ach! was wird mir GOttes Sohn für ein Sieges-Lied bereiten! Freude wird dort ohne Pein vor des Lammes Stuhle ſeyn.

6. Komm, mein JEſU, wenn du wilt, alle Stunden ſind mir gleiche, und wenn mei- ne Zeit erfüllt, führe mich zum Himmelreiche. Fürſt des Le- bens leit mich dort ungeſäumt zum Lebens-Port.

(72.)

Mel. Vom Himmel hoch da komm ich her.

Chriſtum wir ſollen loben ſchon, der reinen Magd Marien Sohn, ſo weit die lie- be Sonne leucht, und an al- ler Welt Ende reicht.

2. Der ſel'ge Schöpffer al- ler Ding zog an eins Knechtes Leib gering, daß er das Fleiſch durchs Fleiſch erwürb, und ſein Geſchöpff nicht gar ver- dürb.

3. Die göttlich Gnad vom Himmel groß ſich in die keuſche Mutter goß, ein Mägdlein trug ein heimlich Pfand, das der Natur war unbekannt.

4. Das züchtig Hauß des Hertzens zart gar bald ein Tempel GOttes ward, die kein Mann rühret noch erkannt, von Gottes Wort man ſchwan- ger fand.

5. Die edle Mutter hat ge- bohrn, den Gabriel verhieß zuvorn, den Sanct Johann mit

mit Springen zeigt, da er noch lag in Mutter-Leib.

6. Er lag im Heu mit Armuth groß, die Krippen hart ihn nicht verdroß, es war ein kleine Milch ſein Speiß, der nie kein Vöglein hungern ließ.

7. Des Himmels Chör ſich freuen drob, und die Engel ſingen GOtt Lob, den armen Hirten wird vermeldt der Hirt und Herrſcher aller Welt.

8. Lob, Ehr und Danck ſey dir geſagt, Chriſt, gebohrn von der reinen Magd, mit Vatter und dem heiligen Geiſt, von nun an bis in Ewigkeit.

(73.)

Neu=Jahrs=Gedancken.

CHriſt und Creutz ſind Zwillinge, werden auch zugleich gebohren; wo kein Creutze, da kein Chriſt; GOtt hat es ſo auserkohren; der uns ſeines Sohnes Bilde durch das Creutz hier ähnlich macht, und uns auch als ſeine Kinder in dem Creutz allein betracht.

2. Chriſten halten nicht dafür, daß ſie etwas anders wiſſen, ohne den Gecreutzigten in dem Creutze ſtets zu küſſen. Es ſey ferne ſich zu rühmen, ohn in Chriſti Creutz allein; denn die Welt muß alſo ihnen, ſie der Welt gecreutzigt ſeyn.

3. Durch diß Creutze lernet man, hier gerecht, dort ſelig werden; in dem Creutze creutzigt man Fleiſch und Blut auf dieſer Erden; mit dem Creutz wird alles Creutze glücklich auch zuletzt beſiegt; O du theures Creutze Chriſti! weil daran ſo vieles liegt.

4. Nun wohlan! ſoll dieſes Jahr auch ſein eignes Creutze haben, wobey wir kein ander Bild in das Hertze veſte graben: Chriſti Creutz ſoll uns im Creutze Honig wider Wermuth ſeyn; wollen uns die Dornen ſtechen, ſammlen wir hier Roſen ein.

5. Unter Chriſti Creutze ſteh N. N. Thron zum Sieges-Zeichen, daß vor ſolchem Macht-Panier alle Friedens-Stöhrer weichen; dieſes Creutze ſey der Scepter, welcher gleich den Palmen blüht; daß man unter ſeinem Schatten Fried und Heyl ſich küſſen ſieht.

6. Hohe, Niedre, Groß und Klein müſſen hier am Holtze finden, was des Creutzes Kelch verſüßt, und auf dieſen Ancker gründen, was ſie ſonſt im gantzen Leben mit Vergnügung crönen kan; alles ſchreibe GOtt mit Creutzen, dieſes iſt zum Beſten an.

7. Zion müſſe ſonderlich dieſen Lebens-Baum genieſſen, und in ſeinem Schatten ſich mit Gewiſſens-Ruhe küſſen, daß alſo bey allen Gliedern ſonſt kein Ruhm im Hertzen

ſteh, nur alleine, was ich wünſche: JEſus, der Gecreutzigte.

(74.)

Glocken-Lied.

Mel. GOtt des Himmels und der Erden.

CRöne GOtt, mit deinem Seegen dieſes angefang-Jahr: Laß dein Hertze doch bewegen, nimm der Deinen Wohlfahrt wahr. Halt uns ſtets in deiner Hut, mach es aller Orten gut.

2. Gieb dem Kayſer langes Leben und beglücktes Regiment. Wenn die Feinde ſich erheben, daß ſein Arm ſie bald zertrennt. Mache das Haus Oeſterreich, den erhabnen Cedern gleich.

3. In der Stadt und auff dem Lande ſey die Obrigkeit beglückt. Mache feſt des Friedens-Bande, daß kein Feind uns niederdrückt. Wirff den Bürgern Seegen zu, gib dem Land-Mann Fried und Ruh.

4. Laß dein Wort noch ferner ſchallen, und den Kirch-Weg offen ſtehn, wenn wir hier nach Zion wallen, daß wir ſtets mit Frieden gehn. So erfolgt ein Lob-Geſang, auch bey jedem Glocken-Klang.

(75.)

Der treue GOTT.

In voriger Melodie.

CRonen folgen nach dem Streite, auf die Laſt folgt lauter Luſt. Raſet gleich das Schickſal heute, lacht doch morgen unſre Bruſt. Frommer GOtt, aus deiner Hand rührt mein Wohl- und Ubelſtand.

2. Ich ergeb mich deinem Willen, es iſt alles gut gemeint, du kanſt allen Kummer ſtillen, reget ſich gleich mancher Feind, ich ſteh ſicher gnug bey dir, Chriſti Creutz mein Ancker hier.

3. Haſt du doch ein treues Hertze, voller Gnad und Gütigkeit, O ich denck in allem Schmertze nur an deinen theuren Eyd, laß die gantze Welt vergehn, es muß doch dein Bund beſtehn.

4. Muß ich auch hier etwas leiden, macht uns doch das Creutze fromm. Bringt am Ende lauter Freuden, es quillt dort ein Wolluſt-Strom. Roſen bricht man mit der Zeit, gehn wir doch zur Ewigkeit.

D.

(76.)

Mel. O Durchbrecher aller Bande.

DAncke doch der guten Liebe, Seele dancke deinem GOtt, der aus reinem Liebes-Triebe dich zu retten von dem Tod, dir hat ſeinen Sohn gegeben,

geben, daß du nun durch ihn allein wiederum ſolt ewig leben, und in ihm höchſt ſeelig ſeyn.

2. Dancke auch von gantzem Hertzen, JEſum Chriſtum ſeinem Sohn, vor ſein Leiden, Angſt und Schmertzen, ſambt der groſſen Schmach und Hohn, die er dir zu gut getragen gantz gedultig als ein Lamm, da er in den gröſten Plagen ſtarb am hohen Creutzes-Stamm.

3. Seele, danck ihm recht von Hertzen, und erwehle ſeine Schmach, ſcheue keine Noth noch Schmertzen, folge ihm getreulich nach. Lebe ihm nun gantz alleine, diene ihm durch ſeine Gnad, denck du biſt nun nicht mehr deine, weil er dich erkauffet hat.

4. Eile, flieh aus Satans Netzen, dring in JEſu Liebe ein, laß die Welt mit ihren Schätzen dir verhaßt und eckel ſeyn; in ihm findeſt du den Frieden und die höchſt erwünſchte Ruh, er erquickt und labt die Müden, drum ſo eile JEſum zu.

(77.)

Neu-Jahrs-Lied.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt ꝛc.

DAs alte Jahr wird nun begraben, ein Neues ſtehet wieder auf, da wir noch ſtets die Hoffnung haben, GOTT werde dieſer Zeiten Lauf durch ſeine Vorſicht benedeyn, und noch der alte Vatter ſeyn.

2. Daß wir nicht gar aus ſind, das ſchreiben wir ſeiner groſſen Güte zu; die hat uns laſſen übrig bleiben, und giebt noch immer Troſt und Ruh. Ja ſeine Wundergroſſe Treu iſt alle Morgen bey uns neu.

3. Sein Nahme ſey von uns geprieſen, wir opffern ihm im Heiligthum vor das, was er bisher erwieſen, des Hertzens Danck, der Lippen Ruhm. In allen Häuſern ſtimmt man an: Der HErr hat wohl an uns gethan.

4. Wir wollen unſre Knie beugen vor ſeiner groſſen Majeſtät. Er wird ſich ferner zu uns neigen, daß Stadt und Land im Seegen ſteht. Und auch ein jeder künfftig ſieht, wie ſeine Treu und Güte blüht.

(78.)

Vätterlicher Segen.

Mel. Der goldnen Sonnen Lauff ꝛc.

DAs Grab iſt da, mir rufft der Tod, mein Abſchied iſt vorhanden. Der Kranckheit Laſt und harte Noth entläßt mich aus den Banden, die meinen Leib beſchwehrt, und Krafft und Safft verzehrt. Kein Schmertz zerreiſſet meine Bruſt, ich ſchmecke ſchon des Himmels Luſt.

2. Ihr ſtarren Augen ſchlieſſet euch, mein Geiſt ſoll JEſum

ſum ſchauen. Es wird mir nun ſein Himmelreich das wahre Manna thauen. Weg Welt und Eitelkeit! du Blendwerck dieſer Zeit, du Dorn, der das Gewiſſen nagt, dir ſey auf ewig abgeſagt.

3. Zwar meine Sünde war Blut-roth, und Roſin-Farbe gleiche, doch machet JEſU Blut und Tod, daß Woll und Schnee ihr weiche. Sein Purpur wird allein mein Sterbe-Kittel ſeyn, in dieſer Farbe werd ich ſchon dort zu des Lammes Hochzeit gehn.

4. Ihr lieben Kinder, weinet nicht, daß euch das Leid betroffen, indem des Vatters Auge bricht, ſtehn GOTTes Augen offen. Auf dieſen ſeht forthin, ſo heißt mein Tod Gewinn, und ihr trefft einen Vater an, den euch kein Tod mehr rauben kan.

5. Ein Menſch trägt Sorge, weil er lebt, daß er ſein Thun vollende, doch wenn ihn nun der Tod begräbt, ſo hat die Sorg ein Ende. Ich ſorgte vätterlich, und GOtt hat euch durch mich ſehr wohl verſorget und bedacht, der hat auch alles wohl gemacht.

6. Mein letzter Segen wird auf euch, und eure Kinder flieſſen. Ich werde mich in GOttes Reich mit eurer Mutter küſſen. Beſtellt mein Schlaff-Gemach, und kommet ſelig nach, wenn euch des HErren weiſer Rath die Himmelfahrt beſtimmet hat.

7. Zur guten Nacht! ich kehre nun der argen Welt den Rücken. Wie ſanffte wird mein Cörper ruhn! den Geiſt wird GOtt erquicken. Mein Lebens-Alter war bald ein und ſiebzig Jahr, ein langes Maß in dieſer Zeit, nun leb ich in der Ewigkeit.

8. Auf Erden gehet Chriſti Schaar mit ihm zu ſeinem Leiden, mich aber trägt die Todten-Baar zum Porte wahrer Freuden. Da iſt mein Creutz erhöht, wo JESUS Creutze ſteht, und dieſes Sieges-Zeichen macht, daß auch mein Hertz im Tode lacht.

9. Ich nehme nicht die gantze Welt, und käme zu euch wieder. Da mir mein Loos ſo lieblich fällt, ſo ſinget Freuden-Lieder. Laßt meinen Leichen-Stein ein Eben-Ezer ſeyn: GOtt, der mich biß hieher gebracht, hat ewig wohl an mich gedacht.

(79.)

Die ſchöne Sterbe-Zeit.

Mel. Was GOtt thut, das iſt wohl gethan.

DAs Grab iſt da! vergnügtes Wort! mein letztes Hauß auf Erden, nur du wirſt meiner Sorgen Port, mein Roſen-Bette werden. Kein Dornen-Stich wird künfftig mich

im

in deinem Schooß verletzen, hier ſchlaff ich mit Ergetzen.

2. Mein letzter Sonntag auf der Welt, mein erſter in dem Himmel! den Sabbath, den mein Geiſt hier hält, ſtöhrt ferner kein Getümmel. Hier iſt gut ſeyn, ſtets Sonnenſchein, hier kan nach allen Plagen die Seele Sela ſagen.

3. Mein JESUS ſagte: Sorget nicht, ſo hat ich ausgeſorget; kein Kummer der das Hertze bricht, daran die Seele worget, macht mir den Tod, zu Wermuth-Brod; was ich noch zu beſchicken, werff ich auf JEſus Rücken.

4. Eilt andre hin aufs Kirchen-Feſt. Danckt GOtt und eurem Kayſer! die eure Sammlung jetzt verläßt, grüßt ſchon die Friedens-Häuſer, wo Salems Pracht viel ſchöner lacht, wo ich auf Zions Höhe ſelbſt, als ein Tempel, ſtehe.

5. Das Engel-Feſt iſt vor der Thür, begeht es nur auff Erden. Der Engel Hände müſſen mir Elias Wagen werden. Ich geh vom Streit zu Sieg und Beut, mein Feind iſt ſchon gebunden; das Lamm hat überwunden.

6. Mein Bräutgam kommt zu Mitternacht, er findet Lamp' und Oele. Der Glaub iſt wohl ein glimmend Dacht, wie ſchmachtet meine Seele? doch JESUS Braut, die ihm vertraut, hat ſchon in ſeinen Wunden das Hochzeit-Hauß gefunden.

7. Seht doch die ſchöne Sterbens-Zeit, die ihr mich ſterben ſehet; umgräntzet eure Traurigkeit, die ihr nur Thränen ſäet. Ich erndte ſchon vor GOttes Thron, mehr als ich euch kan ſagen, und ihr wolt mich beklagen?

8. Mein Segen ſtirbt ja nicht mit mir, ſo lebet GOTT noch immer. Bey dieſer ſchwartzen Nacht ſeht ihr noch einen Gnaden-Schimmer. Der mich erlöſt, iſt, der euch tröſt; der mich zum Vatter träget, der euch, als Mutter, pfleget.

9. Aus meinen Thränen quell euch Luſt, aus meinem Jammer Freude. Nun bricht das Hertz in meiner Bruſt; ein Wort noch, eh ich ſcheide: Seyd GOtt getreu, GOtt ſteh euch bey! Laßt mir die Grabſchrifft machen: Hier Weinen, und dort Lachen.

(80.)

Mel. O HErre GOTT, dein göttlich Wort.

DAs Hertz, das Hertz macht alles aus, wie dieſes iſt beſchaffen, ſo iſt das gantze Leibes-Hauß und alle Gliedes-Waffen; iſt dieſes gut, ſo ſind auch gut Wort, Wercke und Gedancken, wann es von innen fehlen thut, ſo müſt das äuſſre wancken.

2. Wer

2. Wer nur ein feines Hertze hat, des iſt der Himmel eigen, iſt er ſchon öffters ſchwach und matt, wird GOTT doch Gnad erzeigen; ein Schwachheits-Fall wird ihne nicht von GOttes Gnad ausſchlieſſen, es wird auch wann das Creutz ihn ſticht, Troſt in die Seele flieſſen.

3. Wem es an dieſer Quelle fehlt, der kan beym Kirchen-Gehen, und was er ſonſten Gutes zehlt, doch nimmermehr beſtehen, ſein GOttesdienſt iſt Heucheley, ein Greuel vor dem HErren, man muß, es bleibet feſt dabey, GOtt mit den Hertzen ehren.

4. Wilt du des Heylands Jünger seyn, thu was er dir befiehlet, raum ihme Hertz und Leben ein, diß iſts wornach er zielet, ſein Geiſt klopfft täglich bey dir an, mach auf folg ſeinem treiben, wer dieſes treulich hat gethan, wird ewig ſelig bleiben.

5. Ach GOtt! dein Will iſt ja kein Schertz, du forderſt keine Gaben, als nur das Hertz, das gantze Hertz, das wilt du einig haben; HErr! nimms und mach es neu und rein, ſamt meinem Geiſt und Sinnen, da laß es eine Quelle ſeyn, draus Geiſtes Säffte rinnen.

6. Und wann du dann es innen haſt, O göttlich Licht und Leben, ſo ſey es dir dem theuren Gaſt, auf ewig übergeben, mach dann daß ich mit allem Fleiß, behutſam ſey und bleibe, und dich auf greuelhaffte Weiß mit Sünden nicht vertreibe.

(81.)

Leben und Segen zum Neuen Jahre:

DAs Jahr iſt aus, wir leben noch, und haben manchen ſchon begraben. Du HErr des Lebens, laß uns doch das Ende ſtets vor Augen haben. Wir fangen nun ein neues an: wer weiß, wer es beſchlieſſen kan?

2. Wir ſind zum Sterben reiff genung, ein Schritt iſt zwiſchen Tod und Leben, und wer kan uns Verſicherung nur einen Augenblick noch geben? die Reih, die ſonſt an andern war, trifft uns vielleichte dieſes Jahr.

3. Des Todes-Gifft macht anderweit die Städte leer, die Länder wüſte, und baut zu manches Hertzeleid noch immer neue Leich-Gerüſte. Er bricht die Lilien häuffig ab, und füllet Lazareth und Grab.

4. Bey uns ſind noch die Lüffte rein, wir zehlen, GOtt Lob! wenig Leichen, doch gieb, daß wir nicht ſicher ſeyn; dein Bogen kan uns auch erreichen. Die Sünde, die ihn dort geſpannt, nimmt auch bey uns ſehr Uberhand.

5. Ach! leben wir noch dieſes

ſes Jahr, ſo laß uns dir alleine leben, und hilff uns, daß wir immerdar nach einem neuen Leben ſtreben. Doch, ſoll diß Jahr das letzte ſeyn, ſo ſterben wir auch dir allein.

6. Es lebe Carl auf ſeinem Thron! Ach! dein Geſalbter leb im Segen! laß ſich um unſern Salomon der Länder Heyl und Wohlfahrt legen! Es komme bald ein ſolcher Tag, daß er gedoppelt leben mag!

7. Es leben, die mit Rath und That dem Vaterlande rühmlich nützen, und wer die Hand am Ruder hat, den wollſt du kräfftig unterſtützen. Das Stadt und Land, daß Leib und Glied mit ſeinem Oberhaupte blüht.

8. Kehr in der Groſſen Häuſer ein! wirff auf die Edlen Gnaden-Blicke! den Bürger laß geſegnet ſeyn, und der das Land baut, den erquicke! ein jeder lebe recht vergnügt mit dem, was deine Schickung fügt.

9. Ach! laſſe Zions Straſſe nicht durch Peſt und andre Noth verwüſten! ſey ferner unſer Recht und Licht, und, daß wir leben als die Chriſten, laß uns der Sünde ſterben ab, ein jeder dencke ſtets ans Grab.

10. So leben wir, ſo ſterben wir, dir, Herrſcher über Tod und Leben, und wählen dieſes zum Panier. Was wir diß Jahr zur Loſung geben: Daß Chriſtus unſer Leben iſt, und Sterben zum Gewinn erkieſt.

(82.)

Der veſte und beſte Glaubens-Grund.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt ꝛc.

DAs iſt mein Troſt: Ich leb im Glauben, ob mich die Sünde gleich verdamt. Creutz, Noth und Tod kan den nicht rauben; trotz auch der Höllen, wenn ſie flammt. O wer im Glauben Chriſtum hält, ruht ſchon im Himmel auf der Welt.

2. Auf dieſen Glauben folgt der Segen bey einem groſſen Abraham. Rühmt ihn nicht GOtt auf ſeinen Wegen, als er zu dieſem Lichte kam. Hier fand er die Gerechtigkeit, aus lauter Gnade zubereit.

3. Mein GOtt, auf Gnade will ich gläuben; heiß ich doch auch dein Abraham. O laß den Segen mir bekleiben! führ mich den Weg, den jener nahm. Fehlt mir die Krafft, du giebſt ſie ſchon; mein Glaube ſieht auf deinen Sohn,

4. Aus Gnaden will ich ſelig werden, nur gib mir einen Vorblick hier, nichts frag ich ſonſt nach Welt und Erden, vermache du den Himmel mir. Ohn ihm iſt kein verheißnes Land

nur er verſüßt den Pilger-Stand.

5. Laß mich wie jenen Patriarchen auch fromm im Wandel für dir ſeyn. Und wenn gleich alle Feinde ſchnarchen, bedecke mich dein Gnaden-Schein. Alſo hab ich den Troſt davon: Nur du, mein GOtt, mein Schild, mein Lohn!

(83.)

Mel. Ein feſte Burg iſt unſer GOtt.

DAs iſt mir lieb, daß GOtt mein Hort, ſo treulich bey mir ſtehet: Wann ich ihn bitte, wird kein Wort, in meiner Bitt verſchmähet, des ſchwartzen Todes-Hand, ſamt der Höllen Band, umfiengen überall, mein Hertz mit Angſt und Quaal, doch hat mir Gott geholffen.

2. Ich kam in Jammer und in Noth, und ſanck faſt gar zu Grunde, und da ich ſanck, rieff ich zu GOtt, mit Hertzen und mit Munde: O HErr, ich weiß du wirſt, als des Lebens-Fürſt, ſchon führen meine Sach: und wie ich bat und ſprach, ſo iſts auch nun geſchehen.

3. Sey wieder froh und gutes Muths, mein Hertze, ſey zufrieden, der HErr, der thut dir alles Guts, durch ihn iſt nun geſchieden, und ferne weggebracht, was mich traurig macht, er hat mich aus dem Loch, und ſchwartzen Todes-Joch, mit ſein r Hand geriſſen.

4. Mein Auge iſt von Thränen frey, mein Fuß von ſeinem Gleiten, das will ich ſagen ohne Scheu, und rühmen bey den Leuten. Was gar kein Menſch nicht kan, das hat GOTT gethan: Der Menſch iſt Lügenvoll, GOtt aber weiß gar wohl, wie er ſein Wort ſoll halten.

5. Ich gläube feſt in meinem Sinn, und was mein Hertze gläubet, das redt mein Mund in Einfalt hin, wer GOtt vertraut, der bleibet. Die Welt und böſe Rott, lacht deß mir zum Spott, ja plagt mich noch darzu, ich aber ſteh und ruh, auf dir, mein GOtt und Helffer.

6. Du ſtürtzeſt meiner Feinde Rath, und ſegneſt wann ſie ſchelten: Wie ſoll ich doch die groſſe Gnad, dir nimmermehr vergelten? Ich will, HErr, meines Theils, den Kelch deines Heyls, der voller Bitterkeit, doch mir zum Nutz gedeyt, gehorſamlich annehmen.

7. Was du mir zugemeſſen haſt, das will ich gerne leyden. Wer frölich trägt des Creutzes Laſt, dem hilffſt du aus mit Freuden, du weiſt der Deinen Noth, und hältſt ihren Tod, ſehr hoch, ſehr lieb und werth, auch läſt du auf der Erd, ihr Blut nicht ungerochen.

8. So zürne nun gleich alle Welt, mit mir, HErr, deinem Knechte. Du, du deckſt mich in deinem Zelt, und reichſt mir deine Rechte, darüber will ich dich, allſtets innigl ich, ſo gut ich immer kan, mit Danck für jedermann, in deinem Hauſe preiſen.

(84.)

Lebens-Bach.

DAs Leben gleicht ſich einem Bach, der durch viel tauſend Ungemach als wie durch tieffe Thäler flieſſet; bis endlich, wenn der Lauff vollbracht, und Trübſals-Wellen gnug gemacht, er ſich ins Todten-Meer ergieſſet.

2. O das iſt wohl ein bittrer Bach, wenn Iſrael nur Weh und Ach an Babels Flüſſen läſſet ſchallen; wo man bey Aſchen Brode tiſcht, und ſeinen Tranck mit Weinen miſcht, da müſſen Jammer-Bäche wallen.

3. O das iſt wohl ein bittrer Bach, wenn man an Geiſt und Kräfften ſchwach, kaum ein betrübtes Mara ſchmecket, das uns in dieſer Wüſten quillt, und unſern Durſt mit Wermuth ſtillt, wenn man gleich müden Hirſchen lecket.

4. Drum wohl dem, deſſen Lebens-Bach ſich durch die Wüſten nach und nach zum grünen Paradieſe lencket. Und ob ſein Leben ſchnell verfließt, ſo wird es dennoch dort verſüßt, wo GOtt mit Wolluſt-Strömen träncket.

5. Diß iſt der rechte ſüſſe Bach, wenn man die Freude tauſendfach aus Zions klaren Brunnen ziehet. Wie ſüſſe ſchmeckt die Seligkeit, wo uns bey GOtt Zeit ohne Zeit in angenehmer Freude blühet.

6. O Seliger, dein Lebens-Bach läßt zwar bey uns zu flieſſen nach; doch quillt er dort in Zions-Gründen: da flieſſet GOttes Brünnlein hell, da iſt der reine Zucker-Quell, der rechte ſüſſe Bach zu finden.

(85.)

Die Wohlthat der bezahlten Schuld.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir mein Ende.

DAs Löſe-Geld iſt nun geleget, drum iſt mein Hertze wohlgemuth. Mein JEſus hat es ſelbſt gepräget, die Uberſchrifft zeigt mir ſein Blut, das Bild iſt ſeines Creutzes-Stamm, und an demſelben GOttes Lamm.

2. Die Schuld war freylich hoch geſtiegen, zehntauſend Pfund war ich verhafft, wie kont ich ärmſter GOtt vergnügen, wenn JESUS Tod nicht Rath geſchafft? Der Schuld-Thurn war mir ſchon gedräut, des Todes Urtheil nicht mehr weit.

3. Doch JEſus macht ſich ſelbſt zum Bürgen, nimmt

Straf und Schuld zugleich auf ſich, und läſſet ſich ſtatt meiner würgen, ſo kriegt die Handſchrifft einen Strich, und wird gezeichnet durch ſein Blut, daß er ſie aus dem Mittel thut.

4. GOtt Lob! nun muß der Satan ſchweigen, verklagt er mich, und will er mir ein gantzes Schuld-Regiſter zeigen, ich halt ihm JEſus Wunden für, in denen liegt mein Löſe-Geld, das mich in allem ſchadlos hält.

5. Will mich mein eigen Hertz verdammen? ich geh zu deinen Wunden her, da nehm ich alle Schuld zuſammen, und werffe ſie in dieſes Meer. Hier findet mein Gewiſſen Ruh, hier ſiegelt Gott die Sünde zu.

6. So darff mein Hertze nun nicht zweiffeln, ich bin des HErren Eigenthum. Der Höllen Schlund mit allen Teufeln benimmt mir nun nicht dieſen Ruhm, daß Chriſti Blut mein Löſe-Geld, mich unter die Erlöſten ſtellt

7. Bezahl ich endlich durch mein Sterben die allgemeine Sünden-Schuld, ſo muß ich doch das Leben erben, durch meines JEſu Gnad und Huld, der hat auch meinen Tod verſüßt, daß er ein Gang zum Leben iſt.

(16.)

Mel. Werde munter, mein Gemüthe etc.

Das, was Chriſtlich iſt, zu üben, nimmſt du, Menſchen-Kind! zu leicht; iſt dir nichts zurücke blieben? Haſt du dann das Ziel erreicht? Traue nicht dem falſchen Schein, wilt du nicht betrogen ſeyn: Haſt du alles wohl erwogen, dich auf GOttes Wort bezogen?

2. Ehrbar ſeyn, die Laſter fliehen, dafür auch ein Heyd erſchrickt; um den Nächſten ſich bemühen, wann daraus ein Nutzen blickt; Freundlich thun, den Zöllnern gleich, ſeyn an guten Worten reich, hat noch keine rechte Proben, es als Heiligkeit zu loben

3. Wenn man ohne Tadel lebet, und das Aug nichts ſchelten kan: Wann der Sinn nach Tugend ſtrebet, feindet grobe Laſter an; lobt die Frommen, rühmt was gut; hat im Leyd gelinden Muth; ſolte zu der Zahl der Frommen, nicht mit Recht ein ſolcher kommen?

4. GOttes-Dienſt, Gebät und Feyer, eine mild-gewohnte Hand, Fleiß im Amt, und reiche Steuer, Redlichkeit, der Treue Pfand: Recht und Straffe mit Gebühr, dem Verbrecher ſchreiben für; und was gutes mehr zu preiſen, kan kein Chriſtenthum beweiſen.

5. Nein! es iſt ein Göttlich Weſen, eine Geiſt-erfüllte Krafft, von der Welt ſeyn auserleſen,

erleſen, tragen Chriſti Jüngerſchafft; Ohne Schatten, Schaum und Spreu, zeigen, daß man himmliſch ſey. Der aus GOtt iſt neu gebohren, iſt in dieſe Zunfft erkohren.

6. Seele! wilt du recht verlangen, was dich Chriſto ähnlich macht: Bleib nicht an dem äuſſern hangen, noch der Worten Schein und Pracht. Auf das Inn're wend dein Aug, prüfe, ob es etwas taug; durch Verleugnung muſt du gehen, wilt du GOttes Reichthum ſehen.

7. Wiſſen GOttes Sinn und Willen, folgen ſeinem Rath und Zucht, ſeinen Durſt an JEſu ſtillen, zeigen ſchöne Liebes-Frucht, die der Glaub umſonſt gebührt, iſt, was unſern Zweck berührt. Buß thun, glauben, heilig leben, iſt, wornach die Chriſten ſtreben.

8. Glauben iſt ein groſſes Wunder, weil es JEſum an ſich zeucht; iſt des neuen Lebens Zunder; eine Burg, dahin man fleucht; wann der grimme Moſis-Stab wirfft der Hoffnung Grund herab; da muß Chriſti Blut gedeyen, und für uns um Hülffe ſchreyen.

9. Iſt der Glaube angezündet, leucht er wohl als eine Blum: Der mit GOtt ſich eng verbindet, ſucht nicht Ruhm und Eigenthum; brennt für Liebe, niedrig, treu; trägt für kleinſter Sünde Scheu; ſteht vor GOtt gantz aufgedecket, da ein Heuchler ſich verſtecket.

10. Findeſt du nun, lieber Chriſte! einen leeren Bilder-Kram, ein verblend'tes Schau-Gerüſte, drauff kein wahres Weſen kam: Du biſt eitel, taub und blind, leicht zum Böſen, wie der Wind, ohne Safft und Geiſtes-Treiben; muß dein Selbſt-Lob unterbleiben.

11. Ach HErr JEſu! laß uns wiſſen, wie man Dir gefallen ſoll: mach uns Guts zu thun gefliſſen, und der wahren Frommheit voll: Dein heilwerther Rath und Zug uns entdecke den Betrug, da viel tauſend ſich bethören, meinend, daß ſie dein gehören.

12. Geuß den Geiſt in unſre Seelen, durch das Wort, ſo feurig iſt, uns vom Irrthum loßzuzählen der vorm Fleiſch verborgnen Liſt. Prüff und ſiehe, wie es ſteh! daß kein Schäfflein untergeh: Laß das Urtheil einſt erſchallen, daß wir dir recht wohl gefallen!

(87.)

Bußfertige Erinnerung.

DEncke, Schweidnitz/dencke dran! GOTT ließ dir vor zweyen Jahren gar ein Hartes wiederfahren, ſein Zorn bließ ein Feuer an, deſſen ungeheure Flammen ſchlugen über dich zuſammen.

2. Ach! vergiß nicht einen

Tag, da ſich Wind und Glut verſchworen, nicht zu ruhn in deinen Thoren, bis die Helfft im Staube lag; da die Lufft von Stürmen brüllte, und der Dampff den Tag verhüllte.

3. O wie ſaſſeſt du betrübt auf den heiſſen Feuer-Stätten! GOtt ließ dich vergebens bäten, bis ſein Grimm war ausgeübt, und ſein Sabbath gab dir, leyder! Feuer für die Feyer-Kleider.

4. Nun die Aſche rauchet noch, die dir auf dem Haupte lieget. Wo dein Hertze ſich nicht bieget, hat er noch ein härter Joch, und er kan bey deinem Lachen gar ein Sodom aus dir machen.

5. Nicht ein Denck- und Danck-Mahl auf. Dencke heut an deine Sünden, ſollen ſie nicht wieder zünden, laß den Thränen ihren Lauff. Trag nicht Holtz zu neuen Flammen, alt' und neue Schuld zuſammen.

6. Beßre dich, Jeruſalem! komm, verfluche deine Laſter, deine Wunde heilt kein Pflaſter, Buſſe macht nur angenehm. Sabbath-ſchänden, ſchwelgen, neiden, Hoffart, Unzucht mußt du meyden.

7. Dancke GOtt, er denckt an dich. Der dich gab der Glut zum Raube, hebt dich wieder aus dem Staube. Deine Zier verjünget ſich, wo man vor ſah Aſche liegen, iſt ein Phönix aufgeſtiegen.

8. Preiſe, Zion, deinen Gott, Er ließ dich ein Goſen bleiben, du mußt Eben-Ezer ſchreiben. Bäte: HErr GOtt Zebaoth! Gib uns Feuer, nicht zur Rache, Feuer, das uns feurig mache.

(88.) Dancksagung vor allerley Wohlthaten.

DEn HErren aller Welt lobt ſtets mit That und Wort, laßt ſteh'n die Creatur, und rühmet ihn vor allen, laßt ſeines Nahmens Ruhm in allen Land und Ort', aus innigliche m Trieb mit hohem Preiß erſchallen.

2. Lobt ſeiner Schöpffung Werck und die Erlöſungs-That, und von der Heiligung erzehlet unverborgen, und rufft, groß war und iſt und bleibet ſeine Gnad, und ſeine groſſe Treu erneu'rt ſich alle Morgen.

3. Wo iſt ein Arm wie der durch den du mächtig biſt, wenn auch die Leydenſchafft uns bringt in tauſend Nöthen: Und wir ſchier übermannt, und nichts mehr übrig iſt, erhörſt du doch Gebät, und läſt uns nicht gar tödten.

4. So haſt du vormahls auch, als manche arme Seel in ſchnödem Götzen-Dienſt den Baal pflag zu küſſen, doch ſie-

ben tauſend Mann beſchützt in Iſrael und die aus ſolchem Fall heraus zu führen wiſſen.

5. Drum Seelen trauet ihm, kommt und verzaget nicht, wenn gleich Feind, Fleiſch und Blut gar mächtig anzuſehen; glaubt wenn ihr zu ihm ſchreyt, daß ihm das Hertze bricht; iſt gleich der Fall ihm nah: er läſt ihn nicht geſchehen.

6. So dancken wir dir nun für dieſe deine Huld, und hoffen, wenn wir noch im Glauben zu dir ſchreyen; du werdeſt wie du uns verzieh'n die alte Schuld, die Seele künfftig auch für fernerm Fall befreyen.

(89.)

Mel. Chriſte, der du biſt Tag und Licht.

Der allerbeſte Müſſiggang iſt meiner Sinnen Uberſchwang in aller Still zu meinem GOtt, da ich bin allem andern todt.

2. O! wer doch dieſes recht möcht thun! der würde wohl recht ſanffte ruhn: der würde mehr Guts für ſein Haus, als mit der Arbeit, richten aus.

3. Und wann er auch arbeiten muß, (zu ſeines alten Adams Buß,) ſo wirds ihm noch ſo leichte ſeyn, wann er dabey lernt kehren ein.

4. Ja, ob es ihm auch ſauer würd', und ihn ſehr druckte ſeine Bürd', ſo wirds ihm dienen doch dazu, daß er ſich ſehnt nach jener Ruh.

5. Dann dahin dringt doch alle Laſt, daß man ſich ſehnt nach Ruh und Raſt: und aus der Unruh dieſer Zeit nach jener Ruh der Ewigkeit.

6. Die fängt im Vorſchmack hier ſchon an, wo man ſich einwarts kehren kan, bey allem, was man leidt und thut, zu ſeinem GOtt und höchſten Gut.

7. * O JESU! gib uns ſolchen Sinn, daß wir doch ſtetigſt bleiben inn, ja in dir ſelbſt, als unſerm Grund! Mach du den Weg dazu uns kund!

8. * Ach! brich du ſelbſten auch die Bahn, weil es doch ja ſonſt niemand kan! Und zeuch uns gnädig zu dir ein, wie Noah dort ſein Täubelein!

(90.)

Die in ihren allertheuerſten Bräutigam hoch-verliebte Chriſtiana oder Chriſtliche Seele.

Der geſtirnte Himmels-Saal hatte kaum ein neues Prangen
Von der Morgenröthe Glantz und der Sonnen Schein empfangen,
Als die muntre Chriſtiana zu dem Seelen-Freunde ſprach:
Gehe, Schönſter, in den Garten, mein Gemüthe folget nach.

2. Die Gewächſe ſollen mich deine Macht und Weisheit lehren,
Deine Liebe kan allda mich mit tauſend Küſſen ehren,
Meine Brüſte dir zu geben bin ich, holder Schatz, bereit.
Uns verhöhnen keine Spötter in der ſtillen Einſamkeit.

3. Dieſe Blumen in dem Gras gleichen bunten Edelſteinen,
Die auf grünen Teppichen ſpielen und mit Pracht erſcheinen.
Roſen zwiſchen Dornen haben meines Bräutigams Geſtalt,
Ehmals ſtürmte auf denſelben eines blinden Volck Gewalt.

4. Schwartzes Erdreich wüßte nicht Farben u. Geruch zu gebē,
Alle Schönheit kömmt von dir, meiner Seelen Luſt und Leben!
Wenn der groſſe Himmels-König das verklärte Angeſicht
Zu den Blumen-Knoſpen wendet, ſo empfahen ſie ein Licht.

5. Des Geſtirnes Gütigkeit und des Hiṁels Macht gebieret
Einen Silber-hellen Thau, jede Blume wird gezieret.
JEſu, theures Lebens-Waſſer, gieſſe reichlich edlen Safft.
In die Seele deiner Freundin, ſonſt verſchmachtet ihre Krafft.

6. Von dem lieblichſten Geſang höret man die Lufft erſchallen,
Schöne Vögel ſuchen dir, Allerſchönſter, zu gefallen,
Ihres Schöpffers hohe Güte iſt denſelben gnug bekant,
Alle Sorge, alles Trauren wird aus ihrem Sinn gebannt,

7. Gieb, mein JEſu, daß ich dir in dem Hertzen ſpiel und ſinge,
Daß ich dir ohn Unterlaß meiner Lippen Opffer bringe,
Mache mich von eitlen Sorgen und Bekümmernüſſen frey.
Deine Gnade, deine Liebe ſtehet mir in Nöthen bey.

8. An den Bäumen ſiehet man kalte herbe Früchte hangen,
Doch es trägt derſelben Oel nach der Sonnen ein Verlangen,
Und es dringet mit Begierde in das Oel der Sonnen Krafft,
Dieſes ſanffte Licht beſieget leicht die ſtrenge Eigenſchafft.

* * *

9. Sonne der Gerechtigkeit! edle Früchte ſoll ich tragen,
Ach ich muß mit groſſem Leid dir mein Unvermögen klagen,

Ich erfreue mich mit Strahlen himmliſcher Gewogenheit,
Und verſüſſe durch die Liebe meines Hertzens Bitterkeit.

10. Dieſen Reben muß der Stock alle Krafft u. Nahrung gebẽ,
Und ich weiß noch weniger ohne dich, mein Freund zu leben.
Rechter Weinſtock! deine Trauben bringen meiner Kehlen Luſt,
Unter deinem Schatten ruhet und erquickt ſich meine Bruſt.

11. Es ergötzet ſich das Aug an des klaren Brunns Cryſtallen.
Was vor liebliches Geräuſch höret man zugleich erſchallen!
Hier beſpiegeln ſich die Blumen, und bewundern ihre Pracht,
Salomonis ſtoltzer Aufzug wird von ihnen ausgelacht.

12. Dich beliebter Brunn des Heyls, will ich mir zur Luſt erwehlen.
Welches Menſchen Zunge kan deiner Güter Menge zehlen?
Unerſchöpflich iſt die Quelle: Schenckt ſie ihren Freunden gleich
Unaufhörlich neue Schätze, dennoch bleibt ſie immer reich.

13. Wie die Biene dürſtiglich nach dem ſüſſen Saffte flieget,
Und in zarter Luſtbarkeit zwiſchen bunten Blättern lieget;
Alſo ſaug ich, Sarons Blume deines Blutes Süßigkeit,
Meine Seele ſinget, lachet, jauchzet in der Trunckenheit.

14. Komt, ihr Engel, die ihr jetzt in dem angenehmen Garten
Fertig ſtehet meinem Freund, mir ingleichen aufzuwarten,
Tretet her, als wahre Zeugen, höret mein Betheuren an:
Ich verbleibe, bis ich ſterbe, meinem König unterthan.

15. Ohne JEſu find ich nicht eine Luſtbarkeit auf Erden,
Ohne JEſu müßten mir Himmel finſtre Höllen werden.
JEſum will ich ewig lieben. Wütet gleich des Creutzes Fluth,
So verlöſchet doch im Hertzen nicht die heiſſe Liebes-Gluth.

16. Ich verachte herben Spott, ich verachte bittres Leiden.
Welcher Teufel, welcher Feind wird mich von der Liebe ſcheiden?
Chriſtiana lebt auf Erden, doch derſelben hoher Sinn
Hält die gantze Welt vor Schaden, und den Him̃el vor Gewinn.

* * *

17. Liebloß iſt der Höllen-Fürſt zwar zu aller Zeit geweſen,
Doch er hat zu einer Braut die geſchminckte Welt erleſen.
Seiner Töchter rare Schönheit iſt den Sterblichen bekannt,
Hoffart/Wolluſt/Geld-Begierde/ſind dieſelbigen genannt.

18 Kinder Gottes ſollen nicht Fremden ihre Liebe ſchencken,
Noch an die Vereinigung mit den ſchönen Töchtern dencken,
Laſter und Tyrannen werden ſonſten an das Licht gebracht,
Und auf eine ſchwartze Sündfluth iſt des Höchſten Grim̃ bedacht.

19. Was

19. Was vor Mißgeburten hat nicht die Hoffart ſtets gebohren?
Adam hat aus Ubermuth GOttes Ebenbild verlohren,
Lucifer verlohr aus Hoffart eines ſchönen Engels Bild,
Jener König in Chaldäa ward aus Ubermuth zum Wild.

20. Thöricht ſind, die einen Herrn wegen ſeiner Ehre neiden,
Denn es läßt ſich der Verdruß niemals von der Ehre ſcheiden.
Den Planeten an dem Himmel ſind die Herrn auf Erden gleich,
An der Ruhe ſind ſie dürftig, an dem Glantze ſind ſie reich.

21. Wie ein ſtoltzer Lorbeer-Baum weiß ſich mancher auszubreiten,
Doch Verwelckung pfleget offt friſche Blüthen zu begleiten.
Sagt, wo iſt die edle Staude und des Gartens Königin?
Ach du ſucheſt ſie vergeblich, ihre Zierde iſt dahin.

22. Nimrod wolte groſſen Ruhm durch die Tapferkeit erlangē,
Der berühmte Jäger ward von des Todes Garn gefangen,
Schien ihm gleich die Welt zu enge, fand er doch im Grabe Raum
Dieſes Heldens Macht und Hoheit, flohe wie ein eitler Traum.

23. Chriſtiana läſſet ſich von dem Hochmuth nicht berücken,
Sie bemühet ſich das Hertz mit der Demuth auszuſchmücken.
Die Viole, deren Purpur viele Luſtbarkeit erweckt,
Liebt die Niedrigkeit u. bleibet gern mit ſchlechtem Gras bedeckt.

* * *

24. Wolluſt iſt ein ſüſſes Gifft. Reißt euch aus der Liebe Bandē!
Welcher flieht, erhält den Sieg: Welcher ſtehet wird zu Schandē,
Durch die Wolluſt werden Menſchen arm u. ungeſund gemacht.
Ja ſie müſſen ewig heulen, wenn ſie kurtze Zeit gelacht.

25. Bey der Göttin, deren Pracht eure Hertzen überwunden,
Wird geringre Herrlichkeit, als ihr Blinden glaubt, gefunden.
In der Anmuths-vollen Wieſen lieget offt der Schlangen-Brut,
Und in einer Schönen wütet Thorheit, Untreu, Ubermuth.

26. Uber dieſes findet man kein beſtändig Gut auf Erden,
Eure Unvergleichliche kan gar bald abſcheulich werden.
Fället ſie der Tod, das Alter, oder eine Kranckheit an,
So verſchwindet alle Zierde, ſo verwelckt die Tulipan.

27. Vaſthi übertraf an Stoltz und an Schönheit bunte Pfauē,
Fürſten-Augen wünſcheten ihre Augen anzuſchauen,
Doch ſie ſchmeckte bald mit Seufzen ihres Stoltzes herbe Frucht,
Durch das Grämen ward ſie heßlich, wer ſie ſahe, nahm die Flucht

28. Unſer Chriſtianä Blut will vor zarter Liebe wallen,
Ihrem JEſu ſuchet ſie, keinem andern, zu gefallen.

Mit

Mit den Augen hat dieſelbe einen treuen Bund gemacht.
Auf der muntern Mañs-Perſonē Schönheit hat ſie niemals acht.
29. Ihr Zunge redet nichts, was der Menſchen Sinn beflecket,
Ihre Augen leſen nichts, was die eitle Luſt erwecket
Artig iſt ſie, doch ſie kennet ihres Leibes Schönheit nicht,
Denn des Königs Tochter trachtet nach der Seelen Schmuck und Licht.
30. Zwar es pfleget die Natur offtmals mit dem Geiſt zu zanckē.
Spüret Chriſtiana nun einen ſündlichen Gedancken,
So bekömmet ſie die Farbe, die man an dem Himmel ſieht,
Wenn das Heer der güldnē Sterne vor der Morgenröthe flieht.
31. Wie Suſanna einſt mit Furcht freches Mannes-Volck erblickte,
Da ſie ihren zarten Leib in dem kühlen Brunn erquickte,
So entſtehet auch ein Schrecken in der Chriſtianä Bruſt.
Auf! mein König, rufft dieſelbe, tilge die verkehrte Luſt.

* * *

32. Geld-Begierde bringet Angſt. O wie martern ſich die Reichen!
Chriſtus weiß mit gutem Recht Güter Dornen zu vergleichen.
In ein eiſernes Gefängniß wird das Gold von dir gebracht,
Und vom Golde wirſt du wieder zum Gefangenen gemacht.
33. Vor die Kinder ſorgeſt du, darum wilt du Geld verwahren,
Zu dem Teufel werden ſie mit dem todten Vatter fahren.
Felder, Häuſer, Gold und Silber ſuchſt du, ſparſt du jederzeit,
Und verſchwendeſt Ruhe, Leben, guten Namen, Seligkeit.
34. Armuth lebt in Sicherheit. Belſatzar bekömmet Wunden,
Er mit ſeinem ſchweren Gold wird von GOtt zuleicht erfunden,
Er verlieret ſchöne Weiber, theure Becher, ſüſſen Wein,
Cron und Leben, er verlieret in dem Grabe Haut und Bein.
35. Von der Chriſtiana wird eitler Reichthum nicht geachtet,
Keine Güter mangeln ihr, weil ſie nicht nach Gütern trachtet.
Wird ein Schade dem Vermögen Chriſtianä zugefügt,
So bezeigt ſie edle Großmuth, ihre Seele bleibt vergnügt.
36. Meynſt du, daß der Engel-Heer nicht mit Schmertzen trauren ſolte,
Wenn die Seele bey Verluſt ſchnödes Geldes trauren wolte?
Nein des Himmels Cron-Printzeßin ſchimpffet ihre Hoheit nicht,
Weichet Geld, ſo weicht doch niemahls Munterkeit aus dem Geſicht.

37. GOtt

37. GOtt kan das verlohrne Gut Chriſtianä leicht erſetzen,
Will er nicht, ſo will ſie ſich an dem höchſten Gut ergötzen.
Der verborgne Schatz im Acker, den ihr niemand rauben kan,
Und die Königliche Perle füllet ſie mit Freuden an.
38. Wie der ſchönen Rahel Mund ehemahls mit Anmuth lachte,
Wenn ſie zarten Lämmern Klee oder friſches Waſſer brachte,
Alſo ſpeiſet Chriſtiana Arme liebreich, und gedenckt:
Glücklich bin ich, denn ich habe meinen Bräutigam beſchenckt.
39. Weder Dieb noch Flamme raubt, was du Dürfftigen gegeben:
Dieſe Güter bringen nicht Müh und Sorge deinem Leben:
In dem Tod verliehrſt du alles, dieſe Güter bleiben dein:
Haſt du reichlich ausgeſäet, erndteſt du auch reichlich ein.

* * *

40. Chriſtiana kennt die Welt und derſelben Mörder-Gaben,
Dieſe Jael rufft: bey mir kan man Luſtbarkeiten haben,
Milch und einen netten Mantel trägt ſie in der falſchen Hand,
Wenn man ſicher ſchläfft, ſo reiſſet ſie den Nagel aus der Wand.
41. Ruhe ſucht man in der Welt, doch man pflegt ſich abzumatten,
Kein Vergnügen findet man, ſondern des Vergnügens Schatten,
An den Hochzeit-Tagen werden herbe Seufftzer abgeſchickt,
Auf dem Gipfel einer Crone wird ſo gar ein Creutz erblickt.
42. Wer bewohnt die Welt? Verdruß, Kranckheit, Sorgen, Kriege, Klagen,
Der verfluchte Acker kan nichts als ſcharffe Diſteln tragen.
Adam, Eva, Cain, Abel quälten ſich bis in den Tod,
Alle ihre Kinder eſſen auch in Schweiß und Thränen Brod.
43. Wer verrückt iſt, liebt die Welt. Chriſtiana iſt geneſen,
Mit Maria hat ſie ſich den erwünſchten Theil erleſen,
Auf den allerhöchſten Nutzen giebt ſie unaufhörlich Acht,
Feinde ſtehen nach der Crone, aber Chriſtiana wacht.
44. Offt begegnet ihr das Creutz mit entſetzlichen Geberden,
Chriſtiana ſpricht alsbald: Ich befinde mich auf Erden,
Wer in einem wüſten Lande als ein Pilgrim reiſen muß,
Den beſtürmet Regen, Hitze, Unbequemlichkeit, Verdruß.
45. Werd ich in das Vatterland, welches droben glänzt, gelangen,
O ſo werd ich ohne Maaß Herrlichkeit und Luſt empfangen.

Wie der ſchnelle Pfeil verflieſſet, ſo vergeht was mich bemüht,
Ewig bleibet das Vergnügen, das im Paradieſe blüht.

* * *

46. Lacht der Abendröthe Mund, fängt ihr Scharlach an zu prangen,
So gedencket ſie: Ein Theil meines Lebens iſt vergangen.
Was ich dieſen Tag verrichtet, ausgeſprochen und gedacht,
Wird im Tode vor des Höchſten ſtrengen Richter-Stul gebracht.
47. Könt ich meinem Jeſu doch auch im Schlafe wohl gefallen!
Böſer Einfluß des Geſtirns muß alsbald zurücke prallen!
Endlich legt ſie ſich, und hoffet auf des HErren Freundlichkeit,
In dem Schatten ſeiner Flügel rühmt ſie ihre Sicherheit.
48. Freuet ſich mit Munterkeit das beliebte Licht der Soñen,
Daß es wieder in dem Kampf mit der düſtern Nacht gewonnen,
So erwacht ſie, des Gemüthes Augen werden aufgethan,
In dem Tempel ihres Hertzens betet ſie den Höchſten an.
49. Frühe wachet ſie zu GOtt, ihre Seele lechtzet, brennet.
Einer Hinde gleichet ſie, die zum friſchen Waſſer rennet.
Heute, ſaget Chriſtiana, dien ich ſchwartzen Teufeln nicht,
Dir ergeb ich mich zu eigen, dir, O meiner Augen Licht.
50 GOttes theurer Name wird von derſelben hochgeprieſen,
Daß er ihr an Seel und Leib unverdiente Gnad erwieſen.
Andacht ſteiget aus dem Hertzen, welches Jeſu danckt und ſingt,
Wie aus einer güldnen Schaale Rauchwerck in die Höhe dringt,
51. Iſt ſie durch des Satans Liſt in das Sünden-Netz gefallen,
Ach ſo höret man alsbald ein betrübtes Lied erſchallen.
Ihre helle Thränen werden von dem Freund, der ſie erwehlt,
Als die allerreinſte Perlen aufgehoben und gezehlt.
52. Aber ſie erhohlet ſich, ſie verwirfft das eitle Klagen,
Unverrückte Zuverſicht will ſie zu dem Höchſten tragen.
GOttes unermeßne Güte ſtürtzt die Fehler in das Meer,
Sie erſauffen in demſelben wie des Pharaonts Heer.
53. Mit der Höllen-Drachen Schaar müſſen wir uns immer ſchlagen,
Auch verfolget uns das Fleiſch. Doch wie ſolten wir verzagen?
Offt erhalten zwar die Feinde einen Vortheil in dem Krieg,
Endlich aber blühen Palmen, endlich crönet uns der Sieg.

54. Das

54. Das gelobte Canaan wird mit Streiten eingenommen,
Joſua der Sieges-Fürſt will uns jetzt zu Hülffe kommen.
Liebe, welche Tod und Hölle mächtig ſtürtzt, iſt das Panier.
Flieht, ihr Feinde, fallt! die Hitze euers Muths erfrieret hier.

* * *

55. Wie das koſtbare Metall, welches man in Ophir findet,
Seine eigne Koſtbarkeit in den Flammen überwindet;
Alſo wird der Seelen Schönheit in dem ſchweren Creutz erkannt,
Alle Unvollkommenheiten werden gäntzlich ausgebrannt.

56. Tropffen Blutes muß der Menſch mit dem HErrn am Oelberg ſchwitzen,
Will er anders einſt mit ihm zu der Rechten GOttes ſitzen.
Welcher auf dem engen Wege nach dem Paradieſe geht,
Fühlet, daß die heiſſe Neſſel bey dem rauhen Dorn-Buſch ſteht.

57. Als der Trübſal dicke Nacht Chriſtianam einſt bedeckte,
Und betrübte Traurigkeit in derſelbigen erweckte,
Suchte ſie den Freund der Seelen. Eile, ſagte ſie, mein Licht!
Nochmals ſuchte ſie denſelben, doch ſie fand ihn nochmals nicht.

58. Thränen liereten alsbald Chriſtianä ſchöne Wangen,
Wie man angenehmen Thau auf den Roſen ſiehet hangen.
Ach! ſie ſchluchtzte, ſie beklagte den empfindlichen Verluſt,
Beyde Hände, welche bebten, ſchlugen auf die zarte Bruſt.

59. Wie der Turteltauben Hertz in der Angſt des Todes lieget,
Wenn ihr Ehegatte fällt, und des Habichts Klaue ſieget,
Sie erwehlet dürre Bäume, Wittwenſtand und Dunckelheit,
Sie verflucht mit tauſend Seuftzern ihre Unglückſeligkeit;

60. Alſo konnt ein ſcharffer Schmertz Chriſtianä Sinn durchbohren,
Da ſie ihren Bräutigam und ihr höchſtes Gut verlohren.
Alle Dinge, die ſie ſahe, kamen ihr erſchrecklich vor,
Sie erblickte nichts als Gräber, Tod, Bekümmernüß und Flohr.

61. Weiß denn niemand einen Troſt vor die Arme auszuſinnen?
Rennt ſie gleich, ſo kan ſie doch ihrem Jammer nicht entrinnen,
Vor den Ohren knallt ihr immer ein ergrimmter Donnerſchlag,
Liebe, Hoffnung, Furcht und Grämen, martern ſie den gantzen Tag.

* * *

62. Als des einen Sonnen-Lichts güldne Strahlen untergangen,
Sahe man mit gröſſrer Luſt hundert tauſend Lichter prangen.

Tage

Tage haben ſchlechtere Zierde als dieſelbe ſchöne Nacht,
Von des Himmels hellen Augen ward die Erde angelacht.

63. Wie die Braut mit Lieblichkeit in die Kammer weiß zu kommen,
Alſo ward beliebter Schmuck an dem Vollmond wahrgenommen.
Gläntzt er nicht ſo majeſtätiſch wie das groſſe Sonnen-Licht,
Gleichwohl bringt er mehr Vergnügen, denn er brennt und blendet nicht.

64. Jetzo legte ſich das Heer, das genug gelauffen, nieder,
Nach der Arbeit ruheten und ertreuten ſich die Glieder,
Den Gemüthern, die ſich gleichfalls durch die Sorgen abgenagt.
Ward von dem vergnügten Schlafe Troſt und Friede zugeſagt.

65. Thiere, welche in der Lufft, wenn die Sonne leuchtet, ſchweben,
Thiere, welche in dem Meer oder in den Wäldern leben,
Alle Creaturen wurden durch die ſüſſe Ruh erquickt,
Tauſend angenehme Träume wurden in die Welt geſchickt.

66. Aber Chriſtianä Hertz und der Nachtigallen Hertzen
Wußten von der Ruhe nichts. Chriſtianä herbe Schmertzen
Wurden durch die Trauer-Lieder dieſer Vögel hoch beklagt,
Und es ward vom Wiederhalle alle Klage nachgeſagt.

67. Wie die holde Zierlichkeit einer Lilien verſchwindet,
Wenn der kühle Weſt-Wind flieht, und die Hitze überwindet,
Zu der Erden, welchs dürſtet, wird der zarte Kopff gekehrt.
Ihre Silber-Blätter fallen; ihre Kräffte ſind verzehrt;

68. Alſo mußte ſich der Schmuck und die Artigkeit verlieren,
Welche immer trachteten Chriſtianam auszuzieren,
Von dem Feuer heiſſer Liebe ward ihr ſchwere Pein gebracht,
Mager ward ſie durch das Wachen und die Traurigkeit gemacht.

* * *

69. Die Geſpielen; die mit ihr ehmals auferzogen worden,
Sorgten, die Bekümmerniß mögte ſie noch gar ermorden,
Sie erdachten viele Arten frölicher Ergötzlichkeit,
Doch umſonſt der Jammer quälte Chriſtianam allezeit.

70. Durch die herrlichſte Muſic ward bey ihr Verdruß erwecket,
Ihre Augen wurden jetzt durch der Gärten Zierd erſchrecket,
Das verklärte Licht der Sonnen hatte der Cometen Schein,
Mandeln ſchmeckten faſt wie Myrrhen, faſt wie Galle ſchmeckte Wein.

71. Die

71. Die Geſpielen, welche ſich auf die Eitelkeit verſtunden,
Aber in der Frömmigkeit mäßigen Geſchmack befunden,
Sagten: gieb uns von der Liebe, die dich kranck gemacht, Bericht,
Stelle deines Freundes Anmuth und Vortrefflichkeit ans Licht.
72 Dieſe ſprach: Der Held, der mir ehmals ſeine Liebe gönte,
Iſt viel herrlicher, als daß ihn ein Menſch beſchreiben könnte.
Wenn ich von demſelben rede, ſo durchbohret mich ein Pfeil.
Seine Schönheit iſt die ſchönſte. Höret den geringſten Theil.
73. Wie ein heller Diamant die vortrefflichſte Cryſtallen,
Wie ein prächtiger Rubin auserleſene Corallen
An der Schönheit überwindet, alſo wird auch durch die Pracht
Meines Freundes aller Menſchen Zierlichkeit zu nicht gemacht.
74. Er verbleibt des Himmels Luſt und die Zierlichkeit der Erden,
Seines gleichen kan geſucht aber nicht gefunden werden,
Von beliebten Tuberoſen wird ſein Angeſicht geſchmückt,
Edle Blüthen der Granaten werden auch hier abgepflückt.
75. Einem Frühling konte man dieſes Angeſicht vergleichen,
Alle Blumen wegern ſich, wenn der Winter tobt, zu weichen.
Auch dem Himmel ohne Wolcken gleicht das muntre Angeſicht,
Man erblicket an demſelben ein gedoppelt Sonnen-Licht.
76. Seine Haut hat Helffenbein, Marmel, Schwahnen überwunden,
Unter ſeiner Zunge wird Milch und Honigſeim gefunden.
Zeigen ſich die holden Lippen, als zwey Schweſtern, ſo verliert
Rother Sammet oder Purpur allen Glantz, der ſie geziert.
77. Lange Locken ſiehet man um den ſchönen Nacken fliegen,
Dieſes Hares Zierde weiß reines Silber zu beſiegen,
Eine Crone güldner Strahlen hat die Locken ausgeſchmückt,
Locken bunden mich, ich ſahe ſie vor dem und ward entzückt.
78. An der Seiten hängt ein Schwerd, man erblaßt und wird ergötzet,
Mit dem zierlichſten Geſtirn iſt das nette Kleid beſetzet,
Alle Lieblichkeiten haben einen theuren Schwur gethan:
Seinen Blicken, Gang und Reden hängen wir beſtändig an.
79 Sehet, einen ſolchen Freund hatt ich mir vor dem erkohren,
Sehet, einen ſolchen Freund hab ich Aermſte nun verlohren,
Ach vielmehr bin ich verlohren! Er verbirget das Geſicht,
Hab ich lange Zeit geruffen, doch erfolgt die Antwort nicht.
80. Ach wie bin ich Traurens-voll, ach wie iſt er grauſam worden!

Da er als mein Leben flieht, ſucht er mich ja zu ermorden.
Auf die Knie ſinck ich nieder, meine Wangen ſind erbleicht,
Nicht von gantzen Thränen-Bächen wird ſein hartes Hertz er-
(weicht.

* *
*

81. Unſer Erb-Feind Lucifer konte hier nicht müßig ſitzen,
Das erzürnte Höllen-Heer wolt er jetzt noch mehr erhitzen.
Chriſtianä hochbetrübte und mit Angſt erfüllte Bruſt
Machte den verdammten Geiſtern eine ungemeine Luſt.

82. Wie der tollen Hunde Schaar unvermerckt ein Reh be-
krieget, (lieget,
Welches neben einem Brunn auf dem ſchönſten Würtz-Berg
Es erhebt ſich, läuffet, ſpringet, keicht, ermüdet, wird erjagt,
Ach wie wird die fromme Unſchuld durch die Raſerey geplagt!

83. Alſo ward das zarte Hertz Chriſtianä angefallen,
Es empfunde die Gewalt der ergrimmten Teufels-Krallen,
Von den Böſewichtern wurden Feuer-Pfeile abgeſchickt
Die erblaßte Chriſtiana lag im Todes-Garn verſtrickt.

84 Schrecken Zweiffel, Ungedult mußten zu derſelben treten,
Wenn ſie ſich bemühete GOtt im Himmel anzubeten.
Dieſe gräßliche Geſpenſter ſetzten ſie in Höllen-Pein,
Gaben auch der armen Seelen greuliche Gedancken ein.

85. Chriſtiana konnte nicht ihres Jammers Tief ergründen,
In der Seele fande ſie nichts als Fehler, nichts als Sünden.
Von den beſten Wercken wurde Chriſtianä Aug erſchreckt,
Eigenlieb und Hochmuth hatte alle Tugenden befleckt.

86. Kalter Angſt-Schweiß brach ihr aus, ſie erſtarrete vor
Schmertzen
Einen Abſcheu hatte ſie vor dem ungeheuern Hertzen.
Trag ich alſo in mir ſelber, ſchrie ſie, das Höllen-Reich?
Bin ich Greuliche den Geiſtern in dem finſtern Pfuhle gleich?

87. Wie in einem wüſten Wald Wölffe, Panther, Drachen
liegen/
Und die Vögel, welche ſich von dem Raub ernehren, fliegen,
Hier verſpürt man Tieger-Thiere, Leoparden brüllen dort,
Finſternis erfüllet alles, denn die Sonne haßt den Ort;

88. Alſo kan man eine Schaar von Begierden, Reden,
Wercken,
Welche wild und grimmig ſind, in der finſtern Seelen mercken.
Ich Verfluchte habe JEſum durch der vielen Sünden Macht
Erſt verrathen, drauf gegeiſſelt und zuletzt ans Creutz gebracht.

89. Aber

* * *

89. Aber JEſus liebte ſie, durch die bittre Artzeneyen
Suchte ſie der Lebens-Fürſt von der Kranckheit zu befreyen.
Jetzt erkannte ſie lebendig ihre tiefe Nichtigkeit,
Der verborgne Hochmuth flohe in dem Jammer-vollen Streit.
90. Eckel vor den Laſtern wird bey den Sterblichen erwecket,
Wenn ſie die verdammte Frucht ihrer Laſter einſt geſchmecket,
Sicherheit und laulicht Weſen wird von ihrem Sinn verflucht,
GOttes Gnade, die der Seelen unentbehrlich wird geſucht.
91. JEſus wolte ſeine Braut in die reinſte Seide kleiden,
Staub und Flecken mußten ſich erſtlich von derſelben ſcheiden
Alle Götzen-Bilder wurden in der Seelen umgeſtürtzt,
Und das Leben ward der Heerde böſer Thiere abgekürtzt.
92. Es entſtanden durch den Sturm in der Chriſtianä Hertzen
Tauſend höchſt-empfindliche, tauſend ſchreckens-volle Schmertzē.
Die mit Nacht Bedeckte glaubte, daß ſie gantz verlaſſen ſey,
Doch der Höchſte, der im Dunckeln wohnet, ſtand ihr allzeit bey.
93. Chriſtiana klagete: Laſten, welche auf mir liegen,
Können zweifels-frey den Sand an den Meeren überwiegen.
Von der ſchweren Hand des Höchſten werd ich Tag und Nacht
gekränckt, (tränckt.
In den Fluthen ſeines Grimmes wird mein mattes Hertz er-
94. Eure Quaal ihr Märtyrer, hab ich angenehm befunden,
Dieſen briete man in Oel, jener aber ward geſchunden,
In den Häuten wilder Thiere wurden andere gehetzt,
Doch ſie wurden in der Plage, welche bald vergieng, ergetzt.
95. Sie erblickten JEſu Pracht, hohe Himmel ſtunden offen,
Theure Cronen gläntzeten, ihre Seelen konnten hoffen.
Meine Seele martern Schwerdter, Marck in Beinen wird ge-
Alle Linderung des Jam̃ers, aller Troſt iſt mir verſagt. (nagt,
96. Ach ich Unglückſelige bin nun ein Gomorra worden,
Ach mich wird des Feuers Macht und des Schwefels Wuth er-
morden. (mild?
Iſt der Höchſte nicht mehr gnädig? Iſt er nicht, wie vormahls
Zeigt er ſeine Macht und Stärcke an dem ſchwächſten Weibes-
Bild?
97. In dem Leibe wird ein Hertz, das dem Eiſe gleicht, gefundē,
Glaube, Liebe, Hoffnung iſt ausgetilget und verſchwunden.
Ehmals konnt ich JEſu dienen, ich vergaſſe meiner Pflicht:
Jetzo mögt ich JESU dienen, er gedencket meiner nicht

* * *

98. Als ſie ſchon geraume Zeit in dergleichen Stand geblieben,
Aber durch Bekümmerniß ihren Jammer nicht vertrieben,
So erwehlte die Betrübte endlich die Gelaſſenheit,
Und verſanck im tieffen Abgrund Göttlicher Barmhertzigkeit.

99. Keine Wohlthat, ſagte ſie, will ich von dem Höchſten (bitten,
Ich verdiene gröſſre Pein, als ich Arme ſchon erlitten
Thue, HErr, was dir gefället, dir verbleib ich unterthan,
Auch dein ſchreckliches Belieben bet ich in Gehorſam an.

100. Keine Thränen wollen mehr aus den matten Augen fliessen,
Hier beweget ſich das Blut, dieſes kan ich noch vergieſſen
Wenn du wilt und kanſt, ſo ſchlieſſe das belobte Gnaden-Thor,
Komm, zerbrich, verderbe gäntzlich das genug zerſtoßne Rohr.

101. Laſſe mir, o HErr, den Leib, laſſe mir den Geiſt verſchmachten,
Sie erkühnten ſich vor dem, dein Befehlen zu verachten.
Nimm mein Leben, nimm es aber als ein treues Opffer hin,
Ich erſterbe, doch nicht anders als des Prieſters Dienerin.

102. Hat dich GOtt doch ebenfalls, theurer JEſu, einſt ver(laſſen
Du, o groſſer Lebens-Fürſt, mußteſt jämerlich erblaſſen,
Du, o zarte Hinde, wurdeſt allzu frühe tod gejagt,
Von der Sonne, ja von Felſen wurde deine Qual beklagt.

103. Mir zu Liebe wolteſt du in der ärgſten Marter ſterben,
Dir zu Liebe will ich auch in der ärgſten Pein verderben.
Mich verläſſet Erd u. Himmel, mich verfolgt der Höllen Spott,
Nun wer kan der armen Seelen aus dem Jamer helffen? Gott.

* * *

104. Chriſtiana freue dich! Ja, es bleibt dir Gott gewogen.
Nach dem Ungewitter glänzt ein beliebter Regenbogen.
Jauchze wie die Tochter Zion! Deine Stimm erhebe ſich!
Siehſt du deinen König kommen? Chriſtiana freue dich!

105. Als des Eigenwillens Trotz ſamt dem Ubermuth verſchwunden,
Konnte Chriſtianä Aug ihres Freundes Hertz verwunden,
Die in Finſterniß geſeſſen, ſahe nun ein groſſes Licht,
In der hochbeglückten Seele glänzte JEſu Angeſicht.

106. Der erhöhte Sieges-Fürſt hatte wiederum gewonnen.
Satan flohe vor dem Glantz, wie die Eule vor der Sonnen.
Es ergoſſe ſich ein Balſam in der Chriſtianä Bruſt,
Ihrer Seelen Kräffte wallten und erſtauneten vor Luſt.

107. JEſu hohe Majeſtät, Pracht und Schönheit ward entdecket,
JEſu ſüſſe Lieblichkeit ward geſehen und geſchmecket.
Die Verlobte GOttes wurde bald geküßt, bald angelacht.
Jetzo ward aus Thränen Waſſer, wie zu Cana, Wein gemacht.

108. Durch das theure Freuden-Oel ward ihr frohes Haupt erquicket,
Eine Sieges-Crone ward aus dem Him̃el abgeſchicket, (zückt,
Durch die Zierde dieſes Kleinods ward das Aug der Braut ent-
Prächtig ward ſie mit dem Kleide der Gerechtigkeit geſchmückt.

109. Der Vermählung Feſt-Tag war zu des Himmels-Luſt erſchienen,
Bey dem hohen Abendmahl wolten Seraphinen dienen,
Der erhabne F[illegible]ſt von Salem brachte Himmel-Brod u. Wein.
Halleluja! Den[illegible] der Höchſte nimmt das Reich der Seelen ein.

110. Eine ſchönre Creatur wird an keinem Ort gefunden,
Gottes Geiſt hat ſich genau mit des Menſchen Geiſt verbunden,
Engel ſchauen mit Verwundrung, wie die Chriſtiana prangt,
Dieſe Fürſtin hat nunmehro Göttliche Natur erlangt.

* * *

111. JEſus ſuchte ſeiner Braut mehr Vergnügen zu bereiten,
Sie erblickte jener Welt hochbeliebte Herrlichkeiten.
O wie gläntzeten die Schätze in dem holden Freuden-Reich!
Den erleuchteten Chryſtallen war die neue Erde gleich. (finden,

112. Ohne Wechſel läßt ſich hier Lieblichkeit des Frühlings
Und des herbſtes Fruchtbarkeit pfleget niemals zu verſchwinden
Niemahls darff die Hitze raſen, deñ ein ſanffter Sudwind weht,
Köſtliche Gewürtze trieffen, himmliſcher Geruch entſteht.

113. Schwere Arbeit, Hoffnung, Furcht, Seuftzen, Sterben iſt vergangen,
Stoltze Ruhe, Liebe, Sieg, Jauchtzen, Leben ſieht man prangen.
Des erzürnten Teufels Werckzeug Spies u. Degen iſt verbañt,
Ja es iſt ſo gar die Pflugſchar nebſt der Sichel unbekannt.

114. Hyacinthen zeigen ſich, man erblicket ſchöne Nelcken,
Blumen in dem Paradieß wollen nimmermehr verwelcken,
Auch verſpürt man keinen Abgang, wenn man Blumen abgepflückt,
Denn es wachſen immer andre, u. der Garten bleibt geſchmückt.

115. Roſen gleicheten dem Mund oder den beliebten Wangẽ,
Die das ſchönſte Weibes-Bild durch das friſche Blut empfangẽ.

Von den aufgeblühten Roſen wurde Luſtbarkeit erweckt,
Knoſpen hatten ihre Schönheit halb entblöſet, halb bedeckt.
116. Andre Blumen waren bunt. Zierlich ſind die ſtoltze Pfaue,
Doch man wird an ihnen nicht eine ſolche Zierde ſchauen,
Ja das Kleid des Regenbogens hat nicht eine ſolche Pracht,
Wenn der Himmel, der vorhero Thränen flieſſen lieſſe, lacht.
117. Ihre Farben ſpielen ſtets, ſuchen auch ſich zu vermengen,
Thau, der Diamanten gleicht, pflegt die Blumen zu beſprengen.
Die Viole, die Narciſſe und die nette Tulipan
Trifft man hier zu allen Zeiten in der höchſten Schönheit an.
118. Der geraden Bäume Schmuck muß man gleichfalls nicht verſchweigen,
Niemals fällt ein zartes Blat von den angenehmen Zweigen.
Chryſtalliniſch ſind die Früchte, himmliſch iſt derſelben Safft,
In die Zunge dringt Vergnügen, in die Seele flieſſet Krafft.
119. Keine irrdiſche Vernunfft kan die hohe Luſt ermeſſen,
JEſu Lieben freuen ſich, JEſu Freunde trincken, eſſen,
Das Gewächs des Weinſtocks bringet ungemeine Luſtbarkeit,
Von dem rechten Gut entſtehet eine ſanffte Trunckenheit.
120. Mit dem lieblichſten Geräuſch ſieht man Wolluſt-Ströme flieſſen,
Doch der helle Friedens-Bach pflegt ſich ſänffter zu ergieſſen,
Niemals trocknen dieſer Waſſer angenehme Quellen ein,
Hier bekomt man ohne Zahlung Balſam, Honig, Milch u. Wein.
121. Ob in beyden Indien gleich ein theurer Reichthum lieget,
Dennoch wird er von dem Gut dieſer neuen Welt beſieget.
Zu den Zeiten Salomonis ſchloſſe niemand Silber ein,
Hier iſt Gold, das klare Gläſer übertreffen kan, gemein.
122. Deinen Reichthum, güldne Zeit, weiß man nicht genug zu preiſen
Alle Kinder ſpielen nun mit dem theuren Stein der Weiſen.
Herrlich leuchtet jenes Luſt-Haus, denn es iſt von Gold gemacht,
An den Zelten glänzt der Perlen und der Diamanten Pracht.
123. Einen Spring-Brunn kan man hier, dort die tiefſte Quelle ſchauen.
Thäler haben Lieblichkeit, ſchön bemahlet ſind die Auen,
Jeder Fels, den man erblicket, iſt ein heller Edelſtein,
Allenthalben ſtehen Stühle von dem reinſten Helffenbein.
124. Jetzo glänzt die Creatur, welche Adams Fall empfunden,
Alles Seuftzen, Sehnen, Angſt iſt aus ihrem Sinn verſchwunden,

Ehmals diente ſie, doch ungern, der verfluchten Eitelkeit,
Jetzo lebet ſie in Ruhe, Freyheit, Luſt und Sicherheit.
125. Bey der Hinde ſiehet man einen Hirſch u. Löwen ſtehen,
Spielt nicht dort ein Tieger-Thier mit den wunderſchönē Rehē?
Keiner Taube droht ein Adler oder Falck den Untergang,
Es erſchallt der bunten Vögel unvergleichlicher Geſang.

* * *

126. Prächtiges Jeruſalem! Auf der gantzen neuen Erden
Kan nichts wunderwürdigers als dein Glantz gefunden werden.
Reſidentz des groſſen Königs! Haupt-Stadt in dem Freuden-
Als dich Chriſtiana ſahe, ward ſie vor Erſtaunen bleich. (Reich,
127. Das geſchmückte Mauerwerck iſt von Jaſpis aufgebauet,
Gottes Licht und Herrlichkeit wird allda mit Luſt beſchauet,
Jedes Thor iſt eine Perle, lieblich gläntzt derſelben Schein,
Engel ziehen auf die Wache, nichts Gemeines kömmt hinein.
128. In die Veſtung werden nur ſolche Seelen eingelaſſen,
Welche Falſchheit, Unzucht, Zorn und dergleichen Greuel haſſen.
Tauſend Edelſteine zieren Zions breite Straſſen aus,
Von dem allerfeinſten Golde gläntzet das geringſte Haus.
129. Aus dem Thron des Königes ſieht man Lebens-Strö-
me flieſſen,
Die ſich durch die groſſe Stadt mit der höchſten Zierd ergieſſen.
Von den edlen Lebens-Bäumen wird den Augen Luſt gemacht,
Zwölffmal in dem Jahre werden neue Früchte vorgebracht.
130. Sehet aus dem ſchönen Schloß einen ſchönern König
treten!
Die Bedienten ſuchen ihn ehrerbietig anzubeten,
Fürſten gehen zu der rechten, Fürſten zu der lincken Hand,
Sie regieren mit dem König ewig in dem Freuden-Land.
131. Die man in der alten Welt als die tümmſten Narrn ver-
Die man wegen Ketzerey fortgejagt und ausgerottet, (ſpottet,
Leuchten heller als die Sonne, haben jetzt die höchſte Macht,
Die geſalbten Häupter blitzen durch der theuren Cronen Pracht.
132. Welche in der alten Welt ihre Neigung überwunden,
Und ſich mit dem groſſen GOtt durch die Liebe feſt verbunden,
Werden jetzt am allerhöchſten von dem groſſen GOtt geliebt,
Mann erblicket, wie er ihnen edle Sieges-Palmen giebt.
133. Dieſe Helden dürffen ſich an des Königs Tafel ſetzen,
Manna bringet ihrem Mund unausſprechliches Ergötzen,
Viele Städten werden ihnen von der Majeſtät geſchenckt,

Ihr Vergnügen iſt unendlich, ihre Macht iſt unumſchrenckt.
134. Eine keuſche Jungfrau prangt in der allerreinſten Seide,
Jeſus ſtrahlt in ſie ein Licht, das vermehrt den Glantz am Kleide,
Jetzo führt man ſie mit Wonne in des Königes Gemach,
Dieſer Fürſtin gute Wercke folgen ihr im Aufzug nach.
135. Eine ungezehlte Schaar aller Völcker Sprachen, Heyden,
Die in Unvollkommenheit ihre Fehler wolten meiden, (Licht,
Prangen zwar mit hoher Schönheit, gläntzen zwar mit hellem
Doch dieweil ſie ſchlecht gekämpffet, tragen ſie die Crone nicht.

* * *

(wieſen.
136. Auch der Himmel ward zuletzt der erfreuten Braut ge-
O wie ward die Lieblichkeit dieſer Wohnungen geprieſen!
Chriſtianá Leib und Seele ward verwundet und erquickt.
Zehnmal hundert tauſend Engel wurden vor dem Thron erblickt
137. Wie die Blumen in dem Feld unterſchiedne Kräffte ha-
Alſo prangt der Engel Heer mit gar unterſchiednen Gaben, (ben
Ihre Farben, Kleider, Strahlen, Tugenden ſind mancherley,
Man betrachtet ſie, u. zweiffelt, welcher wohl der Schönſte ſey.
138. Lauter Götter kan man hier, lauter Kinder GOttes
Hier regieret Einigkeit, Liebe, Frölichkeit, Vertrauen, (ſchauen,
Sie ſpatzieren mit einander, reden von des Himmels Pracht,
Durch die Luſt des einen Engels wird dem andern Luſt gemacht.
139. Jede Herrſchafft, jeder Thron, Fürſtenthümer, Obrig-
Sucheten Ergötzlichkeit Chriſtianá zu bereiten. (keiten
Güter, die der Herr verſchwendet, ſprach ein Engel, ſind gemein,
Unſre Schönheit, Ehren, Reichthum, was du ſiehſt, iſt alles dein.
140 Durch die ſüſſe Sprache ward Chriſtiana hoch ergetzet,
Durch die herrliche Muſic ward ſie auſſer ſich geſetzet,
Ihre Seele ward beynahe durch die Liebes-Gluth verbrannt,
Hefftiges und ſanfftes Weſen wird im Himmelreich erkannt.
141. Neue Wunder pflegen ſtets bey den Engeln zu geſchehen,
Die zuvor kein Sinn erkannt, die zuvor kein Aug geſehen,
Drum verflieſſen tauſend Jahr wie ein Tag bey dieſem Spiel,
JEſu Allmacht, Weißheit, Güte hat kein Ende oder Ziel.
142. Aber alle dieſe Luſt wird vor ſchlecht, vor nichts geachtet.
Wenn man GOttes Angeſicht und Vortrefflichkeit betrachtet.
Höchſte Zierde, die kein Engel jemals auszuſprechen weiß!
Dir ſey Lob u. Ruhm u. Ehre, Danck u. Herrlichkeit u. Preiß!

* * *

143. Chriſtiana ſolte ſich in die ſchlimmre Welt begeben.

Mit

Mit Gehorſam wußte ſie dem Befehle nachzuleben.
Als das helle Zion flohe, klagte Chriſtiana nicht,
Denn es blieb in ihrer Seelen JEſu allerſchönſtes Licht. (gen
144. Einen Flecken ſiehet man nicht mehr an derſelben han-
Zierlich iſt ſie allerdings, denn das Erſte iſt vergangen.
Sehet auf dem Thron den König! Alles hat er neu gemacht.
Ihre Seele iſt ein Spiegel, wo des Höchſten Klarheit lacht.
145. Dieſe neue Creatur iſt aus ihrem GOtt gebohren,
Und der edle Saame bleibt in derſelben unverlohren.
Von der Chriſtiana werden keine Sünden mehr gethan,
Weil ſie jetzt ſo wenig fallen, als ſich ſelbſt ermorden kan.
146. Ehmals herrſchte Finſterniß u. die ſchwache Macht der
Sünden,
Gnade herrſchet jetzt in ihr, GOttes Licht kan ſie entzünden.
Dieſe Fürſtin iſt Durchlauchtigſt, doch vom Glantz der Herrlich-
Sie verbleibt unüberwindlichſt u. Großmächtigſt jederzeit. (keit,
147. Hier iſt nichts Verdammliches, durch kein Gifft wird ſie
In des Him̃els Weſen iſt Chriſtiana ſchon verſetzet, (verletzet,
Nun vermag dieſelbe alles, weil ſie JEſus mächtig macht,
Wie der Apfel in dem Auge nimmet ſie der HErr in acht.
148. Keine Selbſt-Gefälligkeit wird in ihrem Sim̃ gebohren,
In der Demuth hat ſie ſich gantz vertiefet und verlohren.
Alles Gute, ſpricht dieſelbe, hat der HErr allein gethan,
Weil ich Arme nichts als Böſes, nichts als Greuel würcken kan.

* * *

(genommen,
149. Hat das Heer der Höllen gleich ſchon einmal die Flucht
Dennoch will es wiederum aus dem Pful des Schwefels kom̃en.
Satan hat vor dem im Weichen ſtarck gebrüllet und geflucht,
Jetzund iſt der Thor ſo raſend, daß er neue Schande ſucht.
150. Wie der ſchnelle Winde Wuth wider eine Ceder ziehet,
Die vom ſtoltzen Libanon gantze Länder überſiehet,
Sie erſchricket bey dem Sauſen u. dem Sturm der Feinde nicht,
Allzufeſt ſteht ihre Wurtzel, weder Stamm noch Aſt zerbricht;
151. Alſo ſahe man ein Heer der verdam̃ten Geiſter fliegen,
Gog und Magog trachtete Chriſtianam zu beſiegen,
Hölliſche Gedancken wurden häuffig auf ſie zugejagt,
Aber Chriſtianä Seele bliebe ſtarck und unverzagt. (net,
152. Von der Jungfrau, welche man eine Tochter Zions nen-
Wird der Trotz und Ubermuth, den ihr Teufel habt, gekennet,
Doch ſie kennet auch die Gräntzen u. die Ohnmacht eurer Macht,

Durch des unerſchrocknē Hauptes Schütteln werdet ihr verlacht.
153. Zu dem Höchſten will ſie ſich, wenn Gefahr erſcheint, be-
Dieſer iſt ein feſtes Schloß, wo Gerechte ſicher leben, (geben,
In der Seelen Chriſtianä ſteht des Schloſſes Zierlichkeit,
Hier verſpottet ſie die Feinde, hier erwartet ſie den Streit.
154. Unverhindert bleibt die Luſt, und die Ruhe will nicht
Mit Verachtung ſiehet ſie alle ſündliche Gedancken (wancken,
Dieſe Löwen, dieſen Ottern tritt ſie freudig auf den Kopf. (Topf
Sie zerſchmettert, dieſe Heyden mächtig wie den ſchwächſten
155. Weil ihr Teufel dennoch nicht unterlaſſen wolt zu raſen,
So empfahet von dem HErrn harte Ringe an die Naſen,
Oeffnet der geſchwärtzten Rachen Hölen, nehmet das Gebiß,
Rennet auf die breiten Wege, ſtürtzet in die Finſterniß.

* * *

156. Unſrer Chriſtianä Hertz pflegt ſich niemals zu betrüben,
Wenn es ihrem GOtt gefällt in dem Leiden ſie zu üben
Weyrauch, welchen Saba ſendet, riechet lieblich in der Gluth.
Groß iſt offtmals ihre Trübſal, gröſſer aber iſt ihr Muth.
157. Schmückeſt du das Braut-Bett aus? Wilt du wieder Hochzeit halten?
Im betrübten Tod-Bett muß dein Verlobter ſtets erkalten.
Arme Sara! Teufels-Sclaven reden jetzo läſterlich,
Doch getroſt! Der Jammer weichet, Raphael erfreuet dich.
158. Gottes auserwehlte Braut trägt mit Königlichem Her-
tzen (tzen.
Der verkehrten Menſchen Spott, ſie erträget ſchwere Schmer-
Chriſtiana nimmet alles mit Gedult und Freuden an,
Weil von GOtt dem höchſten Gute nie was Böſes koṁen kan.
159. Von dem muntern Jacob ward Müh und Arbeit nichts geachtet,
Ach wie iſt er bald vor Froſt und vor Hitze bald verſchmachtet!
Es verfloſſen lange Jahre ſchneller als ein kurtzer Tag,
Sehet, was der Liebe Flamme u. der Schönheit Pracht vermag!
160. Eine Hiṁels-Crone weiß JEſus freudig auszuſchlagen,
In der Jammer-vollen Welt will er lieber Dornen tragen.
Chriſtiana wird ſo hefftig von demſelbigen geliebt,
Daß er ſich dem Grimm der Feinde und des Todes übergibt.
161. Solte Chriſtiana nun ein geringes Leiden ſcheuen?
Nein, in Trübſal kan ſie ſich über JEſu Willen freuen.
Wenn man klagt, ſo iſt gewißlich eine ſchlechte Liebe da,
U. wer nicht den Herren Jeſum lieb hat, iſt Anathema. 162.

162. Trübſal iſt ein Strauch, an dem die geſpitzte Dornen
hangen,
Doch an dem zugleicher Zeit die beliebte Roſen prangen.
Denn Erfahrung, Weißheit, Hoffnung, Tapferkeit, Gelaſſenheit
Sind die angenehmen Früchte unſrer Widerwärtigkeit.
173. Wie des leichten Adlers Flug durch die ſchwartze Wol-
cken dringet, (get,
Wenn ein Ungewitter ſtürmt und der Welt ein Schrecken brin-
Alles liegt zu ſeinen Füſſen, ſtarck iſt ſeine Zuverſicht,
Niemals wendet er die Augen von dem hellen Sonnen-Licht;
164. Alſo pfleget ſich das Hertz Chriſtianä zu erheben,
Wenn die Trübſal heftig tobt, und die Sterblichen erbeben,
Sie ergötzt ſich, daß kein Unfall ihre Ruhe ſtöhren kan,
Unaufhörlich blickt ſie JEſum mit verliebten Augen an.

* * *

(verlaſſen
165. Wenn Verwandten mit der Braut zürnen und ſie gantz
Wenn die Kinder dieſer Welt ſie als eine Närrin haſſen,
So entſtehet bey derſelben groſſe Luſt zu einem Tantz,
Denn ſie keñet die Belohnung u. des Paradieſes Krantz. (cket,
166. Von der Muſchel wird dem Aug keine Luſtbarkeit erwe-
Aber in dem weiſen Schoos liegt die ſchönſte Frucht verdecket:
U. man niñt bey einem Froñen keinen äuſſern Schmuck in Acht,
Doch im Grund der reinen Seelen gläntzt der edlen Perlen
Pracht. (kommen,
167. Chriſtiana iſt das Ziel, wenn Verleumdungs-Pfeile
Die Verleumdung wird von ihr als ein Lobſpruch angenoñen.
Lache Welt, du Feindin Gottes! Bey der vielen Spötterey
Kan die Chriſtiana mercken, daß ſie GOttes Freundin ſey.
108 Wer des alten Menſchen Stoltz täglich ſuchet auszu-
Derſelbe läſſet ſich von der Welt gar gern verſpotten, (rotten,
Er verlanget, wie ſein JEſus, Armuth, Leiden, Ungemach,
Und vermeinet bey Verſchmähung, er verdiene größre Schmach.
169. Chriſtiana kan ſich ſchön in der edlen Demuth üben,
Wenn die Welt vergeblich glaubt ſie mit Läſtern zu betrüben.
Wenn man ihr die Güter nimmet, ſo gedenckt derſelben Sinn:
Leichter geh ich in den Himmel, dieſer Raub iſt mein Gewinn.
170. Darum pflegt ſie vor den Thron ihres Königes zu treten,
Und mit Andacht vor das Heyl der Beleidiger zu beten,
Ja ſie niñt den Spott des Feindes als die gröſte Wohlthat an,
Denn er machet, daß ſie wieder einen Sieg erhalten kan.

181. Andrer Leute Fehler mag Chriſtiana nicht betrachten,
Sich allein, und keinen mehr pflegt ſie vor gering zu achten.
Ein erleuchtetes Gemüthe ſtreitet, tadelt, richtet nicht.
Sondern überläßt die Sache allzeit Göttlichem Gericht.

* * *

172. Chriſtiana iſt gewohnt, alles aus dem Sinn zu ſchlagen,
Und der Eitelkeit der Welt unaufhörlich abzuſagen.
Keine Creatur ergezet Chriſtianä edle Bruſt,
Der erhabne Himmels-König hat an ihrer Schönheit Luſt.

173. Dieſe Jungfrau pfleget ſtets ihre Lampe auszuzieren,
Dieſe Augen wollen nie ihren Bräutigam verlieren,
Augen ſehen ihn und werden immer feuriger gemacht,
Denn ſie finden alle Stunden neue Schönheit, größre Pracht.

174. In der Gegenwart des HErrn wird die Arbeit vorge-
Alle Mühe pfleget ihr leicht und lieblich vorzukommen. (nommen,
Sie verbleibt im Reden, Eſſen/ Schlaffen JEſu Eigenthum,
In der Einfalt, Lieb und Freude geht ſie mit demſelben um.

175 Da ſie der Vergeſſenheit das Vergangne übergeben,
Will ſie vor das Künfftige gleichfalls ohne Sorgen leben,
(Alle Morgen, alle Abend iſt ja GOttes Güte neu,)
Heute geht ſie in den Weinberg, u. verbleibt dem Herrn getreu.

176. Gottes Braut verlanget nichts, nichts wird von ihr aus-
geſchlagen,
Sie empfähet freudig Huld, ſie empfähet freudig Plagen,
Ihr gefallen GOttes Wege, denn ſie hat das Hertz verſchenckt,
Nach Belieben wird das Werckzeug von des Schöpffers Hand
gelenckt.

177. Chriſtiana, die von Gott Ruh u. Freudigkeit empfangen,
Stehet feſt, wie Davids Thurm, wo der Helden Waffen hangen.
Sie verändert bey dem Unglück weder Sinn noch Angeſicht.
Menſchliche Vernunfft verſtehet ihren hohen Frieden nicht.

178. Die getreue Seele kan immer Frölichkeit bezeigen,
GOttes höchſte Frölichkeit iſt der Chriſtianä eigen.
Wenn ſie denckt, daß ihres Freundes Liebe nie verlöſchen kan,
O ſo hebt ſie ein Lachen und ein frohes Jauchtzen an. (kommen,

179. Allzeit iſt ihr Wunſch erfüllt. Was von Gottes Hand ge-
Dient zu ihrer Seelen Heyl, wird auch danckbar angenommen.
Groſſes, Kleines, Glück u. Unglück reitzt ſie zu der Danckbarkeit,
Dieſe Harpfe GOttes ſtehet immer zu dem Lob bereit.

(91.)

Der 27. Pſalm.

Mel. Was mein GOtt will, das geſcheh allzeit.

DEr HErr iſt ja mein Licht und Heyl, für wem ſolt ich erſchrecken? er iſt des Lebens Krafft und Theil, was kan mir Furcht erwecken? Wer an mich will, der find kein Ziel, kein Feind kan mich verſchlingen; und wenn es wär ein gantzes Heer. So wirds ihm nicht gelingen.

2. Eins bitt ich, HErr, ich wolte gern in deinem Hauſſe bleiben, zu ſchaun den ſchönen Dienſt des HErrn, den ſie mit Andacht treiben; mein Lebenlang den ſchönen Gang im Tempel zu vollbringen; weil dein Gezelt mich ſchützt und hält, daſelbſt dir Lob zu ſingen.

3. Mein Hertze hält dein Wort dir für. Vernimm doch meine Stimme! verbirg dein Antlitz nicht vor mir, verſtoß mich nicht im Grimme! ich ſuche dich, ach höre mich, zeuch deine Hand nicht abe: weil ich kein Theil und auch kein Heyl ohn deiner Hülffe habe.

4. Verläſt mich alles, nimm mich auf, ſo bin ich unverlaſſen Auf deine Bahn richt meinen Lauff vor denen, die mich haſſen; daß ſich ihr Will ja nicht erfüll, drum mache ſie zur Schande: Das glaub ich doch, ich ſehe noch dein Guth im Lebens-Lande.

(92.)

Mel. Wer weiß, wie nahe mir mein Ende.

DEr Himmel läſt Vergnügung finden, die ſich mit ſteter Anmuth küßt. Doch dieſe Luſt muß bald verſchwinden, wo GOtt nicht auch darinnen iſt. Die Sterne ſind mir lauter Nacht, wo JEſus ſie nicht licht gemacht.

2. Die Erde ſtellt betrognen Augen die Töpffe von Egypten für. Sie läſt die Lippen Honig ſaugen, und ſchencket koſtbarn Malvaſier. Allein die Koſt iſt ſchlecht beſtellt, wo nicht mein JEſus Tafel hält.

3 Die Erde baut erhabne Stuffen, da man nach hohen Gipffeln ſteigt, die lüſtern Seelen hinzuruffen, wo Nam und Ruhm den Sternen gleicht. Doch führen ſie mich dahin nicht, wo JEſus Cron und Thron verſpricht.

4. Die Erde macht in tiefen Fällen den rothen Abgott offenbar. Es öffnet ſich das Reich der Wellen, und reichet ſeine Schätze dar. Mir iſt ein beßrer Werth bekannt: Ein Kleinod in des Höchſten Hand.

5. Drum bleib ich hieran nicht behangen, mein Geiſt erheb ſich von der Welt; von Dingen, deren Schein und Prangen, wie Reiff bey heiſſer

Sonne

Sonne fällt. Dann was die Erde in ſich trägt, hat Unbeſtand zum Grund gelegt.

6. Das aber bleibet meine Freude, daß ich bey meinem Heyland bin. In ihme ſuch ich Troſt und Weyde; er hat den Grund der Seelen inn. Wo in ihm, als dem Höchſten Gut, die Sehnſucht meiner Liebe ruht.

7. Das iſt ein Gut, das ewig währet, wann Erd und Himmel bricht und ſinckt. Die Luſt der Zeit iſt bald verzehret. Und was uns noch ſo lieblich dünckt, iſt eine Perle deren Zierd gar leicht im Eßig flieſſend wird.

8. Wann ich ſchon harte Streiche leide, worzu ſein Rath mich hat erkieſt, ſo bleibt auch dieſes meine Freude. Dann wo er nur noch bey mir iſt, da müſſen Wolcken Sonnen-Schein, die Schläge Lebens-Balſam ſeyn.

9. Erzittert ihr verzagten Hertzen! wann ihr an Tod und Sterben denckt. Ich überwinde dieſe Schmertzen, weil ich mein Hertz in GOTT geſenckt; der mir die letzte Furcht vertreibt, daß Sterben meine Freude bleibt.

10. Und ach! wer weiß, wie nah mein Ende! drum flüchtet ſich der ſchwache Geiſt, mein JEſu! dir in deine Hände, eh noch des Leibes Band zerreißt; und weiß dabey: Es macht dein Blut das Ende meiner Wallfarth gut.

11. Dort ſoll ich in dem weiſſen Kleide und vor dem Thron des Lammes ſtehn. Nun ſehet, das iſt meine Freude, die nimmer ſoll zurücke gehn. Drum geb ich gern dem eitlen Pracht verlarvter Freude gute Nacht.

(93)

Troſt im Tode.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir mein Ende.

DEr letzte Zoll iſt abgeführet, der Zöllner folget JEſu nach, der mich durch ſeinen Ruff gerühret, und bey der Folge mir verſprach. Mein Erbtheil ſolte nun allein im Himmel recht vollkomen ſeyn.

2. Was kan die Welt uns hier wohl geben, als lauter Tand und Eitelkeit? da wir in ſteten Sorgen leben bey ſeltener Zufriedenheit. So geht die Zeit mit Kummer hin, und bringt uns Schaden vor Gewinn.

3. Wohl aber dem, der in dem Himmel das beſte Theil erlanget hat, wo keiner Feinde Mord-Getümmel verwüſtet unſern Lebens-Pfad, und wo uns ferner keine Noth viel Trauer-volles Schrecken droht.

4. Hier iſt man frey vom Sünden-Zolle, der uns im Leben bange macht. Die Hölle tobe,

tobe, wie ſie wolle, ihr Schrecken wird allhier verlacht. Des Himmels Labſal macht uns frey von aller Sünden Sclaverey.

8. GOtt Lob, daß ich den Weg gefunden, der mich dahin verſetzet hat. Mir gaben JEſus rothe Wunden die allerſchönſte Ruheſtadt. Sein Leib und Blut war Siegels gnung der ewigen Verbeſſerung.

6. Muſt du mein Grab mit Thränen netzen, mein hertzgeliebter Ehe-Schatz; wer darff denn GOtt ſich wiederſetzen, drum gieb du ſeinem Willen Platz. Nichts ſcheidet uns aus deſſen Rath, der uns einmahl verbunden hat.

7. Die ich als Tochter auferzogen, befehl ich GOTTes treuer Hand, und wer mir ſonſten war gewogen, dem ſey viel Segen zugewandt. Ich war ein Fremdling in der Stadt, der nun die Heymath funden hat.

8. Jeruſalem wird mich ergötzen, das lauter Luſt ohn Ende hat, da kan ich mich nun ſelig ſchätzen, wo ich zu GOttes Rechten trat. Und mein mir zugefallnes Looß iſt über alles Dencken groß.

9. Welt, bleibe nunmehr gantz zurücke, der Himmel iſt mein beſtes Theil, da ich vollkommen Glantz erblicke, und Heyl, das über alles Heyl. Der letzte Zoll liegt in der Grufft, da mich des Höchſten Stimme rufft.

(94.)

Abbildung eines geſunden Glaubens.

Der rechte Glaube zweiffelt nicht und iſt in ſeiner Zuverſicht, auf Chriſti Mund und Bund gegründet, er ſaget ab dem eignen Thun, und bleibt aufs Geiſtes Hoffen ruhn, ſo offt ſich was zum würcken findet, biß er durchs Beten überwindet.

2. Wird nun darauff ein Werck vollbracht, ſo kommts nicht aus des Menſchen Macht, der Glaube hats von GOTT erſtritten, der läſt nicht ab biß er gewinnt, weil hier die Fleiſches Krafft zerrinnt, er faßt den Höchſten in der Mitten, biß daß er ſich läſt überbitten.

3. Drauff geht er fort in ſeiner Stärck, und macht ſich an ein ander Werck, auch ſtellt er ſich in ſtetes Kriegen, wenn ſich des Fleiſches Muth erregt, biß er die Luſt zu Boden ſchlägt, und ſo gewohnet wird zu ſiegen daß er nicht mehr kan unterliegen.

4. Dann iſt er wie des Mondens Licht, das ſtets zur Sonnen iſt gericht, und ſind die Wercke ſeine Strahlen, und ſcheint er gleich nicht immer gantz, ſo iſt er doch nie ſonder

Glantz

Glantz, und pflegt die Sonn ihn ſo zu mahlen, daß er doch nie begehrt zu prahlen.

5. Er fleuſt gleich wie ein Quell daher, und nimmt ſein Waſſer aus dem Meer, vom Urſprung aller guten Gaben, da ſieht man ſeine Wercke gehn, wie Silber klare Bäche ſtehn, in denen, wenn man Luſt will haben, ſo Hertz als Augen ſind zu laben.

6. Er nimmt wie Reben ſeinen Safft von Chriſti, als des Stockes Krafft, und bringt die Wercke wie viel Trauben, er wird vom Vatter ſelbſt geſtutzt, und zu der Frucht wohl ausgeputzt, und kan man einen ſolchen Glauben, den Platz in Eden nicht mehr rauben.

7. Er iſt als wie der Abraham, als der von GOTT die Krafft bekam, im Alter einen Sohn zu küſſen, das Werck von dieſer edlen Zucht, iſt eine rechte Freuden-Frucht, und pflegt mit vielen Gnaden-Güſſen, der Segen auf ihn herzuflieſſen.

8. Lob ſey dir Herr und deiner Macht, daß du nunmehr den Weg erdacht, vor aller Ubung hoch zudringen, laß mich in dieſem Glauben ſtehn, ſo will ich durch ein Lob-Gethön, mit lauter Freuden vollen ſingen, mich ſelber dir zum Opffer bringen.

(95.)

Mel. Was frag ich nach der Welt ꝛc.

DEr rechte Lebens-Weg iſt voll Beſchwerlichkeiten;
Wer ſolchen wandeln will, der ſchicke ſich zum Leyden;
Er nehm das Creutz auf ſich und folge JEſu nach,
In Demuth und Gedult, durch Trübſal, Hohn und Schmach.

2. Dann wer mit Chriſto will dort leben und regieren,
Der muß mit ihm allhier das Leben auch verlieren;
Er muß im Creutz und Schmach zu ſeiner Seiten ſtehn,
Und auf dem ſchmahlen Weg, zur Herrlichkeit eingehn.

3. Doch ſelig wer mit ihm allhier das Creutz erdultet,
Und ſich an ſeinem GOtt und Nächſten nicht verſchuldet;
Weil alles Creutz und Leyd das uns hier wiederfährt,
Der ewgen Herrlichkeit nicht im geringſten Werth.

4. Dann dieſe Herrlichkeit die GOtt in jenem Leben
Will ſeinen Heiligen und Uberwindern geben,
Iſt unausſprechlich groß, und währet ohne End,
Weil da kein Feind mehr iſt, der GOtt und Seelen trennt.

5. Drum Seelen! die ihr gern in GOttes Reich wolt ſehen,
Kommt! laſt uns unſerm Haupt und Heyland hier nachgehen,

Auff

Auff feinem ſchmahlen Weg, und rechten Lebens-Pfad,
Und wandeln ſo wie er allhier gewandelt hat.
6. Laſt uns der Eigenheit und Sünde gantz abſterben,
Und ſo in Chriſti Tod das wahre Leben erben,
Dann wißt, das unſre Seel alsdann erſt recht geneßt,
Wann unſer alter Menſch in Chriſti Tod verweßt.
7. Ach laſſet uns die Welt mit ihrer Luſt verachten,
Und nur nach GOttes Reich von gantzem Hertzen trachten,
Weil doch gewiß die Welt mit ihrer Luſt vergeht,
Hingegen GOttes Reich ohn Ende feſt beſteht.
8. Laſt uns, die weil wir hier auf dieſer Erden wallen,
Nur ſuchen unſerm GOtt in Chriſto zu gefallen,
Und zeigen mit der That, daß GOtt in JEſum Chriſt,
In Warheit unſer Haupt, HErr, GOtt und König iſt.
9. O GOtt du guter GOtt! der du uns haſt gegeben,
Das Wollen, dir forthin in Heiligkeit zu leben,
Und ſtets zu wandeln hier auf rechtem Lebens-Pfad,
Gieb das Vollbringen auch durch deine Gunſt und Gnad.
10. Ach laß uns deinen Geiſt in alle Warheit leiten,
Und uns nach deinem Sinn in allem zu bereiten,
Und durch die enge Thür zum Leben führen ein;
So wollen wir dafür dir ewig danckbar ſeyn.

(96.)

Das angehörte Wort.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

DEr Saamen iſt nun ausgeſtreuet, wir dancken dir, HErr Zebaoth. Hilff, daß ſein Wachsthum nun gedeyet, und gieb uns ferner Lebens-Brodt. Dein Wort iſt doch die rechte Lehr, nimm dieſen Schatz uns nimmermehr.

2. Wir loben dich in der Gemeine, und preiſen deine groſſe Gnad, daß uns dein Wort mit ſeinem Scheine ſich gnädiglich erzeiget hat. Es ſagt dir Mund und Hertze Danck, vor Seelen-Koſt und Lebens-Tranck.

3. Dein Wort iſt unſers Hertzens Freude, ein Balſam, der den Geiſt erquickt, ein kühler Thau der grünen Weyde, ein Kleinod, das die Seele ſchmückt. Es offenbahrt nicht Fleiſch und Blut was uns dein Wort für Gnade thut.

4. Laß uns in deiner Rede bleiben, dein Wort ſey uns ein veſter Grund, damit wir auch in dir bekleiben, daß beydes, unſer Hertz und Mund, zu deiner Wahrheit ſich bekennt, und keine Thorheit uns verblendt.

5. Gib aber auch die Krafft im Leben, wenn du uns führſt, ſo lauffen wir. Ein guter Baum muß Früchte geben, die treibt des Glaubens Werck herfür, und zeigen vor den Menſchen an wie man GOTT thätig preiſen kan.

6. Erquicke mich auch in dem Creutze durch deines Wortes Gnaden-Oel, und ſichtet Satan mich, wie Weitze, ſo ſtärcke beydes, Leib und Seel, daß ihn des Geiſtes Schwerdt erlegt, und tapffer aus dem Felde ſchlägt.

7. Und endlich laß an meinem Ende dein Wort mein beſtes Labſal ſeyn, daß ich getroſt den Lauff vollende, und ſchlaff auf dieſem Küſſen ein, du ſprichſt: Wer hört und gläubt an mich, der ſchmeckt den Tod nicht ewiglich.

(97.)

Abend-Lied.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

DEr Sabbath iſt vergangen, ich habe mein Verlangen nach Hertzens-Wunſch erfüllt. GOtt hat mich unterweiſet, mit Lebens-Brod geſpeiſet, und meiner Seelen Durſt geſtillt.

2. GOtt ruht in meinem Hertzen, drum leg ich ohne Schmertzen auch meinen Leib zur Ruh, denn alle Sünden-Schaden deckt JEſus nun in Gnaden mit ſeinem Purpur-Mantel zu.

3. O du Drey-Einigs Weſen, mein Geiſt iſt ſchon geneſen, weil ich dein Tempel bin; ich habe Licht vom Lichte, dein leuchtend Angeſichte treibt alle Finſterniſſen hin.

4. Du wirſt ſchon bey mir wachen, und eine Sonne machen, auch mitten in der Nacht, biß bey den Cherubinen ein Sonntag iſt erſchienen, der alle Nacht zu Schanden macht.

5. Ich ſchlaffe gantz vergnüget, denn wo mein Hertze lieget, da iſt der Engel-Heer; mich ſtöhrt kein Welt-Getümmel, es träumt mir nur vom Himmel. Ach! wer doch nur bald droben wär.

(98.)

Der nach der lauteren Heyls-Oeconomie Theoſophiſch erwogene mittlere Zuſtand der Seelen nach dem Tode / nebſt der in denſelben vorgehenden Läuterung / auch endlich darauff erfolgenden ſeligen Wiederbringung der gantzen gefallenen Creatur / bey Gelegenheit eines aus der Zeit in die Ewigkeit gegangenen Freundes / vorgeſtellet von Helimantes.

DEr Seelen Paradieß beſtand in Heiligkeit
Als der verlohrne Glantz in GOtt centraliſch blitzte,
Und kein gebrochner Glaſt des Geiſtes Adel ſchmitzte;
Hieß das geſchaffne Bild ſelbſt die Vollkommenheit:
Doch da der Seelen-Wurm, durch Hochmuths-Trieb gereitzet,
Des Abgrunds grimmer Durſt der Liebe Mord-Hauß war;
Der Wille nach Begier und Lüſternheit gegeitzet;
Verfiel das Ewig ſeyn in ein gewechſelt Jahr.
Das reine Element, aus GOttes Hertz gefloſſen,
War vor dem Fall in uns figürlich aufgeſchloſſen.

2. So gieng das reine Bild in die Zerbrechung ein!
Nach dem des Leibes Tod Natur und Geiſt vergifftet:
Ein quallend Schwefel-Licht den Lebens-Punct geſtifftet;
Das Balſam-Oehl im Blut verlöſcht in kalter Pein:
Wenn der gedämpffte Schrack in einem Blüſch erſticket;
Die Scheidung zwiſchen Zeit und Ewigkeit angeht:
Der Geiſt das Paradieß verlohren kaum erblicket:
Der Sehnſucht finſtrer Brend im bangen Hunger ſteht;
So muß des Glaubens-Krafft an einem Faden hangen,
Biß er des Lebens Troſt verſchüchtert mag erlangen.

3. Hier bricht die Turba aus, in lauter Finſterniß.
Der Angſt-Quaal ſchwängert ſich, ſo mit Verzweifflung ringet;
Wo herbe Wirrung ſtets gerüget in ſich dringet,
Und Lüſternheit verwünſcht den erſten Apfel-Biß:
Wo Unruh wie ein Rad ſich in ſich ſelbſt gebieret:
Die Sucht im Sternen-Geiſt ſchon die Verdammung fühlt;
Biß der Begierden Trieb zerbrechend ſich verlieret,
Der Willen-Geiſt nicht mehr im todten Cörper wühlt.
Hier ſchweifft der Geiſter-Schaar in tauſend Legionen,
Wo Höll und Himmelreich in einem Circul wohnen.

4. So ängſtlich quälet ſich der Welt-gewohnte Sinn!
Bald ſinckt der arme Geiſt gantz fürchterlich zu Grunde:
Hier mißt kein Glocken-Schlag das Ziel der irdſchen Stunde:
Die Seele ſchwebt im Thor der Ewigkeiten hin:
Hier dräuet GOttes Zorn: Dort ſpielt die ewge Liebe;
Jedoch gar weit entfernt in einem Gnaden-Blick,
Den ſie noch nicht erreicht im Welt-Siderſchen Triebe.
Ihr Abfall reiſſet ſie von GOtt getrennt zurück.
Hat nun ihr Feuer nicht in GOtt den Leib empfangen;
Die Wercke folgen ihr: Sie bleibt darinn behangen.

5. Sie wanckt im Stern-Geiſt fort, und treibt ihr Gauckel-
Und muß dem weiten Creyß der ewgen Gottheit weichen (Spiel,
Weil ſie unwürdig iſt, das Centrum zu erreichen:
Doch ſteht ihr beſter Troſt ins ferne Hoffnungs-Ziel.
Sie ſucht und will noch ſtets des Leibes Neigung treiben,
Weil Wille, Seel und Geiſt darinn tingiret iſt.
Da will ſie noch im Zug des thierſchen Cörpers bleiben,
Bis ſie ſich ſo im Durſt und herben Hunger frißt.
Da ſchwebt ſie in dem Trieb der unſichtbaren Geiſter,
Biß der Erbarmungs-Zug verborgen ſpielet Meiſter.

6. Ihr Leben brennt in Quaal mit Untergang vermiſcht.
Sie kan von ihrer Sucht noch nicht befreyet werden,
Und wird in Pein gequält, magnetiſch, von der Erden;
Weil noch ihr Fleiſch und Blut in Luſt und Schaume giſcht.
Da ſehnt ſie ſich nach GOtt. Sie ſieht: Sie mag noch hoffen:
Sie ſeufftzt: Ach läg ich nicht in ſolchem Sünden-Schlamm!
Wie ſchön hätt' ich den Weg zur Seligkeit getroffen?
Sie iſt, und wird ſich mehr in ihren Wercken gram.
So ſchwebt der arme Geiſt im Joch der irrdiſchen Ketten,
Biß er ſich mag verklärt durch Unſchulds-Blöſſe retten!

7. Hier ſchwimmt der matte Geiſt in einer Feuer-See:
Er muß die Marter-Quaal unglaublich lebhafft fühlen,
Wenn Schwermuths-Greuel ſtets als Ketten-Hunde wühlen:
Er ſchmeltzt in Hitz und Glut und wallt in tauſend Weh;
Er iſt dem Abgrund nah, wo grauſe Aengſte wohnen,
Wo das Gericht erſchreck't, die Sünde wird zerſtört,
Die Kohlen auf ſein Haupt geſammlet, feurig lohnen,
Mit Leyden, voller Tod und Plagen, unerhört;
Biß er nach ſtetem Ach, in Furcht zu ſeyn verlohren,
Als frey und Kercker-loß von neuem wird gebohren.

8. Das

8. Das hier getriebne Werck ſieht er nun magiſch ein:
Die Luſt im Willen-Geiſt ſucht menſchlich aufzuſteigen;
Drum muß er ſich im Spiel der Sterne wandernd zeigen,
Geſchwängert von der Angſt-vermiſchten Todes-Pein:
Der neue Geiſter-Schwarm wird ihm faſt unerträglich:
Er ſucht gar kümmerlich an tauſend Oertern Raſt:
Er ſchwebt und weiß nicht wie in ſeiner Wahl beweglich:
Bekümmert ſich auch wohl mit der Verwandten Laſt.
So quält der Wille ſich im Gifft entbrannten Zunder,
Biß er ſich magiſch kennt in lauter ſtille Wunder!

9. Wenn noch im Willen-Geiſt Luſt, Ehr u. Geitzſucht quällt;
Muß er mit Zittern ſich in ſolchen Lüſten baden,
Und in ſich ſelbſt verzagt mit Greueln ſtets beladen;
Weil ſtille Demuth iſt in herber Sucht vergällt.
Offt läſt er ſich im Bild des abgeſchiednen ſehen:
Zieht durch der Sternen-Geiſt des Leibes Schatten an:
Sucht inquallirende bey uns herum zu gehen,
Weil er die Sünde nicht in Recht verwandeln kan:
Biß äuſſere Natur von ſeinem Leib getrennet,
Und er in Chriſti Leib und GOttes Hertzen brennet.

10. Wie könts? Uns deucht der Geiſt ein widrigs Schatten-
Wir mögen ſelben nicht im Werck und Weſen ſehen. (Spiel:
Wir ſind zu fürchterlich zur Ewigkeit zu gehen;
Denn es hat Geiſt und Menſch ein gar verändert Ziel.
Doch mag auch unſer Geiſt des andern Würckung fühlen,
Und wohl empfindlich ſeyn, wenn etwas auf uns dringt.
Möcht Hertz und Blut nur nicht in ſtarre Schauder kühlen,
Wenn falſch geblendter Wahn um die Gemeinſchafft ringt!
Und ob wir mißvertraut der Geiſter Schweiffung fliehen;
Wird eine Menge doch ſtets bey und um uns ziehen.

11. Da ſchilt man blindelings auf alle Teuffel loß;
Da doch der arme Geiſt muß in geſetzten Schrancken
Getrieben hin und her in herber Sehnſucht wancken;
Biß er von der mit uns geübten Neigung bloß.
Wir dencken nicht daran, daß dieſe Ewigkeiten
Die einen Schritt von uns und wir ſo nahe ſind,
Uns ſchon ein gleiches Bad in Angſt und Quaal bereiten,
Eh der befleckte Geiſt noch wird ein Gnaden-Kind.
Drum mögen neben uns die bangen Geiſter ſchweben;
Wir müſſen dermaleinſt auch unter ihnen leben!

12. Woher wird mancher Menſch empfindlich offt gerührt!
Woher entſtehet doch die Würckung in der Seele,
Von einem andern Geiſt, in ſeiner Schwermuths-Höle?
Hat man nicht tauſendmahl was ſeltenes verſpürt?
Woher will ſich der Geiſt in Krafft prophetiſch weiſen,
Das uns nachdrücklich offt zur ſichern Warnung gebt?
Woher will, der da ſtirbt, nur ſtets nach Hauſe reiſen?
Weil das, worinn er wohnt, ſchon in dem Moder ſteht.
Wie ſieht und hört man nichts bey gar zu tieffen dencken,
Da ſich der Geiſt nicht läſt in tauſend Meilen ſchräncken?

13. Es würde mancher Geiſt uns mehr empfindlich ſeyn,
Der nicht zum Schreck bey uns in ſeinem Stand erſcheinet,
Und unſern ſchüch'tern Sinn nur zu bewegen meynet.
Wenn man ſich ohne Furcht zum Mitleyd lieſſe ein;
So würd' uns offenbar ſein ſchmertzliches durchbohren:
Die Grube voller Angſt, worinn kein Waſſer fließt:
Das Warten auf den Tag, da er ſoll ſeyn verlohren:
Die Tiefe, ſo das Reich der Geiſter in ſich ſchließt.
Wohl dem, der nicht mehr kennt die Greuel ſeiner Sünden,
Und der ſich in die Zahl der Spötter nicht läſt finden!

* * *

14. Ein abgeſchiedner Geiſt kan im geheimen Zug,
Durch ein Bewegen uns gerühret nach ſich ziehen.
Weil ſein affect an uns hier weltlich war geliehen;
Hat er am Willen-Geiſt noch immer Recht genug.
Die Liebe, ſo ſich nur auf Creatur gegründet,
Und nach dem Abſchied auch darinn gewurtzelt bleibt,
Wird durch den Riß noch mehr im Element entzündet,
Weil ihre Mutter ihn theils irrdiſch-ſeeliſch treibt.
Doch rühret er Seelen nicht, die GOtt ihr Centrum nennen,
Weil ſie die Influentz des Stern-Reichs nicht mehr kennen.

15. Wie wohl ein reiner Geiſt den andern aufwarts zückt,
Ihn mit des Höchſten Licht und Blicken himmliſch ſpeiſet,
Auch in Vereinigung holdſelig ſich erweiſet,
Und ihn gemeinſchafftlich in andre Spähren rückt;
Wo ein vermeynter Schein in weiten Welten ſchimmert,
Der theils als leiblich ſcheint, theils göttlich um ſich leucht:
Worinn kein Ziel-Begriff; ein ſterblich Auge wimmert:
Und das, was irrdiſch heißt, ihm nicht den Schatten reicht.
Hie hört man ohne Schall und ſieht im Wunde-Lichte,
Offt ohne Angeſicht ein himmliſches Geſichte.

16. Dem

16. Dem Frommen macht er offt im Geiſte offenbar,
Wie im myſterio der Seelen Ungrund lieget;
Wenn er bezauberend die Sinne ſpielend wieget,
Des Geiſtes Tiefe zeigt und warnet für Gefahr.
So weit ein wahrer Chriſt in diß Geheimniß dringet;
So hoch erſcheint ihm dort ein Offenbahrungs-Licht.
Die Weißheit, die ihn lehrt, auf gute Wege bringet,
Und die ihn magiſch führt, iſt, was den Schatten bricht.
Doch kan der Satan auch im Schalck viel Künſte lehren,
Und durch des guten Schein die böſe Luſt vermehren.

17. Drum mercke man im Licht Natur und Satans Trieb,
Der leichtlich ſich vermiſcht, dem Bilde GOttes gleichet,
Und offt gar unvermerckt im äuſſern Menſchen ſchleichet.
Denn dieſe falſche Kunſt trennt wie ein Scheide-Hieb;
Wenn die Empfindungs-Krafft die Sinne bildlich blendet:
Der Teuffel GOtt nachäfft und Zauber-Netze ſtellt,
Daß ſich die blinde Seel dazu als göttlich wendet,
Und ſolche Bildigkeit für Offenbahrung hält.
So nun der ewge Geiſt vom Stern-Geiſt wird geſchieden,
Fällt das Oracul-Werck zum wahren Seelen-Frieden.

17. Man bilde ſich nicht ein, daß dieſer Lügen-Geiſt
In ſeinem Centro ruht; wenn ſchon die Warheit würcket,
Die den vermiſchten Trieb im Licht und Recht bezircket,
Und den berückten Sinn von dieſem Irrlicht reißt.
Viel Seelen, die in Gluth und erſtem Eyfer brennen,
Begehen einen Fehl, wann ſie beſchäfftig ſind,
Der Secten Unterſcheid nur krafftloß zu erkennen:
So treibt des Satans Liſt den leichten Wirbel-Wind!
Der wahre Weg beſteht in Leyden und Genieſſen,
Den Sinnen unbewuſt: In Liebe ſtets zerfliſſen.

18. Man prüfe alſo wohl ein Offenbahrungs-Licht,
Bevor man ſich bey GOtt im Stand der Gnaden findet;
Weil Satan leicht den Geiſt in falſchen Schein entzündet,
Und durch Verfinſterung den Glantz der Sonnen bricht.
Was treibt doch ein Geſpenſt von einem Ort zum andern,
Wann nicht ein böſer Trug dahinten ſich verſteckt?
Was hilfft und nutzet es, bey uns herum zu wandern,
Wann es ſo ſchleichend zieht, und keinem ſich entdeckt?
Offt ſucht der Teuffel uns durch Geiſter zu berücken,
Die er bezaubernd treibt, die Menſchen zu beſtricken.

20. Wir mögen aber kaum den abgeſchiednen Geiſt
Mit der Begierden Durſt im Werck und Weſen reichen;
Weil wir demſelben ſtets in dem Begehren weichen,
Das uns von ſeinem Pol aus der Betrachtung reißt.
Der Ernſt und Glaube muß beyſammen thätig walten,
Soll ein Principium aus ſich zerſprenget ſeyn;
Sonſt kan der Geiſt und Menſch gar nicht Gemeinſchafft haltē:
Er bleibt ein Rätzel-Bild und ein verſchloßner Schein.
Drum läſt er ſich gar nicht in Wort und Zeilen ſchräncken,
Noch leiblich, als im Fleiſch, von ſich umſtändlich dencken.
21. Die Kräffte ſind zu ſchwach in ihrer Eigenſchafft,
Den Geiſt in ſeinem Stand vollkommen zu begreiffen,
Und in Vereinigung mit ihm herum zu ſchweiffen;
Indeß empfindet man mit Wunder deſſen Krafft.
Wie er gefunden wird, ſo wird er auch gerichtet.
Die ſcharffe Reinigung wird, nach verhängtem Lauff,
Zuletzt als Schlacken-Werck von ſeinem Gold vernichtet,
Und ſchlieſſet ſich verklärt im reinen Weſen auf.
So mag er wohl bey uns aus ſeiner Krufft zur Seiten,
Jedoch nicht aus dem Stand der Ordnung GOttes ſchreiten.

* * *

22. Man prüfe mit Bedacht der Seelen Mittel-Stand.
Wo tauſend, tauſend ſtets nach dem, was himmliſch, trachten
Und vor dem andern Tod in Furcht und Aengſten ſchmachten;
Da bleibt die zwiſchen-Klufft ein Schmertzens-volles Band,
Wo der Gewiſſens-Wurm die Sünder beißt und naget:
Der Geiſt gefangen liegt und büſſet vor die Luſt,
Die er im Schertz geübt und ihn noch weltlich plaget;
Biß ihm ein Gnaden-Ruff verewigt wird bewuſt,
Da ſein Verlangen nun nach GOttes Hülffe ringet,
Und ſo im Glaubens-Troſt zu ſeinem Schöpffer dringet.
23. Sucht er das Paradieß? Sein Leib muß himmliſch ſeyn:
Aus reinem Element: in reinem Fleiſch erbohren:
Die himmliſche Tinctur wird ihm zum Blut erkohren.
So fängt das Waſſer Licht, die Lufft den Sonnenſchein!
Er muß in Sanfftmuth ſich bey ſeinem Schöpffer kennen;
Biß ſich der Willen-Geiſt in ſüſſer Ruhe wiegt,
Und ſtille Wunder gehn im Magiſchen Entbrennen,
Wo ſanffte Weſenheit gantz gottgelaſſen liegt.
Soll die Erbarmung ihn mit einem Troſt-Spruch wincken:
Muß er durch ſtillen Todt im ewgen Nichts ertrincken.

24. Damit nun das von GOtt geriſſne Lebens-Stück
Zu einem Leib verklärt, durchgottet geiſtlich werde;
Wird GOtt und Belial ein Hirte, eine Heerde:
Wann die beſtimmte Zeit der Ewigkeit zurück.
Die Macht der Geiſter kan nichts Chriſto vorenthalten:
Er iſt dem Tod ein Gifft: das Löſe-Geld ſein Blut.
Er will mit ſeiner Gnad in Höll und Himmel walten:
Die ewge Liebe bleibt der Sünder höchſtes Gut.
Denn, was in Sünd und Tod durch GOttes Fluch gefallen,
Wird durch Erbarmung einſt noch wieder bracht bey allen.
25. Die Liebe höret nicht auf: GOtt kan in ſeinem Schluß,
Die Wercke ſeiner Hand nicht ewiglich verdammen:
Er ſucht nach langer Schmach im neuen Bund zuſammen,
Was ſich geirrt verlohr bey dieſem Welt-Genuß.
Wenn der zerknirſchte Sinn ſich in Zerſchmeltzung neiget,
In ſtille Sanfftmuth ſinckt: In GOtt zum nichts verfällt;
Rufft die Erbarmung ihn, die ſich ihm tröſtlich zeiget,
Und ihn erquickend zieht aus ſolcher finſtern Welt,
Daß er im hohen Glantz ſich Chriſtallinisch kenne,
Von GOttes Majeſtät durchleuchtet ewig brenne.

* * *

26. GOtt iſt warhafft gerecht von und in Ewigkeit:
Er will der Creatur nach ihrem Thun vergelten.
Daß ſie an Leib und Geiſt empfang in jenen Welten,
Nach dem ſie böß und gut gehandelt in der Zeit,
Die Sünde kan ja nicht im Augenblick verſchwinden,
Die ihr noch ſtets anklebt, wenn ſie gleich Abſchied nimmt.
Und ob wir diß nicht klar im Worte GOttes finden;
Gnug, daß des HErren Geiſt dem nicht entgegen ſtimmt.
GOtt hat dem Menſchen es auch gleich ins Hertz geſchrieben:
Er wolle ewiglich die gantze Schöpffung lieben.
27. Es kam der erſte Menſch aus ſeinem Fall und Todt,
Nach Noah aus der Fluth ward auch ein Loth errettet.
Nach Jacobs Drangſal ward auch Josephs Laſt entkettet.
Dem bangen Iſrael halff GOtt aus ſeiner Noth.
So wirckt der Liebe Macht vor, in und nach dem Sterben!
Sie predigt denen Heyl, die das Gefängniß hält;
Daß Chriſti Friedens Reich nie kenne ein Verderben.
Lob, Ehre, Preiß, Gewalt dem Lamm zur neuen Welt!
Wie lang hat man das Volck mit Höll und Fluch erſchrecket?
Was hilffts? Faſt niemand iſt dadurch zur Lieb erwecket. 28.

28. Der Menſch ſey ohne End zum Schwefel-Pfuhl verflucht,
Der ohne Heiligung aus Ort und Zeit abſcheidet.
Die Lehr iſt grauſam hart, die kein Erbarmen leydet:
Sie ſtreitet wider GOtt, der ſtets die Sünder ſucht.
Des Heyls Oeconomie: das innige Betrachten
Der Heiligkeit in GOtt: der ſelge Gnaden-Stand;
Der Seelen Ungrunds-Stamm: das läuternde verſchmachten,
Zerreißt den ewgen Fluch und ſelbſt der Höllen Band.
Darff ohne Heiligkeit kein Geiſt zwar GOtt anſchauen;
So mag ein reines Hertz doch wohl auf Liebe bauen!

29. Kan Licht und Finſterniß nicht wohl vermenget ſeyn;
So kan ein Strahl den Dunſt in einem Huy zerbrechen,
Wann GOtt den Sünder will von ſeiner Quaal loßſprechen;
Damit ſein gantzer Leib in GOtt Chryſtallen rein.
Der Geiſt iſt von Natur aus GOttes Quell entſproſſen,
Nicht zur Vergeſſenheit, Stein, Klotz und Finſterniß;
Er iſt aus GOttes Hertz in Flammen ausgegoſſen:
Der höchſt empfindlich fühlt, was ihm noch ungewiß.
Iſt er von GOtt getrennt, muß er diß höchſt empfinden,
Wann durch die Läuterung der Seelen Laſter ſchwinden.

30. Denn wer nichts fühlt, der weiß ja von Erlöſung nicht.
Die Seele muß die Pein in ſich warhafft erkennen,
Soll ſie den Bräutigam als ihren Heyland nennen,
Der Tod und Stachel dämpfft, den Sieg der Höllen bricht.
Denn ſonſten würde ſie gar keinen Abſcheu haben,
Was Türck und Tarter fürcht, den Jud und Heyden ſchreckt,
Die nicht den todten Leib mit Seel und Geiſt vergraben;
Weil auch der Gnaden-Arm bey ihnen ausgeſtreckt.
Es fühlt die gantze Welt ihr Zeugniß im Gewiſſen,
Daß eine Reinigung einſt wird geſchehen müſſen.

31. Aus böſem Laſter-Grund ſprießt nie ein ſüſſes Heyl.
Wer noch im Theil befleckt, kan nie vollkommen heiſſen,
Noch ſich im Augenblick aus eigner Selbheit reiſſen.
So bald der Tod ihn trennt, hängt er am Hoffnung-Seyl.
Gewiß! wer nicht durch Schmach in dieſer Zeit gegangen,
Und gleich im Glauben ſtirbt, den ſpricht der Tod nicht frey:
Er bleibt im grimmen Durſt der Eigenheit behangen;
Sonſt wüſt er nicht, daß GOtt ſein Seligmacher ſey.
Denn niemand kan im Geiſt den Troſt aufs höchſte ſchmecken;
Er muß zuvor in Angſt und höchſtem Elend ſtecken.

32. Wie

32. Wie ſich Erquickung ſtets auf Dürre muß beziehn:
Der Tag ſich ſchön verklärt nach hartem Ungewitter:
Der Feuer-Quall ſich ſtillt beym grimmen Erd-Geſchütter;
So kan das Paradies auch aus der Hölle blühn.
Wer ſich errettet ſieht, nachdem er ſchon verlohren,
Die Schläge hat gefühlt und aus dem Kercker loß;
Der wird im Wunder-Glantz verewigt neugebohren,
Und ſolche Freude wird ihm unausſprechlich groß.
So muß aus GOttes Zorn die Macht der Liebe ſprieſſen,
Und aus verlangtem Weh das Heyl der Sünder flieſſen!

33. Iſt dieſe Liebe dann auch unſerm Geiſt gewiß,
Wenn wir im Glauben hier Hertz-innigſt JEſum ſuchen,
Und alle Eitelkeit aus unſerm Sinn verfluchen;
Macht der zwar frühe Tod gar keine Hinderniß.
Mein werther Seelen-Freund! Iſt gleich dein Sohn geſchieden:
Sind deſſen Schaalen ſchon in einer Grufft geſenckt;
Die Liebe zeucht ihn doch zum weit entfernten Frieden,
Die ſich mit Nachdruck ſchon nach ſeinem Stande lenckt.
Er iſt aus dieſer Zeit zur Ewigkeit gegangen:
Wir müſſen auch hierzu dereinſt gewiß gelangen.

* * *

34. Fahr hin! geliebter Geiſt! der keinen Namen kennt,
Den dir die graue Zeit, Geburt und Blut gegeben.
Stirbt gleich dein muntrer Leib, lebt doch dein ſtilles Leben:
Die fromme Redlichkeit, die dich unſterlich nennt:
Dein Tugendweſen bleibt, ſo wie du abgeſchieden:
Du ſtehſt in der Figur, ſo wie dein Wille war.
Die Liebe, die dich zieht zum wahren Seelen-Frieden,
Wird dir aus GOttes Hertz im Tode offenbahr.
Denn wer das Paradieß im Glauben will ererben,
Muß vor und nach dem Tod an Leib und Seel verderben.

35. Weil du nicht ſo in GOtt als in der Welt gelebt,
Suchſt du das Element, wo GOttes Liebe wohnet:
Wo ſüſſe Seelen-Luſt und Himmels-Ruhe thronet,
Und an dem Leben nie ein Bild des Todes klebt:
Wo gar kein Alter iſt: Nichts Mann und Weib entſcheidet:
Nichts weit und nahe iſt: Nichts unſre Freude ſtört:
Wo ſich die Luſt in GOtt, der ewgen Liebe, weydet,
Und man in Unſchuld ſtets das dreymahl heilig hört.
Haſt du ſchon als ein Kind zu wandeln hier erwehlet,
Wirſt du in Chriſti Reich darunter auch erzehlet!

36. Das tolle Welt-Gewirr war gegen deinen Sinn,
Wenn der geheime Streit des Geiſtes im Gewiſſen,
Wie wohl dir unbekannt, in Liebe war gefloſſen;
So hieß der Weißheit Zucht dein höchſter Luſt-Gewinn.
Dein Abſchied aus der Zeit lehrt dich GOtt recht erkennen;
Denn nach dem Sterben giebſt du ihm erſt Lob und Preiß,
Wenn du zerſchmeltzend ihn magſt den Erlöſer nennen:
Von allem biſt entblößt: in Unſchuld Perlen-Weiß:
Erſinckend gantz zerwirſt; ſo iſt dir alles Himmel,
Und biſt dann gantz entfrembdt von allem Welt-Getümmel.

37. Die magiſch in dem Geiſt verborgne Himmels-Luſt,
Die nur das Innre fühlt, iſt ſchon ein Engliſch Leben.
Wer ſich hier in der Zeit in Demuth GOtt ergeben,
Kennt ſchon ein Paradieß in ſeiner ſtillen Bruſt.
Wo man nur wird bewegt: unwiſſend liebt und leidet:
Im Stand der Reinigung durch Tod und Sterben geht:
Begierd und Wille ſchmeltz', und ſich im Lichte ſcheidet:
Und Creatur an GOtt im Untergange ſteht:
Die Seele nicht mehr würckt, gelaſſen iſt im ſchweigen;
Da muß ſich GOtt als GOtt barmhertziglich erzeigen.

38. Wer aus ſich ſelber geht/ entwachſt, zerwird und ſtirbt:
Des Geiſtes Fiat weiß: Sein Gnaden-Siegel kennet:
Durch Waſſer, Blut und Geiſt ſich neugebohren nennet:
Nur Chriſtum in ſich ſieht: Im Glauben GOtt erwirbt:
Ein geiſtlich-neuer Menſch in ſeinem Geiſte lebet:
Die Zeit und Ewigkeit ihm gleich und eines wiegt:
Nicht mehr an mein und dein, an heut und morgen klebet:
Nur in dem ſteten Tod des lüſtern Fleiſches liegt;
Der fängt hier weſentlich am Willen zu verweſen,
Und iſt als GOttes Kind zum Himmelreich geneſen.

39. Kennſt du, geliebter Geiſt! Dich ſelbſt in deinem Stand:
Kennſt du den Heyland nun, der dich noch will erlöſen,
Und der die gantze Welt befreyt von allem Böſen:
Kennſt du am Faden jetzt die reiche Liebes-Hand;
So biſt du ſchon gewiß, GOtt wird dich bald erhöhen,
Wie hier dein Wappen zeigt: Durchs † zur Lilien-Stadt,
Wo neue Erde dir und neues Land erſehen.
Das gantz mit Wolluſt prangt und Himmels-Früchte hat.
Wer ſo im Leben führt den Creutz- und Lilien-Garten,
Der kan in Ewigkeit auf ſeine Blumen warten.

40. So ſtammt aus dieſem Grund die frohe Lilien-Zeit!
Dich letzt der ſchöne Lentz, wo Contiſolen blühen.
Ein heiters Himmel-Blau muß deren Luſt umziehen.
So grünt dein Liebes-Zweig auch in der Ewigkeit!
Die Lilje wächſt in GOtt, mit Unſchuld ausgezieret:
Die Lebens-Roſe ſprießt aus einem ſtillen Tod.
Hierinnen war dein Hertz im Leben eingeführet;
Das in der Unſchuld weiß, von Chriſti Wunden roth.
Es nahm die Zeit in acht bey ihrer Frühlings-Güte;
Drum ſteht es ewiglich bey GOtt in voller Blüthe.

41. Dein Hertze ſchloß ſich offt wie eine Roſe auf,
In Liebe gegen GOtt, in Blühen gegen alle.
Die Lilje hat ihr Haupt gecrönt vom Erden-Balle:
Ihr blühn iſt gutes thun, geſtreckt zum Himmels-Lauff.
Der Creutz-Weg zwiſchen Zeit und jene Ewigkeiten,
Iſt zwar ein harter Stand: doch wer getroſt durchbricht,
Den kan das Unſchulds-Creutz zum Lilien-Garten leiten,
Wo unſer Glaſt empfängt ein majeſtätiſch Licht.
So muß die Lilien-Pracht dein weiſes Creutz beblümen,
Und Roſen-voller Luſt noch deine Anmuht rühmen;

42 Du magſt die Gottheit erſt aus deinen Aengſten ſehn.
Wann der verklärte Geiſt gantz göttlich iſt geworden
Und majeſtätiſch leucht im Wunder-Götter-Orden;
Kanſt du bey ſeinem Thron als eine Sonne ſtehn.
Doch darff dein Geiſt noch nicht die Majeſtät anblicken;
Weil du noch ſchüchtern biſt vor ſeinem Angeſicht.
Muß ſich kein blöder Blick bey heller Sonne ſchicken,
So iſt dein Auge ſchuld und nicht das groſſe Licht.
Kanſt du den weiten GOtt in ſeinem Creyß erlangen,
Magſt du im Paradieß als eine Lilje prangen.

43. Biſt du der Gegenwart der Luſt in GOtt beraubt,
Und wirſt im Sternen-Geiſt vom Unbeſtand geführet,
Wo dich die Ewigkeit in Zorn und Gnade rühret,
(Wovon du faſt gar nichts in dieſer Welt geglaubt:)
Wird dann der Liebe Macht auf dich mit Blicken ſpielen,
So liebe, leid und ſchweig und nimm den Winck in acht.
Es muß die ſchärffſte Angſt das Himmelreich erzielen,
Woran du wenig hier in dieſer Zeit gedacht.
Wer recht im Glauben ſtirbt, begehret keinen Himmel:
Sein Geiſt iſt würcklich drinn, auch bey dem Welt-Gewimmel.

44. Du ſchwebſt, geliebter Geiſt! in Gottes Allmachts-Hand:
Nach dieſer Ewigkeit kanſt du auch ewig heiſſen:
Wenn GOtt und Element ſich von einander reiſſen;
Wird dir im höchſten Glantz das Paradieß bekannt:
Das neu Jeruſalem, wo Zion herrlich thronet,
Der Tag des Geiſtes ſcheint, und Babel unten liegt:
Woſelbſt das Wunder-Reich der ewgen Liebe wohnet:
Darunter Satan ſich, Sünd, Tod und Hölle ſchmiegt.
So führt die Ewigkeit der langen Ewigkeiten,
Den edlen Lilien-Zweig und bringt die güldnen Zeiten!

(99.)

Oſter-Andacht.

Mel. Der Tag der iſt ſo Freudenreich.

DEr Tag der iſt ſo Freudenreich, mein JEſus iſt erſtanden, wir Chriſten ſind nunmehr zugleich befreyt von Todes Banden, der Fürſt des Lebens lebet noch, er hat der Sünd und Höllen-Joch, beſieget und zerbrochen, des Satans Schaaren ſind bekämpfft, der HErr hat ihren Stoltz gedämpfft, ihr Prahlen iſt gerochen.

2. Ich habe gnug, mein JEſus lebt durch ihn kan ich auch leben, ob zwar die Sünde mir anklebt, ſo iſt ſie doch vergeben, ich will mit JEſu auferſtehn, und kan beglückt dem Tod entgehn, die Sünde liegt im Grabe, das GOttes Sohn verlaſſen hat, nun findet meine Seele Rath, O theure Himmels-Gabe.

3. Lob, Preiß und Ehre, ſtarcker Held, ſey ewig dir geſungen, daß du der Höllen Macht gefällt, und Satans Reich bezwungen, ach ſteh uns ferner kräfftig bey, und trets den Schlangen Kopf entzwey, beſchütz uns deine Kinder, bey dir ſteht unſre Hülff allein, drum wältz auch ab den Sorgen-Stein du mächt'ger Uberwinder.

(100.)

Abend-Lied.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir mein Ende

DEr Tag giebt ſchon der Nacht gewonnen, die Finſterniß vertreibt das Licht. ich wende mich zu einer Sonnen, der niemals Gluth und Glantz gebricht. Wo meines GOttes Antlitz wacht, da ſieht man Sonnen in der Nacht.

2. Doch dieſe helle Gnaden-Blicke hab ich nur gar zu offt betrübt. Denck ich an dieſen Tag zurücke, wie wenig ich das Licht geliebt, ſo ſtellt des HErren Auge mir nur lauter Feuer-Flammen für.

2. So will ich denn durch JEſus Wunden dem Vatter

in ſein Hertze ſehn. Hab ich nur Gnade vor ihm funden, ſo wird es gantz gewiß geſchehn, daß ſeine Huld mir dieſe Nacht ein ſanfftes Schulter-Küſſen macht.

4. Das iſt mein Beten und mein Hoffen, du Brunnquell aller Gütigkeit. Iſt überall dein Himmel offen, bey dieſer finſtern Abend-Zeit, ſo neig ihn auch zu meiner Ruh, und decke Leib und Seele zu.

5. Schleuß um mein Lager ein Gehege, verbanne Schrecken und Gefahr, und ſtelle mir zu meiner Pflege die Ritterſchafft der Engel dar. Daß ihm der Feind den Kopf zerſtößt, wenn er ſein Mord-Gewehr entblößt.

6. Ich werffe nun die matten Glieder auf mein beſtimmtes Bette hin, gieb ihnen ihre Kräffte wieder, und ſammle den zerſtreuten Sinn, damit wenn dieſe Nacht vorbey, der Tag mein neues Leben ſey.

7. Nimm unter deine Gnaden-Flügel auch alle, die mir anverwandt, bezeichne ſie mit dieſem Siegel: Die Meinen ſind mir wohl bekannt. Halt Freund und Feind in deiner Hut. Mach es mit allen Menſchen gut.

8. Dir hab ich alles übergeben, und ſchlaffe nun gantz ruhig ein. Soll ich den Morgen nicht erleben, ſo will ich auch zufrieden ſeyn, wird nur mein Geiſt dahin gebracht, wo immer Tag und nimmer Nacht.

9. Zu guter Nacht, ich will nun ſchlaffen, die müden Augen fallen zu, und alle Sorgen, die mich traffen, verwandeln ſich in ſüſſe Ruh. Das Wort, ich leb und ſterbe dein! ſoll meine letzte Loſung ſeyn.

(101.)

DEr Tag iſt hin, als wär er nie geweſen, wo iſt die Freud? wo iſt die Angſt und Plag? was hab ich mir erwählt und auserleſen, daß ich vor dir, O GOtt beſtehen mag, erforſche nur und prüfe, wie offt ich mich verliefe, wie groß die Untreu ſey, du biſts allein durch den ich kan geneſen, denn deine Gnade giebet wahre Reih.

2. Die Nacht iſt da die hat uns überfallen, mein GOtt, wenn wirds doch werden ewig Tag, daß wir vor dir in Salem mögen wallen, dein Licht in uns ſtets helle ſcheinen mag, ach ſchein in uns O Sonne, du Freudenreiche Wonne, ach brich doch bald herein, daß wir vor dir in Zion mögen ſingen, und bey der Schaar der Engeln ewig ſeyn.

3. Jehovah, du biſts doch nur gar alleine, ach waſche uns in JEſu theurem Blut, von unſrer Schuld in Gnaden

hell und reine, und mache uns gleich wie im Anfang gut, laß ſich die Engel freuen ob unſrer Buß und Reihen, ach mach uns gänzlich neu, daß wir forthin die Sünd und Laſter ſcheuen, und dir O HErr, ſtets ſeyn und bleiben treu.

* 4. Ach groſſer GOTT, HErr Himmels und der Erden! ach laß uns doch durch deinen guten Geiſt, am Geiſt und Sinn fein zu bereitet werden, nach deinem Sinn und Willen, wie du weiſt daß wir dir HErr in allen recht können wohlgefallen, allhier in dieſer Zeit, und dort auch mög dein Lob und Ruhm erſchallen aus unſerm Mund in alle Ewigkeit.

(102.)

Mel. Wachet auf! rufft uns die Stimme.

DEr Tod führt uns zum Leben, ſeyd frölich, die ihr GOtt ergeben, der Tod iſt todt und ferne hin, ſein Stachel gehet ins Verweſen, der Leib ſteht auf und wird geneſen, der Chriſten Tod iſt ihr Gewinn. Was iſt es, das hie ſtirbt? die Sünde nur verdirbt. Hochgelobet ſey unſer GOtt in Todes-Noth, weil in dem Tod der Tod iſt todt!

2. Der Feind iſt überwunden, der Strick zerreiſt, der uns gebunden; wir ſind von allem Jammer loß: Nun ſchaut die Seele ins unendlich, und GOtt iſt ihr als GOtt recht känntlich, der in der Majeſtät iſt groß; ſeht, wie die Seel geziert, wie hoch ſie triumphirt, Victoria! rufft ſie durch Gott. Was iſt der Tod! der Tod iſt nichtes als ein Spott.

3. Solt uns der Tod anfechten, da JEſus ſitzt zu GOttes Rechten, der von dem Tod erſtanden iſt; der HErr kan jetzo nicht mehr ſterben, kein Glied kan an dem Leib verderben, ich bin ſein Glied, ein wahrer Chriſt, darum iſt mir der Tod ein rechter Freuden-Bott: erlöſte Seel! du wirſt jetzund in GOttes Bund vom Elend loß, und recht geſund,

4. Wohlauff! du ſolt hintreten vor GOttes Stuhl, und den anbeten, der heilig, heilig, heilig heißt: JEſus trägt dich mit Erbarmen, und nimmt dich frölich auf die Armen, daß er erquicke deinen Geiſt; der Tod iſt mir und dir die rechte Lebens-Thür, GOtt öffnet ſie. Ey was iſt das! ich werd nicht blaß, ich ſinge GOtt das Gratias.

(103.)

Hertz und Schmertz.

Nach beſonderer Melodie.

DEr unerſetzliche Verluſt, den wir durch deinen Tod empfinden, ſchlägt Wunden in die treue Bruſt, vor die kein Balſam iſt zu finden, Ein Wort, ein Donnerſchlag, der

Marck

Marck und Bein berühret: die theureſte Mama hat uns der Tod entführet.

2. Die Augen, ſo vor uns gewacht; der Mund, ſo uns bey GOtt vertreten; das Hertze, welches ſtets getracht uns in den Himmel einzubeten; die Hände, die uns hier in Liebe ſtets geleitet, ſind nun erſtarrt, verblaßt, gebrochen, ausgebreitet.

3. Kan uns wohl etwas herbers ſeyn? wenn wir das angenehmſte hoffen, laufft die beſtürtzte Zeitung ein, der Tod hat unſer Hertz getroffen. Ein Tag, der zweymahl ſonſt ein Hochzeit-Tag geheiſſen, muß als ein Sterbe-Tag das Liebſte von uns reiſſen.

4. Das iſt gewiß ein ſcharffer Stahl, der tieff in unſre Seele dringet; die Poſt, die uns ein Trauer-Mahl von Aſchen-Brodt und Thränen bringet. So muß der letzte Blick nur in die Ferne gehen, wenn andre halb erblaſt am Sterbe-Bette ſtehen.

5. Dein Burg muß dir ein Nebo ſeyn, dein angenehmes Belvedere, da ſiehſt du in das Land hinein, wo lauter Leben, Luſt und Ehre, und findeſt zwar den Ort, wo Milch und Honig flieſſen, uns aber läſt du hier in Babel Thräne gieſſen.

6. Verzeihe, wann uns hier der Schmertz bey unſrer Wehmuth überwieget. Wir wiſſen wohl, daß unſer Hertz nicht mehr an deinem Hertzen lieget, drum kan ſich unſer Geiſt nicht bald im Trauren faſſen, und ein ſo liebes-Pfand aus unſern Augen laſſen.

7. Dir ſelbſten that das Hertze weh, dich jammerte das bittre Scheiden: jedoch dein Geiſt ſtieg nach der Höh und hohlte Troſt für unſer Leiden. Man hörte Hertz und Mund von Segen überflieſſen, dein Segen ſolt uns auch den Thränen-Kelch verſüſſen.

8. Dein liebes Burg ward nun ein Berg, der wie ein Hermon lieblich thaute. Dein Sterben war ein Chriſten-Werck, wo man nur Roſen-brechen ſchaute. Der liebliche Geruch von deinem Mutter-Segen, was kan der anders thun, als Krafft ins Hertze legen.

9. So ſchwer es iſt, zufrieden ſeyn, weil noch die friſchen Wunden bluten, doch finden wir uns endlich drein, und hemmen unſre Thränen-Fluthen, wir küſſen GOTTES Hand, die uns zwar hart geſchlagen, dich aber in den Schoos der Ewigkeit getragen.

10. Der Schatz war groß, den wir gehabt, ein unvergleichlichs Mutter-Hertze, mit dem uns Gottes Hand begabt. Verlöſcht nun dieſe Liebes-

Kertze, wird ihres Segens Krafft doch in der Aſche glimmen, und unſer Pharus ſeyn, wenn wir in Thränen ſchwimmen.

11. Es lebe nun das theure Haupt, in welchem du bisher gelebet, daß uns kein Fall die Crone raubt, die noch von deinem Tode bebet. Damit in Graitz und Burg und auch zum Fürſtenſteine ſo Kind als Unterthan, der Freuden-Sonne ſcheine.

12. Indeſſen bleibt dir doch der Ruhm, den du in Demuth nicht begehret, daß du der Tugend Eigenthum, und nichts als Tugenden gelehret, darum wir dich zwar itzt in deine Grufft begraben, doch wirſt du auch dein Grab in unſern Hertzen haben.

(104.)

Mel. Der Wächter Rath ꝛc.

DEr Wächter Rath den GOtt beſtellet hat, ſpricht die Sententz auch einem ſolchem Babel, das neu erſcheint und iſt die alte Fabel, das Menſchen Werck in ſeiner Mitten lehrt, und Götzen ehrt.

2. Es macht ſich groß und ſo erſcheint es bloß, es ſchreyet viel von Chriſti Blut und Wunden, und wird doch ſtarck an Eigenheit erfunden das Blut das uns in Stille reine macht wird nur verlacht.

3. Verſtellte Liſt die unerträglich iſt, hat Sitz und Platz in ihrem Grund genommen; die Lauterkeit kan nicht zum Stande kommen, die Wahrheit wird mit Lügen untermengt, und ſo gekränckt.

4. Ein Hauffe preiſt den neuen Secten-Geiſt/ der alles will in ſeine Pferche treiben, der ſich allein will Apoſtoliſch ſchreiben, der fälſchlich ſich mit Schrifft und Kirche ſchützt und um ſich blitzt.

5. Der Wächter Licht gefällt dem Geiſte nicht, er will mit Macht ſein Babylon erhöhen, und niemand ſoll vor ſeiner Krafft beſtehen, allein die Krafft die falſches Feu'r entzünd vergeht geſchwind.

6. Die falſche Krafft die er zuſammen rafft, der falſche Schein, die übermachte Höhen, die werden nur ein Augenblick beſtehen; es bricht herein die Macht der Ewigkeit, die ſie zerſtreut.

7. Kan das beſtehn, wenn man ſo hoch will gehn, und einen Thurn in Babel will erbauen, den alle Welt mit Wunder ſoll beſchauen, wie ſchnell wird man das falſche Kirch-Gethön, zerfallen ſehn.

8. Der Bau zerfällt der nichts auf Stille hält, der da verlacht die innern Geiſtes Wege, was wird doch da für ein Gewimmel rege, wo Hochmuth, Tand und arge Menſchen-

ſchen-Liſt, noch Meiſter iſt.

9. Das falſche Neſt darinn man ſtoltz geweſt, wird länger nicht als Babels Freude dauren, es fällt, es fällt mit allen ſeinen Mauren, das Babylon darinn man ſtoltz geweſt, das falſche Neſt.

10. Wer Babel flückt, der wird mit Tand beſtrickt, und alle Wächter ſehen ſeine Blöſe, da werden dann die Secten-Geiſter böſe, und iſt doch klar, wer annoch Babel flickt, der wird beſtrickt.

11. Es zieh ihr an die Farbe, wer noch kan ſuch ſeine Kunſt mit Schwätzen zu beweiſen, die Zorn-Fluth wird den Heuchel-Schmuck abreiſen, das Feuer kommt und zünd die Stoppeln an, ſo bleibt nichts dran.

12. Seht ihr noch nicht daß ihr gar nichts ausricht, ihr, die ihr ſie ſo gerne woltet heilen, und neidet die die nur zu JEſu eilen, ſie brauchen bey der Ewigkeiten Licht, ja Babel nicht.

13. Ihr haſſet die die ſich von Babels Müh geſchieden, und in Stille JEſum lieben, bey euch wird Tand und Menſchen-Werck getrieben, und das ſoll gut und Apoſtoliſch rein und herrlich ſeyn.

14. Allein das Licht das alle Dinge richt, wird euren Schein der Heucheley zernichten, die Ewigkeit wird das Gewirre ſchlichten, bald wirds mit Tand, Geſchwätz und Heuchlers-Schein ein Ende ſeyn.

(105.)

Der 23. Pſalm.

Mel. Chriſt, unſer HErr, zum Jordan kam.

DEr wahre GOtt und Gottes Sohn, der in der Sünder Orden getreten, und vorlängſten ſchon mein Bruder iſt geworden, und durch den höchſten Liebes-Zug ſich völlig dargegeben zum Lamm, das meine Sünde trug, und ſterbend war mein Leben, der iſt mein einger Hirte.

2. Drum wird kein Mangel in der Noth ſich jemahls bey mir finden, bin ich verwundet, ſchwach, ja todt, beſchwert von Fluch und Sünden, iſt er doch die Gerechtigkeit, durch die ich wieder ſtille mein Hertz in jedem Kampff und Streit, und nehm aus ſeiner Fülle Genade um Genade.

3. Er weydet mich auf grüner Au der Himmels-ſüſſen Lehre, da ſchmeck ich GOttes Gnaden-Thau, mit dem ich mich ernähre, als meines Hirten Eigenthum, der täglich mir darreichet ſein ſüſſes Evangelium, dem Milch und Honig weichet, wenn GOTT die Seele ſpeiſet.

4. Wird mein Geiſt dürſtig, führt

führt er mich zu friſch und ſtil- len Flüſſen, wo GOttes Le- bens-Ströme ſich in Fülle recht ergieſſen: da ſchmeck ich ſeine Leidens-Krafft, die tauſend Freude bringet, wenn meines Hirten Blutes-Safft mir recht ins Hertze dringet durch ſeinen Geiſt im Worte.

5. Denn hier wird meine Seel erquickt, die ſonſten muß vergehen, wenn ſie in GOttes Troſt entzückt kan gläubig GOtt anſehen: wie ſie in ihm und er in dir vereinigt ſey und bleibe, daß auch von ſeiner Liebs-Begier ſie kein Geſchöpff abtreibe, ja weder Tod noch Leben.

6. Er führet mich auf rech- ter Bahn, entfernt vom Pfad der Sünde, da nimmt mich GOtt in Buſſe an zu ſeinem Gnaden-Kinde, wenn meines Hirtens Reinigkeit mein un- rein Hertze decket: ſein Geiſt auch täglich mich fortleit und von der Sünd abſchrecket, er- neurt zu ſeinem Bilde.

7. Um ſeines Namens wil- len thut er alle dieſe Gnade, bey mir iſt kein Verdienſt noch Gut, vielmehr Verluſt und Schade: der Nahm iſts, der aus Noth erlöſt, der Jacob Schutz verleihet: der Nahm, der auch den Moſen tröſt, und Iſrael erfreuet, gepredigt von dem HErren.

8. Und ob ich wand'r im finſtern Thal der tödtlich ſchwe- ren Schatten, da manche her- be Seelen-Quaal mich armen gantz abmatten; fürcht ich gleichwohl kein Unglück nicht, nichts das mir könte ſchaden, nichts iſt, das mir mein Hertze bricht, nichts, das mich könt beladen mit ewger Angſt und Sorgen.

9. Denn du, HErr, biſt doch ſtets bey mir, vereinigt in der Liebe, was iſt denn, das mich irgend hier beſtändiglich be- trübe? dein Stab und Stecken tröſten ja weit über alles Ley- den, kömmt mir das Unglück denn recht nah, weiſt du mich wohl zu weiden mit Manna in der Wüſten.

10. Du haſt bereitet einen Tiſch voll Himmels-ſüſſer Leh- re: da werd ich recht geſund und friſch, und ſpott der Fein- de Heere, die auf mich öffters ſetzen zu, wenn Teufel, Höll und Sünde mir ſtöhren wollen meine Ruh, als die ich über- winde bloß durch das Schwerdt des Geiſtes.

11. Du ſalbeſt mir das Haupt mit Oel des Geiſtes dei- ner Liebe, das dringet ein in meine Seel, daß ich mich nicht betrübe, wenn Hertzens-Angſt und Creutzes-Pein zuſammen auf mich ſchlagen, weil meines GOttes Troſt und Schein mir lindert alle Plagen im Leben und im Sterben.

12. Du ſchenckſt den Kelch des Heyls mir ein von Gnaden voll und Leben, voll Lieblichkeit und Freuden-Wein, die deine Wunden geben, wenn ich im Glauben trinck hievon, macht mich voll Troſt dein Quälen, dein Blut-Schweiß, Angſt, Schmach, Spott und Hohn giebt Herrlichkeit der Seelen, ja ſelbſt dein Tod das Leben.

13. Barmhertzigkeit und Vatter-Huld begleiten mich im Leben, ſie ruffet mich, befreyt von Schuld, pflantzt mich in dich zum Reben, der an dem Weinſtock Früchte trägt, lehrt mich das Abba beten: ſie iſt es, die mich ſanffte ſchlägt, von Sünden lehrt abtreten, und tröſtet biß ans Ende.

14. In GOttes Hauſe werd ich nun ſtets bleiben ohne Ende, da bin ich frey von allem Thun und Mühe meiner Hände, wenn GOtt wird laſſen ſchauen ſich, und ich in Lieb entzücket an ſeinen Wegen freue mich, dem Elend gantz entrücket, in JESU Schoos und Armen.

(106.)

Mel. Kommt her zu mir, ſpricht Gottes.

DEs HErren Gnad iſt wunderbar, er bietet ſeine Wunder dar, woran viel Schätze hangen; wenn ihn die Seel in Ehren hält, ſich auf den Ruf bald eingeſtellt, ſo kan ſie die erlangen.

2. GOtt ladet ſie durch ſeinen Sohn, der um ſie wirbt, iſt ſelbſt ihr Lohn; erklärt ſie ſich zu kommen, ſo gehet die Verlöbniß an, die Hochzeit folgt, er wird ihr Mann, ſie von ihm angenommen.

3. Der Anfang dieſer Heyraths-Zeit beſteht in lauter Lieblichkeit: die Braut und ihre Gäſte erfreuen ſich beym ſüſſen Wein, er ſchencket überflüſſig ein, ſie eſſen das Gemäſte.

4. Indem ſie froh und frölich ſind, vermerckt man, daß ſich Mangel findt; die Speiſe wird verzehret; wobey ihr beſter Tranck gebricht; für Wein und für ein gut Gericht, komt Noth, die ſie beſchweret.

5. Die Mutter, welche Chriſtum trägt, und mit ihm ſolche Kundſchafft pflegt, erkühnt ſich ihm zu klagen, wie ſchwer ihr der Gebrechen ſey, und füget dem die Bitte bey, ihr Hülffe zuzuſagen.

6. Doch wird ſie nicht alsbald erhört, er ſtellet ſich als abgekehrt, und weiß ſchon ſeine Stunde: Er weigert niemand Hülff und Huld; heiſcht aber bey dem Creutz Gedult, das Kleinod in dem Bunde.

7. Die Seele muß diß überſtehn, durch ſolche ſcharffe Proben gehn, und doch nicht unterliegen: ſtatt Goldes, worauf ſie gehofft, ſtatt Weines,

weiſet er ſie offt zu ſteinern Waſſer-Krügen.

8. Auch Thränen werden offt ihr Tranck, ſie wird für Furcht und Liebe kranck, das Elend ihre Speiſe: verrichtet ſie, was er gebeut, ſo kommet die Erquickungs-Zeit; Gehorſam macht ſie weiſe.

9. Sie ſchöpfft das Waſſer in der Pein, und daraus wird der beſte Wein, das ſind die Wunder-Wege: wer hertzlich weint, der lacht hernach, die Ehre folget auf die Schmach, Ergötzung auf die Schläge.

10. So bald der Glaub auf JEſum ſieht, verſteht ſie beſſer, was geſchieht, und ſucht nicht mehr Vergnügen: was er verordnet, heißt ſie gut, ſie preiſet alles, was er thut, und lernt ſich vor ihm biegen.

11. Dann richtet er ſie tröſtlich auf, ſie wird behertzter in dem Lauff, und ſchicket ſich zum Leiden. Bald wird ſie heil, bald wieder wund, der Wechſel iſt ihr einmahl kund, den kan ſie nicht vermeiden.

12. Der Ausgang wird von dem gecrönt, von dem ſie alle Kräffte lehnt, der keiner Wolthat ſparet: ſie ſchauet ſeine Herrlichkeit, die ihre Strahlen ausgebreit, und ſich ihr offenbahret.

(107.)

Neu-Jahrs Seufftzer.

DEs Jahres Wechſel ſtellt ſich ein, GOtt will von uns geprieſen ſeyn, weil er uns biß hieher gebracht, und alles wohl bey uns gemacht.

2. HErr, habe Danck vor deine Treu, und ſteh uns ferner gnädig bey, nimm Stadt und Land in deine Hut, und mach auch künfftig alles gut.

3. Sey unſers Kayſers Sonn und Schild, daß uns ſein Mund von Gnaden quillt, pflantz einen Zweig auf ſeinen Thron, ſo grünet er wie Libanon.

4. Gib den Regenten Rath und That, damit das Recht den Fortgang hat, und bey dem Heyl der Obrigkeit ſich auch der Unterthan erfreut.

5. Den Bürger ſetz in guten Stand, dem Landmann ſtärcke ſeine Hand, gib jedermann ſein täglich Brodt, ſey aller GOtt in aller Noth.

6. Breit über eines jeden Hauß die Flügel deines Schutzes aus, ſo ziehn wir Freuden-Glocken an, die man im Himmel hören kan.

(108.)

Mel. Hertzlich thut mich verlangen.

DIe Angſt in meinem Hertzen iſt groß und übergroß! es ſtürmen tauſend Schmertzen auf meine Seele loß: Ein Mord in meinen Beinen ſäufft meine Geiſter aus. Will

GOtt mir nicht erſcheinen, ſo wird die Höll mein Haus.

2. Führ mich aus meinen Nöthen, mein GOtt! errette mich; und wollteſt du mich tödten, ſo hoff ich doch auff dich: Wenn meine Noth am gröſten, ſo biſt du gröſſer noch; dein Auge kan mich tröſten, dein Arm zerbricht mein Joch.

3. Sieh an, HErr, meinen Jammer! er iſt wie Sand am Meer. Reiß auf die Folter-Kammer, ſo wird mein Kercker leer. Dein Wort, dein Geiſt zertheile die Bäche Belial! mein Hort, mein GOtt, ach eile! ſo ſtürtzet mich kein Fall.

4. Vergib mir alle Sünde, du Sünden-Büſſer du! und ruffe deinem Kinde die Gnaden-Worte zu: Die Sünden ſind vergeben! ſo küß ich meinen Tod, und kan im Tode leben; GOtt Lob! es hat nicht Noth.

(109.)

Von Chriſti Höllen-Fahrt:

DIe Creatur liegt theils im Schlaff verſuncken, theils wartet ſie auffs Wort der Regungs-Krafft, theils iſt ſie von der Liebes-Regnug truncken, theils bebet ſie in der Gefangenſchafft. Der HErr, des Vatters Freude dringt in diß Angſt-Gebäude, den jüngſt der Tod bezwang, der Morgen-Thau benetzte kaum die Weyde, als Grund und Klufft und Stein und Siegel ſprang.

2. Wohin du Fürſt der Legionen GOttes? wohin du König über Iſrael? wohin du Zweck des frevelhafften Spottes? wohin du Märtyrer an Leib und Seel? wohin du lieber Meiſter? hinab ins Reich der Geiſter, die eynmahls nicht geglaubt, die Pforten auf! der HErr iſt da! wie heiſt er? Der Geiſter alles Fleisches Oberhaupt.

3. Ich bin der HErr, ich bin der Auserkohrne, der Alte, deſſen Tage vor der Zeit, der aus dem Geiſt ins Fleiſche iſt gebohren, der Vatter der ewigen Ewigkeit, als ich zur Welt gekehret, hab ich mich ausgelehret, ward Menſch wie andre seynd, nur daß der Fall mein Hertze nie bethöret, ich bin der Menſch in Gnaden ich allein.

4. Was macht ihr da in Banden meine Seelen, an denen ich auch meine Lieb erwieß, als ihnen noch in ihren Leibes-Hölen durch meine Knecht die Warheit lehren ließ. Ihr habt den Geiſt erbittert, ſein Odem hat gewittert, ſo waret ihr nicht mehr, ihr Seelen ach! jetzt glaubet ihr und zittert, ach daß in eurem Glauben Liebe wär.

5. Dringt an ihn an, ihr könt nicht, faßt ein Hertze, ihr

mogt nicht, euer Hertz iſt ab-gewandt, ihr wägert euch auch mitten in dem Schmertze, des, der da redt und ſeiner Liebes-Hand: ihr Seelen ſeiner Pfle-ge, wird euer Geiſt nicht rege? Er iſt der Seelen Mann, er iſt der Anfang aller GOttes Wege, er iſts allein, der allen helffen kan.

6. Mich deucht ich hört, er ſagt von groſſen Dingen, er ſpricht ſein gantzes Heyls-Ge-ſchäffte aus, mich deucht ich hört das Heer der Geiſter rin-gen, es iſt als zitterte der Tie-fe Hauß, der Abgrund flammt und kochet und der die Seelen pochet, der Feind des ewgen Lichts, iſt ſtumm und lieget feſte angejochet die Geiſter, doch ich ſeh und höre nichts.

7. Ihr Seelen, die ihr noch ins Leibes Hütten, ich bitte euch durchs Creutz des GOt-tes Lamms, das Alte haßt und liebet neue Sitten, und glaubt dem Ruf des Seelen Bräuti-gams. Du Fürſt vom Creutz-Paniere, du öffne Gnaden-Thüre, wir Seel'n ins Leibes-Joch, wir ſpareus nicht auff dieſer Angſt-Reviere, wir ei-len zu dir hin, ach nimm uns doch.

(110.)

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

DJe dunckle Nacht iſt nun vergangen, der lichte Morgen bricht herein; die Sonne fängt ſchon anzuprangen, mit ihrem güldnen Glantz und Schein; die Vöglein laſ-ſen mit Geſang ſich hören, GOtt zum Preiß und Danck.

2. Drum auf mein Hertz, auf auf vom Bette, und ſinge dein Hallelujah! ſing mit der Lerche um die Wette, dir/ dir/ dem groſſen Jehovah / dir/ der du wohnſt im Heiligthum ſey Danck und Ehre/ Lob und Ruhm!

3. Danck ſey dir, weil du mich behütet, ſo, daß kein Un-fall mich erſchröckt, und deine Treu, die nie ermüdet, mich wieder frölich auferweckt; ach HErr! ich bin es ja nicht werth, das Gute, das mir widerfährt.

4. Wann ich gedencke an die Güte die deine treue Gnaden-Hand, und mehr als vätter-lichs Gemüthe, zu jederzeit mir zugewandt, ſo werd ich rechs beſchämt in mir, und weiß nichts gnug zu dancken dir.

5. Ich dancke zwar von Grund der Seelen, dir mei-nem GOtt, ſo hoch ich kan, und wills zu deinem Ruhm er-zehlen, was du mir haſt zu gut gethan; doch iſt mein Danck den ich dir bring, gar viel zu wenig und gering.

6. Ich lobe dich, O HErr mein Leben! und bitte dich, verleihe mir, daß ich dir kan die Ehre geben, die dir gebüh-

tet, für und für, und nun mein gantzes Lebenlang, dir ſey ein ſteter Lob-Geſang.

7. Ach HErr, behüte mich in Gnaden auch dieſen Tag und allezeit, für allem Leibs und Seelen-Schaden, und hilff mir überwinden weit, mich ſelbſt und meiner Feinde Macht, die mir zu ſchaden ſind bedacht.

8. Gib daß ich treulich beth und wache, und munter ſteh auf meiner Huth. O ſchicke ſelber meine Sache, ſo gehet alles recht und gut; ich thue was ich ſchuldig bin, und ſinge dir im Geiſt und Sinn.

9. Laß mich dich immer frey bekennen, und ſcheuen weder Schmach noch Leid; darff ich mich nur den Deinen (die Deine) nennen, was will ich mehr in dieſer Zeit? ich bin beglückt und ſag mit Fug: Ich habe GOtt und habe gnug!

10. Zeuch mein Gemüth, Hertz und Gedancken, O HErr! beſtändig zu dir hin, und laß mich nicht im Glauben wancken, ſo lang ich hier im Leben bin, laß meinen Sinn recht himmliſch ſeyn, und meine Seele keuſch und rein.

11. Die Zeit die ich noch hier zu leben, laß mich recht Chriſtlich bringen zu, und immer mich dahin beſtreben, daß ich des Vatters Willen thu, und in dir, ſeinem Hertzens-Kind, der Seelen wahre Ruhe findt.

12. Und wann ich einſten werde ſcheiden aus dieſer Jammer-vollen Welt, ſo laß die Engel mich begleiten und tragen in dein Himmels-Zelt, zu deiner Ehren-Ruhe ein, wo Freude wird ohn Ende ſeyn.

(111.)

Die zeitliche Erndte.

DJe Erndten-Zeit iſt gegenwärtig, die Früchte reiff, die Felder weiß, der Schnitter machet ſich ſchon fertig, und ſcheuet weder Fleiß noch Schweiß: Er ſchläget Senß und Sichel an, daß er den Seegen ſammlen kan.

2. Mich aber trifft des Todes Erndte, da ich im ſchönſten Wachsthum bin. Eh ich die Welt noch kennen lernte, rafft mich des Todes Sichel hin: Er ſtreiffet meine Blüte ab, und wirfft mich vor der Zeit ins Grab.

3. Allein, wer wolt ihn darum ſchelten? er thut ja nur, was GOtt gebeut. Und deſſen Rath beſtimmt nicht ſelten die Erndte vor der Erndten-Zeit: Er ſchafft der Unſchuld Sicherheit, wenn ihr ein Ungewitter dräut.

4. Nicht die allein ſind reiff zum Sterben, die alt und Lebens-müde ſind; er rückt auch die aus dem Verderben, die er vor andern lieb gewinnt,

und pflantzet ſie in Canaan, wo Schloß und Reiff nicht ſchaden kan.

5. Die Welt iſt doch nur Arnans Tenne, wo man für Garben Leichen ſchaut. Dort wo ich keinen Würger kenne, und wo mir Lebens-Balſam thaut, erblick ich kein gezücktes Schwerdt, das mir durch Marck und Beine fährt.

6. Wie solt ich GOttes Rath nicht loben, der mich in ſeiner Scheure nun vor allem Unglück aufgehoben? da kan ich ohne Sorgen ruhn, wann hier ein Blitz vom Him̃el fährt, der Scheu'r und Frucht zugleich verzehrt.

7. Weint ihr doch nicht, in deren Schooſſe ich liebes Kind und Enckel war. Ich bin vergnügt mit meinem Looſe, ſtellt euch nur meinen Wechſel dar, aus einer Welt voll Hertzeleid zum Himmel voller Seligkeit.

8. Es gehet mir zwar ſehr zu Hertzen, daß ich durch meinen Abſchieds-Kuß, mein Vatter, deine groſſe Schmertzen ohn meine Schuld vermehren muß. Ach! könte deiner Glieder-Pein auch in mein Grab verſcharret ſeyn.

9. GOtt ſtärcke dich in deinem Leide, und labe die gekränckte Bruſt; er gebe dir unzehlich Freude für den erlittenen Verluſt, daß mein Geſchwiſter wohl gelingt, und tauſend Hoffnungs-Erndte bringt.

10. Ich muß betrübten Abſchied nehmen, bey euch, Mama und Groß-Mama, doch hemmt das überhäuffte Grämen! ihr wiſſet es, als Chriſten, ja, daß man nach dieſer Thränen-Saat dort eine Freuden-Erndte hat.

11. Ihr ſtreuet mich zwar in die Erde, der Saame liegt auf Hoffnung hier, doch, daß ich dorte grünen werde, ach ſtellt euch das zum Troſte für: Wie herrlich wird es einmahl ſeyn. Dort bringt ihr Freuden-Garben ein.

12. In ſieben Jahren, ſieben Tagen, beſtund mein kurtzer Lebens-Lauff. Wer wolte meinen Tod beklagen? er bringt mich ja zu GOtt hinauf und bindet mich in Bündlein ein, wo die Lebendigen nur ſeyn.

(112.)

Mel. Valet will ich dir geben.

DIe Sonne gehet unter, O Leit-Stern gehe auf! mein JEſu, mach mich munter zu fördern meinen Lauff, auch in den ſtillen Nächten; treib nun die Trägheit hin, womit pflegt anzufechten der Satan meinen Sinn.

2. Hilff mir den Tag heut enden, mit himmliſcher Begier! ich will mich jetzo wenden allein, mein Lieb, zu dir, und

leg'n in deine Arme mit voller Zuverſicht, daß ich da wohl erwarme in heilger Brunſt, mein Licht.

3. Ich lieg mit allen Freuden an deiner keuſchen Bruſt, ich will mich daran weiden mit reiner Seelen-Luſt, wie Kindlein, die da ſaugen: ich hertze dich mit Lieb, und küſſe deine Augen, nach GOttes ſüſſem Trieb.

4. Laß mich in Lieb entſchlaffen, und innigem Gebet, ſey ſelber Schirm und Waffen, wenn Satan mich anwebt, mit ſeinen Gifftes-Strahlen. Laß mir doch für und für kein thöricht Bild vormahlen, in Träumen, meine Zier!

5. Wenn nun der Leib, der Höle, entſchläfft, ſo laß den Geiſt und dieſe meine Seele in dich ſeyn gantz verreiſt, daß dir mein Hertze wache mit groſſer Innigkeit, dich anred und dir lache, zu deiner Luſt und Freud.

6. Ich dancke deiner Güte, die mir heut Schutz verſchafft, und freundlich mein Gemüthe beſchenckt mit Liebes-Krafft. Ach! weck mich Morgen ſüſſe, daß ich viel tauſendmahl dein treuſtes Hertze küſſe und liebe ohne Zahl.

(113.)

Die Luſt an GOtt.

Mel. Die Nacht iſt für der Thür.

Die Welt mag ihre Luſt an eitlen Dingen haben, das Hertz in meiner Bruſt ſoll ſich an GOtt nur laben. Die ſchnöde Frölichkeit bringt doch nur Hertzelend.

2. GOtt hält ſich ja zu mir, ich will zu GOtt mich halten, ſtößt mir ein Kummer für, ſo laß ich ihn nur walten. Es wird ſein Gnaden-Schein mir Schild und Sonne ſeyn.

3. Kan ich die Zuverſicht auf dieſen HErren ſetzen, ſo muß mich Troſt und Licht in ſeiner Schoos ergötzen. Wenn alles mich verläßt, ſo ſteht er bey mir feſt.

4. Mein GOtt, es ſoll von mir dein Thun verkündigt werden, und das gelob ich dir nicht nur allein auf Erden, im Himmel lob ich dich auch einſten ewiglich

(114.)

Mel. O Welt ich muß dich laſſen.

Die Welt pflegt zu bethören, mit ihren eitlen Ehren, mit Luſt, und Uppigkeit, der armen Menſchen ſinnen, und lenckt all ihr Beginnen, zur fleiſchlichen Ergötzlichkeit.

2. Der ſchnöden Menſchen Augen, vermeinen dran zu ſaugen, die ſüſſe Blumen-Frucht, allein ſie finden Plagen, Angſt, Elend, Jammer, Klagen, des todes und der Höllenſucht.

3. Es iſt fürwahr nur Lügen-

gen, und ſchändliches Betrügen, Welt! deine Schmeicheley? Wer von dir wird beglücket, der iſt auch ſchon berücket, durch deine groſſe Gleißnerey.

4. Weit anders machts der Himmel, als dieſes Welt-Getümmel, ſchickt er gleich Hertzenleyd, ſo gibt er doch auff Plage, die hochgewünſchten Tage, und kehrt dein Leyd in Wonn und Freud.

5. So gar iſt es verkehret, doch was die Welt beſchehret, iſt voller Liſt und Tück, hingegen was Gott ſchicket, obs gleich die Frommen drücket, iſt ſtets verknüpfft, mit lauter Glück.

6. Laß dann das eitle ſtreben, und deine Seele ſehen, ins Hertz zu deinem GOtt, das ſchnöde muſt du haſſen, dabey auch Chriſtlich faſſen den Muth in deiner gröſten Noth.

7. Wann GOtt dich niederbeuget, und dir den Creutz-Baum zeiget, ſo halte ihm nur ſtill, diß läſſet er geſchehen, auf daß er könne ſehen, wie dir gefällt ſein Vatter-Will.

8. Und ſchiens in deinen Nöthen, als wenn er dich wolt tödten, tritt er doch ſelbſt hinzu, denn er ſchlägt nimmer nieder; die halbgetödte Glieder, er ſetzt ſie wieder in die Ruh.

9. Wie? hat er nicht verheiſſen, dich aus der Noth zu reiſſen, und bey dir ſtets zu ſeyn, drum nur auf GOtt geſchauet, und ſeiner Hülff vertrauet, er mildert ſeiner Frommen Pein.

10. Er mercket auf dein Flehen, dein krumm gebücktes Gehen, bricht ihm das Vatter-Hertz, laß dir dann nichtes grauen, mit Freuden wirſt du ſchauen, wie von dir weichet aller Schmertz.

11. Ich will feſt bey dir bleiben, kein Trübſal ſoll mich treiben, von deiner Lieb und Treu, ſo lang ich werde leben, will ich dir ſeyn ergeben, ohn alles Falſch und Heucheley?

12. Auf allen meinen Wegen, laß deinen Geiſt mich regen, laß mich ſeyn ſtarck in dir, biß daß du aus dem Leiden mich führeſt zu den Freuden, da ich dich preiſe für und für.

(115.)

Mel. Ich hab mein Sach GOtt heimgeſtelt.

DJe Zeit eilt nach der Ewigkeit, von Tag zu Tag, und ſo auch heut. O Menſch! bedenck, daß du mit ihr auch muſt von hier; daß ſie dich nicht im Zorn hinführ.

2. Ach brauche doch der Zeit alſo, daß du ihr ewig werdeſt froh: dann wendeſt du ſie treulich an; liegt nun und dann dein ewig ſeligs Wohl daran.

3. Bedencke doch, wie kurtz ſie ſey, und nur zur wahren

Buß und Reu gegeben und zur Beſſerung, zur Heiligung. Du ſeyeſt nun alt oder jung.

4. O ſiehe zu, daß dieſer Zweck an dir ſich auch gewiß vollſtreck: GOTT ſelbſt wills thun durch JEſu Geiſt, der aufs getreuſt dich immer darzu führt und weiſt.

5. Sonſt trifft dich ſchwere Rechenſchafft: ja du kommſt gar in ſchwäre Hafft; da du die mißgebrauchte Zeit, und auch diß heut bereuen wirſt in Ewigkeit.

9. Wendſt du ſie aber redlich an, ſo werden alle Stunden dann ja alle Augenblicke dich gar ſüßiglich erfreuen und das ewiglich.

7. Die Ewigkeit wird pur allein, nur deſſen die Vergeltung ſeyn, was in der Zeit des Lebens wir gewandelt hier Guts oder Böſes für und für.

8. O HErr! vergib mirs gnädiglich, daß meine Zeit der Gnade ich nicht beſſer angewandt bißher nach deiner Lehr zu meinem Heyl und deiner Ehr.

9. Ach! gib, daß ich die Lebens-Zeit, die du mir ſchenckſt, auch dieſes heut, recht treulich brauch und wohl anwend, daß ich am End ſie dir kan geben in die Händ.

10. Dafür will ich dann ewiglich in tieffer Demuth preiſen dich, daß du, O GOtt der Ewigkeit, mich zubereit, zu deinem Lob in dieſer Zeit.

(116.)

Mel. Nun dancket alle GOtt.

DIr GOtt ſey ewig Danck, der von der Laſter Straſſen, in ſeinen Weinberg mich ſo gnädig ruffen laſſen, laß treu und fleißig mich an meine Arbeit gehn, und nimmer an dem Marckt der ſchnöden Lüſte ſtehn.

2. Soll ich des Creutzes Laſt und ſchwere Hitze tragen, ſo trau ich meinem Gott und will dennoch nicht zagen, ich bin mit dem vergnügt, was GOttes Liebe giebt, und weiß daß ſeine Treu mich ewig, ewig liebt.

3. Zwar wenns nach dem, was ich verdienet, ſolte gehen, ſo wird ich nicht vor dir O groſſer GOtt beſtehen, nichts ſchuldig biſt du mir als Hölle, Tod und Pein, allein ich weiß du wirſt mir wieder gnädig ſeyn.

4 Du haſt ja Macht zu thun, was du wilt mit den Deinen, ich bin dein Kind, du wirſts mit mir nicht Böſe meynen, zu meiner Arbeit gieb nur Segen und Gedult, du ruffſt, ich folge dir und traue deiner Huld.

(117.)

Am Neuen Jahrs-Tage.

Mel. Soll ich meinem GOtt nicht ſingen.

DIr O GOtt! ſey Lob geſungen, daß ich wieder durch ein Jahr, bin ſo glücklich durch-

durch gedrungen, obs gleich voller Sorgen war, deiner treuen Vatter Güte, welche vor mich Tag und Nacht, im verwichnen Jahr gewacht, opffert Danck mein gantz Gemüthe, gieb, daß deine Gunſt mir neu, auch im Neuen Jahre ſey.

2. Du hilffſt eine Laſt und Plage, nach der andern überſtehn, biß an unſerm ſterbens Tage, wir zu deiner Ruhe gehn, nun wohlan! tritt meinen Jahren, jetzt vielleicht das letzte ein, laß mirs nur das erſte ſeyn bey den auserwehlten Schaaren, da ich ſonder End und Ziel, heilig, heilig ſingen will.

3. Nur verleih ein neues Hertze, mit dem jetzt verneuten Jahr, und laß deiner Gnaden-Kertze, mir neu leuchten immerdar, laß des alten Jahres Sünden mit dem Jahr verſchwunden ſeyn, laß mich mit dem neuen Schein, neue Krafft und Leben finden, gieb ach! daß der heutge Tag, meine Sünde ſchlieſſen mag.

4. JEſu der du mich ſtets liebeſt, gib dein heilig theures Blut, ſo du heut zum Angeld giebeſt, als mein allerhöchſtes Guth, mir zum neuen Jahrs Geſchencke, du wilt ohne Blut und Pein JEſus nicht genennet ſeyn, gib, daß ich diß recht bedencke, wie ich durch dein Blut allein, kan gerecht und ſelig ſeyn.

5. JEſu du wirſt Hülffe ſenden, auch in dieſem künfftigen Jahr, trage mich auf deinen Händen, wend ab Unglück und Gefahr, ſchütte aus wie einen Regen über unſer armes Land, über allen Ort und Stand, deiner Gnadenreichen Seegen, laß dein theures Wort uns rein, und bey uns geheiligt ſeyn.

6. Schaue doch die uns regieren, mit Erbarmungs Augen an, laß ſie deinen Geiſt ſtets führen zu der rechten Lebens Bahn, gib dem Hauß-Stand ſein Gedeyen, ſegne doch Mann, Weib und Kind, die des Segens fähig ſind, in dem Neuen Jahr von neuem, biß wir mit der Engel Schaar, feyren das recht Neue Jahr.

(118.)

Mel. Wie ſchön leuchtet der Morgenſtern.

Diß iſt fürwahr ein theures Wort, daß JEſus Chriſtus, unſer Hort, als Wahrheit hat geſprochen: Ihr arme Sünder! kommt zur mir; Ich will euch ſelig machen hier! Und diß wird nicht gebrochen. Neue, treue, reine Hertzen, Glaubens-Kertzen, will ich ſchencken denen, die ſich laſſen lencken.

2. Nun auf diß dein Wort komm ich auch, nach aller armen Sünder brauch, mit einem kleinen Schmertzen. Ach daß

er

er doch vermehrte ſich, mein Sünden recht betrübten mich, und mirs gieng recht zu Hertzen! daß ich ſehnlich mögt verlangen, zu empfangen Heyl und Gnaden, als mühſelig und beladen.

3. Ach ſchaffe doch ein Hertz in mir, daß auch voll Wehmuth ſey nach dir, und ſich beſchweret finde, daß ſeine Laſten fühle recht: Dann wer diß hat, der dich bewegt, daß du ihm ſeine Sünde vergibſt, ihn liebſt, und anfeureſt, und verneureſt ſeine Sinnen, daß er dich thut lieb gewinnen.

4. Und dieſes ein recht kommen heißt, wann man ſich gantz von ſich abreißt, und folgt des Vatters ziehen, und hält auff ſich ſelbſt gute Wacht, hat auff die Gnaden-Würckung acht, und thut die Sünd recht ſtehen. HErr! hilff, ich gilff, mir erlangen und empfaugen rein Gewiſſen! Sonſt muß ich dich ewig miſſen.

(119.)

Mel. Vatter unſer im Himmelreich.

DIß iſt ſtets meines Freundes Kunſt, und ſo zeigt er mir ſeine Gunſt: Er führet ſelbſten in die Noth, ja in die Hölle und in Tod; Und ſo beweiſt er ſeine Macht, wann er das Licht bringt aus der Nacht.

2. Dann kan ich ſagen: Es iſt Gnad, die mir mein Freund erzeiget hat: dann küß ich ſeine Liebes-Hand, die mir that in der Noth Beyſtand: Dann kan ich ſagen: immerher mit deinem Creutz, mein GOtt, je mehr.

3. Es iſt doch alles gut gemeynt, obgleich offtmals das Hertze weint, und rufen muß: Wo iſt mein GOtt, der mir hilfft aus der groſſen Noth? Es wird in neue Freud verkehrt: und alſo wird dein Nam geehrt.

4. So hilffeſt du mir immerfort, und ſo bewahrſt du mich mein Hort, für Hochmuth und für Sicherheit; ſo finde ich die Niedrigkeit, bekomm nach vielem Leidens-Schmertz, in dir ein recht befreytes Hertz.

5. So führſt du in die Höll hinein, und wieder in den Himmel dein, in Angſt und Noth, in Traurigkeit, und dann in Fried und Hertzens-Freud; das alles gibt mir Glaubens-Muth, daß es zu letzt wird gehen gut.

6. So wächſt mein Glaube in dir fort; ſo werde ich ſtarck durch dein Wort, wann es fein wohl durchläutert iſt, und wol bewährt in JEſu Chriſt; dann höret auf der Zweiffel-Muth, und überwind in JEſu Blut.

7. Ach! deine Blut und Todes-Krafft helff üben gute Ritterſchafft, daß mich in ſolchem Liebes-Lauff, hinfort doch nich-

tes halte auf, daß ich recht Uberwinder werd in JEſU Krafft noch auf der Erd.

8. Und ſo im Glauben folge dir; durch dieſen Glauben du mich fuhr, daß ich im Glauben bleibe treu, und ſo im Glauben ohne Scheu bekenne glaubend, HErr, dein Wort, und ſo dir glaube immerfort.

9. Ach dieſen Glauben, gib mir, HErr! und dabey deine Lieb vermehr: Hilff in Gedult mir halten aus, und führ mich ſo ins Friedens-Hauß, daß ich nach wohl vollbrachtem Lauff dich über alles lobe drauff.

(120.)

Das dreyfache Gericht über Chriſtum.

DReymahl hat das Heyl der Erden, um aus dieſer Welt zu gehn, müſſen vor Gerichte ſtehn, und zugleich verdammet werden; Erſtlich vor dem Himmels Rechten, ferner vor der Juden Rott, und als ihn Pilat mit Spott, übergab den Henckers-Knechten.

2. Da er Blut mit Tropffen ſchwitzte, und vor GOTTes ſtrengem Rath, auch in Unſchuld Gnade bat, und die Höll am ärgſten blitzte, ward der Zorn mehr angeflammet, und weil GOtt das Urtheil ſprach, was aus ihm natürlich brach, abgewieſen und verdammet.

3. Da er vor den Rath geſtellet, ſeinem Richter offen frey ſagte, daß es Chriſtus ſey, ward das Urtheil auch gefället, daß er würdig ſey zu ſterben, alſo war von dieſer Schaar, was nicht ſchien, und gleichwohl war, auch gewieſen ins Verderben.

4. Als man endlich vor den Heyden, Auffruhr zwar nicht auf ihn bracht, und er bloß nur den Verdacht, auch ohn' Grund nicht konte meiden, muſte bey ſo ſchnöden Räncken, was nicht war, und bloß nur ſchien, wuſte man gleich nichts auf ihn, ſich ans Holtz doch laſſen hencken.

5. Ach was war an mir zu finden, was natürlich aus mir bricht, ſteht nicht nur in Unſchuld nicht, ſondern ſteckt auch noch voll Sünden; und ein Chriſt will ich zwar heiſſen, aber da iſt nur der Schein, was in Warheit ſolte ſeyn, das beſteht in bloſſem Gleiſſen.

6. Abfall, Aergern und Verführen ſcheint nicht bloß allein an mir, in der Wahrheit brichts herfür, ach wie werd' ich Rettung ſpüren! wenn die Unſchuld ſelbſt muß ſterben, ach wie wirds dem Sünder gehn, Vatter, wie werd ich beſtehn, wenn dein Zorn mich will verderben.

7. Laß durch Chriſti Blut erröthen, wo Natur zu helffen meynt, ſo doch weder iſt noch ſcheint deinen Geiſt in mir ertödten,

tödten, laß auch was ſich nicht will finden und doch ſcheint im Chriſten Reich, auch was ſcheint und ſchad zugleich, biß zum Tod' in mir verſchwinden'

(121.

Nur bey GOtt.

Mel. JEſus meine Zuver- ſicht.

DRingt, ihr Seuffzer, nach der Höh, O der Himmel ſteht noch offen! Ritzen Dornen, wo ich ſteh, O ich kan auf Roſen hoffen. Trag ich hier des Creutzes Joch. hab ich gleichwohl JEſum noch.

2. Ein gedultigs Hertze muß auf des Höchſten Hände ſehen. So verehrt man GOttes Schluß, ohne den nichts kan geſchehen. Prüfung muß bey Chriſten ſeyn, hält das Gold von Schlacken rein.

3. Iſt mein JEſus doch voran auf der Leidens-Bahn gegangen; halt ich mich an ihn, ſo kan auch mein Hertz im Creutze prangen. Haupt und Glied fühlt einen Schmertz; nichts trennt JEſum und mein Hertz.

4. Iſt mein Creutze nicht ein Zug nach dem Himmel durch den Glauben? Gibt nicht auch ein Waſſer-Krug endlich ſüſſen Safft der Trauben? bleibt nicht auch ein Kind geliebt, ob die Ruthe Schmertzen gibt?

5 Harter Felß bricht Diamant, Roſen blühn auch in der Wüſten, es fleußt endlich Alicant nach der Gall aus GOttes Brüſten. Erndte bringet Frölichkeit auff die Saat voll Hertzeleid.

6. O ſo will ich mit Gedult Neben-Frucht von Diſteln brechen, niemand raubt mir Gottes Huld, ich kan in der Hoffnung ſprechen: Nach der Laſt in dieſer Zeit nährt uns Luſt in Ewigkeit.

(122.(

Neu-Jahrs-Seuffzer.

DU alter GOtt im Neuen Jahre, ſteh uns mit deiner Gnade bey, damit ſo Stadt als Land erfahre, daß deine Treu unendlich ſey.

2. Den Thron des groſſen Kayſers ſtütze und mach ihn täglich mehr erhöht, daß Carles Saamen ihn beſitze, ſo lange Sonn und Monden ſteht.

3. Kehr du mit deinem reichen Seegen bey Groſſen und bey Kleinen ein. Laß ſie auff Kirch- und Nahrungs-Wegen durch deinen Schutz bewahret ſeyn.

4. Verbeſſere die ſchweren Zeiten, und henge nicht den Brod-Korb hoch. Zerſtreue die da gerne ſtreiten, erhalt den edlen Frieden noch.

5. Das Land laß ſeine Früchte bringen, geb Regen, Thau und Sonnenſchein, laß auch des Wortes Saat gelin-

gen, und uns im Guten fruchtbar ſeyn.

6. So wird dein Lob noch ferner ſchallen, als unſer beſter Glocken-Klang, und alle, die nach Zion wallen, verehren dich mit Ruhm und Danck.

(123.)

Sonntäglicher Jubel-Geſang.

Mel. Die Nacht iſt vor der Thür.

Du angenehmer Tag! laß deine Sonne blicken. Was vor im finſtern lag, wird nun dein Licht erquicken. Mein JEſus iſt allein dein wahrer Sonnenſchein.

2. Du groſſer HErren-Tag! den GOTT ſelbſt benedeyet. Was Hertz und Mund vermag, ſey dir zu Dienſt geweyhet. Ich will nicht heute mein, nur meines GOttes ſeyn.

3. Du ſchöner Wunder-Tag! eröffne deine Schätze auf daß ſich mein Geſchmack an ſonſten nichts ergötze, als an dem Gnaden-Thau auf GOttes grüner Au.

4. Du ſüſſer Hochzeit-Tag! der JEſum mir erwehlet: verſiegle den Vertrag, der mich mit ihm vermählet. Sein Wort, das Unterpfand, und meines, Hertz und Hand.

5. Du ſtiller Ruhe-Tag! beſtille meine Sinnen, daß ich den HErren mag von Hertzen lieb gewinnen, und ſeines Geiſtes Krafft in mir viel Früchte ſchafft.

6. Du lieber Freuden-Tag! ich will dein Lob vermehren, kein ſündliches Gelag ſoll deine Luſt verſtöhren. Das alles ſey verflucht, was dich zu ſchimpffen ſucht.

7. Du erſter Wochen-Tag! gieb mir den erſten Seegen, daß ich ſo beten mag der andern Tage wegen, daß keiner geht vorbey, der nicht geſegnet ſey.

8. Nun, du Gedächtniß-Tag! wirſt mein Gewiſſen wecken, daß mich kein Donnerſchlag im Todte darff erſchrecken. Auf daß der jüngſte Tag mein Sabbath heiſſen mag.

(124.)

Freudige Bewillkommung in der Welt.

Du angenehmſtes Kind! ſey tauſendmahl willkommen! hier, wo des Lebens Brunn aus Zions Felſen quillt, wo JEſus ſeine Braut in Purpur-Kleidung hüllt: Hier wirſt du in den Bund durch Chriſti Blut genommen: Hier wird ein Licht in dir entzündt, du angenehmſtes Kind!

2. Du angenehmſtes Pfand! Geh hin in JEſu Wunden, der Balſam flieſſet ſchon, der dich erquicken ſoll. Komm, bade, waſche dich in dieſem Jordan wohl, hier haſt du Reinigung in Blut und Waſſer funden;

den; aus Zorn wird dir ein Gnaden-Stand; du angenehmſtes Pfand!

3. Du angenehmſte Braut! wie iſt dein Gang ſo ſchöne, wir führen dich geſchmückt vor Salomonis Thron; umfange deinen Schatz, und küſſe Gottes Sohn; Jeruſalem grüßt dich mit lauter Luſt-Gethöne: geh nun, und werde GOTT vertraut, du angenehmſte Braut!

4. Du angenehmſter Schatz! ſo biſt du neu gebohren, dein Nahme zieret nun das reine Lebens-Buch: Du bringſt von Hermon her den lieblichſten Geruch, und haſt dir JEſum ſelbſt zum Fürſten-Stein erkohren; auf dieſem Eckſtein findſt du Platz, du angenehmſter Schatz!

5. Du angenehmſter Zweig! aus einem hohen Stamme, dein Glaube pfropfft dich jetzt in Edens Lebens-Baum: dein kleines Hertze wird des groſſen GOttes Raum; jetzt weydeſt du vergnügt, du Lämmlein, bey dem Lamme; dein Fuß tritt auf den Roſen-Steig; du angenehmſter Zweig!

6. Du angenehmſtes Hertz! du reiner GOttes-Tempel, ſo geh und fülle nun der theuren Eltern Schoos: GOtt mache deine Luſt auf hohen Bergen groß: die Tugend ſenck in dich der Jugend Luſt-Exempel; dein Schmertz ſey immer ohne Schmertz! du angenehmſtes Hertz!

(125.)

Du angenehmes Luſt-Gefilde ꝛc. Siehe das Lied: Mein GOtt! hier bin ich auf dem Wege. Cap. 6.

(126.)

Du Artzt und Troſt und Heyl der Krancken! du gütiger Immanuel! ſieh doch, wie meine Kräfften wancken, wie ſchwach ich bin an Leib und Seel. Ach! eile HErr! mich zu curiren, laß mich nicht immer lamentiren.

2. Bald will ſich Hertz und Muth betrüben, bald macht mir Angſt und Schmertze heiß. Ach JEſu! hilff Gedult ausüben, daß ich mich drein zu ſchicken weiß, und ſtets von Grund des Hertzens ſage: HERR ſchone dort, hier brenn und ſchlage.

(127.)

Gedancken eines Vatters bey Erblaſſung ſeines Sohnes.
Mel. Ermuntre dich, mein ſchwacher Geiſt.

Du biſt zwar mein, und bleibeſt mein, (wer will mirs anders ſagen?) doch biſt du nicht nur mein allein, der Herr von ewgen Tagen, der hat das meiſte Recht an dir: Der fordert und erhebt von mir, dich, O mein Sohn, mein Wille, mein Hertz u. Wunſches Fülle.

2. Ach! gält' es Wünſchen, wolt ich dich, du Sternlein meiner Seelen, vor allem Welt-Gut williglich, mir wünſchen und erwehlen. Ich wolte ſagen: bleib bey mir, du ſolſt ſeyn meines Hauſes Zier, an dir will ich mein Lieben, biß in mein Sterben üben.

3. So ſagt mein Hertz, und meynt es gut: GOTT aber meynts noch beſſer: Groß iſt die Lieb', in meinem Muth in GOtt iſt ſie noch gröſſer, ich bin ein Vatter, und nichts mehr: GOtt iſt der Vätter Häupt und Ehr, ein Quell, da Alt und Jungen, in aller Welt entſprungen.

4. Ich ſehne mich nach meinem Sohn, und der mir ihn gegeben, will, daß er nah' an ſeinem Thron, im Himmel ſol, le leben: Ich ſprach: Ach weh! mein Licht verſchwindt, GOtt ſpricht: Willkomm, du liebes Kind, dich will ich bey mir haben, und ewig reichlich laben.

5. O ſüſſer Rath! O ſchönes Wort! und heilger als wir dencken, bey GOtt iſt ja kein böſer Ort, kein Unglück und kein Kräncken, kein Angſt, kein Mangel, kein Verſehn, bey GOtt kan keinem Leyd geſchehn; wen GOtt verſorgt und liebet, wird nimmermehr betrübet.

6. Wir Menſchen ſind ja auch bedacht, die Unſrigen zu zieren: Wir gehn und ſorgen Tag und Nacht, wie wir ſie wollen führen, in einen feinen ſelgen Stand: und iſt doch ſelten ſo bewandt, mit dem, wohin ſie kommen, als wirs uns vorgenommen.

7 Wie manches junges frommes Blut, wird jämmerlich verführet, durch böß Exempel daß es thut, was Chriſten nicht gebühret. Da hats denn Gottes Zorn zu Lohn: Auff Erden nichts als Spott und Hohn: der Vatter muß mit Grämen, ſich ſeines Kindes ſchämen.

8. Ein ſolches darff ich ja nun nicht, an meinem Sohn erwarten. Der ſteht vor GOttes Angeſicht, und geht in Chriſti Garten / hat Freude, die ihn recht erfreut, und ruht von allem Hertzeleid: Er ſieht und hört die Schaaren, die uns allhier bewahren.

9. Er ſieht und hört der Engel Mund, ſein Mündlein hilfft ſelbſt ſingen; Weiß alle Weißheit aus dem Grund, und redt von ſolchen Dingen, die unſer keiner noch nicht weiß, die auch, durch unſern Fleiß und Schweiß, wir, weil wir ſind auf Erden, nicht ausſtudiren werden.

10. Ach ſolt ich doch von ferne ſtehn, und nur ein wenig hören, wenn deine Sinnen ſich erhöh'n, und GOttes Namen ehren, der heilig, heilig, heilig iſt,

iſt, durch den du auch geheiligt biſt, ich weiß, ich würde müſſen, vor Freuden Thränen gieſſen.

11. Ich würde ſprechen: bleib allhier, nun will ich nicht mehr klagen: Ach mein Sohn! wärſt du noch bey mir! Nein! ſondern komm du Wagen: Elia, hole mich geſchwind, und bring mich dahin, da mein Kind, und ſo viel liebe Seelen, ſo ſchöne Ding' erzehlen.

12. Nun es ſey ja, und bleib alſo, ich will da nicht mehr weinen, du lebſt, und biſt von Hertzen froh: Siehſt lauter Sonnen ſcheinen, die Sonnen ewiger Freud und Ruh: Hier leb und bleib nun immerzu, ich will, wills GOtt mit andern, auch bald hernacher wandern.

(128.)

DU Friede-Fürſt, HErr JEſu Chriſt! wahr Menſch und wahrer GOtt! ein ſtarcker Noth-Helffer du biſt im Leben und im Tod: drum wir allein im Nahmen dein zu deinem Vater ſchreyen.

2. Recht groſſe Noth uns ſtöſſet an, von Krieg und Ungemach, daraus uns niemand helffen kan denn du, drum führ die Sach! dein'n Vatter bitt, daß er ja nit im Zorn mit uns woll fahren,

3. Gedenck, HErr, jetzo an dein Amt, daß du ein Fried-Fürſt biſt, und hilff uns gnädig alleſamt jetzund zu dieſer Friſt: laß uns hinfort dein göttlichs Wort im Fried noch länger ſchallen.

4. Es iſt groß Elend und Gefahr, wo Peſtilentz regiert, aber viel gröſſer iſts fürwahr, wo Krieg geführet wird, da wird veracht't und nicht betracht't, was recht und löblich wäre.

5. Da fragt man nicht nach Erbarkeit, nach Zucht und nach Gericht, dein Wort liegt auch zu ſolcher Zeit, und geht im Schwange nicht: drum hilff uns, HErr! treib von uns fern Krieg und all ſchädlich Weſen.

6. Verdient haben wir alles wohl, und leidens mit Gedult, doch deine Gnad gröſſer ſeyn ſoll denn unſre Sünd und Schuld, darum vergib nach deiner Lieb, die du feſt zu uns trägeſt.

7. Erleucht auch unſer Sinn und Hertz durch den Geiſt deiner Gnad, daß wir nicht treiben draus ein Schertz, der unſer Seelen ſchad: O JESU Chriſt! allein du biſt, der ſolchs wohl kan ausrichten.

(129.)

Advents-Lied.

Mel. JEſus meine Zuverſicht.

DU Geſegneter des HErrn, warum wilſt du drauſſen ſtehen? komme doch, o Jacobs-Stern, in uns allen aufzugehē; eile doch, o werther Gaſt! nim̄ in unſern Hertzen Raſt.

2. Glaub und Liebe gehen dir, O Immanuel! entgegen; was wir haben wollen wir dir zu deinen Füſſen legen. Du biſt unſer Fleiſch und Blut, darum ſind wir wohlgemuth.

3. Du biſt kommen, und kömmſt noch als ein König in die Seele, und dein Zion freut ſich hoch, öffnet dir die Hertzens Höle. Ihre Töchter ſingen dir lauter Hoſianna für.

4. Hochgelobter Davids-Sohn, laß dich auf dem Wege küſſen, hier ſteht noch dein Gnaden-Thron. Wo wir dieſe Zeit vermiſſen, ach! ſo kömt dein Richter-Stuhl, und zeigt uns den Höllen-Pfuhl.

5. Kehrſt du noch in Gnaden ein, ach! ſo laß dich feſte halten, und uns immer munter ſeyn, auch im Glauben nicht erkalten; denn die erſte Zukunfft macht, daß man bey der letzten lacht.

6. Da hebt man das Haupt empor, geht mit Freuden aus dem Kercker, nach dem offnen Perlen-Thor, an dem ſchönen Sternen-Ercker, in die Stadt, da man erfreut ewig Hoſianna ſchreyt.

(130.)

Das im Creutze GOtt ergebne Hertz.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Du lieber GOtt, es kehrt das Creutze noch alle Tage bey mir ein. Du haſts geſagt, ich bin der Weitze, der immer muß geſichtet ſeyn. Will ich in deiner Liebe ſtehn, ſo muß ich offt auf Dornen gehn.

2. Laß mich es nun nicht Wunder nehmen, denn weil ich Chriſtum angehör, muß ich des Creutzes mich nicht ſchämen, das bringt den Chriſten lauter Ehr. Er, als das Haupt gieng hier voran, und tratt uns ſelbſt die Dornen-Bahn.

3. Wenn wir nicht Creutz und Trübſal hätten, vergäſen wir den Himmel gar, wir ſchlieſen auf der Wolluſt-Betten als wie auf einer Todten-Bahr, ſo aber weckt das Creutz uns auf, und fördert unſern Himmels-Lauff.

4. Wie könt ich Fleiſch und Blut betäuben, wenn ich gantz ohne Creutze wär? Das muß die böſe Luſt vertreiben, und machet uns die Sünde ſchwer. Das Creutz, des alten Adams Zaum, läſt keinen Uppigkeiten Raum.

5. Ich wurde gar zu laulich bethen, ſo jagt das Creutze mich zu GOtt. Wenn keine rauhe Winde wehten, ſo wär mein Chriſtenthum ein Spott. Es macht der Trübſal heiſſe Gluth das Gold des Glaubens rein und gut.

6. Drum muß ich dir, mein GOtt noch dancken, daß du im Creutze an mich denckſt, weil

du

du in dieſen Dornen-Schrancken mich ſicher nach dem Himmel lenckſt. Die Ruthe macht die Kinder gut, und züchtiget mein Fleiſch und Blut.

7. Du weiſt es ſchon, was ich kan tragen, die Kräffte ſind dir wohl bekannt, drum wirſt du mich auch mäßig ſchlagen, du haſt ja eine Vatter-Hand, daß, wenn uns gleich dieſelbe ſchlägt, dein Hertze doch Erbarmen trägt.

8. Gieb auch Gedult in meinen Leyden, dadurch wird alle Laſt verſüßt. Und lehre mich wohl unterſcheiden, daß mir das Creutze beſſer iſt, als Luſt und Eitelkeit der Welt; dadurch man offt in Sünden fällt.

9. Hab ich gar wenig Troſt zu hoffen bey Leuten, die von dieſer Welt, ſo ſteht mir doch der Himmel offen, weil JEſus mir den Rücken hält. Zu dem lauff ich im Creutze hin, bey dem ich recht getröſtet bin.

10. Laß mich das Creutze frömmer machen, verleide mir dadurch die Welt. Verkehr das Weinen auch in Lachen, wann dir es alſo wohlgefällt. Du ſetzeſt aller Noth das Ziel, wie, wenn und wo dein Hertze will.

11. Ich will indeſſen nicht verzagen, obgleich das Creutze länger währt, es wird die Stunde noch wohl ſchlagen, die mir die Laſt in Luſt verkehrt, die Hülffe bleibet offt zurück, doch iſt es nur ein Augenblick.

12. Im Himmel wird kein Creutze drücken, da wiſcheſt du die Thränen ab, und willſt mit Roſen den erquicken, dem hier das Creutze Dornen gab. Da werd ich auch nach Angſt und Pein, dort ewiglich getröſtet ſeyn.

(131.)

Bibel-Lied.

Mel. Nun dancket alle GOtt.

DU liebes Bibel-Buch! du biſt mein Roſen-Garten; dein lieblicher Geruch zeigt Blumen mancher Arten, aus denen man den Thau für matte Hertzen drückt, wenn auff der grünen Au ſich Seel und Geiſt erquickt.

2. Du werthes Bibel-Buch! mit Schätzen angefüllet; du biſt ein ſchönes Tuch, drein JEſus eingehüllet, Sucht in der Schrifft, ſprichſt du, daſelbſten findt ihr mich! ſo ſuch ich immer zu; mein JESU! zeige dich.

3. Du ſchönes Bibel-Buch! du Brun der immer helle! ſo mancher Lebens-Spruch, ſo manche Zucker-Quelle; wie lieblich trinckt ſich hier, wenn man nach Troſte dürſt? Ja Balſam fleuſt aus dir, wenn du geleſen wirſt.

4. Du heiligs Bibel Buch! aus dem wir alles wiſſen, ſo

Seegen, als den Fluch, und wie wir wandeln müſſen: Schreib jedes Wort von dir in meiner Seelen an, daß auch mein Hertze mir zum Himmel werden kan.

5. Du ſeligs Bibel-Buch! laß mich von fern erblicken, was vor ein Wohlgeruch mich dorte wird erquicken; daß, wenn einmahl der Tod mit mir von hinnen geht, mein Nahm alsdenn bey GOtt im Lebens-Buche ſteht.

(132.)

Das Creutze auf dem Grabe.

Mel. GOtt Lob! es geht nunmehr zum Ende.

DU liebes Creutze, ſey geſegnet! ich ſtecke dich nun auf mein Grab. Mein Himmel hat ſchon ausgeregnet; hier liegt der dürre Wander-Stab. Mein Schmertz iſt allbereits verſchmertzt, wo ſich mein Hertz mit JEſu hertzt.

2. Die Welt gab mir nur Brod mit Aſchen; der Himmel ſetzt mir Manna für. Ich darff mich nicht in Thränen waſchen, es flieſſen Wolluſt-Ströme hier, wo das gefundne Paradeiß von keinen rothen Schlangen weiß.

3. Wer wolte hier noch länger raſten, wo Noth und Tod zu paaren geht, die Lüſte heiſſen tauſend Laſten, und Gifft verkaufft man für Zibeth. Hier haſt du, Welt, den Scheide-Brief, weil ich bey dir gar harte ſchlieff.

4. Nun trägt mein Creutze lauter Cronen, mein Schatten iſt der Lebens-Baum. Hier ſtechen keine Scorpionen, hier haben keine Feinde Raum. Ihr Sterblichen begreifft es nicht, wie mir bey GOTT ſo wohl geſchicht.

5. Komm, küſſe mich, du Freund der Seelen! mein Tod, ein Kuß, durch deinen Tod; dein Täublein ruht ſchon in den Höhlen, und lacht der überſtandnen Noth. Der letzte Tag im Leyden hier, der erſte Tag in Luſt bey dir.

6. Verlaßne, laſſet GOttes Willen das Pflaſter auf der Wunde ſeyn; wer in Gedult ſich kan verhüllen, dem wird das Weinen lauter Wein. GOtt gab mich euch, GOTT nimmt mich euch, von ſeiner Hand kommt dieſer Streich.

7. Ich habe GOTT ſchon viel gegeben, was unter meinem Hertzen lag; die andern laß er Chriſtlich leben, es komt mit GOtt einmahl ein Tag, da man ſich dorte wieder küßt, wo unſer aller Mutter iſt.

8. Mein Eh-Stand hat bey vielen Thränen neun und ein halbes Jahr gewährt. Mein Tod muß mir den Weg nun bähnen zu dem, der ſich vorlängſt erklärt, daß er mich je

und

und je geliebt, und mir ſein Hertz auch ewig gibt.

9. Beſtattet nun die müden Glieder, und mäßigt euren Trauer-Thon. Mein JEſus rufft mich einmahl wieder; ich höre die Poſaune ſchon. Die Stimm iſt, warlich nicht mehr fern: Komm, du Geſegneter des HErrn!

(133.)

DUlte dich und leide, fliehe ſchweig und meide, mache dich zu GOtt in Glaubens Zuverſicht. Gieb ihm deinen Willen und laß ihn erfüllen, was er Krafft des Worts in Hertz und Seele ſpricht. Wann die Feinde mit Verfolgung auf dich krachen, warte nur der Zeit in Gelaſſenheit, ſo wird er dich quitt und ledig machen.

2. Hat dich wider Hoffen, Creutz und Noth betroffen? glaube nur daß GOtt es treulich mit dir meynt. Bleibe nur in Schrancken / du wirſt ihm noch dancken, wann er mit der Hülffe ſeines Troſts erſcheint. Alles muß dem, der GOtt liebt zum beſten weiſen, Schaden und Genuß, Beyfall und Verdruß, kommt von oben her, den HErrn zu preiſen.

3. GOttes Zug und Gnade würckt von Grad zu Grade, ſchaffe nur daß ſein Will auch dein Wille ſey; sencke Krafft und Triebe bloß in JEſu Liebe, laß der falſchen Welt ihr ſündliches Geſchrey, wann des Geiſtes Krafft, die matte Seel erquickt, ſo wird Plag und Schmach, Klag' und Ungemach, deiner Pilgrimſchafft, nach Wunſch beſchicket.

4. Wer im Geiſte ringet, Luſt und Furcht bezwinget, der iſt ſtärcker als der Städte überwindt. Leiden und erdulten, mintert Sünd und Schulden, wo der Glaube ſich auf Chriſti Unſchuld gründt. Lieb und Hoffnung läſt der treue Fürſt nicht ſtecken, dann ein muthigs Hertz, eilet Himmelwärts, wann der todes Reſt es ein will ſchrecken.

5. Die auf Tod und Leben, ſich GOtt einergeben, überſteigen Creatur und Menſchen Tand. Wann auch Satans Rotten ihrer Einfalt ſpotten, ſo bleibt GOttes Treue doch ihr beſtes Pfand. Nur Gedult das Licht wird alle Ding entſcheiden. Traun! wer kämpfft und ſiegt, daß er Cronen kriegt, der bleibt ungericht, und ſtirbt mit Freuden.

(134.)

Mel. Der lieben Sonnen ꝛc.

DU reine Sonne meiner Seel! ich will ein Adler werden, mich ſchwingen aus der Fleiſches-Höl durch Glauben von der Erden. Umglänze mich, mein Licht! und ſchärfe mein Geſicht, daß keine Wol-

cke eitler Ding, dich mir aus meinen Augen bring.

2. Verſchlieſſe nicht die Gnaden-Blick, wann ich mich möcht vergehen! dein Wort und Troſte mich erquick, wann zu dir dringt mein Flehen! nimm weg, was mich betrübt; gib mir, was dir beliebt: führ du mich ſelbſt zu aller Zeit, mein Aug nach deinem Auge leit.

3. Zu dir mein Hertz und Aug ſich wendt, wie ich mir fürgenommen, daß mich das eitle nicht verblend: das Wollen mach vollkommen, wie könt auch etwas mich ergötzen ohne dich? und ſolt ich ſtreben nach der Erd? des Himmels wär ich ja nicht werth.

4. Auf dich laß mich im Glauben ſehn, wenn finſtre Wolcken blitzen, und die Sturm-Winde heftig weh'n: bey dir iſt da gut ſitzen! dann endlich zeigt ſich mir, wenn ich nur traue dir, der Regen-Bog zu meiner Freud, den deine Gnade ausgebreit.

5. Gib, daß ich alle Sünden meid, ſeh auf ihr traurigs Ende, mit meinem Aug nie von dir ſcheid, daß deins ſich nicht abwende! blick mich mit Liebe an, daß ich auf rechter Bahn der Tugend, weit vom Laſter-Hauff, nach dir, mein GOtt und Kleinod, lauff.

6. O Kleinod, das mein Geiſt verlangt! in dein'm Licht wird erkennet, das nur mit falſchen Farben prangt, dem die Welt ſo nachrennet: die Ehr iſt eine Laſt, in Blumen eingefaßt; der Reichthum ein verguldte Quaal; die Wolluſt eine Todten-Fall.

7. Nun HErr! auf dich laß ſtets mich ſehn, das Aug dich nicht verlieren, noch auf verirrten Wegen gehn; zum Schauen wolſt mich führen, ach ja, mein ſüſſes Licht! wann Aug und Hertz zerbricht, gib, daß die Seel in mir erblick, was ſie in Ewigkeit erquick.

(135.)

Seufftzer bey Erklärung der heiligen Taufe.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt ꝛc.

Du unerforſchlichs Meer der Gnaden, dein Feuer-Geiſt und Waſſer-Bad das heilet unſern groſſen Schaden, den Adams-Fall verurſacht hat. Die Sünd-Fluth gehet überhin, wenn ich in dieſer Arche bin.

2. Wie groß ſind, JEſu, deine Gaben! du kömmſt mit Waſſer und mit Blut, und wenn wir dieſe Schätze haben, ſo erben wir das höchſte Gut. Wenn wir damit gezeichnet ſeyn; ſo läſt du uns zum Himmel ein.

3. Was

3. Was frag ich nach der eiteln Ehre? ich bin des Allerhöchſten Kind, weil ich in deren Zahl gehöre, die gar aus GOtt gebohren ſind. Kein Ehren-Stand iſt dieſem gleich das iſt mein Recht zum Himmelreich.

4. Du ſchreibeſt mich ins Buch des Lebens, du, meines Lebens Leben, ein. Ach! laſſe mich doch nicht vergebens auff deinen Tod getauffet ſeyn. Ja ſchreibe mich ſo kräfftig an, daß mich kein Fluch vertilgen kan

5. Hab ich dir Hertz und Hand gegeben, ſo gib mir, JEſu deine Gnad, auch dem Verſprechen nachzuleben, das ſelbſt dein Geiſt verſiegelt hat. Des Satans Werck und Weſen ſey kein Hinderniß an meiner Treu.

6. Erhalte mich durch deine Tauffe im Bündlein der Lebendigen, und führe mich in meinem Lauffe vom Irdiſchen zum Himmliſchen, daß ich durch dieſen Jordan geh, und dort im Lebens-Lande ſteh.

E.

(136.)

Das Ende am Elende.

Mel. Die Nacht iſt vor der Thür ꝛc.

EGypten, gute Nacht! ich habe Goſen funden: mein Leiden iſt vollbracht, und meine Jammer-Stunden verſchlingt die Ewigkeit, da Freude ſonder Leid.

2. Hier mußt ich manche Jahr faſt alle Tage ſterben; nun hemmt die Todten-Bahr auf einmahl mein Verderben: Mein beſter Artzt, der Tod, das Ende meiner Noth,

3. Mein Haus, mein Lazareth, und meine Folter-Bancke; jetzt iſt mein Geiſt erhöht, wo ich gar nicht mehr krancke. Die Hand, die mich hier ſchlug, iſts, die zu GOtt mich trug.

4. Jetzt denck ich an die Welt, als wie an Dornen-Hecken; das Manna, das hier fällt, muß nur nach Roſen ſchmecken. In dieſem Eden ſticht mich keine Schlange nicht.

5. O ſeliger Gewinn! mein Tod wird mir zum Leben; die Seele geht dahin, wo ſie mit Luſt umgeben, den Stuhl des Lammes küßt, und allen Schmertz vergißt.

6. Ihr Zeugen meiner Noth, ihr Theile meines Hertzens! beweint nicht meinen Tod, das Ende meines Schmertzens. Drückt mir die Augen zu, und gönnet mir die Ruh.

7. GOtt laſſe mich bey euch durch meinen Seegen leben! uns wird des HErren Reich einander wieder geben. Da

wird kein Scheiden ſeyn, für Weinen Freuden-Wein.

8 Es ſoll mein Wappen-Schild nun auch mein Grab-Mal bleiben; auf dieſes Hoffnungs-Bild ſollt ihr die Worte ſchreiben: Wenn Mond und Stern vergeht, bleibt doch mein Glantz erhöht.

(137.)

EYle fort mein Sinn zu der klugen Einfalt hin, laß die Vielfalt im Gedränge mit dem eiteln Staats-Gepränge als die Ruhe-Stöhrerin.

2. Einfalt in der That, macht den Trieb zur Vielfalt ſatt; was die Tugenden beſchlieſſen, muß ſich in ihr Bild ergieſſen, ſo ſie ſelbſt gepräget hat.

3. Wo die Einfalt wacht, würckt die Klugheit mit Bedacht: Wann die Einfalt wohl vergnüget ſich in Zeit und Ordnung füget, tobt die Vielheit Tag und Nacht.

4. Einfalt bitt't und fleht, wo die Vielfallt ſich erbleht: dieſe ſtürtzt ſich im Gerichte, wann der Einfallt frey Geſichte jedem unter Augen geht.

5. Einfallt gibt uns Krafft, wann die Vielfallt auff uns klafft; dann von ihren niedern Stuffen hat die Weisheit uns beruffen zu der höchſten Wiſſenſchafft.

6. Für der Demuth Thür-hohlt die Einfallt ihr Gebühr, Einfallt iſt kein ſtummes Leben wie die Vielfallt vorgegeben; deñ die Unſchuld ſteht ihr für.

7. Nur der Vielfallt Neid, ſchwärtzt der Einfallt weiſſes Kleid; was die Einfallt gerne glaubet, das zieht Vielfallt umgeſchraubet, auf verworrenen Beſcheid.

8. Einfallt iſt bereit zu vermeiden Zanck und Streit, wann die Vielfallt durch ihr foltern, auf die Einfallt loß will poltern, hält ſie ſich zur Einſamkeit.

9. Einfallt fähret klug, und die Vielfallt liebt Betrug: Vielfallt muß vom groſſen Hauffen ihre falſche Waare kauffen, Einfallt hat am einzeln gnug.

10. Was die Einfallt nehrt, wird durch Vielfallt ausgezehrt: Einfallt ſucht die kleinſten Gaben, Vielfallt will die gröſten haben, weil der Mangel ſie beſchwehrt.

11. Einfallt ſpürt Verdruß bey der Vielfallt Viel-Genuß: darff die Seele zum erlaben nicht viel groſſe Cörper haben, was nutzt Leibes-Uberfluß?

12. Auf die Wiederkehr, freut ſich Einfallt mächtig ſehr, dann weil ihr gecrönter Orden durch die Vielfallt ſtinckend worden: gilt kein Treu noch Glauben mehr.

13. Der Gelehrten Schaar drückt die Einfalt im̃erdar, und

mit ihrer Vielfallt Schrifften, ſetzet ſie der Einfallt Trifften in viel Schaden und Gefahr.

14. Wo die Vielfallt thronet, wird die Einfallt ſchlecht belohnet: drum hat ſie dem Hofe-Leben längſten gute Nacht gegeben, wo nur Liſt und Falſchheit wohnt.

15. Drum gerade zu, O du Hertzens Einfallt du! wo wir dich in Unſchuld finden, muß die Vielfallt unterwinden, ſich verſtöbern als im Nu.

16. Nun es bleibt dabey, Vielfallt iſt nur Naſerey: drum will ich die Einfallt preiſen, und mit Hertz und Mund beweiſen, daß die Einfallt Klugheit ſey.

(138.)

EIle, HErr, mir beyzuſtehen, ich vergeh! eile, lauffe, komm zu Hülffe, bey mir ſteh; komm, HErr, meine Hülffe, komm, denn auch droben in der Lufft grauſam Ungewitter brauſt; eine Tieff die andre rufft.

2. Zwar du kanſt mich wohl verſtoſſen, ich bekenn! unterdeſſen meinen Vatter ich dich nenn! HErr, ſo nenneſt du dich ſelbſt, mein Hertz hält dir vor dein Wort: Kommt, die ihr beladen ſeyd: hie iſt euer Gnaden-Hort.

3. Niemand kan mir ſonſten helffen, du allein, O du wunderbarer Helffer, muſt es ſeyn; Menſchen-Hülff iſt Spinnen-web, Menſchen Arm iſt viel zu ſchwach, Menſchen Stärck ein Rohrſtab nur, Menſchen Worte Kinder-ſach.

4. Du biſt mir ein El-Schaddai, ſtarcker GOtt! du biſt mir auch allgenugſam in der Noth, deine Ströme ſind voll Krafft, ſie erquicken Hertz und Muth, deine Brünnlein Waſſers-voll, O du immerquellend Gut!

5. Nun ich komm aus dir zu ſchöpffen, Lebens-Quell, ſchau, der Eimer iſt gantz ledig: ach die Seel ſchreyet wie ein Hirſch nach dir. meine Hülffe, ſäume nicht, hilff mir, HErr, ich ſincke ſchon, dann mein Hertz für Durſt zerbricht!

6 JEſu, wilt du noch nicht hören dieſen Thon? ey ſo will ich ſtärcker ſchreyen: Davids Sohn! Davids Sohn, erbarm dich mein, eile mir doch beyzuſtehn! HErr, HErr, meiner Seelen Hülff, eile, ſonſt muß ich vergehn.

(139.)

Beygeſetztes Ehren-Gedächtniß.

Nach beſonderer Compoſition

EInmahl hab ich in der Welt dich Erlauchte Frau geſehen, da du Fürſtenſtein beſucht, und ſo iſt es auch geſchehen, bey dem ſchönen Gottes-Dienſte, daß du einmahl mich gehört, da in Schweidnitz

unſer Zion deine Gegenwart beehrt.

2. O wie war ich ſo vergnügt dich von Angeſicht zu kennen, da ich dich ſchon offt gehört wahrer Tugend-Spiegel nennen, und ich hielt den Graff von Hochberg recht glückſeelig in der That der ein Theil von deinem Hertzen und dich ſelbſt zur Mutter hat.

3. Dir war es nicht minder lieb einen GOttes Knecht zu ſchauen deſſen Poeſie dich offt auf die Anmuths-vollen Auen, ſüſſer Tröſtungen geführet. Ich verdiene nicht den Ruhm, ſo ich was zum Troſt geſchrieben, das iſt GOttes Eigenthum.

4. Das erwünſchte Glücke war mir nicht ohngefähr geſchehen denn ich ſolte dich einmahl, und doch keinmahl wiederſehen. Es gieng wenig Zeit vorüber, da die Trauer-Zeitung kam und man dein betrübtes Scheiden auch in Schleſien vernahm.

5. O daß war ein Donnerſchlag davon Fürſtenſtein noch bebet, und es wünſchet tauſendmahl daß die Betherin noch lebet die durch ihre heiſſe Seufftzer vor der Reuſſen-Riſſe trat, und den anverwandten Häuſſern lauter Heyl erbethen hat.

6. Dieſe Wunden bluten noch, die dein früher Tod geſchlagen, und ich hatte auch Befehl einen Balſam beyzutragen, da mich Aermſten unterdeſſen ſelbſten GOttes Hand gerührt. Und biß an des Todes-Pforten durch den harten Schlag geführt.

7. Doch ich will den letzten Dienſt dir nicht gäntzlich ſchuldig bleiben und wiewohl mit fremder Hand, doch aus gantzem Hertzen ſchreiben, was die Schwachheit mir erlaubet und die Warheit mir befiehlt was auf deinen Ruhm im Grabe und den Troſt der Deinen zielt.

8. Andre mögen ihren Kiel nur in deinem Lobe netzen und dein Leben in der Welt zu der Tugend Muſter ſetzen. Der wird dich nach Würden loben, der von deiner Demuth ſpricht, denn du hatteſt zwar viel Hoheit, aber keinen Hochmuth nicht.

9. Aber ich, der ich das Grab in Gedancken muß beſchicken, will im Geiſte nur allein auf dein Sterbe-Bette blicken, dieſes ſoll vor meinen Augen ein beglückter Kampff-Platz ſeyn, da ſoll ſich der Deinen Hertze über deinen Sieg erfreun.

10. Dieſes Bette muſte dir dein beliebtes Burg bereiten. Ach wie kan uns doch der Tod aller Orten hinbegleiten: Doch die allerletzte Reiſe ſolte nach dem Himmel gehn und

dein Fuß auch in der Höhe, wie auf einem Tabor ſtehn.

11. Doch du wolteſt dir zuvor dieſe Reiſe recht verſüſſen, darum JEſus Leib und Blut dir ein Zehr-Geld werden müſſen. Da du denn in ſeinen Wunden dir fein ſanfft gebettet haſt. Das iſt auch das beſte Lager, wenn uns Noth und Tod umfaſt.

12. So vergnügt, als du dich ſonſt in dem ſtillen Burg befunden, ſo iſt doch vor dieſesmahl alle Luſt bey dir verſchwunden. Da du ſchon den Himmel ſchmeckteſt, hatteſt du der Erden ſatt, du verlangteſt heimzureiſen in die rechte Vater-Stadt.

13. Zwar dein Hertze ſagte dir mehr als der zerbrochne Wagen, daß der Engel Wagenburg dich zu GOtt bald würde tragen, denn dein Geiſt hielt auf der Erden täglich eine Himmelfahrt, ob dein Leib gleich durch das Creutze hier und dar gebrochen ward.

14. Fluß und Fieber, Hitz und Froſt, muſten Todes-Bothen werden, doch du nahmſt ſie willig auf mit gelaſſenen Geberden. Einer Braut iſt angenehme, was der Bräutigam ihr ſchickt, wenn auch gleich der Uberbringer mit den rauhen Händen druckt.

15. Sehr bedencklich ſprach dein Mund da du dich entkleiden laſſen: Denck an mich, diß Lager wird mich bis an den Tod umfaſſen. Weil du JEſum angezogen, war dein Schlaff-Rock ſchon bereit ſein mit Blut gefärbter Purpur hieß dein ſchönſtes Sterbe-Kleid.

16. Da der Schmertz zum Hertzen trat, konteſt du ihn bald verſüſſen, JEſum, ſagſt du, will ich feſt in die Glaubens Armen ſchlieſſen, JESUM will ich auch nicht laſſen, biß er mir den Seegen gibt, ſo war dir dein JEſus alles, der dich je und je geliebt.

17. Alles Leiden konte dich nicht zur Ungedult bewegen, denn du redeteſt von nichts, als von lauter Liebes-Schlägen. Du erfuhreſt, was die Worte vor ein köſtlich Balſam ſind, daß der HErr nur züchtiget, wenn er hertzlich lieb gewinnt.

18. O wie freute ſich dein Geiſt, wenn er an den Vorſprach dachte, der für dich als Hoherprieſter ſich zu einem Opfer machte. Sündigt jemand, ſprachſt du ferner, er vertritt uns kräfftiglich, da er ſelbſt verſuchet worden, nimmt er unſre Laſt auf ſich.

19. Deine Schwachheit ließ dich zwar an der Menſchen Leben dencken, die, wie Blumen und das Gras, ſich gar leicht zur Erden ſencken. Doch du ſtärckteſt dich in Chriſto, du gedachteſt ſeiner Krafft, welche

in dir Schwachen mächtig und gewünſchte Labung ſchafft

20. Die Gewißheit deines Heyls haſt du an den Tag gegeben, da du rufſt: ich bin gewiß, daß mich weder Tod noch Leben von der Liebe meines JEſu jetzt und ewig ſcheiden kan. Das heiſt ſelig in der Hoffnung, alſo geht man Himmel an.

21. Als man dir durch einen Trunck deine matte Zunge ladet, ſagteſt du: mein Heyland hat die Erquickung nicht gehabet. Gall und Eßig muſt er koſten mir zu einer Süſſigkeit, wenn mein Hertze nach dem Himmel, wie der Hirſch nach Waſſer ſchreyt.

22. Nach dem Himmel haſt du hier auch recht hertzlich dich geſehnet, denn dein JEſUS hatte dir ſchon den Weg darzu gebahnet. Er ſpricht ſelbſt: ich bin die Thüre, gehet jemand durch mich ein, der wird ſüſſe Weyde finden, und auch ewig ſeelig ſeyn.

23. Das haſt du Hochſeligſte, dir zum Leichen-Spruch erleſen, es iſt auch dein gröſter Troſt in der Todes-Noth geweſen. Und fürwahr ein ſchönes Zeugniß, damit JEſus uns erfreut, von ſich ſelbſt und ſeinen Schaafen und auch ihrer Seeligkeit.

24. Da du nun ſein Schäflein biſt, wilſt du ſeine Stimme hören, und ihn auch im Tode ſelbſt durch gehorſams Folgen ehren, denn du traueſt ſeinem Worte, welches dir ſchon längſt verheißt, daß dich dieſem guten Hirten niemand aus den Händen reiſt.

25. Als der Tod dir näher trat, wolteſt du auch deinen Seegen auf den theureſten Gemahl und auf deine Kinder legen. Wie die Sonne ſich e birget bey dem ſchönſten Abend-Roth, ſo giengſt du mit lauter Liebe, als in Flammen in den Tod.

26. Du bezeugteſt dich vergnügt dem im Tode vorzugeben, welcher hier dein Leben war, und man könt es leicht verſtehen, warum du es offt gewünſchet, denn du ſtellteſt dir ſtets dar, wie ſo nöthig deinem Hauſe dieſe ſtarcke Stütze war.

27. Da das theure Kleinod nun deinem GOtt war übergeben, dachteſt du, der Weinſtock, auch an die hinterbliebnen Reden. Wie dein Beten ſtets geweſen, richteſt du es noch ſo ein, daß die Kinder deines Leibes möchten Himels-Kinder ſeyn.

26. Du vergaſſeſt auch nicht die, welche treulich dir gedienet, daß bey jedermann dein Ruhm noch in vollem Seegen grünet, und nachdem du alſo liebreich dein betrübtes Hauß beſtellt,

beſtellt, ſehnteſt du dich nach dem Himmel, und vergaſſeſt dieſer Welt.

29. Was dir dorten beygelegt, wünſcheſt du bald zu empfangen, deine Seele ſeuffzete; Ach! wenn werd ich hingelangen, daß ich GOttes Antlitz ſchaue? Ach! wenn ſeh ich dieſes Licht, welches gleich dem Morgenſterne, durch des Todes Wolcken bricht?

30. Dieſes war dein ſüſſer Troſt, was dir JEſus längſt verſprochen, daß dir ſeine Himmelfahrt auch den Himmel durchgebrochen. Er, der Gnad- und Ehren-König gieng durch ſeine Krafft voran, daß dein Fuß ihm auch im Tode ungehindert folgen kan.

31. Alſo muthig konteſt du dich zum ſterben fertig machen, dieſes war die beſte Kunſt deinen Tod nur anzulachen, ſolche Freudigkeit erweckte der erblickte Gnaden-Thron dein erſuchter Hoherprieſter zeigte dir das Erbe ſchon.

32. Deine Seele lechzete nach des Lammes Hochzeit-Mahle, und du hatteſt keine Furcht vor dem finſtern Todes-Thale, denn du reichteſt ſchon die Armen deinem Seelen-Bräutigam, und der angenehme Hirte ſuchte ſein getreues Lamm!

33. Denckt nicht, war dein letztes Wort, da ich jetzund ſtill gelegen, das ich ſonſten nichts gethan, es geſchah nur deſſentwegen, weil ich jetzt im ſtillen Geiſte GOttes Herrlichkeit erblickt. Und darauff haſt du die Augen ſanfft und ſelig zugedrückt.

34. Alſo ward dein Siech-Bett nun ein vortrefflich Sieges-Bette, da dein Mund mit groſſer Krafft von dem Tod und Himmel redte. Wer nun dieſes hört und lieſet, ſtimmt mit meinem Wünſchen ein; Ach! mein letztes Ende müſſe auch wie dieſes Ende ſeyn.

35. Wiſchet eure Thränen ab, biß in Tod betrübte Hertzen, ein ſo ſchönes Ende heiſt alle Traurigkeit verſchmertzen. Grünet künfftig, hohe Häuſer Stollberg / Graitz und Fürſtenſtein, ihr ſolt Erben ihres Seegens und auch ihres Ruhmes ſeyn.

36. Ruhe wohl Erlauchte Frau, auf des Himmels Ehren-Bette, wo dich JESUS ewig küßt. Wann ich die Erlaubniß hätte, deine Grabſchrifft dir zu ſetzen, ſchreib ich auf den Leichen-Stein: Hier ſchlieff nach erlangtem Siege eine Glaubens-Heldin ein.

(140)

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

EIn neuer Tag, ein neues Leben geht mit der neuen Wochen an, GOtt will mir

heut aufs neue geben, was mir ſonſt niemand geben kan; denn hätt ich ſeine Gnade nicht, wer gäbe mir ſonſt Troſt und Licht.

2. Ich grüſſe dieſen lieben Morgen, und küſſe GOttes Vatter-Hand. Die dieſe Nacht ſo manche Sorgen in Gnaden von mir abgewandt. Ach HErr, wer bin ich armer doch? du ſorgſt für mich, ich lebe noch.

3. Nun das erkennet meine Seele, und gibt ſich ſelbſt zum Opffer hin; doch weil ich noch in dieſer Höle mit Noth und Tod umgeben bin, ſo weich auch heute nicht von mir, denn meine Hülffe ſteht bey dir.

4. Mein Glück in dieſer neuen Woche ſoll nur in deinem Nahmen blühn; ach! laß mich nicht am Sünden-Joche mit meinem Fleiſch und Blute ziehn; gieb deinen Geiſt, der mich regiert, und nur nach deinem Willen führt.

5. Soll ich mein Brod mit Kummer eſſen, ſo laß es doch geſegnet ſeyn, und was du ſonſten zugemeſſen, das richte mir zum beſten ein; ich bitte keinen Uberfluß, nur, was ich nöthig haben muß.

6. So thue nun, mein GOtt, das Deine, und laß mich auch das Meine thun. Behüte beydes Groß und Kleine, daß ſie auf deiner Huld beruhn, und daß ein jedes dieſen Tag mit dir vergnügt beſchlieſſen mag.

(141.)

Glocken-Lied.

EIn neues Jahr, ein neuer Seegen, von unſers GOttes guter Hand. Der ſey mit uns auf allen Wegen, beglücke beydes Stadt und Land, und laſſe wie vorhin im Alten, auch ſeine Gnade bey uns walten.

2. Es müſſe ſein Geſalbter leben, ſein Thron, vor dem ſich alles bückt, bis an den Himmel ſich erheben, ſein Scepter herrſche ſtets beglückt, daß Chriſti Ruhm auf dieſer Erde unendlich fortgepflanzet werde.

3. Die Vätter in dem Vatterlande berathe GOttes Gütigkeit, und geb in einem jeden Stande, was beydes Seel und Leib erfreut, daß Obrigkeit und Unterthan des Friedens Früchte ſchmecken kan.

4. Der Bürger Hauß ſey voller Fülle, des Land-Manns Acker voller Frucht, kein Feind ſtöhr uns in unſrer Stille, und wenn man GOtt in Zion ſucht, ſo leucht uns ſtets ſein Angeſicht, alsdenn fehlt uns der Seegen nicht.

(142.)

Mel. Wo GOtt zum Hauß nicht giebt

EIn Weib, das GOTT den HErren liebt, und ſich ſtets in der Tugend übt, iſt viel mehr Lobs und Liebens werth, als

als alle Perlen auf der Erd

2. Ihr Mann darff mit dem Hertzen frey, verlaſſen ſich auf ihre Treu, ſein Hauß iſt voller Freud und Licht, an Nahrung wirds ihm mangeln nicht.

3. Sie thut ihm Liebes und kein Leid, durchſüſſet ſeine Lebens-Zeit, ſie nimmt ſich ſeines Kummers an, mit Troſt und Rath, ſo gut ſie kan.

4. Die Woll und Flachs ſind ihre Luſt, was hierzu dien, iſt ihr bewuſt, ihr Händlein greiffen ſelber zu, hat offtmals Müh, und ſelten Ruh.

5. Sie iſt ein Schifflein auf dem Meer, wann dieſes kömt, ſo kommts nicht leer, ſo ſchafft auch ſie aus allem Ort, und ſetzet ihre Nahrung fort.

6. Sie ſchläfft mit Sorg, iſt früh heraus, gibt Futter, wo ſie ſoll, im Hauß, und ſpeiſt die Dirnen, derer Hand, zu ihren Dienſten iſt gewandt.

7. Sie gürteln ihre Lenden feſt, und ſtärcket ihre Arm aufs beſt, iſt froh, wann wohl von ſtatten geht, worauf ihr Sinn und Hertze ſteht.

8. Wann andre leſchen Feur und Licht, verleſcht doch ihre Leuchte nicht; ihr Hertze trachtet Tag und Nacht, zu dem, der Tag und Nacht gemacht.

9. Sie nimmt den Rocken, ſetzt ſich hin, und ſchämt ſich nicht, daß ſie ihn ſpinn, ihr Finger faßt die Spindel wohl, und macht ſie ſchnell mit Garne voll.

10. Sie hört gar leicht der Armen Bitt, iſt gütig, theilet gerne mit, ihr Hauß und alles Hauß-Geſind, iſt wohl verwahrt für Schnee und Wind.

11. Sie ſitzt, und neht, und würckt mit Fleiß, macht Decken, nach der Künſtler weiß, hält ſich ſelbſt ſauber: Weiſſe Seid, und Purpur iſt ihr ſchönes Kleid.

12. Ihr Mann iſt in der Stadt berühmt, beſtellt ſein Amt, wie ſichs geziemt, er geht, ſteht und ſitzt oben an, und was er thut, iſt wohl gethan.

13. Ihr Schmuck iſt, daß ſie reinlich iſt, ihr Ehr iſt, daß ſie ausgerüſt, mit Fleiſſe, der gewiß zuletzt, den, der ihn liebet, hoch ergetzt.

14. Sie öffnet ihren weiſen Mund, thut Kindern und Geſinde kund, deß Höchſten Wort und lehrt ſie fein, fromm, erbar und gehorſam ſeyn.

15. Sie ſchaut, wie es im Hauſe ſteht, und wie es hie und dort ergeht, ſie ißt ihr Brod, und ſagt dabey, wie ſo groß Unrecht faul ſeyn ſey.

16. Die Söhne, die ihr GOtt beſchert, die halten ſie hoch, lieb und werth, ihr Mann der lobt ſie ſpath und früh.

früh, und preiſet ſeelig ſich und ſie.

17. Viel Töchter bringen Geld und Gut, ſind zart am Leib, und ſtoltz am Muth: Du aber, meine Cron und Zier, gehſt warlich ihnen allen für.

18. Was hilfft der äuſſerliche Schein? Was iſt doch, ſchön und lieblich seyn? Ein Weib, das GOtt liebt, ehrt und ſcheut, das ſoll man loben weit und breit.

19. Die Wercke, die ſie hier verricht, ſind wie ein ſchönes helles Licht, ſie dringen biß zur Himmels-Pfort, und werden leuchten hie und dort.

(143.)

Der himmliſche Magnet.

Mel. Die Tugend wird durchs Creutz ꝛc.

EIn Ziel das ewiglich und feſte, ein Pfeiler der nicht wancken kan, ein Grundſtein der der allerbeſte, ein Licht auf einer duncklen Bahn; Ein Schatz von unerforſchtem Werthe, ein Quell daraus nur Nectar fleuſt, ein Feld das uns mit Manna nährte, iſt JEſus Liebes voller Geiſt.

2. Bey JEſu ſtehn, bey JEſu wohnen, vergällt die Welt, beſchirmt ihr Gold, verlacht ein Reich; verwirfft die Cronen der ſchnöden Eitelkeiten Sold; bey meines GOttes theuren Füſſen trifft man die Ruh der Seelen an, drum will ich nichts als JEſum wiſſen, mein Licht mein Leit-Stern, meine Bahn.

3. Er trägt ein Creutz, ich wills auch tragen; er geht auf Dornen, ich darzu; er muß in Angſt nach Troſte fragen. Drum ſcheidet auch von mir die Ruh, er gehet gar zur Schädel-Städte, er hängt am Creutz, ſein Hertze bricht drum ſuch ich auch mein Sterb-Geräthe; den JEſum laß ich ewig nicht.

(144.)

Kampff und Sieg.

ENdlich iſt die Crone da, nach dem ausgeſtandnen Ringen, und ich kan Hallelujah in den Thoren Zions ſingen. Endlich reißt der letzte Stoß mich aus meinem Kercker loß.

2. Biß hieher hab ich geruft: Ach wie lange! Ach wie lange! aber nun bekomm ich Lufft, da ich meinen Tod umfange, der mir alle Noth verſüßt, u. mein beſter Artzt nun iſt

3. Schließt euch nur, ihr Augen, zu, und erblaßt, ihr trocknen Lippen, denn mein Schiff eilt in die Ruh, und entgehet Sturm und Klippen, landet an dem Ufer an, wo es nicht mehr ſcheitern kan.

4. Schöner Abend, eile doch, mich im ſanfften Schlaf zu wiegen. Es wird nun das harte Joch nicht mehr auf den Schultern liegen: JEſus

Wunden ſtellen mir gar ein ſanfftes Küſſen für.

5. Neige dich, du müdes Haupt, fall in deines JEſu Hände: was dir Krafft und Ruh geraubt, das hat alles nun ein Ende, weil mir die vorhandne Nacht den gewünſchten Schlaff gebracht.

6. Letzet euch nunmehr mit mir, die ihr mich bisher geliebet. Es iſt noch ein Seegen hier, den mein ſterbend Hertze giebet. Kan ich Euch nicht alle ſehn, ſoll es doch im Geiſt geſchehn.

7. Laß dir nun den letzten Kuß, theureſte Gemahlin geben. Tadle nicht des Himmels-Schluß, ſterb ich, ſo wird GOtt dir leben; wirff die Sorgen nur auf ihn, ſo wirſt du im Segen blühn.

8. Höchſtgeliebtes Mutter-Hertz, ſie wird zwar mein Tod erſchrecken; aber hemmen ſie den Schmertz, GOtt bleibt ihres Alters Stecken. Ihre Liebe rühmt der Sohn nunmehr vor des Höchſten Thron.

9. Meine Kinder, GOttes Schoos hat noch Raum für zarte Wayſen, darein werff ich euer Looß, und wie werd ich einſt ihn preiſen, wenn ihr alſo hier gedeyt, daß ihr dorte bey mir ſeyd.

10. Nehmet von mir gute Nacht, liebſte Schweſter, werthe Brüder, was hier eine Trennung macht, das ergäntzt der Himmel wieder. GOTT ſey euer Troſt und Licht. Unſre Liebe ſtirbet nicht.

11. Nehmt auch meinen Seegen an, ihr getreuen Unterthanen, da ich nicht mehr herrſchen kan, will ich euch zuletzt ermahnen, daß die mir geſchworne Treu auch den Meinen eigen ſey.

12. Nun wird nichts mehr übrig ſeyn, als die Augen zuzudrücken: O wie ruhig ſchlaff ich ein, und wiewohl wird es ſich ſchicken, daß nunmehr ein Winterfeld in dem Sommer Erndte hält.

(45.)

Mel. Mein Heyland, lehre mich ꝛc.

Entfliehet doch dem Phariſäer-Sinn, ihr die ihr ſucht den ewigen Gewinn. GOtt iſt kein Gut, das Schein und Schatten liebt, ſein Geiſt wird nur durch Eigen-Werck betrübt.

2. Der eigne Geiſt erwählet offt ein Feur; und vor Gott iſt es nur ein Ungeheur. Der eigne Geiſt erwählt ein eignes Licht, das doch nicht taugt vor GOttes Angeſicht.

3. Erwählet nicht der Menſchen Sclaverey, GOtt iſt ein Gut, das iſt unendlich frey. Durch Menſchen-Werck wird man ja nicht bewahrt, da wird nur Liſt mit Heucheley gepaart.

 4. Das

4. Das Ziel iſt nichts, das euch ein Menſche ſetzt, denn GOttes Werck wird nur dardurch verletzt. Der eig'ne Geiſt kan öffters Wunder thun, allein ſein Werck verſchwind in einem Nun.

5. Was nimmt ein Menſch nicht offt für Formen an, und meynt, es ſey damit ſehr viel gethan. Allein es kommt des HErren ſtarcker Wind, und da zerfällt der gantze Bau geſchwind.

6. Das Pflantzen-Werck, das nicht vom Vatter iſt, verdirbt gar ſchnell, das glaube, wer du biſt. Was du dir nimſt in eignen Kräfften vor, das geht dahin, ſo wie es kommt empor.

7. Erzwungnes Werck hält ja die Probe nicht. Die Pflantzen wachſen frey im wahren Licht. Entfliehet doch dem Phariſäer-Sinn, ihr die ihr ſucht den ewigen Gewinn.

(46)

Der begrabene Kummer.

Mel. GOtt Lob! es geht nunmehr zum ꝛc.

ENtweichet, ihr Bekümmerniſſe, die ihr mich viel und offt geplagt. Ein ſanffter Tod macht alles ſüſſe, der mir den Abſchied angeſagt. Mich ficht nunmehr kein Kummer an, als wie ich frölich ſterben kan.

2. Jedoch! der Kummer iſt gehoben, mein JEſus, der mit Rath und That mir ſchon viel tauſend Liebes-Proben in dieſer Welt erzeuget hat, der machet durch ſein theures Blut auch nun mein letztes Ende gut.

3. Er hat mich wunderlich im Leben, und auch wohl kümmerlich, geführt. Mir aber, allzeit Troſt gegeben, ſo offt mein Hertz ein Schmertz gerührt. Der Kummer hat mich wohl gedrückt, ſein Wort mich aber auch erquickt.

4. Was ſolt ich mich nun ferner kümmern, des Kummers Gräntz-Stein iſt nicht weit, ich ſehe ſchon die Sonne ſchimmern, die Sonne der Gerechtigkeit, die auch die lange Todes-Nacht mir zum gewünſchten Tage macht.

5. Der Kummer wird mit mir begraben, wie viel bedeckt mein Leichen-Stein. Der arme Leib wird Ruhe haben, er ſchläfft und weiß von keiner Pein, niemand bekümmre ſich um ihn, ſein Sterben bringet ihm Gewinn.

6. O ſtille Kammer, wo kein Kummer die angenehme Ruhe ſtöhrt. Der Feyer-Abend bringt den Schlummer, da man von keinem Schrecken hört. Ich ſage nun zur guten Nacht: Mein gantzer Kummer iſt vollbracht.

7. Die Seele ſchmecket in dem Himmel vor Kummer, lauter Freuden-Brod, es hindert

dert ſie kein Welt-Getümmel, ſie lachet über Noth und Todt. Sagt, die ihr an mein Grab gedenckt; Der Kummer liegt ſchon eingeſenckt.

(147.)

Tägliche Erinnerung des Tauf-Bundes.

Mel. O GOtt du frommer GOtt.

ERbarmens voller GOtt, wie groß war deine Liebe,
Damit ich Aermſter nicht ein Kind des Zornes bliebe,
So gabſt du deinen Sohn für mich zum Opfer hin,
Daß ich durch ſein Verdienſt des Himmels Erbe bin.

2 In meiner Taufe-Bad haſt du mich angenommen,
Ich bin durch Chriſti Blut in deinen Bund gekommen.
Da hab ich mich verpflicht, ich will dein eigen ſeyn,
Und du verſpracheſt mir die Kräffte zu verleihn.

3. Ach laß mich für und für an dieſen Bund gedencken,
Und deinen guten Geiſt mein zartes Hertze lencken,
Auf daß ich lebenslang dir in dem Glauben treu,
Im Leben ſchlecht und recht, fromm und gehorſam ſey.

4. Ich leb in einer Welt, die kan mich leicht verführen,
Drum laß mich meinen Bund ſtets in Gedancken führen,
Und gieb mir Krafft, daß ich die Welt verläugnen kan,
Hingegen leite mich auf ebner Himmels-Bahn.

5. Mein Tauf-Bund halte mich von Sünden ſcharff zurücke,
Daß ſich mein Fleiſch und Blut in Boßheit nicht verſtricke,
Und wenn mein ärgſter Feind, der Teufel mich verſucht,
So nimm ihm ſeine Macht, und treib ihn in die Flucht.

6. Ich hab ihm abgeſagt, dabey ſoll es verbleiben,
Sein Weſen und ſein Werck muß kein Getauffter treiben,
Dir aber hab ich mich zum Eigenthum gemacht,
Dir leb und ſterb ich auch, ſo wird mein Bund verbracht.

7. Solt ich aus Schwachheit nun aus dieſem Bunde fallen,
So nimm mich wieder auf, und laß mich alſo wallen,
Damit in deiner Frucht mein Wachsthum ſtets gedeyt
Durch wohlgerathne Zucht und wahre Frömmigkeit.

8. Es iſt ein alter Bund, ich muß doch endlich ſterben,
Der Tod der Sünden-Sold. Doch kan ich nicht verderben,
Es bindet mir dein Wort den Troſt im Hertzen ein:
Wer glaubt und iſt getaufft, kan nicht verlohren ſeyn.

(148.)

Mein Vatter! mein Vatter! bey dem Grabe.

ERblaßter Vatter! deine Lippen küßt ein in Tod betrübter Sohn. Mein Hertze ſcheitert bey den Klippen, ich ſehe meinen Schiff-Bruch ſchon. Um einen ſolchen Vatter weinen, das iſt ein Mord in meinen Beinen.

2. Geliebter Vatter! deine Liebe hieng wohl an deinem Benjamin. Dein Auge war mit meinem trübe, mit mir erfreute ſich dein Sinn. Dein Hertz im Leibe mußte wallen, wenn mir ein gutes Looß gefallen.

3. Getreuer Vatter, war dein Beten nicht wie der Bogen Jonathan? wie häſt du mich bey GOtt vertreten, daß ichs mit Nachdruck rühmen kan. Ach! dieſe Seuffzer ſind verſchwunden, da dir der Tod den Mund gebunden.

4. Verdienter Vatter! deine Heerde muß gantz betrübt verwayſet ſeyn; ſie feuchtet deines Grabes Erde mit vielen tauſend Thränen ein, und will ſich nur mit Jammer gürten um ihren treuen Seelen-Hirten.

5. Begreißter Vatter! deine Haare hat Müh und Ehre grau gemacht; du überſtiegeſt achtzig Jahre, und haſt dein Amt ſehr hoch gebracht: Du zählteſt acht und funfftzig Jahre bey der Catheder und Altare.

6. Verlebter Vatter! dein Verlangen trug dich wohl ſtets dem Himmel zu; der Fuß, der manchen Tritt gegangen, begehrte die gewünſchte Ruh. Doch, deiner Kirch und auch den Meinen will dein Tod viel zu zeitlich ſcheinen.

7. Erlöſter Vatter! doch wir ſchauen dein Ende hier als Chriſten an; man muß des Höchſten Hand vertrauen, die ſchlagen und auch heilen kan. Der unſern Vatter will entreiſſen, wird künfftig ſelber Vatter heiſſen.

8. Glückſel'ger Vatter! deine Thränen hat GOtt auf einmahl abgewiſcht: du ſättigeſt dein heiſſes Sehnen dort, wo die Schaar der Vätter tiſcht. Du biſt ein Prieſter in dem Orden der Allerälteſten nun worden.

9. Vollkommner Vatter! ſey geſegnet, weil du mich hier geſegnet haſt. Die Freude, die dir GOtt begegnet, entzückt mich bis in Himmel faſt. Ach Vatter! Vatter! muß es klingen: wenn wird uns GOtt zuſammen bringen?

(149.)

Zuſtimmendes Magnificat.

ERhebe, meine Seel, den HErren, der dich liebet, und ſey nicht mehr betrübet, hier

hier iſt Immanuel. Erfreue dich mein Geiſt, weil GOTT dein Heyland heiſt.

2. Er hat mein Elend hier in Gnaden angeſehen; von nun an wirds geſchehen, daß man mich für und für im Glauben ſelig preiſt, und mich geſegnet heiſt.

3. Was er an mir gethan, ſind lauter groſſe Dinge, die ich mit Ruhm beſinge, ſo lang ich ſingen kan. Denn ſeine Macht geht weit, ſein Nahm iſt Heiligkeit.

4. Er thut Barmhertzigkeit, die ohn Aufhören währet, und denen wiederfähret, die immerfort bereit, in ſeiner Furcht zu ſtehn, und ſeine Wege gehn.

5. Sein Arm verübt Gewalt, zerſtreut die hohen Sinnen, der Stoltzen ihr Beginnen ſtürtzt er zu Boden bald. Was niedrig iſt, beſteht und wird von ihm erhöht.

6. Die Hungrigen will er mit ſeinen Gütern füllen, und ihren Mangel ſtillen. Die Reichen läſt er leer; und Iſrael erfreut er mit Barmhertzigkeit.

7. Wie er geredet hat, ſo iſt es Ja und Amen, bey Abrahames Saamen, im Wort und jeder That. Wo iſt ein ſolcher GOtt, wie der HErr Zebaoth?

8. Drum ſey Lob, Ehr und Ruhm GOtt Vatter, Sohn und Geiſte, die ihm ein jeder leiſte in dieſem Heiligthum, bis man in Ewigkeit das Dreymahl-Heilig ſchreyt.

(150.)

Preiß der göttlichen Liebe.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

ERhebe, mein Gemüthe, des weiſen Schöpffers Güte, die mich bisher umgiebt, bey allen ſeinen Fügen erfahr ich mit Vergnügen: GOtt hat mich je und je geliebt.

2. Ließ er mich nicht auf Erden ſehr wohl gebohren werden? Der mir das Leben giebt, hat auch des Geiſtes Leben in Chriſto mir gegeben. GOTT hat mich je und je geliebt.

3. Ich gieng nach ſeinem Triebe in Seilen lauter Liebe, von Kindheit an geübt, in der geſunden Lehre, wo ich den Troſt-Spruch höre: GOTT hat mich je und je geliebt.

4. So blühte meine Jugend / und pflantzt in mich die Tugend, die GOtt das Hertze giebt. Auf allen meinen Wegen fand ich das Wort zum Segen: GOtt hat mich je und je geliebt.

5. Aus ſeinem Liebes-Schoſe fiel mir ein Hertz zum Looſe, das mir ſich gantz ergiebt. Ein Mann aus ſeinen Hirten muß mich, ſein Schaaf bewirthen Gott hat mich je und je geliebt,

6. Bin ich zur Mutter worden doch auch in Rahels Orden

den! GOtt iſts, der mich betrübt. Nimmt er, was er gegeben, ich will ihn doch erheben: GOtt hat mich je und je geliebt.

7. Es iſt wohl aufgehoben, mein Schatz, mein Hertz, dort oben, wo GOtt ihm Küſſe giebt: indeſſen wird GOTT wiſſen, die Thränen zu verſüſſen, GOtt hat mich je und je geliebt.

8. Tränckt er doch hier die Seinen für Wein gar offt mit Weinen. Der Kelch, den er mir giebt, ſchmeckt auch nach bittern Gallen: doch ſoll die Loſung ſchallen: GOtt hat mich je und je geliebt.

9. HErR, deine Liebes-Streiche, ſind einem Balſam gleiche, das Creutze macht geübt. Es hindern keine Plagen, daß ich nicht könne ſagen: GOtt hat mich je und je geliebt.

10. An dir wird es nun liegen. Mich wieder zu vergnügen, dein Wille nimmt und giebt. Doch geh ich ſtets im Leide, ſo bleibt das meine Freude: GOtt hat mich je und je geliebt.

11. Leb ich, dir will ich leben, mein Hertz iſt dir ergeben, ſo lang es hier nur giebt, und ſoll es hier gar brechen, will ich doch freudig ſprechen: Gott hat mich je und je geliebt.

12. Panier der ſüſſen Liebe, ich folge deinem Triebe, und wenn die Welt verſtiebt, ſo zeuch mich nach der Höhe, damit mein Troſt beſtehe: GOtt hat mich je und je geliebt.

(151.)

Mel. Hertzlich thut mich verlangen ꝛc.

ERhöre GOtt mein Bitten, und ſende deinen Geiſt, den Geiſt der reinen Sitten, der Troſt und Helffer heiſt, und ſich bey uns einfindet. Wenn aller Troſt gebricht, der unſer Hertz entzündet, mit GOttes Lieb und Licht.

2. Laß ihn in mir auch zeugen, von deines Vatters Krafft, und alles andre ſchweigen, das an der Welt noch hafft, laß ihn von JEſu leben, und ſeinen blutgen Todt, mir Troſt und Zeugniß geben, in aller Angſt und Noth.

3. Was ſolte mich nun ſcheiden von GOttes Lieb und Treu Betrübniß oder Leyden, Verfolgung, Tyranney, ach! nein ich weiß und glaube, daß weder Tod noch Schmertz, mir meinen JEſum raube, ſein Geiſt bewohnt mein Hertz.

(152.)

Mel. Es iſt gewißlich an der Zeit ꝛc.

ER kommt, er kommt, der Königs Sohn! zu ſchrecken unſre Erde. Damit der falſchen Spötter Hohn in Grund getilget werde. Er kommt, er kommt der groſſe Fürſt! wen

nun nicht nach der Liebe dürſt, der wird die Rach erfahren.

2. Er kommt, er kommt, er richtet ſchon, der König aller Machten. Wer nicht umfaßt den Königs Sohn, wird in der Noth verſchmachten. Er komt, er kommt! es ſinckt dahin der ausgekehrte Spötter-Sinn, der immer GOtt verlaſſen.

3. Die Rache iſt ſchon angekommt, weil man die Lieb verhöhnet. Seht, was nicht aus der Liebe ſtammt, und mit dem Sohn verſöhnet, das ſincket in die Grub hinein. Da wird ein lamentiren ſeyn, weil man den Sohn verachtet.

4. Sie ſprechen mit dem Munde zwar viel von des Heylands Weſen. Allein es iſt ja offenbahr, das nirgends kein Geneſen. Weil der verkehrte Spötter-Geiſt des Heylands Grund darnieder reiſt, der nur die Lieb will haben.

5. Die Liebe iſt gantz ausgebannt, die Lieb des Königs Zeichen. Ich habe die noch nie erkannt, die von der Liebe weichen, ſpricht unſer Fürſt in Majeſtät, drum geht, ihr falſche Geiſter, geht hinaus aus meinem Reiche.

6. Das Reich iſt mein! die Welt iſt mein! hinweg von meiner Erden, die ihr hier wollet Meiſter ſeyn in falſchen Lichts-Geberden! ihr rühmtet ſtets ein helles Licht. Allein ich ſeh die Liebe nicht. Hinaus aus meinem Reiche!

7. Iſt diß nicht eine Donner-Stimm, die die darnieder ſchläget, die unſers Königs Eyfer-Grimm mit ihrem Spott erreget? Ja, seht, der Donner geht mit Macht, biß alles, was den Sohn verlacht, geſchmoltzen und gebeuget.

(153.)

Der ſanffte Schlaff im Tode.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir mein Ende

Erlöſte Freundin, deine Bahre iſt wohl ein Gräntz-Stein deiner Noth, du ſchleuſt die müden Lebens-Jahre durch einen höchſt-gewünſchten Tod. Man bringt den Leib zur ſüſſen Ruh, die Seele geht dem Himmel zu.

2. Der HErr hat alle deine Zähren mit lauter Wolluſt nun geſtillt, und will dir nun ein Land gewähren, wo lauter Milch und Honig quillt, dort ſoll dein Fuß auf Roſen gehn, dein Creutz zum Sieges-Zeichen ſtehn.

3. Dort iſt kein Leyd, nur lauter Freude; dort iſt kein Weinen, lauter Wein: dort geheſt du auf einer Weyde, wo lauter Klee und Manna ſeyn, und folgſt in Salems Braut-Gemach als Jungfrau deinem Lamme nach.

4. Wer wolte dir den Tod nicht gönnen, der dir ein

Schlaff

Schlaff nur worden iſt. Was wird dich mehr vergnügen können, als wenn dich nun dein JEſus küßt, der dich ſchon je und je geliebt, und dir nunmehr den Himmel gibt.

5 Und gleichwohl ſagen hier die Deinen, du ſtirbeſt ihnen noch zu früh. Sie müſſen deinen Tod beweinen, dein Leben ſorgte ja für ſie. Drum klagen ſie, daß deine Treu durch deinen Tod geraubet ſey.

6. Es war genug, daß uns zwey Leichen ins allertieffſte Leid verſetzt. Wenn Mann und Vatter uns erbleichen ſo wird das Hertze tieff verletzt. Es liegt auch die nun auf der Baar, die uns an ſtatt der Mutter war.

7. Jedoch wir müſſen ſtille halten, wenn GOtt uns Wund in Wunde ſchlägt. Sein Hertze wird doch nicht erkalten, ob er euch gleich ins Grab gelegt, nimmt er die beſten Freunde hin, ſo hat er ſelbſt den treuſten Sinn.

8. Wir ſtatten aber unterdeſſen dir einen Danck mit Thränen ab, und pflantzen wir gleich nicht Cypreſſen auf das von dir verlangte Grab, doch rühmen wir, daß deine Treu bey uns gantz unverwelcklich ſey.

9. Ruh wohl in deiner kühlen Höle, biß wir dir auch zur Seiten ſeyn, und ſchlieſſe dich, getreue Seele, in JESUS Armen ewig ein. Die Schrifft ſteht an des Grabes-Thür: die Freundin JEſu ſchläffet hier.

(154.)

Die im Tode getreue Liebe.

Mel. GOtt Lob! es geht nunmehr zum Ende.

ERlöſter Geiſt, vergnügte Seele! nimm doch einmahl die Thränen an, die ich in dieſer Trauer-Höle dir zum Gedächtniß lieffern kan: da brauchſt zwar keine Thränen nicht, doch fordert ſolches meine Pflicht.

2. Mein ander Ich in dieſem Leben! wie ſüſſe war mir deine Treu: Du hatteſt mir ein Hertz gegeben, das ohne Trug und Heucheley; ja deine Liebe ſtellte mir ein Paradieß der Roſen für.

3. Nun aber hat dein frühes Scheiden in eine Wüſten mich verſetzt; ich weiß von keinen Anmuths-Freuden, nachdem du dich mit mir geletzt; dein letzter Kuß, dein letzter Blick ließ lauter Wermuth mir zurück.

4. Allein, ich ſah des Himmels Willen auch in Gedult mit Thränen an; mein Hertz, voll Schmertz, gedacht im Stillen: Was GOtt thut, das iſt wohlgethan. So drückt ich dir die Augen zu, und wünſchete dir vergnügte Ruh.

5. Jetzt haſt du ſchon ein

Jahr genoſſen, was hier kein Menſch beſchreiben kan; die Thränen, welche hier gefloſſen, ſchreibt GOtt dir zur Vergnügung an: Du weißt von Schmertz und Kranckheit nicht, da, wo man lauter Roſen bricht.

6 Dein JEſus, der auf deinen Lippen der allerletzte Seufzer war, der läßt dir jetzund Honig treppen, und ſtellt dir Luſt für Wehmuth dar. Dein Erbtheil iſt im Himmel groß, und du geneußt das ſchönſte Looß.

7. Ich ſehe dir mit vielen Thränen in deinen Freuden-Himmel nach; ſo offt ich deiner werd erwähnen bey dieſer Erden Angſt und Ach, ſo offte fällt mir dieſes ein: Dort werden wir beyſammen seyn.

8. Ich pflantze dir zu deinem Grabe Vergiß mein nicht und Ehrenpreiß; ſo lang ich hier das Leben habe, und deinen lieben Nahmen weiß, ſo wird im Hertzen immerſchön dein Barbara Helena ſtehn.

(155.)

Die bald nach ihrer Geburth zum Himmel wiedergebohrne Tochter.

In beſonderer Melodie.

Erſt gebohren, ſchon geſtorben: dieſes war mein Lebens-Lauff. Doch hab ich gar viel erworben. Denckt, betrübte Eltern, drauff, daß ich zwiſchen Wieg und Grabe meine Tauffe funden habe.

2. Die Geburth in dieſes Leben war des Todes Uberfuhrt; rechtes Leben muß mir geben meine geiſtliche Geburt; denn in Chriſti Tod und Wunden hab ich ewigs Leben funden.

3. So ſtarb ich, ſo ſtarb mein Bruder, unſer Leben nur ein Blick. GOttes Hand war unſer Ruder, trieb uns bald in Port zurück, daß, die wir von GOtt erſt kamen, bald zu GOtt den Rück-Weg nahmen.

4. Wird die Freude nun zum Leide, die ihr Eltern habt gehofft? ſterben wir euch alle beyde, und betrübt euch GOtt ſo offt? legt doch auch bey dieſem Schmertze euer Hertz an GOttes Hertze.

5. Habt ihr wenig Augenblicke in der Welt uns nur geſehn, darff die Welt auch keine Stricke unſrer zarten Unſchuld drehn, weil der Himmel uns entrücket, eh die Boßheit uns beſtricket.

6. Sucht nun eure Kinder droben, wo die Schätze, da das Hertz. Wir ſind euch wohl aufgehoben, und das lindert euren Schmertz. Seht! hier ſteht im ſchönſten Flore die Johann Eleonore.

(156.)

Mel. Wer nur den lieben Gott

Es bleibet doch ein gut Gewiſſen, das allerbeſte in

der Welt; der kan ſtets wahre Ruh genieſſen, wer nur ſein Hertze rein behält. Ich liebe meinen GOtt mit Treu, und achte keine Heucheley.

2. Wer aber mit der Welt nicht lebet, wird allzeit von ihr veracht, und wer nach wahrer Tugend ſtrebet; das iſt es, was ſie ſtets verlacht. Doch achte ich auch dieſes nicht, weil GOtt iſt meine Zuverſicht.

3. Drum laß den Tadler immer toben, wer weiſe iſt, der glaubt ihm nicht; Das Werck muß ſeinen Meiſter loben, und Warheit kommt zuletzt ans Licht. Wenn der, ſo andern Netze ſtellt, in ſeine eigne Grube fällt.

4. Mein GOtt! den ich für alles liebe, der gibt mir einen treuen Sinn; das Läſtern macht die Tugend trübe, doch gehet dieſes überhin. Iſt mir die falſche Welt gleich feind; ſo bleibet dennoch GOtt mein Freund.

(157.)

Es bleibt dabey! nur JEſum will ich lieben; wer wolte den betrüben? der ſo getreu, dem Geiſt das wahre Leben, dem Hertzen Luſt zu geben; den lieb' ich nur aufs neu; es bleibt dabey!

2. Es bleibt dabey! die Welt kan nur betrügen, ihr gantzes Thun iſt, Lügen und Täuſcherey; nichts ſoll mich mehr erfreuen, von ihren Zaubereyen; ich trage vor ihr Scheu; Es bleibt dabey!

3. Es bleibt dabey! nichts kan mich mehr ergötzen. Als darff ich mich nur ſetzen, in wahrer Reu, zu meines JEſu Füſſen; da kan ich Ruh genieſſen; der macht von allem frey, es bleibt dabey!

4. Es bleibt dabey! daß JEſus bald wird ſiegen, und Babel unterliegen; ja das Geſchrey: ſie liegt! ſie iſt gefallen! hört man in kurtzem ſchallen. Ja, daß es itzt ſchon ſey, es bleibt dabey!

5. Es bleibt dabey! du ewig groſſes Weſen! das mich, den Wurm, erleſen, du einigs drey! gieb, daß auf alle Fragen ich frölich möge ſagen, ohn alle Heucheley: es bleibt dabey!

(158.)

Erklärung des Tituls Mara und Manna.

Es iſt ein GOtt, der Manna giebt, und auch ein Mara läſſet flieſſen; der aber auch, was uns betrübt, mit Troſt und Liebe kan verſüſſen. Er ſchencket uns wohl Wermuth ein, und miſcht doch iñer Zucker drein.

2. Sein Iſrael erfuhr es auch bey ſeinem Wandel in der Wüſten. Und das iſt noch ſein alter Brauch: ſo macht er es bey allen Chriſten. Er wechſelt täglich Freud und Leid, Beluſtigung und Traurigkeit.

3. Mein

3. Mein Hertze finde dich nur drein, laß GOttes Weiſe dir gefallen. Er ſchenckt nicht immer ſüſſen Wein, er träncket uns auch mit bittrer Gallen, doch wenn der Taumel-Kelch vorbey, ſo wird der Gifft zur Artzeney.

4. Weil du noch in der Wüſten gehſt, ſo wird dir allzeit was gebrechen, biß du jenſeit des Jordans ſtehſt, da keine Dornen uns mehr ſtechen. In Canaan biſt du daheim, da flieſſen Milch und Honigſeim.

(159.)

Das geſegnete Andencken.

Mel. Es iſt genug! ꝛc.

ES iſt genung; ich habe, was ich will, das Ende meiner Noth So ſchweigt mein Mund von allen Klagen ſtill, ich küſſe meinen Tod; der langen Nächte bange Plagen ſind nun vorbey. So kan ich ſagen: Es iſt genung!

2. Es iſt genung! Wenn Krafft und Safft gebricht, und immer neuer Schmertz durch Marck und Bein bis in die Seele ſticht, daß mein gequältes Hertz viel lieber wünſchet gar zu brechen, als bey gehäufter Noth zu ſprechen: Es iſt genung!

3. Es iſt genung! GOTT hat es mir gewährt, mein Dornen-Lager wird in einen Schoß der Lieb und Luſt verkehrt, das thut mein guter Hirt, er rufft mich aus dem Thal der Thränen, wo ich mich nicht mehr werde ſehnen: Es iſt genung!

4. Es iſt genung! genung gekräncket hier, nun bin ich gantz geſund. Der Himmel ſtellt mir tauſend Labſal für, es kan ſich Hertz und Mund mit ungeſtöhrter Luſt verſüſſen. Da werd ich immer ſagen müſſen: Es iſt genung!

5. Es iſt genung! Ja ich bin nun vergnügt, hier iſt das beſte Theil, wo Sulamith an JEſus Hertze liegt, da thauet lauter Heyl, da fehlt mir nichts als was betrübet, weil man hier ſtets die Loſung giebet: Es iſt genung!

6. Es iſt genung! was trifft vergnügters ein, als dieſe wieder ſehn, die durch den Tod voran gegangen ſeyn. Hier wird es nun geſchehn, daß ich die Eltern frölich grüſſe, und meinen Mann im Himmel küſſe. Es iſt genung!

7. Es iſt genung! Jedoch noch nicht genung: Hier ſchau ich JEſum an, der alles Leid durch ſeinen Freuden-Trunck nunmehr verzuckern kan. Welt, bleib mit deiner Luſt zurücke, weil ich mich ewig hier erquicke. Es iſt genung!

8. Es iſt genung! Ihr Lieben, denckt an mich, die ihr mir anverwandt. Zu guter Nacht! Niemand betrübe ſich, als der mich treu erkannt. Die gute

Freun-

Freundin wird begraben: ihr ſollet ihren Seegen haben: Es iſt genung!

9. Es iſt genung! was mich hinfort vergnügt, iſt JEſus nur allein. Ich preiſe GOtt, der es ſo wohl gefügt, ſchreibt auf den Leichen-Stein: Mein Loß iſt mir ſehr wohl gefallen, ſo wird es in dem Himmel ſchallen: Es iſt genung!

(160.)

ES iſt gewißlich an der Zeit, daß GOttes Sohn wird kommen in ſeiner Sieges Herrlichkeit, zur Freude aller Frommen. Es kommt, ein groſſes Schmeltzungs-Feur. Da wird das Lachen werden theur bey allen Welt-Geſinnten.

2. Poſaunen hört man würcklich gehn, die alle Welt durchdringen. Die Menſchen ſollen auferſtehn, und Lebens-Früchte bringen. Die Welt wird balde ſeyn erwacht aus ihrer langen Todtes-Nacht, in der ſie liegt begraben.

3. Der gantze Erd-Kreiß mercket bald, daß eine Zeit vorhanden, die da verändert die Geſtalt der Welt in allen Landen. Gar bald, gar bald wird jedermann erfahren, was er hat gethan, bißher in ſeinem Leben.

4. O weh demſelben, welcher hat des HErren Wort verachtet, und nur auf Erden früh und ſpat nach falſchem Thun getrachtet; der wird gewiß gar kahl beſtehn, und in die Schmeltzung müſſen gehn mit ſeinem falſchen Willen.

5. Es kommet nun in unſrer Zeit der Anfang neuer Zeiten. Es wird auf Erden ausgebreit die Krafft der Ewigkeiten. Das falſche Weſen wird zernicht. Ein neuer Grund wird aufgericht, der ewiglich beſtehet.

6. So wird die frohe Bahn gemacht zum Sabbath auf der Erden, den unſer Volck bißher verlacht. Und dennoch muß er werden. GOtt kehrt ſich an die Spötter nicht. Was ſind ſie doch in dem Gericht, das nun die Welt beſchwemmet!

7. Wann nun die Erde frey gemacht von denen blinden Sündern, ſo herrſchet JEſus in der Pracht in denen GOttes Kindern, Und diß wird ſeyn die Sabbaths-Zeit, von der das Volck nichts gutes ſchreyt, das der Poſaunen lachet.

8. Es wird ſich zwar des Feindes Grimm am Ende wieder regen. Allein das Feur und GOttes Stimm wird ihn darnieder legen. Dann ſchmeltzt im Feur die gantze Welt. So wird die Erde hergeſtellt in ein durchleuchtig Weſen.

9. Dann wird die Todten-

Region die Todten wieder geben. Ein jeder krieget ſeinen Lohn nach dem geführten Leben. Dann wird, was nicht die Lieb erkieſt, was falſch und aus dem Argen iſt, zum Schmeltzungs-Creiß verwieſen.

10. Doch währt das ohne Ende nicht. Es hat ſein Ziel und Ende. Die Crea ur geht durchs Gericht, daß ſie zu Gott ſich wende. Das Schmeltzen bringt die Creatur einſt wieder zu der Liebes-Spur, die ſie im Fall verlohren.

11. O JEſu, Heyland aller Welt! du wirſt die Welt erretten von allem, was dir nicht gefällt, von ihren Todes-Ketten. Der Tod wird einſt zu nicht gemacht, und deiner groſſen GOttes-Pracht fällt alles noch zu Füſſen.

12. Es muß noch alles ſeine Knie vor dir, O König, beugen. Und deine ſüſſe Harmonie macht alle Hölle ſchweigen. O ja! die gantze Creatur kömt wieder zu der Liebes-Spur, und zu der Urſprungs-Quelle.

(161.)

Heilige Befriedigung in GOttes Willen.

Mel. JEſu meine Freude.

Es iſt GOttes Wille, liebes Hertz, ſey ſtille in der Traurigkeit. So hat ers verſehen, alſo muß geſchehen beydes Luſt und Leyd. Er verhängt, was uns bedrängt, tritt uns offt im Zorne nieder, hebet uns doch wieder.

2. Es iſt GOttes Wille, leide nur und hülle in Gedult dich ein. Sein Rath iſt verborgen, aber laß ihn ſorgen, biß es Zeit wird ſeyn. Endlich ſcheint, wie ers gemeynt, Troſt und Sonne nach dem Regen, Hertzen folgt den Schlägen.

3. Es iſt GOttes Wille, liegt doch Luſt die Fülle in des Creutzes Laſt, ſehn wir unbeweget auf die Hand, die ſchläget, biß wir ſie gefaßt. Es ſie heilt, ob ſie verweilt, treufft nicht allezeit von Myrrhen, heißt nicht immer girren.

4. Es iſt GOttes Wille, lieber GOtt, nun fülle immer Thränen ein, ſchmeckt es bitterſüſſe? auf die Finſterniſſe blickt ein Freuden-Schein. Es geh mir, wie du wilt, hier, tröſt ich mich doch in der Stille, HErr, es iſt dein Wille.

(162.)

Es iſt vollbracht! vergiß ja nicht diß Wort, mein Hertz, das JEſus ſpricht, da er am Creutze für dich ſtirbet, und dir die Seeligkeit erwirbet, da er der alles wohl gemacht, nunmehro ſpricht: Es iſt vollbracht.

2. Es iſt vollbracht am Creutze, dort Geſetz und der Propheten Wort, was wir niemahl vollbringen kunten, iſt nun vollbracht durch JEſu Wunden: was GOttes Rath von Ewigkeit

keit bedacht, das iſt durch ſeinen Tod vollbracht.

3. Es iſt vollbracht und gnug gethan, daß man nicht mehr verlangen kan, GOtt iſt verſöhnt und ganz geſtillet, weil ſein Sohn alles hat erfüllet; was iſts, das man in Angſt und Sorgen wacht? man glaube nur: Es iſt vollbracht!

4. Es iſt vollbracht, was ſoll ich nun darzu noch, O mein JEſu! thun? nichts, nichts: denn was von dir geſchehen, wird ſchon als mein Werck angeſehen; auch das, was ich vollbringe Tag und Nacht, wird von dir ſelbſt in mir vollbracht.

5. Es iſt vollbracht, ich bin befreyt, ich habe ſchon die Seligkeit; weil Sünd und Tod ſind weggenommen, iſt Gnad und Leben wieder kommen: darum wenn auch gleich alles bricht und kracht, ſag ich getroſt: Es iſt vollbracht.

6. Es iſt vollbracht! vergiß ja nicht diß Wort, mein Hertz, daß JEſus ſpricht, und laß es dir auch dazu dienen, daß du vollbringſt, was dir will ziemen: ſo lang du lebſt, laß diß nicht aus der Acht, daß JEſus ſpricht: Es iſt vollbracht.

(163.)

Mel. O GOtt, du frommer GOtt.

Es neiget ſich zum End nunmehr mein ſterblichs Leben,
JEſu in deine Händ, thu ich mein Geiſt aufgeben:
O eingefleiſchter GOtt erhöre meine Bitt,
In dieſer letzten Noth, verlaß mich Sünder nit.

2. Unwürdig bin ich zwar, der ich genad ſoll hoffen,
Dieweil ich meine Jahr, in Sünden hab verloffen;
Gleichwohl verzag ich nicht, dein Roſinfarbes-Blut,
Iſt meine Zuverſicht, ſo mich noch tröſten thut.

3. Denck an die ſchwere Pein, die du für mich gelitten,
Durch alle Schmertzen dein, laß dich, O GOtt! erbitten,
Nimm weg ich bitte dich, mein ſchwere Sünden-Laſt,
Der du am Creutz für mich das Heyl erworben haſt.

4. Der Sünden ſeynd zwar viel, ich ſelbſt kan ſie nicht zehlen,
Sie ſeynd ohn Maaß und Ziel, diß iſt was mich thut quälen,
Hoff doch du werdeſt mir nach dieſem Lebens Lauff,
Die enge Lebens-Thür zum Himmel ſchlieſſen auf.

5. Manaſſes wie die Schrifft, mit mehrerem thut lehren,
In Sünden ganz vertiefft, vom Himmel nichts will hören,
Der da vermeſſentlich nur mit der Boßheit prangt,
Hat doch, nachdem er ſich bekehrt, Genad erlangt.

6. Ein doppel ſchwere Sünd, der David hat begangen,

Has

Hat doch von deiner Hand Barmhertzigkeit empfangen,
So gar der Publican, die lang erwünſchte Gnad,
Nach dem er Buß gethan, von dir erhalten hat.
7. Daß Magdalena ſey, ein' Sünderin geweſen,
Die da ohn alle Scheu geſündigt, thu ich leſen;
Hat doch, O gröſte Freud, erhalten deine Huld,
Weil ſie mit wahrem Leid, erkennet ihre Schuld.
8. Hat ja in letzter Noth der Schächer Gnad gefunden,
Durch Buß den zweyten Tod hat glücklich überwunden,
Das alles tröſtet mich, getroſt geh ich ins Grab,
Die weil ich weiß daß ich noch Gnad zu hoffen hab.
9. Die gröſte Sünder ſind bey dir zu Gnaden kommen,
Du haſt die gröſte Feind zu Kinder angenommen,
So lang das Leben währt, iſt keine Buß zu ſpath,
Wer ſich zu dir bekehrt, noch Gnad zu hoffen hat.
10. In die fünff Wunden dein, als in fünff ſichre Hölen,
Thu ich die Seele mein, HErr JEſu Chriſt befehlen;
Hier ſuch ich meine Ruh, hier find ich meine Raſt,
Erhalt, O GOtt! was du ſo theur erkauffet haſt.
11. In dieſer Zuverſicht, thu ich von hier ablenden,
Ich thu mein Angeſicht zu dir, O JEſu! wenden,
Führ meine arme Seel, an den gewünſchten Ort,
Auf daß ſie nicht verfehl die wahre Himmels Pfort.

(164.)

Lob GOttes.

Es ſoll dich meine Seele loben, ſo lang mir Hertz und Zunge lebt, O groſſer HErr und GOtt dort oben, der über alle Wolcken ſchwebt, ich bete dich mein Vatter an, weil du mir ſo viel Guts gethan.

2. Du haſt aus nichts mich werden laſſen, zu einem ſchönen Menſchen-Bild, Gemüth und Leib mir aus dermaſſen mit groſſer Herrlichkeit erfüllt, daß wenn ich alles ſolt erzehlen, mir Zeit und Worte ſolten fehlen.

3. Du haſt mich biß daher erhalten, behaußt, bekleidet und ernehrt, läſt deine Hand noch ob mir walten, daß mich kein Unglück hat verſehrt, gibſt Fried und Ruh und Leibes-Stärck, regiereſt meiner Hände Werck.

4. Und weil der Freundſchafft Lieblichkeiten das edelſt iſt, das uns ergetzt, haſt du mich auch mit werthen Leuten, in Lieb-Geſellſchafft eingeſetzt, viel guter Freunde mir beſchert, und Ehr' ſo viel mein Hertz begehrt.

5. Ich ſey' umher wohin ich

ſehe, ſo find ich Gnad' von GOtt dem HErrn. dort von der lichten Himmels-Höhe, ſcheint mir die Sonne, Mond und Stern, hier leucht mich an die Erd-Geſtallt, Gethier; Gewäſſer, Feld und Wald.

(165.)

Mel. Chriſtus der uns ſelig macht.

Es verlanget GOtt daß wir ihn recht hertzlich lieben,
Und ſo lang wir leben hier uns im Guten üben;
Drum ſo will ich mich auch nun ſtets dahin beſtreben
Seinen Willen ſtets zu thun, und nur ihm zu leben.

2. Ich will ihn, wie ers begehrt, fürchten, lieben, ehren;
Was ſein guter Geiſt mich lehrt, will ich folgſam hören;
Ich will trachten ſtets im Licht und alſo zu wandeln,
Als für ſeinem Angeſicht, und nichts Böſes handeln.

3. Ich will wollen was er will, thun was er befohlen,
Und darzu aus ſeiner Füll, Gnad um Gnade holen,
Samt dem allen welches mir nöthig iſt zum Leben,
Und darvor ihm für und für Danck und Ehre geben.

4. Ich will lieben, was er liebt, was er haſſet, haſſen;
Ich will üben was er übt, was er läſt auch laſſen;
Ja, es ſoll ſein Geiſt mich nun gantz und gar beleben;
Er ſoll würcken, ich will ruhn und nicht widerſtreben.

5. Er ſoll ſelber als mein GOtt alles in mir walten;
Seine Rechte und Gebott will ich treulich halten,
Und daß die mir ſtets forthin im Gedächtniß bleiben;
Soll er ſelbſt ſie mir im Sinn, und ins Hertze ſchreiben.

6. Seiner Weißheit, Straff und Lehr, will ich gern annehmen
Und mich ferner hin nicht mehr ihrer Feſſeln ſchämen;
Ja, es ſoll mich ihre Zucht, damit ſie in allem,
Immerzu mein Beſtes ſucht, hertzlich wohlgefallen.

7. Ich will meine Freud und Luſt nun alleine haben,
Nur an meines JEſu Bruſt, und an denen Gaben,
Welche er aus ſeiner Füll mir zum Heyl und Leben,
Gern aus Gnaden ſchencken will, und zur Zierde geben.

8. Denn er iſt allein mein Heyl und mein rechtes Leben;
Mein erwünſchtes Erb und Theil, dem ich mich ergeben;
Deſſen Liebe, Gunſt und Gnad ich allein hoch achte;
Und nach deſſen Wort und Rath, ich zu leben trachte.

9. Drum du ſchnöde Welt fahr hin, weich von meinem Hertzen!
Trolle dich aus meinem Sinn, denn du machſt nur Schmertzen,

JEſus, meiner Seelen Gut ſoll mich nur beſitzen
Und mit ſeiner Liebes-Glut ewiglich durchhitzen.
10. Weich! denn alle deine Luſt und galantes Leben
Iſt ein Greuel, Stanck und Wuſt, dem, der GOtt ergeben;
Weich! denn deine Freud und Luſt wie ein Rauch vergehet;
Und die Luſt an JEſus Bruſt, ewiglich beſtehet.
11. Wiſſe daß dein falſcher Schein mich nicht mehr betrüget,
Weil es JEſus iſt allein, der mein Hertz vergnüget;
Deß ich eigen bin und bleib, den ich ſtets zu lieben
Mich mit Geiſte, Seel und Leib, ſchon vorlängſt verſchrieben.
12. Ja, mein JEſu! ſchönſter Sohn, HErr von meinem Leben,
Du biſt meine Crön und Lohn, welchen GOtt gegeben,
Mir zu meinem All und Ein, und ich bin der Deine,
Laß mich dir empfohlen ſeyn, denck: Ich bin der Deine.

(166.)

Zionitiſches Wander-Lied.

Nach bekannter Melodie.

ES woll uns GOtt genädig ſeyn, und lieblichs Wetter geben, daß wir bey hellem Sonnenſchein uns auf den Weg begeben. Er treibe Sturm und Wetter ab, die in Gefahr uns ſetzen, auf daß wir unſern Wander-Stab nach Zion ruhig ſetzen, ohn einiges Verletzen.

2. Mach unter uns die Wege gut, und über uns den Himmel, O deck uns mit der Engel Hut für allem Angſt-Getümmel; geh vor uns her mit Güt und Treu, geh hinter uns mit Seegen, ſteh uns mit deiner Rechten bey, daß Waſſer-Fluth und Regen uns nicht den Weg verlegen.

3. Doch ſchreiben wir dir gar nicht für, du wirſt das Wetter machen, du biſt ja Schild und Sonne hier, auch wenn die Donner krachen. Dein Liebes-Mantel hüllt uns ein, auch wenn die Wolcken güſſen, und haben wir nicht Sonnenſchein, ſo wird dein Blick uns müſſen den trüben Tag verſüſſen.

4. Bey ſchönem Wetter kan man leicht zu deinem Hauſſe wallen, da mancher aus dem Wege weicht, wenn Donner-Schläge knallen. Wer Durſt und Hunger nach dir hat, verlachet Froſt und Hitze, und weiß, daß GOtt ihn früh und ſpath mit ſeiner Allmacht ſchütze und kräfftig unterſtütze.

5. Das Wetter ſey nun wie es will, der Kirchgang iſt beſchloſſen, wir halten GOTT in allem ſtill, und wandeln unverdroſſen. Der Weg zum Himmel iſt auch rauh, und weich von Thränen-Regen. Kommt man auf Zions Roſen-Au-

Au, da grünet allerwegen Vergnügung, Troſt und Segen.

F.

(167.)

Schlecht und Recht.

Auf beſondere Weiſe.
Oder: O Durchbrecher aller Bande ꝛc.

Falſches Blendwerck eitler Sinnen, Larve der verkehrten Zucht, GOtt von auſſen, Welt von innen, ſcheinbar-ſchöne Sodoms-Frucht, übertünchtes Leich-Gerüſte, Tauben-Art im Schlangen-Fell, Zucker-Mund und Otter-Brüſte, Todten-Gifft im Honig-Quell.

2. Heucheley, der Laſter Laſter, Heucheley, der Seelen Mord, Heucheley der Boßheit Pflaſter, Heucheley der Höllen Port. Wer ſich mahlt mit deiner Schmincke, iſt des Satans Conterfey; und wer folget deinem Wincke, iſt noch GOtt, noch Menſchen treu.

3. Weg du Mißgeburth der Höllen, wo die Einfalt Chriſti wohnt: Hier wird Stellen und Verſtellen mit Verſpottung nur belohnt. Lauterkeit gefällt dem Himmel, Schlecht und Recht iſt GOtt beliebt, wenn man bey dem Welt-Getümmel ſich in reiner Unſchuld übt.

4. GOtt, du haſſeſt falſche Seelen, laß mich keinen Heuchler ſeyn. Man kan dir ja nichts verhöhlen, du ſiehſt in das Hertz hinein. Trägt die Welt bey dieſen Zeiten Gifft in güldnen Schaalen für. Laß mich Einfalt nur begleiten, Schlecht und Recht ſey mein Panier.

(168.)

Abſchieds-Lied.

Mel. Meinen JEſum laß ich nicht ꝛc.

Fallt, ihr Augen, vollends zu, die ihr ſchon ſechs Jahr verdunckelt, denn ich finde nun die Ruh, wo der Stern aus Jacob funckelt, und die Morgenröthe lacht aus des finſtern Grabes Nacht.

2. Gnung geſehn in dieſer Welt, wenn man achtzig Jahr erreichet, und die Zeit uns nicht gefällt, da uns alle Krafft entweichet, wie ein Hauß ſtets knackt und bricht, biß zuletzt der Fall geſchicht.

3. Was kan da vor Freude ſeyn, wenn man muß im Finſtern ſitzen, und der Augen blaſſer Schein kan nur lauter Thränen ſchwitzen? Dieſes Elend ſchmeckt gewiß nach des Grabes Finſterniß.

4. Doch mein Glaubens-Auge hat auf den HErren ſtets geſehen, daß auf meinem Lebens-

bens-Pfad kein betrübter Fall geſchehen, und der ungewiſſe Fuß nun dem Netz entgehen muß.

5. JEſus ſagte: Seelig ſind, die nicht ſehen und doch glauben. War des Leibes Auge blind, konnt es mir das Licht nicht rauben, welches in Egyptens Nacht uns ein lichtes Goſen macht.

6. Nun erhebet ſich mein Geiſt von dem Glauben zu dem Schauen, wo das Licht mein Erbtheil heiſt auf den angenehmen Auen. JEſus Antlitz leuchtet mir als ein Glantz von Thabor für.

7. Weine nicht, die du bißher mich getreulich hat gepfleget. War mein Creutze hier ſehr ſchwer, ach! nun wird es abgeleget: daß ich itzt in Canaan Aug und Hertze wenden kan.

8. Treues Hertze, GOtt, dein Schild, der vergellte dir dein Lieben, daß der Troſt dir reichlich quillt; ſey zum Seegen angeſchrieben, daß auch Kind und Kindes Kind dir ein Troſt und Freude ſind.

9. Folgt mir, wenn es Gott gefällt, dorten will ich euch empfangen, wo mir nichts die Augen hält, welche Licht und Recht erlangen, wo der Auserwehlten Pracht auch die Sonne dunckel macht.

(169.)

GOtt der beſte Troſt.

Mel. Meinen JEſum laß ich nicht ꝛc.

Faſſe dich nur mit Gedult, armes Hertz, in allen Plagen. Warum wilt du an der Huld deines GOttes gantz verzagen? glaube doch nur veſtiglich, GOtt dein Vatter denckt an dich.

2. Deine Sorgen werden doch nur den Geiſt zur Erden drücken; Und des Kummers ſchweres Joch alle Krafft in dir erſticken. Halte dich doch ritterlich, GOtt dein Vatter ſorgt vor dich.

3. Steht es aus, als ſolten hier alle Fluthen dich erſäuffen, und die Wetter über dir ihre Donner-Keile häuffen, klage nicht ſo ängſtiglich: GOTT dein Vatter ſieht auf dich.

4. Kein geſetzter Geiſt erſchrickt, wenn auch gleich die Berge fallen, weil es ſtets gen Himmel blickt, läßt er doch die Loſung ſchallen: Hertze, glaub es veſtiglich, GOtt dein Vatter wacht um dich.

(170.)

Tröſtliche Loſung bey ſeliger Auflöſung.

In voriger Melodie

Fleuch, mein Geiſt, was ſäumſt du dich, Band und Feſſel zu zerſchlagen? dein Erlöſer nahet ſich, und du höreſt ihn ſchon ſagen: Meine Taube,

de, komme her, hier iſt JEſus, dein Begehr!

2. Wie die Turtel-Taube girrt, wenn ſie ihren Gatten miſſet: wie ein Schäfflein, wenn es irrt, ſich in Dorn und Hecken ſchlieſſet; alſo hab ich auch geächzt, nach dem Lebens-Brunn gelechzt.

3. Kein Gefangner kan ſo ſehr in dem tieffſten Kercker klagen: mich verlangte noch vielmehr, und wie offte muſt ich fragen: Hüter iſt die Nacht ſchier hin? Scheiden lag mir nur im Sinn.

4. Täglich ſtarb ich, jeder Tag hatte ſeine neue Plagen, und mein Bette, wo ich lag, weiß von Thränen viel zu ſagen, weil ein Schmertz nur iṁerdar einen andern Schmertz gebahr.

5. Aber nun werd ich getröſt; dann mein Abſchied iſt vorhanden, nunmehr werd ich aufgelöſt von den harten Kranckheits-Banden. Was mir Gilead nicht gab, gibt mir nun das kühle Grab.

6. Weicht, ihr Schmertzen, nun zurück, JEſus legt mich an ſein Hertze, und ſo macht ein Augenblick, daß ich alle Noth verſchmertze. Auch mein Tod wird mir verſüßt, weil zugleich mich JEſus küßt.

7. Sey willkommen, ſanffte Ruh! o ihr längſt-gewünſchten Stunden! ſelbſt der Himmel rufft mir zu: Du haſt glücklich überwunden. O welch eine Herrlichkeit, die mir Chriſtus hier bereit.

8. Was verlier ich durch den Tod? was gewinn ich durch das Sterben? Jener nimmt mir meine Noth, dieſes bringet mich zum Erben. Mein Verluſt iſt ein Gewinn, wenn ich nur bey JEſu bin.

9. Sey zufrieden, liebſter Sohn, du haſt mein- ich deinen Segen, ich will nun vor GOttes Thron meine Crone niederlegen. Licht und Recht ſey deine Zier, und dein Vatter leb in dir.

10. So ich ſterbe, ſeh ich dich, eine Staffel höher ſteigen; GOttes Gaben wollen ſich auch nun mächtiger bezeugen, daß du bey der neuen Laſt auch ſtets neue Kräffte haſt.

11. Deinen Kindlich-treuen Sinn wolle GOtt mit Seegens-Cronen, und auch meine Pflegerin, deinen Ehe-Schatz belohnen, daß die mir erwieſne Treu euer Kinder Seegen ſey.

12. Meine Töchter, könnt ihr nicht mich noch einſt zuletzte küſſen, ſo wird GOtt mit Troſt und Licht eure Traurigkeit verſüſſen; weil der letzten Seuffzer Krafft auch an euren Seelen hafft.

13. Laßt euch auch nun gute Nacht, werthen Schwieger-

Söh-

Söhne! geben, GOtt, der alles gut gemacht, laß euch ſtets im Seegen leben, der ſey auch mit Kindes-Kind, bis ſie alle bey mir ſind.

14. Leipzig hat, was noch mit mir einer Mutter Leib getragen, ſeh ich das nun nicht mehr hier, ſo ſoll dieſes Blatt es ſagen, daß ich gegen alle Treu danckbarlichſt verſchieden ſey.

15. Nun mein Geiſt ſchwingt ſich empor, und läßt alle Schatten fliehen. Dort werd ich im ſchönſten Flor, und auch hier im Seegen blühen; denn da man mich ſterben ſah, hieß der Tag Florentia.

(171.)

Auf Mariä Verkündigung.

Mel. Was mein GOtt will, das gſcheh ꝛc.

FReu dich, du werthe Chriſtenheit, diß iſt der Tag des HErren, der Anfang unſrer Seligkeit, den GOtt zu ſeinen Ehren, nach ſeinem Rath erwehlet hat, O GOtt, laß wohl gelingen! hilff uns mit Fleiß, zu deinem Preiß, ein frölichs Lied zu ſingen.

2. GOtt iſt gerecht in ſeinem Wort, was er einmahl zuſaget, das iſt gewiß an allem Ort, obſchon die Welt verzaget: heut GOttes Sohn, der Gnaden-Thron, zu uns auff Erd gelanget, O Wundergroß! Marien Schoos, den groſſen Gaſt empfanget.

3. Sie hört vom Engel Gabriel, ſie ſolt JEſum gebähren, der gantzen Welt Immanuel, den mächtig groſſen HErren, das Jungfräulein ſo keuſch und rein, erſchrack ob den Geſchichten, doch glaubts dem Wort, wie ſie gehört, GOtt wird es wohl verrichten.

4. Wohl uns der Gnadenreichen Zeit, daß wir erlangt den Orden, daß du, O GOtt, von Ewigkeit, biſt unſer Bruder worden, wir bitten dich demüthiglich, lehr uns dein'm Wort vertrauen, biß wir zugleich im Himmelreich, das Wunder-Werck anſchauen.

(172.)

Die andächtige Braut.

Mel. Meinen JEſum laß ich nicht ꝛc.

FReund der Seelen, Bräutigam! der mich je und je geliebet, und in reiner Liebes-Flamm mir ſein Hertz zu eigen giebet: ach! wie ſolt ich nicht allein, JEſu, dir verbunden ſeyn.

2. Deine nimmer falſche Treu iſt mein Himmel auf der Erden; deine Huld wird täglich neu, und kan nicht gemindert werden. Ach! wie ſolt ich mich nicht freun, deine Sulamith zu ſeyn!

3. Nimm mein Hertz und alles hin, ich bin deine, du biſt meine: ſchreibe dich in meinen

Sinn, du, mein JEſus, nur alleine; ich im Glauben deine Braut, dir, mein Bräutigam! vertraut.

4. Doch, weil du mir auch noch hier einen Bräutigam erſehen, nehm ich ihn allein von dir: denn vom HErren iſts geſchehen, der die Hertzen alſo lenckt, und ein Hertz dem andern ſchenckt.

4. Laß mein erſtes Opffer seyn das Gebet vor deinem Throne, daß dein heller Gnaden-Schein unter uns im Seegen wohne; Denn der Ehſtand muß allein durchs Gebet geheiligt seyn.

6. Der du ſelbſt die Liebe biſt, laß mich ihn nun alſo lieben, daß ſein Bild zu aller Friſt in mein Hertze ſey geſchrieben, und auch nicht ein Winck geſchicht, der nicht ſtets aus Liebe ſieht.

7. Neige du ſein Hertz zu mir, wie du liebeſt die Gemeine; daß auch diß Geheimniß hier in uns beyden recht erſcheine. Laß ihn mein, mich ſeine seyn. Schlage Hând und Hertzen ein!

8. Haſt du dieſen Stand geſtifft; ey ſo laß ihn alſo führen, daß man nichts an uns betrifft, was kan deine Huld verlieren. Bringt die Eh auch Weh mit ſich; wunderlich nur ſeliglich!

9. Nun ſo tret ich zum Altar, es geſchicht in JESUS Namen! ſtelle dich zum Segen dar, ſprich zu unſerm Ja dein Amen! Unſer Ehſtand grüne hier, bis er dorten blüht vor dir.

(173.

Mel. Was mach ich in Egyptens Wüſten.

FRiſch auf! O Seele! von dem Bette, geh ſchnell aus deiner Lager-Stätt! O wer doch keinen Schlaff nicht hätte, und Ruhe nimmer nöthig thät, auf daß man GOtt nur loben könte, und ſtets in ſeiner Liebe brennte.

2. Ach ſey doch nicht ſo gar verdroſſen, die Faulheit zärtelt deinen Leib, Die Augen hält der Feind geſchloſſen, auf! muthig ſolchen Schlaf vertreib. Gedenck, wie JEſus manche Nächte, gebätet, daß er Seegen brächte!

4. Schau an der heilgen Vätter Wachen, ſchau ihren Ernſt und Eiſer an! was iſt hergegen bey uns Schwachen? ſie ſtreiten wie ein Löw und Mann, in Hunger, Blöſſe, Froſt und Hitzen, in Faſten, Arbeit, Kampf und Schwitzen.

4. Was litten nicht die Marterr-Helden! ſie wagten manchen bittern Streit. Die Vätter in Egyptens Wälden, die haßten die Gemächlichkeit. Sie haben Satans Liſt verſuchet, der ſie ſo ſchwer, ſo lang verſuchet.

5. Wie

5. Wie abgeſchieden war ihr Leben, allein auf Chriſti Sinn bedacht! den Lüſten eiffrigſt widerſtreben, und ringen manche ſaure Nacht, ſich von der gantzen Welt ausleeren, ja immer in ſein Hertze kehren.

6. Die Zeit auffs fleißigſte auskauffen weil ſelbige ſo kurtz nur iſt; dem Ziel mit aller Krafft nachlauffen, daß man das Eſſen offt vergißt, verleugnen Ehre, Gut und Handel, das war der rechten Streiter Wandel.

7. Ach folge ſolchen, meine Seele, heut und die gantze Lebens-Zeit! Verlaß den Schlaf der Leibes Höle, geh friſch und munter an den Streit! Ach kämpf in Liebe! du wirſt ſiegen, du wirſt die ſchöne Crone kriegen.

8. HErr JEſu! gib, daß ich mit Beten recht tapffer kämpfe dieſen Tag, durch Liebe Satans Macht zertreten, und weit weit überwinden mag! O laß mich alle Trägheit meiden, getroſt des Ernſtes Mühe leiden.

(174.)

Mütterliche Geſegnung.

Mel. JEſus meine Zuverſicht.

Frommes Kind, wie beugſt du mich, ſoll ich dich, O Tochter! miſſen, und du ſolteſt hoffentlich mir einmahl die Augen ſchlieſſen? Dein Tod geht mir bitter ein. Soll und muß es alſo ſeyn.

2. Wohlgerathnes Tugend-Bild! dieſes Lob muß ich dir geben, du haſt meinen Winck erfüllt, und dein GOtt-geweihtes Leben war ein Wucher meiner Zucht. Ach! nun raubt der Tod die Frucht.

3. Solteſt du den letzten Kuß nicht auf meine Lippen drücken! Soll ich deinen Lebens-Schluß in der Ferne nur erblicken? Ach! das iſt ein herber Schmertz für das ſchwache Mutter-Hertz.

4. Mein Kind, doch auch GOttes Kind, mir gelehnt und GOttes eigen, weil es GOttes Wege ſind, muß mein Mund nur ſtille ſchweigen, war ich deiner Noth nicht nah, O ſo war dein JEſus da.

5. Du warſt JEſu, JEſus dir aufs verbindlichſte ergeben, JEſu lebteſt du allhier, JEſu wirſt du ewig leben. Je ſo zeuch nur vor mir hin, biß ich auch bald bey dir bin.

6. Nimm die Crone, welche dir deines JEſu Hand gewunden! du haſt zwar viel Creutze hier, aber dort viel Troſt gefunden. Die Gedult, die dich bewährt, iſt gar vieler Cronen werth.

7. Läſt du noch ein Creutz zurück? Leg es JEſu auf den Rücken, deines JEſu Gnaden-Blick wird auch deinen Mann erquicken, daß der Schlag, den

er itzt fühlt, auf der Seelen Wohlfahrt zielt.

8. Nimm zuletzte von uns hin, mein und deiner Schweſter Thränen, O wie wird ſich unſer Sinn auch nach deinem Glücke ſehnen! dein Gebet wird aber nun auch auff ihren Häuſern ruhn.

9. Deine Mutter, die dich hier unterm Hertzen hat getragen, wird das wahre Lob von dir auch in deinem Grabe ſagen: Deines gleichen Frömmigkeit iſt ſehr rar in dieſer Zeit.

(175.)

Mel. JEſu Leiden, Pein und Tod 2c

Fürchtet GOtt, O liebe Leut, und gebt ihm die Ehre, bet ihn an mit Innigkeit all ſein Himmels-Heere: Ey erkennt wie wunderlich führt er hie auf Erden ſeine liebe Heilige, die da ſelig werden.

2. Nachdem alle Menſchen zwar ſchuldig GOtt geweſen, ihr Natur verderbet gar, niemand kont' geneſen: Hat ſich ſelbſt der gütig GOTT, ihn'n zum Heyl und Frommen, ihrer ſchweren groſſen Noth hertzlich angenommen.

3. Durch Chriſtum ſein'n lieben Sohn, eh denn ſie gebohren, vor der Welt bey ihm ſelbſt ſchon aus Genad erkohren, daß ſie ſolten heilig ſeyn, haben die Erlöſung, durchs Geliebten Blut allein aller Sünd Vergebung.

4. Weil er ſie zu dieſem Schatz gnädiglich verſehen, nach ſein'm göttlichen Fürſatz, iſt's hernach geſchehen durch das Evangelium, daß er ſie geladen, recht zu glauben an Chriſtum, der da heilt ihr'n Schaden.

5. Seinen Geiſt, des Himmels Pfand ihnen drauff gegeben, ihre Hertzen recht gewandt, heilig hie zu leben, und durch ſeine Stärck und Krafft nach dem Heyl zu ringen, und die geiſtlich Ritterſchafft bis ans End verbringen.

6. Siehe, die ſinds, die da recht heilig gepreiſt werden, und verſiegelt, GOttes Knecht, Erſtling von der Erden: Derer die Welt nicht werth war, hat ſie doch gemieden, ihrer ſind eine groſſe Schaar nun im HErrn verſchieden.

7. Ihr Gedächtniß ewig bleibt, das zeugen die Namen, die GOTT in ſein Buch einſchreibt, lieſt ihr Thun zuſammen, er weiß ihre Thränen all, die von ihn'n gefloſſen, hat die Tröpfflein in der Zahl, ſo ihr Blut vergoſſen.

8. Sind durch viel Trübſal und Noth, in die Freud eingangen, hoffend, dieſelb nach dem Tod völlig zu erlangen: haben in des Lammes Blut ihr Kleid rein gewaſchen, ſtehn vor

vor

vor ihm jetzt wohlgemuth, als ſein Mit-Genoſſen.

9. Angethan mit weiſſem Kleid, Palmen in den Händen, ihre groſſe Hertzens-Freud niemand kan abwenden: Hunger, Durſt, noch einig Noth, kan ſie nicht beleiden: denn das Lamm und unſer GOtt wird ſie ewig weyden.

10. Sintemahl zu dieſer Zeit Chriſtus, aus Genaden, eben zu der Seligkeit uns auch hat geladen: Laßt uns gehn den ſchmahlen Weg, welcher führt zum Leben, und nicht seyn im Glauben träg, den er uns hat geben.

11. Laßt uns nehmen zum Beyſpiel Chriſti heiligs Leben, welchs iſt unſer Bild und Ziel, daß wir darnach ſtreben: Laßt uns ſtets an unſerm Leib umtragen ſein Sterben, daß ſein Leben drinn bekleib, wir die Freud ererben.

12. Laſſet uns auch ſchauen an das End aller Frommen, in der Welt vor jederman, ihr'm Glauben nachkommen, das wir auch nach dem Elend davon mögen bringen unſers Glaubens Ziel und End, und die Freud erringen.

13. In welch der HERR gangen iſt, und darinn regieret; ſeiner Diener nicht vergißt, ſie gar herrlich zieret: Hilff uns auch, O JESU Chriſt! durch dein'n werthen Namen, daß wir wo du ſelber biſt dort in dein Reich kommen, Amen!

(176.)

Engliſche Wächter-Stimme aus der Höhe / an eine junge Fürſtliche Perſon / oder: geiſtliches Fürſten-Lied.

FUrſten-Kind! ziehe dich zurück geſchwind von den breiten Jammer-Weg, der zum Abgrund führet. Ach, erwähl den ſchmalen Steg, der mit Cronen zieret. Sage gute Nacht der Sünd, Fürſten-Kind! ziehe dich zurück geſchwind.

2. Werd geſinnt als ein rechtes Fürſten-Kind, das auf jene Cronen ſchaut, die der Himmel giebet, das nicht denen Gütern traut, die die Zeit verſtiebet. Dencke, wie die Zeit zerrinnt. Werd geſinnt als ein rechtes Fürſten Kind!

3. Fürſten-Muth iſt ein allertheurſtes Gut, wann er iſt von GOtt entzündt, der recht Fürſtlich machet, wann man haſſet alle Sünd und die Welt verlachet: Seele! wage Gut und Blut. Fürſten-Muth iſt ein allertheurſtes Gut.

4. Fürſtlich-ſeyn machet uns mit GOtt gemein, wann man das mit Füſſen tritt, was die Welt erhebet, und ſich den zum Freund erbitt, der da ewig lebet. Seele! flieh den leeren

Schein.

Schein. Fürſtlich-ſeyn machet uns mit GOtt gemein.

5. Cron und Thron kriegt ein fürſtlich Hertz zu Lohn, das die Welt und Sünd beſiegt, und dem Lamm nachgehet, das da, wann es wird bekriegt, als ein Held beſtehet, das da kämpft wie GOttes Sohn Cron und Thron kriegt ein fürſtlich Hertz zu lohn.

6. Herrlichkeit, reine Luſt und Himmels-Freud wird uns hier und dort zu Theil, wann wir Fürſtlich kämpffen, und durch JEſum unſer Heyl alle Sünde dämpffen. Achtſt du nicht die Ewigkeit, Herrlichkeit, reine Luſt und Himmels-Freud.

7. Dencke doch, welch ein ſchweres Jammer-Joch dir die Welt und Sünd auflegt, wann du ihnen dieneſt, wie dich dein Gewiſſen ſchlägt, wann du ſündlich grüneſt. Seele, ach, verweilſt du noch? dencke doch, welch ein ſchweres Jammer-Joch!

8. Fürſten-Sinn! laß die Thorheit immerhinn, die die gantze Welt macht blind, und macht ewig dürſten. Seye du ein Fürſten-Kind unſers Himmels Fürſten. Achte nicht den Welt-Gewinn, Fürſten Siñ! laß die Thorheit immerhin.

9. Fürſten Sinn! lege alles Blendwerck hin, das die Welt vor herrlich hält; glaub, es ſey nur Schatten. Wilt du dich dann mit der Welt bis in Tod ermatten. O verb[...]rmlich[...]r Gewinn! Fürſten-Sinn! lege alles Blendwerck hin.

10. Wilt du ſehn dich zu Cron und Thron erhöh'n, O, ſo laß die Eitelkeit, die dich niedrig machet, die man in der Ewigkeit haſſet und verlachet. Seele! du muſt höher gehn, wilt du ſehn dich zu Cron und Thron erhöh'n.

G.

(177.)

Neu-Jahrs-Seufftzer.

GEber aller guten Gaben, gieb ein gutes neues Jahr, reiche, was wir nöthig haben, uns aus milden Händen dar. Breite deine Flügel aus über Kirche, Hertz und Hauß, laß den Groſſen und den Kleinen deine Gnaden-Sonne ſcheinen.

2. Friſte noch das theure Leben unſrer höchſten Obrigkeit, laß ſie lauter Heyl umgeben, und es komme bald die Zeit, da uns Carlens Ebenbild unſer heiſſes Wünſchen ſtillt, und ſo vieler Länder Hoffen höchſt-erfreulich eingetroffen.

3. Laß die Hirten mit den Schaafen auf geſunder Weyde gehn, und die wohlverdienten Strafen weit von uns entfernet

ferner ſtehn. Halte deine Vater Hand beydes über Stadt und Land. Unſerm Rath Stuhl gib Gedeyen, daß ſich alle Bürger freuen.

4. Laß die Berge Friede bringen, und die Thäler luſtig ſeyn, daß, wenn unſre Glocken klingen, ſich die Hertzen auch erfreun, und ein jeder Jahres-Tag deine Güte preiſen mag. Nun du wirſt in allen Sachen mit uns wiſſen wohl zu machen.

(178.)

Bußfertiges Andencken der vorigen Jahre/aus Pſalm 25. v. 7.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir mein Ende.

GEdencke Herr, nicht meiner Sünden, die ich in meiner Jugend that. Du wirſt gar viel auf Rechnung finden, was deinen Zorn gehäuffet hat. Ich hab es leider! nicht bedacht, und meine Schuld ſehr groß gemacht.

2. Ich ſolt an meinen Schöpffer dencken, ſo dacht ich nur an Eitelkeit. Dir ſolt ich nur mein Hertze ſchencken, das war der Sünden eingeweyht. Ich klebte nur an dieſer Welt, und that, was Fleiſch und Blut gefällt.

3. Die Thorheit ſteckte mir im Hertzen, und ſteckte meine Glieder an. Ich gieng mit lauter Luſt und Schertzen auf der verbothnen Laſter-Bahn, und bildete mir gleichwohl ein, im Alter wolt ich frömmer ſeyn.

4. So ward die beſte Zeit verſchwendet, daß meine Jugend ſo vergieng, die Gaben übel angewendet, die ich von deiner Hand empfieng, Das Maaß der Sünden voll gemacht, und keine Straffe nicht bedacht.

5. Das alles hält mir mein Gewiſſen noch immerdar mit Schrecken für. Ich muß noch manches itzund büſſen, die Sünde ruht noch vor der Thür, ſo denck ich billig in Gedult, das hab ich da und dort verſchuldt.

6 Ach könnt ich wieder jünger werden, mein Wandel ſolte frömmer ſeyn. Allein! es finden die Beſchwerden des Alters ſich mit Hauffen ein. Setz ich nun GOtt die Hefen für, ſo nimmt er nicht vorlieb mit mir.

7. Doch, weil nun das, was ſchon geſchehen, jetzund nicht mehr zu ändern ſteht, ſo komm ich nun, mein GOtt, mit Flehen zum Throne deiner Majeſtät. Ach dencke nicht im Zorne dran, was ich von Jugend auf gethan.

8. Ich hab es offte ſchon bereuet, nachdem ich älter worden bin, du haſt mich auch mit Troſt erfreuet und mir die alte

Schuld verziehn, das glaub ich ſo gewiß und feſt, als mich dein Wort nicht zweifeln läſt.

9. Die Sünden ſind ſchon längſt begraben in meines JEſu Blut und Tod, doch laß auch dieſen Troſt mich laben, wenn Satan mich zu ſichten droht, und wirfft mir alle Sünden für, ſo hab er keinen Theil an mir.

10. Wenn ich ja noch daran gedencke, ſo laß es nicht mit Luſt geſchehn, vielmehr, daß ich mich drüber kräncke, und mich bemühe vorzuſehn, daß die Erinnerung dabey nicht eine neue Sünde ſey.

11. So werd ich alles das verfluchen, wozu die Jugend mich verführt, auch künfftig ſo zu leben ſuchen, daß man die Frucht der Buſſe ſpührt, und ich ohn alle Heucheley, ein Feind von allen Laſtern ſey.

12. So werd ich ſelbſt die Sünde laſſen, nicht, daß ſie mich allein verläßt, und einen ſolchen Vorſatz faſſen, der mir beſtimmten Jahre Reſt der wahren GOttesfurcht zu weyhn, du wirſt mir Krafft dazu verleyhn.

13. Das Alter führt mit andern Plagen auch manche Schwachheit bey uns ein, doch du wirſt Sorge für mich tragen, und in mir Schwachen mächtig seyn, ſo ſterb ich Welt und Sünden ab, und dencke ſtündlich an das Grab.

14. Ach! daß mich nur an meinem Ende nicht unerkannte Sünde drückt, wenn ich nun meinen Lauff vollende, ſo mache mich recht wohl geſchickt, daß ich durch Buſſe ſie bereu, und durch den Glauben ſeelig ſey.

(179.)

Das allerſüſſeſte Andencken GOttes bey den Sterbenden.

Mel. Es iſt genug, ſo nimm

Der Hochſelige.

GEdencke mein, mein GOtt! gedencke mein, wie es am beſten iſt! ich liebe dich, ich habe dich allein zu meinem Troſt erkieſt: Ach laß mich doch dein Heyl jetzt ſehen! ach höre doch mein letztes Flehen! Gedencke mein!

JEſus.

2. Ich dencke dein! O Seele, zage nicht, dein JEſus iſt nicht weit. Hier iſt dein Creutz mein Wort dein helles Licht, mein Blut dein Ehren-Kleid. Iſt nicht mein Lieben unermeſſen? Wie ſolt ich deiner denn vergeſſen? Ich dencke dein.

Der Hochſel.

3. Gedencke mein! Weil mein die Welt vergißt auf dieſer Todten-Bahn: mein Hertze bricht! die Lebens-Krafft verflüßt; ach nimm dich meiner an! wenn mir die müden Augen

gen brechen, wenn meine Lippen nicht mehr ſprechen. Gedencke mein!

JEſus.

4. Ich dencke dein! noch heute biſt du hier bey mir im Paradieß, es wart auf dich der Himmels=Crone Zier, des Lammes goldnes Vließ; die Engel tragen deine Sele in meiner Wunden tieffe Höle, ich dencke dein!

Der Wechſel.

5. Gedencke mein! durch deinen Todes=Schweiß wiſch du den meinen ab, pflantz auf mein Grab der Tugend=Ehren=Preiß, den immer grünen Stab? und wenn ich gnung geſchlafen habe, vergiß auch meiner nicht im Grabe! Gedencke mein!

JEſus.

6. Ich dencke dein: du weiſt ja ſelbſten wohl daß dein Erlöſer lebt, der deinen Stand auch einſt erwecken ſoll, der ſich jetzund vergräbt. Die Aſche werd ich ſelbſt bewahren; ſo kanſt du nun in Friede fahren; Ich dencke dein!

Der Wechſel.

7. Gedencke mein! und der betrübten Schaar, die ich verlaſſen muß; ſey du ihr Troſt, ihr Schutz bey der Gefahr, ſtill ihren Thränen=Guß! ach wilſt du dieſes mir beſcheiden, ſo ſterb ich ruhig und mit Freuden. Gedencke mein!

JEſus.

8. Ich dencke dein, und breite meine Hand auch auf die Deinen aus. Ich mache leicht den ſchweren Trauer=Stand, ich ſchütze Kirch und Haus, ſie ſollen dein Gebet genieſſen, nun will ich dir die Augen ſchlieſſen, ich dencke dein!

Das gantze Chor.

9. So ruhe wohl! GOTT hat an dich gedacht, und es sehr gut gemacht. Schlaff, müder Leib, ſchlaff wohl, zu guter Nacht! weil JEſus dich bewacht. Verſchlaff die hier erlittnen Schmertzen, wir graben dich in unſre Hertzen! So ruhe wohl.

[180.]

Mel. NGOtt, du frommer GOtt.

GEheimniß voller Lieb, ſo nimmer auszuſinnen,
O Wunder da Vernunfft und Klugheit gantz zerrinnen!
Der allerhöchſte GOtt nimmt meine Menſchheit an,
Damit ich GOttes Kind und Erbe werden kan.

2. Ich war ein Höllen=Brand und von Natur verlohren,
Jedoch das ewge Wort wird darum Menſch gebohren,
Daß aus des Satans Reich ich nunmehr gäntzlich frey
Und als mit GOtt verſöhnt, des Himmels Bürger ſey.

3. Was kan denn Satanas, die Sünd und Welt mir ſchaden?
Hier iſt Immanuel, ich bin in GOttes Gnaden,
Mein Bruder JEſus iſt ſo Menſch als wahrer GOtt,
Derſelbe macht den Feind durch ſeine Macht zu Spott.

4. Wohlan iſt GOtt bey mir, will ich bey ihm auch bleiben,
Und als ſein Eigenthum mich ihm gantz einverleiben,
Mein GOtt ich bin dein Knecht, wird nur dein Will erfüllt,
So bin ich ſchon vergnügt, mein Heyland wie du wilt.

5. Laß, bitt ich, meine Seel, auch Geiſtlich dich empfangen,
Und durch den Glauben mich den ſelgen Zweck erlangen,
Ich raume dir mein Hertz, mein JEſu willig ein,
Laß zur Empfängniß dir es auch geheiligt ſeyn.

(181.)

Mel. Sey Lob und Ehr dem höchſten Gut.

GElobet ſey das höchſte Gut, der Vatter aller Gnaden: der meiner Seele gutes thut, der mich bey meinem Schaden, den Adams Fall auf mich gebracht, und den ich ſelbſt recht ſchlimm gemacht, mich dennoch nicht verſtoſſen.

2. Du haſt vollkommen reiner GOtt, die Sünde zwar gehaſſet: Doch hat mich in der gröſten Noth dein Liebes Arm umfaſſet. Mein Elend gieng dir ſelber nah als es mein Auge noch nicht ſah', du wollteſt mich gern retten.

3. Du ſchickteſt deinen lieben Sohn zu meinem Heyl auf Erden. Durch den ſoll' ich vor deinem Thron gerecht und ſelig werden. Er tilgete der Sünden Schuld. Er ſchaffte mir bey dir Gedult bey meinen böſen Thaten.

4. Du lieſſeſt mir in deinem Wort den Bürgen deutlich zeigen. Du giengeſt auch noch weiter fort, mein Hertz zu ihm zu neigen. Dein Geiſt bezeugte meinem Geiſt daß alles, was Vernunfft uns weißt nichts auſſer dieſem helffe.

5. Hierdurch ward meine Seele froh, als ſie ein Mittel fandte. Hier fielen Stoppeln, Heu und Stroh, dazu ich mich ſonſt wandte, als falſche Tröſter gantz dahin; nun wurde Hertz und Geiſt und Sinn zum rechten Grund geführet.

6. Nun ſahe ich in offnem Licht des Heylands Blut und Wunden, in denen, was dem Geiſt gebricht, für Sünder wird gefunden. Die Quelle, welche recht erquickt, hab ich, O Vatter, nun erblickt, bey Chriſto nun gefunden.

7. Er kame ſelbſt in meinen Geiſt, er ſchenckte neues Leben; was ſonſt dem Fleiſch unmöglich heißt das hat er mir gegeben. Er war der frohen

Seele

Seele naht; und mit ihm war auch alles da, was ich ſo offt verlanget.

8. So ſey denn Lob dem höchſten Guth, dem Vatter aller Güte. Dem GOtt, der allein Wunder thut, dem Gott der mein Gemüthe mit ſeinem reichen Troſt erfüllt dem GOtt, der allen Jammer ſtillt. Gebt unſerm GOtt die Ehre.

(182.)

Mel. Nun freut euch lieben Chriſten G'mein.

GElobt ſey Iſraelis GOtt; ſein theurer Ruhm geprieſen, der groſſe Herrſcher Zebaoth, hat uns ſein Gnad erwieſen, in dem daß er ſein Volck beſucht, und von der Schuld die uns verflucht, mit mächtgem Arm erlöſet.

2. Er hat ein ewig Gnaden Heyl, in Davids Hauß errichtet, wodurch der Himmel unſer Theil, wer zum Altar nun flüchtet, und dieſes Horn im Glauben faſt, erlanget Freyheit, Ruh und Raſt, als die Propheten zeugen.

3. Er rettet uns von unſerm Feind, Todt, Teuffel, Höll und Sünden; von allen, die uns häſſig ſeynd, und läſt uns Gnade finden; macht ſein' Barmhertzigkeit uns kund, gedenckt an ſeinen Eydes-Bund dem Abraham geſchworen.

4. Daß wir aus unſrer Feinde Hand, von ihm erlöſet werden, ihm dienten ohne Furcht und Tand, frey von Geſetzes Bürden, in heiliger Gerechtigkeit, wie ihm gefällig allezeit, in unſerm gantzen Leben.

5. Drum ſendet GOtt den Wundermann Johannem jenen Zeiten, der vor dem HErrn geht voran, den Weg ihm zu bereiten, der zeigt auf dieſes GOttes Lamm, das unſer Sünd am Creutzes-Stamm, mit ſeinem Tode büſſet.

6. O hertzliche Barmhertzigkeit: O göttlich treues Lieben / die uns in dieſer Gnaden-Zeit, die wir ihn doch betrüben, GOtt dennoch zeiget Rath und That, dadurch daß uns beſuchet hat, der Aufgang aus der Höhe.

7. Auf daß er denen ſichtbar ſey, die in des Todes Schatten, durch Satans Grimm und Tyranney, verdeckt geſeſſen hatten, und richtet unſern ſchwachen Fuß, durch Glaubens volle Reu und Buß, auff ſeine Friedens Wege.

(183.)

Das Leben im Tode.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

GEnug gelebt, wenn unſer Leben zu einer Laſt uns worden iſt; wenn man mit Noth und Tod umgeben, ſich täglich mit der Aſche küßt. Wem ſtets das Grab vor Augen

gen ſchwebt, der ſagt wohl recht: Genug gelebt.

2. Nur der verliebt ſich in das Leben, der ſeinen Fuß auf Roſen ſetzt, und läßt ſein Hertz am eitlen kleben, wenn ihn ein ſüſſer Traum ergetzt. So lebt er in die Welt hinein, und denckt, der Tod wird ferne ſeyn.

3. Ein Leben, das in lauter Thränen, als wie ein Schiff im Waſſer ſchwimmt, erweckt vielmehr ein heiſſes Sehnen nach einem Port, der ihm beſtimmt. Und wo man aller Stürme Macht in ſtiller Sicherheit verlacht.

4. Iſt ein Gefangner zu verdencken, der ſich aus ſeinem Kercker ſehnt? ſoll der ſich nicht zur Sonne lencken, der manche lange Nacht gethränt? der Geiſt bewohnt ein morſches Haus, drum eilt er mit Begier hinaus.

5. Wer weiß nicht, daß mein gantzes Leben, nur wenig, und doch böſe ſey? Nun will der Tod den Ausſchlag geben, er ſpricht mich aller Plagen frey. Er ziehet mich ans Ufer hin, wo ich nunmehr im Trocknen bin.

6. Das heiſt erſt leben, wenn ich ſterbe, es tödtet nur der Tod die Noth. Der Himmel, den ich jetzund erbe, ſpeiſt mich mit lauter Lebens-Brod: ſo wandelt ſich die Wermuth-Koſt in Zucker-ſüſſen Freuden-Moſt.

7. Mein Troſt war JEſus Tod und Leben, er ſtarb für mich, ich ſtarb auf ihn. Er lebt, und kan mir Leben geben, die Hoffnung muß im Grabe blühn; die Rebe bleibt am Weinſtock ſtehn, und muß in neue Kräffte gehn.

8. Ihr, die ihr meine Noth geſehen, rufft mir im Tode nur Glück zu! Hier darff ich keine Thränen ſäen: die Ernte heiſſet Luſt und Ruh. Ach gönnet dieſen Wechſel mir, ich hab euch ſchon geſegnet hier.

9. Genug gelebt! genug gelitten! das laſſet meine Grabſchrifft ſeyn: Die Crone hab ich ſchon erſtritten. Der Kampf iſt aus, der Sieg iſt mein. Im Himmel find ich alles gnung. Gnug Leben, gnug Befriedigung!

(184.)

Abgelegte Amts-Sorge.

Genung geſorgt! mein ſchweres Amt iſt aus, und meine Ruhe da. Der müde Geiſt verläſt das morſche Haus wo er nur Thränen ſah, und leget alle Sorgen wieder vor ſeines JEſu Throne nieder. Genung geſorgt!

2. Genung gewacht! die Augen ſehnen ſich nach Zions Augen-Luſt; ein ſanffter Schlaf zieht ſeinen Flor um mich, und ſtillet meine Bruſt. In Jacob ſieht man keine Mühe, und

keinen

keinen Feind, davor man flie-he. Genung gewacht!

3. Genung gelehr! Mein Mund ſchweigt in der Welt; doch in dem Himmel nicht, wo er mit GOtt ſtets Unterredung helt, und unausſprechlich ſpricht: hier bin ich erſt ein goldner Lehrer, und GOttes ewiger Verehrer. Genung gelehrt.

4 Genung gelebt! wenn man in Chriſto lebt, und auch in Chriſto ſtirbt; daß iſt die Krafft, wenn uns der Tod be-gräbt, die nimmermehr ver-dirbt. Der Balſam läſſet nicht verweſen, ſo kan man ewiglich geneſen. Genung ge-lebt!

5. Genung geweint: ihr Au-gen, die ihr mich nicht mehr auf Erden ſeht. Mein Seegens-Wunſch war immer väterlich Gedenckt an mein Gebet! von euch ſey keiner nicht verlohren, die ich mit Aengſten hier ge-bohren. Genung geweint!

6. Genung geklagt! Ihr Pfänder meiner Treu, Schatz, Kind und Enckel-Kind! Be-denckt, daß GOtt ſo Mann als Vatter ſey, der immer treu ge-ſinnt. Ihr werdet meinen Segen erben, ſo kan ich ja bey euch nicht ſterben. Genung geklagt!

7. Genung! Genung! ſo laßt mich immer ruhn; hab ich doch alles gnung. GOtt wird euch wohl um Chriſti (meinet) willen thun, biß zur Vereini-gung. Genung geſorgt, ge-wacht, geſaget; genung ge-lebt, geweint, geklaget; Ge-nung! genung!

(185.)

Denck-Zettel.

GEtaufftes Chriſten-Kind, bedencke deine Pflicht.
Dein zartes Hertze ſey allzeit zu GOtt gericht,
Dem du dich haſt verlobt, in deiner heilgen Tauffe.
Dich hat des Lammes Blut von Sünden rein gemacht,
Und aus der Mutter Leib in GOttes Schoos gebracht,
Ach dencke ſtets daran in deinem Lebens-Lauffe.

2. Biſt du des Höchſten Kind, ſo diene nicht der Welt,
Die vor die Jugend nur Verführungs-Netze ſtellt,
Verläugne, was ſie liebt, ihr Weſen muß vergehen,
Und trachte nur nach dem, was GOttes Reich verheißt.
Der Grund iſt ſchon gelegt, dich treibet GOttes Geiſt,
Du muſt nur Fleiſch und Blut hier tapffer widerſtehen.

3. Die Gnaden-Cron iſt dir im Glauben ſchon geſchenckt,
Du biſt die Sulamith, an welche JEſus denckt,
Laß ſein Gedächtniß auch in deinem Hertzen bleiben.

Die Tauffe zeigt dir ſchon die offne Himmels-Thür,
Dein Glaube hält dir auch das rechte Kleinod für,
Im Himmel wird dein Theil und ſchönes Loos bekleiben.
4. Sey deinem GOtt getreu, und geh auf ſeiner Bahn,
Trifſt du gleich Dornen mehr als ſchöne Roſen an,
Du wirſt in Chriſti Krafft dein Leiden überwinden.
Dir wird der Dornen-Crantz die beſte Zierrath ſeyn,
Schleuß dich nur jederzeit in ſeine Wunden ein,
Im Himmel wirſt du einſt die Ehren-Crone finden.

(186.)

Mel. Allein zu dir, HErr JEſu Chriſt.

GEtreuer Vatter hörſt du nicht, mein Seufftzen und mein Flehen? Du biſt ja meine Zuverſicht, wo ſoll ich ſonſt hingehen? Wen ſoll ich anders ruffen an, der mir am beſten helffen kan, als dich du ewig treuer GOtt, HErr Zebaoth! du hilffſt allein in aller Noth.

2. Ich weiß dein Vatter Hertze bricht, ſo offt ein glaubig Hertze, ſein ſeufftzend Flehen zu dir richt, du ſiehſt uns bey im Schmertze; ſo hör auch mich dein armes Kind, das nirgends ſonſten Hülffe find, und nimm dich meiner Seelen an, du biſt der Mann, der mir allein nur helffen kan.

3. Getroſt mein Heyland, JEſus lehrt, wie ich vor GOtt ſoll treten, wobey er doppelt Warlich ſchwört, es ſoll mein Flehn und Beten, gewiß gewiß erhöret ſeyn, drum ſtell ich mich getroſt hier ein, und ſeufftze Vatter, höre mich, ich bitte dich, ach! hilff und ſchone gnädiglich.

4. So offt ſich Blut und Hertze regt, will ich zum Vatter treten, ſo lange Puls und Ader ſchlägt, laß ich nicht abzu beten, ſo lang ich nur noch beten kan, und meinen Vatter reden an, bin ich durch GOttes Schutz vergnügt, und unbeſiegt, ob Welt und Satan mich bekriegt.

(187.)

Mel. Zerfließ mein Geiſt ꝛc.

GEtreuer GOtt! unendlicher Erbarmer! ach ſieh, wie billig ich empfind, ich Sünden-Knecht, ich geiſt und leiblich Armer, den Greuel jener Adams-Sünd! wie ihre ſo würckſame Krafft in meinem gantzen Menſchen hafft, wie, was für Unheil ſie geſtifftet, ihn nun gantz durch und durch vergifftet.

2. Ach aber, ach, Erbarmungs-volle Treue! errette mich untreuen Knecht aus dieſer Sünd: ach hemme, brich, zerſtreue, all ihre Krafft, mach mich gerecht! komm Vatter al-

ler Ewigkeit! und mach mich wiederum bereit, mich gantz nach deinem Sinn zu beugen, und dein Kindſchafft in mich zu zeugen.

3. O ewige und ſelbſtändige Liebe! Ertödte doch nun bald in mir des Drachen Zorn und grimmge Feuer-Triebe; urſprünglich Licht! ach brich herfür, durchleucht alle Verſtandes-Krafft in mir, wodurch er würckt und ſchafft daß ich in deinem Licht erkenne dich, wahres Licht, und nach dir brenne.

4. Du biſt allein der groſſe Bundes Engel: ſchließ mir auf deine Herrlichkeit! verklär dich doch einmahl, nimm meine Mängel nun weg ſamt aller Dunckelheit, auf daß ich doch einſt werde frey vom Kercker und der Sclaverey der Engel, die von dir gewichen, durch die dein Bild in mir verblichen

5. Ja, laß mich ſo dann wiederum eingehen in den Umgang der Seraphim, und in der Lieb aufs neu vereinigt ſtehen mit den herrlichen Cherubim, und deiner gantzen Engel-Schaar, die ſo gemeinſam mit mir war in Adams unſchuldigem Leben, da er dir noch war gantz ergeben.

6. Hochedler Gärtner! komm in deinen Garten, und rott das Überſchoßne aus von wilden Dorn und Diſteln mancher Arten, ſchneid aus dem Adams-Baum heraus mich alt- und gantz verwildtes Schoß, und propffe mich in dich nur bloß, du göttlich-reiner Stam̃ des Lebens! in dich zu wurzeln nicht vergebens.

7. Daß ich das Land der Lebendigen fülle aus dir mit angenehmer Frucht, und in mich zieh, in GOtt-gelaßner Stille, den Geiſt der Liebe und der Zucht. Du lebendige GOttes-Sonn! durchleuchte doch mich, deinen Thon, mit deinen klaren Herrlichkeiten, mein HErr und GOtt zu allen Zeiten.

8. Ich bin wie die unvernünfftige Thiere, und kan die thieriſch wilde Krafft faſt nicht bezähmen, weil ich mich verſpüre in groſſer Sclaverey verhafft der Sünden und der ſchnöden Luſt, in welchem Elend, Greu'l und Wuſt, ich elender mich krüm und winde, und doch noch keine Rettung finde.

9. Komm, o du hohe Majeſtät, und lege all dieſe Thiere, die in mir, zu deinen Füſſen: ach reg und bewege dich ſelber mir zur Rettung hier: komm, herrſch in mir, biß ich in dir zu jener edlen Freyheit-Zier, der Söhne GOttes mög gelangen, und Herrſchafft über all's empfangen.

10. Doch wie? was thut mein Geiſt anjetzt erblicken? wie? will mich deine Majeſtät

in meinem Geiſt und Seele nu erquicken, da mir dein Gnaden-Licht aufgeht? du gibſt ein Denck-Mahl deiner Treu mir, deinem Schäfflein, auf das Neu. O unausſprechlich groſſe Gnade, was würdigſt du mich arme Made!

11. Glaub, ſagt dein Geiſt, daß dirs zum Heil gereiche wird was du jetzt in dir empfindſt von Adams-Fall, es ſoll dein Hertz erweichen, daß du dich in der Demuth gründſt, und dringeſt deſto tieffer ein ins Weſen, ohne Heuchel-Schein, und ſo zu dem, was du verlohren, erneuert werdſt und auserkohren.

12. Wohlan ich werff mich dir zu'n Füſſen nieder, als meinem rechten Ruhe-Platz, mein JEſu! und dring meine Lobes-Lieder dir aus dem innern Hertzens-Schatz! wird auch die Zunge gleich zu ſchwach, ſo lobt dich doch mein ſehnlichs Ach! fahr du nur fort mich ſo zu lehren; ſo will ich immer mehr dich ehren.

13. Nimm mich in dein' unmittelbare Schule, und flöß mir deinen Willen ein! damit mein Meiſter! ich vor deinem Stuhle doch bald vollkommen möge ſeyn. Ich opffre mich dir ganz und gar! ſtell du mich ſelbſt dem Vatter dar ganz unbefleckt, rein und vollkommen, biß du mich haſt in dich genommen.

(188.)

Neu-Jahrs Seufftzer.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läſt ꝛc.

GIeb deinem Carl dem groſſen Kayſer im Regimente Fried und Ruh, wirff ihm beglückte Sieges-Reiſer bey allen ſeinen Kriegen zu, daß wenn er Palmen gnug verdient, uns endlich auch ein Oel-Zweig grünt.

2. Erhalte du das Haupt im Frieden, das unſer Landes Ruder führt: laß ſeine Kräffte nicht ermüden, wenn ihn der Sorgen Laſt berührt, bey ſeines Stammes Sonn und Schild, aus welchem uns viel Gutes quillt

3. In alle hohe Häuſer kehre der edle Gaſt des Friedens ein, und deſſen reicher Schatz gewähre, was ihnen kan vergnüglich ſeyn. Laß ihr gedeylichs Wohlergehn auf einem Felſen-Grunde ſtehn.

4. Schreib über unſern Rath-Stuhl: Friede, das iſt ein rechtes güldnes Wort, ſo geht es wohl dem Haupt und Gliede, und Schweidnitz bleibt ein Segens-Ort, wo man der Bürger Glücke ſieht, wo Handel und auch Wandel blüht.

5. Gieb, daß der Land-Mann ſeinen Acker, mit Ruh und Friede bauen kan. Erhalt uns ſtets im Glauben wacker, ſchau

ſchau unſer Zion gnädig an. Dein Seegen ruh auf Leib und Seel, und Frieden über Iſrael.

(189.)

Gloria! Gloria! in der Höhe bey den Thronen; und die hier in Zion wohnen, ſtehn mit Lob und Ruhme da. Gloria Gloria!

2. Gloria! Gloria! der den Frieden läſt auf Erden zwiſchen GOtt und Menſchen werden, kommt mit ſeinem Reiche nah. Gloria! Gloria!

3. Gloria! Gloria! GOtt hat an uns Wohlgefallen, drum ſoll Mund und Hertze ſchallen, hier und dort Hallelujah! Gloria! Gloria!

(190.)

Mel. Zion klagt mit Angſt und Schmertzen.

GOtt/ ach! ſey mir Sünder gnädig, habe HERR mit mir Gedult, mache mich der Sünden ledig, tilge meine Laſter-Schuld, GOtt der du die Liebe biſt, und dem nichts verborgen iſt, GOtt du Brunquell aller Gnaden, heile meiner Seelen Schaden.

2. Sey mein Helffer und Regierer, und verwirff mich Sünder nicht, gieb mir deinen Geiſt zum Führer, geh mit mir nicht ins Gericht, höre mein erbärmlich Flehn, laß mich doch nicht untergehn, reinge mich von meinen Sünden, laß mich Troſt und Gnade finden.

3. Mir ach! mir verruchten Sünder, hilff HErr JESU durch dein Blut, das vor alle Menſchen Kinder, und daher auch mir zu gut, du, O ewges GOttes Lamm, an des Creutzes Marter-Stamm häuffiglich haſt laſſen flieſſen, laß mich deſſen doch genieſſen.

4. Sünder die mit Buſſe kommen! und mit Glaubens Zuverſicht, haſt du allzeit angenommen, du wilt ihr Verderben nicht, nun ich ſtelle mich hier ein, laß mich nicht verlohren ſeyn, ſo werd ich durch deine Wunden, von der Sünden Laſt entbunden.

5. Gnädig/ liebreich Vatter-Hertze, ach ich weiß du höreſt mich, laß mir deine Gnaden Kertze leuchten, ſo geneſe ich, laß durch deinen Gnaden-Thron, deinen eingebohrnen Sohn, der verfluchten Sünden-Straſſen, nun auf ewig mich verlaſſen.

(191.)

Mel. Chriſt unſer HErr zum

GOtt der du alles wohlgemacht, wirſts niemahls Böſe machen, ich weiß du haſt auf mich auch acht, und ſorgſt vor alle Sachen, ach ſtehe mir auch ferner bey, auf allen meinen Wegen, ich traue deiner Vatter Treu, und hoff auf deinen Seegen, da alles angelegen.

2. Zwar bin ich armes Menſchen-Kind, ich muß es frey bekennen, der Sünden halber geiſtlich blind, auch taub und ſtumm zu nennen, mein Elend iſt dir ja bekandt, mein Artzt du wirſt mich heilen, der ich mich bloß zu dir gewandt, und mir zu helffen eilen, mir deinen Troſt mittheilen.

3. Ach lege mir auf deine Hand, eröffne Hertz und Ohren, und löſe meiner Zungen Band, ſonſt bin ich gantz verlohren, nimm Welt und Sünde von mir hin, und heile mich, mich Schwachen, erleuchte meines Hertzens-Sinn, du wirſt in allen Sachen, es auch mit mir wohl machen.

(192.)

Neu-Jahrs-Seufftzer.

GOtt, der du bald ſechs tauſend Jahre, die Welt ſehr weißlich haſt regiert, gieb, daß man auch diß Jahr erfahre, wie deine Hand das Scepter führt. Nimm alle Sorgen über dich, machs wunderlich, nur ſeliglich.

2. Gib unſerm Kayſer Sieg und Seegen, ſein Regiment ſey höchſt beglückt. Laß ſeinen Thron durch nichts bewegen. Bis jeder Feind ſich vor ihm bückt, und das ſchon lang gewünſchte Licht mit Freuden durch die Wolcken bricht.

3. Halt du die Pfeiler in dem Lande, und auch des Raths-Stuhls Säulen feſt, und gieb, daß ſich in jedem Stande dein Segen reichlich ſpüren läßt, auf daß der Bürger ſich erfreut und auch der Landmann wohl gedeyt.

4. Verbeßre doch die ſchlechten Zeiten, Krieg, Kranckheit, Hunger, andre Noth, laß unſre Grantzen nicht beſchreiten, gib uns noch unſer täglich Brodt/ dein Wort erhalt uns immer rein, ſo wird das Jahr geſegnet ſeyn.

(193.)

Ein göldner Roſenſpann.

Mel. Wann ich in Angſt und Noth ꝛc.

GOtt, der du uns bißher von dir verſtoſſen haſt, und deinen Grimm und Zorn auff uns ergehen laſſen, befrey uns von der Laſt, und laß uns wieder Troſt aus deiner Gnade faſſen.

2. Die Erde war bewegt, und ſo auch unſer Hertz, von Angſt und Furcht gequält, durch deinen Grimm zerriſſen. Ach heile doch den Schmertz, daß ſeine Brüche nicht noch mehr zerſchellen müſſen.

3. Du haſt ja deinem Volck ein Hartes hier erzeigt, und einen Trunck geſchenckt, davon wir taumeln müſſen. Da wir nun ſo gebeugt, ſo laß ihn deine Huld auch wiederum verſüſſen.

4. Steck unter uns hinfort

ein Gnaden-Zeichen auf, und laß uns dein Panier zur Sicherheit gedeyen. Wir warten alle drauff, daß deine Lieben ſich der Freyheit wieder freuen.

5. Erhöre uns, hilff uns mit deiner rechten Hand, laß deine Rede nun im Heiligthum erſchallen. Mach uns dein Wort bekandt, ſo können wir auch froh auf Zions Straſſe wallen.

6. Wir ſind ja auch bey dir Manaß und Ephraim, ſo laß dein Vatter-Hertz auch gegen uns nun brechen. Laß deine Gnaden-Stimm, ein Wort zu unſerm Troſt, zu unſrer Freude ſprechen.

7. Sey unſre feſte Burg, darinn wir ſicher ruhn! wer will uns einen Ort zur Sicherheit bereiten? Du GOtt, du wirſt es thun, und uns durch deinen Schutz in eine Veſtung leiten.

8. Ach! ſchaffe, ſtarcker GOtt, uns Beyſtand in der Noth; mit Menſchen Rath und Hülff iſt uns gar nicht gerathen. Hilff uns, HErr Zebaoth; mit dir allein thun wir die gröſten Helden-Thaten.

(194)

Mel. Aus tieffer Noth ſchrey ich zu dir.

GOtt der du von Barmhertzigkeit, und treuer Liebe brenneſt, dich unſern Vatter allezeit, uns deine Kinder nenneſt: ach! jammert dich denn meiner nicht? verbirgeſt du dein Gnaden-Licht mir, deſſen Noth du kenneſt.

2. Allmächt'ger Vatter, höre doch, läſt du mich denn verſchmachten? wie lang, ach lange! wilt du noch mein Flehen gantz verachten? Dir will ich gern mein Hertz und Sinn und alles was ich hab und bin gantz aufzuopffern trachten.

3. Zwar irr und wanck ich, und weiß nicht was ich offt ſoll erwehlen, doch bleibt mein Aug auf dich gericht, du Hüter meiner Seelen, gieb, daß ich deinem Willen nur ſtets folg und deſſen treuen Spuhr, zu keiner Zeit mag fehlen.

4. So will ich dann nun überall dich Vatter laſſen ſorgen, das Sorgen bleibt ja dein Regal: du ſorgeſt heut und morgen, wie ſolte meine Noth und Laſt, die du mir auferleget haſt, dir jemahls ſeyn verborgen.

5. Scheint doch manch treu und redlich Hertz, mitleidig ſich zu zeigen, wie ſolt allein zu meinem Schmertz, dein Vatter Hertze ſchweigen? ich weiß daß dir daſſelbe bricht, du biſt mein Heyl und Zuverſicht, dir geb ich mich zu eigen.

(195.)
Um freudige Bekänntniß der Warheit.
Mel. Meinen JEſum laß ich nicht.

GOtt der du warhafftig biſt, und aus deſſen Hertz und Munde lauter Gnad und Warheit fleßt, daß ich auch auf dieſem Grunde Felſen-veſte bauen kan, friſche mich zur Warheit an.

2. Dieſes Wort bleibt immer wahr, wer ſich einen Chriſten nennet, und nicht frey und offenbar vor den Menſchen dich bekennet, den bekennet auch dein Sohn nicht vor deinem Gnaden-Thron.

3. Unter ſeines Creutzes Fahn hab ich einmahl nun geſchworen, hält mein Glaube ſich nicht dran, iſt die Crone ſchon verlohren. So laß JEſum nur allein meines Mundes Loſung ſeyn.

4. Iſt mein Fleiſch und Blut verzagt, will die Welt die Zunge binden, werd ich hin und her gejagt, wie ein leichtes Rohr von Winden. Wenn Verfolgung auff mich ſtoßt, ach ſo mache mich getroſt.

5. Fodert man von mir den Grund deſſen, was ich hoff und gläube. Oeffne ſelbſten meinen Mund, daß er bey der Warheit bleibe, und ein gut Bekänntniß thut, gieb darzu mir Krafft und Muth.

6. David glaubt und redet auch, beydes muß beyſammen ſtehen: Das iſt wahrer Chriſten Brauch, die nicht Heucheley begehen. Und vor der behüte mich, heucheln ladet Zorn auf ſich.

7. Du wollſt mir die Krafft verleihn, daß ich lebe, wie ich gläube. Dieſes wird ein Zeugniß ſeyn, daß ich ſtets in Chriſto bleibe, der als ein getreuer Hirt mich ſein Schäfflein kennen wird.

8. Laß mich bis an meinen Tod meinen JEſum recht bekennen, und mich in der letzten Noth ſeines Leibes Gliedmaß nennen. Leb und ſterb ich nur auf ihn, weiß ich, daß ich ſelig bin.

(196.)
Der 46. Pſalm.
Mel. Unſer Herrſcher, unſer König.

GOtt, der groſſe Himmels-König, welcher heißt HErr Zebaoth, der iſt unſre Hülff und Stärcke, unſre Zuflucht in der Noth, welche ſich mit Macht auffthürmet, und gewaltig auf uns ſtürmet.

2. Darum ſoll uns nicht erſchrecken, wenn auch ſchon die gantze Welt hier und da und aller Orten krachet und zuſammen fällt, wolten von des Meeres Wallen auch die Berge gar entfallen.

3. Dennoch ſoll die Stadt

des Höchſten, mit dem Lebens-Brünnelein, wo die heilge Wohnung GOttes, immerdar fein luſtig ſeyn: GOtt hilfft ihr, und wohnt darinnen, trutz wer will ihr abgewinnen?

4 Ja die Heyden müſſen zagen, und ihr mächtig Königreich wird mit Schrecken untergehen und der Erden werden gleich, auch das Erdreich muß zerfallen, wenn GOtt ſeine Stimm läßt ſchallen.

5. Denn der Höchſte, der GOtt Jacob, iſt mit uns und unſer Schutz, dieſer bietet allen Teuffeln ſamt der böſen Rotte Trutz: laßt uns auf ihn uns verlaſſen, und mit Glaubens-Armen faſſen.

6. Kommt und ſchauet, wie der Höchſte aller Heyden Macht zernicht, wie er denen Kriegen ſteuret; wie er Schild und Bogen bricht, und der Feinde Heer zertrennet, ja die Wagen gar verbrennet.

7. Seyd nur ſtille und erkennet, daß er unſer Schutz-GOtt iſt, er wird Ehre gnug einlegen, wenn ſein Schwerdt die Heyden frißt: Denn ſein Nahme wird auf Erden dermahleinſt verherrlicht werden.

8. GOtt der Herren und Heerſchaaren iſt mit uns und unſer GOtt, er iſt unſer Schutz und Hülffe, unſer Stärcke in der Noth: Laßt nur Welt und Teufel toben, lebt doch unſer GOtt dort oben.

(197.)

Neu-Jahrs-Seuffzer.

GOtt, deſſen Güt und Treu an allen Morgen neu, ſtell uns auch dieſes Jahr zum neuen Seegen dar, und laß zu allen Zeiten uns deine Huld begleiten.

2. Carl, unſer Kayſer blüh. ſein Stamm verwelcke nie, ſo lang ein Tag noch tagt, daß gantz Europa ſagt, ſein Scepter ſey das Zeichen, dem alle Feinde weichen.

3. Kehr du mit Gnaden-Schein in allen Häuſern ein, und ſetze Stadt und Land in einen guten Stand, daß Fried und Recht ſich müſſen in unſern Gräntzen küſſen.

4. So klingt der Glocken-Schall mit Freuden überall. So gehet Groß und Klein in Zion aus und ein, und hört nicht auf zu ſingen: GOTT laß es wohlgelingen!

(198.)

GOtt du biſt alleine, der uns helffen kan. Schau die Gemeine in Genaden an. Hilff uns allen groß und klein, ſo wird uns geholffen ſeyn.

2. Eile, HErr, ach eile und verziehe nicht, deine Hand ertheile Seegen, Schutz und Licht. Zion wartet, HErr, auf dich, hilff den Deinen gnädiglich.

2. So wird man dich loben, Vatter, Sohn und Geiſt, weil du

du uns von oben ſolche Gnad erweiſt. Wie es in dem Anfang war, ſo auch nun und immerdar.

(199.)

Hochzeit-Lied.

Mel. Von GOtt will ich nicht laſſen.

GOtt! du biſt ſelbſt die Liebe; wer liebet ohne dich, und folgt nicht deinem Triebe, der ladet Fluch auf ſich. Du muſt der Anfang ſeyn, und auch das Ende machen, auch bey den Ehe-Sachen, durch deinen Gnaden-Schein.

2. Wir opffern unſre Hertzen vor deinem Throne hier. Zünd an die Liebes-Kertzen, verbind uns erſt mit dir; und gib uns deinen Geiſt, der unſern Sinn regiere, zum rechten Zweck uns führe, der wahre Liebe heißt.

3. Du biſt ein reines Weſen, mach unſre Hertzen rein; was uns wird vorgeleſen, druck in der Seelen ein; und denck unß an den Eyd: was wir vor dir verſprechen, das laß uns nimmer brechen, bis Grab und Tod uns ſcheid.

4. Der Himmel träuffle Segen auf unſern Ehe-Stand; führ uns auf allen Wegen durch deine Vatter-Hand. Stört uns der arge Feind, ſo bind ihn in die Wüſten, und laß uns nichts gelüſten, was dir zuwider ſcheint.

5. Gib uns vergnügte Hertzen, in Lied und auch im Leid; verzuckere die Schmertzen, des Creutzes Bitterkeit. Schenckſt du uns Thränen ein, und ſchlägſt uns eine Wunde, ſo kommt doch wohl die Stunde, da Waſſer wird zu Wein.

6. Laß uns im Friede leben, des Friedens Kinder ſeyn. Wenn wir die Hand drauf geben, ſo ſchlage du mit ein. Dein Amen ſey das Wort, das Siegel unſrer Liebe. Wir folgen deinem Triebe, hier iſt der Segens-Ort.

(200.)

Allen Seegen zum Neuen Jahre.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir mein Ende

GOtt, du biſt, wie man dich will haben, der From̃en Freund, der Sünder Feind, du ſpareſt keine Segens Gaben, wo man es redlich mit dir meynt: doch ſchlägſt du auch gewaltig drein, wo übermachte Sünden ſeyn.

2. Laß uns doch unſer Hertz erwecken, wenn wir der Frommen Beyſpiel ſehn; doch aber auch davor erſchrecken, ſo offt ein harter Fall geſchehn, da dich des Sünders Miſſethat zur Straff und Zorn gereitzet hat.

3. Ach! mach uns doch mit fremden Schaden zu unſerm eignen Beſten klug, daß wir

nicht

nicht Sünden auf uns laden, die ehmals deine Ruthe ſchlug. Was wir an andern Sündern ſehn, das iſt zur Warnung uns geſchehn.

4. Gieb deinen Geiſt zum neuen Leben, auch nun für dieſes neue Jahr, ſonſt magſt du was du wilſt, uns geben, wir ſtellen dir ein Hertze dar, das immer ſoll zufrieden ſeyn, kommt das beſcheidne Theil nur ein.

5. Gib uns aus Zion Heyl und Segen; ſey deiner Kirchen Fels und Schild; ſey Licht und Recht auf unſern Wegen; ein Brunn, der immer Labſal quillt; ein Baum, der immer Schatten gibt; ein Vatter, der im Schlage liebt.

6. Schütz unſern Carl auff ſeinem Throne, daß dein Geſalbter lebt und blüht, und einen Erben ſeiner Crone nach aller Reiche Wunſche ſieht. Ja mache das Hauß Oeſterreich dem vielgeſtirnten Himmel gleich.

7. Das Haupt, das ſo viel Sorgen führet, im Ober-Amt und Fürſtenthum, ſey ſtets mit Heyl und Wohl gezieret, es mehre täglich ſich ſein Ruhm, dem Adel gib des Segens Krafft, behüte Rath und Bürgerſchafft.

8. Laß Fried und Ruh das Land erquicken, ſchweb über uns mit deiner Huld! wird hier und dar ein Creutze drücken, verleih uns Troſt und auch Gedult. Und gieb uns immer Rath und That, biß alle Noth ein Ende hat.

(201.)

Seufftzer bey Betrachtung der Buſſe.

GOtt, du haſt zum Richter-Stuhle deinen Gnaden-Thron geſetzt; lauf ich vor dem Höllen-Pfule, mein Gewiſſen iſt verletzt, und ich ſchreye hier um Gnade, öffne mir die Bundes-Lade.

2. Wenn ich nun davor erſcheine, und mein Opffer bringen will, hilff, daß ich es ernſtlich meyne: Buſſe treibt nicht Kinder-Spiel. Laß mich dir vor allen Dingen ein zerknirſchtes Hertze bringen.

3. JEſu, laß dein Hertze brechen, wenn mein Hertz in Angſt zerbricht. Gieb, wenn ich kein Wort kan ſprechen, daß dein Blut doch für mich ſpricht. Kan ich meine Schuld nicht büſſen, du wirſt für mich zahlen müſſen.

4 Tilge meine groſſe Sünde, die mich aus dem Himmel ſtieß, und verſchleuß dem armen Kinde nicht das Gnaden-Paradies. Laſſe mich dein Wort entbinden, und den Himmel offen finden.

5. Löſe mich durch deinen Diener, der das Amt des Geiſtes hat; und wie du biſt mein

Verſühner, der für mich ins Mittel trat; ſo gieb mir auch deinen Seegen, mich auf Beſſerung zu legen.

6. Ach! verleide mir die Sünde, daß ich ja nicht wiederum meinen alten Abweg finde: Liebſter GOtt, ich bitte drum! ſchreib es doch in meinen Sinn, daß ich künfftig frömmer bin.

(202)

Glocken=Lied.

GOtt! du läßt uns deine Glocken ſtets in deinen Tempel locken; kehren wir nun bey dir ein, laß kein thönend Ertz uns seyn.

2. Laß dein Wort im Hertzen klingen, und verlangte Früchte bringen. Kein betrübter Thon ſey hier; Freude geh dem Le de für.

3. HErr! laß ferner deinen Hauffen ungeſtört nach Zion lauffen; Krieg und Peſt und theure Zeit ſey von unſern Gräntzen weit.

4. Unſers Kayſers Gnaden-Flügel decke ferner Salems Hügel, daß ſein treuer Unterthan GOtt und Kayſer ehren kan.

5. Alſo werden hier uns allen Aaronis Cymbeln ſchallen, biß die Hall Poſaune klingt, die zur Himels-Kirche bringt.

(203)

Der Rath GOttes bey wohlgerathener Ehe.

Nach beſonderer Melodie.

GOttes Rath iſt wunderbar, ſeine Wege ſind verborgen, und wer ihn nur läſſet ſorgen, der erfährt es immerdar. GOttes Rath iſt wunderbar.

2. Wo der Menſch nicht hingedenckt, da iſt GOtt bereits geweſen, und hat ihm was auserleſen, welches Hertz für Hertze ſchenckt, wo der Menſch nicht hingedenckt.

3. Liebe ſtammt vom Himmel her, wer von oben wird getrieben, dir kan mit Vergnügung lieben. GOtt thut ſelbſten die Gewehr, Liebe ſtammt vom Himmel her.

4. Du biſt Zeuge, werthes Paar, weil die Glut, die in dir brennet, keinen andern Zunder kennet. GOttes Rath iſt wunderbar, du biſt Zeuge, werthes Paar.

5. GOtt iſt Stiffter deiner Eh, und ſo müſſen fremde Sinnen hier einander liebgewinnen, daß des Höchſten Rath beſteh. GOtt iſt Stiffter deiner Eh.

6. GOtt ſey nun dein höchſtes Gut! was er ſelbſt hat angefangen, laß er auch im Seegen prangen. Er mach euch ſtets wohlgemuth, GOtt ſey nun dein höchſtes Gut!

7. Komm, verbinde Hertz und Hand, deckt der Winter noch die Auen, dennoch ſollſt du Frühling ſchauen. Eh-

Stand

Stand iſt ein gutes Land, kom̃ verbinde Hertz und Hand.

8. GOttes Rath iſt wunderbar. Er wird dich zu allen Zeiten wunderlich, doch ſelig, leiten. Singe frölich beym Altar: GOttes Rath iſt wunderbar.

(204.)

Neu-Jahrs-Gedancken.

GOtt führet wunderlich; wir ſehn es alle Jahre, daß ſein geheimer Zug ſich herrlich offenbare: der Eingang iſt offt ſchwer, wenn er auf Dornen führt; jedoch der Ausgang lehrt, daß er mit Roſen ziert.

2. Er wechſelt Luſt mit Laſt; vermiſchet Wein mit Weinen, und läßt nach Sturm und Blitz die Sonne wieder ſcheinen; Er führet in den Tod und wiederum heraus; bald in den Trauer-Saal, bald in das Freuden-Hauß.

3. Erkenne, Schleſien, diß wunderliche Führen! und laß des Höchſten Zug dir auch das Hertze rühren; GOtt führte leider! dich zu deines Joſephs Grufft, wo deine Klage noch manch ächzend Echo rufft.

4. Allein die Sonne ſcheint nunmehr in deine Thränen: Denn GOtt will deinem Carl den Weg zum Throne bähnen, vor dem das Teutſche Reich in tieffſter Demuth kniet; und Joſephs Schaden nun durch ihn geheilet ſieht.

5. So wunderlich führt GOtt, den laſſe ferner walten; er wird, wie einen Ring, dich an dem Finger halten, und deinen groſſen Carl, als einen Edelſtein, mit Gnaden-Glantz erfüllt, dem Kleinod laſſen ſeyn.

6. Schau Zion, einen Carl in Carlens Stapffen kommen, der dein Bekäntniß dort in Augſpurg angenommen. Der Sechſte wird dir hold, als wie der Fünffte ſeyn; ach! ſollteſt du dich nicht bey GOttes Führung freun!

7. Du wunderbarer GOtt! ſo fahre fort zu führen, und laß den groſſen Carl mit einer Crone zieren, von welcher lauter Blitz auf ſeine Feinde fährt; die aber Huld und Glantz den Seinigen gewährt.

8. Führ wunderlich diß Jahr dein Regiment auf Erden, und laſſe Groß und Klein durch dich geſegnet werden! der Friede küſſe ſich nur mit Gerechtigkeit, damit ſich Stadt und Land bey deinem Schutz erfreut.

9. Im Glauben führ uns ſtets zur Warheit, die uns lehret; im Leben zu der Pflicht, die Chriſten zugehöret; im Leiden zur Gedult; im Sterben Himmel an. Du biſts, der wunderlich und ſeelig führen kan.

(205.)

Neu-Jahrs-Andacht.

Mel. GOtt des Himmels und der Erden.

GOtt, gieb Fried in unſerm Lande! ſeuffzet jetzund jederman, daß man ſich in jedem Stande über Freude freuen kan. Sprich ein Wort, und mach es wahr, dieſes ſey ein Friedens Jahr!

2. Friede wünſchen wir, nur Friede! denn die gantze Chriſtenheit iſt des langen Streitens müde. Bringe doch einmahl die Zeit, da der Bogen, Spieß und Schwerdt ſich in Acker-Zeug verkehrt.

3. Friede haſt du uns gegeben, da man anderwerts gekriegt. Laß uns künfftig frömmer leben, daß kein Stein im Wege liegt, der den Frieden hindern kan. Buſſe bricht die Friedens-Bahn.

4. Friede laß mit dir uns halten. Sünd iſt Feindſchafft wider dich. Soll dein Frieden bey uns walten, ſo muß unſer Hertze ſich auch mit allem Ernſt bemühn alle Laſter-Brut zu fliehn.

5. Friede laß das Band der Liebe auch bey unſerm Nächſten ſeyn, daß man keine Zwietracht übe. Eintracht erndtet Segen ein, hilff, daß uns der Friede nährt, und der Unfried nicht verzehrt.

6. Friede gieb in dem Gewiſſen, daß wir nicht nur täglich Brod, ſondern auch dein Wort genieſſen. Findet ſich auch manche Noth, wer mit ihr zufrieden iſt, dem wird alles Creutz verſüßt.

7. Friede gieb durch unſern Kayſer. Unſer Carl dein Ebenbild, trägt ſchon tauſend Sieges-Sieges-Reiſer, laß ihn unſern Friede-Schild auch in allen Gräntzen ſeyn, und verdopple ſeinen Schein.

8. Friede ſey auf allen Stuffen über des Geſalbten Thron, und, wie alle Länder ruffen! Gieb ihm einen Salomon! ſo trifft unſre Hoffnung ein, er wird Friedens-Bothe ſeyn.

9. Friede ſchreib in den Palläſten aller hohen Häupter an. Denck an ſie im Allerbeſten, daß ihr Glücke blühen kan, und ihr Hauß ein Schau-Platz iſt, wo ſich Recht und Friede küßt.

10. Friede ſey in unſern Thoren bey dem Edlen Magiſtrat. Was ihr weiſer Rath erkohren, ſegne du auch in der That, und auf jeden Bürgers Hauß breite deinen Frieden aus.

11. Friede laß das Land genieſſen, daß es ſtets im Seegen liegt. Mache du bey ſchmahlen Biſſen auch der armen Hertz vergnügt. Laß die Ehen friedlich ſeyn, halt mit Landes-Plagen ein!

12. Friede laß auch immer grünen,

grüuen, wo man deine Stimme hört, daß wir dir geruhig dienen, und kein Kummer Zion ſtört, bis uns GOtt nach Salem bringt, wo man ewig Friede ſingt.

(206)

Neu=Jahrs=Gedancken.

Mel. O GOtt, du frommer GOtt.

GOtt gibt ſo nehmen wir, und nehmen, daß wir geben;
Wir nehmen, wenn er gibt Geſundheit, Troſt und Leben,
Und geben wieder her durch Pflicht und Danckbarkeit,
Wenn man Hertz, Mund und Hand zu GOttes Dienſte weyht.

2. Fehlt jemand dieſen Weg, ſo muß er wieder kehren,
Und ſich in Frömmigkeit ſtets fort zu gehn erklären;
Es eilt mit ihm der Tod, die Ewigkeit folgt ſchnell,
Und endlich bleibt er da, im Himmel oder Höll.

3. Diß alles höreſt du, O Volck des HErren! lehren.
Wohl denen, die das Wort mit Ohr und Hertzen hören!
GOtt rufft uns nicht umſonſt; es ſpotte niemand mehr.
Man höre doch nur GOtt, daß uns GOtt wieder hör.

4. Wie manches haben wir von GOttes Hand genommen?
Er ließ ja Kirch und Schul zu beſſerm Flore kommen;
Er crönte Joſephs Haupt mit Palmen ohne Zahl;
Es blieb die Peſt von uns, weil es der HErr befahl.

5. Man ſahe da und dort ein gantzes Land voll Leichen;
Doch hier ließ unſer GOtt den blaſſen Würger weichen.
Wenn Krieg und Hungers=Noth ſonſt Wüſteneyen macht,
Hat uns der HErr verſchont, und bis hieher gebracht.

6. Ach! gebt nun wieder her, mit Dancken und mit Loben:
Des HErren Gab und Huld ſey Himmel=hoch erhoben!
Gebt eurem GOtt die Ehr, und rühmt des Kayſers Gnad,
Wünſcht, daß ſein Reich und Sieg hinfort kein Ende hat.

7. Doch, weil der HErr uns auch die Ruthe nahe zeiget,
So ſey auch jederman vor GOttes Thron gebeuget:
Kehr wieder, Iſrael! ſo rufft des HErren Stimm;
So beugeſt du ſein Hertz, und brichſt des Richters Grimm.

8. GOtt geb uns ſeine Krafft, im Guten fortzugehen,
Und laſſe Stadt und Land in ſeiner Gnade ſtehen!
Er bleibe unter uns, ſey uns in Nöthen nah,
Bis wir zum Himmel gehn, ſo bleibt man ewig da.

(407.)

Die in GOttes Liebe lebende und Sterbende.

Mel. JEſus meine Zuverſicht.

GOtt hat je und je geliebt. O! was kan ich ſchöners wiſſen, da ſein Geiſt mir Zeugniß gibt, und ich ſtets bekennen müſſen, daß er mich auch in der That je und je geliebet hat.

2. GOtt hat je und je geliebt, dieſes war mein Troſt im Glauben. Da er ſeinen Sohn mir giebt, kan mir nichts die Crone rauben, die er mir ſchon beygelegt, und mein Haupt in Hoffnung trägt.

3. GOtt hat je und je geliebt, das war meine Krafft im Leben. Was er an mir ausgeübt, kan ich nicht genug erheben! weil mein Hertz an ſeinem hieng, und in Liebes-Seilen gieng.

4. GOtt hat je und je geliebt, das erfuhr ich auch im Leiden; wenn er mich gleich offt betrübt, kont uns doch kein Creutz nicht ſcheiden; ſeine Liebe ſtellte mir Roſen in den Dornen für.

5. GOtt hat je und je geliebt. Das verſüßt mir auch mein Sterben: Da mein Geiſt ſich ihm ergiebt, läſt er mich den Himmel erben: denn mein JEſus liebet mich, darum zieht er mich zu ſich.

6. GOtt hat je und je geliebt, und wird mich nun ewig lieben! weil er mir den Himmel giebt, iſt mein Wunſch erſt recht bekliebẽ: denn in ſeinem Liebes-Schoos fällt mir nun das ſchönſte Looß.

7. GOtt hat je und je geliebt, er wird dich mein Schatz nicht haſſen; ob dich gleich mein Tod betrübt, wirſt du doch dein Hertze faſſen: Dieſes iſt ein Liebes-Schlag; denck an den Verbindungs-Tag.

8 GOtt hat je und je geliebt, laß dich ſeine Liebe laben. Wenn mein Mund den Abſchied giebt, wirſt du GOTT zum Troſte haben, Liebe zuckert alle Noth, und iſt ſtärcker als der Tod.

9. GOtt hat je und je geliebt, meine Tochter, das bedencke, daß der Riß, der dich betrübt, dich zu GOttes Liebe lencke. Was mich nach dem Himmel trug, heiſt auch dir ein Liebes-Zug.

10. GOtt hat je und je geliebt, tröſte dich mit ſeiner Liebe, du biſt durch das Creutz geübt, ſcheint dir nur der Himmel trübe, glaube, daß die Thränen-Saat eine Freuden-Erndte hat.

11. GOtt hat je und je geliebt, deſſen Liebe heiſt mein Seegen, denn mein mattes Hertze giebt. Sie wird deiner Lieben pflegen, weil ich Enckel

un

und Gemahl ſeiner Vatter-Huld befahl.

12. GOtt hat je und je geliebt, auf mein Grab ſollt ihr das ſchreiben. Das ſoll wenn ihr euch betrübt, immer eure Loſung bleiben: Wohl dem, der ſich GOtt ergiebt, der uns je und je geliebt.

(208.)

Mel. Solt es gleich bisweilen ſcheinen.

GOtt ich habe dir ergeben, meine Seele, Leib und Leben, alles iſt dir unterthan, was ich habe um und an.

2. Ach verleihe mir die Gnade, daß kein Unfall mir nicht ſchade, daß kein Ubel mich berühr, heut und allzeit für und für.

3. Laß mich deine Hülff empfinden, daß ich unbefleckt von Sünden, heilig, Chriſtlich, lebe wohl, wie ein Chriſt ſich halten ſoll.

4. Ja! laß mir, und auch den Meinen, deine Gnaden-Sonne ſcheinen, daß wir all in deinem Schutz unſern Feinden bieten Trutz.

5. Sey bey uns auf Weeg und Stegen, und verleih uns deinen Seegen, daß wir unſer täglich Brod haben, und was mehr iſt noth.

6. Leite unſre Tritt und Schritte, und erhöre unſre Bitte, und befördre nach der Zeit uns zur ſelgen Ewigkeit.

(209.)

GOttes und ſein Selbſt Erkänntniß.

Mel. O GOtt, du frommer GOtt.

GOtt iſt das A und O der Anfang und das Ende.
So ja was iſt und lebt, gehört in ſeine Hände.
In ihm beſteht der Punct und runder Zirckel-Gang,
Wohl dem der an den Punct feſt hält ſein Lebenlang.

2. So dir, O Menſch dein Werck ſoll wohl und recht gelingen
So laß durchaus dich nicht vom Mittel-Punct abdringen.
Sey ſtarck in GOtt, und ſteh mit unverrückten Fuß,
Und hab im Zirckel-Gang auch keinen Uberdruß.

3. Daß du kanſt Ein, Zwey Drey mit gutem Muthe zehlen,
Und aus denſelben Sechs formiren und erwehlen,
Die deinen Zirckel recht vollkommlich machen aus,
So werden denn gewiß gar Sieben werden draus.

4. Zum Mittel-Punct in GOtt hält ſich ein wahrer Chriſte,
Zu ſolchem hält ſich auch des hohen Wercks Artiſte,
Wer auſſer Eigennutz als ein geübter Schütz,
Und guter Wanders-Mann ihm macht ſolch Ziel zu nütz.

5. Der einge Mittel-Punct für dem nichts iſt verborgen,
Des allen alles iſt, für alles weiß zu ſorgen,
Solchs hält ein Chriſt zum Zweck in ſeiner Chriſten Bahn
Der feſten Sinnes iſt zu gehen Himmel-an.

6. Da lerne nun der Menſch GOtt und ſich ſelber kennen,
GOtt iſt die Heiligkeit, das höchſte Gut zu nennen,
Der auch im Willen ſtets ohn' allen Tadel bleibt,
Des willen ſein Geſchöpff vergebens hintertreibt.

7. Sich kennt der Menſch wenn er betrachtet ſeinen Willen,
Wenn er erſt frey gehabt, darinnen zuerfüllen,
Was GOttes Geiſt gewolt, war ohne Sünden Schuld,
Und ſtund im Paradieß, in GOttes Lieb und Huld

8. Hat aber ſolchen Stand der Freyheit nicht geachtet.
Wenn Lucifer gefolgt, in Hochmuth nur getrachtet,
Zu folgen ſeinem Sinn: und GOtte gleich zu ſeyn,
Nach dem der Schlangen Liſt ihm das gebildet ein.

9. So fiel er nur dahin, und wurd ein Kind des Teufels
Ein ſchändlich Larven Bild, ein Scheuſaal voller Zweiffels,
Wer für das Leben ihm den Tod ſelbſt hat erwehlt,
Welcher mit Jammer ſich biß in die Grube quält.

10. Wenn aber er die Schuld und ſeine Miſſethaten,
Darein er durch die Liſt des Satans iſt gerathen,
Durch GOtt bereuh und ſehnt daß er mög werden frey.
Und daß ſein eigner Will nur GOtt gelaſſen ſey.

11. So wird er wie er iſt in Unſchuld vorgeweſen,
Durch JEſum neu gebohrn und muß durch ihn geneſen,
Von ſeiner Sünden Schuld durch ſein Verdienſt allein,
In wahrem Glaubens Licht ſein Erb und eigen ſeyn.

12. Wenn alſo GOtt und ſich der Menſche kennen lernet,
Und ſich nach eignem Sinn vom Mittel-Punct nicht fernet,
So wird ſein A und O durch heilgen Geiſtes Macht,
Zum wahren Seelen-Geiſt- und Leibes Heyl gebracht.

(210.)

Der 46. Pſalm.

GOtt iſt unſre Zuverſicht, unſre Stärcke, die nicht bricht, eine Hülff in groſſen Nöthen, die uns dräuen gar zu tödten.

2. Darum fürchten wir uns nicht, wenn die gantze Welt gleich bricht, wenn gleich alle Berge knallen, und in tieffen Abgrund fallen.

3. Dennoch bleibet GOttes Stadt, die ein luſtig Brünnlein hat, wo des Höchſten Wohnung ſtehet, und ſein

Volck

Volck zum Opffer geyet.

4. GOtt hilfft ſeinem Zion früh, er beſchützt und bauet ſie, GOtt iſt bey und in ihr drinnen, drum muß alle Noth zerrinnen.

5. Der HErr Zebaoth iſt hier, der GOtt Jacob tritt herfür, er kan ſtraffen und zerſtöhren, aber auch genädig hören.

6. Der den Kriegen in der Welt ihre Macht und Gräntze hält, der die Bogen kan zerreiſſen, und der Feinde Spieß zerſchmeiſſen.

7. Drum ſeyd ſtille, und erkennt, daß ſich GOtt den Euren nennt; er wird ſuchen allerwegen Macht und Ehre einzulegen.

8. Der die Heyden ſtürtzen kan, tritt mit uns auf dieſen Plan. HErr Zebaoth will uns ſtützen, der GOtt Jacob will uns ſchützen.

(211.)

Der göttliche Liebes-Zug aus der Welt in dem Himmel.

Mel. GOtt Lob, es geht nunmehr zum ꝛc.

GOtt liebet mich, das iſt mein Leben, ſo geh ich freudig in den Tod. Er hat mir Hertz und Hand gegeben, als er mir ſeine Liebe bot. Sein Sinn iſt unveränderlich, ſo wahr er lebt, ſo liebt er mich.

2. GOtt hat mich je und je geliebet, ſchon vor der Zeit und in der Zeit. Sein Liebes-Pfand, das er mir giebet, iſt eine Frucht der Ewigkeit, und dieſes Licht behält den Schein, wenn auch wird keine Zeit mehr ſeyn.

3. So hat mich GOtt zu ſich gezogen/die Liebe hat Magneten-Art. Sein Hertze war mir ſo gewogen, daß auch ſein Kind mein JEſus ward. Er ſchlug den Sohn und küßte mich: Mein Pflaſter war ſein Ferſen-Stich.

4. Ich gieng in lauter Liebes-Seilen, da ich hier noch ein Pilgrim war. Nun heiſſet GOttes Zug mich eilen, mein Recht zum Himmel iſt ſchon klar. Die Liebe liebt Vereinigung. Im Himmel iſt dort Liebe gnung.

5. Ich ſterbe nun in ſolcher Liebe dem, der aus Liebe für ſtarb. Mein Tod ein Zug von deſſen Triebe, der mir mein Heyl mit Blut erwarb. Drum fühl ich keine Todes-Noth, die Lieb iſt ſtärcker als der Tod.

6. Nehmt, ihr Geliebten, meinen Seegen! die Liebe GOttes, euer Looß. Wohin kan ich euch ſanffter legen, als in des Höchſten Liebes-Schos? der zwar mit ſeiner Lincken ſchmertzt, doch auch mit ſeiner Rechten hertzt.

7. Gemahl und Kinder/ Kindes-Kinder, ſchließ euer Leid in Gräntzen ein, die Liebe

GOttes ſey Verbinder, wenn eure Wunden ſchmertzlich ſeyn, GOtt lebt und liebt und ſterb ich gleich, ſo ruht mein Seegen doch auf euch.

8 Was mir ein Zug zu GOtt geweſen, das zieh euch allerſeits mir nach; laßt ſtets an euren Häuſſern leſen, was ich und JEſUS Freundin ſprach: Die Liebe GOttes mein Panier! ſo lebt und liebt und folget mir.

9. Genug gelebt doch nicht geliebet, nun wird mein Leben Lieben ſeyn, wer ſich um meinen Tod betrübet, der leſe meinen Leichen Stein: mein Tod war GOttes Liebes-Kuß, der Welt Valet, des Himmels-Gruß.

(212.)

Geſchwinde Erlöſung eines frommen Sohnes.

In voriger Melodie.

GOtt Lob! daß mein ſehr kurtzes Leben nur einer Hand breit worden iſt. Ihr müſſet euch zufrieden geben, die ihr mich habt bißher geküßt. Der kleinen Kinder Seligkeit iſt gar ein ſelig Hertzeleyd.

2. Ihr habt mich ſchon in meiner Tauffe dem Vatter droben zugedacht, der hat in meinem Lebens-Lauffe mir ſo ein kurtzes Ziel gemacht, drum findet euch gedultig drein, es kan und ſoll nicht anders ſeyn.

3. Die Seele muß ja GOtt gefallen, mit welcher er ſo zeitlich eilt, da er indeſſen mit euch allen noch in dem Jammerthal verweilt. Wer dieſe Welt nur angeblickt, der iſt zum Himmel recht geſchickt.

4. Die Zeiten ſind ja gantz verdorben, die Welt iſt voller Trug und Liſt. Wohl dem, der zeitlich iſt geſtorben, daß er nicht auch ihr Schau-Spiel iſt. Wer ſeine Wahrheit ſo verwahrt, dem wird die Luſt bey GOtt verſpart.

5. Wo ihr mich nun rechtſchaffen liebet, ſo gönnet mir des Himmels Luſt, und dencket wenn ihr euch betrubet, ich liege ſchon an JEſu Bruſt. Ach glaubet, dieſer Anblick macht, daß ihr auch in den Thränen lacht.

6. Mein Nahme war ſchon angeſchrieben, wo niemand ihn verlöſchen kan, und was ich hieß, das bin ich blieben, ein kleiner Chriſt, ein Chriſtian, ein Gottfried, der die Friedens-Stadt in JEſus Wunden funden hat.

7. So wendet euch von meinem Grabe, und ſeht nunmehr den Himmel an, da ich das Looß gefunden habe, das lieblicher nicht werden kan, und billiget des Höchſten Schluß, dem jeder Chriſte folgen muß.

8. GOtt kan euch den Verluſt erſetzen, wenn mein Geſchwiſter wohl gedeyt, ich aber

will

will mich hier ergetzen in höchſt vollkommner Seligkeit. GOtt mach aus eurem Weinen Wein, geb euch nach Regen Sonnenſchein.

9. Nun gute Nacht, wir ſehn uns wieder, wenn GOtt uns dort zuſammen bringt, dort, wo man keine Thränen-Lieder, nur lauter Hallelujah ſingt. Lebt wohl! hier iſt der letzte Kuß, den GOttes Troſt verſüſſen muß.

(213.)

Haus-Andacht nach verleſener Predigt.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läſt walten.

GOtt Lob! daß über uns der Himmel an allen Orten offen iſt. Wo man befreyt vom Welt-Getümmel ſein theures Wort mit Andacht lieſt, da kehrſt du ſelber bey uns ein, da muß auch unſre Kirche ſeyn.

2. Wo zwey und drey in deinem Namen zu deinem Dienſt verſammlet ſeyn, da ſtreueſt du auch deinen Saamen in ihre Hertzen reichlich ein, und gibſt zu ihrer Sättigung auch Himmel-Brodt und Waſſer gnung.

3. Trifft doch ein Jacob in der Wüſten ſein angenehmes Bethel an, wo waren denn die erſten Chriſten, als ſie den Heyden unterthan? ſie ſchloſſen ſich in Grüfften ein, da muſten ihre Tempel ſeyn.

4. Da wir nun auch nach deinem Willen an dieſen Ort gekommen ſeyn, der Seele ihren Durſt zu ſtillen, ſo wollſt du deinen Geiſt verleihn, der unſer Ohr und Hertze rührt, und beydes nach dem Himmel führt.

5. So treten wir im Geiſt zuſammen, ſo ſingen wir des HErren Lied, ſo bringen wir die Opffer-Flammen, auf welche GOtt in Gnaden ſieht, ſo leſen wir und hören an was GOttes Wort uns lehren kan.

6. Ach HErr, gieb ſelber das Gedeyen, damit kein Wort vorüber geht; daß wir uns bey den Brocken freuen, wenn anderwerts der Tiſch voll ſteht. Flöß uns in Einfalt deutlich ein das, was uns kan erbaulich ſeyn.

7. Erhalt uns bey dem Glaubens-Grunde, den du den Eckſtein haſt genennt: daß man dich nicht nur mit dem Munde, auch mit dem Hertzen ſelbſt bekennt, wenn uns die Welt Verfolgung dräut, ſo gieb, O HErr, Beſtändigkeit.

8. Und endlich bau in unſer Seelen dir ein lebendig GOttes-Haus, ſo wird in dieſer Jammer-Hölen ein angenehmer Sabbath draus, biß wir in jenen Tempel gehn, und vor des Lammes-Stuhle ſtehn.

 (214.)

(214.)

Seelige Himmelfahrt.

Mel. GOtt Lob! es geht nunmehr zum 2c.

GOtt Lob! der Berg iſt überſtiegen, ich ſehe nun mein Salem ſchon, den Leib, die Schaale, laß ich liegen, der Geiſt hebt ſich zu GOTTES Thron; mein Glaube band mir Flügel an, das ich zum Schauen kommen kan.

2. Wie ſoll ich meinen Tod nun nennen? er iſt doch eine Himmelfahrt. Laßt Sodom hinter mir nur brennen, weil mich ein Zoar nun verwahrt in welches keine Flamme dringt, die auf der Welt ſonſt Schrecken bringt.

3. Hier ſang ich noch an Babels Flüſſen mit Zion ein bethräntes Lied; nun bin ich aller Noth entriſſen, da mich mein JEſus zu ſich zieht: das Glied folgt ſeinem Haupte nach, das mir vorlängſt die Bahne brach.

4. Wie ſüſſe ſchmecken mir die Trauben die man im Paradieſe bricht! hier fürchten ſich die Turtel-Tauben vor keinen ſcharffen Klauen nicht. Der Wittwen Backen ſtellen hier nicht mehr ein Feld voll Thränen für.

5. War meine Nachbarſchafft auf Erden das angenehme GOttes-Haus, ſo wird mir GOtt noch näher werden: Mein Kirchgang aus der Welt iſt aus, weil ich ins Allerheiligſte aus meinem kleinen Mauren geh.

6. Genug! wenn man hier achtzig Jahre des Creutzes Laſt getragen hat. Wie ſanffte wird die Todten-Bahre, wenn man des vielen Jammers ſatt! wie ſüſſe ſchmeckt des Himmels-Koſt! auf Wermuth trinck ich Freuden-Moſt.

7. Die Himmelfarth ward hier gehalten, ich feyre nun das Pfingſt-Feſt dort, und ſehe ſchon bey denen Alten an dem verlangten Freuden-Port. Da red ich, da empfind ich gar, was hier noch unausſprechlich war.

8. Im Himmel find ich alles wieder, was mir voran gegangen war. Da ſingen wir des Lammes Lieder, und legen unſre Cronen dar; da find ich lauter Sonnen-Licht, doch, daß mich keine Hitze ſticht.

9. Ihr Freunde, die ich hier muß laſſen, lebt wohl und liebt einander treu, mein Seegen wird euch ſtets umfaſſen. Begrabet mich, und denckt dabey: Ob ihr gleich Thränen-Brod itzt eßt, auch künfftig auf das Hochzeit-Feſt.

(215.)

GOtt den HErrn / als Sonne und Schild / zum Neuen Jahre

GOtt Lob! der HERR iſt Sonn und Schild! Wir ſehn

ſehn im Neuen Jahre ein angenehmes Freuden-Bild vor Zions Danck-Altare. Sein Gnaden-Schein will bey uns ſeyn, es ſoll bey allem Schrecken ſein Schirm uns überdecken.

2. Wie manchen Blick hat er uns nicht verwichnes Jahr gegeben? im finſtern hieß er unſer Licht, in Schwachheit unſer Leben. Der Himmel war nicht immer klar, doch muſte nach dem Weinen die Sonne wieder ſcheinen.

3. Wie viel Gefahr ward abgewandt durch dieſes Schildes Schatten, denn ob gleich beydes Stadt und Land viel Sünden auf ſich hatten, ſo hat er ſich doch väterlich zu unſerm Schutz erkläret, und vieler Noth gewähret.

4. Komm, Schweidnitz, deine Danckbarkeit dem Höchſten zu erweiſen. Es ſoll ihn Mund und Hertze heut als Schild und Sonne preiſen. Ach bitt' ihn doch das künfftig noch die Sonne dich belebe, und dieſer Schild umgebe.

5. Herr Zebaoth, ſey Sonn und Schild auf unſers Kayſers Throne! bewahre diß dein Ebenbild, und ſetze Cron auf Crone. Mach Oeſterreich den Cedern gleich, die mit verjüngten Zweigen noch immer höher ſteigen.

6. Sey unſerm Schaffgotſch Sonn und Schild, ſein Haus und Haupt erquicke, der Seegen, der aus Zion quillt, ſey aller Groſſen Glücke. Gib ihnen Heyl das beſte Theil, und laß in ihren Häuſſern ſich keinen Kummer äuſſern.

7. Laß unſer Rath-Haus Sonn und Schild erleuchten und bedecken, und was der Burger Hoffnung ſtillt, in deiner Güte ſchmecken. Gieb täglich Brodt, wend alle Noth, den Landmann laß im Seegen der Erden Wachsthum pflegen.

8. Sey unſer aller Sonn und Schild, behüte uns für Schaden, und wenn du uns ja ſtraffen wilt, ſo ſchone doch in Gnaden. Laß deine Huth des Feuers Gluth aus unſern Mauern treiben, dich Schild und Sonne bleiben.

(216.)

GOtt Lob! der Tag hat überwunden ꝛc. Siehe das Lied: Mein GOtt, hier bin ich auf dem Wege ꝛc. Cap. 3.

(217.)

Der Sieg im Munde eines ſelig erblaßten Söhnleins.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir mein Ende

GOtt Lob! die Angſt iſt überwunden, jetzt kommt die letzte gute Nacht. Mein JEſus hat ſich eingefunden, der mir aus Wermuth Zucker macht. Er küßt und legt mich

an

an ſein Hertz ſo weicht auf ein⸗mahl aller Schmertz.

2. Hier haſt du Welt die letzten Blicke, ich lache ſchon den Himmel an. Ach zeitlich ſterben heiſt ein Glücke, wenn man der Noth entgehen kan. Ein kurtzer Weg durchs Thrän⸗nen⸗Thal führt zu des Lamms Hochzeit⸗Mahl.

3. Ich führe ſchon den Sig im munde, mein Aechzen wird ein Lob⸗Geſang wie lieblich ſchallt in dieſer Stunde der Se⸗raphinen Harffen Klang! vier Wochen war ich lebend todt, ein Augenblick hebt alle Noth.

4. Wär ich nicht GOtt ſo lieb geweſen, er hätte nicht mit mir geeilt, ich war zum Him⸗mel auserleſen, da wird mir nun das Lob ertheilt, was mei⸗nes GOttes weiſer Rath aus Liebe mir beſtimmet hat.

5. Beklaget nicht mein frü⸗hes Scheiden, ihr, die ihr mich gebohren habt, erwegt viel⸗mehr die ſüſſen Freuden, mit denen mich jetzt JEſus labt. Ihr legt mich als ein Liebes⸗Pfand, aus eurem Schoos in GOttes Hand.

6. GOtt will mich als ein Opffer haben, vielleichte wird durch meinen Tod des krancken Vatters Schmertz begraben, ſo eß ich wieder Freuden⸗Brod, wenn GOtt, der beydes ſchlägt und heilt, ihm wieder neue Krafft ertheilt.

7. GOtt laß euch meine Schweſter leben, die auch mit mir im Tode lag. Mir wird er dort die Freude geben, Daß ich die andern küſſen mag. Die auf der Welt mich nicht gekañt, und ihr vor mir GOTT zu ge⸗ſandt.

8. Wird Schweidnitz mei⸗ner nun vermiſſen und Breß⸗lau mich nicht wieder ſehn, ſo wird man doch den Troſt ge⸗nieſſen, von dem, was dorten wird geſchehn, da GOTTes Hand, die jetzt betrübt, den Sohn und Enckel wieder gibt.

9. Legt mich nun in den Schoos der Erden, die unſer aller Mutter iſt, dort wird mein Leib verkläret werden, wo ſich mein Geiſt mit JESU küßt. Stellt ihr euch auch im Himmel ein, wie ſchön wird Siegmund Gottlieb ſeyn!

(218.)

Glocken⸗Lied.

GOtt Lob! die Glocken klin⸗gen auch in dem Neuen Jahr, und unſre Lippen ſingen vor Salems Danck⸗Altar. GOtt läſſet noch ſein Wort im Heiligthum erſchallen, wenn wir nach Zion wallen, da iſt der Seegens⸗Ort.

2. Laß, Höchſter, deine Gü⸗te uns ferner Gutes thun, und über Zions Hütte des Kayſers Gnade ruhn. Carl herrſche höchſt beglückt, in allen ſeinen Reichen, und gieb uns ſeines

gleichen,

gleichen, der uns mit Troſt erquickt.

3. Die Groſſen in dem Lande erhalte deine Gnad in höchſt vergnügtem Stande, auch ein Hoch Edler Rath genieſſe deine Krafft. Es grüne deſſen Seegen auf allen Nahrungs-Wegen der werthen Bürgerſchafft.

4. Das Feld wollſt du erbauen mit reicher Fruchtbarkeit, daß ſich auf ſeinen Auen der Land-Mann künfftig freut, Was ſonſt die Länder plagt, Krieg, Hunger und dergleichen laß ferne von uns weichen, ſo wird dir Lob geſagt.

(219.)

Beym Ausgang jeder Wochen

Mel. Wer weiß, wie nahe mir mein Ende.

GOtt Lob! die Woche iſt verfloſſen, und ſieben Tage gehn zu End, darinn ich deine Güt genoſſen, die du mir reichlich zugewendt: Drum mach ich nun vergnügt den Schluß mit dir, du Gnaden-Uberfluß.

2. Es hat am Sonntag mir geſchienen die Warheits-Sonn in deinem Wort, die muſte mir zur Leuchte dienen, zu reiſſen hin zur Himmels-Pfort. Laß dieſer Sonnen Wärm und Schein zum Seelen-Wachsthum fördernd ſeyn.

3. Der Montag kund am Mond mir ſtellen den Wechſel des Geſchickes für, das bald iſt finſter, bald voll hellen, bald wenig hell und dunckel hier: Ach! laß im Chriſtenthum mich rein, und niemals unbeſtändig ſeyn.

4. Am Dienſtag haſt du mir gedienet mit deiner Gnad und reichen Güt; die mir zu meinem Wohl gegrünet, ob gleich mein Dienſt dir ſchlecht geblüht: Gib, daß ein jeder Tag mir ſey ein Dienſtag dir zu dienen treu.

5. Am Mittwoch, mitten in der Wochen, warſt du auch mitten unter uns mit Seegen, der uns angebrochen auch in der Mitte unſers Thuns; Laß mich hier gehen mitten ein wo Fromme, dort wo Seel'ge ſeyn.

6. Du ließt am Donnerſtag nicht rollen, als einen Donner deinen Zorn, der mich hät billig treffen ſollen, als Sünder, daß ich würd verlohrn. Laß mich, ſtatt deſſen, jedes Orts recht rühr'n den Donner deines Worts.

7. Am Freytag haſt du mich befreyet von vielerley Gefahr und Noth! dein Sohn ſey dran gebenedeyet, der mich befreyt von Sünd und Tod; gib, daß ich in der Freyheit leb, mich nie in Sünden-Knechtſchafft geb.

8. Nun der Sonnabend iſt gekommen, der mir ein Feyer-

abend iſt, ſo rühm ich nun mit allen Frommen, wie du ſo gut geweſen biſt; Geht unter meine Lebens-Sonn: So laß mir auffgehn ew'ge Wonn.

9. Diß denck und bitt ich nun, zum Schluſſe mit Danck, da dieſe Woche hin, und fleh zu dir in wahrer Buſſe, vergib, was ich geſündigt drinn; gib, in der neuen Wochen mir, ein neu Hertz, das ergeben dir.

10 Laß deine Sonn mir ferner ſcheinen, laß mich nicht andern wieder Mond, laß mich dir dienen mit den Meinen, ſtets mitten, wo dein Nahme wohnt, mach von dem Unglücks-Donner mich frey, am Feyr'abend, ewiglich.

(220.)

Nach Vollendung der ehelichen Verbindung.

GOtt Lob! du haſt den Seegen, der wird, verknüpfftes Paar, dich nun auf Roſen legen. Er ſtellt die Blumen dar, die nicht verblühn, wenn alle Nelcken, Jeßmin und Tulipanen welcken.

2. Dein Ehſtand muß ein Garten, wie dort Engeddi ſeyn, und Blumen ſchöner Arten auf deine Scheitel ſtreun. Vergnügung laſſe Balſam trieffen, wenn Nord und Süd im Sturm begriffen.

3. So gehe nun im Grünen mit Seegen wieder heim, du trägeſt wie die Bienen den ſüſſen Honigſeim, und wirſt auf Adels Bächer Auen ein angenehmes Eden ſchauen.

(221.)

JEſus der allerſüſſeſte Troſt im Tode.

Mel. GOtt Lob! es geht nunmehr zum ꝛc.

GOtt Lob! es hat nunmehr ein Ende, was meine Ruh bißher geſtöhrt, da ich an einem Port-lande, wo man von keinen Stürmen hört: Wie wohl iſt mir in Gottes Schooß! Denn JEſus iſt mein liebſtes Looß.

2. Ich war mit meinem Creutze kommen bis unter meines JEſu Creutz, da hat er mir es abgenommen, da war das Ende meines Streits. Zu Salem ſchrecket mich kein Krieg, denn JEſus iſt mein ſchönſter Sieg.

3. Behalte, Welt, nur Ehr und Güter. Des Glückes ausgeputzter Schein, iſt nur für irrdiſche Gemüther, hier ſoll mein Theil und Erbe ſeyn, dein Schaum bethört nicht meinen Muth, denn JEſus iſt mein höchſtes Gut.

4 Wie ſchön iſt doch mein Sterbekittel! ich lege JEſus Purpur an, der meine Sünden aus dem Mittel durch ſein vergoßnes Blut gethan. O weichet, Samm't und Seide, weit!

weit! denn JEſUS iſt mein reinſtes Kleid.

5. Ich löſche, Satan, deine Pfeile in meines JEſU Wunden aus. Was wird denn dir o Tod zu Theile? Nichts, als des Leibes morſches Haus. So laß ich, wenn ihr euch erboßt: Denn JEſus iſt mein ſtärckſter Troſt.

6. Verfinſtert immerhin, ihr Augen, und laß, mein Fleiſch, dir alle Krafft den Tod aus Marck und Adern ſaugen, ich habe Hiobs Wiſſenſchafft. Mein Glaubens-Blick verdunckelt nicht: Denn JEſus iſt mein hellſtes Licht.

7. Was weinet ihr bey meinem Grabe? Schatz, Kind, Geſchwiſter, dencket nach, wem ich euch anbefohlen habe, als ich den letzten Segen ſprach, der wird euch tröſten wenn ihr weint. Denn JEſus iſt mein treuſter Freund.

8. Ihr habet GOtt, wenn ich gleich ſterbe, der Wittwen Mann, der Wäyſen Schild, den laß ich euch zum beſten Erbe, der mehr als alle Schätze gilt, laßt mich nun, daß ich dorthin eil: Denn JEſus iſt mein beſtes Theil.

9. Nun gute Nacht, tragt mich von hinnen in meine längſt-gebaute Grufft. Ihr dörfft auff keine Grabſchrifft ſinnen. Das eitle Lob verſtäubt die Lufft. Schreibt: JEſus war ſein Eigenthum. Denn JEſus iſt mein gröſter Ruhm.

(222.)

GOttes Fügen bringt Vergnügen.

Mel. Wer nur den lieben Gott läſt walten.

GOtt Lob! es iſt nunmehr geſchehen, was GOttes Blick in ſeinem Rath ſchon lange Zeit zuvor geſehen, und was er ſelbſt geſtifftet hat. Der Himmel hat den Schluß gemacht, was jetzt auf Erden iſt vollbracht.

2. Vergnügtes Paar, du folgſt dem Triebe, der durch verborgne Macht dich zieht. Es war vor längſten deine Liebe in GOttes Hand ſchon auffgeblüht, es brennt die Gluth nicht ohngefehr, ſie rührt von ſeinen Flammen her.

3. Zwar hat den Grund darzu geleget die angenehme Nachbarſchafft, ſo ihr von Jugend auf gepfleget, und dieſe war ſo tugendhafft, bis die getreue Freundſchaffts-Pflicht ein Liebes-Bündniß auffgericht.

4. GOTT ſelbſten aber hat den Hertzen geheime Ketten angelegt, der jetzund eure Liebes-Kertzen durch ſeines Geiſtes Krafft bewegt, daß ſie in vollen Flammen ſtehn, und bis zum Himmel ſich erhöhn.

5. Wohl dem, der GOttes

Zug

Zug und Willen in ſeinem Thun erkennen kan, der wird auch ſeinen Wunſch erfüllen, und geht auff einer ſichren Bahn, weil, was von Gottes Schickung rührt, auch lauter Wohlfahrt mit ſich führt.

6. So haſt du auch den Vater-Segen, von GOTT erwählter Bräutigam, aus Zion kommt dir Glück entgegen, da grünt auch Aarons Stamm, von dem der Enckel Mandeln ſchmeckt, ob ihn gleich jetzt die Aſche deckt.

7. Verwayſte Judith, deine Thränen wiſcht dir ein andrer Vater ab. Ich will des Leydes nicht erwehnen, das dir bisher viel Wermuth gab, ein Hertze, das an deinem liegt, hat alle Schmertzen nun beſiegt.

8. Erfülle nur des Höchſten Schlüſſe, du Lieb- und Treu-verbundnes Paar, GOtt mache dir dein Leyden ſüſſe, und aller Freunde Wünſche wahr, daß deiner Liebe Liberey ein Sommer in dem Winter ſey.

9. Mein Segen, den ich dir geſprochen, ſey alle Morgen bey dir neu. Der Neid mag Gifft und Galle kochen, du lacheſt ſeiner Spötterey, weil dich die ſüſſe Hoffnung nährt: Was GOtt beſchert, bleibt unverwehrt.

(223.)

Mel. Nun kommt mein Bräutigam.

GOtt Lob! es iſt vollbracht, was ich begehret, nach dem mir Chriſti Macht den Sieg beſcheret.

2. Der Feind von meinem Heyl iſt überwunden, nach dem mein Glaube Theil an GOTT gefunden.

3. Trotz nun der Höllen Liſt; mein Heyland ſieget; der Feind, der ſchrecklich iſt, nun unter lieget.

4. Wie offt erſchreckte mich ſein Zorn und Wüten! wer wird, gedachte ich, mich doch behüten.

5. Triumph! ich bin beſchützt vor ſeinen Klauen. Mein Stern aus Jacob blitzt, dem will ich trauen.

6. Bringt nun Trompeten her, und laßt ſie hören; gebt Chriſto Preiß und Ehr in frohen Chören.

7. Die Boßheit iſt beſiegt, die ich geſcheuet, weil GOTT zu Felde liegt, wenn Satan dräuet.

8. Nun bin ich frey vom Tod durch JEſu Leben; da er in meiner Noth mir Rath gegeben.

9. Ich fürchte dich nicht mehr, du alter Drache, da ich dem HErrn zur Ehr' nunmehro wache.

10. Dein Gifft iſt ohne Krafft an meiner Seele, da Chriſtus Rath geſchafft, daß mirs nicht fehle.

11. Wohlan! ich biete dir nun Feind, die Spitze. Mein Heyland bleibet mir Krafft, Hülff und Stütze.

12. Brüll du nun immer fort; ich bleib im Frieden, da meiner Seelen Hort mir Schutz beſchieden.

13. Nun fürchtet ſich ein Lamm vor keinem Löwen; bey Chriſti Creutzes Stamm darff niemand beben.

14. Dein finſtrer Höllen Thon kan nicht mehr ſchrecken: Mein GOTT und Menſchen Sohn kan gnugſam decken.

15. Auff! Chriſten, höret diß zu eurem Seegen; der Fürſt der Finſterniß darff ſich nicht regen.

16. Regt ſeine Boßheit noch ſich je zuweilen, ſo lacht mein Glaube doch nun ſeiner Pfeilen.

17. Der Held aus Davids Stamm ſteht mir zur Seite. Das treue GOttes Lamm hilfft mir zur Beute.

18. Du groſſer Helffer du! was ſoll ich ſagen? daß du zu meiner Ruh diß beygetragen?

19. Mein Hertz iſt ewig dein; dich ſoll es loben; ich will dein eigen ſeyn, hier und dort oben.

20. Kommt eins die frohe Zeit, dich recht zu preiſen; ſo ſoll die Ewigkeit mein Danckfeſt heiſſen.

(224)

Mel. Wer nur den lieben Gott läſt walten.

GOtt Lob! nun geh ich frölich ſchlaffen, denn GOtt hat in mir ſeine Ruh. Er zehlet mich zu ſeinen Schaafen, und decket mich mit Seegen zu. Weil ich ein Gliedmaß Chriſti bin, geh ich getroſt zum Bette hin.

2. Sind doch die Augen GOttes offen, drum ſchlüſſet ſich mein Auge zu. Der mit mir hat den Bund getroffen, der wachet auch bey meiner Ruh. O wohl mir, daß ich JEſum hab, der treibet alles Schrecken ab.

3. Mein Lager iſt in JEſus Wunden, da ſchlaff ich ſanfft und ſicher ein, der Höllen Macht iſt ſchon gebunden, und kan mir gar nicht ſchädlich ſeyn, ein einzig Wort vertreibt ſie ſchnell, das heißt: Hier iſt Immanuel!

4. Mich wiegt ein freudiges Gewiſſen. Ich weiß, daß GOtt verſöhnet iſt, der wird mich in die Armen ſchlüſſen, ſo bald der Schlaff ſich mit mir küßt. Sein guter Geiſt ſchwebt über mir, ſein Engel wacht für meiner Thür.

5. So bin ich denn wohl auffgehoben, und ſchlaff in JEſus Nahmen ein. Der Morgen ſoll ihn wieder loben, wo ich noch werd im Leben ſeyn.

Doch ſterb ich gleich, ſo komm ich hin, wo ich ein Licht im Lichte bin.

(225.)

Glocken-Lied.

GOtt Lob! es klingt noch aller Orten der Schall von deinen Gnaden-Worten, großmächtigſter HErr Zebaoth! das Land bringt immer neuen Seegen, du führeſt uns auff Liebes-Wegen, wenn andern Krieg und Unfall droht.

2. Wir preiſen darum deine Thaten, du Herrſcher dieſer gantzen Welt. Du wollſt uns aber ferner rathen, wie es uns gut, und dir gefällt. Krön auch die neue Jahres-Zeit mit deiner groſſen Gütigkeit.

3. Gib unſerm Kayſer langes Leben und ein beglücktes Regiment! laß alle ſeine Feinde beben, daß keine Krieges-Fackel brennt, wohl aber bald ein Freuden-Licht durch alle Kummer-Nebel bricht.

4. Laß Stadt und Land im Seegen grünen, ſchütz Obrigkeit und Unterthan. Die dir in unſerm Zion dienen, ſchau fernerhin in Gnaden an: So klingt dein Nahme überall viel heller als der Glocken-Schall.

(226.)

Abſchieds-Lied.

Mel. GOtt Lob! es geht nunmehr ꝛc.

GOtt Lob! es kommt nunmehr die Stunde, ich höre ſchon die Freuden-Stimm; GOTT ruffet mir mit ſeinem Munde: Mein allerliebſter Ephraim, mein theurer Sohn, mein trautes Kind, den meine Seele lieb gewinnt.

2. Ach ſo viel Worte, ſo viel Küſſe, die JEſus meinen Lippen ſchenckt. Wie wird der Tod mir nun ſo ſüſſe, der ſonſt mit lauter Galle tränckt. Sein Ephraim, ſein Kind, ſein Sohn, trägt auch das Erbtheil jetzt davon.

3. Ich eile nun getroſt zum Grabe, er ſagt: Ich dencke noch wohl dran, was ich dir einſt geredet habe, daß dich kein Tod nicht tödten kan, mein Sterben ſoll dein Leben ſeyn, mein Tod führt dich zum Himmel ein.

4. Das Hertze mag mir immer brechen, mir kommt der Tod nicht grauſam für, der Freund der Seelen wird auch ſprechen: Mein Hertze bricht mir gegen dir. Ich weiß, daß er mich nicht vergißt, weil ſein und mein Hertz ein Hertz iſt.

5. Ich liege ſchon in ſeinen Armen, er drücket mich an ſeine Bruſt, und rufft: Ich muß mich dein erbarmen, ſo iſt kein Schmertz mir mehr bewuſt. Ich ſterb auf ſeiner Liebes-Schooß, mir fällt das allerſchönſte Looß.

6. Wer will nun Ephraim beklagen, der mehr als Joſephs Segen kriegt? Mein Haupt

kan hier die Krone tragen, die Gold und Perlen überwiegt. Hier tödtet mich kein Schibboleth, wo man mit neuen Zungen redt.

7. Herr Vatter, warum will er weinen? es ſtirbt ihm ja kein Abſalon, der ihm verlohren könte ſcheinen. Ich war ein GOtt-verlobter Sohn, und ein Johannes Leopold, dem beydes GOTT und Menſchen hold.

8. Ich weiß wohl, daß er vieles Hoffen mit mir jetzund zu Grabe trägt, doch hat ſein Wunſch nicht eingetroffen, daß ich den Leib-Rock angelegt, ſo ſchencket mir die Ewigkeit das allerſchönſte Aarons-Kleid.

9. Ihn ſchmertzt die Blüte meiner Jahre, und die wohl angewendte Zucht. Dis alles raubt die Todten-Baare, im Himmel aber bleibt die Frucht. Wohl dem, der pflantzet und begeuſt, daß das Gedeyen himmliſch heißt.

10. Ich ſolte nach der Fremde ziehen, GOTT führet mich ins Vatterland. Nun darff ich keine Schlangen fliehen, hier iſt kein reiſſend Wolff bekannt. Nun weiß er ja, daß ich forthin von der Verführung ſicher bin.

11. Er güſſe Balſam in die Wunden, mit dem er andre ſonſt erquickt. Bald aber werden ſie verbunden, wenn er nur nach dem Himmel blickt. Da ſteht ſein früh-verblaſter Sohn in ſchönſtem Flor vor GOttes Thron.

12. GOtt hat mit ihm nunmehr getheilet, drey Söhne leben, drey ſind todt. Mit uns hat ſeine Hand geeilet, wir ſind befreyt von aller Noth. Das Klee-Blat, das noch übrig iſt, ſey ihm zu lauter Troſt erkiſt.

13. Ich wünſche, daß die Thränen-Saate ihm lauter Freuden-Garben bringt, damit ſein Amt nach Gottes Rathe, in vollem Seegen wohl gelingt, und Kirch und Hauß noch lange Zeit ſich über ſeiner Krafft erfreut.

14. Frau Mutter, will ihr Hertze brechen? Sie ſchaue, GOttes Hertze bricht. Er kan ein ſüſſes Troſt-Wort ſprechen, wie dort zu Nain: Weine nicht! Ach kläre Sie ihr Antlitz aus, GOTT führt mich in ein ſchönes Hauß.

15. Sie nehme nun die letzten Küſſe, und habe Danck für alle Treu. Ob ich gleich hier die Augen ſchlüſſe, doch kommt einmahl die Zeit herbey, da ſie den wieder ſchauen mag, der unter ihrem Hertzen lag.

16. Zu guter Nacht, ihr grauen Haare! der Enckel ſtirbt, den ihr geliebt. Ihr folget meiner Todten-Baare, doch aber darum unbetrübt, es wird vielleichte bald geſchehn,

daß wir uns dort in Zion ſehn.

17. Ich muß mich auch von euch entfernen, die, als Geſchwiſter mir verwandt. GOtt halte euch, als ſieben Sternen in ſeiner Gnaden-vollen Hand. Erſetzt, was GOtt durch mich jetzt nimmt, bis uns das Wiederſehn beſtimmt.

18. Nun kehr ich aller Welt den Rücken, lebt alle meine Freunde wohl! ich kan den Ort nun ſchon erblicken, wo ich im Friede wohnen ſoll. Hier hör ich ewig dieſe Stimm: Mein Sohn, mein Kind, mein Ephraim.

(227.)

Der im Himmel angeſchriebene Nahme.

In voriger Melodey.

GOtt Lob! ich bin ein Gottlieb worden, im Himmel heiß ich Ehrenreich. Dort war ich in der Menſchen Orden zwar einer ſchönen Blume gleich, die doch auf allen Blättern wieß, daß ich ein Bild des Todes hieß.

2. GOTT Lob! hier kan ich ewig leben, und meine Blüthe welcket nicht: Was ſolt ich vor die Erde geben? Weil mir der Himmel das verſpricht, mein JEſus macht mich Ehrenreich, ja ſelbſt den ſchönen Engeln gleich.

3. GOtt Lob! hier kan ich GOTT recht lieben, wie ihr mich beten offt gehört: Ich darff mich nicht im Lernen üben, im Himmel bin ich GOtt-gelehrt. Ich bin den Aeltſten gleich geacht. Heißt das nicht Ehren-reich gemacht?

4. GOTT Lob! hier kan ich mich recht laben, fällt gleich der krancke Leib dahin: Die Erde mag den Schmertz vergraben, weil ich geſund im Himmel bin: Was ſterblich war, wird blaß und bleich, die Seele ſteht hier Ehrenreich.

5. GOTT Lob! hier werd ich GOTT nun loben; Stört nicht, ihr Eltern, meine Luſt! Ein Hallelujah klingt hier oben, denn keine Thränen ſind bewuſt: Erkennt des Höchſten Liebes-Streich, GOtt macht im Creutz auch Ehrenreich.

6. GOTT Lob! ich hab ein Hauß bezogen, das ſieht in allem herrlich aus: Ich wohn in Zions Ehren-Bogen, und ihr bezieht ein Klage-Hauß, doch wer dort Ehrenreich will ſeyn, weyht hier ſein Hauß mit Thränen ein.

7. GOtt Lob! mir iſt ſehr wohl geſchehen, habt Danck für eure Thränen-Saat Dort wollen wir uns wieder ſehen, wo GOttes Lob kein Ende hat. Indeſſen aber tröſtet euch: Ich bleibe Gott Lob Ehrenreich.

(228.)
Freudige Rückkehr vom Beichtſtuhl.

Mel. Nun lob mein Seel den HErren.

GOtt Lob! Ich bin entbunden, ich geh viel leichter in mein Hauß! mein Hertz hat Gnade funden, und meine Sünden-Angſt iſt aus. Was mich zuvor gekräncket, hat GOtt ins tieffe Meer mit aller Schuld verſencket, daß ich nun wiederkehr, als wär ich neu gebohren durch ſolchen Gnaden-Schein: Nun kan ich nicht verlohren, wie vor, in Sünden ſeyn.

2. Ach wie erſchrack mein Hertze, als ich zum Richterſtuhle trat, als ich mit Angſt und Schmertze in tauſend Thränen Gnade bat: GOTT ward mir recht zum Schauer in ſeiner Majeſtät: Doch bald nach dieſer Trauer ward ich im Troſt erhöht. Ich lag zu ſeinen Füſſen, Er reichte mir die Hand, und ließ mich Gnade küſſen, die ich in JEſu fand.

3. GOTT ſahe meine Sünden in meines JEſu Wunden an, ſo muſten ſie verſchwinden, weil Er genung dafür gethan. Er gab ſich mir zum Bürgen, und gieng in Schuld-Thurm ein: Er ließ ſich ſelbſten würgen, daß ich ſoll ledig ſeyn. Er ſchenckte mir den Seegen, und ward ein Fluch vor mich; Er nahm der Gnade wegen des Vatters Zorn auf ſich.

4. Ich kam als wie ein Sünder, und gieng gerecht von ſeinem Thron: Kein Urtheil war gelinder, als GOttes Abſolution. So ward das Schuld-Regiſter durch Chriſti Blut gelöſcht, indem mein Hoherprieſter mich rein von Sünden wäſcht. O Worte voller Leben! die mir ſein Diener ſprach: Die Sünden ſind vergeben, O Seele, dencke nach!

5. Noch nicht genung Erbarmen, GOTT lud mich auch zur Tafel ein; die Liebe ließ mich Armen an ihrer Bruſt vergnüget ſeyn. Was nahm ich da vor Schätze auf meinen Lippen an! daß ich mich ſtets ergetze, ſo offt ich dencke dran. Mit Chriſti Leib und Blute genoß ich Brod und Wein: Solt mir nicht wohl zu Muthe bey ſolcher Speiſe ſeyn?

6 Wohlan, ich geh mit Freuden auf dieſem Wege wieder hin, und will hinführo meiden, wodurch ich GOTT ein Greuel bin. Laß mich, mein JESU! wandeln, wie ich Dir zugeſagt, damit kein Ubel-Handeln mich künfftig mehr verklagt. Gieb, daß die Seelen-Speiſe nun Glaub und Lieb erweckt, und biß zur letzten Reiſe nach lauter Himmel ſchmeckt.

(229)
GOttes Wohlmachen / im Tode kleiner Kinder.
Mel. GOtt Lob! es geht nunmehr zum Ende.

GOtt Lob! ich bin nunmehr geneſen! die Noth iſt aus! der Schmertz iſt hin! da ich Benoni hier geweſen, ſo bin ich jetzund Benjamin. Nehmt dieſen Wechſel wohl in acht: Der HErr hat alles wohl gemacht.

2. Wohl mir, indem mein kurtzes Leben zugleich ein kurtzes Leyden iſt. Ich war mit Noth und Tod umgeben, da beydes nun beſieget iſt. Mein Kampff iſt aus! Mein Lauff vollbracht! Der HErr hat alles wohl gemacht.

3. Was finden doch wir armen Kinder in dieſer gantz verderbten Welt? Ein Fallbret, das uns viel geſchwinder, als wie ein Netz die Vögel, fällt. Ich bin aus der Gefahr gefahr gebracht, der HErr hat alles wohl gemacht.

4. Wie leicht kan ſich ein Lamm verirren, das noch in ſeiner Unſchuld geht. Ich darff nicht in der Wüſten girren, wo Wolff und Jäger fertig ſteht. Hier ſchützet mich der Engel Wacht. Der HErr hat alles wohl gemacht!

5. Es iſt ein Schlag von GOttes Händen, er thut mir wohl, euch aber weh; doch habt ihr gar nichts einzuwenden, da ich zu meinem JEſu geh. Der Hirte nimmt ſein Lamm in acht: Der HErr hat alles wohl gemacht!

6. Ihr, deren Luſt ich hier geweſen, und deren Schmertz ich worden bin, man kans an euren Augen leſen, es fällt euch viel Troſt mit mir hin. Doch! habt ihr nicht das Wort bedacht: Der HERR hat alles wohl gemacht!

7. Mein Jahr-Kleid iſt mein Sterbe-Kittel. Was ſind vor GOTT nun tauſend Jahr? Hier brauch ich keiner Artzney-Mittel; Die Klugheit iſt mein graues Haar. Mich zieret JEſUS Purpur-Tracht. Der HErr hat alles wohl gemacht!

8 Sucht mich nicht mehr in meiner Wiege; ich ruhe nun in GOttes Schooß, da ich auff lauter Roſen liege, und mich vergnügt das ſchönſte Looß. Weint nicht, denn euer Gottlob lacht. Der HErr hat alles wohl gemacht!

9. GOTT, laß euch mein Geſchwiſter leben, ſo habt ihr bey Verluſt Gewinn. Der HERR wird mich euch wieder geben, dort küßt ihr Gottlob Benjamin. Nehmt hier die letzte gute Nacht: Der HErr hat alles wohl gemacht!

(230.)

(230.)
Andacht dererjenigen / ſo aus der Kirche nach Hauſe reiſen.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

GOtt Lob! ich habe GOTT geſehen, nun geh ich fröͤlich wieder heim. Wie iſt mir doch ſo wohl geſchehen? Jetzt trägt die Biene Honigſeim: Der Hunger iſt nach Wunſch geſtillt, das Hertz mit Seegen angefüllt.

2. Wie heilig war doch dieſe Stätte, wo ich mit meinen Füſſen ſtund! Es gieng mein Singen und Gebete durch meinen Mund zu GOttes Mund; Hatt ich nicht Troſt in reicher Maß, als ich zu JEſu Füſſen ſaß.

3. Mein Hertze ward ein rechter Tempel, als ich in Gottes Tempel war. Mein JEſus ſtellte ſein Exempel mir als ein ſchönes Fürbild dar; Er trug mir lauter Manna vor, und zog die Seele gantz empor.

4. Ach! denck ich an die Glaubens-Lehren, was hab ich nicht vor Licht geſpührt! Kein Irrthum kan den Grund verſehren, der JEſum ſelbſt zum Eckſtein führt. Ich glaube nun, und ſage ſchlecht: Der wahre Glaube macht gerecht.

5. Wie treulich ließ mir JEſus ſagen, wie ich im Geiſte wandeln ſoll; dieweil die Welt in dieſen Tagen iſt aller Liſt und Boßheit voll: Daß ich in ſteter Buſſe ſteh, und immer nach dem Himmel geh.

6. Wo hab ich denn mein Creutz gelaſſen? Der Kummer bleibt bey GOtt zurück; jetzt kan ich mich ſchon beſſer faſſen, denn JEſus gab mir einen Blick: Der hat mit Troſt mich ſo erweicht, daß nun mein Hertz gantz frey und leicht.

7. O habe Danck für deine Güte, mein ſüſſer JEſu, habe Danck! Ach, ſchreibe feſt in mein Gemüthe den jetzt gehaltnen Kirchen-Gang; Daß ich nicht nur ein Hörer bin, auch als ein Thäter gehe hin.

8. Bewahr in mir den wahren Glauben, daß ich ihn halte biß ins Grab: Und laß mir nichts die Crone rauben, die mir dein Wort in Hoffnung gab. Betrifft mich auch das Creutz hinfort, ſo dencke mir nur an dein Wort.

9. Gieb, daß ein rein und gut Gewiſſen die Krafft von deinem Worte ſey! Wolt ich was Böſes gleich beſchlieſſen, ſo ſteh mit deinem Geiſt mir bey; daß ich des Fleiſches Lüſten wehr, und deiner Luſt allein begehr.

10. Laß mich den Meinen wiederholen, was du mir jetzt haſt anvertraut; daß ſie in dem was du befohlen, durch mich auch

auch werden wohl erbaut: Und unſer Hauß ohn Heucheley ein dir gewyhtes Kirchlein ſey.

11. Den Seegen, den du haſt geſprochen, nehm ich nunmehr zu Hauſe mit: Vermehre den durch alle Wochen; begleite meinen Tritt und Schritt, ich gehe aus, ich gehe ein, ſo laß den Seegen bey mir ſeyn.

12. Zwar weiß ich nicht, ob es dein Wille, daß ich den Gang noch einmahl geh; doch halt ich dir in allem ſtille, weil ich in dieſer Meynung ſteh: Wenn hier mein Kirchgehn ſich beſchließt, mein Kirchgang dort im Himmel iſt.

(231.)

Kirchgangs-Lied.

Mel. Wer nur den lieben Gott läſt walten.

GOtt Lob! ich ſchlieſſe meine Wochen, und preiſe meines GOttes Krafft; ich habe GOtt ein Wort verſprochen, der neues Leben in mir ſchafft: Wird er mir Rath und Troſt verleihn, ſo ſoll mein Hertz ſein Opffer ſeyn.

2. Ich komme, meines Lebens Leben, und ſage dir, mein Schöpffer, Danck! da tauſend Schmertzen mich umgeben, und ſchon der Tod zum Hertzen drang; ſo haſt du mich alſo erquickt, daß mich mein Creutze nicht erdruckt.

3. Nun, deine Magd wird ſolches preiſen, und ewig dafür dienſtbar ſeyn. Doch wirſt du mir noch mehr erweiſen, und meinem Kinde Krafft verleihn, daß es in deinem Bunde bleibt, und dein Geiſt ſolches immer treibt.

4. Gib ihm das Wachsthum deines Sohnes, bey GOtt und Menſchen Huld und Gnad. Der Flügel deines Gnaden-Thrones, der es bereits beſchattet hat, Bedeck es, wo es geht und ſteht, bis es zum Himmel wird erhöht.

5. Ja, du biſt aller Kinder Vatter, dein Sohn iſt aller Kinder Freund; ſey du nun ferner mein Berather, daß wenn dein letzter Tag erſcheint, ich und mein Kinde vor dir ſtehn, und dir zu deiner Rechten gehn.

(232.)

Letzter Seegen.

Mel. Hertzlich thut mich verlangen ꝛc.

GOtt Lob! mein Jubilate ſtellt vor der Zeit ſich ein, da ich in Thränen wate, ſo ſchmeck ich Freuden-Wein. Der Berg iſt überſtiegen, der voller Dornen lag, ich ſehe mit Vergnügen auch in der Nacht den Tag.

2. Der Kelch war Gallen-bitter, den mir GOtt eingeſchenckt. Doch alles Ungewitter ward durch den Tod gelenckt.

lenckt. Die Sonne muß mir ſcheinen auch mitten in der Nacht, die mir das heiſſe Weinen zu lauter Lachen macht.

3. Mein Schmertzen-volles Leiden muß mir ein Kleines ſeyn. Die drauff erfolgten Freuden verzuckern alle Pein. Da JEſus ſich verborgen nur einen Augenblick, ſo wichen alle Sorgen, denn er kam bald zurück.

4. Nun kan ich Jubilate vor Miſerere ſchreyn, und meine Thränen-Saate bringt Freuden-Garben ein. Mein Aechzen und mein Klagen wird nun ein Sayten-Spiel, mein Tod ſteckt allen Plagen das angenehmſte Ziel.

5. Zwar jammert mich der Thränen, die man um mich vergeußt. Man wird ſich nach mir ſehnen, da mich GOTT ſcheiden heißt. Die Liebe meiner Lieben bricht mir das matte Hertz. Soll ich ſie denn betrüben? wer lindert ihren Schmertz?

6. Doch, was die Hände ſchlüſſen, die allzeit wohl gethan, muß man in Demuth küſſen, GOtt geht verborgne Bahn. Der mich nach ſo viel Schmertzen will ewiglich erfreun, der wird auch ihren Hertzen des Troſtes Balſam ſeyn.

7. So ſtille deine Seele, du meiner Seelen Luſt. Iſt meines Grabes-Höle in deiner treuen Bruſt? Liebſt du mich, wie auf Erden, ſo in der Erden noch? ſo wirſt du ſtille werden. Ach überwinde doch.

8. Zerreißt der Tod die Bande, die uns die Liebe gab; in dem gelobten Lande zertrennet uns kein Grab, da wirſt du wieder küſſen, was du itzt eingebüßt, indeſſen ſolſt du wiſſen, daß GOtt dein Tröſter iſt.

9. Ich küſſe nun im Geiſte, Frau Mutter, ihre Hand, daß ich den Danck noch leiſte vor ihr geliebtes Pfand. GOTT trage ſie im Alter biß daß ſie Lebens-ſatt für Thränen, Harff und Pſalter in ihren Händen hat.

10. Ihr/ meines Hertzens Theile, ihr Kinder, GOtt mit euch! da ich zum Himmel eile, ſo nehmt den Troſt zugleich: ich hab euch einem Vatter in ſeinen Schoos gelegt, der als der beſte Rather, vor euch ſelbſt Sorge trägt.

11. Vertrauteſte Geſchwiſter, und die Verwandte ſeyn, ſchreibt mich in das Regiſter getreuer Freundſchafft ein. Auf Euch und Eure Häuſſer komm lauter Wohlergehn, GOtt pflantze Palmen-Reiſſer, wo itzt Cypreſſen ſtehn.

12. Ich kehre nun den Rücken der Thränen-vollen Welt, mein GOtt will mich erquicken, wo man ſtets Sabbath hält.

In meines JEſu Hände ſchloß ich mich gläubig ein, da wird ohn alles Ende mein Jubilate ſeyn.

(233.)

Danckſagung nach erlangtem Frieden.

Mel. Nun lob mein Seel, den HErren.

GOtt Lob, nun iſt erſchollen das edle Frid-und Freuden-Wort, daß nunmehr ruhen ſollen, die Spieß und Schwerdter, und ihr Mord. Wohlauf, und nimm nun wieder, dein Seiten-Spiel hervor, O Teutſchland ſinge Lieder, im hohen vollen Chor: Erhebe dein Gemüthe, zu deinem GOTT, und ſprich: HErr, deine Gnad und Güte, bleibt dennoch ewiglich.

2. Wir haben nichts verdienet, als ſchwere Straff und groſſen Zorn, weil ſtets bey uns noch grünet, der freche ſchnöde Sünden-Dorn. Wir ſind fürwahr geſchlagen, mit harter ſcharffer Ruth, und dennoch muß man fragen: Wer iſt der Buſſe thut? Wir ſind und bliben böſe, GOtt iſt, und bleibet treu, hilfft, daß ſich bey uns löſe, der Krieg und ſein Geſchrey.

3. Sey tauſendmahl willkommen, du theure werthe Friedens Gab! jetzt ſehn wir was für Frommen, dein Bey-uns-wohnen in ſich hab: In dir hat GOtt verſencket, all unſer Glück und Heyl, wer dich betrübt und kräncket der drückt ihm ſelbſt den Pfeil, des Hertzleyds in das Hertze, u. leſcht aus Unverſtand, die güldne Freuden-Kertze, mit ſeiner eigen Hand.

4. Das drückt uns nimand beſſer, in unſre Seel und Hertz hinein, als ihr zerſtörten Schlöſſer, und Städte voller Schutt und Stein: Ihr vormahls ſchöne Felder, mit friſcher Saat beſtreut, jetz aber lauter Wälder, und dürre, wüſte Heyd. Ihr Gräber voller Leichen, und blut'gen Helden-Schweiß, der Helden, derer gleichen, auf Erden man nicht weiß.

5. Hie ſchaue deine Sinnen, O Menſch! und laß die Thränen-Bach, aus beyden Augen rinnen, geh in dein Hertz, und dencke nach, was GOTT bißher geſendet, das haſt du ausgelacht, nun hat er ſich gewendet, und vätterlich bedacht, vom Grimm und ſcharffen Dringen, zu deinem Heil, zu ruhn, ob er dich möchte zwingen, mit Lieb und Gutes thun.

9. Ach laß dich doch erwecken! Wach auf, wach auf, du harte Welt, eh als das harte Schrecken, dich ſchnell und plötzlich überfällt: Wer aber Chriſtum liebet, ſey unerſchro-

ckens

ckens Muts, der Friede, den er gibet, bedeutet alles Guts. Er will die Lehre geben: Das Ende naht herzu, da ſolt ihr bey GOtt leben, im ewigen Fried und Ruh.

(234.)

Danck-Lied nach der Copulation.

Mel. Nun dancket alle GOtt.

GOtt Lob! wir ſind getraut. Der Seegen iſt gegeben, das Bräutigam und Braut in einem Bunde leben. Wir ſind ein Mann und Weib; ein Hertz des andern Hertz; ein Geiſt und auch ein Leib, im Schmertzen und im Schertz.

2. Was GOtt zuſammen fügt, darff nun kein Menſch nicht ſcheiden. So leben wir vergnügt, der Himmel lacht uns beyden: die Nahmen ſchreibet GOtt ins Buch des Seegens ein: Er ſelbſt, HErr Zebaoth, wird Schild und Lohn uns ſeyn.

3. Erfülle nun dein Wort, das du, HErr, haſt gegeben, ſo wird das Band hinfort durch keinen Feind gebrochen. Wohn unter uns allein, der du Dreyeinig biſt, auf daß wir einig ſeyn, und uns der Friede küßt.

4. Vermehr die Liebes-Glut, und blas in unſre Flammen; gieb einen treuen Muth, und halt uns feſt zuſammen, daß uns kein Creutze trennt, und keine Laſt erdrückt: daß, wenn die Sonne brennt, uns auch dein Thau erquickt.

5. Wir ſtellen dir es heim, wie du uns hier wilſt führen; du wirſt auch Honigſeim in unſre Wermuth rühren. Führſt du uns wunderlich, nur ſeelig führ uns hin; in Nöthen ſucht man dich; das Creutz iſt nur Gewinn.

6. Nun mach es immer gut, du Brunnquell aller Güte! nimm uns in deine Hut, gewähr uns unſre Bitte. Hier haſt du Hertz und Hand; wirſt du, HErr, mit uns ſeyn, ſoll unſer Ehe-Stand dir tauſend Opffer weyhn.

(235.)

GOttes Krafft / Lebens-Safft.

Mel. Meinen JEſum laß ich nicht ꝛc.

GOtt macht es noch immer gut, wenn wir ſeiner Huld vertrauen. Was er mit uns ſchafft und thut, muß auf unſer Beſtes ſchauen; weil er denen, die er liebt, Leben und auch Seegen gibt.

2. Er trägt uns in ſeiner Schoos, führet uns in Liebes-Seilen, und wir können Sorgen-loß mit ihm unſern Kummer theilen, wer ſich an ſein Hertze ſchließt, dem wird alle Noth verſüßt.

3. Er kan uns durch ſeine Krafft in der gröſten Schwachheit

heit ſtärcken: wenn wir auch den Lebens-Safft nach und nach verſchwinden mercken, ſo erhält er ſeine Hand, die er ſtets zu uns gewandt.

4. Wohl dem, der in Lieb und Leid ſeinem Schöpffer ſich ergiebet, der erfährt zu aller Zeit, daß er auch im Stäupen liebet, und wenn er mit Wermuth tränckt, auch den Wein des Troſtes ſchenckt.

5. Wer in GOtt ſich nur vergnügt, der kan aller Stürme lachen, und ſein Hertz wird nicht beſiegt, wenn gleich alle Wetter krachen; ſein Compaß iſt GOttes Huld, und ſein Ancker die Gedult.

6. Es kommt noch ein Freuden-Tag nach betrübten Jammer-Stunden, da, was vor in Dornen lag, auch mit Troſte wird verbunden, und alsdenn die Sonne ſcheint, wenn der Himmel gnug geweint.

7. Hochgebohrne, dieſes Licht läſt des Himmels Huld erſcheinen, heute ſoll ihr Angeſicht einmahl Freuden-Thränen weinen. Weil GOTT auch noch Lebens-Safft ihren ſchwachen Kräfften ſchafft.

8. Biß hieher hat GOttes-Hand auch ihr mattes Hertz erquicket, der es als ein Liebes-Pfand an ſein Hertze ſtets gedrücket. Künfftig wird ſein Gnaden-Schein auch noch ferner kräfftig ſeyn.

9. So wünſcht aller Treuen Hertz: GOtt erhalte ſie im Seegen, daß ſie künfftig ohne Schmertz noch viel Jahre hinterlegen, und ſie Dorotheen-Tag ſtets geſund erblicken mag.

(236.)

Neu-Jahrs-Andacht.

Mel. Meinen JEſum laß ich nicht ꝛc.

GOtt mein Troſt! ſo denckt ein Chriſt, deſſen Leben hier nur Leiden. Wenn die Welt ihm bitter iſt / und verſaltzt ihm alle Freuden, iſt er dennoch wohlgemuth, GOtt, ſein Troſt, macht alles gut.

2. GOttes Troſt ſein gröſter Schatz, wenn ihm das und jenes fehlet. Wird die Welt ein Sammel-Platz, alles Kummers, der ihn quälet, er ſchickt GOtt die Sorgen hin. GOtt, ſein Troſt, der ſorgt für ihn,

3. GOttes Troſt ſein beſter Schutz. Steht er unter dieſem Schilde, beut er allen Feinden Trutz, wären ſie auch noch ſo wilde. Wenn ſich alle Welt erboſt, ſo gedenckt er: GOtt, mein Troſt.

4. GOttes Troſt des Hertzens Hertz. Sind noch mehr Bekümmerniſſe? GOtt macht auch den herbſten Schmertz durch ſein Troſt-Wort Zuckerſüſſe. Will die Angſt den Schiffbruch dräun, GOttes Troſt wird Ancker ſeyn.

5. GOttes Troſt der Himmel gar, und ſein Vorſchmack auf der Erden. Was hier nur ein Tropffen war, das wird dort zu Strömen werden. Deſſen freuet ſich ein Chriſt, wenn ſein GOtt ſein Troſt nur iſt.

6. GOtt iſt Troſt! drum nur getroſt, dieſer Brunnen ſteht noch offen. GOtt, der uns ſtets liebgekoſt, läſt den Troſt uns ferner hoffen, und er ſtellt zum Neuen-Jahr neuen Troſt uns allen dar.

7. Troſt in Zion! GOttes Wort wird noch ferner bey uns ſchallen. GOtt und Carl bedeckt den Ort, wo wir GOtt zu Fuſſe fallen. Geht getroſt hier aus und ein, GOTTes Troſt wird bey uns ſeyn.

8. Troſt im Lande! GOttes Hand ſey mit unſerem Monarchen, vor ihm küſſe bald den Sand, der noch jetzt beginnt zu ſchnarchen, und es grüne bald ein Reiß, das das Land zu tröſten weiß.

9. Troſt im Hauſe! GOttes Huld bey den Groſſen, bey den Kleinen, in der ſchweren Zeit Gedult! nach dem Weinen Sonnenſcheinen! GOTT für uns! der Troſt trifft ein: Wer will uns zuwider ſeyn?

10. Troſt im Hertzen! Gottes Heyl! Ruh und Frieden im Gewiſſen, als das allerbeſte Theil, müſſe ſich mit allen küſſen. O ſo iſt es wohl gelooſt. Nur getroſt: Gott unſer Troſt.

(237.)

In voriger Melodie.

GOtt mit uns, Immanuel! öffne bey dem Neuen Jahre, deinen reichen Gnaden-Quell, daß man überall erfahre, wie du ſelbſt das höchſte Gut, welches allen Gutes thut.

2. Segne uns an Seel und Leib, O du Seegen aller Seegen, was betrübet, das vertreib, führ uns ſtets auf ſolchen Wegen, da dein Fuß vom Segen träufft, und dein Brunn ſtets überläufft.

3. Aus und Eingang ſey beglückt, Thun und Laſſen laß gelingen, wenn uns nur dein Auge blickt, muß uns lauter Heyl umringen, ſchau uns nur in Gnaden an, ſo iſt alles wohl gethan.

4. Schlüſſe deinen Himmel auf, laß auf Erden Friede grünen, und bey ſchlimmer Zeiten Lauff alles uns zum beſten dienen. Setze beydes Stadt und Land in vergnügten Ruhe-Stand.

5. Zeichne mit des Bundes Blut dieſes Jahr in deine Hände, halt uns veſt in deiner Hut, ſegne Anfang, Mittel, Ende, in dem neuerlebten Jahr ſprich das Amen, ſo wirds wahr.

(238.)

Mel. Alle Menſchen müſſen ſterben.

GOtt! ſehr groß von Rath und Thaten! Vatter der Barmhertzigkeit! wie iſt immer noch zu rathen, der verfallnen Chriſtenheit? Die ſich zwar nach Chriſto nennet, und doch Chriſtum garnicht kennet, noch von ihm, als ihren Hirten, durch den Geiſt geleitet wird.

2. Gantze Heerde mit den Hirten ſind durch Satans Trug und Liſt, als verlohrene und verirrten; und was noch das ſchlimmſte iſt, ſo ſind ſie von Wahnwitz truncken, und im Sünden-Schlaff verſuncken, daß ſie alſo die Gefahr, und den Trug nicht nehmen wahr.

3. Will man ſie vom Schlaff erwecken, und entdecken den Betrug, ſambt der Noth, darin ſie ſtecken, ſo iſts ihnen nicht genug, daß ſie einen wacker ſchelten, und mit Böſem Guts vergelten, ſondern ſagen frech und frey: Daß ihr Weg der rechte ſey.

4. Alle Sünden, Schand und Laſter, gehn gantz offenbahr im Schwang, und der Babels Aertzte Pflaſter, macht die Krancken noch mehr kranck; all ihr Schmieren und Curiren, iſt nur bloſſes Zeit-Verliehren, dabey alles ſich verweilt, biß der Tod ſie übereylt.

5. Doch will niemand diß erkennen, noch ſich hüten vor dem Trug derer, die ſich Hirten nennen; keiner wird aus Schaden klug; Alle Welt läſt ſich betrügen, und vertraut auf Tand und Lügen; Alles gibt der Hur Gehör, und veracht der Weißheit Lehr.

6. Chriſtus der ins Hertz einkehret, und durch ſeinen guten Geiſt, ſeine Jünger ſelber lehret, und zum Leben unterweiſt, wird von niemand mehr vernommen; ſelb der Weg zu ihm zu kommen, wird veracht gantz frech und frey, daß er falſch und irrig ſey.

7. Keiner will ins Innre kehren, noch in ſanffter Hertzens-Still, nach des Heylands Stimme hören, und vernehmen was er will; keiner will ſich ſtraffen laſſen, noch den Rath der Weißheit faſſen; alles nimmt vor ihrer Zucht, und vor ihrer Straff die Flucht.

8. Und da ſind dann ihre Lehrer ſelbſt am meiſten Schuld daran, ja die, die ſind die Verkehrer von der rechten Lebens-Bahn, die die Leute ſicher machen, biß der Tod und Höllen-Rachen, die in ſeinen Schlund verſchlingt, und ins gröſte Elend bringt.

9. Ihnen muß man Ehr erwei-

erweiſen, und ſie hören alle Woch, und wer ſich ſucht loß zu reiſen von ſie u. von ihrem Joch und zu GOtt ſich zu bekehren, und den Heyland ſelbſt zu hören, der muß gleich ein Ketzer ſeyn, und ſein Thun ein Heuchel-Schein.

10. Wahrheit muß da Lügen heiſſen, Chriſti Schaaf ein Wolff und Bär, der die Lämmer thut zerreiſſen, und verführt mit falſcher Lehr, und ſie ſinds die richtig lehren, die die Völcker recht bekehren, und in ihrer alten Haut machen zu des Lammes Braut.

11. Wer ſie nur darvor erkennet, daß ſie Diener Chriſti ſind, ſich nach ihrer Secte nennet, und von ihrer Worte Wind ſich die Ohren läſſet füllen, und der Seelen Hunger ſtillen, der heiſt ſchon ein guter Chriſt, dem das Reich der Himmeln iſt.

12. Und ſo wird die Welt betrogen, und die arme Seel ermordt; dieſe loſe Waſſerwogen treiben alle Schiffe fort, biß ſie in die Tieffe ſincken, und die Seelen ſo ertrincken, auf des Satans Strudel-See, in der Höllen Angſt und Weh.

13. Drum du groſſer GOtt der Gnaden. Vatter der Barmhertzigkeit! ach wie iſt doch noch zu rathen, der verfallnen Chriſtenheit? Ach du woll'ſt dich doch der Armen, und der groſſen Noth erbarmen, und noch alle Menſchen Kind retten, die zu retten ſind.

14. Vatter! wird noch Gnade funden! übſt du noch Barmhertzigkeit! ſo verbinde Zions Wunden, tröſte ſie in ihrem Leyd! Stürtz die ſtoltze Babel nieder, und erhöhe Zion wieder, daß man ſie, als deine Braut, in der ſchönſten Zierde ſchaut.

15. Schlage die bethörte Hirten, und gib deiner armen Heerd Hirten, die ſie wohl bewürthen; die von deinem Geiſt gelehrt: wie man das verlohrne findet, die verwundete verbindet, und ſie all zu Chriſto bringt, da der Brunn des Lebens ſpringt.

(239.)

Mel. JEſUS meine Zuverſicht ꝛc.

GOTT ſey ewig Lob und Danck, der aus lauter Lieb und Gnaden, uns, die wir ſind arm und kranck, hat zu ſeinem Mahl geladen, und uns ſchencket Brod und Wein, biß wir ſatt und truncken ſeyn.

2. Er ſchenckt uns die Fülle ein, Gnad, Barmhertzigkeit und Gutes, er tränckt uns mit Freuden-Wein, drum ſind wir ſo gutes Muthes, und Lobſingen unſerm GOtt, GOTT, dem groſſen Zebaoth.

(240.)

(240.)

Mel. O der alles hätt verlohren.

GOtt! ſo machſt dus mit dem Deinen, daß ich kläglich fragen muß: will die Sonne noch nicht ſcheinen, nach dem trüben Thränen-Guß.

2. Iſt der Himmel denn verſchloſſen, läßt er kein Gebet mehr ein? ſolt ich denn von GOtt verſtoſſen und Er unerbittlich ſeyn.

3. Hat die Güte denn ein Ende, hat Erbarmen aufgehört? ſind die Gnaden-reichen Hände nur vor mich gantz ausgeleert?

4. Ach! wie lange, HErr, wie lange muß ich ſtehen für der Thür? mir wird faſt um Troſt ſehr bange, der ſich ſparſam find bey mir.

5. HErr! du ſieheſt mein Aeuligen, und den Kummer, der mich drückt, wie ſichs nicht mit mir will fügen, und zu keiner Aendrung ſchickt.

9. Iſt kein Räumgen mehr vorhanden, da ich endlich, loß und frey von der fremden Wohlthat-Banden, dir nur dienſt- und danckbar ſey.

7. Doch ich ehre dein Gerichte über meine Sünden-Schuld, ſo, daß ich mich dir verpflichte ſtill zu halten mit Gedult.

8. Was du wilſt, ſoll mir gefallen, mich behüte ſchlecht und recht, wo ich hier ſoll länger wallen. HErr, erlöſe deinen Knecht.

(241.)

Von der Buſe, bey der Beicht zu gebrauchen.

Mel. In dem Leben hier auff Erden ꝛc.

GOtt, vergib mir meine Sünden, und laß mich von Tag zu Tag reicher deine Gnade finden, wende Leibs- und Seelen Plag; führe mich bey meiner Hand, mache dich mir recht bekannt.

2. Gib, daß nicht nur meine Lippen dich verehren emſiglich, Boßheits- und auch Heuchler-Klippen laß in mir verzehren ſich; Hertz und Mund laß ſtimmen ein, und mich gantz dein eigen ſeyn.

3. Geiſt der Warheit ſey mein Leben, mach die Seel von Falſchheit frey, ſuch mir Licht und Krafft zu geben, daß ich dir gefällig ſey; Meine Sünden muſtre aus, ſäubre ſelbſt mein Hertzens-Hauß.

4. Wolt ich es gleich ſelbſt verrichten, O! ſo bin ich viel zu ſchwach! aber du, du kanſt zernichten, was mir bringet Weh und Ach; weil du heilig biſt und heiſt, darzu auch des höchſten Geiſt

5. Selbſt den Zuſtand meines Hertzens kenne ich genugſam nicht, doch die gröſſe meines Schmertzens raubt mir faſt

des Lebens-Licht; aber du, mach alles ſtill, HErr durch deiner Gnaden Füll.

6. Bin ich dann ein groſſer Sünder, ſo machſt du mich doch gerecht; und hilffſt mir gewiß nicht minder, als dem David, deinem Knecht: wann ich nur nach wahrer Reu glaub, daß bey dir Gnade ſey.

7. Ja, Genade iſts alleine, was mein mattes Hertz belebt, wann ich meine Sünd beweine, und mein gantzer Leib erbebt; darum ruff ich nur Genad! daß mir HErr, dein Zorn nicht ſchad.

8. Dann vermerck ich, daß der Himmel ſich aufs ſchönſte kläret auf, es weicht alles Angſt-Getümmel, und ich fange meinen Lauff wiederum von neuem an; halt mich, HErr, auf deiner Bahn!

(242.)

Neu-Jahrs Seufftzer.

GOtt, unſrer Vätter GOtt, der vormals gnädig war! HErr, deſſen Güt und Treu wird täglich neu gebohren! Verneure deine Gnad, und cröne dieſes Jahr, mach es durch deine Hand zu Glück und Heyl erkohren. Die Jahre lauffen hin, die Zeiten gehn zu Grabe; ach gib! daß deine Huld kein Ende bey uns habe.

2. Der du in Zion wohnſt, erfülle dein Gezelt mit lauter Licht und Recht vor deinem Gnaden-Throne; ſey Iſrael ein Felß, der Bund und Warheit hält: daß unaufhörlich hier dein Herd und Feuer wohne, daß unſer Opffer ſtets nach Wohlgefallen rieche; erbarm dich auch, O HErr! und heile Zions Brüche.

3. Geuß aus das Horn des Heyls auf deinen Leopold! der groſſe Kayſer ſey ein groſſer Uberwinder! laß leuchten wie den Blitz ſein heiligs Cronen Gold, und ſtärcke ſeinen Arm durch ſeine Helden-Kinder: Daß man in Spanien die teutſchen Lorbeer pflantzet, und unſer armes Land des Adlers Macht umſchantzet.

4. Ach beßre doch die Zeit! und daß es auch geſchicht ſo ſchaffe, daß wir ſelbſt die Beſſerung ergreiffen. Wir habens wohl verdient, daß lauter Unglück blüht; doch, Vatter, ſchone doch, da wir zur Straffe reißen! gib, daß Jeruſalem ein Ninive mag werden; vielleichte reut es dich, und ſchonſt der armen Erden.

5. Sey unſer aller GOTT, bedecke Groß und Klein! Laß Hoch- und Niedrige ſich ſtets im Seegen grüſſen; ſteck das ergrimmte Schwerdt auff unſern Gräntzen ein, daß Fried und Treue ſich als Schweſtern bey uns küſſen; daß Schweidnitz Dothan iſt, das Fürſtenthum ein Goſen, und unſer

Schleſien mit Canaan kan loo-ſen.

(243.)

Der 90. Pſalm.

Mel. Ach! lieben Chriſten ſeyd getroſt.

GOtt unſre Zuflucht für und für, eh denn die Berge ſtunden; eh noch die Welt mit aller Zier den Anfang hat gefunden, ſo biſt du, GOtt, von Ewigkeit, und wirſt auch über alle Zeit in Ewigkeit verbleiben.

2. Du heißt die Menſchen ſterben gehn, denn ſie ſind alle Sünder, und ruffeſt, wenn ſie auferſtehn: Kommt wieder, Menſchen-Kinder! ja tauſend Jahre kommen dir, als wie ein Tag von geſtern für, und wie die Nacht vergangen.

3. Wir fahren, wie ein Strom, dahin, und wie ein Traum verſchwindet; wie man das Graß ſieht heute blühn, und morgen nicht mehr findet: So welcken wir, und fallen ab, der Tod wirfft uns verdorrt ins Grab, ſo bald der Abend kommen.

4. Dein Zorn macht, daß wir ſo vergehn; dein Grimm macht uns zunichte, denn unſre Miſſethaten ſtehn für deinem Angeſichte. Drum fahren unſre Tage hin, dein Zorn heißt unſre Jahre fliehn, gleich wie als ein Geſchwätze.

5. Wenn unſer Leben ſieb'nzig Jahr, auch endlich achtzig währet, ſo iſts, wenn es am beſten war, mit Müh und Angſt beſchweret, Es fährt dahin, als flöhen wir. Wer aber fürchtet ſich vor dir? wer glaubts, daß du ſo zürneſt?

6. HErr, lehr uns dencken an den Tod, weil wir doch ſterben müſſen, und gib uns Klugheit in der Noth, eh wir die Augen ſchlieſſen. Erfüll der Armen ihr Begehr, und kehr dich wieder zu uns her, ſey deinen Knechten gnädig.

7. Erfüll uns früh mit deiner Gnad, ſo wollen wir dich preiſen, und Lebenslang vor ſolche That dir Danck und Ruhm beweiſen. Erfreu uns wieder nach der Noth und plag uns nicht bis in den Tod, weil wir ſo lange leiden.

8. HERR, zeige deinen Knechten hier die Wercke deiner Güte, ſo opffern unſre Kinder dir ein danckbares Gemüthe. HErr, unſer GOtt, wir bitten dich, ſey freundlich, fördre gnädiglich die Wercke unſrer Hände.

[244.)

Mel. JEſus iſt das ſchönſte Licht.

GRoſſer GOtt, der du uns heiſt: daß wir ſollen für dich treten In der Warheit und im Geiſt dich demüthigſt anzubeten,

Und im Namen JEſu Chriſt bittende, ſtets, ohn beſchämen
Von dir durchs Gebet zu nehmen, alles was uns nöthig iſt.
2. Drum ſo trete ich vor dich, HErr! und bitte dich von Her-
Reinige und heilge mich, ſtecke deiner Klarheit Kertzen, (tzen:
Hell in dem Verſtande auff, und durchleichte meine Seele,
Daß mirs nie an Lichte fehle; meinem gantzen Lebens Lauff.
3. Gib mir Weißheit und Verſtand, Liebe, Gnade, Krafft und
Um in dieſem fremten Land ſtets zu würcke gute Wercke (Stärcke
Und zu thun was dir gefällt. Ja nur dir allein zu leben,
Und dir Ruhm und Lob zu geben, weil ich lebe auf der Welt.
4. Gib mir dich u. Jeſum Chriſt, durch den Geiſt recht zuerkeñe
Zeige mir dich wie du biſt, laß mein Hertz und Seel entbrennen,
In der zärtſten Liebes-Glut, gegen dir und deinen Lieben,
Der im Lieben ſich verſchrieben, mir mit ſeinem theuren Blut.
5. Leite mich nach deinem Rath (weil ich noch allhier muß wal-
Auf dem rechten Lebens-Pfad, und bereite mich in allen, (len,)
Wie ich dir gefallen kan, und wenn ich von hier abſcheiden.
So nim̃ mich in deine Freuden, HErr, mit Ehren auf und an.

(245.)

Groſſer GOtt! du lebeſt noch, warum will ich denn nun ſorgen, ob mich gleich des Creutzes-Joch, hart beſchweret alle Morgen, ſo bin ich verſichert doch, groſſer GOtt! du lebeſt noch.

2. Weg Furcht, Kummer, Angſt und Weh, ihr ſolt nicht mein Hertz beſtürmen / GOtt mein Vatter aus der Höh, der weiß mich wohl zu beſchirmen. Drum es gehe, wie es geh; weg Furcht, Kummer, Angſt und Weh.

3. GOttes Liebe iſt bekannt, und ſein vätterlichs Erbarmen, er hält mich in ſeiner Hand, und trägt mich auf ſeinen Armen. Seele, halt diß theure Pfand, GOttes Liebe iſt bekannt.

4. Ach verſiegle dieſes Wort, laß es mir kein Teuffel rauben; ſey mein Schutz an allem Ort, und hilff meinem ſchwachen Glauben; wie du tröſteſt hier und dort, ach verſiegle dieſes Wort!

(246.)

Buß-Gedancken.

Mel. JEſu, der du meine Seele ꝛc.

Groſſer GOtt! hier komm ich wieder, jammert dich des Sünders nicht, ach ich ſincke vor dir nieder! geh mit mir nicht ins Gericht; Höre meiner Seufftzer Flehen, laß mich doch nicht untergehen, der du vor mich gnug gethan, nimm doch dieſe Thränen an.

2. Zwar ich habe offt ver-

ſprochen, rein und heiliger zu ſeyn, doch daß ich den Bund gebrochen, zeigt der ſchnöden Thaten Schein; Wenn du mit mir rechten wolteſt, wie du nach der Strenge ſolteſt, würde mir die gröſte Pein das gerechtſte Urthel ſeyn.

3. Nun, ach GOTT! was ſoll ich machen? Ich ſeh nichts als Sünd und Schand, ach! es ſind dir dieſe Sachen, beſſer ſelbſt als mir bekannt; Wilt du nun zu jenen Flammen meine Sünden-Schuld verdammen, nun ſo würde ſolche Pein, deines Eyfers Zeuge ſeyn.

4. Aber liebſter Vatter ſchone, ſchone doch ein Würmelein das allhier vor deinem Throne, deine Gnade ſammlet ein: Stäupe zwar nach deinem Willen den gerechten Zorn zu ſtillen, mach es, wie dirs wohl gefällt, ſchone nur in jener Welt.

5. Weil du vor mich biſt geſtorben, JEſu, und das Himmelreich, dir mit dopplem Recht erworben, herrſchende nunmehr zugleich, als ein Printz des Himmels Erben, und durch ein ſo blutig Sterben, ſchencke mir, mir Sünden Knecht, Heyland dieſes letzte Recht.

6. Und wer will mir ſolches rauben, ich verlaſſe mich auff dich; nun mag Höll und Teufel ſchnauben, mein Erlöſer liebet mich: Laß mich nur aus dieſen Schrancken, liebſter JEſu nimmer wancken, und entzünde meine Bruſt, mit vergnügter Himmels-Luſt.

7. JEſu, laß auf Hertz und Sinnen, die doch ſonſt erſtorben ſind, deine Purpur Ströhme rinnen, und verſtoſſe nicht dein Kind. Laß mich deinen Geiſt ſtets führen, und erwünſchte Gnade ſpühren, gib ach, daß der heutge Tag, meine Sünde ſchlieſſen mag.

(247.)

GOttes Hand der Eheband.

GRoſſer GOTT, in deſſen Händen aller Menſchen Hertzen ſtehn, daß ſie, gleich den Sonnen-Wenden, nur nach deinem Wincke gehn; gib daß dieſe Hertzen heute auch dein Trieb zur Liebe leite.

2. Du biſt ja die reine Quelle, die von lauter Liebe fließt. Keine Flammen brennen helle, wo du nicht der Zunder biſt. Was im Himmel angeſchrieben, kan auf Erden glücklich lieben.

3. Hat dein weiſeſtes Geſchicke dieſes Paar vor längſt gepaart, daß durch reine Liebes Blicke Hertz mit Hertz verbunden ward, ſo vermehre nun die Flammen, die von deinem Geiſte ſtammen.

4. Führe die in Liebes-Seelen, die nach deinem Zuge gehn. Laß ihr Hertze nichts zerthei-

len, ſondern Felſen, feſte ſtehn, daß die Glut ſich ſtets vermehre, und kein rauher Wind ſie ſtöhre.

5. Nun ſie ſtehn für deinem Throne, wo des Seegens-Fülle fleußt, ſeegne ſie in deinem Sohne, ſeegne ſie durch deinen Geiſt. Laß ſie lieben, laß ſie leben. Amen! Ja, du wirſt es geben.

6. Stehet auf! geht hin im Frieden, ihr Geſegneten des HErrn! was GOTT fügt, bleibt ungeſchieden, fürchtet keinen Unglücks-Stern, da in eurem Liebes-Orden GOTT euch Schild und Sonne worden.

7. Eure Bande ſind geweyhet, Heilig iſt nun eure Glut, und der Himmel benedeyet, das Gelübde, das ihr thut. Tragt mit Freuden eure Ketten, GOtt wird euch auf Roſen betten.

8. Alle, die euch jetzt bekleiden, ſeegnen eurer Liebe Band. Wohin euer Fuß wird ſchreiten, da iſt ein geſegnet Land. Selbſt das Glücke wird euch dienen, und um euer Bette grünen.

9. Wohl dem, welcher alſo liebet, daß des HErren theurer Mund ſelbſt das Fiat! darzu giebet, der laß euren Liebes-Bund ſtets das Horn des Heyls erhöhen, und auf freyem Felſen ſtehen.

(248.)

GRoſſer GOtt von Macht und Thaten, du kanſt uns am beſten rathen, deine Hülffe fehlet nicht, weil dein Mund es ſelbſt verſpricht.

2. Nun ſo laß nach deinem Willen, deine Zuſag bald erfüllen, daß ich könne frölich ſeyn, nach ſo vieler Noth und Pein.

3. Ach laß doch mein Wohlergehen, mich noch einmahl wieder ſehen, und nimm ab die groſſe Laſt, die du auffgeleget haſt.

4. Zieh mich aus dem Schlamm der Sorgen, die mich ängſten alle Morgen, zeig mir einen Auffenthalt, und verſchaffe mir ja bald,

5. Daß ich mög mein Brod erwerben, ſonſten muß ich gantz verderben. Nun mein GOtt erhöre mich, denn ich glaube feſtiglich.

6. Arbeit ſoll mir nicht gereuen, noch was vorfällt, will ich ſcheuen, ſondern gern zu frieden ſeyn, was mir gönnt dein Gnaden-Schein.

7. Deiner will ich ſtets gedencken, und mein Hertze zu dir lencken, daß es vor die Lieb und Treu, dir beſtändig danckbar ſey.

8. Drum mein treuer GOTT und Vatter, ſey mein Schutz und mein Berather, Ja, dein Geiſt in mir der

ſpricht: GOtt verläſt die Sei-
nen nicht.

(249.)

Mel. Meinen JEſum laß ich
nicht ꝛc.

GRoſſer König dir ſey Preiß, daß du mich aus lauter Gnaden in dein himmliſch Paradeiß, zu der Hochzeit laſſen laden, welche du von Ewigkeit, mir in deinem Sohn bereit

2 Doch wie alber hab ich mich öffters hierzu angeſtellet, da ich leyder! frevendlich dich und das, was dir gefället, unbedachtſam ich veracht, und dem Eitlen nachgetracht.

3. HErr! vergib mir ſolche Schuld, ſchaue hier nun will ich kommen, habe doch mit mir Gedult, nimm mich ein zu deinen Frommen, reiche mir das Hochzeit Kleid deines Sohns Gerechtigkeit.

4. Bin ich gleich vor mich nicht werth ſolcher theuren Himmels-Gabe, der ich Aſche, Staub und Erd, und viel Sünden an mir habe, gnug, daß JEſu theures Blut, meinen Mangel machet gut.

5. Nun mein treuer GOtt ich komm, arm und elend und beladen, mache du mich ſelber fromm, würdge mich nur deiner Gnaden, die in Chriſto mich erwählt, und den deinen beygezehlt.

(250.)

Mel. Auf Triumph! es ꝛc.

GRoſſer Schöpffer aller Dinge, groß in allem was man ſiehet, groß in deinem Königs Thron. Nimm das Opffer, das ich bringe, und zu deinen Ehren ſinge, an in dem geliebten Sohn.

2. Himmel, Sonne, Mond und Sterne, als die Wercke deiner Hände, zeigen deiner Gottheit Macht gib daß ich daraus erlerne, welch ein majeſtätiſch Weſen dieſes hab hervorgebracht.

3. O du groſſer HErr und König, den da aller Himmel Himmel, Meer und Erde nicht erreicht. Ich bin zu gering und wenig, meine Augen auffzuheben, zu dir, vor dem alles weicht.

4. Schöpffer Himmels und der Erden, darff die arme Erd und Aſche, ſich in Ehrfurcht unterſteh'n, auf die Wercke ihres HErren, die ſo groß und unbegreifflich mit erfreutem Geiſt zu ſeh'n?

5. Ja, du Vatter aller Lichter, von dem alles das gekommen, was vollkommen, ſchön und gut. Du wilſt, daß die Deinen mercken, voller Freude und voll Rühmens, auff das, was ihr Vatter thut.

6. Freu dich dann O meine Seele, dieſer Hohe und Erhabne, ſieht auch auf das Nie-

drige

drige, Er, der HErr, hat dich erwählet, ſich zu ſeiner Luſt und Freude, mehr als alles prächtige.

7. Iſt mit Worten zu beſchreiben, dieſe groſſe Wunder-Liebe unſers GOttes? Nein! ach nein. Aller Creaturen Meiſter nimmt uns an zu ſeinen Kinder, Er will unſer Vater ſeyn.

8. Helfft mir loben Mond und Sterne, und du groſſes Licht der Sonne, rühm des groſſen Schöpffers Rath. Preiſet mir den HErrn der Herren, lobet mit mir, ehrt und rühmet, den, der euch geſchaffen hat.

9. Dieſen groſſen HERRN der Ehren, will ich einſtens recht vollkommen loben in der künff'gen Zeit, und mit frohem Lobgethöne, in des Himmels Luſt-Revieren, dancken ſeiner Gütigkeit.

(251.)

Mel. Alle Menſchen müſſen ſterben ꝛc.

Güldner Morgen ſey willkommen, nunmehr iſt die Nacht vollbracht; nun die Sonn iſt angeklommen, wir ſind aus dem Schlaff erwacht: Auf! ihr ausgeruhte Glieder, ſchicket euch zur Arbeit wieder, wozu euch in eurem Stand hat verordnet GOttes Hand.

2. Erſtlich will für allen Dingen ich dem Hüter Iſrael, meiner Lippen Opffer bringen, daß er ſich hat meiner Seel heut ſo treulich angenommen, daß ſie nicht zu Schaden kommen, und des Teufels Macht und Liſt an mir Krafftlos worden iſt.

3. Ferner ſey dein Nahm geprieſen für das Gute, das er mir hat in dieſer Nacht erwieſen, daß er meines Hauſes Thür hat mit ſeiner Macht umgeben: Daß er mir mein Leib und Leben, meine Lieben, Haab und Gut, hat bedeckt mit ſeiner Huth.

4. Drauff will ich den Tag ſo leben, wie mich lehret Gottes Geiſt, nichts ſonſt thun! nach nichts ſonſt ſtreben, als wozu er mich ſelbſt weiſt. Ich will alles fliehen, haſſen, was er mir befiehlt zu laſſen, damit dieſen gantzen Tag mein Lauff GOtt gefallen mag.

5. Wenn ich thu, was GOtt will haben, ſo wird ſeine Gütigkeit, mir noch manche Seegens-Gaben zuzuwerffen ſeyn bereit; Will er aber Unglück ſchicken, wohl: ich beuge meinen Rücken willig unter ſeine Ruth, iſt GOtt gut, iſt alles gut.

6. Käm auch vor des Tages Enden, meines Lebens End herbey, ſo befehl ich ſeinen Händen, und zu ſeines Vaters Treu, meinen Geiſt: und will mit Freuden, ſcheiden ab

auf JEſu Leyden, und auf ſein vergoßnes Blut; ſterb ich ſo, ſo ſterb ich gut.

(252.)

GUt' Nacht betrogne Welt! bezauberd tolles Weſen, wer kan bey dir geneſen, bey mir bleibts feſt geſtellt: Gut' Nacht betrogne Welt: Wenn nicht ein höhers Fügen, mir hätte helffen ſiegen daß ich entgieng zurück, aus deinem Sclaven-Strick, ſo hätt dein Gauckelſpielen, dein Maulwurffs-gleiches Wühlen beynahe mich gefällt, gut' Nacht betrogne Welt!

2. Verguldte Eitelkeit kan manchen leicht verblenden; denn dich zu überwinden, gehöret Tapfferkeit: Verguldte Eitelkeit! wie ſüß haſt du gepfiffen? bald hätt ich zugegriffen, und deine Schätz erwählt, die man mit tauſend zehlt; doch iſt es mir gelungen, daß ich mich durchgeſchwungen, und von dem Miſt befreyt, verguldter Eitelkeit.

3. Gelehrtes Ungeheu'r! ſchier hättſt du mich gewonnen, kaum bin ich noch entronnen aus deinem falſchen Feu'r: Gelehrtes Ungeheu'r, ich kan nun deiner Ehren und Fratzen wohl entbehren, brauch deiner Grillen nicht, noch kindiſch Lobgedicht, noch Buchſtabs Magazinen, Papiernen Wind-Machinen, bleib nur bey deiner Ley'r, gelehrtes Ungeheu'r!

4. Behalte deine Spreu, und alle deine Träber und übertünchte Gräber, ich ſag dirs ohne Scheu, behalte deine Spreu, und deiner Narrheit Prahlen, es ſind nur leere Schaalen, die Kern ſind vor dich nicht, ich weiß ein edler Licht; ich laß die Wölffe heulen, und haß der ſchwartzen Eulen verworrnes Nacht-Geſchrey, behalte deine Spreu.

5. Der Tauſch iſt friſch gewagt, mein Schluß war feſt genommen, ich bin auch durchgekommen, getroſt und unverzagt, der Tauſch iſt friſch gewagt; die Feßeln ſind zerriſſen, ich kan der Ruh genieſſen, und in Zufriedenheit auskauffen meine Zeit, zuſammlen in der Stille, der Weißheit Güter-Fülle, da mich kein Sorgen plagt, der Tauſch iſt friſch gewagt.

6. Du edle Pilgrimſchafft, was iſt dir zu vergleichen, nichts kan den Werth erreichen, hier findt man neue Krafft, du edle Pilgrimſchafft; hier kan man nüchtern werden, die Sinnen von der Erden gen Himmel ſchwingen auff, in ſtetig munterm Lauff. Man denckt nach höhern Dingen, die wahre Ruhe bringen, und reinen Lebens-Safft, du edle Pilgrimſchafft.

7. Ich leb jetzt Sorgen frey,

ver-

verlach der Welt ihr Spotten, und aller Secten-Rotten, beliebte Raſerey, ich leb jetzt Sorgen frey. O Paradieß der Zeiten, vergnügte Einſamkeiten, da ich die Wahrheit find, wenn andre bleiben blind, ſuch ich mich ſelbſt zu kennen, diß kan ich Weißheit nennen, ſtatt eurer Träumerey, ich leb jetzt Sorgen frey.

8. Fahr hin betrogne Welt, dein unvernünfftig Leben kan weiter ſonſt nichts geben, als was dem Fleiſch gefällt, fahr hin betrogne Welt; Ich kan ihm gantz entſagen, laß König Cronen tragen, laß Krancken-Wärter seyn, ja Biſchoff der Gemein, kommt ihr vernünfftige Stunden, ich hab den Weg gefunden zum ſichern Freyheits-Zelt, fahr hin betrogne Welt.

(253.)

Süſſe Loſung bey ſeliger Auflöſung, aus Gen. 15. 1.

Nach beſonderer Melodey.

GUte Nacht, betrübte Hertzen, fragt mich nicht: Wo gehſt du hin? da ich nach ſo vielen Schmertzen auff dem Himmels-Wege bin. Dort iſt ja mein Libanon, GOTT mein Schild und groſſer Lohn.

2. Ich erſchrecke nicht vorm Grabe, denn mein Tod iſt längſt ſchon todt, wenn ich JEſum bey mir habe, fühl ich keine Todes-Noth; Dieſes iſt mein Sieges-Thon: GOTT mein Schild, mein groſſer Lohn.

3. Unter dieſem Gnaden-Schilde ſteht mein Glauben Felſen-feſt, daß er von dem Creutzes-Bilde ſich kein Creutze trennen läſt. Alſo ſtarb auch Simeon. GOtt mein Schild, mein groſſer Lohn.

4 Ach! was ſeh ich ſchon von ferne? Der getreuen Lehrer Krantz, tauſend ſchöner, als die Sterne, heller, als der Sonnen Glantz. O wie ſtrahlet meine Kron! GOtt mein Schild, mein groſſer Lohn.

5. Laß die Welt mit Undanck lohnen, iſt doch JEſus mein Gewinnſt, hier muß man Egypten frohnen, Stoppeln heiſſen der Verdienſt; dorten ſticht kein Scorpion. GOTT mein Schild, mein groſſer Lohn.

6. Sey geſegnet, meine Lieben, treuer Eh-Schatz, GOtt dein Schatz; lieber Bruder, kein Betrüben hat bey meiner Freude Platz. Suchet mich vor GOttes Thron. GOTT auch euer Schild und Lohn.

7. Nun ich will zum Vatter gehen, der auch euer Vatter iſt: Da, wo meine Vätter ſtehen, die ſich ſchon mit GOtt geküßt. ſeht, dem Vatter folgt der Sohn. GOTT ward beyder Schild und Lohn.

8. Zion, deine Lehrer eilen,

einer nach dem andern fort, GOtt wird deine Brüche heilen. Mercke nur mein letztes Wort: Menſchen ziehen nur davon, GOtt dein Schild und groſſer Lohn.

(254.)

Mel. Meinen JEſum laß ich nicht ꝛc.

GUte Nacht der ſchnöden Welt, die mir oft die Seele raubte, die mich oft hat überſchnellt, wann ich ihren Flammen glaubte. Jezund ſeh ich, wie ſo gar thöricht ihre Liebe war.

2. Was ſie zuſagt, hält ſie nicht: falſch iſt, was ſie gutes gibet, eitel, was ſie thut und ſpricht: Schmeicheln iſt es, wann ſie liebet. Ihre Liebe laß ich dann: wahre Liebe faß ich an.

3. Ihrer Ehre falſcher Schein, den ſo wandelbar man ſiehet, ſoll von mir verlaſſen ſeyn; weil er mit dem Glücke fliehet; weil man heute wird erhöht, morgen fällt und untergeht.

4. Ich verlaß, O Eitelkeit! die ich ehmahls hat erleſen, die mir brachte manches Leid, dein ſo unbeſtändiges Weſen: Ich verlaß, O Welt! dein Thun: Meinem JESU folg ich nun.

5. Ich verlaße deine Luſt, ich vergeſſe deiner Wonne; weil mir JESUS iſt bewußt, meine wahre Freuden-Sonne, der mir Leib und Seel ergetzt, der mein Hertz mit Wolluſt letzt.

9. Es iſt mir nicht mehr gedient mit der Menſchen Liebe-Dienen: weil mit GOtt ich bin verſühnt, deſſen Liebe mir erſchienen, deſſen Gnade für und für waltet in und über mir.

7. Süſſer JEſu, meine Zier, wie beſeligſt du die Seele/ die dich ſucht, und mit Begier ſchreyt zu dir aus ihrer Höle! ſie wird dort im Himmel dich einſt anſchauen ewiglich.

(255.)

Freudige Welt-Geſegnung.

Nach beſondrer Melodie.

GUte Nacht, ihr Eitelkeiten! arge Welt, zu guter Nacht! Es iſt aus mein Kampff und Streiten, und mein Lauff iſt ſchon vollbracht. Meine Stunden gehn zum Ende, GOtt nimmt mich in ſeine Hände.

2. Gute Nacht, mein ander Hertze, ach! mein Conrad, lebe wohl! übergieb dich nicht dem Schmertze, wo ich frölich ſterben ſoll. Nimm von mir den letzten Seegen, GOTT führ dich auf Roſen Wegen.

3. Gute Nacht, ihr treuen Sinnen! die ihr mir mit Blut verwandt: GOtt laß euch viel Troſt gewinnen, euer Schutz ſey ſeine Hand; macht nicht

nicht mehr die Augen trübe, habet Danck für eure Liebe.

4. Gute Nacht, ihr Unterthanen, die ich kurtze Zeit regiert: GOtt will mir die Straſſe bahnen, die zur andern Herrſchafft führt. Sterb ich gleich, ſo wird GOtt geben, daß mein Conrad auch wird leben.

5. Gute Nacht, was mich vergnüget, lebet biß zum Wiederſehn! GOtt hat es alſo gefüget: was er thut, iſt wohl geſchehn: Ich bin ſchon im Himmels-Saale, gute Nacht zum letztenmahle.

(256.)

Das ungeſchiedene Scheiden.

Nach beſonderer Melodie.

Gute Nacht, verwandte Hertzen! Fragt mich nicht: Wo gehſt du hin? da ich nach ſo vielen Schmertzen auf dem Himmels-Wege bin. Seht, mein Siech-Bett ſoll auf Erden ſchon zum Sieges-Bette werden.

2. Sorgt nicht, ob in meinem Hertzen JEſus eingeſchloſſen ſey: ach! der macht den kalten Mertzen mir zum angenehmen May. Er geht itzt zu ſeinem Leyden, und ſo folg ich ihm mit Freuden.

3. Zwar auf meines Bruders Leiche bracht ich Luſt für den Verluſt; jetzt, da ich ihm ſelbſten gleiche, iſt euch nur Verluſt bewuſt: Doch, wir ſind zur Luſt erkohren, ſo iſt keiner nicht verlohren.

4. Ich erſchrecke nicht fürm Grabe, weil ich niemals furchtſam war, und hier den zur Seiten habe, der auch meine Todten-Bahr mir zu einem Himmel machet, und auch ſelbſten mich bewachet.

5. Sehet nicht, wie meine Glieder ſo abſcheulich zugericht; dorte blüht die Schöhnheit wieder, wo man Himels-Roſen bricht, und in meines JEſu Wunden werd ich ſchön genug gefunden.

6. Muß ich jetzund harte kämpffen; ach! der Sieg iſt nicht mehr weit: JESUS Blut hilfft alles dämpffen, und zeigt mir die Seligkeit. Ach! ein ſolches Kleinod wiſſen, kan den härtſten Tod verſüſſen.

7. Gute Nacht, ihr Hertzbetrübten! hier iſt die erſtarrte Hand; ſeyd geſegnet, ihr Geliebten! mein Weg geht ins Vatterland. Gute Nacht aufs Wiederſehen! denn das wird gewiß geſchehen.

8. Wollt ihr mir ein Grab-Maal ſetzen? ach! ſo laßt in euer Hertz dieſes zum Gedächtniß ätzen und zum Troſt für euren Schmertz: Carl iſt nun im Engel-Orden erſt ein rechter Friedrich worden.

(257.)

(257.)

Neu-Jahrs-Gedancken

Gutes und Böſes regieret die Welt, welcher noch jährlich der Wechſel gefällt; Gutes gar wenig, und Böſes gar viel, wenn man die Zeiten beherzigen will.

2. Gutes gar reichlich ertheilet zwar GOtt, machet auch öffters das Böſe zu Spott; aber die Menſchen ſind ſchuld in der Welt, daß ſie mehr Böſes als Gutes befällt.

3. Geber des Guten, ach! höre nicht auf! beßre der Zeiten verderblichen Lauff: Hemme das Böſe, das Gute verleih, daß ſich dein Erbtheil im Guten erfreu.

4. Gib uns Vermögen, das Gute zu thun, zähme das Hertze, vom Böſen zu ruhn; düncket die Trübſal uns böſe zu ſeyn, laß ſie zum Guten, zum Beſten gedeyn.

5. Gutes gib ferner der Kirchen zum Heyl! Gutes dem Lande durch Frieden ertheil! daß ſich ein jeder im Guten ergötzt, und ſich dir danckend zun Füſſen hinſetzt.

6. Gutes erwecke bey Groß und bey Klein! Gutes beſonders und Gutes gemein! bis uns vom Böſen vollkommen entrückt, ewiges Gute dort ewig erquickt.

H.

(258.)

Verſiegelung des geleſenen Wort GOttes.

Mel. Meinen JEſum laß ich nicht 2c.

Habe Danck vor Unterricht, den du, JEſu, mir gegeben. Dieſes Wort giebt mir ein Licht recht zu glauben, fromm zu leben. Laſſe mich nun deinen Willen durch des Geiſtes Krafft erfüllen.

2. Hab ich nicht bißher gethan, was du hier mir vorgeſchrieben, ach ſo treib mich künfftig an, deine Zeugniſſe zu lieben, daß dein Wort, das ich vernichte, mich auff jenen Tag nicht richte,

3. Fehlet mir noch immer was, wie dein Wort mich überzeuget, ſchaffe, daß ohn Unterlaß ſich das Hertze darnach neiget, und im Glauben durch die Liebe ſich bey ſtetem Wachsthum übe.

4. Dieſen Schatz, den du mir nun haſt in meine Bruſt geleget, laß darinnen feſte ruhn. Denn wer dich im Hertzen träget, und dein Wort für alles ſchätzet, wird zum Seegen eingeſetzet.

5. Endlich laß in aller Noth mich dein ſüſſes Wort erquicken,

cken, auch wenn mir der blaſſe Tod dräut die Augen zuzudrücken. Laß mich dieſen Troſt ererben: Wer dein Wort hält wird nicht ſterben.

(259)

Mel. Valet will ich dir geben.

HAb ich mein Thun verwirret, ſo mache du es gut, O Gut! das gar nichts irret, O ewge Liebes-Glut! ich bin ein Wurm der Erden, erbarm dich über mich. Ach, laß mich ſtille werden in dir, mein ander Ich.

2. Ich weiß ja nicht zu leben, biſt du mein Leben nicht. Ich hab mich dir ergeben. Zeig mir dein Angeſicht, das meine Sache führe; damit ſich meine Noth doch nach und nach verliere in dir, mein guter GOtt.

3. In dir, mein liebſtes Weſen, in dir, mein höchſtes Gut, kan ich allein geneſen. Sonſt hab ich keinen Muth. Ich muß in dich verſincken, ſonſt komm ich nicht zu Ruh. Ach! gieb dich mir zu trincken, du ew'ge Liebe du.

(260.)

Mel. Der güldnen Sonnen Licht und Pracht.

HAlleluja! GOtt ſelbſt iſt da, und weyhet ſeinen Tempel, er iſt und bleibt den Seinen nah, deß haben wir Exempel: Der Höchſte ſey gepreiſt, der uns viel Guts erweiſt, ermuntert jetzt den Gnaden-Bund, und lobet ihn mit Hertz und Mund.

2. Auch eben das iſt unſer Sinn, und ſuchen ihn mit Schmertzen, wir laſſen alles fahren hin, und opffern ihm die Hertzen, ach! das iſt wohl gethan, das nimmt er gnädig an, wir ſtellen uns auch damit ein, auf daß wir Tempel Gottes ſeyn.

3. So wiſſet daß ihr dieſe ſeyd, die ihr zu ſeyn euch ſehnet, darum erkauffet nur die Zeit, und thut wie ihr erwehnet, was achten wir die Welt, wer ſich zu JEſu hält, empfindet ſolche Süſſigkeit, daß er die eitle Welt ausſpeyt.

4. Ach ja! wer davon etwas weiß, wie ſüſſe JEſus ſchmäcket, der ſiehet auch mit allem Fleiß, wie er ſein Hertz erwecket; die Liebe JEſus macht daß man die Welt veracht, wer JEſum erſt recht lieb gewinnt, ſchlägt alle Eitelkeit in Wind.

5. Der Tempel GOttes kan auch nicht Unreinigkeit vertragen, wo GOtt ſelbſt wohnt, da wirds auch Licht in denen trüben Tagen, was vor ein heller Schein, ſtrahlt in den Tempel ein, wo JEſu es ſo wohl gefällt, daß er das Abendmahl mit hält.

6. Nun JEſu du klopffſt bey uns an, wie du ſelbſt pflegſt zu lehren, verlangſt daß dir wird aufgethan, hilff daß wir dich

bald

bald hören; komm halt mit deiner Zahl, nun auch das Abendmahl, verſichre uns hier durch daß wir, dich nun genieſſen für und für.

7. Dein wahrer Leib und theures Blut, wird ſtets von uns genoſſen, ſo wie du ſolches uns zu gut, am Creutze haſt vergoſſen, kein Ceremonial, ſchleuſt uns aus deiner Zahl, wann wirs im Glauben nehmen an, wie du es uns ſelbſt kund gethan.

8. So ſoll diß unſer Bündniß ſeyn, daß wir dir glaubig trauen, und wie dus ſelbſt geſtellet ein, auf ſolchen Felſen bauen, wir haben an dir theil. O JEſu unſer Heyl! wann wir das Hertz dir räumen ein, wilt du mit uns zu frieden ſeyn.

9. Nimm unſers Hertzens Tempel hin, treib aus, was dir zu wieder, erneure Hertz, Gemüth und Sinn, ſtärck uns als ſchwache Glieder, laß uns als Jungfrau'n ſtehn, und dir entgegen gehn, Hallelujah wir ſind nun dein, und ſpühren deinen Gnaden-Schein.

(261.)

Andacht nach Empfangung des heiligen Abendmahls.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir mein Ende

HAllelujah! ich bin geneſen, mein JEſus iſt mein lieber Gaſt, und auch mein treuer Wirth geweſen, der mich nun gantz und gar umfaſt, es iſt nun lauter JEſus hier, ich bin in ihm, und er in mir.

2. Ach war ich nicht in dritten Himmel vor lauter Süßigkeit entzückt! mich irrete kein Welt-Getümmel, da ich nur JEſum erſt erblickt. Der Teufel lag zu Füſſen mir bey dieſer Gnaden-Tafel hier.

3. Wie kan ich dirs denn gnug vergelten, du GOttes- und des Menſchen Sohn? du wohneſt in des Himmels-Zelten, und macheſt in mir deinen Thron. Der Himmel-Himmel faſt dich nicht, und haſt dein Aug auf mich gericht.

4. Ach könt ich nach Verdienſt dich ſchätzen, du Schatz, der alle Schätze giebt! ach könt ich mich genug ergötzen an dem, der meine Seele liebt! ich zittre zwar vor deiner Macht, doch, daß mir auch das Hertze lacht.

5. Du biſt der Geber und die Gabe, und machſt mich an der Seelen reich, ja wenn ich dich im Hertzen habe, hab ich den Himmel auch zugleich. Wer Leib und Blut zum Pfande hat der iſt ſchon ſelig in der That.

6. Laß mich doch nimmermehr vergeſſen, was ich vor eine Lebens-Koſt an deiner Tafel hier gegeſſen, und was vor einen ſüſſen Moſt dein Weinſtock mir geliefert hat, da ich zu deiner Kelter trat.

7. Haſt du in mir den Platz genom-

genommen, ſo treib hinfür auch alles aus, was dir nur kan zu nahe kommen, mein Hertze ſey dein eigen Haus. Nimm allen meinen Willen hin, und gieb mir einen neuen Sinn.

8. Sey du der Weinſtock, ich die Rebe, ſo nehm ich Safft und Krafft von dir, daß ich nur dir, und mir nicht, lebe, auch den Schatz nimmermehr verlier, der mir dein gantzes Hertze ſchenckt, und mich zum Himmel ſpeißt und tränckt.

9. Den Vorſchmack hab ich nun genoſſen von jenem groſſen Abendmahl. Du bleibſt mir in mein Hertz geſchloſſen, biß mich in Zions Ehren-Saal des Weinſtocks-Frucht von neuem tränckt, und ewige Vergnügung ſchenckt,

(262.)

Zions Schall und Wieder-Hall.

HAllt und ſchallt durch Zions Wald, wo das Horn des Heyls erklinget! Lobt den HErrn, ſo nah als fern, wo man danckt und Opffer bringet. Blaſet Neu-Monden, verkündigt ein Jahr, voller Gedeyen, voller Erfreuen; machet euch luſtig bey GOttes Altar!

2. Rath und That, und lauter Gnad, müſſen Zions Berge thauen, GOttes Blick, mit Heyl und Glück, auf ſein Volck mit Seegen ſchauen. Leben und Seegen erfülle das Hauß; eyfrige Lehrer, thätige Hörer, gehen fürm HErren hier ein und auch aus.

3. Gloria! Alleluja! Laßt euch in den Lüfften thönen: Iſrael! Immanuel will dich mit Genaden krönen. Küſſet den GOtt-Menſch, und grüſſet den Held! JEſus! ſoll ſchallen, JEſus! bey allen; JEſus! nur JEſus, der Heyland der Welt.

4. Ohr und Thor, ja Kirch und Chor, ſtehn dir, ſambt den Hertzen offen; mache dir, den Himmel hier, wo dein Thau bisher getroffen; laß uns im Seegen vereiniget ſtehn. Mancherley Weiſen ſollen dich preiſen, bis wir dein Lob in den Himmel erhöhn.

(263.)

Kindliche Danck-Pflicht.

In beſonderer Melodey.

HArtes Wort: die Mutter ſtirbt! und wir müſſen die begraben, von der wir das Leben haben! Ach! durch ihren Tod verdirbt unſer Hoffen, daß ihr Beten uns noch länger ſoll vertreten.

2. Harter Schlag, die Stütze fällt, die uns noch war übrig blieben. Wer wird ſorgen, pflegen, lieben, da das Grab den Schatz behält? O was werden wir vermiſſen, da ſich Mund und Augen ſchlieſſen!

3. Treues

3. Treues Hertz! du ruhſt wohl, ſchön, da du manche Nacht gewachet, und viel Kummer dir gemachet für der Kinder Wohlergehn; Aber du wirſt uns noch fehlen, ſoll uns nicht dein Abſchied quälen?

4 Doch, getroſt! der Seegen ſoll nicht mit dir begraben werden, er grünt noch bey uns auf Erden, und dir gehts im Himmel wohl. Ja, uns werden deine Thränen manchen Weg zum Glücke bähnen.

5. Habe Danck, wir können dir deine Liebe nicht verdancken. Doch in Zions Ehren-Schrancken krönet dich GOtt ſelbſt dafür. Fromme Mutter, nimm zum Lohne Heyl und Theil vor GOttes Throne.

6. Ruhe wohl! wir wollen dir eine Grufft von Hertzen bauen, und auf deinen Grab-Stein hauen: Eine Mutter ſchläffet hier, die kan ein Exempel geben, wie man ſoll den Kindern leben.

(264.)

Glocken-Lied.

HEilige Dreyfaltigkeit! dein Ruhm ſchallet weit und breit, alle Creatur auf Erden, muß durch ihren Lobgeſang, groſſer Herrſcher, dir zu Danck, deines Ruhmes Glocke werden.

2. Nun wir ſtimmen auch mit ein, Klang und Danck ſoll heilig ſeyn, dir, GOtt Vater, Sohn und Geiſte! Heilig! heilig! heilig iſt! der ihm dieſen Ort erkieſt, daß er Licht und Recht uns weiſe.

3. Zeuch uns ferner mit Gedult an den Seilen deiner Huld, unſer Klag ein frommes Leben, thönend Ertzt gefällt dir nicht, die rechtſchaffne Chriſten-Pflicht muß dir Mund und Hertze geben.

4. Laß die Glocken künfftighin mehr zur Freud als Leyde ziehn, wohn mit Gnaden bey uns allen, laß in unſerm Fürſtenthum. Uns zum Heyl und dir zum Ruhm nicht als GOtt und Carl erſchallen.

(265.)

Mel. JESUS meine Zuverſicht rc.

HEilig, heilig, heilger Gott, laß mich dich doch recht erkennen, mache Satans Werck zu Spott, ſo mich will von dir abtrennen, dein Erkänntniß, heilges Weſen, laß mich nur zum Zweck erleſen.

2. Fleiſch und Blut das irret zwar, wo nicht deine Weißheit führet, ja es iſt verlegen gar, wo dein Geiſt uns nicht gebühret, Geiſt und Waſſer muß das Leben uns von oben wieder geben.

3. Alſo ſchaffe doch in mir, heilger GOtt ein neues Hertze, ſo durch Sünd und Welt-Begier, deinen Himmel nicht ver-

verſchertze was von dir nicht iſt gebohren, muß dort ewig ſeyn verlohren.

(266.)

Chriſtlicher Neu-Jahrs-Wunſch.

HElfft GOttes Güte preiſen, ihr, die ihr Chriſten ſeyd, wir müſſen heute weiſen, was unſre Schuldigkeit. Kommt, danckt ihm, Groß und Klein. Wer heute ſpahrt die Freude, muß ärger als ein Heyde, und gar kein Chriſte ſeyn.

2. HErr, der du aus den Heyden uns einſt beruffen haſt, wir gehn auf grünen Weyden, wer das zu Hertzen faßt, der rühmet deine Macht, daß du den Finſterniſſen ſo gnädig uns entriſſen, und an das Licht gebracht.

3. Laß uns nun auch erweiſen, daß wir bekehret ſeyn, und in der That dich preiſen, ohn allen falſchen Schein. Daß uns der Heyde nicht einmahl den Vorzug nehme, und uns mit Recht beſchäme, vor deinem Zorn-Gericht.

4. Sind wir in Chriſto Chriſten, ſo laß uns nimmermehr was Heydniſches gelüſten, zuwider deiner Ehr. Was hilfft des Namens Ruhm wenn wir nicht Chriſtlich leben, und Chriſto uns ergeben, ſo iſts kein Chriſtenthum.

5. Gieb, daß wir alle Jahre zur Beſſerung gedeyn. Dein Chriſten-Volck bewahre, und führ es aus und ein. Wenn Satan ſich erboſt, ſo bind ihm ſelbſt die Hände, und tröſt uns auch am Ende, mit aller Heyden Troſt.

6. Laß unſern Kayſer leben und unſre Kayſerin, du wolleſt HErr! ihm geben, daß ſeinen Thron forthin ſtets neuer Purpur ſchmückt, die Chriſten zu bedecken, die Heyden zu erſchröcken. Carl herrſche ſtets beglückt.

7. Das Haupt in unſerm Lande decröne du mit Heyl, gib einem jeden Stande das allerbeſte Theil. Den edlen Magiſtrat laß deinen Schutz genieſſen, und was er wird beſchlieſſen, dazu gieb Rath und That.

8. Laß Stadt und Land erfahren, daß ſie geſegnet ſeyn, und kehr von Jahr zu Jahren bey uns mit Wohlthun ein. Hör uns, HErr Zebaoth! ſo werden wir dich ehren, und alle Heyden hören: Du ſeyſt der Chriſten GOtt.

(267.)

Der 31. Pſalm.

Mel. Zion klagt mit Angſt und Schmertzen.

HErr, auf dich will ich vertrauen, laß mich nicht in Schanden ſtehn, ſondern deine Rechte ſchauen, und Gerechtigkeit ergehn. Neige doch dein Ohr herfür, ach! hilff

eilend, und ſey mir eine Burg mich zu bedecken, und ein Felß für alles Schrecken.

2. HErr um deines Nahmens willen führe mich nach deinem Rath, laß mich nicht das Netze füllen, das man mir geſtellet hat. Meinen Geiſt befehl ich dir in die Hände für und für, dieſen wollſt du von dem Böſen, HErr, du treuer GOtt, erlöſen.

3. Es iſt ja nicht loſe Lehre, drauff ich mich verlaſſen will; ſondern deines Nahmens Ehre bleibet meiner Hoffnung Ziel. Meine Freude muß allein deine groſſe Güte ſeyn. Denn du ſiehſt die Noth der Seelen, führſt den Fuß aus Satans Hölen.

4. Sey mir gnädig, dann die Plage legt mich vor der Zeit ins Grab. Siehe, meine Lebens-Tage nehmen ſtets für Seuffzen ab. Ich bin faſt zu nichts gemacht, meine Beine ſind verſchmacht, meine Krafft iſt gantz verſchwunden, Leib und Seele voller Wunden.

5. Jedermann hat mich verlaſſen, ich bin allen eine Schmach. Wer mich ſiehet auf der Gaſſen, ſcheuet auch mein Ungemach. Freund und Nachbarn fliehn vor mir, und ich bin vergeſſen ſchier, wie ein Todter in der Erde, weil ich ſo zerbrochen werde.

6. Aber HErr, ich hoff und ſage: Du biſt mein GOtt jederzeit. Alle meine Lebens-Tage ſtehn in deiner Hand bereit. Deine Hand mein Lebens-Buch, deine Hand mein Leichen-Tuch. Soll ich ſterben? Soll ich leben? Du wirſt ſelbſt den Ausſchlag geben.

7. Laß mir nur dein Antlitz leuchten, deine Güte ſey mein Troſt. So kan ich mich ſicher deuchten, wenn ſich auch die Höll erboſt, denn ich werde mich noch freun, daß du mir wirſt gnädig ſeyn, und die ſtoltzen Feinde müſſen ihren falſchen Mund verſchlieſſen.

8. Ach! wie groß iſt deine Güte, welche zwar verborgen iſt, aber auf der Frommen Bitte auch gar reichlich ſich ergießt, du verbirgſt ſie in der Still, wenn ſie jemand kräncken will. Deine Hütte, deine Veſte, deckt und ſchützet ſie aufs Beſte.

9. Nun ich ſprach in meinem Zagen, als wenn ich verſtoſſen wär; jetzt will ich mit Freuden ſagen: GOtt erhöret mein Begehr. Ach! ihr Frommen, liebt den HErrn, denn er hilfft den Seinen gern. Harret, wenn er euch ſchon plaget, ſeyd getroſt und unverzaget.

(268.)

Die wohlbedachte Schule.

Mel. GOtt des Himmels und der Erden.

HErr, der du der Weißheit Schätze hier der Jugend anver-

anvertrauſt, und durch weiſeſte Geſetze beydes Leib und Seele bauſt, ſey für alles das geprieſen, was du uns bißher erwieſen.

2. Kirch und Schule ſteht im Seegen, Alt und Junge lernen hier, und es dringet allerwegen deines Geiſtes Krafft herfür. Wer nur will, kan ſich hier laben, Milch und ſtarcke Speiſe haben.

3. Dieſes Kleinod, dieſe Schule iſt ein Pfand von Josephs Hand: Carl, vor deſſen Kayſer-Stuhle unſer Zion Gnade fand, läßt, was jener hat verliehen, unter ſeinem Schatten blühen.

4. So haſt du, wie Waſſer-Bäche, dieſer Cronen Hertz gelenckt, Zion freue ſich und ſpreche: Seht, wie GOtt an uns gedenckt! Carl wird Josephs Seegen erben, Joſeph nie in Carlen ſterben.

5. Doch, da Zion ſeine Kinder noch in ſchwachen Armen trägt, haſt du, groſſer GOtt nichts minder eine milde Hand bewegt, von dem hinterlaßnen Seegen auch die Armuth hier zu pflegen.

6. Dem der Schulen Heyl viel lieber als ein prächtig Grabmahl war, der läßt einen Seegen über, und baut einen Denck-Altar, deine Güte zu erheben, und ihm einen Danck zu geben.

7. Sie wird ſein Gedächtniß grünen, ſey ihm dorte Cron und Lohn, und ſo offt der Tag erſchienen, reden wir mit Ruhm davon, daß der arme Kinder Pflege nur den ſchönſten Grab-Stein lege.

8. Nun du bleibeſt der Vergelter, cröne du ſein gantz Geſchlecht! wird die Welt gleich immer kälter, ſo erhalte Licht und Recht. Laß noch mehr ſich Hertzen lencken, Kirch und Schule zu bedencken.

9. Gib, daß hier ein edler Saame ſtets in gutes Wachsthum geht, und ſo bleibt auch deſſen Name. der vor deinem Throne ſteht. Wer dein Lob ſucht zu vermehren, den willſt du ja ſelbſten ehren.

(269.)

Mel. Ach! wenn ich mich doch könt ꝛc.

HErr, der du kommen biſt, aus Noth und Tod zu retten, ach! komm und hilff auch mir, der ich in Sünden Ketten und Angſt gefeſſelt bin, erleucht O ewges Licht, mein ſonſt verfinſtert Hertz, komm und verlaß mich nicht.

2. Mich der ich Geiſtlich blind und lahm und taub gebohren, und auſſer dich mein Artzt in Ewigkeit verlohren, mich den der Sünden Seuch und Außſatz gantz verderbt, ja dem ſo Todt als Fluch von Adam angeerbt,

3. Heyl und erwecke mich du biſt ja darum kommen, als Heyland in die Welt, daß durch dich werd entnommen, dem Satan ſeine Macht, der uns gefangen hält, und auch viel Aergerniß und tauſend Netze ſtellt.

4. Mein Prieſter und Prophet, komm predig in mein Hertze, mir armen deinen Troſt, der ich in Reu und Schmertze, mich gäntzlich dir ergeb, zeuch Tröſter bey mir ein, laß allen Troſt der Welt mir fremd und widrig ſeyn.

5. Laß mich in Noth und Tod beſtändig dir verbleiben, und weder Furcht noch Luſt von deinem Glauben treiben, laß alle Zärtlichkeit und Welt-geſinnten Schein, der mich von dir abführt, von mir entfernet ſeyn.

(270.)

Heilige Kirch-Weyh.

HErr, der du Zion haſt erwählet zu deines groſſen Nahmens Ruhm; beſchütze nun dein Heiligthum, daß Licht und Recht hier nimmer fehlet; bis wir ins andre Zion gehn, und für des Lammes Stuhle ſtehn.

2. Laß künfftig hier von Feuer-Flammen der Andacht heiſſe Gluth entſtehn. Die aus und ein in Zion gehn, halt in dem Glauben feſt zuſammen; gib ihnen Schmuck vor Aſchen-Leid, und Freuden-Oehl vor Traurigkeit.

3. Dir, GOtt, und denen, die dir dienen, ſey dieſer Bau nun eingeweyht. Laß deines Nahmens Herrlichkeit bis an den Schluß der Welt hier grünen; und ſiehe die in Gnaden an, die Hertz und Hand hier aufgethan.

4. Auf Obrigkeit und Unterthanen geuß hier den Seegen reichlich aus; laß ihnen dieſes GOttes-Hauß den Weg zu einem Himmel bahnen, den keine Menſchen Hand gebaut, und wo es ewig Manna thaut.

(271.)

Mel. JEſu der du meine Seele.

HErr, der Herren, groſſer König, ſchaue mich mit Gnaden an, meiner Schulden ſind nicht wenig, denn ich hab offt mißgethan, wenn du mit mir rechnen wolteſt, wie du nach der ſtrenge ſolteſt, würde Quaal und ewge Pein, die verdiente Straffe ſeyn.

2. Hier fall ich zu deinen Füſſen, hab ach HErr! mit mir Gedult, ich will gerne zahln und büſſen, meine groſſe Sünden-Schuld, doch kan ich nicht anders zahlen, als nur durch die Wunden mahlen, meines JEſu, deſſen Blut, machet meine Zahlung gut.

3. Vatter, ſchaue dieſen Bürgen, der bezahlet ſolche

Poſt, als er ſich vor mich ließ würgen, da es ihm ſein Blut gekoſt, und durch deſſen theure Wunden, ſind die zehen tauſend Pfunden, die ich ſonſt nicht zahlen kan, ſchon quittirt und abgethan.

4. Darum will ich nicht verzagen, denn dein treues Hertze bricht, dieſes kan dem nichts verſagen, der ſein Hertze zu dir richt, ich will hinfort auch darneben meinem Nächſten gern vergeben, was er mir zuwider thut, gieb nur einen ſanfften Muth.

(272.)

In voriger Melodie.

HErr, dir trau ich all mein Tage, laß mich nicht in Schimpff beſtehn! Wie ich von dir glaub und ſage, alſo laß mirs auch ergehn! Rette mich, laß deine Güte, mir erfriſchen mein Gemüthe, neige deine Ohren Treu, und vernimm mein Angſt-Geſchrey.

2. Sey mein Aufhalt, laß mich ſitzen, bey dir, O mein ſtarcker Hort! Laß mich deinen Schutz beſchützen, und erfülle mir dein Wort, da du ſelbſten meinem Leben, dich zum Fels und Burg gegeben! Hilff mir aus des Heuchlers Band, und deß ungerechten Hand.

3. Denn dich hab ich auserleſen, von der zarten Jugend an: Dein Arm iſt mein Troſt geweſen, HErr ſo lang ich dencken kan: Auf dich hab ich mich erwogen, alsbald du mich der enzogen, der ich, ehe Nacht und Tag, mich erblickt, im Leibe lag.

4. Von dir iſt mein Ruhm, mein Sagen, dein erwehn ich immerzu: Viel die ſpotten meiner Plagen, höhnen, was ich red und thu; Aber du biſt meine Stärcke: Wann ich Angſt und Trübſal mercke, lauff ich dich an, gönne mir, frölich ſtets zu seyn in dir.

5. Stoß mich nicht von deiner Seiten, wann mein hohes Alter kömmt, da die ſchwachen Tritte gleiten, und man Troſt vom Stecken nimmt, da greiff du mir an die Arme, fall ich nieder, ſo erbarme, du dich, hilff mir in die Höh, und bald biß ich wieder ſteh.

9. Mach es nicht, wie mirs die gönnen, die mein abgeſagte Feind, auch mir, wo ſie immer können, mit Gewalt zuwider ſeynd: Sprechen: Auf, laſſt uns ihn faſſen, ſein GOtt hat ihn gantz verlaſſen, jagt und ſchlagt ihn immerhin, niemand ſchützt und rettet ihn.

7. Ach, mein Helffer, ſey nicht ferne, komm und eile doch zu mir! Hilff mir, mein GOtt, bald und gerne, zeuch mich aus der Noth herfür, daß ſich meine Feinde ſchämen, und für Hohn und Schande grämen,

men, ich hingegen luſtig ſeyn über mir erwieſner Treu.

8. Mein Hertz ſoll dir allzeit bringen, deines Lobs gebühr-lichs Theil, auch ſoll meine Zunge ſingen, täglich dein un-zehlich Heyl: Ich bin ſtarck, herein zu gehen, unerſchrocken darzu ſtehen, durch des groſſen Herrſchers Krafft, der die Erd und alles ſchafft.

6. HErr, ich preiſe deine Tugend, Warheit und Ge-rechtigkeit, die mich noch in meiner Jugend, hoch ergetzet und erfreut; Haſt mich als ein Kind ernehret, deine Furcht dabey gelehret, offtmahls wun-derlich bedeckt, daß mein Feind mich nicht erſchreckt.

10. Fahre fort, !O mein Erhalter, fahre fort, und laß mich nicht, in dem hohen grauen Alter, wann mir Lebens-Krafft gebricht! Laß mein Leben in dir leben, biß ich Unterricht kan geben, Kindes Kindern, daß dein Hand, ihnen gleich-fals ſey bekandt.

11. GOtt, du biſt ſehr hoch zu loben, dir iſt nirgends et-was gleich, weder hier bey uns, noch droben, in dem Stern-und Engel-Reich, dein Thun iſt nicht aus zuſprechen, deinen Rath kan nimand brechen, al-les liegt dir in dem Schoos, und dein Werck iſt alles groß.

12. Du ergibſt mich groſſen Nöthen, gibſt auch wieder gro-ſe Freud: Heute läſt du mich ertödten, morgen iſt die Lebens-Zeit, da ermunterſt du mich wieder, und erneuerſt meine Glieder, holſt ſie aus der Erden-Klufft gibſt dem Hertzen wieder Lufft.

13. Such ich Troſt, und finde keinen, bald da werd ich wieder groß: Dein Troſt trock-net mir mein Weinen, das mir aus den Augen floß. Ich ſelbſt werde wie gantz neue, ſing und klinge deine Treue, meines Lebens einges Ziel, auf der Harf und Seiten-ſpiel.

14. Ich bin durch und durch entzündet, frölich iſt, was in mir iſt, alle mein Geblüt emp-findet, dein Heil, das du ſelber biſt: Ich steh im gewünſchten Stande, mein Feind iſt voll Scham und Schande, der mein Unglück hat geſucht, leidet, was er mir geflucht.

(273.)

Mel. Wo GOtt zum Hauß nicht gibt rc.

HErr, du erforſcheſt meinen Sinn, und kenneſt was ich hab und bin: Ja was mir ſelbſt verborgen iſt, das weiſt du, der du alles biſt.

1. Ich ſitz hier, oder ſtehe auf, ich lieg, ich geh auch, oder lauff, ſo biſt du um und neben mir, und ich bin allezeit bey dir.

3. All die Gedancken mei-ner Seel, und was ſich in der Her-

Hertzens-Höl, hier reget, haſt du ſchon betracht, eh ich einmahl daran gedacht.

4. Auf meiner Zungen iſt kein Wort, das du nicht hörteſt alſofort: Du ſchaffeſt, was ich red und thu, und ſiehſt all meinem Leben zu.

5. Das iſt mir kund und bleibet doch, mir ſolch Erkänntniß viel zu hoch: Es iſt die Weißheit, die kein Mann, recht aus dem Grunde wiſſen kan.

6. Wo ſoll ich, der du alles weiſt, mich wenden hin vor deinem Geiſt? Wo ſoll ich deinem Angeſicht, entgehen, daß michs ſehe nicht

7. Führ ich gleich an des Himmels Dach, ſo biſt du da, hältſt Hut und Wach? Stieg ich zur Höll, und wolte mir, da bethen, find ich dich auch hier.

8. Wolt ich der Morgenröthen gleich, geflügelt ziehn, ſo weit das Reich, der wilden Fluthen netzt das Land, käm ich doch nie aus deiner Hand.

9. Rieff ich zu Hülff die finſtre Nacht, hätt ich doch da mir nichts verbracht: dann laß die Nacht ſeyn, wie ſie mag, ſo iſt ſie bey dir heller Tag.

10. Dich blendt der dunckle Schatten nicht, die Finſterniß iſt dir ein Licht? Dein Augen-Glantz iſt klar und rein, darff weder Sonn noch Monden-Schein.

11. Mein Eingeweyd iſt dir bekannt, es liegt frey da in deiner Hand; der du von Mutter-Leibe an, mir lauter Liebs und Guts gethan.

12. Du biſts, der Fleiſch, Gebein und Haut, ſo künſtlich in mir aufgebaut, all deine Werck ſind Wunder-voll, und das weiß meine Seele wohl.

14. Du ſaheſt mich, da ich noch gar, faſt nichts, und unbereitet war, warſt ſelbſt mein Meiſter über mir, und zogſt mich aus der Tief herfür.

14. Auch meiner Tag und Jahre Zahl, Minuten, Stunden allzumahl, haſt du, als meiner Zeiten Lauff, vor meiner Zeit geſchrieben auf.

15. Wie köſtlich, herrlich, ſüß und ſchön, ſeh ich, mein GOtt, da vor mir ſtehn, dein weiſes Dencken, daß du denckſt wann du uns deine Güter ſchenckſt.

16. Wie iſt doch deß ſo treffſich viel! wenn ich bißweilen zehlen will, ſo find ich da bey weitem mehr, als Staub im Feld und Sand im Meer.

17. Was macht dann nun die wüſte Rott, die dich, O groſſer Wunder-GOTT, ſo ſchändlich läſtert; und mit Schmach, dir ſo viel Ubels redet nach

18. Ach ſtopffe ihren ſchnöden Mund, ſteh auf, und ſtürtze ſie zu Grund, denn weil ſie deine Feinde ſeynd, bin

ich auch ihnen hertzlich feind.

19. Ob ſie gleich nun hinwieder ſehr, mich haſſen: Thu ich doch nicht mehr, als daß ich wider ihren Trutz, mich leg in deinem Schoos und Schutz.

20. Erforſch, HErr, all mein Hertz und Muth, ſieh, ob mein Hertz ſey recht und gut, und führe mich bald Himmel-an, den ewgen Weg, die Freuden-Bahn.

(274.)

Friede zum Neuen Jahre.

Mel. GOtt des Himmels und der Erden.

HErr, du haſt bisher in Gnaden unſer armes Land bedacht, und von allem Krieges-Schaden unſre Grentzen frey gemacht. Du haſt uns in langer Zeit ſtets mit Fried und Ruh erfreut.

2. Zwar wir hatten wohl verſchuldet, daß ein Schwerdt uns heimgeſucht; doch du haſt uns noch erdultet, und begehrſt der Buſſe Frucht. Sünde bringt den Feind ins Land, Buſſe hält dir ſelbſt die Hand.

3. Laß uns ernſtlich darnach ſtreben, was zu unſerm Friede nützt, und mit dir im Frieden leben, daß uns deine Hand beſchützt, und des Krieges Feld-Geſchrey immer ferne von uns ſey.

4. Löſche doch die Krieges-Flammen in den erſten Funcken aus, tritt der Feinde Rath zuſammen, mache du doch nichts daraus. Schwäche beydes Liſt und Macht, halte ſelber bey uns Wacht.

5. Heiſſe Seufftzer, milde Thränen, ſollen unſre Waffen ſeyn, und den Weg zum Friede bähnen, wenn die Feinde Zeter ſchreyn. JEſus Blut iſt das Panier, unſre Loſung: GOtt iſt hier.

(275.)

Mel. HErr aller Weißheit Quell ꝛc.

HErr GOtt! dich loben alle wir, und ſollen billich dancken dir, für dein Geſchöpff der Engel ſchon, die um dich ſchweb'n in deinem Thron.

2. Sie gläntzen hell und leuchten klar, und ſehen dich gantz offenbahr, dein Stimm ſie hören allezeit, und ſind voll göttlicher Weißheit.

3. Sie feyren auch und ſchlaffen nicht, ihr Fleiß iſt gantz dahin gericht, daß ſie, HErr Chriſte! um dich ſeyn, und um dein armes Häuffelein.

4. Der alte Drach und böſe Feind für Neid, Haß und für Zorne brennt, ſein Datum ſteht allein darauff, wie er zertrenne deinen Hauff.

5. Und wie er vor hat bracht in Noth die Welt, führt er ſie noch in Tod: Kirch, Wort, Geſetz, all Ehrbarkeit, iſt er zu tilgen ſtets bereit.

6. Darum kein Raſt noch

Ruh er hat, brüllt wie ein Löw, tracht früh und ſpath, legt Garn und Strick, braucht falſche Liſt, daß er verderb was Chriſtlich iſt.

7. Indeſſen wacht der Engel-Schaar, die Chriſto folgen immerdar, und ſchützet deine Chriſtenheit, wehret des Teufels Liſtigkeit.

8. Am Daniel wir lernen das, als er unter den Löwen ſaß, deßgleichen auch dem frommen Loth, der Engel halff aus aller Noth.

9. Dermaſſen auch des Feuers Glut, verſchont, und keinen Schaden thut, den Knaben in der heiſſen Flamm, der Engel ihn'n zu Hülffe kam.

10. Alſo ſchützt GOtt noch heut zu Tag fürm Ubel und für mancher Plag, uns durch die lieben Engelein, die uns zu Wächt'rn gegeben ſeyn.

11. Darum wir billich loben dich, und dancken dir, GOtt! ewiglich, wie auch der lieben Engel Schaar, dich preiſet heut und immerdar.

12. Und bitten dich, du wollſt allzeit dieſelbe heiſſen ſeyn bereit, zu ſchützen deine kleine Heerd, ſo halt dein göttlich Wort im Werth.

(276.)

Mel. Wenn mein Stündlein vorhanden iſt.

HErr GOTT, du biſt ja für und für, die Zuflucht deiner Heerde. Du biſt geweſen, eh' allhier, gelegt der Grund zur Erde: Und da noch kein Berg war bereit, da warſt du in der Ewigkeit, O Anfang aller Dinge.

2. Du läſſt die Menſchen in das Thor, des Todes häuffig wandern, und ſprichſt: Kommt wieder Menſchen vor, und folget jenen andern, denn dir ſind, Höchſter! tauſend Jahr, als wie ein Tag der geſtern war, und nunmehr iſt vergangen.

3. Du läſſt das ſchnöde Menſchen-Heer, wie einen Strohm verflieſſen, und wie die Schifflein auff dem Meer, bey gutem Wind hinſchieſſen: Gleichwie ein Schlaff und Traum bey Nacht, der, wann der Menſch vom Schlaff erwacht, entfallen und vergeſſen.

4. Wir ſind ein Kraut, das bald verdorrt, ein Graß, das jetzt auffgehet, wird aber ſchnell von ſeinem Ort, entführet und verwehet: So iſt ein Menſch: Heut blühet er, und Morgen, wann ihn ohngefehr, ein Wind rührt, liegt er nieder.

5. Das macht, HErr! deines Zornes Grimm, daß wir ſo bald verſchwinden; Dein Eyfer ſtöſſt und wirfft uns üm, von wegen unſrer Sünden: Die Sünden ſtelleſt du für dich, davon brennt und entrüſtet ſich, dein allzeit reines Hertze.

6. Das iſt das Feu'r, das

uns verſehrt, das Marck in allen Beinen, daher kommt, daß der Tod verzehrt, die Groſſen und die Kleinen: Drum fahren unſre Tage hin, wie ein Geſchwätze durch den Sinn, wann wir die Zeit vertreiben.

7. Wie lange hält diß Leben aus, gar ſelten ſieb'nzig Jahre. Wanns hoch kommt, werden achzig drauß, und wann man alle Waare, die hier gewonnen, nimmt zu Hauff, iſts lauter Müh von Jugend auff, und lauter Angſt geweſen.

8. Wir rennen, lauffen, ſorgen viel, und eh wirs uns verſehen, da kommt der Tod, ſteckt uns ein Ziel, und da iſts denn geſchehen: Wir fliehen eilend und bebend, und iſt doch niemand, der ſein End, und Gottes Zorn bedencke.

9. Lehr uns bedencken, frommer GOtt! das Elend dieſer Erden: Auf daß wir, wenn wir an den Tod gedencken, klüger werden. Ach! kehre wieder, kehr uns zu, dein Angeſicht, und ſteh in Ruh, mit deinen böſen Knechten.

10. Erfüll uns früh mit deiner Gnad, an Leib und an der Seelen: So wollen wir dir früh und ſpath, dein Lob mit Danck erzehlen. Erfreu uns, O du höchſte Freud! und gib uns wieder gute Zeit, nach ſo viel böſen Tagen.

11. Bißher hats lauter Creutz geſchneyt, laß nun die Sonne ſcheinen: Beſcher uns Freude nach dem Leyd, und Lachen nach dem Weinen. Laß deiner Wercke ſüſſen Schein, HErr, deinen Knechten kundbar ſeyn, und dein' Ehr ihren Kindern.

12. Bleib unſer GOtt und treuer Freund, halt uns auff feſtem Fuſſe: Und wenn wir etwa irrig ſeyn, ſo gib, daß ſich mit Buſſe, das Hertze wieder zu dir wend; Auch fördre das Thun unſrer Händ, und ſegn' all unſre Wercke.

(277.)

Mel. O GOtt, du frommer GOtt ꝛc.

HErr GOtt, du groſſer GOtt und Schöpffer aller Enden!
Du haſt uns abermahl geſpeiſt mit milden Händen,
Drum ſagen wir dir Danck durch Chriſtum deinen Sohn,
Der unſer Schutz und Schatz, und unſer Gnaden-Thron.

2. Nimm an den Ruhm und Preiß für alle deine Gaben,
Die wir von Jugend auff, wie jetzt, genoſſen haben;
HErr, du regiereſt noch und lebſt von Zeit zu Zeit,
Und bleibſt der gute GOTT in alle Ewigkeit.

3. Wir bitten dich anbey, laß ferner deinen Seegen,
Ob unſerm Haupte ſich erbreiten aller wegen;

HErr,

HErr, zeuch uns in dein Hertz und milden Vatter-Sinn,
Beglück uns dir zur Ehr im Seegen fernerhin.
4. Für allem ſegne uns mit deinem werthen Worte,
Und hilff uns allen hin zum auserwählten Orte,
Allwo wir in der Schaar vergnügter Engel ſtehn,
Und Seraphinen gleich dein ewig Lob erhöhn.

** * *
* ** **

5. Behüte uns O GOtt! vor Mißbrauch deiner Gaben;
Vergib, wordurch wir uns an dir verſchuldet haben!
Wann wir das Hertz beſchwerth mit manchem Uberfluß,
Darob ſelbſt das Geſchöpff, das lebloß, ſeufftzen muß.
6 Hilff uns durch deinen Geiſt ſtets würcken ſolche Speiſe,
Die nicht vergänglich iſt, auff dieſer Lebens-Reiſe;
Die Liebe deines Sohns ſey unſer Lebens-Brod,
Das unſre Seelen ſtillt in ihrer Hungers-Noth.
7. Verleyh zum Ackerbau noch ferner deinen Seegen,
In Hitze, Froſt und Thau, im Sonnenſchein und Regen,
Und was auf jede Zeit die ausgeſtreute Saat
Zum Wachsthum Safft und Krafft noch weiter nöthig hat.
8. Bau auch, HErr unſer GOtt! bau deine Kirch auf Erden,
Und laß ſie durch dein Wort bey allen fruchtbar werden;
Wir ſind dein Ackerwerck, drum wann es Zeit wird ſeyn,
So ſammle Leib und Seel in deinen Himmel ein.

(278.)

GOttes Haußhaltung.

Aus der Epiſtel am 3. Sonntage des Advents.

Mel. Wo GOtt der HERR nicht bey ꝛc.

HERR GOTT, du haſt ein groſſes Hauß, das läſt du wohl verwalten. Du ſendeſt deine Diener aus, darinnen Hauß zu halten, ſo gib denn, daß ein jeder treu in dem Beruff und Amte ſey, und ſeine Pflicht bedencke.

2. Sie tragen dein Geheimniß für, daß ſie uns offenbahren, verleyhe deinen Geiſt, daß wir die Schätze wohl verwahren. Der Sau wirfft man nicht Perlen vor. Bereit du unſer Hertz und Ohr, daß ſie es würdig faſſen.

3. Zeuchſt du ſie nun mit Ehren an, daß ſie dein Amt verwalten, ſo laſſe ſie auch jederman vor Chriſtus Diener halten. Wer ſie verachtet und betrübt, hat es an dir ſelbſt ausgeübt. Du wirſt ſie einmahl rächen.

4. Es wird ein Paulus auch gericht, mit Spott und Schmach belohnet. Er achtet es aus Demuth nicht, doch der

im Himmel wohnet, ſchreibt alles ihm zu Ehren an, und wer ihm Leydes hat gethan, wird ſeinen Lohn bekommen.

5. Indeſſen iſt niemand gerecht, auch unter deinen Knechten, man lebe noch ſo recht und ſchlecht, wenn du willſt mit uns rechten, ſo fällt der Muth, und bringen wir auf tauſend auch nicht eines für, das uns gerecht erklährte.

6. Ach! laß uns ja nicht vor der Zeit des Nächſten Unſchuld richten. Es iſt vielleicht der Tag nicht weit, ſo bringeſt du zum Lichten was vormahls in dem Finſtern war, und machſt den Rath der Hertzen klar, wie tieff er ſich verborgen.

7. Du Richter dieſer gantzen Welt, laß mich vor ſelbſten richten, eh noch mein Mund das Urtheil fällt, was andre thun und ſchlichten. Ein jeder ſeh ſich ſelbſten an, und hat er hier ſein Werck gethan, dort wird er Lob erlangen.

8. Bewohnen wir jetzund ein Hauß, die Welt, die alte Hütte, wir müſſen endlich auch hinaus. Führ uns das zu Gemüthe, daß jeder weißlich Hauß hier hält, und wenn ſo Erd, als Himmel fällt, ſein Hauß im Himmel ſtehe.

(279.)

Buß=Andacht.

1. Buß=Geſang.

HERR, HErr, vernimm die Thränen-Lieder, die durch den Mund vom Hertzen gehn! erbarme dich der Deinen wieder. Die hier vor dir gebücket ſtehn! Erhör! erhör durch deinen Sohn, in unſrer Noth den tieffen Thon.

2. HErr, HErr, du haſt ja ſchon vor Zeiten dem Lande deine Gnad erzeigt; Du lieſſeſt deinen Zorn bedeuten, wenn Zion ſich vor dir gebeugt, und ein betrübter Harffen-Klang auch mitten durch die Wolcken drang.

3 HErr, HErr, erzeig uns deine Gnade, und hilff uns, wie du vor gethan; damit der alte Sünden-Schade durch dich, O Heyland, heilen kan. So ſteigt ein Lied im höhern Chor, zu dir, O höchſter GOtt, empor.

2. Harffen=Klang.

1. Ach daß wir Friede ſolten hören in unſers GOttes Heiligthum! ſo würd uns keine Furcht bethören, denn Gott iſt unſer Sieg und Ruhm. Wir ſtimmen ein mit unſerm Liede: Du Friede-Fürſt, gib Friede, Friede!

2. Laß Güt und Treue ſich begegnen, es küſſe Fried und Recht ſich hier. Laß Sieg und Glück vom Himmel regnen, auf Erden wachſe Treu herfür; Wir ſtimmen bey mit unſerm Liede:

Liede: Du Friede-Fürſt, gib Friede, Friede!

3. So ſingt man in gerechten Hütten! ſo klingt, was deinen Ruhm erhöht. Du wirſt mit Gutem uns beſchütten, daß unſer Land im Wachsthum ſteht. Wir ſtimmen zu mit unſerm Liede: Du Friede-Fürſt, gib Friede, Friede!

(280.)

Ein täglich Buß-Lied.

Mel. Freu dich ſehr, O meine Seele ꝛc.

HErr, ich will gar gerne bleiben, wie ich bin, dein armer Hund, will auch anders nicht beſchreiben, mich und meines Hertzens Grund. Denn ich fühle was ich ſey: Alles Böſe wohnt mir bey; Ich bin aller Schand ergeben, unrein iſt mein gantzes Leben.

2. Hündiſch iſt mein Zorn und Eyfer, Hündiſch iſt mein Neid und Haß: Hündiſch iſt mein Zanck und Geifer, Hündiſch iſt mein Raub und Fraß: Ja, wann ich mich recht genau, als ich billig ſoll, beſchau, halt ich mich in vielen Sachen, ärger, als die Hund es machen.

3. Ich will auch nicht mehr begehren, was mir zukommt und gebührt, wollſt mir nur des Rechts gewehren, das ein Hund im Hauſe führt, deine Heil'gen, die ſich dir, hier ergeben für und für, mögen oben an der Spitzen, deiner Himmels-Taffel ſitzen.

4. Deine Kinder, die dich ehren, und in voller Tugend ſtehn, mögen ſich von Wolluſt nehren, und im Erbe ſich erhöhn, das du ihnen in dem Licht, deines Saals haſt zugericht: Ich will, wann ich nur kan liegen, unterm Tiſch, mir laſſen gnügen.

5. Ich will ins Verborgen kriechen, da die Nacht den Tag verhüllt, und hin nach der Erden riechen, ſuchen, was den Hunger ſtillt: Ich will mit den Broſamlein, die ich finde, friedlich ſeyn, und mich freuen über allen, was die Herren laſſen fallen.

6. Murren will ich auch und bellen, aber gleichwohl weiter nicht, als nur, wann in Sünden-Fällen, dir von mir ein Schimpff geſchicht: Wenn mein Fleiſch mich übereilt, und zur Buſſe, die uns heilt, ſich viel träger, als zur Sünden, und zur Boßheit, läſſet finden.

7. Dennoch will ohn alles Heucheln, das ſo feſt ſonſt in uns ſteckt, ich dir auch hinwieder ſchmeicheln, wann ich deinen Zorn erweckt, und du meinen Ubermuth, ſtraffeſt mit der ſcharffen Ruth: Ach! HErr, ſchone, will ich ſprechen, laß mein Wort dein Hertze brechen.

8. Mache mich zum wackern

Hüter,

Hüter, deſſen Augen offen ſeyn, wann das Schönſte deiner Güter, deine Kinder ſchlaffen ein, wann das Hauß zu Bette geht, und der Dieb mit Liſt auffſteht, nach des Nächſten Gut und Gelde, ey, ſo gib, daß ich ihn melde.

9. Mehre meinen kleinen Glauben, und wehr allem, das da will, dieſes Schatzes mich berauben, führe mich zum rechten Ziel, laß mich ſeyn, O ewig's Heyl, deines Hauſes kleines Theil, auch den Kleinſten unter allen, die nach deinem Reiche wallen.

10. Hab ich diß, ſo ruht mein Wille, dann ich habe ſelber dich, dich, du unermeßne Fülle, deſſen, was mich ewiglich, in dem Himmel laben ſoll. Wohl mir, wohl, und aber wohl! Soll mich GOttes Fülle laben, woran will ich Mangel haben?

(281.)

Mel. Die Seele Chriſti heilge mich.

HErr JEſu Chriſt, wahr'r Menſch und GOtt! der du litt'ſt Marter, Angſt und Spott, für mich am Creutz auch endlich ſtarbſt, und mir dein's Vatters Huld erwarbſt.

2. Ich bitt durch's bitter Leiden dein, du wollſt mir Sünder gnädig ſeyn, wenn ich nun komm in Sterbens-Noth und ringen werde mit dem Tod.

3. Wenn mir vergeht all mein Geſicht, und meine Ohren hören nicht, wenn meine Zunge nicht mehr ſpricht, und mir für Angſt mein Hertz zerbricht.

4. Wenn mein Verſtand ſich nicht beſinnt, und mir all menſchlich Hülff zerrinnt, ſo komm, O HErr Chriſt mir behend zu Hülf an meinem letzten End.

5. Und führ mich aus dem Jammerthal, verkürtz mir auch des Todes Quaal, die böſen Geiſter von mir treib, mit deinem Geiſt ſtets bey mir bleib.

6. Biß ſich die Seel vom Leib abwendt, ſo nimm ſie, HErr! in deine Händ, der Leib hab in der Erd ſein Ruh, bis ſich der jüngſt' Tag naht herzu.

7. Ein fröl'ch Auff'rſtehung mir verleih, am jüngſt'n Gericht mein Fürſprecher ſey, und meiner Sünd nicht mehr gedenck, aus Gnaden mir das Leben ſchenck.

8. Wie du haſt zugeſaget mir in deinem Wort, das trau ich dir: Fürwahr, fürwahr, euch ſage ich, wer mein Wort hält und gläubt an mich.

9. Der wird nicht kommen ins Gericht, und den Tod ewig ſchmecken nicht; und ob er gleich hier zeitlich ſtirbt, mit nichten er drum gar verdirbt.

10. Sondern ich will mit ſtarcker Hand ihn reiſen aus

des

des Todes-Band, und zu mir nehmen in mein Reich, da ſoll er dann mit mir zugleich.

11. In Freuden leben ewiglich! dazu hilff uns ja gnädiglich! ach HErr! vergib all unſre Schuld, hilff, daß wir warten mit Gedult.

12. Bis unſer Stündlein kommt herbey, auch unſer Glaub ſtets wacker ſey, dein'm Wort zu trauen veſtiglich, bis wir einſchlaffen ſeliglich.

(282.)

Mel. O JEſu Chriſt mein's Lebens Licht.

HErr JEſu! deine Sieben Wort, die du am Creutz geſprochen dort, laß mir doch auch recht werden kundt, zum Heyl in meines Hertzens Grund.

2. Das Erſte war voll höchſter Lieb: O Vatter ihnen doch vergib, weil ſie nicht wiſſen, was ſie thun, die mich gecreutzget haben nun.

3. Da nun mit meinen Sünden ich auch leider offt gecreutzget dich, ſo laß mir dieſe Fürbitt doch vor GOtt zu gut auch kommen noch.

4. Und wann auch ich gecreutzigt werd in deiner Nachfolg auf der Erd, ſo gib, daß ich auch bitt für die, ſo mich ans Creutze bringen hie.

5. Das andre aus Vorſorg geſchah, als JEſus da ſein Mutter ſah, und ſeinen Jünger ſtehn dabey, der ihm vor andern lieb und treu.

6. Weib! ſprach Er: Siehe hier dein Sohn, der wird dich wohl verſorgen ſchon! zum Jünger: Sieh die Mutter dein, die laß dir wohl befohlen ſeyn.

7. So ſorgt er für die Seinge mehr, als für ſich ſelbſten unſer HErr, ſo fühlet er mehr unſer Leyd, als Seins, das ihm das Hertz durchſchneidt.

8. Hat dieſes er am Creutz gethan, wie wird er ſich nicht nehmen an nun ſeines Leibs, da er erhöht, und deme als ſein Haupt vorſteht.

9. So will er aber auch, daß ſich die Glieder lieben brünſtiglich, und eins fürs andre Sorge trag, ſo viels durch ſeine Krafft vermag.

10. Gib, daß diß auch im Wohl und Weh, HErr JEſu! recht von mir geſcheh, und daß ich als ein wahres Glied mich andern theile gerne mit.

11. Das Dritte war Verheiſſungs-voll, und kam dem frommen Schächer wohl, der ausrieff: HErr! gedencke mein wann du nun in dein Reich kommſt ein.

12. Ja! warlich heiſts: Ich ſage dir, heut ſolt und wirſt du noch mit mir ſeyn in dem Paradieß der Ruh, das ich auch dir auffschlieſſe nu.

13. O unerhörte Gnad und

Güt,

Güt, die ein bußfertiges Gemüth, das dir vertrauet in der That, von dir gleich zu genieſſen hat.

14. Ach! gieb daß ich mich dann noch heut in wahrer Buß die dich erfreut, und vollem Glauben zu dir kehr, und ſo auch dieſes Troſt-Wort hör.

15. Ja laß michs hören, wann am Creutz ich mit dir hange allbereits; daß ich darunter Ruhe find und alles freudig überwind.

16. Das Vierdte machet uns bekandt den tiefeſten Verlaſſungs-Stand, darinn der HErr, der uns erlößt, da hieng von allem Troſt entblößt.

17. Mein GOtt! mein GOtt! warum haſt du mich ſo verlaſſen, und worzu? rieff er zu ſeinem Vatter da, als er in tiefſter Noth ſich ſah.

18. Doch gantz gelaſſen auch darinn, und alſo gantz nach GOttes Sinn; womit er dann uns hat befreyt von ewiger Verlaſſenheit.

19. Und alle Krafft zuwegen bracht, die uns recht Gott-gelaſſen macht, auch wann wir mitten in der Pein vom Sinnen-Troſt entblöſet seyn.

20. O JEſu! gib nur, daß ich auch ſie in der Warheit ſo gebrauch, daß ich mich ſelbſt vor allem laß, und dich im bloſſen Glauben faß.

21. Das Fünffte Wort hat er geführt in lauter brünſtiger Begierd nach unſerm Heyl, da er: mich dürſt! gar ſehnlich rieff, der Lebens-Fürſt.

22. O JEſu! gieb daß ich dann eil, weil dich ſo dürſt nach meinem Heyl, und deinen Durſt auch an mir ſtill, indem ich deinen Rath erfüll.

23. Gib daß ich dich doch ja nicht kränck mit ſaurem Eigenheits-Getränck; laß mich dich träncken mit dem Safft, den dein Blut ſelbſten in mir ſchafft.

24. Gib daß ich auch all mein Begier und meinen Durſt in dich nur führ, und allem andern ſterbe ab, daß mich dein Blut und Geiſt erlab.

25. Laß aller Luſt und Schlämmerey mich ſagen ab ohn Heucheley, und in der Selbſt-Verläugnung nur gebrauchen noch der Creatur.

26. Ja wann ich auch mit Eſſig-Gall getrāncket werde offtermahl in meinem Durſt, in meiner Pein, ſo wollſt du meine Labſal ſeyn.

27. Das Sechſte Wort: Es iſt vollbracht! im Glauben mich recht freudig macht, indem es mir zeigt klärlich an, wie allem er hab gnung gethan.

28. Wie er vollendet alles gar, was uns zum Heyl vonnöthen war, des Vatters

Rath die Schrifft erfüllt, und was die Opffer vorgebildt:

29. Wie unſere Gerechtigkeit er ſey und bleib in Ewigkeit, und wie wir nur durch ihn allein zum Leben können gehen ein;

30. Wie er der andre Adam treu des Erſten Wiederbringer ſey; ja wie er ſey das A und O, deß alles noch ſoll werden froh.

31 O JEſu! gib dann, daß ich mich an diß Wort halte veſt glich, und allem, was mir Scrupel macht, entgegen halt: Es iſt vollbracht.

32. Gib, daß ichs recht im Glauben faß, und mich dir gäntzlich überlaß, damit ich noch auf dieſer Erd zu deinem Bild vollendet werd.

33. Das Siebende den Abſchied zeigt, da JEſus hat ſein Haupt geneigt, und ſeinen Geiſt an ſeinem End befohlen in des Vatters Händ.

34. O Vatter! rief er überlaut zu deme, dem er ſtets vertraut: in deine Händ ich meinen Geiſt befehl, der von dir ausgereißt;

35. Und der, nachdem er ausgericht die ihme aufgetragne Pflicht, nun wiederum dir eilet zu, als zu der Städte ſeiner Ruh.

36. O JEſu! gib daß meine Reiß ich auch beſchlieſſe gleicher weiß, und daß nach wohlvollbrachtem Lauff, ich meinen Geiſt ſo gebe auf,

37. In dein und deines Vatters Händ, dahin er ſich recht innig ſehnt, und die du mir wirſt gern aufthun, um ewig darinn auszuruhn.

38 So laß dann deine Sieben Wort mir ſeyn zum Denckmahl fort und fort, daß ich nach denen leb und ſterb, und ſo auch komm zu deinem Erb.

39. Wie will ich dann erſt recht dafür, O liebſter JEſu! dancken dir, wann deren Krafft nun gantz und gar an mir wird werden offenbar.

40. Indeſſen danckt doch Hertz und Mund dir auch dafür in dieſer Stund; O! läß das gantze Leben mein dir auch dafür recht danckbar ſeyn.

(283.)

Mel. Nun lob mein Seel den HErren.

HErr, JEſu, meine Liebe, ich hätte nimmer Ruh und Raſt, wo nicht feſt in mir bliebe, was du für mich geleiſtet haſt; es müſt in meinen Sünden, die ſich ſehr hoch erhöhn, all meine Krafft verſchwinden, und wie ein Rauch vergehn, wann ſich mein Hertz nicht hielte zu dir, und deinem Tod, und ich nicht ſtets mich fühlte, an deines Leidens Noth.

2. Nun weiſt du meine Plagen, und Satans, meines Feindes Liſt, wann meinen

Geiſt zu nagen, er emſig und bemühet iſt; da hat er tauſend Künſte, von dir mich abzuziehn; bald treibt er mir hie Dünſte, des Zweiffels in den Sinn; bald nimmt er mir dein Meynen, und Wollen aus der Acht, und lehrt mich gantz verneinen, was du doch feſt gemacht.

3. Solch Unheyl abzuweiſen, haſt du, HErr, deinen Tiſch geſetzt, da läſſeſt du mich ſpeiſen, ſo, daß ſich Marck und Bein ergetzt. Du reichſt mir zu genieſſen, dein theures Fleiſch und Blut, und läſſeſt Worte flieſſen, da all mein Hertz aufruht: Komm, ſprichſt du, komm und nahe, dich ungeſcheut zu mir, was ich dir geb, empfahe, und nimms getroſt zu dir.

4. Hier iſt beym Brod vorhanden, mein Leib, der dargegeben wird, zum Tod und Creutzes-Banden, für dich, der ſich von mir verirrt: Beym Wein iſt, was gefloſſen, zur Tilgung deiner Schuld, mein Blut, das ich vergoſſen, in Sanfftmuth und Gedult. Nimms beydes mit dem Munde, und denck auch mit dabey, wie fromm im Hertzen Grunde, ich dein Erlöſer ſey.

5. HErr, ich will dein gedencken, ſo lang ich Lufft und Leben hab, und biß man mich wird ſencken, an meinem End ins finſtre Grab. Ich ſehe dein Verlangen, nach meinem ew'gen Heyl? Am Holtz biſt du gehangen, und haſt ſo manchen Pfeil des Trübſals laſſen dringen, in dein unſchuldig Hertz, auf daß ich möcht entſpringen, deß Todes Pein und Schmertz.

6. So haſt du auch befohlen, das was den Glauben ſtärcken kan. ich bey dir ſollte holen, und ſoll doch ja nicht zweiffeln dran, du habſt für alle Sünden, die in der gantzen Welt, bey Menſchen je zu finden, ein völlig Löſe-Geld, und Opffer das beſtehet, vor dem das alles trägt, in dem auch alles gehet, bezahlet und erlegt.

7. Und daß ja mein Gedancke, der voller Falſchheit und Betrug, nicht im geringſten wancke, als wär es dir nicht Ernſt genug, ſo neigſt du dein Gemüthe, zuſammt der rechten Hand, und giebſt mit groſſer Güte, mir das hochwerthe Pfand zu eſſen und zu trincken; iſt das nicht Troſt und Licht, dem, der ſich läßt bedüncken, du wolleſt ſeiner nicht.

8. Ach HErr! du willſt uns alle, das ſagt uns unſer Hertze zu: die ſo der Feind zu Falle, gebracht, ruffſt du zu deiner Ruh. Ach hilff, HErr! hilff uns eilen, zu dir, der ezederzeit uns alleſamt zu heilen, geneigt iſt und bereit. Gieb

Luſt

Luſt und heilges Dürſten, nach deinem Abendmahl, und dort mach uns zu Fürſten, im güldnen Himmels-Saal.

(284.)

Mel. Machs mit mir GOtt nach deiner

HErr JEſu, ſoll dein treues Hertz, in lauter Thränen ſchwimmen? ach Seele laß zu ſolchem Schmertz, auch deine Thränen ſtimmen, erweicht doch Waſſer einen Stein, ſoll denn dein Hertz mehr Steinern ſeyn.

2. Ja kan denn JESU Thränen Fluth, dein Hertze nicht gewinnen, ſo läſt er noch ſein göttlich Blut an ſtatt der Thränen rinnen, wird denn durch ſolchen Wehmuth Geſicht dein Sünden Feuer nicht geleſcht.

3. Wie öffters hat dein Heyland dir die Thränen abgewiſchet, und deinen Kummer für und für, mit ſeinem Troſt erfriſchet, doch du kanſt ſonder Jammer ſtehn, wenn ihm die Augen übergehn.

4. Wohlan! ihr trübe Augen weint, weint lauter Jammer Regen, laß Seele deinen treuſten Freund, durch Thränen dich bewegen, der hier aus Liebe bitterlich, da man ſein ſpottet, weint um dich.

5. Er weint daß wir die Gnaden Friſt, ſo wenig noch bedencken, und was zum Frieden dienlich iſt, uns gar nicht laſſen lencken, er ſiehet unſern Untergang, darüber wird ihm angſt und bang.

6. Es bricht ſein treues Bruder Hertz in mehr als tauſend Stücken, die weil wir auch in Noth und Schmertz, uns nicht zur Buſſe ſchicken, da GOttes Zorn doch Höll und Todt, dem unbußfertgen Sünder droht.

7. Mein Heyland ach ich bitte dich durch deine heilge Thränen, gieb mir dieſelben und laß mich auch weinend nach dir ſehnen, wer Thränen hier nicht säen kan, fängt keine Freuden-Erndte an.

8. Indeß geb ich mein Hertzens Hauß, zum Tempel dir zu eigen, raum allen ſchnöden Krahm hinaus, laß alles andre ſchweigen, und daß dein Geiſt im Hertzen ſchrey und mir mit Gnade ſtehe bey.

(285.)

Neu-Jahrs-Andacht.

HErr, crône dieſes Jahr mit Seegen und Gedeyen, daß wir uns immerdar bey deiner Güte freuen. Umgib des Kayſers Thron, ſtürtz alle Feinde bald, daß unſer Glocken-Thon von lauter Siegen ſchallt.

2. Gieb, daß in Stadt und Land ſich Fried und Ruh verbinde, und ſich ein jeder Stand, im beſten Flor befinde.

Die Zeiten ſind ſehr ſchwer, mach alle Laſt uns leicht, daß Fad und Krug nie leer und unſer Vorrath reicht.

3. Sey du, GOtt, unſer GOtt, wie du bisher geweſen, Laß uns, HErr Zebaoth, diß ſtets zum Troſte leſen: Es weichen Berge fort, und Hügel fallen ein, doch GOttes Gnad und Wort ſoll immer bey uns seyn.

(286.)

Glocken-Lied.

HErr, laß dein reines Wort ſtets klingen, an allen Enden dieſer Welt, wenn wir in Zion Opffer bringen, wo dein Volck dir zu Fuſſe fällt. Dein Schall erfülle Hertz und Ohr, und ziehe gantz den Geiſt empor.

2. So offt die Morgen-Glocke klinget, ſo offt ſey deine Güte neu, und wenn ihr Schall den Abend bringet, ſo deck uns auch mit deiner Treu, daß ohne Seegen ſich kein Tag in unſern Gräntzen ſchlieſſen mag.

3. Gieb, daß wir lauter Sieges-Glocken bey unſers Kayſers Siegen ziehn, laß ſeine Helden ſtets frolocken, und ſeinen Feind mit Schande fliehn, vermehr und ſchütze ſeinen Thron, Carl lebe, unſer Salomon.

4. Sey in der Stadt und auf dem Lande, bewahr der Frommen Hertz und Haus, und ſchütt in eines jedem Stande die Fülle deines Seegens aus! ſo wird, O GOtt! dein Ruhm allein die allergröſte Glocke ſeyn.

(287.)

Die angenehme Muſic.

Mel. GOtt des Himmels und der Erden.

HErr, man lobt dich in der Stille in dem ſchönen Heiligthum, und ſo iſt es auch dein Wille, deiner Macht gebühret Ruhm, und es kan dein Gnaden-Schein niemals gnug geprieſen ſeyn.

2. Ach wie wird dein Wort nicht ſchallen/ wenn es jetzt ſo lieblich klingt, und zu deinem Wohlgefallen uns ſehr tieff ins Hertze dringt. Menſchen Stimmen ſchweigen ſtill, wenn dein Mund ſich öffnen will.

3. Rede, HErr, wir wollen hören, laſſe weder Fleiſch noch Welt uns in unſrer Andacht ſtöhren, gieb, daß uns kein Wort entfällt, muntre Sinn und Augen auf, drücke du dein Siegel drauff.

4. Laß uns ſammlen wie die Bienen, von den Blumen Honigſeim, das uns kan zum Labſaal dienen, ſo gehn wir mit Freuden heim, unter lauter Hoſianna nach dem aufgeleßnen Manna.

5. Flöß uns, O du Wort des Lebens, deine Krafft gar

reichlich ein, daß wir alſo nicht vergebens hier zuſammen kommen ſeyn. Heilige Dreyfaltigkeit, komm zu uns, wir ſind bereit.

(288.)

Mel. Du O ſchönes Welt-Gebäude.

HErr mein Gott dir ſey mein Leben, Hertz und Ohren, Zung und Mund, ewiglich zu Dienſt ergeben, ich erneure meinen Bund, den mit dir ich aufgerichtet und mich gäntzlich dir verpflichtet, laß doch deine Gnaden Hand nicht vom mir seyn abgewandt.

2. Ach regiere Hertz und Zunge, gieb mir ſelbſt die Redenein, Falſchheit, Trug und Läſterunge, laß von mir verbannet ſeyn, laß mich durch unzeitig ſchweigen, im Beruff nicht ſtumm erzeigen, gib den Worten Muth und Krafft, denn dort gibt man Rechenſchafft

3 Starcker Held und überwinder, dämpffe doch des Satans Werck, wir als arme ſchwache Kinder, brauche Vater deine Stärck, ach du wollſt zu deinen Ehren, deiner Feinde Reich zerſtöhren, tritt den Schlangen Kopff entzwey, ſteh im Kampff uns gnädig bey.

(289.)

Bibel-Andacht.

Mel. GOtt des Himmels und der Erden.

HErr mein GOtt, geuß mir im Worte eine Krafft zum Leben ein, laß es mir zur Himmels-Pforte einen ſichern Leit-Stern ſeyn. Neige du mein Ohr zu hören auf die Honig-ſuſſen Lehren.

2. Edler Geiſt, du Licht vom Lichte, leite mich auff ebner Bahn, ich bin deinem Unterrichte ſtets in Demuth zugethan. Ach laß meine blöde Sinnen bey dein Lichte Glantz gewinnen.

3. Es ſind hier die grünen Auen, Thau von Hermon treff ich an. Hier kan ich beyſammen ſchauen Goſen und auch Canaan. Eſther findet hier die Crone bey des groſſen Königs Throne.

4 O in dieſer Liebes-Kammer hertzet JEſus ſich mit mir. Regt ſich Creutze, Noth und Jammer, er gibt Troſt und Labſal hier. Nehm ich nur ſein Wort zu Hertzen, es verzuckert alle Schmertzen.

5. Von Natur bin ich nicht weiſe, öffne du mir den Verſtand. Nähre mich mit dieſer Speiſe, halte mich bey deiner Hand, ohne dich will ich nichts lieben, habe mich dir gantz verſchrieben.

6. Baue dir mit deinem Worte einen Tempel in mein Hertz. Ruhe du an dieſem Orte, gängle mich ſtets Himmelwärts, ich will deinem

Worte glauben, niemand ſoll mir JEſum rauben.

(290.)

Heiliges Nachſinnen bey der Betrachtung des heiligen Nachtmahls.

HErr, mein Wirth, ich bin dein Gaſt, ſpeiſe mich von deinem Tiſche, den du mir bereitet haſt, daß mein Hertze ſich erfriſche, wenn mich Seelen-Hunger nagt; wenn mich Durſt des Geiſtes plagt, laſſe mir auf dieſen Auen Lebens-Brod und Waſſer thauen.

2. Haſt du mich doch wohl bedacht, da du dieſes Mahl geſtifftet, wo mich Wolluſt trunken macht, die kein Apffel-Biß vergifftet. JEſu, laß mein Hertz allein dein Gefäß im Glauben ſeyn, und der Balſam deiner Wunden werde nun darin gefunden.

3. Du biſt beydes Brod und Wein, O du Brod und Brunn des Lebens! ſoll ich hier zu Gaſte ſeyn, ſo geſcheh es nicht vergebens; mache, daß ich würdig bin, zeuch mich ſelbſten zu dir hin, daß ich unter dieſer Decke ein verborgnes Manna ſchmecke.

4. Ich ſoll aber Leib und Blut unter Brod und Wein genieſſen; laß doch dieſes Himmel-Gut mir mein gantzes Hertz durchſüſſen. Schräncke die Vernunfft hier ein, laß den Glauben Meiſter ſeyn. Du haſt es ſo eingeſetzet, wehe dem! der es verletzet.

5. Wenn ich nun vor dir erſchein, ſo erwecke mein Gewiſſen, daß ich meine Schuld bewein, alsdenn laß mich Troſt genieſſen; lege mich an deine Bruſt, ſpeiß und träncke mich mit Luſt; laß mich fett und ſatt hier werden bey des Himmels-Koſt auf Erden.

6. Unbefleckte GOTTes-Lamm, kleide mich in reine Seide, ziere mich mein Bräutigam, mit dem wahren Hochzeit-Kleide; zeuch mir Buß und Glauben an, daß ich dir gefallen kan. So darffſt du, als einen Bloſſen, mich nicht von der Tafel ſtoſſen.

7. Hochgelobter GOTTes-Sohn, komme nur zu mir in Gnaden, denn mein Glaube hat dich ſchon in dem Hertzen eingeladen; ſey Gaſt, Wirth und Koſt zugleich, ſo ſchmeck ich dein Himmelreich, und die Krafft in jenem Leben, Die die andre Welt wird geben.

8. Theure Pfänder, Leib und Blut, unausſprechliches Geſchencke, nunmehr faß ich einen Muth, daß ich ſtets an euch gedencke; Ihr ſeyd das Vergiß mein nicht, ja wenn mir das Hertze bricht, ſolt ihr noch mein Labſal bleiben, und die Bitterkeit vertreiben.

9 Ich bin nun in deiner Schuld, dich mein JEſu will

ich lieben, weil du mir ſo groſ-ſe Huld durch dein Leib und Blut verſchrieben. Schenckſt du dich aus Liebe mir, ey ſo leb und ſterb ich dir, und werd auch im Tode leben, weil du mir das Pfand gegeben.

(291.)

Mel. Ich ruff zu dir, HErr JEſu Chriſt.

HErr ſo du wilt, ſo kanſt du mich an Leib und Seele heilen, O treuer Artzt zu dir flieh ich, du wolleſt nicht ver-weilen, ach beut doch deine Gnaden Hand auch deinem krancken Kinde, heil die Sün-de, und allen Ubelſtand, den ich in mir befinde.

2. Ach rein'ge mein unrei-nes Hertz mit deinem theuren Blute, es kommet ja dein Tod und Schmertz, den Sündern auch zu gute, mein Hoherprie-ſter dir will ich, mein Sünden-Elend zeigen dir zu eigen als Opffer geb ich mich, dein Blut kan mir nicht ſchweigen.

3. Mein GOtt, du kenneſt meine Noth, du haſt ein Vat-ter Hertze, kein Vatter will des Kindes Todt, wie ſolt in meinem Schmertze, dein Jam-mer-volles Hertze nicht in heiſ-ſer Lieb erwarmen, zu mir Ar-men? ich weiß dein Hertze bricht, du muſt dich mein er-barmen.

4. Zwar bin ich deiner Huld nicht werth, ich Aſche, Staub und Erde, doch wenn dein Will es ſelbſt begehrt, daß mir geholffen werde; ach Heyland, ſo ſprich nur ein Wort, ein Wort aus deinem Munde, hilfft zur Stunde, dein Wort bleibt unſer Hort, wenn alles geht zu Grunde.

5. Nun HErr, wie du wilt will auch ich, dein Will iſt doch der beſte, demſelben folg ich lediglich, und glaube dieſes veſte, wer deinem Willen ſich ergibt, in Unglück, Noth und Plagen darff nicht zagen, die-weil ihn JEſus liebt, der hilfft ihm alles tragen.

(292.)

Mel. Zion klagt mit Angſt und Schmertzen.

HErr und König aller Ehren ſo trittſt du dein Leyden an, und die Hölle zu zerſtöhren gehſt du, auf die Todes Bahn. Ich will JEſu mit dir ziehn, und zu deinem Creutze fliehn, laß mich JEſu mit dir ſterben, um nicht ewig zu verderben.

2. Du zerbrichſt das Reich der Sünden, und wilt deines Reiches Thron, ſelbſt mit dei-nem Blute gründen, groſſer König GOttes Sohn, ach! ich bin dein Unterthan, nimm mich doch zu Gnaden an, ich denck hier zu deinen Füſſen, deines Schutzes zu genieſſen.

3. Hoſianna! Glück und Ehre, ſey O König dir bereit, ſegne, Höchſter und vermehre,

deines Reiches Herrlichkeit! Hoſianna Davids Sohn Preiß ſey deinem Thron und Cron, ich verlange, wünſch und flehe, Hoſianna in der Höhe.

(293.)

Neu-Jahrs Seufftzer.

HErr, unſer GOtt, in deſſen Händen der Menſchen Zeit und Jahre ſtehn, gieb dieſes Jahr in allen Ständen Gedeyen, Glück und Wohlergehn. Schreib es zu lauter Seegen an, daß Stadt und Land ſich freuen kan.

2. Laß unſern groſſen Kayſer leben, der uns mit ſeinen Flügeln deckt, und ſeinen Thron viel Heyl umgeben, daß uns kein Kriegs-Geſchrey erſchreckt, und er durch deiner Weißheit Krafft in gantz Europa Friede ſchafft.

3. Zeuch du mit deinen Gnaden-Schätzen in allen hohen Häuſern ein! laß, die ſich in den Rath-Stuhl ſetzen, im Regiment beglücket ſeyn! nimm dich der Bürger Wohlfahrt an, und was ſie thun, ſey wohl gethan.

4. Gieb, daß auf dem gebauten Lande dein Fuß von lauter Fette träufft, und bey dem ſauren Nahrungs-Stande ſich auch dein Seegen täglich häufft. So ſchallet unſer Lob-Geſang, als wie der ſtärckſte Glocken-Klang.

(294.)

Der 8. Pſalm.

Mel. Chriſt, unſer HErr zum Jordan kam. Oder: Es woll uns GOtt genädig ſeyn ꝛc.

HERR, unſer Herrſcher! herrlich iſt dein Nahm in allen Landen, du haſt erhöhet deinen Chriſt aus ſeinen Todes-Banden. Der Himmel freuet ſich vor dir, und was dir dient auf Erden, das alles wünſchet mit Begier und freudigen Geberden, recht danckbar dir zu werden.

2. Nun iſt der ſtarcke Feind erlegt, der alle Welt erſchrecket; der Held, der ihn zu Boden ſchlägt, hielt ſich im Fleiſch verſtecket, in ſchwachem Fleiſch, das ſündlich ſchien, die Schlange zu betriegen; Doch keine Sünde ſchwächte ihn, drum muß er glücklich ſiegen, und Satan unterliegen.

3. So würcket doch des Höchſten Krafft im Munde junger Kinder, manch Geiſtes-Säugling geht veracht in Augen blinder Sünder; doch wohnet hier die höchſte Krafft, die die Natur nicht kennet, dadurch GOTT groſſe Wercke ſchafft, und Satans Reich zertrennet, weil er den Ruhm GOtt gönnet.

4. So wird der ſtoltze Feind verhönt, der wie ein Löwe brüllet, wenn ihn beſiegt der kaum

entwehnt, und all ſein Wüten ſtille; drum läßt er voller Zorn und Gifft die Rachgier hefftig ſpüren, er will verſchlingen wenn es trifft, und alle Welt verführen, doch uns darff er nicht rühren.

5. Wenn Satan denn nicht hafften kan in Chriſti kleiner Heerden, ſo bauet GOTT den Himmel an, allhie auf dieſer Erden; da wirffet man die Schlangen aus, die Adam hat beſtritten, die Hertzen werden GOttes Hauß, die Himmels-Glantz ausſchütten, das machen Chriſti Sitten.

6. Die Sonne der Gerechtigkeit beſtrahlet uns ohnferne, daß wir in Zeit und Ewigkeit hell leuchten wie die Sterne; hie zwar ſind wir offt wie der Mond, und müſſen Wechſel leyden, weil noch die Sünde in uns wohnt, wenn die der Tod wird ſcheiden, ſoll volles Licht uns kleiden.

7. Diß würcket alles Chriſti Geiſt, krafft göttliches Gebottes, darum es unſer Glaube heißt, ein Werck der Finger GOttes; diß werd ich ſehen Sonnen-klar, wenn JEſus wird erſcheinen, wenn er wird werden offenbahr, in mir und all den Seinen, die wir jetzt ſind die Kleinen.

8. Was iſt der Menſch, der Erdenkloß, daß du ihn ſo hoch ehreſt? Wie wird ein Menſchen-Kind ſo groß, wenn du bey ihm einkehreſt? er leydet zwar hier kurtze Zeit viel irrdiſche Beſchwerden; doch ſoll er in der Ewigkeit, entriſſen von der Erden, mit Schmuck gekrönet werden.

9. Denn du haſt ihn ſchon längſt gemacht zum HErren deiner Wercke; die Krafft, die Adam durchgebracht, erſetzt des Glaubens Stärcke, denn was du Chriſto unterthan, iſt uns auch mit vergönnet; ein Gläubiger hat Recht daran, weil er dich Schöpffer kennet, und kindlich Vatter nennet.

10. Die Schaaf und Ochſen allzumahl, die wilden Thier auff Erden, die ſollen nunmehr überall der Chriſten Speiſe werden; wir herrſchen über Lufft und Meer, weil wir die Wahrheit wiſſen: GOtt geben wir darfür die Ehr, und meyden, wie wir müſſen, der Luſt verbottner Biſſen.

11. Hingegen ſeufftzt die Creatur, wenn ſie muß ſolche ſpeiſen, die ihren Lüſten dienen nur, und GOTT nicht lernen preiſen; ſie ſehnet ſich nach ihrer Ruh, und wünſcht mit allen Frommen, daß doch der Sünder Buſſe thu, und ſie, recht angenommen, zur Freyheit möchte kommen.

12. Solch Seufftzen ſpüren Sünder nicht, das Volck von tauben Ohren, ſie lauffen blind-

lings ins Gericht, und jauchzen noch, die Thoren: Drum ſteht die Creatur gerüſt, die Sünder zu verderben, denn was die Albern hie gelüſt, darum ſie ſich bewerben, das eben macht ſie ſterben.

13. Wie herrlich, herrlich, herrlich iſt dein Nahm in allen Landen! O GOtt, der du dreyeinig biſt, es iſt kein Menſch vorhanden, der völlig dich allhier erkennt, und dich kan würdig ehren: Was hier die Schwachheit uns vergönnt, das wirſt du gnädig hören, und ſolche Krafft vermehren.

(295.)

Die verkehrte Gebuhrt, über Luc. 2.

HERR! vor dem ſich alles beuget, der du ſelbſt dein Wort gezeuget, welches auch auf Menſchen Art, in der Zeit gebohren ward; Der du allen deinen Heeren, Krafft gegeben zu gebähren, deſſen Geiſt, der alles führt, ſelbſt dein Bild in uns gebiehrt.

2. Sieh doch, wie bey dem Gebähren, Welt und Fleiſch das Werck verkehren, wenn das Reich den Thron beſteigt, das dein Reich zu mehren zeigt. Sucht das Reich der andern Seite, hier in Gütern ſeine Freude, aber HERR, bey mir allein, woll'ſt du ſelbſt der Mehrer ſeyn.

3. Wenn dein Reich iſt fortzuſetzen, muß man ſuchen, zehlen, ſchätzen, was in unſrer Seelen-Welt, dir ſich zum Gehorſam ſtellt: Aber nach dem Welt-Geſetze, zehlt man nichts als Erden-Schätze, mich ſchreib du durch deine Wahl, unter deine Frommen-Zahl.

4. Die Begierde, was zu mehren, ſoll in uns vor dich gehören, aber auf der Erden-Welt, geht Begierde nur auff Geld, dieſer Hunger iſt mit Füllen, und mit mehrerm kaum zu ſtillen; mein Vermehrungs-Trieb allein, geh auff deinen Gnaden-Schein.

5. Dieſen Trieb recht zu erhöhen, ſoll man in das Brod-Hauß gehen, da uns deines Sohnes Geiſt, mit dem Brod der Weißheit ſpeiſt: Aber in dem Erd-Gedränge, treibt der Geitz zur Nahrungs-Menge, mich treib du in ſolchen Stand, da dein Mann' iſt Proviant.

6. Deine Mehrung, Gnaden-Triebe, ſtehen in der Art der Liebe, nemlich die auf dich zuringt, und ins Reich der Sternen dringt. Aber was der Geitz getrieben, iſt ein Werck von Höllen-Liebe, meine Liebe führe du, auf des Lichtes Mehrung zu.

7. Abſcheu vor den Bitterkeiten, die uns in das Welt-Meer leiten, iſt des Triebs zu deiner Wahl, Gnaden-volles Ehgemahl; Aber Fleiſch und

Blut iſt bange, vor dem bittern Untergange, mich laß in der Furcht erneuen, da der HErr, als GOtt zu ſcheuen.

8. Scheu der Welt mit bittern Zähren, kan des Höchſten Bild gebähren, aber Furcht vorm Untergeh'n, pflegt als Mutter da zu ſteh'n. Wenn der Staats-Nutz wird gebohren, und zum Heyland auserkohren, Gottesfurcht laß mir allein, deiner Folge Mutter ſeyn.

9. GOttes Bild läſt ſich im Stillen, gleichſam wie in Windeln hüllen, auch der Staats-Nutz hüllt ſich ein, um nicht gleich erkannt zu ſeyn. Ja er lehrt bey allen Fällen, ſich mit Larven zu verſtellen, aber ich, und ſo dein Bild, ſey in Demuth eingehüllt.

10. Wenn ſich nun die Welt läſt hören, ihrem neuen Gott zu Ehren, und der Staats-Nutz wird erhöht, daß er über alles geht, will ich dir die Ehre geben, vor das neugebohrne Leben, das die Seel allein vergnügt, wenn die Welt im Argen liegt.

(296)

Bey Erſcheinung eines Cometen.

Mel. Wo ſoll ich fliehen hin.

HERR, was haſt du im Sinn? Wo denckt dein Eyffer hin? Von was für neuen Plagen, ſoll uns der Himmel ſagen? Was ſoll uns armen Leuten, der neue Stern bedeuten.

2. Die Zeichen in der Höh, erwegen Ach und Weh: Es hats im nächſten Jahren, die gantze Welt erfahren: Die brennende Cometen, ſind traurige Propheten.

3. Sie brennen in der Lufft, und unſers Hertzens Klufft, iſt blind und kalt zum Guten, erkennet nicht die Ruthen, die uns zu unſern Wunden, deß Höchſten Hand gebunden.

4. Kein Menſche hört faſt mehr, was GOttes Geiſt uns lehr, in ſeinen heiligen Worten, drum muß an ſo viel Orten, von groſſem Zorn und Dräuen, das Sternen-Land ſelbſt ſchreyen.

5. Die Welt hält keine Zucht, der Glaub iſt in der Flucht, die Treu iſt hart gebunden, die Wahrheit iſt verſchwunden, Barmhertzigkeit und Lieben, das ſieht man ſelten üben.

6. Daher wächſt GOttes Grimm, und dringt aus Ungeſtümm, aus ſeines Eyfers Kammer, und will mit groſſem Jammer, wo wir uns nicht bekehren, uns alleſambt verheeren.

7. Und das will der Prophet, der in der Lufft da ſteht, uns, die wir ſicher leben, klar zu verſtehen geben, mit ſei-

nem hellen Lichte, und klarem Angeſichte.

8. Sein Lauff iſt gar geſchwind; Ach GOtt! laß unſre Sünd, uns nicht geſchwind hinrücken, und eilend unterdrücken: Laß uns der Straffen Hauffen, nicht plötzlich überlauffen.

9. Sein Strahl iſt breit und lang, macht uns faſt Angſt und Bang: Ach JEſu! hilff uns allen, auf daß nicht auf uns fallen, die hochbetrübte Zahlen, der letzten Zornes-Schalen.

10. Erhalt uns unſern HErrn, den ſchönen edlen Stern, laß uns ſein Licht beleuchten, laß ſeinen Thau uns feuchten, daß wir uns ſein erfreuen, und unter ihm gedeyen.

11. Laß auch noch immerfort, dein liebes werthes Wort, in unſerem Land und Gräntzen, ſchön, rein und helle gläntzen: Wann dein Wort uns nur blicket, ſo ſind wir gnug erquicket.

12. Gedenck an deine Güt, und laß doch dein Gemüth, erweichen von uns Armen: Regier uns mit Erbarmen, damit die böſen Zeichen, ein gutes End erreichen.

(297.)

Leichen-Spruch.

HErr, wenn ich dich nur habe, ſo hab ich alles gnung; das gibt mir Troſt im Grabe, im Tode Linderung; Bey allen meinen Schmertzen muß das mein Balſam ſeyn: Ich habe dich im Hertzen, ſo ſchlaff ich ſelig ein.

2. Nichts frag ich nach der Erden, auch nach dem Himmel nicht, du kanſt mir alles werden, mein Schatz, mein Troſt, mein Licht. Die Welt und ihr Getümmel hab ich ſchon längſt verbannt. Wo du biſt, iſt mein Himmel, mein wahres Vatterland.

3. Laß Leib und Seele ſchmachten, laß alle Krafft vergehn. Ich darff es gar nicht achten, mein Troſt bleibt feſte ſtehn. Es ſind ja beydes Gaben von deiner Gütigkeit; wilſt du ſie wieder haben, ich bin darzu bereit.

4. Du biſt zu allen Zeiten, des Hertzens Troſt und Theil, des Todes Bitterkeiten verſüſſet mir mein Heyl. Wenn Menſchen-Troſt verſchwindet, ſo labet mich dein Geiſt, daß meine Seel empfindet, was überirrdiſch heiſt.

5. Der Tod mag mich zerſtäuben, und dennoch werde ich an dir, mein GOTT, ſtets bleiben. Dein Wort verſichert mich, der Tod kan uns nicht ſcheiden, er bringt mich nur zu dir, und ſtecket allem Leyden den feſten Riegel für.

6 Du hielteſt mich im Leben bey meiner rechten Hand, die will ich dir nun geben zum ſichern

chern Unterpfand, daß ich dir treu verbleibe, und feſte bey dir ſteh, biß mit des Lammes Weibe ich dort zur Hochzeit geh.

7. Du leiteſt meine Füſſe nach deinem weiſen Rath. Da ich den Lauff nun ſchlieſſe, ſo rühm ich in der That: Ich hab es ſtets geſpühret, daß du auff Erden mich gantz wunderlich geführet, doch allzeit ſeliglich.

8. Nimm endlich mich zu Ehren in deinem Himmel an, daß ich dein Lob vermehren, dein Antlitz ſchauen kan. Das iſt von meinen Tagen mein gröſter Ehren-Tag, da auff der Engel Wagen ich dorthin fahren mag.

9. Komm, JEſu, mein Verlangen, ach ja! du kommeſt ſchon: Mein Arm ſoll dich umfangen, wie dorten Simeon. Ich höre ſchon mit Freuden den ſchönen Oſter-Gruß; ſo wird mein letztes Scheiden ein ſüſſer Friedens-Kuß.

(298.)

Mel. Zion klage mit Angſt ꝛc.

HErr! zerreiß der Sünden Stricken, damit ich gefäſſelt bin, zeuch mich deinen Gnaden-Blicken, mich doch kräfftig zu dir hin; mache mich nach deiner Treu, gäntzlich vom Verderben frey, und laß meine Seel geneſen, von dem böſen Sünden-Weſen.

2. Höre wie ich ſeufftzt und ſchreye, unterm Dienſt der Eitelkeit: Helffer hilff nach deiner Treue, daß ich balde werd befreyt, von der Bürde, die mich drückt, und die Seele wird erquickt, daß mein Geiſt ſich kan auffſchwingen, und zur Lebens-Thür eindringen.

3. Fleiſch und Blut hält mich gefangen, daß ich nicht kan wie ich will, ob der Geiſt gleich mit Verlangen, ſucht aus deiner Gnaden-Füll, Gnade, Leben, Krafft und Licht, und was ſonſt mir noch gebricht; Ach! ſo laß doch nach Verlangen, das geſuchte mich empfangen.

4. Führe mich aus Kedars Hütten, aus Egyptens Sclaverey, mache mich von Babels Sitten, und Egyptens Frohndienſt frey, daß ich dir, O HErr! fortan, in der Freyheit dienen kan, und ſo lang ich noch muß wallen, thun nach deinem Wohlgefallen.

5. Tödt des böſen Fleiſches Kräffte, gib, daß dein gerecht Gericht ſolches feſt ans Creutze hefſte, und im Grabe macht zunicht. Und verſchaffe daß mein Geiſt, der der neue Menſch ſonſt heiſt, aus dem Tod ins Leben dringe, und viel guter Früchte bringe.

6. Stärcke ihn aus deiner Höhe, mit der Lichts- und Lebens-Krafft, daß er in der Freyheit ſtehe, über gute Ritter-

terſchafft. Und durch Chriſtum deinen Sohn deines ewgen Lebens Cron, möge nach dem Kampff empfangen, und darinnen ewig prangen.

7. Ich will alles gern verfluchen, was nur Welt und ſündlich heiſt, und dein reines Weſen ſucheu, Demuths voll in ſtillem Geiſt. Deine Rechte und Gebot, will ich, O HErr Zebaoth! veſt durch deine Gnade halten, und dich in mir laſſen walten.

(299.)

Die im Creutz betrübte und geliebte Seele.

Mel. Freu dich ſehr, O meine Seele ꝛc.

HErtze, kanſt du nicht der Thränen einmahl noch ein Ende ſehn? läßt nicht GOTT nach ſo viel Sehnen einen Gnaden-Blick geſchehn? Nenneſt du dein täglich Brod Angſt und Jammer, Müh und Noth? kan dir keine Sonne ſcheinen auf das überhäuffte Weinen.

2. Traurigs Hertze, du muſt wiſſen, hier iſt nur ein Thränen-Meer; aber was wir leiden müſſen, rühret von GOttes Liebe her: Iſt gleich deines Creutzes viel, nichts geſchicht, was GOtt nicht will. Alle fromme Kinder müſſen von der Hand die Ruthe küſſen.

3. O! wirff deine Wittwen-Zähren nur getroſt in GOttes Schooß! kan ein Menſch dir Rath gewähren, ach des Höchſten Treu iſt groß; lebet der nicht, der dich liebt? komm, und ſey nur unbetrübt! Ruht er doch in JEſus Armen; es wird dein ſich der erbarmen.

4. Unglückſeligs Mutter-Hertze! thut der Deinen Tod dir weh? hemme dich in deinem Schmertze, geh im Glauben nach der Höh. Es wird dort viel beſſer ſeyn: Bey der Welt iſt Angſt und Pein; ob gleich ſchmertzlich iſt das Scheiden, hat man ſie doch dort in Freuden.

5 Reiſſen dich die Flammen nieder, nimmt dir GOtt was zeitlich iſt, es kömmt alles dorten wieder: vor Verluſt wird Luſt erkieſt. O wer GOtt zum Schatze hat, nennet ſich reich in der That, kein Gluth kan den verzehren, ob es Höllen-Flammen wären.

6. Traurigs Hertze ſey zufrieden, trag dein Creutze mit Gedult. Was dein GOtt dir hat beſchieden, iſt ſein Hertze voller Huld; tröſte dich mit dem allein, zage nicht in deiner Pein: Iſt der Himmel manchmahl trübe, nur gedenck an GOttes Liebe.

(300.)

Mel. JEſu der du meine Seele.

HEyland der bedrängten Erden, theurer JEſu GOttes Sohn, ſo wilt du geliebet wer-

werden, von mir, der ich Staub und Thon, ach was ſoll dir meine Liebe, der ich voller Sünden Triebe, und ein Greuel bin vor dir, was haſt du erſehn an mir?

2. Nun ich opffre dir mein Hertze, iſt dir denn damit gedient, ſelbſt mit deinem Blut und Schmertze, iſt es ja mit GOtt verſühnt, drum ſoll dichs auch ewig lieben, und dich nimmermehr betrüben, mehre nur durch deine Gunſt, in mir dieſe Liebes Brunſt.

3. Ach könt ich dich gnugſam lieben! der du ſelbſt die Liebe biſt, ſo würd ich nur diß verüben, was dir HErr gefällig iſt, ſo würd ich dein Wort auch halten, und dich eintzig laſſen walten, aber ach! ich Sünden Knecht, liebe dich noch niemahls recht.

4. Ach erſetze was mir fehlet, ſelbſt mit deiner Liebes-Gluth, du haſt mich dir auserwehlet, dir verſchreib ich Hertz und Blut, ach! vergieb ſo ſchwache Liebe, die noch träge, zart und trübe, doch aus treuem Hertzen geht, deſſen Troſt auf dir beſteht.

5. Komm bewohne ſelbſt mein Hertze, Geiſt der Liebe, heilges Pfand, zünde deine Liebes-Kertze löſch in mir der Sünden Brand, ſo kan denn durch dich auf Erden, ſelbſt mein Hertz zum Himmel werden, denn wo GOtt wohnt, muß allein anders nichts als Himmel ſeyn.

6. Geiſt der reinen Himmels-Flammen, lehr und unterrichte mich, laß mich alle diß verdammen, was hingegen wider dich, Tröſter in den höchſten Nöthen, auch wenn mich der HErr will tödten, halt ich mich allein zu dir, Satan hat nicht theil an mir.

7. Soll ich einſt von hinnen gehen, heilger Geiſt ſo weiche nicht, ſeufftze ſelbſt zu meinem Flehen, wenn mir Aug und Hertze bricht, wenn ſo Red als Sinn entfallen, laß nur JEſum in mir ſchallen, ja vertritt du ſelber mich, ich verlaſſe mich auf dich.

(301.)

Mel. JEſus meine Zuverſicht ꝛc.

HEyl der Erden, Preiß der Welt, groſſer König ſey willkommen, der ſich bey uns eingeſtellt, und ſein Reich hat eingenommen, JEſu, zeuch bey mir auch ein, laß mich deine Wohnung ſeyn.

2. Nimm mich deinen Unterthan, der ſonſt ohne dich verlohren, ewger König gnädig an, Zion öffnet Thür und Thoren, ſchau der Weg iſt dir bereit, König der Gerechtigkeit.

3. Auf! mein König kommt zu mir, ſolt ich denn zu ihm nicht

nicht kommen? freylich will ich mit Begier, dir, O Heyl und Troſt der Frommen, freudiglich entgegen gehn, und dein ewges Lob erhöhn.

4. HErr befiehle was du wilt, ich will niemahls widerſtreben, dein Will iſt mein Licht und Schild, dir will ich gehorſam leben, gib mir was dein Hertz befiehlt, und befiehl denn was du wilt.

6. Hoffart, Pracht und eitlen Sinn, leg ich HERR, zu deinen Füſſen, hier in Demuth von mir hin, und will nichts als JEſum wiſſen, und ſein blutiges Gewandt, faſſet meine Glaubens Hand.

6. Deiner Hülffe will ich mich ewger Helffer, ewig freuen, Seel und Geiſt ſoll ſtetiglich, dir Oliv- und Palmen ſtreuen, Oel-Zweig, Hoffnungs voller Freud, Palmen der Beſtändigkeit.

7. Weil ich lebe, will ich dir, Hoſianna ſtetig ſingen, Hertz und Mund ſoll für und für Lob und Preiß zum Opffer bringen, biß ich freudig vor dir ſteh, Hoſianna in der Höh.

(302.)

Mel. Valet will ich dir geben ꝛc.

HJer fall ich vor dir nieder, mein JEſu höchſtes Gut, ach! heile Seel und Glieder, ich lieg in meinem Blut, denn Blutroth ſind die Sünden, jedoch dein theures Blut, laſt mich Vergebung finden, und ſtillt der Sünden-Fluth.

2. Wiewo l mit ſchwachem Glauben rühr ich dich JEſu an, du wirſt es mir erlauben, ich will ſo viel ich kan, dein Wort im Glauben faſſen, rühr du mich durch dein Wort, dich will ich nimmer laſſen, du hilfſt hier und dort.

3. Wenn ich in Nöthen bethe, ſo rühr ich JEſu Hertz, ſo bald ich zu ihm trete, ſo fühlt er meinen Schmertz, ach könt ich diß nur glauben! wer fragt nach Noth und Tod, laß Höll und Teuffel ſchnauben, mein GOtt fühlt meine Noth.

4. Auch mitten in dem Schmertze, verbleib ich doch ſein Kind, ſein noch viel zarter Hertze, iſt ewig treu geſinnt, zwar bin ich voller Sünde, jedoch auch voll Begier, ein Vatter hilfft dem Kinde, mein JEſus hilfft auch mir.

5. Doch ſoll er Hülff erzeigen, ſo muß die Welt hinaus, auch Fleiſch und Blut muß ſchweigen, es muß ſo Hertz als Haus, ihm gantz geraumet werden, denn kommt die treue Hand, die er von uns auf Erden, noch niemahls abgewandt.

(303.)

Neu-Jahrs-Gedancken.

HJer iſt Immanuel! das ſoll die Loſung bleiben, da wir

wir ein neues Jahr durch Gottes Güte ſchreiben; ſo ruff ein jeder aus; ſo ſingt gantz Iſrael; es heiſſet: GOtt mit uns! Hier iſt Immanuel.

2. Immanuel! GOTT ſey mit unſerm groſſen Kayſer, und pflantz um ſeinen Thron viel tauſend Sieges-Reiſer! ſein Schild ſey ſtets erhöht! ſein Himmel immer hell! und dieſes ſein Panier: Hier iſt Immanuel.

3. Immanuel! GOtt ſteh mit Carlen in dem Bunde, wenn menſchen Bündniß reißt; und richte die zu Grunde, die Iſrael ſind gram; ihr Rath verderbe ſchnell; weil dieſer Wahl-Spruch gilt: Hier iſt Immanuel!

4. Immanuel! GOTT ſey mit allen hohen Ständen! Er ſey ihr Schild und Lohn, und trage ſie auf Händen! in ihren Häuſern fließt ein ſteter Seegens-Quell! wo dieſe Stimme ſchallt: Hier iſt Immanuel!

5. Immanuel! GOTT ſey bey ſeiner kleinen Heerde, daß Zions Licht und Recht noch immer gröſſer werde; hier trieffe Lebens-Thau auf Gideonis Fell; ſo ruffet man getroſt: Hier iſt Immanuel!

6. Immanuel! GOTT wohn in aller Frommen Häuſer! und ſollte Creutz und Noth ſich da und dorte äuſſern, ſo ſey GOtt Rath und That, der uns zu frieden ſtell! ſo heißts durchs gantze Jahr: Hier iſt Immanuel!

(304.)

HIer lieg ich in dem Staube, mit Leyden angethan, u. girr als eine Taube zu dem, der tröſten kan. HErr, ziehe meinen Sack mir aus, und gib mir Schmuck für Aſch und Grauß.

2. Vernimm die Klage-Lieder, die mir das Creutz erweckt, und tröſte mich doch wieder, da mich dein Zorn erſchreckt. Zeuch mir die Freuden-Kleider an, daß ſich mein Geiſt erquicken kan.

3. GOtt Lob! ich bin erhöret, ich ſehe ſchon das Kleid, das meinen Glantz vermehret, und meinen Geiſt erfreut. Ach! nun vergeß ich alles Leyden; mein GOtt will mich mit Tröſte kleiden.

4. Wie kan ich denn verzagen? der Himmel denckt an mich. So weichen meine Plagen auf einmahl hinter ſich. Wer in Gedult ſich kleiden kan, dem zieht GOTT ſchöne Kleider an.

(305.)

Sieg und Seegen.

HIer ſteh ich auf den Gräntzen der Zeit und Ewigkeit; ich ſehe Cronen gläntzen, die für mein Haupt bereit. Das harte Krancken-Bette wird mir ein Roſen-Zelt; mein Todter,

zerreißt die Kette, die mich gefangen hält.

2. Entlaßt mich, Kedars Hütten, ihr ſeyd zu ſchwartz für mich; es iſt genung gelitten, der Kampff-Platz ändert ſich. Hier ſteht die Sieges-Pforte; des Todes Pfeil iſt ſtumpff; an ſtatt der Klage-Worte ſchallt überall Tirumph!

3. Welt, bleibe nnn zurücke, verliebe dich in dich. Es rehuen meine Blicke nur Himmels-Art an ſich. Wenn die Cometen ſcheinen, ſo ſeh ich Sonnen an, und finde nach dem Weinen das Trauben-Canaan.

4. Ich ſterbe; doch was ſterben? ich lebe durch den Tod. Zerbrechen gleich die Scherben, der Schatz fühlt keine Noth. Das Weitzen-Korn verweſet, und fällt auff Hoffnung hin; doch, wenn der Geiſt drein bläſet, ſo muß es wieder blühn.

5. Erlöſer, deine Wunden ſind nun mein Paradieß; das Looß iſt ſchön gefunden, das mir mein Glaube wieß. Ich gehe nun zum Schauen, und erndte Lachen ein, wo keine Thränen thauen, und lauter Palmen ſeyn.

6. O wohl mir in der Höhe! hier iſt Zeit ohne Zeit; der Ring, worinn ich ſtehe, iſt ja die Ewigkeit; die Stadt, darinn ich wohne, braucht keine Sonne nicht, und meines Hauptes Crone iſt voller Glantz und Licht.

7. O Himmel über Himmel! O tieffes Wolluſt-Meer! nun dringt kein Welt-Getümmel zu meinen Ohren her. Da mich mein JEſus küſſet, ſo iſt der Schluß gemacht: Du, Leben, ſey gegrüſſet! du Sterben, gute Nacht!

(306.)

HIer und da iſt keine Ruh; ſchlieſſe nur die Augen zu vor dem Welt-Gewirre. Da iſt nur die Ruh zu ſehn, wann man kan ins Centrum ſehn, auſſer unſrer Irre.

2 Ruhe iſt im tieffen Grund, wer ſich kan zu jeder Stund, in das Nichts verſencken. Da iſt nur allein Gewinn wann man kan den innern Sinn in den Urſprung lencken.

3. Da iſt alles, was man will; da iſt alles Wunder-ſtill. Suchet dieſe Tieffe. Sonſten iſt kein Ruhe-Plan, wann man von dem Auffgang an, Sud und Weſt durchlieſſe.

4. Dann iſt Ruhe überall, wann man kan in jedem Fall ſich in GOtt verſencken. Suche dieſe ſtille Spur. Laß, O arme Creatur, dein ſo eignes Dencken.

(307.)

Neu-Jahrs-Lied.

HIlff GOttes Güte preiſen, erfreutes Iſrael! du muſt ihm Danck erweiſen, daß er an

Leib

Leib und Seel bißher dich wohl bedacht, du kanſt durch ſeinen Seegen ein Jahr zurücke legen, GOTT hat es wohl gemacht.

2. Die Wunder ſeiner Güte ſind unausſprechlich groß, es fiel in Zions Hütte dir ein gewünſchtes Looß, und ob dir gleich das Land nicht allzuviel getragen, hat er doch andre Plagen ſehr gnädig abgewandt.

3. Erhebe ſeine Treue und reiche Gütigkeit, ſo krönet er aufs neue den Wechſel dieſer Zeit. Der alte GOTT lebt noch, und läßt ſein Hertze wallen, wenn Berg und Hügel fallen, deckt er die Seinen doch.

4. Wir beugen unſre Knie vor deiner Majeſtät, HERR Zebaoth, ach ſiehe auf deines Volcks Gebeth, gieb uns ein gutes Jahr, und mache deinen Seegen auf allen unſern Wegen, auch künfftig offenbahr.

5. Ach laß uns ferner hören, daß dein Geſalbter lebt, und auf den Thron der Ehren ſein Haupt noch höher hebt. Carl heiſſe ſtets Auguſt, Vermehrer ſeiner Reiche, dem nichts an Ruhme gleiche, der Länder Troſt und Luſt.

6. Laß auch die Sterne gläntzen, die um die Sonne ſtehn, daß ſie in allen Gräntzen des Kayſers Ruhm erhöhn. Begeuß mit Lebens-Thau das Haupt von unſerm Lande, damit es ſeinem Stande viel Ehren-Tempel bau.

7. Halt Grafen, Freyen, Ritter, in deiner Gnaden-Hut, daß ihnen kein Gewitter des Unglücks Schaden thut; Gieb unſrem Magiſtrat des Geiſtes Krafft und Stärcke, daß jeder Bürger mercke, Gott ſitze ſelbſt zu Rath.

8. Schaff allen ihr Vergnügen und laſſe Stadt und Land in vollem Seegen liegen, führ uns mit deiner Hand in Zion aus und ein, ſo ſoll auch deine Güte mit danckbarem Gemüthe von uns geprieſen ſeyn.

(308.)

Abſchieds-Lied.

Mel. Freu dich ſehr, O meine Seele ꝛc.

HIlff mir JEſu, hilff mir ſiegen! alſo rieff ich Nacht und Tag, da ich in den letzten Zügen, in des Todes Armen lag. Dieſer Helffer nur allein, muſte meine Zuflucht ſeyn, und in ſeinen theuren Wunden hab ich Sieg und Seegen funden.

2. Zwar ich muſte lange girren, meines Seelen-Freundes Hand Tropfft von lautern bittern Myrrhen, er ſchien von mir abgewandt; ſein liebreiches Angeſicht, gab mir wenig Troſt und Licht, und ich muſt in meinem Zagen immer fort:

wie lange? fragen.

3. Doch ich hielt mich Ancker-feſte, an den Felſen meines Heyls, Dulten, Hoffen, war das Beſte, bey Erwartung meines Theils. Wie GOTT wolte, wolt auch ich, und mein Hertze hatte ſich ihm zu ſterben, ihm zu leben, ſeiner Willkühr übergeben.

4. So muß eine Chriſtin ſterben, die ein ander Leben gläubt. Staub und Aſche wird verderben, gnung, wenn mir die Hoffnung bleibt, daß mein Goel lebt und ſpricht: Wer mir gläubet, ſtirbet nicht. Ach wie wohl iſt mir geſchehen! hier kan ich den Tod nicht ſehen.

5. Willſt du mich als todt beweinen, meines Hertzens andres Hertz? Lieb du mich noch in den Meinen, überwinde deinen Schmertz. Die du haſt geliebet, lebt, ob man gleich den Leib begräbt, ſuche mich in JEſus Wunden, da werd ich einſt wieder funden.

6. Nimm die letzten Abſchieds-Küſſe, von den kalten Lippen hin. Unſre Liebe war hier ſüſſe; da ich nun erblaſſet bin, wird mein JEſus bey dir ſeyn, dich mit Rath und Troſt erfreun, und, wie ich bey ihm gebeten, meine Stelle wohl vertreten.

7. Hertzens-Vatter, dem mein Scheiden hier das Hertze tieff gebeugt, denck er an die groſſen Freuden, die mir Gottes Antlitz zeigt. Was ſein treuverbundnes Kind, jetzund vor ein Looß gewinnt, wird er ſelbſten bald genieſſen, wenn wir uns im Himmel küſſen.

8. Theure Mutter, die aus Liebe mir ein liebes Hertze gab, ach! daß doch mein Wunſch bekleibe, frölich gieng ich in mein Grab, daß des Allerhöchſten Krafft ihr noch langes Leben ſchafft, durch ihr Andachtsvolles Beten ihre Lieben zu vertreten.

9. Kinder, die mir GOTT geſchencket, ach ihr brecht mein Hertze sehr! doch, wo ihr an GOtt gedencket, ſtirbt euch keine Mutter mehr. GOttes Auge ſey mit euch, ſtellet euch der Welt nicht gleich, haltet Glauben und Gewiſſen daß ich keines mag vermiſſen.

10. Seyd geſegnet, treue Hertzen, die ihr mich geliebet habt, und auch noch in meinem Schmertzen, mich durch eure Huld gelabt, nehmet meinen letzten Blick noch zur Danckbarkeit zurück; denckt, da ich die Augen ſchlieſſe: Unſre Freundin ſchläfft gar ſüſſe.

11. HErr, der du in meinem Leben mich gar wunderlich geführt, und mir immer Troſt gegeben, wenn mich Creutz und Angſt berührt, ſey nun ewiglich gepreißt, HERR GOtt

Vat-

Vatter, Sohn und Geiſt, du wirſt aber auch indeſſen meine Lieben nicht vergeſſen.

12. O! wie herrlich iſt die Krone, die mir hier ſchon beygelegt, welche nun vor GOttes Throne die erlöſte Seele trägt, da ich Uberwinderin nach dem harten Kampffe bin. Wohl dem, welcher alſo ſieget, und in JEſus Schooſſe lieget.

(309.)

Himmliſches Verlangen und Erlangen.

Mel. JEſus meine Zuverſicht.

HImmel an, erlöſter Geiſt! laß die morſchen Glieder liegen; der dich jetzund ſterben heißt, baut im Tode dein Vergnügen. Gib der Erden gute Nacht! hier geweinet, dort gelacht.

2. Flügel her! ihr Engel eilt, tragt mich durch den Tod ins Leben: Ach! daß JESUS doch verweilt, mir die Loſung bald zu geben! meine Seele wünſchet fort: Länger hier, nur ſpäter dort.

3. Süſſer Tod! mein Artzt, komm her, gib den letzten Stoß zum Hertzen: Sterben! Erben! mein Begehr, lindert alle meine Schmertzen; weil ich ſchlaff in JEſu ein, muß mein Grab mein Himmel ſeyn.

4. JEſus kommt, O wohl mir nun! ſey willkommen, mein Verlangen! o wie ſanffte werd ich ruhn, da ich deinen Kuß empfangen, der die ſchwartze Todes-Nacht mir zum Hochzeit-Tage macht.

5. Seelen-Freund! ich folge dir; denn mein Fuß tritt nun auf Roſen: Deine Liebe ſuchet mir auch im Grabe liebzukoſen. Ich begehr bey dir allein eine Sulamith zu ſeyn.

6. Gute Nacht! nehmt meinen Kuß, die mir Blut und Muth verbunden; was ich hier geſeegnen muß, das wird dorte wieder funden. Denckt Mir wird, nach Gottes Rath, Jacobs-Dorff zur Jacobs-Stadt.

(310)

Mel. Ach was ſoll ich Sünder.

HIrt und Biſchoff meiner Seelen, der du mich dein Schäfflein liebſt, und dein Leben vor mich giebſt, ich will deine Treu erzehlen; ewig, ewig rühm ich dich, wie du hertzlich ſorgſt vor mich.

2. Ich, mein Hirte, bin dein eigen, du haſt durch dein theures Blut, mich erworben als dein Guth, ach was ſoll ich dir erzeigen, daß mein Hertz dir danckbar ſey, vor ſo groſſe Hirten-Treu.

3. Auſſer dir bin ich verlohren! ſuch und finde mich mein Hirt, wenn ich mich von dir verirrt; Ach! eröffne Hertz und Ohren, daß wenn du mich rufſt herbey, ich dir ſtets gehorſam ſey.

4. Iſt ein Miedling denn vorhanden, HErr nimm deiner Lämmer wahr, hilff und rett uns in Gefahr, mach des Wolffes Liſt zu Schanden, zeig uns HErr dein Angeſicht, dich mein Hirte laß ich nicht.

5. HErr, du kennſt ja deine Schaafe, ach ich weiß du kennſt auch mich, hilff du mir nur ſeliglich, daß ich nicht im Todt entſchlaffe, hilff im Todt und vor Gericht, und verlaß mich nimmer nicht.

(311.)

Mel. Liebſter JEſu wir ſind hier 2c.

HIrt und Wächter Iſrael, ſchaue deine arme Heerde, hilff ihr doch an Leib und Seel, daß der keins verlohren werde, treuer GOtt du wirſt aufwachen, und ausführen deine Sachen.

2. Laß den Wölffen doch nicht zu, daß ſie uns dein Wort verkehren, noch die wahre Seelen Ruh, durch den Heuchel-Schein zerſtöhren, du wolſt deine Feinde ſchrecken, die ſich mit dem Schaffs-Beltz decken.

3. Ach wie iſt die Chriſtenheit durch die Wölffe zugerichtet, Ketzerey und Uppigkeit, haben allen Glantz zernichtet, falſcher Lehr und Heuchel-Leben iſt die meiſte Welt ergeben.

4. Aberglauben, Menſchen-Tand, Eigennutz und eigne Ehre, nimmt faſt leider! überhand, und entheiligt deine Lehre, ja der meiſten Menſchen Dichten, zeiget nur von böſen Früchten.

5. Treuer Prieſter und Prophet, gib uns doch getreue Lehrer, dämpffe was dir wiederſteht, und ſey deines Reichs-Vermehrer, gieb dein Wort in allem Lande, rein und lauter allem Stande.

6. Ewig Lob indeß ſey dir, daß du mich auf rechter Straſſen, deines Wortes für und für, haſt bißhero leiten laſſen, ach! könnt ich nur deinen Willen, wie ich wolte, recht erfüllen.

7. Rott aus allen Heuchel-Schein, laß uns edle Früchte tragen, Hertz und Mund ſtimmt überein, wenn wir HErr, HErr zu dir ſagen, reine Lehr und heilig Leben wollſt du uns aus Gnaden geben.

(312.)

Glocken-Lied.

HOechſter! deine Wunder ſchallen auf der Erden bey uns allen, und dein Ruhm erfüllt die Welt, daß man dir zu Fuſſe fällt.

2. Wenn die Menſchen ſich verſtocken, werden deine Straffen Glocken. Fallen wir vor deinen Thron, ſchallet auch ein Gnaden-Thron.

3. Läßt du uns die Ohren klingen, gib, daß wir das Hertze

tze bringen: Unſer Beten, unſer Schreyn müſſen Himmels-Glocken ſeyn.

4. Laß dein Wort, die ſüſſen Lehren, uns als reine Glocken hören; doch ein frommes Leben ſey unſer Wiederſchall dabey.

5. Hör nicht auf, uns zu beſchirmen, daß die Glocken nicht mehr ſtürmen, und ins künfftige nur klingt, was uns allen Freude bringt.

6, Carlens Glücke ſey die Glocke, die die Welt zum Wunder locke! und ſo ziehn wir betend an: Stadt und Land ſey wohl daran.

(313.)

Die tägliche Befehlung an ſeinen treuen Schöpffer.

Mel. GOtt des Himmels und der Erden.

HOere mich in deinem Sohne, der du lieber Vatter heiſt, ſende mir von deinem Throne deinen Gnaden-vollen Geiſt, daß er in mir kräfftig bete, und mit Seufftzern mich vertrete.

2. Erd und Aſche ſiehſt du liegen, laſſe doch dein armes Kind / ſich zu deinen Füſſen ſchmiegen, weil du vätterlich geſinnt, daß dein treues Hertze walle, und mein Lallen dir gefalle.

3. Gieb mir, was dein guter Wille meiner Nothdurfft zugedacht. Ich erwart es in der Stille, denn es ſteht in deiner Macht, mir zu meinem armen Leben wenig oder viel zu geben.

4. Vor den Leib wirſt du wohl ſorgen, nimm dich nur der Seelen an, und gieb, daß ich alle Morgen neue Güte preiſen kan. Ach bewahre mich vor Sünden, welche deinen Zorn entzünden.

5. Haſt du mir ein Creutz beſchieden, ſo verleihe mir Gedult. Sprich die Seele nur zufrieden, mir genügt an ſeiner Huld. Nun dir wird dein Hertze brechen, und du wirſt daß Amen ſprechen.

(314.)

Braut-Lied.

HOlde Seelen, derer Liebe aus dem Himmel ſelbſten rührt, folgt dem GOtt-geweyhten Triebe, der zu ſeinem Tempel führt, hier ſind Feuer, hier ſind Flammen, ſchmeltzet Hertz und Hertz zuſammen.

2. Eure Glut kennt keinen Zunder, der nach eitler Wolluſt reucht. Liebe wird zu keinem Wunder, die nur todten Kohlen gleicht. Wer hier will den Port berühren, muß der Tugend Ancker führen.

3. Schickt die Seufftzer nach der Höhe, GOttes Auge ſieht auf euch, der macht aus der frommen Ehe ſchon ein irrdiſch Himmelreich. Hier wird ſeines Wortes Seegen eurer Liebe Grundſtein legen.

4, Sammlet nun auf Zions

Auen Mayen-Thau bey Froſt und Schnee. Bey des kalten Winters Grauen pflantzt die Liebe Honig-Klee. Ja, wenn Nord- und Süd-Wind krachen, kan auch die Vergnügung lachen.

5. Erndtet Garben voller Seegen mitten in dem Winter ein, und auf allen euren Wegen müſſe Heyl und Glücke ſchnein. Tretet bey dem rauhen Wetter doch auf lauter Roſen-Blätter.

6. Laßt dem Mogol ſeine Schätze; eines ſey des andern Schatz. In der Liebe göldnem Netze hat nur die Vergnügung Platz, wo man es mit Beten ziehet, und auf GOttes Rathſchluß ſiehet.

7. Nimm die angenehme Beute, höchſt-vergnügter Bräutigam! denn die Liebe legt dir heute in den Schooß ein liebes Lamm, welches künfftig mit Vergnügen, ſoll an deinem Hertzen liegen.

8. Gib dein Hertz zur Wieder-Gabe, du ſo ſchön, als edle Braut, daß dich der zu eigen habe, den dir GOttes Hand vertraut. Glaube, daß auch in die Weite dich der Eltern Wunſch begleite.

9. GOtt, es ſteht vor deinem Throne, deiner Kinder liebes Paar! ſey du ihnen Schild und Crone, und mach unſre Wünſche wahr. So wird David künfftig müſſen eine Abigail küſſen.

(315.)

Von der Verläugnung der Welt und dem himmliſchen Sinne. Col. 3, 1.2.

HOldeſte Sulamith * laſſet uns ſingen, Hertz und Muth Glaubens-voll Himmel an ſchwingen: weil auf der Erden kein Schatz für uns liegt, ſondern nur droben iſt, was uns vergnügt. Halleluja!

* Hohel. 6. 1.

2. Weltliches Weſen iſt Spreu vor dem Winde; Rauch in den Lüfften: vergehet geſchwinde; gleichet den Blaſen, verdorret wie Graß: wo es am ſtärckſten iſt, bricht es als Glaß. Da bleibt es bey.

3 Wer ſich hingegen mit JEſu verbunden, hat ein unendliches Erbtheil gefunden; ſchwebt auch mit Sinn und Gedancken nur dort, wo ſein Beſitz iſt, das ewige Wort: Immanuel.

4. Wer demnach ewig im Himmel will leben, muß ſich auf Erden zur Kindheit begeben, * ſuchen in Einfalt die künfftige Stadt, ** die nichts von eitler Vergänglichkeit hat. O Seligkeit! * Matth. 18, 3. ** Hebr. 13, 14.

5. All ſein Gedancken, ſein Tichten und Trachten, muß die Verderbniß der Welt-Luſt verachten, Purpur und Seiden, Gold,

Gold, Edelgeſtein, muß ihm nichts anders als Poppen-Werck ſeyn: HErr hilff dazu.

6. Hilff dazu, ſeligſter Hertzog des Lebens! ſonſt iſt wohl alles Bemühen vergebens. Mach uns recht kindlich und himmliſch geſinnt, ohne dich ſind wir arm, nacket und blind. Erbarm dich, HErr!

J.

(316.)

Seuffzer eines ſchwer angefochtenen.

Mel. Seelen-Bräutigam.

JAmmer-voller Geiſt! was nur Kummer heißt, alles Elend und Verderben, Seelen Ohnmacht und Erſterben, ja Verzweifflungs-Sturm, trifft dich armen Wurm.

2. Wenn die Krafft verbleicht, wenn der Glaube weicht, Liebe faſt verlohren gehet, und die Hoffnung ferne ſtehet, da verſpüret man, was Abaddon * kan.

* Der Verderber: Offenb. Joh. 9, 11.

2. Wie vergeblich iſt. gegen das Gerüſt ſolcher Fluthen ſich zu wehren! nichts thuts, als die Noth vermehren. Du weiſt JEſu Chriſt, wie umſonſt es iſt

4. Du, du kanſt allein hier der Helffer ſeyn. Gieb doch Glauben und Vertrauen, deinen Beyſtand bald zu ſchauen! gieb, nach deiner Huld, Hoffnung, Muth, Gedult!

5. Will der Wellen Macht in der ſchwartzen Nacht meines Hertzens Schifflein decken, ach ſo laß dich, HErr! erwecken, ſtille Meer und Wind, die dir folgſam ſind.

(317.)

Fuß-Fall vor dem Gnaden-Thron.

Mel. HErr JEſu Chriſt, du höchſtes Gut.

JCh armer Sünder liege hier beſchwert mit vielen Sünden, mein GOtt, vor deiner Gnaden-Thür, laß mich Erhörung finden. Die Schuld iſt groß, die Laſt iſt ſchwer, der Boßheit mehr, als Sand am Meer, und Haar auf meinem Haupte.

2. Ich bin von meiner Jugend an zum Guten gantz erſtorben, was ich gedacht, geredt, gethan, iſt leider gantz verdorben. Ich hab es beſſer wohl gewuſt, doch hat mich die verderbte Luſt in Sünden hingeriſſen.

3. Gerechter Richter, wilſt du nun mich vor Gerichte ſtellen, ſo kan ich dir nicht Rechnung thun, dein Zorn wird mich zerſchellen. Wo treff ich doch ein Wort nur an, daß ich dir Antwort geben kan? Auff tauſend aber keines.

4. So flieh ich denn in meiner

ner Noth zu deinem Gnaden-Throne. Du wilſt ja nicht des Sünders Tod, und haſt in deinem Sohne mir Gnad und Leben zugeſagt, da er ſein Blut an mich gewagt, und deinen Zorn gelöſchet.

5. Mein JEſus bittet ſelbſt vor mich, und ſtellt ſich dir zum Bürgen. Das unbefleckte Lamm ließ ſich vor meine Schulden würgen. Soll ſein Blut nicht vergebens ſchreyn: So muſt du mir genädig ſeyn, um ſeiner Wunden willen.

6. Ach! höre und erhöre doch von dieſes Mittlers wegen, ich will der Sünden ſchweres Joch auf ſeine Schultern legen; Er hat die Rechnung gut gethan, darum nimm ſeine Zahlung an, und ſey mir Sünder gnädig.

7. Ich glaub es feſt und zweiffle nicht, die Sünden ſind vergeben Nun will vor deinem Angeſicht ich künfftig frömmer leben Treib auch durch deinen Geiſt mich an, daß ich die alte Sünden-Bahn mit allem Ernſt verlaſſe.

8. Es ſoll mir eine Freude ſeyn, in deiner Furcht zu wandeln, du wirſt die Krafft darzu verleihn, ſo werd ich weißlich handeln, daß dieſer und kein andrer Tag mir deine Huld verſchertzen mag, die du mir wieder ſchenckeſt.

9. Gieb, daß ich meine Seeligkeit mit Furcht und Zittern ſchaffe, auf daß mich nicht in Sicherheit der Tod von hinnen raffe. Laß mich in ſteter Buſſe ſtehn, und aller Sünden müſſig gehn, ſo kan ich frölich ſterben.

(318.)

Die Siegende Hoffnung.

Ich baue Felſen-feſt auf meines GOttes Güte, die Glück und Unglück ſtets zu meinem Beſten fügt. Auff dieſe gründet ſich mein hoffendes Gemüthe, wenn mich das Sorgen-Heer mit tauſend Weh bekriegt. Zu Chriſto wenden ſich die ſchwachen Glaubens-Blicke, und alſo ſchick ich mich in meines HErrn Geſchicke

2. Wer das gelobte Land voraus im Glauben ſehen, und deſſen Honigſeim nach Luſt genieſſen will, muß vor den Dornen-Weg der wilden Wüſten gehen. Er ſtehet nicht verzagt am vollen Jordan ſtill, ob ſeine Fluthen gleich das Ufer hefftig netzen, und ſeines Wunſches Ziel in tieffe Waſſer ſetzen.

3. Ein kluger pfleget nur den Ausgang anzuſchauen: Dem krancken Magen dient, was Lippen böſſe ſchmeckt. Die Zunge, die ſich läſt vor Wermuths-Tropffen grauen, hat ſich durch ſüſſe Koſt das Fieber leicht erweckt. Der Weiſe rüſtet ſich auf gut' und böſe Zeiten, und kan aus Wohl und

Weh ſich Ruhe zu bereiten.

4. Schick, Höchſter, was du wilt! ich will es gerne leiden: Du meynſt und machſt es gut; ich habe mehr verſchuld't. Wirſt du mein Trübſals Maaß mir doppelt groß beſcheiden, ſo ſchmeck ich doch dabey den Zucker der Gedult. Auf rauhen Winter folgt ein ſchönes Frühlings-Wetter, und da, wo Dornen ſteh'n ſind offt auch Roſen-Blätter.

(319.)

Stilles Anbeten der Gottheit.

Ich bete dich, O Gottheit an, O Jehovah, du Weſen aller Weſen! das ich nicht ſehn und nicht begreiffen kan, biß Eigenheit in mir wird ſeyn verweſen, ich bete dich, o groſſe GOttheit an, die alles kan.

2. Die Nacht, die meinen Geiſt bedeckt, wird endlich doch der Gottheit müſſen weichen. Die Finſterniß, die meine Seel erſchreckt, wird bald ihr Ziel, ihr Grab, ihr Nichts erreichen dann wird das Weſen recht von mir geküßt, das alles iſt.

3. Die Nacht, die Sünd, iſt nur ein Rauch, der, wenn er wird, im Augenblick verſchwindet. Die Finſterniß iſt nur ein ſchwacher Hauch, der uns erſchreckt und gleich ſein Ende findet. Drum iſt die gantze Macht der Höllen nichts, O Quell des Lichts!

(320.)

Schatz und Schutz bey GOtt.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Ich bin vergnügt, wie GOtt es füget, und weiß, GOtt macht es immer gut. Läßt mich die Welt nicht unbekrieget, ich steh in meines GOttes Hut. Umgebet mich sein Gnaden-Schild, ſo lach ich, wenn der Neider brüllt.

2. Bin ich ein Kind in GOttes Schooſſe, er theilt mit mir ſein Vatter-Hertz. Recht wohl iſt mir bey dieſem Looſe, nur dieſe Luſt kennt keinen Schmertz. Hab ich doch ſchon den Himmel hier, an ſeiner Gnade gnüget mir.

3. Rühmt, andre, bey den vollen Kiſten das Gold, der Erden theuren Koth; und lägt ihr an der Wolluſt Brüſten, ſo ſaugt ihr endlich doch den Tod. Vergnügung gibt mir GOTT allein, ohn ihn iſt alles lauter Pein.

4. Nur GOttes Wille bleibt mein Wille, reicht er mir immer ſeine Hand, O! ſo erwart ich in der Stille, hat er mir etwas zuerkannt. Rufft er mich gar aus dieſer Welt, es komme, wenn es ihm gefällt.

(321.)

Mel. Wie biſt du Seele.

ICh bin zufrieden, und ſage, wie GOtt will, leb ich hienieden in Trübſal offt und viel, ach! wer ſich will zu Chriſto ſchicken, nimmt alles Creutz auf ſeinen Rücken.

2. Angſt, Noth und Grämen, macht mir das Hertze matt, allein wir nehmen recht ſanffte Ruhe-Stadt, indem wir uns in GOTTes Willen auch in der gröſten Wehmuth ſtillen.

3. Gedult im Leyde, erquicket unſre Bruſt, bringt endlich Freude, offt wird die Laſt zur Luſt Halt dich zu GOtt, denn ſeine Pflege, räumt allen Kummer aus dem Wege.

4. Es kan der Himmel nicht ohne Wolcken ſeyn. Ein Luſt-Getümmel verführt durch falſchen Schein, O! mögen doch viel tauſend Welten nicht einen Himmels-Blick vergelten.

5. Sind gleich die Thränen offt meine Speiß und Tranck, mein heiſſes Sehnen macht meine Seele kranck, es wird mir dennoch nach dem Weinen Rath, Hülffe, Licht und Troſt erſcheinen.

6. Fällt Berg und Hügel, Erd, Welt und Himmel ein, laß ich das Siegel den Troſt im Hertzen ſeyn: uns kennet Gott, und wird die Seinen nur treulich und von Hertzen meynen.

7. Der Regen-Bogen folgt endlich auf die Fluth, aus Waſſer-Wogen lacht eine Liebes-Glut. Cometen müſſen bald vergehen, kommt nur die Sonne nach den Höhen.

8. Entweicht ihr Sorgen, nagt meine Seele nicht. Hier iſts verborgen, ach! dorte kommt das Licht. Im Himmel werd ich es erjagen, nicht Creutze, ſondern Cronen tragen.

(322.)

Mel. In dich, hab ich gehoffet HErr.

ICh dancke dir demüthiglich, O GOtt, mein Vatter, daß du dich, von deinem Zorn gewendet, und deinen Sohn, zur Freud und Cron, uns in die Welt geſendet.

2. Er iſt gekommen, hat ſein Blut, vergoſſen, und in ſolcher Fluth, all unſer Sünd erſticket. Wer ihn nur faßt, wird aller Laſt, benommen und erquicket.

3. Ich bitte, was ich bitten kan, hertzlieber Vatter, nimm mich an, in dieſen edlen Orden, der durch diß Blut, gerecht und gut, und ewig ſeelig worden.

4. Laß meines Glaubens Aug und Hand, ergreiffen dieſes werthe Pfand, und nimmermehr verlieren, laß dieſes Licht, mein Angeſicht, zum ewgen Leben führen.

5. Bereite meiner Seelen Hauß,

Hauß, wirff allen Koth und Unflath aus, bau in mir deine Hütte, daß deine Güt in mein Gemüth, all ihre Lieb aus-ſchütte.

6. Wann ich dich hab, iſt alles mein, du kanſt nicht ohne Gaben ſeyn, haſt tauſend Weg und Weiſen, dein arme Heerd auf dieſer Erd, zu nehren und zu ſpeiſen.

7. Gib nur, daß ich an meinem Ort, allſtets dich fürcht in deinem Wort, und meinen Stand ſo führe, daß Glaub und Treu, ſtets bey mir ſey, und all mein Leben ziere.

8. Gib nur ein gnügſam Hertz und Sinn, denn das iſt ja ein groſſer G'winn, in ſteter Andacht liegen, und wann GOtt gibt, was ihm beliebt, ihm laſſen gern genügen.

9. Das Wen'ge, das durch GOttes Gnad, ein Frommer und Gerechter hat, iſt vielmahl mehr geehret, als alles Geld, davon die Welt, mit frechem Hertzen zehret.

10. Die Frommen ſind dir HErr, bewuſt, du biſt ihr, und ſie deine Luſt, und werden nicht zu Schanden: Kommt theure Zeit, findt ſich bereit, ihr Brod in allen Landen.

11. GOtt hat den, der ihn fürchtet, lieb, ſieht zu, daß ihn kein Unfall trüb, hat Luſt zu ſeinen Wegen, und wenn er fällt, ſteht GOtt und hält, ihn feſt in ſeinen Seegen.

12. Deß Höchſten Auge ſieht auf die, die auf ihn hoffen ſpat und früh, daß er ſie ſchütz und rette, aus aller Noth, wann ſie der Tod, auch ſelbſt verſchlungen hätte.

13 HErr, du kanſt nichts als gütig ſeyn, du wolleſt deiner Güte Schein uns und all denen gönnen, die ſich mit Mund und Hertzens Grund, allein zu dir bekennen.

14. Inſonderheit nim̃ wohl in acht, den Fürſten, denn du uns gemacht, zu unſers Landes Crone, laß immerzu ſein Fried und Ruh, auf ſeinem Stuhl und Throne.

15. Halt unſer liebes Vaterland, in deiner Schoos und ſtarcken Hand, behüt uns all zuſammen, für falſcher Lehr, und Feindes-Heer, für Peſt und Feuers-Flammen.

16. Nimm all der Meinen eben wahr, treib HErr, die böſen Höllen-Schaar, von Jungen und von Alten, daß deine Heerd, hie zeitlich werd, und ewig dort erhalten.

(323.)

Mel. Hertzlich thut mich verlangen.

JCh dancke dir mit Freuden, mein König und mein Heyl daß du manch ſchweres Leiden, ſo mir zu meinem Theil, offt häuffig zugedrungen, durch deine Wunder-Hand, gewaltig haſt

haſt bezwungen, und von mir abgewandt.

2. Du haſt in harten Zeiten, mir dieſe Gnad ertheilt, daß meiner Feinde Streiten, mein Leben nicht ereilt, wann ſie an hohen Orten, mich, der ichs nie gedacht, mit böſen falſchen Worten: ſehr übel angebracht.

3. Wann, ſie wie wilde Leuen, die Zungen ausgeſtreckt, und mich mit ihrem Schreyen, biß auf den Tod erſchreckt, ſo hat dann dein Erbarmen, das alles lindern kan, gewaltet, und mir Armen, den treuſten Dienſt gethan.

4. Sie haben offt zuſammen ſich wider mich gelegt, und wie die Feuer-Flammen, Gefahr und Brand erregt: da hab ich dann geſeſſen, und Blut für Angſt geſchwitzt, als ob du mein vergeſſen und haſt mich doch geſchützt.

5. Du haſt mich aus dem Brande, und aus dem Feur gerückt, und wann der Höllen Bande, mich um und um beſtrickt, ſo haſt du auf mein Bitten, dich HErr, zu mir geſellt, und aus des Unglücks Mitten, mich frey ins Feld geſtellt.

6. Den Spötter, der mit Lügen, gleich als mit Waffen kämpfft, und nichts kan als betrügen, den haſt du offt gedämpfft, wann er gleich einem Drachen, das Maul hoch aufgezerrt, ſo haſt du ihm den Rachen, durch deine Krafft geſperrt.

7. Ich war nah am Verderben, du nahmſt mich in den Schoos: es kam mit mir zum Sterben, du aber ſprachſt mich loß, und hielteſt mich beym Leben, und gabſt mir Rath und That, die ſonſt kein Menſch zu geben, in ſeinen Machten hat.

8. Es war in allen Landen, ſo weit die Wolcken gehn, kein einger Freund fürhanden, der bey mir wolte ſteh'n: da dacht ich an die Güte, die du, HErr, täglich thuſt, und hub Hertz und Gemüthe, zur Höhe, da du ruhſt.

9. Ich rieff mit vollem Munde, du nahmeſt alles an, und halffſt recht aus dem Grunde, ſo daß ichs nimmer kan, nach Würden gnugſam loben: doch will ich Tag und Nacht, dich in dem Himmel droben, zu preiſen ſeyn bedacht.

(324.)

Mel. O HErre GOtt, begnade mich 2c.

ICh glaub an einen GOTT allein, der alle Dinge groß und klein, den Himmel und die Erden, aus nichts hat laſſen werden: Der auch mich ſelbſt, aus lauter Gnad, zu ſeinem Dienſt erſchaffen hat, mir Seel und Leib gegeben, Sinn und Vernunfft darneben. Durch ſeine Weißheit, Macht und Güt all ſein Geſchöpff er

ſtets

ſtets behüt. Er iſt mein Vatter und mein GOtt, der mir zu Hülffe kömmt in Noth, mich ſchützet und ernähret.

2. Ich glaube auch an JEſum Chriſt, der GOtt vom Vatter ewig iſt, ein wahrer Menſch gebohren, daß ich nicht werd verlohren: Der mir des Vatters Huld erwarb, am Stamm des Creutzes für mich ſtarb, fuhr zu der Höllen nieder, ſtund auf vom Tode wieder: Und zu vollenden ſeinen Lauff, fuhr er ins Himmels-Thron hinauff, von da er kommen wird einmahl, zu richten die ſehr groſſe Zahl der Lebenden und Todten.

3. Ich glaub auch an den heilgen Geiſt, der gleich iſt wahrer GOtt, und heißt ein Lehrer unſrer Sinnen, der ewig ohn Beginnen vom Vatter und vom Sohn ausgeht, der den Betrübten hier beyſteht, daß ſie Vergebung finden all ihrer Schuld und Sünden; Ich glaube, daß er halten werd ein allgemeine Kirch auf Erd, bey der ſtets ſey des Geiſtes Gab; Ich glaube, daß mein Fleiſch vom Grab werd aufferſtehn zum Leben.

(325.)
Zum Glauben.

ICh gläube, HErr, ich gläube, du aber gib mir Krafft, daß meine Wiſſenſchafft im Hertzen feſt bekleibe. Ich gläube, HErr, ich gläube.

2. Ich gläub an dich, GOtt Vatter, du haſt die Welt gemacht, und mich ans Licht gebracht. Du bleibſt auch mein Berather, mein GOtt, mein lieber Vatter.

3. Ich gläub an dich, HErr Chriſte, du GOtt- und Menſchen-Sohn, dein Creutz mein Gnaden-Thron. Und wenn ich ſonſt nichts wüſte, ſo hab ich dich, HErr Chriſte.

4. Ich gläub an dich, ich gläube, der du mein Tröſter heiſt. Hilff mir, du werther Geiſt, daß ich im Glauben bleibe, und lebe, wie ich gläube.

(326.)
Tägliches Glaubens-Lied.

ICh gläube, HErr, ich gläube, gib du mir aber Krafft, daß ich im Glauben bleibe. Laß meine Wiſſenſchafft auch ins Gewiſſen dringen, und eine rechte Frucht in meinem Leben bringen, die ihn zu zeugen ſucht.

2. Ich gläub an dich, GOtt Vatter, der dieſe Welt gemacht. Du biſt auch mein Berather, der mich ans Licht gebracht. Von dir hab ich das Leben, und deine Gütigkeit hat uns bisher gegeben was Leib und Seel erfreut.

3. Laß mich mit Danck erkennen, was du an mir gethan, und ſtets dein eigen nennen, ja treib mich ſelber an, daß ich nach allen Kräfften dir künfftig

dienen mag, und denen Welt-Geſchäfften mit allem Ernſt entſag.

4. Ich gläub an dich, HErr Chriſte, du GOtt- und Menſchen-Sohn, und wenn ich ſonſt nichts wüſte, als dich, mein Gnaden-Thron, ſo kan mir meinen Glauben kein Tod, kein Teuffel nicht aus meinem Hertzen rauben, du biſt mein Troſt und Licht.

5. Haſt du mich nun erworben, mit deinem Blut erkaufft, und biſt für mich geſtorben, ich auch auf dich getaufft, ſo gib, daß ich dir diene, und daß dein bittrer Tod in meinem Hertzen grüne auch in der Todes-Noth.

6. Ich gläub an dich desgleichen, HErr GOtt, du werther Geiſt: Der du mein Gnaden-Zeichen und Glaubens-Siegel heiſt. Es kommt in allen Dingen auf deine Würckung an, das Wollen und Vollbringen hat deine Krafft gethan.

7. Erhalte mich im Glauben, und laß mir keinen Feind die Ehren-Krone rauben, die mir von ferne ſcheint, daß ich in Chriſto bleibe, der Kirchen Gliedmaß bin, und lebe wie ich gläube, in unverrücktem Sinn.

8. Das iſt der Grund im Glauben von dir, Drey-Einigkeit. Laß Welt und Teuffel ſchnauben, ich trotz auf deinen Eyd: Wer gläubt, wird nicht verlohren, ich gläub an dich, und bin im Glauben ſchon erkohren bis Schauen mein Gewinn.

(327.)

GOtt und Genung / aus dem Pſalm 73 v. 25. 26.

Mel. Es iſt genung, ſo nimm.

Ich habe gnung! Behalte, was du haſt, du nimmerſatte Welt. Was irrdiſch heiſt, iſt nur der Seelen Laſt, die alle Luſt vergällt. Der Schatz, den ich davon getragen, beweget mich nunmehr zu ſagen: Ich habe gnung.

2. Ich habe gnung! Mein GOtt, mein Gut, mein Heyl, mein Alles hier und dort. Er iſt mir nicht vor Erd und Himmel feil, die müſſen endlich fort. Mein Himmel iſt bey ihm nur droben, da werd ich ihn beſtändig loben: Ich habe gnung.

3. Ich habe gnung! So ſprach mein Glaube hier, denn GOtt war mein, ich ſein. So ſtellt ich mir ſchon einen Himmel für, GOtt war mein Troſt allein. Mein JEſus ließ ſich mir verſchreiben, ſo muſt es bey der Loſung bleiben: Ich habe gnung.

4. Ich habe gnung! Auch in der letzten Noth, wenn Leib und Seele ſchmacht. Hab ich nur GOtt, ſo wird auch ſelbſt der Tod zum Schlaffe mir gemacht.

macht. So mag denn Aug und Hertze brechen, es wird mein blaſſer Mund doch ſprechen: Ich habe gnung.

5. Ich habe gnung! gelitten und gelebt, nun komm ich an den Port, da meine Grufft die lange Noth begräbt, weicht aller Jammer fort, Ich bin vollkommen nun geneſen, ſo wird man auf dem Grabe leſen: Ich habe gnung.

6. Ich habe gnung! Laßt euren Simeon nur immer ſchlaffen gehn. Schickt, Traurige, den Blick nach GOttes Thron, da werd ich künfftig ſtehn, und in der ſchönſten Crone prangen, die dort die Aelteſten erlangen: Ich habe gnung.

7. Ich habe gnung! begnüget doch auch euch an GOttes weiſem Rath. Er mach euch ſtets an Troſt und Seegen reich nach dieſer Thränen-Saat. Ihr, alle meine Lieben, lebet, daß ihr den Euren Freude gebet. Ich habe gnung.

8. Ich habe gnung! gnung Ehre, Troſt und Luſt, im Himmel alles gnung. Hier lieg ich nun an meines JEſu Bruſt. O ſüſſe Sättigung! Ich ſinge nicht mehr Klag-Lieder, ihr ſeht mich einſten frölich wieder. Ich habe gnung.

9. Ich habe gnung! das ſey mein letztes Wort. Mein JEſus komme nun, und führe mich an den gewünſchten Ort, da werd ich ſüſſe ruhn. Wie lieblich iſt mein Looß gefallen, hier wird es unaufhörlich ſchallen: Ich habe gnung.

(328.)

Wunderlich nur ſeliglich.

Mel. Wer weiß wie nahe mir mein Ende ꝛc.

ICh hab es allzuwohl geſpühret, O wie ſo gut und wunderbahr hat mich mein GOtt bisher geführet! Aus ſeiner Leitung nehm ich wahr, nur er verſteht mein Heyl allein, nichts kan mir ſonſt gedeylich ſeyn.

2. Er hat von Jugend auff gezeiget, ſein Hertze ſey mir zugethan. Auch da mein Fuß ins Alter ſteiget, nimmt er ſich meiner treulich an. Trug mir ſein Segen nicht Gewinn? Ob ich es gleich nicht würdig bin.

3. Nun, lieber GOtt, ich muß bekennen, ich bin davor dir unterthan, und muß mich ewig deine nennen, ſo lang ich Athem holen kan. Kein Tropfen Blutes in mir ſey undanckbar vor die Vatter-Treu.

4. Erhalte mich nun auch im Alter, führ mich in Schwachheit bey der Hand, Felß meines Heyls und mein Erhalter, nimm mich zuletzt ins Vatterland. Ey, da werd ich recht ſelig ſeyn, Räumſt du mir nur den Himmel ein.

(329.)
Teſtament.
Mel. Hertzlich thut mich verlangen ꝛc.

ICh habe Luſt zu ſcheiden, mein Sinn geht aus der Welt, ich ſehne mich mit Freuden nach Zions Roſen-Feld. Weil aber keine Stunde zum Abſchied iſt benennt, ſo hört aus meinem Munde mein letztes Teſtament.

2. GOTT Vatter, meine Seele beſcheid ich deiner Hand, führ ſie aus dieſer Höle ins rechte Vatterland. Du haſt ſie mir gegeben, ſo nimm ſie wieder hin: Daß ich im Tod und Leben nur dein alleine bin.

3. Was werd ich, JEſu, finden, das dir gefallen kan? Ach! nimm du meine Sünden als ein Vermächtniß an; wirff ſie in deine Wunden ins rothe Meer hinein, ſo hab ich Heyl gefunden, und ſchlaffe ſelig ein.

4. Dir, O du Geiſt der Gnaden, laß ich den letzten Blick, werd ich im Schweiſſe baden, ſo ſieh auf mich zurück; Ach! ſchrey in meinem Hertzen, wenn ich kein Glied mehr rühr, und ſtell in meinem Schmertzen mir nichts als JEſum für.

5. Ihr Engel, nehmt die Thränen von meinen Wangen an, ich weiß, daß euer Sehnen ſonſt nichts erfreuen kan. Wenn Leib und Seele ſcheiden, tragt mich in Abrams Schooß, ſo bin ich voller Freuden, und aller Thränen loß.

6. Euch aber, meine Lieben, die ihr mich denn beweint, euch hab ich was verſchrieben, Gott, euren beſten Freund. Drum nehmt den letzten Seegen, es wird gewiß geſchehn, daß wir auf Zions-Wegen einander wieder ſehn.

7. Zuletzt ſey dir, O Erde, mein blaſſer Leib vermacht; damit dir wieder werde was du mir zugebracht. Mach ihn zu Aſch und Staube, biß GOttes Stimme rufft; Denn dieſes ſagt mein Glaube: Er bleibt nicht in der Grufft.

8. Das iſt mein letzter Wille, GOTT drückt das Siegel drauff, nun wart ich in der Stille, biß daß ich meinen Lauff durch Chriſti Tod vollende, ſo geh ich freudig hin, und weiß, daß ich ohn Ende des Himmels Erbe bin.

(330.)
Der willige Abſchied
Mel. Wer weiß, wie nahe mir mein Ende ꝛc.

IChab habe mich der Welt begeben, und eile nach dem Himmel zu, denn es verdreuſt mich hier zu leben, wo eitel Müh und keine Ruh. Dort treff ich einen Sabbath an, an dem ich ewig ruhen kan.

2. So hab ich auch kein Theil auf Erden, dort oben iſt mein Vatterland. Da wird mir

erſt das Erbe werden, was ich in dieſer Welt nicht fand, im Himmel bin ich nur daheim, da flieſſet Milch und Honigſeim.

3. Zwar ſterben iſt nicht Roſen-brechen, es geht dem Fleiſche bitter ein. Doch JEſus hält mir ſein Verſprechen, er will des Todes Zucker ſeyn. Sein theures Wort gibt Krafft und Licht, wer an ihn gläubt, der ſtirbet nicht.

4. Sein Tod iſt mir ein Gang zum Leben, des Todes Tod und Gegen-Gifft das kan mir ſüſſes Labſal geben, wenn mich des Todes Stachel trifft, er fordert nur den Zoll von mir und bringt mich vor des Himmels-Thür.

5. Es darff mir nicht vorm Sterben grauen, ich werde ja nur ſchlaffen gehn. Die Seele wird den Tod nicht ſchauen, und bald zu JEſus Rechten ſtehn. Mein Grab hat Chriſti Grab geweyht, ſein Grabe-Tuch mein Sterbe-Kleid.

6. Ich ſchmecke ſchon des Himmels Kräffte, da ich mit feſtem Glauben mich an meines JEſu Creutze heffte, ſo iſt mir gar nichts hinderlich, und fahre nun mit Freuden fort, vom Thränen-Meer zum Freuden-Port.

7. Ihr Engel, reicht mir eure Hände, bringt mich in Abrahamens Schoos, daß ich den Lauff beglückt vollende, und kriegt mein Hertz den letzten Stoß, ſo ſoll mein JESUS nur allein das letzte Wort im Munde ſeyn.

8. Du ſchöner Himmel ſey gegrüſſet, wie wohnt ſichs doch in dir ſo gut, da wird mir alle Noth verſüſſet, wo mir kein Feind mehr Schaden thut. Hier labet meine Seele ſich, hier leb und lieb ich ewiglich.

(331.)

Ich hab mein Sach GOtt heimgeſtellt, Er machs mit mir, wies Ihm gefällt, ſoll ich allhier noch länger leben, nicht widerſtreben, ſeinem Willen thu ich mich ergeben.

2. Mein Zeit und Stund iſt, wann GOtt will, ich ſchreib ihm nicht für Maß noch Ziel; es ſind gezehlt all Härlein mein, beide groß und klein, fällt keines ohn den Willen ſein.

3. Es iſt allhier ein Jammerthal, Angſt, Noth und Trübſal überall, des bleibens iſt ein kleine Zeit, voll Mühſeligkeit und wers bedenckt, iſt immer im Streit.

4. Was iſt der Menſch? ein Erden-kloß, von Mutter-Leib kommt er nackt und bloß, bringt nichts mit ſich auf dieſe Welt, kein Gut noch Geld, nimmt nichts mit ſich, wenn er hinfällt.

5. Es hilfft kein Reichthum, Geld, noch Gut, keine Kunſt, noch Gunſt noch ſtoltzer Muth;

für'n Tod kein Kraut gewachſen iſt, mein frommer, Chriſt alles, was lebet, ſterblich iſt.

6. Heut ſind wir friſch, geſund und ſtarck, morgen todt und liegen im Sarg, heut blühen wir wie die Roſen roth, bald kranck und todt, iſt allenthalben Müh und Noth.

7. Man trägt eins nach dem andern hin, wohl aus den Augen, aus dem Sinn, die Welt vergiſſet unſer balt, ſey jung oder alt, auch unſer Ehren mannigfalt.

8. Ach HErr! lehr uns bedencken wohl, daß wir ſind ſterblich allzumahl, auch wir allhie kein bleiben han, müſſen all davon, gelehrt, reich, jung, alt oder ſchön.

9. Das macht die Sünd, o treuer GOtt! dadurch iſt kommen der bittere Tod, der nimm't und frißt all Menſchen-Kind, wie er ſie findt, fragt nicht, wes Standes oder Ehren ſie ſind.

10. Ich hab hie wenig gute Tag, mein täglich Brod iſt Müh und Klag, wenn 'mein GOtt will, ſo will ich mit hinfahren im Fried, Sterben iſt mein Gewinn und ſchadt mir nicht.

11. Und ob mich ſchon mein Sünd anficht, dennoch will ich verzagen nicht, ich weiß, daß mein getreuer GOtt für mich in Tod ſeinen liebſten Sohn gegeben hat.

12. Derſelbe, mein HErr JEſus Chriſt, für all meine Sünd geſtorben iſt, und auferſtanden mir zu gut, der Höllen Glut gelöſcht mit ſeinem theuren Blut.

13. Dem leb und ſterb ich allezeit, von ihm der bitt'r Tod mich nicht ſcheidt; ich leb oder ſterb, ſo bin ich ſein, er iſt allein der einge Troſt und Helffer mein.

14. Das iſt mein Troſt zu aller Zeit, in allem Creutz und Traurigkeit, ich weiß, daß ich am jüngſten Tag ohn alle Klag, werd auferſtehn aus meinem Grab.

15. Mein lieber, frommer, treuer GOtt all mein Gebein bewahren thut, da wird nicht eins vom Leibe mein, ſey groß oder klein, umkommen noch verlohren ſeyn.

16. Meinen lieben GOTT von Angeſicht werd ich anſchauen dran zweiffel ich nicht, in ewger Freud und Herrlichkeit, die mir bereit; Ihm ſey Lob, Preiß in Ewigkeit.

17. O JEſu Chriſte, GOttes Sohn, der du für mich haſt gnug gethan, ach! ſchleuß mich in die Wunden dein, du biſt allein der einge Troſt und Helfer mein.

18. Amen, mein lieber, frommer GOtt! beſcher uns allen einen ſelgen Tod. Hilff, daß wir mögen allzugleich bald in

dein

dein Reich kommen und bleiben ewiglich.

(332.)

Mel. Vatter unſer im Himmelreich.

ICh hab oft bey mir ſelbſt gedacht, wenn ich den Lauff der Welt betracht: ob auch das Leben dieſer Erd uns gut ſey und des wünſchens werth? und ob nicht der viel beſſer dran, der bald im Tode ruhen kan?

2. Denn, Lieber! denck und ſage mir: was für ein Stand iſt wohl allhier, dem nicht ſein Angſt, ſein Schmertz und Weh alltäglich überm Haupte ſteh? iſt auch ein Ort des Kummers frey, und wo kein Klag und Sorge ſey?

3 Sieh unſern gantzen Lebens Lauff, iſt auch ein Tag von Jugend auf, der nicht ſein eigne Quaal und Plag auf ſeinem Rücken mit ſich trag? iſt nicht die Freude, die uns ſtillt, auch ſelbſt mit Jammer überfüllt?

4. Hat einer Glück und gute Zeit, hilff GOtt! wie tobt und ſtürmt der Neid Hat einer Ehr und groſſe Würd, ach! mit was groſſer Laſt und Bürd iſt, der für andern wird geehrt, für andern auch dabey beſchwert.

5. Iſt einer heute gutes Muths, ergetzt und freut ſich ſeines Guts, eh ers vermeynt, fährt ſein Gewinn zuſamt dem guten Muth dahin; wie plötzlich kömmt ein Ungeſtüm, und wirfft die groſſen Güter üm?

6. Biſt du denn fromm und fleuchſt die Welt, und liebſt GOtt mehr als Gold und Geld, ſo wird dein Ruhm, dein Schmuck und Cron in aller Welt zu Spott und Hohn: denn wer der Welt nicht heucheln kan, den ſieht ſie gantz für alber an.

7. Nun iſt es wahr, es ſteht uns hier die Trübſal täglich vor der Thür, und findt ein jeder überall des Creutzes Noth und bittre Quaal. Solt aber drum der Chriſten Licht gar nichts mehr ſeyn? das glaub ich nicht

8. Ein Chriſte, der an Chriſto klebt, und ſtets im Geiſt und Glauben lebt, dem kan kein Unglück, keine Pein im gantzen Leben ſchädlich ſeyn; Gehts ihm nicht allzeit, wie es ſoll, ſo iſt ihm dennoch allzeit wohl.

9. Hat er nicht Gold, ſo hat er GOtt, fragt nichts nach böſer Leute Spott, verwirfft mit Freuden und verlacht der Welt verkehrten Stoltz und Pracht: ſein Ehr iſt Hoffnung und Gedult, ſein Hoheit iſt des Höchſten Huld.

10. Es weiß ein Chriſt und bleibt dabey, daß GOTT ſein Freund und Vatter ſey; Er hau, er ſtech, er brenn, er ſchneid, hier iſt nichts, das uns von ihm ſcheidt, je mehr er ſchlägt,

je mehr er liebt, bleibt fromm, ob er uns gleich betrübt.

11. Laß alles fallen wie es fällt, wer Chriſti Lieb im Hertzen hält, der iſt ein Held, und bleibt beſtehn, wenn Erd und Himmel untergehn: und wenn ihn alle Welt verläßt, hält GOttes Wort ihn ſteiff und feſt.

12. Des Höchſten Wort dämpfft alles Leid, und kehrts in lauter Luſt und Freud, es nimmt dem Unglück alles Gifft, daß, obs uns gleich verfolgt und trifft, es dennoch unſer Hertze nie in allzugroſſes Trauren zieh.

13. Ey nun, ſo mäß'ge deine Klag, iſt dieſes Leben voller Plag, iſts dennoch an der Chriſten Theil auch voller GOttes Schutz und Heyl. Wer GOtt vertraut und Chriſtum ehrt, der bleibt im Creutz auch unverſehrt.

14. Gleichwie das Gold durchs Feuer geht, und in dem Ofen wohl beſteht, ſo bleibt ein Chriſt, durch GOTTes Gnad, im Elends-Ofen ohne Schad. Ein Kind bleibt ſeines Vatters Kind, obs gleich des Vatters Zucht empfindt.

15. Drum, liebes Hertz! ſey ohne Scheu, und ſieh auff deines Vatters Treu: empfindſt du hie auch ſeine Ruth, er meynts nicht böß, es iſt dir gut. Gib dich getroſt in ſeine Händ, es nimmt zuletzt ein gutes End.

16. Leb immer hin, ſo lang er will, iſts Leben ſchwer, ſo ſey du ſtill, es geht zuletzt in Freuden aus; im Himmel iſt ein ſchönes Hauß, da, wer nach Chriſto hier geſtrebt, mit Chriſti Engeln ewig lebt.

(333)

Mel. Es iſt das Heyl uns kommen her.

Ich hange doch an dir, mein GOtt! und will nicht von dir laſſen; ob mich gleich drücket groſſe Noth, will ich dich doch umfaſſen. Du haſt dich ja in deinem Wort verſchrieben mir zum Felß und Hort, das wirſt du mir auch bleiben.

2. Mich drängt des Satans Liſt und Macht mit Grimm auf allen Seiten; er iſt darauf mit Ernſt bedacht, wie er mich mög erbeuten: er zielt auf mich fort immerzu, zu ſtöhren meiner Seelen Ruh, und über mich zu ſiegen.

3. Du haſt, O HErr, durch deine Gnad, dein Werck in mir gegründet; du haſt nach deinem Liebes-Rath ein Füncklein angezündet; das heiſſet Glaub und iſt die Krafft, die nur an deiner Gnade hafft, und deines Sohns ſich freuet.

4. Das ſucht der Feind mit arger Liſt zu rauben und zu dämpffen: er iſt zu aller Stund gerüſt, und läßt nicht nach zu kampf-

kämpffen; und wenn ich meyn ich habe nu von ſeiner Liſt und Räncken Ruh, ſo kommt er doch aufs neue.

5. Nichts kommt den äuſſern Sinnen für, er ſucht das Hertz zu binden: er ſtellet ſich vor ihre Thür, die Liebe zu entzünden, die ſich an dem Geſchöpff vergafft, da nur das Hertz in deiner Hafft, O Schöpffer! ſich ſolt finden.

6. Im Grunde blendet er das Hertz, und zeigt die Herrlichkeiten: er weiß bald vor, bald hinterwerts ſein Netze auszubreiten; gelingts ihm nicht auf dieſer Bahn, ſo greiffet ers bald anderſt an, den edlen Schatz zu rauben.

7. Offt fährt er zu mit tollem Sinn, in einem Sturm zu ſiegen; es gibts auch faſt der Geiſt dahin, er müſſe unten liegen: die Sünde nimmt die Sinnen ein, und will auch kurtzum Meiſter ſeyn, dem Feind das Reich zu bauen.

8. Das drängt die Seel, in ſolcher Noth mit Seufftzen ſich zu wehren; der Zweifel kommt, es ſey kein GOtt; er wolle nicht erhören; er halte ſeine Zuſag nicht; verwandelt ſey ſein Angeſicht; die Gnade ſey verlohren.

9. Doch ſchimmert noch ein kleines Licht tieff in des Hertzens Grunde; und rufft herauf: verzage nicht! GOTT hilfft zu rechter Stunde! Bald reißt das Dunckle wieder ein, die Gnade ſoll verſchertzet ſeyn, GOtt wolle nicht mehr helffen.

10. Es ſcheint, der Unglaub habe Recht, die Hülffs-Thür ſteh nicht offen; des Glaubens Krafft ſey gantz geſchwächt, auch keine Gnad zu hoffen: doch ſicht das Wort mit ſeiner Krafft, daran ſich auch der Glaube hafft, und ſchlägt den Zweiffel nieder.

11. Diß Wort zeigt uns des Vatters Huld, und ſeines Sohnes Liebe; da er gebüſſet unſre Schuld, und will aus reinem Triebe ſich uns zur Gabe ſchencken gar, daß weder Sünd noch Tods-Gefahr uns ewiglich ſoll ſchaden.

12. Drum hang ich doch an dir, mein GOtt! und will nicht von dir laſſen, ob mich gleich immer drückt die Noth, will ich dich doch umfaſſen: du haſt ja dich in deinem Wort, verſchrieben mir zum Felß und Hort, das wirſt du mir auch bleiben.

(334.)

Mel. O GOtt, du frommer GOtt.

Ich Heyland (JEſus) ſage dir: ſey munter wann ich komme, Dich abzuholen hier, dich Liebſte, meine Fromme.

Sey eine ſolche Braut, die ſtets bereitet iſt,
Wenn ſchallet überlaut: Es kommet JEſus Chriſt!
2. Es kommt dein Bräutigam, ach! lauffe ihm entgegen,
Umfaß das GOttes-Lamm, er bringet dir den Seegen,
Er bringet alles mit, was je verlohren war,
Ja mehr ohn deine Bitt, das höchſt Erquickungs Jahr.
3. Sey demnach allezeit, O Seele, friſch und munter!
Sey ſtetig ja bereit, wann JEſus kommt herunter,
Da er gefahren hin bey ſeiner Himmelfahrt,
Wordurch der Jünger Sinn gar ſehr betrübet war.
4. Und alſo muß es seyn, O Seele! nur dich faſſe;
Verlache alle Pein, das Irrdiſche auch laſſe
Der Welt, das ihr gefällt, der Plunder iſt nur Koth,
Wie ſchöne ſichs auch ſtellt hilfft nichts in einer Noth.
5. So ſey auch abgeſagt der Welt und ihrem Weſen,
Das mich offt ſehr geplagt, ich habe mir erleſen
Den JEſum, den Heyland, den Helffer in der Noth,
Der reichet ſeine Hand mir in dem härtſten Tod.
6. Ich warte alſo dein, ey komme, meine Wonne!
Sprich balde: Du biſt mein, und ich ſchrey: meine Sonne
Sey JEſus allezeit, der ich mit ihm vertraut,
Und ſtetig bin bereit, nur hohle heim die Braut.

(335.)

Glocken-Lied.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

ICh höre ſchon die Glocken, die mich zur Kirche locken, ach eile doch, mein Hertz; wenn dieſe Ruffer ſchallen, muß man nach Zion wallen, komm doch, wirff alles hinterwerts.

2. Die Glocken muß man ziehen durch öffteres Bemühen, ſonſt hört man keinen Schall: Dich aber muß hingegen des HErren Geiſt bewegen zu ſeines Lobes Wieder-Hall.

3. Du hörſt ſie lieblich klingen, dein Bethen und dein Singen wird GOtt noch lieber ſeyn. Wenn du vor ihn wirſt treten, in Chriſti Nahmen bethen, ſo dringt der Schall zum Himmel ein.

4. So thönen GOttes Worte an dieſem heilgen Orte, auch in der gröſten Krafft. Du wirſt die ſüſſen Lehren von ſeinem Geiſte hören, daran der Seelen Wohlfarth hafft.

5. Dein Glauben und dein Leben muß auch den Ausſchlag geben, ſtimmt das nicht überein, und klingt dein Wort nicht helle, ſo wirſt du eine Schelle und wie ein thönend Ertzt nur ſeyn.

6. Wenn man die Glocke ſchlä-

ſchläget, ſo werde ſelbſt beweget, und ſchlag an deine Bruſt, ſchlag in dich nur durch Buſſe, und falle GOtt zu Fuſſe, die Glocken höret GOtt mit Luſt.

7. So muſt du auch ſtets klingen, ihm Danck und Ehre bringen, mit ſeiner Chriſtenheit. Preiß ihn mit deinem Leben, denck aber auch darneben, die Todten-Glocke klingt noch heut.

(336.)

Ich laſſe dich nicht! du Freund meiner Seelen, dich will ich erwehlen zum Leit-Stern und Licht! wann alles auf Erden will Finſterniß werden, ſo laß ich dich nicht. Ich bin deine Braut, und heiß deine Daube, weil ich an dich glaube, und dir bin vertraut. Das Leben der Welt mir nicht mehr gefällt. Drum will ichs verfluchen, weil es dich zu ſuchen mich einzig abhält. Drum will ichs verfluchen, weil es dich ꝛc.

2. Komm, JEſu! zu mir, und mach mich zum Reben, damit ja mein Leben ſtets hange an dir. Ich will dein verbleiben, mich dir einverleiben, komm JEſu, zu mir! was wär ich ohn dich? Ich müſt ja vergehen und könt nicht beſtehen, wann GOtt fordert mich. Du bleibeſt die Luſt der Liebenden Bruſt. Sonſt iſt keine Freude, ſonſt iſt keine Weyde der Seelen bewußt. Sonſt iſt keine Freude ſonſt iſt ꝛc.

3. O theureſter Schatz! im Grund meiner Seele, dir ſelber erwehle den innerſten Platz: daß du meine Sinnen regiereſt von innen, O theureſter Schatz! damit mich allhier von irrdiſchen Schätzen ja nichts mag ergötzen, noch ſcheiden von dir. Dann du wilt allein der Eintzige ſeyn, der mein Hertz erquicke, und lieblich anblicke mit himmliſchem Schein. Der mein Hertz erquicke, und lieblich ꝛc.

4. So fahre nun hin! du irdiſches (ſinnliches) Leben, das mir nicht kan geben den kleinſten Gewinn. Geld, Wolluſt, und Ehre ich ja nicht begehre, es fahre nur hin! Mein JEſu, du biſt, was allen Verliebten und hertzlich Betrübten der Mittel-Punct iſt. Mein Sehnen ich richt aufs Erbtheil im Licht: Die Welt will ich haſſen, das Wort will ich faſſen: Ich laſſe dich nicht. Hilff auch mich ſelbſt haſſen; ſo kan ich recht faſſen: Ich laſſe dich nicht!

(337.)

Letzungs-Worte des Wohlſeligen Herrn N.N.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir mein Ende.

Ich leb und ſterb in deiner Liebe, du allerliebſter JEſu du, und wenn mir dieſer

Troſt nicht bliebe, ſo hätt ich hier und dort nicht Ruh. Doch deine Liebe ſtellet mir das Leben auch im Tode für.

2. Aus deiner Liebe floß mein Leben, du haſt, da ich die Welt begrüßt, mir ſchon den Liebes-Kuß gegeben, der deines Geiſtes Siegel iſt. Der Tauffe Bund, das Liebes-Band hat mir dein Hertze zuerkannt.

3. Du führteſt mich in Liebes-Seilen, von meiner ſchwachen Kindheit an. Wie liebreich hat auf allen Theilen dein Auſſehn ſich hervor gethan, ich ſaß dir recht in deiner Schoos, und deine Liebe war mein Looß.

4. Die Liebe hat dich ja bewogen, daß du mir Licht und Recht geſchenckt. Seit ich den Leib-Rock angezogen, und deinen Bruſt-Schild angehenckt, hat deiner Liebe Lieblichkeit mich unter aller Laſt erfreut.

5. Mein Creutz-Kelch war wohl Gallen-bitter, doch deine Liebe Zucker ſüß, du wareſt mir, O Menſchen-Hüter, ein Licht in aller Finſterniß, da mir der Troſt ins Hertze drang: der, den du liebeſt, lieget kranck.

6. Und deine Liebe war zuletzte bey mir auch ſtärcker als der Tod, weil ſie mich in dein Reich verſetzte, wo Engel-Koſt für Jammer-Brodt, und Lebens-Thau für Wermuth-Wein der Himmels-Bürger Köſte ſeyn.

7. Ach ſolt ich nicht die Liebe preiſen, die mir mein Looß ſo lieblich macht? Ich darff mich nicht mit Hoffnung ſpeiſen, der Glaube hat den Lauf vollbracht; von dieſem Kleeblatt wird allein die Liebe nun das Gröſte ſeyn.

8. Ihr Lieben, meines JEſu Lieben geht nunmehr eurer Liebe vor. Hör auf, mein Schatz, dich zu betrüben, und hebe deinen Blick empor. Die Straſſe durch des Todes Thal führt zu des Lammes Liebes-Mahl.

9. Ich kan dir gröſſers nichts vermachen, als meines JEſu Lieb und Treu, der wird für deine Wohlfahrt wachen, ſein Geiſt wohnt dir mit Troſte bey. Du wirſt bey ſeinem Gnaden-Schein ein Apffel in dem Auge ſeyn.

10. Ihr die ihr unter einem Hertzen mit mir einmal gelegen habt, ſeht wie ihr euer Leyd und Schmertzen in JESUS Lieb und Huld vergrabt. Der mein und euer Bruder heißt, geb euch im Amte Krafft und Geiſt.

11. Auch danck ich nun vor deren Liebe, die mir ein Theil des Hertzens gab. Und alle, die ich itzt betrübe, pflantzt Hoffnungs-Reiſer auff mein Grab,

Grab, daß ihr vor GOTTes Thron mich küßt, wo unſer Lieben ewig iſt,

12. Zu guter Nacht! ihr Amtes-Brüder, ihr Seelen-Kinder, gute Nacht! GOtt fülle meine Lücke wieder, und nehme Hirt und Heerd in acht! Mein Grab-Mahl ſtellt die Worte für: die Liebe JESU mein Panier.

(338.)

Die Ruhe nach der Unruhe.

Aus Pſalm 4. v. 9.

Mel. GOtt Lob! es geht nunmehr zum Ende.

ICh lieg und ſchlaffe gantz mit Frieden; denn du a[l]lein, HErr, hilffeſt mir, die Wohnung, die mir nun beſchieden, ſtellt eine ſichre Kammer für. Mein Grab muß mir ein Bette ſeyn; O wie ſo ſüſſe ſchlaff ich ein.

2. Ich lieg und ſchlaff in JEſus Armen; er drücket mir die Augen zu. Mich überſchattet ſein Erbarmen, und ſeine Lieb iſt meine Ruh. Wär auch mein Grab wie Jacobs Stein, ſo ſchlaff ich dennoch lieblich ein.

3. Ich lieg und ſchlaff, mein Hertze wachet, die Seele ſchauet JEſum an, der meine Beine grünend machet, ſo bald er ſchwenckt ein Lebens-Fahn. Dann wird mein Glaube Schauen ſeyn. Indeſſen ſchlaff ich frölich ein.

4. Ich lieg und ſchlafe nun im Stillen, ſtöhrt mich mit euren Thränen nicht; beruhigt euch in GOttes Willen, ihr denen jetzund weh geſchicht. Dort werden wir vereinigt ſeyn. Nun gute Nacht! ſo ſchlaff ich ein.

(339.)

Seele.

ICh möchte meinen Heyland ſehen, dem ich als Braut vertrauet bin, ach dörfft ich dem entgegen gehen der Hertz und Geiſt hat gantz dahin, in deſſen Blut ich mich einhüll; Ach iſts noch nicht des Heylands Will.

2. Ich möchte meinen Heyland ſehen, ach ſolt es nicht noch heute ſeyn. Ach höret er dann nicht mein Flehen, nimmt er mich noch nicht zu ſich ein: ach wär es doch des Heylands Will, daß er mir meinen Wunſch erfüll.

3. Ich möchte meinen Heyland ſehen, ſo rufft das Hertz im Leibe mir, ich weiß es nimmer auszuſtehen, ich ſterb zuletzt noch vor Begier. Doch ich halt ſeinem Willen ſtill, und will es nicht eh er es will.

JESUS.

4. Ja, liebe Seel! du ſolt mich ſehen, dem du im Glauben dich vertraut, und wann die Hochzeit wird angehen, ſo wirſt du ſein des Lammes-Braut; aus deſſen Blut nimm

Gnad

Gnad die Füll, ſo lang biß ich dich hohlen will.

5. Ja du wirſt deinen Heyland ſehen, wann es die rechte Zeit wird ſeyn, nur greiffe durch kein murriſch Flehen mir nicht in meine Ordnung ein. Ehr mich damit daß ſich dein Will in meinen Willen gantz einhüll.

6. Ja, ja dein Auge wird mich ſehen, diß halte deinem Hertzen für, es ſolle länger nicht anſtehen, als ich wohl weiß es tauge dir. Drum mach es ſo und ſey fein ſtill, diß iſt was ich noch haben will.

(340.)

Danck=Lied nach erwecktem Bibel Leſen.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läſt walten.

ICh preiſe dich mit Hertz und Munde, du Vatter der Barmhertzigkeit, daß du mich haſt in dieſer Stunde durch deines Wortes Krafft erfreut. Ich habe wieder neues Licht, durch den gegebnen Unterricht.

2. Das iſt ein Schatz vor allen Schätzen, den du mir jetzund beygelegt. Drauff will ich mein Vertrauen ſetzen, wenn ſich ein Zweiffel bey mir regt, denn dieſes Wort iſt klar genung zu meines Heyls Beveſtigung.

3. Du haſt den Himmel und die Hölle mir in dem Worte vorgeſtellt: Gieb, daß ich mich zu dem geſelle, was mir gedeyt und dir gefällt: und lencke meinen ſchwachen Sinn durch deinen Geiſt zum Guten hin.

4. Laß dieſen Saamen Früchte bringen, mein Hertze ſey ein gutes Land, und mache mir für allen Dingen die wahre GOttes Furcht bekannt, damit die Welt mich nicht verführt, und auch kein Irrthum mich berührt.

5. So wird mir dieſes Wort des Lebens je länger und je lieber ſeyn. Ich werde mich auch nicht vergebens dort auff ein ander Buch erfreun, in welchem, wenn die Welt vergeht, mein Nahmen eingeſchrieben ſteht.

(341.)

Mel. Aus meines Hertzens Grunde ꝛc.

ICh preiſe dich, und ſinge, HErr, deine Wunder=Gnad, die mir ſo groſſe Dinge, bißher erwieſen hat; denn das iſt meine Pflicht, in meinem gantzen Leben, dir Lob und Danck zu geben: Mehr hab und kan ich nicht.

2. Du haſt mein Hertz erhöhet, aus mancher tieffer Noth, den aber, der da gehet, und ſuchet meinen Tod, und thut mir Hertzleyd an, den haſt du weggeſchlagen, ſo, daß er meiner Plagen, ſich nicht erfreuen kan.

3. HErr, mein GOtt, da

ich Krancker, vom Bette zu dir ſchrey, da ward dein Heyl mein Ancker, und ſtand mir treulich bey, da andre fuhren hin, zur finſtern Todes-Höhle, da heilſt du meine Seele, und mich noch, wo ich bin.

4. Ihr Heiligen lobſinget, und dancket eurem HErrn, der, wenn die Noth herdringet, bald hört, und hertzlich gern, uns Gnad und Hülffe giebt, rühmt den, des Hand uns träget, und wenn er uns ja ſchläget, nicht allzu ſehr betrübt.

5. GOtt hat ja Vatter-Hände, und ſtraffet mit Gedult, ſein Zorn nimmt bald ein Ende, ſein Hertz iſt voller Huld, und gönnt uns lauter Guts, den Abend währt das Weinen, des Morgens macht das Scheinen, der Sonn uns gutes Muths.

6. Ich ſprach zur guten Stunde, da mirs noch wohl ergieng, ich ſteh auff feſtem Grunde, acht alles Creutz gering, ich werde nimmermehr, das weiß ich, nieder liegen, denn GOtt, der nicht kan triegen, der liebt mich gar zu ſehr.

7. Als aber dein Geſichte, ach GOtt! ſich von mir wandt, da ward mein Troſt zu nichte, da lag mein Helden-Stand: Es war mir angſt und bang: Ich führte ſchwere Klagen, mit Zittern und mit Zagen, HErr, mein GOtt, wie ſo lang!

8. Haſt du dir fürgenommen, mein ew'ger Feind zu ſeyn, was werden dir doch Frommen, die ausgedorrten Bein, und der elende Staub, zu welchem in der Erden, wir werden, wenn wir werden, des blaſſen Todes-Raub.

9. So lang ichs Leben habe, lobſing ich deiner Ehr, dort aber in dem Grabe, gedenck ich dein nicht mehr: Drum eil und hilff mir auff, und gib mir Krafft zum Leben, dafür will ich dir geben, mein gantzen Lebens-Lauff.

10 Nun wohl, ich bin erhöret, mein Seufftzen iſt erfüllt: Mein Creutz iſt umgekehret, mein Hertzleyd iſt geſtillt: Mein Grämen hat ein End: Es iſt von meinem Hertzen, der bittern Sorgen-Schmertzen, durch dich, HErr, abgewendt.

11. Du haſt mit mir gehandelt, noch beſſer als ich will: Mein Klagen iſt verwandelt, in einen Reyhen-Spiel, und vor das Trauer-Kleid, in dem ich vor geſtöhnet, da haſt du mich gekrönet, mit ſüſſer Luſt und Freud.

12. Auf daß zu deiner Ehre, mein Ehre ſich erhüb, und nimmer ſtille wäre, biß daß ich deine Lieb, und ungezählte Zahl, der groſſen Wunder-Dinge, mit ew'gen Freuden ſinge,

ſinge, im güldnen Himmels-Saal.

(342.)

Auff Weyhnachten.

ICh ſatzte mich mit Freudigkeit, und wolte zu der Weyhnacht-Zeit, auf die Geburth ein Sinnbild reiſſen, da floß mir ein gekritzel her, daß ich nicht wuſte, was es wär, noch wie ein jedes ſolte heiſſen.

2. Hier ſtund ein Stecken hingeſteckt, da war ein Dornſtrauch grob durchkleckt, und dort ein Stock von einer Eichen, dann mehr ein Fleck von Finſterniß, und wie ein ſchwartzer Höllen-Riß, und eins kont einem Erdkloß gleichen.

3. Mein Meiſter ſprach, jetzt fällt mir ein, was dieß und jenes könne ſeyn. Gib her, ich weiß es auszumachen, diß iſt Natur, an der kein Fleiß, mir aber, der ichs beſſer weiß, taug ſolches ſchon zu andern Sachen.

4. Da macht er Aarons Mandel-Ruth, und Moſis Strauch in ſeine Gluth, und fieng der Baum an auszuſchlagen, im finſtern ward ein Licht entzündt, in meiner Höhl erſchien ein Kind, am Kloß ward Adam angetragen.

5. Nimms hin, ſprach er, verſtehſt du mich, daraus erkenn, und beßre dich, wie warſt du vor, mein kanſt du werden; wie Chriſtus kam, ſo muſt du ſeyn, ſonſt iſt dein Chriſtenthum ein Schein, und all dein Hoffen aus auf Erden.

6. Ja, ſprach ich, HErr, ſo laß mich blühn, ſo laß mich in dir ſelbſt entglühn, laß mich wie Jeſſe Wurtzel grünen, dein erſtes Licht brech in mir für, gebiehr dein eigen Bild in mir, ſo will ich neu, wie Adam dienen.

(343.)

Mel. Wer nur den lieben Gott läſt walten rc.

ICh ſchlieſſe mich zu allen Stunden in meines JEſu Wunden ein. Hier hab ich immer Ruhe funden, da ſoll auch gar mein Himmel ſeyn. Und jagte man mich aus der Welt, hier iſt der Ort, der mich behält.

2 In JEſus tieffe Wunden-Mahle verſenck ich meiner Sünden Schuld; Aus JEſus rother Wunden-Schaale, ſchöpff ich auch ſeines Vatters Huld; Bey JEſus Wunden, Blut und Tod, vergeß ich alle meine Noth.

3. O Wunder-volle JEſus-Wunden, ich leb und ſterbe nur in euch, und hab ich eure Krafft empfunden, ſo dring ich durch in GOttes Reich, weil ihr die rechten Pforten ſeyd zur allergröſten Herrlichkeit.

4. Gebt meiner Seelen eine Stelle, wenn ſie wird in die Stille gehn, und werdet

mir zur Gnaden-Quelle, wenn ich einmahl vor Gott ſoll ſtehn. Ja redet alsdenn ſelbſt aus mir, ihr theuren JEſus-Wunden ihr.

(344.)
Die Fußſtapffen der Vergnüglichkeit.

Mel. Wer weiß wie nahe mir mein Ende.

JCh ſehe dich am Creutze hangen, O Schatz der Armen, nackt und bloß, wie du dein Leben angefangen in deiner armen Mutter Schooß, ſo ſtellet der Beſchluß auch hier im Tode lauter Armuth für.

2. Wie dürfftig lagſt du in dem Stalle, dein Bette war nur Stroh und Heu. Wir glauben doch der Engel Schalle, daß diß des Himmels König ſey. So war dein Wandel allezeit im Fleiſche voller Dürfftigkeit.

3. So arm wirſt du um unſert willen, ob du gleich über alles reich. Du wilſt bey uns den Mangel ſtillen, und biſt den allerärmſten gleich, der nicht einmahl ſo viel gewan, daß er ſein Haupt hinlegen kan.

4. Nun iſt es auch ſo weit gekommen, daß man auf deiner Todten-Baar dir alles hat hinweg genommen, womit dein Leib bekleidet war. Und nimmt man von dem Creutz dich ab, kommſt du in ein geborgtes Grab.

5. Doch biſt du überall vergnüget, und klageſt keinen Mangel an, wenn unſer Hertz den Schatz nur krieget, der ewig uns bereichern kan. Wir ſind dein Erb-Gut in der Welt, was braucheſt du denn Gold und Geld?

6. O gib doch, daß ich auch zu frieden mit dem beſcheidnen Theil bin! Haſt du mir wenig hier beſchieden, ſo ſtille doch dabey den Sinn, daß er mit dem vor willen nimmt, was ihm dein weiſer Rath beſtimmt.

7. Mir wird der Tod auch alles nehmen; bloß kam ich, nackend fahr ich hin. Doch warum wolt ich mich denn grämen? Es iſt ja Sterben mein Gewinn. Behalt ich dich, und bleibſt du mein, ſo werd ich reich und ſelig ſeyn.

(345.)
Denck-Zettel des Todes.

Mel. Wohlan, es geht nunmehr zum Ende.

JCh ſteh mit einem Fuß im Grabe, es iſt um einen Schritt gethan, ſo leg ich meine Hütten abe, die nichts als Schwachheit heilen kan: Drum ſey mir ſtets ein Wort bewuſt: Gedencke, daß du ſterben muſt.

2. Dem Menſchen iſt ein Ziel geſetzet, und da wird auch nichts anders draus. Wenn man am ſicherſten ſich ſchätzet,

ſo iſt der Lebens-Seiger aus. Drum ſchreib ich ſtets in meine Bruſt: Gedencke, daß du ſterben muſt.

3. Wie mancher iſt voran gegangen, wer weiß, wenn ich ihm folgen muß. Der Tod gibt offt den friſchen Wangen gantz unverhofft den kalten Kuß. Drum weg, mein Hertz, mit eitler Luſt, gedencke, daß du ſterben muſt.

4. Wohlan, ſo will ich täglich ſterben, daß ich nicht ewig ſterben muß; ein Kluger fliehet das Verderben, und macht ihm dieſen feſten Schluß: O Menſch, in allem, was du thuſt, bedencke, daß du ſterben muſt.

(346.)

Der im Sterben lebende Jüngling.

Nach ſeiner beſonders geſetzten Melodie. Oder: Es iſt genung.

ICh ſterbe nun! mein Weeg geht aus der Welt, wie alle Menſchen gehn. Mein Leib will ruhn, die Glieder ſuchen Raſt, und ſchläfft ſichs noch ſo ſchön, wenn man in JEſus Armen lieget, wo lauter Luſt die Seele wieget, ich ſterbe nun!

2. Ich ſterbe nun! zu guter Nacht! lebt wohl, ihr Eltern, meine Luſt, ach laßt mich ruhn, was quält ihr euren Geiſt? was nagt ihr eure Bruſt? bey Gott ſolt ihr mich wieder finden, drum laſſet eure Thränen ſchwinden, ich ſterbe nun!

3. Ich ſterbe nun! da wo mein JEſus lebt, da iſt kein Sterben nicht; nichts kan mir thun was ſonſten in der Welt der Eltern Hertze bricht. Hier hab ich nun ein Buch zu leſen, das heiſſet unvergänglichs Weſen. Ich lebe nun!

4. Ich lebe nun! O wohl dem, der mit mir ſo ſterbend leben kan! Der Welt ihr Thun ſchreibt man vor einen Tod im beſten Leben an. Wer ſeinen Geiſt ſo aufgegeben, der rufft mit mir in Zions Leben: Ich lebe nun!

(347.)

Klägliche Gedancken wegen eines ſchnellen Todes.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir mein Ende.

ICh ſterb täglich, und mein Leben eilt immerfort zum Grabe hin. Wer kan mir einen Bürgen geben, ob ich noch Morgen lebend bin? die Zeit geht hin, der Tod kommt her, ach wer nur immer fertig wär!

2. Ein Menſch, der ſich mit Sünden träget, iſt immer reiff zum Sarg und Grab. Der Apffel, der den Wurm ſchon heget, fällt endlich unverſehens ab. Der alte Bund ſchleußt keinen aus, mein Leib iſt auch ein Todten-Hauß.

3. Es ſchickt der Tod nicht immer

immer Botten, er kommet offt unangemeldt, und fodert uns ins Land der Todten, wohl dem, der Haus und Hertz beſtellt. Dein ewges Glück und Unglück hängt nur an einem Augenblick.

4. HErr aller Herren! Tod und Leben haſt du allein in deiner Hand, wie lange du mir Friſt gegeben, das iſt und bleibt mir unbekandt. Hilff, daß ich jeden Seiger-Schlag an meinen Abſchied dencken mag.

5. Es kan vor Abend anders werden, als es am Morgen mit mir war. Den einen Fuß hab ich auf Erden, den andern auf der Todten-Bahr. Ein kleiner Schritt iſt nur dahin wo ich der Würmer Speiſe bin.

6. Ein einzig Schlag kan alles enden, wenn Fall und Tod beyſammen ſeyn, doch ſchlage nur mit Vatter-Händen, und ſchleuß in Chriſti Tod mich ein, daß, wenn der Leib zu Boden fällt, die Seel an JEſu Creutz ſich hält.

7. Vielleicht kan ich kein Wort nicht ſagen, wenn Auge, Mund und Ohr ſich ſchleußt; drum bet ich bey geſunden Tagen: HErr, ich befehl dir meinen Geiſt! verſchlieſſen meine Lippen ſich, ſo ſchreye JEſus Blut für mich.

8. Kan ich die Meinen nicht geſegnen, ſo ſegne du ſie mehr als ich. Wenn lauter Thränen um mich regnen, o Tröſter! ſo erbarme dich, und laſſe der Verlaßnen Schreyn durch deinen Troſt erhörlich ſeyn.

9. Dringt mir der letzte Stoß zum Hertzen, ſo ſchlieſſe mir den Himmel auf. Verkürtze mir des Todes Schmertzen, und hole mich zu dir hinauf, ſo wird mein Abſchied keine Pein, zwar eilig, dennoch ſelig ſeyn.

(348.)

Mel. O HErre GOtt, dein göttlich Wort.

JCh ſuche dich gantz ängſtiglich, ach JEſu laß dich finden, laß deine Huld, die meine Schuld durch ſo viel ſchwere Sünden, und Miſſethat verlohren hat, von mir gefunden werden, denn ohne dich bin leyder ich der ärmſte Menſch auf Erden.

2. Ich ſuche noch, wo find ich doch, den meine Seele liebet? in Fleiſch und Blut in Guth und Muth, und was die Welt uns giebet, da iſt er nicht, mein einig Licht, man ſuchet ihn vergebens, in Augen-Luſt, in Fleiſches Wuſt, und Hoffart dieſes Lebens.

3. In mir, in mir! iſt die Revier da ich ihn ſuchend finde, da ich allein den Gnadenſchein, von ſeinem Licht empfinde, drum will auch ich, HErr JEſu dich, in meinem Hertzen ſu-

chen, und allen Tand, von Sünd und Schand, in Ewigkeit verfluchen.

4. Ließt du dich dort, mein treuer Hort, im Tempel lehrend ſchauen, ſo will ich dir den Tempel hier, in meinem Hertzen bauen, ach lehr auch mich, ich bitte dich, komm wohn in meinem Hertzen, ach! HErr wie lang iſt mir ſo bang, ich ſuche dich mit Schmertzen.

4. Du wilt allein, in dem nur ſeyn, was deines Vatters eigen, drum will ich dir denn mit Begier, mein Hertz zur Wohnung zeigen, es iſt ja ſein, denn er iſt mein, mein Vatter, GOtt und Leben, der Hertz und Sinn, und was ich bin, aus Gnaden mir gegeben.

6. Wohlan mein GOTT, HErr Zebaoth ich falle dir zu Fuſſe. Ach! ſchau auf mich, ich finde dich, durch Glaubens volle Buſſe, mein Freund iſt mein und ich bin ſein, ich will ihn ewig faſſen, ach HERR mein Licht, dich laß ich nicht, wie kanſt du mich denn laſſen.

(349.)

Das verwäyſte Kind.

Mel. Meinen JEſum laß ich nicht.

JCh verlaßnes Wayſen-Kind muß in Thränen mich begraben, weil mir die geſtorben ſind, die vor mich geſorget haben. Dieſes iſt mein Troſt allein, GOtt will ſelbſt mein Vatter ſeyn.

2. Vatter in der Ewigkeit, laſſe doch dein Hertze brechen, lindere mein herbes Leid, und erfülle dein Verſprechen, daß mir deine Lieb und Treu immer zur Begleitung ſey.

3. Meiner Eltern heiſſes Flehn übergab mich dir im Sterben, laß mich nun die Würckung ſehn, und den letzten Segen erben, führe mich auf rechter Bahn, daß ich ihnen folgen kan.

4. Gieb, daß ich mich von der Welt allzeit unbefleckt behalte, wenn mir Satan Netze ſtellt, und im Glauben nicht erkalte. Reiß aus meiner zarten Bruſt des verderbten Fleiſches Luſt.

5. Sorge vor mein Wohlergehn, vor die Seele, Leib und Leben, laß mich feſt darauf beſtehn, alles dir zu übergeben. Sitz ich nur in deiner Schoos, bin ich aller Sorgen los.

6. Droben iſt mein Vatterland, droben iſt mein rechtes Erbe, da hört auf mein Wayſen-Stand, wenn ich einſten ſelig ſterbe, wo die Eltern und das Kind wiederum beyſammen ſind.

(350.)

Der beſte Freund.

In voriger Melodie.

JCh vertraue GOtt allein, ohne ihn iſt kein Vergnügen, hab ich ſeinen Gnaden-Schein, ach er wird mein Beſtes fügen. Nur auf ihn

kommt alles an, nichts wird ſonder ihn gethan.

2. Auf ſein Wort verlaß ich mich, er hat ſich mir hoch verbunden. Liebt er mich doch inniglich, er wird immer treu erfunden. Ob er gleich zu haſſen ſcheint, denn ich ihn doch meinen Freund.

3. O wer kan auff dieſer Welt Roſen ohne Dornen brechen? alſo, wenn es GOtt gefällt, geh ich hier an Thränen-Bächen. Ein auf GOtt vertrauend Sinn beugt getroſt den Rücken hin.

4. Ob die Welt nicht helffen kan, hat mich GOtt noch nie verlaſſen. Rath und That giebt er mir an, einen guten Muth zu faſſen. Niemals hat mich was verletzt, er hat mich dabey ergötzt.

5. Von ihm hab ich Leib und Seel, O er wird vor beyde ſorgen. Nur der Hüter Iſrael, ſorget für mich alle Morgen, öffnet mir ſo Hertz, als Ohr, und läſt meine Seuffzer vor.

6. Krönt mir GOtt die Zuverſicht, O wie ſolt ich ihm nicht trauen? von ihm weicht mein Hertze nicht, ſo werd ich zu letzte ſchauen, keine Hoffnung wird zu nicht, iſt ſie nur auf GOtt gericht.

(355.)

Mel. Wer weiß, wie nahe mir mein Ende.

Ich war ein Engel auff der Erden in meiner lieben Eltern Schooß. Nun werd ich es vollkommen werden, durch mein mir ſchon gefallnes Looß Im Himmel, wo die Engel ſeyn, da kehr ich als ein Engel ein.

2. Der Himmel ſchrecket mit Cometen, die gleichwohl voller Strahlen ſeyn. Laßt hier mein Irrdiſches nur tödten, dort find ich erſt den größten Schein, der euch zwar biß in Tod betrübt, doch mir die ſchönſten Strahlen gibt.

3. Da mir mein Lebens-Drat zerriſſen, ſo werdet ihr vor Kümmerniß, zwar eine Zeitlang ſchweigen müſſen doch glaubet dieſes gantz gewiß: kehrt ihr im Himmel bey mir ein, ſo wird der Schall verdoppelt ſeyn.

4. Ward ich den Perlen gleich geſchätzet, ſo ſchadet mir doch nicht der Tod, ich werde nun dahin verſetzet, wo ich befreyt von aller Noth, und wo mein Glantz wird allzeit rein, und immer ohne Flecken ſeyn.

5. Nun kan ich Cron und Oel-Zweig tragen, und ſteige frölich Himmel an, wo ich nach überſtandnen Plagen die ſichre Ruhe finden kan, da doch der Feind, der mich bekriegt, zu meinen Füſſen nieder liegt.

6. Die Blumen, die der Himmel ſtreuet, verwelcken nun zu keiner Zeit, mein Kleid iſt nunmehr gantz verneuet und

pranget in der Ewigkeit. Das GOttes-Lamm iſt meine Luſt, und ruht auf der erlöſten Bruſt

7. Ich habe nunmehr ausgeſpielet, behalte, Welt, den eitlen Tand, wo man nur in der Erden wühlet, der Himmel iſt mein Vatterland, wo ich nun eine Königin bey meinem Ehren König bin.

8. Vor war ich ſchwartz und voller Sünden, nun macht mich Chriſti Purpur rein, daß auch kein Fleck an mir zu finden, O haltet nun mit Thränen ein. Wer ſo, wie ich geſtorben iſt, der hat das beſte Looß erkieſt.

(352.)

Unſers HErrn Windel-Zeug.

Ich war im Geiſt wie im gelobten Lande, und fand daſelbſt in einer tiefen Grufft, ein Käſtlein ſtehn mit einer Schrifft am Rande, das zog ich für aus ſeiner ſchwartzen Klufft, darinnen war ein Tuch ſammt einer Binde, das bracht ich drauff mit Freuden an die Lufft.

2. Was iſt es doch, ſo rieff ich, das ich finde? am Käſtlein ſtund: Hier lag der Ertz-Prophet. Ich ſchaut aufs Tuch, durchſucht' es auch geſchwinde, was iſt doch hier, ſo ſprach ich, was da ſteht? diß war die Schrifft: Hiermit ward er verhüllet, ach ſprach ich drauf: was kommt wenns weiter geht?

3. Die Binde war mit Bildern angefüllet, hier zeigte ſich ein Feu'r im Dornen-Strauch in einer Höl', ein junger Löw der brüllet, der Tempel-Bau und drinnen lauter Rauch; ein dörrer Stock aus dem ein Sprößlein gehet, ein Mandel-Stab, der grünt und blühet auch.

4. Der Sonnen Glantz wenn ſie ſich früh erhöhet, ein zartes Lamm das von der Mutter fällt, des Regens-Bild in dem der Boden ſtehet, ein kleines Kind auf dem doch ruht die Welt, ein Circkel-Zeug im Sande zu erkennen, diß alles war mit Farben vorgeſtellt.

5. Die Binde war ein Schlangen-Balg zu nennen, und ſtund darauff der Fluch vom Paradieß an Banden ſtund, als ich ſie wolte trennen, die ſinds, damit ſich Iſaac binden ließ, auch war dabey ein Stück aus Gold zu finden, darauf ein Wind das Wort Jehovah bließ.

6. Als ich nun diß bedacht war auszugründen, rieff man mir zu: Du ſolt diß Käſtlein ſeyn, ein Windel-Zeug kan JEſum nicht mehr binden, nimm alſo du ihn in dein Hertz hinein, wirſt du ihn ſo in die Betrachtung winden, ſo bleibt er hier und auch dort ewig dein.

(353.)

(353.)

Wieder die Sicherheit.

JCh weiß zwar HErr von Unſchuld nicht, und muß ja freylich vor Gericht, und mir das Urtheil laſſen fällen, auch ſeh ich ſchon mein Richter-Buch und hör' der heil'gen Wächter Spruch, die mich in Straffe ſollen ſtellen, nur laß mich, weil ichs aus muß ſtehn, O HErR nicht gäntzlich untergehn.

2. Man ſtellet mich mit allem Fleiß, auf ein von unten brüchigs Eiß, dabey zwar tieffe Ströme lauffen, mein Tritt, mein Gang ſoll eben ſeyn, ſo brech ich auf den Seiten ein, und muß ſchier gar im Koth erſauffen, doch will ich gern in Furchten ſtehn, laß mich nur HErr nicht untergehn.

3. Man ſtellet mir zwey Wölffe dar, die muß ich nicht ohn Haupt Gefahr, allein bey einem Ohre halten, denck ich mein faſſen ſeyn gewiß, ſo krieg ich einen grimmen Biß, daß mir die Seele möcht erkalten; doch will ich gern in Zittern ſtehn, laß mich HErr nur nicht untergehn.

4. Man ſtellt mich in ein altes Hauß, da ich den abgefallnen Grauß, auf meinen Schultern weg muß tragen, meyn ich die Laſt ſey nicht zu ſchwer, ſo fälts von zweyen Wänden her, daß mich die Trümmer ſchier erſchlagen; doch will ich gern in Aengſten ſtehn, nur laß mich nicht gar untergehn.

5. Ich ſitz auf einem faulen Stuhl, an einem tiefen Schwefel-Pful, und über mir da hangt ein Degen, da ſchmeckt mir weder Koſt noch Tranck, ich bin vor Furcht mehr tod als kranck, und trau mir kaum die Hand zu regen: doch will ich gerne all's ausſtehn, nur laß mich HErr nicht untergehn.

6. Mein Schiff laufft auff dem wilden Meer, ſtets zwiſchen zweyen Strudeln her, daß ich kaum kan das Ruder führen, wenn ich vermag in Ruh zu ſeyn, ſo bricht die Fluth mit toben ein, daß ich den Ancker muß verlieren; doch will ich dich mein GOtt erhöhn, laß mich nur nicht gar untergehn.

(354.)

Mel. Ermuntert euch 2c.

JCh will dich nicht verlaſſen, noch ſchlagen in den Wind, wenn du diß Wort kanſt faſſen, O auserwähltes Kind! mit hertzlichem Vertrauen, ſpricht dein getreuer GOtt, ſo darff dir gar nicht grauen für irgend einer Noth.

2. Ich hab dich nie verlaſſen von deiner Kindheit an, vielmehr dir ohne maſſen viel Liebs und Guts gethan, ja dir zu allen Zeiten in manchem Jammer-Stand, in tauſend Fähr-

Fährlichkeiten gebotten meine Hand.

3. So werd ich dich noch minder jetzt laſſen und forthin, weil meine liebe Kinder mir liegen ſtets im Sinn; und was ich dir verheiſſen, das muß gehalten ſeyn, ſolt auch der Abgrund reiſſen, der Himmel fallen ein.

4. Ich kan dich auch nicht laſſen ohn Abbruch meiner Ehr, als welche ſolcher maſſen geſchmählert würde ſehr, wenn ich nicht in dem Wercke erwieſe, daß ich ſey dein König, Hirt und Stärcke, dein Vatter voller Treu.

5. Kan auch ein Weib dermaſſen ſeyn ſtörrig und verrucht, daß ſie gar könte haſſen ihr eigne Leibes-Frucht? Und ſolt ihr möglich fallen, ſo muß mein Hertz in mir doch brechen, ſieden, wallen, für Liebe gegen dir.

6. Drum will ich dich nicht laſſen, auch nicht verſäumen dich; troz denen, die dich haſſen, das glaube ſicherlich! ficht Satan an die Seele, daß er, der Böſewicht, ſie ängſtige und quäle, getroſt! Ich laß dich nicht.

7. So ſeine Braut die Welte, die in dem Argen ſteckt, zieht wider dich zu Felde, und dich ihr Grimm erſchreckt, ſo du biſt ſchwach und ſchmächtig, und dir Gewalt geſchicht, dieweil dein Feind zu mächtig, getroſt! Ich laß dich nicht.

8. Stürmt auf dich Unglücke, Noth, Mangel, Ungemach, die Freunde gehn zurücke, und fragen dir nichts nach, ja heimlich dir nachſtellen, zuwider ihrer Pflicht, und trachten dich zu fällen, getroſt! Ich laß dich nicht.

9. Und wenn du gleich entblöſſet biſt aller Menſchen Treu, dich jeder druckt und ſtöſſet, ſo ſteh doch Ich dir bey: Und wenn dirs alle Tage an Rath und Hülff gebricht mit nichten drum verzage! denn Ich, Ich laß dich nicht.

10. Obs gleich zuweilen ſcheinet, als wär es aus mit dir, dein Hertz auch ſelber meynet, du ſeyſt entfallen mir; weil auf dein heiſſes Flehen die Hülff nicht ſtracks geſchicht: Harr immer, du wirſt ſehen, daß Ich dich laſſe nicht!

11. Wenn dich zuletzt der Schmertze des Leibs aufs Bette ſtreckt, der Tod dir ſtößt ans Hertze, die Zähne grauſam blöckt, und dir für Angſt und und Leyden, der kalte Schweiß ausbricht, und muſt von hinnen ſcheiden, getroſt! Ich laß dich nicht.

12. Ja, Ich will dich nicht laſſen im Leben und im Tod, daheim und auf der Straſſen, in Feuer- und Waſſers-Noth, in gut- und böſen Tagen, in

Freud-

Freud- und Trauer-Zeit, in Leibs- und Seelen-Plagen: jetzt und in Ewigkeit.

13. Hierauff gibt ſich zur Ruhe mein Hertz, mein Geiſt iſt ſtill: Wohlan! ſag ich, GOtt thue mir immer, was Er will, Er mag es mit mir fügen, wie es Ihn deucht aufs beſt, ich laſſe mir genügen, daß Er mich nicht verläßt!

(355.)

Mel. Aus meines Hertzens Grunde ꝛc.

JCh will es JEſu klagen, was meine Seele drückt. Ich will es JEſu ſagen, biß er mir Hülffe ſchickt. Ihr Geiſter, höret zu, die ihr dem Heyland dienet, und in der Ruhe grünet; Ach! ſchaffet mir doch Ruh.

2. O JEſu, mein Erbarmen! nimm doch mein Seufftzen an; und helffe doch mir Armen auf dieſem Jammer-Plan; da alles iſt verwirrt, da niemand weiß zu rathen. Erweiß du deine Thaten, mein Heyland und mein Hirt.

3. O GOtt! es iſt am Ende mit dieſer argen Welt. Darum ich mich nur wende zu einem höhern Zelt, zu dem, der helffen kan, da alles iſt verwirret, da das Geſchöpffe girret, und kündt das Ende an.

(356.)

JEſus Süſſigkeit wider des Todes Bitterkeit.

Mel. GOtt Lob! es geht nunmehr zum Ende.

JCh will mit meinem JEſu ſterben, ſein Oel-Berg iſt mein Todten-Bett. So heißt mein Sterben kein Verderben; denn JEſus hat ein Wort geredt, das kommt mir mehr als einmahl ein: Wo ich bin, ſoll mein Diener ſeyn.

2. Ich habe JEſum in dem Munde, den ich beſtändig hier gelehrt, der auch nun in der letzten Stunde den beſten Schlaff-Trunck mir gewährt; daß mir der Tod kein Mara heißt, wo dieſer JEſus-Zucker fleußt.

3. Ich habe JEſum in dem Hertzen, ſo ſchmeck ich ſchon die Himmels-Luſt. Denn bey den allergröſten Schmertzen ruht JEſus in der krancken Bruſt. Und wenn kein Hertze mehr wird ſeyn, iſt JEſus doch mein Hertz allein.

4. Ich habe JEſum in dem Tode, ſo wird mein Troſt mein ſanffter Weſt; mein Seufftzen eine Sieges-Ode; mein Sterbe-Tag ein Engel-Feſt; mein Grab ein kühler Lorbeer-Hayn; mein Sarg ein Kaſten Noä ſeyn.

5. Ich habe JEſum in dem Grabe; drum heiß ich es ein Canaan, wo ich die Palmen funden habe, darunter ich jetzt ſchlaffen kan. Mein Goel wird nicht von mir gehn, und

einſt auf meiner Aſche ſtehn.

6. Ich habe JEſum in dem Himmel, wo ihn ſchon meine Seele küßt; da äffet mich kein Welt-Getümmel, da geht die Sonne nicht zu Rüſt; Drum ſind in ſeines Vatters Reich die Lehrer auch der Sonnen gleich.

7. Habt JEſum, die ihr mich gehabet; der meine war, den laß ich euch. Die ihr mit Thränen mich begrabet, die mache GOTT an Troſte reich. Das Wiederſehen habt ihr dort; mein JEſus, mein und euer Wort.

(357.)

Die glaubige Zufriedenheit.

Mel. Die Nacht iſt vor der Thür ꝛc.

JCh will zufrieden ſeyn mit dem, was GOtt beſcheret, dieweil er Groß und Klein in dieſer Welt ernähret, und einem jeden giebt, wie viel es ihm beliebt.

2. Ich küſſe ſeine Hand vor eine jede Gabe, er hat mir zugewandt was ich vonnöthen habe. Drauff mag es auch beruhn, was er wird ferner thun.

3. Es kommt darauff nicht an, daß wir im Reichthum lachen, die Hand des HErren kan gar viel aus wenig machen. GOtt iſt das höchſte Gut, das machet guten muth.

4. Ich bin ſein liebes Kind, Er muß mich auch erhalten. Sein Hertz, das treu geſinnt, wird nimmermehr erkalten, auch wenn die gantze Welt, nicht Treu und Glauben hält.

5. So bricht ihm auch ſein Hertz, Er muß ſich mein erbarmen, Er fühlet meinen Schmertz, und ſeine Vatter-Armen ſind immer ausgeſtreckt, wenn mich ein Unglück ſchreckt.

6. Der mir nun Leib und Geiſt und ſeinen Sohn gegeben, der ſorgt auch allermeiſt vor mein bedrängtes Leben, wer weiß, was mir ſein Rath noch auffgehoben hat.

(358.)

In ſeinem eignen Thon.

JCh wünſche ſtets, und ſehne mich nach dem, was mich vergnüget. Mein Geiſt wird froh, und freuet ſich, wenn er im Wünſchen ſieget. Hälts gleich die Welt für lächerlich, ſo wünſch' ichs doch und ſehne mich.

2. Denn was ich wünſche, ſtirbet nicht; es ſind des Heylands Wunden. Sein Tod iſt meines Lebens Licht; wohl mir, wenn ichs gefunden. Denn weiß ich nicht, was mir gebricht. Mein Kleinod bleibt und ſtirbet nicht.

3. So wünſche ich, was nie vergeht; mein Heyland macht mich frölich. Ob gleich die Welt diß nicht verſteht, ſo macht er mich doch ſelig; ſo bin ich

ich doch durch Ihn erhöht: denn was ich wünſche, nie vergeht.

4. So ſolt du theurer Seelen-Freund! mein Wunſch und Sehnen bleiben. Ich will, wie ich es längſt gemeynt, mir diß zum Wahlſpruch ſchreiben: Weg alles, was von auſſen ſcheint! ich wünſche dich, mein Seelen-Freund.

(359.)

JEhovah macht das Hertz gewiß, das Weſen aller Weſen. Die Erde decket Finſternüß, und niemand kan geneſen. Wer ſich nicht gantz in GOTT verſenckt, ins Meer, das unermeſſen, wen nicht die Liebe ſelbſten kränckt, das eigen zu vergeſſen.

2. Drum übe ich mich Tag und Nacht in einer Ubergabe, da aller Eigenheiten Macht getragen wird zu Grabe. Ihr Menſchen-Kinder, glaubt es nur, ihr möget nicht geneſen, ſo lang der Eigenheiten Spur in euch nicht wird verweſen.

3. Wer macht mich von mir ſelbſten frey? Ich ſelbſten kans nicht machen. Drum ſencke ich mich, wie ich ſey, mit allen meinen Sachen unendlich in die Lieb hinein, die mich von mir befreyet; weil alles eig'ne Thun und Seyn vor GOtt niemahls gedeyet.

4. Diß iſt die gar geheime Kunſt, die aller Welt verborgen. Sie ſchnappt nach tauſendfachem Dunſt, und hat unendlich Sorgen. Auch in der falſchen Geiſtlichkeit macht ſie ſich tauſend Bilder, und wird in ihrer Eigenheit ſo ewiglich nicht milder.

5. Man will nicht gäntzlich GOttes ſeyn, ſich ihm zu überlaſſen. Führt er uns in das Nichts hinein, ſo will man es nicht faſſen. Schmeltzt er uns in der Eigenheit, ſo hat man tauſend Sorgen, gleich als ob nur Gefährlichkeit darunter ſey verborgen.

6. So hat die gantze Chriſten-Welt den Glauben ohne Glauben. Sie wählet, was ihr ſelbſt gefällt. Diß ſoll ihr GOtt nicht rauben. Wo iſt des Glaubens Ubergab, ſich GOtt zu überlaſſen? diß iſt ihr ärger als das Grab; diß will ſie gar nicht faſſen.

7. Nichts iſt ſo rar und unbekannt als rechte Ubergabe. Man muß gantz werden umgewandt, daß man ihr Weſen habe. Es iſt die gröſte Billigkeit, ſich GOtt zu übergeben. Diß fordert GOttes Freundlichkeit von uns in unſerm Leben.

8. GOtt liebet uns unendlich ſehr; und du wilt dich bedencken in dieſes liebſte Liebes-Meer dich gäntzlich zu verſencken. GOtt kan ſonſt nichts als Liebe ſeyn; wie wohl biſt

du geneſen, wann du ſinckſt in die Lieb hinein mit allem deinem Weſen!

(360.)

Der 20. Pſalm.

JEhovah wird antworten dir, O Seele, die du für und für im Grunde zu ihm ſchreyeſt. Verlaßne Seele, glaube mir, daß du recht glücklich ſeyeſt.

2. Er ſendet Hülffe aus der Höh; er macht, daß deine Angſt vergeh; wann du nur biſt gelaſſen. Er macht ein Wohl aus deinem Weh, kanſt du es gleich nicht faſſen.

3. Du gibſt dich ihm zum Opffer hin; Er kennet deinen lautern Sinn; drum wird er dich erhöhen. Was dich jetzt plagt, wird dein Gewinn; du wirſt noch ſiegreich ſtehen.

44. Was in dir wieder GOtt ſich ſetzt, was deinen innern Grund verletzt, das wird er gantz zerbrechen. Er giebt dir, was dein Hertz ergötzt; daß dich nichts mehr kan ſchwächen.

5. Man freut ſich, GOtt! in deiner Krafft, die den Gebeugten Heyl verſchafft. Du thuſt was wir verlangen. Der Feind wird ins Gericht gerafft, wann wir nur an dir hangen.

6 So tragen wir das Siegs-Panier in deiner Liebe für und für; dann dein Panier iſt Liebe. Diß ſtürtzt den Menſchen-Feind allhier, der gern die Lieb macht trübe.

7. Ich habe diß nun recht erkannt, daß GOtt in Liebe ſtets gebrannt, die Menſchen zu erretten. Er macht in unſerm Todten-Land zu nicht der Höllen Ketten.

8. Seht an, wie der Geſalbte ſiegt, biß alles ihme unterliegt; ſein Heyl wird überwinden. Das Heer, das wider GOtt gekriegt, wird bald ſein Urtheil finden.

9. Sie meynen, ihre finſtre Macht hätt ſich in ſolchen Stand gebracht, daß ſie könn ewig toben. Allein, ſie werden nur verlacht mit dem, was ſie erhoben.

10. Der Weſens-Nahme Jehovah iſt immer ſeinem Volcke nah, ob es ſich gleich muß leiden. Seht ihr es nicht? GOtt kommet ja, die Finſterniß zu ſcheiden.

(361.)

Mel. Sag was hilfft alle Welt.

JEhovah Zebaoth! mein König und mein GOtt, ich rühme deine Güt, und ſinge dir ein Lied.

2. Ich ſinge dir ein Lied von deiner Macht und Güt, und preiſe deine Gnad und groſſe Liebes-That.

3. Ich preiſe deine Gnad und groſſe Liebes-That, ſammt deiner

deiner Güt und Treu die mir iſt täglich neu.

4. O Herrſcher! hochgeehrt, ich bin es ja nicht werth was du an mir gethan von Kindes-Beinen an.

5. Ich bin es ja nicht werth, ich armer Staub und Erd, daß du mich alſo liebſt und ſo viel Guts mir gibſt,

6. O wie vergelt ichs dir! was forderſt du von mir vor eine Armen-Gab die ich zu geben hab?

7. Was forderſt du von mir? ich geb mich ſelber dir mit Leib, Geiſt, Seel und Sinn, zum Danckens-Opffer hin.

8. Ich geb mich gantz dir hin mit Leib, Geiſt, Seel und Sinn, ſo gut ich immer kan, nimm mich nur gnädigſt an.

9. Ich gebe was ich kan, ach nimm es gnädigſt an, und laß mich ewig dein, und dir ergeben (recht danckbar) ſeyn.

10. Laß mich nur ewig dein, und dir recht danckbar ſeyn vor deine Güt und Gnad, und groſſe Liebes-That.

(362.)

Je lieber/ je trüber.

Mel. Wohlan, es geht nunmehr zum Ende.

JE lieber Kind, je ſchärffer Ruthe! ſo heiſſet GOttes Lection. Das Creutze thut uns viel zu gute, aus Liebe wächſt die Dornen-Cron. GOTT ſtäupt die Söhne, die er liebt: ein Baſtart bleibet unbetrübt.

2. Die Zucht iſt GOTTes Liebes-Probe, hier ſchmeltzt er Gold und Schlacken ab; durch Schande führt er uns zum Lobe, und in den Himmel durch das Grab. Die Thränen fallen uns wohl ſchwer, doch ſind ſie GOttes Freuden-Meer.

3. Das liebſte Kind muß in dem Leyden bey Gott das allernächſte ſeyn. Dem wird die gröſte Laſt beſcheiden, der ſich will groſſer Gnade freun. Und wer im Himmel wünſcht zu ſtehn, muß gleichſam vor zur Höllen gehn.

4. GOtt ſchläget wohl mit ſeiner Lincken, doch mit der Rechten hertzet er. Er läßt uns öffters Eßig trincken, gibt aber endlich Zucker her. Ob gleich das Creutz den Centnern gleicht, er machet alles Feder-leicht.

5. Die gantze Welt wolt ich nicht nehmen, und ohne Creutz und Leyden ſeyn; drum will ich mich dazu bequemen, ein GOttes-Kind klingt gar zu fein, GOtt meynt es immer mit mir gut; je lieber Kind, je ſchärffer Ruth.

(363.)

Neu-Jahrs-Lied.

JEruſalem, ſchau dein Gelücke mit unverwandten Augen an! und mercke, was für Gnaden-Blicke des HErren Antlitz geben kan. Ein Tag am

am andern ſagt es dir, und ſtellt dir lauter Wunder für.

2. Der HErr rufft dich mit Glocken-Schalle, ins Haus, das ſeinen Nahmen führt, und lehret deine Kinder alle, was GOtt und Obrigkeit gebührt. Ach! ſiehe dieſe Wohlthat an! das hat der HErr dein GOtt gethan.

3. Er hat das Schwerdt mit Friedens-Kräntzen in dieſer Gegend noch verhüllt. Die Peſtilentz, die an den Gräntzen das Land mit Leichen angefüllt, die hat des HErren Wunder-Hand von deinen Hütten abgewandt.

4. Er hat dem Kayſer Sieg gegeben durch die verknüpffte Helden-Hand; man ſieht die Sieges Fahnen ſchweben, auch in des ſtoltzen Feindes Land. GOtt zeigt, daß Joſeph wachſen ſoll, und thut auch ſeinen Ländern wohl.

5. Kom̃, Zion, laß dein Opfer rauchen, dadurch man GOttes Ruhm erhebt! ſo wirſt du keine Thränen brauchen, ſo lange GOtt und Joſeph lebt. Der HErr und ſein Geſalbter kan dich machen als ein Canaan.

6. Nun, groſſer GOtt! heb an zu ſegnen dein Häuß und deines Joſephs Hauß! laß Güt und Treue ſich begegnen, und treibe Noth und Kummer aus! ach! unterſtütze dieſen Thron! ach! ſchütze deinen Salomon!

7. Laß unter ſeinen Gnaden-Flügeln dein Zion ſeyn wie einen Zweig! und mache Bahn auf allen Hügeln vor Joſephs auserwehlten Zeug, daß dein- und ſeine Feinde ſehn, was für ein groſſes Heyl geſchehn.

8. So können wir mit Freuden ſchlieſſen: wir ſind des Höchſten Eigenthum; bewahren Glauben und Gewiſſen, und haben dieſes Symbolum: Wir geben GOtt, was GOtt erkieſt; dem Kayſer, was des Kayſers iſt.

(364.)

Mel. JEſu Leiden, Pein und Tod ꝛc.

JEſu, ach erbarme dich aller armen Seelen welche Satan ängſtiglich, öffters ſucht zu quälen, ach erbarme dich auch mein, wilt du mein vergeſſen, ſoll denn ſtetig Noth und Pein, Hertz und Sinnen preſſen.

2. Du des ewgen Vatters Wort, ſolteſt du denn ſchweigen? Will die ewge Gnad hinfort, keine Gnad erzeigen? iſt denn die Barmhertzigkeit nun vor Zorn verſchloſſen? hat zu lauter Quaal und Leyd, uns der HErr verſtoſſen?

3. Doch mein GOtt dich laß ich nicht, biß du mich geſegnet, und dein Gnaden-volles Licht, mir mit Huld begegnet, du mein Hirte biſt geſand, der verlohrnen Heerde, daß durch

deine

deine treue Hand nichts verloh- ren werde.

4. Schaue deine Creatur hier zu deinen Füſſen, laß mich armen bitt ich, nur Hundes-Recht genieſen, du wirſt ja ein Broſamlein deiner Gunſt mir ſchencken, und den hellen Gna-den-Schein wieder zu mir len-cken.

5. Stärcke nur, mein Heyl und Held, meinen ſchwachen Glauben, welchen Satan, Fleiſch und Welt, offt ach! offt will rauben, ſteh auch allen an-dern bey, welche nebſt mir kämpffen. Hilff uns durch dein Blut und Treu unſre Feinde dämpffen.

(365.)

Mel. JEſu der du meine Seele.

JEſu, dich will ich bekennen, und verläugnen nimmer-mehr, nichtes ſoll mich von dir trennen, weder Luſt, noch Guth noch Ehr, es mag Welt und Teuffel toben, ich will JEſum ewig loben, Hertz und Mund ſoll gantz allein, JEſu dir gewidmet ſeyn.

2. Ach erhalte mein Gemü-the, nur bey dem was dir ge-fällt, gib, daß ich mich emſig hüte, vor der Reitzung dieſer Welt; laß mich dich nur recht erkennen, und in deiner Liebe brennen, den wer JEſum hat erkannt, achtet keinen eitlen Tand.

3. Zwar ich bin noch voller Sünden, und dein Knecht zu ſeyn nicht werth, wie ſollt ich mich unterwinden, der ich A-ſche, Staub und Erd, deinen groſſen Ruhm zu nennen, und nach Würden zu bekennen, doch HErr JEſu deine Treu, ſtehet auch den Schwachen bey.

4. Drum will ich dir treu verbleiben, ob der Todt das Le-ben ſchwächt, ich will in mein Hertze ſchreiben, treuer HErr, getreuer Knecht, JEſUM kennen und bekennen, will mein höchſtes Guth ich neñen, meine Pflicht und ſeine Pein, ſoll ſtets mein Gedancke ſeyn.

(366.)

Mel. Soll ich mich den täglich

JEſu du biſt mein Erretter, ſchaue doch welch Sturm und Wetter, jetzt dein Kirchen-Schiff bedroht, hilff uns HErr in ſolcher Noth, ſchau wie die erboſten Wellen, Maſt und Ruder faſt zerſchellen; wo uns deine Hülffe nicht, Troſt und Aenderung verſpricht.

2. Hilff uns HErr! laß dich erwecken, eh die Waſſer uns bedecken, treuer Hüther ſchläf-feſt du, ſchleuſt du jetzt die Au-gen zu, da ſich Fluch und Wel-len thürmen? wilt du uns denn nicht beſchirmen? läſt du un-ſer ängſtlich Flehn, dir denn nicht zu Hertzen gehn?

3. Zwar du ſchläffſt, doch wacht dein Sorgen, denn dir

iſt ja unverborgen, wie wir in ſo ſchwerer Pein, dem Verderben nahe ſeyn, ſtehe auf, du kanſt das Wüten, deinen Feinden wohl verbieten, drum iſt unſer Zuverſicht, HErr allein auf dich gericht.

4. Ich will mich zu dir nur halten, und dich ewig laſſen walten, ſolt auch alles untergehn, wirſt du JEſu mir beyſtehn, dich will ich im Glauben faſſen, und vor alles ſorgen laſſen, denn durch dieſen Steuer-Mann, länd ich froh im Haafen an.

(367.)

Mel. Solt ich meinem GOtt nicht ſingen.

JESU du biſt mein Verlangen, komm mit deinem Gnaden-Schein, denn die Sonn iſt untergangen, und der Abend bricht herein, Tag und Freude ſind verfloſſen, Hoffnung, Troſt und Hülff entſteht, komm und hilff es iſt ſchon ſpät, und die Thüren ſind geſchloſſen, wo nicht deiner Gnaden Licht, ſelbſt durch Nacht und Riegel bricht.

2. Zeige deinen Glantz und Frieden, Sonne der Gerechtigkeit, und beſtrahle doch hienieden, meines Hertzens Dunckelheit, JEſu, ach! in deinen Händen, bin auch ich gezeichnet an, und verſichert, daß nichts kan, mich aus deinen Händen wenden, deiner Wunden theures Blut, bleibt mein allerhöchſtes Guth.

3. Stärck, O HErr, nur meinen Glauben, mein HErr und mein treuer GOtt, daß ihn Satan nicht mag rauben, mache ſeine Liſt zu Spott, ich will deiner Macht vertrauen, laß mich deine Nägelmahl und der blutgen Wunden Zahl, mein Erlöſer ſtets anſchauen. JEſu du mein höchſtes Guth, dir verſchreib ich Hertz und Muth.

(368.)

JEſu heilger Tugend Tempel Muſter wahrer Frömmigkeit, ſiehe wie nach dein'm Exempel ſich mein Hertze zubereit: gieb daß ich mein Lebenlang, mich nur richte nach dem Gang, den du mir zur Tugend-Straſſen, zu betretten nachgelaſſen; zu betreten nach ꝛc.

2. Was iſt Leben ohne Tugend eine Grube voller Koth, was iſt eine Laſter Jugend, anders als ein früher Tod? Was iſt Reichthum bey dem Fluch? welcke Blumen ohn Geruch, was iſt Ehre ohn Gewiſſen? nur des Hochmuths-Bett und Küſſen; nur des ꝛc.

3. Drum ſo laß mich nur beſtreben nach der Tugend Glantz und Zierd, die allein in dieſem Leben zu dem beſten Glücke führt, leite mich durch deine Hand, zu dem rechten Ehren-Stand, und laß auch

beym Guth der Erden mir der Seelen Schätze werden, mir der Seelen ꝛc.

4. Haſt du mir bey meinem Leben einen Leib der recht gebild't, darzu Kleid und Nahrung geben, auch die Seel mit Witz erfüllt, ach! ſo ſchmücke Sinn und Muth mit dem Geiſt dem höchſten Guth welcher mich zum Tempel weihe, der für dir recht prächtig ſeye, der für dir recht ꝛc.

5. Zünde Glauben, Hoffnung, Liebe, ſtets in meiner Seelen an, daß ich alles von mir ſchiebe was mein Hertz verdunckeln kan; cröne mich mit Frömmigkeit, Demuth, Zucht, Beſcheidenheit, GOTTES Furcht und wahre Tugend, ſey die Zierde meiner Jugend, ſey die Zierde ꝛc.

6. Wilſt du mir ein Stündgen ſchencken, daß ich dörffe frölich seyn, ſo laß mich dennoch gedencken, an dein Leyden, Todt und Pein; daß nicht Frechheit, Unverſtand, Fürwitz, Thorheit, Schimpff und Schand, die erlaubte Freud verletze, und die Seel in Trauren ſetze, un d die Seel ꝛc.

7. Will man mich zum Guten ziehn ſo laß mich gehorſam seyn, auch den Eigenſinn ſtets fliehn, als der Lehre Gifft und und Pein, daß Gehorſam allezeit, ſey mein ſchönſtes Ehren-Kleid, und dann diß auff alle Weiſe, meiner Jugend Adel heiſſe, meiner Jugend ꝛc.

8. Will die Welt mein Hertz bekriegen mit Verführung, Tück und Liſt, ſo hilff daß ich mög beſiegen alles was mir ſchädlich iſt, biſt du Held aus Juda Stamm meiner Seelen Bräutigam; ſo hilff mir recht ſiegreich kämpffen, und das Böſe in mir dämpffen, und das Böſe ꝛc.

9. Hab ich denn die Qualitäten die zu meinem Jugend-Stand, ich mein GOtt von dir gebethen, ey ſo wird auch deine Hand, nach der Tugend dieſer Zeit in dem Reich der Herrlichkeit, unter Jubel Freud und Lachen, mich vollkommen heilig machen, mich vollkommen heilig ꝛc.

[360.]

Mel. Liebſter JEſu, du wirſt kommen.

JEſu hilff mein Creutz mir tragen, wenn in böſen Jammer-Tagen mich der arge Feind anficht, JEſu, dann vergiß mein nicht.

2. Wenn die falſche Rott Geſellen dencken gäntzlich mich zu fällen, und mir Rath und That gebricht, JEſu Chriſt, vergiß mein nicht.

3. Will mich böſe Luſt verführen, ſo laß mir das Hertze rühren das zukünfftige Gericht, und vergiſſe meiner nicht.

4. Kommt die Welt mit ihren

ihren Tücken, und will mir das Ziel verrücken durch ihr falſches Wolluſt-Licht, JEſu, ſo vergiß mein nicht.

5. Wollen auch wohl meine Freunde mich nicht anders als die Feinde hindern auf der Lebens-Bahn, JEſu, nimm dich meiner an.

6. Fehlet mirs an Krafft zu beten, laß mich deinen Geiſt vertreten, ſtärcke meine Zuverſicht, und vergiſſe meiner nicht.

7. Will auch ſelbſt der Glaub ſchwach werden, und nicht tragen die Beſchwerden, wenn die Trangſals-Hitze ſticht, JEſu, ſo vergiß mein nicht.

8. Bin ich irgend abgewichen, und hab mich von dir verſchlichen, ſey mein Widerkehr und Licht, JESU, und vergiß mein nicht.

9. Wenn ich gäntzlich bin verlaſſen, und mich alle Menſchen haſſen, ſo ſey du mein Zuverſicht, JEſu, und vergiß mein nicht.

10. Wenn ich Hülff-loß da muß liegen in den letzten Todes-Zügen, wenn mein Hertz im Leib zerbricht, JESU, ſo vergiß mein nicht.

11. Fahr ich aus dem Welt-Getümmel, nimm mich, JEſu, in den Himmel, daß ich ſeh dein Angeſicht, JEſu Chriſt, vergiß mein nicht.

(370.)

Mel. O GOtt, du frommer GOtt.

JEſu mein A und O, mein Anfang und mein Ende,
Mein Stern, mein Sonnen-Licht nach welchem ich mich wende,
Als wie ſich der Magnet nach ſeinem Norden kehrt,
Weil du mir alles biſt was meine Seel begehrt.

2. Du haſt mich angeſchaut in Gnaden und Erbarmen,
Und mir dein Hertz vertraut, und ſo dadurch mir Armen
Das Hertz in Lieb verwund, und meinen Geiſt und Sinn,
Durch deinen Liebes-Blick gezogen nach dir hin.

3. O daß mich dein Magnet noch ſtärcker möchte ziehen:
Und deine reine Brunſt mein Hertze gantz durchglühen:
Und deiner Liebe-Pfeil mich tiefer noch verwund:
Und mich ſtets küſſen möcht dein ſüſſer Roſen-Mund.

4. Ach Schönſter! ziehe mich mit deinen Liebes-Seilen:
Mein Lieb verwunde mich mit deinen Liebes-Pfeilen:
Mein Bräutgam küſſe mich mit deines Mundes-Kuß,
Daß ich dich ohne End ſehr hertzlich lieben muß.

5. Zeuch mich von allem ab, was Welt und Irrdiſch heiſſet,
Und gib daß ſich mein Hertz von allem gantz entreiſſet,

Was du nicht ſelber biſt, und nur nach dir verlangt,
Und meine Seele dir alleine feſt anhangt.

6. Laß mich dir hangen an, und noch auf dieſer Erden,
Mit dir Ein Geiſt, Ein Hertz, und eine Seele werden,
So daß mich ewig nichts von deiner Liebe trennt,
Und all mein Innres ſtets in deiner Liebe brennt.

(371.)

JEſus der beſte Troſt.

Nach bekannter Melodie.

JEſu, meine Zuverſicht und mein Alles hier auf Erden. Liebſt du mich, ſo kan ich nicht in der Welt gefährdet werden. Alles, was zu ſchwer für mich nimmſt du ſelbſten über dich.

2. Andern mag die Ungedult Centner-Laſt zuſammen tragen; hab ich, JEſu, deine Huld, ach ſo darff ich nicht verzagen, Ruh und Troſt find ich in dir, laß ich dich nur nicht von mir.

3. O wie kan der Blick von dir tauſend Süßigkeit erwecken! trägt die Welt gleich Wermuth für, es muß doch wie Zucker ſchmecken. Vor das überſtandne Leid offenbart ſich Herrlichkeit.

4. Niemand kommt zur wahren Ruh, der nicht Creutz und Noth empfunden. Oehl und Wein gebrauchest du, beydes heilet unſre Wunden: So muß Wolck und Sonnenſchein, Creutz und Troſt beyſammen ſeyn.

5. Hat mich deine Leitung doch über manchen Berg getragen. Treu biſt du, und hältſt auch noch Ziel und Maaß bey allen Plagen, giebſt im Creutze guten Muth, endlich machſt du alles gut.

6. Bricht der Feind mit Liſten loß, O du Hüter meines Lebens, haſt du mich in deiner Schoos, raſet er doch nur vergebens, es wird der geworffne Stein nur der Unſchuld Probe ſeyn.

7. Einſten werd ich auch der Welt völlig Abſchied können geben. O ſo komm, wenn dirs gefällt, nimm mich auf in jenes Leben. Meine Crone wartet ſchon auf mein Haupt für deinem Thron.

8. Unterdeſſen will ich hier ſtille ſeyn, und auf dich hoffen. Chriſti Creutz iſt mein Panier, Hertz und Himmel ſteht mir offen, wie wird mir ſein Gnaden-Schein jetzt und immer tröſtlich ſeyn.

(372.)

JEſu, Meiſter der Gedancken laß ſie nimmer von dir wancken, und in allem Creutz und Pein, ſtets zu dir gerichtet ſeyn. Laß auch Trauren, Angſt und Plagen, nicht mein mattes Hertze nagen, und wenn ſonſten meine Sinnen, was zu

kräncken will beginnen, ſo gieb du mir allezeit deines Geiſtes Freudigkeit.

2. Laß mich dieſem was begangen, mit Gedancken nicht nachhangen, auch mein Schickſal künfftig hin; ohne Sorg in meinem Sinn, dir nur eintzig anvertrauen; und auff deine Güte bauen, denn wer Seele, Leib und Leben, dir O JESU hat ergeben, der empfindet jederzeit deines Geiſtes Freudigkeit.

3. Wenn auch dieſes was begangen, mich mit Schwermuth will umfangen, ſo bezeige daß dein Blut mir vergoſſen ſey zu gut, gib daß Unruh und Erſchrecken, mir nicht Kranckheit mög erwecken, und wenn noch ſo harte Plagen, über mich zuſammen ſchlagen, ſo gieb du mir allezeit deines Geiſtes Freudigkeit.

4. Ich will auch zu allen Zeiten JEſu deinen Ruhm ausbreiten, und erheben für und für; deine Güte die du mir wieder mein Verdienſt geſchencket, und was mich bißher gekräncket, frölich laſſen überwinden, und im Hertzen allzeit finden, wenn ich komme in den Streit, deines Geiſtes Freudigkeit.

(373.)

JEſu ſolt ich dich nicht lieben? da mich deine Gütigkeit auf ein zeitliches Betrüben in der Ewigkeit erfreut, ach ich höre dich wohl ſagen: ſey getreu biß in den Tod, du ſolt eine Crone tragen nach der ausgeſtandnen Noth.

2. Zwar wo noch die Sünden wohnen wo die Adams-Art regiert, trägt man Dornen in den Cronen, daß man bittre Schmertzen ſpürt, aber wenn auf wahre Reue du die Miſſethat vergibſt, und man bleibet dir recht treue, weiß ich daß du wieder liebſt.

3. Drum will ich feſt an dich gläuben und durch deines Geiſtes Krafft, dir im Lieben treu verbleiben, biß ich meine Ritterſchafft, hier in dieſer Welt werd enden, biß ich meinen gantzen Lauff, werde Lebensſatt vollenden, denn hört aller Jammer auff.

4. Dann wirſt du mich recht erquicken, ach wie ſchöne wirſt du mich mit der Lebens Crone ſchmücken; und wie frölich werd ich dich, in dem Königreiche ſchauen welches nimmermehr vergeht, ſondern in des Himmels-Auen, ewig, ewig feſte ſteht.

5. Königs Cronen hier auff Erden von der allergröſten Pracht, können leicht vernichtet werden, durch des ſchwartzen Todes Macht, aber jene Lebens-Crone die mir deine Hand bereit, zieret mich vor deinem

Throne

Throne, höchſter Gott in Ewigkeit.

(374.)

Ich lebe / und ihr ſollet auch leben.

Mel. Meinen JEſum laß ich nicht ꝛc.

JEſus lebt! ſo leb ich auch: denn ſein Leben iſt mein Leben; er hat mir den erſten Hauch hier zum Leben ſelbſt gegeben: Nimmt er denn nun wieder hin, ey ſo leb ich doch durch ihn.

2. JEſus lebt! ich bin ſein Glied ſchon in meiner Tauffe worden; weil ſein Weſen in mir blüht, ſchreib ich mich zum Chriſten-Orden. Ich bin göttlicher Natur, lebe doch in JEſu nur.

3. JEſus lebt! mein Glaube ſprichts, der mich veſt mit ihm verbindet: Auſſer dieſem hab ich nichts, da mein Hertz das Leben findet. Er iſt Krafft und Safft in mir, lebet in mir für und für.

4. JEſus lebt! drum weg o Welt! weil bey dir mehr Tod, als Leben: welchem deine Luſt gefällt, hat des Himmels ſich begeben; der lebt recht, der, wenn er ſtirbt, JEſus Leben dort erwirbt.

5. JEſus lebt! nun komm o Tod! mich in JEſus Schoos zu ſetzen. Dorte wird mich keine Noth, wo mein JEſus lebt, verletzen. JEſus lebt! ſo fahr ich hin, wo ich ewig lebend bin.

(375.)

JEſus nimmt die Sünder an! drum ſo will ich nicht verzagen, wenn mich meine Miſſethat und die Sünden hefftig plagen. Drücket das Gewiſſen mich? Ey! ſo denck ich nur daran, was mir GOttes Wort verſpricht: JEſus nimmt die Sünder an!

2. JEſus nimmt die Sünder an, wenn ſie ſich zu Ihm bekehren, und Vergebung ihrer Sünd nur in wahrer Buß begehren. Sünden-Luſt! drum gute Nacht, ich verlaſſe deine Bahn, mich erfreuet, daß ich hör: JEſus nimmt die Sünder an!

3. JEſus nimmt die Sünder an! Wehe dem, wer dieſen Glauben, dieſe feſte Zuverſicht ſich vom Satan läſſet rauben, daß er in der Sünden-Angſt nimmer frölich ſagen kan: Ich bin dennoch gantz gewiß: JEſus nimmt die Sünder an.

4. JEſus nimmt die Sünder an! bin ich gleich von ihm geirret; hat der Satan ſchon mein Hertz offtermalen ſo verwirret, daß ich faſt verzweifelt wär: ich ſteh nicht in bloſſem Wahn, ſondern glaube feſtiglich: JEſus nimmt die Sünder an!

5. JEſus nimmt die Sünder an! dieſes iſts, was mich ergö-

ergötzet, wenn mich alle Welt betrübt, und in lauter trauren ſetzet; wenn mich das Gewiſſen ſchröckt, und verfluchet zu dem Bann, ſo ergötzt mich dieſer Troſt: JEſus nimmt die Sünder an!

6. JEſus nimmt die Sünder an! laß es alle Welt verdrieſſen: laß den Satan alle Pfeil nur auf mein Gewiſſen ſchieſſen: Phariſäer, murret nur: Trotz! wer unter allen kan dieſen Troſt wegrauben mir? JEſus nimmt die Sünder an!

7. JEſus nimmt die Sünder an: Dieſen Troſt hab ich erkohren. Hat ſich ſchon das Schaaf verirrt; iſt der Groſchen gleich verlohren; GOTT hat ſchon ein Licht bereit, das erleuchtet jederman, dieſes bringt mich auch zurecht: JEſus nimmt die Sünder an!

8. JEſus nimmt die Sünder an! dieſem Hirten unſrer Seelen will ich nun und immerdar mich zu treuer Hand empfehlen; Führe mich nach deinem Rath, daß ich endlich rühmen kan, wie du mich verlohrnes Schaaf, JEſu, haſt genommen an.

(376.)

JEſus Nahme zum Neuen-Jahre.

Mel. Meinen JEſum laß ich nicht.

JEſus ſoll die Loſung ſeyn da ein neues Jahr erſchienen. JEſus Nahme ſoll allein denen zum Paniere dienen, die in ſeinem Bunde ſtehn, und auf ſeinen Wegen gehn.

2. JEſus Nahme, JEſus Wort ſoll bey uns in Zion ſchallen, und ſo offt wir an den Ort, der nach ihm genennt iſt wallen, mache ſeines Namens Ruhm unſer Hertz zum Heiligthum.

3. Unſre Wege wollen wir nur in JEſus Nahmen gehen. Gehe uns dieſer Leit-Stern für, ſo wird alles wohl beſtehen, und durch ſeinen Gnaden-Schein alles voller Seegen ſeyn.

4. Alle Sorgen, alles Leyd ſoll der Nahme uns verſüſſen, ſo wird alle Bitterkeit uns zu Zucker werden müſſen. JEſus Nahmen, Sonn und Schild, welcher allen Kummer ſtillt.

5. Unſers Kayſers Majeſtät cröne JEſus theurer Name, daß ſein Thron auf Glücke ſteht, und des Groſſen Carles Saame noch durch dieſen Thau gedeyt, über aller Zeiten Zeit.

6. JEſus Nahme, JEſus Krafft, unſers Landes-Hauptes Stärcke, daß deſſelben Lebens-Safft niemahls einen Abgang mercke, ja, es mache dieſes Looß ſein Geſchlecht noch einſt ſo groß.

7. JEſus Nahme ſey das Licht in den Häuſern aller Groſſen, daß auch ihre Füſſe nicht an des Unglücks Steine ſtoſſen, ſondern bey viel Wohlergehn in dem ſchönſten Flore ſtehn.

8. JEſus Nahme, Rath und That dem Hoch-Edlen Magiſtrate, daß man ſtets zu rühmen hat, wie ſein Rathen wohl gerathe, und ihr Amt bey ſolcher Laſt immer neue Kräffte faßt.

9. JEſus aller Bürger Heyl, und der Stadt ein Gnaden-Zeichen, auch des Landes beſtes Theil, dem kein Kleinod zu vergleichen. JEſus unſer Schutz und Troſt, ſo iſt es gar wohl geloſt.

(377.)

Morgen-Lied des geiſtlichen Pilgrims.

Mel. Freu dich ſehr, O meine Seele.

JEſus, Warheit, Weg und Leben! wecke mich mit Freuden auf; ich will dir die Ehre geben, mein Gebete ſteigt hinauf: Steige du mit Heyl herab, ſey mein Stecken und mein Stab auf dem Wege, der mir zeiget, wo man nach dem Himmel ſteiget.

2. O wie ſchwer ſind unſre Hertzen, wenn man ſucht, was droben iſt! ich empfind es ſelbſt mit Schmertzen, wie mein Geiſt gar offt vergißt, daß er himmliſch Weſen hat; und ſo iſt er allzumatt, nach der Höhe ſich zu ſchwingen, zu den himmliſchen Dingen.

3. Ach! ermuntre meine Sinnen, da ich ſoll nach Zion gehn! treibe Welt und Fleiſch von hinnen, wollen ſie mir widerſtehn; zeuch mich mit Verlangen an, daß ich lauffe dieſe Bahn. Wie die matten Hirſchen dürſten, ſo auch ich nach meinem Fürſten.

4. Ach! ſo geht mir in der Ferne ſchon ein Licht der Gnaden auf! das ſind lauter Morgen-Sterne, dieſen folgt der Sonnen Lauff. So geh ich mit Freuden fort, und gelange an den Port, wo ich Himmels-Güter lade, Heyl und Leben, Licht und Gnade.

(378.)

Die angenehme Jahrs-Zeit, als ein ſchönes Vorbild der Liebe

JHr angenehmen Auen, wo Zions Heerden gehn, laßt euren Himmel thauen, Ziert euch mit Blumen ſchön, daß Hyacinthen und Narciſſen ſich in dem ſchönſten Flore küſſen.

2. Es tritt auf euren Trifften ein treu-verbundnes Paar, der Liebe Bund zu ſtifften, zum heiligen Altar, laßt ſeinen Fuß auf Roſen gehen, und keinen Dorn im Wege ſtehen.

3. Die ſchönſte Zeit im Jahre Crönt dieſen Hochzeit-Tag,

an dem man ihre Haare in Crän-tze hüllen mag. Die Hoffnung will auf ihren Wegen nur lauter grüne Zweige legen.

4. Kommt, ihr getreuen Hertzen, der Himmel iſt euch hold, da ihr die Liebes-Kertzen ihm ietzund opffern ſollt. Die Blumen, die man euch nun ſtreuet, hat GOTTes Hand ſelbſt eingewenhet.

5. Hier fällt der Thau von oben, dem auch das Manna weicht. Hier wird ein Schatz gehoben, dem keine Perle gleicht. Hier ſteht ein Paradies dir offen, da kanſt du Lebens-Früchte hoffen.

6. Der Frühling deiner Liebe ſoll GOTT gewidmet ſeyn, den ſchleuß bey dieſem Triebe in deiner Seelen ein, ſo wird der Tag, der dir erſchienen, im Sommer, Herbſt und Winter grünen.

(379.)

Eilende Hinrückung eines jährigen Kindes.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir mein Ende.

IHr, die ihr mir nächſt GOtt das Leben, in dieſer Welt gegeben habt, was wollen eure Hertzen beben, da ihr ein zartes Kind begrabt, und deſſen Unſchuld nur ein Jahr bey euch der Augen Weyde war?

2. Zwar iſt es ein betrübt Geſchicke, und das vergrößert eure Noth, ich war in einem Augenblicke bey euch geſund und kranck und todt. Daß ich den letzten Abſchieds-Kuß auf kalte Lippen nehmen muß.

3. Doch müßt ihr dieſes auch bedencken, ich habe keinen Tod gefühlt, GOtt hat mit ſüſſen Liebes-Träncken mir alle Schmertzen abgekühlt. In JEſu Wunden fand ich bald den angenehmſten Aufenthalt.

4. Nun nimmt der Tod von eurer Heerde das kleinſte Lämmlein zwar dahin, doch wo ich künftig weyden werde, da werden lauter Roſen blühn. Ich bin des Lammes kleine Braut, die ihm ſchon hier, nun dort vertraut.

5. Nicht Thränen, ſondern Freuden-Lieder Stimmt an bey meiner Todten-Bahr, und ſcheint es der Natur zuwider, ſo macht im Glauben offenbar, daß ihr auch an den Himmel denckt, indem ihr euch auf Erden kränckt.

6. Der Tag, der mich zur Welt gebohren, der war auch hier mein Sterbe-Tag. So daß ich in des Himmels Thoren nun mein Geburths-Feſt feyern mag, da holen mich die Engel ein, Ach denckt: Wird das nicht Freude ſeyn.

7. Mein Nahmens-Tag iſt auch beklieben, als Juliana ward ich ſchon im Himmel droben angeſchrieben, nun ſeh ich ſelbſt vor GOttes Thron, wie die-

dieſer Nahm in Golde ſteht. Ach Juliana iſt erhöht!

8. Seyd, liebſten Eltern, nun geſegnet, ich gehe von der Mutter Bruſt in GOttes Schoß, und mir begegnet die höchſt-vollkommne Freud und Luſt. Da ich ein eintzig Jahr hier war, ſo leb ich dort viel tauſend Jahr.

9. GOtt laſſe nun dich, mein Geſchwiſter, der Eltern Troſt und Freude ſeyn. Er ſchreibe dich in das Regiſter der wohl gerathen Kinder ein. Das Wiederſehn im Himmel macht daß euer Hertz in Thränen lacht.

(380.)

Ihr Engel, gehet hin, verderbt das Thun der Erden, das bißher hat die Erd verderbt, und laßt ein ander Licht auf Erden kundbar werden, als wie von unſrer Kirch geerbt.

2. Das Licht, das wir geerbt, iſt Tand und Finſterniſſen, dann es kam von den Menſchen her. Die Geiſter unſers Runds die hatten ſich befliſſen zu gründen Wahn und Menſchen Lehr.

3. Nun iſt die Zeit erfüllt, da das wird weichen müſſen, was alle Welt ſo hoch geacht. Die Geiſter werden nun dem Menſchen-Wahn entriſſen, der GOttes Liebe trüb gemacht.

4. Die Bilder fallen hin, die man hat aufgerichtet, gantz wider GOtt und GOttes Sinn. Das Weſen hatte man zerſtöhret und zernichtet, der uns führt in den Urſprung hin.

5. Um GOtt hat man gezanckt, und GOtt hat man verlaſſen. Wie könte das was Gutes ſeyn? Wer weiß doch was von GOtt, der ihn nicht will umfaſſen, und der nicht ſinckt in GOtt hinein?

6. Den lautern GOTTes-Sinn hat man mit Tand vermiſchet. Wo blieb der ew'ge Liebes-Grund? Die Speiſen Lucifer hat man nur aufgetiſchet, der noch ſich wehrt biß dieſe Stund.

7. Er will das Liebe-Reich bey uns nicht laſſen walten, das Zorn-Reich ſoll unendlich ſeyn. Man findet überall nur widrige Geſtalten. Man will nicht in die Lieb hinein.

8. Der Hochmuth Lucifers erſtickt den Grund der Liebe, der doch noch alles weichen muß. Wie Widerſinniſch ſind der Menſchen ihre Triebe! der Liebe liegt man nicht zu Fuß.

9. Von Chriſto zancket man, der doch ein ſanfftes Weſen, und wo er würckt, das weiß man nicht. Das äußre pflegt man nur den Vättern nachzuleſen; und Chriſtus iſt ein innres Licht.

10. O Liebe! mache doch zu nicht die Fantaſyen, die Lucifer und wir erweckt. Dann uner-

unerträglich iſt der Geiſter ihr Bemühen, die GOtt und Liebe zugedeckt.

(381.)

Weinender Eltern Troſt.

Ihr Hertzen Jammer-voller Eltern, euch will des Höchſten ſchwere Hand in lauter Blut und Thränen keltern, da er die Trauben euch entwandt, die euer Weinſtock hat getragen. Ach ſollet ihr nicht doppelt klagen!

2. Doch leſet hier, was eure Wunden auch wiederum verbinden kan. Ihr habt ſchon einen Troſt gefunden, ſeht nur den offnen Himmel an, denn eure Trauben hat dort oben der rechte Weinſtock aufgehoben.

3. Ein doppelt Schlag! ein doppelt Schmertzen; doch eine tauſendfache Huld! erkennet das mit ſtillem Hertzen, faßt eure Seelen mit Gedult. Ihr müßt euch ſelbſten überwinden, ſo werdet ihr Erqvickung finden.

(382.)

Erinnerung an ſeine liebe Pathen.

Ihr Kinder und Erben der ewigen Liebe, So haltet nun feſte den heiligen Bund, gehorchet dem Geiſte mit kindlichem Triebe, und machet den Glauben im Leben auch kund. Habt JEſum für Augen und immer im Hertzen, die Sünde kan leichtlich das Kleinod verſchertzen.

2. In eueres JEſu geöffneten Wunden ſind alle verdammliche Sünden verſenckt. Hier habt ihr den geiſtlichen Jordan gefunden, es hat euch das Waſſer des Lebens beſprengt, ihr müſſet die Kleider nicht wieder beflecken, die euere Blöſſe mit Unſchuld bedecken.

3. Ihr ſollet des HErren Geſegnete heiſſen, ſo lange der Wandel im Lichte geſchieht. Ach laßt euch die Krone vom Haupte nicht reiſſen, ſeyd ernſtlich um ewige Wohlfahrt, bemüht, auf daß ihr euch nimmer von JEſu verlauffet, er hat euch mit Blute ſehr theuer erkauffet.

4. Euch ſeegne der Vater an Seel und an Leibe! euch ſeegne der Sohn mit Genaden und Heil! euch ſeegne der Heilige Geiſt, und verbleibe das Pfand und das Siegel und liebliche Theil! vergeßt nicht, das Hertze nach JEſu zu lencken, ſo wird er auch euer im Beſten gedencken.

(383.)

2 Petr. 3, 11. 12.

Mel. Wie ſchön leuchtet der Morgenſtern.

Ihr klugen Jungfern, auff und wacht! der Bräutgam kommt zur Mitternacht, macht eure Lampen fertig; tragt Sorge daß es eurer Seel ja nicht an Schmuck

Schmuck und Salbung fehl, und ſeyd des HErrn gewärtig; wachet, machet daß kein Träumen oder Säumen euch bringt Schaden; noch verſchließt die Thür der Gnaden.

2. Erkauffet die gelegne Zeit, und macht in Zeiten euch bereit den Bräutigam zu empfangen; habt an Jehovah eure Luſt, ſein Licht und Recht auf eurer Bruſt und in dem Hertzen prangen; wandelt, handelt klug, beſcheiden vor den Leuten daß ſie mercken GOttes Krafft in euren Wercken.

3. GOtt wohnt zwar hoch im Heiligthum, doch wohnt er auch zu ſeinem Ruhm im Hertzen ſeiner Kinder; und wo er wohnt da iſt es Licht; Er macht der Sünden Werck zunicht, und fromm den armen Sünder, ſein Safft gibt Krafft ihm zu grünen und zu dienen mit viel Früchte, und zu wandeln in dem Lichte.

4. Drum Lieben! merckt auf dieſe Krafft die alles Gute würckt und ſchafft, dann die iſt euer Leben; die Krafft aus GOtt in JEſu Chriſt, die euch ſo innigſt nahe iſt, kan das Vermögen geben, daß ihr allhier GOttes Willen könt erfüllen und ſo leben wie er uns ein Fürbild geben.

5. Drum ziehet dieſe Kräffte an, als wie ein Kleid wird angethan, und ſteht darinnen feſte: laßt euren Leib umgürtet ſeyn, und eurer Lichter Glantz und Schein ausſtrahlen auf das Beſte. Schicket, ſchmücket euch in allem nach Gefallen eures HErren, und lebt ihm allein zu Ehren.

6. Thut ſtets was Lichtes Kindern ziemt und eures Gottes Namen rühmt; und meidet alle Sünden, ja auch ſo gar den falſchen Schein; dringt tieff in GOtt und Chriſto ein, wo Licht und Krafft zu finden, ſamt dem allem was zum Leben GOtt thut geben ſeinen Lieben, die ſich ſtets im Lieben üben.

7. Thut nie von guten Wercken ruhn; verkündigt ſtets mit eurem Thun die Tugend eures GOttes, der euch hat von der Welt erwehlt, und ſeinen Kindern zugezählt; und achtet nicht des Spottes den ihr allhier von den Sündern und Welt-Kindern müſt ertragen, mit viel Elend, Schmach und Plagen.

8. Folgt eurem Haupt und Heyland nach, und achtet höher ſeine Schmach als was die Welt hoch ſchätzet; gedencket, was der HErr erdult (da er doch gäntzlich ohne Schuldt, und niemand je verletzet,) da er unter Schmach und Plagen, Angſt und Zagen hat ſein Leben, an dem Creutz in Tod gegeben.

9. Er gieng zu ſeinen Freu-

denen durch Trübſal, Leyden, Schmach und Pein und ward am Creutz vollendet, und jeder der ihm angehört und ihn als Haupt und König ehrt, iſt ihm durchs Creutz verpfändet, ſeinen, reinen Sinn und Willen zu erfüllen, ihm zu leben, und ſich ihm gantz zu ergeben.

10. Das Zeichen dran man Chriſten kennt iſt: Daß die Sonn ſie ſchwartz gebrennt, wie der Araber Hütten, und daß ſie wandeln in der That, wie Chriſt der HErr gewandelt hat, in ſeinen Tritt und Schritten; Leyden, meiden beten, ringen und bezwingen Satans Kräffte, iſt ihr tägliches Haupt-Geſchäffte.

11. Drum Lieben! ſeyd darauf bedacht daß ihr allhier zu Tag und Nacht in ſolchem Thun euch übet, was eurem GOtt und JEſum Chriſt ein Dienſt und wohlgefällig iſt, und ihn von Hertzen liebet, ringet, dringet durch, ans Lichte, bringt viel Früchte guter Wercke, in des Geiſtes Krafft und Stärcke.

12. Die Stadt die auf dem Berge liegt, fällt allen Leuten ins Geſicht und bleibet nicht verborgen. Auch wird kein Lichtlein angeſteckt, daß mans im Scheffel hält verdeckt, biß an den lichten Morgen nein, nein, ſein Schein leuchtet allen zu gefallen die da wohnen, ohne daß man ihm darff lohnen.

13. Drum laßt auch eures Glaubens Licht den Leuten ſcheinen ins Geſicht mit Lieb- und guten Wercken; zeigts daß GOtt in euch wohnt und ruht, und ſeines Geiſtes Krafft euch thut zu allem guten ſtärcken, Liebet, übet euch im Lieben, kein Betrüben keine Leyden laßt euch von der Liebe ſcheiden.

14. Seyd ihr dann ſo wie ſichs gebührt mit Glaub und Liebe (wahrer Tugend) ausgeziert (ſtaffirt) und lebet ohne Tadel, wann ihr der Welt gebt gute Nacht, und nach dem Reich der Himmeln tracht, und ſo zeigt euren Adel; ſo kan alsdann euch nicht ſchaden, GOtt in Gnaden wird euch geben, Friede, Freud und ewigs Leben.

15. Nun liebſte Jungfern auf und wacht daß, wann der HErr zur Mitternacht läßt ein Geſchrey erſchallen: Der Bräutgam kommt! Halleluja! Ihr fertig für ihm ſtehet da, zu ſeinem Wohlgefallen, wachet, machet daß kein Träumen noch Verſäumen euch bringt Schaden. Auf! weil noch die Zeit der Gnaden!

(384.)

Ihr Menſchen-Kinder hört! erzehlt mir euer Weſen Was wart ihr? und was ſeydt ihr nun? wie lange wollet ihr nur

nur Stroh und Stoppeln leſen? und nicht im höchſten Weſen ruhn?

2 Iſt euer Weſen nicht aus unſerm GOtt gefloſſen? und fleſſet wieder in ihn hin, was habt ihr, das ihr nicht aus ſeiner Hand genoſſen? warum ſtolziert dann euer Sinn?

3. Ihr tummelt euch herum auf unſerm Rund der Erden, als wär der HErr nicht euer GOtt. Ihr thut, als wann es nie müßt bey uns anders werden; und Ernſtlichkeit iſt euch ein Spott.

4 Ein Ochs und Eſel kennt auf Erden ſeinen Herren; ihr aber kennt Jehovah nicht. Wann er euch rufen läßt, ſo pflegt ihr euch zu ſperren. Was fraget ihr nach ſeinem Licht.

5. Ihr kommt von ihme her, und ſeyt aus ihm gefloſſen; allein ihr ſeyt nun Herr für euch. Ihr folgt dem eignen Sinn in allem unverdroſſen; und diß iſt euer Himmelreich.

6 War euer Weſen nicht im Anfang gut und ſchöne? nun aber ſeyt ihr Monſtren gleich. Wer hat euch ſo verſtellt, ihr arme Adams Söhne? Ihr lebet in der Thiere Reich

7. Ihr habt die Krafft aus GOtt in Eigenheit verlohren; drum ſeyt ihr nun ſo ſchwach gemacht. Der Eigen-Wille hat ein falſches Licht erkohren; darum beherrſcht euch nun die Nacht.

8. GOtt kan nicht ſeyn als gut; was habt ihr ihn verlaſſen? wie fein habt ihr euch klug gemacht! GOtt bleibet ewig gut; er kan euch doch nicht haſſen. Ihr werdet einſt ſeyn wiederbracht.

(385.)

Erinnerung an die Reichen dieſes betrübten Zeit-Laufes/ nach Matth. 19, 23-26. Luc. 16, 9.

Mel. Valet will ich dir geben.

Ihr Reichen dieſer Erden! hört eures Heylands Wort! und trachtet klug zu werden, ſonſt reut's euch warlich dort. Ihr habt ja offt geleſen, was euer Reichthum ſey. Wie kommt dann, daß im Weſen ihr noch nicht werdet treu?

2. Ein Reichthum wird genennet von JEſu ungerecht, da man die Lieb nicht kennet, und geitzt und andre ſchwächt. Kan das vor GOtt beſtehen, wann man ſich Schätze macht, da andre müſſen gehen in einer Ohnmachts-Nacht?

3. Verbeſſert eure Sachen, und ſucht euch in der Zeit durch Reichthum Freund zu machen. Es kommt die Ewigkeit! da ſeyt ihr leer von Schätzen! da kan der Freunde Macht euch in die Ruhe ſetzen aus eurer dunckeln Nacht.

4. Habt ihr nun kein Belieben zu dem, was JEſus ſagt,

und wollet alles ſchieben auf eine falſche Macht des Glaubens ohne Liebe, ſo werdet ihr wohl ſehn, was durch die falſche Triebe, euch wird für Heyl geſchehn,

5. Wie ſchröcklich wird es thönen, wanns heiſſet: Weicht von mir und meinen Liebes-Söhnen, die ihr gekennet hier, und dennoch nicht geliebet, ihr ſchloßt die Hertzen zu, ſo habt ihr mich betrübet, nun, wo iſt eure Ruh?

6. Ihr könnet ruhig ſehen den Heyland dürfftig gehn, und laßt ihn dürfftig ſtehen, da mag er ſelbſt zu ſehn. Wann habt ihr ihn erquicket? Ihr bleibt in Härtigkeit. Seht, ob euch dieſes glücket zur Unterſuchungs-Zeit?

7. Ihr könnet ruhig ſehen, daß Lazarus verdirbt, wann ihr nur hoch könt gehen, ſo lange biß man ſtirbt. Dann ſoll ein Glaubens-Dencken, die Himmels-Thür aufthun, und euch das Glücke ſchencken ohn Liebe wohl zu ruhn.

8. Wird dieſes wohl geſchehen? bildt ihr euch ſolches ein? ach, könnt ihr dann nicht ſehen, es werd unmöglich ſeyn? kan durch ein Nadel-Oehre ein dickes Schiff-Seil gehn, ſo werden euch die Chöre der Engel bey ſich ſehn.

9. Ihr müßt erſt kleine werden und frey von Reichthums-Luſt. Dem, der da liebet Erden, bleibt Himmel unbewuſt. Ihr müſt in Liebe leben, wie euch die Liebe lehrt, und euch der Lieb hingeben, die euch zum Sitz begehrt.

10. Lebt ihr ſo in der Liebe, wie könnt ihr geitzig ſeyn? daß euer Geiſt nicht übe, was euch die Lieb gibt ein. Wie könnt ihr euch verſchlieſſen und unbarmhertzig ſeyn? wird nicht die Liebe flieſſen als wie ein ſüſſer Wein?

11. Diß hat die Welt vergeſſen, die man heißt Chriſtenheit. Es iſt ein rares Eſſen, wann man ſo wird erfreut. Dann Liebe iſt erſtorben. Verwirrung iſt erwacht. Die Chriſten ſind verdorben. Und deckt die düſtre Nacht.

12. Wie wird es euch ergehen im feurigen Gericht? wird euer Thun beſtehen ohn aller Liebe Licht? Ein Heyd wird euch beſchämen, und euch entgegen ſtehn. Und ihr müſt euch bequemen ins Schmeltzen hinzugehn.

13. Wohlan, ihr Reichen, heulet! der Reichthum iſt dahin. Ihr habet nur geeilet nach zeitlichem Gewinn. Die Thür habt ihr verſchloſſen vor einem GOttes-Knecht. Nun ſehn die Reichs-Genoſſen einſt das Vergeltungs-Recht.

14. Dann glaubts, in einem Blicke iſt euer Gut dahin.

Es

Es kommet ein Geſchicke, das nicht nach eurem Sinn, das alles wird verkehren. Wo bleibt dann euer Gut? Ach, möchtet ihr doch hören, ſo wie ein Weiſſer thut.

* 15. Es kommen andre Zeiten, als wir bißher gehabt, weh allen reichen Leuten, die Chriſtum nicht gelabt, die in dem Geitz verdorben in der Verſchloſſenheit, und ſo ſich nichts erworben, als eine Schmeltzungs-Zeit,

9. Das Seufftzen iſt erhöret, das da gen Himmel ſchrie. Das Weſen wird zerſtöret der falſchen Fantaſie, als dörffte man ſo leben in der Verſchloſſenheit wie ein unnützer Reben, der keine Seel erfreut.

17. Ey, habt ihr dann vergeſſen, daß ihr Haußhalter ſeyt, und ſeyt ſo gar vermeſſen mit der errung'nen Beut, als wärt ihr Herr und Meiſter, von eurem groſſen Gut. O ihr betrog'ne Geiſter häufft euch nur eine Glut.

18. Wie wolt ihr JEſum ſehen in eurer Eigenheit, in eurem Vergehen, in der Verſchloſſenheit, da ihr an Erde klebet, und machet euch nicht loß, da ihr euch ſelbſt erhebet, und laßt den Armen bloß?

19. Was wird das gutes geben? Was wird das Ende ſeyn? die nur ſich ſelbſten leben, gehn nicht in Zion ein. Dann Zion fordert Liebe; die habt ihr Arme nicht. Ihr macht euch ſelbſten trübe. Ihr habt ein falſches Licht.

20. Darum ſpricht unſer Leben, daß es unmöglich ſey, in GOtt ſich zu erheben, man werd dann völlig frey von denen Reichthums-Netzen, die einen armen Geiſt in eine Liebe ſetzen, die Netz und Stricke preißt.

21. Wo bleibet da die Liebe, die über Himmel iſt? Wie macht die Erd ſo trübe, daß man die Lieb vergiſt! wie will der Geiſt ſich ſchwingen in Gottes Lieblichkeit, wann von der Erden Dingen er niemals wird befreyt.

22. O Reiche! die die Erde gefeſſelt, hört diß Wort! und dencket, was es werde, wann ihr nun müſſet fort. Da ſeyt ihr leer von Schätzen; da ſeyt ihr in der Nacht. Verlaſſet eure Götzen! und ſeyt auf Lieb bedacht!

3 O Reiche dieſer Erden! Hört eures Heylands Wort! und trachtet klug zu werden. Sonſt reuts euch warlich dort. Sind euch des Heylands Reden in eurem Grunde nichts, wie werdet ihr erröthen zur Stunde des Gerichts!

(386.)

Prieſterliche Vorſorge.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt ꝛc.

IHr Seelen / die ihr meiner Seelen mehr Luſt als Laſt geweſen ſeyd, erſcheint bey meiner Grabes-Holen! mein letztes Wort iſt nicht mehr weit. Allein, ich kan nicht eher ruhn, Ich muß noch eine Predigt thun.

2. Seht hier ein Creutz in meinen Händen und auch in meinem Hertzen an; ſo muß man ſeinen Lauff vollenden, daß man im Sterben leben kan. Wer unter dieſer Fahne ſteht, der wird im Fallen auch erhöht.

3. Das war der Kern von allen Worten, ſo offt euch hat mein Mund geſpeiſt. Ich hab euch ſtets in Zions Pforten auf den Gecreutzigten geweiſt; kein ander Grund ward hier gelegt, als der, ſo dieſes Siegel trägt.

4. Vom Glauben gieng die Krafft ins Leben; drum hab ich dieſes Creutz allein zu einem Siegel euch gegeben: ihr ſollt der Welt gecreutzigt ſeyn! denn der gehört nicht Chriſtum an, der hier nicht Chriſtum folgen kan.

5. Vom Creutze brach ich auch die Palmen, die ich um eure Scheitel wand. Wir ſungen ſchon die Sieges-Pſalmen, und ſahen das gelobte Land; ſo offt ein Blick auf Golgatha durch Chriſtus offne Wunden ſah.

6. Nun ſeht, mein Creutz iſt überwunden; ihr aber ſeyd im Creutze noch; doch, was ich euch aufs Hertz gebunden, daran gedencket alle doch! hört was mein Mund zuletzte ſpricht: vergeſſet Chriſti Creutze nicht!

7. Gecreutzigter! dir übergebe ich nunmehr meine Creutz-Gemein; weil ich nicht mehr bey ihnen lebe, ſoll dein Creutz mein Gedächtniß ſeyn. Was mein Triumph im Himmel hier, das ſey auf Erden ihr Panier.

8. Dein Prieſter kommt, du Hoher Prieſter; du wirſt mein Creutze nun erhöhn. Ach! lösche mich aus dem Regiſter, worinnen lauter Creutze stehn! wohl dem, der ſo nach Canaan durchs Creutz im Creutze gehen kan!

(387.)

Die unſterbliche Liebe.

Mel. GOtt Lob! es geht nunmehr zum Ende.

IHr Sterblichen! naht euch mit Thränen zu meiner blaſſen Leiche her; doch laſſet euer Hertz nicht wähnen, als ob ich gantz geſtorben wär. Was irdiſch war, grabt ihr nur ein; die Liebe muß unſterblich ſeyn.

2. Die Liebe, die ſich ewig nennet, war auch im Leben meine Luſt. GOTT hat mich für ſein Kind erkennet, ich leb und ſterb an ſeiner Bruſt. In dieſen

ſen Armen fühl ich nicht, was mir für Schmertz das Hertze bricht.

3. Die Seele ſchwimmt in JEſus Wunden, diß iſt mein rechtes Liebes-Meer. Hier wird kein Schiffbruch mehr gefunden. Der in der Welt zu fürchten wär. Das Creutze war mein Ancker hier; nun iſt die Liebe mein Panier.

4. Die Liebe, die für mich geſtorben, iſt meinem Tode wie ein Gifft; und hat mir einen Thron erworben, der alle Cronen übertrifft. Mein Glaube war der Liebes Kuß, der mir den Tod bezuckern muß.

5. Mein Siegel war der Geiſt der Liebe, das ich auf meinem Hertzen trug; daher ich auch aus deſſen Triebe den Tod getroſt zu Boden ſchlug, und im Triumphe dahin gieng, wo lauter Liebe mich umfieng.

6. Betrachtet die erſtarrten Glieder, die ihr mit Thränen balſamirt: kommt doch aus dieſem Staube wieder, was JEſus einſt mit Klarheit ziert. Mein Balſam war ſein rothes Blut; auch in der Aſchen liegt noch Gluth.

7. Seht nicht, wie mich die ſtrengen Blattern ſo gantz erbärmlich zugericht: wie mancher trägt ein Hertz voll Nattern, der Roſen zeigt im Angeſicht; die Sulamith muß nur allein in JEſus Augen ſchöne ſeyn.

8. Mein Glaube kan mir Schönheit geben, wenn mich die Grufft zum Scheuſal macht. In meines JEſu Liebe leben, beſiegelt aller Roſe[n] Pracht; Das, was vor Menſchen mich verſtellt, mein Heyland vor Jubelen hält.

9. Die ihr mich in der Welt geliebet, Mißgönnt mir JEſus Liebe nicht; und ſeyd doch darum nicht betrübet, weil ietzund Hertz und Auge bricht. Soll GOttes Liebe mich erhöhn, muß Menſchen-Liebe hinten ſtehn.

10. Zwar eure Liebe war mir ſüſſe, viel Jahre hieſſen nur ein Tag; doch dieſer, den ich ietzo küſſe, und den ich ewig lieben mag, hat eher mich als ihr, geliebt, daß man ſich billig ihm ergiebt.

11. Ihr höret ja, daß ich nicht ſterbe, die Liebe lebt im Grabe noch. Die Liebe laß ich euch zum Erbe; Ach! Allerliebſten, dencket doch: wir trennen uns nur kurtze Zeit, und lieben dort in Ewigkeit.

12. Schreibt dieſe Schrifft zu meinem Grabe: die Lieb iſt ſtärcker als der Tod. Denn was ich ietzt gefunden habe, beſieget alle Todes-Noth. Im Himmel wird hinfort allein mein Leben lauter Liebe ſeyn.

(388.)

(398.)
Mel. Hertzliebſter JEſu, was haſt du verbr.

IHr Sünden weicht und meidet meine Sinnen, mein Hertz verbannt nun alle das Beginnen, das GOttes Zorn ſelbſt zu den Höllen Flammen, droht zu verdammen.

2. Gerechter GOtt, vergib die ſchweren Sünden, ja hilff mir ſelbſt dieſelben überwinden, ach! laß dir doch mein Schmertzen-volles Flehen zu Hertzen gehen.

3. Groß iſt die Schuld, ich will es gern bekennen, ich bin nicht werth mich deinen Sohn zu nennen, ich hatte mich dem eitlen Fleiſches Leben, zu ſehr ergeben.

4. Doch ſchaue doch, ich falle dir zu Fuſſe, verſchmähe nicht die ungefärbte Buſſe, beſtrahle doch auch dero wahre Früchte, mit deinem Lichte.

5. Es reuet mich die Miſſethat von Hertzen, du ſiehſt, wie ſehr mich dieſe Sünden ſchmertzen, womit ich dich, der mich ſo ſehr geliebet, ſo offt betrübet.

6. Doch JEſu Blut das kan mein Hertz aufrichten, und dieſe Laſt der ſchweren Schuld zernichten, diß GOttes Blut will ich der Macht der Höllen entgegen ſtellen.

7. Nur gib mein JEſu deines Geiſtes Gnade, daß mir die Liſt des Satans nimmer ſchade, du ſiehſt, ich will mich dir allein verſchreiben dir treu zu bleiben.

8. Ich will mit dir die ſchnöde Luſt beſiegen, durch deine Krafft muß Satan unten liegen, drum treibe weg was dieſen Vorſatz mindert, ja gar verhindert.

9. Beſtimmſt du mir noch einge Creutzes Plagen, ach! lege auf, ich will es gerne tragen, du wirſt nicht mehr, als wir ertragen mögen, uns auferlegen.

10. Wohlan ſo bleib ich gäntzlich dir ergeben, du ſollt in mir, und ich in dir nun leben, verleihe mir nur deine Krafft und Stärcke zu dieſem Wercke.

(389.)
Die fröliche GOtt-Gelaſſenheit.

IMmer frölich, nicht betrübt, obgleich unter Creutz und Plagen; hab ich JESUM, der mich liebt, ach ſo darff ich nicht verzagen. Nehmt mir alle Freude hier, nur mein JESUS bleibet mir.

2. Erd und Himmel acht ich nicht, ſolt ich JEſum da nicht finden: er allein giebt Troſt und Licht, bey ihm muß die Nacht verſchwinden; es mag noch ſo trübe ſeyn, Raubt mir niemand ſeinen Schein.

3. Halt ich Ihn, ſo hab ich Ihn, auf Ihn kan ich Felſen

bauen.

bauen. Roſen blühen, wo vorhin Dorn und Diſteln ſind zu ſchauen. Unter ſeinem Schutz allein Schlaf ich ohne Sorgen ein.

4. O ſo kan ich frölich ſeyn, Chriſtus bleibt mein Schutz auf Erden: komm ich denn zum Himmel ein, Ey ſo wirds erfüllet werden; leb und ſterb ich Ihm allein, leb ich auch dort ewig Sein.

(390.)

Nach beſonderer Melodie.

IMmer hin aus meinen Hertzen Unbeſtand und Wanckelmuth! laßt das Unglück mit mir ſchertzen! iſt mein GOTT doch immer gut. Und bricht alle Noth herein, ſo will ich kein Rohr hier ſeyn.

2. Bebt, ihr Felſen, brecht ihr Klüffte, euer Fall erſchreckt mich nicht, Raſt, ihr Donnerſchwangern Lüffte, nichts raubt mir ſo Troſt als Licht. Halt ich mich an GOTT allein, Ach! ich darff kein Rohr hier ſeyn.

3. Räumet, andre, die Gedancken der verhaßten Wechſel-Luſt; und wenn alle Stützen wancken, ſo iſt dennoch meine Bruſt voller Troſt bey aller Pein, O! ich mag kein Rohr hier ſeyn.

4. Nun es gründen meine Sinnen recht auf die Beſtändigkeit. Ophyr mag ſein Gold gewinnen, hier iſt GOtt in Lieb und Leid. Rede mir niemand nicht ein: Rohr ſoll doch kein Rohr hier ſeyn.

(391.)

Mel. O GOtt, du frommer GOtt.

INdem, O groſſer GOtt ich von dem Bett aufſtehe,
Iſts billich daß zu erſt vor deinen Thron ich gehe,
So nimm, ach Vatter denn zum Morgen Opffer an,
Was hier dein armes Kind in Demuth bringen kan.

2. Zuforderſt danck ich dir, daß du aus lauter Gnaden,
In abgewichner Nacht all Unglück, Leyd und Schaden,
So treulich abgewandt, denn deine Vatter Treu,
Iſt dieſen Morgen auch mir armen wieder neu.

3. Ach! wie viel Menſchen ſind wohl dieſe Nacht geſtorben,
Wie gerne hätt auch mich der Satanas verdorben,
Wenn du es nicht verwehrt durch deiner Engel-Schaar.
Als die auch in der Nacht mir zugegeben war.

4. Mein GOtt wie ich nun bin vom Schlaff jetzt aufgeſtanden,
So werd ich dermahleins aus meines Grabes Banden,
Wenn deine Stimm erſchallt, durch deine Krafft aufſtehn,
Ach! laß durch JEſu Blut zum Leben mich eingehn.

5. Dir opf'r ich Seel und Muth, den Leib und deſſen Glie-
Leg ein bußfertig Hertz vor deinem Throne nieder, (der,
Mein JEſu laß es ſeyn mit deinem Blut beſprengt,
Ich weiß dein treues Hertz, das auch an mich gedenckt.

6. Erweck auch heute mich durch wahre Buß und Reue,
Gib, daß ich mich vor nichts als vor der Sünde ſcheue,
Soll etwann dieſer Tag des Lebens letzter ſeyn,
So führe mich zu dir zum ewgen Leben ein.

7. Indeß erhalte mich, ſo lang ich hier ſoll wallen,
In deiner Gnade nur, laß mir ſonſt nichts gefallen,
Als das, was dir gefällt, erleuchte Hertz und Sinn,
Nimm alle Finſterniß, mein Licht von mir auch hin.

8. Laß deine Gegenwart mir ſtets vor Augen ſchweben,
Und als ein Kind des Lichts in deiner Furcht mich leben,
Gieb heute Vatter mir der heilgen Engel Wacht,
Dieſelben haben ja auf mich dein Kind auch acht.

9. Hiermit entſag ich denn dem Teufel, Welt und Sünden,
Und will aufs neue mich mit dir mein GOtt verbinden,
Mein Tauf-Bund ſoll auch jetzt mit dir erneuert ſeyn,
Dir raum ich, heilger GOtt, mein Hertz und Seele ein.

10. Rott aus den Geiſt der Welt, brich meinen eignen Wil-
Laß mich HErr jederzeit, was dir gefällt, erfüllen, (len,
Du biſt mein Heyl und Troſt, ich bin dein Eigenthum,
Dir leb und ſterbe ich O meiner Seelen Ruhm.

11. Dein Wille ſey mein Ziel in allen meinen Thaten,
Und nicht mein Eigen-Will, laß ſelben nur gerathen,
Allein zu deiner Ehr, und wenn ich wehlen ſoll,
So wehl HErr ſelbſt vor mich, denn wehl ich allzeit wohl.

12. Dir HErr befehl ich mich und auch die lieben Meinen.
Laß über uns O HErr die Gnaden Sonne ſcheinen,
Geſchwiſter, Pathen, Freund und die mir ſonſt bekandt,
Geſind und Unterthan und unſer gantzes Land.

13. Gieb deinem Worte Krafft, erhalt uns treue Lehrer,
Und ſey an unſerm Ort auch deines Reichs Vermehrer,
Erbarm in Gnaden dich der armen Chriſtenheit,
Gib Friede, Glück und Heyl, auch fromme Obrigkeit.

14. Wend alle Plagen ab, die wir zwar wohl verdienen,
Ach! aber laß dich doch durch deinen Sohn verſühnen,
Der unſer Mittler iſt, und der auch dieſe Bitt,
In Gnad erhören wird, und mich bey dir vertritt.

15. Und hierauf will ich nun an meine Arbeit gehen,
Verſichert, daß du mir auch hierin wirſt beyſtehen,
Gieb Weißheit, Stärcke, Krafft, Geſundheit, Glück und Heyl,
Gib Vatter deinem Kind, auch ſein beſcheiden Theil

(392.)

IN der lieben Chriſtenheit hat man keine gute Zeit. Was will dieſes werden? Ach, wo iſt der Chriſten-Grund? Wo iſt eine gute Stund auff der Chriſten-Erden!

2 Wo kommt dieſer Jammer her? daher, weil der Chriſten Lehr (Heer) gäntzlich iſt verwirret. Alle Einfalt wird verlacht, und der Liebes-Grund veracht, ſo daß alles girret.

3. Klugheit iſt ſo hoch gebracht, daß man GOttes Zug nicht acht, der die Seinen leitet. Alles laufft im Eigen-Sinn. Und was iſt da für Gewinn, wo ein jeder neidet?

4. Liebe iſts, die Wonne ſtifft; Liebe tilgt der Höllen Gifft; wo iſt ſie zu finden? Liebe iſt der Welt zu ſchlecht. Sie iſt in dem Traum gerecht in Verwirrungs-Gründen.

(393.)

Aſcher-Gedancken.

Nach beliebiger Melodie.

IN die Aſche! in die Aſche! du verirrtes Sünden-Kind: daß dich nicht die Glut erhaſche, die du ſelbſten angezündt. Dein verübtes Greuel-Weſen hat ſo viel Holtz zugelegt, daß wir ſchon das Urtheil leſen, welches dich zur Flamme trägt.

2. In die Aſche! In die Aſche! wilſt du noch gerettet ſeyn; fülle deine Thränen-Flaſche, geuß ſie in die Glut hinein. Schrey zu GOtt: Ach Vater! ſchone, Straffe nicht nach meiner Schuld; ſchau das Blut von deinem Sohne, und erzeige noch Gedult.

3. Aus der Aſche! Aus der Aſche! Glaube, daß dich JEſus Blut von dem Sünden-Brandmahl waſche, wo dein Hertz recht Buſſe thut. GOTT vergiebt, doch muſt du ſtreben künfftig fromm und rein zu ſeyn: ſo gehſt du nach dieſem Leben aus der Aſche Him̃el ein.

(394.)

IN dieſem Jammerthal iſt doch nichts ohne Sünde,
Drum bin ich Lebens-ſatt, drum graut mir vor der Welt,
Ach laß, O groſſer GOtt; mich deine Ruhe finden
Doch wie und wann es dir und nicht wie mirs gefällt.

2. Der Abſchied ſchreckt mich nicht, wir ſterben ja im Leben,
Und leben nach dem Tod: Das Leben dieſer Welt,
Iſt kürtzer als ein Traum; hingegen aber ſchweben,
Wir gantz vergnügt in GOtt, wenn dieſer Leib zerfällt.

3. Der kleine Vorgeſchmack, den in den ſchweren Banden,
Des Leibes meine Seel, von dem, was jene Welt,
Ihr völlig geben wird von Fernen hat verſtanden
Entzündet ſie ſo gar daß ihr ſonſt nichts gefällt.

4. Sie ſeufftzet nur zu GOtt; die Mahlzeit die ihr König
In ſeinem Reich beſtellt, entzückt ſie gäntzlich hin,
Ihr ſtinckt die gantze Welt, und ſcheinet viel zu wenig,
Zu ſtillen ihren Wunſch den GOtt-ergebnen Sinn.

6. Drum tritt nur frey heran, ſey tauſendmahl willkommen,
Du werther GOttes-Bott O Todt der Sünden End,
O Durchgang zu der Ruh, O Freund, O Troſt der Frommen,
Bring dieſe Seele bald in ihres Schöpffers Händ?

5. Auch hält kein irdiſch Guth, kein Acker, Weib, noch Kinder
Noch ſonſten was mich auff ich laſſe Staub zurück,
Und find in meinem GOtt das Erbtheil ſeiner Kinder,
Mehr Guth als alle Welt in einem Augenblick.

7. Zerreiß das ſchwache Band, das meinen Geiſt beſtricket;
Im Kercker dieſes Leibs, und mach die Seele frey
Damit ſie ewiglich im Vatterland erquicket,
Mit unbeflecktem Lob dem Höchſten Danckbar ſey.

6. Und letztlich fahret wohl, fahrt wohl ihr Anverwandte,
Ihr vormahls gute Freund und werthe Gönner ihr,
Fahrt alle, alle wohl, Bekannt' und Unbekannte,
Es ruffet mich mein GOtt, drum laßt mich gern von hier.

9. Auch fahrt ihr Güter hin, und was mir zu verwalten,
Mein König anvertraut: Hab ich gleich allezeit,
So wie ich wohl geſolt, nicht eben Hauß gehalten,
So hat mein Heyland ſchon der Rechnung mich befreyt.

10. Drum fahre hin zur Ruh, du obwohl noch verbunden,
Doch falſcher Freund der Seel, und ſchwacher Cörper du,
Ich laß dich gern zurück, und zehle Zeit und Stunden,
Biß dein gemachter Streit ſich endlich legt zur Ruh.

11. So freu dich liebe Seel, die reine weiſſe Seiden,
Und Zierrath Chriſti Braut, ja ſelbſt die Ehren-Cron,
Soll bald, ja alſo bald, dich herrlich ſchön bekleiden,
Zu dienen Tag und Nacht, vor deines Schöpffers Thron.

(395.)

Alles nach GOttes Willen.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

IN GOttes Willen ſteht mein Wille, obgleich ſein Rath iſt wunderlich, halt ich ihm doch in allem ſtille, auf ſeine Huld ver-

verlaß ich mich. Nichts macht mein Hertze ſonſt vergnügt, nur das, was ſeine Schickung fügt.

2. Aus ſeinem Hertzen quillt die Liebe, ſo mir aus Wermuth Zucker macht. Offt ſcheinet mir der Himmel trübe, Prangt doch die Sonne nach der Nacht. Hab ich nur GOtt zur Zuverſicht, iſt alles auf mein Heil gericht.

3. Auf Dornen läſt er Roſen blühen: legt in der Wüſten Manna für, auch wenn er ſcheint vor mir zu fliehen, naht er ſich wieder bald zu mir. Den wenn er noch ſo fremde thut, ſo bleibet doch ſein Hertze gut.

4. Kein Creutze kan mich niederdrücken, Rauſcht gleich die Angſt-Fluth über mich. O er hat einen breiten Rücken, nimt allen Kummer über ſich. Ich werff auf ihn, was mir zu ſchwer, niemand iſt ſo getreu als er.

5. Geduld und Hoffnung muß doch ſiegen, er wird mir Rath und Troſt verleihn. Bleibt nur ſein Wille mein Vergnügen, ohn den mir nichts kan ſchädlich ſeyn, hab ich bey aller Traurigkeit Rechtſchaffene Zufriedenheit.

6. Ergieb, mein Hertz, dich ſeinem Willen, nimm alles von ihm freudig an, er wird noch deinen Wunſch erfüllen, der alle Sorgen heben kan. Erkenne, daß dir alles gut, wenn er dir auch gleich wehe thut.

7. Auf ihn kanſt du ja Felſen bauen, halt an mit deiner Zuverſicht. Läſt er die Hülffe nicht bald ſchauen, iſt doch ſein Wort dein Troſt und Licht. Nimm ihm ſein Hertze mit Geduld, nur der Gedult folgt ſeine Huld.

(396.)

Trauer bey der Leiche des Kayſers Joſephs.

In ſeinem eignen Thon.

Joſephs Unterthanen Hüllet euch in Flor, tragt die Trauer-Fahnen einer Leiche vor, die mit tauſend Thränen-Güſſen wird geſalbet werden müſſen.

2. Joſephs theurer Nahme ſteht in unſrer Bruſt; Oeſtreichs Helden-Saame heißt der Länder Luſt. Ach! wer heißt uns denn mit Thränen dieſen Nahmen ietzt erwähnen?

3. Joſeph euer Kayſer, euer Atlas fällt! ſtreut Cypreſſen-Reiſer durch die gantze Welt; laßt in allen Häuſern ſchallen: unſre Cron iſt abgefallen.

4. Joſeph! ach o Schmertzen! lieget auf der Baar, der in aller Hertzen unſer Vater war, und zum Wachsthum war gebohren, ach zu viel, zu viel verlohren!

5. Joſeph iſt verſchieden, ach ein Donnerſchlag! ſaget einem ieden dieſen Trauer-Tag. Der ſey härter als die Steine, der bey dieſer Grufft nicht weine.

6. Joſephs Tod zerſchmettert unſer Marck und Bein; der ſich gantz vergöttert durch viel Gnaden-Schein, macht die Herzen voller Wunden, die ihm ewig ſind verbunden.

7. Joſeph, das Exempel aller Gütigkeit, fordert Ehren-Tempel, die macht ihm bereit. Joſeph will unſterblich ſterben, er läßt einen Carl zum Erben.

8. Joſephs Ehren-Pforten bauen wir ins Hertz; nur von dieſen Worten heilet unſer Schmertz: JOSEPH iſts, den man begräbet; CARL iſts, der uns wieder lebet.

(397.)

Neu-Jahrs-Lied.

ISrael hat GOTT zum Troſt! alſo ſpielen Davids Saiten; alſo rühmet unſer Hertz auch bey dieſen ſchweren Zeiten. Krieg und Peſt und Hunger haben gleichſam ſtets um uns gelooſt; und wir können dennoch ſagen: Iſrael hat GOtt zum Troſt.

2. Ach! wie Troſt-loß iſt bisher diß und jenes Land geweſen! wo der Feind nicht eingeſät; und dennoch die Frucht geleſen. Wo die Zähne müßig ſtunden, und der Würger ſich erboßt; doch bey uns hat es geheiſſen: Iſrael hat GOtt zum Troſt.

3. Schwebte nicht das Würge-Schwerdt auch bereits auf unſern Köpffen? unſer Nachbar ruffte, ſchon: Ach der Tod iſt in den Töpffen! aber GOttes Vater-Hertze hat uns imer liebgekoſt; und die Loſung iſt geblieben: Iſrael hat GOtt zum Troſt.

4. Nun, du Tröſter Iſraels! laß dein Antlitz ferner leuchten! und die Brunnen deines Troſts beydes Stadt und Land befeuchten! dein Geſaldter ſey erhöhet! wenn der Feind den Kopff zerſtößt, Ach! ſo ſchreib in Carlens Fahnen: Iſrael hat GOtt zum Troſt.

5. Mache Zions Straſſen breit! laß ſie niemals wüſte ſtehen! und uns immer aus und ein unter Friedens-Palmen gehen. Hilff, daß niemand deine Gnade unbußfertig von ſich ſtoßt, und dein Volck noch ferner ſinge: Iſrael hat GOtt zum Troſt.

6. Flöß uns Chriſti Einfalt ein! gib uns unverrückte Sinnen! Daß wir bey des Glaubens Troſt ſtets die Wahrheit lieb gewinnen! laß uns in der Liebe wandeln, und wenn Trübſal auf uns ſtoßt, in Gedult und Hoffnung ſagen: Iſrael hat GOtt zum Troſt.

7. Brich die Ruthe doch entzwey, die du haſt auf uns gebunden! gieſſe Balſam, Oel und Wein in des krancken Nachbars Wunden! kehr den Fluch in einen Seegen; wenn ſich Feind und Tod erboßt, Ach!

ſo bleib doch unſer Freund noch: Iſrael hat GOtt zum Troſt.

8. Wohn in unſerm Fürſtenthum! Fürſt des Lebens, laß uns leben! daß wir deiner Majeſtät unſer Hertz zum Opffer geben. GOTT für uns, wer wider uns? alſo hat man wohl gelooſt; und wir ſingen bis in Himmel: Iſrael hat GOtt zum Troſt.

(398.)

Mel. Schmücke dich, o liebe Seele.

ISt dann keine Hülff zu finden hier in unſern tieffen Gründen? muß man ſtets verlaſſen ſtehen unter ſo viel Jammer-Wehen? Engel, kommt, und macht ein Ende; daß man ſich zur Ruhe wende. Dann es hat ja lang gewähret, daß die Armen ſind zerſtöret.

2. Himmel! öffnet eure Thüren, daß man Wonne möge ſpüren; daß man nicht im Dunſt der Erden ſtetig muß gequälet werden. O du Macht der Ewigkeiten! dringe durch in unſern Zeiten, die uns nur Verwirrung bringen, daß man GOtt kein Lob kan ſingen.

3. Geiſter! die nur Gutes haben, ſeht, wie liegen wir vergraben unter dem Verwirrungs-Weſen; nirgend kan man ja geneſen. Dann die fremden Gegen-Geiſter ſpielen überall den Meiſter, gleich als wär kein GOtt auf Erden, dem man müſte dienſtbar werden.

4. Engel! die uns gerne dienen, wann ſoll euer Weſen grünen? daß man ſtatt der finſtern Zeiten ſeh das Licht der Ewigkeiten; daß man ſich nicht mehr ſo quäle, u. mit Widrigkeit entſeele. O! wo iſt das Reich der Liebe? Ach! wo ſind die Engels-Triebe?

5. JEſu! komm, und mach ein Ende. Daß man ſich zur Liebe wende. Laß die Geiſter aus den Höhen, uns zu unſrer Seiten ſtehen, die uns Bahn zur Ruhe machen. Dann ſo können wir verlachen das verkehrte Unternehmen derer, die uns jetzt beſchämen.

(399.)

Mel. Du Geiſt des HErrn.

JUngfrauen, hört, womit die Keuſchheit lohnt; ſie machet, daß der Bräutigam euch beywohnt, wie ſonſt ein Ehmann ſeinem Weibe pfleget, und ſich zu euch ins reinſte Ehbett leget.

2. Wann ihr euch Ihn zu eigen gantz verſchreibt, und Leib und Seel gantz unbeſudelt bleibt, wird eure Lieb Ihn unauflößlich binden und ihr mit Ihm die ſüßſte Luſt empfinden.

3. Ihr werdt ihn ſtets vor euren Augen ſehn, und gantz vergnügt mit Ihm gepaaret ſtehn durch Lieb in ein vollkommen Eins zuſammen; verlö-

ſchen werden alle falſche Flammen.

4. Er wird euch alles ſeyn, das höchſte Gut; euch theilen mit ſein himmliſch-Fleiſch und Blut, das aus dem Him̃el kam, uns zum genieſen; euch bringen in das einge GOttes-Weſen.

5. Summa: Keuſchheit iſt aller Tugend-Cron; die Dreyheit hat ſie ſelbſt zu ihrem Thron ſich ausgeſehn: vor ihr ſich alles bieget. O ſelig iſt, wer dieſe Jungfrau krieget.

K.

(400.)

Mel. O Ewigkeit du Donner-Wort.

KEin Unglück iſt in aller Welt, das endlich mit der Zeit nicht fällt und gantz wird aufgehoben. So wird ja denn in aller Welt, wenn endlich alles Elend fällt, nichts mehr gehört vom Toben. Tobt denn die gute Ewigkeit? O ſeht, wie man ſo thöricht ſchreyt.

2. Kein Tod iſt, der nicht endlich fällt, in aller, auch der finſtern Welt, wo bleibet denn das Toben? Wo bleibet denn der andre Tod? fällt er nicht auch mit ſeiner Noth? wird er nicht aufgehoben? Gewiß, die gute Ewigkeit beſieget allen Tod und Streit.

3. O, ſinget doch nicht wieder GOtt. GOtt tilget auch den andern Tod durch ſeinen Sohn der Liebe. Kein Todt kan ja ſo mächtig ſeyn, daß er nicht ſänck ins Nichts hinein, durch GOttes Liebes-Triebe. Kein Tod kan ja ſo mächtig ſeyn; er ſinckt noch in ſein Nichts hinein.

4. Kein Unglück iſt in aller Welt das endlich mit der Zeit nicht fällt und gantz wird aufgehoben. So iſt dann auch in jener Welt kein Elend, das nicht endlich fällt und gantz wird aufgehoben. In dieſer und in jener Welt iſt aller Pein ihr End beſtellt.

(401.)

Ein kleiner Bräutigam im Spiele.

KInder ſpielen auf der Erden, und GOtt läßt das Kinder-Spiel offtermals zum Ernſte werden, wenn er ihnen zeigen will, daß ſein gantz verborgner Rath ſtets ein Auge auf ſie hat.

2. Brahe lacht ſchon in der Wiegen den geſtirnten Himmel an, und es muß ſich wachend fügen, was dem Joſeph träumen kan. So wird Kindern in der Welt offt ihr Schickſal vorgeſtellt.

3. Doch es kan in gröſſern Sachen ſich der Kinder Einfall offt ein geheimes Vorſpiel machen, wo der Geiſt was

gröſſers

grôſſers hofft. So wird in der Welt geſpielt, was gar auf den Himmel zielt.

4. Unſer Lorchen war auff Erden Ernſtchens kleine Braut im Spiel, weil die Unſchuld in Geberden ſeiner Frömmigkeit gefiel, und bey ſolcher Zärtlichkeit ward auch unſer Hertz erfreut.

5. Doch! wie ward das Spiel zerriſſen, da GOtt unſer Lorchen nahm, und bey bittern Abſchieds-Küſſen unſer Hertz in Thränen ſchwam. Ernſtchen trug auch ſchrifftlich bey, daß ihr Tod ihm ſchmertzlich ſey.

6. Nun die Braut iſt kaum begraben will der Tod den Bräutigam wieder aus dem Spiele haben, und es ſoll ein Abraham der beſtürtzte Vater ſeyn, Rahel gantz untröſtlich ſchreyn.

7. Wir verlaſſene Geſpielen ſehen ihm mit Thränen nach, weil wir aber das nicht fühlen, was der Eltern Hertze brach, beten wir bey ihrem Schmertz: Tröſte, tröſte, Gott ihr Hertz!

8. Doch! ſie dencken, Hochbetrübte, auch das Creutz iſt GOttes Spiel. Sie ſind gleichwohl GOtt-geliebte, ob er ſchon betrüben will. Wem die Ruthe ſoll gedeyn, der muß Kindern ähnlich ſeyn.

9. Zwar wir können hier nur lallen, was der Vatter vorgeſagt; doch wird ihnen auch gefallen, was die Einfalt hier gewagt. Sind zu Tröſtern wir zu klein, wollen wir nur Beter ſeyn.

10. Ernſtchen ſpielt im Himmel droben erſt das rechte Hochzeit-Spiel, und er iſt dahin erhoben, wo ihn Lorchen küſſen will. Nun iſt Braut und Bräutigam ungetrennt bey GOttes Lamm.

11. Ewig, ewig iſt ihr Lieben, unaufhörlich ihre Luſt. Beyde liegen ohn Betrüben an des wahren Bräutgams Bruſt. Da fehlt weinen und kein Wein, wo ſie ſtets in Cana ſeyn.

12. Nun ſo küſſet euch im Frieden! Eure ſtille Frömmigkeit bleibt uns in der Welt beſchieden. Spielt nun in der Ewigkeit. Unſer Spiel ſoll nun allein Ernſts und Lorchens Tugend ſeyn.

(402.)

Der Hochverdiente Burgermeiſter.

KOmm, betrübte Bürgerſchafft, folge dieſer werthen Bahre, mit der allergröſten Schaare: den der Tod jetzt weggerafft, iſt dein Vatter ja geweſen, das muſt du mit Thränen leſen.

2. Felix deſſen Nahm und That dich glückſelig konte machen, wird nun nicht mehr für

dich wachen, da er dich geſegnet hat. Solteſt du bey dieſem Trennen dich nicht unglückſelig nennen?

3. Nunmehr ſchweigt der weiſe Mund, der dein Vormund war im Leben, und ſtets guten Rath gegeben. Hier liegt deiner Wohlfarth Grund und man hört von deſſen Fallen alle deine Mauren knallen.

4. Eben da er deine Laſt auf den müden Schultern träget, wird er in das Grab geleget, und da er das Ruder faßt, dich von neuen zu regieren, da muß ihn der Tod entführen.

5. Hartes Schickſal! da dein Haupt ſeine Crone nun verlohren. Geh und ſags in allen Thoren, was dein Sterben dir geraubt. GOTTES Schluß hat es verhangen, daß dein Glücks-Stern untergangen.

6. Tretet auf, in deren Bruſt noch ein redlichs Hertze lieget, wenn ihr deſſen Ruhm verſchwieget, welcher Stadt und Land bewuſt, würdet ihr euch ſelbſt verklagen, und des Undancks Brandmahl tragen.

7. Saget, ob er eurem Heyl ſeinen Nutzen vorgezogen, und das Recht euch hat gebogen? War bey ihm die Warheit feil? Galt bey ihm nicht alles gleiche wie der Arme, ſo der Reiche?

8. O du wirſt nicht Worte gnung werthes Schweidnitz, können finden, ihm den Ehren-Crantz zu winden. Wenn bey der Beerdigung alle Häuſſer ledig blieben, ſo erfordert es dein Lieben.

9 Ihr beſonders, die ihr hier eurem GOtt in Zion dienet, das in Carlens Schutze grünet, folget der in ſchönſter Zier. Muſt er nicht bey vielen Zeiten eurer Lehrer Wahl begleiten?

10. Betet, daß ſein edles Hauß, daß durch dieſen Fall erbebet, künfftighin im Seegen lebet. Beſſert GOtt die Lücken aus, O! ſo wünſchet langes Leben dem, den GOttes Rath wird geben.

11 Mag doch Rom in Gold und Stein ſeine Burger-Meiſter ätzen, wer ihm will ein Denckmahl ſetzen, grab es in dem Hertzen ein, daß ſo lange Schweidnitz ſtehet, ſein Gedächtniß nicht vergehet.

12. Nur zwey Worte werden wir auf den Grab-Stein dürffen ſchreiben, das wird ſtets ſein Nachruhm bleiben. Jeder Bürger ſchreibt mit mir, und die Nachwelt wird es leſen: Er iſt ſchlecht und recht geweſen.

(403.)

Ein ſeliger Tod das Ende aller Noth.

KOmm, du angenehmer Tod! unter deinen kalten Küſſen will

will ich allen Jamer ſchlieſſen. Süſſes Ende bittrer Noth! komm, du angenehmer Tod!

2. Hartes Lager, gute Nacht! Jacobs Leiter iſt beſtiegen, nun werd ich auf Roſen liegen die mir JEſus Hand gebracht. Hartes Lager, gute Nacht.

3. Raſet nun, ihr Schmertzen, aus! für den Mord in meinen Beinen wird ietzund ein Artzt erſcheinen. Laß mich, Welt, du Krancken-Haus, Raſet nun, ihr Schmertzen, aus!

4. Schmeck ich doch den Himmel ſchon, o wie trieffen Hermons Hügel! JEſus Auffarth giebt mir Flügel, Schöner Weg zur Ehren-Kron! Schmeck ich doch den Himmel ſchon.

5. Weg mit aller Eitelkeit! Glück und Hoffnung bleibt zurücke, weil ich ſchon den Port erblicke, der mir keinen Schiffbruch dräut. Weg mit aller Eitelkeit!

6. O wie lieblich fällt mein Looß! aller Kummer liegt im Grabe. Mehr, als ich gewünſchet habe, gibt mir meines JEſu Schooß. O wie lieblich iſt mein Looß.

7. Lebe wohl, getreues Hertz! unſer Abſchied iſt voll Myrrhen, doch du hörſt mich nicht mehr girren, durch den Tod ſtirbt aller Schmertz, lebe wohl, getreues Hertz!

8. GOtt ſey deiner Liebe Lohn! der wird meinen letzten Segen auch auf unſre Kinder legen: kommt mir nach zu GOttes Thron, GOtt ſey euer Schild und Lohn.

9. Das ſoll meine Grabſchrifft ſeyn: Sucht, ihr Menſchen, nicht auf Erden, was euch kan zum Himmel werden; dort iſt Seyn, hier lauter Schein das ſoll meine Grabſchrifft ſeyn.

(404.)

KOmm, du der Ewigkeiten Sonne, ins Hertz hinein. Erfülle es mit Licht und Wonne, du Wunder-Schein. Vertreibe doch durch deine Strahlen die dunckle Nacht. Der Himmel kan nichts ſchöners mahlen, als deine Pracht.

2. Geh auf in meiner armen Seelen, du Wunder-Licht. Ohn dich taug ich in meiner Hölen ja ewig nicht. Vertreibe doch die Dunckelheiten in Geiſt und Sinn. Du weiſt, daß ich in dieſen Zeiten ſehr durſtig bin.

3. O Weſen aller Weſenheiten, erhöre mich. Sey mir doch nah in dieſen Zeiten, und ewiglich. Du haſt uns ja den Sieg verheiſſen, du Wunder-Krafft. Du biſt es, die in allen Kreyſen nur Leben ſchafft.

(405.)

Der ſchönſte Sterbe-Kittel.

Mel. Meinen JEſum laß ich nicht.

KOmm, du ſchönes Ehren-Kleid! Ach! wie ſchön wirſt du mir ſtehen! da ich aus der Eitelkeit zu der Ewigkeit ſoll gehen. Biſt du mir doch längſt bereit; komm, du ſchönes Ehren-Kleid!

2. Weiß biſt du; ob ſchwartz der Tod: denn im Tode werd ich reine. Mich verläßt der Sünden-Koth, daß ich ſchön vor dir erſcheine. Die dem Lamme zugethan, haben weiſſe Kleider an.

3. Roth biſt du; denn JEſus Blut hat dir dieſen Glantz gegeben. Seiner Wunden theure Fluth, und der Safft von edlen Reben Tauchen dich in Purpur ein; o wie kanſt du ſchöner ſeyn?

4. Blau biſt du; in deiner Tracht find ich ja den Weg zum Himmel: da mein Geiſt die Welt verlacht, wo nur Motten, Wuſt und Schimmel. Aber dich, du Sternen-Kleid, Friſt kein Roſt der Eitelkeit.

5. Grün biſt du; ich lege mich mit der Hoffnug in die Erde, daß ich einmahl wunderlich aus dem Staube grünen werde. JEſus Wort, des Feldes Thau, mach mich dort zur grünen Au.

6. Du biſt Gold und mehr als Gold, ſchön durchwircket durch den Glauben. Iſt der Tod der Sünden Sold, kan er doch den Troſt nicht rauben, daß er nur der Bothe heißt, der ins goldne Zion weiſt.

7. Nun ſo komm, du ſchönes Kleid, Angenehmer Sterbe-Kittel! Sammt und Seide werff ich weit; aber du behältſt den Tittel: daß kein Schmuck ſo ſchöne ſteht, als wenn man zu Grabe geht.

(406.)

Die Stimme des Geiſtes mit der Braut. Apoſtel-Geſchicht 22, v. 9.

Mel. Hertzlich thut mich verlangen ꝛc.

KOmm! komm! das iſt die Stimme So ſprechen Braut und Geiſt. Da ich in Thränen ſchwimme, und meine Krafft zerfleißt, ſo ruff ich mit Verlangen zu dir, o GOttes-Lamm, komm, laſſe dich umfangen, komm, ſchönſter Bräutigam.

2. Ich ſeuffze nicht alleine, es rufft dein Geiſt in mir. Du biſt ja mein, ich deine, was ſoll ich ferner hier? du haſt, o Freund der Seelen, mich ie und ie geliebt. Wie kanſt du mir verheelen, was mir dein Hertze giebt?

3. Hier girrt die Turtel-Taube, der matte Hirſche dürſt. Wenn ſchau ich, was ich glaube? komm doch, o Lebens-Fürſt! und führ mich aus der Wüſten

ins wahre Canaan, wo ich an deinen Brüſten ſtets Wolluſt ſaugen kan.

4. Das Lamm ſucht ſeinen Hirten, nimm es in deinen Schooß. Du kanſt es nur bewirthen, bey dir mein beſtes Looß. Auf deinen grünen Trifften fällt lauter Sonnen-Thau, die kan kein Molch vergifften, die macht kein Nebel rauh.

5. Komm, führe mich aus Babel, ſo heiß ich längſt die Welt, wo man dein Wort für Fabel dein Werck für Tand nur hält. Hier wachſen Sodoms Früchte, auf die nur Schweffel treufft, wenn Bosheit dein Gerichte in vollen Schaalen häufft.

6. Mein Geiſt lechzt nach der Quelle, o Lamm, vor deinem Stuhl. Wie iſt der Strom ſo helle? mich ſchreckt kein Schwefel-Pfuhl. Hier weichen und verſiegen die Bäche Belial; hier kan ich Waſſer kriegen, das heller als Cryſtall.

7. Es eilt zu deinem Kuſſe die ſchwache Sulamith. Mit was für Uberfluſſe theilſt du dein Hertz ihr mit! ich kan mit lauter Lachen dem Tod entgegen gehn, ſein Gifft zur Artzney machen; du hilffſt es überſtehn.

8. Was frag ich nach dem Grabe? der Staub wird wieder Staub, wenn ich geſchlaffen habe, verliehrt der Tod den Raub, es brechen ſeine Riegel, ich geh verkläret ein; ich werde dort ein Spiegel von deiner Klarheit ſeyn.

9. O Abgrund deiner Liebe, du unerſchöpfflichs Meer! mein Aug iſt nicht mehr trübe, mein Hertz iſt nicht mehr leer, ich ſchmecke ſchon die Kräffte von einer andern Welt, und koſte Lebens-Säffte, die keine Noth vergält.

10. Ach niemand unterbreche die heiſſe Sehnſucht hier, und wer es hört, der ſpreche: komm, JEſu, komm mit mir! legt mit Gebet und Thränen an JEſus Bruſt mich hin, bis ich nach meinem Sehnen die Braut des Lammes bin.

11. Noch einen Blick zurücke! nimm dich der Meinen an, die Traurigen erquicke! den Riß, den du gethan, laß uns nicht ewig trennen, vereinge dort und hier, wo wir dich recht erkennen. Nun eile fort mit mir.

12. Komm, Hertz! komm, Schatz! komm, Amen. Es freut ſich Braut und Geiſt, das ſie das Wort vernahmen, das Amen! Amen! heißt. Eja! ich ſchmecke Manna, den Durſt löſcht Freuden-Wein, nun wird mein Hoſianna auch Alleluja ſeyn.

(406.)

(407.)

Mütterliche Legung.

Mel. JEſus meine Zuverſicht ꝛc.

KOmm, mein letzter Augenblick, der mir JEſus Anblick ſchencket, weicht, ihr Schmertzen, nur zurück, hier wird alle Noth verſencket, und die Cananitin rufft nun nicht mehr bey ihrer Grufft.

2. Dieſer Tag mein Oculi, der die müden Augen ſchlieſſet, Jeſus, der mich je und je hat geliebet und geküſſet, ziehet mich nun zu ſich hin, wo ich ſein Augapffel bin.

3. GOtt wiſcht meine Thränen ab, jetzund folgt die Freuden-Erndte. JEſus Wunden ſind ein Grab; der ſich zwar von mir entfernte, aber nun die Todes-Nacht. Mir auch zum Lätare macht.

3. Judica begräbet mich. JEſus hat ſich dort verborgen, doch mir offenbart er ſich, und will mich ſo wohl verſorgen, daß kein Jammer-Stein fortan mich im Himmel treffen kan.

5. Panthenau wird Palmen mir zum Gedächtniß ſtecken laſſen. Denn mein Leib ſchläfft nur allhier, dort hab ich mein Hertz gelaſſen, wo mein Schatz auf Hoffnung grünt, wo mein Sohn dem HErren dient.

9. Meine Marter-Woch iſt aus, ehe ſie war angefangen: Ich kan aus Egyptens Hauß, ſchon zum Oſter-Feſt gelangen. Crucifige ſingt man dort, Halleluiah hier mein Wort.

7 Kommt ihr Kinder meiner Schooß werfft in GOttes Schooß die Thränen, er macht eure Wunde groß, doch erhöret auch mein Sehnen. Jacobs Seegen meine Stimm: Seyd Manaß und Ephraim.

8. Angenehmes Panthenau wird ein Himmel auf der Erden, mein Gebet und Seegens-Thau über Kindes-Kinder werden. Wo des Vatters Aſche liegt, ſey des Sohnes Hertz vergnügt.

9 GOtt ſey deren Schild und Lohn, die mich mütterlich gepfleget; biß ſie vor des Lammes Thron ihre Crone niederleget, wo die Wiedergabe macht, daß man nach dem Scheiden lacht.

10. Schweſter, ich geh dir voran, ob wir gleich zugleich gebohren, GOtt hat dieſen Riß gethan, bin ich dir doch unverlohren. Er vergelte deine Treu! dort iſt unſre Liebe neu.

11. Nun der Augenblick iſt hin, da mich GOtt ſchien zu verlaſſen. Groß Erbarmen heißt mich ihn nun in Ewigkeit umfaſſen. Hilff mir, HErr! ſo ſchlieff ich ein, mir wird ſchon geholffen ſeyn.

(408.)

Mel. Ich ſteh in Angſt und Pein :c.

KOmm O GOTT heilger Geiſt, der du der Tröſter heiſt, auch in den gröſten Nöthen; komm ſey mein Advocat, mein Schutz und beſter Rath, wenn Sünd und Todt will tödten.

2. Erleucht O höchſtes Guth mein finſter Hertz und Muth, und laß Verſtand und Willen, dein helles Gnaden Licht, biß einſt mein Hertz zerbricht, mit ſeinem Glantz erfüllen.

3. Doch ſtraff auch jetzt die Welt, und was dir ſonſt mißfällt, in meinem ſündgen Hertzen, ach ſtell es mir doch für, wenn ich geſündigt dir, erwecke Buß und Schmertzen.

4. Daß wenn dein Wort mich ſtrafft, ich deines Donners Krafft, im Glauben recht empfinde, und ſonder Heucheley, in glaubig wahrer Reu, mich wieder zu dir finde.

5. Ach ſtraffe jederzeit; all Ungerechtigkeit, womit ich noch umgeben, damit ich Sünden Knecht, durch JEſu Blut gerecht, und dir allein mag leben.

6. Der Satan iſt gericht, ich will mich nimmer nicht, zum Sünden-Dienſt begeben, durch JEſum bin ich frey, dem bleib ich ewig treu, im Sterben und im Leben.

(409.)

Erläuterung des Kupffer-Tituls.

KOmm, Sulamith! verlaß die Trauer-Höle: Hier flieſſet Freuden-Oele Für dein betrübt Gemüth. Komm, Sulamith!

2. Komm, Sulamith! hier iſt der Baum des Lebens, du ſucheſt nicht vergebens. Ach wage nur den Schritt! Komm, Sulamith!

3. Komm, Sulamith! in dieſes Baumes Wunden wird Troſt und Balſam funden, wenn Noth ans Hertze trit. Komm, Sulamith!

4. Komm, Sulamith! bewahr es in dem Hertzen, ſo wirſt du aller Schmertzen bey Chriſti Creutze qvitt. Komm, Sulamith!

(410.)

C. D. Arreſt-Gedancken.

Mel. An Waſſer-Flüſſen Babylon.

KOmm Thorheit brauche Macht und Liſt verſuch ob noch zu finden, ein Chriſt den GOtt zu jeder Friſt ausrüſt zum überwinden; ermuntert deiner Götzen Schaar und jetzt kein Fleiß noch Mühe ſpahr, das Cräntzlein abzujagen Dem der den wahren GOtt erkannt, und über deinen Babels-Landt, nur peophezeyet plagen.

2. Auf Atheiſt! den allzeit

ſchreckt was ſonſt ein Chriſt verlachet. Und dem nichts angenehmers ſchmeckt als was zum Thier ihn machet; erfahr ob dein Betriegerey den könne feſſeln der ſonſt frey in Unſchuld GOtt verehret. Vielleicht entſincket ihm der Muth, wann er des Creutzes heiſſe Gluth mit Nachdruck recht erfähret.

3. Verhöhner der Gerechtigkeit Regierer ohn Geſetze, verſäume jetzt nicht deine Zeit, umſtall mit deinem Netze, ein Wild wornach dein Hunger ſchnaubt, es ſchadet nichts, wann ſelbſt der raubt, der ſonſt das Gute ſchützet, denn Stats-Vernunfft fragt nicht was recht, ſie brauchet nur ein Regul ſchlecht, es iſt erlaubt was nützet.

4. Doch wiſſet daß ein Rächer lebt, der eure Thaten zehlet, und endlich aus dem Staub erhebt, was er ſich hat erwehlet, ihr werdet ſeine groſe Macht, in einer finſtern Unglücks Nacht, in kurtzem wohl empfinden. Ihr ſeyd verkaufet zum Gericht, und habt ſchon längſt das Recht und Licht, verkehrt in Schand und Sünde.

5. Ja ſelbſt in eurem tollen Wuth, konnt ihr nicht, was ihr wehlet, dann was euch Argen ſcheinet gut, gar offt dem Wunſche fehlet, ſo ſehet ihr das Sodoms Zucht, ein Blindheit die zweymahl verflucht, euch gäntzlich hat beſtricket! im Guten ſeyd ihr längſt ſchon blind, und jetzt da ihr nur wehlet Sünd, die Boßheit auch mißglücket.

9. Ihr ſollt den laſſen gehn in Fried, der euer Sodom plagte, nehmt an zu guter letzt das Lied da man ihn ſelbſt verjagte, und doch zugleich recht haben wolt, weil Ketzerey ſich mit dem Goldt in ihren Augen paarten, das Gifft wär worden gut und rein, wann es in güldnen Büchſen ſein ſich klüglich ſelbſt verwahrte.

7. Nun dachtet ihr muß werden klar was er ſo lang verheelet, es wird ihn ſchrecken die Gefahr, daß er das kürtzſte wehlet, und ſich mit Gold vom Creutz erlöſt, und den der ihn zu Boden ſtößt, mit Prahlen zu beſiegen, vielleicht hat er auch Luſt zum Staat und greifft nach hoher Herren Gnad wills anders ſich nicht fügen.

8. Ja Sclav der Laſter wann kein GOtt den freyen Geiſt könt binden daß er allzeit Noth, Hohn und Spott, fürzög dem Dienſt der Sünden, ſo möchte deine Liſt und Macht, dein Schwelgerey, dein Weiber-Pracht, vielleicht die Sinn bethören; nun aber wird ein Diamant den GOtt

bewahrt

bewahrt in ſeiner Hand, ſich nicht an Proben kehren.

9. Glaub mir, es iſt ein gröſſere Luſt für den, den du wilt ſchrecken, wann er im Kercker, Band und Wuſt, ſich kan mit Unſchuld decken, als daß er deine Herrlichkeit und alles, was dich jetzt erfreut, könt tauſend Jahr genieſſen, doch iſt dir dieſer Gnaden-Fluß, und der Sophien Liebes-Kuß, verborgen und entriſſen.

10. Diß eintzig wirſt du ſehen nur daß deiner Witz gefehlet, und daß auf deinem Thier die Hur, umſonſt die Unſchuld quälet; es iſt beſtimmet eine Zeit in welcher dieſer Babels-Streit ſich wunderlich verkehret, und da dir wieder Spott und Hohn wird werden zum verdienten Lohn, du biſt ſchon halb zerſtöhret.

(411.)

Thränen treuer Unterthanen.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir mein Ende.

KOmmt! ihr beſtürtzten Unterthanen, ſchreibt dieſen Tag mit Thränen an, laßt Lieb und Pflicht euch ſelbſt vermahnen, zu klagen, was der Tod gethan. Den Baum, der euch hier Schatten gab, wirfft dieſer Fall in Staub und Grab.

2. Ein Donnerſchlag betäubt die Ohren, und dringet euch durch Marck und Bein: Ach eure Crone geht verlohren, ach eure Sonne hüllt ſich ein! und die, ſo eure Mutter war, entführet euch die Todten-Bahr.

3. O wie gerecht ſind eure Thränen! es blutet billig euer Hertz, und euer Mund kan nicht erwähnen, wie gar empfindlich euer Schmertz, der euch und eure Kinder trifft, den eurer Gräfin Tod geſtifft.

4. Ach wir Verlaßnen! hör ich klagen, wer wird denn unſer Troſt nun ſeyn? Wie harte hat uns GOtt geſchlagen! Er ſchenckt uns Gall und Wermuth ein. Der Gräfin Tod iſt ja ein Schwerdt, das auch durch unſre Seele fährt.

5. Wir haben Thränen gnug vergoſſen um Friſtung ihrer Lebens-Zeit; allein der Himmel war verſchloſſen, und zeigte lauter Dunckelheit, bis ein betrübter Morgen kam, der alle Hoffnung uns benahm.

6. Nun ſehen wir, als arme Wayſen, der Mutter-gleichen Frauen nach, und müſſen uns mit Thränen ſpeiſen bey wiederhohltem Ach und Ach! Ja der noch unſer Troſt ſoll ſeyn, hüllt auch ſein trübes Antlitz ein.

7. Wir ſehen unſer Haupt gebücket, daß ſeinen Schmuck verlohren hat, die Augen-Luſt wird ihm entrücket, kein Balſam iſt in Gilead, der dieſe Wunden heilen kan. Wie weh hat

hat uns der HERR gethan.

8. Und wie wird den die Poſt erſchrecken, der unſer aller Hoffnung iſt? da ihm die Träume ſchon entdecken, was GOttes harter Rath beſchließt. Und er den herben Abſchieds-Kuß nun in der Ferne nehmen muß.

9. So ſehen wir auff allen Seiten nur finſtre Trauer-Wolcken an, indem wir die zur Grufft begleiten, die niemand uns erſetzen kan. Der allzufrühe Todes-Raub wirfft Haupt und Glieder in den Staub.

10. Doch faſſet euch, verwayſte Hertzen, der HERR hat dieſen Riß gethan. Wenn euch die tiefen Wunden ſchmertzen, ſo ſehet nur den Himmel an, der eure Gräfin jetzt umſchließt, und auch nun eure Zuflucht iſt.

11. Der Himmel war nur ihr Verlangen, da ihr die Welt zum Kercker ward. So iſt ſie auch dahin gegangen, wo ſich ihr Leben offenbahrt, und wo ſie als die Sulamith nunmehr auf lauter Roſen tritt.

12. Euch aber hat ſie dem befohlen, der aller Wayſen Vatter heiſt, bey dem ſolt ihr den Troſt nun hohlen, ihr ſeyd doch noch nicht gantz verwayſt, weil noch vier Augen offen ſtehn, die ſehn auf euer Wohlergehn.

13. Ach ſtürmt den Himmel mit Gebethe, daß euer Hochberg lange ſteht, und der euch bald vor Augen trete, der in der Mutter Stapffen geht. Denn trifft ihr Seegen bey ihm ein, ſo wird ſie nicht geſtorben ſeyn.

14. Sagt aber Kind und Kindes-Kindern, wie ſie ſowohl an euch gedacht, laßt keine Zeit ihr Lob vermindern, das ſie bey euch unſterblich macht, biß ihr vor GOttes Throne steht, und ihren Ruhm auch dort erhöht.

15. Begrabet ſie in eurem Hertzen, laßt dieſe Schrifft das Denckmahl ſeyn: Wir ſencken hier mit tauſend Schmertzen das allerbeſte Kleinod ein. Es kommt uns nimmer aus dem Sinn die theure Gräfin Hochbergin.

(412.)

Wunderliche Wege zum Grabe.

Mel. Wohlan, es geht nunmehr zum Ende.

KOmmt, Sterbliche, zu meinem Grabe, ſeht den betrübten Wechſel an! indem ich auch erfahren habe, was Zeit und Tod verändern kan. Wo ehemahls mein Braut-Bett war, da lieg ich auff der Todten-Bahr.

2. Hier, wo ich einſten friſche Myrthen um die vergnügte Scheitel wand, als ich im Schoos

Schoos des guten Hirten ein angenehmes Schäfflein fand, da bricht man nun Cypreſſen ab, und pflantzt ſie auf mein frühes Grab.

3. Die mich zur Kirche damahls führten, begleiten mich zu meiner Grufft; die mich mit Ehren, Cräntzen zierten, und tauſend Wünſche zugerufft, die tragen mich mit lauter Ach in das verlangte Schlaff-Gemach.

4. Ich zog mit meiner Liebes-Beute an den berühmten Oder-Strand, wo ich an der Geliebten Seite die ſüſſeſte Vergnügung fand, und ich erfuhr ins ſechſte Jahr, daß ihr Hertz wie das Meine war.

5. Es traff bey dieſem Sonnenſcheinen uns wohl ein herber Thränen-Guß. Wir muſten um die Vätter weinen. Wie herbe war der Abſchieds-Kuß! doch linderte den bittern Schmertz der allertreuſten Mutter Hertz.

6. Nun iſt an mich die Reyhe kommen, ich ſolte Schweidnitz nicht mehr ſehn, es ward mir alle Krafft genommen, da es doch ſonſten offt geſchehn, daß ſich bey anderen mein Rath dem Tode widerſetzet hat.

7. Es war kein Kraut vor meine Schmertzen, kein Balſam mehr in Gilead. Der Tod drang mit Gewalt zum Hertzen, es funden keine Thränen ſtatt. So unerbittlich war der Schluß, dem jeder Menſch gehorchen muß.

8. Drauff drückten mir die liebſten Hände die Augen mit viel Wehmuth zu. Ich wünſchte nur vor meinem Ende ein liebes Grab zu meiner Ruh, und bat das ſchöne Todten-Hauß in Schweidnitz mir zum Lager aus.

9. Nun bringet man mich todt zurücke, wo ich mein andres Leben fand. Hier blühete vor dem mein Glücke, hier decket mich nun Staub und Sand. Zudem legt mich der Tod ins Grab, der mir ſein Kind im Leben gab.

10. Seht, Sterblinge, ſo herrſcht auf Erden nur lauter Unbeſtändigkeit. Eh wir der Welt recht kundig werden, ſo wird uns ſchon das Grab bereit. Wohl dem, der täglich ſich begräbt, daß er auch in dem Tode lebt.

11. Mein Wechſel wird mir wohl zur Freude, den Meinen aber lauter Schmertz, ja ſie vergehen faſt vor Leide, und klagen ihr verlohrnes Hertz. doch, Allerliebſten, haltet ein, wer wolte Gott zuwider ſeyn?

12. Mein Leib liegt nun in einem Grabe, laßt mich in eurem Hertzen ruhn, GOtt, dem ich euch befohlen habe, wird überſchwenglich an euch thun bis er euch auch zu mir gebracht

Schatz, Mutter, Sweſter, gute Nacht!

(413.)

Zum Kyrie.

KYrie, Eleiſon! HErr, erbarm dich deiner Heerde; ſchau vom Himmel auf die Erde, und erhör den tieffen Thon. Kyrie, eleiſon!

2. Kyrie, Eleiſon! Chriſte, tritt du in die Mitten, hör nicht auf, für uns zu bitten, du biſt ja der Gnaden-Thron. Kyrie, Eleiſon!

3. Kyrie, Eleiſon! Vatter, Sohn und Geiſt, erhöre, rette deines Nahmens Ehre, laß den Thon für deinen Thron. Kyrie, Eleiſon!

L.

(414.)

Lätare, bey der Bahre

Lätare! Freue dich! Was hör ich vor ein Wort? Kan auch die Freudigkeit mit Thränen ſich vermählen, und ein erſtorbner Mund vergnügte Stunden zehlen? Nichts als ein Jammer-Thon erfüllet dieſen Ort! hier öffnet ſich die Grufft! hier ſteht die ſchwartze Bahre! hier liegt ein blaſſer Leib! O trauriges Lätare!

2. Lätare! Freue dich! die Stimme bleibet doch, ob hier gleich Weh u. Ach! durch naſſe Lippen dringen, und bey dem Sarge ſich erſtarrte Hände ringen: Ein auserwehlter Geiſt verläßt des Fleiſches Joch, ein Diener GOTTes tritt zu Salems Laſt-Altare, und rufft uns allen zu: O ſeltges Lätare!

3. Lätare! Freue dich! du treuer GOttes Knecht! Wie ſolte nicht dein Mund voll Freuden überlauffen! Des Leibes morrſches Hauß liegt über einen Hauffen, die Seele wandelt dort, wo lauter Licht und Recht. Was iſt der Erden-Luſt? Was iſt die Hand voll Jahre? Das iſt Zeit ohne Zeit! O ewiges Lätare!

4. Lätare! Freue dich! dein ſaures Amt iſt aus, dein Biſchof hat dir nun den Leib-Rock ausgezogen, jetzt tritt der müde Fuß durch Salems Ehren-Bogen: Geh ein, du treuer Knecht, in deines HERRen Hauß! Ein Palm-Zweig ziert die Hand, ein Sieges-Crantz die Haare: Die Engel ruffen ſelbſt: O heiliges Lätare!

5. Lätare! Freue dich! denn jetzund iſt erfüllt, was ich zu ſeiner Zeit von dir geſchrieben habe, erlaube, daß ich diß an dieſer Mauer grabe: Da liegt die Redlichkeit! der treuen Freundſchafft Bild: Dort aber ziert der Geiſt der Auserwehlten Schaare. Betrübte, höret doch! O tröſtliches Lätare

(415.)

Seegens-Worte der wohlſeeligen Frauen N. N.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele ꝛc.

LAnge leben, lange quälen, iſt ein immerwährend Tod. Wenn die Lebens-Kräffte fehlen, und der Kranckheit harte Noth beydes Leib und Geiſt beſchwert, und ſich täglich noch vermehrt; ſolten wir uns nicht mit Thränen nach dem kühlen Grabe ſehnen.

2. Doch die Thränen ſind verſchwunden, da mein abgekränckter Leib ſeinen beſten Artzt gefunden, und der bittre Zeit-Vertreib, der mir manche lange Nacht, manchen Tag zur Quaal gemacht, mit der Ewigkeit ſich ſchlüſſet, und mein Geiſt den Himmel grüſſet.

3. GOttes Hand, die mich geſchlagen, (ach es war ein Liebes-Schlag!) Hebet nun die ſchweren Plagen, und der angebrochne Tag wird nun wieder eine Nacht, die mich aber ruhig macht, daß mich weder Angſt noch Schrecken von dem ſüſſen Schlafe wecken.

4. Meiner Seelen heiſſes Lechtzen hat der Lebens-Brunn geſtillt, und ich darff nun nicht mehr ächtzen, wo mir lauter Freude quillt. Gleich da vier und ſiebzig Jahr meiner Wallfahrt Ende war, iſt der Tag, der mich gebohren, zum Erlöſungs-Tag erkohren.

5. Gönnet mir doch dieſes Glücke, O ihr Kinder meiner Schoos, meiner Augen müde Blicke ſind von allen Thränen los. Was beklagt ihr meinen Tod, der ein Gräntz-Stein aller Noth? Laſſet doch in euer Weinen euch des Troſtes Sonne ſcheinen.

6. Tröſtet euch mit meinem Seegen, GOtt der meine Zuflucht war, wird euch an ſein Hertze legen. Folget meiner Leichen-Bahr mit gelaßnem Hertzen nach, und beſchickt mein Schlaff-Gemach, ach da werd ich mit Vergnügen neben eurem Vatter liegen!

7. Treuer Sohn, der allen Söhnen ein Exempel geben kan, lauter Seegen wird dich crönen, du haſt wohl an mir gethan. Lebe nun mit der vergnügt, die in deinen Armen liegt, daß die Frucht von deiner Ehe in dem ſchönſten Flore ſtehe.

8. Liebſten Töchter bleibt im Seegen, und auch dieſe, die ihr liebt. Habet Danck vor euer Pflegen, das ihr kindlich ausgeübt. Meinen Enckeln allermeiſt wünſch ich GOTTes Gnaden-Geiſt, daß ſie hier in ihm gedeyen, und ſich dort mit mir erfreuen.

9. JEſus zeigt in ſeinen Wunden mir die rechte Sieges-

ges Bahn, und ſo hat mein Glaube funden was mir Schauen geben kan. Ich erblicke nunmehr ſchon Heyl und Theil vor GOttes Thron, mein Geburths-Feſt wird begangen wo viel tauſend Roſen prangen.

(416.)

Mel. Meine Hoffnung ſtehet veſte.

Laſſet nicht die Zeit verſlieſſen, Seelen! Es iſt hohe Zeit, kommt, das gute zu genieſſen welches GOtt hat zu bereit, auf dem Hochzeit-Mahl der Gnaden, dazu ihr ſeyd eingeladen.

2. Laſſet alles doch dahinden, was euch je kan halten auf, meidet ernſtlich alle Sünden, und der Welt verkehrten Lauff, und kommt zu dem Mahl der Gnaden, darzu ihr ſeyd eingeladen.

3. Nahet euch von gantzem Hertzen zu dem HErren eurem GOtt, klaget ihm in Reuh und Schmertzen, daß ihr auff ſein Gaſt-Gebott; biß dahero nicht geachtet, noch nach ſeinem Reich getrachtet.

4. Speyet aus, aus euerm Munde alle Luſt der eitlen Welt, bannt aus euerm Hertzens-Grunde was ſich drinnen noch auffhält, von dem alten Sünden-Weſen, welches euch nicht läſt geneſen.

5. Thut euch allem abgewehnen was euch macht für GOtt gemein, dann ſo dringt mit ſtarckem Sehnen tieff in Chriſti Liebe ein; und verhaltet euch in allen, wie ihr ihm kont wohlgefallen.

6. So wird er euch dann erquicken, und durch ſeinen guten Geiſt, mit dem ſchönſten Schmuck euch ſchmücken, ja, er wird, wie er verheiſt euch in reiner Luſt und Freuden, ewig und ohn Ende weiden.

7. Drum laſt nicht die Zeit verſlieſſen, Seelen! es iſt hohe Zeit, kommt das gute zu genieſſen welches GOtt hat zu bereit, auf dem Hochzeit-Mahl der Gnaden, darzu ihr ſeyd eingeladen.

* 8. Zwar hier möchtet ihr wohl fragen: Ey wo ſollen wir denn hin? Denn wir hören viele ſagen: Hier iſt Chriſti Geiſt und Sinn, ja, hier iſt der HErr alleine, und wir ſind des HErrn Gemeine.

9. Und da dieſe alſo ruffen, ſchreyen andre: glaubets nicht wir ſind Wächter auf der Stufen, euch zu geben den Bericht: Daß bey uns der HErr alleine, und wir ſind des HErrn Gemeine.

10. Und ſo ſagt ein jeder Hauffen von ſich und von andern aus; andre ſinds die irre lauffen, und bey ihm iſt Gottes Hauß; drum wem ſollen wir denn trauen, und wo iſt

der HErr zu ſchauen?

11. Aber hört ihr liebſte Seelen! wolt ihr nicht betrogen ſeyn, noch des rechten Ziels verfehlen, ſo geht in das Hertz hinein, denn in deſſen tiefſten Gründen iſt GOTT, und ſein Reich zu finden.

12. In euch iſt der HERR zugegen, euch zu geben Fried und Ruh, Freude, Weyde, Heyl und Seegen und die Seligkeit darzu, auf dem ſüſſen Mahl der Gnaden darzu ihr ſeyd eingeladen.

13. Ja, ſein Wort daß euch kan nähren iſt euch nah in Hertz und Mund; drum müſt ihr zu ihm einkehren: tief in eures Hertzens-Grund, Wolt ihr GOtt und Chriſtum finden, und euch feſt mit ihm verbinden.

* 14. O du Sonne meiner Seelen! JEſu, mein Immanuel! ſchein in unſre Hertzens-Hölen; mach das Dunckle klar und hell, daß wir deine Wege ſehen, und drauff ohne Anſtoß gehen.

15. Ach ermuntre doch uns Träge, und verleihe daß dein Geiſt uns auf deinem Lebens-Wege leitet und zurechte weiſt, daß wir alle mit den Frommen zu dir in den Himmel kommen.

16. Und daß wir uns recht anſchicken, zu der Himmels-Luſt und Freud, ſo laß deinen Geiſt uns ſchmücken mit dem reinen Hochzeit-Kleid, drinnen wir für dir in Freuden, uns ohn Ende können weyden.

(417.)

Mel. Solt es gleich bißweilen ſcheinen.

Laſſet uns hier alſo handeln, als wie die im Himmel wandeln? Wenn diß iſt, ſo achtet nicht, was die Welt für Urtheil ſpricht.

2. Denn die Welt in ihren Lüſten, kennet keine wahre Chriſten. Ihr verfinſterter Verſtand macht ſie ſelbſt ſich unbekandt.

3. Chriſtus wird für alle ſorgen, die mit ihm in GOtt verborgen; weil ihr Leben nach dem Geiſt, billig ein Geheimnüß heißt.

4. Hat man Chriſtum angezogen; ſo wird gleich die Welt bewogen, daß ſie ihre neue Tracht, als was thörichtes verlacht.

5. Laßt uns nur in unſerm Leben, Läſt'rern keine Urſach geben! Denn ſie ärgern ſich vorhin, auch an unſerm beſten Sinn.

(418.)

Mel. Komm! O komm du Geiſt ꝛc.

Laſſet uns mit Fleiß erwegen, worzu wir beruffen ſind! handle niemand ja dargegen, worzu ihn ſein Hertz verbindt; weil wir alle gute Gaben, meiſtens zu verrechnen haben.

2. Alle ſind zur höchſten Stuffen, einer wahren Heiligkeit, von dem groſſen GOTT beruffen, annoch in der Gnaden-Zeit. Unten oder in der Mitten, wird das Kleinod nicht erſtritten.

3 Sanfftmuth iſt, ſo Chriſten zieret, nebſt der tapfferen Gedult. Demuth iſts, die ſicher führet. Liebe träget Fehl und Schuld. Friede, der in Ordnung zwinget, und das Chor zuſammen bringet.

4. Alles muß für Liebe brennen: nur ein Chriſt iſt, der entzündt; können ſich wohl Glieder trennen, die an einem Leibe ſind. Kan der Leib auch Scheidung treiben, wenn er will am Haupte bleiben?

5. Warlich, Chriſti kleiner Hauffe kan nicht wohl geſchieden ſeyn. Seine Hoffnung, Glaub und Tauffe, iſt nur ein und allgemein. Wo ſich Spaltung angeſponnen, hat der Feind ſchon halb gewonnen.

6. Die nur einen Vatter kennen, iſt uns Kindern denn erlaubt, daß wir uns von Brüdern nennen, ſo GOTT ſeine Ehre raubt? O es bleibt ein altes Greiffen, Pauliſch und Apolliſch heiſſen.

7. Laſſet GOttes Gnade würcken! der allein hat freye Macht. Form und Weiſen abzuzircken, hat der Eigen-Sinn erdacht. Möchten wir doch, die wir leben, GOtt allein die Ehre geben.

(419.)

LAßt uns zum neu-gebohrnen Kinde mit Freuden gehn! Auf, Hirten! macht euch auf geſchwinde, vor Ihm zu ſtehn. Maria iſts, die es gebiehret in Niedrigkeit. O Licht! vor dem ſich gantz verliehret die Dunckelheit.

2. Jedoch, wolt ihr euch zu ihm kehren, wie ſichs gebührt, ſo müßt ihr ihm das Hertz verehren, und nicht halbirt. Es iſt die Gabe zwar geringe für dieſen Sohn. Doch macht der Schöpffer aller Dinge gar viel davon.

3. Wann euer Hertz ſich ihm ergiebet, ſo bricht ſein Hertz, daß er euch unausſprechlich liebet; dann weicht der Schmertz. Sprecht ihr; mein Will iſt dir ergeben, und ewig dein: ſo kan kein Opffer in dem Leben beliebter ſeyn.

4. Er liegt in Armuth und im Leyden, und iſt voll Huld. Diß merckt bey euren Widrigkeiten, und habt Gedult. Er ſteht in einem Kindes-Weſen, drum lernet fein, daß, wer da ewig will geneſen, ein Kind muß ſeyn.

(420.)

Aufmunterungs-Lied.

Mel. Ach! wie nichtig! ach!

LErn doch ſterben, wilt du erben mit den heilgen Seelen,

die an JEſum Chriſtum gläuben, in der Lieb und Wahrheit bleiben, und ihr Hertz ihm gantz verſchreiben.

2. Lern doch ſterben, wilt du erben die verheißne Güter: GOtt will ſie nur denen geben, die zu ſeiner Ehre leben, und nach allem Guten ſtreben.

3. Lern doch ſterben, wilt du erben die beſtändge Schätze, die in Ewigkeit beſtehen, da hingegen die vergehen, welche wir auf Erden ſehen.

4. Lern doch ſterben, wilt du erben was kein Dieb dir ſtiehlet. Irdſche Güter machen Grämen, Dieb und Feuer kan ſie nehmen: GOttes darff ſich niemand ſchämen.

5. Lern doch ſterben, wilt du erben Purpur, Kron und Scepter. Wer den Purpur mit Beſchwerden gern verläugnet auf der Erden, kan ein Himmels-König werden.

6. Lern doch ſterben, wilt du erben ſchöne weiſſe Kleider, welche dort die Selge zieren, ſo die Feinde nicht berühren, noch zum Raube mit ſich führen.

7. Lern doch ſterben, wilt du erben grüne Sieges-Palmen. Alle Welt-Ehr iſt vergänglich, ihr Triumph iſt ſehr bedencklich: JEſu Ehr iſt überſchwänglich.

8. Lern doch ſterben, wilt du erben was dein Hertz nur wünſchet. Wünſch dir aber ſolche Gaben, die im Himmel ewig laben, und die frommen Seelen haben.

(421.)

Der verſüßte Tod.

Mel. JEſus meine Zuverſicht.

Lieber GOtt, ich habe noch einen ſchweren Berg zu ſteigen, denn es wird der Tod ſich doch gantz gewiß mir einmahl zeigen. Und es ſtirbt ſich nicht ſo leicht, wie es ſichern Menſchen däucht.

2. Es kan ſeyn, daß ich nicht weit zu dem letzten Schritte habe. Denn es eilt die ſchnelle Zeit mit mir ſtündlich zu dem Grabe. Andre Leichen ruffen mir: Heute mir, und morgen dir.

3. So wird endlich auch mein Hertz in dem Tode brechen müſſen, aber was vor Angſt und Schmertz wird alsdenn meins eben ſchlieſſen. Ich mag dencken, was ich will, Sterben iſt kein Kinder-Spiel.

4. Wird mein matter Leib ſich nicht, wie ein Wurm im Bette krümmen, und der Augen blaſſes Licht, in gehäufften Thränen ſchwimmen, wenn ſich Ohr und Mund verſtopfft, und das Hertz vor Aengſten klopfft.

5. Da wird Schrecken, Furcht und Grauß alle Krafft des Lebens ſchwächen, und mein Leib, das Leimen-Hauß, mit dem gröſten Krachen brechen.

Biß

Biß daß endlich Marck und Bein gantz vertrocknet werden ſeyn.

6. Doch was ficht den Leib nur an, was wird erſt der Geiſt empfinden, da er nicht mehr bleiben kan, wenn die Menge meiner Sünden mich in dem Gewiſſen nagt, und mit tauſend Biſſen plagt.

7. Wie wird ſich der Satan mühn, mir die Hölle heiß zu machen, und um mich ſein Netze ziehn, bey dem auffgeſperrten Rachen. Zu geſchweigen andrer Pein, die da wird beyſammen ſeyn.

8. Stell ich das mir alles für, möcht ich nur vor Angſt vergehen, alle Haare wolten mir bey der Furcht zu Berge ſtehen, denck ich an den Sterbe-Tag, iſt es mir ein Donnerſchlag.

9. Doch was fürcht ich meinen Tod, laß, mein GOtt, ihn immer kommen, was er mir vor Schrecken droht, hat mir JEſus Tod benommen. Deſſen Krafft allein verſüßt, was im Sterben bitter iſt.

10. Gieng mir JEſus ſelbſt voran, ſo iſt ſchon die Bahn gebrochen, daß ich freudig folgen kan, mag doch Tod und Hölle pochen, JEſus iſt mein Sieges-Fürſt, welcher ihren Kopff zerknirſcht.

11. Das Regiſter meiner Schuld iſt mit JESUS Blut durchſtrichen, und ich bin durch ſeine Huld auch mit dem ſchon längſt verglichen, und die Sünden abgethan, daß mich nichts verdammen kan.

12. Laß, mein GOtt, nur meinen Tod mich in Buß und Glauben finden, ſo werd ich die letzte Noth auch gantz glücklich überwinden, und ich werd in deiner Schooß aller meiner Sünden loß.

(422.)

In der Noth zu GOtt.

Mel. Meinen JEſum laß ich nicht.

Lieber Vater, ich dein Kind, Werffe mich zu deinen Füſſen. Du biſt immer treu geſinnt, laß mich ietzt auch Troſt genieſſen. Höre mich, erhöre mich, JEſus ſelbſten tritt vor dich.

2. Mein Hertz hält dein Wort dir vor, dencke doch an dein Verſprechen. Gieb mir ein geneigtes Ohr, laſſe dir das Hertze brechen Höre doch mich gnädiglich, JEſus Blut ſchreyt ſelbſt für mich.

3 Dir iſt meine Noth bekannt, den die Ruthe, die mich ſchläget, führeſt du mit deiner Hand, du haſt ſie mir aufgeläget, aber nun erhöre mich, JEſu Wunden bitten dich.

4. Meine Sünden haben zwar dieſe Ruthe ſelbſt gebunden, Weil ich nicht gehorſam war, hab ich billig das empfunden,

den. Doch ich bitte, höre mich, JEſus nimmt die Schuld auf ſich

5. Bin ich doch nur Aſch und Staub, meine Krafft iſt nicht von Eiſen. Werd ich nun des Todes Raub, wer will dich in Grabe preiſen? Höre mich doch väterlich, JEſus ſtarbe auch vor mich.

6. Laß des ſchweren Creu-tzes Laſt mich nicht gantz zur Erden drucken. Wenn du gnung geſtäupet haſt, wollſt du wiederum erqvicken. Nun ich ruffe, höre mich, JEſus Hertz erweichet dich.

7. Nun du wirſt barmher-tzig seyn, denn du nennſt dich denn Erbarmer, und befiehlſt mir ſelbſt zu ſchreyn, darum ruff und ſchrey ich Armer: Höre mich, erhöre mich! JEſus ſpricht: GOtt höret dich.

(423)

Das krancke Kind.

Mel. Liebſter GOtt, wenn werd

LJeber Vater, laß dir klagen, das dein Kind darnieder liegt, meine Schmertzen, die mich plagen, haben alle Kraft beſiegt. Und es thut mir noch ſo weh, wenn ich in mich ſelber geh. Da wird meine Sün-de funden, ſo die Ruthe mir ge-bunden.

2. Doch erzeige mir Erbar-men, Vater der Barmhertzig-keit, wirf mich nicht aus deinen Armen, meine Boßheit iſt mir leid, ich ergreiffe deinen Sohn, als den rechten Gnaden-Thron. nirgends, als in ſeinen Wun-den wird der Seelen Artzney funden.

3. Sey doch mächtig in mir Schwachen Artzt und Helfer Iſ-rael. Reiß mich aus des Todes Rachen, und erquicke Leib und Seel. Heile mich ſo werd ich heil, meines Hertzens Troſt und Theil. Laß dein Vater-Hertze brechen, und erfülle dein Verſprechen.

4. Stellt ſich die Geſund-heit wieder unter deiner Auf-ſicht ein, Ach! ſo ſollen alle Glie-der dir zu Dienſt ergeben ſeyn. Meinen gantzen Lebens-Lauff Opfre ich dir freudig auf, Ich will dir zu Ehren leben du wirſt mir die Kräfte geben.

5. Soll die Kranckheit mei-nem Hertzen eine Poſt des To-des ſeyn, ſo verkürtze mir die Schmertzen, Schleuß mich veſt in JEſum ein, Sende deinen Engel mir, und nimm meinen Geiſt zu dir. Es iſt beſſer jung geſtorben, als in dieſer Welt verdorben.

(424.)

Zurüſtung auf dem Kirchwege

Mel. Meinen JEſum laß ich

LJebes Hertze ſchicke dich, denn du ſolſt nach Zion reiſen, JEſus Hand erbiethet ſich, dir den Weg dahin zu wei-ſen. Laſſe nunmehr alles ſtehn, ungehindert hinzugehn.

2. Doch

2. Doch ergreif den Wander-Stab, nicht mit ungewaſchnen Händen, bitte GOtt die Sünden ab, die ſein Antlitz von dir wenden, daß auf dieſen gantzen Tag dich ſein Auge leiten mag.

3. Mache dich von Sorgen leicht, die den Geiſt zur Erden drücken, weil ihr Thun den Dornen gleicht, die das Saamen-Korn erſticken. Klebſt du noch der Erden an, iſt der Gang umſonſt gethan.

4. Kleide dich doch nicht mit Schmuck, GOtt kann keine Hoffart leiden. Der iſt vor ihn ſchön genug, welchen Glaub und Liebe kleiden. Dieſer Schmuck iſt innerlich, um denſelben kümmre dich.

5. Nimm zuſammen in der Eil dein ſonſt nöthiges Geräthe, Fleh GOtt an um Glück und Heil, durch inbrünſtiges Gebethe, daß dein fürſatz wohl gelingt, und erwünſchte Früchte bringt.

6. Heilige Dreyfaltigkeit, Führe mich auf ſolchem Wege. Dieſer Tag iſt dir geweyht; mache Fuß und Hertze rege, das ſie beyde nur allein heute dir zu Dienſten ſeyn.

7. Nun der Aufbruch iſt gemacht, laß ihn nichts mehr unterbrechen, bis daß alles wohl vollbracht, ſo will ich mit Freuden ſprechen: HErr GOtt Vater, Sohn und Geiſt, ſey du ewiglich gepreiſt.

(425.)

Mel. Wunderbarer König.

LIebe! thue Wunder. Laß den ſchwachen Zunder unſers Weſens mächtig brennen. Laſſe doch die Deinen in der Krafft erſcheinen, die ſie ſchon ſo lang bekennen. Stärck uns doch, daß das Joch, das wir annoch tragen, gäntzlich werd zerſchlagen.

2. Stärcke doch die Kleinen, die in Winckeln weinen, mit den Wundern aus der Höhe; daß man deine Kräfften und die Lichts-Geſchäfften wie den Blitz erſcheinen ſehe. Dann es muß der Verdruß doch ja endlich weichen, der uns macht erbleichen.

3. Unerſchöpffte Liebe! wo ſind deine Triebe? Laß ſie doch nicht ſeyn vergraben. Siehe, wie die Rotten täglich unſrer ſpotten, daß wir keine Kräfften haben. Biſt du GOtt in der Noth, O! ſo laß die Wehen von dem Fluch vergehen.

(426).

Vorbereitung des göttlichen Worts.

Mel. Liebſter JEſu, wir ſind hier.

LIebſter JEſu, ich will dich ietzt in deinem Worte hören. wirff doch alles hinter mich, was mir kan die Andacht ſtören. Laß mich leſen, forſchen, mercken, und daraus den Glauben ſtärcken.

2. Gieb mir deinen guten Geiſt, der in alle Wahrheit leitet, daß er mich recht unterweiſt, wie man deine Worte deutet. Oeffne mir die blöden Sinnen, laß mich Licht und Krafft gewinnen.

3. Was ich leſe, laß mir auch in dem Hertzen feſt bekleiben, und durch täglichen Gebrauch immer neue Früchten treiben. Gieb, daß ich nach dieſem Lichte mich im gantzen Leben richte.

4. Fluch und Segen zeigſt du mir in dem aufgeſchlag'nen Buche, Hilff nur, daß ich mit Begier ienen flieh und dieſen ſuche, und wenn ich aus Babel gehe, dort in deinem Buche ſtehe.

5. Rede, HErr, ich bin bereit dich gantz willig anzuhören. laß des Wortes Süßigkeit meinen Hunger ſtets vermehren, bis ich dich gefunden habe, und die Seele reichlich labe.

(427.)

LIebſter JEſu komme bald, nimm bey mir dein Auffenthalt, thu bey mir einkehren; eyl geſchwind, ſtärck das Hertz und ſpeiß die Seel, Leib und Leben dir befehl, thue nicht verweilen, eyl geſchwind.

2. Eyl geſchwind dich bey mir find, ewig dich mit mir verbind, thu mich nicht verlaſſen, nimm mich auf, ſtrecke aus dein milde Hand, dann du biſt der Seelen Pfand, laß mich dich umfaſſen, nimm mich auf.

3. Nimm mich auf in deine Huld, und vergib der Sünden Schuld, thu mein Seel curiren helff mein GOtt, ſo dann wird der Leib auch bald wieder nehmen ſein Geſtalt, der die Seel wird zieren, hilff mein GOtt.

4. Hilff mein GOtt in Creutz und Noth, rett mich von dem böſen Tod, dir bin ich ergeben, du biſt mein; leuchte mir o Gnaden-Licht, zeig dein göttlichs Angeſicht, O mein Sonn und Leben, du biſt mein.

5. Du biſt mein, ſo bin ich dein, laß mich dann dein eigen ſeyn, nimmer von dir ſcheiden, gieb Gedult; obſchon Creutz kommt über mich, Angſt und Schmertzen hefftiglich, Pein und vieles Leyden, gib Gedult.

6. Gib Gedult für meine Schuld, ich leid nur um deine Huld, ewig zu erwerben; dir allein laß mich heut befohlen ſeyn, durch des Himmels Gnaden-Schein, laß mich ſelig ſterben, dir allein.

7. Dir allein in Creutz und Leyd, hat mein Seel doch jederzeit, Hülff und Troſt gefunden, JEſu mein, durch dein Gnad und treues Hertz, Angſt und Pein viel Quaal und Schmertz, bald iſt überwunden, JEſu mein.

8. JEſu mein es ſoll ſo ſeyn, tapffer muß geſtritten ſeyn, Cronen zu erlangen, ewiglich, du

ver-

verſucheſt alle Zähr, auch verlaß mich nimmermehr, laß mich dich umfangen ewiglich.

(428)

Aufmunterungs-Lied.

Mel. Liebſter JEſu, wir ſind hier 2c.

LJebſter JEſu, thu mir auf, ich ſteh hier an deiner Thüre, laß der Andacht ihren Lauff, daß ſie mich gen Himmel führe, und die Seuffzer hier auf Erdē lauter Himmels-Schlüſſel werden.

2. Thu mir auf des Vaters Hertz, mach es weich in deinem Blute. Treib den Satan hinterwerts, daß ich mit getroſtem Muthe im Gebete mit dir ringe, und im Glauben dich bezwinge.

3. Sey du ſelbſten der Altar, drauf mein Hertz, als Opffer, brennet. Zeige deine Wunden dar, wenn dein Vater mich erkennet, daß ich nicht im Zittern ſtehe, ſondern kindlich zu ihm gehe.

4. Rede du, wenn ich nicht kan, und ſey ietzt mein Advocate; denn auf dich kommt alles an, daß mein Beten wohl gerathe; du wirſt ſchreyen, ich will lallen, und ſo wird es GOtt gefallen.

5. Ach! du Wort des Vaters, ſprich nur ein Wort zu meinen Worten; nur ein Wort erfreuet mich, da ich war an deiner Pforten, da ich bet in deinem Nahmen, Ach! ſo ſprich nur: Amen! Amen!

(429.)

Gute Gedancken der Pathen, welche mit einem Kinde zur Taufe reiſen:

LJebſter JEſu, wir ſind hier, deinem Worte nachzuleben; dieſes Kindlein kommt zu Dir, weil du den Befehl gegeben, daß man ſie zu CHriſto führe, denn das Himmelreich iſt ihre.

2. Ja es ſchallet allermeiſt dieſes Wort in unſern Ohren: wer durch Waſſer und durch Geiſt nicht zuvor iſt neu gebohren, wird von Dir nicht aufgenommen, und in GOttes Reich nicht kommen.

3. Darum eilen wir zu Dir, nimm das Pfand von unſern Armen, tritt mit deinem Glantz herfür, und erzeige dein Erbarmen, daß es dein Kind hier auf Erden und im Himmel möge werden.

4. Waſch es, JEſu, durch dein Blut von den angeerbten Flecken: laß es bald nach dieſer Fluth deinen Purpur Mantel decken: Schenck ihm deiner Unſchuld Seide, daß es ſich in dich verkleide.

5. Mache Licht aus Finſterniß, ſetz es aus dem Zorn zur Gnade, heil den tieffen Schlangen-Biß durch die Krafft im Wunder-Bade. Laß hier einen Jordan rinnen, ſo vergeht der Auſſatz drinnen.

6. Hirte

6. Hirte nimm das Schäflein an; Haupt, mach es zu deinem Gliede; Himmels-Weg, zeig ihm die Bahn; Friede-Fürſt, ſchenck ihm den Friede: Weinſtock hilff, daß dieſe Rebe auch im Glauben dich umgebe.

7. Nun wir legen an dein Hertz was vom Hertzen iſt gegangen, führ die Seuffzer Himmel-warts, und erfülle das Verlangen; Ja den Namen, den wir geben, Schreib ins Lebens-Buch zum Leben.

(430.)

Hertz und Schmertz eines betrübten Vatters.

Liebſtes Theil von unſern Hertzen, ſolt uns nicht zu Hertzen gehn, da bey deinen Todes-Schmertzen Tauſend Plagen um dich ſtehn? ſolten wir denn Stahl und Stein bey dergleichen Jammer ſeyn.

2. Nein du haſt uns nicht betrübet, angenehmſtes Engels-Kind; ſondern Unſchuld dich geliebet, daß wir billig traurig ſind, wenn dein Gang aus dieſer Welt lauter Dornen in ſich hält.

3. Ach! wie biſt du, Augen-Weide, nun ein kläglichs Jammer-Bild! wir vergehen faſt im Leide, weil bey GOtt kein Flehen gilt. Unſer Hertze ſchwimt im Blut, daß dir GOtt ſo wehe thut.

4. Doch mit GOtt iſt nicht zu hadern, der dich gab, der nimmt dich auch. Wallt das Blut in unſern Adern? wird der Roſ- ein Wermuth-Strauch? zeucht die Anmuth Wehmuth an? Ach! der HErr hat es gethan.

5. Uns in Tod betrübten Eltern geht ein Schwert durch unſer Hertz; doch die Threnen, die wir keltern, Steigen endlich Himmel-werts. Und da GOttes Hertze bricht Fühlt dein Hertz die Schmertzen nicht.

6. Foltert gleich der Tod die Glieder, ſtärckt das Hertze Gottes Geiſt: Der verſüßt die Plagen wieder, wenn er dir die Krone weiſt, die dir, kleine Märterin, bey gelegt von Anbegin.

Nun ſo geh aus unſern Armen, die dich kurtze Zeit gewiegt GOtt wird unſer ſich erbarmen, wenn der Tod das Hertz uns biegt, daß ſein Troſt bey unſrer Pein Pflaſter wird zur Wunde ſeyn.

8. Singt dein Vater dir zu Grabe, und die arme Mutter weint! O ſo wird die Wiedergabe deſto beſſer ſeyn gemeynt, wenn uns dort ein Himmels-Kuß widerum verbinden muß.

9. Werden wir an dich gedencken, ſoll das Hertz ſeyn wo der Schatz; der wird uns zum Himmel lencken, wo für Thränen mehr kein Platz, da, wo Augen-Luſt und Kind ſtets vor

GOtt

GOttes Augen ſind.

10. Küſſe deine Schweſter droben, die auch deinen Nahmen hat, und vermehrt der Engel Loben, o ihr Engel! in der That. Ach wie ſchön und tauſend ſchön wird AgneteLorchen ſtehn!

Folge nun dem guten Hirten, du geduldigs Lämmchen, nach! er wird dich mit Luſt bewirthen. Und dein kleines Schlaff-Gemach zeiget künfftig dieſe Schrifft, die der Eltern Hand geſtifft:

12. Leſer, gehſt du hier vorüber? Kinder ſind den Eltern lieb, doch dem Höchſten noch viel lieber, darum folge dieſem Trieb; Säeſt du mit Thränen ein, Freude wird die Ernte ſeyn.

(431.)

Mel. Solt es gleich bißweilen ſcheinen.

LObe deines Königs Gnaden, Seele, du biſt auch geladen; da er nun mit Wunder-Pracht ſeinem Sohne Hochzeit macht.

2. Unter Freunden und Bekannten und den nächſten Anverwandten, die der HERR zum Mahl erwehlt, Seele, biſt du auch gezehlt.

3. Es iſt alles zugeſchicket, Tiſch und Stühle ſind gerücket. Prüfe, biſt du auch bereit und wo iſt dein Hochzeit-Kleid?

4. Zu dem rechten Hochzeit-Kleide kömmt nur reine weiſe Seide, gleich dem Purpur roth geſtückt und zum ſchönſten ausgeſchmückt.

5. Und ſein Blut, das er vergoſſen, das dein Glaube ſelbſt genoſſen, und dich drum gerecht gemacht, ziert die beſte Hochzeit-Tracht.

6. Wie iſt es nun anzufangen? nur zum Bräutigam gegangen! Suche keinen frembden Staat! Er gibt ſelber Rath und That.

7. In demſelben kan beſtehen, wer nur will zur Hochzeit gehen; wenn der König ſich bemüht und nach ſeinen Gäſten ſieht.

8. Bey dem röthlichen Gewande fürchte niemand jene Schande, die der ſtoltze Heuchler trägt, wenn man ihn in Bande ſchlägt.

9. An dem ſchönen neuen Kleide hab O Seele, deine Freude; wünſch' in ſolchem nur allein bald ein Hochzeit-Gaſt zu ſeyn!

(432.)

Neu-Jahrs-Gedancken.

LObe, Zion, deinen GOTT! ſing ein Lied zu ſeinen Ehren! denn er läßt die Harffe noch unter deinen Palmen hören; Schaue David, dein Exempel, gehet dir mit Singen vor, und beſtellt in deinem Tempel ein vergnügtes Harffen-Chor.

2. O!

2. O! wie ſelig iſt ein Land, wo des HErren Wort erſchallet, und ein auserwähltes Volck nach dem Heiligthume wallet! da ſind ſchöne GOttes-Dienſte, wo der Frommen Hertz bereit, und ein Lied im höhern Chore nach dem hohen Himmel ſchreyt.

3. Aber, ach! wie ſeufftzet man bey den herben Thränen-Flüſſen, wo man Harff und Muth zugleich an die Weyden hängen müſſen; wie verſtimmt ſind da die Säiten, wenn die Feld-Poſaune klingt, und das Raſſeln von den Waffen nichts als Tod und Schrecken bringt.

4. Darum lobe deinen GOtt, Zion preiſe ſeine Güte, und erkenne ſeinen Schutz mit verbundenem Gemüthe; rühr die Zunge deiner Harffe, und das Hertz, dein Säiten-ſpiel, rühme ſeinen groſſen Nahmen, mache ſeines Lobes viel.

5. Er hat unſer Thränen-Lied in ein Sieges-Lied verkehret; Er hat uns für Aſche Schmuck, und für Heulen Luſt gewähret; Ja er hat mit ſeinem Gute, das verfloßne Jahr gecrönt, daß ſein Ruhm nun allenthalben heller als Poſaunen thönt.

6. Bitte, Zion, deinen GOtt, daß er ferner Frieden gebe, daß ſein auserwehltes Volck in vergnügter Eintracht lebe, und daß man in allen Ständen eine Davids-Harffe ſieht, die mit gleich-geſinntem Hertzen GOtt zu loben ſich bemüht.

7. Ey, ſo wird ein neues Lied in dem Neuen Jahre klingen; ſo wird man Gerechtigkeit unſerm GOtt zum Opffer bringen GOttes Amen in dem Himmel ſtimmt mit uns auff Erden ein, Stadt und Land muß eine Stimme und ein Hallelujah ſeyn.

(433.)

Eine kleine Braut im Spiele, aber groſſe Martyrin im Tode.

Mel. Meinen JEſum laß ich nicht ꝛc.

LOrchen, meine kleine Braut, wirſt du mir nicht treu verbleiben? Was ich dir nicht zugetraut, muß ich, leider! jetzund ſchreiben, da der Tod das gantze Spiel kläglich uns verderben will.

2. Ach! du änderſt deinen Sinn, und wilſt nicht mehr mit uns ſpielen. Agnes wird zur Märtyrin, Lorchen läßt der Himmel fühlen, daß ein Kind mehr als ein Mann in dem Tod vertragen kan.

3. Armes Lorchen, hör ich doch, deine Kranckheit, deine Schmertzen, ſind zwar JEſus Liebes-Joch; doch in deiner Eltern Hertzen ſind ſie ein geſchärff-

ſchärfſtes Schwerdt, ſo durch ihre Seele fährt.

4. Lorchen, zwar ich bat um dich; Kinder will der Himmel hören. Glaub es, und er hörte mich, dir zum Heyl und ihm zu Ehren. Er ſchlug unſer Bitten ab, weil er dir was beſſers gab.

5: Schönes Lorchen in der Zeit, hier trägſt du die Dornen-Crone: Dort macht dich ein weiſſes Kleid ſchöner noch vor GOttes Throne, da wird Rahels Glantz und Schein gegen dich im Schatten ſeyn.

6. Liebſten Eltern, ſeht ihr nach Lorchen ſpielt mit Seraphinen, die nach ſo viel Ungemach nunmehr meinem Lorchen dienen. Was ſie trug war freylich viel; aber doch nur Kinder-Spiel.

7. Ach! ein bloſſes Kinder-Spiel gegen ſo viel Seligkeiten, die uns JEſus geben will nach dem Spiele dieſer Zeiten. Selig wenn die Dornen-Bahn ſo zum Spiele werden kan.

8. Sehet, Lorchen iſt allhier recht der Tugend Sclavin worden, ihre Sonne geht herfür. O beglückter Himmels-Orden! nun trifft ſeine Loſung ein: Hier muß ſtets geſieget ſeyn.

9. Drum ſo fahr nur immer hin, ich bin gleichwohl noch der Deine, ob ich ſchon nicht bey dir bin, du biſt auch im Himmel meine; denn da iſt ja GOttes Lamm, dein und auch mein Bräutigam.

M.

[434.)

Mel. Mein Wallfahrt ich vollendet hab.

MAn ſieht zwar deine Frölichkeit, O Welt! in vollem prangen; doch folgt darauff nur Traurigkeit! du kanſt ja das Verlangen nicht ſtillen noch der Seelen Ruh ſich läſſet in dir finden; weil'n alle deine Luſt im Nu muß dermahleins verſchwinden.

2. Bedenck, O Menſch, die Eitelkeit, darinn du biſt gebohren, ſind dich der Tod nicht wohl bereit, ſo iſts mit dir verlohren; was wird auf deine Luſt und Freud die du hier haſt erkohren, dort folgen für ein Angſt und Leyd! wär beſſer, nie gebohren.

3. Darum hinweg, du ſchnöde Welt mit deinen Eitelkeiten, ein ander Leben mir gefällt, das bleibt zu allen Zeiten: Es hats erkaufft mein JESUS Chriſt mit ſeinem theuren Blute; das iſt mein Troſt zu aller Friſt, und bleibet mir zu gute.

4. So komm, O meines Lebens Licht, gib mir das Freuden-

den-Leben; laß ſehen bald dein Angeſicht, das wird mir Wonne geben. Jetzt leg ich meine Trübſal ab, die ich gar wohl verſchuldet; und laß ſie ſcharren in das Grab, nachdem ich ſie erdultet.

5. Bald hab ich meinen Lauf vollbracht in dieſen Eitelkeiten, wornach ich ſchon ſo lang getracht't: dann wird mir GOtt bereiten den offt verſprochnen Freuden-Thron: Dann werd ich dorthin kommen, wo du, O JEſu GOttes Sohn, biſt längſt hinauf genommen.

6. O Jubel, Jauchtzen, Freud und Wonn, das ich dort hör ohn maſſen! O JEſu, helle Freuden Sonn, wer wolt die Welt nicht laſſen? Hier iſt vergeblich die Begier, dort ſtillt ſich mein Verlangen; hier iſt nur Trübſal für und für, dort werd ich wohl empfangen.

7. Nun gute Nacht, du ſchnöde Welt! mein Leben ich beſchlieſſe; Ein anders hat mir GOtt beſtellt, worinnen ich genieſſe die rechte Freud und Seligkeit in unverrückter Wonne, da JEſus mich in Ewigkeit anſcheint, die Gnaden-Sonne.

(435.)

Neu-Jahrs-Gedancken.

MAn wünſchet gute Zeiten, und GOtt iſt immer gut, wir ſehn auf allen Seiten, was er uns Gutes thut. Doch, wir ſind Schuld daran, wenn ſich die Zeit verſchlimmert, und unſer Hertz bekümmert, wie es noch leben kan.

2. Er gibt von auſſen Friede, ſo iſt von innen Streit. Sein Seegen wird nicht müde, wo bleibt die Danckbarkeit? Der Mißbrauch iſt zu groß, man ſucht nur Eigen-Güter; das Himmel-Brod ſchmeckt bitter, der Korb iſt Boden-los.

3. Kein Wunder, wenn die Erde nur Dorn und Diſteln trägt; der Fluch iſt die Beſchwerde, den man im Buſen hegt. Es bringt ſich Iſrael ſelbſt in das Unglücke, und ſtößt die Hand zurücke, die alles Segens Quell.

4. HErr über alle Zeiten, ach! beßre doch die Zeit! Gib auch, daß bey den Leuten die Beſſerung gedeyt, bekehre du uns, HErr! ſo werden wir bekehret; und was uns dann beſchweret, mach uns erträglicher.

5. Salb unſers Kayſers Crone mit Seegen aus der Höh, daß bald auf ſeinem Throne ein neuer Stern auffgeh. Carl lebe! Carl ſey hold! gieb ihm die göldnen Zeiten, und ſchenck auf allen Seiten ihm neues Cronen-Gold.

6. Den Vättern in dem Lande verleihe Rath und That: daß man an jedem

Stande der Segens-Fülle hat. Der Rath-Stuhl ſey im Flor, und laß in unſern Mauren das Glücke Salems dauren; geh aus und ein im Thor.

7. Laß deine Stapffen trieffen, und kröne ſelbſt das Jahr. Hat uns die Noth ergrieffen, errett uns wunderbar. Sey du der Armen Theil, wiſch ab der Wittwen Thränen, erfüll der Krancken Sehnen, ſey aller Menſchen Heyl.

8. Laß du bey Kirch und Schule dein Aug und Hertze seyn; vor deinem Gnaden-Stuhle ſey lauter Sonnenſchein. Und mach uns ſtets bereit, wenn wir die Zeit beſchlieſſen, die Ewigkeit zu grüſſen; dort iſt die beſte Zeit.

(436.)

Der Sarg vor dem Bette.

Mel. Meinen JEſum laß ich nicht.

Matter Leib, geh nun zur Ruh, wirff dich auf dein Lager nieder, ſchleuß die müden Augen zu, und erquicke deine Glieder; aber ſtelle dir auch hier deinen Sarg im Bilde für.

2. Bretter ſchlieſſen dich hier ein, wenn du wirſt im Bette liegen: Bretter werden es auch ſeyn, die den Sarg zuſammen fügen, wenn die letzte Todes-Nacht dich zu einer Leiche macht.

3. Strecke dich hier immer aus, dorten wird der Tod dich ſtrecken, wenn das allerletzte Hauß deine Beine wird bedecken, und man dich nun gantz erſtarrt in den kühlen Sand verſcharrt.

4. Legſt du hier die Kleider ab, dort wird dich der Tod entkleiden, du gehſt nackend in dein Grab, wenn du wirſt von hinnen ſcheiden. JEſus Tod kan dir allein Schlaf- und Sterbe-Kittel ſeyn.

5. Iſt dein Bette ſanfft und weich, O du wirſt noch ſanffter liegen, weil dein Sarg der Arche gleich, die kein Sturm mehr kan betrügen, wenn ſie nur auf Ararat ihren Port gefunden hat.

6. In dem Bette kan ein Traum dich mit ſeinen Bildern ſchrecken, aber in des Sarges-Raum wird dich keine Furcht erwecken. Gehſt du in die Kammer ein, da wird lauter Stille ſeyn.

7. GOtt hat um dein Lager hier eine Wagen-Burg geſchlagen, auch dein Sarg wird das Panier ſeines treuen Schutzes tragen, und der Cherubinen Schein dieſer Lade Deckel ſeyn.

8. Mein GOtt, laß mich allezeit, meinen Sarg zum Bette ſtellen, iſt die Stunde nicht mehr weit, da ſich Schlaf und Tod geſellen, ſo laß meinen Todten-Schrein Salomonis Tempel ſeyn.

(437.)

Mel. HErr JEſu Chriſt dich zu uns wend.

MEin Abba treues Vatter-Hertz! gib daß mein Hertz gleich einer Kertz, in deiner Liebe brennt und ſcheint, und dich nur eintzigſt ſucht und meynt.

2. Mach es gantz heilig, keuſch und rein, und laß es dir ein Tempel ſeyn, drinn du mit Gnaden wohnſt und ruhſt, und mir viel Liebs und Gutes thuſt.

3. Erquicke meine müde Seel, und ſalbe ſie mit Freuden-Oehl, alſo, daß deſſen Krafft und Safft, ihr ein gantz neues Weſen ſchafft.

4. Erleuchte mein Gemüthe gantz mit deiner Weißheit güldnem Glantz; laß deiner Klarheit Glantz und Zier, ſich nun beſpieglen ſtets in mir.

5. Erneure meinen Geiſt und Sinn, und nimm mich gantz zu eigen hin, daß ich in Zeit und Ewigkeit, nur dir zu dienen bin bereit.

(438)

Das heilige Creutz.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir mein Ende ꝛc.

MEin Creutze liegt auf JEſus Rücken, ach! ſoll mir das nicht tröſtlich ſeyn? ſo wird es mich nicht gantz erdrücken, Er theilet es ſo weißlich ein, daß Er die gröſte Helffte trägt, die kleinſte nur auf mich gelegt.

2. Mein Creutze kommt aus ſeinen Händen, weil Er es ſelbſt gezimmert hat, ein Freund wird mir nichts Böſes ſenden, der mir ſein Hertz gewidmet hat. Aus dieſem Brunnen quillet mir nur lauter Seligkeit herfür.

3. Er hat mein Creutze längſt geſchmecket, und weiß wie mir ums Hertze iſt, Er hat ihm auch das Ziel geſtecket, daß es nicht weiter um ſich frißt; und wenn Er Wunden zugefügt, das Pflaſter ſchon daneben liegt.

4 Mein Creutz iſt auch das rechte Zeichen, das ich als JEſus Jünger führ. Iſt das nicht Ehre, Chriſto gleichen? Der Welt iſts Schmach, mir eine Zier. Mir ſtimmen alle Chriſten bey, diß ſey nur JESUS Liberey.

5. Was GOttes Kind nicht hat verſchmähet, das wird mir keine Schande ſeyn. Er hat die Dornen ſelbſt geſäet, davon erndt ich nun Roſen ein. Er trunck den Gallen-Tranck zuvor, daß er den bittern Schmack verlohr.

6. Der Hirte zeichnet bey der Heerde die Schäflein, die er zärtlich liebt, wenn ich nun auch gezeichnet werde, indem er mir ſein Creutze gibt, ſo bild ich mir gewißlich ein, ich müß ihm auch wohl lieber ſeyn.

7. Die gröſten Heiligen auf Erden hat Er mit Leyden

groß gemacht. Sie wuchſen unter den Beſchwerden, und wur en Palmen gleich geacht, die unter keiner Laſt vergehn, und auch gedrückt im Flohre ſtehn.

8. Das Creutz iſt von dem Lebens-Baume, die Frucht wird mir nicht bitter ſeyn. Ich bild es mir, doch nicht im Traume, als eine Jacobs Leiter ein. Durchs Creutze ſteigt man Himmel-an, zur Freuden geht die Leydens-Bahn.

9. Das Creutz halt ich, ſo lang ich lebe, als ein ſehr groſſes Heiligthum, das ich um alle Welt nicht gebe. In Chriſto iſts mein ſchönſter Ruhm. Sterb ich, ſo ſtell es mein Panier alsdenn auf meinem Grabe für.

10. Gecreutzigter, der du mein Creutze durch dein Creutz auch geheiligt haſt, gib, daß mich keine Luſt nicht reitze, die mir das Creutze macht zur Laſt. Ach gib mir heilige Gedult! ich habe ja wohl gröſre Schuld.

11. Mein Creutz, dein Creutz ſind ſo verbunden, daß ſie niemand zertrennen kan. So ſeh ich immer deine Wunden in allen meinen Leyden an. Alsdenn wird aller Schmertz verſüßt, wenn nur ein Creutz das andre küßt.

12. Mein Creutz wird mir auch Roſen tragen, ich warte nur der rechten Zeit, da will ich alsdenn frölich ſagen: Zu guter Nacht, betrübtes Leyd! Weil ich aus allem Ach und Weh, ins Allerheiligſte dort geh.

(439.)

Die angenehme Hoffnung.

Mel. JEſus meine Zuverſicht.

MEine Hoffnung läßt mich nicht, alles mag mich ſonſt verlaſſen, ruht mein Hertz in GOTT, und ſpricht: Ich will Ihn getroſt umfaſſen; Ach ſo hab ich Troſt und Heyl, JEſus iſt der Seelen Theil.

2. O wie eitel iſt die Welt! hier ſchläfft man auf Spinneweben; aber werts mit JEſu hält, nur allein Ihm denckt zu leben, nähret ſich mit Honig-Thau auch auf dieſer Wermuths-Au.

3. Zweiffel tödtet nur das Hertz, edle Geiſter müſſen hoffen. Der mich ſchlägt mit Angſt und Schmertz, läßt mir auch den Himmel offen: Iſt GOtt meine Zuverſicht, trotz dem, der mir widerſpricht.

4. Zähren ſind die Jammer-Saat, ich muß mich mit Thränen ſalben; nur getroſt, der Dornen Pfad geht zum Himmel allenthalben. Ein gelaßnes Hertze ſchweigt, biß der Sturm die Sonne zeigt.

5. Otter-Gifft und blaſſer Neid hat die Unſchuld offt verletzet: Redlichkeit wird doch allzeit nach dem Unglücks-

Sturm

Sturm ergetzet. Ein Gewiſſen, das GOtt weiß, trägt der Tugend Ehren-Preiß.

6. Schweige demnach Ungedult, Centner-Sorgen sind nur Plagen: Haſt du deines GOttes Huld, ey, ſo darffſt du nicht verzagen. Ruhe nur, und hoff auf Ihn, nach dem Trauren folgt Gewinn.

7. Hoffnung, O du feſter Grund, ach, ſo laß mich nimmer ſincken, und wenn mein erblaßter Mund ſoll des Todes Wermuth trincken, ja, ſo ſtell die Hoffnung mir nichts als meinen JEſum für.

(440)

Abſchieds-Lied der ſeeligen Frau N. N.

Mel. Meinen JEſum laß ich nicht ꝛc.

Meinen JESUM laß ich nicht, da mich alles will verlaſſen, und mein mattes Hertze bricht, will ich ſeine Wunden faſſen. JEſus, JEſus ſoll allein meiner Seelen Zuflucht ſeyn.

2. Aengſtet mich der Sünden Macht, will der Satan mich bekriegen, ſchrecket mich des Todes Nacht, JEſus wird mir helffen ſiegen. JESUS, Jeſus ſoll allein mein Triumph im Tode ſeyn.

3. JEſus Blut tilgt meine Schuld, und macht mir die Nacht zum Lichte; ſo erblick ich Gnad und Huld in dem letzten Zorn-Gerichte. JEſus, JESUS wird allein mir ein Thron der Gnade ſeyn.

4. So iſt Sterben mein Gewinn, und der Himmel iſt mein Erbe. Ich weiß, nimmt der Tod mich hin, daß ich nur der Erden ſterbe. JEſus, JEſus wird allein Schatz und Hertz im Himmel ſeyn.

5. Ach! wie freuet ſich mein Sinn, nach den abgerißnen Ketten, daß ich dort bey JEſu bin, der mir wird auf Roſen betten. JEſus, JEſus wird allein mehr als Erd und Himmel ſeyn.

6. Das iſt, was die Bitterkeit meines Todes kan verſüſſen. Mäßigt darum euer Leyd, denen mich der Tod entriſſen, JEſus, JEſus wird allein euer Troſt und Labſal ſeyn.

7. Sey geſegnet lieber Schatz, und gedencke mein im Beſten. Gönne mir den Ruhe-Platz, in des Himmels Luſt-Palläſten. JEſus, JEſus wird allein nun mein Mann und Liebſter ſeyn.

8. Werthe Freunde, gute Nacht! auf der Welt ſind wir geſchieden. Aber dort in Zions Pracht ſammlet uns der HErr im Frieden. JEſus, JEſus wird allein euer Troſt im Trauren ſeyn.

9. Nun ich laſſe JESUM nicht, und er gibt mir ſchon den Seegen, laſſet künfftig den

Bericht auf mein Grab zum Denckmahl prägen: JEſus, JESUS nur allein muſte mir mein Alles ſeyn.

(441.)

Mariä und Zachariä Lob-Lied.

Mel. Meinen JEſum laß ich nicht ꝛc.

MEine Seel erhebe dich, HErr des Himmels und der Erden, und mein Geiſt erfreue ſich, daß du, GOTT, mein Heyl wilſt werden. Du haſt meines Hertzens Fleh'n, und mein Elend angeſeh'n.

2. O wie ſeelig wird man mich über meinem Glauben preiſen! groſſe Dinge zeigen ſich, die du kanſt an mir beweiſen. Deines Nahmens Heiligkeit, und auch deine Macht geht weit.

3. Du biſt voll Barmhertzigkeit über denen, die dich ſcheuen: Doch dein Arm will allezeit die Hoffärtigen zerſtreuen. Du zerbrichſt der Stoltzen Thron, und biſt der Verachten Lohn.

4. Du gibſt deine Güter her denen, die da Hunger leyden, und die Reichen läßt du leer, die ſich ſonſt in Wolluſt weyden. Deinem Diener Iſrael hilffeſt du an Leib und Seel.

5. Sey gelobt, Iſraels GOtt! Du haſt dein Volck heimgeſuchet, und machſt unſern Feind zu Spott, der uns hat bißher geſfluchet. In dem Hauſe Davids ſteht dein gewaltigs Horn erhöht.

6. Wie vor Zeiten iſt geſagt durch die Lippen der Propheten, ſo muß den, der uns geplagt, deines Mundes Odem tödten. Du haſt an den Bund gedacht, der mit Abraham gemacht.

7. Dein erlöſtes Volck ſoll dir ohne Furcht im Leben dienen, weil ihm in dem Finſtern hier angenehmes Licht erſchienen, auch des Todes Schatten weicht, weil der helle Tag erreicht.

8. Ach beſuch uns auch noch heut, O du Aufgang aus der Höhe, gib, daß unſer Fuß allzeit auf dem Weg des Friedens gehe, biß man aus der Wüſten geht, und in Zions Gräntzen ſteht.

(442.)

In ſeinem Thon.

MEine Seele, ſey gerüſtet, mit in GOttes Krieg zu ziehen! wer ſich einmahl GOtt gelobet, muß für keinem Streite fliehen. Schad und Schande, wer hier fliehet, und ſich ſeiner Pflicht entziehet.

2. Die dem Hertzog unſres Lebens einmahl wollen angehören, müſſen zur Blut-rothen Fahne, dieſes ihres Führers ſchweren. Mund und Hertz muß ſich verſchreiben, daß man wolle treu verbleiben.

3. Dieſer

3. Dieſer Feld-Herr iſt beſorget, auch die beſten Krieges-Waffen, nur zum Schützen und zum Siegen, ſeinen Knechten anzuſchaffen; nur daß die ſie ſtändig regen, und nicht aus den Händen legen.

4. Ziehet an den Harniſch GOttes, welcher Geiſt und Leib bedecket; wenn der Teufel euch ſich nähert, und mit ſeiner Larve ſchrecket! weil er leichtlich überwindet, wo er etwas bloß erfindet.

5. Es iſt freylich etwas ſchweres, nur ſein Fleiſch und Blut zu dämpffen; doch erforderts etwas mehrers, mit dem Höllen-Fürſten kämpffen; mit dem Herrn der Finſternüſſen, ſich zum Zwey-Kampff legen müſſen.

6. Mit dem, der die Welt beherrſchet, und des Abgrunds König heiſſet, und mit ſeinen finſtern Dünſten, Erde, Meer und Lufft beſchmeiſſet. Er und ſeine Höllen-Geiſter, ſpielen noch ein weilchen Meiſter.

7. Aber, lachet ſeiner Griffe, wenn ihr euch in GOtt gefaſſet, und durch eures Fleiſches Lüſte ihm die Thür nicht offen laſſet! und durch Schmeicheley der Sinnen, euch nichts laſſet abgewinnen.

8. Wenn ihr euch nur in den innern Grund des Hertzens retiriret, und erfahret, wie vergeblich er die tollen Streiche führet; Da ihm alle Macht benommen, euch im kleinſten beyzukommen.

9. Wird er noch ſo grimmig wüthen; iſt das Stündlein noch ſo böſe, ſo verlacht ihr in der Höhe alles Wind- und Lufft-Getöſe; Ja, ihr werdet beym Verſchmähen, ihn mit Unmuth berſten ſehen.

10. Laſſet euch die Lenden gürten, mit der Wahrheit Wunder-Stärcke, mit Gerechtigkeit bekleidet gegen eures Feindes Wercke. Will er ſeinen Pfuhl bewegen; werfft das Glaubens-Schild entgegen.

11. Setzet auff den Helm der Gnaden! nehmt des Geiſtes Schwerdt zu Handen! wer des Feld-Herrn Worten trauet, wird ja nimmermehr zu Schanden. Seht mit hertzlichem Ermahnen, ihm den Weg zum Siegen bahnen.

12. Bleibet bey des Hertzogs Fahnen, welcher ihr einmahl geſchworen, ey, was will uns dann verleiten, da ſie ſich noch nicht verlohren, und wenn wir ſie ſehen wehen, nach der Flucht uns umzuſehen.

13. Zweiffelt doch an keinem Siege, da der Feld-Herr noch zugegen! bald erſcheint ein tieffer Friede, auf der Waffen Glück und Seegen. Nur beſtändig fortgerungen! Morgen wird Triumph geſungen.

(443.)

Vorſchmack der Seelen-Speiſe.

Mel. Warum ſollt ich mich denn grämen?

MEine Seel iſt nun geneſen, O Gewinn! denn ich bin JEſus Gaſt geweſen. Wer will mir das Kleinod rauben? JEſus mein und ich ſeyn, das ergreifft der Glauben.

2. Brodt und Wein war meine Köſte, doch ſein Gut Leib und Blut war das allerbeſte. Könt ich wohl was ſüſſers haben? Dieſes kan auch fortan mich mit Liebe laben.

3. Hertz und Schatz iſt nun beyſammen, dieſer Bund mehr ietzund meine Liebes-Flammen. JEſus hat mich mir genommen, und ſein Heyl iſt mein Theil, das ich hier bekommen.

4. JEſu, laß uns nun nichts ſcheiden, ich in dir du in mir, auch in allem Leiden. Ich will mich dir ſelbſten ſchencken, wo ich geh, wo ich ſteh, will ich dein gedencken.

5. Gieb mir deinen Geiſt zum Pfande, der mich führ, und regier durch der Liebe Bande. Wird er nun mein Leitſtern werden, ſo verſchafft ſeine Krafft Himmel auff der Erden.

(444.)

Pflege-Mütterlicher Segen.

Mel. Meinen JEſum laß ich nicht,

MEine Tochter, die mir zwar unterm Hertzen nicht gelegen, doch mein Kind und Hertze war, nur um deines Vatters wegen, hab ich dich ſo bald vermißt, und nicht einmahl noch geküßt?

2. Wechſelt alſo Freud und Leyd? Hier war ich, GOTT Lob! geneſen, doch iſt meine Frölichkeit auch gar bald vergällt geweſen, da die andre Schweſter kam! und der Todt die erſte nahm.

3. Wie viel ſchönes hatt' ich mir, frommes Kind, von dir verſprochen? denn die Jugend war bey dir voller Tugend angebrochen. Deine wohlgerathne Zucht zeigte ſchon die reiffe Frucht.

4. Meine Liebe war ſo groß, als hätt' ich dich ſelbſt gebohren. Nun reiſt du dich von mir los, meine Hoffnung geht verlohren, und es kan auch nicht geſchehn, dich noch einmahl nur zu ſehn.

5. Ach! ich ſehe hier im Geiſt deines Vatters Hertze brechen, der dir tauſend Thränen weiſt, und mit dir kein Wort kan ſprechen. O! wie küßt er deine Hand! die du noch zu ihm gewandt.

6. Nun ich finde dich nicht mehr, werd ich Schweidnitz wieder ſehen. Doch dein Tod betrübt mich ſehr, und mir iſt ſehr weh geſchehen, ja mein

Wo-

Wochen-Bette hier ſtellt ein Thränen Lager für.

7. Weil uns aber GOtt gebeut, dich in ſeinen Schoos zu legen, ſind wir auch darzu bereit. Nimm nun meinen letzten Seegen, der des Vatters Thränen-Saat als ein kräfftigs Siegel hat.

7. Wenn mein Kirch-Gang iſt vollbracht, komm ich auch zu deinem Grabe. Nur indeſſen gute Nacht! was ich da verlohren habe, erbe meine Tochter nun, daß dein Geiſt mög auf ihr ruhn.

9, Ruhe wohl im ſtillen Port! du biſt ſchon vollkommen worden. Küß die erſte Mutter dort in dem auserwählten Orden, wo die Stimme ſich erhebt: Chriſtian Charlotte lebt.

(445.)

Der 25. Pſalm.

Mel. Mein JEſu, dem die Seraphinen

MEin Geiſt, o HErr! nach dir ſich ſehnet, nach dir, der du ihm alles biſt; mein Hertz ſich hoffend auf dich lehnet, o Felß! der bleibet wie er iſt; laß mich mit Schanden nicht beſtehn, damit mein Feind nicht freue ſich; vielmehr laß den, der wieder dich ſich ſetzt, mit Schanden untergehn.

2. Denn keiner iſt zu Schanden worden, von Anfang biß auf dieſe Stund, der ſich gefunden in dem Orden der Gläubigen von Hertzens-Grund; du haſt der keinen nie verlaſſen, der dich zu ſeinem GOtt erwählt: es hat ihm nie kein Gut gefehlt: du haſſeſt nur, die dich Herr! haſſe.

3. Drum wollſt du deinen Weg mir zeigen, den Weg, der mich zum Leben führt; zu deinen Steigen wollſt du neigen mein Hertz, daß deine Krafft gerührt; laß meinen Fuß ja nimmer wancken von Warheit und Gerechtigkeit, von Unſchuld und Gottſeligkeit, dafür will ich dir immer dancken.

4. Gedenck, O HErr! an dein Erbarmen, das weder End noch Anfang kennt; ach! ſchau, in Gnaden auf mich Armen, der ſich nach deinem Nahmen nennt: Gedencke nicht der Kindheit Sünden, und was die Jugend hat verſchuldt, hab aber, HErr! mit mir Gedult, und laß für Recht mich Gnade finden.

5. Der Herr iſt gut, ja ſelbſt die Güte, Er iſt von Hertzen treu und fromm; leutſelig, ſanft iſt ſein Gemüthe, drum ſpricht Er zu dem Sünder kom̃! und leitet ihn auf ſeinen Wegen, die voller Ruh und Sicherheit: wer elend iſt ſich deß erfreut. für ihn bey GOtt iſt lauter Segen.

6. Ach! ja, des Herren Weg iſt richtig, Wahrheit und Gnade iſt ſein Pfad; wer fromm iſt

und zum Glauben tüchtig, erfähret es wol mit der That: der Unglaub iſt nur nicht zufriedẽ, der Eigenwill ſieht ſauer aus, GOtt halte, wie Er wolle, hauß: drum bleibt er auch von Ihm geſchieden.

7. Ach! ſiehe nicht an mein Verbrechen, bitt ich nochmahls aus Hertzens Grund; laß es dein ſtrenges Recht nicht rächẽ; gedencke doch an deinen Bund, und was du bey dir ſelbſt geſchworen, daß der, ſo ſich von Sünden kehrt, und ſeinem Fuß was unrecht wehrt, mit nichten ſolle ſeyn verlohren.

8. Wer fromm iſt und den Herren ſcheuet, dem zeiget Er den beſten Weg; ſein Geiſt wird immerdar erfreuet, er wandelt auf dem Friedens-Steg: der Segen kömmt auf ſeinen Saamen, des Herrn Geheimniß wird ihm kund, der Geiſt eröffnet ſeinen Mund, zu offenbarn des Herren Nahmen.

9. Zwar legt des Feindes Liſt viel Netze dem, der nur GOtt erwählet hat; er ſuchet, wie er ihn verletze, und Schaden thue früh und ſpat: GOtt aber wachet für die Seinen, gibt ſie dem Feinde nimmer preiß, weil er ſie wohl zu ſchützen weiß, er läßt ſie nicht vergeblich weinen.

10. Drum will ich mich zu dir auch wenden, wenn ich elend und einſam bin; du wirſt mir Hülff aus Zions ſenden, und tröſten den geängſten Sinn; ja führe mich aus meinen Nöthen, vergiß, vergiß die Miſſethat, die dich ſo hoch betrübet hat, daß ich dafür nicht dürf erröthen.

11. Noch eins, Herr! will ich von dir bitten, bewahre mich durch deine Macht; will Gifft und Gall der Feind ausſchütten, ſo hab auf meine Seele acht: laß Schlecht und Recht ſie ſtets behüten; ſey gnädig deinem Iſrael, und rette deines Volckes Seel von aller ſeiner Feinde Wüten.

12. Ehr ſey dem Vatter, der regieret von Ewigkeit zu Ewigkeit, ſammt ſeinem Sohne, der uns führet aus allem Jammer dieſer Zeit; der Geiſt, der Tröſter, der uns lehret, und unſern Geiſt mit Liebe nährt, ſey gleichfalls von uns hochgeehrt; ſein Lob werd immerdar vermehrt.

(446.)

Beylage des göttlichen Worts.
Mel. Wer weiß, wie nahe mir mein Ende.

MEin GOtt, der arme Menſch auf Erden Lebt von dem Brodte nicht allein, der Leib kan wohl erhalten werden, doch muß es etwas beſſers ſeyn, das ſeiner Seelen nützlich fällt, und ſie in ihrer Kraft erhält!

2. Das Wort iſt unſre Seelen-Speiſe, das dir aus deinem Mun-

Munde geht! es nährt uns wunderbarer Weiſe, wenn eine Hungers-Noth entſteht, da unſer Hertz nach Troſt und Rath ein ſehnliches Verlangen hat.

3. Mag Jſrael doch Manna leſen, hier iſt das rechte Himmel-Brodt, davon kan unſer Geiſt geneſen, es lobet ihn in Noth und Tod. Denn, wo du deinen Tiſch gedeckt, da wird der Himmel ſelbſt geſchmeckt.

4. Die Welt mag ihren Hunger ſtillen, wo nur der Tod in Töpfen iſt. Dein Wort kan uns mit Zucker füllen, der alle Bitterkeit verſüßt. Das Aſcher-Brodt wird Mandel-Muß bey deines Wortes ſüſſen Kuß.

5. Sey hochgelobt vor dieſe Speiſe, die uns bisher genähret hat. Wenn wir auf unſrer Pilgrims Reiſe an Leib und an der Seele matt, ſo hat dein Wort uns recht gelabt und uns mit neuer Kraft begabt.

6. Erhalt uns ferner dieſe Gnade, Verhütte, daß kein Menſchen-Kind den Fluch mit Undanck auf ſich lade. Gieb, daß wir alle hungrig ſind, weñ du dein Brodt uns nahe weiſt, und uns von deinem Tiſche ſpeiſt.

7. Laß uns auch unſre Körbe füllen, und lege deine Brocken drein, ſo köñen wir den Hunger ſtillen wenn wir vom Tiſche ferne ſeyn, damit der Nachſchmack lange bleibt, und dieſes Wort in uns bekleibt.

8. So hören wir dich in dem Worte, und ſchmecken dich in deiner Kraft, daß auch in einem wüſten Orte dein Gnaden-Brod uns Troſt verſchafft, bis JEſus unſer guter Hirt uns in dem Himmel ſpeiſen wird.

(447.)

Sonntags-Feyer.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läſt walten.

MEin GOtt, der Tag iſt nun erſchienen, der dir zu Ehren eingeweyht. Jch ſoll dir heut alleine dienen, ſo mache nun mein Hertz bereit, daß ich dir auch den gantzen Tag, zu deinem Dienſte liefern mag.

2. Jedoch der Leib muß nicht nur ruhen, die Seele ſelbſt auch ruhig ſeyn, und nur der Andacht Wercke thuen, die dir zur Herrlichkeit gedeyn. Darum erleuchte meinen Sinn, treib alle Welt-Luſt von mir hin.

3. Gieb heute mir dein Wort zur Speiſe, und mache mich im Geiſte ſatt. Damit ich in der That beweiſe, daß dich mein Ohr gehöret hat. Verleihe deinem Saamen Krafft. Daß er viel Früchte bey mir ſchafft.

4. Mein JEſu, baue deinen Tempel in dem geweyhten Hertzen auf, und lehre mich durch dein Exempel, wie ich

den gantzen Lebens-Lauff nach deinem Worte führen kan, und leite mich auf ebner Bahn.

5. Du biſt ja ſelbſt Weeg, Warheit Leben, ſo laß mich nun nicht irre gehn, und ſtets nach ſolchen Lehren ſtreben, die auf dein Wort gegründet ſtehn, ſo wird mein Leben nicht ein Schein, vielmehr rechtſchaffnes Weſen ſeyn.

6. Auf dieſer angenehmen Weyde erquicke ſich der matte Geiſt, und ſtärcke ſich in allem Leyde, weil mich dein Wort mit Hoffnung ſpeiſt daß dort einmahl gecrönet ſtehn, die hier durch viele Trübſal gehn.

7. Ich will zu deinen Füſſen ſitzen, und wähle mir das beſte Theil, was mir zur Seligkeit wird nützen, gieb meiner Seelen Troſt und Heyl. Was mir dein Wort vor Augen legt, das ſey im Hertzen eingeprägt

8. So werd ich deinen Sabbath feyern, zu deines groſſen Nahmens Ruhm, und mich im Geiſte recht erneuern, zur Beſſerung in Chriſtenthum, daß ich auf dieſen Ruhe-Tag vergnügt zur Arbeit ſchreiten mag.

(448.)

MEin GOtt! der Tag iſt nun verfloſſen ꝛc. NB. Siehe das Lied: Mein GOtt! hier bin ich auf dem Wege ꝛc. Cap. IV.

(449.)

Mel. Wer biſt du? Ach! ein armer Sünder.

MEin GOtt! die Nacht iſt eingetretten, ich ſchick mich ſchon zu ruhen an; und doch iſt noch nicht abgebetten, was ich dir, Herr! zu Leid gethan: Es wird ſchon mein Gewiſſen reg, mich, Höchſter! vor dir anzuklagen: und dennoch ſcheut es ſich zu ſagen, was ich im Buſen Böſes heg.

2. Du aber kennſt die Mängel beſſer, als ich ſie zu eröffnen weiß; und dadurch wird das Ubel gröſſer, wann ſich das Fleiſch mit höchſtem Fleiß vergeblich weiß zu brennen ſucht; wann es die rohe Freyheit preiſet, und ſeine Seele täglich ſpeiſet mit Sodoms ſüſſer Todes-Frucht.

3. Laß mich demnach, gerechter Vater! vom Heuchel-Werck entfernet ſtehn! Entdecke mir die Mord-Geſchwader, die mir mit Sünden nahe gehn! Laß die Erkenntniß kräfftig ſeyn, und bringe mich zu wahrer Reue: ſchaff, daß die Buß einmahl gedeye, durch deines Lichtes Gnaden-Schein.

4. In ſolchen ſeh ich mir entdecket der Andacht ſchlechten Fleiß und Krafft: die Luſt, die nur dem Fleiſche ſchmecket; den Fürwitz, der nichts Gutes ſchafft; den Unbeſtand in meinem Thun; die Sicherheit im

gantzen Leben; das Aergerniß, das ich gegeben: mein GOtt, wie ſoll ich Sünder ruhn?

5. Doch Abba! ſey mir Armen gnädig, ſieh meine Reu und den Entſchluß, nach dem ich mich vor dir ſtets thätig im Chriſten-Wandel zeigen muß: Nimm mich in Chriſto wieder auf! Kan ich in dem Verdienſt beſtehen, ſo ſucht mein Danck in Zions Höhen zu dir den ungekränckten Lauf.

6. Wiewohl dir weyht mein gantzes Leben, vor tauſend Güte, Ruhm und Preiß; nur heut haſt du ſo viel gegeben, als ich nicht auszureden weiß: dein Wohlthun nähret Seel und Leib, du läſſeſt Gnad vor Recht ergehen; wie ſolt ich nicht noch freudig ſtehen, da ich in dir geſegnet bleib?

7. Dir, dir iſt danckbar zuzuſchreiben, daß ich geſund und lebend bin: muß jener kranck im Bette bleiben; rafft dieſen Tod und Unfall hin; ſo weiß ich mich von dir geſchützt, ſitz ruhig, ſatt und wohl bekleidet; ich werde noch vom Glück geweidet, da jener lang im Jammer ſchwitzt.

8. Auch hat die Sünde heut zu ſiegen die gröſte Krafft an mich gewagt; du aber lehrteſt mich ſo kriegen, daß ich noch einen Sieg erjagt. Du haſt mir Lehr und Recht ertheilt, du lieſſeſt Werck und Wort gedeyen; drum muß mich deine Liebe freuen, die nicht ſo ſtreng zum Strafen eilt.

9. Hab Danck vor dieſen groſſen Segen, den dieſes heute mitgebracht; laß ſolchen mich doch ſtets erwegen; erfreu mich auch in dieſer Nacht mit gleichem Glück und Sicherheit, laß mich den Morgen frölich ſehen, und meine Ruh in dir geſchehen; Dann dir verbleibt mein Wohl geweyht.

10. Halt auch die Liebſte, meine Freunde, in deiner Engel Schutz verwahrt: Laß alle Menſchen, auch die Feinde, vornehmlich Chriſten wahrer Art, vor jedem Unfall ſicher ſeyn! Laß uns vom Feuer-Wetter, Dieben, Erbarmer! nimmermehr betrüben! ſo ſchlafen wir mit Freuden ein.

(450.)

Mel. Durch Adams Fall iſt gantz verderbt.

MEin GOtt! dir ſoll ich Rechnung thun, wie hab ich Hauß gehalten? wie werd ich denn beſtehen nun? du haſt mir zu verwalten Leib, Seel und Muth, Haab, Ehr und Guth, darzu mein gantzes Leben, aus bloſſer Gnad und treuen Rath, ſo gnädiglich gegeben.

2. Doch mein Gewiſſen klagt mich an, ſo Erd als Himmel zeugen, daß öffters ich dein Guth verthan, wie ſolſt du län-

ger

ger ſchweigen? du biſt gerecht, ich bin dein Knecht, von allen deinen Gaben, wilt du hin-fort, O ſtrenges Wott, die Rechnung nunmehr haben.

3. Ach Vatter, ach! wer kan für dir und deinem Throne ſte-hen? Wenn du, O heilger Gott mit mir, wilt ins Gerichte ge-hen! Was ſoll ich thun? hier will ich nun, mich nicht zu bet-teln ſchämen, und in der Eil, zu dir mein Heyl, die eintzge Zuflucht nehmen.

4. Hier bitt ich um ein tröpf-lein Blut aus deines Sohnes Wunden, ſo bald diß macht die Rechnung gut, ſo hab ich Gna-de funden; ach gehe nicht HERR! ins Gericht, mit mir, wie ich verdienet dein Blut al-lein das macht mich rein, und hat mich dir verſühnet.

5. Durch deine Gnaden Krafft will ich nur dir zu Eh-ren leben, und auch dem Näch-ſten williglich was du begehreſt geben, wenn anders ſoll die Rechnung wohl vor dir O GOtt beſtehen; ach laß mich dort, O treuer Hort, zu deiner Freud eingehen.

(451.)

Kirchen-Andacht vor der Predigt.

Mel. Wer nur den lieben Gott läſt walten ꝛc.

MEin GOtt, du haſt mich eingeladen, ich komme vor dein Angeſicht. Ach woh-ne bey mir in Genaden, und gib mir deines Geiſtes Licht. Zeuch Hertz und Mund allein nach dir, und ſey der Lehrer ſelbſt in mir.

2. Hier iſt der Ort, den du erwehlet, hier trifft man dein Gedächtniß an. Die Wunder werden hier erzehlet, die dein Geheimniß aufgethan. Hier iſt dein Feuer und dein Heerd. Und alles was mein Hertz be-gehrt.

3. Ach gib mir Himmliſche Gedancken, weil ich ſchon hier im Himmel bin laß mich nicht in der Andacht wancken. Und lege dich in meinen Sinn, nim̄ die Vernunfft gefangen hier, und öffne mir die Glaubens-Thür.

4. Mein JEſus laß es wohl gelingen, du Wort des Va-ters, laß dein Wort in mir die reichen Früchte bringen, und ſtreu es auf den guten Ort. Mein Hertze ſey das rechte Feld, darein der gute Saame fällt.

5. Geſegne Pflantzen und Begiſſen, und gieb den Lehrern deine Krafft, daß ſie das Wort zu theilen wiſſen, wie es am be-ſten Nutzen ſchafft. Gib uns das rechte Himmel-Brod. Und tröſt uns wieder in der Noth.

6. Wohlan, ſo rede, Herr, wir hören, und laß uns keine Hinderniß in der gefaßten An-dacht ſtören; denn dieſes iſt ein-

mal

mahl gewiß; Wer dein Wort hält und gläubt an dich, der ſchmeckt den Tod nicht ewiglich.

(452.)

Der Kampff des Fleiſches und Geiſtes

Nach beliebiger Melodie.

MEin GOtt, du weiſt, mein Fleiſch iſt ſchwach, obgleich der Geiſt ſich willig zeiget/wie offt laß ich im Kampffe nach, und bin zum böſen mehr geneiget, als das zu thun, was recht und gut, da fehlt es mir an Krafft und Muth.

2. Das, was ich will, das thu ich nicht, ob ich es gleich vor gut erkenne. Das aber wird von mir verricht, was ich doch ſelbſten Böſe nenne. Das wollen ſetz ich mir wohl für, nur das Vollbringen fehlet mir.

3. Da das Geſetze geiſtlich iſt, ſo ſollt ich auch wohl geiſtlich leben, allein mein ſündlichs Fleiſch gelüſt nur deinem Geiſt zu widerſtreben, daß ich bey ſo verkehrtem Sinn der Sünden gantz verkauffet bin.

4. In meinen Gliedern findet ſich ein gar weit anderes Geſetze, als dein Geſetze, welches ich in dem Gemüth vor billig ſchätze, daß, weil die Luſt im Hertzen glimmt, die Sünde mich gefangen nimmt.

5. Wer wird mich armen Menſchen doch vom Leibe dieſes Todes löſen? mich drückt der Sünden hartes Joch, und treibet mich zu allem Böſen, ſo ſterb ich in der größten Noth, der Sünden Sold iſt ja der Tod.

6. Doch flieh ich nun, mein GOtt, zu dir in JEſu Chriſto deinem Sohne. Ich fühl es leider, daß bey mir in meinem Fleiſch nichts Gutes wohne. Gib du mir aber deinen Geiſt, der mich zu allem Guten weiſt.

7. Es iſt der Leib zwar in mir todt von wegen angebohrner Sünden; doch laß mich auch bey ſolcher Noth des Geiſtes Leben in dir finden, ſo mir in Chriſto iſt bereit von wegen der Gerechtigkeit.

8. Leb ich im Fleiſch, ſo laß mich doch nicht nach des Fleiſches Willen leben, und will bey mir die Sünde noch an dem verderbten Fleiſche kleben, ſo mache mir ſie unterthan, daß ſie in mir nicht herrſchen kan.

9. Regt ſich der alte Menſch in mir, ſo hilff mir ihn ans Creutze hefften, Dämpf alle ſündliche Begier, ſteh mir mit deines Geiſtes Kräfften in meinem Kampffe treulich bey, und brich der Sünden Joch entzwey.

10. Laß mich in ſteter Gegenwehr den böſen Lüſten widerſtreben, daß meine Glieder ſich nicht mehr zur Ungerechtigkeit begeben, und mache du ſie allezeit zu Waffen der Gerechtigkeit.

11 Weil ich durch meine Tauffe bin mit Chriſto in den

Tod begraben, ſo laſſe mich, mein GOtt, forthin auch Theil an ſeinem Leben haben. Es iſt ja der nicht CHriſti werth, der ihm zu leben nicht begehrt.

12. Es lebe CHriſtus nun in mir, daß ich durch ihn der Sünde ſterbe, und alle fleiſchliche Begier durch ſeinen Tod in mir verderbe, ſo werd ich auch im Himmelreich ihm in der Auferſtehung gleich.

(453.)

Mel. Des Morgens, wenn ich

MEin GOTT, erwecke Hertz und Mund, Erneure deinen Gnade-Bund, daß dieſer Wochen erſter Tag In dir geſegnet heiſſen mag.

Die Nacht war mir als wie der Tag, weil ich in deinen Armen lag. Steh mir nun in Genaden bey, daß mir der Tag nicht finſter ſey.

3. Laß mich in deinem Lichte ſtehn, kein Werck der Finſterniß begehn, gib mir ein dir ergebnes Hertz, daß ich nicht deine Huld verſchertz.

4. Dein Auge ſieht mich, wo ich bin, dein Ohr hört aller Orten hin. Du wirſt von allem Richter ſeyn, das binde mir zur Warnung ein.

5. Weil deine Hand der Brunqvell iſt, aus welchem alles Gute fließt, ſo wircke du damit bey mir, daß ich den Lauff mit Freuden führ.

6. Kehrt auch das Creutze bey mir ein, ſo laß es nur erträglich ſeyn: ein Blick von deiner Gnade macht, daß auch mein Hertz in Dornen lacht.

7. So geh ich freudig zum Beruff; GOtt, der die Welt und mich erſchuff. Wird Krafft von oben mir verleihn, der Anfang und das Ende ſeyn.

(454.)

Prieſterlicher Danckzettul vor GOtt.

Mel. Hertzlich thut mich verl.

MEin GOtt, gedencke meiner! mein Ende kommt heran. Zwar mein Verdienſt iſt kleiner, als ich beſchreiben kan. Ich will bey deinen Knechten auch der geringſte ſeyn; Schreib du in deinen Rechten nur mein Gedächtniß ein.

2. Gedencke meines Bundes den ich mit dir gemacht. Die Worte deines Mundes Laß ich nicht aus der Acht: wer gläubt, wird nicht verlohren. Ich glaube, ſtelle mir auch in des Todes Thoren des Glaubens Ende für.

3. Gedencke meines Amtes, es war dein Ruff allein. Ach laſſe kein Verdammtes bey dieſer Heerde ſeyn Ich lege meine Schafe in deinen Hirten-Schooß; Ach! wache, wenn ich ſchlaffe, Wirff ſelbſt ein ander Looß.

4. Gedencke meiner Lehre, die du mir anvertraut. Ich habe deiner Ehre, und nicht

mir ſelbſt, gebaut. Ach! breite deinen Namen noch ferner reichlich aus, erhalte guten Samen, und baue ſelbſt dein Haus.

5. Gedencke meiner Thränen, wenn mich die Welt gequält; doch darff ich nichts erwähnen, du haſt ſie ſchon gezählt. Das werden Edelſteine in meiner Krone ſeyn, mein Weinen wird zu Weine, mein Nebel Sonnenſchein.

6. Gedencke meiner Schmertzen, du groſſer Schmertzens-Mann du zielſt mir nach dem Hertzen; doch iſt kein Todes-Bann, der mich u. dich kan ſcheiden; du in mir, ich in dir. Es ſchmeckt bey allem Leiden des Himmels Freude für.

7. Gedencke mein im Grabe, das iſt mein letztes Haus, wenn ich geſchlaffen habe, ſo hole mich heraus. Ich ſterbe; doch mein Glaube kan nicht zu Grabe gehn. Du wirſt auf meinem Staube an jenem Tage ſtehn.

8. Gedencke mein im Himmel, da iſt mein Paradeis, da ſtört kein Welt-Getümmel, da lehrt man ohne Schweiß. Dein Wort, das dich verbindet, Treff auch bey mir nur ein: wo ſich der HErr befindet, muß auch der Diener ſeyn.

9. Nun, mein GOtt, dencke meiner, wie du am beſten weißt; denn auſſer dir iſt keiner, der mein GOtt iſt und heißt. Du wirſt auch mein GOtt bleiben, und alſo wird man mir auf meinen Grabſtein ſchreiben; wie wohl ruht David hier.

(455.)

Heilige Vorbereitung zur Göttlichen Worts-Betrachtung.

Mel. Meinem JEſum laß ich nicht, 2c.

MEin GOtt, gib mir deinen Geiſt, der in alle Wahrheit leitet, daß er mich recht unterweiſt, Was dein Wort mir angedeutet, gib auch dieſem Saamen Krafft, daß er gute Früchte ſchafft.

2. Schreib die Wort in meinen Sinn, was ich leſe, laß mich gläuben, und was ich gelehret bin, laſſe feſt in mir bekleiben, das kein Irrthum mich bethört, und kein Seelen-Gifft verſehrt.

3. Gib, daß ich vor aller Welt dieſes theure Wort bekenne, was mir drinnen vorgeſtellt, meine gröſte Weißheit nenne, daß mein Hertz auch in der That ſich daraus gebeſſert hat.

4. Sey in deinem Wort mein Licht, daß ich heilig vor dir wandle, nach der vorgeſchriebnen Pflicht, auch nach allen Kräfften handle, und mit Ernſte mich bemüh, daß ich, was es straffet, flieh.

5. Dieſes Wort ſey auch mein Troſt, wenn mich Noth und Kummer drücket, und die Welt auf mich erboſt, daß mein

Geiſt ſich draus erquicket, ja, laß es in Todes-Pein auch mein letztes Labſal ſeyn.

(456.)

Gute Gedancken, auf der Reiſe zu dem Brunnen.

Mel. Wer nur den lieben Gott läſt walten.

MEin GOtt! hier bin ich auf dem Wege, der mich zu einem Brunen führt, bey dem ich der Geſundheit pflege, und deſſen Krafft von dir nur rührt. Begleite mich mit Segen hin, laß deinen Engel mit mir ziehn.

2. Du biſt der Leit-Stern in der Wüſten, wann Iſrael nach Waſſer geht. Der Feind muß ſich vergebens rüſten; wo deine Wolcken-Säule ſteht. Es ſtößt der Fuß an keinen Stein, wo deine ſtarcke Helden ſeyn.

3. Drum gehe mir, mein GOtt, zur Seiten, wend alles Unglück von mir ab, und laſſe mich dein Auge leiten; ſey du mein Stecken und mein Stab, auf welchen ich mich lehnen kan; ja mache du mir ſelbſt die Bahn.

4. Den Ausgang kan ich jetzt wohl wiſſen; den Eingang aber weiß ich nicht. Wilſt du was über mich beſchlieſſen, ſo leb ich doch der Zuverſicht, daß mich nichts Böſes treffen kan; was du thuſt, das iſt wohl gethan.

5. Ich bin ein Pilgrim auff der Erden, mein Wandel geht hinauf zu dir; dort werden wir geſünder werden: Es iſt ein Lazareth nur hier. Dort iſt der Brunn des Sehenden, die Quelle des Lebendigen.

6. Bedecke die, ſo mich begleiten; beſchütze, die zu Hauſe ſeyn; und ſchlieſſe ſie zu allen Seiten mit deiner Wagenburg veſt ein: Daß uns das Wiederſehn ergetzt, und dir alsdann ein Denck-Mahl ſetzt.

7. Wohlan! ſo zieh ich meine Straſſe, GOtt, ziehe mit mir aus und ein! Was Jacob ſprach, ſoll gleicher Maſſe auch jetzund mein Gelübde ſeyn: Wirſt du, mein GOtt nur mit mir ſeyn, ſo bleibſt du auch mein GOtt allein.

Cap. II.

Gute Gedancken, bey der Ankunfft in dem Brunnen.

WIe biſt du doch in allen Dingen, du groſſer Gott ſo wunderbar? Die Felſen laſſen Brunnen ſpringen, und biethen uns ihr Waſſer dar, daß beydes unſerm Durſte quillt, und auch die Noth der Krancken ſtillt.

2. Dich müſſen alle Brunnen loben, du Brunnquell aller Gütigkeit! du treuffelſt uns nicht nur von oben; es ſind die Tieffen auch bereit, und zeigen uns mit Seegen an, was du in ihren Schoos gethan.

3. Hier

3. Hier haſt du auch den Fels geſchlagen, daß er geſundes Waſſer giebt; man hört von vielen Wundern ſagen, die deine Krafft hier ausgeübt. Sein Trunck hat manche Noth ertränckt, ſein Bad manch Ungemach verſenckt.

4. Gieb, daß ich dieſen Schatz recht ſchätze, und mich, wie zu Samaria, mit Andacht an den Brunnen ſetze; denn hier iſt auch mein JEſus nah. Damit mein Hertz an den gedenckt, der mir das Lebens-Waſſer ſchenckt.

5. Beſchütze mich für Eitelkeiten, die mancher bey dem Brunnen treibt! laß deine Furcht mich hier bekleiden, daß auch dein Seegen bey mir bleibt! und wenn der Leib ſich zärtlich hält, die Seele nicht in Kranckheit fällt.

6. Der Mißbrauch deiner guten Gaben verkehrt den Segen in den Fluch. Drum laß mich dich vor Augen haben, mein Beten ſey dein Wohlgeruch, Daß dieſer Brunn auff jeden Tag ein Brunn des Ruffers heiſſen mag.

7. So ſey es denn auff dich gewaget, geſegne Trunck, geſegne Bad! wend alle Schwachheit, die mich plaget, verleihe beydes Rath und That. Wirſt du, mein Artzt, nur bey mir ſtehn, ſo wird die Cur von ſtatten gehn.

Cap. III.

Gute Gedancken / alle Morgen bey dem Brunnen.

GOtt Lob! der Tag hat überwunden, die Nacht zieht ab von ihrer Wacht; es fordern nun die Morgen-Stunden ein Opffer, das GOTT herrlich macht. Mein Hertze bauet ein Altar dem, der mein Licht im Finſtern war.

3. Du Brunn des Lichts, der Zeiten Quelle! der Nächte gibt, und Tage ſchafft; wie ſcheinet doch dein Glantz ſo helle! noch heller deiner Gnade Krafft. Wie leuchtet mir dein Angeſicht! das iſt mein beſtes Sonnen-Licht.

3. Dein Auge ſtund im Finſtern offen, du groſſer Hüter Iſrael! ſo hat mich keine Noth betroffen, dein Flügel deckte Leib und Seel. Ich bin von neuem wieder dein durch dieſen neuen Gnaden Schein.

4. Doch weil mich bey dem neuen Leben noch ſtets die alte Schwachheit drückt, wolſt du mir Krafft von oben geben, daß ſich mein müder Leib erquickt, und ſeine Laſt gedultig trägt, die du ihm weißlich aufgelegt.

5. Der Brunnen quelle lauter Seegen, den du mir heute zeigen wirſt: Laß deinen Engel ihn bewegen, du hochgelobter Engel-Fürſt! daß er mir ein Betheßda heißt, und zur Geſund-

ſundheit reichlich fleußt.

6. Wenn Schmertz und Schwachheit mir das Leben zu einem bittern Mara macht, wollſt du mir hier ein Elim geben, wo man bey ſüſſen Brunnen lacht: Ja, wirff ein Holtz des Lebens drein, daß alle Tropffen heilſam ſeyn.

7. Nun laß mich deine Güte laben, hier gehn wir durch das Jammerthal, wo wir nur Thränen-Brunnen graben; doch hoffen wir es noch einmal, daß dort ein Brunnen ſich ergeußt, der in das ewge Leben fleußt.

Cap. IV.

Gute Gedancken, alle Abend nach dem Brunnen.

MEin GOtt, der Tag iſt nun verfloſſen, wie Waſſer in die Erde fleußt; ich habe deine Huld genoſſen, deßwegen dich mein Hertze preißt: Biß hieher hilfft der HErr allein, hier ſoll mein Eben-Ezer ſeyn.

2 Die Brunnen kommen aus dem Meere, und flieſſen wieder in das Meer; darum ich auch zu dir mich kehre, von dir kommt aller Seegen her. Nimm nun durch Dancken wieder hin, was ich durch dich gebeſſert bin.

3. Wofern mein Hertz das Unrecht heute, wie Waſſer, eingeſoſſen hat; ſo wend ich mich zu JEſus Seite, da quillt ein Brunn voll Rath und That, der mich mit Gnaden-Strömen wäſcht, und allen Durſt der Seelen löſcht.

4. Verſencke du in JEſus Wunden, was Koth der Sünden an mir heißt; und hab ich Gnade bey dir funden, ſo überzeuge meinen Geiſt, daß ich in Chriſti Blute rein, dein Kind und Erbe werde ſeyn.

5. Die Finſterniß bedeckt die Erde, wie eine groſſe Waſſe Waſſer-Fluth; wenn ich von ihr ergriffen werde, ſo ſtehe bey mir auf der Hut. Daß mir der Abgrund ſchwartzer Nacht kein Grauen, kein Entſetzen macht.

6. Bey dir, du lebendige Quelle! ſeh ich das Licht, wenn Licht gebricht; bewahr mich wider alle Fälle, die Satanas auf mich gericht; und wenn er mir ein Angſt-Bad macht, ſo ſchütze mich auch in der Nacht.

7. Laß Bad und Trunck mir wohl bekommen, mich morgen wieder munter ſeyn. So bleibt die Hoffnung unbenommen, du werdeſt mein GOTT ferner ſeyn. Indeſſen ſag ich gute Nacht! mein Auge ſchläfft, mein Hertze wacht.

Cap. V.

Gute Gedancken / bey täglichem Gebrauch des Brunnens.

AN GOttes Seegen iſts gelegen, wenn unſer Thun gerathen ſoll; iſt er bey uns auf un-

unſern Wegen, ſo ſtehts um unſre Sachen wohl. Es koſtet ihm ein einigs Wort, ſo iſt geſegnet Artzt und Ort.

2. Mein GOtt! ich brauche deinen Seegen zu meiner angeſtellten Cur. Am Brunnen iſt es nicht gelegen; du biſt der Schöpffer der Natur. Willſt du ihm nicht die Krafft verleyhn, ſo wird es nur ſchlecht Waſſer ſeyn.

3. Geſegne mir, Brunn aller Gnaden, was dieſer Brunnen mir ertheilt! du biſt ein Artzt für allen Schaden, ein Heyland, welcher alles heilt. Geht nur ein Wort durch deinen Mund, HErr, ſo du wilſt, bin ich geſund.

4. So ſegne denn, du Seegens-Vatter, was deine Hand geſchaffen hat. Sey du im Rathen mein Berather; ſey du bey meinem Thun die That. Gieb meinen Gliedern neue Krafft, durch der geſunden Erde Safft.

5. Ach! ſegne mirs, du Geiſt von oben, der auf den Waſſern dort geſchwebt! daß nach ſo vielen Waſſer-Proben auch dieſer Brunnen mich belebt, Du biſt gegoſſen über mich, geuß auch in mir, was heilſamlich.

6. Geſegnet ſey die friſche Quelle, und auch zugleich das laue Bad, daß Krafft und Safft ſich hier geſelle, und jedes ſeine Würckung hat: Das, der aus Waſſer Wein gebracht, das Waſſer auch zur Artzney macht.

7. Wohlan, ich warte deines Seegens, GOtt Vatter, Sohn und Geiſt erhör! Vielleicht biſt du ſchon unterwegens, und förderſt deines Namens Ehr; ſo bin ich deiner Güte froh, und du mein Gott, mein A und O.

Cap. VI.

Gute Gedancken / bey dem Spatzieren-gehen um den Brunnen.

Du angenehmes Luſt-Gefilde, du Zirckel voller Lieblichkeit! ich ſchaue hier in deinem Bilde den Auszug vieler Seltenheit; doch alles führet meinen Sinn nur bloß zu meinem Schöpffer hin.

2. Seh ich nur deine ſchöne Quelle, den Mittel-Punct des Ortes an, ſo flieſſen zwar die Tropffen helle, daß man ſich recht erquicken kan; doch Gottes Wort der reine Quell, der iſt viel heller noch als hell.

3. Der Brunn kommt aus den harten Steinen: Mein Felß, mein JEſus, troff mir Blut, und ließ mir ſeine Wunden weinen, das machet allen Schaden gut; Ein Bad, das mich von Sünden wäſcht; ein Trunck, der allen Durſt mir löſcht.

4. Du liegſt in einem tiefen Thale, und haſt doch einen ho-

hen Schatz: Der Höchſte haſſet das Geprale, die Demuth finde bey ihm Platz. Das iſt ein Ort, wo Seegen fließt, wo man gebuckt und niedrig iſt.

5. Auf Berge führſt du deine Gäſte: So denck ich denn an GOttes Gnad, die ſtehet wie die Berge feſte, weil ſie kein Ziel, kein Ende hat; und alſo lenck ich Aug und Sinn auch nach den Himmels-Bergen hin.

6. GOtt zieret dich mit grünen Auen, der Berge Gipffel thauen dir; das heißt mich auff was Höhers ſchauen, ſein Wort iſt Thau und Aue mir. Wohl dem der dieſe Weide ſchmeckt! Wohl dem, der dieſes Honig leckt!

7 Und alſo ſchrenck ich die Gedancken in deiner ſchönen Gegend ein; wenn andre nur in deinen Schrancken der Eitelkeit ergeben ſeyn. Das heiſſet Luſt, wenn unſer Geiſt das Irrdiſche zum Himmel weiſt.

Cap. VII
Gute Gedancken bey dem Abzuge von dem Brunnen.

MEin Hertze! zahle dein Gelübde, und opffre deinem GOtte Danck, der ſo viel Guts an dir verübte, ſo offt dein Mund den Brunnen tranck: Daß, da die Cur zum Ende geht, der Rück-Weeg wieder offen ſteht.

2. Was bin ich, HErr! was ſoll ich ſagen, daß du mich biß hieher gebracht, und zu Vermittlung meiner Plagen den guten Anfang haſt gemacht? dein Werck iſt groß, mein Danck ſehr klein; doch laß dir ihn gefällig ſeyn.

3. Nahm doch auch wohl ein groſſer König die kleine Hand voll Waſſer an: Ich bringe dir zwar viel zu wenig; doch geb ich, was ich geben kan. Mein Mund, mein Geiſt, mein Hertze ſpricht: GOtt, es iſt deines gleichen nicht.

4. Ach! laß das Gute mir bekleiben, das dieſer Brunn gewürcket hat! des Leibes Schwachheit zu vertreiben, ſegne beydes Trunck und Bad. Daß ich noch lange Zeit kan ſehn, was mir für Gnade hier geſchehn.

5. Plagt etwas noch die krancken Glieder, ich trag es willig mit mir heim; das Creutze drückt mich noch nicht nieder, die Galle wird zu Honigſeim, wenn man an GOTTes Brünnlein denckt, das uns mit lauter Wolluſt tränckt.

6. So ſey die Gegend nun geſegnet! der Brunn vertrockne niemals nicht! was frommen Gäſten hier begegnet, ſey Krafft, Geſundheit, Troſt und Licht! GOtt mache dieſes gantze Land, wie einen Seegens-Brunn bekandt.

7. Begleite mich, mein Gott zu-

zurücke! laß mich die Meinen frölich ſehn: ſo ſoll für deine Gnaden-Blicke ein neues Opffer dir geſchehn, bis uns der Himmel träncken läßt: Da hält man ewig Brunnen-Feſt.

(457.)

Mel. Auf meinen lieben GOtt.

MEin GOtt, ich habe mir, gar feſt geſetzet für, ich will mich fleißig hüten, wann meine Feinde wüten, daß, wann ich ja was ſpreche, ich dein Gebott nicht breche.

2. Wann mein Gemüth entbrennt, ſo hab ich mich gewehnt, für deinen Stuhl zu treten, laß Hertz und Zunge beten: HErr, zeige deinem Knechte, zu thun nach deinem Rechte.

3. HERR, lehre mich doch wohl bedencken, daß ich ſoll, einmahl von dieſer Erden, hinweg geraffet werden, und daß mir deine Hände, geſetzet Zeit und Ende.

4. Die Tage meiner Zeit, ſind einer Hande breit: Und wann man diß mein Bleiben, ſoll recht und wohl beſchreiben, ſo iſts ein Nichts, und bleibet, ein Stäublein das zerſtäubet.

5. Ach wie ſo gar nichts werth ſind Menſchen auf der Erd, die doch ſo ſicher leben, und gar nicht acht drauff geben, daß all ihr Thun und Glücke, verſchwindt im Augenblicke.

6 Sie gehen in die Welt, und ſuchen Gut und Geld, den Schatten, einen Schehmen, und können nichts mitnehmen, wann nach der Menſchen Weiſe, ſie thun des Todes Reiſe.

7. Sie ſchlaffen ohne Ruh, arbeiten immerzu, ſind Tag und Nacht gefliſſen, und können doch nicht wiſſen, wer, wann ſie nieder liegen, ihr Erbe werde kriegen.

8. Nun, HERR, wo ſoll ich hin? Wer tröſtet meinen Sinn? Ich komm an deine Pforten, der du mit Werck und Worten, erfreueſt, die dich ſcheuen, und dein allein ſich freuen.

9. Wann ſich mein Feind erregt, und mir viel Schmach anlegt, ſo will ich ſtille ſchweigen, mein Hertz zur Ruhe neigen, du Richter aller Sachen, du kanſts und wirſts wohl machen.

10. Wann du dein Hand ausſtreckſt, des Menſchen Hertz erſchreckſt, wann du die Sünd heimſucheſt, den Sünder ſchiltſt und flucheſt, ſo geht in einer Stunde, all Herrlichkeit zu Grunde.

11. Der ſchönen Jugend Krantz, der rothen Wangen Glantz, wird wie ein Kleid verzehret, ſo hie die Motten nehret. Ach wie gar nichts am Leben, ſind die auf Erden ſchweben!

12. Du aber, du mein Hort, du bleibeſt fort und fort, mein Helffer, ſiehſt mein Sehnen,

mein Angſt und heiſſe Thränen, erhöreſt meine Bitte, wann ich mein Hertz ausſchütte.

13. Drum ruhet mein Gemüth, allein auf deiner Güt, ich laß dein Hertze ſorgen, als deme nichts verborgen, wie meiner Feinde Tücke, du treiben ſollſt zurücke.

14 Ich bin dein Knecht und Kind, dein Erb und Haußgeſind, dein Pilgram und dein Bürger, der, wann der Menſchen-Würger, mein Leben mitgenommen, zu dir gewiß wird kommen.

15. Zur Welt muß ich hinaus, der Himmel iſt mein Hauß, da in der Engel Schaaren mein Eltern und Vorfahren, auch Schweſtern, Freund und Brüder, jetzt ſingen ihre Lieder.

16. Hier iſt nur Quaal und Pein, dort, dort wird Freude ſeyn, dahin, wann es dein Wille, ich frölich, ſanfft und ſtille, aus dieſen Jammer-Jahren, zur Ruhe will abfahren.

(458.)

Der letzte Tag der beſte.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir mein Ende ꝛc.

MEin GOTT, ich hab in meinem Leben ſchon manchen Tag dahin gelegt, doch wenn ich ſoll den Ausſchlag geben, wer wohl den Ruhm vor allen trägt? So ſteh ich billig bey mir an, wen ich den beſten heiſſen kan.

2. Der Tag, der mich der Welt geſchencket, zeigt wohl von deiner Gütigkeit, doch wenn mein Hertz dabey gedencket, daß er mit Thränen eingeweyht, und ein Prophete vieler Pein, ſo kan er nicht der beſte ſeyn.

3. Der Tag, der mich zur Tauffe brachte, war noch ein gröſſer Gnaden-Tag, der mich zu deinem Kinde machte, das dir an deinem Hertzen lag, doch ſtund ich nur im Glauben hier, das Schauen aber fehlte mir.

4. Ein Tag in deinem Heiligthume gab mir wohl manche Süßigkeit, doch fehlte mir bey ſolchem Ruhme das unbefleckte Feyer-Kleid. Der Vorhoff iſt doch nicht ſo ſchön, als wenn wir gar zum Tempel gehn.

5. So haſt du mir auch manche Tage durch deine Güte gut gemacht, doch jeder hatte ſeine Plage, und mancher ſeine Trauer-Nacht, ich hoffte noch ein ſchöner Licht, das alle trübe Wolcken bricht.

6. Doch! kommt ein Tag, der allen Tagen bey mir ein ſeligs Ende macht, ſo kan ich auch mit Wahrheit ſagen, daß er das ſchönſte Looß gebracht, und bilde mir gewißlich ein, der Letzte wird der Beſte ſeyn.

7. Mein GOtt, gib, daß ich alle Tage an dieſen Tag gedencken

dencken mag, und daß ich fleiſſig Sorge trage, daß er ein Buß- und Glaubens-Tag, ſo führt er mich zum Himmel ein, wo tauſend Jahr ein Tag nur ſeyn.

(459.)

MEin GOtt! ich preiſe deine Güte, und daß du deine Gnaden-Hand, ſo liebreich haſt zu mir gewandt. Es danckt Hertz, Seele und Gemüthe! es freuet ſich all mein Gebeine, was in mir iſt, verehret dich, mit brünſt'gem Ernſt und nicht zum Scheine: Ach HErr, mein GOtt! erhöre mich.

2. Ich ſtimm von deinen Wunder-Wegen ein ſüſſes Lob- und Danck-Lied an, da ich nicht beſſer rühmen kan den Liebes-vollen Vatter-Seegen, den du mir reichlich mitgetheilet, in meiner gantzen Lebens-Zeit, da du mir immer nachgeeilet, mit Gnad und mit Barmhertzigkeit.

3. Nur Lieb, O GOtt! hat dich bewogen, daß du mich an das Licht gebracht, und, eh ich deiner noch gedacht, in Chriſto zu dir haſt gezogen. Mit Liebe haſt du mich begleitet von meiner zartſten Kindheit an, und mich ſo vätterlich geleitet in deiner Forcht auf ebner Bahn.

4. Kein Gutes hat mir je gefehlet, Leib, Seel und Geiſt haſt du erquickt, auch mit erwünſchtem Heyl beglückt, und mich zu deiner Schaar gezehlet, Ja, HErr! ich bin viel zu geringe der Treue und Barmhertzigkeit, darvon ich jetzt in Demuth ſinge, obgleich in Unvollkommenheit.

5. Mein Hertz! verehre dieſe Güte und unergründte Vatter-Treu, die alle Morgen bleibet neu, mit ewig danckbarem Gemüthe. Laß ja ſich keinen Tag anfangen, noch eine Nacht ſich ſtellen ein, da du nicht brünſtig ſollt'ſt verlangen, ein ſüſſes Opffer GOtt zu ſeyn.

6. Ach! ehr den Meiſter deiner Jugend mit Wahrheit und Gerechtigkeit: Dein beſter Schmuck und Ehren-Kleid muß ſeyn ein Wandel voller Tugend, der Chriſti Gnaden-Krafft erweiſe, und ſo den Vatter in der That durch viele Früchte herrlich preiſe, wie er es ſelbſt befohlen hat.

7. Ach! folge dem erwürgten Lamme, ſtets auf dem ſchmalen Wege nach und ſcheuhe ja nicht deſſen Schmach: Wolt gleich die heiſſe Creutzes-Flamme bey deiner Pilgrimſchafft ſich mehren; ey! rüſte dich mit Glaubens-Krafft: ſo kan ſie dich niemahls verſehren; dein GOTT iſt nah, der Hülffe ſchafft.

8. Vertrau dich ſeinen Vatters-Händen, und ſchütte allen

len deinen Schmertz in ſein Hülff-reiches Liebes-Hertz: Er kan, was ſchädlich iſt, ſo wenden, daß dir es muß zum Beſten dienen, wenn du nur hoffeſt in Gedult, biß ſeine Hülff dir iſt erſchienen, ſo krönt er dich mit Gnad und Huld.

9. Drum auf! mein Geiſt, zur Himmels-Zinnen, verlaß was Welt und ſündlich heiſt, und dich von Chriſti Lieb abreiſt, ſo kanſt du ew'ge Schätz gewinnen. Auf! eile deinem GOtt entgegen, der freundlich naht auf dich herzu mit lauter Gnade, Lieb und Seegen, mit Heyl und ewig ſüſſer Ruh.

10. Bleib ihm mit rechter Treu ergeben ſo ſegnet Er dich ewiglich, ja ſetzet dich einſt neben ſich: So kanſt du ewig glücklich leben: ſo haſt du denn was dich erquicket, u. was dich dort erfreuen wird; ſo biſt du mehr als hoch beglücket: Denn GOTT bleibt dein getreuer Hirt.

(460.)

Buß-Andacht vor der Beichte.

Mel. HErr JEſu Chriſt, du höchſtes Gut ꝛc.

MEin GOtt, ich ſchäme mich vor dir, von wegen meiner Sünde, weil ich den Richter-Stuhl allhier vor meinen Augen finde, und dein Geſetze mich verklagt, ja mein Gewiſſen ſelber ſagt, daß ich den Tod verdienet.

2. Die Hölle brennet ſchon in mir, dein Eyfer friſt mein Hertze, und ſtellt mir lauter Flammen für, ich kan für groſſem Schmertze und überhäuffter Seelen-Pein kaum mit dem armen Zöllner ſchreyn: GOtt ſey mir Sünder gnädig!

3. Doch tret ich nun mit Zittern hin, und zeige meine Wunden, ob ich voll Schuld und Straffe bin, doch hab ich etwas funden, das dich, mein GOtt, verſöhnen kan, ach ſiehe meinen JEſum an, und laß dein Hertze brechen.

4. Ich ſetze dieſen Gnaden-Thron zu deinem Richter-Stuhle, verdammt mich dein Geſetze ſchon zum ſchwartzen Höllen-Pfuhle, ſo ſpricht mich doch mein JEſus loß, und was aus ſeinen Wunden floß, iſt meine Zahlung worden.

5. Ach Vatter! löſche deinen Grimm in ſeinem rothen Blute, ich bin ja auch dein Ephraim, dein Wort kommt mir zu gute. So dencke denn in Gnaden dran, und weil mein JEſus gnug gethan, ſo laß michs auch genieſſen.

6. Ich will mich als ein armer Wurm zu deinen Füſſen winden, ach! hemme deines Zornes Sturm, und laß mich Gnade finden. Klär aus dein Antlitz über mir, es liegt ein

durſtigs

durſtigs Hertze hier, das wie der Hirſche ſchreyet.

7. Mein JEſus machet einen Strich durchs ſchwartze Schuld-Regiſter. Er giebt das Löſe-Geld vor mich, weil er mein Hoher-Prieſter und auch zugleich das Lämmlein iſt, das du zum Opffer haſt erkieſt, vor mich und alle Sünder.

8. Wohlan! mein Glaube heiſt mich geh'n, und vor dich nieder knyen, mein JEſus will zur Seiten ſteh'n, und dieſes Werck vollziehen. In ſeinen Wunden kühle dich, ſein theures Blut komm über mich, doch aber nur in Gnaden.

9. Laß deinen Geiſt im Hertzen ſchreyn, und Chriſtum mich vertreten, durch dieſe beyde nur allein kan ich erhörlich beten, ſo ſchlag ich denn an meine Bruſt, und weiß, daß du mich hören muſt in meines JEſu Nahmen.

(461.)

Um wahren Glauben.

Mel. Wer weiß wie nahe mir mein Ende.

Mein GOtt, ich weiß, daß ohne Glauben kein Menſch dir wohlgefallen kan; drum laß mir nichts das Kleinod rauben, und zünd ein Licht im Hertzen an, durch deines Wortes theure Krafft zu wahrer Glaubens-Wiſſenſchafft.

2. Haſt du in meiner Taufe Bade die Funcken in mein Hertz gelegt, ſo gieb durch deines Geiſtes Gnade, daß dieſe Glut ſich ſtets bewegt. Geuß immer neues Oele drein, ſo wird mein Glaube kräfftig ſeyn.

3. Mein Glaube heiſſet dich bekennen, GOtt Vatter, Sohn und heilger Geiſt. Doch liegt es nicht am bloſſen nennen, ich muß dir, der du alſo heißt, auch lebenslang zu Dienſte ſtehn, und deinen Nahmen ſtets erhöhn.

4. Gieb, daß ich dich mit Hertz und Munde auch in der That bekennen kan, und lege ſelbſt dein Wort zum Grunde, in welchem du mir kund gethan, was Glauben ohne Heucheley, und Wiſſen mit Gewiſſen ſey.

5. Laß mich allein auf JEſum ſchauen, der meines Glaubens Anfang iſt, und dem Vollender veſte trauen, daß er ſein Werck in mir beſchließt. In ſeine Wunden muß allein des Glaubens Looß geworffen ſeyn.

6. Will Creutz und Angſt den Glauben ſchwächen, ſo wollſt du mein zerſtoßnes Rohr nicht laſſen gantz und gar zerbrechen, und heb es wiederum empor. Mein glimmend Tocht, das noch ſo klein, laß dennoch unauslöſchlich ſeyn.

7. So bald mein Glaube will erkalten, ſo laſſe mich in deiner Macht Barmhertzig-

keit

keit und Warheit halten, nehm ich das Kleeblatt nur in acht, ſo wird mein Glaube nicht vergehn, und wie auf einem Felſen ſtehn.

8. Weil ich ein ander Leben glaube, ſo richte meinen Sinn dahin, daß ich nicht in dem Erden-Staube mit Eitelkeit verwickelt bin, vielmehr im Glauben dahin geh, wo ich einmahl im Schauen ſteh.

9. Und endlich gib des Glaubens Ende, das iſt der Seelen Seligkeit, wenn ich den Kampf und Lauff vollende nach überſtandner Leidens-Zeit. Indeſen bleibt der Schluß bey mir: Im Glauben leb und ſterb ich dir.

(462.)

Bitt-Lied vor dem Bibel Leſen.

In voriger Melodie.

MEin GOtt, ich will die Bibel leſen, erweck in mir des Geiſtes Sinn, daß ich von allem eitlen Weſen in meiner Andacht ferne bin. Gieb mir ein Licht in dem Verſtand, ſonſt wird dein Wille nicht bekannt.

2. Laß mich den Grund des Glaubens legen durch dieſes theure werthe Wort, das ſey mein Leitſtern allerwegen, und zeige mir die Lebens-Pfort, durch die ich auf der ſchmahlen Bahn zu deinem Reiche kommen kan.

3. Gieb, daß mein Mund aus deinen Brüſten die reine lautre Milch genüßt, und lehre mich, was einem Chriſten zu wiſſen gut und nöthig iſt, damit mein Wachsthum ſtets gedeyt in deiner Furcht und Frömmigkeit.

4. Am Leſen iſt es nicht gelegen, die Krafft dringt in das Leben ein, ſo gieb mir deinen Geiſt und Segen, daß ich auch mag ein Thäter ſeyn. Wer deinen Willen weiß und thut, dem biſt du auch von Hertzen gut.

5. Vor allem laß mich JEſum finden, der iſt der Kern von aller Schrifft, wird mich das Wort mit ihm verbinden, ſo hab ich immer Troſt und Licht. Ich leſe nun gieb, daß dein Geiſt in allen Worten auf mich fleuſt.

(463.)

Mel. Immanuel des Güte nicht zu zehlen.

Die klagende Seele.

MEin GOtt, mein GOtt, wie haſt du mich verlaſſen! dein Angeſicht von mir gewändt, und läſſeſt mich bedecken ohne maſſen Angſt, Schrecken, Kummer und Elend, laß dir doch zu Hertzen gehen meinen Jammer, meine Noth, und laß mich bald frölich ſehen, daß du biſt mein HErr und GOtt.

Zweyte Stimme.

2. Sey wohlgemuth nnd glaube liebe Seele, GOtt iſt dir nahe und nicht fern, geh aus aus deiner finſtern Jam-

mer-Höle, und ſchaue wie der Morgenſtern, in der duncklen Nacht aufgehet, ſiehe wie die Morgenröth, die am Firmament ſchon ſtehet, vor dem hellen Tag hergeht.

Die klagende Seele.

3. Noch kan ich nicht zu dieſer Zeit erſehen, wo dieſer Stern mir ſo t aufgehn, will ſchon zu Zeiten mir ein Licht aufgehen, ſo mag es doch nicht lang beſtehn, denn Verſuchungs-Winde wehen mir ſo gleich es wieder aus, und eh ich mich thu umſehen, kommt mir ein neu Creutz zu Hauß.

Zweyte Stimme.

4. Ach arme Seel du thuſt dich ſelbſt nur kräncken, und ſetzeſt dich in Finſterniß, hoffe auf GOtt und thu ja nicht gedencken daß er dir Arme zum Verdrüß, dieſes Leyden zugeſchicket, nein, diß hat er nicht gewolt; ſondern daß du tieff gebücket, eilend zu ihm kommen ſolt.

5. Drum komm und falle ihm zu ſeinen Füſſen mit recht gebeugtem Hertz und Sinn, ſo wird er bald dein Creutz und Leyd verſüſſen, und ſchencken Krafft daß du forthin, kanſt im Glauben ohne Wancken, alle Stürmen leicht ausſtehn, halte dich in ſeinen Schrancken bleib auf ſeinen Wegen gehn.

6. Kleb ihm ſtets an als wie dem Kleidt die Klette, ſo wird er ſeyn dein helles Licht, dein Friede, Freude, Heyl und Ruhe-Stätte, und ſchencken dir was dir gebricht. Er wird ſeyn dein treuer Gatten, deine Wonne Speiß und Tranck, in der Hitz dein kühler Schatten, und dein Artzt wenn du biſt kranck.

7. Drum richte nur auf ihn dein Aug und Hertze, und weiche niemahls von ihm ab, in Leyd und Freud, im Wohlſeyn und im Schmertze halte dich feſt an ſeinen Stab, halte ihn ſehr veſt im Glauben, ob dir ſchon das Hertze bricht, ſo laß JEſum dir nicht rauben, er wird dich auch laſſen nicht.

8. Dann er hat niemahls eine Seel verlaſſen die ſich auff ihn verlaſſen feſt, drum thu ihn nur bey ſeinen Worten faſſen, und glaub daß er dich nicht verläſt, ob er ſich auch ſchon anſtellet, als hör er nicht dein Geſchrey, und der Feind dich ſehr anbellet, ſo bleibt JEſus doch getreu.

9. Drum gib dich nur zufrieden und ſey ſtille, und harre auf des HErren Huld, und glaube daß es alſo ſey ſein Wille, zu prüfen ob du mit Gedult, bey ihm, auch im Creutz und Leyden auszuhalten willig biſt, und dich nicht von ihm läſt ſcheiden durch des Feindes Macht und Liſt.

10. Er wird ſich doch nicht

lang

lang verbergen können, wann er wird ſehen daß du dich weder durch Freud noch Leid läſt von ihm trennen, und allezeit gantz inniglich dich mit Dulten, Hoffen, Beten an ihm hälteſt immerdar, ſo wird er dir nahe tretten und recht werden offenbahr.

(464.)

Der 23. Pſalm.

Mel. Die Nacht iſt vor der Thür ꝛc.

MEin GOtt, mein guter Hirt, wie groß iſt deine Treue. Mein GOtt, mein reicher Wirth, an dem ich mich erfreue: Biſt du, mein HErr, bey mir, ſo iſt kein Mangel hier.

2. Du weideſt täglich mich auf einer grünen Auen: Du läßt mein Hertze dich bey friſchem Waſſer ſchauen; Ach! du Immanuel, erquickeſt Leib und Seel.

3. Du führſt mich guten Weg um deines Nahmens willen; und wolte gleich den Steg die Finſterniß umhüllen, ſo biſt du, HErr, mein Licht, kein Unglück förcht ich nicht.

4. Muß ich im finſtern Thal zur Wanderſchafft mich ſchicken; ſo läſt du deinen Strahl mir ſtets zum Troſte blicken. Dein Stecken iſt mein Trutz, dein Stab mein beſter Schutz

5. Ach was haſt du mir nicht vor einen Tiſch gedecket! der Brod des Lebens bricht, und meine Feinde ſchrecket. Du ſchenckeſt mir voll ein den ſüſſen Gnaden-Wein.

6. Du läſſeſt Oel und Freud auf meine Scheitel flieſſen, ich ſoll Barmhertzigkeit mein Lebenlang genieſſen, ſo bleib ich für und für im Hauſe HErr, vor dir.

(465.)

Mel. Mein GOtt, das Hertz ich bringe dir.

MEin GOtt, mein Hertz ich bringe dir gantz unrein und verderbt, voll Sünd und böſer Luſt-Begier, von Adam angeerbt.

2. Ach! nimm es doch in Gnaden an und ſchaffe, daß geſchwindt, das Ubel werde abgethan, das ſich darinnen findt.

3. Und mache es doch wiederum gantz heilig, gut und rein, zu deinem Hauß und Heiligthum, voll Klarheit, Licht und Schein.

4. Darinnen du mit deinem Sohn und Geiſte, wohnſt und ruhſt, und mir von deinem Gnaden-Thron viel Liebs- und Gutes thuſt.

5. So leb und diene ich dir dann forthin in Heiligkeit, und bete dich demüthigſt an im Geiſt und in Warheit.

6. Und du haſt deinen Zweck erreicht an mir, als deinem Knecht, der deinem Bild nun

wieder gleicht und dient im Licht und Recht.

(466.)

Der 145. Pſalm.

Mel. Es iſt das Heyl uns kommen her.

MEin GOtt und König! deine Güt und Huld will ich erheben: ich will aus freudigem Gemüth in meinem gantzen Leben, GOtt! alle Tage preiſen dich, und deinen Namen ewiglich vor jedermann erhöhen.

2. Sehr groß und löblich, HErr! du biſt: in Nöthen kanſt du rathen: Die Gröſſe unausſprechlich iſt. Es wird von deinen Thaten zu ſagen wiſſen Kindes-Kind; denn man ſie allenthalben findt voll Weißheit, Güt und Stärcke.

2. Ich will dein Lob mit meinem Mund, jetzt und zu allen Zeiten, auch inniglich von Hertzens-Grund, erhöhen und ausbreiten: ich will von deiner Ehr und Pracht, von deiner groſſen Wunder-Macht, ſo lang ich lebe, reden.

4. Du biſt voll Gnade, Lieb und Treu, der Frommen zu verſchonen: und gleichwohl auch gerecht dabey, die Böſen abzulohnen. Der HErr iſt voll Barmhertzigkeit, geduldig, gütig, allezeit, wenn man ihm recht vertrauet.

5. Er iſt genädig jederman, und hilffet gern den Armen, nimmt aller ſeiner Werck ſich an, durch vätterlich Erbarmen. Durch ſeine Allmacht er erhält, was hie in dieſer gantzen Welt ſich regt, bewegt und lebet.

6. HErr! deine Wercke und Gewalt die ſollen hier auf Erden den Menſchen-Kindern mannigfalt bekannt gemachet werden. Dein Reich, GOtt! iſt ein ewig Reich, und deiner Herrſchafft iſt nichts gleich; ſie bleibet jetzt und ewig.

7. Der HErr verſtößt die Sünder nicht, wenn ſie den Fall beklagen; die werden von ihm aufgericht, die nieder ſeynd geſchlagen. In keiner Noth er die verläßt, die ſich an Ihm ergeben feſt, und Hülffe bey ihm ſuchen.

8. HErr! aller Augen warten dein, du giebeſt ihnen Speiſe zur rechten Zeit, daß insgemein man dich, O Vatter preiſe. Du thuſt auf deine milde Hand, und ſättigſt alles in dem Land mit Luſt und Wohlgefallen.

9. Groß iſt der HErr, und gantz gerecht in allen ſeinen Wegen; drum ſegnet er auch das Geſchlecht, das geht auff ſeinen Stegen. Und wie er heilig iſt und rein, ſo liebet er auch die allein, die heilig vor ihm wandeln.

10 Der HErr iſt allen denen nah, die flehend vor ihm

treten; er iſt bey allen denen da, die ihn mit Ernſt anbeten. Der Frommen Schreyen Gott erhört! und ihrer Bitte ſie gewährt; Er läßt ſie Hülffe finden.

11. Der HErr behütet väterlich, die ihn von Hertzen lieben: vertilget aber, die da ſich nur ſtets in Boßheit üben. Mein Mund ſoll ſtets nach deinem Wort, auch alles Fleiſch wird immerfort, des HErren Namen loben.

12. GOtt Vatter, Sohn und heilger Geiſt, ohn Anfang und ohn Ende, der du viel gutes mir erweiſt, durch Allmacht deiner Hände! ſey von mir jezt und allezeit, von nun an biß in Ewigkeit, gelobet und gepreiſet.

(467.)

Mel. Nun lob mein Seel den HErren.

MEin GOtt! wenn ich erwege, wie feind du allen Greueln biſt, und dabey überlege, welch Sünden Greuel in mir iſt, ſo muß ich leider! klagen, daß meine Sünden Noth, ich will es frey nur ſagen, mir längſt Verwüſtung droht, dieweil ich nichts als Sünde im Hertzen, Muth und Sinn, von Jugend auf befinde, und voller Greuel bin.

2. Mein GOttes-Dienſt und Beten iſt ſelbſt auch nicht von Greueln frey, wenn ich vor dich will treten ſo iſts offt lauter Heucheley wie offt ſind die Gedancken in Eitelkeit zerſtreut, mein Glaube pflegt zu wancken das Hertz iſt nicht bereit, ſo gehts im gantzen Leben das Wollen und Verſtand nur an der Erden kleben, diß iſt dir GOtt bekannt.

3. Ach Vatter aller Gnaden nimm ſolchen Greuel von mir hin damit ich noch beladen, und in der Welt beſtrickt bin, tilg alle meine Sünden, durch deines Sohnes Blut, und laß mich Gnade finden, vor dir du höchſtes Guth, ſo werd ich dort den Deinen, O Richter aller Welt, wenn du einſt wirſt erſcheinen, auf ewig zugeſellt.

4. Indeß laß deine Güte, mein Hoffnung, Troſt und Leben ſeyn, entferne mein Gemüthe, von eitelm Tand und Heuchel-Schein, hilff mir in dieſen Zeiten, die gantz von Tugend leer, die Boßheit noch beſtreiten, und rette deine Ehr, nur mildre mit Erbarmen dein ſtrenges Straff-Gericht, verſage doch uns Armen die Vatter-Liebe nicht.

(468)

Um tägliche Erneurung des Tauf-Bundes.

Mel. O GOtt, du frommer GOtt.

MEin GOtt, wie bin ich doch zu groſſer Ehre kommen,
Dein Tauf-Bad hat mich ſchon zum Erben angenommen,
Ich war ein liebes Kind in deiner Vatter Schooß,
Wie lieblich fiel mir da mein Gnadenreiches Looß.

2. Da ich zuvor ein Kind des Zornes war gebohren,
Haſt du in Chriſto mich zu Gnaden auserkohren,
Da ich getauffet ward, da zog ich JEſum an,
Durch deſſen Blut und Tod ward alles gut gethan.

3. Allein, wo iſt bisher der Taufe-Bund geblieben?
Mein Hertze war dir wohl in Ewigkeit verſchrieben;
Doch Satan, Welt und Fleiſch, die brachten es dahin,
Daß ich dir, treuer GOtt, offt untreu worden bin.

4. So offt ich ſündigte, hab ich den Bund gebrochen,
Und nicht erfüllt, was ich ſo theuer dir verſprochen,
Du könteſt mir mit Recht den Himmel auch entziehn,
Weil ich ein Schandfleck nur, kein liebes Kind mehr bin.

5. Doch Vatter, darff ich dich noch einen Vatter nennen,
Schau das verlohrne Kind will ſeine Schuld bekennen,
Nimm mich doch wiederum zu Gnaden auf und an,
Vergib doch und vergiß was ich an dir gethan.

6. Geh nicht in das Gericht, und habe noch Erbarmen,
Schleuß mich von neuem jetzt in deine Liebes-Armen.
Dieweil doch JEſus Blut, das mich damahls vertratt,
Auch heute noch die Krafft mich rein zu waſchen hat.

7. Hier haſt du Hand und Hertz zu einem Unter-Pfande,
Ergäntze gnädiglich die vor zerrißnen Bande.
Du wirſt des Geiſtes Krafft mir auch forthin verleihn,
Durch den werd ich forthin ein Kind des Lichtes ſeyn.

8. Verleite mir die Welt, hilff Fleiſch und Blut betäuben,
Laß mich des Satans Liſt mit Bethen von mir treiben.
Erhalt im Glauben mir auch das Gewiſſen rein,
Gib, daß mein Wandel mag ſtets ohne Wandel ſeyn.

9. So ſteh ich wieder feſt in deinem Gnaden-Bunde
Und gehet gleich die Welt mit ihrer Luſt zu Grunde,
So bin ich doch getroſt, und aller Noth befreyt,
Wer glaubt und iſt getaufft, erlangt die Seligkeit.

 (469.)

(469.)

Mele Was GOtt thut, das iſt wohlgethan.

MEin HErr und Heyland zürne nicht daß ich jetzt für dich trete, verbirge nicht dein Angeſicht, indem ich ängſtlich bete, denn ob mein Fall zwar ſiebenmahl und öffter iſt geſchehen, ſo laß doch Gnad' ergehen.

2. Du weiſt HErr, wie die Sünden-Laſt den ſchwachen Geiſt drückt nieder, was du im Wort befohlen haſt dem ſtrebt das Fleiſch zu wieder, daß offtmahls ich recht jämmerlich im Kampffe unten liege wenn ich durch dich nicht ſiege.

3. Des Hertzens-Reitzung iſt nicht ſtill zu den verbottnen Dingen, das Gute das ich ernſtlich will, kan ich doch nicht vollbringen; offt meyn ich zwar ich ſey nun gar dem Sünden-Netz entgangen, und bin dennoch gefangen.

4. Ja wer kan alle Fehler noch die uns verborgen, zehlen? Denn unter dieſem Sünden-Joch muß auch ein Heilger quälen, das bittre Leid wächſt mit der Zeit, und von den alten Sünden, fühlt man ein neu Empfinden.

5. Doch wenn der Feind ſich grauſam ſtellt, laß ich mich nichts erſchrecken, und ob dem Fleiſch der Muth entfällt, bleibt doch der Geiſt nicht ſtecken; mein Heyland ſagt nur unverzagt, laß deinen Glauben prangen, der wird den Sieg erlangen.

6. Nun HErr! ich weiß ſonſt keinen Rath als nur bey dir zu finden, was mir dein Wort gezeiget hat, darauff will ich mich gründen. Kein Irrthum kan auf dieſer Bahn den Glauben wanckend machen, wer nur recht weiß zu wachen.

7. Mein Heyland laß den ſchwachen Geiſt ſich nur an dich feſt halten, und was ein guter Vorſatz heißt, laß bey mir nicht erkalten, ſo ängſtet mich kein Sünden-Stich wär er auch noch ſo hefftig, denn deine Gnad iſt kräfftig.

(470.)

Betrübte Letzung und gehoffte Ergötzung.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir mein Ende.

MEin Hertze bricht, geliebtes Hertze, das GOTT mit mir verbunden hat: der Tod löſcht unſre Liebes-Kertze, und machet dir ein Thränen-Bad, das lauter Jamerfluthen häuffet; und dich beynahe ſelbſt erſäuffet.

2. Ich ſehe deiner Hände Ringen; es kan des Mundes Jammer-Thon kaum durch die blaſſen Lippen dringen, du zeigſt mir mein und deinen Sohn. Ach! heiſt es, ſolln wir ſchon auf Erden zur Wittben und

und zur Wäyſe werden.

3. Gib dich, mein frommes Kind, zufrieden! ich ſterbe zwar, GOtt aber lebt. Den hab ich dir zum Troſt beſchieden, den Vater, den man nie begräbt; den Wittben-Freund, der Schatten giebet; den Mann der ungeändert liebet.

4. Zwar unſer Ehſtand war auf Erden ein GOtt-gefälligs Paradieß. Und ietzt muß es zur Wüſten werden, nachdem mein GOtt mich ſterben hieß. Doch ſey getroſt! auf dürren Auen läſt auch der Him̃el Manna thauen.

5. Ich laß euch meinen Prieſter-Seegen, ihr lieben zwey: GOtt ſey mit euch! dem will ich in den Schooß euch legen, der über alles gut und reich. Ich ſegne euch ins HErren Nahmen; GOTT Vater, Sohn und Geiſt ſprich: Amen!

6 Ach! bethet, daß euch GOtt erhalte, ſo Vater-Lieb, als Mutter-Treu. Ob ich gleich zeitlich hier erkalte; doch werd ich leben immer neu. Ich weiß, ſie werden euch nicht laſſen, und in getreuſte Sorge faſſen.

7. Nur muß mich etwas noch betrieben, daß ich den letzten Abſchiedskuß den Allerliebſten ſchuldig blieben, die ich in Schweidnitz laſſen muß. Doch iſt es hier im Geiſt geſchehē; dort wollen wir uns wieder ſehen.

8. So will ich denn die Augen ſchlieſſen; nur heim! nur heim! nur heim! nur heim! In jenem Vaterlande flieſſen Mir lauter Milch und Honigſeim. Zu guter Nacht! auf Zions Höhen werd ich nun in die Kirche gehen.

9. Noch einmahl, gute Nacht! ihr Lieben! kommt, wenn GOtt will, mir ſelig nach. GOtt hat den Tag euch angeſchrieben; geht nur getroſt ins Creutz-Gemach. Wen GOtt hier in die Aſche ſetzet, der wird auch ewig dort ergötzet.

(471.)

Danck-Lied nach gehörtem Worte GOttes.

Mel. Nun dancket alle GOtt.

MEin Hertze, dancke GOtt, und preiſe ſeinen Nahmen! er giebt dir Him̃el-Brod, und ſtreuet ſeinen Saamen in deinem Hertzen ein; der Acker iſt bereit, er wird auch Krafft verleihn zu rechter Fruchtbarkeit.

2. Behalte nun das Wort in einem guten Hertzen, und tröſte dich hinfort in allen Creutzes-Schmertzen, daß du den Schatz nun haſt, der reich und frölich macht, daß man bey aller Laſt auch in den Dornen lacht.

3. Geh nur getroſt dahin mit dieſem Wander-Stabe; ergötze deinen Sinn mit dieſer Himmels-Gabe: erinnere dich offt, was JEſus zu dir ſprach.

Sein Wort ſtillt unverhofft des Creutzes Ungemach

4 Auf dieſes Wort kanſt du nun leben und auch ſterben; es gibt der Seelen Ruh, und warnet für Verderben: Das Wort, dein Weg, dein Licht. Gehſt du auf dieſer Bahn, ſo irret dein Fuß nicht, ſo gehſt du Himmel an.

5. O JEſu! laß in mir diß theure Wort bekleiben. Mein Hertze ſoll hinfür an dieſer Rede bleiben, biß du im Himmel dort, du theurer Lebens-Fürſt! noch gar ein ander Wort mit mir erſt reden wirſt.

(472.)

MEin Hertzens-guter Gott! mein Hertzens-guter Gott! gib doch daß ich dich liebe aus reinem Liebes-Triebe und halte dein Gebott, mein Hertzens-guter GOtt :,:

2. Ich liebe dich zwar wohl :,: O du mein GOtt und König! Doch iſts noch viel zu wenig, und nicht ſo wie ich ſoll, und wie ichs wünſche wohl :,:

3 Ich wolte zwar mich gern :,: im Lieben treulich üben, und recht von Hertzen lieben dich, meinen GOtt und HErrn ja, dieſes wolt ich gern :,:

4. Ich kan es aber nicht :,: aus meinen eignen Kräfften, wann mir zu den Geſchäfften, dein Liebes-Geiſt gebricht, ſo kan ich ſolches nicht :,:

5. Drum gib mir doch den Geiſt :,: der Krafft, der Zucht und Liebe, der mich mit ſeinem Triebe im Lieben unterweißt, O gib mir deinen Geiſt :,:

6. Ja, komm doch ſelbſt zu mir :,: mit deinem Geiſt und Sohne, O Vatter komm und wohne mit Sohn und Geiſt in mir, ich öffne dir die Thür :,:

7. Nimm mich nur gäntzlich ein :,: mein Leib, Geiſt, Seel und Leben ſey dir gantz übergeben, ich bin und bleibe dein, nimm mich nur gäntzlich ein :,:

8. Mein alles was ich bin :,: ſey dir mein GOtt! im Lieben geſchencket und verſchrieben, nimm nur in Gnaden hin, mein Alles was ich bin! :,:

(473.)

MEin Hertze! zahle dein Gelübde, und rc. NB. Siehe das Lied: Mein GOtt! hier bin ich auf dem Wege rc. Cap. VII.

(474.)

Mel. Nun ruhen alle Wälder

MEin Hertz, gib dich zu frieden und bleibe gantz geſchieden von Sorge, Furcht und Gram: die Noth die dich jetzt drücket, hat GOtt dir zugeſchicket, ſey ſtill, und halt dich wie ein Lamm.

2. Mit Sorgen und mit Zagen und Unmuths-vollem Klagen häuffſt du nur deine Pein; durch ſtille ſeyn und Hoffen wird, was dich jetzt betroffen,

betroffen, erträglich, ſanfft und liedlich ſeyn.

3. Kans doch nicht ewig währen, offt hat GOtt unſre Zähren, eh mans meynt, abgewiſcht; wenns bey uns heißt: wie lange wird mir ſo Angſt und bange! ſo hat er Leib und Seel erfriſcht.

4. GOtt pflegt es ſo zumachen: nach weinen ſchafft er lachen, nach Regen Sonnenſchein; nach rauhen Winter-Tagen muß uns der Lentz behagen; er führt in Höll und Himmel ein.

5. Indeß iſt abgemeſſen die Laſt, die uns ſoll preſſen, auff daß wir werden klein; was aber nicht zu tragen, darff ſich an uns nicht wagen, und ſolts auch nur ein Quentlein ſeyn.

6. Denn es ſind Liebes-Schläge, wenn ich es recht erwäge, womit er uns belegt; nicht Schwerdter, ſondern Ruthen ſinds, damit GOtt, zum Guten, auf uns, die Seinen hier zuſchlägt.

7. Er will uns dadurch ziehen zu Kindern, die da fliehen das, was ihm mißbehagt, den alten Menſchen ſchwächen, den Eigen-Willen brechen, die Luſt ertödten die uns plagt.

8. Er will uns dadurch lehren, wie wir ihn ſollen ehren mit Glauben und Gedult, und ſolt er uns in Nöthen auch laſſen, ja gar tödten, uns doch getröſten ſeiner Huld.

9. Denn was will uns auch ſcheiden von GOtt und ſeinen Freuden, dazu er uns verſehn? man lebe oder ſterbe, ſo bleibet uns das Erbe des Himmels ewiglich doch ſtehn.

10. Iſt Chriſtus unſer Leben, ſo muß uns, ſeinen Reben, der Tod ſeyn ein Gewinn; er mag wohl dieſe Höle zerbrechen, doch die Seele fliegt auff zum Bau des Himmels hin.

11. Drum gib dich, gantz zufrieden, mein Hertz, und bleib geſchieden von Sorge, Furcht und Gram; vielleicht wird GOtt bald ſenden die dich auff ihren Händen hintragen zu dem Bräutigam.

(475.)

Mel. GOtt Lob! nun iſt die Nacht verſchwunden.

MEin Hertz iſt unrein und verderbet, durch das, was mir iſt angeerbet, und was ich ſelbſt dazu gethan. Es ſind, vollkommen reiner König! der Worte wahrlich viel zu wenig, womit ich es beſchreiben kan.

2. Es ſündigen auch die Gedancken/ dann halt ich ſie gleich in den Schrancken, ſo viel der ſchwache Geiſt vermag. So muß ich doch ein Bild der Sünden unzählichmahl darinnen finden, und diß im Schlafen und im Tag.

3. Es ſündigen, HErr, die Begierden/ die vormals Adam

ſelbſt verſührten, und wolten mir höchſtſchädlich ſeyn. Wie offt ſind ſie nicht aufgetrieben, daß ſie gantz falſche Güter lieben? diß bringt mir Angſt und Seelen Pein.

4. So fliehe ich bey meinem Schaden O HErr, O Quelle aller Gnaden zu dir, zu deinem reinen Geiſt. Nimm weg den Unflath meiner Sünden; laß mich durch diß Errettung finden; gieb mir ein Hertz, das heilig heiß't.

5. Es manglen mir zu dem Geſchäffte der rechten Reinigung die Kräffte, weil ich nichts ohne dich vermag. Kein Todter ſchencket ſich das Leben, wer ſelbſt nichts hat, kan ſich nichts geben, wo ſchafft uns Finſterniß den Tag?

6. Drum komme, ſcheine, leuchte, lebe! komm und mir Licht und Leben gebe, die mir zum Segen nöthig ſind. Hier iſt mein Hertz, des Unflaths-Quelle, mach du es rein, und ſchön und helle; mach mich zu einem Gnaden Kind.

7. Denn will ich mich danckbar erweiſſen, denn will ich, reiner Geiſt! dich preiſſen! wenn du mich haſt zurecht gebracht. Denn bringen dir Hertz, Mund und Glieder erkenntliche und frohe Lieder, weil du es alles wohl gemacht.

(476.)

Der 34. Pſalm.

Mel. JEſu deine Liebes-Flamme.

MEin Hertz ſoll den HErren loben, und mein Geiſt ſoll, ſtets erhoben, rühmen ſeine Güt und Macht, die Er an mir hat vollbracht; meine Seele ſoll Ihn preiſen, mein Mund ſoll Ihm Danck erweiſen, daß mein Lob auch tröſtlich werd allen, die das Creutz beſchwert.

2. Kommt nur her und helft mir ſingen, helft mir Ihm Danck-Opffer bringen, daß Er mein Gebet und Flehn hat ſo gnädig angeſehn. Da mich groſſe Furcht umfangen, iſt ſein Licht mir aufgegangen; da ich dacht: wie wirds noch gehn? ließ Er Hülfe mir geſchehn.

3. Diß iſt unſers GOttes Weiſe, (ſagt nur nach, zu ſeinem Preiſe!) daß Er keinen Hülflos läſt, der Ihn anſchaut und hält feſt; der wie Jacob mit Ihm ringet, und im Glauben Ihn bezwinget: deckt ihn gleich die finſtre Nacht, GOtt iſts, der ſie lichte macht.

4. Ich kan ſelbſt, nebſt vielen andern, die durchs Thal des Creutzes wandern, auch hievon ein Zeuge ſeyn, daß, wenn uns drückt Noth und Pein, und wir um Errettung ſchreyen, Er uns Hülfe läßt gedeyen: eh wir ſolten untergehn, muß ſein Engel für uns ſtehn.

5. Schmeckt

5. Schmeckt und ſehet doch die Liebe, die mit freyem ſüſſen Triebe aus dem Hertzen Gottes fleißt, und ſo reichlich ſich ergeußt. Wohl dem, der ſich ihr vertrauet! der kan, wenn dem Böſen grauet, ruhig und gelaſſen ſeyn, fiel auch gleich der Himmel ein.

9. Denn wer GOtt im Glauben ehret, ſeinen Fuß von Sünden kehret, deſſen Gut bleibt doch beſtehn, ſolt die Welt auch untergehn. Wenn die Reichen darben müſſen, hat, wer ſich auf GOtt befliſſen, aus des Höchſten Gnaden-guß Reichthum, Füll und Uberfluß.

7. Drum kommt her und laßt euch lehren, wie man ſoll den HErrn verehren, daß man gute Tage ſeh, und dem Fluch der Welt entgeh. Lernet euch vor GOtt recht beugen, und; wenns übel gehet, ſchweigen; thut das Gute; übt nicht Rach; ſuchet Fried und jagt ihm nach.

8. Selig, wer ſich läßt ſo finden, wahrlich, man kan nicht ergründen, mit wie zarter Liebesbrunſt GOtt auf ihn wirft ſeine Gunſt. Aug und Ohr des HErrn ſteht offen, wenn ihn eine Noht betroffen; da hingegen GOttes Rach andre trifft mit Weh und Ach.

9. Denn GOtt liebet nur die Frommen, und wer böß iſt muß umkommen; wer ein niedrig Hertze hat, wird aus ſeiner Fülle ſatt. Ein zerſchlagner Geiſt empfindet, wie ſich GOtt mit ihm verbindet: ſcheints oft, GOtt ſey ihm nicht nah, eh mans meynt, ſo iſt Er da.

10. Hier ſind noch die Creutzes-Stunden: ſind wir darinn treu erfunden, ſo kommt eine andre Zeit, die nichts weiß von Tod und Leid. Dort wirds erſt recht beſſer werden, wenn uns GOtt von dieſer Erden dahin führt, wo Er regiert, und die Liebe triumphirt.

11. Halleluja ſey gegeben unſerm Gott, der unſer Leben von ſo mancher Noth macht frey, unſer Banden reißt entzwey; Er helf uns und allen Frommen auch dahin, wo er iſt, kommen, wo man Sein iſt ewig froh; Amen! es geſcheh alſo.

(477.)

Mel. Hertzlich thut mich verlangen ꝛc.

MEin Heyland, Licht der Heyden und Preiß von Iſrael, ach! laß mich ſeelig ſcheiden, dir opff'r ich meine Seel, ach! laß in deinem Blute ſie doch gereinigt ſeyn, Dir, meinem höchſten Guthe ergeb ich mich allein

2. Laß deinen Geiſt mich treiben, zu dem, was Dir beliebt, und deinen Troſt mir bleiben, wenn Satan mich betrübt, ſo kan in Fried und Freuden, ich als dein armer Knecht, zu Dir dem HErren ſcheiden.

durch dich bin ich gerecht.

3. Dein Todt bringt mir das Leben, drum ſcheu ich keinen Todt, die Sünd iſt mir vergeben, ich weiß von keiner Noth, ſo ſchlaff in deinen Armen, ich ſanfft und ſeelig ein, du wirſt dich mein erbarmen, und mir genädig ſeyn.

(478).

Mel. Valet will ich dir geben.

MEin JEſu! laß dein Leyden, und deine Creutzes-Pein, den Auszug meiner Freuden, mein Ruhm und alles ſeyn; Mein Hertz ſoll ſich gantz ſencken, in dieſes theure Blut, und ewig an dich dencken, mein allerhöchſtes Guth.

2. Vernunfft zwar kan nicht gründen, wie GOTT gelitten hat, ſie gleichet einem Blinden, und findet hier nicht ſtatt, ihr Licht kan hier nicht taugen, erleucht, O JEſu! mich, eröffne Hertz und Augen, mein Heyl erbarme dich.

3. O JEſu, meine Liebe! hier an dem Creutzes-Holtz, will ich der Sünden-Triebe, die Wolluſt, Zorn und Stoltz, mit allen Lüſten ſchlagen, und werffen meine Schuld, mit aller Noth und Plagen, in deine Gnad und Huld.

4 Flieſt, flieſt ihr milden Thränen, bey dieſem Sühn-Altar, und bringet euer Sehnen, zum treuen Opffer dar: Ach! hätt ich tauſend Leben, ich wolte williglich, ſie dir zu eigen geben, wie du dich giebſt vor mich.

5. O Heyland meiner Seelen! dein Golgatha will ich zum Thabor mir erwählen, hier wünſcht mein Hertze ſich, aus Liebe zu zerflieſſen, bey dieſem Creutzes-Stamm, laß mich mein Leben ſchlieſſen, O theures GOttes Lamm.

(479.)

In ſeinem Thon.

MEin JEſu! laß mich ſicher gehen, erleuchte ferner mein Gemüthe! die Welt pflegt alles zu verdrehen, was auf den innern Menſchen ſieht, und ſtatt, denſelben auffzuwecken, mit ihren Gloſſen zuzudecken.

2. GOtt ſoll nur Redners Blümchen haben, mit welchen man das Volck gewinnt; wie Menſchen ſonſt hochher zu traben in ihrem Styl gewohnet ſind, um nur den Böbel zu entzücken, wornach ihm ſchon die Ohren jücken.

3. Will JESUS ſeines Reichs erwehnen, ſo ſpricht Er, daß es in uns ſey. Ich will mich nach demſelben ſehnen, und glaub und red es ohne Scheu, die Welt mag beten oder fluchen, ich will es in der Seele ſuchen.

4. Es heiſt Gerechtigkeit und Friede und Freude in dem Heiligen Geiſt. Das Reich,

das

das JEſus dort beſchiede, und ſich annoch mit Krafft beweißt, und daß es für der Welt verſtecket, und nur der Grund der Seele ſchmecket.

5. Er ſpricht: Ich will in ihnen wohnen, ſein Pallaſt iſt in unſrer Bruſt und hat, wie in des Himmels-Thronen, in unſern Hertzen gleiche Luſt. Er ſpricht, Er will in ihnen wandeln, und wie in ſeinen Himmeln handeln.

6. Er meynt auf keine andre Weiſe, als in uns unſer GOtt zu ſeyn. Er kennten wir doch ihm zum Preiſe einmahl den falſchen Augenſchein, daß Er nur in den Kirchen wohnte, und uns den äuſſern Dienſt belohnte.

7. Er ſtehet vor der Thür und klopffet. Iſt dieſes nicht des Hertzens Thür? wohl dem, der hier kein Ohr verſtopffet, und gehet augenblicks herfür! wohl dem, der ſeine Stimme höret! wenn ihm die Gnade wiederfähret.

8. Der treue Freund ſteht auf der Gaſſen: Er rufft, und bittet aufzuthun Mein Hertz, wilt du ihn warten laſſen, und nur in Fleiſches-Betten ruhn? Bald auffgethan und auffgenommen! Er möchte dir nicht wieder kommen.

9. Wie will Er ferner mit uns ſchalten? Wie ſtehets um ſein Königs-Recht? Er will mit uns das Nachtmahl halten. Ein groſſer HErr, mit Magd und Knecht. O Herrlichkeit, die nicht erhöret! O würde ſie uns bald beſcheeret.

(480.)

Die Stimme des Elenden.

Mel. O JEſu Chriſt, meins Lebens 2c.

MEin JEſu, meines Lebens Licht, du weiſt gar wohl, was mir gebricht. Es iſt dir mein betrübter Stand weit beſſer als mir ſelbſt bekannt.

2. Das Fleiſch iſt ſchwach, obgleich der Geiſt ſich manchmahl willig gnung erweiſt. Die Sünde klebt mir immer an, und führt mich von der rechten Bahn.

3. So thu ich denn, was ich nicht will, und ſteh im Lauffen öffters ſtill, es lenckt mich der verderbte Sinn ſtets zum verbottnen Baume hin.

4. Der Geiſt der Welt herrſcht noch in mir, daß ich mein Hertz gar offt verführ, die Luſt zu ſchnöder Eitelkeit ſetzt mich vom Himmel gar zu weit.

5. Das Gute ſetz ich mir wohl für, und doch gefällt das Böſe mir. Ich hör dein Wort, doch ohne Frucht, und haſſe leyder deine Zucht.

6. Wie laulicht iſt doch mein Gebeth, wenn ich ohn Andacht vor dich tret, und mit dem Mun-

de zu dir nah, ſo iſt doch nicht das Hertze da.

7. Ich liebe mehr den falſchen Schein, da ich rechtſchaffen ſolte ſeyn. Ich bin ein Chriſt, doch ohne That, der nur den bloſſen Nahmen hat.

8. Das ſiehſt du als ein Richter an, der Hertz und Nieren prüfen kan. Wie will ich denn vor dir beſtehn, wenn du willſt ins Gerichte gehn.

9. Ach ſtraff mich nicht nach meiner Schuld, und habe noch mit mir Gedult. Laß Gnade vor das Recht ergehn, ſonſt werd ich ſchlecht vor dir beſtehn.

10. Dein Blut iſt ja von ſolcher Krafft, daß es noch immer Rettung ſchafft, das halt ich dir im Glauben für, verſtoſſe mich nicht gantz von dir.

11. Beſprenge mich mit dieſer Fluth, und mache meinen Schaden gut. Verändere den kalten Sinn, und ſchaffe, daß ich frömmer bin.

12. Laß meinen Vorſatz feſter ſtehn, und mich auf guten Wegen gehn. Steh mir mit deinem Geiſte bey, daß ich ein Kind des Lichtes ſey.

13. Dein Geiſt ermuntre meinen Geiſt, daß er der Welt ſich gantz entreißt, mit Eyffer nach dem Himmel ſtrebt, und nur in dir alleine lebt.

14. Wenn Fleiſch und Blut darwider ſtreit, ſo rüſte mich mit Tapfferkeit, und treibe mich ſtets freudig an, daß ich mich ſelbſt verläugnen kan.

15. Den alten Menſchen dämpff in mir, den neuen bringe ſtets herfür, daß Adam in mir untergeht, und Chriſtus in mir auffersteht.

16. Und endlich führe mich dahin, wo ich erſt recht vollkommen bin, da will ich deinen Ruhm erhöhn, wenn Erd und Himmel wird vergehn.

(481.)

Die getroſte Letzung der ſeel. Frau N. N.

Mel. Was GOtt thut, das iſt wohl gethan.

MEin JEſus kömmt! O daß die Poſt! durch meinen Kercker dringet, und mir vor herber Thränen-Koſt Engeddi-Trauben bringet! Auf! auf! mein Geiſt, das Band zerreißt, ſo dich bißher gebunden, du haſt ſchon überwunden.

2. O angenehme Sterbe-Zeit! Auch mein Advent iſt kommen, und Zions König iſt nicht weit, der mir das Hertz genommen. Ich bin die Braut, die ihm vertraut, nun ſoll ich mit Vergnügen in ſeinen Armen liegen.

3. Ihr Thore der Gerechtigkeit, ihr meines JEſu Wunden, ich bin zum Aufbruch ſchon bereit. Verkürtzt die Todes-Stunden, und nehmt mich auf, daß ich den Lauff, im Glauben

nun

nun beſchlieſſe, und GOTT im Schauen küſſe.

4. Ich ſchmecke ſchon von jener Welt bißher verborgne Kräffte, weil ich, was mir den Tod vergällt, an JEſus Creutze heffte. Ich hab erblickt, was mich entzückt, und eile nun von hinnen, diß Erbtheil zu gewinnen.

5. Ach ſtört die müden Augen nicht, der letzte Schlaff wird kommen. Mein Geiſt hat ſchon ein ander Licht aus Zion wahrgenommen, das auch die Nacht zum Tage macht. In JEſus Angeſichte da findt ich Licht im Lichte.

6. Der Welt hab ich den Scheide-Brieff vor längſten ſchon gegeben, weil hier mein Leib auf Dornen ſchlieff, ich wuſt ein beſſer Leben. Nun iſt mein Hertz gantz ohne Schmertz, der Tod bringt mir Geneſen, und iſt mein Artzt geweſen.

7. Hinfort wird keine Thräne mehr von meinen Wangen rollen, darum beweint mich nicht ſo ſehr, daß ich erblaſſen ſollen. Denn Freud und Leyd hat ſeine Zeit: Hier war es Zeit zu leyden, dort folgen nun die Freuden.

8. Gedenckt, ihr Kinder meiner Schooß, der treuen Mutter Liebe: Wie war mein Kummer doch ſo groß, da ich als Wittib bliebe. Doch meiner Zucht gab GOtt die Frucht, Er hat euch ſelbſt gepflogen, und alle wohl erzogen.

9. So geh ich ruhig in mein Grab, nehmt hin den letzten Seegen! GOtt, der mir Kind und Enckel gab, wird ihrer ferner pflegen. Mein Abſchieds-Kuß ein bitteres Muß, doch GOtt wird ihn verſüſſen, wenn wir uns wieder küſſen.

10. Gehabt euch wohl, die ihr mit mir von einem Hertzen kommen, und wer mich ſonſt als Freundin hier im Lieben aufgenommen. Mein Hertze bricht, die Treue nicht. Wünſcht mir bey meinem Grabe, daß ich nun Ruhe habe.

11. Wie groß wird das Vergnügen ſeyn, wenn wir zuſammen kommen. Ich erndte ſchon mit Freuden ein, was mir der Tod genommen. Der Himmel giebt, was ich geliebt, Gemahl und Kinder wieder, da ſingt man Freuden-Lieder.

12. Nun hab ich Hertz und Hauß beſtellt, und will in Friede fahren, mein Seegen bleibet in der Welt. Kommt nun, ihr Engel-Schaaren, und tragt mich fort an jenen Port, wo ich nach Sturm unb Winde die ſchönſte Stille finde.

(482.)

JEſus das Leben im Tode.

Mel. Es iſt genug.

MEin JEſus lebt! was fürcht ich nun den Tod, der mich zu tödten dräut? ich weiß ein Wort, das macht mir ſeine Noth zu lauter Süßigkeit. Er mag mir Gall und Eßig ſchencken; doch wird das matte Hertze dencken: mein JEſus lebt.

2. Mein JEſus lebt! ſo hab ich ſtets geglaubt, drauf leb u. ſterb ich nun, ich bin ſein Glied, ſo iſt er ja mein Haupt, was kan der Tod mir thun? ich ſteh ſchon auf der Lebens-Bahne, und ſchreib in meine Sieges-Fahne: mein JEſus lebt!

3. Mein JEſus lebt! der mein Erlöſer heiſt. So bricht mein Joch entzwey, der Kercker ſpringt, der Sünden Kette reißt, nun wird die Seele frey. Der Tod kan mich nicht länger plagen, das macht, ich kan ihm dieſes ſagen: mein JEſus lebt.

4. Mein JEſus lebt! der Leib des Todes Raub, doch nur auf kurtze Zeit. Mein Goel tritt zuletzt auf meinen Staub, ſo werd ich gantz verneut. Die Erde muß mich wiedergeben: wer wird mich aus der Aſche heben? mein JEſus lebt!

5. Mein JEſus lebt! ſo laſſet Bein und Haut der Würmer Speiſe seyn. Was in der Grufft hier die Verweſung ſchaut, geht dort zum Weſen ein. Da wird er meinen Leib verklären, und ihm Unſterblichkeit gewähren. Mein JEſus lebt!

6. Mein JEſus lebt! dort werd ich ſeinen Glantz in meinem Fleiſche ſehn Er zeigt mir ſchon den ſchönen Sieges-Krantz, nun wird es bald geſchehn, ich darf nicht fremden Augen trauen. Ich ſelbſten werd ihn nunmehr ſchauen. Mein JEſus lebt!

7. Mein JEſus lebt! ſo klagt nicht meinen Tod, die ihr mich Mutter nennt. Mich ſpeiſet GOtt, was eßt ihr Thränen-Brodt? wir ſind nicht gantz getrennt. Dort werden wir uns wieder küſſen. Denckt doch, ob ich gleich ſterben müſſen: Mein JEſus lebt!

8. Mein JEſus lebt! der lebet auch noch euch, und ſtirbt euch nimmermehr. Sein Freuden-Geiſt mach euch am Troſte reich. Betrübt euch nicht ſo ſehr, mein Seegen bleibet euch zum Erbe, ſo leb ich euch, wenn ich auch ſterbe: Mein JEſus lebt!

9 Mein JEſus lebt! lebt wohl, die ihr mich liebt, beſtellt nun Sarg und Grab, macht keine Pracht, weil alles doch zerſtiebt, und ich genug ſchon hab, wenn JEſus Purpur mich nur zieret, und meine Grufft die

Grab-

Grabſchrifft führet: Mein JEſus lebt!

(483.)

Himmel-an die rechte Bahn.

Mel. Preiß, Lob, Ehr, Ruhm.

MEin JEſus ſpricht: Der Weg iſt ſchmal der uns in jenes Leben führet, und deren wenig an der Zahl, die man auf ſolcher Bahne ſpühret. Laß mich, mein Gott, bey denen ſtehn, die mit der kleinen Heerde gehn.

2. Mein JEſus macht mir offenbahr, die Lebens-Pforte ſey ſehr enge, ſo reiche mir nun Kräffte dar, daß ich mich bücke, ſchmieg und dränge, und mache mich von Sünden frey, damit der Eingang leichte ſey.

3. Sagt JEſus Mund Der Weg iſt breit, der viele zur Verdamniß leitet, und zeigt er mir die Pforte weit, durch die man in die Hölle ſchreitet; ach ſo bewahre meinen Fuß, daß er den Abgrund ſcheuen muß.

4. Sieht JEſus Auge ihrer viel auf dieſem breiten Wege draben, ſo laſſe mich ein ander Ziel in meinem Wandel vor mir haben. Mein JEſus ſey mir Pfort und Bahn, daß ich den Himmel finden kan.

5. Die Menge mag zur Höllen gehn, erhalt mich bey dem kleinen Hauffen, ſo darff ich nicht in Sorgen ſtehn, wenn andre zum Verderben lauffen, es führt der ſchmahle Weg mich hin, wo ich in Zions Thoren bin.

(484.)

Mel. Nun gibt mein JEſus gute Nacht.

MEin JEſu, was verbirgſt du dich, warum läſt du mich jetzt im Stich, da mich die allzugroſſe Laſt, des Elends unterdrücket faſt.

2. Wo bleibet deine Zuſag doch? Soll ich am ſchweren Creutzes-Joch mich gar zu tode ziehen noch, und ſincken in der Höllen Loch.

3. Mein JEſus! biſt du's denn nicht mehr? Der Teuffel und ſein gantzes Heer, lacht meiner, weil du von mir fliehſt, und mir dein Hülffes-Hand entziehſt.

4. Mein Hertze das bricht ſchon entzwey, mein JEſus hört nicht mein Geſchrey, Er wendt von mir ſein Angeſicht, und achtet meiner Seufftzer nicht.

5. All meine Thränen, die ich hier vergoſſen habe, bringen mir nicht die geringſte Linderung, mir klebt am Gaumen meine Zung.

6. Ich muß verſchmachten in der Noth, wenn mir nicht das Genaden-Brod wird dargereichet, und der Wein des Troſtes wird geſchencket ein.

7. Mein JEſu, ich ſchrey noch einmahl, mach doch ein Ende meiner Quaal, reiß

gantz entzwey die Kummer-Band, mit deiner ſtarcken Liebes-Hand.

8. Mein JEſu! laß dein Angeſicht, doch wieder ſeyn zu mir gericht; Ach laß mich doch O Bruder-Hertz! verzweifflen nicht im groſſen Schmertz.

9. Ach, heil mit deinem Gnaden-Oehl! mein tieff-verwundtes Hertz und Seel! Laß deinen Freuden-Balſam mich erquicken auf die Leydens-Stich.

10. Ach! ſchenck des Troſtes Becher mir voll ein, ſchleuß zu des Jammers-Thür. Ach, öffne mir der Wonne Pfort, wo alles Ungemach verdorrt.

11. Ich zweiffle nicht an deiner Hülff, ich wanck nicht, wie ein ſchwacher Schilff, mein Glaub, wie ſchwach er vorhin war, weicht nicht der gantzen Höllen-Schaar.

12. Mein Glaube ſiehet ſchon im Geiſt, den Helffer, der ihm Hülffe leiſt, ein Helffer, der es treulich meynt, wenn alle Hülff vergeblich ſcheint.

13. Ja, ja! mein JEſus zeigt ſich mir, willkommen meiner Seelen-Zier, ſchleuß auf die güldne Himmels-Pfort, und führ mich aus dem langen Ort.

14. Zerreiß die ſchwere Trübſals-Band, geleit mich in das frohe Land, wo nach der ſchwartzen Todes-Nacht, die Lebens-Sonne mich anlacht.

(485.)

Sonntäglicher Seuffzer bey der Lehr-Art die den Weg des Lebens zeiget.

MEin JEſu, zeige mir die rechte Lebens-Bahn, und ſchaffe, daß ich dir beſtändig folgen kan. Laß meine Füſſe ſich auf keinen Abweg leiten, auch über Dornen mich getroſt zum Himmel ſchreiten!

(486.)

Mel. Die Nacht iſt vor der Thür ꝛc.

MEin Lager iſt gemacht in meines JEſu Wunden, da hab ich in der Nacht ein ſanfftes Bette funden, wo mich kein Grauen ſchreckt, und keine Noth erweckt.

2. Ach Vatter! deiner Huld iſt freylich Danck zu ſagen. Du haſt mich in Gedult den gantzen Tag vertragen, und manches nachgeſehn, was böſes iſt geſchehn.

3. Es hatte dir mein Mund zwar Lieb und Furcht verſprochen; doch meiner Tauſe Bund iſt leider! offt gebrochen. Daß der vergangne Tag es kaum berechnen mag.

4. Mein Vatter, dencke nicht der Sünden meiner Jugend Es zeigte mir dein Licht den Weg der wahren Tugend, doch Satan, Fleiſch und Welt hat meinen Fuß gefällt.

5. Ach laß mich darum nicht aus deiner Gnade fallen, dein Vatter-Hertze bricht, wenn deine Kinder lallen. Ach mache deinen Sohn zu meinem Gnaden-Thron.

6. Lösch aus mit JEſu Blut die Handſchrifft meiner Sünden, und laß in deiner Hut mich wieder Schatten finden. Sprich: Sey getroſt mein Kind, weil wir verſöhnet ſind.

7. So mag der Höllen-Heer mich überall beſtürmen, mit deiner Gegenwehr wirſt du mich doch beſchirmen, weil meine Lager-Stadt das Zeichen JEſu hat.

(487.)

Mel. O GOtt, der du ein rc.

MEin Leben iſt ein Pilgrim-Stand: ich reiſſe nach dem Vatterland, nach dem Jeruſalem, das droben; GOtt ſelbſt als eine feſte Stadt auf Bundes-Blut gegründet hat, da werd ich Jacobs Hütten loben. Mein Leben iſt ein Pilgrim-Stand, ich reiſe nach dem Vatterland.

2. So ſchnell ich Land und Leut verlaß, ſo ſchnell laufft meines Lebens Glaß, und was vorbey iſt, kömmt nicht wieder, ich eile zu der Ewigkeit, HErr JEſu! mach mich nur bereit, eröffne meine Augen-Lieder, daß ich, was zeitlich iſt veracht, und nur nach dem, was ewig tracht.

3. Kein Reiſen iſt ohn Ungemach: der Lebens-Weg hat auch ſein Ach. Man wandelt nicht auf weichen Roſen, der Steg iſt eng; der Feinden viel, die mich ableiten von dem Ziel, ich muß mich offt in Dornen ſtoſſen; ich muß durch dürre Wüſten gehn, und kan ſelbſt keinen Ausweg ſehn.

4. Der Sonnen-Glantz mir offt entbricht, der Sonnen, die mit Gnaden-Licht in unverfälſchte Hertzen ſtrahlet; Wind, Regen ſtürmen auf mich zu; mein matter Geiſt find nirgend Ruh. Doch alle Müh iſt ſchon bezahlet, wenn ich mir nur die Himmels-Thür in feſtem Glauben ſtelle für.

5. Iſraels Hüter, JEſu Chriſt, der du ein Pilgrim worden biſt, da du mein Fleiſch haſt angenommen, zeig mir im Worte deine Tritt; laß mich bey einem jeden Schritt zu deinem Heyl ſtets näher kommen, mein Leben fleucht, ach! eile du, und fleuch gleich einem Hirſch herzu.

6. Durch deinen Geiſt mich heilig leit: gib in Gedult Beſtändigkeit; für ſtrauchеln meinen Fuß beſchütze; ich falle ſtündlich hilff mir auf; zeuch mich, damit ich dir nachlauff; ſey mir ein Schirm in Trübſals Hitze; laß deinen ſüſſen

Gnadenſchein in Finſterniß nicht ferne ſeyn.

7. Wann mir mein Hertz, o Gnaden-Füll! für Durſt nach dir verſchmachten will, ſo laß mich dich zum Labſal finden; und ſchließ ich meine Augen zu, ſo bring mich zu der ſoltzen Ruh, da Streit und alle Müh verſchwinden, laß mich da ſeyn in Abrams Schooß dein Liebling und dein Hauß-Genoß.

8. Bin ich in dieſem Meſechs Land der blinden Welt ſchon unbekandt, dort ſind die Freunde, die mich kennen, dort werd ich mit der Himmels-Schaar dir jauchtzend dienen immerdar, und in der reinſten Liebe brennen. Mein Bräutigam! komm, bleib nicht lang, in Kedars Hütten wird mir bang.

(488.)

Der letzte Sabbath.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir mein Ende ꝛc.

MEin letzter Sabbath iſt vergangen, der mir auff Erden war beſtimmt, ich habe den ſchon angefangen, der nimmermehr ein Ende nimmt. Ein Sabbath ruft dem andern zu: Im Himmel iſt die beſte Ruh.

2. Ich habe zwar in meinen Tagen ſchon manchen Sabbath überlebt, doch meiſtens unter vielen Plagen noch immer nach der Ruh geſtrebt, bis ich an zwey und ſiebzig Jahr in meiner Wallfahrt kommen war.

3. Wie offte ward mein Ruhe-Bette zu einer harten Folter-Banck, daß ich den Tod gewünſchet hätte, der mir durch alle Glieder drang, und da er mich noch leben ließ, durch Schmertzen täglich ſterbieß.

4. Nun will er nicht mehr vor mir fliehen, und bringet mir den Scheide-Brieff. Ich ſoll mich nun der Welt entziehen, in der ich nur auff Dornen ſchlieff. So Leib, als Geiſt eilt jetzt zur Ruh dem Grabe und dem Himmel zu.

5. Mein Sterbe-Sonntag heißt Cantate, ich ſinge nun des Lammes Lied. Da ſich mein JEſus zu mir nahte, vereinigte ſich Haupt und Glied. So brach der groſſe Sabbath an, wo alles Leid in Bann gethan.

6. Was ſind nun zwey und ſiebzig Jahre, wann man die Ewigkeit erwegt? Die Grentze macht die Leichen-Bare, die Noth und Tod zu Grabe trägt. Alsdenn verſchlingt den Tropffen Laid ein gantzes Meer voll Süßigkeit.

7. O wünſchet mir doch alle Glücke, die hinter meinem Sarge gehn. Ich laß euch in der Welt zurücke, wie Roſen unter Dornen ſtehn. Wohl dem, der dieſer Wüſten Bahn mit

mit Canaan verwechſeln kan.

8. Mein Schatz, ſeit dem uns GOtt verbunden, das iſt ſchon über dreyßig Jahr. Wir theilten gut und böſe Stunden, wie es des Höchſten Schickung war. Nun ſollen wir geſchieden ſeyn, GOtt ſetze dich zum Seegen ein.

9. Ich werde nun zu denen kommen, die mir voran gegangen ſind. Bin ich dir durch den Tod genommen, dein GOtt bleibt immer treu geſinnt, er iſt der Wittwen beſter Freund, und ihrer Feinde gröſter Feind.

10. Du haſt mein Elend hier geſehen, das mich lebendig todt gemacht. Wie wohl iſt mir nunmehr geſchehen, das meine Leidens-Zeit vollbracht. So ſchlieſſe nun mein Schlaff-Gemach, und folge, wenn GOtt will, mir nach.

11. Mein Pflege-Sohn, und andre Lieben, die mir mit Blut und Muth verwandt, GOtt geb euch Freude für Betrüben, und ſetz euch hier in guten Stand, bis ihr auch in der Ewigkeit Geſegnete des HErren ſeyd.

12. Nun will ich meine Straſſe wandern, der Tempel wird ſchon aufgethan, wo einen Sabbath nach dem andern ich unaufhörlich halten kan. Fragt jemand mich. Wo gehſt du hin? da, wo ich groß, nicht klein mehr bin.

(489.)

Mel. Was GOtt thut, das iſt wohlgethan.

Mein lieber GOtt, wie haſt du mich auf dieſer Welt geführet? Recht wunderlich, doch ſeliglich, ich hab es wohl geſpühret. Ach deine Treu war täglich neu, es muſten die Beſchwerden leicht und erträglich werden.

2. Ich war das Kind in deiner Schoos, ſo bald du mich getragen, auch wenn der Kummer noch ſo groß bey überhäuften Plagen. Ein Blick von dir erweckte mir Troſt; Licht und Krafft im Hertzen, verſüßte Leid und Schmertzen.

3. O ſolte nun mein Hertze nicht noch ferner auf dich trauen? mir leuchtet noch dein Angeſicht, er wird mein Elend ſchauen. Rückt Noth und Pein auch künfftig ein, mach es nach deinem Willen, es wird ſich alles ſtillen.

4. Trag du mich auch im Alter nun, geh mir ſtets an der Seiten. Es ſoll mein Hertz an deinem ruhn, bey allen Fährlichkeiten. Obgleich die Zeit mir Dornen ſtreut, hält mich dein Arm nun wieder, reißt mich kein Unfall nieder.

5. Erquicke mich in Traurigkeit, nimm meine Noth zu Hertzen. Erlöſe mich zu rechter Zeit von allen meinen Schmertzen. O laß dein Wort

mir immerfort nach lauter Himmel ſchmecken, nur dieſes ſey mein Stecken.

6. Ich bleibe dein, und du biſt mein, mein Troſt in allem Leyden. Prägſt du dich mir im Hertzen ein, trotz dem, der uns will ſcheiden. Seh ich doch ſchon vor deinem Thron Cron, Lohn und Palmen liegen, hilff mir nun glücklich ſiegen.

(490.)

Ehren-Gedächtniß der ſeeligen Frau von N. N.

MEin Pilgrim, wirff den Wander-Stab hier nur ein wenig nieder, betrachte dieſes ſtille Grab, ſchau die erſtarrten Glieder; es läſt dich dieſes Leich-Gerüſt dein eigen Bildniß leſen: Denn was dein Leib noch jetzund iſt, iſt dieſer auch geweſen.

2. Schau dieſen Spiegel fleißig an. Der Tod hat ihn zerſchmettert. So iſts um allen Glantz gethan, die Blume wird zerblättert, ſo bald ſich rauhe Lufft erhebt, ſo bald die Sonne brennet, daß man, was Schönheit ſonſt belebt, kaum noch den Schatten kennet.

3. Was bringſt du wohl von dieſer Welt? der Tod will alles rauben: die dürre Hand nim̃t Gold und Geld, was wir zuſammen klauben. Hier hat der ärmſte Bettelmann ſo viel als wie der Reiche; kein Schatz iſt, der hier ſchützen kan, der Tod macht alles gleiche.

4. Wilſt du was mehr als andre ſeyn, am Stamme, Stand und Ehren? der Sarg ſchließt auch was Groſſes ein; allein es wird dich lehren, daß auch der Tod nicht Hoheit ſcheut, und die Palläſte ſtürmet weil weder Pracht noch Herrlichkeit vor ſeiner Macht beſchirmet.

5. Schau! dieſer Leib war auch ein Hauß von einer klugen Seele: Sie eilet zu der Welt hinaus, er füllt die Todten-Höle. Wärſt du ſo klug, als Salomon, du wirſt doch ſterben müſſen. Die Weißheit trägt den Ruhm davon: ſtets wohl zu ſterben wiſſen.

6. Auch dieſes kalte Hertze war der wahren Tugend Tempel, der Andacht Feuer und Altar, der Frömmigkeit Exempel; doch dieſe Funcken ſind zerſtreut, du ſiehſt nur Aſche liegen. So kan der Tod auch mit der Zeit die GOttesfurcht beſiegen.

7. Allein, es iſt nicht alles aus, wenn wir den Tod umfaſſen, ob gleich der Leib, das morſche Hauß, ſich gantz zerſtören laſſen. Wilſt du einmahl beſtändiglich auch nach dem Tode leben, ſo muſt du auch im Leben dich der Tugend gantz ergeben.

8. Die Tugend muß der

Balſam ſeyn, wilſt du nicht gantz verweſen. Soll man auf deinem Leichen-Stein was Unvergänglichs leſen, ſo muß den Grund die Frömmigkeit, die Farben reines Leben, den Schatten die Gelaſſenheit, das Gold die Liebe geben.

9. Wer in den Laſtern lebt und ſtirbt, der iſt zweymahl geſtorben. Doch wer der Tugend Lob erwirbt, iſt allzeit unverdorben: ſein wohlgeführter Lebens-Lauff grünt immer wie Cypreſſen, und richtet ihm ein Denckmahl auf, das heiſſet Unvergeſſen.

10 So halte die nun nicht für todt, die hier im Schatten lieget; ihr Helden-Geiſt hat alle Noth, auch ſelbſt den Tod beſieget. Ihr Nachruhm macht ohn Unterlaß ein Echo in dem Grabe, daß ſie die Tugend zum Compaß hier ſtets gebrauchet habe.

11. Der Demuth Vorhang läſt nicht zu, ihr Lob mehr aufzudecken; ſo laſſe ſie nun in der Ruh, ergreiff den Wander-Stecken, und geh mit dieſem Vorſatz hin, wohin du dich wirſt lencken, daß du wilſt mit ergebnem Sinn der Gräfin Sporck gedencken.

12 Doch wilſt du auch noch anderwerts ihr ſchönes Denckmahl finden? es ſtehet in des Grafen Hertz, da wird es nie verſchwinden. Begrüb er ſich zugleich mit ihr in dieſen kühlen Hölen, ſo ſtellt ſein Hertz die Grabſchrifft für: Sie ruht in meiner Seelen.

(491.)

Mel. HErr JEſu Chriſt dich zu uns wend.

MEin theurer Heyland, JEſu Chriſt! der du von GOtt verordnet biſt, mich heilig, weiß, gerecht und rein zu machen, und mein Licht zu seyn.

2. Ach drum ſo komm und gib dich mir zu meiner Seelen Schmuck und Zier, zur Speiß und Tranck, zum Licht und Heyl, zum wahren Leben, Schatz und Theil.

3. Ich bin gantz elend, blind und bloß, und meine Armuth iſt ſehr groß, drum ſeufftz und ſchrey ich mit Begier: O JEſu komm und gib dich mir!

4. Du biſt es ja wohl eingedenckt daß dich der Vatter mir geſchenckt, und daß ich dein Erkauffter bin, drum gib dich mir und nimm mich hin!

5. Erlöſe mich nach deiner Treu vom Böſen, daß ſo mancherley; und mache mich in deinem Blut gerecht und rein, geſund und gut.

6. Zerſtör in Geiſtes Krafft und Stärck, in mir des Satans Reich und Werck, und bring an deſſen ſtatt in mir dein Werck und Reich in Krafft herfür.

7. Vertreib durch deiner Weißheit Glantz die Finſterniß und Thorheit gantz, und mache mich zu deinem Preiß gantz licht, verſtändig, klug und weiß.

8. Flöß in mich deinen edlen Safft! und gib mir immer Muth und Krafft, allzeit zu thun was dir gefällt, ſo lang ich lebe auf der Welt.

9. Ach nun ich hoff und trau auf dich, mein Geiſt verlangt und ſehnet ſich nach dir und deines Geiſtes Krafft, die alles Gute würckt und ſchafft.

(492.)

Mel. An Waſſer-Flüſſen Babylon ꝛc.

MEin treuer GOtt, ich bitte dich, gieb mir ein rein Gewiſſen, verleihe daß ich lediglich, der Wahrheit ſey befliſſen, gieb unerſchrock'ne Freudigkeit, daß Mund und Hertze ſey bereit, zu Rettung deiner Ehre, daß ich des Satans Trug und Liſt, durch deine Krafft die in mir iſt, mit allen Kräfften wehre.

2. Hilff Vatter, daß ich jederzeit, nur deine Ehre ſuche, und eigner Ehre Nichtigkeit, von Hertzen Grund verfluche, laß mir dein heilig reines Wort, O allertreuſter Seelen-Hort mein beſtes Kleinod bleiben, und aller Lüſte ſchnöden Schein, ja ſelbſt des Todes Furcht und Pein, aus Hertz und Sinnen treiben.

3. Mein Heyland der du mir zu gut, viel Läſterung erlitten, und mich mit deinem edlen Blut, aus Satans Reich erſtritten, auf daß ich gantz dein eigen ſey, ach habe Danck vor ſolche Treu, waß geb ich dir doch wieder? ach! nimm mein armes Hertze an, weil ich nichts beſſers geben kan, hier leg ichs vor dir nieder.

4. Soll ich denn etwan auch einmahl, der Warheit wegen leiden, ſo hilff mir ſelbſt in ſolcher Quaal, mein Heyl, hindurch mit Freuden. Ach! zähme doch mein Fleiſch und Blut, ſo nicht was recht iſt, vor dir thut, brich meinen eignen Willen, rott aus in mir den Geiſt der Welt, würck in mir ſelbſt, was dir gefällt, ſo kan mein Hertz ſich ſtillen.

(493.)

Mel. Wann mein Stündlein vorhanden iſt.

MEin treuer Hirt! ich kenne dich durch deine Gnaden Wercke. Du lockeſt und du leiteſt mich, daß ich es deutlich mercke. Du biſt bemüht um meinen Geiſt; du zeigeſt ihm, was nützlich heißt; Du giedſt ihm Krafft und Stärcke.

2. Ich kenne dich; ich weiß es wohl, daß du mich gern beglückeſt, weil du mir, was ich meyden ſoll, in meine Seele druckeſt,

drückeſt; weil du, wenn es dem Schäfflein fehlt, und wenn es falſche Wege wählt wie Petrum es anblickeſt.

3. O wär ich Hirte doch geſchickt, die Liebe recht zu preiſen, die meinen Geiſt ſo ſehr beglückt, den möcht ich danckbar heiſſen, wo aber nehm ich Worte her, zu deines groſſen Namens Ehr mich Kindlich zu erweiſen.

4 Du ſuchteſt mich, da ich noch fern vom Seegens-Weg mich fande. Du führteſt mich zum rechten HErrn aus meinem Jammer-Stande. Du blickteſt mich auf meiner Bahn der Sünden recht hertzrührend an; noch eh' ich dich recht kannte.

5. Dein Anblick gab der Seele Krafft; ich merckte neues Leben. Dadurch hab ich mich aufgerafft, und dir mein Hertz gegeben. Du nahmeſt es zur Wohnung ein; du wolteſt Hort und Helffer ſeyn wer kan diß gnug erheben.

6. Drauff haſt du meinen Geiſt geſtärckt das Gute zu vollbringen. Wenn ich auff deinen Winck gemerckt, konnt ich mich ſelbſt bezwingen. Der Sünden Herrſchafft wiche da, als du dem ſchwachen Schäfflein nah, es muſte ihm gelingen.

7. Vergib du treuer Menſchen Freund, daß ich nicht treu geblieben: Du haſt es immer gut gemeynt, und mich zum Heyl getrieben. Ich aber habe widerſtrebt, und nach dem alten Sinn gelebt an ſtatt, dich recht zu lieben.

8. Heut ſoll der Bund erneuet ſeyn: Ich will dir eigen bleiben. Nimm nun mein Hertz vollkommen ein: Dir will ich mich verſchreiben. Nichts iſt nunmehr auf dieſer Welt, das auſſer dir mir wohlgefällt; nichts ſoll mich von dir treiben.

(494.)

Vorſchmack des ewigen Lebens.

Mel. Meinen JEſum laß ich nicht ꝛc.

MEin Valet iſt ſchon gemacht, Menſchen, denckt nicht, daß ich ſterbe, weil mein harter Kampff vollbracht, ſeh ich ſchon des Lebens Erbe, und mein Auge ſieht dorthin, wo mein Todt nur ein Gewinn.

2. Reiß dich loß, erlößter Geiſt, und zerreiß die bangen Ketten, da dir GOtt ein Zoar weiſt, dich aus Sodom zu erretten. Warten doch die Engel ſchon, eile nur getroſt davon.

3. Meine Zunge ſchmeckt bereits Waſſer aus dem Paradeiſe, mein bald überwundnes Creutz wird zu lauter Ehren-Preiſe, meine Crone liegt ſchon da. Alles rufft. Hallelujah!

4. Gruß und Kuß von JEſus Mund macht mir alles Bittre ſüſſe, auf einmahl bin ich geſund, wann ich nur die Augen ſchlieſſe. JEſu Wunden, JEſu Tod iſt das Ende meiner Noth.

5. Vielgeliebte, weinet nicht, ſeht mir nach, und lebt im Seegen, GOtt iſt euer Troſt und Licht, ich will mich zur Ruhe legen. Schreibet dieſes auf mein Grab: GOtt wiſcht alle Thränen ab.

(495.)

Lob GOttes nach überſtandener Anfechtung.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir mein Ende.

MEin Vatter, haſt du deine Ruthe nun endlich wieder hingelegt, und hat dein Sohn mit ſeinem Blute dich zur Barmhertzigkeit bewegt? Ach ja! der Himmel wird nun klar, der vormahls voller Donner war.

2. Es ſchien, als wär ich gantz vergeſſen, kein GOtt, kein Troſt fiel mir nicht ein, die ſchrecklichen Verſuchungs-Preſſen zermalmeten mir Marck und Bein, und dacht ich an dein Lebens-Buch, ſo hört ich vor den Seegen Fluch.

3. Ich ſahe vor mir finſtre Tieffen, und einen Abgrund hinter mir, die immerfort einander rieffen, und ſtellten meiner Seelen für, daß ſie in eine Wüſteney durch GOttes Zorn verſtoſſen ſey.

4. Das war ein Mord in meinen Beinen, ich war nun ſchon lebendig todt. Was hilfft dich nun dein heiſſes Weinen, ſprach ich in meiner Centner-Noth, GOtt hat kein Ohr, er hört dich nicht, kein Hertz, das gegen dir zubricht.

5. Wie feurig waren doch die Pfeile, die Satan in mein Hertze ſchoß? Es waren lauter Donner-Keile, wenn er aus meinem Jammer ſchloß: Ja! ſolte GOTT dein Vatter ſeyn? Wer läſt ſein Kind in ſolcher Pein?

6. So war ich nahe bey der Hölle, und ferne von dem Paradieß, es fehlte nur noch eine Welle, die vollends mich in Abgrund ſtieß. Du aber, du haſt mir fortan den Himmel wieder aufgethan.

7. Dein Auge, das vor voller Flammen, gab mir nun lauter Sonnenſchein; was du vor ſchieneſt zu verdammen, das muſte wieder ſelig ſeyn. Hier bin ich! rieffeſt du mir zu, kehr wiederum in deine Ruh.

8. Hingegen muſte Satans Engel mit ſeinen Schuppen von mir fliehn, ich konte meine Sünden-Mängel mir nicht mehr zu Gemüthe ziehn, weil der vor längſt ſie ausgelöſcht, der mich mit ſeinem Blute wäſcht.

9. GOtt Lob! daß ich in JEſus Wunden nun wieder Ancker werffen kan, der Sturm, den ich vorhin empfunden, trieb mich an einen Felſen an, wo ich den Schiffbruch überwandt, und längſt gewünſchte Rettung fand.

10. Die Sündfluth iſt nunmehr verfloſſen, die Arche ruht auf Ararat. Hat vor mein Geiſt nicht Ruh genoſſen, ſo trägt er nun ein Friedens Blat. Dein Gnaden-Antlitz ſtellet mir den ſchönſten Regenbogen für.

11. Ach! könt ich dir doch gnugſam dancken, daß du mein Troſt geweſen biſt, und mir in den Verſuchungs-Schrancken den ſchweren Leydens-Kampff verſüßt. Das heiſſet ja dein Wort erfüllt, das du uns nicht verſäumen wilt.

12. Wie ſüſſe ſchmeckt mir deine Güte, nachdem ich deinen Ernſt gefühlt! Du deckeſt mich in deiner Hütte, da wird die Angſt-Glut abgekühlt. Todt war ich, aber deine Macht hat mich zum Leben wieder bracht.

13. Ich preiſe dich, du lieber Vatter, daß du dein armes Kind erhört. Bey dir war Rath, du mein Berather, da alle Hoffnung gantz zerſtöhrt, und durch den harten Liebes-Schlag, mein Glaub in letzten Zügen lag.

14. Ich dancke dir, du Schlangen-Treter, daß du mir deinen Sieg geſchenckt. Du wareſt ſelbſt vor mich der Beter, da meine Zunge gantz verſchrenckt, und meiner Seelen Krafft gebrach, ließ dein Blut nicht im Schreyen nach.

15. Troſt-reicher Geiſt, du haſt mich Schwachen durch deine groſſe Krafft geſtärckt. Was kunte Satan mit mir machen? Wenn er das Siegel nur gemerckt, das du mir ehmals aufgedrückt, da GOTT mich als ſein Kind beglückt.

16. Ach könt ich dich nach Würden loben, Dreyeiniger und groſſer GOtt! du haſt mich wieder aufgehoben, zu meiner Feinde gröſten Spott. Dir nur allein gebührt der Danck, dich rühm ich billig Lebenslang.

17. Jedoch wie lange werd ich leben? mein ſchwacher Fuß eilt Himel-an, da will ich dich erſt recht erheben, wenn ich das Lob-Lied ſingen kan, das vor des Lammes Stuhle klingt, und tauſend Hallelujah ſingt.

18. Hilff mir nur vollends überwinden, was noch zu leyden übrig iſt, und laß den Troſt mich immer finden, biß daß der Tod den Kampff beſchlieſt: Iſt GOtt für mich, und er iſt mein, was will mir denn zuwider ſeyn?

(496.)

MEin Verhängnüß will mich zwingen, ich will nicht, jedoch ich muß, nun ſo mag es denn gelingen, weil es ſchickt des Himmels Schluß.

2. Endlich wirds der Himmel fügen, ſpielt das Glück gleich wunderlich, daß mir etwas muß vergnügen, GOttes Zuſag iſt vor mich.

3. Ja es kommen bald die Stunden, da mein Hertz zufrieden iſt, da mein Wohlſeyn wird gefunden, daß mich Freude wieder küßt.

4. Drum mein Geiſt nur unverzaget, ob der Zeiten ſchweres Joch, gleich bißweilen hart dich plaget, dein Troſt iſt, GOtt lebet noch.

(497.)

In eignem Thon.

MEnſchen ſind zwar von der Erde, ihrem Leibe nach, geſchaffen; aber dürffen ſie deßwegen nur nach Erden-Dingen gaffen? Soll ſich ihrer Seelen Adel nicht an höhern Gütern laben, und mit ihrem groſſen Schöpffer mehrere Gemeinſchafft haben?

2. Er ſchuff ſie nach ſeinem Bilde und zu ſeiner Luſt und Freude. Aber ſaget mir, wie lange währte dieſe Augen-Weyde? Da ſich ihr verderbter Wille von demſelben abgeriſſen, und ſie, um ſich zu erkennen, in den ſauren Apffel biſſen.

3. Da wir Menſchen nun mit Thieren fleißig umzugehen pflegen; ey ſo laſt uns Gut- und Böſes an denſelben wohl erwegen; wo wir etwas Gutes finden, uns nicht im geringſten ſchämen, und, um uns zu überzeugen, ſie zu unſerm Muſter nehmen!

4. Nehmet vor den andern allen ein Exempel an den Vögeln und von ihrem Thun und laſſen fruchtbarliche Lebens-Regeln. Mercket wohl auf, ihr betragen! warlich, hier iſt viel zu lernen. Pflegen ſie von Lufft und Himmel ſich zu lange zu entfernen?

5. Siehet man dieſelben immer gleich den Krancken u. den Siechen, die nicht weiter kommen können, auf dem Dreck der Erden kriechen? Siehet man dieß Luſt-Gefieder heute auf den andern Morgen, wie die armen Menſchen pflegen, für die Leibes Nahrung ſorgen?

6. Nein! ſie ſuchen Tranck und Speiſe für ihr sehr vergnügtes Leben; darauff ſich dieſelben wieder in ihr Element begeben; fangen dann auf Bäum- und Stauden und in Lüfften an zu ſingen, und dem groſſen GOTT und Schöpffer Ehre, Lob und Danck zu bringen.

7. Ja,

7. Ja, ſie ſind mit dem zufrieden, wie es Zeit und Wetter füget, können Noth und Hunger leyden, und ſind doch darbey vergnüget: ſind geſund und friſch am Leibe, haben ſchöne, reine Glieder. Sehet, dieſes könt ihr lernen, von dem Luſt- und Lufft-Gefieder!

8. Ja, was mehr, O meine Seele? Adler wohnen in den Höhen, lernen zeitig ihre Jungen in die klare Sonne ſehen. Dieſe ſchöne Lebens-Muſter, Seele, ſind dir vorgeſchrieben. Siehe GOtt auf gleiche Weiſe, wie dein Element, zu lieben!

(498.)

Lehr-Geſang von GOTTes Gerechtigkeit und Güte, nach Deut. 32.

Mel. Hertzlich thut mich verlangen 2c.

MErckt auf merckt Himmel, Erde, und du, O Meeres-Grund, was ich jetzt ſingen werde, aus Gottes heil'gem Mund; Es flieſſe meine Lehre, wie Thau und Regen fleuſſt: Wer Ohren hat, der höre, des Höchſten Wort und Geiſt.

2. Es läſſt der HErr auch weiſen, ſein Ehr und Nahmens-Zier: Die ſoll und will ich preiſen, das thut auch ihr mit mir: Er iſt ein GOtt der Götter, ein Tröſter in der Noth: Ein Felß, ein ein'ger Retter, und ſelbſt des Todes Tod.

3. Sein thun iſt lauter Güte, ſein Werck iſt rein und klar: Treu iſt er am Gemüthe, im Wort und Reden wahr: Viel heil'ger als die Engel, die doch nur recht gethan, frey aller Fehl und Mängel, fern von der Unrechts-Bahn.

4. Er iſt gerecht, wir alle, ſind ſchändlich angeſteckt, mit Adams Sünd und Falle, der täglich in uns heckt, viel böſe ſchwere Thaten, die unſerm groſſen GOTT, des kein Menſch kan entrathen, gerathen nur zum Spott.

5. Die ungerathnen Kinder, die fallen von ihm ab, und werden freche Sünder, vergeſſen aller Gab, und ſo viel tauſend Güter, und ſo viel ſüſſer Gnad, die ihnen GOtt, ihr Hüter, ſo offt erwieſen hat.

6. Danckſt du dann ſolcher maſſen, du toll und thöricht Volck! dem, der dir regnen laſſen, dein Manna aus der Wolck, und aus des Himmels-Kammer, dir Speiſe zugeſchickt damit in deinem Jammer, dein Hertze wird erquickt.

7. Woher haſt du dein Leben, und deines Leibes-Bild? Wer hat das blut gegeben, das dir die Adern füllt? Iſts nicht der HErr, dein Schöpffer, dein Vatter und dein Licht? der dich, gleich als ein Töpffer, von Erde zugericht.

8. Gedenck, und geh zurü-

cke, in die vergangne Jahr, erwege was vor Glücke, GOtt deiner Vätter Schaar, erzeigt in ſchweren Zeiten, das iſt den Alten kund, die werden dir andeuten, den rechten wahren Grund.

9. Er ſtieß die wilden Heyden/ mit ſeiner ſtarcken Hand, aus ihren fetten Wayden, und gab das ſchöne Land, das Iſraels Geſchlechte, zu ſeines Namens Ruhm, und Jacob ſeinem Knechte, zum Erb und Eigenthum.

10. Er fand ihn wo er heulet, in dürrer Wüſteney, er fand ihn und ertheilet, ihm alle Vatter-Treu, er lehret ihn, was tauge, und er ſelbſt Tugend heiß, er hielt ihn wie ein Auge, und ſparte keinen Fleiß.

11. Gleichwie ein Adler ſitzet, auf ſeiner zarten Brut, und gar genau beſchützet, was ihm am Hertzen ruht: Er dehnt die ſtarcken Flügel, wann er ſich hoch erſchwingt, und über Thal und Hügel, ſein edle Jungen bringt.

12. Es hat ſich aus gebreitet, des Höchſten Lieb und Gnad, auf Jacob, den er leitet, auf daß ihn ja kein Schad, hier oder da anſtieſſe: Er hub, er trug mit Fleiß, bewahrt ihr'n Gang und Füſſe, auf ſeiner gantzen Reiß.

13. Er, ſein GOtt, thats alleine, und ſonſt kein ander GOtt, es gaben Feld und Steine, Oel, Honig, Waſſer, Brod, ohn alle ſeine Mühe/ er hatte guten Muth, beym Fett der Schaaf und Kühe, und tranck gut Trauben-Blut.

14. Da er nun wohl gegeſſen, vergaß er GOttes Heyl, und da er deß vergeſſen, da ward er frech und geil: Da ſeine Noth geſtillet, beſchimpfft er GOttes Ehr; und da der Leib gefüllet, da ward das Hertze leer.

15. Leer ward es an dem Guten, des Böſen ward es voll: Ließ Götzen-Opfer bluten, und dient, als wär es toll, den ſchönd lichen Feld-Teuffeln, und den, an deſſen Macht, die Teuffeln ſelbſt nicht zweiffeln, den ließ er aus der Acht.

16. Er ließ den ew'gen Retter, und gab ſich in den Schirm, der neu-erdachten Götter, hielt Beſtien und Gewürm, und Bilder von Metallen, von Holtz und Stein, und Dohn, den Heyden zu Gefallen, für ſeiner Seelen-Cron.

17. Als das nun der erkante, der Hertz und Nieren kennt, da wuchs ſein Zorn und brannte, gleichwie ein Feuer brennt: Und die er vor ſo ſchöne, geliebt an ſeinem Theil, als Töchter, und als Söhne, die wurden ihm ein Greul.

18. Ich will mich, ſprach er, wenden, von dieſer ſchnöden Art, die ſo abſcheulich ſchänden, mich, der ich nichts geſpart, an

meiner

meiner Treu und Güte; Ich habe recht geliebt, dafür wird mein Gemüthe, gekräncket und betrübt.

19. Sie reitzten mich mit Sünden: Was gilts? Es ſoll einmal, ſich wieder etwas finden, zu ihrem Zorn und Quaal: Es werden Völcker kommen, die blind ſind als ein Stein, die ſollen meine frommen, und liebſten Kinder ſeyn.

20. Mein Feuer iſt entſtanden, und brennet lichterloh, in meines Volckes Landen, die ſeynd ihm wie das Stroh: Es wird weit um ſich greiffen, biß zu der Höllen Grund, und alle Frucht abſtreiffen, die auf der Erden ſtund.

21. Ich will mit meinen Pfeilen, ſie treiben in den Tod, es ſoll ſie übereilen, Schwerdt, Peſt und Hungers-Noth: Ich will viel Thiere ſchicken, viel ſtrenges Schlangen-Gifft, das ſoll zumartern, drücken, und freſſen, wen es trifft.

22. Ich will ſie recht belohnen, mein Zorn ſoll gleich ergehn, auch derer nicht verſchonen die jung, gerad und ſchön: Ich will ſie all zerſtäuben, und fragen hier und dort: Wo iſt dann nun ihr Bleiben? Welch iſt ihr Sitz und Ort?

23. Doch muß ich gleichwohl ſcheuen, den ungereimten Wahn, der Feinde, die ſich freuen, als hätten ſies gethan. Sie bleiben wie die Narren, bey ihrem Gauckel-Spiel, und zieh'n am Thorheit-Karren: Ich thu auch, was ich will.

24. O daß mein Volck verſtünde das edle ſchöne Gut, das, wanns nun ſeine Sünde bereut, und Buſſe thut, ihm nachmahls wird begegnen: Dann was ich ietzt verflucht, das will ich wieder ſegnen, ſo bald es Gnade ſucht.

25. Mein Volck kommt aus dem Weinen, ſein Feind komt aus der Ruh; Ihr tauſend fliehn vor einem: Wie geht das immer zu? ihr HErr, ihr Fels und Leben, iſt weg aus ihrem Zellt, er hat ſie übergeben, zur Flucht ins freye Feld.

26. Seyd froh ihr treue Knechte, deß GOttes Iſrael, des Arm und ſtarcke Rechte, euch ſchützt an Leib und Seel: Habt fröliches Vertrauen, und Glauben, der da ſiegt, ſo wird GOtt wieder bauen, was jetzt darnieder ligt.

27. Er wird am Feinde rächen, was uns zuviel geſchehn Uns wird er Troſt zuſprechen, und wieder laſſen ſeh'n, die Sonne der Genaden, die wird in kurtzer Zeit, des Landes Klag und Schaden, verkehrn in Glück und Freud.

(499.)
Mel. Auf meinen lieben GOtt

MIr iſt, GOtt Lob! bewuſt ein Garten voller Luſt, der ſchönen Blumen bringet; da GOttes Brünnlein ſpringet, dein Wort, das ſie befeuchtet, und wie die Sonne leuchtet.

2. An dieſem grünen Raum der Kirchen blüht ein Baum, aus dürrer Erd entſproſſen, und doch hoch aufgeſchoſſen, der ſich gen Himmel ſtrecket, den Garten gantz bedecket.

3. Sein Holtz und Wurtzel ſind gar bitter: und doch find man Obſt an ſeinen Zweigen, dem Adams beſte Feigen und Aepffel nicht zu gleichen; dem Milch und Honig weichen.

4. An dieſem Creutz-Baum iſt der Apffel JEſus Chriſt, der weiß- und röthlich hanget, wie Schnee und Purpur pranget, in weiſſer Unſchuld blühet, in Liebes Flammen glühet.

5. Wenn mich die Hitze ſticht, und Labſal mir gebricht; eil ich nach dieſen Zweigen, die ſelbſt ſich zu mir neigen, mit ihren edlen Gaben mein mattes Hertz zu laben.

6. Da ſitz ich wohl bedeckt: für allem, das mich ſchreckt: Ich ſitze nicht vergebens an dieſem Stamm des Lebens, der meinen Geiſt kan weiden in ſanffter Ruh und Freuden.

7. Denn ſeine Liebes-Frucht vertreibt der Sünden Sucht: Sein rother Apffel lachet mir lieblich zu; er machet mich ſeiner Anmuth günſtig, in Chriſti Liebe brünſtig.

8. Er zuckert meinen Mund, die Kehl und Hertzens-Grund; macht Honig aus der Myrrhe, daß ſie mich nicht mög irren; kan mit Gedult mich füllen, gibt Krafft zu meinem Willen.

9. Wer dieſen Apffel ißt, den HErren JEſum Chriſt, in Lieb und wahrem Glauben; Der fragt nach keinen Trauben, womit die welt verſencket die Thören, ſo ſie träncken.

10. Sein lieblichſter Geruch nimmt gar hinweg den Fluch, den Eva ſo vermeſſen an dem Verbot gegeſſen; iſt ein Geruch zum Leben, und will es wiedergeben.

11. Durch dieſen Apffel Biß erkenn ich GOtt gewiß, und werd Ihm anvermählet, ja für ſein Kind gezählet. Wer ſeinen Safft wird lecken, der ſoll den Tod nicht ſmecken.

13 O treuer GOtt! laß mich allhie beſtändiglich in dieſem Schatten bleiben, und nichts davon abtreiben, laß dieſes Obſt mich nähren, ſo lang mein Lippen währen.

(500.)

MIt Fried und Freud ich fahr dahin in Gottes Willen, getroſt iſt mir mein Hertz und Sinn, ſanfft und ſtille, wie GOtt mir verheiſſen hat, der

der Tod iſt mein Schlaff worden.

2. Das macht Chriſtus, wahr'r GOttes Sohn, der treue Heiland, den du mich, HErr! haſt ſehen lan, und machſt bekannt, daß Er ſey das Leben und Heil in Noth uud auch im ſterben.

3. Den haſt du allen vorgeſtellt mit groſſen Gnaden, zu ſeinem Reich die gantze Welt heiſſen laden, durch ſein theur heilſam Wort, an allem Ort erſchallen.

4. Er iſt das Heil und ſelig Licht für die Heiden, zu erleuchten, die dich kennen nicht, und zu weiden. Er iſt deins Volcks Iſrael, der Preiß, Ehr, Freud und Wonne.

(501.)

In ſeinem Thon.

Möchten wir doch glauben können, daß der fromme GOtt gewähret, was nach ſeinem weiſen Willen, ſeiner Kinder Hertz begehret; und zumahl zum Heyl der Seelen, die ſich mit Gebrechen quälen.

2. GOtt will ſeine liebe Kinder, heilig und vollkommen wiſſen. Werden wir uns zu dem Ende ihm nicht überlaſſen müſſen? Wie er mit uns ſchalt und walte, daß er ſeinen Zweck erhalte.

3. O wir müſſen glauben lernen, alles was uns nur begegnet, daß es ſeine Weisheit füget und darzu in Gnaden ſegnet, daß es Weg und Mittel heiſſen, uns aus dieſer Welt zureiſſen.

4. Trübſal, Kranckheit, Noth und Schmertzen, inn- und äuſſerliche Leyden, pfleget unſers Vatters Güte ſeinen Kindern zubeſcheiden: Alles muß zum Beſten dienen. Nichts iſt ohngefehr erſchienen.

5. Nur daß wir mit Lob- und Dancken und mit frohen Glaubens-Händen in Gedult auf allen Seiten treulich ſuchen anzuwenden, was er uns nur zugeſchicket, daß es unſ'ren Seelen glücket.

(502.)

Thränen bey der Aſche Joſephs/des Landes-Vatters.

Monarche dieſer gantzen Welt! wir liegen hier zu deinen Füſſen; ſchau, wie uns unſer Hertz entfällt, und wie die Augen Thränen gieſſen! Ach! du haſt einen Riß gethan, den dein Volck nicht verſchmertzen kan.

2. Du biſt die gröſte Majeſtät, und gibſt auf Erden Majeſtäten, du biſt der GOTT, bey dem es ſteht, die Götter dieſer Welt zu tödten. Du ſetzeſt Cronen auf und ab, führſt auf den Thron und in das Grab.

3. Ach! wir erkennen deine

Hand;

Hand; die hat uns in den Staub geſetzet. Dein Zorn iſt gegen uns entbrannt; drum haſt du uns ſo tieff verletzet: Wir ſind das Volck, das dich betrübt; drum nimmſt du uns, was wir geliebt.

4. Laß wieder einen Gnaden-Schein auf die verwayſten Kinder fallen; daß wir nicht eine Heerde ſeyn, die ohne Hirten müſſen wallen. Setz unſer armes Hertz in Ruh, und heil die Wunde wieder zu.

5. Ruff einen Carl auf unſern Thron; er ſey ein Mann nach deinem Hertzen: Er iſt des größten Vatters Sohn; und ſo vergeſſen wir die Schmertzen, weil er ein Carl iſt in der That, und dennoch Josephs Hertze hat.

6. Du haſt ihm ſchon den Thron gebaut, wo keine Sonnen untergehen; doch weil gantz Teutſchland auff ihn ſchaut, ſo laß ihn bald noch höher ſtehen, und durch den allergrößten Schein auch gantz Europens Sonne ſeyn.

(503.)

Todes-Fall in dem Schooß GOttes.

Müder Fuß, verlaß die Thäler, wo nur Thränen-Waſſer fleußt, wo ein jeder Schritt ein Fehler, der uns leicht zu Boden reißt: Deine Wallfahrt ſoll ſich enden, und mein Schiff am Trocknen länden.

2. Hier muſt du in Thränen baden, weil dein Lauff durch Bochim geht, und ich nur zur Koſt geladen, die in Thränen-Brod beſteht. Dort iſt mir ein Tiſch gedecket, der nach keinen Zähren ſchmecket.

3. Saat und Erndte ſind verbunden, eile nur auf Zions Feld, da wird reiche Frucht gefunden, die kein Weinen mehr vergällt. Auf den immer grünen Auen kan nur lauter Wolluſt thauen.

4. Strauchleſt du in deinem Gehen? Thränen-Wege ſind ſehr glatt, JEſus ſelbſt wird bey dir ſtehen, der auch einſt geweinet hat. Petrus höret auf zu ſincken, wenn ihm JEſus Hände wincken.

5. Der Gerechte kan wohl fallen, doch wirfft ihn der HErr nicht weg. Wenn wir nur dem HErren wallen, führt der finſtre Todes-Steg uns auch über Stock und Steine zum erwünſchten Sonnen-ſcheine.

6. Dorte werd ich frey vom Gleiten, frey von allen Thränen ſeyn, und ein ſolches Land beſchreiten, wo für Weinen lauter Wein, wo für Klagen Luſt und Lachen meine Seele truncken machen.

7. Muß das Weitzen-Korn gedeyen, wenn es in die Erde fällt; ſo kan ſich die Hoffnung freuen, wenn man einſten Erndte

Erndte hält, daß, was edlen Saamen träget, reichlich auch zu Garben pfleget.

8. Wer mich in der Welt geliebet, gönne mir nun meine Ruh. Die mein Abſchied hier betrübet, nehmen ſtets im Segen zu. Was der Tod mir einſt entriſſen, werd ich bald im Himmel küſſen.

9. Menſchen, denckt bey eurem Wallen, daß man leichtlich fallen kan. Doch wer Gott nicht will entfallen, halte ſich an JEſum an, ſo muß ihm ſein Fall auf Erden, ſelbſt zur Himmels-Leiter werden.

(504.)

Himmliſche Ergötzung nach der irdiſchen Letzung.

In beſonderer Melodie.

Müder Leib, gequälte Seele, auf! zerreiſſet euer Band. Laß, erlöſter Geiſt, die Höhle, wo nur lauter Kummer-Sand. Meine Lebens-Uhr iſt aus, nun zerfällt mein morſches Hauß.

2. Seele, geh aus deinem Kercker, JEſus Hand hebt alle Noth. Seine Lieb iſt doch viel ſtärcker als dein Gallen-bittrer Tod. Sein im Blute wallend Hertz überträget deinen Schmertz.

3. Siehſt du nicht die Himmels-Pforten, ſeine Wunden offen ſtehn? und gebricht es dir an Worten, O wie redt ſein Blut ſo ſchön! dieſe Sprache ſchweiget nicht, biß des Vaters Hertze bricht.

4. Laß das leere Wochen-Bette, das bisher in Thränen ſchwimmt. Wenn ich nicht die Hoffnung hätte, das zu ſehn, was hier GOtt nimmt, würde mir der Abſchied Pein, und mein Grab noch ſchwärtzer ſeyn.

5. Aber du gewünſchter Acker, der mein Weitzen-Korn verwahrt! Glaub und Hoffnung macht mich wacker; dieſer Saamen hat die Art: Was Verweſung eingeſtreut, grünt zur Unverweßlichkeit.

6. Die zerſtückte Muſchel eilet der verlohrnen Perle nach. Erd und Himmel hat getheilet da mein Tod die Augen brach. Zwey ſind in der Mutter-Schoos, Drey ſind noch des Vaters Loß.

7. Nun mein Kirchgang geht zum Himmel, da die Engel mit mir gehn. Hier hör ich kein Welt-Getümmel; O wie klingt das Lied ſo ſchön! Das in Zions Auffenthalt vor des Lammes Stuhle ſchallt.

8. Sey, Jeruſalem, gegrüſſet; Sodom, Babel, bleib zurück! Hier, wo mich mein JEſus küſſet, iſt kein trüber Augenblick. Denn nur einmahl ſterb ich hier, ewig leb ich dort dafür.

9. Sey geſegnet unterdeſſen, der du mich bisher geliebt.

Wird mein Weinſtock zu Cypreſſen, dencke, daß dich GOtt betrübt; der mit einer Hand zwar ſchlägt, in der andern Balſam trägt.

10. Könt ich das mit mir begraben, was in Kummer dich begräbt, würd ich frölich Sterben haben. Doch ich ſterbe und GOtt lebt; den mein letzter Seufftzer bat, der weiß allen Sachen Rath.

11. Kinder, die ich GOTT gebohren, lebt doch keines nicht der Welt! mich habt ihr, nicht GOtt verlohren, der die Wayſen theuer hält. Macht, daß ich auf jenen Tag keines nicht vermiſſen kan.

12. Mann und Kinder, werfft die Thränen in des Allerhöchſten Schoos. Wollt ihr meiner einſt erwähnen, dencket alſo an mein Looß: Mit der frühen Sonnen-Lauff gieng mein Licht im Himmel auf.

N.

(505.)

Mel. Fürwahr GOtt ſich milt

Nach dir, Iſraels Artzt und Hirt, mein Hertz für Durſt gantz ſchmachtend wird in dieſer finſtern Marter-Hölen, in dieſem Angſt-Hauß dürrer Seelen, in dieſem Kranckheits-Hoſpital, da dieſes noch am meiſten quält, daß an dem Geiſt das meiſte fehlt, daß Hertzens Pein iſt ohne Zahl.

2. Hie liegt ein armes Menſchen Kind für deinen Füſſen taub und blind, mit Fluch bedeckt und tod in Sünden, im Abgrund, der nicht iſt zu gründen, Ach bricht dein Hertze dir noch nicht? du biſt es ja der Wunder-Mann, der heilen will und heilen kan, wo Fleiſches Witz und Krafft entbricht.

3. Ich ächtz um deines Blutes Safft! ich ſchrey um deines Geiſtes Krafft! laß deines Wortes Balſam flieſſen, und ſich in meine Wunden gieſſen. Ihr fauler Stanck erſteckt mich ſchier; waſch ab den Unflath tilg die Schuld, erwirb mir deines Vatters Huld, ſprich nur: ich bin dein Heyl, zu mir.

(506.)

Der 25. Pſalm.

Nach dir verlanget mich, mein GOtt! laß mein Verlangen auch ſtets vergnüget ſeyn in dir, und gib dich mir. Dich, dich mein höchſtes Gut, will meine Seel umfangen, wann Erd und Himmel wanckt, dann ſie vertrauet dir. Der falſche Glantz der Eitelkeiten iſt Nacht bey deinem Licht, worzu du mich wilt leiten.

2. Nach dir verlanget mich,

O treuer Freund der Seelen! Sey mein, ich bleibe dein, wann Freundſchafft mich verläßt. Nur deinem treuen Ohr ſoll meine Zung erzählen den Jammer, der mein Hertz in ſeiner Kelter preßt: Dann du trägſt Hülff in deinen Händen, und ſteheſt, wann ſich Glück und Freunde von uns wenden.

3. Nach dir verlanget mich, du meines Hertzens Sonne! Breit deinen Gnaden-Strahl mit Segen in mir aus. Sprich du: es werde licht! ſo ſchmücken Freud und Wonne das vor mit Sünden-Nacht bedeckte Seelen-Hauß. Gieb Flügel, daß ich Adlern gleiche, und meines Glaubens Aug von deinem Licht nicht weiche.

4. Nach dir verlanget mich, du meines Lebens Leben! Das Leben ohne dich, iſt nur des Lebens Grab. Der Reichthum kan mir nicht Luſt und Vergnügen geben, wann ich, mein Kleinod, dich, nicht in der Seele hab. Die Ehre kan die Sünden-Flecken nur zeigen, aber nicht, gleichwie dein Purpur, decken.

5. Nach dir verlanget mich, du Freude reiner Hertzen! Ach! laß mich mehr und mehr empfinden deine Luſt, ich mag die Wolluſt nicht, die mit vergalltem Schmertzen, nach ſeiner ſüſſen Stund, erfüllet Geiſt und Bruſt: Nur du kanſt unter Roſen weiden, die das Gewiſſen nicht in ſcharffe Dörner kleiden.

6. Nach dir verlanget mich, mein Licht, mein Schatz, mein Segen! Die Seele, deine Braut, wünſcht, daß ſie hören ſolt. Auf! auf! Verliebte auf! dem Bräutigam entgegen. Leg ab die Dornen-Cron, ſetz auff das Sternen-Gold! Wohlan! ich will im Glauben hoffen: Wer weiß, wie bald die Stund des Wartens ausgeloffen.

(507.)

Neu-Jahrs-Gedancken.

NIchts, als JEſus, iſt der Wunſch bey dem angetretnen Jahre: JEſum ruffet Hertz und Mund, daß er ſich uns offenbahre. JEſus alles und in allem, ſoll mit ſeinem Gnaden-Schein der Anfänger und Vollender alles Guten bey uns ſeyn.

2. JEſu! laſſe deinen Glantz Zions neue Sonne werden; ſey du mitten unter uns, guter Hirte deiner Heerden! Predige dein Wort mit Schaaren, und laß ſeine Krafft beſtehn, daß die Lämmer und die Schafe in der beſten Weyde gehn.

3. JEſu! geuß dein Gnaden-Oel auf den groſſen Welt-Monarchen, und mach unſers Kayſers Reich gleich des Noä ſtiller Archen, daß, wenn anderwärts die Fluthen über alle Berge gehn, Carl mit ſeinen

Unterthanen in erwünſchtem Frieden ſtehn.

4. JEſu! tritt mit deinem Heyl in die Häuſſer aller Groſſen, laß an keinen Kummer-Stein ihren Fuß und Hertze ſtoſſen; ſey die ausgegoßne Salbe, die auf ihre Häupter fleſt, daß Gedeyen und Erfreuen ſich mit ihren Gliedern küßt.

5. JESU! laſſe deinen Schild unſre werthe Stadt beſchützen, ſey der klugen Väter Krafft, die für ſie im Rathe ſitzen: Schreib an alle Bürger-Häuſer deinen JESUS Nahmen an; mach aus unſerm lieben Lande ein vergnügtes Canaan.

6. JEſu! laſſe deinen Fuß auf das Land von Fette trieffen; hat bißhero Kad und Krug wenig Mehl und Oehl begriffen, O ſo gib nach böſen Zeiten wieder eine gute Zeit, daß der Arme mit dem Reichen deines Segens ſich erfreut.

7. Und ſo wollſt du überall, JEſus, unſer JEſus bleiben! ſo wird eines jeden Wunſch, ſo viel ſelig iſt, bekleiben: Denn dein Nahme, deine Liebe giebt uns die Verſicherung, daß wir alle ruffen können: JESUS gnung und alles gnung!

(508.)

Mel. Solt es gleich bißweilen ſcheinen.

NIchts iſt, was ich hör und ſehe. Alles will nur in die Höhe. Was ſich zu den Armen hält, wird den Thoren beygeſellt.

2. Was für Ranges Streitigkeiten, ſieht man bey geſcheiden Leuten. Ja man ſiehet groß und klein um die Ehre ſtreitig seyn.

3. Jeder ſucht voran zu gehen, und nicht andern nachzuſehen. Widerſpricht ihm ſein Geſchick, ey, ſo bleibt er gar zurück.

4. O was wirds nach dieſem Leben einſtens für Veränd-rung geben! Wenn GOtt in den Wolcken hält und uns für Gericht beſtellt.

5. Wie wird alsdann bald vergeſſen, daß man hier gar hoch geſeſſen! da man lieber ſich verſteckt, als um Ehre Streit erweckt.

6. Die nun hier gar hoch geſtiegen, werden deſto tieffer fliegen; nur damit der Rang beſteht, und es nach der Ordnung geht.

7. Ey, ſo gebt doch hier, ihr Thoren, eurem Eigenſinn verlohren! Saget mir, wo iſt ein Glied, das des Andern ſich verſieh't?

8. Wann man doch nur Chriſti Lehre in der Zeit gehorſam wäre! Wer der Seelen Ruhe liebt, iſt, der darauf Achtung giebt.

9. Nehmt Exempel von den Groſſen, die ihr Hochmuth ausgeſtoſſen! Vom verdammten Lucifer, kommet aller Hochmuth her.

10. Demuth ſoll zur Crone nützen, Sanfftmuth ſoll das Land beſitzen. Laſſet dieſen Rang allein eurer Mühe würdig ſeyn!

(509.)

GOttes Schickung bey der Liebe N. N.

NIchts kan vergnügter ſeyn, als ſich in GOttes Willen ſein gantzes Hertze ſtillen, Da wird aus Waſſer Wein. Was kan vergnügter ſeyn?

Turri,

Iſt unſer Verlangen nach Gottes Begehren, ſo muß uns der Ausgang viel Gutes gewehren.

2. GOtt thut doch was er will, wir können nichts erzwingen; ſoll unſer Wunſch gelingen, ſo halte man nur ſtill, GOtt thut doch was er will.

Turri.

Der Himmel ſteht denen die ſchweigen und hoffen, doch endlich zu ihrer Zufriedenheit offen.

3. Nur das muß uns erfreun, was er uns hat beſchieden. Und wer damit zufrieden, kan immer ruhig ſeyn. Nur das muß uns erfreun.

Turtl.

Sein Wille kan dennoch nichts anderes wollen, als was uns die Seele beruhigen ſollen

4. Wohl dir, vertrautes Paar, GOtt will auch deinen Willen jetzund nach Wunſch erfüllen, weil es ſein Wille war. Wohl dir, vertrautes Taar.

Tutti.

GOtt kan dich, und will dich, und wird dich vergnügen, und alles zu deiner Beluſtigung fügen.

5. Hochwerther Bräutigam, nach deines GOTTes Schicken ſoll dich ein Kind erquicken, das fromm und tugendſam. Hochwerther Bräutigam.

Tutti.

So hat dich der Wille des Höchſten geleitet, und deinem Verlangen ein Labſal bereitet.

6. Du, GOTT = ergebne Braut, erkenneſt GOTTes Fügen, der dich jetzt mit Vergnügen an einen Mann vertraut. Du, GOtt = ergebne Braut.

Tutti.

Sein Hertze, dein Hertze; ſein Wollen dein Willen, der Himmel wird beyde mit Segen erfüllen

7. Wohl dir, du haſt es gut, dich wird der Eltern Segen an GOttes Hertze legen; Gut iſt es, was er thut. Wohl dir, du haſt es gut!

Tutti.

So müſſen die Kinder der El-

tern gedeyen, die über das Glücke von Zion ſich freuen.

8. Ihr Liebſten, GOtt mit Euch! daß Eure Luſt und Liebe kein Neid und Leid betrübe. Seyd Fried, und Freuden-reich. Ihr Liebſten, GOTT mit Euch!

Tutti.

Euch leuchte die Sonne durch liebliche Blicke, und treibe die traurigen Wolcken zurücke.

9. Wir ruffen euch: Glück zu! der Ehſtand müß' auf Erden ein ander Cana werden, lebt! liebt in Fried und Ruh, wir ruffen Euch: Glück zu!

Tutti.

Mehr, als wir noch wünſchen, mehr, als wir noch dencken, das wolle der Himmel euch tauſendfach ſchencken.

(510.)

Viel Köpffe / viel Sinnen.

NIemand lebet auf der Welt, der es ſtets in allen Sachen einem jeden recht kan machen, daß er allen wohl gefällt; Denn was einem gleich beliebet, hat den andern offt betrübet.

2. Keiner ſtimmt dem andern ein: So viel Köpffe, ſo viel Sinnen: Und wer alle will gewinnen, muß ein Tauſend-Künſtler ſeyn, daß ers rechts und lincks verſtehe, hinter ſich und vor ſich gehe.

3. Ach! wie offt erfähret man, daß die beſten Freunde hincken, wenn man nicht nach ihrem Düncken ihnen hat genug gethan, und uns andre Gutes gönnen, die ſie ſonſt nicht leyden können.

4. Doch, wer fraget was darnach: Wer ein gut Gewiſſen führet, und nur thut, was ihm gebühret, dieſer ſcheut kein Ungemach, ob ihn der und jener lobet, und ein andrer ſchilt und tobet.

5. Denn es bleibet wohl dabey, daß derjenige, der allen nach Belieben ſoll gefallen, wohl ein rechtes Wunder ſey: Dieſer Menſch ſoll auf der Erden warlich noch gebohren werden.

(511.)

In eigner Melodie.

NImm hin, O Welt! dein Schein-Vergnügen; wohlan! ich theile mit dir ab: Wähl du das Leben, ich das Grab. Erhebe dich; ich will erliegen. Nimm Gold, ich Armuth an. Sey frölich, laß mich weinen. Was mein iſt, heiſſet GOTT; erquick dich an dem Deinen.

2. Du wunderſt dich, daß ich nicht wähle, was trefflich in die Augen fällt? Ach! was dein Sinn für lieblich hält, erquickt den Leib, doch nicht die Seele. Was du hier ſtehen ſiehſt, das wird ein Tag verwehen: Was jetzt unſichtbar iſt, das werd ich ewig ſehen.

3. Wie ſchlipffrig biſt du

doch geſtellet ? Dein Fuß gliſcht nur auf dünnem Eiß, wo der, der deine Tritte weiß, dich ungefehr zu Boden fället Du liegſt in einem Traum. Und eh du kanſt erwachen, wird GOtt von deinem Pracht ein End mit Schrecken machen:

4. Drum brüſte dich nicht ſo vermeſſen, ich ſtrauchle doch deßwegen nicht. Ich hab noch nie den Unterricht aus GOttes Heiligthum vergeſſen; Ich merckte auf das End, und ſah, daß ſichs hier ſcheide: Du biſt dem Jammer nah; und das iſt deine Freude.

5. Ich aber bleib an GOtt behangen: ich achte auch des Himmels Licht, und dieſer Erde Schätze nicht: Weil mich des Höchſten Hand umfangen. Klag ich? GOTT iſt mein Troſt, mein Theil und reiche Beute. Leb ich in Traurigkeit? auch das iſt meine Freude!

6. Nur das allein iſt meine Frude, und darinn werd ich nicht zu Spott, daß ich mich wende nur zu GOtt; und halte ſtill, daß ich recht leyde, und meine Zuverſicht, die ich zum Grunde ſetze, die auf den HErren ſieht, im HErren ſich ergötze.

7. Dann ich bin ja darzu erhoben; darzu bin ich auf ihn getaufft, ſo theu'r erlöſt, ſo hoch erkaufft, daß ich ſoll ſeine Güte loben: Daß ich verkündige die Wunder ſeiner Stärcke, und nur allein ſein Thun vor aller Welt bemercke.

8. Hierinnen wird mein ſüſſes Hoffen ein Vorſchmack jener Herrlichkeit; ſo ſieht mir ſchon in dieſer Zeit das Land, wo Hönig flieſſet, offen. Kan mich der Glaube hier in ſolche Freude ſetzen? Ach wie viel höher wird das Schauen dort ergötzen.

(512.)

Mel. Komm, O komm du Geiſt rc.

Noch zu unſern letzten Tagen herrſcht der Phariſäer-Geiſt: der, wie Kinder GOttes klagen, dieß nur Sabbaths-Feyer heißt, wenn ſie nach dem Kirchen-Seegen, ihrer Fleiſches Ruhe pflegen.

2. Fraget den gemeinen Hauffen, forſchet ihres Hertzens Sinn; auch die ſtarck zur Kirche lauffen, ob ich etwa irrig bin? Muß denn nicht ihr Thun und Leben für die Wahrheit Zeugnüß geben?

3. Läßt mans nicht darbey bewenden, daß der Tag gefeyret ſey? Aber ihn mit Sünden Schänden, Schmauß- und Spiel- und Säufferey, Thorheit-Treiben, Müſſig-Gehen, kan ſchon bey dem Sabbath ſtehen.

4. Wiſſens zwey und dreye beſſer, wenn ſie ihr Gewiſſen rührt, und ſind keine Maul-

und Röſſer, die man an dem Kapp-Zaun führt, und, die ſich des Heuchelns ſchämen, haben ſich in acht zu nehmen.

5. Kommen ſolche nun zuſammen, und verlangen fromm zu ſeyn, mengen drum die Andachts-Flammen; O mein GOtt! da brennt der Rhein: Dann hört man abſcheulich ſorgen, O da iſt ein Gifft verborgen!

6 Es wird nimmermehr verdächtig, wenn man Schand-Gelacke hegt. Gottesfurcht allein iſt mächtig, daß man aus dem Lande jägt. Zeugſt du auch von allem dieſen, ſo wirſt du mit ausgewieſen.

7. Immerzu! ich weiß, ich thue, was der Sabbath in ſich hält; und ich eile zu der Ruhe, die GOtt auch für mich beſtellt. Kinder, höret auf zu weinen! bald wird dieſer Tag erſcheinen.

(513.)

Mel. Es iſt das Heyl uns kommen her.

NUn freut euch, liebe Chriſten g'mein, und laßt uns frölich ſpringen, daß wir getroſt und all in Ein, mit Luſt und Liebe ſingen! was GOTT an uns gewendet hat, und ſeine ſüſſe Wunderthat, gar theur hat Ers erworben.

2. Dem Teuffel ich gefangen lag, im Tod war ich verlohren, mein Sünd mich quälte Nacht und Tag, darinn ich war gebohren; Ich fiel auch immer tieffer drein, es war kein Guts am Leben mein, die Sünd hat mich beſeſſen.

3. Mein' gute Werck die galten nicht, es war mit ihn'n verdorben, der frey' Will haßte GOttes Gericht, er war zum Guten erſtorben: Die Angſt mich zu verzweiffeln trieb, daß nichts denn Sterben bey mir blieb, zur Höllen muſt ich ſincken.

4. Da jammerts GOTT in Ewigkeit, mein Elend über die Maſſen, Er dacht an ſein Barmhertzigkeit, Er wolt mir helffen laſſen: Er wandt zu mir ſein Vatter-Hertz, es war bey Ihm fürwahr kein Schertz, Er ließ ſein Beſtes koſten.

5. Er ſprach zu ſeinem lieben Sohn: Die Zeit iſt hie zu erbarmen, fahr hin, meines Hertzens werthe Cron! und ſey das Heyl der Armen, und hilff ihn'n aus der Sünden-Noth, erwürg für ſie den bittern Tod, und laß ſie mit dir leben.

6. Der Sohn dem Vatter gehorſam ward, Er kam zu mir auf Erden, von einer Jungfrau rein und zart, Er wolt mein Bruder werden: Gar heimlich führt Er ſein Gewalt, Er gieng in einer armen Geſtalt, den Teuffel wolt Er fangen.

7. Er

7. Er ſprach zu mir: Halt dich an mich, es ſoll dir jetzt gelingen, ich geb mich ſelber gantz für dich, da will ich für dich ringen; denn ich bin dein, und du biſt mein, und wo ich bleib, da ſolt du ſeyn, uns ſoll der Feind nicht ſcheiden.

8. Vergieſſen wird man mir mein Blut, darzu mein Leben rauben, das leyd ich alles dir zu gut, das halt mit feſtem Glauben: Den Tod verſchlingt das Leben mein, mein Unſchuld trägt die Sünde dein, da biſt du ſelig worden.

9. Gen Himmel zu dem Vatter mein, fahr ich aus dieſem Leben, da will ich ſeyn der Meiſter dein, den Geiſt will ich dir geben, der dich in Trübſal tröſten ſoll, und lehren mich erkennen wohl, und in der Wahrheit leiten.

10. Was ich gethan hab und gelehrt, das ſolt du thun und lehren, damit das Reich GOtt's werd gemehrt, zu Lob und ſeinen Ehren, und hüt dich für der Menſchen Geſatz, davon verdirbt der edle Schatz, das laß ich dir zur Letze.

(514.)

Mel. Lobt GOTT, ihr Chriſten ꝛc.

NUn geht friſch drauff, es geht nach Hauß, ihr Rößlein regt die Bein: Ich will ihm, der uns ein und aus, begleitet, danckbar ſeyn.

2. Ich will ihm ſingen Lob und Preiß, ſo viel ich ſingen kan, ich will ſein Werck, ſo gut ich weiß, mit Freuden zeigen an.

3. Es iſt fürwahr nicht Menſchen-Kunſt, auf ſichern Wegen gehn; Führt uns nicht GOtt und GOttes Gunſt, wirds offtmahls ſeltzam ſtehn.

4. Wie manches Leyd, wie manche Noth, wie manches Jammer-Heer, brächt uns in Angſt, thät uns den Tod, wo GOtt nicht bey uns wär.

5 Wie mancher Feind, wie mancher Dieb, wo ihn nicht GOtt gerührt, hätt uns das unſer, das uns lieb, genommen und entführt.

6 Wie mancher böſer ſchwartzer Geiſt, hätt unſer Leib und Seel, (wo uns der HErr nicht Gnad erweiſt,) erſchreckt aus ſeiner Höhl.

7. Es iſt der alte groſſe Drach, doch allzeit ohne Ruh, wohin wir gehn, da geht er nach, und ſetzt uns hefftig zu.

8. Er ſucht zu Hauß, er ſucht zu Feld, er ſucht zur See und Land, er ſucht uns in der gantzen Welt, mit unverdroßner Hand.

9. Noch dennoch trifft er uns nicht an, ſein Anſchlag geht zurück: Denn GOttes Schutz, hebt unſre Bahn, für unſers Feindes Tück.

10. Es zeucht der heilgen Engel

Engel Schaar, mit Waffen ausgerüſt, und wehret fleiſſig hie und dar, deß Tauſend-Künſtlers Liſt.

11. Es müſſen ja noch immer fort, die Mahanaim gehn, und GOttes Volck auf GOttes Wort, zu Dienſt und Willen ſtehn.

12. Wenn GOtt, mir meiner Augen-Licht, mit Licht erfüllen wollt, als wie den Jacob, der ſich nicht, für Eſau förchten ſolt.

13. Ach, was für Wunder würd ich hier, auf meinen Reiſen ſehn! Wie ſchön, wie lieblich würde mir, in ſolchem Sehn geſchehn?

14. Nun was den Augen nicht vergunt, das ſieht mein Hertz und Geiſt, dem GOTT der heilgen Weißheit Grund, in ſeinem Geiſte weiſt.

15. Es iſt ſein Wort, er hats geſagt, ſein Heer-Volck ſey bereit, uns zu umlägern, wenn uns plagt, des Satans Neid und Streit.

16. Was GOtt geredt, das iſt vollbracht, mein Hertz, ſey wohlgemuth, und laß ja nimmer aus der Acht, was dein GOtt an dir thut.

17. Du ſiehſt und greiffſt, wie gut er ſey, dem, der ihn ehrt und liebt, er ziert mit Lieb, er führt mit Treu, ein Hertz, das ihm ſich gibt.

18. Er trägt uns, wie (wenn einher ſchlägt, Blitz, Hagel, Regen, Wind) ein frommer treuer Vatter trägt, ſein kleines zartes Kind.

19. Er deckt uns zu mit ſeiner Hand, wie eine Mutter thut, in derer Schooß das ſüßte Pfand, der keuſchen Liebe ruht.

20. Er raumt aus unſern Wegen weg, des Unglücks ſcharffen Stein, und ſchafft, daß unſre Bahn und Steg, fein ſchlecht und eben ſeyn.

21. Er führt uns über Berg und Thal, und wenns nun rechte Zeit, ſo führt er uns in ſeinen Saal, zur ew'gen Himmels-Freud.

22. Alsdenn werd ich die letzte Reiß, und ſchönſte Heimfahrt thun, und nach dem ſauren Erden-Schweiß, in ſüſſer Stille ruhn.

(515)

Nun GOtt Lob! es iſt vollbracht, und der Bund mit GOtt geſchloſſen, was uns rein und ſeelig macht. Iſt auf dieſes Kind gefloſſen, JEſus hat es eingeſeegnet, und mit Himmels-Thau beregnet.

2. O du dreymahl seligs Kind, vom Drey-Einigen geliebet! dem der Vatter ſich verbindt, dem der Sohn das Leben giebet, dem der Geiſt iſt eingefloſſen, und der Himmel eingegoſſen.

3. Ach! was könte gröſſer ſeyn,

ſeyn, als die Kindſchafft GOttes haben? Dieſer helle Gnaden-Schein überſteiget alle Gaben; dieſes iſt des Himmels Spiegel, dieſes iſt des Lebens Siegel.

4. O wie rein, und O wie ſchön hat dich Chriſti Blut gebadet! Alſo kan kein Schmuck beſtehn, wenn dich GOtt zur Hochzeit ladet: Adam iſt in dir erträncket, Chriſtus in dich eingeſencket.

5. Nun ſo denck an dieſen Bund, weil du einen Athem hegeſt, daß du auf den feſten Grund deinen Chriſten-Bau ſtets legeſt. Wer ſich läſt auf JEſum tauffen, muß in JEſus Wegen lauffen.

6. Laß aus deinem Hertzen nicht, wem du jetzt haſt widerſprochen, folge nicht dem Böſewicht, ſonſten wird der Bund gebrochen, tritt in Chriſti Krafft mit Füſſen ihn mit ſeinen Hindernüſſen.

7. Werde fromm, und wachſe groß, werde deiner Eltern Freude, und dein jetzt erlangtes Looß tröſte dich in allem Leyde, deine Tauffe ſey die Thüre, welche dich zum Himmel führe.

(516.)

Freude nach dem Friedens-Mahle.

Nun GOtt Lob! ich bin geſpeiſt, und geträncket mit lauter Leben. Sollte nicht mein froher Geiſt meines JEſu Ruhm erheben? daß er mich ſo hoch geliebet, und das höchſte Gut mir giebet.

2. Ich bin nun ein Fleiſch mit ihm, Er ein Geiſt mit mir geworden. In mir wohnet Elohim; und was iſt der Engel-Orden? JESUS hat mich angenommen, daß ich ſein Geſchlecht bekommen.

3. Guter Hirte, habe Danck für die ſüſſe Himmels-Weyde! Seegne beydes Speiß und Tranck, und vermehre meine Freude: Daß ich an der theuren Gabe einen Schatz im Himmel habe.

4. Laß mich dieſes werthe Gut, als mein beſtes Theil bewahren; und mit deinem Leib und Blut künfftig hin alſo gebahren, daß ich auch an dieſem Leibe ein lebendig Gliedmaß bleibe.

5. Dieſes ſey die Frucht davon, dich und auch den Nächſten lieben. Haſt du in mir deinen Thron, werd ich, durch den Geiſt getrieben, Welt und Fleiſch auch täglich dämpffen, unter deiner Fahne kämpffen.

6. Laß mich immer himmliſch ſeyn: Denn die Koſt ſchmeckt nach dem Himmel; führ mein Hertze zu dir ein, über alles Welt-Getümmel; dorte werd ich mehr genieſſen, wo nur Milch und Honig flieſſen.

7. Nun ich geh, du gehſt mit mir frölich in mein Hauß zurücke; bleib in mir, ich bleib in dir, da ich dich ins Hertze drücke. Laß mich, JEſu! dieſes Eſſen dieſes Trincken nicht vergeſſen.

(517.)

Durch das Scheiden / zu den Freuden.

Mel. Wohlan, es geht nunmehr zum Ende.

Nun gute Nacht! es geht zum Ende, der Kampff iſt aus, der Sieg iſt da; die Jammer-Stunden fliehn zum Ende, ich bin nunmehr dem Himmel nah; mein Abſchied iſt gewiß gemacht, drum ſag ich freudig gute Nacht!

2. Nun gute Nacht! ihr herben Schmertzen, die ihr den müden Leib geplagt: Ihr bringt mir zwar den Stoß zum Hertzen: doch weiß ich ſchon, was JEſus ſagt: Sein Todt vertilgt des Todes Macht; Drum ſag ich willig: gute Nacht!

3. Nun gute Nacht! ihr eitlen Dinge! ich dencke nur ans Ewige: Das Kleinod, über dem ich ringe, zeigt mir mein JEſus aus der Höh. Ach ſeht! wie meine Crone lacht; Drum ſag ich ſehnlich: gute Nacht!

4. Nun gute Nacht! ihr matten Glieder, geht hin, und legt euch in das Grab; kein Creutze drückt euch künfftig nieder, das GOtt bißher zu tragen gab. Ihr ſeyd nunmehr zur Ruh gebracht; Drum ſag ich billig: gute Nacht!

5. Nun gute Nacht! getreues Hertze, das mich bißher geliebet hat; ergib dich nicht zu ſehr dem Schmertze, und denck an GOttes weiſen Rath: Dort werden wir zuſammen bracht; Drum ſag ich zeitlich: gute Nacht!

6. Zu guter Nacht! betrübte Wäyſen, die ich hier unterm Hertzen trug; ihr müßt euch wohl mit Thränen ſpeiſen; doch lebet fromm, und werdet klug. GOtt iſt auf euer Heyl bedacht; Drum ſag ich treulich: gute Nacht!

7. Zu guter Nacht! ihr werthen Lieben! der Himmel wird uns wieder ſehn; drum mäßigt euch in dem Betrüben. Was GOtt thut, das iſt wohl geſchehn. GOTT iſt, der [illegible] euch alle macht; Drum ſag ich ruhig: gute Nacht!

8. Nun gute Nacht! weg mit der Erden; du aber, Himmel, ſey gegrüßt: Hier will ich JEſus Schooß-Kind werden, der ſich ſchon mit der Seelen küßt. Ach! was iſt hier für Luſt und Pracht! Drum ſag ich ſelig: gute Nacht!

(518.)

(518.)

Mel. Nun ruhen alle Wälder

NUn haben ſich die Stunden zur Ruhe eingefunden, daß alle Welt iſt ſtill: Ihr aber meine Sinnen, auf! auf! ihr ſolt beginnen, was GOtt gefällt und JEſus will.

2. Der Tag iſt nun vergangen, die güldne Sterne prangen am blauen Himmels-Saal; Ach! möcht ich auch ſo ſtehen, wann ich dereinſt ſoll gehen aus dieſem eitlen Jammerthal.

3. O Vatter frommer Kinder! ich bin ja nur ein Sünder, und nicht das Leben werth; Doch läſt du mich auf Erden, noch immer älter werden, da mancher ſonſt zur Höllen fährt.

4. Dein Nahme ſey geprieſen, daß du mir haſt erwieſen, mehr als ich ſagen kan: Dann wer wird alles wiſſen, wo du haſt helffen müſſen, da ich jetzund nicht dencke dran?

5. Iſt mir ja was gelungen, ſo iſts von dir entſprungen: mein gantzes Glück iſt dein: Daß manche Noth vergangen, und was ich Guts empfangen, das alles trug dein Seegen ein.

6. Hier iſt's nur lauter Lallen, jedoch muß das erſchallen, weil ich nichts beſſers kan. GOtt! für das viele Gute, für jegliche Minute, nimm mei- elendes Dancken an.

7. Der Leib eilt nun zur Ruhe, legt ab das Kleid und Schuhe, das Bild der Sterblichkeit: O JEſu! laß dagegen mir deinen Rock anlegen, den Rock der heilgen Herrlichkeit.

8. Ich lege meine Glieder in dein Erbarmen nieder, und werd hierbey gelehrt: Es kommen Stund- und Zeiten, da man pflegt zu bereiten dem Leib ein Bettlein in der Erd.

9. Wohl mir! wann ich dann werde vom Elend dieſer Erde, von Sünden- Arbeit frey: Ach! nimm mich nur zu Gnaden, ſey gut für allen Schaden, und hilff uns HErr! durch deine Treu.

10. Breit aus die Flügel beyde, O JEſu! meine Freude! und nimm dein Küchlein ein; Will Satan mich verſchlingen, ſo laß die Englein ſingen; Diß Kind ſoll unverletzet ſeyn.

11. Auch meine Freund und Lieben, laß heute nichts betrüben, nimm aller Menſchen wahr; Ja HERR! du wollſt die Meinen erhalten als die Deinen, daß wir dich loben immerdar.

(519.)

Mel. Von GOtt will ich nicht laſſen ꝛc.

NUn hab ich die Lieb funden, dabey iſt mir recht wohl. Mit ihr bleib ich verbunden, hab, was ich haben ſoll. Kommt eine andre Zeit, und muß ich ihr

entrathen, ja in dem Elend waten; ſie bringt doch wieder Freud.

2. Ich habe Glauben funden, ein Licht von Gnad und Treu; dardurch ich überwunden, wofür ich hatte Scheu, in trüber Dunckelheit; da ich mußt ſehnlich klagen, ja öffters wie verzagen: Nun glaub ich ohne Leyd.

3. Ich hab die Hoffnung funden, die nicht beſchämen läßt, dardurch bleib ich verbunden, dem, den ich halte feſt mit meiner Glaubens-Hand, der mir gibt neues Leben: Dem thu ich mich ergeben, im Freud- und Leydens-Stand.

4. Gedult wird mir auch werden, wann ich ſie haben ſoll, wann etwa in Beſchwerden ich muß ſeyn Traurens-voll; wann ich hab keine Huld: wann Freund und Feind mich drücken, läßt GOtt mich nicht erſticken, hilfft tragen in Gedult.

5. Drum will ich auf den trauen, der meines Hertzens-Luſt; auf JESUM will ich bauen; ſonſt ſey mir nichts bewuſt. Iſt Er mein Troſt und Theil, was kan mir alsdann ſchaden? Ich bin ein Kind der Gnaden. Vertrauen bringet Heyl.

(520.)

Mel. Freu dich ſehr, O meine Seele!

NUn hab ich erwünſcht beſieget, alle Angſt, Noth, Traurigkeit, und das eitle das betrüget, hier in dieſer Zeitlichkeit, das uns nicht vergnügen kan: Das ich ſah mit Thränen an, hab ich nunmehr überwunden, und in JEſu Ruh gefunden.

2. Alle Kunſt auf dieſer Erden, ſchaute ich mit Thränen an, wünſchte ſtets, daß ich mögt werden, auf die ſichre Himmels-Bahn, die gerad zum Himmel geht, wo mein liebſter JEſus ſteht, hingeführt zu ihm zu komen, vor den Thron, wo alle Frommen.

3. Nichts hat mich vergnügen können, hier in dieſer Sünden-Welt, was die Menſchen Wolluſt nennen, in des Lebens Moder-Zelt war mir alles nur Verdruß, brachte manchen Thränen-Guß, ſo daß ich die Lebens-Stunden, mehr als eitel hab gefunden.

4. Aber nun hab ich bekommen, ein erwünſchte Seelen-Freud, mir iſt würcklich abgenommen, was das menſchlich Hertze ſcheut; Ich leb nunmehr gantz vergnügt, ich hab Welt und Todt beſiegt, und kan nun bey JEſu leben, wo viel tauſend Frommen ſchweben.

5. JEſus will mich nun empfangen, und zum Vatter ſelbſt hinführ'n, wo ich einſt

kan

kan herrlich prangen, wo kein Quaal das Hertz kan rühr'n, wo bey mir beſtändig iſt, mein liebreicher JEſus-Chriſt, wo man Heilig, Heilig ſinget, und mit Himmels-Cymbeln klinget.

6. Darum laſſet ab zu trauren, ſtellet euer Weinen ein, ihr dörfft mich nicht mehr betrauren; wann ihr mir wolt günſtig seyn, liebſter Schatz und Ehgemahl, und ihr liebſten Kinder all, gebt euch nun in GOttes Willen, und thut euch zuſammen ſtillen.

7. Ob ich euch nicht all kan ſehen, hier in dieſer Sünden-Welt, wird es endlich doch geſchehen, dort im hohen Himmels-Zelt; wann ihr werdet, wie ich nun, hier die Welt geſeegnen thun, und zu mir und allen Frommen, vor den Thron des Höchſten kommen.

8. Nun ſo wünſch ich euch zuſammen, Schatz und Kinder gute Nacht, lebet ſtets in Liebes-Flammen, wann euch gleich die Welt veracht, und euch heimlich drucken will, halt gedult- und willig ſtill, GOtt wird helffen und euch ſchützen, obſchon Welt und Teuffel blitzen.

9. Auch ihr liebe Anverwandten, und die ihr mich lieb gehabt, alle Freunde und Bekandten, ſo mich offt und viel gelabt; Euch ſag ich zuſammen all, gute Nacht zum letzten mahl, dann ich reiſſe nun zum Himmel, hier aus dieſem Welt-Getümmel.

10. Nun mein JEſu, liebſter Bruder, komm, ach komm, ich bin bereit, ſpanne mich jetzt an das Ruder, daß ich ſchiffe in die Freud; JEſu, ich geh gern von hier, JEſu, willig folg ich dir, in die Wolluſt Himmels-Cammer, hier aus dieſer Quaal und Jammer.

(521.)

In Eyle/ zum Heyle.

Mel. GOtt Lob! es geht nunmehr zum Ende.

Nun hab ich gute Nacht gegeben, der Welt und aller meiner Noth, lernt, Menſchen! von mir Todten leben, die ihr offt ſeyd lebendig todt. Was kan man mehr von Menſchen leſen? Als dieſe Wort: Sie ſind geweſen!

2. Ich hab in meines JEſu Wunden den allerbeſten Theil erwählt. Mein Sieges-Krantz iſt ſchon gebunden, der mich der Ewigkeit vermählt. Ich kan dem Leben-loſen Leben die gute Nacht mit Freuden geben.

3. Hier iſt kein Himmel auf der Erden, die Welt iſt ein geputztes Grab. Denckt, was wir ſeyn, und was wir werden, wir fallen in dem Blühen ab. Die Zeit trägt uns, wie ſie, zu

Grabe,

Grabe, der Tod iſt unſre Morgen-Gabe.

4. Mein Sterben iſt gantz ohne ſterben, und mein Verluſt iſt mein Gewinn. Nichts kan in mir, als nichts, verderben, bin mehr, als ich geweſen bin. Die Schale laß ich nur dem Sande, der Kern iſt ſchon im Lebens-Lande.

5. Ich bin der Eitelkeit entriſſen, die uns entgeht und ſelbſt vergeht; und kan was Unvergleichs küſſen, das über alle Zeit erhöht. Wie ſchön iſt mir mein Looß gefallen bey GOtt, der alles iſt in allen.

6. Hier trett ich auf die Drachen-Köpffe, und fürchte keinen Ferſen-Stich; ja für Egyptens Zauber-Töpffe verſorgt die goldne Gelte mich. Was frag ich nach dem Punct der Erden? der gantze Himmel muß mir werden.

7. Zwar muß ich euch betrübt verlaſſen, von derer Hertzen ich hier kam; doch werdet ihr ein Hertze faſſen, und dencken, wer mich von euch nahm, der läſt wohl euren Schatz begraben; doch Schatz und Hertz ſoll Himmel haben.

8. Wo drey Geſchwiſter JEſum ſchauen, da gehet auch das vierdte hin. Wie ſchön könt ihr den Himmel bauen? Wie ſchön kan eure Frucht hier blühn! drum weinet nicht bey meinem Grabe, gedencket an die Wieder-Gabe.

9. Nun gute Nacht auf jetzt und immer! verlarvtes Spiel der eitlen Welt. Mein JEſus führt mich in ein Zimmer, wo Lamm und Braut die Hochzeit hält. Im Himmel bey den Seraphinen ſucht nun Johannen Carolinen.

(522.)

Mel. Chriſtus, der iſt mein Leben ꝛc.

Nun hab ich überwunden; zu guter Nacht, O Welt! ich zieh durch Chriſti Wunden ins rechte Sieges-Zelt.

2. Die Bande ſind zerriſſen die mir die Welt gelegt, und das liegt mir zu Füſſen, was Noth und Schmertz erregt.

3. Die Wahlſtatt iſt gefärbet mit meines JEſu Blut, der alles mir ererbet, was meiner Seelen gut.

4. Hier iſt die Sieges-Crone die meine Scheitel deckt, und die zu einem Lohne des Glaubens ausgeſteckt.

5. Den Rock von weiſſer Seide legt mir mein JEſus an, wo ich auff Sions Weyde die Roſen brechen kan.

6. Mein Nahme ſteht geſchrieben im Buch der Seeligkeit, da iſt er nun beklieben, Trotz aller Feinde Neid.

7. Hier leſcht ihn keine Sünde und auch kein Tod nicht aus, da, wo ich JEſum finde, da iſt mein Vatter-Hauß.

8. Schreibt er doch meinen Nahmen

Nahmen vor GOTT und Engeln an, daß ich vor Thränen-Saamen nun Freuden erndten kan.

9. Beweint mich nicht, ihr Lieben, ich ſterbe GOtt, nicht euch. Was wolt ihr euch betrüben? Ich bin in GOTTes Reich.

10. Gedenckt an euren Vatter, und folgt ihm ſeelig nach, ihr habt GOtt zum Berather, was ſeufftzt ihr Ach und Ach!

11. Nun gute Nacht du Erde! du Himmel ſey gegrüßt! wo ich getröſtet werde mit dem, was ewig iſt.

12. Laßt mir die Grabſchrifft hauen: Hier ſchlieff ein Pilger ein, der muſt in Sions Auen ein guter Bürger ſeyn.

(523.)

NUn hat das Sonnen-Licht den lieben Tag vollbracht, und hat an deſſen ſtatt ſich dargeſtellt die Nacht. Ach! JEſu, bleib bey mir, ſetz dich feſt in mein Hertz, vergib mir meine Sünd, zünd an die Glaubens-Kertz; Gib Ruh, gib neue Krafft, früh Morgens auffzuſtehen; Ach HErr! mach mich geſchickt, auf deinem Weg zu gehen!

(524.)

Der 100. Pſalm.

Mel. HErr GOtt, dich loben alle wir.

NUn jaucht dem HERREN alle Welt! kommt her, zu ſeinem Dienſt euch ſtellt, kommt mit Frolocken, ſäumet nicht, kommt vor ſein heilig Angeſicht.

2. Erkennt, daß GOTT iſt unſer HERR, der uns erſchaffen ihm zur Ehr, und nicht wir ſelbſt; durch GOTTES Gnad ein jeder Menſch das Leben hat.

3. Er hat uns ferner wohl bedacht, und uns zu ſeinem Volck gemacht; zu Schaafen, die Er iſt bereit, zu führen ſtets auf guter Weid.

4. Ihr, die ihr nun bey ihm wolltſeyn, kommt, geht zu ſeinen Thoren ein mit Loben durch der Pſalmen Klang, zu ſeinem Vorhof mit Geſang.

5. Erhebet GOtt, lobſinget Ihm, lobſinget Ihm mit hoher Stimm, lobſingt und lobet alleſambt! GOtt lobſingen iſt unſer Amt.

6. Er iſt voll Güt und Freundlichkeit, voll Treu und und Lieb zu jederzeit: Sein Gnade währet dort und hier, und ſeine Wahrheit für und für.

7. GOTT Vatter in dem höchſten Thron, und JEſus Chriſt, ſein einger Sohn, ſambt ſeinem werthen heilgen Geiſt, ſey nun und immerdar gepreiſt.

(525.)

Der gröſte Wohlthäter JEſus.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir mein Ende, 2c.

NUn iſt der Himmel wieder helle, und GOttes Zorn iſt ganz geſtillt, mein JEſus trat an meine Stelle, und hat vollkommen das erfüllt, was ich hier thun und leiden ſollt, der Vatter iſt mir wieder hold.

2. Mag doch nun Moſes immer fluchen, hier iſt kein rauher Sinai. Ich darf nur Golgatha beſuchen, ſo find ich lauter Seegen hie. Auf Ebal donnert wohl der Fluch, auf Griſim iſt ein Wohlgeruch.

3. O wohl mir bey dem GOttes-Lamme! denn ſeines Blutes rothe Fluth kehrt des entbrannten Grimmes Flamme in eine holde Liebes-Gluth, indem es meine Sünde trägt, und auch die Straf auf ſich gelegt.

4. Ich ſehe nur durch JEſus Wunden dem Vatter in ſein Herz hinein. Die trüben Wolcken ſind verſchwunden, es blicket lauter Sonnenſchein. Das Täublein bringt ein Friedens-Blat, da ſich die Fluth geſencket hat.

5. Ach könnt ich dich doch gnugſam preyſen, du Gnadenvoller Friede-Fürſt. Du willſt es in der That erweiſen, wie dich nach meinem Heyle dürſt. Drum haſt du alles das gethan, was mich bey GOtt verſöhnen kan.

6 Ich ſollt ein Kind des Zornes bleiben, du machſt aus mir ein Gnaden-Kind. Wohin ſoll ich die Wohlthat ſchreiben, die mir des Vatters Herz gewinnt? Mein Herze ſoll die Tafel ſeyn, Da präg ich es mit dancken ein.

7. Laß mich den Zorn nicht wieder häuffen, es kommt einmal ein ſchneller Tag, da dieſe ſo zur Straffe reiffen, niemand vom Zorne retten mag. Hilff, daß ich dort in Gnaden ſteh, und auch der Höllen Zorn entgeh.

(526.)

Dancksagung vor Sonnen-Schein.

Melod. Auf meinen lieben GOtt, 2c.

NUn iſt der Regen hin, wohlauf mein Herz und Sinn! ſing nach betrübtem Leiden, GOtt, deinem HErrn, mit Freuden: GOtt hat ſein Herz gekehret, und unſer Bitt erhöret.

2. Sein Zorn war ſehr entbrannt, auf uns und unſer Land. Er ſprach: Ihr Menſchen-Kinder, geht, ſeyd und bleibet Sünder, wollt von der Boßheit-Straſſen, euch gar nicht wenden laſſen.

3. Drum ſoll mein Himmels-Licht, ſein klares Angeſicht, in ſchwarze trübe Decken, und dun-

dunckle Wolcken ſtecken, und für das helle Scheinen, nur immer zu euch weinen.

4 Bald aber fiel ſein Grim̃, durch unſers Seufftzens Stim̃: Das ewige Gemüthe, dacht an ſein ew'ge Güte, und ließ auf unſer Schreyen, ihn ſeinen Zorn gereuen.

5. Die Wolcken flohen weg, der feuchten Winde Steg, daher die Waſſer floſſen, nahm ab, und war verſchloſſen, des hohen Himmels-Tieffen, die hörten auf zu trieffen.

6. Steh auf, du mattes Feld, aus deinem Trauer-Zelt, steh auf, und laß nun wieder, die ſüſſen Sommer-Lieder, zu deines Schöpffers Ehren, mit Luſt und Freuden hören.

7. Sieh hie, der Sonnen-Zier, geht wieder ſchön herfür, bringt nach dem Schlag und Regen, den lieben warmen Seegen, und wirckt auf Berg und Thälen, mit wunderlichen Strahlen.

8. Die Erde wird erquickt, und was durch Näß erſtickt, das wird nun wieder leben, und reiffe Früchten geben; die Aecker, gut Getrände, die Wieſen, Graß und Weyde.

9. Die Bäume werden ſchön, in ihrer Fülle ſtehn, die Berge werden flieſſen, und Wein und Oele gieſſen: Das Bienlein wird wohl tragen, bey guten warmen Tagen.

10. Darvon wird unſer Theil, das ew'ge Gut und Heyl, uns alleſammt zumeſſen, wir werdens ſehn und eſſen, und mit dem Gut der Erden, zur Gnüg erſättiget werden.

11. Nun, GOtt iſt fromm und treu, ſein Huld iſt immer neu, und laſſt ſich leicht verſöhnen, gibt, was wir nicht verdienen, läßt gnädiglich ſich finden, und nicht nach unſern Sünden.

12. Darum ſo richte nun, O Menſch! auch du dein Thun, zu GOttes Lob und Liebe, daß dein Herz nicht betrübe, mit mehrerm Zorn und Schmerze, das allerfrömmſte Herze.

(528.)

Schul-Freude.

Mel. Nun preiſet alle ꝛc.

NUn preiſet alle, GOtt und des Kayſers Gnad; erhebt mit Schalle Göttliche Wunderthat. Man läßt zu Kirch und Schule laden: freue dich Iſrael, ſolcher Gnaden!

2. Kommt, Zions-Kinder, opffert dem HErren Preiß; der viel gelinder euch zu erziehen weiß. Was eure Vätter nicht geſehen, das iſt zu eurer Zeit geſchehen.

3. Komm, zarte Jugend, gehe mit Freuden ein. Hier ſoll der Tugend Tempel und Werckſtatt ſeyn; hier wird man pflanzen und begieſſen, hier wird Gedeyen vom Himmel flieſſen.

4. Ihr treuen Lehrer, tretet im Seegen auf! kein Friedens-Stöhrer hemme der Weißheit Lauf; der Geiſt des HErrn wird euch rüſten; ziehet in Chriſto viel gute Chriſten.

5. Aus eurem Munde baue ſich Leib und Seel; weiſt jede Stunde einen Gamaliel: daß, die zu euren Füſſen ſitzen, GOtt und dem Kayſer im Lande nützen.

6. Ihr andern Vätter, ſorget auch treu-gemeynt. GOtt iſt Vertreter, Schulen-Patron und Freund. Er wird ſein Werck in euch vollführen, Kirchen und Schulen mit Seegen zieren.

7. Bewahr die Schule, heilge Dreyfaltigkeit! die deinem Stuhle demüthigſt wird geweyht. Sprichſt du: ihr ſoll kein Unfall ſchaden: freue dich, Schweidnitz, bey ſolcher Gnaden.

(528.)

Verſüßter Abſchieds-Kuß.

Nach beſondrer Melodie.

Nun ſo iſt mein Haus beſtellt, und mein Scheide-Brief geſchrieben: ſeyd geſeegnet, meine Lieben! tadelt nicht, was GOtt gefällt; unterwerfft euch ſeinen Schlüſſen, er kan auch im Schlagen küſſen.

2. Zwar die Wunden ſind ſehr tief, die ihr in der Bruſt empfindet, da mein Lebens-Licht verſchwindet; GOtt, der mir ans Herze grif, hat auch eures gar genommen; wie wird dieſer Riß bekommen?

3. Doch ich muß mehr GOtt als euch, ja ihn über alles lieben; will euch nun mein Tod betrüben, ach! ſo denckt an GOttes Reich, was diejenigen hier erben, die in JEſus Liebe ſterben.

4. Treues Herze! GOtt iſt treu, dieſem hab ich mich befohlen. Du wirſt mich nicht wieder hohlen; doch bleibt dir die Hoffnung frey, mich in Zion zu umfangen, wenn du zu mir wirſt gelangen.

5. Thränen-volles Mutter-Herz! nimm die letzten Tochter-Küſſe, eh ich Mund und Augen ſchlieſſe. GOtt verbinde deinen Schmerz! es wird dennoch wohl geſchehen, daß wir uns am erſten ſehen

6. Brüder, Schweſter, weinet nicht! meine Thränen ſind verſchwunden. Hat uns Liebe hier verbunden, Liebe, die der Tod nicht bricht; ſo wird euch ein ander Leben das Geliebte wieder geben.

7. Ihr zwey Kinder meiner Schooß, hab ich euch doch GOtt gebohren; iſt die Mutter nun verlohren, doch ſeyd ihr nicht Mutter-loß. Ich will euch durch meinen Seegen veſt an GOttes Herze legen.

8. Lebet wohl, die ihr noch lebt! mich umgiebt ein ander

Leben,

Leben, wo auch meine Vätter ſchweben, und kein Schmerz am Herzen klebt. Bauet euer Haus auf Erden; mein Haus muß der Himmel werden.

(529.)

Der 125. Pſalm.

NUn welche hie ihr Hoffnung gar auf GOtt den Herren legen:,: die bleiben ſtets unwanckelbar, und laſſ'n ſich nicht bewegen: Ihr Glaub iſt ſat, kein Mangel hat, von GOtt hat er die Stärcke: darum ſpricht man: Sie werden b'ſtahn, gleichwie Zion der Berge.

2. Denn um die Stadt Jeruſalem da iſt gar viel Gebirge:,: damit der Feind kein Zugang nehm, daß er ſie nicht erwürge. Alſo thut GOtt in aller Noth ſein gläubig Volck umgeben, und bey ihm ſtahn, von jetzund an, und bis ins ewig Leben.

3. GOtt iſt gerecht und allweg gut, der wird auch nicht zulaſſen:,: der Sünder und Gottloſen Rott über die GOtts-Genoſſen, auf daß der G'recht nicht wird geſchwächt, daß er in Sünd nicht falle mit ſeiner Hand: das doch GOtt wend, behüt die Frommen alle.

4. O HErr! thu wohl den Frommen all, die recht im Glauben leben:,: die aber treten in Abfall, und ſich in Irrthum geben, die wird der HErr verwerffen fern, mit den Sündern zerſtöhren, aber ohn Fehl hab Iſrael den Frieden GOtt's des HErren.

(530.)

In beſonderer Melodie.

NUn will ich mein Leben und Herze ergeben in Liebe und Treue, dem, deſſen ich bin; ich will mich gewöhnen dem Schönſten der Schönen alleine zu Ehren zu leben, forthin.

2. Ich will mich befleiſſen mit loben und preiſen und dancken u rühmē ſo gut ich nur kan, Jehova mein Leben ſehr hoch zu erheben, der mir ganz unzehlig viel Gutes gethan.

3. Ich will aller Orten mit Thaten und Worten den Völckern der Erden verkündigen frey; daß er mir das Leben und alles gegeben, und ich ohne Ende der Seinige ſey.

4. Ich will mit Verlangen ihm feſte anhangen in Freuden und Leiden, in Ehre und Spott ich will mich im Lieben und Gutes, thun üben, und ſuchen zu leben nach ſeinem Gebott.

5. Ja JEſu, mein Schöner! du groſſer Verſöhner und allerliebwürdigſter Heyland der Welt! du Opffer das allen die jemahls gefallen vom himmliſchen Vatter zum beſten beſtellt.

6. Du, du biſt alleine der welchen ich meyne und dem ich mein Herze Leib Seele und

Sinn zu eigen hingebe, und dem ich nun lebe, o nimm mich mein Liebſter! in Gnaden nur hin.

7. Nimm hin meine Seele zu ſalben mit Oehle der Freuden, zu deiner geheiligten Braut, die dir ſich im Lieben auf ewig verſchrieben, und der du dich ſelber im Glauben vertraut.

8. Nimm hin, ſie zu ſchmücken mit güldenen Stücken, mit Heyl und Gerechtigkeit, ſo, wie du weiſt daß ſie dir in allen kan ewig gefallen, mach reine mein Herze, erneure den Geiſt.

9. Nimm hin meine Glieder und laß ſie dir wieder auf ewig zum Dienſte geheiliget ſeyn, nimm hin was ich habe zum Opffer und Gabe, ſo bleibe ich ewiglich dein und du mein.

(531.)

Seegen zum Neuen Jahre.

Mel. JEſus meine Zuverſicht.

Nur ein Wort betrachten wir, wenn wir für dem HErrn ſtehen: nur ein Wort erwähl ich mir, meine Wünſche zu erhöhen: Seegen, Seegen ſoll allein meines Mundes Loſung ſeyn.

2. Zion ſey ein Seegens-Quell, der die Dürſtigen erquicke, daß aus Gideonis Fell, man hier lauter Seegen drucke, und man, wie in Canaan, Milch und Honig ſammlen kan.

3. Seegen flieſſe tauſendfach auf den GOtt von dieſer Erden, daß ſein treuer Lebens-Bach nie getrübet müſſe werden, bis er ſtets vom neuen quillt, und den Wünſch der Länder ſtillt.

4. Carl ſey unſer aller Schild der mit Seegen uns bedecket, und wenn Noth und Kummer quillt, aller Feinde Macht erſchrecket, daß ſein Arm ſie völlig ſtürtzt, und der Waffen-Lauff verkürzt.

5. Oeſtreichs Purpur müſſe ſich anderen zum Schrecken machen, und hinfort beſtändiglich in dem gröſten Glücke lachen, GOtt werf auch das ſchönſte Looß, in Eliſabethen Schooß.

6. Ein erlauchtes Ober-Amt weide GOtt an Lebens-Bächen, daß diß Licht noch lange flammt, und die Kräffte nie gebrechen, ſo die ſchwere Sorgen-Laſt unermüdet angefaßt.

7. Grafen-Herrn-und Ritter-Stand fülle GOtt mit reichem Seegen, daß ſich über Hof und Land tauſend Glückes-Schätze legen, ſey ihr GOtt-HErr Zebaoth, ſchütze ſie für aller Noth.

8. Auch die Vätter dieſer Stadt überſchütte du mit Seegen, auf daß ſie mit Rath und That ihrer Burger Heyl erwegen, und daß beydes Haupt und Glied in dem ſchönſten Glücke blüht.

9. Unſer Land erhole ſich mit verneuten Seegens-Kräfften, Der es bauet mühſamlich, freue ſich bey den Geſchäfften, daß ſein ſauer Schweiß und Fleiß, immer ſeinen Groſchen weiß

10. GOtt erfülle Hauß und Herz mit dem Seegen ſeiner Güte, er bewahr für Leyd und Schmerz, und vergnüge das Gemüthe. Er mach alle Wünſche wahr, und verleih ein gutes Jahr!

(532.)

In ſeinem Thon.

Nur gar zu viel iſt dran gelegen, daß wir ja Schritt und Tritt erwegen, und wenn wir unſre Zunge regen, die Worte auf die Waage legen.

2. Daß wir mit aller Fürſicht handlen, und ohne Aergerniſſe wandlen; im Laſſen, Thun und allen Stücken, uns in die böſen Zeiten ſchicken.

3. GOtt hat uns Weißheit drum gegeben, daß wir erbaulich ſollen leben, und keine Macht darzu verliehen, daß wir am frembden Joche ziehen.

4. Zwar pflegt die Welt in vielen Sachen ſich leichtlich Aergerniß zu machen; die an ſich ſelbſt ſo arg zu nennen, daß ſie nicht ärger werden können.

5. Doch iſt, was in bekannten Pflichten die allgemeinen Sinnen richten, und auch die Blinden können ſehen, aus Hochmuth nicht zu übergehen.

6. Die Schwachen haben groſſe Rechte und ſehen auch die ſtarcken Knechte. Wie kan es dieſen nun gelingen, die andre ins Verderben bringen?

7. Gebothe, ſich nicht voll zu ſauffen, gehöhren für den groben Hauffen. Allein, wohin wird das geſchrieben, wenn Chriſten Schleckereyen lieben?

8. Zu GOttes-Dienſt und guten Wercken. Den Geiſt durch Leibes-Speiſen ſtärcken und ſeines armen Cörpers pflegen; in ſo weit hab' ich nichts dargegen.

9. Ich tadle, ſich nach ſolchen ſehnen, den Maden-Sack daran gewehnen, und fleiſſig mit dem Allerbeſten den lieben alten Adam mäſten.

10. Wer billigt dieſes ohn' erröthen? heißt daß den alten Menſchen tödten? heißt dieß, den Eigen-Willen brechen? die Macht der Fleiſches-Lüſte ſchwächen.

11. Heißt dieß, ſich ſeiner ſelbſt entſagen? hilfft dieß der Heiligung erjagen? wer kan bey dieſen Buſen-Sünden das arme Leben JEſu finden?

12. Was nutzet alles ſchöne Wiſſen, bey ſolchen groben Aergerniſſen? wird denn im Himmel ſo gehandelt? o ſeht, daß ihr fürſichtig wandelt!

(533.)

Gewagt! gewonnen!

Nur immer nach, durch dick und dünne, mein JEſus hat die Bahn gemacht, wenn ich den Himmel nur gewinne, ſo nehm ich auch den Weg in Acht, und ob er gleich voll Dornen wär, geht doch mein JEſus vor mir her.

2. Nur imerfort, was willſt du ſtehen? die Welt muß einmal hinter dich: die ſo den Weg nach Zion gehen, die ſteigen immer über ſich. Dein Wandel muß im Himmel ſeyn, ſonſt kommſt du nicht zum Himmel ein.

3. Nur immer durch! man muß es wagen, mit GOtt geht man durch Glut und Fluth. Man wird dich nicht auf Roſen tragen, daß Creutz will einen guten Muth. Wir müſſen durch viel Trübſal gehn, eh wir in GOttes Reiche ſtehn.

4 Nur immer dran es kan nicht fehlen, der Kampf bringt ſeinen Sieg zuletzt, je mehr wir Lebens-Stuffen zehlen, je mehr wird unſer Herz ergezt. Nur nach, nur fort, nur durch, nur dran, ſo geht der Weg zum Himmel an.

(534.)

Melod. Mein Vatter zeuge mich.

Nur Leyden ſey dein Thun, nur Stillſeyn dein Bewegen, o Seele! denn du trägſt in dir des Königs Schatz. Drum gilts Behutſamkeit, wie dich des Geiſtes Regen inwendig lehren wird, ach! ſchleuß den Herzens-Platz!

2. Laß keinen Feind hinein: halt Sinnen und Gedancken im Zaum und Ordnung recht, wie dich die Weißheit lehrt; und laß der flattrenden Begierden ſtätes Wancken im Stillſeyn ſterben hin, in nichts ſeyn ausgezehrt.

3. Diß Leben iſt zu zart, das leicht ein giftigs Hauchen des neidiſch-argen Feinds dem Wachsthum ſchaden thut: ein Wehen frembder Lufft, ein Blick von argen Augen, hembt bald des Fortgangs-Lauf; drum iſt die Stille gut.

4. O weſentliche Lieb! heg ſelbſt, was du gegeben, und was ſo in Gefahr bey tauſend Nöthen iſt! ach gieb mir nur erſt Krafft, mein eigen falſches Leben zu haſſen auf den Todt. Weil ſichs noch immer frißt!

5. Schau, Liebe! wie es doch niemals will ſeyn begraben, noch hören von dem Todt! ſchau, wie die Schlange ſich in alles noch einmiſcht, und ſelbſt die beſte Gaben durch ihr geheimes Gifft beflecket jämmerlich.

6. Schau, wie der Drach in mir mit Fluthen der Gedancken das Kind zu tödten ſucht! ach rette deinen Wurm, der

nichts als Schreyen kan; wohl aber aus den Schrancken des Kampffes ſchreiten mögt in einen ſolchen Sturm.

7. Drum zeuch, O Liebe! zeuch ach zeuch mich in die Wüſten der Abgeſchiedenheit, von aller Creatur, zuvorderſt von mir ſelbſt! verbirg vors Feindes Lüſten den Saamen, der nun ſproßt zur göttlichē Natur.

8. O drück mich tieff hinab von allen falſchen Höhen, in Staub, in Koth, in nichts zu JEſu Krippen hin, durch Armuth, Schmach, Verluſt, Entſagung, Schmertz und Wehen! nur daß ich doch einmahl erfahre Chriſti Sinn.

9. Zerſtör den Satans Sinn O ſchneide, ſtich und brenne, und rein'ge wie du wilt! Laß Feuer-Tauff und Geiſt beſtändig ſchmeltzen fort! feg deiner Liebe Tenne, und laſſe Spreu und Stroh ſeyn in die Gluth verweißt!

10. Dann wird das lautre Gold, nach ſiebenfachen Proben, im Feuer wohl beſtehn. Der Held aus Davids-Stam wird ſelbſt mit ſeinem Geiſt in mir den Vatter loben, als Sohn, als Jüngling, und als Mann, und Bräutigam.

11. Wirſt du's nicht alles thun? O Brunnquell aller Liebe! Ach ja, du biſt bereit, mehr, als man bitten kan! woher käm auch mir ſonſt; daß ſich die Lieb erhübe, und dem, der ſanfft herfährt, ſelbſt in mir machte Bahn.

12. O Abgrund aller Lieb! aus Liebe kommts geſloſſen, was dein warhaffter Geiſt mit ſtarcken ja ausſpricht. So will ich auch nicht ruhn, biß ich die Frucht genoſſen, was gillts? ich ſinge noch von der Geburts-Geſchicht.

(535.)

Immer frölich in GOtt.

Mel. Wer nur den lieben Gott läſt walten etc.

Nur unbetrübt! gequältes Hertze, die Sorgen ſind der Seelen Grab, wer immer ſeufftzt in ſeinem Schmertze, ſtirbt täglich der Vergnügung ab. Wer GOtt und auch ſich ſelbſten liebt, der macht den Schluß: Nur unbetrübt.

2. Nur unbetrübt! wenn alle Morgen das Creutze nach dem Hertzen zielt: Wer nur dem Himmel ſeine Sorgen in Hoffnung und Gedult befiehlt, der findet ſchon, was Tröſtung giebt, und ſaget ſtets nur unbetrübt.

3. Nur unbetrübt! es kan nicht immer der Himmel voll Cometen ſeyn; wie bald kommt nach der Nacht ein Schimmer, und auf den Nebel Sonnenſchein, drum weil das Creutze Wechſel liebt, ſo ſchick dich drein: Nur unbetrübt.

4. Nur unbetrübt! GOTT

kennt die Seinen; wie GOTT es fügt, ſo ſey vergnügt, du wirſt ſchon lachen nach dem Weinen, wenn deine Laſt zu Boden liegt. Wohl dem, der ſich im Leyden übt, und immer denckt: Nur unbetrübt.

O.

[536.]

Mel. Von GOtt will ich nicht laſſen.

O Allertheurſter Goel! mein JEſus und mein GOtt: wer dich anrufft, ſpricht Joel, der ſoll in (aus) ſeiner Noth Hülff und Errettung ſehn: Ach HErr! diß doch erfülle an mir auch, iſts dein Wille, und laß mir Hülff geſchehn.

2. Sieh, wie das Reich der Sünden mit Lüſten in mir brennt! ach du wollſt mich entbinden von ihrem Regiment; und aus der Finſternüß zu dir ins Lichte führen; du wollſt in mir regieren ohn alle Hinderniß.

3. Ach führ mich aus dem Kercker; O Sohn! mach mich ſelbſt frey, und in der Gnade ſtärcker; ſchaff dein Bild in mir neu, und bring mich aus dem Fall: laß alles in mir ſterben, was ſich findt vom Verderben; mach mich loß überall.

4. Die Lüſten, die ſo toben, die müſſen nur durch dich in mir ſeyn aufgehoben: ach nur ein Wörtlein ſprich, ſo wird dein Knecht geſund: zerreiß des Teufels Stricke in lauter kleine Stücke, daß dein Nam werde kund.

5. Laß mich nicht immer ſchweben in lauter Angſt und Quaal, bring aus dem Tod ins Leben mein arme Seel einmahl, der du den Schlüſſel haſt zur Höll und auch zum Tode, und biſt des Lebens Brode: ach lade mich zu Gaſt.

6. Du haſt ja angenommen den Saamen Abraham, und biſt im Fleiſch gekommen, zu ſeyn das GOttes-Lamm, das der Welt Sünde trag: Wie kommts dann, O mein Amen, bin ich nicht von dem Saamen; daß ich nicht ſeh den Tag.

7. Auch haſt du drum vergoſſen dein koſtbar theures Blut; um dadurch auszuſtoſſen aus uns der Schlangen-Brut; komm Schlangentretter, komm: hier gibts was zu zerſtöhren, das immer ſich will mehren, und nicht läßt werden fromm.

8. Wilt du nicht einſt bezähmen in mir der Sünden Krafft, und ſie gefangen nehmen, die mich nun hält in Hafft? Ach ja, mach ein Triumph aus ihr zu ihrer Schande; zerreiß der Höllen Bande, mach ihren Stachel ſtumpff.

9. Setz

9. Setz auf den Stuhl der Ehren und Ruh zum Richter dich: und laß dein Urtheil hören; dem alten Menſch brich den Stab, gib ihm den Reſt, daß er, als der geſtohlen, ſich nimmer mög erholen; rott aus das Teuffels-Neſt.

10. Alſo führ aus den Handel, daß ich zu deinem Preiß von allem eitlen Wandel nach der Vorfahren Weiß erlöſet werde gantz; ſo werd ich dir recht dienen, und in dein'm Garten grünen als deines Reiches Pflantz.

(537.)

Ende gut/ alles gut.

Beym Beſchluſſe des Jahres.

Mel. Helfft mir GOttes Güte preiſen.

O Anfang ſonder Ende, du groſſes A und O, wir küſſen deine Hände, und ſind von Hertzen froh, weil du uns noch ein Jahr mit Seegen läſt beſchlieſſen, daß wir bekennen müſſen, dein Thun ſey wunderbar.

2. Die Kirch iſt voller Wunder, dein Wort und Sacrament ſind immer neuer Zunder daß Licht und Recht noch brennt, dein Sohn iſt hier der Stein, an dem die Feinde fallen, wenn er den Deinen allen ein Auferſtehn muß ſeyn.

3. Das Land iſt voller Seegen, und trieſſt von deinem Fett, man ſiehet allerwegen, wie deine Frucht geräth. Iſt da und dort ein Schwerdt durch unſre Seelen gangen, ſo haſt du mit Verlangen auch wieder Troſt beſchehrt.

4. Die Häuſſer ſind voll Güte, die alle Morgen neu. Wo man ſich treulich mühte, da tratt dein Sorgen bey. Die Kinder wuchſen auf, und wurden ſtarck am Geiſte, weil GOttes Kind ſie weiſte auf ſeiner Jugend Lauff.

5. Die Hertzen ſind voll Gnaden, ob wir gleich Zorn verdient. Doch haſt du allen Schaden durch Chriſtum ausgeſühnt, wenn wir bey Tag und Nacht, mit Faſten und mit Bethen vor deinen Thron getreten, haſt du es gut gemacht.

6. Ach ſolten wir jetzunder nicht voller Jauchtzen ſeyn, und über deine Wunder uns recht von Hertzen freun. Ach ſolten wir denn nicht, wie Hanna dieſe Stunde, mit dem erfreuten Munde zum Lobe ſeyn gericht.

7. Nun HErr dein iſt die Ehre, du heiſſeſt Wunderbar, doch gieb uns auch Gehöre, daß wir das alte Jahr, befreyt von aller Noth, in deiner Gnade ſchlieſſen, und in dem neuen wiſſen, du ſeyſt der alte GOtt

8. Laß dir die Alten dienen, wie Hanna, Simeon. Gieb, daß die Jungen grünen, wie dein und Davids-Sohn. Nimt man

man an Jahren zu, ſo laß uns auch nicht ſchämen im Guten zuzunehmen. Diß alles würcke du.

9. Und wenn wir das vollendet, was uns dein Wort geſagt, und unſer Lauf ſich endet, jung oder wohl betagt, ſo führe Leib und Seel, ins Nazareth dort oben, da wollen wir dich loben, drauf wartet Iſrael.

(538.)

Mel. Wiewohl haſt du gelabet rc.

O Angenehmes Leyden, ſo von ſo lieber Hand mir kömmt, ich wolte keine Freuden, die ihr, die tolle Welt beſtimmt, vor dieſes Leyden nehmen, das GOTT mir aufferlegt, was ſoll ich mich denn grämen? mein Vatter iſts der ſchlägt; Er kans nicht böſe meynen, Er iſt zu treu geſinnt, Er liebt dennoch die Seinen, Er liebt auch mich ſein Kind.

2. Er lebt mich auch in Nöthen! je lieber Kind, je ſchärffer Ruth, ja wolt Er mich gleich tödten, ſo bleibt Er doch mein höchſtes Guth. Ich traue ſeiner Güthe, die ewig, ewig währt, ich kenne ſein Gemüthe, ſo anders nichts begehrt, als was zu meinem Beſten und Wohlfarth angeſehn, auch wañ die Noth am gröſten, muß Hülffe mir geſchehn.

3. Muß doch mein JEſus leyden, und wird vor uns ans Creutz erhöht, eh Er zu ſeinen Freuden, und in ſein himmliſch Reich eingeht; ſolt ich ein beſſers wählen, als meines JEſu Schmach, ſein Angſt und Todes-Quälen, ſein hertzes Ungemach, das ſoll vor allen Schätzen, und Güthern dieſer Welt, nur eintzig mich ergötzen, da alles ſonſt zerfällt.

4. Es währt ja unſer Leben und unſer Creutz nur kurtze Zeit, ſo wird GOtt uns dort geben, den Gnaden-Lohn der Herrlichkeit; was iſt ein trüber Regen, wie bald folgt Sonnenſchein, auf keinen andern Wegen geht man zum Himmel ein. Wohl dem, der hier auf Erden viel Thränen ſammlen kan, ſo ſollen Perlen werden dort in dem Sternen-Plan.

(539.)

Mel. Nun laßt uns gehn und.

O Daß ihr euch beſchwehret, wie GOTT mit euch verfähret! und denckt, wenn Er betrübet, daß Er darum nicht liebet.

2. Man muß der Chriſten Leyden beträchtlich unterſcheiden. Zuweilen iſt von Weiten die Urſach herzuleiten.

3. GOTT kan der Jugend Sünden in unſerm Alter finden, und ſich in ſeinen Sachen für uns zu Nutzen machen.

4. Mit bloſſem Eigenwillen, kan man ſein Mäßchen füllen,

füllen. Wir klagen über Drucken, wenn wir nach Brocken ſchlucken.

5. Sich rein zu ſeyn vermeſſen, der Heiligung vergeſſen, und für der Seiffe fliehen, kan Schläge nach ſich ziehen

6. Ja, daß uns groſſe Gnaden durch Stoltz nicht etwa ſchaden; ſo weiß uns GOTT zum Bücken den Pahl ins Fleiſch zu drücken.

7. Bedencke, mein Gemüthe, den Reichthum ſeiner Güthe, und ſey mit dem vergnüget, was ſeine Weißheit füget!

8. Die unſers GOttes wegen viel nachzuforſchen pflegen, die werden Tieffen finden, die nirgends zu ergründen.

9. Wer hat in ſeinem Leben ihm was voraus gegeben, ſo er durch lauter Küſſe uns nun erſtatten müſſe?

10. Drum Schwachheit! da es Liebe, daß ich mich drum betrübe, und mir bey Zucht der Ruthe nicht immer wohl zu Muthe!

(540.)

Mel. Zion klagt mit Angſt ꝛc.

O Daß uns doch bange würde, da wir noch im Leben ſind, und ſich für der Sünden-Bürde, annoch Rath und Hülffe findt. Daß man doch nicht hier verzagt, und uns das Gewiſſen plagt, da GOtt Gnad und Heyl verkündet, und noch an der Ruthe bindet.

2. Laßt uns doch noch hier verſchmachten, wo ſich noch der Jammer ſtillt, und nach GOttes Gnade trachten, die in JEſu Chriſto gilt. Laßt uns hier die Höllen-Pein fürchterlich und grauſam ſeyn; ehe wir dort ſeh'n und wiſſen, daß wir darauff warten müſſen.

3. Soll dich dort zur Buſſe führen, wenn das Welt-Gebäude kracht, Sonn und Mond den Schein verlieren, und der Abgrund dunckel macht? Armer Geiſt, gedenckeſt du, es ſey annoch Zeit darzu, wenn ſich Stern und Himmel wältzen, und die Elemente ſchmeltzen?

4. Buſſe, die der Schrecken bringet, Rede für dem Halß-Gericht, Thränen, ſo die Furcht erzwinget, dieſes alles tauget nicht. Wahre Buſſe findet ſtatt, wenn man noch Vermögen hat, ohne ſich verſtrickt zu ſehen, ferner Sünde zu begehen.

5. Lernt die Warnungs-Zeichen deuten! ſucht noch in der Gnaden-Zeit, euch zu allem zubereiten, mit Gebät und Wachſamkeit, Keuſchheit, Zucht, Beſcheidenheit, Sorgen ſeyn und Mäßigkeit, wie der frommen Braut geziemet, die ſich ihres Bräutgams rühmet.

6. Groſſer Tag, an dem die Plage Babels ihren Anfang nimmt, der zugleich zum

Hoch-

Hochzeit-Tage für die treue Braut beſtimmt. Die Erlöſung nahet ſich; darum, Seele, freue dich! Geh aus allem Druck, und Leyde, ein zu deines HErren Freude!

(541.)

ODer Unbilligkeit! der Menſch will jederzeit bey ſeinen Sünden-Schulden, GOtt ſolle ſich gedulten, und ihm zu ſeinen Lüſten, Zeit und Geſundhet friſten.

2. Wenn er denn mit Bedacht ſein Mäßchen voll gemacht, daß GOtt die Sünden findet, und ſich ſein Zorn entzündet, ſo ſchreyt er Ach und Wehe, daß ihm zu viel geſchehe.

3. Ja, er bezeuget ſich ſo unbeſcheidentlich: GOtt ſoll auf bloſſes Weinen, im Augenblick erſcheinen, und ſeinen Eigen-Willen mit Rath und Hülffe ſtillen.

4. Ja, wenn ihm GOTT vergiebt, wormit er ihn betrübt; ſo ſollt er ſich beſtreben, auch andern zu vergeben, und nimmer zu vergeſſen, wie ihm ſein GOtt gemeſſen.

5. Allein, wer denckt darbey, wie es wohl möglich ſey, daß offt die Thiere klüger, daß Menſchen, wie die Tieger, und wie mit Löwen-Rachen ſich an den Bruder machen.

6. Sie ſinnen Nacht und Tag, und wie ſich's ſchicken mag, daß ſie ihm Stricke ſpinnen, und Vortheil abgewinnen; wie ſie ihm Streiche ſpielen, den Muth recht abzukühlen.

7. O grauſames Geſchick! ſie dencken nicht zurück, GOtt kan den Bruder retten, und jenen an die Ketten, den er ſich nicht beſchieden, ſelbſt an die Füſſe ſchmieden.

8. O GOTT! der Peiniger treibt dieſen vor ſich her, ohn' einiges Verſchonen, den Schuld-Thurn zu bewohnen, und ſeinen ſchlimmen Räncken im finſtern nachzudencken.

9. Es fällt die Gegenwart dem Schalcks-Knecht viel zu hart. Es mäßigt ſich ſein Prahlen, er muß manches bezahlen. Er muß nach ſeinen Pflichten; den letzten Scherff entrichten.

(542.)

Mel. GOtt, ſo machſt dus mit den Deinen.

ODer Wunder-ſchönen-Tugend! O du angenehmes Kraut! wohl dem Alter: wohl der Jugend, ſo für dich ein Gärtchen baut.

2. Dieſes Kraut muß Sonne haben; ſetzt es mitten in das Beed! daß es Thau und Regen laben und in Wind und Wetter ſteht.

3. Doch ihr müßt auch nicht vergeſſen, daß ihr ſolches wohl umſchantzt, und aus Wer-

muth und Cypreſſen liebliche Salaaten pflantzt.

4. Bey dem Kräutchen iſt gut wohnen. Es hat hier und dar Beſuch. Zeiget bey den Engels-Thronen ſeinen Glantz und Krafft-Geruch.

5. Wer diß Kräutchen liebt und heget, dem wird's ferner wunderbar; weil es theure Blumen träget, ſchön und friſch durchs gantze Jahr.

6. Troſt und Hoffnung ſind die Nahmen; nöthig in der Pilgrims-Zeit. Und derſelben edler Saamen heiſſet Fried- und Freudigkeit.

7. Dieſes Kräutchen, ſo ich kenne, find't bey allen Gnad' und Huld. Und iſt, wenn ichs gleich nicht nenne, wohlbekannt und heißt: Gedult.

(543.)

Der von Zion entfernte Krancke.

Mel. JEſus meine Zuverſicht ꝛc.

O du angenehmer Ort! mich verlangt nach deinen Thoren. Schallet das vergnügte Wort mir nicht bald in meinen Ohren: Stehe auf und wandele, daß ich auch nach Zion geh.

2. Doch die Kranckheit feſſelt mich, es iſt meines GOttes Wille. Darum denck ich nur an dich, und mein Mund ſpricht in der Stille, weil ich ſchwach und elend bin: Ach wenn komm ich doch dahin.

3. Zion, O du meine Luſt! Tag und Nacht muß ich mit Thränen, und das Hertz in meiner Bruſt, ſich nach dir mit Schmertzen ſehnen. Kommt die Stunde nicht bald an, da ich dich beſuchen kan.

4. Doch ſie iſt vielleicht noch weit, und ich muß mich nur gedulden. Warlich! bey geſunder Zeit kan man diß gar leicht verſchulden, da man nicht zur Kirchen eilt, wenn uns GOtt die Krafft ertheilt.

5. Richtet er mich wieder auf, will ich Zion höher lieben, und mein gantzer Lebens-Lauff ſoll in Frömmigkeit ſich üben, daß mein Leib und auch mein Geiſt beydes GOttes Tempel heißt.

6. Soll es aber anders ſeyn, ſo erkenn ich GOttes Willen. Auch bey Krancken kehrt er ein, er wird mich mit Troſt erfüllen, daß mein Hertze in der That Zions Troſt zu ſchmecken hat.

7. Hier wird ſeine Cantzel ſtehn, auch vor meinem Krancken-Bette. Ich müſt in der Angſt vergehn, wenn ich hier ſein Wort nicht hätte. Doch ſein Geiſt denckt mir daran, was ich jetzt nicht hören kan.

8. Zion, ach vergeß ich dein, werde meiner ſelbſt vergeſſen. Kehr ich nicht mehr bey dir ein, ſo geſegn' ich dich indeſſen. O

wie werd ich dort ſo ſchön in ein andres Zion gehn!

(544.)

Suſaninne bey der Krippe JEſu.

Mel. In dulci jubilo.

O Du mein A und O! mein gantzes Hertz iſt froh. Du biſt auf Erden kommen, und haſt als GOttes Kind die Menſchheit angenommen, damit wir Brüder ſind. O du mein A und O! :,:

2. O du mein A und O! Du liegſt auf Heu und Stroh, und haſt ein rauhes Bette, auf daß ich meine Ruh in deinem Schooſe hätte. Wie harte liegeſt du! O du mein A und O! :,:

3. O du mein A und O! Du biſt ja Salomo. Ach ſollen deine Krippen dir eine Senffte seyn? Die Demuth wird mit Lippen nicht auszuſprechen seyn. O du mein A und O! :,:

4. O du mein A und O! Die Welt iſt gar nicht ſo. Sie liebet Samm't und Seiden, du zartes Kind, läſt dich in ſchlechte Windeln kleiden, das iſt ein Troſt für mich. O du mein A und O! :,:

5. O du mein A und O! Man ſucht dich anderswo in prächtigen Palläſten, und zu Jeruſalem. Doch dir gefällts am beſten im kleinen Bethlehem. O du mein A und O! :,:

6. O du mein A und O! Die Welt iſt gar zu roh, ſie ſolt ſich glücklich preiſen, ſo will ſie dich bey ſich zum finſtern Stalle weiſen, es iſt kein Raum vor dich. O du mein A und O! :,:

7. O du mein A und O! Der andre Pharao, Herodes will dich tödten. Doch deines Vatters Hand führt dich aus allen Nöthen gantz in ein fremdes Land. O du mein A und O! :,:

8. O du mein A und O! ſchick es doch immer ſo, daß ich bey deiner Wiege gantz neugebohren ſey, und mich an dir vergnüge, ohn alle Heucheley. O du mein A und O! :,:

8. O du mein A und O! im Evangelio werd ich dich allzeit finden, da wirſt du, ſchönes Kind, dich feſt mit mir verbinden, daß wir beyſammen ſind. O du mein A und O! :,:

10. O du mein A und O! Es mag ſich Jericho bey ſeinen Blumen freuen, ich will dir Ehren-Preiß um deine Krippe ſtreuen. Hier iſt mein Paradeiß. O du mein A und O! :,:

(545.)

O Du wahrer Artzt zum Leben, der du Heyl der Seelen giebſt, wolleſt auch dem Leibe geben, der du Leib und Seele liebſt; Voriger Geſundheit-Kräffte, der du haſt die Lebens Säffte, laſſen deine Plag verzeh-

zehren, wolleſt wieder Heyl beſcheren.

2. Hat der ſchnöde Leib verdienet, deine Straff und ſchwere Hand, bin ich doch, O HErr! verſühnet, und geſetzet in den Stand, daß aus lauter Gnad und Güte, du nicht wirſt der Tugend-Blüthe in das finſtre Grab ſchon legen, noch zur Angſt und Plagen hegen.

3. Zwar die Sünden groſſer Menge, will nicht ohne Straffe ſeyn, weil ich aber bloß mich hänge an dein Vaters Hertz allein; Kanſt du auch in dieſem Leben, mir noch die Verſchonung geben, und gar bald die Kranckheit ſtillen, und mit Seegen mich erfüllen.

4. Alles liegt an deinem Willen, ſo du wilt, ſo kan es ſeyn, wilt du mehr, ſo laß erfüllen, deinen Willen nur allein, Dann es iſt doch lauter Gnade, was uns deucht ſeyn groſſer Schade, wann dein Willen wird geſchehen, werd ich lauter Gnade ſehen.

5. Dann ſo groß, HErr! als dein Weſen, wird auch deine Güte ſeyn, und ich werde wohl geneſen, ſo es mir wird nützlich ſeyn. Ach HErr! ſegne deine Gaben, laß ſie meinen Leichnam laben, daß die Seel in ihren Wercken, möge keine Hindrung mercken.

6. Der du ſo genau und feſte, Leib und Seel verbunden haſt, und die Seele, als das beſte, hier nur wohne als ein Gaſt, und vom Leibe wird beſchweret, nicht ruht, wie ſie offt begehret, laß ſie deine Hülffe finden, daß ſie nichtes könne binden.

7. Keine Kranckheit ſie verhindern in dem vorgeſetzten Lauff, darum wolleſt du, HErr, mindern, was ſie könte halten auff. Ach! laß deine Gnaden-Blicken, wolleſt bald Errettung ſchicken, weil dein Sohn vor mich geſtorben, und mir alles hat erworben.

8. So ſoll die erfreute Seele, ſtets in deinen Wegen gehn, daß ſie ſich mit nichtes quäle, und die hier zu Dienſte ſtehn. Auch die gantz geſunden Glieder, und was du mir ſonſt giebſt wieder, ſoll nur ſeyn zu deinen Ehren, weil der arme Leib wird währen.

9. Ach! erhöre doch mein Schreyen, JEſu! nimm die Seuffzer an, laß dein Brennen wohl gedeyen, der ohn dich nicht helffen kan. Hilff mir, HErr, du kanſt mich heilen, deinen Seegen mir austheilen, ſo will ich im gantzen Leben, deinen Ruhm und Lob erheben.

(546.)

Mel. So offt ich Luſt zum Singen krieg.

O Ewigkeit! O Ewigkeit! was ſind wir doch in unſrer Zeit. Wer miſſet dich? Wer faſſet dich? Du biſt ein Wunder ewiglich. Elendes ſchwaches Menſchen-Kind, was biſt du noch ſo hoch geſinnt? Was biſt du vor der Ewigkeit?

2. O Wunder-Geiſt der Ewigkeit! dir gleichet nichts in unſrer Zeit. Da muß verſincken der Verſtand, dem nur die Eigenheit bekannt. Du biſt unendlich was du biſt. Wer dich nach unſern Dingen mißt, der kennt dich nicht, O Ewigkeit!

3. Dich faſſet keine Menſchen-Zahl. O lehr uns Arme doch einmahl vor deinem Weſen ſtill zu ſeyn. Dann unſer Meſſen trifft nicht ein. Du biſt unendlich was du biſt. Glückſeelig, wer ſich ſelbſt vergißt, und ſinckt in dich, du Wunder-Zahl.

4. GOTT ſpricht: Ich bin das was ich bin. Wo dencket doch ein Menſche hin, daß er die GOttheit faſſen will. Du armes Dencken! ſey doch ſtill Ein Grübgen faßt ja nicht das Meer. Mach dich von deinem Dencken leer, du armer ſchwacher Menſchen-Sinn.

5. O ſincke in die Demuth hin, und leer dich aus vom eignen Sinn, du arme ſchwache Creatur; ergreiffe nur der Liebe-Spur, und ſey in deinem Wiſſen ſtill, das Gottes Grund erforſchen will. GOtt ſpricht: Ich bin das was ich bin.

6. Wer faſſet die Unendlichkeit? Iſt dieſes nicht Verwegenheit, wann man von GOttes Dingen ſpricht, aus dem beſchränckten eig'nen Licht. Glückſeelig, wer ſich ſelbſt ermißt, und denckt, wie er ſo nichtig iſt, und ſinckt in dich, O Ewigkeit!

7. O Ewigkeit, Zeit ohne Zeit! in dir iſt gar kein Leyd und Streit. Was ſingt man dann von einer Pein, die da unendlich ſolte ſeyn? O nein! O nein! man trifft es nicht. Der Ewigkeit ihr klares Licht weiß nichts von ſolcher Albernheit.

8. Es iſt ein zeitliches Gedicht, das nur in unſerm Hirn geſchicht. Die Ewigkeit weiß nichts davon. Dann alles weichet ihrer Cron. Nichts, was ſich wider ſie empört, iſt ſo, daß es unendlich währt. Die Ewigkeit die leyd es nicht.

9. Das Weſen der Unendlichkeit iſt, was es iſt, in Ewigkeit. Und was es iſt, iſt immer gut. Da bleibet keine Zornes-Glut. Weil dieſe durch der Liebe Hauch, verſchwindet als ein Dampff und Rauch, im Wunder-Licht der Ewigkeit.

10. O leg dich in den Staub dahin, du in dir ſelbſt erhabner Sinn! du armes Nichts! du Menſchen-Kind, das in ſich ſelbſten hochgeſinnt. Was biſt du vor der Ewigkeit, die plötzlich deinen Grund zerſtreut, du ſelbſt in dir erhabner Sinn!

(547.)

Mel. Nun lob mein Seel den HErren ꝛc.

O Fürſt! der Seraphinen, du GOtt der Macht und Herrlichkeit, dem vielmahl tauſend Dienen, um deſſen heilgen Thron allzeit, der Engel Chore ſtehen, und deines Nahmens Macht, mit Lob und Preiß erhöhen, in ewig reiner Pracht, darff ich mein ſchlechtes Singen, weil ich nichts beſſers kan, vor dich in Demuth bringen, ſo nimm es gnädig an.

2. Wer kan doch gnugſam preiſen, daß du uns haſt ſo hoch geacht, und auf ſo viele Weiſen ſo hertzlich unſer Heyl bedacht; Wer kan nur diß ergründen, daß du, O Menſchen-Freund! uns, die wir voller Sünden, ein Staub und Aſche ſeynd, die Engel zugegeben, der reinen Geiſter Schaar in unſerm gantzen Leben und auch in Todts-Gefahr.

3. Ihr Schutz muß uns begegnen, wie Jacob die Mahanaim, wenn Pech und Schwefel regnen, auf Sodoms Greul und Ungeſtümm, läßt GOTT den Loth erretten, durch ſeiner Engel-Wacht, die Petrum aus den Ketten, die drey aus Feuer bracht, die Joſuam begleiten, und nimmer von ihm gehn, die Daniel zur Seiten auch in der Grube ſtehn.

4. Mein GOTT! wenn ich erwege, wie deine treue Vater-Macht, auch mich zu Weg und Stege, ſo offt durch dieſer Helden Wacht, ſo gnädiglich behütet, daß wenn Noth und Gefahr, auch wieder mich gewütet, mich deiner Engel Schaar, auf Händen hat getragen, ſo muß ich jetzt dafür mit Mund und Hertzen ſagen; HErr GOtt! dich loben wir.

5. HErr GOtt! dich will ich loben, ſo lange Blut und Hertz ſich regt, biß mich zu dir dort oben, dein Engel zu der Ruhe trägt; da will durch JEſu Leyden, ich denen Engeln gleich, mit ungeſtöhrter Freuden, in deinem ewgen Reich; vor deinen Thron mich ſchwingen, und nebſt den Cherubim, das dreymahl Heilig ſingen, mit recht erhöhter Stimm.

6. Indeß laß mich begleiten, durch deiner heilgen Engel Wacht, daß ſie zu allen Zeiten, auf mich, dein Kind, auch haben acht, daß ich ſie nicht betrübe, durch Sünd und Luſt der Welt, hingegen mich ſtets übe, in dem was dir gefällt; daß ich durch Buß und Reue

der hilgen Engel Heer, in deiner Krafft erfreue, zu deinem Lob und Ehr.

(548.)

Mel. Mein GOtt, das Hertz ich bringe.

O Glocken! liedliches Metall! in bin in dich verliebt. Warum? dein wunderbarer Schall macht frölich und betrübt.

2. Dieweil du von Natur an dir was angenehmes haſt, ſo ſtellt ein jeder dich ſich für, wie ſich ſein Geiſt gefaßt.

3. Bald rührt dein Todten-Kampf ein Hertz, das ſchon ſein Kummer heißt, daß ihn der auffgehaltne Schmertz den Thränen-Damm zerreißt.

4. Ihr ſeyd uns auch ein Fruden-Klang, den Seel und Geiſt empfindt; wenn ſich mit euch mein Lob-Geſang und Danck in GOtt verbindt.

5. Ihr ſeyd ja ſchier darzu beſtellt, denn es dem HErrn gefällt, wenn ein geprüffter Glaubens-Held Triumph im Himmel hält.

6. Der Himmel ſelbſt wird auffgebracht, daß er die Luſt regiert, und was den Aufzug herrlich macht, die Freuden-Glocken rührt.

7. Nun dieſes fällt mir ins Gefühl und dauret Himmel-feſt, wenn ſich das angenehme Spiel der Glocken hören läſt.

(549.)

Mel. Lobt GOtt in ſeinem Heiligthum.

O Göttlich Kind mein ewges Heyl, laß mich auch an dir haben Theil, du meiner Seelen einges Licht, ich geb von deiner Krippen nicht.

2. Willkommen groſſer GOttes Sohn, du läſt vor mich des Himmels Thron, du leideſt vor mich Ungemach, und ehreſt mich mit deiner Schmach.

3. Was aber geb und ſchenck ich dir, O mein Erlöſer denn dafür? der ich an mir nichts anders find, als Armuth, Elend, Schuld und Sünd.

4. Ich raume dir mein Hertze ein, ach laß es deine Wiege ſeyn, weil ich nichts beſſers geben kan, ſo nimm den guten Willen an.

5. Ach laß doch deiner Gnaden-Schein, auch in mir ſchwachen mächtig ſeyn, ich ſencke meine Sünden-Schuld hier in die Tiefe deiner Huld.

6. Ich fürchte weder Creutz und Noth, noch Sünd und Satan, Höll und Todt, dieweil mein Bruder der mich ſchützt, zur Rechten GOttes ewig ſitzt.

7. Das Kind das in der Wiege liegt, hat alle Sünde längſt beſiegt, drum will ich ſeinen Ruhm erhöhn, und hier bey ſeiner Wiege ſtehn.

(550.)

O GOtt, aus deiner Macht, hab ich den Tag erlebet, du ſchaffſt, erhältſt, regierſt, was auſſer dir nur ſchwebet; die liebe Sonn erleucht auffs neue deine Erden; Ich bitt, ach Vatter! laß in mir auch Lichte werden; gib deinen Sohn ins Hertz, geuß deinen Geiſt auff mich; ſo wird das neu Geſchöpff in allem preiſen dich.

(551.)

Mel. Mein Vatter, zeuge mich ꝛc.

O GOtt der Ewigkeit! Du Weſen aller Weſen! Wie lang ſoll dein Geſchöpff noch in Verwirrung ſtehn? Wir wiſſen, daß in dir noch alles muß geneſen. Und bey uns kan man doch ſo wenig Ruhe ſehn.

2. Biſt du dann nicht mehr GOTT, der alles kan zerſchmeltzen, was ſich in Eigenheit hat wider dich geſetzt? O ja! du läſſeſt uns durch manche Schmeltzung weltzen. Das Eig'ne geht zu Grund. Die GOttheit ſiegt zuletzt.

3. Ach aber, HErr! wie lang, wie lang ſoll es noch währen, daß man nur Ungeſtimm in unſern Grentzen ſieht? Wann wird ſich das Geſchöpff zu deiner Ruhe kehren? das ſchon ſo lange Zeit vergeblich ſich bemüht.

(552.)

Mel. Wer weiß, wie nahe mir mein Ende.

O GOtt des Himmels und der Erden! der du diß alles fülleſt an, der nimmer kan begrieffen werden, vor dem ſich nichts verſtecken kan. Ach! ziehe meinen Sinn zu dir, und offenbare dich in mir.

2. Wohin ich meine Augen lencke, ſo find ich deiner Gottheit Spur; wenn ich andächtiglich bedencke die wundergroſſe Creatur, ſo rufft mir gleichſam alles zu: wie groß iſt GOtt, wie klein biſt du.

3. Es zeugen alle Elemente, wie ewig gut der Schöpffer ſey O wann das Stumme ruffen könte, wie groß wär öffter das Geſchrey: ihr Menſchen! ehrt des Höchſten Pracht, der uns euch hat zum Dienſt gemacht.

4. HErr, gib durch deines Geiſtes Triebe, daß ich erheb mein Zung und Mund; entzünd mein Hertz mit deiner Liebe, daß ich dich ehre alle Stund. Mach daß, was in und an mir iſt, ſich ſtets zu deinen Dienſten rüſt.

5. Und iſt das nur ein Spiegel-Fechten, was man ſieht in der Zeitlichkeit; wie wirds denn ſeyn zu deiner Rechten, dort in der frohen Ewigkeit, in jener Freuden vollen Stadt, die JEſus uns geſtifftet hat.

6. Ach GOtt! leg in mich ein

Verlangen nach dir und dieſem Freuden-Orth; auf daß ich eilends komm gegangen, ſo treib und ſtoß mich immerfort; ach ziehe mich, ſo lauffe ich. Ach Vatter, Vatter ziehe mich.

7. Gieb, daß die Güter dieſer Erden mich locken zu dem Höchſten Gut, daß ſie mir nicht zum Fallſtrick werden, der ſtatt des Nutzens Schaden thut. Raum allen Mißbrauch aus dem Weg; auf daß ich nimmer ſtraucheln mög.

8. Es iſt mein Leben eine Reiſe, eh ich recht leb ſo bin ich todt; drum mache mich recht klug und weiſe, und ſpeiſe mich mit Himmel-Brod. Wenn ich auch ende meinen Lauff, ſo nimm mich in dem Himmel auff.

(553.)

O GOTT! thu dich erbarmen, durch Chriſtum deinen Sohn, über Reich und über Armen, hilff, daß wir Buſſe thun, und ſich ein jed'r erkennen thut, ich fürcht, GOtt hat gebund'n ein Ruth, Er will uns damit ſtraffen, den Hirten mit den Schaafen, es wird ihm keiner entlauffen.

2. GOTT hat uns lang geruffen, durch ſeine treue Knecht, unſr' Ohr'n ſind ab'r nicht offen, darum geſchicht uns recht: Sein Straff hab'n wir jetzt im Land, ich fürcht, ihr ſind mehr vor der Hand: GOtt woll ſie von uns wenden, und ſeine Gnade ſenden! Es ſteht in ſeinen Händen.

3. Es geſcheh'n gros Wunder-Zeichen, noch ſchlag'n wir all's in Wind, die uns ſolten erweichen, ſo gar ſind wir verblendt, daß wir erkenn'n die Wahrheit nicht, wie uns jetzt GOttes Wort bericht, daß wir uns daran kehrten, und ſeiner Gnad begehrten, nicht ſo darwider ſperrten.

4. Aerger iſts nie geweſen von Anbeginn der Welt, ein jeder mags wohl leſen, was Chriſtus hat gemeldt, kein Lieb noch Glaub auf Erden iſt, ein jeder braucht ſein Tück und Liſt, der Reich den Armen zwinget, und ihm ſein Schweiß abdringet, daß nur ſein Groſchen klinget.

5. Wer kan alles ermeſſen, was treibt die Welt mit Macht, mit ihrem Sauff'n und Freſſen, Hochmuth und groſſem Pracht? GOtt wirds die Länge leyden nicht, ſchau, daß dich nicht erhaſch ſein G'richt, ſonſt biſt ewig verlohren, dem Teufel auserkoren, wär beſſer nie gebohren.

6. GOtt eilt gewiß zum Ende, das zeigt all' Creatur, er wird kommen behende, deß hab'n wir ſchon Figur: Das glaubet der Gottloſe nicht, der wohl in ſeinem Hertzen ſpricht:

Es kan noch lang' Zeit währen, wir wollen ſchlemm'n und zehren, der Teuffel thut ſies lehren.

7. Die Welt läßt nun nicht abe, das wild, vielköpffig Thier, man werff ſie denn ins Grabe, es wird geſchehen ſchier: Der Teuffel hats dahin gebracht, daß man GOtt und ſein Wort veracht, fragt nicht nach ſein'm Gebote, treibt daraus nur ein Spotte, ſagt wohl, es ſey kein GOtte.

8. Die Axt iſt ſchon geleget dem Baum an ſeine Wurtz, als uns Johannes zeuget, ins Feuer muß er kurtz: Wohl dem, der es zu Hertzen nimmt, und wacht, wann ſein Erlöſer kömmt, liebt allezeit das Gute, der wird ſeyn wohl behütet, ja für der Höllen Gute.

9. Chriſtus ſein Prophezeye iſt nun erfüllet gar: Ein jeder merck dabeye, und nehm ſein eben wahr, daß er ſein Leben anders ſchick, und Chriſtum in ſein Hertz verſtrick. Niemand weiß welche Stunde, ſpricht GOtt aus ſeinem Munde, die Welt wird geh'n zu Grunde.

10. Solch's alles iſt verborgen in der Gotloſen Sinn, das ſieht man alle Morgen, wie laufft die Welt dahin, daß ſie nur krieg das zeitlich Gut, das ewig ſie vergeſſen thut, daran will niemand dencken, thut Leib und Seel verſencken, manch Chriſten thut es kräncken.

11. GOtt hat in ſeiner Hute all, die Er hat erweckt, erkaufft durch Chriſti Blute, am Creutz hoch ausgeſtreckt, da Er uns all erlöſet hat vom Teufel, Sünd und ew'gem Tod, iſt ſelbſt für uns geſtorben, des Vatters Huld erworben, ſonſt wär'n wir all verdorben.

12. Diß Lied ſey jetzt geſungen zu Troſt der Chriſtenheit, den Alten mit den Jungen, und dem ſein Sünd iſt leyd, der bitte GOtt allzeit um Gnad, daß er nimmer in Sünden bad, der helff uns all zuſammen, zu Lobe ſeinem Nahmen, durch JEſum Chriſtum. Amen!

(554)

Mel. O GOtt, du frommer GOtt.

O Heilig reiner GOtt, du Stiffter keuſcher Ehe,
Als ohne deſſen Gunſt, die Ehe lauter Wehe,
Und lauter Unheyl bringt, ich ehre deine Macht,
Die zur Gehülffin mir ein frommes Kind gebracht.

2. Viel Töchter mögen Guth und groſſes Reichthum bringen,
Doch will ich ewig Lob, O reicher GOtt dir ſingen,
Daß du ein treues Hertz zum Weibe mir beſchert,
Die deine Freundin iſt und meiner Liebe werth.

 3. Ach

3. Ach Hertzenkündiger, du kenneſt unſre Hertzen,
Du kennſt auch unſre Noth, all unſer Creutz und Schmertzen,
Du weiſt Allwiſſender, wie viel uns noch gebricht,
Ach! ſaume länger doch mit deiner Hülffe nicht.

4. Laß deine Stund einmahl zu unſerm Troſt erſcheinen.
Doch HErr, wie du nur wilt, wir bleiben ſtets die Deinen.
Und warten deiner Hülff in unſer ſchweren Laſt,
Die du nach deinem Rath uns aufferleget haſt.

5. Aus Thränen kanſt du ja noch Freuden-Wein bereiten.
Zwar ſetzen deiner Macht wir weder Ziel noch Zeiten,
Jedoch ein Vatter hört der Kinder ängſtlich Flehn,
So laß dir unſre Noth einſt auch zu Hertzen gehn.

6. Wo du O Heyland biſt, ſo bringſt du Heyl und Seegen
Wohlan! du biſt bey uns auf allen unſern Wegen,
Drum muß nothwendig auch, ach HErr, wir warten dein,
Dein Seegen, Hülff und Gnad in unſrer Ehe ſeyn.

7. Ein Wort, ein einzig Wort aus deinem treuen Munde,
Bringt lauter Seegen mit, ſo bald nur deine Stunde,
Zu unſerm Heyl erſcheint, ach HErr dich laß ich nicht,
Biß auch dein Seegens-Mund zu uns den Seegen ſpricht.

(555.)

Mel. O Ewigkeit! du Donner-Wort.

O Jammerthal! du wahres Wort! was biſt du für ein düſtrer Ort, du Stätte voller Nöthen. Ein Gifft, das überzuckert iſt, ein Larve die der Weltling küßt, biſt du mit deinen Töden. Wer kennet deiner Töde Zahl, O du betrübtes JammersThal;

2. Man gehe hin, wohin man will, ſo findt ſich Aengſtlichkeit die Füll, und meiſtens zwar verborgen. Die Welt kennt ihren Jammer nicht, dieweil ſie falſche Himmel dicht. Was ſind ſie? Angſt und Sorgen. Wer kennet deiner Nöthen Zahl, O du betrübtes Jammerthal!

3. Iſts möglich, daß ein Menſchen-Geiſt in dir ſich noch zu laben weißt bey deinen falſchen Gütern? wie bitter wird die Herrlichkeit, von der die Welt was groſſes ſchreyt, den göttlichen Gemüthern. Drum gehn ſie von dem Jammer aus in ihres Vatters Hertz und Hauß.

4. Sie ſuchen in der Welt den Grund, der da von Ewigkeiten ſtund, und ewig wird beſtehen, Der Grund iſt Gottes Liebes-Krafft, die alle gute Dinge ſchafft, und macht die Sünd vergehen. Der Grund iſt gröſſer als die Welt die die

Ver-

Vermiſchung in ſich hält.

5. Und dieſer Grund beſie- get noch das gantze böſe Sün- den-Joch, das Lucifer erreget. So groß auch Sünd und Jam- mer iſt, ſo ſehr man noch die Falſchheit küßt, ſo wird ſie doch erleget. Dan JEſus un ſer Sieges-Held beſiegt unend- lich dieſe Welt.

(556.)

O JEſu, du biſt meines Le bens Leben, ach daß ich auch mit dir geſtorben wär, es iſt doch ſonſten alles nur verge- bens, was man auch ſagt von einer andern Lehr. Es hilfft allhier kein Gleiſen, wie dieſes auch mag heiſſen, es ſey auch was es kan und was man will auf andre Weiß anpreiſen, das iſt Betrug und nur ein eitler Wahn

2. Ach ziehe mich mein Läm- lein in dein Sterben, und weck in mir die edle Bildniß auf, du läſſeſt ja niemahls jemand ver- derben, der zu dir kommt in ſeinem Lebens-Lauff, du ſucheſt ja die Sünder zu machen Got- tes Kinder, aus ihnen durch dein Blut, du macheſt ſie im Kampff zu Uberwinder, und biſt dann ſelbſt ihr Theil und höchſtes Gut.

3. So ſey denn meine See- le wohl zu frieden, in Freud und Leid in Angſt und Trau- rigkeit, du muſt nun ſeyn von dir gantz (allem) abgeſchieden durch GOttes Gnad und dich zu jederzeit tief in dein Her- einkehren das Lebens-Wort zu hören in deiner Seelen Grund du mußt dem Lamm und ſeinen treuen Lehren zu folgen dich be- fleiſſen alle Stundt.

4. Du mußt mit ihm ins La- ger dich begeben und ſeine Schmach auch tragen vor der Stadt, dieweil kein Weg ſonſt führet zu dem Leben, als der den er für uns gebahnet hat. Drum wache beth und flehe, verleugne dich und gehe in keuſch- verliebtem Sinn dem Lämmlein nach bis auf die Zions Höhe, auf ſeiner Bahn wo es auch gehet hin.

5. O groſſe Gnad wer Chri- ſti Gut (dich nur recht) em- pfunden in ſeinem Geiſt, Herz, Seel, Gemüth und Sinn, der lebt und ſchwebt in Hofnung ſeelger Stunden, er wird ge- führt zum Honig-Felſen hin, er liegt zu JEſu Füſſen, die Wundenmahl zu küſſen die er geſchlagen, her ucht mit vielen Thränen zu begieſſen zur Fruchtbarkeit die Liebes-Thrä- nen Saat.

(557.)

O JEſu, du edle Gabe! mich mit deinem Blute labe, daran hab ich meine Freude und ſtets meiner Seelen-Wei- de. Dein Blut mich von Sün- den wäſchet, und der Hölten- Glut auslöſchet.

2. Quälet mich nun meine Sünde, JEſu, ich mich zu dir finde, und in deinem Blute ſuche die Erlöſung von dem Fluche. Dein Blut mich von ꝛc.

3. Wenn mich GOttes Zorn erſchrecket, mich dein Blut, HErr JEſu, decket, GOttes Zorn es gänzlich ſtillet, und mit Gnaden mich erfüllet. Dein Blut mich von Sünden ꝛc.

4. Wenn mir Angſt zum Herzen rücket, dein Blut, JEſu, mich erquicket; wenn das Creutze mich betrübet, allen Troſt dein Blut mir giebet: Dein Blut mich ꝛc.

5. Wenn die Welt mein Herz verletzet, dein Blut, JEſu, mich ergetzet, wenn der Teuffel, auf mich ſtürmet, dein Blut, JEſu, mich beſchirmet, Dein Blut ꝛc.

6. Wenn die Höll mich will verſchlingen und mit ihrer Macht umringen, dein Blut, JEſu mich verbirget, und all dieſe Feind erwürget. Dein Blut ꝛc.

7. Wenn der Tod mir Grauen machet, dein Blut JEſu ihn verlachet, weil er an mir und mein'm Orden, durch dein Blut zu ſchanden worden. Dein Blut mich ꝛc.

8. Wenn ich endlich ſoll abſcheiden, wird dein Blut mich heim begleiten zu der Ruh in meine Kammer, frey von aller Noth und Jammer. Dein Blut mich! ꝛc.

9. Wenn mein Leib wird auferſtehen und, HErr, dein Gericht angehn, dein Blut mich zur Rechten ſtellet, und ein gutes Urtheil fället. Dein Blut mich, ꝛc.

10. Drauf werd ich recht voll bereitet, von den Engelein begleitet, gehen in dem weiſſen Kleide, durch dein Blut zu deiner Freude, dein Blut mich von Sünden wäſchet, und der Höllen-Glut auslöſchet.

(558)

Mel. Sag was hilfft alle Welt.

O JEſu guter Hirt! dein armes Schäfflein irt in eitler Wüſteney, machs doch vom Irrthum frey.

2. Ach weh mir armen Kind! ach! meine Schuld und Sünd und meine Noth iſt groß, wer macht davon mich loß.

3. Ach mein verblenter Sinn, wo brachte der mich hin, in Trübſal Angſt und Noth, und gar bey nah in Tod.

4. Ach! ach! was fang ich an? Wer zeigt mir doch die Bahn zur reinen Zions-Heerd, die JEſus hüth und nährt.

5. Ach JEſu, JEſu ach! ich ruff und ſchrey dir nach: nimm dich doch meiner an, ſonſt iſts um mich gethan.

6. Du Hüter Iſrael und Hirte meiner Seel errette mich vom Tod und aus der Angſt und Noth.

JE-

JEſus.

7. Getroſt betrübte Seel! ich, dein Emanuel errette dich vom Tod und aus der Angſt und Noth.

8. Ja, ich der gute Hirt, der alles was verirt noch ſucht und ſeelig macht, hab auch an dich gedacht.

9. Ich hab an dich gedacht und mich ſchon aufgemacht, daß ich dich ſuch und find und feſt mit mir verbindt.

10. Ich hab an dich gedacht und mich nun aufgemacht daß ich dir Armen Kind auch tilge deine Sünd.

11. Ein Wort aus meinem Mund macht deine Seel geſundt, und mein vergoſſenes Blut macht deine Schuldē gut.

12 Trinck dieſen edlen Safft ſo kriegſt du Muth und Krafft zu ſtreiten als ein Held mit Teuffel Sünd und Welt.

13. Trinck dieſen edlen Safft der Heyl und Leben ſchafft und folge mir fortan auf meiner Lebens-Bahn.

Seele.

14. Ach nun ſo ſaug ich darm ſo gut ich immer kan aus dir den edlen Safft der Heyl und Leben ſchafft.

15. Und ſtärcke mich damit, dir, HErr, von Schritt zu Schritt forthin auf rechter Bahn zu folgen Himmel an.

16. Ich folge deinem Trieb mit Herzens Luſt und Lieb und bleibe bey der Heerd die deine Liebe nährt.

17. Ich bleibe bey der Heerd die GOtt den Vatter ehrt. Und dich du guter Hirt, und bin nicht mehr verirt.

18. Ich bin nicht mehr verirt, gelobet ſey mein Hirt! der mich aus Lieb und Gnad geſucht und funden hat.

19. Gelobet ſey ſeyn Staab den ich nun bey mir hab zu meinem Troſt und Schutz und meinem Feind zum Trutz.

(559.)

O JEſu, JEſu GOttes Sohn du biſt der rechte Gnaden-Thron ich lege mich zu deinen Füſſen, ach laß mich von dir Troſt genieſſen.

2. O auferſtandner Sieges-Held du biſt der Heyland aller Welt wer dich kan recht im Herzen faſſen, den wirſt du nicht ohn Hülffe laſſen.

3. Wenn mich ſchon Noth und Elend plagt, daß mir das Herz im Leibe zagt, ſo ſoll mich dennoch dieſes Leyden gar nicht von deiner Liebe ſcheiden.

4. Dieſelbe führet mich nun nicht zum Vatter in das Zorn-Gericht, ich darf kein widrig Urtheil ſcheuen, denn dein Verdienſt kan mich erfreuen.

5. Denn dein vergoßnes theures Blut, gibt meiner Seelen Krafft und Muth, daß ich getroſt kan überwinden Welt, Teuffel, Todt und alle Sünden.

6. Ich geb mich dir zu eigen hin, mit Leib und Seele Muth und Sinn, ſo kan ich ſchon vor dir beſtehen, uud in der Welt nicht irre gehen.

7. O JEſu deine Paßion iſt mir die beſte Lection, wenn ich gewürdiget ſoll werden, mit dir zu leiden hier auf Erden.

8. Denn es kan ja nicht anderſt ſeyn, auf Sünde folget Schmerz und Pein, und wer nicht in der Welt erduldet was er doch hat genug verſchuldet.

9. Mit dem wird es noch ſchlimmer ſtehn, wenn Erd und Himmel wird vergehn, und dennoch erſt rechtſchaffen müßen die vielen Ubertretung büſſen.

10. Hier wehrt es eine kleine Zeit, wer nach der ewigen Seeligkeit, mit Furcht und Zittern ſich beſtrebet, der hat hier recht und wohl gelebet.

(560)

Mel. O JEſu ſüſſes Licht nun

O JEſu ſchönſtes Lieb! du Brunn voll Heyl und Gnaden, der du ſo freundlich haſt die Müden eingeladen zu deiner offnen Quell, voll ſüſſer Milch und Wein, und allen Dürſtigen umſonſt willt ſchencken ein.

2. Hier komm ich auch zu dir, o ſchencke doch mir Müden die wahre Seelen-Ruh, den ſüſſen GOttes Frieden! vergib mir wo ich je was unrecht hab gethan, und nimm mich wieder um zu deinen Gnaden an.

3. Vergib mir daß ich dich nie habe recht geliebet, noch mich in deinem Dienſt zu deinem Lob geubet, und ziehe mich nun an mit Kräfften aus der Höh. In welchen ich forthin auf rechtem Wege geh.

4. Entzünde mir mein Herz mit Flammen deiner Liebe. Erfülle mich mit dir und deines Geiſtes Triebe, erleuchte mein Gemüth. Eröffne den Verſtandt, und werde mir im Geiſt von nunan recht bekannt.

5. Nimm ganz zu eigen hin mein Herze, Geiſt und Leben, ſo bin und bleib ich dir nun ohne End ergeben, ich lebe dir allein und diene dir mit Luſt, und labe ewig mich an deiner Liebes-Bruſt.

(561.)

O ihr auserwählte Kinder, ihr Jungfrauen jener Welt, ihr gecrönte Uberwinder, die das Lamm ſich zugeſellt, kommt geflogen, kommt gezogen im Triumpf auf unſre Erden; dann es ſoll nun Sabbath werden.

2. O ihr Geiſter in der Höhe, o ihr Engel kommt herbey, daß man eure Machten ſehe; Dann ſo weicht hie Sclaverey, die uns irret, und verwirret, daß wir nicht recht frölich werden. Dann die Turba herrſcht auf Erden.

3. Ma-

3. Machet an dem Spiel ein Ende, das die Erd mit Jammer deckt, daß man ſich zur Liebe wende, die das Paradiß erweckt. Engels-Kinder! Uberwinder! kommt mit Macht zu uns gegangen, die wir noch im Jammer hangen.

4. Komme, König aller Machten! komme, JEſu, in der Pracht! die uns zu verſchlingen trachten, werden durch dich klein gemacht. Komme Liebe! Himmels-Liebe! komme, daß man innig ſpüre, wie dein Weſen alles rühre.

5. Komme, o du Reich der Liebe! das von innen lieblich blüht. Komme o du Himmels-Liebe! die ja unſern Jammer ſieht. Komm herunter, komm herunter in das Thal, wo Tod regiret, wo man nur Verwirrung ſpüret.

6. Mache unſre Nacht zu nichte, die die Erde nun bedeckt. Komm, erſchein mit deinem Lichte, daß die Turba werd erſchreckt, und gerichtet, und zernichtet, daß wir einſt doch ruhig werden, und man ſinge: Fried auf Erden!

7. Komme, o du höchſte Liebe! liebſte Liebe! komme doch. Du der Ewigkeiten Liebe! ſchönſte Liebe! komme doch laß dich ſehen, daß die Wehen, die uns überall umgeben, ganz zerſchmelzen in dem Leben.

8. Schicke deine Engels-Kinder, die Jungfrauen jener Welt, die gecrönte Uberwinder, die du dir haſt zugeſellt. Laß ſie kommen, laß ſie kommen in der höchſten Krafft gezogen. Dann du biſt uns ja gewogen.

9. Dann ſo wird die Welt erfahren, was ſie jetzt nicht glauben will. Dann wird es in unſern Jahren mit dem Babels-Jammer ſtill, der uns quälet und entſeelet. Dann ſingt man von andern Dingen, die des Höchſten Wunder bringen.

10. Komm, o Lieb der Ewigkeiten! liebſte Liebe! komme doch. Aendre unſre Jammer-Zeiten. Süſſe Liebe! komme doch. Licht der Erden! Laß es werden, wie es in dem Anfang ware. Aendre die Verwirrungs-Jahre.

(562.)

O Ihr Schweſtern! O ihr Brüder! die ihr an der Sünden-Luſt, ſeyd gelähmt an allen Glieder, euch iſt dieſes nur bewuſt, was vor theure Lebens-Gaben uns der HErr Jehova ſchenckt, wann er unſre Seel zu laben, uns aus ſeinem Brünnlein tränckt.

2. Keiner der mit graden Glieder, auf der breiten Sünden Bahn, lauffend wandelt hin und wieder, ſchmecket dieſes ſüſſe Man, daß uns GOtt gibt zu genieſſen, wann wir nach ihm hungrig ſeyn. Wann

wir dürſtend ſchreyen müſſen, ſchenckt er uns zu trincken ein.

3. Ach! ſo laßt uns dann mit Freuden GOtt dem HErren danckbar ſeyn! Laßt uns unſre Seelen weiden an dem Lebens-Brodt und Wein, und dabey dem HErren ſingen, einen ſchönen Lobgeſang, daß es thut im Himmel klingen: GOtt ſey ewig Preiß und Danck.

(563.)

O ihr ſöhne :,: ſchauet an die Pracht, ſeht die Schöne, :,: die aus JEſu lacht. Seht die Wunder ſeines Lichts. Alle Menſchen ſind doch nichts; ihr Gethöne, ihre Schöne iſt nur eine Nacht.

2. Alle Weſen :,: flieſſen in ihn hin. Sein geneſen :,: machet alles grün. Alle unſre Eigenheit wird durch ſeine Macht zerſtreut. Das Geneſen aller Weſen kommt allein durch ihn.

(564.)

O Liebe! ach, daß du die Himmel zerriſſeſt, und führeſt herab: (Antwort.) Ich thue es, weil du mich liebeſt und küſſeſt, ich komme herab.

2 Die Himmel, die Lüffte, die Creiſe der Welten, ſind trüb und vermiſcht. (Antw.) Ich heitre die Himmel und Creiſe der Welten; ſie werden erfriſcht.

3. Der Lucifer hat uns die Creiſe verdorben. Da herrſcht kein Heer. (Antw.) Der Lucifer hat ſich zwar etwas erworben. Doch gilt es nicht mehr.

4. Das ganze Geſchöpffe empfindet den Jammer. Ach, ändre es doch. (Antw.) Ich komme, ich helffe, ich ſtürtze den Jammer, des Lucifers Joch.

5 O Engel! zerſtöret die Geiſter in Lüfften, des Lucifers Hauß. (Antw.) Fort, Geiſter! mit eueren ſchädlichen Düfften; ihr müſſet hinaus.

6. O JEſu! wann wird doch die Erde erquicket? Du ſieheſt die Noth. (Antw.) Jetzt wird ſie aus ihrem Verderben gerücket; jetzt weichet der Tod.

(565.)

Mel. Wann mein Stündlein vorhanden iſt.

O Liebes-Glut! wie ſoll ich dich nach Würdigkeit beſingen? in deinen Tiefen muß ich mich O volle See, verſchlingen. Es flammet GOttes Herrlichkeit, es brennt die gantze Ewigkeit, bleibt noch mein Hertz erkaltet?

2. Der in ſich ſelbſt vergnügte GOtt, das aller reinſte Weſen, hat ſich die ſchnöde Sünden-Rott zu lieben auserleſen. Schweig ſtill Vernunfft, gieb GOtt die Ehr. GOtt wolt unendlich lieben mehr, als du begreiffen ſolteſt.

3. Die Liebe, die GOtt ſeinen Sohn, aus ſeinem Schoos genommen, er iſt von dem ge-

ſtirn-

ſtirnten Thron zu uns herab gekommen. Sein Mangel, Knechtſchafft, Creutz und Grab bezeugen uns und mahlen ab, wie ſtarck GOtt lieben könne.

4. Was war die Welt, die Schlangen-Brut? Was war doch Adams-Saame, daß er dir, O du höchſtes Gut, dein liebſtes Kleinod nahme? Was war ich mehr als Belial und deſſen Engel allzumahl, die du in Abgrund ſtieſſeſt?

5. Hör auf zu grüblen; glaub allein. Kanſt du diß Meer nicht gründen, ſo wirff dich blindlings dahinein mit allen deinen Sünden. Laß dem dein Hertze ſeyn gewährt, der dir ſein Hertz hat ausgeleert. Gib Hertz für Hertz zum Opffer.

6. O liebſter Vatter, nimm es hin, gib Krafft um dich zu lieben. Hertz und Begierden, Muth und Sinn ſey dir hiermit verſchrieben. Brenn aus den Zunder böſer Luſt; laß ewig nichts in dieſer Bruſt als deine Liebe glüen.

(566.)

Der Zug der Liebe.

O Meine Liebe, ſage dann, worum ich groſſen Schmertzen leide? Vielleicht, daß ich mich beſſer kan, bevor ich aus dem Leibe ſcheide. Bin ich vielleicht an Brüdern blind und jene, die nicht mit mir ſind,

2. Beklemmet mich Gerechtigkeit; wie kan mich denn die Liebe haſſen? Die beyden haben keinen Streit; drum will ich ſie zuſammen faſſen; weil mir kein Unrecht drum geſchicht wenn mich ihr Rath zum Creutze zieht.

3. Haſt du mich von dir ſelbſt befreyt; erleucht auch meiner Brüder Hertzen und zeuch ſie aus der Eitelkeit Krafft deiner reinen Liebes-Kertzen! Lehr' uns die Warheit; Eins iſt Noth! und deiner Liebe Krafft Geboth!

4. Wie viele ſind dem Nahmen nach, die ſich der Warheit Freunde nennen, jedoch mit Leiden, Creutz und Schmach den lieben Heyland nicht bekennen? denn wen die Welt noch heut erfreut, der iſt noch nicht im Geiſt verneut.

5. Es gehet mir durchs Hertz, mein GOtt! daß man den Gnaden-Zug verſäumet und zu der theuren Wahrheit Spott, das Hertz für fremde Bilder räumet und wo die tolle Welt gefällt, man Chriſti Bild darneben ſtellt.

6. Die Welt liebt ihren Selbſt-Betrug. Darum, mein Hertz, laß alles fahren und ſuche deiner Liebe Zug, in dir je mehr und mehr zu wahren! Denn wer ſich hier in Friede ſieht, hat ſich mit jenem ausbemüht.

(567.)

(567.)
Mel. O Menſch! bewein dein Sünde groß.

O Menſch! beweine deine Sünd, um welcher willen GOttes Kind, ein Menſche muſte werden, Er kam von ſeines Vatters Thron, ward einer armen Jungfrau Sohn, that groſſe Ding auf Erden: Die Krancken macht er friſch und ſtarck, und riſſe, was ſchon lag im Sarck, dem Tod aus ſeinem Rachen, biß daß er ſelbſt durch Feindes Hånd, am Creutze ſeines Lebens-End, im Schmertzen muſte machen.

2. Denn als nun wieder Oſtern war, nahm er zu ſich der Jünger Schaar, und ſprach mit treuem Munde: Nach zweyen Tagen kommt die Nacht, da man das Oſter-Låmmlein ſchlacht, dann iſt auch meine Stunde. Da gieng die gantze Cleriſey zu Rath, wie ſie ihm kåmen bey: Hingegen die ihn liebte, ſalbt' ihn gar ſchön ins Simons Hauß: Der HErR ſtrich dieſe That heraus, ſchalt den, der ſie betrübte.

3. Das war der böß Iſcharioth, der ſeinen HErrn der böſen Rott, geſchworen zu verrathen. Das fromme Lamm, der Heyland kam, als ſüſſes Brodt, und Oſter-Lamm, wie andre Juden thaten: Drauff ſtifftet er ſein Fleiſch und Blut, des Neuen Teſtamentes Gut, zu trincken und zu eſſen, und ſtund hernach von ſeinem Ort, wuſch ſeine Jünger, redte Wort, die nimmer zu vergeſſen.

4. Er kam zum heilgen Oelberg, da, da gieng an das hohe Werck, mit Zittern und mit Zagen: Die Erde nahm den Blutſchweiß an, der håuffig aus ihm drang und ran, der Himmel hört ihn ſagen: O Vatter-Hertz, gefällt es dir, ſo gehe dieſer Kelch von mir, wo nicht, geſcheh dein Wille! Und thate das zum drittenmahl: Indeſſen lag der Jünger Zahl, im Schlaff und ſüſſer Stille.

5. Ach! ſprach das liebe treue Hertz, ihr liegt und ſchlafft, mich hat der Schmertz und Todtes-Angſt umfangen. Ach wacht und betet! betet, wacht, damit ihr von des Feindes Macht, nicht werdet hintergangen: Nun iſt mein Stündlein für der Thür, ſteht auf, da kommet her zu mir, mein Jünger und Verråther. Er hatte kaum gehöret auf, umringt ihn Judas und ſein Hauff, als einen Uebelthåter.

6. Der Führer küſſt ihn mit dem Mund, und war doch nichts im Hertzen-Grund, als bittres Gifft und Fluchen: Doch tratt der Heyland frey dahin, ſprach klar und deutlich!

lich: Seht, ich bins, den euer Augen ſuchen: Sucht ihr denn mich, ſo laſſet gehn, die ihr hie ſehet, bey mir ſtehn: Meynt hiemit ſeine Jünger; Und als des Petri ſtrenger Sinn, den Malchum ſchluge, heilt er ihn, am Ohr mit ſeinem Finger.

8. Steck ein das Schwerdt, ſprach unſer Licht, ſolch Arbeit dienet hier e nicht, mein Kelch muß ſeyn getruncken. Drauff iſt der Richter aller Welt, den Hohen-Prieſtern dargeſtellt: Und da iſt auch geſuncken, des Petri Hertz und Löwen-Muth, nicht zwar durch Schwerdt und Feuers-Gluth, nur durch ein bloſſes Fragen: Ob er nicht JEſus Jünger ſey? Da fällt ſein Glauben, Lieb und Treu, weiß nichts als Nein zu ſagen.

8 Auf dieſen Fall kam groſſe Reu, er fieng an, da der Hane ſchrey, ſehr bitterlich zu weinen. Das Auge, das die Hertzen ſieht, that einen Blick, ließ Gnad und Güt, dem armen Petro ſcheinen. Die falſchen Zeugen traten dar, und redten viel, ſo nimmer wahr, auch niemahls ward geſchehen: Drum auch der HErr unnöthig ſchätzt, daß er ſein Wort dargegen ſetzt, läſſts durch den Wind zerwehen.

9. Dem aber, dem er ward verklagt, antwortet er, da er ihn fragt, ob er von GOtt gebohren? Ja, ich bin Menſch und GOttes Sohn, der Welt zum Heyl, zur Freud und Cron, vom Vatter auserkohren, ihr werdet meine Herrlichkeit, zur Rechten GOttes, mit der Zeit, hoch in den Wolcken ſehen: Da nennt der Läſtrer Läſter-Wort: Da ſchrey ein jeder Tod und Mord, da gieng es an ein Schmähen.

10. Man ſchlug, man ſpeyt ihm ins Geſicht, O Wunder, Wunder! daß hie nicht die Erde ſich zuriſſen! O Wunder, daß nicht GOttes Grimm, mit ſeiner ſtarcken Donner-Stimm, vom Himmel drein geſchmiſſen! Sie bunden ihm die Augen zu und hatten weder Maß noch Ruh, im Höhnen und im Schlagen: Dann wann ſie ſchlugen, ſagten ſie: Sag an, wer thats, du kanſt es je, als ein Prophete ſagen.

11. Und damit war es noch nicht aus: Am Morgen ward er in das Hauß, Pilati hingeführet. Der Judas dacht der Sachen nach, ſein frecher Sinn ſanck hin und brach, ſein Hertze ward gerühret: Es war ihm leyd, er hatte Reu, weil aber kein Troſt war dabey, gieng Seel und Leib zu Grunde. Er nahm ein grauſam ſchrecklich End, er und ſein Nahme bleibt geſchändt, noch biß auf dieſe Stunde.

12. Da JEſus für Pilato ſtund, war ſehr viel Klag und

gar kein Grund: Das meiſte, das man triebe, war, daß er nichts mehr thu und lehr, als was die Unterthanen kehr, vons Kayſers Pflicht und Liebe, dieweil er ſich zum König macht, Pilatus ward dahin gebracht, daß er den HErRen fragte: Oder der Juden König wär? Der HErr ſprach ja zu GOttes Ehr, Er wäre, was er ſagte.

13. Weil nun Herodes, deſſen Hand, ſonſt herrſcht im Galiläer-Land, gleich damahls war zugegen, ſchickt ihm Pilatus Chriſtum hin, des freut er ſich in ſeinem Sinn, ließ ihm zu Spott anlegen, ein weiſſes Kleid, ein arme Tracht, und da man ſeiner gnug gelacht, da ſchickt er ihn zurücke. Pilato heim, der gieng zu Rath, und fand ihn rein von arger That, unſchuldig aller Tücke.

14. Er nahm den Mörder Barrabam, dem jedermann ſonſt war ſehr gram, den ſtellt er in die Mitten: Hier ſind der Ubelthäter zwey, ſprach er zum Volck, es ſteht euch frey, ihr möget einen bitten. Halt JEſum, ſchrey die tolle Schaar, laß Barrabam, wie er vor war, frey ledig in das Seine. Was fang ich denn mit JESU an? Ans Creutz, ans Creutz mit dieſem Mann, antwortet die Gemeine.

15. Da gab Pilatus JEſum hin, dem Krieges-Volck, das geiſſelt ihn, ohn alle Gnad und Schonen; Der freche Hauffe tratt zu Hauff, und ſetzten unſerm König auf, von Dornen eine Crone: Er ward gehalten als ein Thor, ſie äfften ihn mit einem Rohr, und ſchlugen ihn nicht wenig: Du biſt ein König, ſagten ſie, drum beugen wir dir unſre Knie: Glück zu, O Juden König.

16. Als er nun übel zugericht, führt ihn Pilatus ins Geſicht, des Volcks, und ſprach darneben: Seht, ſeht doch, welch ein armer Wurm! Nun wird ſich euer Grimm und Sturm, einmahl zufrieden geben. Nein! nein! ſprach die vergallte Rott, zum Creutz, zum Creutz, nur immer todt! Pilatus wuſch die Hände, und wolt im Kothe reine ſeyn: Dem aber, der in allem rein, beſtimmt er Tod und Ende.

17. Das Leben gieng zum bittern Tod, und muſte ſeine letzte Noth, mit eignen Schultern tragen: Er trug ſein Creutz und unſern Schmertz, darüber führt manch Mutter-Hertz, ein hochbetrübtes Klagen: Weint nicht, ſprach Chriſtus, über mich, ein jeder weine über ſich, und über ſeine Sünde: Es kommt die Zeit, da ſeelig wird, gepreiſet die, ſo nicht gebiert, und gar nicht weiß vom Kinde.

18. Da man nun kam zur Schedelſtatt, da ward, ders nicht verdienet hat, biß in den Tod gekräncket: Zwar alſo, daß ein Mörder-Paar, zur Seiten wurden hier und dar, Er mitten eingehencket. Man nahm ihm Leben, Ehr und Blut: Den ſanfften Sinn, den frommen Muth, den muſten ſie ihm laſſen: Er liebte, die ihm weh gethan, rieff ſeinen Vatter für die an, die ihm ſein Hertz zerfraſſen.

19. Pilatus hefftet oben an, ein Überſchrifft, die jederman, der bey dem Creutz geweſen, Hebräer, Römer, Griechenland, und wer Vernunfft hat und Verſtand, gar wohl hat können leſen. Die Krieger nehmen ihm ſein Kleid, und theilen ſich in dieſe Beut: Der Rock bleibt unzerſtücket, es wird dem Looß anheim geſtellt, deß ſoll er ſeyn, wem jenes fällt: Laßt ſehen, wem es glücket?

20. Maria voller Lieb und Treu, ſtund an dem Creutz, und auch dabey, den unſer Heyland liebte: Sieh hie, ſprach JEſus, Weib, dein'n Sohn: Und Jünger, ſiehe deine Cron, und Mutter die Betrübte, die laß dir ja befohlen ſeyn! diß Wort das drang ins Hertz hinein, Johanni, dem Geliebten. Er nahm die auf, und that ihr wohl, die andre machten Jammer-voll, durch Boßheit, die ſie übten.

21. Viel Läſtrer redten böſe Ding, auch einer, der zur Seiten hieng, goß auf ihn ſeinen Geiffer; Der aber an dem andern Ort, ſtrafft ihn und ſeine Läſter-Wort, mit groſſem Ernſt und Eyfer, ſprach JEſum an, O Himmels-Fürſt! gedencke meiner! wann du wirſt, nun in dein Reich ein- eingehen! Fürwahr, fürwahr, ich ſage dir, ſprach JEſus, du wirſt heut bey mir, im Paradieſe ſtehen.

22. Der Mittag kam, und war doch Nacht, die Sonn, die alles frölich macht, ward ſelbſt mit Leyd erfüllet: Des Lichtes Schöpffer fühlet Pein, drum muß mit finſterm Schatten ſeyn, das ſchönſte Licht verhüllet. Eli, rieff JEſus, GOtt, mein GOtt! wie läſſt du mich in meiner Noth, und Angſt ſo gar alleine! und bald darauff: mich dürſtet ſehr. Diß alles hört der Jüden Heer, und weiß nicht, was er meyne.

23. Sie ſind von Zorne taub und blind, hart wie ein Stein, der nichts empfindt, auch gar nichts zu erweichen: Sie nehmen aus dem Eſſig-Faß, und machen einen Schwamm mit naß, den laſſen ſie ihm reichen. Ihr Hertz iſt voller Bitterkeit, und darmit ſind ſie auch bereit, den, der

jetzt ſtirbt, zu laben. Viel machen aus dem Ernſt ein Spiel, und ſprechen: Halt, laß ſehn, er will Elia Hülffe haben.

24. Er aber ſprach: Es iſt vollbracht, und darmit ward er von der Macht, des Todes überfallen. Er neigte ſich zur ſanfften Ruh, Er ſchloß die ſchwachen Augen zu, und ſchry mit groſſem Schallen: Nimm auf! nimm auf! HErr, meinen Geiſt, du, mein hertzliebſter Vatter, weiſt, wie du ihn ſolt bewahren. Und alſo iſt der groſſe Held, der Himmel, Erd und alles hält, von dieſer Welt gefahren.

25. Er fuhr dahin: Im Augenblick, zuriß der Vorhang in zwey Stück, die Erd erſchrack und bebte: Die Felſen ſprungen in die Lufft, auch öffnet ſich der Gräber Grufft, und das darinnen lebte. Der Juden Hertzen blieben hart: Allein der Hauptmann, dem da ward, die Wacht am Creutz befohlen, der glaubt, und mit ihm ſein Geſind, es wäre JEſus GOttes Kind, und ſagtens unverholen.

26. Man brach den Schächern ihre Bein, mein und dein Heyland blieb allein, an Beinen ungebrochen: Das aber iſt wahr und gewiß, daß ein Soldat mit ſeinem Spieß, die Seiten ihm erſtochen, aus welcher Wund ein edle Fluth, von Blut und Waſſer, uns zu gut, alsbald heraus gefloſſen. Zuletzt ward er vom Creutz gebracht, und wohl beſchicket vor der Nacht, in Joſephs Grab geſchloſſen.

27. Die Juden hatten wohl gehört, er würde, wie er ſelbſt gelehrt, von Todten auferſtehen. Das halten ſie für unwahr ſeyn; Sie bilden ihnen aber ein, es möchte Liſt ergehen, drum ſiegeln ſie des Grabes Thür, und legen ſtarcke Wache für, umſonſt und gar vergebens: Der HErr dringt durch, kein Felß und Stein, kein Wächter mag zu mächtig ſeyn, dem Fürſten unſers Lebens.

28. Nun ſeh und lern ein jederman, wie ſehr viel Gutes uns gethan, der Bräutigam unſrer Seelen: Er nahm auf ſich all unſre Schuld, und ließ aus treuer Lieb und Huld, ſich unſerthalben quälen. Zerknirſchtes Hertz, betrübter Geiſt, den ſeine Sünde nagt und beiſt, laß Sorg und Kummer fallen, weil unſer Heyland JEſus Chriſt, ein Sünden-Opffer worden iſt, dir und uns Menſchen allen.

29. Du aber, der du ſicher ſtehſt, und ohne Buſſe täglich gehſt, in ungeſcheuten Sünden, betrachte, was für Straff und Laſt, wenn du dein Maß erfüllet haſt, dich endlich werde finden: Denn thut man das

am grünen Baum, ſo dencke, was für Ort und Raum, der dürre werd erlangen: O JEſu, gib uns deinen Sinn, und bring uns alle, wo du bin, durch deinen Tod, gegangen.

(568.)

Mel. Wer weiß, wie nahe mir mein Ende ꝛc.

O Menſch! der du wilt Etwas heiſſen, und etwas ſeyn, ich bitte dich, laß dich zu deinem Nichts hinweiſen, und deinen eignen Willen brich; Das Etwas-ſeyn hat keinen Grund, weil es vom Schlangen-Gifft entſtund.

2. Das Etwas-ſeyn muß ſich verliehren, wann man ſein Nichts erkennen will, ſoll uns Jehovah neu formiren, ſo muß man ihm auch halten ſtill, und ſich nach deſſen Wort und Rath, ſtets ſelbſt verläugnen in der That.

3. Das Etwas-ſeyn bringt Seelen-Schaden, das Nichts führt uns zum Himmel ein, drum lieber Menſch, ſo laß dir rathen, wenn du nicht wilt betrogen ſeyn; ſo ſtirb der Sünde gäntzlich ab, und bring die Eigenheit ins Grab.

4. Das Fleiſch und Blut iſt ſehr vergnüget, wann es darff folgen ſeinem Trieb, doch muß es ſeyn von dir beſieget, wann dir dein Heyl und Leben lieb; Drum folge deines Heylands Lehr, und gib der Schlange kein Gehör.

5. Erforſch dein gantzes Thun und Leben, und prüffe auch dein Hertze recht, und laß es nicht am Eitlen kleben, ſonſt bleibeſt du der Sünden-Knecht verleugne dich und gib dich gar dem HErrn zu einem Opffer dar.

6 Zeuch aus den alten Menſch der Sünden und zieh den neuen Menſchen an; du muſt mit JEſu dich verbinden, und ſtreiten unter einer Fahn; wilt du ein wahrer Chriſte ſeyn und mit ihm gehn zum Himmel ein.

7. Bemühe dich von gantzem Hertzen, daß du dem Heyland folgeſt nach, und ſcheue keine Noth und Schmertzen, trag gern und willig ſeine Schmach, lern ihm die Sanfft und Demuth ab, und diene ihm biß in dein Grab.

8. Wann du dich als ein Nichts erkenneſt, ſo wird GOtt alles in dir ſeyn; wann du dich aber etwas nenneſt, ſo geht der HErr nicht zu dir ein, drum kehre in dein Nichts dich ein, daß GOtt mög alles in dir ſeyn.

(569.)

Mel. HErr aller Weißheit Quell und Gr.

O, ſchäme dich, verkehrter Chriſt! daß du ein leerer Glauber biſt. Die Liebe hat dich nicht entzündt, du leeres todtes

todtes Glaubens-Kind.

2. Wie wirſt du ohne Lieb beſtehn? Du wirſt zur Lincken müſſen gehn. Der todte Glaube bringt den Tod. Die Liebe rettet aus der Noth.

3. Du Thor, was haſt du doch gedacht? Was haſt du für ein Bild gemacht? Das todt, und keine Würckung hat. So kommt man nicht in Salems Stadt.

4. Du Thor! was iſt der Glaube dann, der keine Liebe leiden kan? Dein kaltes und erfrornes Hertz geht hin und fähret unterwärts.

5. Verſetze Berge, O du Held, dem nur ein leerer Glaub gefällt; ſo haſt du ohne Liebe nichts, als eine Schmeltzung des Gerichts.

6. Und ſchwätze, wie ein Engel ſpricht, in deinem leeren Glaub-Gedicht; So haſt du nichts, du leerer Thon! als vor dem Richter Spott und Hohn.

7. Taugt alles ohn die Liebe nicht, was iſts dann, wann ein Glauber ſpricht, ich glaub, ich glaub, ich glaube nur; iſt dieſes nicht der Thorheit Spur?

8. Ich will dir ſagen, wo es fehlt. Du haſt noch keinen Grund erwehlt. Der Glaube iſt der Liebes-Grund. Dir iſt noch keine Liebe kund.

9. GOtt iſt die Liebe! haſt du den, ſo wirſt du wohl im Glauben ſtehn. Der Glaube iſt der Weſens-Grund. Dir iſt noch gar kein Weſen kund.

10. Du flatterſt mit der Phantaſie, Und du erfährſt das Weſen nie. Du läßt den Grund nicht in dich ein. Bedenck, wie wird dein Ende ſeyn!

11. Wer thut doch etwas ohne Grund? Du aber wagſts, du Heuchlers-Mund. Du hältſt dich von der Liebe rein. Dort wilt du in der Liebe ſeyn.

12. Du Thor, was iſt der Glaube dann, der keine Wercke leiden kan? du hältſt dich von dem Himmel rein. Dort wilt du in dem Himmel ſeyn.

13. Iſt Glaub und Lieb nicht einerley? Sag, obs im Grund nicht alſo ſey. Der Glaube iſt die Ubergab, da ich nichts vor mich ſelber hab.

14. Die Liebe geht in GOtt hinein. Und diß wird wohl der Glaube. Meynſt du es anders, blinder Chriſt, ſo weiſt du noch nicht, was du biſt.

15. Die Liebe theilt ſich immer mit. Diß thut gewiß der Glaube nit? Ja freylich, thuts der Glaube nicht, den unſer todtes Volck erdicht.

16. Der todte Glaube glaubt (klaubt) für ſich. Die Liebe liebet mich und dich. Die Liebe theilt ſich immer mit.

Der

Der todte Glaub thut keinen Tritt.

17. Ein anders iſt ein leerer Wahn, der nie nichts gutes hat gethan. Ein anders iſt der Weſens-Grund, der ſich und andre macht geſund.

18. Du blinder Menſch, was meynſt du dann? führt Traum und Wahn dich Himmel-an? Haſt du den Himmel (die Liebe) nicht in dir, wer mahlt dir dann den Himmel für?

19. Du ſiehſt, wie du betrogen biſt durch eine falſche Heuchlers Liſt, die in dem Grunde nichts erfährt, und ſich nur mit den Bildern nehrt.

20. Der Glaube (die Liebe) neiget ſich zu GOtt. Du biſt in dieſer Neigung todt. Der Glaube (die Liebe) wünſcht der gantzen Welt die Cur in GOtt, wies GOtt gefällt.

31. Stehſt du in dieſem GOttes-Sinn? Ja! deine Neigung geht dahin, daß nur dein Eigen-Wille werd in Zeit und Ewigkeit genehrt.

22. Kanſt du nur immer glücklich ſeyn; der andre mag ins Feue'r hinein. Und GOtt iſt dir ein fremder Mann; den ſiehſt du in der Ferne an.

23. Iſt diß der Glaube, den du übſt? (iſt diß die Liebe, die du übſt?) wormit du immer GOtt betrübſt. Ja, diß iſt unſer Glaubens-Grund in unſerer Verwirrungs-Stund.

24. So fähret man den Vättern nach, und ſiehet nicht den frohen Tag, der uns zurechte bringen will in Hertzens-Grund, in tiefer Still.

25. O Seel! wo iſt das Sela wohl, die Stille, die man lieben ſoll? Da man im Grunde wird curirt, und aus ſich ſelber ausgeführt.

(570.)

Mel. Nun laßt uns gehn und tretten 2c.

O Schlechte Herlichkeiten, bey Hagars Knechtſchaffts-Zeiten! man hatt' in ſolchem Bunde ſchier keine gute Stunde.

2. Indem die Schrifftgelehrten das Recht des HErrn verkehrten, und ſponnen beym Geſetze dem andern Strick und Netze.

3. Sie machten ungerechte und heuchleriſche Knechte. Sie bunden andern Laſten, die ſie doch ſelber haßten.

4. Sie pflegten nur zu ſchrecken! mit Straffen aufzuwecken, mit Drohen und Verfluchen nur ſich allein zu ſuchen.

5. Drum weg mit Moſis Stuhle, ich geh in Chriſti Schule; wo ohne Zwang und Pochen man pfleget einzujochen.

6. Die ſo zu Chriſto kommen, ſind aus der Zucht gewonnen, der Treiber und der Schinder;

und heiſſen GOttes Kinder.

7. Das Joch iſt wohl zu tragen. Die Laſt hat nichts zu ſagen. Er hilffet ſeinen Lieben am ſchwerſten Ende ſchieben.

8. O laßt uns ſeine Lehren von Hertzen willig hören! biß wir auch ſeine Gaben der Sanfft-und Demuth haben.

9. Diß iſt hier zu erwehlen zur Ruhe für die Seelen: biß wir mit allen Frommen zur wahren Ruhe kommen.

(571)

Der letzte Mutter = Seegen / Frau N.N.

O Schöner Gang! der mich zum Vatter führt, und nach dem Himmel lenckt. Mein Hertze rang von Todes-Angſt gerührt, da GOtt an mich gedenckt, und mir des Sohnes Stapffen zeiget darauff mein Geiſt nach Tabor ſteiget. O ſchöner Gang!

2. O lieber Schlag! den mir des HErren Hand an meinem Ende giebt. Ich Aermſte lag von allen abgewandt; doch JEſus, der mich liebt, hat mich mit ſeiner Hand ergrieffen, ließ er ſich gleich von Myrrhen trieffen. O lieber Schlag!

3. O lieblichs Loß! das mir auf Chriſti Tod in meinem Tode fällt. In ſeiner Schooß iſt mir für Thränen-Brod der Engel Koſt beſtellt. Der lange Winter wird vergraben, dort werd ich ewig Mayen haben. O lieblichs Looß!

4. O ſüſſer Troſt! mein Kummer war mir groß, die Welt voll Aloe; doch jetzund ſtoſt mein Schiff vom Lande los, und lauffet nach der Höh, wo mich nach vielen Kümmerniſſen die Tröſtungen ergötzen müſſen. O ſüſſer Troſt!

5. O ſanffter Tod! ich ſchlaffe nun vergnügt in JESUS Wunden ein, da alle Noth ein Augenblick beſiegt. So wird mein Leichen-Stein, wo vieler Kummer liegt begraben, drey Worte nur zur Grabſchrifft haben: O ſanffter Tod!

6. Betrübt euch nicht, ihr, die ihr mich geliebt, und meinen Tod beweint. Mein Hertze bricht, das euch den Abſchied giebt, und euch ſtets treu gemeynt. Allein, ihr müſt die Thränen mindern. Wer kan des Höchſten Schluß verhindern? Betrübt euch nicht!

7. Was trauret ihr, da ich in Freuden bin? Gönnt mir die Seligkeit. Legt nur mit mir die Kümmernüſſe hin, und denckt an jene Zeit. Ihr werdet einſten mit mir lachen, wenn euch GOtt mir wird gleiche machen. Was trauret ihr.

7. Hemmt euren Schmertz, nehmt GOttes Tröſtung an, die mir ein Balſam war. Mein treues Hertz, das nicht mehr

ſorgen kan, ſtellt euch im Schei-den dar man müſſe durch Gedult ſich faſſen, und GOttes Wil-len ſchalten laſſen. Hemmt euren Schmertz.

9. Zu guter Nacht! mein Segen bleibt bey Euch, den ich von GOtt erbat. Der mein gedacht, mach euch am Troſte reich. Erkennet ſeinen Rath. Die Vatter-Hand, die mich geſchlagen, wird euch auch in dem Alter tragen. Zu guter Nacht!

(572.)

Der ſanffte Tod und Abſchied / Frau N. N.

Mel. GOtt Lob! es geht nun-mehr zum Ende.

O! ſchöner Sieg in JEſus Wunden, nach Creutz und Leiden Angſt und Noth! Die überſtandnen Jammer-Stun-den, beſchlieſſet nun ein ſanff-ter Tod. Ich bin mit meinem GOtt verſöhnt, der mich mit Gnad und Ehre krönt.

2. Hier ließ er mich zwar viel erfahren, ich hab in groſ-ſer Angſt geſteckt, und in den neun und ſiebzig Jahren des Creutzes Myrrhen offt ge-ſchmeckt: Jedoch gab ſeines Wortes Krafft mir immer neu-en Lebens-Safft.

3. So kont ich dennoch an ihm bleiben, er hielt mich bey der rechten Hand, und ließ mich ſeinen Rath-Schluß treiben, den ich als einen Leit-Stern fand: Ja, da ich nicht mehr le-ben kan, ſo nimmt er mich zu Ehren an.

4. Bey vielem Creutz, das mich betroffen, ſo lang ich in der Welt gelebt. Hab ich bey Stilleſeyn und Hoffen, ſtets nach des Höchſten Lob geſtrebt. Damit ergötzte ſich mein Mund, obgleich das Hertz in Dornen ſtund.

5. Wie ſolt ich GOtt nicht jetzund preiſen, da ich von al-lem Ubel los. Ich darff nun nicht mehr Thränen ſpeiſen, mir fällt das Looß in GOttes Schoos. Mein letzter Mor-gen bringt den Tag, den keine Nacht verdunckeln mag.

6. Hier find ich alle meine Lieben, die mir voran gegan-gen ſeyn. Die Thränen-Saat iſt wohl beklieben, ich erndte nun mit Freuden ein, Geſchwi-ſter, Männer, Enckel, Kind, die Theile meines Hertzens ſind.

7. Und über alles, was ich finde, iſt JEſus meines Her-tzens Hertz, dem ich mich ewig-lich verbinde, ſo weicht auf ein-mahl aller Schmertz. Da ich die Braut des Lammes bin, iſt auch der Todt mir mein Ge-winn.

8. Mein Geiſt ſingt bey den Seraphinen ein Lied, das nie zu Ende geht. Ich kan nun GOtt im Tempel dienen, der nur auf Edelſteinen ſteht: ſein

Lob, das hier mein Leib-Lied war, ſchallt nun in Zion tauſend Jahr.

9. Erweget das, betrübte Töchter, und haltet mit den Thränen ein. Mein Tod ſoll zwar im Rath der Wächter auf eine Zeit beſchloſſen ſeyn, da ich euch nicht geſegnen kan, doch hab ichs ſchon vorlängſt gethan.

10. Ich überlaß euch deſſen Gnade, der in den Schwachen mächtig iſt, daß er zu eurem Thränen-Bade das Oehl des Troſtes reichlich gieſt, biß ihr aus Sidons Gräntzen geht, und bey mir weiß gekleidet ſteht.

11. Auch dir will ich den Segen geben, der du mich offt geſegnet haſt. GOtt laſſe dich mein Eydam leben, und trage deines Amtes Laſt, bis du dich zu den Vättern legſt, und Licht und Recht im Himmel trägſt.

12. Wohlan, ich bin der Welt geſtorben, und lebe künfftig GOtt allein, hab ich noch einen Ruhm erworben, ſo ſoll es dieſe Grab-Schrifft ſeyn: Hier fand die Streiterin ihr Grab, der GOtt die Himmels Crone gab.

(573.)

Gute Nacht der wohlſelgen Frauen N. N.

Mel. Wer nur den lieben Gott läſt walten ꝛc.

O ſchöner Wechſel meiner Jahre! Es wechſelt Zeit und Ewigkeit, mein Bette mit der Todten-Bahre, mein Jammer mit Zufriedenheit. Der Leib kommt zur verlangten Ruh, die Seele geht dem Himmel zu.

2. GOtt warff mich auff mein Lager nieder, da man zu JEſus Krippe gieng. Man ſang ihm ſüſſe Wiegen-Lieder, da ich ſchon an zu ſterben fieng. Die Chriſt-Nacht war nunmehr vollbracht, ſo ſterb ich in der andern Nacht.

3. Mein JEſus brachte lauter Leben, mir aber den gewünſchten Tod; doch der muß mir das Leben geben, das gantz befreyt von aller Noth. So geh ich nun gantz wohl gerüſt, in Bethlehem das droben iſt.

4. Es hatte mich ein Schlag getroffen, das war ein rechter Liebes-Schlag. Ich ſahe ſchon den Himmel offen, ſo führte mein Erlöſungs Tag mit einem Stephano mich hin, wo ich zur Rechten GOttes bin.

5. Seht mir nur nach, ihr naſſen Blicke, die ihr in Thränen jetzt zerflieſt. Ich ruffe noch einmahl zurücke: Erkennt was GOttes Rath beſchlieſt! Mir thut er wohl, euch aber weh; doch ſchickt die Hertzen in die Höh.

6. Du ſiehſt, mein Schatz, mich in dem Schooſe, wo die

erlöſten

erlöſten Seelen ſeyn. Ach freue dich bey meinem Looſe, und halte nun mit klagen ein. Die Liebe, die mich dir verband, zertrennet nun des Höchſten Hand.

7. Dich muß ich zwar im Kummer laſſen, doch GOTT verleihet Rath und That; dort aber will ich den umfaſſen, der mich zuvor geliebet hat. Ich wünſche, daß GOtt deiner Treu mit Wohlthun ein Vergelter ſey.

8. GOtt denck an dich mit vielem Segen, mein einiger getreuer Sohn, er ſey mit dir auf allen Wegen, dein Schild und dein ſehr groſſer Lohn. Kommt beyde, wenn GOTT ſchaffet, nach, verſchlieſſet nun mein Schlaff-Gemach.

9. Nun, JEſu, laß dir meine Lieben in deine Huld befohlen ſeyn, gieb ihnen Troſt vor ihr Betrüben, und vor die Thränen Sonnen-Schein. Mein letztes Wort ſchließt Kampff und Lauff, Nimm meinen Geiſt zu dir hinauf!

(574.)

In den Wunden JEſu verſüßter Tod.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir mein Ende.

O Schöner Weg zu meinem Grabe, da JEſus mir die Bahne bricht, wenn ich nur den Gefährten habe, fürcht ich mich für dem Tode nicht, weil der mich jetzt zur Ruhe bringt, da man von JESUS Leyden ſingt.

2. Er muſt den Kelch ja ſelbſten ſchmecken, den ich jetzunder trincken muß, wie ſolt ich denn davor erſchrecken? Mein Tod iſt nur ein ſanffter Kuß, der mich an JEſus Lippen drückt, und in den dritten Himmel zückt.

3. Er hat die Handſchrifft meiner Sünden durchſtrichen an ſein Creutz gehefft. Der Satan wird kein Theil hier finden, er iſt durch Chriſti Blut entkräfft. Ich weiß, daß ich ein Sünder bin: Doch GOttes Gnad iſt mein Gewinn.

4. Den Oel-Berg und mein Todten-Bette ſeh ich nunmehr beyſammen ſtehn. Wenn er nicht Blut geſchwitzet hätte, würd ich verzagt zum Kampffe gehn; doch da er ſelbſt die Kelter tritt, ſo ſinget auch mein Glaube mit.

5. Mein Sterbe-Tag trägt Sieges-Palmen, mein Hoſianna ſtimmet ein. Laßt mich den Tod wie Staub zermalmen, doch werd ich Uberwinder ſeyn. Auf Golgatha ſteckt mein Panier, das trägt mir JEſus ſelbſten für.

6. Geh nun, mein Geiſt, durch JEſus Wunden in das erwünſchte Paradieß. Der Leib wird ſeiner Laſt entbunden, die ihn hier wenig ruhen ließ.

ließ. Ich weiß nunmehr von keiner Noth, es ſtirbt mit mir auch ſelbſt der Tod.

7. Ihr meine Lieben, ſeyd zu frieden, euch ſtirbt ein Menſch, GOtt aber lebt, dem hab ich euch nunmehr beſchieden, ob man mich jetzo ſchon begräbt. Der hat ein rechtes Vatter-Hertz, ſein Troſt verbindet allen Schmertz.

8. Ich überlaß euch deſſen Seegen, der ſchlagen und verbinden kan. Habt GOtt für euch auf allen Wegen, und ziehet wahre Tugend an, daß keines dermahleinſten fehlt, wenn JEſus ſeine Schaafe zehlt.

9. Das Wort verbricht mir in dem Munde, nehmt nun die letzte gute Nacht. GOtt hat es nun in einer Stunde auf ewig mit mir gut gemacht. Mein letztes Wort ſpricht JEſus für: Nimm, Vatter, meinen Geiſt zu dir.

(575)

Das ſeelige Kind.

O Seligs Kind! ſo führt dich nun der Tod zu deinem JEſu hin; dein Schmerz verſchwindt, dein Sterben wird ein Schlaf, dein Scheiden ein Gewinn. Dein JEſus rufft dir zu: Ich lebe; ich bin der Weinſtock, du die Rebe. O ſeeligs Kind!

2. O ſeeligs Kind! du reißt dich zeitlich loß von dieſer argen Welt; ihr Labyrinth verführt dich nunmehr nicht, dieweil es GOtt gefäll, daß deine Seele bey ihm lebe; der Weinſtock fordert ſeine Rebe. O ſeeligs Kind!

3. O ſeeligs Kind! die Taufe pflanzte dich in dieſen Weinſtock ein; jetzund gewinnt dein Glaube nun das Looß, wo Zions Berge ſeyn: der Weinſtock träncket ſeine Rebe, daß eines bey dem andern lebe. O ſeeligs Kind!

4. O ſeeligs Kind! die Welt hat Weinen mehr, als Troſt- und Freuden-Wein; was man hier findt, iſt eine Kelter nur, wo Thränen flieſſend ſeyn; du haſt das Weinen überwunden, die Rebe hat den Weinſtock funden. O ſeeligs Kind!

5. O ſeeligs Kind! GOtt ruffe dieſen Troſt auch deinen Eltern zu: wie ſeelig ſind, die ihr Kind ſo verſorgt in Zions ſtiller Ruh! man muß ja GOtt das Seine geben; kein Weinſtock laſſet ſeine Reben. O ſeeligs Kind!

6. O ſeeligs Kind! ſo ſehen wir dir nach, und preiſen deinen Tod; wer überwindt, der lachet nur der Welt, und geht aus aller Noth. Johann Eleonora lebe! an Chriſti Weinſtock eine Rebe. O ſeeligs Kind!

(577.)

(576.)

Mel. O GOtt, du frommer GOtt.

O Starcker Michael, ach hilf uns, hilf uns kämpfen,
Und unſre böſe Luſt ſammt allen Feinden dämpfen,
Den Teufel und den Tod, die Sünde, Höll und Welt,
Ach ſiege du in uns, du groſſer Sieges-Held.

2. Das thieriſche, natur- und eigne ſündlich Leben
Laß uns mit Ernſt zum Tod der Creutzigung ergeben,
Und uns je mehr und mehr von Geiſt- und Leiblicher
Beflecknng reinigen: dann das willt du ja, HErr.

3. Du, Meiſter, haſt uns ja befohlen uns zu haſſen
In unſrer Eigenheit: das laß uns dann wohl faſſen;
Und unſrer ſchonen nicht zu ſterben alle dem,
Was dir an uns mißfällt; und thun, was dir genehm.

4 O gib uns doch viel Ernſt, recht mit uns ſelbſt zu kämpfen,
Den hohen Sinn, den Geitz und böſe Luſt, zu dämpfen,
Uns zu verläugnen ſelbſt, das eigne Leben gar
Dem Tod zu opffern auf auf deinem Brand-Altar.

5. Schenck uns den Glauben, der die Luſt in uns beſiege;
So lange, bis ſie ganz und gar im Tod erliege,
Der Glaube macht uns nur von allen Dingen loß;
Und in ihm findet man doch alles klein und groß

6. Auch gib uns reine Lieb, die bloß in GOtt gerichtet,
Zu bleiben loß und frey und keinem Ding verpflichtet,
Wir opffern uns dir auf / geben uns gar dahin:
Ach gib dich wieder uns zum gröſſeſten Gewinn.

7. O Weißheits-Perlen, dir, dir laß uns seyn ergeben,
Und ganz und gar allein nach deinem Willen leben,
Die Fleiſches Weißheit laß in uns zu Grunde gehn,
Die Eigenlieb, und was nicht neben dir kan ſtehn.

8. Wir meiden billig auch, worinn uns GOtt wohl gönnte
Freyheit und Macht, weil es uns doch leicht ſchaden könnte;
Und ſeh'n vielmehr auf den, der da das Creutz erwählt,
Ob er ſchon wußte wohl zu brauchen dieſer Welt.

9. Hat unſer Haupt und HErr ſein Leben nicht geliebet;
War ſeine Seel ſo tief bis in den Tod betrübet;
Und gab ſich willig hin zum Tod am Creutzes-Stamm
Zu unſer aller Heyl das wahre GOttes-Lamm.

10. Wohlan ſo müſſen wir aus dieſem Kelch auch trincken,
Ein tapfferer Soldat läßt ſeinen Muth nicht ſincken,

Daß wär ein ſchlechter Held, der weinen wollt im Streit,
Auf, laßt uns unſerm HErrn thun frey getroſt beſcheid.
11. Wie viele ſind uns ſchon hierinnen vorgegangen,
Die nun nach ihrem Sieg mit Sieges-Palmen prangen,
Die durch des Lammes Blut geſieget allbereit,
Das uns zur Nachfolg dient in dieſer letzten Zeit.
12. Ey ſollten wir dann nun allein zurücke bleiben,
Und nicht im Glauben uns mit Gut und Blut verſchreiben?
Ach nein, es iſt uns Ernſt; wir ſind ſchon auf dem Plan.
Wir wollen gehn, wie ſie die ſchmale Creutzes-Bahn.
13. Hilf überwinden, uns weit, weit um deinetwillen,
Der du geliebet uns: daß wir getroſt erfüllen
Der lieben Brüder Zahl, und achten keine Noth,
Und unſer Leben auch nicht lieben bis in Tod.
14. O laß uns nur vor dir, o Heyland Gnade finden:
Ach ſo genüget uns, du wirſt ſchon überwinden,
Wir trauen deiner Treu du wirfſt uns nicht hinweg,
Ob wir gleich irreten; der Glaube trifft den Zweck.
15. Doch gib, daß ritterlich wir ſtreiten, kämpffen, ringen,
Aus Finſternuß zum Licht, vom Tod zum Leben dringen.
Ach bringe uns zum Ziel, zum Uberwindungs-Port!
So wollen wir, o HErr! dich preiſen hier und dort.

(577.)

O Süſſer JEſu, du haſt dieſes Wort geſprochen, wenn ich erhöhet bin, und wann in mich geſtochen, ſo will ich zu mir ziehn ins hohe Himmels-Zelt, ein jedes frommes Hertz, das nicht mehr liebt die Welt.

2. Ich Armer liege hier in Leimen eingehüllet, der macht, daß mich dein Glantz nicht durch und durch erfüllet, ach! reiche deine Hand, denn ich bin ungeſchickt im Glauben treu zu ſeyn, er wird gar bald erſtickt.

3. An meinem Leibe iſt nichts tüchtiges zu finden, die Seele lieget kranck, und iſt gantz todt in Sünden; Den Krancken heilet zwar offt eine Artzeney, wer aber machet den, der tod, vom Tode frey?

4. Nur du allein, mein GOtt, kanſt mir das Leben ſchencken, drum wolleſt du an mich in dieſem Jammer dencken, vertreibe du von mir den Schlaff der Eitelkeit, damit ich aufferſteh noch in der Gnaden-Zeit.

5. Es mangelt mir zugleich das Wollen und Vollbringen, ich kan mich ſelber nicht zu dir in Himmel ſchwingen, weil mich die Welt beſtrickt, HErr, ziehe mich zu dir, ſo kan es leicht geſche-

geſcheh'n, ja denn ſo lauffen wir.

6. HErr JEſu, laß mich bald der Sünden geiſtlich ſterben, und ſo durch deinen Tod das wahre Leben erben; Du geheſt ſelbſt voran, ich muß dir folgen nach, wo nicht, ſo komm ich leicht in ewig Weh und Ach!

7. Damit ich nun hinfort nicht mehr in Sünden lebe, ſo gieb, daß ich mich gantz in deinen Willen gebe, und ſchreibe dein Geſetz in mein Gemüth und Sinn, dieweil ich von Natur nur immer fleiſchlich bin.

8. Laß deinen Geiſt in mir das rechte Abba ſchreyen, und mein Gewiſſen gantz von aller Angſt befreyen; denn ich verſtehe nicht, wie ich recht bitten ſoll, noch was mir nützlich iſt, du aber weiſt es wohl.

9. Durch ihn allein kan ich dich einen HErren nennen, und hier im Glauben recht als meinen GOtt erkennen; Er treibet mich zur That, damit ich bringe Frucht in Hoffnung und Gedult, in Liebe, Treu und Zucht.

10. Wenn ich nun dermahleins ſoll von der Erden ſcheiden, ſo nimm mich auch zu dir, da deine Schaafe weiden; Da gar kein Leyd noch Quaal die Deinen rühret an, denn das, was Schmertzen bringt, iſt gäntzlich abgethan.

11. Da werd ich frölich ſeyn, und alles Leyd vergeſſen, wenn ich vom Lebens-Baum die Früchte werde eſſen; Und ſchauen deine Pracht und deine Lieblichkeit, da reine Wolluſt iſt, und ſtete Sicherheit.

(578.)

Das Leben in Chriſto im ſeeligen Tode.

Mel. Wer weiß wie nahe mir mein Ende.

O Süſſer Tod bey JEſus Grabe! wie freut ſich mein erlöſter Geiſt, daß ich nun den gefunden habe, der meines Lebens Leben heiſt: Es ſchallet ja die Stimme hier: Ich leb, und du lebſt auch in mir

2. Ach ja! mein JEſus iſt mein Leben, ſo ſagte hier mein Glaube ſchon, er hat mir Krafft und Safft gegeben. Ich GOttes Kind durch GOttes Sohn. Das war ſein Wort und mein Panier: Ich leb, und du lebſt auch in mir.

3. Er war mein Leben in der Liebe, dadurch er mein, ich ſeine bin, und daß ich feſt an ihm bekliebe, führt er mich aus der Welt dahin. Da leſ' ich an der Himmels-Thür: Ich leb, und du lebſt auch in mir.

4 Er war mein Leben in dem Leiden, das ſeine Hand mir zugeſchickt. Und wollt er mich in Dornen weiden, ſo hat ſein Wort mich ſtets erquickt, das ſtellte lauter Roſen für: Ich leb,

leb, und du lebſt auch in mir.

5. So leb ich auch nun in dem Sterben. Ich ſtarb, da JEſus auferſtund. Sein Tod ließ mich das Leben erben, denn Haupt und Glied hat einen Bund. Das war die ſchönſte Loſung hier: Ich leb, und du lebſt auch in mir.

6. Laßt mich nun in dem HErren leben, da ich in ihm geſtorben bin, ihr, denen ſonſt mein Herz ergeben, denckt an ein ander Leben hin, das zieh ich allem Leben für: Ich leb, und du lebſt auch in mir.

7. Laß, treuer Eh-Schatz, dir mein Scheiden nicht eine Quaal des Lebens seyn. Du trägeſt ohne dis dein Leiden, ſchleuß dich in GOttes Willen ein, was JEſus mir, das ſagt er dir: Ich leb, und du lebſt auch in mir.

8. Seht, meine Kinder, doch mein Sterben als einen Gang zum Leben an. Ihr werdet Troſt und Seegen erben von dem, der auch nicht ſterben kan. Stellt euch nur JEſus Regel für: Ich lebe, lebet auch in mir.

9. Nun lebet wohl, ihr meine Lieben! das iſt die letzte gute Nacht. GOtt geb euch Freude für Betrüben, bis er euch einſt zu mir gebracht. Da höret dieſes Wort auch ihr: Ich leb, und ihr lebt auch in mir.

(579.)

Das Wochen-Bette in dem Sarge.

Mel. Wer weiß wie nahe mir.

O Süſſer Tod! o bittres Leben! Wenn Safft und Krafft verſchwunden iſt. Ich will mich freudig drein ergeben, da mir der Tod die Augen ſchließt. Mein letzter Abtritt von der Welt, eröffnet mir des Himmels Zelt.

2. Verſchlieſſet nun mein Wochen-Bette, indem die Hoffnung ſchon erblaßt. Wenn ich nicht meinen JEſum hätte, der mich in ſeine Wunden faſt, ſo würde meines Lebens Pein, ein Becher voller Myrrhen ſeyn.

3. Jedoch! der Kelch, den er geſchmecket, macht mir die Wermuth Zucker-ſüß. Sein Purpur hat mich ſchon bedecket, ſo iſt nunmehr mein Gang gewiß. Die offne Seite macht mir Bahn, daß ich den Himmel finden kan.

4. Sieg! Sieg! hier trag ich nun die Krone, die Roſen ſtatt der Dornen hat, ich ſinge vor des Lammes Throne ein ewiges Magnificat. Hier bleiben Creutz und Angſt verbannt, die Seele ruht in GOttes Hand.

5. Ein Herze, das mir GOtt geſchencket, und das ich treulich hier geliebt, wird zwar durch meinen Tod gekräncket, und ſelbſt bis in den Tod betrübt,

trübt. Viel tauſend Thränen ſeh ich wohl, daß ich ihn nicht verlaſſen ſoll.

6. Doch, liebſter Schatz, du wirſt erwegen, daß man dem Höchſten folgen muß. Bey ſo gar harten Donnerſchlägen, Ergieſt ſich wohl ein Thränen-Guß; doch muß des Himmels Gnaden-Schein, uns auch ein Regenbogen ſeyn.

7. Es bricht zwar mein getreues Herze, doch bricht das Band der Liebe nicht; drum tröſte dich in deinem Schmerze, GOtt thut es ſelbſt, was jetzt geſchicht. Der ſorgt vor mich, und auch vor dich, dort lieben wir uns ewiglich.

8. Ihr lieben Früchte meiner Ehe, bleibt GOtt getreu, GOtt ſey mit euch! die Wayſen drücket manches Wehe; doch ſind ſie auch den Perlen gleich, die GOtt in ſeinem Schatze trägt, und vielen Seegen auf ſie legt.

9. Seyd nun dem Höchſten übergeben, der auch ein Mutter-Herze hat, der laß euch nach der Tugend ſtreben, und führ euch ſtets nach ſeinem Rath, Daß ihr dem Vatter Freude macht, und einſt mit mir im Himmel lacht.

10. Lebt, ihr Geſchwiſtern, auch im Seegen, die ihr mich lieb und werth geacht. GOtt führ euch ſtets auf ſolchen Weegen, die keine Noth zu Dornen macht, er laß euch ſtets im Glücke blühn, und allen Kummer euch entfliehn.

11. Wird meiner in der Welt vergeſſen, ſo grünet mein Gedächtniß dort, wo wir die Frucht des Lebens eſſen, o ſüſſe Koſt! o Friedens-Port, behalte Welt, nur deinen Tand, hier hab ich das Gelobte-Land.

12. Jedoch! wer meiner noch gedencket, und bey der Grufft vorüber geht, wo man mein Sterbliches verſencket, der leſe, was geſchrieben ſteht: auf Chriſti Tod ſchlief ich hier ein, ſein Sterben wird mein Leben ſeyn.

(580.)

Mel. Machs mit mir GOtt.

O Süſſes Wohl! o Himmels-Freud! nach dir ſteht mein Verlangen. Käm nur die liebe Stund noch heut, da du mich wirſt umfangen, mir eckelt hier: ach! wär ich dort, im ſicher-ſtillen Hofnungs-Port!

2. Weh aber weh! ach ewig weh! den frevelhafften Sündern. Die Höllen-Pein im Schwefel-See, währt fort, ohn einigs mindern, dafür bewahre mich, o GOtt! durch Chriſti Wunden, Blut und Tod.

3. Laß mich nicht in der groſſen Schaar die breite Straſſe wandern. Die Sicherheit iſt voll Gefahr, ſtürzt einen nach dem andern, und bringt auf kurze Sünden, Freud unendlich groſſes Herze-Leid.

4. Ein Chriſt muß gnug im Jammerthal der böſen Welt ſchon leiden. Ey! ſollt er ſich vermehrte Quaal, auch nach der Zeit bereiten? Steh bald von Sünden ab, mein Herz! eh ich die Seeligkeit verſcherz.

5. Auf Buß und Glauben kommt es an/ daß man der Höll entrinnen, und in den Himmel dringen kan, drum lencke meine Sinnen, GOtt Heiliger Geiſt! auf dieſer Erd, daß ich hie fromm dort ſeelig werd.

(581.)

Mel. JEſus, meine Zuverſicht.

O vergnügte Sterbe-Zeit! Oculi war nun vergangen, und ich habe höchſt erfreut meines erſt recht angefangen. Denn mein Auge ſieht nun an, was mich recht ergötzen kan.

2. Ach! hier ſah ich in der Welt nur den Tod an meinem Leibe; da mein morſches Hauß zerfällt, ſo geſchicht mir, wie ich gläube; der verklärten Augen Licht ſiehet GOtt von Angeſicht.

3. Da des Leibes Licht verlöſcht, kömmt die Seele recht zum Lichte, JEſus, deſſen Blut mich wäſcht, der verkläret mein Geſichte, daß ich ihn in Canaan ohne Vorhang ſehen kan.

4. Seelig ſind die Augen nun! die da ſehen, was ich ſehe; laß des Leibes Auge ruhn, weil ich alle Luſt verſchmähe, die den Menſchen auf der Welt offtmahls in die Augen fällt.

5. Weint, ihr lieben Augen, nicht, die ihr gerne mich geſehen, denckt, wie mir ſo wohl geſchicht, ob euch ſchon ſehr weh geſchehen, daß mein Tod die ſchwärzſte Nacht jetzt in euren Augen macht.

6. Allerwertheſte Mama! geben ſie ſich doch zufrieden, iſt gleich nun die Stunde da, die uns in der Welt geſchieden; in dem Himmel wirds geſchehn, daß wir uns einſt wieder ſehn.

7. Dencken ſie an Oculi, GOttes Auge wird ſie führen, und ſie werden je und je ſeine Huld im Creutze ſpühren. Der ſey ſtets ihr Schild und Lohn, ich ſterb als ein treuer Sohn.

8. Hemme doch, Conſtantia, deiner Augen heiſſe Thränen: unſre Trennung iſt zwar da, du wirſt dich zwar nach mir ſehnen; Ach! gedenck an JEſus Schooß, dieſer iſt nunmehr mein Looß.

9. GOtt vergelte deine Treu, und erhalte dich im Seegen, ſtehe dir im Kummer bey, und ſey mit dir allerwegen, bis dich einmal GOttes Rath auch mit mir verbunden hat.

10. Meine Tochter, lieber Sohn, laßt euch GOttes Auge leiten. Stirbt euch euer Vatter ſchon, GOtt geht ſelber euch zur Seiten; fürchtet den, ſo kommt ihr hin, wo ich jetzt im Seegen bin.

11. Meine Brüder, lebet wohl, unſer Klee-Blat iſt zerriſſen, da es hier verwelcken ſoll, werd ich euch im Himmel küſſen. Lebt indeſſen hier vergnügt, bis uns GOtt zuſammen fügt.

12. Meine Schweſter, weine nicht, denn wir ſehn uns dorte wieder. GOtt, der mir mein Herze bricht, leget mich nun ſanffte nieder, mein erlauchtes Angeſicht brauchet keiner Thränen nicht.

13. O! des Allerhöchſten Krafft ſey in deiner Schwachheit mächtig, bis ſein guter Wille ſchafft, daß, ich dort in Zion prächtig, deine Lippen küſſen kan, da iſt alles wohl gethan.

14. Tröſte dich, mein Unterthan, du wirſt auch im Seegen bleiben, da ich nicht mehr herrſchen kan, läßt GOtt meinen Wunſch bekleiben, daß in Kunzendorf hinfort ſey ein rechter Seegens-Ort.

15. Nun, der Abſchied iſt gemacht, JEſus Blut wird ihn verſiegeln. Welt, dir ſag ich: Gute Nacht! ich will mich in GOtt beſpiegeln, da wird meiner Augen Schein ewig ohne Thränen ſeyn.

(582.)

Der danckbahre Tiſch-Gaſt.

Mel. HErr GOtt, nun ſey gepreiſet.

O unausſprechlichs Weſen! mein JEſus iſt in mir, und ich bin ſchon geneſen bey dieſer Tafel hier. Die Frucht, die ich genieſſe, iſt meiner Kehlen ſüſſe, mehr, als ich ſagen kan.

2. Mein Geiſt von Wolluſt truncken, iſt in ein Gnaden-Meer entzückt hinab geſuncken. Wer giebt mir Flügel her, mich in die Höh zu ſchwingen, und dem ein Lied zu ſingen, der mir ſo wohl gethan?

3. Ach! nun iſt meine Seele ein rechtes Paradieß. Es ruht in dieſer Höle mehr, als ein göldnes Ließ. Ich gebe dieſe Schätze, woran ich mich ergötze, nicht vor die ganze Welt.

4. Mein Looß iſt mir gefallen aufs allerlieblichſte: der alles iſt in allen, der Aufgang aus der Höh, hat in mir Platz genommen, und iſt ſo nahe kommen, als ich mir ſelber bin.

5. Das ſind die grünen Auen, wo Lebens Weide wächſt. Hier läßt der Himmel thauen, wenn meine Seele lächzt: hier kan ich JEſum küſſen, und den ans Herze ſchlieſſen, der mir das Herze gibt.

6. Wohl mir! den Himmels-Fürſten trag ich in meiner Bruſt; nun wird mich nicht mehr dürſten bey der geſchmeckten Luſt. Mich ſchreckt der Tod vergebens, weil mir das Brodt des Lebens zur Speiſe worden iſt.

7. Daß ſind die Liebes-Siegel, die auf mein Herz gedrückt. In dieſem Gnaden-Spiegel wird Heyl und Theil erblickt. Bey dieſem Lebens-Baume find ich im kühlen Raume, was Leib und Seel erquickt.

8. Ich hab und will ihn halten, den meine Seele liebt; er ſoll mein Herz verwalten, das ſich ihm ganz ergiebt Mein Geiſt ſoll an ihm kleben, ich will in ihme leben, und er allein in mir.

9. Der Nachſchmack dieſer Speiſe ſoll mir ein Vorſchmack ſeyn, auf meiner Lebens-Reiſe vom Himmel-Brod und Wein, die ich dort werde ſchmecken, wenn du wirſt Tafel decken zu Zions Hochzeit-Mahl.

10. Ich gehe nun von hinnen, und nehme dich mit mir. Ach! ſtelle meinen Sinnen das zum Gedächtniß für: wer dich recht will empfinden, der muß ſich auch verbinden, dir ewig treu zu ſeyn.

11. Bey mir ſoll es nun heiſſen: mein Herz iſt wo mein Schatz. Ich werde mich befleiſſen, den dir gewey hten Platz der Sünde zu verſchlieſſen, und dich allein zu küſſen, bis ich gar bey dir bin.

(583.)

Mel. Vatter der du ewig biſt.

O! was für Bekümmernüß bracht der erſte Apffel-Biß. Tauſendfache Sorgen-Noth, und zuletzt den bittern Tod!

2. Aber, wer bekümmert ſich um daſſelbe ſonderlich, was der armen Seele gut und für allen nöthig thut?

3. Sorget man nicht ohne Scheu nur auf Sinnen-Pfantaſey? Bindt man nicht Leib, Seel und Geiſt, nur an das, was irrdiſch heißt?

4. Wer bedenckt und ſtellt ſich vor, was der erſte Menſch verlohr! da ihn aus dem Paradieß, ein gerechtes Urtheil ſtieß?

5. Wie er GOttes Ebenbild, welches Sünd'und Fleiſch verhüllt, in der Zeit, die ihm beſtimmt, hier noch wieder an ſich nimmt?

6. Sich darzu um Rath bewirbt, fleißig ſtirbet eh' er ſtirbt; darnach dringet, ringt und ſtrebt, daß er nur in Chriſto lebt!

7. Seele, du mußt einmal rein und aus GOtt gebohren ſeyn. Niemand kommt, wenns nicht geſchicht, einſt vor GOttes Angeſicht.

8 Sende JEſu deinen Geiſt, der die Menſchen unterweißt! Sorge um diß, Eins iſt Noth! Seele bis in deinen Tod.

(584.)

(584.)
Mel. HErr JEſu Chriſt, mein's Lebens.

O Welch ein theures Gut die Zeit, die ſich ſenckt in die Ewigkeit: O weh, wer ſolches Gut verſchwendt, und übel ſeine Zeit anwendt.

2. Man denck, daß jeder Augenblick dahin zwar geh, und bleib zurück, doch muß man einſt vor GOttes Thron genaue Rechnung thun davon.

3. Genaue Rechnung, wie man ſie hab zugebracht im Leben hie; ob jede Stunde und Minut vollbracht ſey übel oder gut.

4. Zu dem offt plötzlich und geſchwind, ſich ein die letzte Stunde findt, die einen ruckt hin aus der Welt, und vor den ſtrengen Richter ſtellt.

5. Weh! wann ſie einen findt beym Spiel, wem aus beym Schmauß das Lebens Ziel; wen ſie im Zorn, Geitz, Schertz wegrafft, und wenn man ſonſt was fleiſchlichs ſchafft.

6. Ach HErr! der du das Leben gibſt und einen heilgen Wandel liebſt, gieb, daß ich meine Lebens-Zeit zubring in wahrer Heiligkeit.

7. Gieb, daß ich jeden Augenblick mich, dir getreu zu dienen, ſchick: daß alle meine Aederlein gericht zu deinem Dienſte ſeyn.

8. Daß kein Moment in Sünd mich ſeh; ich nie auff üblen Wegen geh; daß ich nicht den Verderb der Zeit, bejammern darff in Ewigkeit.

9. Laß alle Tröpfflein meines Bluts ſeyn voll des dir ergebnen Muths: die nur bezielen deine Ehr, und wie des Nächſten Heyl ich mehr.

10. Daß jeden und den letzten Tag ich wohl zubring und ſchlieſſen mag, und wann verfloſſen meine Zeit, geh in die ſeelge Ewigkeit.

(585.)
Mel. Solt es gleich bißweilen ſcheinen.

O Wenn wir doch Kinder wären! Kinder ſollen Alte lehren. Seele, JEſus ſtellet dir ſelbſt ein Kind zum Muſter für.

2. Iſt ein Kind nur nicht verzogen, und durch Aergernüß betrogen; ſo iſt alles, was es thut, voller Unſchuld, recht und gut.

3. Keine Boßheit wirſt du ſehen, ſolches Kind mit Fleiß begehen; weil daſſelbe nicht erkennt, was man Sünd und Unrecht nennt.

4. Sprich mit ihm von ſeinem Range, noch ſo ernſtlich, noch ſo lange! ſieh, ob von der Gauckeley was in ſeinem Hertzen ſey.

5. Siehe, wenn die Kinder ſpielen, ob ſie einen Ehrgeitz

fühlen? Und nicht, wenn man ißt und trinckt, eins ſich wie das andre dünckt.

6. Werden ſie ein wenig ſtreitig, ſo bereuen ſie es zeitig, und vergeſſen gantz und gar, wer an ſolchem Urſach war.

7. Siehet man ſie je zuweilen ſich in ihre Sachen theilen; ſo wird ſelten dran gedacht, daß ſich eins ein Vortheil macht.

8. Selten, daß ſich ſolches wehret, wenn ihm etwas wiederfähret. Es macht ſich mit Weinen loß, und zu ſeiner Mutter Schooß.

9. JEſus iſt ein Freund von Kindern, will, es ſoll ſie niemand hindern, wenn ihr ſie ihm bringen müßt, daß er ſie nicht hertzt und küßt.

10. Wer will ſich der Kinder ſchämen? Niemand ſoll den Himmel nehmen, der für GOtt kein liebes Kind, und doch wie ein Kind geſinnt.

11. Kinder ſind in hohen Gnaden. Was will denen Kindern ſchaden? JEſus ſchützt ſie für Gefahr, weil Er ihres gleichen war.

12. Engel, die auf ſolche ſehen, und zu ihren Dienſten ſtehen, ſeh'n bey dieſer ihrer Pflicht ſtets des Vatters Angeſicht.

13. Darum laßt uns an Geberden, Sinn und Leben Kinder werden! denn die Kinder ſinds allein. Kinder ſollen ſeelig ſeyn.

(586.)

In ſeinem Thon.

O Wenn wir doch mit unſerm GOtt nur recht vertraulich wären, und lieſſen uns aus ſeinem Wort Zeit und Exempel lehren! wie dort bey Nöthen und Gefahr der Umgang mit ihm hertzlich war.

2. Mit was für Hertzens-Freundlichkeit pflegt er zu ſeinen Gnaden, ja gar zum Luſt- und Freuden-Spiel die Seinen einzuladen! Er thut, als könnt er nicht allein, und müßt und ſollte bey uns ſeyn.

3. Wie wahr er nur beym Iſrael, dem auserwählten Volcke? Des Nachts in einer Feuer-Säul, am Tag in einer Wolcke. Allein, wie wurde ſeine Hand nach Würden und Verdienſt erkannt?

4. Er will noch jetzt in und bey uns wie in dem Himmel wandeln, und, wie ein lieber Buhle tuht, mit ſeinem Buhlen handeln. O glaubet frey und ohne Scheu, daß er noch hertzlich mit uns ſey.

5. Seht, wie ein Kind zum Vatter laufft, ſich mit ihm küßt und hertzet, zu ſeiner Mutter Schooſe fleugt, ſobald es etwas ſchmertzet. So ſeyd doch auch, gleichwie ein Kind, bey eurem frommen GOtt geſinnt.

6. Und Seele, ſuche deinen GOTT bey gut und böſen Tagen! Geh in dein Hertz, in welchen!

chem er die Hütten auffgeſchlagen! Er iſt ja allen Seelen nah, und wer ihn ſucht, der findt ihn da.

7. Den treuen Heyland wirſt du da, als deinen Hirten finden. Der führt dich auff geſunden Klee, in ſüſſen, friſchen Gründen. Er gibt ſich in den Tod für dich. Nur Schäfchen folge williglich.

(587.)

Kampf- und Sieges-Lied der wohl-ſeligen Frau N.N.

Nach beſondrer Melodie.

O Wie ſanffte, O wie ſtille ſchlaff ich hier in JESUS Schooß! Wo iſt aller Thränen Fülle, die auf meinen Wangen floß? Ach! der Himmel und mein Grab wiſchet Schweiß und Zähren ab.

2. Es iſt beſſer einmahl ſterben, als wenn man hier täglich ſtirbt. Dem iſt beſſer kein Verderben, der in Chriſti Tod erwirbt, was ein ewig Leben heißt. Stirbt der Leib, ſo lebt der Geiſt.

3. Denckt nicht, weil mein Mund geſchloſſen, daß mein Geiſt nicht reden kan. JEſus Blut, das ich genoſſen, trägt die Seufftzer Himmel an. Weil ſein Geiſt im Hertzen ſchreyt, ſchmeck ich ſchon die Seeligkeit.

4. Nun verſchmertz ich alle Schmertzen, alle Noth iſt nunmehr todt, und wie wohl iſt meinem Hertzen bey des Lammes Gaſt-Geboth. Tauſend Welten geb ich hin, daß ich in dem Himmel bin.

5. Da ich alſo ſterbend eile, lieget mir zwar hefftig an, daß ich meines Hertzens Theile nicht zuvor geſeegnen kan, und ohn einen Letzungs-Kuß mich von ihnen trennen muß.

6. Doch, da mir des Todes Kette Sinn und Mund gefeſſelt hält, ach! ſo wird mein Sterbe-Bette ein betrübtes Jammer-Zelt, wo Mann, Mutter, Bruder, Kind, faſt mit mir erblaſſet ſind.

7. Treuſter Eh-Schatz, deine Thränen ſiehet GOtt, obſchon nicht ich, kan mein Mund gleich nichts erwähnen, ſegnet doch mein Hertze dich. Sey durch dieſen Troſt getröſt, den du andern eingeflößt.

8. Unſre Liebe hat auf Erden ihre Lieblichkeit vollbracht, dort wird ſie erſt lieblich werden, wann dich GOtt zu mir gebracht. Schaff indeſſen noch viel Frucht in dem Amt und Kinder-Zucht.

9. Allertreuſtes Mutter-Hertze, geht mein Tod durch Marck und Bein, ach ſo denck in deinem Schmertze, wie es mir muß tröſtlich ſeyn, daß mich nun der Vatter küßt, der voran gegangen iſt.

10. Liebe nun an meiner Stelle, die mir GOtt als Kin-

der gab. Deiner Augen Thränen-Quelle trockne nun mein Bruder ab. Meinen lieben Benjamin laſſe GOtt im Seegen blühn.

11. Euch fünff Pfänder meiner Ehe ſchlüß ich in fünf Wunden ein, durch die ich zum Leben gehe, da wird euer Zuflucht ſeyn. Haltet euch an dieſes Looß, das macht euch zum Himmel groß.

12. Nun ich habe meine Crone, da mein Kampff zum Ende geht, und mein Geiſt vor GOttes Throne, als die Braut des Lammes ſteht. Da man von Johanne redt, freuet ſich Eliſabeth.

(588.)

Mel. Frölich, frölich, immer frölich.

O Wie ſelig ſind die Seelen, die ſich nicht ums Irdſche quälen, deren Will nur darinn ruht; daß der Vatter ſeinen Willen, ihm zu Ehren, mag erfüllen, preiſen ſeelig was er thut.

2. Dieſe können ruhig leben, weil ſie ſich GOtt übergeben, und ihr Thun ihm heimgeſtellt: denn ſie wiſſen, ſeine Thaten ſind noch allzeit wohl gerathen, obs gleich nicht erkennt die Welt.

3. GOtt ſich ledig überlaſſen, das iſt wohl ſehr ſchwer zu faſſen dem verkehrten Fleiſches-Sinn, der für ſich will gutes wehlen, für den Leib vergißt der Seelen, bringt ſie ins Verderben hin.

4. Rath und That bey dir ich finde, O HErr! rathe deinem Kinde! laß mich ohne Widerſprach, nur nach deinem Triebe wandeln, ohne dieſem ja nichts handeln, deinem Zug nur folgen nach.

5. Vatter, du haſt mich geführet, wie ichs tauſendmahl verſpüret, ja von meiner Jugend an, mit Gedult und Liebes-Armen, mit viel Gnade und Erbarmen, daß ichs nicht verdancken kan.

6. Preiß und Ehr und Danck und Leben, ſey dir, unſerm GOtt, gegeben für ſo viele Gütigkeit, mache ferner alle Sinnen, Reden, Schweigen und Beginnen, HErr! auf deinen Winck bereit.

7. Ich getrau mirs zuzuſagen, auf dich alles loß zuwagen, auf dein Ja und auf dein Nein; denn ich weiß, du wirſts ſo machen, ſo vollführen meine Sachen, daß ich werd erſtaunet ſeyn.

(589.)

Mel. Liebſter JESU, wir ſind hir ꝛc.

O Wie wenig finden ſich, JEſu, die du kanſt verpflichten, daß ſie treu und öffentlich für dich Bahn und Wege richten? Wie kan dir es denn gelin-

gelingen, in die Hertzen einzudringen?

2. Wem die Salbungs-Krafft bekannt, kan auch aus der Salbung lehren. Wen der Meiſter ausgeſandt, läßt des Meiſter Stimme hören. Die in eignem Fleiſſe lauffen, mögen ihren Tand verkauffen!

3. Leyder, ach! es zeiget ſich, daß die tauſend Hertzen rühren, JEſu, gar nicht lauterlich ſolche Beute zu dir führen: wenn zu Paulo ſich bekennen, die ſich nicht Apoſtliſch nennen.

4. Sehet drum Johannis Sinn, der allein den Meiſter preiſet, wenn er alles von ſich hin und zu JEſu Chriſto weiſet; ſuchet nur in GOttes Sachen JESU Chriſto Bahn zu machen.

5. Kinder GOttes, was zu thun? Sollen wir uns hier verweilen? Himmel! ſollen wir denn nun JEſum Chriſtum helffen theilen? den wir doch mit ſeinen Gaben einmahl gantz empfangen haben.

6. JESUS iſt ja ſelbſt der Weg, laſſet uns denſelben ſuchen! laſſet eins des andern Steg nur im Eigenſinn verfluchen! laßt die falſchen Weiſer ſtehen! was wollt ihr dann irre gehen?

7. Laßt uns, was mit Lügen ſpeiſt, wie den Geiſt der Lügen haſſen! JEſus, der die Wahrheit heiſt, wird uns nimmer irren laſſen. Er wird, wenn die andern ſtreiten, uns in alle Wahrheit leiten.

8. JEſus iſt und giebt allein denen Seinigen das Leben. Wer will nun ſo närriſch ſeyn und dem Tode ſich ergeben? dennoch ſieht man tauſend Hauffen, nach derſelben Pforte lauffen.

9. Fliehe darum jedermann alle falſche Geiſtes-Waaren bittet JEſum, denn er kan euch ſich ſelber offenbahren, ihn als Wahrheit, Weg und Leben, eintzig Lob und Preiß zu geben.

(590.)

Mel. O GOtt, du frommer GOtt.

O wunder-groſſe Lieb, die JEſus in ſich heget,
Und ſtets aus reinem Trieb zu unſern Seelen träget,
So, daß er ſtets um ſie in treuer Liebe würbt,
Und auch ſo gar für ſie des bittern Todes ſtirbt.

2 Er bleibt im Lieben treu, ob wir ihn ſchon verlaſſen
Und uns in dieſer Welt verirrt auf Babels Gaſſen,
Ihn treibt die Liebe an, daß er uns gehet nach
Und ſucht uns wiederum mit Schmertzen Nacht und Tag.

3. Er ſucht uns ohnermüdt, daß er uns möchte finden
Und ſich, zu unſerm Heyl, aufs neu mit uns verbinden;
Er lockt, er ſchreut und rufft uns allen freundlich zu:
Ihr Lieben kommt zu mir/ich geb euch Fried und Ruh.

4. Ach drum ſo höret denn, O ihr verirrte Seelen!
Wollt ihr dann immermehr verirren und euch quälen
Im Dienſt der Eitelkeit und Sünden, Tag und Nacht,
Und nicht auf euer Heyl und Leben seyn bedacht?

5. Ach Seelen! ach warum? ja warum wolt ihr ſterben?
Da ihr ja doch das Heyl und Leben könt ererben
In Chriſti Blut und Tod, wann ihr euch zu ihm kehrt
In wahrer Reu und Buß, und ſeine Gnade ehrt.

6. Auf! auf! was zaudert ihr! verlaßt das albre Weſen
Und eilt zu JEſu hin, ſo werdet ihr geneſen,
Nehmt an der Weißheit Zucht, gebt ihrem Rath Gehör;
Acht't ihre Strafe hoch, und folget ihrer Lehr.

7. Laßt euch des Höchſten Huld und Langmuth doch bewegen,
So ſchont er eurer gern mit Zäum, Gebiß und Schlägen;
Dringt aus dem Sünden-Tod ins wahre Leben ein,
So bleibt ihr ewig frey von aller Straff und Pein.

8. Es wird euch euer Hirt gar gerne Heyl und Leben
Sammt Weyde, Fried und Ruh und volle Gnüge geben.
Nehmt nur ſein Joch auf euch, faßt ſeiner Sanfftmuth Sinn,
Lernt ihm die Demuth ab, und folget ihm forthin.

9. Er wird euch ſüſſiglich erfreuen und erquicken,
Und auf das köſtlichſte am innren Mnſchen ſchmücken;
Ihr findet ſtets in Ihm was ihr nur wünſcht und ſucht,
Drum Seelen kommt zu ihm ſchmeckt ſeiner Liebe Frucht.

(591.)

P.

(591.)

Groſsmüthiges Sterbe-Lied.

Mel. Wer weiß wie nahe mir mein Ende.

Pfad, den wir alle gehen müſſen, aus dieſer Welt ins finſtre Grab, und der auch meinen Lauff wird ſchlieſſen, lenck immerhin mit mir Berg-ab, und bild auf jedem Schritt mir ein: So flüchtig wird mein Leben ſeyn.

2. Prangt ſchon das Haupt mit Mandel-Blüthe, auff ſchwachen Stützen ſteht das Hauß. Traumt mir in dieſer morſchen Hütte ein Traum von lauter Aſch und Grauß. Rufft mir die Stimme täglich zu: Beſtelle deine letzte Ruh.

3. Poſt, die ich lange ſchon verlanget! auf Erden iſt kein Vatterland, und was hier noch ſo ſchöne pranget, liebt doch nur lauter Unbeſtand, unzehlich ſind die Dornen hier, ſo ich in meine Ferſen führ.

4. Preiß ſey dir, HErr, in deſſen Buche auch meine Lebens-Jahre ſtehn. Trägt mich der Tod zum Leichen-Tuche, es heiſſet ja nur ſchlaffen gehn. Recht wohl ſchläfft ſichs auf Chriſto Tod, alsdann verſchläfft man alle Noth.

5. Pfropfft mich der Tod doch nur ins Leben, auf einen Stamm, der immer grün, und wenn er mir den Reſt gegeben, leg ich ihn ſelbſt zu Füſſen hin: Um einen Blick iſt es zu thun, ſo folget Simeonis Ruh.

6. Paart euch nun bald, getreue Brüder, auf! küßt einander, Schlaf und Tod. Thut euch nur zu, ihr Augen-Lieder! Es kommt der Würmer Gaſt-Gebot. Raubt gleich das Grab, was ſterblich heißt, dort kommt zuſammen Leib und Geiſt.

(592.)

Mel. Ich ſage gut Nacht.

Pflichtmäſſig gelebt, an GOtt feſt geklebt, daß nichts von ihm trennt: macht frölich, und bringet ein ſeliges End.

2. Wer lebet im HErrn, der ſtirbet auch gern, und förchtet ſich nicht, daß er ſoll erſcheinen vor GOttes Gericht.

3. Was andere grämt, und recht überſchwemmt mit Aengſten und Forcht, deß lacht er weil er hat dem Vatter gehorcht.

4. Beym täglichen Tod da hat es kein Noth; der ſtirbt nicht zu früh, ſo ſucht zu vollenden ſein Heiligung hie.

4. Das bringt ihm kein Grauß, wann ihm rufft nach Hauß ſein Vatter und GOtt,

zur Erbſchafft, und ihm kommt deßwegen ein Gott.

6. Ein ſchläffriges Kind iſt ja gar geſchwind und leichtlich beredt, daß es ſich zum ſchlaffen laß legen ins Bett.

7. Ein Frommer ſtirbt nicht, ob man ſchon ſo ſpricht: ſein Elend ſtirbt nur: ſo ſtehet er da in der reinen Natur.

8. Wär nur insgemein der Ernſt nicht ſo klein! drum förcht man den Tod, weil man nicht ſtets dencket aufs Eine, das noth.

9. O heiliger GOtt! tödt in mir den Tod: das ſterbliche Theil verſchlinge dein göttliches Leben, O Heyl!

(593.)

Mel. Nun dancket alle GOtt.

Preiß, Ehre, Danck und Ruhm, ſey dir, mein Gott, gegeben, du friſteſt immer noch mein abgelebtes Leben, du machſt mich alt und grau, und zeigeſt doch dabey, daß deine Krafft noch groß in meiner Schwachheit ſey.

2. Aus meiner Mutter Leib haſt du mich, HErr, gezogen, du waſt mein Troſt, da ich der Mutter Bruſt geſogen, mein Vatter und mein GOTT von Kindes-Beinen an; was haſt du mir für Guts in ſolcher Zeit gethan?

3. Unzählig ſind, O HErr! die Gaben deiner Güte, mein Hertz erkennt es wohl mit danckbarem Gemüthe: allein es reichen hier die Worte gar nicht zu: So groß iſt deine Huld, ſo Gnaden-reich biſt du!

4. Ließt du mich nicht, mein GOtt, in Liebes-Seilen gehen? Es mußte Lieb und Leyd zu meinen Dienſten ſtehen. Bracht ich nur einen Stab zu meines Vatters Hauß, du machteſt, reicher GOtt, viel deines Seegens draus.

5. Prangt doch mein Alter ſchon jetzt auf den höchſten Stuffen, da andre längſt der Tod aus dieſer Welt geruffen. Ich fühle das noch nicht, was Barſillai klagt, mit Caleb bin ich ſtarck, ob ich ſchon hoch betagt.

6. Ach! ſolche Gnade kan ich dir nicht gnug verdancken, laß ſie auch künfftig nicht von deinem Knechte wancken, da ich nun Lebens-ſatt dem Grabe nahe bin, ſo leite du mein Schiff ſtets nach dem Porte hin.

7. Trag du auch mit Gedult mich Schwachen, wenn ich falle, und ſpielt die Welt mit mir noch als mit einem Balle, ſo halte du mich feſt in deiner Vatter-Hand, und führe mich dereinſt in das verheißne Land.

9. Es iſt doch in der Welt hier kein Beſtand zu finden, wir ſchwimmen in der Noth, und können niemahls

gründen; So leite mich, mein GOtt, ſtets auf die rechte Bahn, biß dort in Zion einſt der Fuß nicht gleiten kan.

9. Raubt endlich Zeit und Tod den Reſt der kalten Jahre, hilff, daß mit Simeon ich auch im Friede fahre, und mit den Aeltſten dort vor deinem Throne ſteh, da blüht in Ewigkeit des Alters Aloe.

(594.)

Mel. Haſt du dann JEſu dein Angeſicht.

PReiſet die Liebe, die ewige liebliche Liebe, ſie überſchwemmet doch alles was finſter und trübe. Dann ſie zernicht, was nicht iſt Liebe und Licht. Preiſet die ewige Liebe.

2. In unſerm Creyſe iſt Lermen und Jammer entſtanden. Doch iſt die Liebe bey allen Geſchöpffen vorhanden. Sie heilet ſie von ihrer ſündlichen Müh in unſern Creyſe und Landen.

3. In unſern Creyſe hat Lucifer Hölle erwecket. Wir ſelbſten haben uns mit in das Elend geſtecket. Durch Eigen-Sinn waren die Geiſter dahin, und mit dem Jammer bedecket.

4. Alleine! preiſet die Liebe, die ewige Liebe! ſie überſchwemmet die Welten die finſter und trübe. Die Creatur iſt in der Ewigkeit Cur. Es ſiegt die ewige Liebe.

(595.)

Wehmüthiges Buß-Lied.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läſt

PReßt, ihr mit Angſt beklemmten Sinnen, aus meinen Augen einen Bach, und laſſet tauſend Thränen rinnen, lauff über, Mund, von Ach und Ach! und du, mein armes Hertze, brich! ſo ſchmertzt der Sünden Ferſenſtich.

2. Pfeil, der in meinem Hertzen ſtecket, ach! was für Wunden machſt du mir? trägt GOttes Zorn, der mich erſchrecket, ein Schwerdt mit zween Schneiden für? rauſcht eine Sündfluth gar daher? ach wer doch nicht ein Sünder wär.

3. Pannier der Sünder, Heyl der Armen, auff dich werff ich der Sünden-Laſt. Umfaſſe mich doch mit Erbarmen, Lamm GOttes, das für mich erblaßt, unſchuldigſter Immanuel, ſey du die Zuflucht meiner Seel.

4. Pein, Noth und Tod haſt du erduldet, auch mir zu gute floß dein Blut Trugſt du das Creutz, ich habs verſchuldet, ergreiff ich dich, wird alles gut. Räum mir nur deine Wunden ein, ſo werd ich rein von Sünden ſeyn.

5. Pflantz in mein Hertze deine Liebe, ach wirff die Sünde gantz hinaus. Und leite mich

mich nach deinem Triebe, laß mich seyn dein geweyhtes Haus. Umschrencke mich mit deiner Macht, so wird mein Lauf recht wohl vollbracht.

6. Pfand, das mir neues Leben giebet, aus JEsu Wunden fleußt mein Heyl. Trotz dem, der mich nunmehr betrübet, es bleibet mir das beste Theil. Rafft mich der Tod auch einmahl hin, gnung, daß ich hier schon selig bin.

(596.)

Mel. Schwing dich auf zu deinem GOtt.

PRüffe dich, mein armes Hertz, wie's um dich bestellet! ob du deine Glieder brauchst, daß es GOtt gefället; suchest sie zu seinem Ruhm treulich anzuwenden, oder durch den Sünden-Dienst GOtt darmit zu schänden.

2. Brauchest du das Ohr darzu, GOttes Wort zu hören? dencke nach! erfreuen dich süsse Himmels-Lehren? Hör'st du GOttes guten Geist dir zum Heyl und Leben, gern getreuen Unterricht und Ermahnung geben?

3. Hörest du mit Hertzens-Lust, andre fromme Seelen, GOttes Gnaden hier und dar rühmen und erzehlen; Seine Wunder, die er thut, Nacht und Tag besingen, und ihm ohnauffhörlich Lob, Danck und Ehre bringen?

4. Hörest du die Armen an, die um Hülffe schreyen, suchest sie mit Rath und That willig zu erfreuen? hörest du auch insgemein solche Neuigkeiten, die zu unsrer Heiligung fördern und bereiten?

5. Oder aber hörst du gern Narrentheidung sprechen, deinem Bruder Unrecht thun, und den Leymuth schwächen, Tantzen, Springen, Baal und Spiel, Pfeiffen, Musiciren, Opern und Comödien, die zur Welt verführen?

6. Sprichst du auch, was deinem GOTT Lob und Ehre bringet, und zu deines Nächsten Heyl hier und dort gelinget? Betest du, was ins gemein und besonders bauet? Wenn man für die Wahrheit zeugt, oder Lügen trauet?

7. Kanst du annoch, wie vorhin, angewöhnte Fratzen, sündlich- und unnützes Zeug, zum Gelächter schwatzen? oder wirst du nach und nach Meister von der Zungen, und bist, wo du angenehm, glücklich durchgedrungen?

8. Daß du nun sorgfältiglich Welt-Gesellschafft meydest, und nur die Gottsfürchtigen um und bey dir leydest; daß sich nur kein einig Glied über dich erhöbet, sondern unter GOttes Geist in Geborgsorg stehet.

9. Also, Seele, würffe dich vor

vor des Heylands Füſſen! ſuche, wo du hier gefehlt, deine Schuld zu büſſen! laß dir JEſum Zung und Ohr völlig von dem Böſen, und allein zu ſeinem Preiß binden oder löſen!

(597.)

Mel. Liebſter JEſu, du wirſt kommen.

PRüfet alle falſche Geiſter, wie befohlen unſer Meiſter, ob ſie ſind von GOtt gelehret, oder von der Welt bethöret.

2. Prüfet ſie an ihren Früchten, prüfet ſie an ihrem Richten, prüfet ſie zu ihrem Handel, und in ihrem Lebens-Wandel.

2. So wird ſichs alsdenn bald weiſen, daß ſie nur von auſſen gleiſſen, und inwendig Wölffen gleichen, fromme Schaafe zu beſchleichen.

4. Wer in wahrem Glauben ſtehet, und aufrichtig vor ſich gehet, der kan ſolche Geiſter prüfen, die in Blindheit ſich vertieffen.

5. JEſu, ach! vertreib die Wölffe, deinen Schäfflein komm zu Hülffe, daß ſie ſich von dir nicht trennen, die dich ſchon im Glauben kennen.

6. Bring zu rechte, was verwirret, und bekehre, was noch irret, daß ſich deine Heerd vermehre, uns zum Troſte, dir zur Ehre.

Q.

(598).

QUäle dich nicht mein Gemüthe, wenn des Unglücks Donner kracht und dir tauſend Sorgen macht; wenn ſich die Verfolgungs-Wellen noch ſo ſehr erſchrecklich ſtellen.

2. Traue dem der dich erſchaffen deſſen Sorgfalt Tag und Nacht vor dein Heyl und Wohlſeyn wacht; der dich durch inbrünſtiges Lieben ſelbſt in ſeine Hand geſchrieben.

3. Solte denn der dich verlaſſen deſſen Güte, Gnad und Treu immer alle Morgen neu, der nicht über das Vermögen, ſeinem Kind pflegt aufzulegen.

4. Sencke nur den Hoffnungs-Ancker bloß auf ſeine Allmacht ein; ſo wirſt du geborgen ſeyn, ſelbſt der Sturm, eh du wirſt dencken, wird dich nach dem Haffen lencken.

5. Unverzagt gequältes Hertze, ſey allzeit in GOTT vergnügt, denn wenn der im Hertzen liegt, ſo muß dir das Creutz der Erden, dort zum Himmels-Orden werden.

(599.)

R.

(599.)

Schweſterliche Trauer = und Troſt=Gedancken.

Mel. Meinen JEſum laß ich nicht 2c.

Räumt der Tod nun alles auf, was von Zaradeck ſich ſchreibet, daß in kurtzer Jahre Lauf niemand mehr ſonſt übrig bleibet, als ich Aermſte nur allein, die ich ſoll die Letzte ſeyn?

2. O wie ſchwer iſts für mein Hertz, alle Freunde fort zu ſchicken! iſts wohl möglich ohne Schmertz ihre Augen zuzudrücken? Seh ich billig nicht mit Ach Euch, ihr meine Lieben, nach?

3. Bleib ich darum in der Welt, euren Tod nur zu beweinen? wenn das Looß euch lieblich fällt, ſoll mein Himmel trübe ſcheinen; könnet ihr auf Roſen gehn, muß mein Hertz auf Dornen ſtehn.

4. Doch, wer tadelt GOttes Rath? Er iſt HERR von unſern Zeiten, der das Ziel geſtecket hat, was kein Menſch darff überſchreiten. So geht eines hier voran, daß das andre folgen kan.

5. Ein Geſchlechte kommet auf, wenn ein anders untergehet; alſo machts der Zeiten Lauff, der aus Unbeſtand beſtehet. Cron und Scepter wechſeln ab, dort zum Throne, hier ins Grab.

6. Vor der Welt iſt es ein Ruhm, ein berühmt Geſchlechte haben; doch, was hilfft das Alterthum, wann wir Schild und Helm begraben? Chriſten haben gröſſers Recht, und ein göttliches Geſchlecht.

7. Wer aus GOtt gebohren iſt, der hat ſeinen Stamm im Himmel, wo kein Wurm das Wappen frißt, und die Ehren-Fahn der Schimmel; wo man über Tod und Zeit triumphirt in Ewigkeit.

8. Nun ſo geht mir immer vor, die ihr theils nach mir gebohren. Denn mein Auge ſteht empor, und ihr ſeyd mir unverlohren: Wo der Vätter Glaube prangt, habt ihr Kindes-Theil erlangt.

9. Schlafe, Schweſter, deine Noth hat ein Ende hier genommen. GOtt iſt deiner Kinder GOtt, wird die Reih an mich nun kommen, rufft mich GOtt zum Himmel ein, will ich nicht die letzte ſeyn.

(600.)

Mel. Komm, O komm du Geiſt der

Raſet zu, ihr Höllen-Geiſter, brauchet eure Herrlichkeit tobet, ſpielet ferner Meiſter, noch

noch auf eine kurtze Zeit! Fahret fort in euren Rotten, Kinder GOttes zu verſpotten.

2. Fürſt der groben Finſterniſſen, ſammle deine letzte Macht, daß wir treulich helfen müſſen, die du an dein Seil gebracht. Fahre fort in deinen Kindern JESU Chriſti Reich zu hindern!

3. Schleiche ferner, oder brülle! menge Macht, Betrug und Liſt! wir erwarten in der Stille, wie du bald geſchlagen biſt. Fahr immittelſt fort zu ſchänden, bald wird ſich das Blättchen wenden.

4. Haſt du noch nicht angemercket, wie das Reich des Geiſtes blüht. Wie GOTT ſeine Hände ſtärcket und nun bald zum Rechten ſieht? Da ſich alles, wie man deutet, nun zu Chriſti Reich bereitet!

5. Der dort GOtt zur Rechten ſitzet und dir noch dein Reich zerſtört, der ſtets im Verborgnen ſchützet, was allhier ihm angehört, wartet aus geheimen Grunde auf des Vatters Zeit und Stunde.

6. Biß er ihm zu Füſſen leget, Hure, Thier und Wider-Chriſt, alles, was ſich feindlich reget, drunter du der ärgſte biſt. Wehe dann, du Fürſt der Höllen, dir und deinen Mord-Geſellen!

7. Nur gedultet euch ein wenig, Kinder GOttes wo ihr ſeyd! JESUS Chriſtus euer König, kommt gewiß zu rechter Zeit. Kommt, wir wollen ihm mit Flehen und Gebet entgegen gehen.

(601.)

Mel. Hertzlich thut mich verl

REgierer meines Lebens, O GOtt von Ewigkeit, du ſieheſt wie vergebens wir manche Müh und Zeit, bißhero nun anwenden, und wie bey wenig Ruh, mit Kummervollen Händen ich leere Züge thu.

2. Viel werffen ihre Netze, mit reichem Vortheil aus, gewinnen Ehr und Schätze, Glück, Güter, Hof und Hauß, ich muß mit Noth und Klagen, faſt in der irre gehn, und mich mit Sorgen plagen, ſo nicht zu ändern ſtehn.

3. Doch HErr vergieb die Sünden, du biſt allein gerecht, ſolt ich mich unterwinden, ich armer Sünden Knecht, dir Schöpffer vorzuſchreiben, ſo würde Höll und Pein, zum Lohne mir verbleiben, ja noch zu wenig ſeyn.

4. Vielmehr will ich den Segen, von deiner Vatter-Hand, auf den Berufes Wegen, ſo du mir machſt bekandt, in treuer Demuth hoffen, dein Hertz, ſo mirs verſpricht, ſteht auch mir Armen offen, ich weiß du läſt mich nicht.

5. Zu dir will ich mich wen-

den, tritt in mein Schifflein ein, es ſteht in deinen Händen, laß mich geſegnet ſeyn, auf dein Wort will ich trauen, ich weiß du hilffſt auch mir, laß deinen Willen ſchauen, du ruffſt ich folge dir.

(602.)

Tröſtliche Geſegnung.

In eigner Melodie.

ROſen bricht man mit der Zeit. Auf der Erden war mein Leben nur mit Dornen meiſt umgeben, meine Zeit vergieng in Leid. Morgen, Abend, Tag und Nacht hat mir keine Ruh gebracht.

2. Nunmehr kan ich höchſt vergnügt Trauben von den Dornen leſen. Was mir ſchmertzlich vor geweſen, hab ich durch den Tod beſiegt, und die Dornen ſind zerbrochen, die mein Hertze hier zerſtochen.

3. Freuet euch mit mir im Geiſt, die ihr noch zurücke blieben, und bedencket, meine Lieben, was das vor ein Glücke heißt: Alle Dornen überwinden, und im Himmel Roſen finden.

(603.)

Mel. Schwing dich auff zu deinem GOtt.

RÜhme, wer ſich rühmen kan, mir will nur geziemen, meiner Schwachheit um und an, mich allein zu rühmen. Scheint der alte Sauer-Teig ziemlich ausgefeget, ſo erſcheint was mehrern Ernſt zu erfordern pfleget.

2. Weil ein wenig Sauer-Teig allen Teig verſäuret: O ſo ſchmertzt ein ſichres Hertz, daß es nicht geſteuret. Laß es, O mein Oſter-Lamm, dahin nimmer kommen, daß in uns der alte Wuſt überhand genommen.

3. Mache mich durch deinen Geiſt ſo zum ſüſſen Teige, daß mein Hertz ſich nimmermehr zu was ſaures neige: Boßheit, die der alte Menſch noch verdeckt geheget, ſey in deines Geiſtes Krafft völlig abgeleget.

4. Falſchheit, Schalckheit, Liſt, Betrug, und dergleichen Sünden! laſſen ſich ja nimmermehr bey Bekehrten finden. Einfalt, Treu und Seligkeit ſind der Schmuck der Seelen, und was mehr vor Glaubens-Frucht auch dahinn zu zehlen.

5. Warheit, Hertzens Lauterkeit und gerechtes Weſen, muß man allen Glaubigen, an den Stirnen leſen. Drum wer doch nur ſeinen Fleiß hier aufs Höchſte triebe, daß er ſtets ein ſüſſer Teig ſeinem GOtt verbliebe.

(604.)

S.

(604)

Mel. O GOtt, du frommer GOtt.

SAgt, was in aller Welt der Glaube nicht errreichet?
Ob ihm nicht Noth und Tod in alle Wege weichet?
Er iſt es, der allein den groſſen GOtt bezwingt,
Wenn er ihm in das Marck des Vatter-Hertzens dringt.

2. Der wahre Glaube wohnt in unſerm Seelen-Grunde,
Und ſolcher äuſſert ſich bald in erwecktem Munde;
Wenn er voll Hoffnung rufft: Sprich nur ein Wort! HErr
Dieweil du über Tod und Kranckheit Meiſter biſt. (Chriſt!

3. Bald heiſſt es: JEſu komm und hilff uns aus den Nöthen
Die dir ſehr wohl bekannt, nichts weiter wird gebethen;
Er hält für gantz gewiß, daß ſich das Leben regt;
So bald der HErr die Hand auf die Verſtorbne legt.

4. Und auf ein andermahl wird Hülff und Rath verſpüret,
So bald die bloſſe Hand des Kleides Saum berühret.
Seht, wie hier ein Magnet den Gegenſtand erreicht,
Und eine groſſe Krafft die andre an ſich zeucht!

5. Bald wird er ohnverſchämt und iſt nicht abzuweiſen;
Will gern die Broſamlein der armen Hündlein ſpeiſen;
Er hält in Demuth an und weicht und wancket nicht,
Biß dieſem Helden-Muth ſein Wunſch und Recht geſchicht,

6. Der Glaube hat noch ietzt die alten Wunder-Kräffte;
Nur iſts was ſel ſames um glaubige Geſchäffte;
Nur daß noch hier und dar ein armes Glaubens Kind
In GOtt ſich und die Welt und Teuffel überwindt.

7. Mein JEſu, mehre du in mir den Glaubens-Segen,
Räum ab, was unſerer Vereinigung entgegen;
Und mach mein armes Hertz von allem Zweiffel frey,
Daß alles noch in dir dem Glauben möglich ſey.

(605.)

Sterbe-Lied.

SAg, was hilfft alle Welt, mit allem Gut und Geld? Alles verſchwind, geſchwind gleich wie der Rauch im Wind.

2. Was hilft der hohe Thron, das Scepter und die Cron? Scepter und Regiment, hat alles bald ein End.

3. Was hilfft die Weltweiß-heit, und Redners-Zierlichkeit? Der Weiſe ſtirbt dahin, und Redner fallen um.

4. Was hilfft ſeyn hübſch und fein, ſchön wie die Engel ſeyn? Schönheit vergeht im Grab, die Roſen fallen ab.

5. Was hilfft ein Goldgelb Haar, Augen Cryſtallen-klar? Lefftzen Corallen-roth? Alles vergeht im Tod.

6. Was iſt das Gülden-Stück, von Gold, Zierd und Geſchmück? Gold iſt nur rothe Erd, die Erd iſt nicht viel werth.

7. Was iſt das roth Gewand, das Purpur wird genannt? Von Schnecken aus dem Meer, kommt aller Purpur her.

8. Was iſt die Seiden-Pracht? wer hat den Pracht gemacht? Es haben Würm gemacht, den ganzen Seiden-Pracht.

9. Was ſeynd dann ſolche Ding, die man nicht ſchätzt gering? Erd, Würm, Koth, Schnecken-Blut, iſt, das uns zieren thut.

10. Fahr hin, o Welt, fahr hin! Bey dir find ich kein G'winn! das Ewig achtſt du nicht; hie haſt dein Ernd und Schnitt.

11. Fahr hin, leb, wie du willt, haſt gnug mit mir geſpielt; die Ewigkeit iſt nah; fromms Leben ich anfah.

(606.)

Chriſti Leidens-Zeit / die ſeeligſte Sterbens-Zeit.

Nach beſonderer Melodie.

SAnfftes Ende meiner Plagen! Nun wird alle Noth verſüßt: Zion ſchickt ſich zu den Tagen, da ſie JEſus Wunden küßt. Sie hebt Chriſti Creutze wieder, und ich lege meines nieder.

2. O wie iſt mir ſein Geleite in dem Tod ſo angenehm! Er geht morgen, ich geh heute, beyde nach Jeruſalem: er zum Creutze, daß er leide, ich durchs Creutze zu der Freude.

3. Macht euch auf, ihr ſchwachen Füſſe, dieſes iſt der letzte Tritt, geht durch Kidrons ſchwarze Flüſſe, gehet doch mein JEſus mit; JEſus läßt ſich Dornen ſtechen, euch die Roſen-Bahn zu brechen.

4. Müde Schultern, JEſus Rücken beugt ſich unter eure Laſt, euch ſoll nun kein Joch mehr drücken, weil ihr Chriſti Creutz umfaßt: was dem Fleiſch ein Centner deuchte wird dem Geiſt nun Feder-leichte.

5. Se-

5. Sehet ihr gebrochnen Augen nur auf JEſus Wunden hin wie die Bienen Honig ſaugen, die in ihrem Stocke fliehn; wie die Tauben ſicher ſitzen in den holen Felſen-Ritzen.

6 Schmeckt den Himmel, blaſſe Lippen, wo mein JEſus Eßig trinckt, ſcheitre Herz an dieſen Klippen, wo das Haupt des Goels ſinckt, ſo wirſt du mit Freuden brechen, und: Es iſt vollbracht! bald ſprechen.

7. Ich geſeegne dich, mein Herze, unter JEſu Creutze hier. Liebſter Schatz, bey allem Schmerze ſtell dir ſeine Liebe für: Die wird keine Trennung leiden, ob der Tod gleich uns will ſcheiden.

8 Zeuch, mein Sohn, zum Trauer-Kleide den Gehorſam Chriſti an, fürchte GOtt, die Sünde meide, wandle ſtets auf guter Bahn; fleuch vor den verkehrten Weegen, dencke GOtt hat Fluch und Seegen.

9. Nun ſo feyert hier auf Erden euers JEſu Paßion, mir ſoll ſie zur Wolluſt werden; ſeht die Schrifft auf meiner Kron: Nur in JEſu Tod und Wunden wird ein ſolches Kleinod funden.

(607.)

Mel. Ach GOtt vom Himmel ſieh darein.

SChau, lieber GOtt! wie meine Feind, damit ich ſtets muß kämpffen, ſo liſtig und ſo mächtig seynd, daß ſie mich leichtlich dämpffen: HErr! wo mich deine Gnad nicht hält, ſo kan der Teufel, Fleiſch und Welt, mich leicht in Sünde ſtürzen.

2. Der Satanas mit ſeiner Liſt im Anfang gar ſüß locket, drauf, wann die Sünd begangen iſt, das Herze er verſtocket; er treibet Trug und mit Gewalt von einer Sünd zur andern bald, und endlich in die Hölle.

3. Der Welt Art iſt auch wohl bewuſt, wie die kan Anlaß geben zu Augen-Luſt, zu Fleiſches-Luſt und hoffärtigem Leben: wenn aber GOttes Zorn angeht, ein jeder da zurücke ſteht, die Freundſchafft hat ein Ende.

4. Und dennoch will mein Fleiſch und Blut von dem ungerne laſſen, was ihm ſo groſſen Schaden thut, es will die Welt nicht haſſen; die kurze Freud gefällt ihm wohl, drum wills nicht daß ich meiden ſoll des Teuffels Netz und Stricke.

5. Nun muß ich armer immerfort mit dieſen Feinden ſtreiten, ſie ängſten mich an allem Ort, und ſtehn mir ſtets zur Seiten: der Satan ſetzt mir hefftig zu, die Welt läßt mir gar keine Ruh, mein Fleiſch zur Sünd mich treibet.

6. Zu dir flieh ich, o treuer GOtt! ich weiß ſie nicht zu ſtillen!

len: hilf, Vatter hilf, in dieſer Noth, um JEſu Chriſti willen. Verleih mir deines Geiſtes Stärck, daß meiner Feinde Luſt und Werck, dadurch zerſtöhret werde!

7. Laß dieſen deinen guten Geiſt mich innerlich regieren, daß ich allzeit thu, was du heißt, und mich nicht laß verführen: daß ich dem Argen widerſteh, und nicht von deinem Weg abgeh zur Rechten oder Lincken!

8. Ob böſe Luſt noch mannigfallt mich anficht, weil ich lebe, ſo hilf, daß ich ihr alſobald im Anfang widerſtrebe, und daß ich ja vergeſſe nicht die Todes-Stunde, das Gericht, den Himmel und die Hölle.

9. Gib, daß ich dencke jederzeit an dieſe letzten Dinge, und dadurch alle Sünden-Freud aus meinem Herzen bringe, damit ich mög mein Lebenlang dir dienen ohne Furcht und Zwang in willigem Gehorſam!

10. GOtt Vatter deine Krafft und Treu laß reichlich mich empfinden. O JEſu Chriſte! ſteh mir bey, daß ich kan überwinden. Hilf, heil'ger Geiſt! in dieſem Krieg, daß ich da immer einen Sieg erhalte nach dem andern.

(608)

Melod. Sollt es gleich 2c.

Schläſt nicht JEſus noch zuweilen, auch bey ſtarcken Donner-Keulen, wenn des Meeres Abgrund ſchreckt, und das Schif mit Wellen deckt.

2. JEſus läſſet ſich noch ſchütteln, mit Gebeth und Schreyen rütteln, bis ihn dünckt daß er wacht, und der Noth ein Ende macht.

3. Wenn er dem Gewitter dräuet, und ſich unſer Herz erfreuet, daß urplötzlich Meer und Wind, ſeiner Hand gehorſam ſind.

4. Billig müſſen wir uns grämen, und des ſchwachen Glaubens ſchämen, daß uns ſolche Furcht befällt, da doch JEſus bey uns hält.

5. Schenck uns dieſe Schwachheits-Sünden. Laß noch alle Furcht verſchwinden! Wunder-JEſu dein allein, ſoll dabey die Ehre ſeyn.

(609.)

Die ſanffte Ruh.

Melod. Die Nacht iſt vor der Thür, 2c.

Schlaf, du entſeelter Greiß! ſchlaf, Simeon, im Friede! dir macht kein Jammer-Schweiß die Augen ferner müde: Es muß dein Leichen-Stein der Thränen Gränz-Stein ſeyn.

2. Der Kranckheit Folter-Banck hat ſelbſt der Tod zerſchmiſſen; dir hat ſein Wermuth-Tranck zu Honig werden müſſen. Im Leben ſtirbeſt du, im Tode lebſt du nu.

3. Jetzt lacheſt du der Welt, die

die du ſo offt verlachet; weil dich dein Ruhe-Zelt zum Himmels-Burger machet. Aus Zion geht kein Blick nach Sodom mehr zurück.

4. Dein Alter gab dir zwar auch vor der Welt ſchon Cronen; doch, was ſind tauſend Jahr bey denen, die dort wohnen; ein Punct der Ewigkeit verzehret alle Zeit.

5. Es iſt dein Alter jetzt zur friſchen Jugend worden, wo dich kein Dorn mehr ritzt, in Salems Roſen-Orden; da blühſt du in die Höh, mehr als die Aloe.

6 Die Freunde ſehn dir nach mit überhäufften Sehnen; der Unterthanen Ach begräbet dich in Thränen. Doch jeder macht den Schluß, daß man GOtt folgen muß.

7. Schlaf demnach ungeſtöhrt in JEſu, deinem HErren; den Ruhm, der dir gehört, kan keine Grufft verſperren: dir bleibet Cron und Lohn; ſchlaf, frommer Simeon!

(610.)

Simeon im Friede.

Melod. Es iſt genug, ꝛc.

Schlaf, Simeon! fahr, Diener GOttes, hin zu deines HErren Ruh. Du eilſt davon, wo Noth und Jammer blühn, und gehſt dem Himmel zu. Dein Geiſt iſt dieſer Erden müde, dort aber ruhet er im Friede; ſchlaf, Simeon!

2. Schlaf, Simeon! du haſt der Heyden Licht, im Glauben hier erblickt: dein Gnaden-Thron war dir ſtets im Geſicht und an die Bruſt gedrückt. Der hier dein Hayland iſt geweſen, läßt deine Seele dort geneſen. Schlaf, Simeon!

3. Schlaf, Simeon! genug gewacht allhier; dein Ammt war Schweiß und Fleiß. Nim̃ nun den Lohn, der Himmel bettet dir auf lauter Ehren-Preiß. Elias unſrer Zeiten lieget, wo ihn der Lebens-Baum vergnüget; ſchlaf Simeon!

4. Schlaf, Simeon! dein Bruſt-Schild glänzet noch; du ſchläffſt, dein Herze wacht. Wenn Aaron des Amtes Laſt und Joch bis dort an Hor gebracht, ſo legt er ſeine Kleider nieder, und Iſrael ſingt Grabe-Lieder. Schlaf, Simeon!

5. Schlaf, Simeon! Dein JEſus drücket dir die Augen ſelber zu. Was vor ein Thon ſchallt von dem Himmel hier: Bringt dieſen mir zur Ruh! du frommer Knecht, geh aus dem Leiden; Geh ein zu deines HErren Freuden. Schlaf, Simeon!

6. Schlaf, Simeon! wir ſehen, wie dein Geiſt in JEſus Armen liegt, wo Cron und Thron der Lehrer Kleinod heißt. du biſt ja wohl vergnügt. Doch ſalben wir bey deiner Bahre mit Ehren deine graue

Haare. Schlaf, Simeon!

7. Schlaf, Simeon! die Aſche ruhe wohl in deiner Ehren-Grufft, bis GOttes Sohn, wenn alles wachen ſoll, dir und den Deinen rufft! indeſſen ſoll bey deinen Schaafen dein Ruhm und deine Treu nicht ſchlaffen. Schlaf, Simeon!

(611.)

Gedancken bey dem Neuen Jahre.

Mel. Meinen JEſum laß ich nicht.

Schlecht und recht behüte mich! ſeufftzt ein Mann nach GOttes Herzen Wollen wir nicht freventlich GOttes Gnad und Huld verſcherzen, O! ſo ſtimmt mit David ein; diß ſoll unſer Pſalter ſeyn.

2. Zwar die Zeit iſt leider! ſchlecht, u. ſie kan noch ſchlechter werden. Niemand lebt auch ſchlecht und recht, und die Sünde bringt Beſchwerden, weil man Schuld und Straffe häufft, und nur Unrecht in ſich ſäufft.

3. Doch wir wollen Buße thun, daß des Höchſten Zorn-Gerichte nicht auf unſern Häuptern ruhn. Folgen hier rechtſchaffne Früchte, wären auch die Zeiten ſchlecht, ſchafft doch GOTT den Frommen Recht.

4. Laſſet uns rechtſchaffen ſeyn in dem Glauben, in der Liebe. Stellet ſich ein Kummer ein, ſcheint die Sonne manchmal trübe? durch rechtſchaffene Gedult unterhält man GOttes Huld.

5. GOtt laß immer Licht und Recht in den Höfen Zions grünen, und ein heiliges Geſchlecht ihm im heilgen Schmucke dienen, daß uns hier kein Unfall ſchreckt, wo des Adlers Flügel deckt.

6 Carlen, welchen Recht und Macht auf den höchſten Thron erhoben, nehme GOttes Aug in Acht, daß die Feind umſonſten toben, und ſein Zepter ſie zerſchmeißt, wenn ſein Stamm unſterblich heißt.

7. Die da wachen für das Land, kröne GOtt und ihr Geſchlechte. Grafen, Herrn und Ritter-Stand ſchütze GOttes Recht und Rechte; auf dem Rath-Stuhl blühe Heyl; GOTT ſey aller Bürger Theil.

8. Friede mit Gerechtigkeit müſſe ſich im Lande küſſen. Und der Seegen allezeit in den Stapffen GOTTES flieſſen. GOtt woll uns nur ſtets verleihn, daß wir ſchlecht und recht hier ſeyn.

(612.)

Das ſüſſe Anſchauen GOttes.

Nach beſonderer Compoſition.

Schlieſſet euch, ihr müden Blicke! in der Welt iſt doch kein Licht, daß mein ſterbend Herz erquicke, es iſt nur

zu GOtt gericht GOtt zu ſchauen nur allein ſoll mir eitel Freude ſeyn.

2. Laßt der Welt die Augen-Weide, die nur Sodoms-Frucht ergetzt. Mich vergnüget keine Freude, die das Herz in Dornen ſetzt GOTT zu ſchauen gibt mein Sinn, alle Luſt der Erden hin.

3. Hat ihn doch bereits mein Glaube mir im Geiſte vorgeſtellt. JEſus heißt mich ſeine Taube, deren Aug ihm wohlgefällt GOtt zu ſchauen hält er mir Licht und Recht im Worte für.

4 Meine Spiegel JEſus Wunden, da ich GOtt ins Herze ſah, und in meinen letzten Stunden, gieng mein Geiſt nach Golgatha, GOtt zu ſchauen, wie ſo treu ſeine Lieb in Chriſto ſey.

5. Zeigt der Tod in letzten Zügen mir ein ſauer Angeſicht, er muß doch zu Boden liegen. JEſus meiner Augen Licht. GOtt zu ſchauen in der Ruh, Schließ ich gern die Augen zu.

6. Seh ich um mein Sterbe-Bette Augen voller Thränen ſtehn, wenn ich einen Troſt nicht hätte, würd ich traurig ſchlafen gehn. GOtt zu ſchauen hoff ich dort, da iſt der Verſammlungs-Port.

7. Nehmt die bittern Abſchieds-Küſſe, theure Eltern, von mir hin, GOttes Troſt macht alles ſüſſe, denckt, daß ich nicht meine bin. GOtt zu ſchauen, geht bey mir aller andern Liebe für.

8. Reißt der Tod von eurem Herzen abermal ein Theil dahin? Bringt des Bruders Tod noch Schmerzen, dem ich nun gefolget bin? GOtt zu ſchauen eilten wir, ich bey ihm und er bey mir.

9. Laſſe trauriges Geſchwiſter, deine Klagen mäßig ſeyn! Schreibt der Tod in ſein Regiſter zwey in dreyzehn Tagen ein. GOtt zu ſchauen gehn wir hin: ſeht auf GOtt das bringt Gewinn.

10. Da wir uns im Himmel küſſen, liebt einander auf der Welt. Was ihm Rohmſtock geben müſſen baut mit uns ein Roſen-Feld. GOtt zu ſchauen war das Looß, das macht uns im Himmel groß.

11. O! vergnügte Zeit zu ſterben, da mein JEſus Oſtern hält! mein Tod muß ſein Leben erben, ob der Leib ins Grab verfällt. GOtt zu ſchauen ſchlaf ich ein, bis mein Staub wird helle ſeyn.

12. Nun ſo geh ich denn vom Glauben zum gewünſchten Schauen hin. Wer will mir das Licht nun rauben, da ich bey der Sonne bin? GOtt zu ſchauen wird allein ewig meine Freude ſeyn.

(613.)
Erklärung des Kupffer-Tituls.

Schmuck und Aſche/ Freud und Leyd, paaren ſich bey GOttes Kindern; eines muß das andre lindern; beyde wechſeln mit der Zeit: Schmuck und Aſche, Freud und Leid.

2. Schmuck und Aſche, Freud und Leid, kleiden uns in GOttes Willen. Wohl uns, wenn wir den erfüllen! alles dient zur Seligkeit: Schmuck und Aſche, Freud und Leyd.

3. Schmuck und Aſche, Freud und Leid, Creutz und Chriſte, Dorn und Roſen werden mit einander loſen, biß zur ſüſſen Ewigkeit. Schmuck und Aſche, Freud und Laid.

4. Schmuck und Aſche, Freud und Leid, Sarg und Purpur, Wein und Weinen, Donnerſchlag und Sonnenſcheinen, kommt! ich bin auf euch bereit: Schmuck und Aſche, Freud und Leid.

(614.)
Valet der verwittibten Frauen von N. N.
Mel. Freu dich ſehr, O meine Seele.

Schöner Abend meiner Tage, letzter Schritt zur guten Nacht, welcher meine bittre Klage zum gewünſchten Reigen macht, deine Schatten ſtellen mir ein vergnügtes Mamre für, wo ich nach des Creutzes Hitze als im Roſen Thale ſitze.

2. Ach! wie lechtzten meine Lippen nach dem Himmel Nacht und Tag, da ich an des Todes Klippen wie ein Schiff zerſcheitert lag. Fragt ich mit betrübtem Sinn: Hüter iſt die Nacht ſchier hin? Ach! ſo hab ich ſtets vernommen: Meine Stund iſt noch nicht kommen.

3. Doch nun hab ich den gefunden, welchen meine Seele liebt, und der mir in ſeinen Wunden ungeſtöhrte Ruhe giebt. Auserkohrner Seelen Freund, du haſt alles gut gemeynt, nach dem Mord in meinen Beinen wilſt du als ein Artzt erſcheinen.

4. Sehet mein erlangtes Glücke mit erlauchten Augen an, die ich um mein Bett erblicke, und hinfort nicht ſehen kan, Zwar ich ſterbe, doch mein Tod tödtet nur die bange Noth, und ich kan bey denen Sternen aller Trübſal mich entfernen.

5. Doppelt Klee-Blatt meiner Lieben, Kinder meiner Schoos und Huld, will mein Abſchied euch betrüben, ſo vertragt es in Gedult. Wie ich alle gleich geſchätzt, wird mein Segen euch zuletzt an das Hertze GOttes drücken, der wird euer Hertz erquicken.

6. Ach! wie beugſt du meine Seele, meine Tochter, Hertzens-

tzens-Kind, die bey meines Grabes-Höle in den Thränen faſt zerrinnt. Arme Wayſe, gib dich drein, du wirſt eine Perle ſeyn, welche GOtt ſehr werth wird ſchätzen und mit Vatter-Huld ergötzen.

7. Was ich Schweſterlich geliebet, ſchließ ich auch im Seegen ein. GOtt, der euch itzt Wermuth giebet, ſchenck euch wieder Freuden-Wein. Euer Häuſſer Wohlergehn müſſe Felſen-feſte ſtehn, bis ſie dort in Salems-Gräntzen als die Sonnen-Häuſſer gläntzen.

8. Fremde war ich auf der Erden, aber nun im Himmel nicht, da muß mir erſetzet werden, was den Lauff voran gericht. Mann und Kinder ſtehen ſchon vor des Lammes Ehren-Thron. Was ich hier verlaſſen müſſen, werd ich auch dort wieder küſſen.

9. Mein Geburts-Feſt zu erleben fehlten noch acht Tage hier; doch der Himmel muß mir geben, was ich in der Welt verliehr. Was ſind Jahre, Tag und Zeit? Hier iſt lauter Ewigkeit, wer zum Himmel auserkohren, wird im Todte neu gebohren.

(615.)

Der Morgen im Abende.

Mel. JEſus meine Zuverſicht.

SChönſter Morgen, heller Tag! wie hat mich nach dir verlanget, daß ich den baldſehen mag, der, als wie die Sonne pranget, und mir auch des Todes Nacht zum gewünſchten Tage macht.

2. Angenehmes Morgen-Roth! theures Blut aus JEſu Wunden! nun verlach ich nur den Tod, weil ich dieſen Leit-Stern funden, der mir lauter Roſen ſtreut auf den Weg zur Ewigkeit.

3. Jacob kämpffet, Jacob ſiegt, wenn die Morgen-Röthe gläntzet. Obgleich meine Schulter bricht, wird mein Haupt doch ſchon bekräntzet. Seht den Sieg des Glaubens an, was ein ſchwaches Werckzeug kan.

4. Jacobs Kinder werden ſatt, wenn der Morgen-Manna thauet, und mein letzter Morgen hat alles Thränen-Brodt verdauet. Heute wird der müde Geiſt ſchon mit Engel-Koſt geſpeiſt.

5. Andrer Augen öffnen ſich, da ſich meine nunmehr ſchlieſſen; doch mein Schlaff beruhigt mich, wenn ſich jene fürchten müſſen, aus der ſchönſten Morgen-Röth ſchiene bald ein Angſt-Comet.

6. Jeder Morgen brachte mir in der Welt nur neue Sorgen, nun iſt keine Sorge hier bey dem allerletzten Morgen. Der vor alles ſorgen kan, nimt die Unverſorgten an.

7. Ach die Sonne geht mir

auf, laßt mein Lebens-Licht verſchwinden, ich ſoll nach vollbrachtem Lauff Sonn und Mond im Himmel finden. Da ſind mir nun tauſend Jahr, als wie ſonſt ein Morgen war.

8. Treuer Eh-Schatz, muß dein Licht dir am Morgen untergehen? GOttes Troſt verlöſcht dir nicht, der hilfft alles überſtehen. Dem befehl ich dich zuletzt, daß er dich zum Seegen ſetzt.

9. Habe Danck, daß du mir Ruh an der Eltern Seite gabeſt. Schließ ich gleich die Augen zu, haſt du doch noch, was du liebeſt. Unſrer Liebe doppelt Pfand bleibt bey dir in guter Hand.

10. O ihr Kinder meiner Schooß, nehmt die letzten Mutter-Küſſe. GOtt macht euch wohl Mutter-loß, doch er ſteht vor dieſem Riſſe. Werdet Pflantzen ihm zum Preiß, biß ich euch zum Himmel weiß.

11. Liebſte Schweſter, gute Nacht! GOTT wird deinen Schmertz verbinden. Was dein Hauß mir zugedacht, Jacobs Leiter du zu finden, laß es GOttes Gnaden-Schein auch ein Hauß des Seegens ſeyn.

12. Lebe wohl mit Kindes-Kind! ich will nun die Eltern, (Brüder, Kinder) küſſen, die voran gegangen ſind, und den Mund mit JESU ſchlieſſen, dieſer Morgen wird allein künfftig ſonder Abend ſeyn.

(616.)

In eignem Thon.

Schöner Troſt der Glaubigen! ob ſie ſchlafen oder wachen: wann ſie ihren König ſehn Anſtalt zu der Zukunfft machen. Soll die groſſe Hoffnung nicht ein beſorgtes Hertz erwecken, zur Vollendung ſeines Lauffs alle Kräfften anzuſtrecken.

2. Soll es denn nicht Urſach ſeyn, daß die Pilgrimſchaffts-Gefehrden nicht ermüden, wenn ſie gehn und nicht matt vom Laufen werden? Woher will denn Traurigkeit unſre Seelen niederſchlagen? Laſſet was nicht Hoffnung hat, laßt die blinden Spötter zagen.

3. Lag denn Chriſtus JEſus nicht eben wohl in Todes-Banden und iſt wider aller Sinn triumphirend auferſtanden? Sollt' uns nicht der groſſe GOtt, der uns nimmer wird verliehren, wenn wir einſtens aufgewacht, nicht durch JEſum mit ihm führen?

4. Höret als ein Wort des HErrn! wenn der Herrſcher aufgebrochen, (der der Welt ein Scheuſal war und in welchen ſie geſtochen.) Seine Todten werden erſt aus den Gräbern auferſtehen und was übrig bleibet, ihm hingerückt entgegen gehen.

5. Sehet dort ein Wolcken-

Zelt nach dem andern ausgerüſtet. Wer enthält ſich, daß ihm nicht nach dem Auffzug ſchon gelüſtet? O der Wunder-Herrlichkeit, bey ihm ewig ſeyn und bleiben, welche Feder, welcher Mund kan das groſſe Heyl beſchreiben?

6. Meine Seele, ſchicke dich Tag und Nacht mit tauſend Freuden und mit Glaubens-Zuverſicht lediglich zu allen beyden! Laß den treuen Seelen-Freund, ohne Etwas zu erwehlen, dich zu ſeinen Lebenden oder ſeinen Todten zehlen!

(617.)

Das Leben des Glaubens nach dem Tode. Aus Röm. 1, v. 17.

Nach beſonderer Melodey.

Schöner Wechſel, der vom Glauben mich nunmehr zum Schauen bringt! laß den Tod das Leben rauben, wenn ſein Stoß zum Hertzen dringt. Hört ein Wort, das JESUS ſpricht: Wer nur gläubet, ſtirbet nicht.

2. Ich kam aus dem Tod ins Leben, durch das theure Gnaden-Bad, da mir JEſus, gleich den Reben, Krafft und Safft gegeben hat, daß der Tod auch ewig nicht mich von dieſem Stocke bricht.

3. JEſus Wort hab ich gehöret, welches Geiſt und Leben iſt, und mein Glaube ward gemehret, wenn ich dieſes Licht erkieſt. Wer an Chriſtus Wort ſich hält, ſchmeckt den Tod nicht, wenn er fällt.

4. Brod des Lebens, Tranck des Lebens, gab mir JEſus Teſtament,; alſo glaubt ich nicht vergebens, daß mich nichts von JEſu trennt. Wer ſein Fleiſch und Blut geneuſt, der iſt auch mit ihm ein Geiſt.

5. Zwar die Sünde macht mir bange, ſie gebiehrt den Tod in mir. Doch der Kopff von dieſer Schlange iſt auch ſchon zerknirſchet hier, da mein JEſus für mich ſtarb, und das Leben mir erwarb.

6. Sein Verdienſt durch Thun und Leyden ward mir zur Gerechtigkeit. Und mein Glaube greifft nach beyden, ſo hab ich ein Sterbe-Kleid, welches der Verweſung lacht, mich gerecht und heilig macht.

7. Wer gerecht iſt durch den Glauben, kan getroſt im Tode ſeyn, wer will mir die Crone rauben? GOtt iſt mein, der Himmel mein. Der gerechte GOttes-Knecht macht auch ſeine Magd gerecht.

8. Ey wer wolte dennicht ſterben: Sterb ich doch der Sünden bloß und mein Glaube heißt mich erben, GOttes Looß in JEſu Schooß, wo das wahre Leben iſt, da kein Tod mehr tödtlich iſt.

9. Friede, Sicherheit und

Stille,

Stille, Früchte der Gerechtigkeit, find ich dorten in der Fülle, und mir iſt ein Reich bereit, welches noch viel gröſſer iſt, als mein Glaube hier erkieſt.

10. Gute Nacht, du eitles Leben! ewigs Leben, ſey gegrüßt! muß ich euch den Abſchied geben, die ihr mich bißher geküßt, lebt im Seegen, dencket dran, das hat euer GOtt gethan.

11. War ich euer halbes Leben, hab ich euch durch GOttes Krafft euer Leben hier gegeben, mäßigt euer Leydenſchafft, und beweint mich nicht als todt, denn ich leb ohn alle Noth.

12. Gar in einem andern Leben werden wir uns wieder ſehn. Wollt ihr einen Ruhm mir geben, kan es durch ein Wort geſchehn: Wohl der, die man hier begräbt, weil ſie ihres Glauben lebt.

(618.)

Mel. Süſſer Heyland, deine Gnade!

Schönſter unter allen Schönen, deine Heerlichkeit iſt groß, gib dich uns, den Adams Söhnen, die von aller Schönheit bloß.

2. Lippen voller Lieblichkeiten, hold von Gnade, fett von Oehl, redet doch zu dieſen Zeiten, Gnaden-Wort vor unſre Seel.

3. Groſſer Held in Gnad und Wahrheit, rüſte dich zum Sieg und Streit, tritt einher in deiner Klarheit, wir ſind willig deine Beut.

4. Laß das Elend dich erbarmen, ſchaffe Recht mit deiner Macht, ſieh den Jammer deiner Armen, die dein Hertz doch angefacht.

5. Laß die Pfeile deiner Stärcke treffen und nicht ſtille ſtehn, alle Feinde deiner Wercke, müſſen vor dir untergehn.

6. GOtt! dein Stuhl bleibt ewig ſtehen, dich trifft keiner Feinde Macht, laß dein Reich gerade gehen, und den Scepter deiner Pracht.

7. Höchſter Prieſter ausgeſchüttet; iſt die Salbe über dich, laß den, wer dich ernſtlich bittet, in dir ewig freuen ſich.

8. Deine Kleider ſind von Myrrhen, Aloe und Cazia: bitter aber wann wir girren, ſo ſind ſie uns Krancken nah.

9. Deine Töchter ziert dein Schmüncken, deine Schönheit macht ſie ſchön, und wann ſie ſich vor dir bücken, ſo gib Gold des Glaubens hin.

10. Elet, O ihr Zions-Töchter fort aus eures Vatters Hauß, werdet ihr ſchon zum Gelächter, JEſus theilt was ſchöners aus.

11. Eure Luſt an ſeiner Schöne, ſoll euch über alles ſeyn, hört es, O ihr Adams-Söhne,

Söhne, kaufft euch ſeine Liebe ein.

12. Thyrus bringt Geſchenck mit Freuden, wilt du dann der letzte ſeyn, wilt du nicht auch die begleiten, die ſo munter tragen ein.

13. O wie herrlich und wie ſchöne iſt des groſſen Königs Braut, was hör ich vor Lobgethöne, weil ſich JEſus mit ihr traut.

14. Wohl dir ſchöne Königs Dirne, man führt dich zum König ein; wohl, es ſteht an deiner Stirne, die ſoll mir zu eigen ſeyn.

15. Ihr Geſpielen meiner Freude, ſchauet meinen König an, ſchaut die Schönheit unſerer beyden, ſchaut was JEſus geben kan.

16. O daß es doch alle wüſten, was vor Reichthum JEſus hätt, dann ſie würden ſtatt der Lüſten, mit mir lauffen in die Wett.

17. Nun ſo zeuch uns von der Erden, hin zum Helffenbeinern Saal, König ſchenck dich nach Beſchwerden, ſelbſt an deinem Hochzeit-Mahl.

18. Treuer Freund in deine Liebe, zeuch doch unſre Liebe ein, gib uns täglich neue Triebe, neue Schritt im Treue ſeyn.

19. O wie groß war deine Treue, über uns von Jugend an, laſſe uns an heut aufs neue, ſehen, was die Liebe kan.

20. Iſt ein Bann in unſern Hertzen, welcher deine Regung ſtöhrt, reiß heraus zu tauſend Schmertzen, was nicht in dein Reich gehört.

21. König, nun ſo ſey auch heute neue Treue zugeſagt; der bleibt ewig deine Beute, wers im Glauben hat gewagt.

22. Unſre Nahmen trag, O Prieſter! ſelbſten in dein Buch hinein, ſo wird unſre Treue, Schönſter, ewig dir geſchworen ſeyn.

(619.)

Mel. Sollt es gleich bißweilen.

Schönſtes Licht aus GOTT gebohren, aller Welt zum Heyl erkohren. JESU, groſſes Lebens Licht, Finſterniß begreifft dich nicht.

2. Komm, erleuchte Leib und Seele in der düſtern Sünden-Höhle! ohne dieſes bleibt gewiß ewig alles Finſterniß.

3. Seht die Welt bey ihren Lügen ſich ihr falſches Licht betrügen! weil bey ſolchem jedermann ſich in Sünden weltzen kan.

4. Wer da ſucht im Licht zu wandeln, muß auch Lichts-Geſchäffte handeln, und diß Licht macht nur dabey von der Sünden Herrſchafft frey?

5. Wer will leugnen, daß er Sünde im verderbten Buſem finde? Aber, dieſes ſtehet feſt, daß man ſie bekennt und läßt.

6. Wenn ich denn bey wahrer Reue alle Greuel hertzlich ſcheue; ſo vergibt GOtt nicht allein, er macht auch die Hertzen rein.

7. Rein von allem, was hienieden uns von unſrem GOtt geſchieden; dem wir durch ſein liebes Kind wiederum verſöhnet ſind.

8. Thorheit, hiervon anders ſprechen, ſeines Blutes Krafft zu ſchwächen. Wer der Sünden Macht verficht, gehet auf ſein Irrwiſch-Licht.

9. Seele, laß die Eiter-Beulen dir in deinem Grunde heilen; wenn ſich der mit Pflaſter kühlt und nicht lange Hülffe fühlt.

10. Jener Tag wird offenbahren, wie wir hier geſinnet waren. Wer dem Blut die Ehre that und wer es mit Füſſen trat.

(620.)

Das danckbare Hertz/ zum Andencken des gelöſchten Zorn-Feuers

Schweidnitz, denck an dieſem Tage an des Höchſten Zorn-Gericht, und vergiß der Jammer-Plage der verwichnen Zeiten nicht. Es ſind nunmehr funffzehn Jahr, daß ſein Grimm entbrennet war, der dein gröſtes Theil verheeret, und in Aſch und Staub verkehret.

2. Ach du ſaheſt mit Erblaſſen, wie der HErr dem Feuer rieff, welches bald durch deine Gaſſen voller Wuth und Brüllen lieff. Deine Hände wunden ſich, es verließ dein Hertze dich, da ſich Holtz und Steine trennten, und dir Hauß und Hof verbrennten

3. Thränen waren dein Geträncke, deine Koſt ein Aſchen Brodt. Liebes Schweidnitz dran gedencke, das war eine groſſe Noth! eine Ruthe ſcharffer Zucht! dein GOtt hat dich heimgeſucht, und durchs Feuer läutern wollen, daß du frömmer werden ſollen,

4. Siehe nun, GOtt hat dich wieder aus der Aſchen aufgericht't; darum ſinge neue Lieder, und vergiß der Wohlthat nicht. Daß ſein Arm die Gluth zertrieb, daß dir etwas übrig blieb, daß du wieder zugenommen, iſt von ſeiner Güte kommen.

5. Laßt die Schrifft im Hertzen leſen: Danck ſey dir Herr Zebaoth, daß du zornig biſt geweſen in der groſſen Feuers-Noth. Doch dein Zorn hat ſich gewandt, daß ich wieder Gnade fand, als die Angſt am allergröſten, brach dein Hertze, mich zu tröſten.

6. Danck ihm alſo mit dem Munde, O du heimgeſuchte Stadt, daß er die geſchlagne Wunde meiſtentheils geheilet hat. Was durch deine Thore geht,

geht, rühme ſeine Majeſtät. Alle Zungen müſſen ſagen: GOtt hilfft uns das Creutze tragen.

7. Aber deiner Bürger Hertze muß dein beſtes Opfer ſeyn, daß niemand die Huld verſchertze, die uns künfftig kan erfreun. Denn die Funcken glimmen doch in verborgner Aſche noch. Will man Sünden wiederholen, ſo entſtehen neue Kohlen.

8. Hat nicht auch ſeit dem das Feuer in der Vorſtadt uns geſchreckt? Hat nicht vor dem Ja[illegible]r und heuer manche Gluth uns aufgeweckt, die in unſrer Nachbarſchafft Hauß und Hof hinweg gerafft? Wollen wir noch ſicher ſchlaffen, GOtt kan uns auch wieder ſtrafen?

9. Laſſet uns GOtt alſo dancken: daß ſein Zorn nicht wiederkehrt. Wandelt in der Tugend Schrancken, daß ſein Feuer und ſein Heerd täglich voller Hertzen ſind, die der Andacht Gluth entzündt. Biß wir dort auf Zions Höhen als in lauter Flammen gehen.

(621.)

Die Sonne in Thränen.

Mel. JEſu, der du meine Seele.

Schwimmſt du noch in heiſſen Thränen, O! mein Hertze, voller Schmertz, plagſt du dich mit vielem Sehnen? Hebe dich nur Himmelwärts. JEſus wird mit ſeinen Blicken auch im Leiden dich erquicken. Mache dir nur einen Muth, alle Sachen macht er gut.

2. Geh ich öffters in dem Leide, daß mir keine Sonne ſcheint, auch im ſchwartzen Trauer-Kleide, liebet mich mein Seelen-Freund. Er ſucht ſich zwar zu verſtecken, nur mein Hertze zu erwecken, aber doch iſt ſeiner Bruſt von der Falſchheit nicht bewuſt.

3. Ohne ſein geheimes Schicken nahet ſich kein Creutz zu mir. Bindet er auf meinen Rücken Ruth und Geiſſel für und für, es ſind doch nur Liebes-Schläge, denn, wenn ich es recht erwege, O! ſo find ich Troſt und Licht, wenn ſein Glantz die Wolcken bricht.

4. Greiff, mein Hertz, nach ſeinem Hertzen, er iſt voller Güt und Treu, beuget dich die Laſt der Schmertzen O! ſo hoffe nur dabey. Hoffnung zeiget dir von ferne recht erwünſchte Freuden-Sterne, es wird noch ein Sonnenſchein nach dem Ungewitter ſeyn.

5. Er, mein JEſus, wird indeſſen voller Troſt mich ſtets erfreun, ob die traurigen Cypreſſen noch ſo trüb und furchtſam ſeyn. Seine Liebe wird mich laben, Oel und Wein zur Stärckung haben, mein ſtets grüner Lebens-Baum, macht mir in dem Schatten Raum.

6. Endlich bricht man dort in Eden Roſen ohne Dornen ab. Freudigkeit giebt denen Blöden einen ſichern Wander-Stab. Leite mich, mein Lebens-Fürſte, daß ich ſtets nach Zion dürſte, in dem Himmel treff ich an nur was mich vergnügen kan.

(622.)

Schwing dich meine Seele, aus der tiefen Höhle dieſer Welt empor, laß den Pfuhl der Sünden dich nicht mehr entzünden, trette frey hervor; wirf die Welt mit Pracht und Geld, wirf die ſchnöde Luſt zurücke, daß dich GOttes Licht erquicke, dem die Welt den Weeg verſtellt.

2. Aller Glantz der Erden muß zunichte werden wie ein Schatten weicht, ja wir ſelbſt zerflieſſen, wann wir das genieſſen daß ſich GOtt uns zeigt laſſe mich nur ſtetiglich Vatter deine Wohnung ſchauen, laß mir auch für allem grauen was nur irgend wider dich.

3. JEſu meine Sonne meines Hertzens Wonne meines Lebens Zier. JESU meine Freude, meiner Seelen Weyde bleibe du bey mir. Laß mich nicht das falſche Licht, meiner dummen Sinnen blenden, gantz allein in deinen Händen ſtehet meine Zuverſicht.

4. Meiner Sünden Plagen haſt du ſelbſt getragen, groſſer GOttes Sohn! nach dem kurtzen Leiden folgen tauſend Freuden, ja die Sieges-Cron. Ehr und Preiß und Herrlichkeit ſey dem Helden voller Wunden, daß wir haben GOtt gefunden hier und dort in Ewigkeit.

(623.)

Labſal in Trübſal.

Mel. JEſus meine Zuverſicht.

Schwinge dich, mein Geiſt empor, nimm mit deinem GOtt verwillen, warum ſoll ein Trauer-Flor dir dein Antlitz ſtets verhüllen? Schaue nur auf GOttes Rath der es ſo beſtimmet hat.

2. Meine Thränen werden doch dort zu lauter Perlen werden, trage nur der Liebe-Joch, GOtt verſüſſet die Beſchwerden. Die Gedult und Hoffnung macht, daß man auch in Dornen lacht.

3. Viel Vergnügen in der Welt kan uns von dem Himmel lencken, wenn uns GOtt im Creutze hält: lernt man an den Himmel dencken. Was dem Fleiſch geht bitter ein, muß dem Geiſte heilſam ſeyn.

4. Zeichnet mich nun JEſus Hand als ein Schäfflein ſeiner Heerde, werd ich auch von ihm erkannt, wenn ich zu ihm ſeufftzen werde. Ohr und Hertz wird offen ſtehn, wenn die Seufftzer zu ihm gehn.

5. Glaube, Liebe, Hoffnung

muß als ein Klee-Blat ſich verbinden, will man in des Höchſten Schluß die Zufriedenheit empfinden. GOtt iſt gut, und was er macht, das iſt alles wohl bedacht.

6. Von den Dornen kan man zwar keine ſüſſe Trauben leſen; aber wie ſo wunderbar iſt mein Creutze ſtets geweſen, was mich nieder hat gedrückt, hat mich auch hernach erquickt.

7. Süſſer JEſu, deine Huld hilfft mir alles übertragen. Darum will ich in Gedult das zu meiner Loſung ſagen: Unter deinem Creutz allein will ich auch gecreutzigt ſeyn.

(624.)

Gute Gedancken bey dem Geburts-Tage.

Sechs und viertzig ſind der Jahre meiner Wallfahrt in der Welt, da ich täglich noch erfahre, wie mich GOttes Gnad erhält. Bis hieher hab ichs gebracht / GOtt hat alles gut gemacht, und er wird in allen Sachen es noch ferner alſo machen.

2. Gut im Amte, GOttes Güte hat die Laſt in Luſt verkehrt. Gut im Creutze mein Gemüthe ward durch ſeinen Troſt bewährt. Wenns die Welt nicht gut gemeynt, ſo war GOtt mein treuſter Freund; Was mir ſelbſt nicht gut geſchienen, muſte mir zum beſten dienen.

3. Nun, mein guter GOtt, ich bringe dir ein danckbar Hertze heut, ich bin freylich zu geringe aller deiner Gütigkeit, deine Gnade hats gethan, daß ich leb und leben kan; ohne die wär ich verdorben, und ſchon längſt vielleicht geſtorben.

4. Gnade ließt du mich erfahren, welche deine Hand bewog, die vor sechs und viertzig Jahren mich aus Mutter-Leibe zog, die von Kindes-Beinen an mir unzählich guts gethan, und mich biß hieher geführet, ja gantz wunderlich regieret.

5. Gnade war es, die zum Knechte mich in deinem Hauſe nahm, da ich zu dem Licht und Rechte in das Amt des Geiſtes kam. O! mein GOtt, ich bin nicht werth, daß du meiner haſt begehrt, dein Geheimniß zu verwalten und ſtatt deiner Hauß zu halten.

6. Gnade war es, die mir Swachen manch Verſehen überſehn, und du wußteſt, gut zu machen, was von mir nicht recht geſchehn. Was für Wohlthat haſt du nicht bey den Meinigen verricht? und mein gantzes Hertz muß ſagen: Du haſt uns im Schoos getragen.

7 So bin ich von GOttes Gnaden, was ich biß auf heute bin. Du haſt mich mit Heyl beladen, nimm nun auch mein

Opffer hin, was ich nicht vergelten kan, ſchreib in JEſus Wunden an, und laß dir den Danck gefallen, ob ich gleich nichts kan, als lallen.

8. Habe Danck für alle Gnade meiner gantzen Lebens-Zeit, daß du mich im Seelen-Bade dir zum Kinde haſt geweyht, und, als Vatter, ſtets geliebt. Auch mit Maſſe nur betrübt. Wenn du mich gleich ſtraffen ſollen, haſt du meiner ſchonen wollen.

9. Habe Danck für allen Segen, der im Amte mich geſtärckt; für den Schutz auff meinen Wegen, da ich deinen Zug gemerckt. Auch fürs Creutze danck ich dir, denn die Ruthe nutzte mir, wenn du die geſchlagnen Wunden bald mit Lieben haſt verbunden.

10. Doch ich brauche ferner Gnade, wo ich ferner leben ſoll. Sey mit mir auf meinem Pfade, thue Leib und Seele wohl. Schütt ins Amt und Hertz und Hauß neue Gnad und Segen aus; daß ich dir von neuem lebe, und dein Lob noch mehr erhebe.

11. Laß mich dir zu Ehren leben, ſonſten bin ich vor dir todt. Was mir gut, wollſt du mir geben. Sey mein GOtt in aller Noth. Ein beſcheiden Theil iſt mir beſſer, als viel Schätze hier. Gieb mir ein vergnügt Gemüthe bey dem Reichthum deiner Güte.

12. Es iſt wohl von meinem Leben ſchon der gröſte Theil dahin. Wer kan mir Verſichrung geben, weil ich reiff zum Tode bin, ob ich dieſen heutgen Tag nur noch einmahl ſehen mag, oder mich der Grufft vermähle, eh ich viertzig ſieben zähle?

13. HErr des Lebens, meine Zeiten ſtehen nur in deiner Hand. Laß mich ſtets zum Grabe ſchreiten; iſt die Stunde nicht bekandt, hilff, daß jeden Augenblick ich mein Hertz und Hauß beſchick, und mit freudigem Gewiſſen alsdenn kan die Augen ſchlieſſen.

14. Thomas-Tag der mich gebohren, zeigt mir JESUS Nägel-Mahl; dieſe hab ich mir erkohren, als den Weg durchs Todes-Thal. JEſus offner Seiten-Riß ſey mein Weg ins Paradis, und: Mein HErr, mein GOtt, die Worte, red ich vor der Himmels Pforte.

15. Nur noch eins: Soll ich auf Erden immer ein Benoni ſeyn? Gehen Kummer und Beſchwerden bey mir täglich aus und ein? Führ mich einſt zum Himmel hin, daß ich dort ein Benjamin, und bey deinen treuen Knechten, ſey ein Sohn zu deiner Rechten. Amen!

(625.)
Mel. Schwing dich auf zu deinem GOtt.

SEele, fang von neuem an, JEſum ſehr zu lieben; weil ihn deine Seelen-Noth in die Welt getrieben. Heute fängt die Unſchuld an, für die Schuld zu büſſen, und die erſten Tropffen Blut für dich zu vergieſſen.

2. Darauff muß dieß liebſte Kind für den Feinden fliehen, und bey Armuth, Leyd und Noth in ſein Elend ziehen; ja ſein gantzer Lebens-Lauff, wie wir ſehen können, iſt ein immerwährender Marter-Tod zu nennen.

3. Dort am Oelberg ſieht man ihn Blut wie Thränen ſchwitzen, und hernach die Geiſſel-Zucht, Haut und Adern ritzen; biß das Blut den Stamm herab Fluthen-weiße rinnet, und ihm der zerknirſchte Leib kalt zu ſeyn beginnet.

4. Seht, wie er den letzten Stoß an dem Heetzen leydet, und bey ſeinem Angſt-Geſchrey jämmerlich verſcheidet; auch der Mord-Geiſt weiter ſich mit dem Späher reget, und noch allen Reſt des Bluts aus dem Leibe jäget!

5. Soll man nun diß Schmertzens-Kind nicht von Hertzen meynen, und darbey mitleydentlich Blut für Thränen weinen? Seele, ſuche, daß du ihn ſo dargegen liebeſt, daß du dich und was du biſt, ihm allein ergiebeſt!

6. O ihr Unglückſeeligen! die ihr Thorheit liebet, ſaget, wer euch wahren Troſt bey dem Abdruck giebet! möchtet ihr doch euer Heyl ernſtlicher erwegen! euer JEſus, ſehet hin! lauffet euch entgegen.

[626.)
Mel. Solt es gleich bißweilen ſcheinen.

SEele, fleuchſt du alle Morgen die verdammten Nahrungs-Sorgen, und beſorgſt, das Eins iſt noth! ſo geſchicht des HErrn Geboth.

2. Jeder Tag hat ſeine Plage, ſonder Unterſcheid der Tage. Zu den Fehlern wird gezehlt, wenn man eigne Tage wählt.

3. Was die Menſchen Sabbath heiſſen, heiß ich Aberglaub und Gleiſſen, und wir haben, förcht ich ſehr, keinen wahren Sabbath mehr,

4. Dieſen feyren unſre Jüden ſteiff und feſt in gutem Frieden; wiſſen aber ſelber nicht, was zu ihrem Heyl geſchicht.

6. Wenn wir Chriſten ohne Spalten, unſern Sonntag heilig halten, ſo iſt, was man läßt und thut, für den alten Menſchen gut,

6. Dieſer will auch Wechſel haben, und ſich nach der Arbeit laben;

laden; bleibt darbey das gantze Jahr, heute, wie er geſtern war.

7. Will man meinen Glauben wiſſen? ey, ſo werd ich ſagen müſſen, daß mein Hertz, was mich belangt, gar an keinem Tage hangt.

8. Und darneben halt ich freylich unſern Sonntag gut und heilig; doch nicht wie der Pöbel thut, der nur von der Arbeit ruht.

9. Heute iſt der HErr erſtanden von den finſtern Todes-Banden. Es iſt, wie man glauben mag, mir ein angenehmer Tag!

10. Wenn ich ernſtlich ſorg und ſehe, daß ich mit ihm aufferſte, und, was Geiſt und Seele ſpeiſt, mein Geſchäfft und Arbeit heißt.

11. Wenn ich bey der Sabbaths-Sache, mir ein liebes Vorbild mache, als es bey der Schöpffung hieß, daß GOTT von der Arbeit ließ.

12. Wenn ich mir zu Sinne ziehe, bey dem Leben voller Mühe, daß ein Tag von Arbeit frey, auch für mich vorhanden ſey.

13. Da man ſich in Fried Ruhe, wieder wohl und gütig thue; biß der gantze Tag verbracht, und ſich neue Hoffnung macht.

14. Solche wahre Sabbaths-Feyer, halt ich billig hoch und theuer. Ja, für Sehnſucht ſterb ich ſchier, allerliebſter Tag, nach dir.

(627.)

In bekandtem Thon.

SEele, haſt du wohl bedacht, worzu dich der HErr gemacht? Sage, wo iſt ſein Danckhab, da er Leib und Seele gab?

2. Alles ſollte gantz allein, zu des Schöpffers Dienſten ſeyn; ſo du aber nach der Hand, ihm zur Schande angewandt.

3. Er hat treulich nachgeſpührt, da dich Welt und Fleiſch verführt, und zum Leben dir die Bahn, Rath und Mittel kund gethan.

4. Er iſt, der dich als ſein Kind, ſtets mit neuem Heyl verbindt; wenn du fallen wilſt ergreifft und mit Wohlthun überhäufft.

5. Wer den Haußhalt übernimmt, dem iſt auch ſein Tag beſtimmt, daß er bald ſein Hauß beſtellt, und zum Rechnen fertig hält.

6. Daß er zeige, wie er treu GOtt, ihm und dem Nächſten ſey; was ſein Pfund zu Tag und Nacht, ihm für Wucher eingebracht.

7. Dieſer Tag macht offenbahr, wie der Knecht geſinnet war; ob er, wie ihm wiederfährt, Lobens, oder Scheltens werth.

8. Seele, dieſes ſtelle dir,

in dem gantzen Leben für! es muß hier, O gib dich drein! oder dort gerechnet ſeyn.

(628.)

In ſeinem Thon.

Seele, laß dich denn bereiten! ſey bereit, im Grund der Seelen, GOttes Wunder-Gütigkeiten, ſo nicht alle zu erzehlen, und die Gnaden, die dich leiten allenthalben auszubreiten!

2. GOtt, es kommt durch deine Güthe, daß ich in der Wahrheit ſtehe, und bey freudigem Gemüthe, noch auf deinen Wegen gehe; hätt ich nicht mit anderm Hauffen, können ins Verderben lauffen?

3. Schon in meinen jungen Jahren, hab ich deinen Rath gehöret. Was mir frembde Dinge waren, hat dein Geiſt mich wohl belehret. Sollt ich mich nun träge finden, deine Wunder zu verkünden.

4. Du wirſt mich auch nicht verlaſſen, wenn ſich graue Haare mehren. Dieſe Zuverſicht zu faſſen, kan mich deine Liebe lehren; und dein Arm, wie ich vermercke, hat annoch die alte Stärcke.

5. Dißmahl ſey allein geprieſen, groſſer GOtt, für deine Thaten, die du nur an mir bewieſen, und zu meinem Heyl gerathen. Ach! es fehlt mir an Vermögen, alles an den Tag zu legen.

6. Ich will, wie du mich geleitet, wie ich deinen Schutz geſpühret: Wie du mir mein Heyl bereitet, und dein Werck hinaus geführet, und mich biß hieher getragen, Kindes-Kindes-Kindern ſagen.

(629.)

Geiſtliches Tiſch-Lied.

Mel. JEſu, meine Freude, meines 2c.

Seelen-Gaſt erſcheine, kom̃ im Brod und Weine, gib mir Leib und Blut, zeige mir jetzunder, was vor groſſe Wunder dein Gedächtniß thut. Küſſe mich, ich küſſe dich, ſchenckt dich mir zum Angedencken, ich will dir mich ſchencken.

2. Hier wird aufgetragen mehr, als ich kan ſagen, o gewünſchte Tracht! Hier iſt eine Speiſe, die verborgner Weiſe uns recht Himmliſch macht. Hier iſt Moſt, wer ihn gekoſt, kan bereits auf dieſer Erden ſchon unſterblich werden.

3. Iß, o Herz! diß Manna, ſinge: Hoſianna! das iſt Davids Sohn, der mich hat erwählet, und ſich mir vermählet, er mein Gnaden-Thron! ach! verbleib, du reiner Leib, von mir ewig ungeſchieden, ſo bin ich zufrieden.

4. Edoms Kelter-Treter, tauch den Miſſethäter in dein rothes Blut. Laſſe meine Flecken deinen Purpur decken, und ſprich vor mich gut. Ach! durch-

ſtreich die Schuld zugleich in dem Sünd- und Straf-Regiſter, O mein Hoher-Prieſter!

5. Wer will mich verdammen? Tretet her zuſammen, die ihr Feinde heißt! da der Zorn geſtillet, das Geſetz erfüllet, und mich JEſus ſpeißt, bieth ich Trutz, ganz gutes Muths, weil ich nunmehr zum Paniere Blut des Lammes führe.

6. Kräfftiges Geſchencke, köſtliches Geträncke, komm, und labe mich. Zeuch in meine Seele, denn des Herzens Höle machet Raum für dich, gib mir Krafft und Lebens-Safft; zier mich ſelbſten mit dem Kleide zu der Hochzeit-Freude.

7. Nun, ihr Sinnen, ſchmecket, weil der Tiſch gedecket, wie GOtt freundlich iſt. Sehet, GOttes Diener reicht euch den Verſöhner, den man hier genießt. Tretet dar hier zum Altar, JEſus kommt! ach ſey willkommen! Labſal aller Frommen.

(630.)

Einer Chriſtlichen Seelen gute Gedancken auf ihren Geburts-Tag.

In beſonderer Melodey.

SEele! nimm es eben wahr, daß es dieſer Tag geweſen der vor D. U. F. 3 Jahr, dir war zur Geburt erleſen: Dieſen Tag haſt du erblicket auf das erſtemal das Licht, und noch heut hats GOTT geſchicket, daß dir auch das Licht anbricht.

2. O ſo dencke doch zurück auf den Anfang deiner Zeiten, und erwäge was vor Glück, was vor groſſe Gütigkeiten, was vor Liebe, was vor Treue, was für groſe Gunſt und Gnad, die Jehova ſtets aufs neue Tag für Tag erwieſen hat.

3. Dann ſo offt ein Tag vergieng, haſt du tauſend Gnad genoſſen, und ſo offt ein Tag anfieng, hat er dich aufs neu begoſſen, mit den Tröpflein ſeiner Güte aus dem theuren Lebens-Fluß, daß dein Herz, Sinn und Gemüthe, ihm nun billig dancken muß.

4. Lieb erfordert Gegen-Lieb, danck erheiſchen die Wohlthaten, drum mußt du aus reinem Trieb dem, der dich ſo wohl berathen deine Lieb und Herz ergeben, und forthin nur ganz allein ihm, und ſeinem Willen leben, und nur ganz die Seine ſeyn.

5. Drum ergebe ihm dein Herz. Ihm ergebe Leib und Leben, was dich ziehet niederwärts; muß nicht mehr am Herzen kleben. All dein Dencken, all dein Dichten, laß nur bloß auf JEſum gehn, alles was du thuſt verrichten, muß zu ſeinem Lobe ſtehn.

6. Nichts als nur das höchſte Gut, muß dir hoch und herrlich ſcheinen, ſeiner reinen Liebes-

bes-Glut muſt du dich in Lieb vereinen, JEſum muſt du feſt ankleben, wie dem Mann anklebt das Weib, daß du noch in dieſem Leben, wirſt mit ihm ein Geiſt und Leib.

7 Deine Augen ſehen nur nach dem Schönſten aller Schönen, ſeiner ſchmalen Lebens-Spur, muß dein Fuß ſich angewöhnen, deine Ohren müſſen hören, was ſein theurer Wahrheits-Mund, dich durch ſeinen Geiſt will lehren, tief in deines Herzens-Grund

8 Dein Geruch muß ſich allein an der Sarons-Blum ergötzen, deren Balſams-Krafft dem Wein, ja dem Nectar gleich zu ſchätzen. Nichts muß deinen Hunger ſtillen, als das theure Lebens-Wort, ſeinen Willen zu erfüllen, ſey dein Labſall fort und fort.

9. Nichts muß dir ſo ſanffte thun als ſein herzliches Umarmen. Nirgends muſt du wollen ruhn, als in ſeinem Liebs-Erbarmen. Kürz? Du muſt nur JEſum ſuchen, ſorgen was ihm angehört, und von Herzen das verfluchen, was dich in dem Lieben ſtöhrt.

10. Allem mußt du ſagen ab, was dir thut am Herzen kleben ihm mußt du bis in dein Grab, ſuchen ga z allein zu leben; ihm zu ſterben ihm zu leben/ ſey dein Thun zu Tag und Nacht. JEſum bleibe ſtets ergeben, bis du deinen Lauf vollbracht.

11. Ach! bedenckt wohl daß du hier nicht kanſt ohn Ende leben, auch nicht kommſt in GOtt zur Ruh, als du mußt dich drum beſtreben. Will man nach dem Kleinod lauffen, muß man lauffen mit beſtandt; will man jene Perle kauffen, (Matth. 13 46.) muß ſeyn alles dran gewandt.

12. Will man ſeyn ein GOttes-Kind, muß man ſeyn aus GOTT gebohren, die vom Fleiſch gebohren ſind, ſind nur Fleiſch und ſind verlohren; wer nicht Geiſt aus Geiſt gebohren, der kommt nicht in GOttes Reich, und wen GOtt zum Kind erkohren, macht er ſeinem Bilde gleich.

13. Dieſes Eine iſt nur Noth, darum muß man ſich bewerben daß man lebt aus GOtt, in GOtt und der Sünde taut abſterben, dann was nutzet uns das Leben, wann nicht JEſus in uns lebt? Wie will der ſich GOtt ergeben, der noch an der Erden klebt?

14. Drum ſo thue doch nun Fleiß, daß du möchſt erneuert werden, und nur lebeſt GOtt zum Preiß, weil du lebeſt auf der Erden theure Seele! Ja es lebe dein HErr JEſus ſelbſt in dir hier und ewig, o! er gebe ſich dir ſelbſt zu deiner Zier.

15. JEſus ſey dein Haupt und Mann, JEſus ſey dein

HErr und König den du bätſt demüthigſt an, welchem du biſt unterthänig. JEſus werd in deinem Herzen ausgebohren als dein Kind, daß nach deinem Leid und Schmerzen, ſich mit dir in Lieb verbind.

16. JEſus werde in dir groß dir zu deiner größten Freude, auf dich falle ihm das Looß. Ihn erwähle du noch heute dir zu deinem Theil und Leben, König, Schatz und Bräutigam, welchem ſich dein Herz ergeben in der zärthſten Liebes-Flamm.

17. Amen! Es geſcheh alſo ſpreche ich in JEſu Namen, JEſu du mein A und O, ſprich darzu auch Ja und Amen! So verſchwinden meine Schmerzen, und ich bin nicht mehr betrübt, dieſes wünſcht von ganzem Herzen, meine Seele, die dich liebt.

(631.)

Mel. Wachet auf rufft uns die.

SEelen! merckt auf GOttes Ziehen, und auf der Weißheit ihr Bemühen, in eurem tiefſten Seelen-Grund; dann der groſſe GOtt der Ehren, läſt ſeiner Weißheit Stimme hören; drum mercket doch darauf zur Stund; kehrt in euch in die Still, und höret was ſie will, nehmt doch forthin nicht mehr die Flucht vor ihrer Zucht, damit ſie euer Beſtes ſucht.

2. Dann ſie warnet euch für Schaden, und will euch gern zum Beſten rathen, drum merckt doch auf mit groſſem Fleiß; ſie will daß ihr euch bekehret, und alſo GOttes Gnade ehret, zu ſeines Namens Lob und Preiß; daß ihr ihn fürcht und liebt, und euch im Guten übt, und ſo durch ihren theuren Rath, und GOttes Gnad, möcht ſeelig werden in der That.

3. Drum gehorcht doch ihren Lehren, thut euch zu ihrer Straffe kehren, und küß die Ruthen ihrer Zucht, damit ſie euch alſo lange im Herzen machet angſt und bange, biß ihr nach der verbottnen Frucht niemahlen mehr gelüſt, und das, was unrein iſt, von Herzen meidet, und erkießt zu jeder Friſt, was GOtt und ihr gefällig iſt.

4. Wenn ihr das denn ſo erfraget und allem gerne gantz abſaget, was unrein, böß und ſündlich iſt, und dagegen ihr in allen von Herzen ſuchet zugefallen, und ſie zu eurem Theil erkießt, ſo wird ſie euch alsdann gern nehmen auf und an in ihre Freundſchafft, und zugleich in GOttes Reich, drum hörts doch und bekehret euch!

5. Seelen warum wollt ihr ſterben! und nicht das ſchöne Reich ererben, das GOtt der HErr bereitet hat, denen, die ihn herzlich lieben, und ſich in

allem Guten üben, nach ſeiner Weißheit Lehr und Rath; ach! werd doch einmal klug und folget GOttes Zug, und gebt der Weißheit Straf und Lehr gerne Gehör, und GOTT dem HErrn Lob, Preiß und Ehr.

(632.)

Mel. Schwing dich auf, ꝛc.

Seele, ſage deinem GOTT Danck für Tranck und Speiſe, und erquicke dich damit auf der ſchweren Reiſe, da du bey der Pilgrimſchafft, wie es ihm gefället, nach der frohen Ewigkeit, einmal feſt geſtellet.

2. Laß den milden Seegen dich in dem HErrn erfreuen! Laß es mir zu Seel und Leib, HErr mein GOtt gedeyen! Gib dem Aeuſſern durch dein Wort ſeine Krafft und Stärcke, wie ich denn in deinem Dienſt fernerhin vermercke.

3. Ja, du wollſt inſonderheit mir zum Innern Leben, daß daſſelbe wachſen kan, Brod vom Himmel geben. Waſſer, das uns nimmermehr wieder laſſe dürſten, als nach dir, du Brunn des Heyls, unſern Lebens-Fürſten.

4. Hilf, daß wir zu deiner Zeit, deinem Bilde gleichen, wie du willſt, vollkommen ſind und dein Maaß erreichen. Alſo wolleſt du auch jetzt und auf jene Zeiten, meine Seele, Geiſt und Leib ſeeliglich bereiten.

(633.)

Gläubige Zufriedenheit mit GOTT.

Mel. JEſu, meine Freude.

Seele, ſey vergnüget! und wie GOtt es füget, ſo gib dich darein. Ach! es kan ſein Lieben nimmermehr betrüben; nur Gedult muß ſeyn. Auf der Welt iſts ſo be[...]: Man muß leiden was uns troffen, aber doch auch hoffen.

2. Gute Hofnung machet, daß das Herze lachet auch bey aller Pein. Läßt man GOTT nur ſorgen: er kan alle Morgen noch den Geiſt erfreun. Angſt und Schmerz frißt nur das Herz; vor den Kummer muß diß Leben offt die Helffte geben.

3. Niemand kan auf Erden ſtets vergnüget werden; Es iſt Eitelkeit. Hat man durch Bemühen Roſen ſehen blühen, iſt der Dorn nicht weit. Nirgends hat man Hülf und Rath; GOtt allein kan unſern Sachen einen Ausgang machen.

4. Bleib in deinen Schrancken, opffre die Gedancken heiliger Gedult. Raſen deine Feinde, nimm nur GOtt zum Freunde, er iſt voller Huld. Vor ihm ſcheut ſich Liſt und Neid; Otter-Gifft muß bey den Seinen nur wie Balſam ſcheinen.

5. Zeit und GOtt verſprechen, edle Frucht zu brechen; Drum

Drum gedulte dich. Lauffen Thränen=Güſſe; Ja dergleichen Flüſſe tragen Gold in ſich. Zweiffle nicht, daß es geſchicht: JEſus macht aus dieſen Wellen doch viel Zucker=Quellen.

(634.)

In bekannter Melodie.

SEele ſey und bleib beſtändig? [illegible]chel=Knechte werden wenig, und wen ſeine Abſicht treibt, daß er nicht beſtändig bleibt.

2. Vielmahl beſſer, nichts verheiſſen, als den Bund mit GOtt zerreiſſen. Sagt, wer fluchet deme nicht, der gern Treu und Glaube bricht?

3. Sey kein Rohr, das ſich verdrehet, wenn der Wind darwider gehet! Steh und halte Erden=feſt; die ihr Grund nicht ſincken läßt.

4. Denen iſt gar leicht zu wincken, die auf beyde Seiten hincken. Saget, wer iſt übler dran als ein armer Wetter=Hahn?

5. Heuchler, wo ſie geh'n und ſtehen, laſſen lauter Schande ſehen; machen ſich der Welt zum Spott, und verderbens auch bey GOtt.

6. GOtt ſucht keinen Bund zu brechen, und ſein theures Wort zu ſchwächen, Seele bleib du auch darbey und bis in den Todt getreu!

(635.)

Muth in Unmuth.

Mel. Meinen JEſum laß.

SEele, was betrübſt du dich? Laſſe deinen Kummer fahren. GOtt verbirgt bisweilen ſich, und will ſich doch offenbahren; wenn er gnug geſchmerzet hat, herzet er auch in der That.

2. Laß der Unruh nicht die Macht, deine Geiſter zu entkräfften. Hat dich JEſus werth geacht, an ſein Creutze dich zu hefften, reiß dich nicht mit Unmuth loß, er macht dich durch Leiden groß.

3. Harre nur auf deinen GOtt, du wirſt nicht umſonſte hoffen. Biſt du gleich der Feinde Spott, ſteht doch noch der Himmel offen, da iſt aller Unſchuld Troſt, wenn ſich gleich die Welt erboßt.

4. Ich werd ihm noch danckbar ſeyn, wenn er nach den Jammer=Plagen mir das Antlitz wird erfreun, und mich küſſen nach dem Schlagen. Endlich kommt ein Sonnen=Blick, ſo weicht alle Noth zurück.

5. GOtt wird meine Thränen=Fluth in ein Freuden=Waſſer kehren, denn ſein Herz iſt immer gut, wenn die Hände gleich beſchweren. Er mein GOtt, mein Troſt, mein Licht, auch wenn mir das Herze bricht.

(636.)

Mel. Meine Seele traue mir.

SEele, wie? befrembdet dich jeder heiſſer Sonnen-Stich? Wenn es Trübſals-Tropffen regnet, und mehr Widriges begegnet. Sage, Seele, kommet dir dieſes als was ſeltſams für?

2. Denckeſt du, du biſt allein dieſer Welt ihr Anſtoß-Stein? O du haſt viel tauſend Brüder, denen iſt ſie auch zuwider. Laß dir die Gemeinſchaffts-Pein, eine kleine Feſtung ſeyn!

3. GOtt, zu dem du dich bekennſt, denn du deine Hülffe nennſt, und die Wahrheit ſind die Stützen, die dich ohnvergleichlich ſchützen; wenn ſich da der Feind entblößt, und daran den Kopf zerſtößt.

4. Laß ſie drum zuſammen gehn, um für einen Mann zu ſtehn! Hoheprieſter, Saducäer, Schrifft-Gelehrte, Phariſäer, und wenn es denſelben glückt, daß Herodes Richter ſchickt.

5. Alle ſind darauf bedacht, daß man dich zum Ketzer macht; ſuchen Leute zu zernichten, die verdammte Lügen-Dichter, und damit man ſtets gewinnt, ihre beſte Zeugen ſind.

6. Wenn du wider falſchen Ruhm, im verderbten Chriſtenthum, Städte, Satz- und Ordnung zeugeſt, und dich nicht fürm Baal beugeſt, iſt der Spruch ſchon abgefaßt, daß du GOtt geläſtert haſt.

7. Weil auch unverſchämter Muth, allen Lügen nöthig thut darum ſehet wie ſie pflegen auch den Pöbel zu bewegen, daß deſſelben Raſerey ihrer Sache dienlich ſey.

8. Dieſer bieth mit Unverſtand darum ſeine Mörder-Hand; alle ſieht man ſich bemühen, dich für ihren Rath zu ziehen, wo der Richter dich im Geiſt allbereits des Land's verweißt.

9. Daß, was bey der Wahrheit ſteht, ihnen durch die Hertzen geht, ſich in Zung und Zähne beiſſen, und dich Lotter-Buben heiſſen; wenn du frey und ohne Scheu redeſt, was dein Glaube ſey

10. Nun es kan nicht anders ſeyn, darum, Seele, gib dich drein, du bekömmſt bey allen Wehen, GOttes Herrlichkeit zu ſehen, dieſe kühlet dein Geſicht, wenn die Trübſals-Hitze ſticht.

(637)

Mel. Meine Hoffnung ſtehet feſte.

SEele, willſt du länger ſchlaffen, da doch Zeit iſt aufzuſtehn? Laß dich doch die Sonne ſtraffen, die am Firmament zu ſeh'n! Streichen ihre Strahlen nicht in dein faules Angeſicht?

2. O, die Nacht der finſtern Zeiten, ſind vor langer Zeit vorbey.

vorbey. Machet euch auf allen Seiten von den alten Lumpen frey! Was ſoll dir dein Nacht-Gewand? nimm das Kleid des Lichts zur Hand!

3. Ja, dein edelſtes Bemühen, muß nunmehr in dem beſteh'n, ſolche Farben anzuziehen, die mit dir durchs Feuer geh'n. Wie mich düncket, roth und weiß, ſtehet und behält den Preiß.

4. O ihr thummen Erden-Seelen, seh't, worinn ihr euch vernarrt, deren Kleidung von Jubelen, Perlen und Brillanten ſtarrt! Werffet doch den armen Dreck, nur von Haut und Herzen weg!

5. Ihr wißt nur / was uns flattiret, die ihr Lichtes Kinder seyd. Was für Königs-Pracht uns zieret, JEſus Chriſtus unſer Kleid. Deſſen Schönheit zeiget ſich mercklich in- und äuſſerlich.

6. Dieſes Kleid bleibt unverſehret, wenn ſonſt aller Purpur bricht. Wenn der Tod den Leib verſtöhret, ſo veraltet dieſes nicht. Ja, es iſt der Schmuck der Braut, wenn ſich ihr das Lamm vertraut.

(638.)

Mel. Schwing dich auf.

SEhet, wie ſich alle Welt nur mit Richtern träget; jederman das Seinige, für das Rechte heget! Alles brüſtet ſich darmit und von Finſternuſſen, will auch bis ſtarck-danckler Nacht, keine Seele wiſſen.

2. Wenn ein groſſes Sternen-Licht die Geburth gegeben, will auch als ein Wunder-Licht alle Welt beleben: hält Verſtand und Sittſamkeit, für das wahre Weſen; hat die kurze Nach-Welt nur viel von ihm zu leſen!

3. Und das arme Buchſtabs-Licht, ſo beym Pöbel funckelt und das wahre Geiſtes Licht größten Theils verdunckelt, ſiehet man ſich hier und dar auf die Leuchter ſtellen und verführet ſanfft und ſchön zu der lichten Höllen.

4. Irrwiſch, Zunder, faules Holtz will ich hier verſchweigen, welche auch ihr falſches Licht bey der Nacht-Zeit zeigen; aber dieſen insgemein iſt man nicht gewogen; denn, wer auf ſie Achtung giebt, findet ſich betrogen.

5. Falſche Lichter machen uns arme Hertzen blinder. Kinder GOttes ſind allein Licht- und Tages-Kinder die ihr Licht vom Licht der Welt, JEſu Chriſto, nehmen, und ſich alles Irr-Lichts Schein und Betruges ſchämen.

6. Es iſt JEſu Chriſti Geiſt, durch deſſelben Stärcke, würcket wer erleuchtet iſt, lauter Tages-Wercke, drum ſo laßt uns auf den Tag ſeiner Zukunfft wachen, und zum Erbtheil in

dem Licht ferner tüchtig machen!

(639.)

Mel. Wohl dir, du haſt es gut

SEht, da iſt euer GOTT! Jmmanuel der Liebe! Die Macht der ſüſſen Triebe hüllt ihn in eure Noth: dem HErrn den ſtarcken GOtt! Er wird gleich ärmſten Kindern, verbrüdert ſich mit Sündern: Der Glantz der Herrlichkeit ſteht da, mit Fleiſch bekleid't! Sey tauſendmahl willkommen haſt du an dich genommen, mein Bruder! Fleiſch und Blut, der Welt und mir zu gut?

2. Seht, da iſt euer GOtt! der Mittler iſt erſchienen, der aller Welt will dienen: Sein Leben, Leiden, Tod, verſchlinget alle Noth. Nun muß die Gnade walten ſo über Jung und Alten; Er geht niemand vorbey, Er macht ſie alle frey von Sünd, Tod, Teufel, Hölle; Er iſt die Lebens-Quelle, die ſtrömet ewig Heyl. Er iſt das beſte Theil.

3. Seht, da iſt euer GOtt! das Heyl der gantzen Erden! wer will, kan ſelig werden: Da ſteht der Friedens-Bott, der groſſe Menſch und GOtt! Sein Hertze dürſt nach allen, die noch ſo tief gefallen: Sein Ruf ſchallt weit und breit: Kommt, kommt, zur Seeligkeit. Ey warum wollt ihr ſterben, und ohne Noth verderben? Der Himmel ſteht euch auf! Eilt! eilt mit ſchnellem Lauff.

4. Seht, da iſt euer GOtt! der König aller Ehren! Er will das Hertz bekehren: Er hebt die Centner Noth, Er heißt HErr Zebaoth! den Todten kan er leben, Stock-Blinden Augen geben: Jhr hart gebundene, ihr ſehr verwundete! ihr Tauben und ihr Lahmen! hofft nur auf ſeinen Nahmen: Die Noth ſey, wie ſie ſey, Er macht warhafftig frey.

5. Seht, da iſt euer GOtt, da iſt auch GOttes Fülle: Schöpfft nun in ſüſſer Stille das Heyl für alle Noth O Gnaden-voller GOtt! was iſt der Menſch, die Made! daß du mit ewger Gnade ihn crö-neſt und erfreu'ſt, und dir zum Tempel weyh'ſt! Jndem du ſelbſt wilſt thronen, und ewig in ihm wohnen! die groſſe Herrlichkeiſt iſt Sündern zubereit

6. Seht, da iſt euer GOtt! der Bräutigam der Seelen! die ſich mit ihm vermählen, erfahren ihn in der Noth als Freund, als Mann und Gott. Nun JEſulein, mein alles! du einger Troſt des Falles! ſo nimm mich gäntzlich hin, dein bin ich, wie ich bin! dein Geiſt mich ſtets regiere, biß ich dort jubilire: Mein Freund iſt

weiß

weiß und roth! Seht da! da! iſt mein GOtt.

[640.]

Das Göttliche Geſchicke.

SEht das Göttliche Geſchicke treu vermählte Seelen an, wie der Himmel holde Blicke nach dem Regen geben kan. Er will Weinen uns zum Lachen, aus den Thränen Perlen machen.

2. Solchen Balſam in die Wunden gieſſet die Zufriedenheit, wenn ſie mit Gedult verbunden, ſo verzuckert ſie das Leid. GOttes Hertz zu überwinden, muß man ſich in alles finden.

3. Ich will deinen Schmertz nicht rühren, du vergnügter Bräutigam, deine Klagen anzuführen, da dir GOtt dein Hertze nahm. Dieſer Freuden-Tag erſetzet, was durch Scheiden dich verletzet.

4. Sey nunmehr mit GOtt zufrieden, deſſen Fügung hat dir nun eine ſolche Braut beſchieden, auf der jener Geiſt wird ruhn, Ihre Freundin in dem Leben wird dir Hand und Hertze geben.

5. Prange nur mit dieſem Looſe, denn es fällt nach deinem Sinn, und kommt eben aus dem Schooſe der getreuen Pflegerin, die dir ſchon vorhin gemogen, und ein liebes Kind gezogen.

6. Was die Frömmigkeit und Tugend ihr vor Anmuth beygelegt, hat die Mutter in der Jugend in ihr zartes Hertz geprägt, und das iſt ſo ſchön ſchön beklieben, daß ſie würdig iſt zu lieben.

7. Nimm das Pfand aus dero Händen mit verbundnem Hertzen an, das wird allen Kummer wenden, der dein Hauß betreffen kan, ihr Gebethe wird mit Segen dir ſie in die Armen legen.

8. Preiſe GOttes Wunder-Güte, er hat dich ſehr wohl geführt, daß ein tugendhafftes Gemüthe deine treue Bruſt gerührt. Dieſe Wayſe wird ſich mühen deine Wayſen wohl zu ziehen.

9. GOtt der deinen Liebes-Flammen ihren erſten Zunder gab, ſchmeltze Hertz und Hertz zuſammen, wende Schmertz und Trauren ab, daß in Zilzendorffes Auen man den Himmel könne ſchauen.

10. Dein vergnügter Stand erfreue die hochwerthe Nachbarſchafft, welcher du mit Kindes-Treue, als ein lieber Sohn verhafft. Was dein Haupt wird ſanffte legen. Iſt der treuen Eltern Segen.

(641.)

(641.)

Mel. O GOtt, du frommer GOtt.

SEh't, was die tolle Welt für einen Haußhalt treibet
Und auf die künfftige und letzte Rechnung ſchreibet,
Was biß ins Achtzigſte und letzte Lebens-Jahr
Sein Dencken, Reden, Thun und Hand-und Wandel war.

2. Wer will und kan ſich dann von ſolchen langen Zeiten
In einem Augenblick zum Rechnung-Thun bereiten?
Das Rechnungs-Stündchen kommt dem, der ſichs nicht verſieht
Und ſich um Zeit und Friſt und Flucht umſonſt bemüht,

3. Der Poſten ſind zuviel. Wie bald iſt was vergeſſen,
Was man das Jahr hindurch ſich ein- und ausgemeſſen.
Wie braucht man hier Verſtand, Gedächtniß, Rath und Licht!
Der Hauß-Herr rechnet ſcharff und überſiehet nicht.

4. Du haſt mehr als zuviel an Gnaden eingenommen,
Diß alles muß ja nun in deine Rechnung kommen.
Wer etwas leugnen will, der kommt hier viel zu blind,
Weil alle Poſten klar, bekannt und ſtändig ſind.

5. Nicht unſerm GOtt allein; denn wer hier was verſchwei-
Dem ſitzet in der Bruſt, was ihn ſchon überzeuget. (get
Hier gilt kein guter Freund, der eine Note macht
Und dich auf kurtze Zeit aus deiner Noth gebracht.

6. Die Rechnung wird gemacht, die Einnahm iſt ſchon fer-
Allein man iſt nunmehr vom Rechner erſt gewärtig, (tig
Wie er beym zweyten Theil der Rechnung ſich beträgt
Und was er eincaſſirt, hinwieder angelegt.

7. Was er zu ſeinem Heyl der Seelen angewendet,
Auf ſeines HErrn Geheiß und Quittung ausgeſpendet,
Sein unvergrabnes Pfund auf Wucher ausgelehnt,
Und ſonſt noch mehr gethan, was einen Meiſter crönt.

8. Allein wie ſtehets hier? wer kan aus tauſend Fragen
Auf eine eintzige getroſte Antwort ſagen?
Wann einer hier verſtummt, in ſeinem Thun verſtrickt,
Und dort ein anderer ſich zum verzweiffeln ſchickt.

9. Das Urtheil iſt gefällt, den Schuld-Thurn zu bereiten.
Der Kercker-Meiſter kömmt, dem Rechner anzudeuten;
Es werde keiner eh' aus ſeinen Banden frey,
Als biß der letzte Scherff der Schuld getilget ſey.

10. Erſchrecket, die ihr hier viel Rechnungs-Friſt gewonnen
Und laſſets doch darmit nicht auf die letzte kommen!

Wenn man mir heute ſagt, mein Freund, du fehleſt hier,
So ſeh ich morgen mich ja deſto beſſer für.

11. Nur bald darzu gethan! laßt uns die Schuld geſtehen,
Und mit zerſchlagnem Muth zu unſerm Bürgen gehen,
Der dort bereits am Creutz an unſre Noth gedacht
Und einen Strich von Blut durch unſern Schuld-Brieff macht.

12. Nur daß ihr dieſem Freund' und Bürgen treu verbleibet
Und ja von neuem nichts auf ſeine Rechnung ſchreibet!
Thut ihr das Gegentheil; ſo fürcht ich warlich ſehr:
Er hilfft euch weiter nicht und wird kein Bürge mehr.

(642.)

SEla! Seele, mercke drauf, was thut GOTT vor groſſe Thaten. Er ſchließt ſeinen Himmel auf, und bethaut die dürren Saaten. Wie erſtaunet die Vernunfft bey des Geiſtes Uberkunfft!

2. Seele, was erblickeſt du? Fiſcher, Zöllner und desgleichen, dieſe Leute ſollen nu ein ſo groſſes Maas erreichen. Seela! GOtt ſieht gnädig an, was die Welt in Bann gethan.

3. Seele, wunderſt du dich nicht? GOttes Geiſt kommt nach dem Brauſen. Und ſein Gnaden-Werck geſchicht, da die ſtarcken Winde ſauſen. Sela! dieſer Gaſt zieht ein, wo beſtürmte Hertzen ſeyn.

4. Seele, höre Zungen an, die getheilt und feurig waren, wie der Geiſt durch ſolche kan fremde Sprachen offenbahren. Sela! dem der Mund erweiſt, daß das Hertze voller Geiſt.

5. Seele, ſo hat GOtt geſchmückt, durch des Geiſtes Wunder-Gaben, die er in die Welt geſchickt, andre durch ſein Wort zu laben. Seela! wer ſein Werck-Zeug iſt, wird mit Segen ausgerüſt.

6. Seele, du haſt dieſe Gnad in gewiſſer Maaß genoſſen, GOtt hat in der Tauffe Bad ſeinen Geiſt auf dich gegoſſen. Sela! das verdienet Danck, dien ihm auch dein Lebenlang.

7. Seele, deine Taufe heiſt zwar ein Waſſer-Bad im Worte, doch das Feuer war der Geiſt bey der offnen Himmels-Pforte. Sela! ſuch das Himmliſche, Feuer ſteiget nach der Höh.

8. Seele, O wie herrlich kan GOttes Geiſt die Zungen löſen. Er hat dir es auch gethan, hüte deinen Mund vorm Böſen. Sela! GOttes Preiß allein muß die neue Sprache ſeyn.

9. Seele, ſiehe, wie die Welt GOttes Wunder-Werck verlachet, und die voller Weines hält, die er voller Geiſtes machet,

chet. Sela! der wird recht verſüßt, der im Geiſte truncken iſt.

10. Seele, laß das theure Pfand dir nicht aus dem Hertzen rauben, haſt du dieſes Ordens-Band, kämpffe ritterlich im Glauben, biß du dich gen Himmel ſchwingſt, und dort ewig Sela! ſingſt.

(643.)

Erklärung des Tituls.

Mel. Meinen JEſum laß ich nicht ꝛc.

SEla! Seele ſchaue doch, JEſus hängt an ſeinem Creutze! wirf hinweg der Sünden Joch, daß dich keine Luſt nicht reitze, welche dir des Creutzes Bahn Gallen-bitter machen kan.

2. Wirff dich nieder, wo dein Freund dir die offne Seite zeiget. Der mehr Blut, als Thränen, weint, und ſein Haupt zu dir geneiget. Seine Wunden halten dir einen offnen Himmel für.

3. Doch nimm auch ſein Creutz auf dich, trag es mit gelaßnem Hertzen. Sey dir ſelbſt nicht hinderlich, wilſt du nicht dein Heyl verſchertzen. Wer auf Chriſti Creutze liegt, iſt im Creutze wohl vergnügt.

(644.)

Mel. Nun GOtt Lob! es iſt vollbracht.

SElig ſind, die GOTTes Wort hören und zugleich bewahren. Mein GOtt! laß an dieſem Ort mir dergleichen wiederfahren, daß mir das Gehörte bleibet, und zur Seligkeit bekleidet.

2. Drück es feſt ins Hertz hinein, ſo wird mirs kein Teufel rauben, und ich werde ſelig ſeyn, auch bereits in meinem Glauben: Meine Seele wird ſich laben, und des Himmels Vorſchmack haben.

2. Fluch und Seegen iſt mir nun zu der Wahl anheim gegeben: Laß mich deinen Willen thun, und nach deinem Worte leben, daß ich vor der Höllen fliehe, um den Himmel mich bemühe.

4. Laſſe keinen Irrthum mir deine Brünnlein trübe machen, und bey deinem Donner hier mein Gewiſſen recht erwachen, daß dein Wort durchs Hertze gehet, und ein rechter Brand entſtehet.

5. Iſt mein gantzes Chriſtenthum voller Jammer und Beſchwerden, laß diß Evangelium mir zu einem Balſam werden, der in meine Wunden flieſſe, und mir alles Creutz verſüſſe.

6. Nun ich gehe frölich heim; denn ich trage, wie die Bienen, lauter ſüſſen Honigſeim, der mir muß zum Labſal dienen, und mein Schluß iſt JE-

JEſus Namen, der iſt auch mein Ja und Amen.

(645.)

Mel. Endlich wird das frohe Jahr ꝛc.

SEelig! wer da munter wacht, wann ſich alles wird verkehren! Seelig! wer da Tag und Nacht GOttes Stimm kan in ſich hören, die da ruffet: Sey bereit, Zion! weil die Zeit vorhanden, daß des HErren Herrlichkeit werd bekannt in allen Landen. Alles, was niedrig, ſoll werden erhöhet! was ſich erhöhet, zerfällt und vergehet!

2. Seelig! wer da munter wacht, wann ſich alles wird verkehren! wann man jetzt zur Mitternacht wird die frohe Stimme hören: Auf! der Bräutigam kommt an! Seelen! gehet ihm entgegen! eure Hoffnung war kein Wahn; wie man hat zu ſpotten pflegen. Alle die Spötter erſtaunen und beben! JEſus wird nunmehr ſein Zion erheben!

3. Seelig! wer da munter wacht, wann nun die Gerichte kommen, da die eitle Luſt und Pracht, durch den Tod wird hingenommen. Seelig! wer in JEſu dann gantz vollkommen wird erfunden. Seelig! wer da als ein Mann ſeine Feinde überwunden. O ein unendlich-geſeegnetes Leben, wer ſich kan gäntzlich an JEſum ergeben!

4. Seelig! wer dann iſt bereit, wann auf einen Tag wird kommen, was wir nun ſchon lange Zeit aus Jehovä Mund vernommen, Plagen, Nöthen ohne Zahl, Theurung, Hunger, Krieg und Sterben, denen zu gerechter Quaal, die die Erde jetzt verderben. Seelig! wen alsdann Jehovah bedecket! der wird durch keine Gerichte erſchrecket.

(646.)

Mel. Haſt du dann JEſu dein Angeſicht.

SEelig, wer immer im Grunde bey JESU kan bleiben, wann Sünd und Jammer und Hölle uns wollen umtreiben. Weil Sünd und Tod, Hölle und Jammer und Noth, ſich durch ſich ſelbſten auffreiben.

2. O HErr! ich wünſche nichts anders im ſterblichen Leben, als daß mein Hertze dir ewig verbleibe ergeben, wann Sünd und Tod, Hölle und Jammer und Noth ſich in der Seelen erheben.

3. O GOtt! was koſtet es, gäntzlich zu bleiben gelaſſen, wann man nichts ſinnlich-empfindlichs im Hertzen kan faſſen; Jedoch hierinn lieget der gröſte Gewinn, wann alle Bilder erblaſſen.

4. So wird das Weſen im Geiſte recht herrlich gebohren, wann Bild und Schatten und

Sinnlichkeit gehen verlohren; wann alles fällt, womit ſich Selbſtheit erhält, und was ſie hitzig erkohren.

5. Diß iſt die Lehre für alle, die JEſum erwählen, diß iſt die ſeeligſte Arbeit für unſere Seelen; weil Sünd und Tod, Hölle und Jammer und Noth, ſich ſo verzehren im Quälen.

6. Lob ſey dem Höchſten in allen auch tödtlichen Proben! man findt in allem ja Urſach den Heyland zu loben; weil Sünd und Tod, Hölle und Jammer und Noth, durch ihn wird gäntzlich gehoben.

(647.)

Die letzte gute Nacht aus dem Grabe.

Nach beſondren Melodie.

SEy gegrüßt, erwünſchter Himmel! ſey geſeegnet, falſche Welt! hier, wo Aſche, Staub und Schimmel meinen Leib gefangen hält, hab ich meine Wahlſtatt funden, und mein Leyden überwunden.

2. Meine Seele wirſſt die Bande ihrer morſchen Glieder hin, und geht zum gelobten Lande, wo ich längſten Bürger bin. Dieſes Paradieß der Freuden, wird nun keine Schlange leyden.

3. Kommet her zu meinem Grabe, die ihr hoch mit Ahnen prangt; auch Geſchlechter ſterben abe, die den ſchönſten Flor erlangt. Was die Welt für ewig ſchätzte, das beſchlieſſet offt der Letzte.

4. Ich war frey nach meinem Stande; aber nicht vorm Tode frey. Da ich jetzt in Zions Lande, kommt mir erſt mein Titul bey. Der iſt frey und froh zu nennen, den nichts kan von JEſu trennen.

5. Setzt, Betrübte, meiner Aſchen einen Wunſch zur Ruhe bey. Heyden opffern Thränen-Flaſchen; dencket ihr, was Chriſtlich ſey. Wollt ihr weinen, weint für Freuden, über mein beſiegtes Leyden.

6. Hat uns hier ein Leib getragen; dort nimmt uns ein Himmel ein: Wie geſchwinde wird man ſagen, daß wir auch beyſammen seyn. Wo ſich unſre Vätter küſſen, wird uns GOtt zu ſammlen wiſſen.

7. Seht das Glücke eurer Kinder biß auf Kindes-Kinder gehn; So wird euer Hauß nichts minder, als die Cedern veſte ſtehn. Der der Mutter Stamm entzogen, bleibt der Vätter Hauß gewogen.

8. Mein GOtt! ſeegne, wer mich ſeegnet. Keinen treffe hier der Fluch, der mit Haſſe mir begegnet; denn es hat mein Leichen-Tuch alles Leyden nun verdecket, da mein Geiſt den Himmel ſchmecket.

9. Nun zerreiſſet meine Fahne, brechet meinen Schild ent-

entzwey; die ohndem der Zeiten Zähne zum Zermalmen ſtehen frey. Der der Letzte war auf Erden, kan dort wohl der Erſte werden.

(648.)

Der bald nach ſeiner Taufe zum Himmel eilende Sohn.

In beſonderer Melodie.

Sey gegrüßt und auch geſegnet, Welt, mein kurzer Auffenthalt? Wo der Tod mir ſchon begegnet, da die erſte Stimme ſchallt. Und wo mein Willkommungs-Kuß, ſchon nach Wermuth ſchmecken muß.

2. Nöthigt ihr mich nicht zu bleiben, deren Erſtling ich hier war. Will die Hoffnung nicht bekleiben? Klebt nicht an der Todten-Bahr; denckt, woher ich kommen bin, da geh ich auch wieder hin.

3. Kranck kam ich zu meiner Taufe, und man bringt mich todt zurück: Doch, da ich der Welt entlauffe, O wie ſeelig iſt der Blick! Welcher bald auf dieſes Bad GOttes Anblick funden hat.

4. Uber dieſen Jordan geh't meine Seel in Canaan, wo mein Fuß auf Roſen ſtehet, die kein Dorn durchſtechen kan, und wo ich in GOttes Reich auch den Allerältſten gleich.

5. Leget mir zum Sterbe-Kleide nur mein Weſter-Hemdlein an. Das iſt Purpur, das iſt Seide, die mir JEſus angethan. Und wie werd ich nun ſo ſchön vor des Lammes Stuhle ſtehn?

6. Seht, ihr Eltern, nach dem Himmel, nicht nach meiner Wiege hin. Wo ich über das Getümmel aller Welt erhoben bin, denckt wie euren Chriſtian GOttes Fried erquicken kan.

(649.)

Die Girrende Turtel-Taube.

Mel. Meinen JEſum laß ich nicht,

Sey getroſt, betrübtes Hertz, ancke nur auf GOttes Willen. Beugt dich gleich ein herber Schmertz, JESUS kan den Jammer ſtillen. Nimt er deiner Augen Licht ach er zürnet darum nicht.

2. Ein gelaßner Geiſt muß ſich lediglich an GOtt ergeben. Iſt ſein Zug gleich wunderlich, ſeine Hand ſchafft Tod und Leben. Alles dient zur Seligkeit, beydes Wohl und Hertzeleid.

3. Es iſt aller Chriſten-Pflicht Thränen-Saamen auszuſtreuen. Hoffnung gibt uns Troſt und Licht, vor das Weinen folgt erfreuen. O! wie ſchöne wird es ſeyn, nimmt man doch die Garben ein.

4. Prüfet GOtt gleich hart genung, läſt er mich nicht gar verzehren. Ach es ſoll der Wermuth-Trunck tauſend Süßigkeit gewähren. Es trifft doch

der Sonnenſchein nach dem Ungewitter ein.

5. Gold und Silber ſchmeltzt die Glut: einen Chriſten Creutz und Leiden. Bricht die Noth gleich meinen Muth O! ich denck an jene Freuden, hab ich hier ein Dornen-Feld, Roſen ſind mir dort beſtellt.

6. Elle doch, mein Hertz, dahin nach den ſüſſen Lebens-Auen, es wird Labſal und Gewinn von den Bergen Hermons thauen. O! da trennet uns kein Tod nach der überſtandnen Noth.

7. Berg und Hügel fallet ein, reiſſe, Welt, in tauſend Stücken, es wird GOtt mein Tröſter seyn, der mich allzeit wird erquicken. O! wie werd ich dort vergnügt, wo mein Schatz, mein Hertze liegt.

(650.)

Die lachende Thränen.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele ꝛc.

Sey nun wieder wohl zufrieden, meine Seele, sey getroſt. GOtt hat dir viel Guts beſchieden, und dein Theil iſt wohl geloost; Er iſt ſelbſt das höchſte Gut, gut iſt alles, was er thut; Ey, ſo traue ſeiner Güte, und beſtille dein Gemüthe.

2. Er hat dich dem Tod entriſſen, daß er dich nicht tödten kan, will dich gleich das Grab verſchlieſſen, geh mit Freuden dieſe Bahn, er führt dich durch Chriſti Tod aus der letzten Todes-Noth, daß der Tod dir muß zum Leben ſelbſten Thür und Führer geben.

3. Seine Hand wiſcht deine Thränen von den trüben Augen ab, allen Jammer, alles Sehnen, deckt zuletzt das kühle Grab! Die betrübte Thränen-Saat, die man hier zu ſtreuen hat, muß in jenem Freuden-Leben lauter Wolluſt von ſich geben.

4. Deinen Fuß ſchützt er von Gleiten, denn er ſelber iſt der Weg, und will dich ſo treulich leiten, daß du durch den ſchmalen Steg einen Gang nach Zion gehſt, und daſelbſt im Glauben ſtehſt: Ja, wo denn zu deinen Füſſen Tod und Trübſal liegen müſſen.

5. Ich will wandeln für dem HErren, wo das Land des Lebens iſt. Nichts kan mir den Himmel ſperren, den mir GOttes Hand erkieſt. O wie werd ich nach der Pein für dem HErren frölich ſeyn, der mir ſo viel Guts beſchieden. Drum O Seele, ſey zufrieden.

(651.)

Mel. Ich wills wagen ꝛc.

Sey willkommen !:,: JEſulein, mein Freund! aus dem frommen :: treuen Hertzen ſcheint eine Sonne ew'ger Gnad, der ſich zu erfreuen hat. Jeder Sünder, auch die Kinder,

der, du biſt keines Feind.

2. O Jehovah! :,: Du biſt uns verwandt, und zwar ſo nah :,: daß du deinen Stand mit dem unſern haſt vereint, als der treuſte Hertzens-Freund. Wo hat Liebe :,: Freunde ſo entbrannt?

3. Freundſchaffts-Triebe :,: ſind noch viel zu klein: Mutter-Liebe :,: Noch nicht zart und rein: Eines Bräutgams Zärtlichkeit, ſteht von dieſer Huld noch weit; Meines Freundes :,: Huld iſt ungemein.

4. Wunder-Liebe! :,: was haſt du gethan? Deine Triebe :,: ſtellen uns den Mann, welcher GOtt am nächſten iſt, der da heiſſet: JEſus Chriſt! Dieſer Eine, iſts alleine, der uns helffen kan

5. Ehren-König :,: billich bätet man, unterthänig :,: Deine Demuth an: Du verläßt dein Himmelreich, und wirſt einem Wurme gleich! Böſe Sachen gut zu machen: Menſchen! dencket dran!

6. Kommt, wir müſſen :,: Dieſen lieben Sohn gläubig küſſen :,: Er trägt Spott und Hohn; wählt die Krippe, Creutz und Grab, und läßt ſich ſo tieff herab. Uns durch Sterben zu erwerben Scepter, Cron und Thron.

7. Mein Verſöhner :,: nim̃ hin Leib und Seel. O du Schöner! :,: Dich mit mir vermähl. Laß mich auserkohrnes Lamm! Dich, als meinen Bräutigam, ewig kennen, lieblich nennen: Mein Immanuel.

(652.)

Mel. JEſus meine Zuverſicht.

SEy willkommen, ſüſſer Tod, eilet, ihr Erlöſungs-Stunden, nunmehr bin ich aller Noth, aller Schmertzen gantz entbunden. Menſchen Hülff und Rath war aus, Gott führt mich zur Welt hinaus.

2. JEſus reicht mir ſchon die Hand, mich aus aller Quaal zu reiſſen, und ſein Purpur-roth Gewand ſoll mein Sterbe-Kittel heiſſen, da ich jetzund nach der Höh zu des Lammes Hochzeit geh.

3. Niemand halte mich nun auf, ich muß alles hier verlaſſen, und nach dem vollbrachten Lauff, das erlangte Kleinod faſſen, weil der Schauplatz dieſer Welt, nichts vollkommnes in ſich hält.

4. Laß, betrübteſter Gemahl, deine Thränen Maaſſe halten, bleibeſt du im Jammerthal, GOtt wird dennoch bey dir walten, ſeine Liebe ſtirbt dir nicht, ob mir gleich das Hertze bricht.

5. Meine Kinder liegen mir zwar ſehr hart an meinem Hertzen, was ich erſt gebohren hier, das verlaß ich auch mit

Schmertzen; doch tritt GOtt an meine Statt, der ein Mutter-Hertze hat.

6. Treuſter Bruder, ſchläget dir mein Erblaſſen neue Wunden, ſtell dir GOttes Willen für, es wird nach der Trauer-Stunden auch des Troſtes Sonnen-Schein deiner Thränen Labſal ſeyn.

7. Ich will deinen letzten Kuß deiner lieben Rahel bringen, ach wie wird der erſte Gruß unter uns ſo lieblich klingen; und wie werden wir uns freun wenn du auch wirſt bey uns ſeyn.

8. Liebteſt du mich brüderlich, ach ſo laß nach meinem Sterben, deine Liebe gegen mich auch auf meine Kinder erben; nimm dich der Verlaßnen an, daß ich frölich ſterben kan.

9. Schweſtern, unſer Klee-Blat iſt durch den Tod nunmehr zerriſſen. Seyd zuletzte noch geküßt, GOtt wird euch zu tröſten wiſſen. Lebet wohl! biß GOttes Rath euch mit mir vereinigt hat.

10. Nun mein Abſchied iſt gemacht, und mein Licht bald ausgegangen, meine Wochen ſind vollbracht, da ich ſie kaum angefangen. Und mein Kirchgang ſoll allein in der Himmels-Kirche ſeyn.

11. JEſu, komm, ich bin bereit, öffne deine Wunden-Hole, als mein Thor zur Seeligkeit. Ich befehl dir meine Seele, ach ſie koſtet dir dein Blut, nimm ſie nun in deine Hut.

12. Kampff und Lauff iſt nunmehr aus, und ich ſehe ſchon die Crone. Selbſt der Himmel wird mein Hauß, wo ich künfftig ewig wohne. Schreibt mir dieſes auf mein Grab: GOtt wiſcht alle Thränen ab.

(653.)

Mel. Was mein Gott will das geſcheh allzeit.

SEy wohl gegrüſſet guter Hirt, und ihr, O heil'gen Hände, voll Roſen, die man preiſen wird, biß an des Himmels Ende. Die Roſen, die ich meyn allhie, ſind deine Mahl und Plagen, die dir am End, in deine Händ, am Creutze ſind geſchlagen.

2. Du zählſt mit beyden Händen dar, die edlen rothen Gulden, und bringſt die gantze Menſchen-Schaar, dadurch aus allen Schulden. Ach! laß von mir, O Liebſter! dir, die Hände hertzlich drücken, und mit dem Blut, das mir zu gut, vergoſſen mich erquicken.

2. Wie freundlich thuſt du dich doch zu, und greiffſt mit beyden Armen, nach aller Welt, in Lieb und Ruh, uns ewig zu erwarmen: Ach HErr! ſieh hier, mit was Begier, ich

Armer zu dir trette: Sey mir bereit, und gib mir Freud und Troſt, darum ich bete.

4. Zeuch allen meinen Geiſt und Sinn, nach dir und deiner Höhe, gib, daß mein Hertz nur immerhin, nach deinem Creutze ſtehe, ja, daß ich mich, ſelbſt williglich, mit dir ans Creutze binde, und mehr und mehr, tödt und zerſtöhr, in mir des Fleiſches Sünde.

5. Ich hertz und küſſe wiederum, aus rechtem treuem Hertzen, HErr, deine Händ, und ſage Ruhm, und Danck für ihren Schmertzen, darneben geb ich, weil ich leb, in dieſe deine Hände, Hertz, Seel und Leib, und alſo bleib, ich dein biß an mein Ende.

(654.)

GOttes Wille der ſicherſte Rath.

Mel. JEſus meine Zuverſicht.

SEy zufrieden, liebes Herz, Und ergib dich GOttes Willen, ſo wird er dir allen Schmerz auch im gröſten Kummer ſtillen. Nimm vorlieb, wie er es ſchickt, nach der Laſt wirſt du erquickt.

2. Anckre ſtets auf ſeine Huld er wird feſte bey dir ſtehen, läßt doch Hofnung und Gedult endlich nicht zu Schanden gehen. O er hält, was er verſpricht. Nimm zu ihm die Zuverſicht.

3. Ob er gleich bißweilen ſich rauh und harte pflegt zu ſtellen, ach ſein Herz muß gegen mich voller Gnad und Liebe quellen. Ohne Creutz wird auch kein Chriſt, nur wer wohl geprüfet iſt.

4. Du biſt GOttes, GOtt iſt dein, es kan ihn und dich nichts ſcheiden. Räume du ihm alles ein, halt ihm aus in allem Leiden, ein vergnügter Menſch iſt das, der GOtt folgt ohn Unterlaß.

(655.)

Mel. Heilger Geiſt du Himmels 2c.

SImeon, dir hats geglücket, daß du noch das Heyl erblicket, und den angenehmen Gaſt in den welcken Armen haſt.

2. O dein Leben hieng am Faden bis auf dieſe Zeit der Gnaden; ſo ſich nun, wenns GOtt beliebt, willig in den Tod ergiebt.

3. Hanna, du kanſt auch mit Freuden Augenblicks von hinnen ſcheiden; weil du auch den Troſt geſeh'n, der nun deinem Volck geſcheh'n.

4. Da euch GOttes Geiſt entzücket, ſteh ich auch ſchier wie entrücket. Den ihr als eu'r Heyl gegrüßt, hab ich auch im Geiſt geküßt.

5. Ihr ſollt mir zum Troſt der Seelen dermaleinſt noch mehr erzehlen. Dieſe ſeelige Ge-

Geſchicht, hat ja ihres Gleichen nicht.

6. Laßt mich jetzt mit euch inzwiſchen meine Freuden-Thränen miſchen! an dem allgemeinen Heyl, hab ich Armer auch ein Theil

7. JEſus muß ſich jetzo laſſen in die Glaubens-Armen faſſen; wenn er ſich uns beygeſellt und ſein Abendmahl beſtellt.

8. O, wie wird uns einſt geſchehen, wenn wir ihn erſcheinen ſehen, ſo wie er uns dort entkahm, als ihn eine Wolcke nahm!

9. Denn es heißet komm nun wieder, Aſch'- und moder-welcke Glieder; Leib und Seele erb zugleich! Euer iſt das Himmelreich.

(656.)

Mel. Schwing dich auf.

SInd Noth, Kranckheit, Schmerz und Tod, Frucht von unſern Sünden, und darum auf unſerm Tiſch Thränen-Brod zu finden; ey, was will ein armes Herz ſich darum beſchwehren, und wem klagt es ſeine Noth? Wer ſoll es erhören

2. Billig, daß man auch davon Schmerzen hat und duldet, wormit im geringſten man ſich an GOtt verſchuldet. Wer allhier im Kleinſten auch ſeiner Pflicht vergeſſen, muß ſein ihm gemachtes Leid willig in ſich freſſen.

3. Hierauf kommt es einzig an, daß uns nur von Herzen unter wahrem Glaubens-Troſt Sünd und Fehler Schmerzen: daß wir unſrer Ruthen-Zucht ſelbſt nicht widerſtreben, und darneben alle Schuld uns alleine geben.

4. Bittet GOtt nur um Gedult und der Demuth Gabe, daß er ſeine Hand darbey und darunter habe; daß das Creutz je mehr und mehr das Gewiſſen rege, und zur Rein- und Heiligung einzig dienen möge.

5. O der theuren Heimlichkeit wahrer Chriſten Leiden! Thoren über Thoren ſind, die ſie ſorglich meiden. Denn ſie ſind woher ſie uns auch begegnen wollen, wahrer Chriſten Liverey, die ſie tragen ſollen.

6. Und wer kan die Herrlichkeit GOttes mit genieſſen, den die Leiden dieſer Zeit ärgern und verdrieſſen? Meine Seele o hiernach ordne deine Sachen! Dencke nicht GOtt werde dir etwas neues machen.

(657.)

Die ſchmerzliche Letzung zur frölichen Ergötzung.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir mein Ende.

SO eilt der Tod mit mir zum Ende, und meine Stunde ſchläget ſchon, es ſtarren die erblaßten Hände, die Stimme wird ein ſchwacher Thon, wie dunckel ſcheint der Augen Licht,

die Krafft vergeht, das Herze bricht.

2. Ich ſterbe. Doch! was nenn ich Sterben, was mir ein Gang zum Leben heißt? Da mich der Tod aus dem Verderben durch einen ſchnellen Abſchied reißt, ſo kommt mein Leib zur ſüſſen Ruh, mein Geiſt eilt ſeinem Urſprung zu.

3. Dem kommt der Tod nur zu geſchwinde, der ſich in dieſe Welt verliebt; Nicht aber einem GOttes-Kinde, das ſich in ſeinen Willen giebt. Ich weiß, GOtt Lob! wohin ich geh, ſo thut mir auch der Tod nicht weh.

4. Ich habe vor mir JEſus Wunden, die meine Himmels-Pforten ſeyn. Sein Tod hat meinen Tod gebunden ſo ſchlaf ich ohne Sorgen ein. Mein letzter Troſt iſt, was er ſpricht: Wer an mich gläubt, der ſtirbet nicht.

5. Ach weinet nicht bey meinem Grabe, ihr, die ich nun geſeegnen muß, ich war bey euch des HErren Gabe, ſo ehret nun auch ſeinen Schluß, und gebet mich dem wieder hin, bey dem ich wohl verſorget bin.

6. Mein Seidlitz, ſey doch GOtt gelaſſen, haſt du mich herzlich hier geliebt, ſo mußt du auch ein Herze faſſen, da dich mein Scheiden nun betrübt. Trinck dieſen Kelch nur mit Gedult, und traue deines GOttes Huld.

7. Stirbt gleich die Mutter deinen Kindern, der Vatter in dem Himmel lebt, der wird auch deine Sorgen mindern, der alle ſchwere Laſten hebt. Mein liebes Klee-Blat wird durch ihn auch im vollkommnen Seegen blühn.

8. Ich küſſe dich auch nun im Geiſte, du allertreuſtes Mutter-Herz, GOtt, der dich offt mit Thränen ſpeißte, verbinde nun auch deinen Schmerz, da du mich nicht mehr wieder ſieh'ſt. Und meinen Tod im Briefe lieſt.

9. Laß die an meine Stelle treten, die du von mir, als Enckel, haſt. Und hab ich das von GOtt gebethen, daß deine Huld ſie ſtets umfaßt, ſo hofft mein Seidlitz auch dabey, daß er in deiner Gnade ſey.

10. Es lebt auch die nunmehr im Seegen, die mir die andre Mutter war. GOtt wolle ſie im Alter pflegen, u. krönen deren graues Haar, daß beydes Kind und Kindes-Kind durch ihr Gebet geſeegnet ſind.

11. GOtt ſey mit euch und euren Häuſern, ihr allerliebſten Schweſtern ihr, ich muß mich euer nun entäuſſern, die Aeltſte macht den Anfang hier doch kommt gewiß einmal die Zeit, da uns das Wiederſeyn erfreut.

12. Tragt mich nun aus der Wo-

Wochen-Kammer in das gewünſchte Grab hinein, darinn verſchlaf ich allen Jammer, mein Kirchgang wird im Himmel ſeyn, wo ſich die Stimme nun erhebt: Johanna Juliana lebt.

(658.)

Melod. HErr JEſu Chriſt ich weiß gar wohl, ꝛc.

SO fängt ſich heute Sonntags an, HErr! wieder eine Woche, mein Werck ſey drinn in dir gethan, auch unter deinem Joche. Gib daß ich drinnen alle Tag, all dem du feind biſt, gar abſag, und mich dir ganz ergebe.

2. Geh, Sonne der Gerechtigkeit! heut auf in meiner Seelen, treib Finſterniß der Sünden weit, laß mich dein Licht erwählen; daß ich, wie eine Sonnen-Blum, mich, als dein koſtbars Eigenthum, nach dir beſtändig richte.

3. Laß mich das Monden gleiche Glück, am Montag wohl bedencken, daß ich mein Herz darein nicht drück, noch den Verluſt laß kräncken; vielmehr mach mir den Unbeſtand des Zeitlichen recht wohl bekandt, das Ewige zu ſuchen.

4. Laß mich am Dienſtag dienen dir, in ungefälſchter Treue, und alles machen nach Gebühr, ſo, daß es wohl gedeye; dann du biſt ja mein HErr und GOtt, der ſeinen Dienern hilft aus Noth, und gnädig ſie belohnet.

5. Tritt, Mittwochs, JEſu! mitten ein, zu uns, mit Gnad und Seegen; laß uns in dir beyſammen ſeyn, dich ſuchen allerwegen. Sey bey uns mitten in der Noth, und reiß uns endlich auch dem Tod gar mitten aus dem Rachen.

6. Gib deinem Donner ſtarcke Krafft, am Donnerſtag, im Worte, der in der Seel viel Früchte ſchafft, und treibt zur Himmels-Pforte. Laß der Gerichte Donnerſchläg die Furcht des HErren machen reg, daß wir uns vor dir ſcheuen.

7. Mach uns am Freytag geiſtlich frey von unſern Sünden-Banden, und auch von Satans Tyranney, von Straffen, Fluch und Schanden; gib daß wir in der Seel erneut, als die der Sohn hat recht befreyt, zum Danck ſtets heilig leben.

8. Laß am Sonnabend untergehn ja nicht die Sonn der Gnaden; uns feyren nicht noch ſtille ſtehn im Chriſtenthum mit Schaden. Hört wieder eine Woche auf, ſo laß der andern ihren Lauf auch wieder wohl anfangen.

9. So ſey im Anfang, Mittel, End, die Woch von dir geſeegnet: Laß drinn die Wercke unſrer Händ mit Gnade ſeyn beregnet; Bis endlich unſre Lebens-Täg ſich enden, und

denn kommen mög die Zeit ohn Tag und Wochen.

(659.)

Abſchieds-Lied eines jungen Herrn Grafens / der in der Fremde verſchieden.

Mel. Wer weiß wie nahe mir mein Ende.

SO ſind ich nun auf fremden Sande mein auserwählt-tes Vatterland, da ich an ſolchen Klippen ſtrande, wo doch mein Geiſt die Ruhe fand. Da ſind ich allen Uberfluß, obgleich mein Leib zu ſcheitern muß.

2. Ich ſtrebte nach der Weißheit Schätzen, die mehr, als Gold und Edelſtein. Nun kan ich mich daſelbſt ergötzen, wo wahrer Klugheit Ströhme ſeyn, wo man, was eitel iſt, vergißt, und das begreifft, was ewig iſt.

3. Viel Menſchen ſuchen groſſe Schätze; mein Schatz iſt nun die Ewigkeit, wo ich vollkommen mich ergötze mit innigſter Zufriedenheit. Behalte Welt, dein Larven-Bild, mich hat vollkommner Glanz umhüllt.

4. Ich ſeh nicht mehr in einem Spiegel, der Himmel macht mir alles klar, was vormals unter einem Siegel mir gleichſam ein Geheimniß war, das ſeh ich nun von Angeſicht als ein vollkommnes Freuden-Licht.

5. Jedoch die Poſt von meinem Scheiden iſt denen nur ein Myrrhen-Tranck, bey welchen mein geringſtes Leiden durch die getreue Seele drang, und denen ihres Sohnes Tod ein höchſt empfindlichſt Leiden droht.

6. Ein theurer Vatter klagt mit Schmerzen das unterbrochne Wiederſehn, ſein Herze will ſich ganz entherzen bey dem, was unverhofft geſchehn. Der höchſt empfindliche Verluſt zermalmet die getreue Bruſt.

7. Und der Frau Mutter heiſſe Thränen ſind Zeugen ihrer Zärtlichkeit, doch wer kan alles das erwehnen, was mein Erblaſſen würckt vor Leid. Auch des Herrn Bruders Herze klagt, daß ihm mein Tod die Seele plagt.

8. Geſchweige, was die Unterthanen vor ein betrübtes Schickſal drückt da man den Zweig berühmter Ahnen durch frühen Tod verwelckt erblickt, und was vom Haugwitz noch geblüht, man nunmehr halb erſtorben ſieht.

9. Jedoch ſo können Menſchen ſagen, die nur das Werck von auſſen ſehn. Ein Chriſte muß doch alſo klagen, daß es für GOtt gar wohl geſcheh'n, und ein gelaßner Geiſt erkennt, daß uns der Tod nicht ewig trennt.

10. Drum laſſet, höchſt betrübte Eltern, den Herzens-

Sohn mit Willen ziehn. GOtt wird euch Thränen laſſen keltern, davon euch Reben werden blühn. Ein Blick nach Zion zeiget euch daß werthe Pfand in GOttes Reich.

11. Schlaf nun, du Hofnung hoher Häuſer, in deines JEſu Herz und Bruſt. Wir ſtreuen dir ſchon Sieges-Reiſer, und rühmen die erlangte Luſt. Jedoch genug, niemand begreifft, was dein Vergnügen ewig häufft.

Rühmlicher Nach-Ruff.

1. Ruhe wohl, du Sohn der Tugend, deine Jugend führte dich zur Klugheit an, doch du findeſt nun die Bahn, ſolche Weißheit zu erwerben, die im Grabe nicht läßt ſterben.

2. Ruhe wohl, du haſt geſieget, was vergnüget, trifſt du nun im Himmel an: Denn da gehſt du auf der Bahn, die dich nimmer läſſet irren, und in Irrthum dich verwirren.

3. Ruhe wohl, es bringt dein Scheiden zwar viel Leiden, aber wer es recht bedenckt, wird durch ſüſſen Troſt getränckt: denn er ſieht dich mit Vergnügen in den Armen JEſu liegen.

4 Ruhe wohl, der deinen Thränen Schmerz und Sehnen ſtillet GOttes Gnaden-Blick. Schaue noch einmal zurück. Die mit Weinen dich verſencken, wird dir GOtt einſt wieder ſchencken.

(660.)

Der letzte Abſchieds-Kuß aus der Ferne.

Melod. GOtt Lob es geht nunmehr zum.

SO ſind ich nun in fremder Erde mein allerſchönſtes Vaterland. Der Ort, wo ich begraben werde, iſt auch in meines GOttes Hand; der Name hat hier keinen Grund, zu Peſt bin ich ja ganz geſund.

2 Mein Feldzug iſt zum Ende kommen ich ziehe meinem JEſu zu, und habe mein Quartier genommen, wo ungeſtörte Himmels-Ruh. Die Welt ſteht noch in Waffen hier. Da ich ſchon völlig triumphir.

3. Mein Lager, wo ich jetzund liege, hat zwar die Kranckheit mir bereit; doch weil ich hier vollkommen ſiege, frag ich nach keiner Eitelkeit. Mein Ehren-Bette ſoll allein in meines JEſu Wunden ſeyn.

4. Es kam mir vor, ich hörte ruffen: Du ſollſt in meine Wohnung gehn! ſo gieng mein Geiſt auf Jacobs-Stuffen, und konte bald in Zion ſtehn, in einer Stadt, die GOtt gebaut, und der vor keinem Stambol graut.

5. O Jammer! daß bey meiner Freude das treuſte Mutter-Herze bricht; das iſt ein Schwerdt, indem ich ſcheide, das ihr durch Marck und Beine ſticht, und daß ich ihr den

Abſchieds-Kuß nur aus der Ferne geben muß.

6. Ich ſehe die im Staube liegen, der ich vor unterm Herzen lag. Ihr Schmerz will alles überwiegen, was ſonſten Balſam heiſſen mag. Sie klaget das Verhängniß an: Warum hat das mein GOtt gethan?

7. Betrübteſte, wo meine Liebe auch nach dem Tode bey ihr lebt, ſo folge ſie des Höchſten Triebe, dem ja kein Chriſte widerſtrebt. Sie gebe ſich gedultig drein, daß ſoll die letzte Bitte ſeyn.

8. Der Brief von meines Dieners Händen, denn meine Hand iſt ſchon zu ſchwach, ſoll ihr die Abſchieds-Worte ſenden: Ich ſeegne ſie nun tauſendfach! Das iſt die letzte gute Nacht: Ihr Heinrich Ernſt iſt wohl bedacht.

6. Ich ſterbe mit verbundnem Herzen für ſo viel groſſe Mutter-Treu. Sie tröſte ſich bey ihrem Schmerzen daß mein Verluſt nicht ewig ſey Die Mutter ſchickt den Sohn voran, daß ſie ihn dorte küſſen kan.

(661.)

Der GOtt-gefällige Wechſel des Leides mit der Freude.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

SO folget auf das Ungewitter ein angenehmer Sonnenſchein. Mein Thränen-Becher war mir bitter, nun füllt ihn GOtt mit Freuden-Wein; für Aſche giebet er nur Schmuck iſt das nicht Luſt und Troſt genug?

2. Komm nur, mein Herz, und wirf die Thränen in deines GOttes Liebes Schooß, der kan die Dornen-Wege bähnen, und wirffet über uns das Looß, daß auf den ſtärckſten Regen-Guß ſein Bogen wieder tröſten muß.

3. Wie wunderlich ſind deine Weege verborgner GOtt in dieſer Welt! Ich küßte deine Liebes-Schläge, dein Antlitz war mir sehr verſtellt: es ſchien du wollteſt grauſam ſeyn, auf mein Gebet kam lauter Nein

4 Du riſſeſt mir von meinem Herzen, was mir das Allerliebſte war; doch ich verſchmerzte meine Schmerzen, und ſang bey ſeiner Todten-Bahr: Es ſey dem HErren heimgeſtellt. Er thue, was ihm wohlgefällt.

5. Nun hebſt du mich aus meinem Staube darein mich Tod und Glut geſetzt, die ganz verlaßne Turtel-Taube wird nach der Einſamkeit ergetzt; da mich nach deines Rathes Schluß ein ander Herze lieben muß.

6. Ich baue dir im Heiligthume den Danck-Altar mit Thränen auf; weih ihn zu deines Namens Ruhme, und lege deine Glut darauf, daß, was den

Sinn

Sinn zu lieben treibt, ein Feuer von dem HErren bleibt.

7. Das war dein heiliges Gefallen, daß mir dein Looß so lieblich fiel, drum ſoll auch nun dein Lob erſchallen, und das iſt meiner Seuffzer Ziel: Laß deinen neuen Gnaden-Schein, bey meiner neuen Liebe ſeyn.

8. Gib, daß das Herze, das du ſchenckeſt, mir ſtets an meinem Herzen liegt Wenn du uns auch mit Wermuth tränckeſt, ſo mache doch den Geiſt vergnügt, daß unſre Glut ſtets einerley, und eine Seele in uns ſey.

9. Laß uns dein Angeſichte leuchten, dein Friede ziehe bey uns ein? Dein Gnaden-Thau muß uns befeuchten, ſo werden wir geſeegnet ſeyn, ſo werden Leid und Neid zu Spott. Nun ſeegne uns GOtt unſer GOtt.

(662.)

Das Fiſcher- und Volckmariſche Braut-Lied.

SO folgt auf Sturm und Ungewitter ein angenehmer Sonnenſchein. War gleich der Thränen-Kelch ſehr bitter: GOtt ſchencket Wein für Weinen ein. Und macht, daß nach der ſchwarzen Trauer-Nacht ein holder Blick der Morgenröthe lacht.

2. So hält es GOtt mit ſeinen Lieben, er giebt und nimmt, er nimmt und giebt. Gedult und Hoffnung ſoll uns üben: Weil er von Herzen nicht betrübt Die Zeit krönt endlich die Gelaſſenheit, bringt Luſt für Laſt, und Freude für das Leid.

3. Ein Herze, welches GOttes Wille, wie ein Magnet die Nadel, zieht, erduldet alles in der Stille, bis ſeine Hofnung wieder blüht Es denckt: Wohin mich GOttes Ruder lenckt, da iſt der Port, wo ſich mein Ancker ſenckt.

4. Den Wechſel haſt du auch erfahren zweymal betrübter Bräutigam, wie ſchwer ſich Lieb und Trauren paaren, GOtt führte dich ſehr wunderſam: die Hand, die mit zwey Herzen dich verband, hat beyde ſchon durch frühen Tod entwandt.

5. Er will die Wunden nun verbinden: Drum kläre nur dein Antlitz aus, du ſollſt das dritte Herze finden, den Troſt für dein betrübtes Haus. Dein Looß fällt in des weiſen GOttes Schoß, der heilig Oel in deine Flammen goß

6. GOtt, der dich je und je geliebet, und heute dir aus lieber Hand ein neues Pfand der Liebe giebet, beglücke deinen neuen Stand; daß man mit Grund der Wahrheit ſagen kan: er habe dir in allem wohl gethan

7. So wird man hier ein Sprichwort ſingen: der guten

Dinge waren drey. Dein dritter Ehſtand wird gelingen noch beſſer, als die erſten zwey. GOtt ſpricht ſein Amen, daß es auch geſchicht: der Frommen Wunſch kommt vor ſein Angeſicht.

(663.)

SO folgt das Lämmlein ſchon dem Lamme, das kleine Glied dem Haupte nach. Da man von Chriſti Creutzes-Stamme die ſüſſe Frucht des Lebens brach, zieht euer Gottlieb Benjamin erſtarrt in euren Armen hin.

2. Das iſt ein Schlag auf eure Hertzen, der euch durch Marck und Beine fährt, der euren Schertz in tauſend Schmertzen, der Augen Luſt in Leyd verkehrt. Ein Sohn, der auch nur einer war, bekleidet ſchon die Todten-Baar.

2. Ein Kind in wenig Augenblicken geſund und kranck und ſterbend ſehn: Wer kan ſich in den Wechſel ſchicken, der alſo plötzlich iſt geſchehn? Das iſt gewiß ein ſcharffes Schwerdt, das durch der Eltern Hertze fährt.

4. Doch ſeht nicht nur auf eure Wunden, vielmehr auf eures GOttes Hand, von der ihr dieſen Schlag empfunden: Er fordert das gelehnte Pfand und prüffet euer Hertz dabey, ob es ihm auch ergeben ſey.

5. Denckt nicht an das, was ihr verlohren, bedenckt, wo ihr es hingelegt. Es war zum Himmel nur gebohren, was ihr ſo kurtze Zeit gepflegt: Ein ſchneller Tod ein ſchneller Lauf durch Noth und Tod zu GOtt hinauf.

6. Ein Gottlieb iſt euch lieb geweſen, doch hat ihn GOTT noch mehr geliebt. Nun kan er dort den Namen leſen, den ihm das Buch des Lebens giebt. Liebt ihr nun GOtt, ſo haltet ſtill, da er was Liebes haben will.

7. Muß er euch hier Beno, ni heiſſen, ein Hertzens-Sohn ein Schmertzens-Sohn, Gott will ihn aller Noth entreiſſen, und ſtellet ihn vor ſeinen Thron, wo er auf lauter Roſen geht, und als ein Sohn der Rechten ſteht.

8. Ihr höret ihn nun nicht mehr weinen, ſo ſtellt doch eure Thränen ein. Soll euch des Troſtes Sonne ſcheinen, ſo müſt ihr GOtt-gelaſſen ſeyn. Schickt eure Blicke Himmelwerts, wo euer Schatz, da euer Hertz.

9. Er rufft euch noch einmahl zurücke: Lätare heiſt das erſte Licht, das ich in dieſer Welt erblicke; da man Lätare wieder ſpricht, bin ich nach einer Jahres-Friſt, wo ewiges Lätare iſt.

(664.)

(664.)

Mel. O JEſu Chriſt, meines.

SO gehe hin o GOttes-Lam̃! Geh hin an deinen Creutzes-Stamm! Hier ſoll uns deine Schlacht-Banck ſeyn, das Opffer-Meſſer wartet dein.

2. Seht, wie die Schergen munter ſind! O allerſchönſtes Mutter-Kind, und viele tauſend mit dir geh'n, um nur dein ſchönes Blut zu ſeh'n.

3. Mein Geiſt macht allenthalben Raum, und dringt bis an den Marter-Baum, wo er, daß nichts zur Erde fällt, die güldne Schalen unterhält.

4. Diß iſt der rothe, ſüſſe Saft von unerhörter Heilungs-Krafft, die Salbe, die mehr Tugend hat, als alle Salb in Gilead.

5. Der Balſam, der aus GOtt entſpringt, durch Geiſt und Leib und Seele dringt: er heilt bis auf den tiefſten Grund und macht das arme Herz geſund.

6. Es iſt ein allertheurſtes Blut, ein unvergleichlich groſſes Guth, dem das nicht im geringſten gleich, was man an Thür und Pfoſten ſtreicht.

7. Diß theure Blut ſoll nur allein des armen Herzens-Veſtung ſeyn. Ich weiß, daß, wo diß Zeichen ſteh't, der Würge-Geiſt vorüber geht.

8. O allerliebſtes GOttes-Lam̃, geduldigſter Blut-Bräutigam! Was deine Liebe mir beweißt, darfür ſey ewiglich gepreißt.

(665.)

Mel. Hertzlich thut mich verlangen ꝛc.

SO geh ich aus den Gräntzen der Jammer-vollen Welt, gezi'ert mit Sieges-Gräntzen, die JEſus mir beſtellt. Mein Glaube hielt ſich feſte an Chriſti Blut und Tod, nun fällt mein Looß aufs beſte nach überſtandner Noth.

2. Hier lieff ich Davids Sohne mit vielen Seufftzen nach, nun reicht er mir die Crone, die er mir längſt verſprach. Ich gieng mit ſchwachen Füſſen hier durch das Thränen-Thal, nun ſoll mein Lauff ſich ſchlieſſen, ich weiß von keiner Quaal.

3. Laß Tyrus Purpur weben, mein Purpur JEſus Blut. Kein Sidon kan mir geben, was immer ſchön und gut. Nun werd ich Kleider tragen, die unverweßlich ſeyn, dran keine Motten nagen, die gleich dem Sonnenſchein.

4. Mein Mund hat hier auf Erden nur Broſamen geſchmeckt, nun ſoll mir Manna werden: Der Tiſch iſt ſchon gedeckt, wo keine Schau-Gerichte, und Weinen vor den Wein, nur lauter Lebens-Früchte und Wolluſt-Ströhme ſeyn.

5. Begebt in Zions Hütten

ein Reminiſcere, da ich mit frohen Schritten zu meinem Grabe geh. GOTT dencket mein im beſten, und führt mich aus der Welt zu ſolchen Freuden-Feſten, die man ohn Ende hält.

6. Wie ſtirbt man doch ſo ſüſſe bey JEſu Leydens-Zeit! Da ich mein Leyden ſchlieſſe, iſt alles ſchon bereit. Denn ſeine Wunden-Höle zeigt mir die Himmels-Bahn, da findet meine Seele das wahre Canaan.

7. Lebt wohl, die ihr im Leben mich Mann und Vatter hieſt. GOtt hat mir nun gegeben, was unausſprechlich iſt. Beklagt ihr, daß die meiſten doch unverſorget ſeyn; GOtt wird euch Hülffe leiſten, vertrauet dem allein.

8. Schatz! deine Wittwen-Thränen zählt GOtt in ſeinen Schooß, beſtille nur dein Sehnen, denn ſeine Treu iſt groß. GOTT laſſe den nur leben, der deine Tochter liebt, er wird die Ruhe geben, drum ſey nur unbetrübt.

9. Die Augen werden trübe, Herr Eydam, gute Nacht! ich danck es ſeiner Liebe, die mich hieher gebracht. Hier war ich Zion nahe, rieff GOTT im Stillen an, da ich mit Freuden ſahe, was er durch ihn gethan.

10. GOtt laß ihn noch viel Seegen in ſeinem Amte ſeh'n, und meiner Kinder wegen ihm immer wohl geſcheh'n. Sein Weinſtock müſſe grünen in Kind und Kindes-Kind! Des HErren Geiſt mit ihnen, biß ſie gerathen ſind.

11. Euch, ihr verlaßnen Wayſen, leg ich in GOttes Hand. Ihr ſolt mit mir GOtt preiſen, daß er mich ausgeſpannt. Geht nur auf frommen Wegen für Gott ſtets aus und ein. Hier iſt der letzte Seegen, GOtt wird nun Vatter ſeyn.

12. Nun will ich nicht mehr dencken an das, was irrdiſch heißt, und mich zu dem nur lencken, der mein Erlöſer heiſt. Mich führt der Engel Wagen ſchon nach dem Sternen-Pohl, wolt ihr noch etwas ſagen, ſo ruffet: Fahre wohl!

(666.)

Mel. Ach HErr! mich armen Sünder.

SO geh ich nun geſegnet von GOttes Angeſicht. Was mir iſt hier begegnet, kommt aus dem Hertzen nicht. GOtt ſelber drückt das Siegel mit ſeinem Seegen drauff. So laß ich Zions Hügel, und fördre meinen Lauff.

2. Wie bin ich ſo erfreuet, daß ich im Seegen ſteh, und nun gebenedeyet nach Hauſe wieder geh. Wer kan mich beſſer leiten, als GOttes Seegens-Hand? Die wird mich

heim begleiten ohn allen Wi-derſtand.

3. Du, JEſus, biſt die Quelle, aus der der Seegen fleuſt, dein Anntlitz leuchtet helle, ſo ſeegnet mich dein Geiſt mit lauter Seegens-Gaben, dein Friede ruht auf mir. Was will ich weiter haben als See-gen dort und hier.

(667.)

Letzungs-Worte Seiner Hochwürden und Gnaden des Herrn N. N.

Mel. Wer weiß wie nahe mir mein Ende.

SO geht der letzte Stoß zum Hertzen und machet mei-ner Seelen Lufft. Entweichet überwundne Schmertzen, weil GOtt mich von der Wahlſtatt rufft. Was heißt und iſt denn nun mein Tod? das Ende aller meiner Noth.

2. Mein Lebens-Schiff iſt durch die Klippen in den ge-wünſchten Port gerückt: Hier find ich nun, was meine Lippen nach herber Gallen-Koſt er-quickt, ein Manna, das ver-borgen war, wird mir im Him-mel offenbar.

3. Der Freund und Tröſter meiner Seelen, drückt mir die Augen ſelber zu, und ſeine Wunden ſind die Hölen, wo ich in ſanffter Stille ruh. Sein Purpur iſt mein Sterbe-Kleid, mein Himmels-Thor die offne Seit.

4. Das Heilige hab ich ver-laſſen, und geh nun in das Hei-ligſte; das ſchöne Chor muß mich umfaſſen, wo ich bey Se-raphinen geh, wo tauſend Jahr wie einen Tag ich Halle-luja ruffen mag.

5. Wer wolte mich nicht ſe-lig preiſen? Mein Wechſel iſt vollkommen gut. Doch kan ich ſchwer von hinnen reiſen, mein Hertze ſchwimmt in lau-ter Blut. Der Hinterlaßnen harte Noth, iſt mir weit herber als der Tod.

6. Denck ich an den, der mich gezeuget, und deſſen Eh-ren-graues Haar, ſchon über achtzig Jahre ſteiget, ſo ſtell ich mir mit Wehmuth dar wie ſein ſonſt tapffrer Geiſt er-ſchrickt, da mein Tod ſeinen Stab zerknickt.

7. O Ehren-werthes Haupt verzeihe, daß ich dich jetzt betrü-ben muß. Ich ehre deine Vat-ter-Treue, doch mehr des Al-lerhöchſten Schluß. Ich ſterb, als ein gehorſam Sohn, und warte dein vor GOTTES Thron.

8. Mein Hochzeit-Feſt auf dieſer Erden ward mit viel Thränen eingeweyht, es muſte die zur Leichen werden, die ſich auf meinen Crantz gefreut, ſo ſtund der Mutter Todten-Bahr bey ihres Sohnes Bunds-Altar.

9. GOtt laſſe deines Alters

Stuſen durch ſeine Krafft noch höher gehn; doch wird dich einſt die Stimme ruſen; du ſolt bey deinen Vättern ſtehn, wie werden wir uns dort erfreun, wenn Baum und Frücht beyſammen ſeyn.

10. Noch eine Trennung iſt ſo ſchmertzlich, daß ſie mich bis in Tod betrübt. Mein Eh-Gemahl, die mich ſo hertzlich und mehr noch, als ſich ſelbſt, geliebt, mein Augen-Troſt, mein anderer Jch, mein halbes Hertze, jammert mich.

11 Was vor ein Schwerdt fährt durch die Seele, die meiner Seelen Leben iſt, mein Tod ſetzt ſie in eine Höle, wo ſie in Thränen gantz zerfließt, weil ihr mein letzter Abſchieds-Kuß das liebſte Theil entführen muß.

12. Ach! Engel, ruffet die halb Todte, mit Worten voller Angſt und Pein: Soll dieſer harte Jammer-Bote die Urſach unſers Scheidens ſeyn. Schau mich und meine Kinder an, und was die Hoffnung lieſern kan.

13. Gieb dich zu frieden, Auserwählte, und liebſt du mich, ſo weine nicht. Die Liebe, die uns hier vermählte, behält auch in der Grufft ihr Licht. So wird noch immer Funck und Schein in meiner Aſche glimmend ſeyn.

14. Jn dir werd ich noch immer leben, in deinem Hertzen iſt mein Grab. Die Pfänder, die uns GOtt gegeben, auch was ich nicht geſehen hab, werf ich in GOttes Schooß hinein, da werden ſie nicht Wayſen ſeyn.

15. Lebt, meines Hertzens liebſte Theile, in GOttes Aufſicht ungekränckt, daß er die tieſen Wunden heile, wenn ihr an meinen Tod gedenckt. GOtt denck am beſten auch an euch, und mach euch Troſt- und Gnaden-Reich.

16. Er überſchütte die mit Seegen die mich als Schwieger-Sohn geliebt, er tröſte, daß ſie meinet wegen ſich über meinen Tod betrübt. Jch küß im Geiſte Dero Hand, und dancke, vor ihr Liebes-Pfand.

17 So laß auch GOtt im Seegen grünen was Schweſterliche Liebe heat, und dem viel Heyl und Glücke dienen in dem ſich Platens Blut bewegt. Der Zweig, den dieſes Wappen führt ſey ſtets mit Laub und Frucht geziert.

18. Es ſoll mein letztes Wort auf Erden, der theure Nahme JEſus ſeyn, der ſoll auch nun das Siegel werden, ſo trifft mein Seegen kräfftig ein. Zwey Frauen giengen mir voran, daß mir die Dritte folgen kan.

(668.)

Erklärung des Kupffer-Blattes Bochim und Elim.

Mel. Die Nacht iſt vor der Thür ꝛc.

SO geht es in der Welt, es wechſelt Leid und Freude, doch wenn es GOtt gefällt, ſo richtet alle beyde er alſo weißlich ein, daß ſie uns ſeelig ſeyn.

2. Bald muß im Thränen-Thal der Fuß auf Dornen gehen, und unſer Trauer-Mahl in Wermuth-Koſt beſtehen. Da hört man überall der Seufzer Wiederſchall.

3. Bald führt uns GOttes Hand durch grüne Palmen Auen, und läſſet uns das Land von der Verheiſſung ſchauen. Da trifft man Brunnen an, daß man ſich laben kan.

4. Mein JEſu, führe mich nach deinem Wohlgefallen, befiehleſt du, daß ich ſoll in der Wüſten wallen, ſo gieb, daß auch dabey mein Bochim Elim ſey.

(669.)

Mel. Machs mit mir GOtt, nach deiner Güte.

SO geht mein Heyland in den Tod, die Unſchuld ins Verderben, mein JEſus leydet Angſt und Noth, das Leben ſelbſt will ſterben, der hochgelobte GOttes Sohn, erduldet Schmertzen, Angſt und Hohn.

2. Erzürnter Vatter ſchaue doch, ach ſchaue doch die Plagen, die hier dein Kind am Todes-Joch gantz ſonder Schuld muß tragen, ſchleußt denn dein Zorn die Lieb jetzt ein, daß du nicht kanſt barmhertzig ſeyn.

3. Mein theurer Heyland wilt du mich, ach! wilt du mich verlaſſen; doch läſt du mich, ſo will ich dich mit Glauben feſt umfaſſen, ich leb und ſterbe nur bey dir, mein JEſu! meiner Seelen Zier.

4. Mann ſiehet dich, mein Heyland, faſt vor Quaal und Pein verſchmachten, es will gantz niemand deiner Laſt im minſten jetzo achten, man ſchlägt, man höhnt, man speyt dich an, da du doch Ubels nie gethan.

5. Es muß dein heilig theures Blut ſich Hauffen-weiß ergieſſen, dein Blut, ſo aller Güter Gut, tritt man ſo gar mit Füſſen: O Lieb und Treu, O Angſt und Schmertz, O Demuth volles Bruder-Hertz!

6. Ach unerhörte Wüterey und Jammer-volle Plagen! mein JEſus wird nun ſonder Scheu, ſelbſt an ein Creutz geſchlagen, da er, den meine Seele liebt, den Jammer-vollen Geiſt auffgiebt.

7. Und endlich ſenckt man in die Grufft, dem alle Sterne weichen, dem Erde, Hölle, See und Lufft, die ſtoltzen Scepter reichen, der aller Welt das Le-

den gab, den faſt nunmehr ein enges Grab.

8. Verfluchte Sünd, O Höllen-Bruth, diß haſt du angerichtet, du haſt mit unerhörter Wuth des Höchſten Bild zernichtet, und dein verdammtes Höllen-Gifft hat dieſes alles angeſtifft.

9. Ich ſelbſt, ich bin der Sünden-Knecht, ſo dieſen Todt verſchuldet, den JEſus wider alles Recht, für mich am Creutz erduldet, ich war in Sünden bloß und blind, und von Natur ein Höllen-Kind.

10. Und ſiehe meines Heylands Treu nimmt auf ſich meine Wunden, und macht mich von dem Tode frey, der mich zuvor gebunden; Er läſt den Thron der Ehren ſtehn, um vor mich in den Todt zu gehn.

11. Ach JEſu, habe Hertzens-Danck, vor dieſe deine Plagen! vor deine Noth und Todes-Gang, vor deine Angſt und Zagen; dein Todt erquicke mich allzeit, zu meiner Seelen Seeligkeit.

12. Mein JEſu! lencke meinen Sinn, mein Hertz und mein Gemüthe, hinauff nur zu den Sternen hin, damit ich mich ſtets hüte, vor jenem Tand der eitlen Welt, der als in einem Hun zerfällt.

13. Nun JEſu, JEſu, gute Nacht! du ſtirbſt, mein Heyl, mein Leben, dein Creutz ſey meine Krafft und Pracht, dir will ich mich ergeben in deinen Schutz und ſtarcke Macht, mein JEſu, JEſu, gute Nacht!

(670.)

Die gröſte Ehre.

Mel. O GOtt, du frommer GOtt.

So hab ich Ehr genung, ich bin aus GOtt gebohren,
Der gröſte Vatter hat mich vor ſein Kind erkohren,
Der Himmels-König räumt ſein Gnaden-Reich mir ein,
Und meine Seele ſoll hinfort ſein Tempel ſeyn.

2. Du Gnaden-reicher GOtt, wie haſt du mich geehret,
Mir häte ja vielmehr die Hölle zugehöret.
Ich war ein Sünden-Kind, und hatte Schuld auf mir,
Du aber ſtellteſt mich zu deinem Erben für.

3. Mein Nahm iſt in das Buch des Lebens eingeſchrieben,
Und ich, als wie ein Zweig, in Chriſti Schoos beklieben.
Ach laſſe nun die Frucht durch deinen Geiſt gedeyhn,
Und meiner Tauffe Bund in ihm verſiegelt ſeyn.

4. So lehre mich, dein Kind, worinn mein Heyl beſtehet,
Und führe meinen Fuß, daß er ſich nicht vergehet.

Er-

Eröffne meinen Mund, daß er dich frey bekennt,
Und ohne Heucheley dich HErr und Vatter nennt.

5. Laß mich das Siegel nicht von meinem Hertzen reiſſen,
Darunter mir dein Geiſt den Himmel hat verheiſſen.
Gieb, daß der Tauff-Bad, daraus der Seegen fließt,
Des alten Menſchen Tod des neuen Leben iſt.

6. Ich zweiffle nicht daran, weil JEſus Blut verbunden
Mit dieſer Waſſer-Fluth, daß ich die Thüre funden,
Die durch die Kirche mich in einen Tempel führt,
Wo ein getauffter Chriſt iſt weiß und roth geziert.

7. Verſiegle nun in mir das Pfand von deinem Erbe,
Und wenn ich, wenn du wilſt, heut oder morgen ſterbe,
So laß mich gantz getroſt durch dieſen Jordan gehn,
Wo das gelobte Land mir ſchon wird offen ſtehn.

(671).

Der Abſchied im Segen.

Mel. Meinen JEſum laß ich nicht.

SO iſt alle Hoffnung aus, die bisher in mir geblühet, da mein Leib, das morſche Hauß, ſchon den letzten Einbruch ſiehet, und der Tod ſo Baum als Frucht in den Staub zu legen ſucht.

2. Deckt mein Wochen-Bette zu, legt mich auff die Todten-Bahre, daß ich die gewünſchte Ruh nach ſo vieler Angſt erfahre. Laßt die leere Wiege ſtehn, denn mein Kind wird mit mir gehn.

3. Doch mein Geiſt ſoll unverzagt auf den letzten Kampff-Platz treten. Wenn mein Mund kein Wort mehr ſagt, ſo wird JEſus vor mich beten. Dieſen drück ich an mein Hertz, ſo empfind ich keinen Schmertz.

4. Seh ich doch ſchon ſeine Hand mir die Sieges-Crone reichen. Perlen, Gold und Diamant müſſen dieſem Schmucke weichen. Dieſes ſchöne Kleinod macht, daß mein Geiſt den Tod verlacht.

5. Aber du, mein ander Ich, ſtirb auf meinem blaſſen Munde. Da ich lebte, liebt ich dich, und aus meines Hertzens-Grunde; nunmehr aber reißt das Band, deſſen gleichen man kaum fand.

6. Ach wie jammert mich dein Schmertz, der dir Marck und Bein durchſchneidet, aber faſſe doch ein Hertz, weil uns GOtt nicht ewig ſcheidet. Stehe mir nur gläubig nach, und beſtell mein Schlaf-Gemach.

7. O daß du nur einen Blick in den Himmel kônteſt ſehen, wie ich mich bey GOtt erquick, und wie mir ſo wohl geſchehen, dieſes wird ein

Sonnenſchein unter deinen Thränen ſeyn.

8. Hat ein doppelter Verluſt dir das Hertze gantz zerriſſen, den Kelch, den du trincken muſt, wird des HErren Hand verſüſſen, die uns zwar offt harte ſtäupt, und uns doch gewogen bleibt.

9. Deine Treu belohne hier GOtt mit Millionen Seegen. Seinen Engel laß er dir ſtets die Hände unterlegen, daß dein Fuß auf Roſen geht, wie er jetzt auf Dornen ſteht.

10. Hertz, getreueſter Gemahl, ſey geſegnet, ſey geküſſet, da dich in dem Thränen-Thal noch zuletzt mein Arm umſchlieſſet. Werden wir uns wiederſehn, wird es lachende geſchehn.

11. Schweſtern, mich verlangte faſt euch noch einmahl hier zu ſehen, und ihr findet mich erblaßt; doch der Wunſch war ſchon geſchehen: Uber euch und euer Hauß breite GOtt die Flügel aus!

12. Nun es ſchlägt der letzte Schlag, legt mich nur an deren Seite, der ich unterm Hertzen lag. O wie ſehn ich mich noch heute in ein Hauß, das droben iſt, wo mich meine Mutter küßt.

(672.)

SO iſt der Morgen angebrochen, der meines Lebens Abend iſt. Der letzte Tag in dieſer Wochen, der meiner Tage Zahl beſchließt, ſtellt ſich gar frühe bey mir ein, und ſoll mein wahrer Sabbath ſeyn.

2. Was andre Menſchen munter machet, das ſchlieſſet mir die Augen zu, und da die halbe Welt erwachet, ſo neiget ſich mein Haupt zur Ruh. Da man die Kleider angethan, zieh ich den Sterbe-Kittel an.

3. Jedoch, was frag ich nach der Sonnen, die täglich wieder untergeht; ich habe ſchon ein Licht gewonnen, das über alle Sonnen ſteht, und auch des finſtern Grabes Nacht zu einem hellen Himmel macht.

4. Ich hab in meines JEſu Wunden das allerſchönſte Morgen-Roth und kühlen Lebens-Thau gefunden. Mein Tod iſt nur ein Auffgebott, das heißt mich aus Egypten gehn, und in den Gräntzen Goſens ſtehn.

5. Ein Jacob kämpfft biß an den Morgen: Ich ließ GOtt nicht, er ſegnet mich. Nun darff ich für den Sieg nicht ſorgen, und meine Hoffnung tröſtet ſich, daß auch mein Leib verklärt erwacht, ſo bald der letzte Morgen lacht.

6. Drum gute Nacht, ihr bangen Nächte, ich gehe hin, wo ewig Tag. Mein Tod ein Weg zum Licht und Rechte, dem keine Klarheit gleichen mag. Mir leuchtet JEſus Angeſicht,

ſicht, im Lichte ſeh ich nun das Licht.

7. Mein Tod umgiebet zwar dein Hertze, mein ander Hertz, mit Finſterniß; doch faſſe dich in deinem Schmertze, das Wiederſehen folgt gewiß. Ich wünſche, daß für deine Treu GOtt ſelbſten Schild und Sonne ſey.

8. Geſchwiſter, erbt von meinem Leben, was mir der Tod geraubet hat. Ich muß euch gute Nacht zwar geben, jedoch, erweiſt an meiner Statt dem, welchen jetzt mein Tod betrübt, daß ihr ihn als mich ſelbſten liebt.

9. Ich habe nichts mehr zu beſtellen, kommt mir nur alle ſeelig nach. Stopfft jetzund eure Thränen-Quellen, bereitet mir ein Schlaff-Gemach, und ſetzet dieſe Grab-Schrifft drauff: Die Sonne gehet wieder auff.

(973.)

Das ſchönſte Looß in GOttes Schoos.

Mel. Was GOtt thut, das iſt wohlgethan.

SO iſt mein Looß in GOttes Schoos aufs lieblichſte gefallen, mein Schmertz iſt aller Schmertzen loß, und läßt die Loſung ſchallen: GOtt iſt mein Heyl, mein ſchönſtes Theil, auch mitten in dem Sterben kan ich das Leben erben.

2. Hier ſah ich nur im Glauben an, was mir GOtt beygeleget. Ich ſchmeckte wohl was Canaan vor ſüſſe Trauben träget. Nun aber ſpeiſt den müden Geiſt ein Strom von Himmels-Lüſten nach ausgeſtandner Wüſten.

3. Ich war mit meinem JEſu hier in Liebe feſt verbunden, was er verdient, das ſchenckt er mir in ſeinen theuren Wunden. Der Himmel ſein, der Himmel mein, ſo hatte mir ſein Lieben das Lieblichſte verſchrieben.

4. Die Hoffnung warff den Ancker aus auf dieſen Jammer-Wellen, ſo konte weder Sturm noch Grauß mein Glaubens-Schiff zerſchellen. Nun geh ich fort an einen Port wo es gantz lieblich wittert, und mich kein Sturm erſchüttert.

5. Gedult hat endlich obgeſiegt, zuletzte kommt das Beſte. Ich war mit meinem GOTT vergnügt, da ſeine Hand mich preßte. Das war mein Troſt: Wie GOtt geloſt, will ich mich drein ergeben, zu ſterben und zu leben.

6. So iſt mein Tod nur ein Gewinn, ich leb, indem ich ſterbe, mein Glaube dringt zum Schauen hin, und ſetzet mich ins Erbe, wo JEſus Blut mein höchſtes Gut, wo ich in ſeiner Liebe mich nun unendlich übe.

7. Kan auch was lieblichers wohl ſeyn, als JEſum ewig lieben? So halſet nun mit Thränen ein, und mäßigt das Betrüben, ihr, derer Hertz jetzt voller Schmertz in tauſend Thränen lieget, und ſich zur Erden bieget.

8. Schatz, Tochter, Eydam, faſſet euch! Hör, Enckel, auff zuweinen. Des HErren Hand thut dieſen Streich, ſoll er es böſe meynen? Verlöſcht mein Licht, GOtt ſtirbt euch nicht, ſein Geiſt wird meinen Segen gedoppelt auf euch legen.

9. GOtt ſelbſt, betrübteſter Gemahl, wird dich ſtatt meiner pflegen, indeſſen denck ich tauſendmahl von deiner Liebe wegen. Das Wiederſehn wird dort geſchehn, da gehen wir auf Roſen, wie kan GOtt ſchöner loſen?

10. Du liebes Klee-Blatt, gute Nacht! GOtt laſſe dich ſtets grünen, und was er jetzund mit mir macht, dir auch zum Beſten dienen. Nehmt zum Beſchluß den letzten Kuß, ſeht, daß ihr wohl erziehet, was noch in Hoffnung blühet.

11. Geſchwiſter, muß ich mich mit dir nur in der Ferne letzen: So wolle dich mein GOtt dafür mit vielem Troſt ergötzen! des HErren Hand trennt unſer Band, hier müſſen wir uns ſcheiden, dort ſehn wir uns in Freuden.

12. Ihr Allerliebſten, kommet nun, legt Erdmuth in die Erden, hier wird mein Cörper ſüſſe ruhn, und alles beſſer werden. Der Fredin Feld iſt wohl beſtellt, ich kan auff Zions Auen hier ſchon die Erndte ſchauen.

(674.)

Mel. Nun dancket alle Gott ꝛc.

SO kan mein Kirchen-Gang mir ein Spatzier-Gang heiſſen, wenn JEſus ſich nicht will von meiner Seite reiſſen. Ich nehm ihn bey der Hand, und walle mit ihm fort, ſein guter Geiſt treibt mich gantz glücklich an den Port.

2. Mein JEſu! leite mich in deinen Liebes-Seilen, und laſſe meinen Fuß begierigſt zu dir eilen, dein Auge ſieht auf mich, mein Auge ſieht nach dir, ſtell mir dein Wort zum Licht auff meinem Wege für.

3. Mein gantzer Zeitvertreib ſey: immer an dich dencken, drum laſſe meinen Sinn nicht nach dem eitlen lencken, nur immer vor ſich gehn, der Himmel ſey mein Ziel, die Welt und ihre Luſt iſt nur ein Gauckel-Spiel.

4. Verkürtz ich mir den Weg mit Bäten und mit Singen, ſo werd ich auch mein Hertz zu deinem Tempel bringen, das ſelbſt ein Tempel wird, darinn du wohnen wilt, und welchen deine Krafft mit

Licht und Troſt erfüllt.

5. Führ du mich aus und ein, und ſpeiſe mich zum Leben, dein wohlbeſtellter Tiſch kan mehr als Manna geben. Dein ſüſſer Gnaden-Quell erquicke meinen Geiſt mit Waſſer, welches dort vom Stuhl des Lammes fleußt.

6. Und werd ich dermahleinſt in jenes Zion gehen, ſo laſſe meinen Fuß vor deinem Throne ſtehen. Dort iſt die Wallfarth aus, und ich bin gantz daheim, da flüßt in Canaan mir Milch und Honigſeim.

(675.)

SO kömmet nun die letzte Nacht nach vielen Elendsvollen Nächten, die ich offt Schlaff-loß zugebracht, wenn Schmertz und Gram die Kräffte ſchwächen. Wie werd ich nun ſo ſanffte ruhn, da Noth und Tod von mir geſchieden. Ich lieg und ſchlaffe gantz mit Frieden.

2. Ich liege, doch nicht wie vorhin gefeſſelt an der Kranckheit-Ketten, mein Lager, wo ich jetzund bin, wird mir auf keine Dornen betten. In Gottes Schooß iſt mir das Looß aufs allerlieblichſte beſchieden. Ich lieg und ſchlaffe gantz mit Frieden.

3. Ich ſchlaffe, wo mich niemand weckt. Kein Traum kan mir ein Grauen machen. Das Grab, ſo meinen Stand bedeckt, umſchlieſſen lauter Engel-Wachen. So iſt mein Geiſt dahin gereiſt, wo keine Sorgen ihn ermüden. Ich lieg und ſchlaffe gantz mit Frieden.

4. Ja, gantz mit Frieden ſchlaff ich ein: Ich hab in JEſu Tod und Wunden, die mir ein ſanfftes Küſſen ſeyn, die rechte ſoltze Ruhe funden. Mit Simeon fahr ich davon, und laſſe nur mein Leyd hienieden, ich lieg und ſchlaffe gantz mit Frieden.

5. Denn du allein, HErr, hülffeſt mir, daß ich nunmehr gantz ſicher wohne. Die Welt war nur ein Meſech hier, mein Salem iſt vor deinem Throne; der Luſt-Pallaſt, der mich umfaſt, iſt weit vom Thränen-Thal entſchieden. Ich lieg und ſchlaffe gantz mit Frieden.

6. Gebt euch zufrieden, die ihr mich bißher Gemahl und Vatter nennet: Mich hat der Tod nicht ewiglich von euren Hertzen hier getrennet. Das Wiederſeh'n wird dort geſchehn. Was Gott will wird doch nicht vermieden. Ich lieg und ſchlaffe gantz mit Frieden.

7. Ich ſchlaffe, gönne mir die Ruh, ſchlaff ich, ſo wird es beſſer werden, drückt mir die müden Augen zu, ich bin doch Lebens-ſatt auf Erden. Es wird kein Schmertz hinfort

mein

mein Hertz in heiſſem Thränen-Waſſer ſieden. Ich lieg und ſchlaffe gantz mit Friedeu.

8. Euch will ich in des Höchſten Schoos mit meinen letzten Seuffzern legen. Iſt der Verluſt bey euch ſehr groß, erſetzet ihn durch meinen Segen, draus wird die Hand, die mich entwandt, euch lauter güldne Cronen ſchmieden. Ich lieg und ſchlaffe gantz mit Frieden.

9. Es ſchließ ſich Mund und Auge zu. Nun gute Nacht, Gemahl und Kinder! befördert mich zu meiner Ruh, da ſchlaff ich als ein Uberwinder. GOtt machet euch mir dorten gleich. Indeſſen bleibt der Troſt für Jeden: Ich lieg und ſchlaffe gantz mit Frieden.

(676.)

Glocken-Lied.

Mel. Nun ſich der Tag geendet hat.

SO läuten wir dieß Neue Jahr in guter Hoffnung ein, GOtt laſſe Kummer und Gefahr von uns entfernet ſeyn.

2. GOtt laſſe Carlens Kayſer-Thron in vollem Glücke ſtehn, und treibe höchſt beſtürtzt davon, die ihm zu Schaden gehn.

3. Begnade du die Obrigkeit mit gutem Regiment, daß ſich ihr Unterthan erfreut, und lauter Segen kennt.

4. Erfreue beydes Stadt und Land mit Fried und Wolergehn, ſo wird dein Ruhm bey uns bekannt, ſo klingt die Glocke ſchön.

(677.)

Mel. JEſus meine Zuverſicht.

SOll es denn geſchieden ſeyn, ey ſo geb ich meinen Willen mit gelaßnem Hertzen drein, und erwarte nun im Stillen, biß mein JEſus meinen Geiſt aus des Todes Leibe reißt.

2. Solt ich mir nicht vor die Welt den geſchenckten Himmel wählen? Jene bleibt ein Dornen-Feld, voller Seufzen, Angſt und Quälen. Dieſer zeiget mir die Bahn, wo ich Roſen brechen kan.

3. Meine Hand, voll Jahre ſeyn wie ein Schatten hier verſchwunden, wenig hab ich Sonnenſchein, doch viel Thränen-Bäche funden. Dort ergötzet ſich mein Geiſt, wo mir Milch und Honig fleußt.

4. JEſus, der mein Bräutigam ſchon in meiner Tauffe worden, iſt nun auch das ſchöne Lamm bey der auserwählten Orden, das mir Weyd und Freude giebt, und mich unausſprechlich liebt.

5. Zweymahl war ich hier vermählt, ein Theil iſt voran gegangen; was ich erſtlich mir erwählt, werd ich bald bey GOtt umfangen, bleibt mein andres Hertze hier, ſo erwart ich es bey dir.

6. Gieb dich wertheſter Gemahl, über meinen Tod zufrieden, wir ſind zwar im Jammer-Thal von einander nun geſchieden. Doch du wirſt auch dahin gehn, wo dein Geiſt und ich jetzt ſtehn.

7. War mein Tod ein Donner-Schlag, der dein Hertze ſehr verletzet, ſo erſcheinet einſt ein Tag, der uns wiederum ergötzet, da uns JEſus ſüſſer Kuß ewiglich verbinden muß.

8. Treuſte Schweſter, haſt du nun mir die Augen zugedrücket, laſſe mich nun ſanffte ruhn, GOtt, der mich bereits erquicket, mindere dein Wittwen-Leyd künfftig mit Zufriedenheit.

9. Krancker Bruder, ſoll ich dich in der Welt nicht wieder ſehen, ſo wird es gantz ſicherlich in dem Himmel bald geſchehen. GOtt ſey Artzt, wenn Gilead keinen Balſam übrig hat.

10. Unſern Stamm-Baum dräut der Tod an der Wurtzel umzuhauen, dennoch hat es keine Noth, wenn wir nur den Himmel bauen, und der HErr zum Seegen ſchreibt, was auf Erden übrig bleibt.

11. Ich vergeſſe nun der Welt, in dem Himmel iſt mein Erbe. Folget, wenn es GOtt gefällt, und iſt euch mein Abſchied herbe, ſo gedencket doch daran, daß mir GOtt ſehr wohl gethan.

12. O wie wohl! wie wohl iſt mir, ewig wohl auf Salems Auen. Wohl den Seelen, welche hier, GOttes Angeſichte ſchauen. Meine Hoffnung trifft wohl ein: JEſus muß mein Alles ſeyn.

(678.)

In bekannter Melodie.

SOll ich andern nicht erzählen, auf der ſauren Pilgrims-Bahn, was der HErr an meiner Seelen meine Lebens-Zeit gethan; daß eins an des andern Gabe, Rath und Troſt und Freude habe?

2. Iſt mir möglich zu verſchweigen, wie der HErr an mich gedacht, und nicht von der Gnade zeugen, die mich annoch ſchamroth macht? Der mich zu den rechten Stunden ohne mein Geſuch gefunden.

3. Ich will in ein Lob-Lied faſſen, was er mich zu ſeiner Zeit ſehen und erkennen laſſen, das zu meinem Heyl gedeyt; alles, was mein Ohr vernommen, ſoll für alle Menſchen kommen.

4. Durch die allerſchönſten Sachen, hält man ſie allein für ſein, ohne ſolche kund zu machen, ſcheinen mir nicht ſchön zu ſeyn, und wenn ſie bey leerem Wiſſen gar bey dir verfaulen müſſen.

5. Wahrheit theilt auf alle Weiſe andern ſich getreulich

mit;

mit; Heuchler aber gehen leiſe und bewahren Schritt und Tritt, daß ſie durch gerechte Thaten ja nicht in Verdacht gerathen.

6. Menſchen-Sachen ſind ein Plunder, den man wohl verſchweigen kan. Aber unſers GOttes Wunder, höhr' und wiſſe jedermann, Seele, ſuche ſie bey Zeiten und dort ewig auszubreiten!

(679.)

Sollte GOtt ſein Auge nicht über ſeine Kinder halten, die zu ihm zu Tag und Nacht ihre Glaubens-Hände falten? ſollten, die er auserwählt, deſſen Aufſicht nicht erfahren, der auch dem Gottloſeſten pflegt den Odem zu bewahren?

2. GOtt, der der verruchten Welt ſeine Sonne läſſet ſcheinen, ſollte der die Lieblinge nicht mit mehrer Treue meynen? Der den Feinden Gutes thut, die ihn dennoch tödlich haſſen, ſollte der die Freunde dann in den Nöthen ſtecken laſſen?

3. GOtt, der ſeinen Eigenthum ſich in ſeine Hand geſchrieben, ſollte ſeinen Siegel-Ring nicht vor allen Dingen lieben? Was er ſieber buhle/ Braut, Schöne, Taub und Crone nennet, und der Liebes-Sohn dafür, für dem Vatter ſelbſt bekennet?

4. Seele, diß bedencke doch! GOtt wird keinmal mehr geſchändet, als ſo fern ein gutes Kind ſein Vertrauen von ihm wendet. Darum wiſſe, daß dein GOtt, wen er küſſet, wen er ſchläget und ſich noch ſo widrig ſtellt, dich in ſeinem Buſen träget.

5. Selbſt der Vatter hat uns lieb, wie der liebe Heyland zeuge; daß ſein Herz auch ohne ihn ſich zu unſerm Flehen neige; aber, ach! wir möchten uns unſrer Schwachheit müſſen ſchämen. Darum, JEſu, laß dich uns, unſern Mittler, mit uns nehmen!

(680.)

Mel. Schwing dich auf zu deinem GOtt.

Sollten wir dich JEſu nicht, ſüß und lieblich nennen, da wir deinen Nahmen ſchon ſüß zu ſeyn bekennen? Er iſt uns bey guter Zeit, zur Verſuchungs-Stunde, in dem Herzen Zucker Kandt, Honig in dem Munde.

2. Deines Heylands-Süßigkeit iſt aus dem zu ſehen, daß wir Schüler gern zu dir in die Schule gehen; uns von deiner Gnaden-Zucht keine Zeit entfernen, und zu unſrer Ruh' und Heyl Sanfft- und Demuth lernen.

3. Aller Jammer den du dort in den Fleiſches-Tagen, für die weit- und breite Welt williglich getragen, der erleichtert Joch

und Laſt, ſo du auf uns legeſt; weil du ſchon nicht gern betrübſt und von Herzen ſchlägeſt.

4. Die Gebothe ſind nicht ſchwer, die du uns gegeben. Du verleiheſt ſelbſt die Macht, ſolchen nachzuleben. Deines Blutes ſüſſe Krafft, kan die Sünden-Beulen, wenn es uns nur ſelbſt gefällt, aus dem Grunde heilen.

5. Beuget endlich alle Welt, aller Völcker Saamen, ſeine Knie noch für dir und für deinem Namen; ey ſo will ich dieſe Pflicht bis dahin nicht ſpahren; dieſer Nahmen ſoll mir ſtets Zung und Herz bewahren

6. JEſus Nahme ſey mein Werck, Laßen und Beginnen, einziges Geſchäfft und Spiel der verliebten Sinnen, JEſus ſey mein Augenmerck; Geiſt- und Jahr-Geſchencke. JEſus, wenn die Zunge ſpricht; JEſus wennn ich dencke.

7. JEſus bey geſunder Zeit, wenn mich Kranckheit plaget: JEſus, wenn der blaſſe Tod an dem Herzen naget, JEſus, wenn nun niemand mehr meinen Athem ſpühret: JEſus der durchs finſtre Thal wohl und ſicher führet.

8. O, daß ſich nicht alle Welt JEſum läßt erwecken, ſeines Nahmens Süßigkeit kräfftiglich zu ſchmecken! Gehet, ſollts nicht anders ſeyn, hin in euren Sünden! GOtt weiß ſie zu ſeiner Zeit hier und dort zu finden.

(681.)

Mel. Sollt ich meinem GOtt nicht ſingen.

SOllt ich meinen GOtt nicht lieben, der mich ewig, ewig liebt? Sollt ich jemahls was verüben ſo ſein Vatter-Herz betrübt? Auf ihr Sinnen v. der Erden, auf mein Herz ermuntre dich, denck und trachte ſtetiglich daß du mögteſt feurig werden, und daß GOtt, nur GOtt allein, möge deine Liebe ſeyn.

2. O du ewig heilge Liebe, ach entzünde Herz und Muth, daß aus ungefärbtem Triebe, dich du allerhöchſtes Guth, ich mit Liebes-Armen faſſe, und was dir an mir mißfällt, Sünde, Satan, Höll und Welt, nun auf ewig flieh und haſſe, du mein GOtt, du ſollt allein, meine Lieb und alles ſeyn.

3. GOtt mein Vater, HErr und König, nimm mein ſchwaches Lieben an, zwar ich bin ja viel zu wenig, ich dein Kind und Unterthan, ewge Liebe dich zu lieben, der ich Aſche bin vor dir, und da meine Liebs-Begier, noch ſo unrein mat und trübe, dennoch ſollt du GOtt allein, meines Herzens Liebe ſeyn.

4. HErr, du weißt ja alle Dinge, ach du weißt mein Lieben auch, iſt das Feuer zwar geringe, und ein ſchlechter Opfer-

ſer-Rauch, gnug, daß doch der gute Wille, ob viel Schwachheit noch dabey, dir nicht ganz zuwider ſey, biß ich meinen Wunſch erfülle, und die Liebe dort allein, ewig wird vollkommen ſeyn.

5. Nun ich weiß dein treu Gemüthe, daß ſo huld und liebreich iſt, deſſen ewge Vatter-Güte, meiner niemahls ganz vergißt, wird mein Lieben nicht verſchmähen, und die herzliche Begier, ſo ſich ganz ergiebet dir noch mit Lieb und Gnad anſehen, GOtt ach GOtt du ſollt allein ewig meine Liebe ſeyn.

(682.)

In beſonderer Melodie.

SOllt ich mich in GOtt nicht freuen? Meine Seele, freue dich, jeden Augenblick von neuem! Was in dir iſt rege ſich! Laß der Freude treue Zeugen in Herz / Mund und Augen ſteigen!

2. Wer wird nicht darzu erwecket? Welches fromme Gnaden-Kind? Daß die Gnaden GOttes ſchmecket, die ihm widerfahren ſind? Und wer kan der Freuden Zähren ſich in ſeinem GOtt erwehren?

3. Dieſe Freude macht geſchmeidig, daß man ſeinen Nächſten liebt, gütig, freundlich und mitleidig, daß man auch kein Kind betrübt. Sie verſüſſt Wort und Stimme, ſteurt und wehrt dem Haß und Grimme.

4. Dieſe Freude wird vermehret, und zu einem Lufft-Geſchrey; wenn der Geiſt die Zeitung höret, daß der Herrſcher nahe ſey. O, wer kan ſich für Entzücken, in die groſſen Freuden ſchicken!

5. Dieſe weiß von keinen Sorgen, Kummer, Unruh' und Verdruß. Denn ſie hat am frühen Morgen, wie zu Abend Ueberfluß! Nur daß ſie vor Liebe ſchmachtet und nur nach Vollendung trachtet.

6. Dieſe Freude weiß vom Frieden, Frieden den die Welt nicht giebt, Nein; den uns der HErr beſchieden, der ſich an uns Tod geliebt! ſo von ſolchen Tief und Höhen, ſo Vernunft nicht kan verſtehen.

7. Dieſer warnet Herz und Sinnen, wenn der Satan Krieg erregt. Wer will Welt und Fleiſch gewinnen, wenn ſich GOtt darwider legt? meint man, daß die Larve ſchrecket, wo der Friede GOttes decket.

8. O, wie wird in deinen Mauren angenehme Salems-Stadt, einſt der wahre Friede dauren, den man dort zu hoffen hat! wie wird ſich in jenen Jahren ewig Fried und Freude paaren!

(683)

SOphia, Königin! ſieh, wie ich elend bin, ach! führe mei-

meinen Sinn zu ſeinem Urſprung hin.

2. Ach ſiehe, welche Noth und welch ein harter Tod uns hier gefangen hält in dieſer Thoren-Welt.

3. Ich kan nichts ohne dich du muſzt erretten mich. Sonſt komm ich nicht zu Ruh, ich thue, was ich thu.

4. Sophia, holdes Licht! zeig mir dein Angeſicht, daſz ich dem Tod entgeh, und deine Wonne ſeh.

(684.)

Neu-Jahrs Gedancken.

SO preiſzt das Neue-Jahr des Höchſten neue Gnade, Des Kayſers neue Huld, der Kirchen neuen Flor; wo GOtt und Joſeph iſt, da heilet aller Schade, da wächſet Glück nnd Heyl bey Stadt und Land hervor. Drum, Iſrael, laſſe dein Freuden-Lied thönen weil GOTT und der Kayſer mit Gnade dich krönen.

2. Wer iſt wohl gnädiger nach ſeiner Art zu preiſen, als GOtt im Himmel iſt, und Joſeph auf der Welt! Wo dieſe Aug und Hand den Unterthanen weiſen, da iſt ſo Kirch als Haus in allem wohl beſtellt. Drum, Iſrael, opffre dein Herze nun Beyden, weil GOtt und der Kayſer mit Wohlfahrt dich weiden.

3. Laſz, groſſer Himmels-GOtt! den Schutz-Gott dieſer Erden ſtets einen Joſeph ſeyn, der immer wächſt und ſteigt; Laſz Zions Seuffzer ihm zum Sieges-Throne werden, vor dem ſich Freund und Feind in tiefſter Demuth neigt. Ach Iſrael! ſtürme den Himmel mit beten bis GOtt und der Kayſer die Feinde zertreten.

4. Erhalt, o HErr! dein Volck bey ſolchen ſtarcken Kräften, daſz es Muth, Gut und Blut getreulich opffern kan! So wird man eine Schrifft an Salems Pfoſten hefften: Der wunderbahre GOtt hat Wunder hier gethan. So wird man bey Kirchen und Schulen ſich freuen, daſz GOTT und der Kayſer uns Freyheit verleihen.

(685.)

Der beſte Sorgen-Wender.

In beſonderer Melodie.

SOrgen, Sorgen ſind die Steine, die den Geiſt zur Erde ziehn, du, mein JEſu, nimmſt alleine alle Sorgen von mir hin. Sorge für mich heut und morgen, ich will für den Himmel ſorgen.

2. Wer nicht gläubet, der mag ſorgen, ich will ja kein Heyde ſeyn. GOttes Rath iſt zwar verborgen, aber er trifft herrlich ein. JEſu, deinem breiten Rücken will ich meinen Kummer ſchicken.

3. Nähret GOtt die jungen Raben, kleidet er die Blumen ein, Sollt er mich vergeſſen haben

ben, da ich doch ſein Kind ſoll ſeyn? Nein! ach nein! mein Glaube ſpricht: du, mein JEſus, läßt mich nicht.

4. Will mir GOtt den Himmel geben, er verſagt mir nicht das Brodt: Was iſt dieſes arme Leben, das uns lauter Kummer droht? Doch machſt du es, JEſu, leicht, daß die Nothdurfft immer reicht.

5. Ich will dich auch ſorgen laſſen, und in ſtiller Hofnung ſtehn, du wirſt es zu Herzen faſſen, wenn die Sorgen um mich gehn, daß durch deinen Troſt forthin ich ganz unbeſorget bin.

(686.)

Die hoffende Gedult.

So ſchicke dich doch einſt mein Herz, in das Geſchicke, und leide mit Gedult das, was der Himmel will: Schenckt dieſer heute nicht erwünſchte Sonnen-Blicke, ſo halte ſeinem Blitz, in tieffer Demuth, ſtill! Dann wird der Lorbeer-Baum von deinem ſtillen Glauben durch ſeinen Wetter-Strahl wohl ungetroffen bleiben.

2. Schau an, wie Zeit und Glück mit Wechſel-Ballen ſpielen, und wie die ganze Welt auf Unbeſtand beſteht; wie Tod und Eitelkeit nach allen Dingen zielen; wie bald das Morgenroth verfinſtert untergeht; Hingegen aber auch auf trübes Abend-Weinen die Sonnen-Strahlen bald des Morgens wieder ſcheinen.

3. Leg den bethränten Mund durch heylſame Gedancken, an der Gelaſſenheit ſo ſanfft-und ſüſſe Bruſt! Wie lange willſt du dich mit dem Verhängnuß zancken? Iſt deſſen Schickung dir ſo fremdd und unbewuſt, daß du die Roſen meynſt, ohn' alles Dornen-Stechen, mit unverletzter Hand in deinen Schooß zu brechen?

4 Soll denn dein edler Geiſt die Kummer-Kette tragen, der gleichwohl kein Vaſall des blinden Glückes iſt? Soll dir der Sorgen-Zahn die müde Sinnen nagen um Dinge, die ſo leicht Dieb, Roſt und Motte frißt? Willt du den Wurm in dir durch Grämen ſelber nehren, und ſo dein Lebens-Oel ſelbſt nach und nach verzehren?

5. Nein! folge meinem Rath und laß den Höchſten walten: denn ſeine Gütigkeit hat längſt für dich gewacht. Die Hand, die dich bißher in mancher Noth erhalten, hat der Verſuchung auch ſchon den Termin gemacht. Nur durch gedultig ſeyn, und durch ein kindlich Hoffen, wird das erwünſchte Ziel zu rechter Zeit getroffen.

(687.)

Die Wallfahrt zur Wollfahrt.

Mel. Wer nur den lieben Gott läſt walten.

So ſchließ ich meine Marter-Woche, da ſie die Kir-

che noch begeht; und werde frey vom Thränen-Joche, da JEſus an dem Holtze ſteht. Sein Creutze wird mein Palmen-Zweig, Sein Todes-Gang mein Oſter-Steig.

2. Ich bin nicht erſt jetzund geſtorben; ſtets kranck ſeyn war mein halber Tod. Weil Safft und Krafft in mir verdorben, ſo ſtarb ich täglich durch die Noth. und ſtellte mir die Todten-Bahr an meinem Krancken-Bette dar.

3. Mein Tod iſt nur mein Artzt geweſen; das Siech-Bett wird mein Sieges-Bett. Mein Sterben heiſſet ein Geneſen, ich bin der Angſt entlediget, und weiß nicht mehr, was Schmertzen ſeyn; mein Grab ſchließt allen Jammer ein.

4. Jetzt kan mein Geiſt mit Freuden wallen, von Golgatha auf Thabor hin, und hört kein Crucifige ſchallen, wo lauter Sieges-Kräntze blühn, und wo das rechte Paradieß mir JEſus offne Seite wieß.

5. Es ſchmachten nicht mehr meine Lippen; denn, JEſus, der am Creutze dürſt, ſchenckt mir den Thau von Hermons Klippen; und der geſtorbne Lebens-Fürſt neigt ſein erblaßtes Haupt zu mir, und wird im Tode mein Panier.

6. Hier kan ich immer Oſtern halten; wo keine bittre Salſen ſeyn. Der Leib mag in der Grufft erkalten, es ſcharrt ihn doch die Hoffnung ein, daß er auch einen Oſter-Tag aus ſeinem Grabe halten mag.

7. Ihr Lieben, die ihr mich begleitet, der HErr ſey euer Troſt und Licht. Die Salbe, die ihr mir bereitet, ſind Thränen; aber weinet nicht! Mein Vatter-Seegen ruht auf euch; dort ſehn wir uns im Himmelreich.

8. Welt, gute Nacht! ich bin im Himmel, wo mein Fuß nicht mehr gleiten kan. Hier ſtöret mich kein Kriegs-Getümmel, der Friede lacht mich ewig an. Schreibt auf mein Grab: Hier ſoll allein die Wallfahrt zu der Wohlfahrt ſeyn.

(688.)

SO ſeegne denn, GOtt Vatter, mich, behüte mich in allen Gnaden, und alſo kan mir gar nichts ſchaden; ich bin geſeegnet ewiglich.

2. GOtt Sohn, erleucht auch über mir dein Gnadenreiches Angeſichte, ſo hab ich immer Licht im Lichte; du bleibſt in mir, und ich in dir.

3. Du wolleſt auch, GOtt Heilger Geiſt, dein Antlitz nun auf mich erheben, und deinen edlen Frieden geben, weil du mein Pfand und Siegel heiſt.

4. Wohlan! ich habe Gottes Wort; der Seegen iſt mir nun geſprochen, Trotz, Satan, deinem Fluch und Pochen! ich bin geſeegnet hier und dort.

(689.)

Die frühzeitige Verſorgung eines jungen Herrleins.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir mir Ende.

So ſind die Wunden auffgeriſſen, die meiner Schweſter Abſchied ſchlug, es konte kaum ein Jahr verflieſſen, daß man mich auch zu Grabe trug, und beyde hat zur Erndten-Zeit des Todes Sichel abgemeyt.

2. Das iſt ein neuer Quell der Thränen, der Aug und Hertze überſchwemmt, und unſrer Eltern heiſſes Sehnen in ihrer ſüſſen Hoffnung hemmt, ein Schlag und Schmertz iſt kaum vorbey, ſo wird der Jammer wieder neu.

3. Jedoch es ſind des Himmels Schlüſſe, ſo die Vernunfft nicht tadeln darff, der machet uns das Scheiden ſüſſe, ob es gleich wie ein Schwerdt ſo ſcharff durch ihr halb todtes Hertze fährt, und ihnen Marck und Bein verzehrt.

4. Stillt, Liebſten, eure Wehmuths-Zähren, bey der erloſchnen Augen-Luſt. Was könnet ihr wohl mehr begehren? Wir liegen nun an JEſu Bruſt, wo tauſend Jahr nur wie ein Tag, und keine Nacht uns ſchrecken mag.

5. Hier waren Dornen unſer Bette, die Kranckheit härter, als der Tod, nun aber reißt des Elends Kette, und weicht die Felſen-harte Noth. Ein Schritt, ein Blick in Eden macht, daß unſer Mund und Hertze lacht.

6. Ihr wiſſet wohl, woher ich kommen, da geh ich jetzund wieder hin. Ihr habt mich nur zu Lehn genommen, da ich des Himmels Erbe bin. Mein Theil iſt GOtt, und ich ſein Kind, darum er mich ſo lieb gewinnt.

7. Der Kinder Seelen ſind GOtt theuer. Drum reiſt er ſie durch frühen Tod, wie einen Brand hin aus dem Feuer, das ihnen Babels Ofen droht. Je mehr ihr Geiſt aus Sodom flieht, je eher er ſein Zoar ſieht.

8. Drum klebet nicht an meiner Baare, an der die Hoffnung ſcheitern muß. Drey und ein halbes meiner Jahre war eines kurtzen Lebens Schluß; denckt, daß ich nun kan ewig blühn, und in der Schaar der Alten bin.

9. Wir gehn in Salem dort zu Paaren, ein Klee-Blat bleibt auf Erden hier, das wird des Höchſten Hand bewahren zu eurer Luſt, des Stammes Zier. Und wenn ihr ſo mit

GOtt getheilt, ſo wird auch euer Schmertz geheilt.

10. Wenn Ober-Kuntzendorff durch Trauren gar offt ein Bochim werden muß, ſo baue doch GOtt ſeine Mauern bey alles Seegens Uberfluß, und ſchreibe dieſe Schrifft daran: Was GOtt thut, das iſt wohl gethan.

11. Der theuren Groß-Frau-Mutter Hände, küßt noch zuletzt mein kalter Mund, und wünſcht ihr Wohlſeyn ſonder Ende aus meines ſchwachen Hertzens-Grund, daß ſie noch lange Jahre ſieht, wie ihrer Enckel Glücke blüht.

12. Nun krancker Vatter, laß mich ziehen, Hertz-werthe Mutter, gute Nacht! GOtt hat mir ſchon den Sieg verliehen, nehmt mein Geſchwiſter nun in acht, und zieht ſie auf zu GOttes Ehr, George Adolph braucht nichts mehr.

(690.)

Mel. Wer weiß, wie nahe mir mein Ende.

SO ſoll das nun von meinen Reiſen auf dieſer Welt die letzte ſeyn, und mir den Weg zum Himmel weiſen? Ich gebe mich gedultig drein. GOtt hat mich an den Ort gewehrt, wo ich zu ſterben offt begehrt.

2. Hier nehm ich meine Ruhe-Stelle, wo ſie die erſte Liebe nahm: Hier wird mein Sohn mein Schlaff-Geſelle, der einſt von meinem Hertzen kam. Die Seele ſchlüßt der Himmel ein, die Aſche muß beyſammen ſeyn.

3. So kan ich um mein Sterbe-Bette die meiſten meiner Lieben ſehn, als wenn ich es beſtellet hätte, ſo gar gewünſcht muß es geſchehn, daß ich den letzten Abſchieds-Kuß auf ihre Lippen drücken muß.

4. Kommt her, ihr Theile meines Hertzens, ich werff euch nun in GOttes Schooß. Vergeſſet jetzt nur eures Schmertzens, und dencket an das ſchöne Looß, das mir jetzund gefallen iſt, da ſich mein Geiſt mit JEſu küßt.

5. Ich ſchlieſſe Kind und Kindes-Kinder in meines GOttes Armen ein, und mein Geſchwiſter ſoll nichts minder ein Antheil meines Seegens ſeyn, darauff GOtt ſelbſt ſein Siegel drückt, und alles Leyd zum Beſten ſchickt.

6. Du Pfand von meiner letzten Liebe, dir bin ich ſonderlich verpflicht. Du führeſt mich aus gutem Triebe nach Meiſchlau, wo mein Hertze bricht. Nun leitet mich GOtt Himmel an, wo mich dein Zedlitz küſſen kan.

7. Ach! uns iſt wohl auff Salems Auen! GOtt laſſe dich im Thränen-Thal das Glücke deiner Kinder ſchauen, und ſeegne ſie viel tauſend mahl,

daß ihre Wohlfahrt immer grünt, und dir zu vielem Troſte dient.

8. Ich habe guten Grund geleget bey deiner erſten Tochter Zucht, die ich von Jugend auf gepfleget. GOtt gebe dir davon die Frucht, daß ſie und ihr Geſchwiſter ſeht, wie Gottesfurcht im Seegen geht.

9. Gedenck an meine letzte Worte: Ich kenne dich GOtt kennt dich auch! ich ruhe nun an meinem Orte, GOtt aber wird nach Vatters Brauch im Beſten euer indenck ſeyn, und Roſen für die Dornen ſtreun.

10. Ich habe hier am Palmen-Tage das Licht der Welt zu erſt erblickt. Exaudi hat nach aller Plage mich wohl erhöret und erquickt. Vor Angſt-Cypreſſen kan ich nun ſtets unter Zions Palmen ruhn.

11. Es war auf ſiebzig Jahr und ſieben mein hohes Alter zwar gebracht, nun aber bin ich dort beblieben, wo Ewigkeit die Zeit verlacht. Daſelbſt erwart ich auch gewiß, was ich der Welt in Thränen ließ.

12. Nun JEſus öffnet ſeine Wunden, und führet mich in Goſen ein: Seyd ihr mit Liebe mir verbunden, ſo ſchreibt auf meinen Leichen-Stein: Ein Mutter-Hertz liegt hier verſenckt, dran Kind und Kindes-Kind gedenckt.

(691.)

SO ſtellt ſich mit dem letzten Morgen der Abend meines Lebens ein: Es ſollen alle meine Sorgen auf einmahl aufgehoben ſeyn, die ſonſten nach vollbrachter Nacht von neuem mit mir aufgewacht.

2. Ich ruhe nun ohn alles Schrecken, kein Räuber ſtöhret meine Ruh; es kan mich keine Glut erwecken, der Tod drückt mir die Augen zu, und wiſcht die Wittwen-Thränen ab, da er mir ſeinen Schlaff-Trunck gab.

3. Ich werde wohl das Licht der Sonnen auf dieſer Erde nicht mehr ſehn; doch hat mein Glaube ſchon gewonnen, was er gehofft, iſt ſchon geſchehn, weil JEſus Blut auch in der Nacht mir eine Morgenröthe macht.

4. Wie lieblich iſt mein Looß gefallen! Ein Sonntag iſt mein Sterbe-Tag, an dem ſoll ich nach Zion wallen, wo ich ſtets Sabbath halten mag. Mir iſt erlaubt, O das iſt ſchön! ins Allerheiligſte zu gehn.

5. Der Tag, der mich zum Himmel leitet, heiſt wohl mit Recht Vincentius: Mir iſt die Crone ſchon bereitet, die meinen Kampff becrönen muß: Ich geh als Uberwinderin zum herrlichſten Triumphe hin.

6. Wo Abraham zu Tiſche ſitzet, wo Iſaac und Jacob ſpeiſt,

ſpeiſt, da find ich, was zum Labſal nützet, und Wolluſt über Wolluſt heiſt. Der Thränen-Kelch iſt ausgeleert, der Kelch des Heyls wird mir gewährt.

7. O ſüſſes Wort aus JEſus Munde: Geh hin, dein Glaube hat geſiegt. Ich bin geſund zu dieſer Stunde, da Noth und Tod zu Boden liegt. HErr, ſo du wilt! Ach ja, du wilt! ſo iſt mein Wollen auch erfüllt.

8. Nun gute Nacht an dieſem Morgen, ihr liebſten Kinder meiner Schoos! Es ſchlieſſen ſich zwar meine Sorgen, doch GOttes Vatter-Treu iſt groß. Werfft an ſein Hertz den Ancker ein, er wird euch mehr als Mutter ſeyn.

9. Der Segen, den ich euch geſprochen, wird ſtets auff eurer Scheitel ruhn, und wenn mein Hertze nun gebrochen, wird GOtt nach meinem Wunſche thun, daß euer Wohlergehn bekleibt, und Kindes-Kind geſegnet bleibt.

10. Der Tod kan uns nicht ewig ſcheiden, ob er gleich in der Welt uns trennt: Dort ſehn wir uns mit groſſen Freuden, wo unſre Luſt kein Ende kennt. O daß mir keines fehlen mag, was hier an meinem Hertzen lag.

11. Lebt alle wohl, und bleibt im Segen, die ich als Schweſtern hier geliebt; und da ihr meines Abſchieds wegen mit Wehmuth euer Hertz betrübt, ſo ſey GOtt euer Troſt dafür, und bring euch einſtens auch zu mir.

12. Die Turtel-Taube geht zum Gatten; die Wittib findet ihren Mann; die Sulamith geneuſt im Schatten, was ewig mich erquicken kan. Schreibt auf ihr Grab: Wie ſelig iſt, wer dort ſich mit dem Lamme küßt!

(692.)

Das wohl bereitete Hertz.

Mel. Wer nur den lieben Gott läſt walten.

SO tret ich nun in JEſus Nahmen, mein GOtt, vor deinen Gnaden-Thron, und ſpreche ſchon im Glauben, Amen! denn mir verſpricht dein lieber Sohn, dein Blut ſoll ſelber vor mich ſchreyn und meinen Seufftzern Krafft verleihn.

2. Eröffne mir des Himmels Pforten, und ſchleuß dein Vatter-Hertze auf, und fehlt es mir an Krafft und Worten, ſo drücke du das Siegel drauf. Und theile deinen Geiſt mir mit, daß er mich kräfftiglich vertritt.

3. Laß mich für allem wohl bedencken, daß ich vor deinen Augen ſteh, und meine Sinnen ſo beſchräncken, daß mir die Andacht nicht vergeh, und

dir mein Hertz in reiner Gluth ein wohlgefällig Opffer thut.

4. Ich werde nichts von dir begehren, als was mir gut und ſelig iſt. Du wirſt dich gegen mich erklären, daß du mein GOtt und Vatter biſt. So ſtimmt es lieblich überein: Mein Abba wird dein Amen ſeyn.

5. Nun, HErr, du wohneſt in der Höhe, und ſieheſt auff das Niedrige, gieb, daß es dir zu Hertzen gehe, wenn ich gebücket vor dir ſteh. Mein Seufftzen ſteige Himmel-an, mein JEſus bricht mir ſelbſt die Bahn.

(693.)

Wander-Lied derjenigen / ſo in die Kirche reiſen.

Mel. Wer nur den lieben Gott läſt walten.

SO walt es GOtt! das iſt die Straſſe, die uns den Weg nach Zion führt. Ihr Pilger kommt in ſolcher Maſſe, wie uns zu wandern hier gebührt. O Seele, ſteht es nicht ſo ſchön, mit GOttes Hauffen wallen gehn?

2. Ein Hirſch laufft nach den kühlen Flüſſen, daß er den Durſt mit Waſſer ſtillt: So eilen wir mit unſern Füſſen dahin, wo GOttes Brünnlein quillt: denn unſrer Seelen Durſt allein kan nur mit GOtt geſtillet ſeyn.

3. Ihr Augen, ſeht nach jener Stätte, wo GOTT ſein Heerd und Feuer hält. Ihr Lippen, ſchickt euch zum Gebete, brennt Weyhrauch an, der GOtt gefällt. Und ihr, ihr Hertzen, ſeyd bereit, der Hertzens-Freund iſt nicht mehr weit.

4. Ach ſey gegrüſſet in die Ferne, du Haus, das Hertz und Geiſt vergnügt; Du Kirchen-Himmel voller Sternen; Du Krippe, wo mein JEſus liegt; du Berg, den Chriſti Creutze ziert, Du Pforte, die gen Himmel führt.

5. Schleuß auf, Jeruſalem die Thore, und laß dein Volck zum HErren ein; die Stimme ſchallt ſchon in dem Chore, das muß ein Dreymahl-Heilig ſeyn. Doch hört; Es iſt des HErren Hauß, drum zieht die Sünden-Schuh heraus.

6. O laß den Gang uns wohl gelingen, du Heilige Dreyfaltigkeit! daß wir dir ſolche Lieder bringen, die voller Buß und Sünden-Leid; denn unſer erſtes Wort wird ſchreyn: Du wollſt uns, HErr, genädig ſeyn.

7. Wir wollen auf den Weg hier werffen, was uns im Tempel hindern kan: du aber wirſt die Sinne ſchärffen, zu gehn auf einer ſolchen Bahn, da man ans Eitle nicht gedenckt und ſich allein zum Himmel lenckt.

8. Wirſt du uns Manna laſſen thauen, ſo laß den Eckel ferne ſeyn; daß wir in dein Geheimniß ſchauen, und uns in deinem Licht erfreun; thu ſelbſten uns die Augen auf, ſo mercken wir mit Nutzen drauf.

9. Läßt das Geſetze Donner ſchieſſen, ſo mach das Hertze recht zerknirrſcht: Laß aber auch den Balſam flieſſen, wenn uns im Creutz nach Troſte dürſt. So bleibt das Evangelium der Seelen beſtes Eigenthum.

10. Laß keinen Schlaff den Sinn verdüſtern, kein faul Geſchwätze fecht uns an: Neig Ohr und Hertz zu unſern Prieſtern, daß uns kein Wort entfallen kan. Verſiegle das durch deinen Geiſt, was dieſer Geiſt ſie reden heiſt.

11. Wir ſingen, beten oder hören, ſo laß es Amen bey dir ſeyn. Will uns der Satan ſonſt verſtören, ſo halte ſeiner Boßheit ein; Ja gieb uns ſelbſt zum Widerſtand das Schwerdt des Geiſtes in die Hand.

12. Wohlan, du wirſt das Werck vollführen, weil es ja dein Werck iſt allein. So führ uns durch die Kirchen-Thüren ins Allerheiligſte hinein: So bald wir gehn in Tempel ein, ſo laß uns ſelbſten Tempel ſeyn.

(694.)

Erklärung des Kupffer-Blattes Roſen nach den Dornen.

SO wechſelt alles ab: Der Dorn, Strauch träget Roſen, Egypten grä̈ntzt mit Goſen, und unſer Wander-Stab führt uns aus heiſſem Sande zu dem gelobten Lande.

2. Drum habe man Gedult wenn ſcharffe Dornen ſtechen, man wird ſchon Roſen brechen: Es kan des Schöpffers Huld aus Gallen-bittren Sachen das ſchönſte Labſal machen.

3. Der Tod, der bitter heiſt, der wird ſchon ſüſſe werden, wenn er uns von der Erden aus allem Jammer reiſt. Da wird kein Dorn mehr ſtechen, und wir nur Roſen brechen.

4. O angenehme Zeit! Die kan das Leid verſüſſen, wenn uns an Zions Flüſſen die Ewigkeit erfreut. Da wird kein Dorn mehr ritzen. Und wir in Roſen ſitzen.

(695.)

Erklärung des Kupffer-Blattes: Klage und Reigen.

Mel. Die Nacht iſt vor der Thür rc.

SO wechſelt beydes ab, Verletzen und Ergötzen, weil wir den Wander-Stab noch auf die Erde ſetzen. Es bringt uns dieſe Zeit bald Schmertz, bald Frölichkeit.

2. Bald kommt ein Regen-Guß, bald wieder Sonnen-Blicke. Es zuckert den Verdruß ein unverhofftes Glücke.

Am Abend weinet man, die Luſt fängt morgen an.

3. Drum zage nicht, mein Hertz, wenn du in Dornen liegeſt, wenn du nur deinen Schmertz gedultig überwiegeſt. Die Roſen blühen dir ſchon mit der Zeit herfür.

4. Schau nur den Himmel an, er ſteht dir immer offen. Wer GOTT vertrauen kan, wird nicht vergebens hoffen. Die Kelter preſſet Wein, Gedult ſchenckt Labſal ein.

5. Ergieb dich allezeit in deines Schöpffers Willen, Er wird zu rechter Zeit dein Leyd mit Freude ſtillen. Auf Klagen hebet man den ſüſſen Reigen an.

(696.)

Kinder vom Hertzen zum Hertzen.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir mein Ende.

So wechſelt GOtt mit uns auf Erden, und läßt das vormahls ſüſſe Brod zu herben Coloquinten werden. Das zeigt bey mir Geburt und Tod, da jene Freuden-Tage macht, der aber eine Trauer-Nacht.

2. Mein JEſus gieng aus ſeinem Grabe, als ich den erſten Morgen ſah. Da ich ihn angezogen habe, ſang Zion das Halleluja. Das war ein rechter Freuden-Tag, da ich in meinen Windeln lag.

3. So konnt ich bey dem Oſter-Lamme ein kleines Oſter-Lämmchen ſeyn, man pfropffte mich dem Lebens-Stamme gleichwie ein zartes Zweiglein ein, und JEſus Wunden ſtellten mir das angenehmſte Paſſa für.

4. Das war der Anbruch meiner Tage, und meiner Eltern Freuden-Feſt. Nun aber hört man eine Klage, daß GOtt nur Salſe ſchmecken läſt, und ihnen Brod wie Aſche weiſt, da JEſus in der Wüſten ſpeiſt.

5. Nur ſechzehn Wochen hat die Freude in dieſer Sterblichkeit gewährt, da GOTTes Schluß die Augen-Weide ſchon in ein bittres Leid verkehrt, und eine mehr als ſchwartze Nacht ihr Lamm zum Todes-Opffer macht.

6. Doch laſſet euch mit Troſte laben, die ihr den frühen Tod bethränt. Ich war in Chriſti Tod begraben, der mir den Weg zum Leben bähnt. So ſterb ich, und ich ſterb auch nicht, denn JEſus iſt mein Lebens-Licht.

7. Ihr Liebſten, ſeht mein kurtzes Leben als einen ſchnellen Durchgang an. Egypten konte mir nicht geben, was Canaan gewähren kan. Mich führet ein geſchwinder Tod in GOttes Reich zum Lebens-Brod.

8. Lebt wohl, die ihr mich wenig

nig Tage, als Sohn und Enckel, habt geliebt, weil JEſus Grab vor alle Plage mir die gewünſchte Ruhe giebt. Ich geh aus vielem Ungemach der groſſen Muter freudig nach.

9. Hier in der Welt muß ich nur ſchmachten, GOtt hohlt mich aus der Fremde heim, auf ſeiner Tafel ſtehen Trachten, die mehr als Milch und Honigſeim. Denckt an ein ander Oſter-Feſt, da GOtt uns wiederſehen läſt.

(697.)

Mel. Nun laßt uns gehn 2c.

SO weit iſts nun gekommen, daß GOttes werthe Frommen, die ihn zum Vatter wiſſen, den Teuffel haben müſſen.

2. Es wird, was ſie auf Fragen, aus ihrem Hertzen ſagen, durch GOttes Geiſt getrieben, dem Teuffel zugeſchrieben.

3. Was Chriſtum dort betroffen, das haben auch zu hoffen, ohn' einiges Beſchwehren die Chriſto angehören.

4. Die Chriſti Worte halten, ihn in den Seelen ſchalten, und kräfftig würcken laſſen, die muß der Mörder haſſen.

5. Wer in der Wahrheit ſtehet, und nicht auf Lügen gehet, in welchen Sünder gleiſſen, der kan nicht anders heiſſen.

6. Es können ſich die Blinden, nicht in die Wahrheit finden, daß, die im Glauben ſtehen, darum den Tod nicht ſehen.

7. Die nun bey ihrem Wiſſen, zuletzt verſtummen müſſen, die ſuchen dann die Sachen mit Steinen auszumachen.

8. Getroſt bey guten Dingen! der Heyland wills vollbringen, und kan für allen Schergen, uns, wie ſich ſelbſt, verbergen,

9. Und ſolls auch ſeyn gelitten, ſo iſt der Sieg erſtritten. Die Crone, die man träget, iſt hier ſchon beygeleget.

(698.)

SO wird das Spiel noch mehr zerriſſen, die kleine Zahl wird kleiner noch, weil wir das dritte ſchon vermiſſen. Verborgner GOtt, wie ſpielſt du doch? Da wir in ſchönſter Hoffnung blühn, geht eines nach dem andern hin.

2. Zum erſten gab uns unſre Schweſter den allzubittern Abſchieds-Kuß Wir gönnen dieſer kleinen Eſther zwar aller Freuden Uberfluß; doch ſahen wir mit tauſend Ach in ihres Königs Zimmer nach.

3. Drauff nahm der Tod aus unſerm Reigen der ſeelgen Lorel Bräutigam Der Eltern Hertze muſte beugen, ſie klagten ihr verlohrnes Lamm, und wir ein Kind von frommer Art, das allen zum Exempel ward.

4. Nun kommt die Reihe ſchon ans Dritte GOtt hohlt die andre Lorel nach. Es half kein Flehen keine Bitte, obgleich der Eltern Herze brach. Die Blume war kaum aufgeblüht da man ſie ſchon verwelcken ſieht.

5 Wie hat GOtt ſeiner Diener Häuſer in Thränen alſo gleich gemacht? Wir pflanzen nur Cypreſſen-Reiſer, und ſitzen in der Trauer-Nacht. Wir ſehn der Eltern Wehmuth wohl und beten, daß GOtt tröſten ſoll.

6. Nun, HErrr, du ſchlägſt und heileſt Wunden, ach tröſte deines Dieners Herz, und wie er andre hat verbunden, ſo lindre du auch ſeinen Schmerz; der hoch-betrübten Mutter Geiſt gibt Balſam, der von Hermon fleußt.

7. Laß ſie mit Glaubens-Augen ſchauen, wie Lorchen dort bey Loreln ſteht, und auf den immer grünen Auen ihr Bräutgam in der Mitten geht, da, wo des Lammes Hochzeit iſt, und JEſus ſie, als Bräute, küßt.

8. Uns, die wir annoch überbleiben, ſoll der Geſchwiſter früher Tod das Herze ſtets zum Himmel treiben. Wenn Welt und Fleiſch was übels droht, ſo dencken wir denn bald daran, daß auch die Jugend ſterben kan.

9. Es bleibt das beſte Spiel auf Erden, wenn man den Sinn im Himmel hat. Da werden wir vereinigt werden, wo Luſt iſt in dem höchſten Grad. GOtt fordert hier von uns den Zoll: Das Klee-Blat iſt im Himmel voll.

(699.)

Himmliſche Mayen-Luſt.

Melod. Wie kurz iſt doch der Menſchen 2c.

SO wird die Mayen-Luſt zu Thränen! So bricht der Tod die Blumen ab! ſo ſchließt der Eltern heiſſes Sehnen ſich in ein früh gebautes Grab! ach ja! ſo hat es GOtt beſtimmt, der Kinder gibt, und Kinder nimmt.

2. Ich war nur neulich aufgeblühet, die Liebe trug im Winter Frucht. Doch da man nun den Frühling ſiehet, ſo nimmt mein Leben ſchon die Flucht. Die Blätter werden welck und bleich, der Garten einer Wüſten gleich.

3 Ihr, deren Troſt und Augen-Weide ich hier im Thränen-Thale war, beweinet nun die kurze Freude bey meiner kleinen Todten-Bahr. Sechs Kinder hat der Himmel ſchon, nun eilt das ſiebende davon.

4. Die Wunde wird nun aufgeriſſen, die euch der andern Sterben ſchlug. Ihr ſollt nun wieder was vermiſſen, was neue Hofnungs-Blüthen trug.

Soll

Soll denn der Kirchhof nur allein ſo reich von euren Schätzen ſeyn?

5. Dergleichen Thränen-reiche Klagen legt euch der Schmerz wohl in den Mund; Allein! vergeſſet nicht zu ſagen: Der Tod macht unſer Kind geſund. Und glaubet gleichwohl, daß der May ein Bild von meinem Sterben ſey.

6. Die Welt war nicht der rechte Garten, ich ſollte nur im Himmel blühn. Hier pfleget manches auszuarten, was eine Tugend-Blume ſchien. Wohl dem! den GOttes Hand verſetzt, daß ihn kein Mehlthau mehr verletzt.

7. Hier wär ich eine Roſe blieben, die unter lauter Dornen ſteht, dort aber bin ich recht bekleben, wo nie der May zu Ende geht. Wo Sarons ſchöne Blumen-Tracht auch Salomonis Schmuck verlacht.

8. Laßt meinen blaſſen Leib verwelcken, im Sande bleibt die Blume friſch. Beſtreut mein Grab mit Roſ- und Nelcken, ſetzt Freuden-Brod auf euren Tiſch; denn, wo ich fortgepflanzet bin, da reichen keine Thränen hin.

9. Es wird ein andrer Frühling kommen, wenn Erd und Himmel wird vergehn, da alle, die euch GOtt genommen, in ſchönner Blüte werden ſtehn. Da wird ein May voll Sonnenſchein und nicht, wie hier, voll Regen ſeyn.

(700)

Die allerbeſte Verſorgung der Kinder im Himmel.

Nach beſonderer Melodie.

SO wirſt du, angenehmes Kind, zu unſerm Schmerze ſchon begraben, da es nur wenig Wochen ſind, daß wir dich erſt bewillkommt haben? das eine gar zu kurze Friſt, daß wir dich in der Welt geküßt.

2. Du wareſt unſers Herzens Luſt, und unſrer Augen ſüſſe Weide. Da du uns nun geſeegnen mußt, ſo wird die Freude ſchon zum Leide. Wir ſargen dich mit Thränen ein, ach! mußt du ſchon erblaſſet ſeyn?

3. Jedoch! dein JEſus ruffet dich; ſo müſſen wir dich folgen laſſen. Er wird dich mehr, als Vätterlich, in ſeine Liebes-Armen faſſen: ſo hat er auch mehr Recht zu dir, du wareſt nur geborget hier.

4. Von uns haſt du den Tod geerbt, in Chriſto erbeſt du das Leben; der Sünden, die dich hier verderbt, kanſt du gar zeitlich Urlaub geben. Dort wirſt du, Lamm, vollkommen rein bey GOttes Lamm im Himmel ſeyn.

5. Die Welt darf deiner Unſchuld nicht das Netze der Verführung ſtricken. Der Schlange, die uns noch hier ſticht, kan

ſchon dein Tod den Kopf zerdrücken. So macht dich keine Kranckheit matt in Zions ſchöner Lager-Statt.

6. Zeuch nun, du kleiner Engel hin, wo lauter Engel um dich ſchweben, dir, als der Uberwinderin, wird JEſus ſelbſt die Krone geben. Es führet dich dein kurzer Lauf zur langen Herrlichkeit hinauf.

7. Ach unſre Schätze ſind fürwahr in GOttes Schatz wohl aufgehoben. Hier ſtehn ſie täglich in Gefahr: die Welt hört noch nicht auf zu toben. Im Himmel nur bekleiben ſie, drum ſterben ſie uns nicht zu früh.

8. In GOttes Händen wollen wir dich unverſehret wieder finden; was wir mit Thränen ſäen hier, alsdenn mit Freuden-Garben binden: O das verſüßt den Abſchieds-Kuß daß er nicht bitter ſchmecken muß.

9. Wir wollen auf dein kleines Grab die letzten Jahres-Blumen ſtreuen, die Blumen, die uns JEſus gab, wird dort der Frühling recht verneuen, Wie wird alsdenn ſo Engelrein Johanna Dorothea ſeyn.

(701)

Mel. Immer fröhlich, ꝛc.

Sprach GOtt dort in ſeinem Grimme und mit einer Donner-Stimme, was ſein ernſter Wille war, legte dem verſtockten Volcke bey der Gnaden-Säul' und Wolcke Fluch und auch den Seegen dar,

2. O wie zitterten die Glieder! doch der Muth kommt zeitig wieder, und Iſrael bleibt verſtockt. Aber ſeht auf unſre Zeiten, mit was ſüſſen Freudigkeiten unſer GOtt zu Chriſto lockt!

3. Seht, der Himmel will zerreiſſen! was ſoll dieſes Wunder heiſſen, daß er ſich von ſammen thut? GOttes Geiſt läßt ſich hernieder. Seht, wie ſchwingt ſich ſein Gefieder, biß er auf dem Sohne ruht.

4. Wen ſoll dieſes nicht entzücken? GOtt läßt Wunder-Güthe blicken: Höret doch den ſüſſen Thon! höret in der Luft erſchallen: An dem hab ich Wohlgefallen, dieſes iſt mein lieber Sohn!

5. Wenn ihr dieſes Sohnes Lehren pflegt begierig anzuhören; wiſſet, was ihr dann gewinnt! daß durch ihn, die ſeinen Willen herzlich ſuchen zu erfüllen, ihm auch wohlgefällig ſind.

6. Seele, ſey zu dieſen Gnaden nicht vergebens eingeladen! bleib biß in den Tod getreu! daß dich GOtt im Glauben finde und dir dann in ſeinem Kinde hier nnd dort gewogen ſey.

(702.)

Betrübteſter Eltern tröſtliches Nachſehn.

Nach beſonderer Melodie.

STeht die Wiege ſchon beym Grabe? Herzens-Ach! und Schmerzens-Sohn! Trifft uns ſchon die Wiedergabe, und GOtt eilt mit dir davon? Sollen wir bey kalten Küſſen unſrer Augen Luſt beſchlieſſen?

2. So will es der Himmel haben, der dich nicht der Erden gönnt, und er will dich dorte laben, wo die Luſt kein Ende kennt, ja du Engel kömmſt zu Engeln, da weißt du von keinen Mängeln.

3. Doch mir bricht das Vater-Herze. O wie haſt du mich ergetzt! Jtzt verſinck ich nun im Schmerze, da dein Geiſt ſich mit mir letzt, und mir unter tauſend Plagen will den Abſchieds-Kuß verſagen.

4. Wie vergeht der Mutter-Seele, die an deiner Seele hing wer gibt ihren Wunden Oele? Da ſie freudig von dir gieng, und bey ihrem Wiederkommen hat ſie deinen Tod vernommen.

5. Ach! ihr Herze ſchwimmt in Thränen. Soll ich dich nicht wieder ſehn? So eröffnet ſie ihr Sehnen: muß es auch bey mir geſchehn, was Naemi widerfähret, die, als Mara, wiederkehret.

6. Aber GOttes Rath muß gelten. Thränen ändern nicht den Schluß. Wer will ſein Verhängniß ſchelten? dem man willigſt folgen muß. Dieſen Kelch, der uns itzt träncket, hat GOtt ſelbſten eingeſchencket.

7. Kinder ſind des Höchſten Gaben, zwar geſchenckt doch nur geborgt, will er ſie nun wieder haben? bey ihm ſind ſie wohl verſorgt, und wir werden ſie umfangen, wenn wir auch zu GOtt gelangen.

8. Zarter Sohn aus unſerm Schooße, ruhe nun an JEſus Bruſt, freue dich bey deinem Looße. Keine Luſt gleicht deiner Luſt; unſer Geiſt ſoll bey dir ſchweben, ſo wirſt du uns immer leben.

9. Bleib, du kleiner Himmels-Bürger, nur in deinem Canaan, wo hinfort kein Seelen-Würger deiner Unſchuld ſtellen kan. Dorte ſingt der Engel-Orden: Chriſt'an iſt zum Gottlob worden.

(703.)

Gedancken bey dem Kupfer-Blat des andächtigen Herzens.

STeigt ihr Flammen in die Höh, Herz und Herze zu verbinden bey des Creutzes Aloe kan man hier die Palmen finden Durch den Glauben nur allein will uns GOtt verbunden seyn.

2. Eine Sonnen-Blume ſteht ihrer Sonne ſtets entgegen:

gen: und ein kräfftiger Magnet kan ein hartes Erz bewegen. GOtt zieht uns ganz unvermerckt, wenn man ſich im Geiſte ſtärckt.

3. JEſus, laſſe mein Gebet eine güldne Kette werden, zeuch mein Herz, das zu dir fleht, in den Himmel von der Erden; meine Sonne, mein Magnet, ſo werd ich zu dir erhöht.

(704.)

Der redende Todte.

Mel. JEſus meine Zuverſicht.

STerblicher, du gehſt vorbey, wo man mich hat hingeleget, ſchaue hier dein Conterfey, wenn man dich zum Grabe träget, meine Grufft iſt dein Prophet, daß es dir wie mir ergeht.

2. Dieſer Staub iſt auch vorhin Fleiſch und Bein, wie du geweſen, wie ich itzund Aſche bin, ſo wird man von dir auch leſen. Man vergißt im Tode mein, ſo wird dein vergeſſen ſeyn.

3. Heute mir, und morgen dir, du mußt endlich an den Reyhen; darum ſtirb in Zeiten hier, ſo darfſt du den Tod nicht ſcheuen. Du haſt keine Todes-Friſt, Menſch, bedencke, was du biſt.

(705.)

Mel. Schwing dich auf zu deinem GOtt.

SUchet meinen Salomo! Suchet meine Liebe! man wird ewig doch nicht froh ohne ſeine Triebe darum ſuch ich Tag und Nacht JEſum zu gewinnen. Unumſchränckte Liebes-Macht! Fördre mein Beginnen.

2 Unumſchräncktes Lebens-Licht! Laß das Denckle weichen. Siehſt du meinen Jammer nicht? deme nichts zu gleichen. Dann ich bin der Sünden Nacht gleichſam übergeben, die mich zum Gefangnen macht in dem Pilgrims-Leben.

3. O wär ſolche Nacht vorbey, ſolche Nacht der Sünden! o wär meine Seele frey, daß ſie nichts könnt binden. Suchet meinen Salomo, der mich kan beglücken. Suchet mir mein A und O, das mich kan erquicken.

4. Nichts erquickt mich in der Welt, nichts von allen Dingen. Kan in ſolchem Todten-Feld was die Ruhe bringen? Nichts im Welt und Himmels-Creyß kan das Herz vergnügen, das ſein Sünden-Elend weiß, und ſo gern möcht ſiegen.

5. Nichts als nur mein Salomo kan mich glücklich machen. Er verhermmt die Sünd wie Stroh, daß die Seel kan lachen. Ja wann diß in mir geſchicht, dann ſo will ich ſingen. O erhabnes Lebens-Licht! Wann wird mirs gelingen?

(706.)

Himmliſches Laben.

Mel. JEſus meine Zuverſicht.

Süſſer Schlaf vergnügte Ruh! die mir JEſus Augen geben: Schlieſſet euch, ihr Augen, zu, gebt den letzten Blick im Leben: denn der Anblick Zions macht, daß mein Herz die Welt verlacht.

2. Tritt mit Füſſen, freyer Geiſt! auf den Kopf der Eitelkeiten. Was die Ewigkeit dir weiſt, kan nur wahre Luſt bereiten; Coloquinten giebt die Welt; Manna hier im Himmel fällt.

3. Seelen-Freund! wie lieblich kan deine JEſus-Schooß mich wiegen; deine Lincke wird fortan unter meinem Haupte liegen: Deine Rechte herzet mich, o wie ſanffte ſchläfft es ſich!

4. Die ich unterm Herzen trug, seyd geküſſet, seyd geſeegnet! ach erkennt des Höchſten Zug! Denckt, daß es nicht immer regnet. Der betrübt, kan auch erfreun, GOTT wird Schild und Sonne ſeyn.

5. Aber du, mein Schatz, mein Herz! der du mir voran gegangen, jetzt kan ich dich ohne Schmerz in Jeruſalem umfangen. Wo mein Graf iſt, bin auch ich; JEſus labet ihn und mich.

6. O du unausſprechlichs Looß! das im Himmel iſt gefallen; meine Luſt iſt übergroß, und mein Mund kan nichts als lallen. Hier iſt mehr als Fürſtenſtein, Sonnenburg und Sonnenſchein.

(707.)

Gute Nacht bey dem ſanfften Schlaffengeben.

Mel JEſus, meine Zuverſicht.

Süſſer Schlaf, und ſanffter Tod! Wollt ihr nun einander küſſen, und zugleich mit meiner Noth auch die müden Augen ſchlieſſen? Laß mich, eh es wird geſchehn, nur noch einmal JEſum ſehn.

2. Lebens-Fürſt, des Todes Tod! Es wird ſchwarz um mein Geſichte; deiner Wunden Abend-Roth Macht mir aber alles lichte. Wird mein Mittag gleich zur Nacht, du haſt Tag daraus gemacht

3. O! wie kühlet mich dein Blut, da die Hitze mich verzehret; das iſt Oel in meine Gluth, welches Glaub und Hofnung nehret. Daß mein kleines Tacht noch glimmt, ob es gleich im Tode ſchwimmt.

4. Du giebſt mir ein Himmel-Brod noch einmal in dieſer Wüſten. Alſo ſchmeck ich keinen Tod an den reichen Gnaden-Brüſten; und im Trunck aus deiner Seit zuckert alle Bitterkeit.

5. Weg, ihr Bäche Belial, hier,

hier, wo JEſus Wunden trieffen! über euren Waſſer-Fall kan ich ohne Schiffbruch ſchiffen: denn mein Ruder wird allein meines JEſu Creutze ſeyn.

6. Welt, ich kenne dich nicht mehr, weil ich ſchon den Himmel ſchmecke; deine Hülſen ſind nun leer, Schaum iſt unter deiner Decke. Wohl dem, der für Sodoms Frucht Edens ſüſſe Trauben ſucht!

7. Nun, mein Conrad, GOtt dein Rath, du begräbſt mich an dem Tage, welcher deinen Namen hat; GOtt verſüſſe deine Plage. Was hier ſcheidet Leid und Zeit, ſammlet dort die Ewigkeit.

8. Meine Kinder, weinet nicht! GOtt hat mehr als Mutter-Liebe. Brüder, wenn das Herze bricht, denckt, wir folgen GOttes Triebe. Freunde, billigt GOttes Rath: Er giebt Luſt auf Thränen-Saat.

9. Gute Nacht, Gemahl und Kind! Laßt mich meinen Theil nun erben, weil die Todten ſeelig ſind, die nur in dem HErren ſterben: denn ſie ruhn vom Ungemach, ihre Wercke folgen nach.

(708.)

Chriſti Oſter-Zeit die frölichſte Sterbens-Zeit.

Süſſer Tod bey JEſus Grabe! angenehmes Oſter-Feſt! da ich den erblicket habe, der mich nimmer ſterben läßt. Meine Bande müſſen reiſſen, und das ſoll mein Paſſa heiſſen.

2 Gilead hat keine Salben, und kein Kraut iſt vor den Tod. meine Krafft bricht allenthalben, doch es hat mit mir nicht Noth: Denn es will, wie ich gebeten, ſelbſt der Tod den Arzt vertreten.

3. Sagt mir nichts von Aſch und Staube, laßt den Leib zur Mutter gehn, denn es ſiehet ſchon mein Glaube, einen Goel bey mir ſtehn, dieſer rufft die morſchen Glieder zu der ſchönſten Klarheit wieder.

4. Hier muß ich in Aſche ſitzen, als der HErr dem Feuer rieff. Nun wird mich ein Zoar ſchützen, da mich JEſus Hand ergriff, und jetzt ſchlagen Liebes-Flammen über mir bey GOtt zuſammen.

5. Wünſcht mir Glücke zu dem Siege, die ihr noch im Streite ſeyd, weint nicht, da ich mich vergnüge, meine Freude ſtöhrt kein Leid, denckt an meinen letzten Seegen, euer Klagen wird ſich legen.

6. Treues Herze, deren Liebe Luſt und Laſt geprüfet hat, ſcheint dir jetzt der Himmel trübe, denck an GOttes Rath und That, es wird auch bey deinem Weinen eine Gnaden-Sonne ſcheinen.

7. Gib, Verlaßne, dich zufrieden, denn dein GOtt verläßt dich

dich nicht; wir ſind ewig nicht geſchieden, ob die Trennung gleich geſchicht. Dort, wo Milch und Honig flieſſen werden wir uns wieder küſſen.

8. Meine Söhne, beyder Mütter, GOtt wird euer Vatter seyn: Werfft bey dieſem Ungewitter Ancker in ſein Herz hinein. Seyd ihr alle nicht zugegen, allen bleibet doch mein Segen.

9. Nun mein Herz iſt ausgeſchüttet, ich vollende meinen Lauf. JEſus, der mein Grab behütet, ſetzt mir auch dis Siegel drauf: Ich, das Haupt, will hier mein Leben auch dem Gliede wiedergeben.

(709.)

Zum Evangelio.

Süſſes Evangelium, das wie Milch und Honig ſchmecket, und mir Chriſti Prieſterthum durch viel Klarheit aufgedecket. Du biſt meines Glaubens Ruhm, ſüſſes Evangelium.

2. Du biſt eine GOttes-Kraft, ſeeligmachend, die da gläuben. Es kan deine Wiſſenſchafft JEſum nur ins Herze ſchreiben. JEſus iſt allein dein Kern, JEſus aller Schrifften Stern.

3. Es ſo ſtell mir JEſum für, wie er hat gelehrt, gewandelt, und mit ſeinen Wundern hier, als Meßias, wohl gehandelt, bis ſein Creutz und Tod zuletzt mich in Gnaden-Stand geſetzt.

4. Dieſes alles laß in mir meinen ſchwachen Glauben ſtärcken, und mich ein Exempel hier in den Stapffen JEſu mercken, daß ich würdig wandle ſo dieſem Evangelio.

5. Nun ich leb und ſterbe drauf, dieſe Lehre zu bekennen. Keine Schande hält mich auf, dieſes meinen Ruhm zu nennen, JEſus bleibt mein Eigenthum, und ſein Evangelium.

(710.)

Der ſeelige Tod unter Chriſti Creutze.

Mel. JEſum laß ich nicht ꝛc.

Sulamith bereitet ſich, unter JESU Creutz zu gehen. Müdes Herze, freue dich, du wirſt ihr zur Seiten ſtehen. Geh getroſt auf Golgatha, es iſt die Erlöſung nah.

2. Scheue nicht den bittern Tod, JEſus hat ihn auch geſchmecket, es wird ja nur deiner Noth durch den Tod das Ziel geſtecket. Es bricht nur dein Joch entzwey, und macht dich vom Kercker frey.

3. Bisher hat dich GOttes Krafft unter mancher Laſt erquicket, daß bey deiner Pilgrimſchafft dich das Creutze nicht erdrücket. Schmachtete gleich Leib und Seel; JEſus, dein Immanuel.

4. Anders mocht es auch nicht ſeyn, hier mußt ich mit JEſu leiden. Hüllt er ſich in

Dornen ein, konnt ich nicht auf Roſen weiden. War ſein Creutz mein Wanderſtab, trug ich ihn auch bis ins Grab.

5. Nunmehr iſt die Wallfahrt aus. Schwulſt und Schwachheit ſind verſchwunden, vor die Welt, das Kranckenhauß, hab ich einen Ort gefunden, wo kein Tod mehr an mir nagt, und kein Schmertz die Glieder plagt.

6. Da ich nun ein halbes Jahr biß hieher ſchon täglich ſterbe, ſchreckt mich nicht die Leichen-Bahr, und der Tod ſchmeckt mir nicht herbe, weil ich auch in meinem Sinn ſchon der Welt geſtorben bin.

7. JEſus Wunden haben mir einen Vorſchmack ſchon gegeben, ich ſah ſchon im Geiſte hier das gewünſchte Freuden-Leben. O wie ſehn ich mich dahin, wo ich nun im Friede bin.

8. Dir thut zwar mein Scheiden weh, liebes Klee-Blatt treuer Söhne; aber denck, wohin ich geh, macht vielmehr ein Lob Gethöne, daß mein Leiden nun vollbracht, nehmt die letzte gute Nacht.

9. Treibt mit Segen GOttes Werck, ſeht Jeruſalems Gelücke, biß ich euch auf Salems Berg wiederum gewünſcht erblicke. Es ſteht Gottes Vatter-Treu auch den Unverſorgten bey.

10. Eure Mutter wird ſich dort nun mit eurem Vatter küſſen, euer Vätter GOTT hinfort euch in ſeine Vorſicht ſchlieſſen. Seyd geſegnet, lebt vergnügt, bis uns GOtt zuſammen fügt!

11. Freude hatt ich hier an euch, nun geht ihr um mich im Leyde; Doch iſt GOtt am Tröſte reich, der euch bleib, wenn ich gleich ſcheide. Macht euch ſelbſt den Troſt gerecht, den ihr ſonſt zu andern ſprecht.

12. Und ſo geh ich freudig hin, wo kein Thränen-Bach mehr quillet, wo ich nicht mehr Wittwe bin. JEſus hat ſein Wort erfüllet: Der, die hier ſein Creutze trägt, ſind dort Cronen beygelegt.

(711.)

Die in Freuden-Lied verwandelte Wittwen-Klage.

Mel. Meinen JEſum laß ich nicht ꝛc.

Sulamith erhebt ſich ſchon, ihren Seelen-Freund zu küſſen, der hat meine Dornen-Cron von der Scheitel abgeriſſen, und verkehrt mein Wittwen-Kleid in den Rock der Herrlichkeit.

2. Muſt ich in der Wüſten hier mit der Turtel-Taube girren; war das Creutze mein Panier, und mein Tranck vermiſcht mit Myrrhen; Hieß die Welt mein Klage-Hauß; es ſieht jetzund anders aus.

3. GOtt wiſcht alle Thränen ab, die auf meinen Wangen floſſen, und das längſt gewünſchte Grab, hat mein Leyden nun verſchloſſen. Keine harte Hiobs-Poſt ſpeiſet mich mit Thränen-Koſt.

4. Da ich nur vorüber kam, fand ich, den die Seele liebet, der vor Sorgen, Schmertz und Gram, mir der Freuden Fülle giebet. Heiſt mein Sterben keine Pein, lauter Zucker muß es ſeyn.

5. Schöner Himmel, da mein Geiſt von dem Glauben kommt zum Schauen, wo der Strohm des Lebens fleuſt, und wir ſolche Hütten bauen, welche keine Gluth verheert, und kein Sorgen-Wurm verzehrt.

6. JEſus ſelbſten kommet mir mit der Engel-Schaar entgegen. Meine Seele ſoll ſich hier an ſein treues Hertze legen. Da iſt Braut und Bräutigam, jene ich, und der das Lamm.

7. Wird es auch nicht ſchöne ſeyn, meine Lieben hier zu finden? Ach! wie werd ich mich erfreun, mich mit ihnen zu verbinden. Mann und Kinder wieder ſehn, wird mit tauſend Lu[ſ]t geſchehn.

8. Zwar ich laß in dieſer Welt meine Lieben hier zurücke, denen mein Gebät entfällt; doch des treuen Vatters Blicke, welcher gar nicht ſterben kan, ſehen ſie mit Gnaden an.

9. Die ich hier im Leibe trug, die mir auf der Seele lagen, führe GOtt durch ſeinen Zug, daß ſie nach vollbrachten Tagen mir zur Seiten mögen ſtehn, und zur Rechten GOttes gehn.

10. Die mich ſonderlich geliebt, über dieſe komm mein Seegen, und, da ſie mein Tod betrübt, mögen ſie wohl überlegen, daß ich aller Plagen frey, gar nicht zu beweinen ſey.

11. Wer das beſte Theil erwählt, und das ſchönſte Looß genieſſet; wer nun tauſend Jahre zählt, gleich wie ſonſt ein Tag verflieſſet; deſſen Tod beklagt man nit, weil ihm ewig wohl geſchicht.

12. Wolt ihr noch zuletzte mir eine kurtze Denck-Schrifft ſetzen, mögen me[i]ne Thränen hier dieſes in den Grab-Stein ätzen: Eine Wittib in der Zeit, eine Braut in Ewigkeit.

T.

(712.)

Mel. Was mein GOTT will, das geſcheh allzeit.

Theu'r, edles Nichts! wer findet dich, der hat das all in Einem. Der ſich verlieret ſeliglich, dem fehlt es ja an keinem.

nem. Nichts bin ich ja, und aus Nichts da, und ſolls auch wieder werden. Was etwas iſt, zu jeder Friſt verkehrt in Nichts zur Erden.

2. Nichts iſt ja all mein gantzes Thun; gantz nichtig iſt, was meine. Lern ich nicht in dem Nichts beruhn, und werd zu Nichts und kleine; ſo kan der Herr nicht ſein Begehrn in meiner Seel ausrichten. Dann ſeine That nur dahin geht, mein Etwas zu vernichten

3. Und', wann er mich ins Nichts gebracht, ſein Etwas erſt zu bilden, zu machen Licht aus meiner Nacht, und zu den ſchönen Filden der Ewigkeit, auch in der Zeit, durch ſtarcken Zug zu führen. Drum will ich mich gantz williglich hin in mein Nichts verlieren.

4. Wär ich zu Nichts, in dieſer Stund, würd GOtt mir alles werden, Krafft ſeinem theuren Liebes-Bund: Es bleibt nichts leer auf Erden. Iſt das Hertz leer, nach GOtt's Begehr, zu Hand muß GOTT es füllen, und gieſſen drein den neuen Wein, nach ſeinem Liebes-Willen.

5. Drum, Kinder, wollt ihr Etwas ſeyn zu GOttes Preiß und Ehren; Begebt in euer Nichts euch ein, und thut die Kunſt recht lehren: So wird das Wort in tiefſtem Ort der Seel ſich ausgebähren: Da werdt ihr ſeyn im Nichts gantz rein, ein Spiegel GOtt zu Ehren.

6. Mein GOtt! zerbrich mein Etwas doch, das immer ſich ſelbſt ſuchet; daß ich mich auch verlier annoch: daß ewig mir genüget. Erlang ich diß; bin ich gewiß, du wirſt mich bald verwandeln, und ich werd dir, du Schönheit-Zier! bald tragen Liebes-Mandeln.

7. Je mehr du dann dein Selbſt wirſt loß, je mehr du GOtt wirſt finden: Je mehr du in dir arm und bloß, und läſſeſt dich dahinden; je mehr wirſt du zur wahren Ruh, nach der du ſehnſt, gelangen. Drum kehr ins Nichts, Seel! ſo geſchichts; So wird dich GOtt umfangen.

(713.)

In eignem Thon.

Theurer Heyland aller Welt komm und bau dein Wolcken-Zelt, deinen Königlichen Thron! groſſer GOTT und GOttes Sohn!

2. Schaue, der Gerechten Chor hebt nach dir ſein Haupt empor; ſtellt ſich deine Zukunfft für und wird ſehnlich kranck nach dir.

3. Der du dort in Armuth kamſt, Theil an unſrer Schwachheit nahmſt, komm nun überall erhöht und in deiner Majeſtät.

4. Deine Knechte warten

ſchon

ſchon lange Zeit auff ihren Lohn; Du ſprichſt ſelbſt: Ich komme bald. Ey ſo komm ohn Auffenthalt.

5. Zwar die Welt verlangt dich nicht, reiſſt drum täglich zum Gericht und muß ſehen Mahl und Statt, wohin ſie geſtochen hat.

6. O du allerliebſte Zeit! da die wahre Chriſtenheit, ſich hinwieder zu dir dringt und dir Hoſianna ſingt.

(714.)

Mel. Solt es gleich biß weilen ſcheinen.

Theurer Heyland, ſchau ich ſehe mit Vergnügen in die Höhe, wie die lichte Wolcken geh'n und dir zu Gebote ſteh'n.

2. Ließ nicht Iſrael vor Zeiten ſich durch eine Wolcke leiten? Sie war in der wüſte Zinn ihre treue Führerin.

3. Wohl den Jüngern, die dort Schatten unter einer Wolcken hatten. Wie entzückt der Wolcken-Thon! dieſes iſt mein lieber Sohn.

4. Dich hat ſelbſt ein Wolcken-Wagen biß für deinen Thron getragen; wo du nun den Scepter führſt, Wolck' und Firmament regierſt.

5. Wilſt du nicht mit allen Frommen in den Wolcken wieder kommen? Wird in Wolcken nicht dein Zelt, Stuhl und Zeichen aufgeſtellt?

6. Da nun ſolche ſchöne Sachen Geiſt und Augen dienſtbar machen; Lieber! ſo verdenckt mich nicht, daß mir, weiß nicht, wie geſchicht;

7. Daß die Wolcken mich erquicken und in ihr Revier entrücken; daß mir GOtt diß Heyl geſchenckt und mich aus den Wolcken tränckt.

8. Daß ich fleißig in die Höhe nach den lichten Wolcken ſehe und mein Geiſt der Majeſtät meines HErrn entgegen geht.

(715.)

Mel. GOtt des Himmels und der Erden.

Theures Wort aus GOttes Munde, daß mir lauter Honig trägt, dich allein hab ich zum Grunde meiner Seeligkeit gelegt. In dir treff ich alles an, was zu GOTT mich führen kan.

2. Will ich einen Vorſchmack haben, welcher nach dem Himmel ſchmeckt, ſo kanſt du mich herrlich laben, weil bey dir ein Tiſch gedeckt, der mir lauter Manna ſchenckt, und mit Lebens-Waſſer tränckt.

33. Du, mein Paradieß auf Erden, ſchleuß mich ſtets im Glauben ein, laß mich täglich klüger werden, daß dein heller Gnaden-Schein mir bis in die Seele dringt, und die Frucht des Lebens bringt.

4. Geiſt der Gnaden, der im Worte mich an GOTTes

Brüſte legt, öffne mir des Himmels Pforte, daß mein Geiſt hier recht erwegt, was für Schätze GOTTes Hand durch ſein Wort ihm zugeſandt.

5. Laſſe mich in dieſen Schrancken ſonder eitle Sorgen ſeyn. Schlieſſe mich mit den Gedancken in ein ſtilles Weſen ein. Daß die Welt mich gar nicht ſtört, wenn mein Hertz dich reden hört.

6. Gib dem Saam-Korn einen Acker, der die Frucht nicht ſchuldig bleibt. Mache mir die Augen wacker, und was hier dein Finger ſchreibt, präge mir im Hertzen ein, laß den Zweifel ferne ſeyn.

7. Was ich leſe, laß mich mercken, was du ſageſt, laß mich thun wird dein Wort den Glauben ſtärcken, laß es nicht dabey beruhn, ſondern gieb, daß auch dabey ihm das Leben ähnlich ſey.

8. Hilff, daß alle meine Wege nur nach dieſer Schnure gehn. Was ich hier zum Grunde lege, müſſe wie ein Felſen ſtehn, daß mein Geiſt auch Rath und That in den gröſten Nöthen hat.

9. Laß dein Wort mir einen Spiegel in der Folge JESU ſeyn. Drücke drauff ein Gnaden-Siegel, ſchleuß den Schatz im Hertzen ein, das ich feſt im Glauben ſteh, biß ich dort zum Schauen geh.

(716.)

In eigenem Thon.

Thorheit, Lampen bey ſich führen, ſolche auf das ſchönſte zieren und kein Oehl darinnen finden, wenn dieſelben anzuzünden.

2. Sehet nur zu unſern Tagen ſich mit leeren Lampen tragen! dächt' ich doch, man ſoll ſich ſchämen, ſie nur in die Hand zu nehmen.

3. Alles äuſſere Gepränge zeigt der leeren Lampen Menge. Ja, es muß der Wahn bethören, als wenn ſie gefüllet wären.

4. Seh't das arme Oehl-Geſchirchen in den meiſten lieben Kirchen und für GOtt bey Sing und Beten, nur mit leeren Ampeln treten.

5. Wo iſt wohl bey Jung- und Greiſen Oehl des Glaubens aufzuweiſen? Seh' ich Mund und Hand bewegen; ſo iſt doch kein Hertz zugegen.

6. Und bey ſo geſtallten Sachen mag man ſchlafen oder wachen; ſo beſtehet man mit Schanden; weil kein Tröpflein Oel vorhanden.

7. Wilſt du zu den Krämern lauffen und daſelbſt die Nothdurfft kauffen? O, ich kan dir nicht verhehlen: dieſen wird es ſelber fehlen.

8. Drüber iſt die Zeit verfloſſen, und der Braut-Saal zugeſchloſſen. O wie wird die armen

armen Hertzen die verſäumte Hochzeit ſchmertzen.

9. Wohl denſelben, die bey Zeiten ihre Lampen zu bereiten und den Bräut'gam kommen ſehen, daß ſie ihm entgegen gehen.

(717.)

Mel. GOtt des Himmels und der Erden.

Thut mir auf die ſchöne Pforte, führet mich in Zion ein, ach wie wird an dieſem Orte meine Seele frölich ſeyn. Hier iſt GOttes Angeſicht, hier iſt lauter Troſt und Licht.

2. Ich bin, HErr, zu dir gekommen, komme du nun auch zu mir. Wo du Wohnung haſt genommen, da iſt lauter Himmel hier. Zeuch in meinem Hertzen ein, laß es deinen Tempel ſeyn.

3. Laß in Furcht mich vor dich treten, heilige du Leib und Geiſt, daß mein Singen und mein Bethen ein gefällig Opfer heißt. Heilige du Mund und Ohr, zeuch das Hertze gantz empor.

4. Mache mich zum guten Lande, wenn dein Sam-Korn auf mich fällt gib mir Licht in dem Verſtande, und was mir wird vorgeſtellt, präge du im Hertzen ein, laß es mir zur Frucht gedeyhn.

5. Stärck in mir den ſchwachen Glauben, laß dein theures Kleinod mir nimmer aus dem Hertzen rauben, halte mir dein Wort ſtets für, daß es mir zum Leit-Stern dient, und zum Troſt im Hertzen grünt.

6. Rede, HErr, ſo will ich hören, und dein Wille werd erfüllt. Laß mich nichts in Andacht ſtöhren, wenn der Brunn des Lebens quillt, ſpeiſe mich mit Himmel-Brodt, tröſte mich in aller Noth.

7. Oeffne mir die grünen Auen, daß dein Lamm ſich weyden kan, laſſe mir dein Manna thauen, zeige mir die rechte Bahn hier in dieſem Jammerthal, zu des Lammes Ehren-Saal.

(718.)

Mel. HErr ich habe mißgehandelt.

Tobet fort, ihr Höllen-Rotten, brudelt wie ein ſiedend Meer! in GOtt will ich eurer ſpotten; währt ihr auch ein gantzes Heer. Was vermeynt ihr anzufangen, da ich mich an GOtt gehangen?

2. Macht den alten Drachen ziſchen! rühret ſeinen Schwefel-Pfuhl! laſſt ihn Erd und Himmel miſchen! ich verlache ſeinen Stuhl. Wo ſich GOttes Hand läßt ſpühren, müßt ihr euren Muth verliehren.

3. Schreckt mit euren Donner-Wettern! laßt ſie ſich zuſammen ziehn! heißt ſie ſchla-

gen und zuſchmettern! Thoren ſeyd noch eins ſo kühn! ſtürtzet, wenn ſie ſich verſchlagen, wie der Dunſt in Sommer-Tagen.

4. In GOtt will ich höher ſtehen, als ihr euren Hagel werfft; um den Blitzen zuzuſehen, und wie ihr die Keulen ſchärfft Lacht doch ſelber eurer Poſſen! denn ihr habt zu kurtz geſchoſſen.

5. Klaffet fort an euren Ketten! ihr müßt doch gefeſſelt seyn. Wenn die Feinde Freyheit hätten, ſie zerriſſen kurtz und klein, ohne nach euch umzuſehen, will ich meine Wege gehen.

6. Wer mit ſeinem GOtt vereinet, der iſt Furcht- und Sorgen-frey. Wenn es gleich zuweilen ſcheinet, daß er eurer Meynung ſey. Denn ihr habt von unſerm Bunde auch nicht die geringſte Kunde.

7. Braucht euch GOtt zu meiner Ruthe, wenn er als ein Vatter ſchlägt; ſo geſchiehets mir zu gute; weil er nichts als Liebe hegt. Schlechten Vortheil den ihr habet, daß ihr euch ein weichen labet.

8. Wenn die Ruthe ſatt gekehret, wißt ihr, daß man ſie zu bricht? daß ſie in das Feu'r gehöret, dann ſie nützet weiter nicht. Und ich will, wenn ihr verſtoben, dennoch meinen Vatter loben.

9. Wenn ich künfftig ausgeweinet, und nun ohne Finſterniß, mir die Freuden-Sonne ſcheinet, Lieber, wie gefällt euch diß? daß ich alle Angſt vergeſſen und euch eure Ruthen freſſen.

(719.)

Trachtet nicht nach hohen Dingen! Nur der Demuth kans gelingen, wenn es um das Kleinod gilt. Sie kan vor Vermeſſung wahren: Bald iſt drüber hergefahren, wenn du es ergreiffen wilt

2. Demuth kan der Falſchheit wehren, und den argen Wuſt verzehren, der ſich noch im Hertzen findt; biß die brüderliche Liebe, die der Hochmuth ſonſt betrübe, ſich auf feſte Wurtzeln gründt.

3. Demuth nimmt ſich keine Ehre, wenn ſie auch was gröſſers wäre. Merck es, eingebildter Thor! doch, denn unſern GOtt zu preiſen, Liebes-Dienſte zu erweiſen, geht ſie allen andern vor.

4. Was den Hochmuth ſonſt verhindert, und die Brunſt des Geiſtes mindert, überwind't ihr ſtiller Muth: Auch im Thun iſt ſie nicht träge, braucht dahero keine Schläge, die dem Hochmuth nöthig thut.

5. Demuth hofft mit frohem Hertzen; iſt geduldig bey dem Schmertzen; bleibt zum Bäten ungeſchwächt: Schicket ſich

in alle Zeiten, und läßt ſie den Ausgang deuten, weil ihr alles gleich und recht.

6. O ſie pflegt mit tauſend Freuden, Arme, Nackete zu kleiden, und die Heiligen des HErrn ſpeiſet, tränckt, erquickt nnd labet, tröſtet, ſchencket und begabet, wartet, pflegt und herbergt gern.

7. Wenn der Feind verfolgt und fluchet, ſeegnet ſie dafür und ſuchet, wie ſie nur ſein Hertz gewinnt; iſt mit denen, welche weinen, und in Frölichkeit erſcheinen, in der Liebe gleich geſinnt.

8. Demuth wills mit denen halten, die ſich nicht im Meynen ſpalten, und der Geiſt des Hochmuths treibt; ſeht, die ihr vor allen Dingen die Vollendung wollt erringen, daß ihr bey der Demuth bleibt!

(720.)

Mel. Chriſtus der uns ſeelig macht.

TRäges Hertz, wo denckſt du hin, daß du ſo magſt ſchlaffen, und zerſtreuen deinen Sinn, gleich den armen Schaafen, die da ohne Hirten ſind? Auf! ermuntre wieder alles, was ſich in dir findt, Geiſt, Gemüth und Glieder.

2. Trägheit bringet groſſe Noth dem, wer drin beharret, ja auch endlich gar den Tod, wer den Ernſt verſparet. Ach drum ſchlaffe doch nicht mehr, ſondern dich auffraffe! Faſſe dich zu Gottes Ehr; ſonſt trifft dich die Straffe.

3. Träger Sinn, ſchwing dich empor, ſammle dich zuſammen: Denck an jenen obern Chor, wie er brennt in Flammen: Alſo ſtärck dich auch aufs neu, daß du könnſt erſchallen, GOtt ein Lob-Lied, kindlich frey, Ihm zum Wohlgefallen.

4. Laß dich GOttes Liebe nur brünſtiglich anfeuren: Such die ernſt'Gebätes-Spur, für den ungeheuren Feinden, die dir Tag und Nacht liſtiglich nachſchleichen: Jeder unter ihnen tracht, dein Hertz zu erreichen.

5. Trägheit iſt des Feindes Thür, dadurch er eingehet: Darum ſieh dich ernſtlich für! Sonſten er erhöhet und verdoppelt ſeine Macht, dich zu überfallen: Wann du ſchläffſt, er ernſtlich wacht: Dieſes merck vor allen!

6. Sey nicht träge, was du thuſt, ſondern ernſtlich, brünſtig; Und wann du was leyden mußt, ſey nicht widerſpenſtig: Wach und bäte allezeit, ring und werd nicht müde! Daß des HErrn Barmhertzigkeit dich allzeit behüte.

7. Stoß die Trägheit von dir weg, die das Fleiſch ſo liebet, und dich hindert auff dem Weg, auch den Geiſt betrübet, damit du verſiegelt biſt auf den

Tag

Tag des HErren, der vielleicht ſehr nahe iſt, und gar nicht mehr ferren.

8. Treuer GOtt, ſchenck Tapfferkeit, daß ich überwinde Trägheit und Nachläſſigkeit, und das Siegen finde, über mich, Welt, Fleiſch und Blut, das mich ſo macht träge, und mir raubet Krafft und Muth: Dir ich mich darlege!

(721.)

Ein goldenes Creutze.

Nach beſonderer Melodie.

Trag, mein Hertze, nur gedultig! du biſt GOtt Gehorſam ſchuldig, und dein Creutz iſt lauter Gold, wär es gleich wie Stein und Eiſen; GOtt wird dir zuletzte weiſen, daß er nach dem Schlagen hold.

2. Auf die Thränen folgen Thronen, Freude mit viel Millionen, nach der überſtandnen Pein. Eine Stunde Noth erfahren bringet Luſt von tauſend Jahren. Soll dein Creutz nicht gölden ſeyn.

3. Wechſeln nicht die trüben Zeiten mit vergnügten Ewigkeiten? Dort iſt immer Sonnenſchein. Durch die Stürme zu der Stille, aus dem Mangel in die Fülle, ſoll dein Creutz nicht gölden ſeyn?

4. Aus der Hölle zu dem Himmel, zu der Ruhe vom Getümel, von der Thränen-Saat zum Wein, aus der Finſterniß nach Goſen, aus den Hecken in die Roſen. Soll dein Creutz nicht gölden ſeyn?

5. Goldnes Creutze, ſey willkommen! du wirſt willig angenommen; lege dich auff meine Bruſt. Wenn ich dich genug getragen, ſo erfolgt nach allen Plagen lauter göldne Himmels-Luſt.

(722.)

Mel. Seelen-Weyde 2c.

Trag mich Armen mit Erbarmen, JEſu! ſtets durch deine Treu; Halt und wincke, wann ich sincke, und ſteh meiner Ohnmacht bey.

2. Treib zurücke, was mir Stricke legt und mich zur Erden zieht. Will ich fallen, laß erſchallen: Seelig! wer die Sünde flieht!

(723.)

Mel. Kommſt du, kommſt du.

Trauet keiner Klagen-Fabel, die der Geiſt des HErrn verflucht, wenn ihr gute Spuhren ſucht! Andre iſt und bleibet Fabel, und was ſie vom Glauben ſpricht, iſt ein Stern- und Hirn-Gedicht.

2. Folget denen, ſo vor Jahren, unſers Heylands Liebes-Krafft, des Verdienſtes Eigenſchafft, an der Seele ſelbſt erfahren, ſeine Herrlichkeit geſteh'n, und dieſelbe ſelbſt geſeh'n.

3. Die, ſo GOttes Geiſt getrieben, kennen nur des Gei-

ſtes Sinn; dieſen folget immerhin! weg, was Menſchen vorgeſchrieben, wobey aller Buchſtabs-Kram, den betrübten Anfang nahm.

4. Achtet auf das Wort des Lebens, das Prophetiſch, Felſen-feſt, und ſich nicht verdrehen laſt. Jammer, daß der Welt vergebens dieſe Fackel angezündt: dann man bleibt muthwillig blind.

5. Hier iſt aller Heyl gemeynet; braucht im Dunckeln dieſes Licht: biß in euch der Tag anbricht, und die Morgen-Röthe ſcheinet; Sie vertreibet gantz gewiß vollends alle Finſternüß.

6. Nun bey dieſem Licht und Tage, ſo mir jetzt beförderlich; treuer GOtt, erhalte mich! biß ich bald mit Freuden ſage: Wenn die Todes-Nacht anbricht, JESUS bleibt mein Stern und Licht.

(724.)

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele ꝛc.

TRauren, JEſu! hat' umgeben deiner Jünger treues Hertz: weil du wareſt todt ihr Leben, ungemeſſen war ihr Schmertz; bald das Leid von ihnen wich, als ſie wieder ſahen dich, als du aufgiengſt ihre Sonne, wurden ſie voll Freud und Wonne.

2. Offt du mir auch untergeheſt; offt ſcheinſt du mir todt zu ſeyn; offt du ferne von mir ſteheſt, läſſeſt JEſu! mich allein, daß der Trübſal ſchwartze Nacht um mich alles dunckel macht: ohne dich, du meine Sonne! ſtirbt mir alle Freud und Wonne.

3. Bald ſo geht die Nacht vorüber, und mich grüßt das güldne Licht, das mir dann iſt deſto lieber, weil ich lang es ſahe nicht: aller Unmuth ſich begräbt, wann mein Leben wieder lebt. Mit dir, JESU, meine Sonne! kommt mir wieder meine Wonne.

4. JESU! wann du biſt entwichen, wann ich dich verlohren hab, ſey mir nicht zu lang verblichen, lieg mir nicht zu lang im Grab: Laß die Char-Woch, voller Pein, laß ſie bald vorüber ſeyn: laß den Oſter-Tag voll Wonne, dich mir zeigen bald, O Sonne.

5. Hier ſich wechſeln Leyd und Freude, Dunckel folget nach dem Licht: In der lichten Sternen-Heyde wird es niemahls finſter nicht. Dorthin ſehn ich mich zu dir: JEſu! hohl mich bald von hier, aus der Nacht zum Hauß der Sonne, aus dem Leyd zum Land der Wonne!

(725.)
Zufriedenheit in der Traurigkeit.

Mel. JEſus meine Zuverſicht.

Traure nicht, betrübtes Hertz, ſteht dir doch der Himmel offen, da kanſt du im gröſten Schmertz Troſt und Freuden-Blicke hoffen. Laß den Seuffzern ihren Lauff, weißt du doch den Weg hinauff.

2. Der das Ohr gepflantzet hat, ſolte der nicht ſelbſten hören? Nur bey GOtt iſt Rath und That, die Erfahrung wird dichs lehren. Klopffe nur an ſeine Thür, ſtell ihm deine Nothdurfft für.

3. Bricht dein Hertz, ihm bricht es auch, und er muß ſich dein erbarmen. Es iſt ſeiner Liebe-Brauch, nach dem Schlagen zu umarmen, weil dem Sohn, den er geſtäupt, doch ſein Hertz gewogen bleibt.

4. Uberwind ihn durch Gedult du mußt ſtille ſeyn und hoffen, das ſetzt dich in ſeine Huld, wenn dich Creutz und Noth betroffen, trag es willig mit der Zeit ernteſt du auch Frölichkeit.

5. Harre nur mit Iſrael, Hoffnung machet nicht zu Schanden. Es iſt ja noch Freuden-Oel für die Traurigkeit vorhanden. GOttes Wort ein Gilead, welches immer Balſam hat.

6. Will ich Chriſtus Jünger ſeyn, muß ich auch ſein Creutze tragen. Und wer wollte ſich nun freun in den angenehmen Tagen? auch ein böſer Tag ſtellt mir meines GOttes Güte für.

7. O wie macht das Creutz ſo fromm, jagt es doch in GOttes Armen. Iſt es gleich ein bittrer Strohm, GOtt verſüßt ihn durch Erbarmen. Perlen liegen auf dem Grund, o ein angenehmer Fund!

8. Liebes Hertze, finde dich in des lieben GOttes Weiſe; Er führt uns nur wunderlich, daß man ſeinen Namen preiſe wenn er nach der finſtern Nacht, einen Tag der Wonne macht.

(726.)

Mel. Liebſter JEſu, wir.

Treuer GOtt, wie bin ich dir jetzt und ewiglich verpflichtet, daß du mich durch deinen Geiſt dir zum Acker zugerichtet, daß ich deine Saat empfangen, die nun fröhlich aufgegangen.

2. Dir will ich dieſelbe nun kind- und hertzlich anvertrauen. Hilf, was von dir ſelber komt, immermehr und beſſer bauen und mit Sonnen-Schein und Regen ſeiner biß zur Ernde pflegen!

3. Will der Satan mir dein Wort aus dem armen Herzen ſtehlen; ey ſo laß' es allemal dieſem Höllen-Geyer fehlen; daß ich mich im Glauben faſſe,

und

und ihm keinen Zutritt laße.

4. Was an mir noch ſteinern iſt, wolleſt du in Fleiſch verkehren, und an dieſer theuren Saat ſich die Wurzeln laſſen mehren; daß ſie bey der Trübſalls-Hitze ſich für aller Dürre ſchütze.

5. Wenn der Satan Dornen pflanzt, dieſen Saamen zu erſticken; wenn er ſeine Diſteln ſäet und will meinen Weitzen drücken; o, ſo laß mich nicht verſäumen, diß Verderben auszuräumen.

6. Drum mein Helffer, laß mich nicht, gleich der Welt, nach hohen Dingen, vielmehr nach dem Niedrigen und der wahren Demuth ringen! Laß mich keinen Geitz verblenden, u. verdammte Lüſte ſchänden!

7. Laß mich dieſen Prüfungs-Standt zum Verderben nicht erfahren, und mein Herz im Gegentheil dein hoch-theures Wort verwahren; daß es mir zum Heyl gelinge und bewährte Früchte bringe.

8. Und diß alles in Gedult; wenn mir Widriges begegnet; wenn die Sonnen-Hitze ſticht, frieret, donnert, blitzt und regnet, und ergrimmte Winde ſtürmen, denn du kanſt mich doch beſchirmen.

9. Alles muß zu ſeiner Zeit zur erwünſchten Reiffe kommen unter Hagel, Sturm und Wind hat er öffters zugenommen; daß man, wie es grünt und blühet, ſeine Herzens-Freude ſiehet.

10. Ja, wir wiſſen gar zu wohl, daß, die hier mit Thränen ſäen, bald wenn GOtt die Zeit erſieht, doch in volle Ernde gehen; und in jenen Freuden-Tagen ſich mit ihren Garben tragen.

(727.)

Mel. Meine Hoffnung ſtehet.

Treuer JEſu, laß dir klagen wie es doch ſo ſchlecht beſtellt! wenn wir nach den Führern fragen, ſo die Welt für Lichter hält, denen die verlaßnen Chriſten, wie dem Paulo, folgen müßten.

2. Wer will deren Ruhm verſchweigen, die du ſelber aufgeſteckt? Die ſich als ein Fürbild zeigen, deren Glanz ſich ſelbſt entdeckt, und die, daß es andre ſehen, pflegen gern voran zu gehen

3. Wie ſind die ſo bald zu zehlen, welche Diener Chriſti seynd, und ſein liebes Creutz erwählen, dem viel tauſend andre ſeind, die des Heylands Lehre treiben, daß ſie nur beym Brodte bleiben.

4. Die vom äuſſern Chriſto ſtorgen, ohne Leben, Kraft und Geiſt: die allein den Bauch verſorgen, der ihr GOtt und Beal heißt, deren End in ſolchem Stande nur Verdamniß, Spott und Schande.

5. Diß ſind irrdiſche Gemüther, die ins Fleiſches-Banden geh'n: die auf Ehre, Geld und Güter und auf ihre Lüſte ſeh'n, und darbey, die ſie regiern, mit ſich ins Verderben führn.

6 Aber, die du ausgeſendet, ſtehen deiner Lehre für, denen du den Geiſt geſpendet, wandeln ſchon im Himmel hier, die vermögen mehr zu beuten und uns Himmel-an zu leiten.

7. Schicke deinen Geiſt hienieden, JEſu, du vermagſt es ja, und mit ihme deinen Frieden. Wenn du ſprichſt, ſo ſteht es da: Und laß deiner Wahrheit Freuden die verſäummten Seelen weiden!

8 Deine Macht kan alle Sachen; alles kan dem Allmachts-Wort, dir ſich unterthänig machen; wo nicht hier jedennoch dort. Laß noch hier bey Leibes-Leben alles dir die Ehre geben!

(728.)

In ſeinem Thon.

TReuer JEſu, laß dir klagen, wie es um mein Herz bewandt und deſſelben Jammer-Stand, dir in meiner Einfallt ſagen, daß es noch nicht zu gewehnen, brünſtig ſich nach dir zu ſehnen.

2. Zwar die Welt wird meiner lachen, weil es nach derſelben Geiſt, Schwachheit des Verſtandes heißt, und verlohrne Grillen machen. Doch ihr Loben und ihr Schelten muß bey mir vor Eines gelten.

3. Dieſes armen Lebens Plagen, die mich annoch übergeh'n wollen mir im Wege ſteh'n, JEſum beſſer auszufragen und mich, wie wohl andre finden, mit ihm innigſt zu verbinden.

4. Und es brechen die Gedancken, die doch billig nur allein ſollten dir gewiedmet ſeyn, offtermahls aus ihren Schrancken, daß ſie von den Erden-Dingen ſchwerlich wieder abzubringen.

5 Da man deiner nun gewärtig, und ſich wohl die nächſte Nacht deine letzte Zukunfft macht, bin ich Armer noch nicht fertig, daß ich meine Lampe nähme und dir auch entgegen käme.

6. Oder, wenn ich ſchlaffen müßte, daß ich mich auch dieſesmal unter deiner Todten-Zahl ſicherlich zu rechnen wüßte mit den andern aufzuſtehen und dich ewiglich zu ſehen.

7. JEſu, du, du mußt bey Zeiten (darum nimm in dieſem Sinn meinen ganzen Willen hin!) ſelber mich darzu bereiten und zu dieſen beyden Fällen meine Seele ſicher ſtellen.

(729.)

Der mit Liebe und Thränen begleitete Vatter.

TReuer Vatter, deine Kinder ſind mit tauſend Angſt beſtrickt, weil der Tod dich viel geſchwinder, als wir hofften,

uns entrückt. Ach! wir dachten noch viel Jahre deiner Wohlthat uns zu freun, ſo reißt deine Todten-Bahre unſer aller Hoffnung ein.

2. Frommer Vatter, dein Exempel gab uns ſtets ein Muſter dar, da dein Haus, als wie ein Tempel voller Furcht des HErrn war, da der Himmel immer offen für dein heiſſes Beten ſtund: da war Seegen ſtets zu hoffen, unſre Wohlfahrt hatte Grund.

3. Lieber Vatter, deine Liebe war gewiß recht Vätterlich, daß dein Herz bey ſolchem Triebe keinem andern Vatter wich. Was für Sorgen, Müh und Wachen koſtet dich die Kinder-Zucht! Und was uns kan glücklich machen, das iſt deines Betens Frucht.

4. Sollt uns der Verluſt nicht ſchmerzen, der uns ſo viel Gutes nimmt? War denn deiner Kinder Herzen ein ſo herber Kelch beſtimmt? Sollen wir an Hirſchberg dencken, und dich wiſſen ferne ſeyn? Das wird unſre Seele kräncken und das Haupt voll Aſche ſtreun.

5. Noch verdoppelt unſre Thränen, daß dein treuer Abſchieds-Kuß, wider unſern Wunſch und Sehnen, nur im Geiſte letzen muß. Hätten wir auf allen Theilen nur dein letztes Wort gehört! So wird durch des Todes Eilen dis Verlangen auch geſtört.

6. Werther Vatter, doch wir legen unſre Hand auf unſern Mund. Bey geheimen GOttes Weegen weiß kein Menſch nicht Ziel und Grund. Dieſer Riß iſt nun geſchehen, Wie der HErr HErr es beſtimmt. Uns gebührt auf den zu ſehen, welcher Vätter giebt und nimmt.

7. War doch ſchon dein Vatter-Seegen längſt auf unſer Haupt gelegt. Konten wir dich nicht mehr pflegen, da des HErren Hand dich ſchlägt. So hat ſie dich hingerücket, wo kein Schmerz die Glieder lähmt wo dein Auge nichts erblicket, drüber ſich das Herze grämt.

8. Nun wir gönnen dir die Freude, ob wir gleich im Leide gehn. Labe dich auf Zions-Weide, da wirſt du zur Rechten ſtehn, du verläſt der Welt nur Schalen, dorten findeſt du Kern. GOtt rufft dich zu vielen malen Komm, geſegneter des HErrn!

9. Uns ſtellt deine Vatter-Treue mehr als Erz und Marmor dar, und wir ſagen ohne Scheue, daß nicht deines gleichen war. GOtt laß uns die Mutter leben, was dein Mund zuletzte ſpricht, wird uns immer Seegen geben, ſo ſtirbt uns der Vatter nicht.

(730.)

Der baldige Triumph.

TRiumph! Triumpf! des HErrn Geſalbter ſieget. All ihr Geſalbte! freuet euch. Triumpf! Triumph! der Turba Macht erlieget. Es wird zerſtöhrt der Falſchheit Reich.

2. Ihr ſtarcken Seraphinen! flieget eilig, zu richten aus des HErrn Gebot. Jehova iſt unendlich gut und heilig. Er wendet durch euch Zions Noth.

3. Die Erde wird, wie GOtt ſchon lang verheiſſen, mit GOttes Herrlichkeit erfüllt. Sein Scepter wird die Spötter nun zerſchmeiſſen, die Schaar, die ſeine Wunder ſchilt.

4. Vermeint ihr dann, ihr Eigenheits-Genoſſen, die Turba werd unendlich seyn? Nein! nein! die Zeiten ſind nunmehr verfloſſen. Das Eig'ne muß ins Feur hinein.

5. Soll nicht des HErren Will geſchehn auf Erden, als wie er in der Höh geſchicht? ſo muß es dann auf Erden lichte werden! ſeht ihr des Lichtes Blitzen nicht?

6 Muß nicht das Reich des Höchſten einſtens kommen? Wann kommt es dann? Wo kommt es dann? Habt ihr noch nie des Blitzes Macht vernommen? So iſt des Reiches Lauf und Bahn.

7. Du wirſt ja nun gewiß den Blitz erfahren, du ganz verkehrtes Hams-Geſchlecht! das uns verhöhnt in dieſen blinden Jahren. Bald rufft man: Dein Gericht iſt recht!

8. Der Zorn bricht ein! wie werd ihr euch verkriechen! doch das Verkriechen hilfft da nicht. Es werden ja die Spötter endlich riechen, daß annoch ſey ein ewig Licht.

9. Wohl euch! wohl euch! die ihr den HErren kennet in JEſu Chriſti wahrem Licht. Ihr ſeyts, die Chriſtus ſeine Brüder nennet Ihr ſeyd in ihm frey vom Gericht (Ihr ſteht als Engel im Gericht.)

10. Weh euch! weh euch! die ihr die Liebe das Gute) heñet im falſchen Licht der Eigenheit. Wann das Gericht die Erde überſchweñet, wo bleibt dann eure kluge Zeit?

11. Weil das Gericht bisher wurd aufgeſchoben, ſo meynet ihr, GOtt kommet nicht. Ja, wartet nur! es iſt nicht aufgehoben. Wer weiß, was über Nacht geſchicht!

12. Weil man nicht weiß, wann unſer HErr wird kommen, ſo ſollte man ja wachſam ſeyn. Allein der Ernſt iſt von uns weggenommen. Man ſchläfft im Todes-Schlummer ein.

13. Und deſto eher eilet das Gerichte, da alle Welt liegt in dem Schlaf. Wo kein Gefühl, kein Hören, kein Geſichte, da kom-

kommet eine harte Straf.

14. Das Ende kommt! ihr thörichte Verächter! Ihr blinde Geiſter! merckt ihrs nicht? Ihr lacht und ſpielt, biß euch ergreifft der Schlächter. So fahret ihr hin ohne Licht.

15. Wohl denen, die im Schooß der Weißheit liegen. Dann dieſe ſchläget kein Gericht. Sie werden noch mit Macht die Welt beſiegen. Dann JEſus iſt ihr hohes Licht.

16. Lob, Ehre, Weißheit, Danck und Macht und Stärcke ſey unſerm GOtt in Ewigkeit! Erzeiget ſeinen Knechten ſeine Wercke. Die Ewigkeit kommt in die Zeit!

(731.)

Mel. Adje du falſche Welt ꝛc.

TRiumph, Victoria! der Heyland iſt erſtanden, kein Tod iſt mehr vorhanden; kein Stachel iſt mehr da, Triumph, Victoria! Der Sieges-Fürſte ſieget, der Belial erlieget, mit ſeiner vollen Schaar, geſtürtzt auf immerdar, nun ſoll ich ewig leben, in ew'gen Freuden ſchweben, dieſelbe Zeit iſt da, Triumph, Victoria!

2. Triumph, Victoria! der du für mich gerungen, der du für mich bezwungen, den Fürſten dieſer Welt; Triumph, O ſtarcker Held! in dir erlang ich Kräffte, und neue Lebens-Säffte; in Kampff und Streit zu geh'n, im Kampff und Widerſteh'n, da muß die Sünde weichen, ſie kan mich nicht erreichen, in deinem Wunden-Zelt, ſprech ich: Triumph, O Welt!

3. Biß in den Tod getreu, will ich ſtets JEſu bleiben, nichts ſoll mich von ihm treiben, es bleibet feſt dabey, biß in den Tod getreu; Ihm hab ich mich ergeben, weil er im Tod mein Leben, ihm eintzig ſoll allein, mein Hertz gewidmet ſeyn. Wenn Seel und Leib ſich trennen, ſoll er ſo dann erkennen, daß ich ihm dannoch ſey, biß in den Tod getreu.

4. Hinweg, was irrdiſch heißt, dran findt ich kein Ergötzen an himmeliſchen Schätzen, ſo mir kein Tod entreißt, hinweg was irrdiſch heißt; die Welt mag mich verhöhnen, die Unſchuld ſoll mich crönen nach meinem JEſu hin, ſteht dennoch ſtets mein Sinn: Den nur liebt meine Seele, das iſt, was ich erwähle, ſo mir kein Tod entreißt, hinweg, was irrdiſch heißt.

5. Es mag mir übel geh'n, die Neider mögen ſtürmen, der Wellen Wuth ſich thürmen, ich will wie Felſen ſteh'n, es mag mir übel geh'n; iſt gleich der Himmel trübe, verſchafft doch ſeine Liebe, daß nach der Trauer-Nacht, die Freuden-Sonne lacht: Denn wenn die

Augen brechen, ſoll doch der Mund noch ſprechen: Es bleibet feſt dabey, biß in den Tod getreu.

6. *Fort, fort, zum Himmel zu, was wilt du hier verweilen, du muſt nach Zion eilen, da iſt die wahre Ruh, fort, fort, zum Himmel zu. Was ſind doch das vor Sachen, die dich ſo brünſtig machen, ein Rauch der bald entſteht, und eben ſo vergeht; die Blüthe junger Jahre, kommt eben auf die Bahre, wer weiß ob heute nicht, die Blühen gar zerbricht.

7. Dort iſt die wahre Ruh, bey Chriſto ſind die Gaben, die Hertz und Sinne laben, drum fort zum Himmel zu, dort iſt die wahre Ruh; Bedencke nur die Liebe, und die ſo zarte Triebe, die Chriſti Hertze hegt und die ihn gar bewegt, daß er ſein treues Leben, zum Tode hingegeben, vor dich und jederman, O Seele! dencke dran.

8. Es geht nach Canaan, das ſoll dein eigen werden, drum fleuch doch von der Erden, und eile friſch hinan, es geht nach Canaan. Sind gleich die Wege enge, und kömmſt du ins Gedränge, ſo fürchte dich nur nicht, weil JEſus ſelber ſpricht: Er wolle mit dir reiſen, dir ſelbſt die Straſſe weiſen, er ſteht und zeigt die Spur, drum geh und folge nur.

9. Dein Heyland lebet noch, er redet nicht vergebens, er iſt der Grund des Lebens, er ſpricht: Was ſorgſt du doch, dein Heyland lebet noch; Und hat dann deine Seele, in dieſer kleinen Hóle, auf ihn nur ſicher acht, ſo iſt es wohl gemacht. Drum wer auf ihn nur ſchauet, und ſeiner Hülffe trauet, der darff bey aller Pein, nicht ohne Hoffnung ſeyn.

10. Er iſt der beſte Rath, wann Licht und Troſt verſchwinden, ſo kan er Mittel finden, ſo zeigt er in der That, daß er der beſte Rath. Er ſchencket dir auch Kräffte, zum heiligen Geſchäffte, wofern du dieſes weiſt, daß dein bedrangter Geiſt, von allen guten Gaben, nicht eine ſelber haben, iſt dieſes dir bekannt, ſo hat es wohl beſtand.

11. Er gibt auch Helden-Muth, wann deine Sünden wachen, die Angſt und Sorgen machen, wenn alles kläglich thut, ſo gibt er Helden-Muth. Bekömmſt du eine Wunde, er heilet ſie zur Stunde, es kommt nur auf dich an, er ſpricht zu jederman: Er will im Tod und Leben, uns Krafft und Stärcke geben, drum nur getroſt herbey, er macht uns alle frey.

12. Er iſt der Friede-Fürſt,

ver-

verklagen dich die Sünden, du ſolſt Vergebung finden, ſo daß du ſagen wirſt, O HErr! du Friede-Fürſt. Er wartet mit Verlangen, dich gnädig zu empfangen, er meynt es warlich gut, wanns gleich lang währen thut. Er will nur in den Nöthen, den alten Adam tödten, er macht die Seele frey, er thuts, es bleibt dabey.

(732.)

Vom Liebes-Mahl Chriſti.
Mel. Schmücke dich, O liebe Seele ꝛc.

TRoſt und Hülffe aller Armen, HErr voll Gnade voll Erbarmen! JEſu, Heyl verſöhnter Sünder, Freund und Freude frommer Kinder; weil du mir die Tafel deckeſt, und den Geiſt von oben weckeſt: So will ich denn auch erſcheinen und vor Freude bey dir weinen.

2. Freylich iſt das Gnaden-Zeichen, das mir deine Hand wird reichen, würdig, daß man wohl bedencket, was uns diß Geheimniß ſchencket: Denn wer will was gröſſers haben, als dich ſelbſt und dieſe Gaben? was kanſt du zum rechten Leben, unſerm Geiſt wohl beſſ'res geben?

3. Freuen, Weinen, Seuffzen, Thränen, Hungern, Durſten, Bitten, Sehnen, heiſſet mich denn zu dir nahen, um die Nahrung zu empfahen, die du warlich nicht vergebens uns bereitet, Fürſt des Lebens. Deine holden Gnaden-Blicke reitzen mich zu dieſem Glücke.

4. Ach bereite du mich Armen würdiglich durch dein Erbarmen, daß mir Licht und Krafft und Leben werd bey deinem Tiſch gegeben. Laß mein Hertz mit ſtillem Beten zu der hohen Mahlzeit treten: Herrſche über die Gedancken, und erhalte ſie in Schrancken.

5. Komme HErr mit Licht und Leben, wie es deine Worte geben. Komm mit neuer Geiſtes Stärcke, daß ich es im Hertzen mercke. Nahe dich, O HErr der Güte! bey dem Eſſen dem Gemüthe, ſalbe mich mit neuen Gaben, die das Hertz recht innig laben.

6. Bleibe denn mit mir verbunden; laß aus deinen Seegens Wunden mir ſtets neue Kräffte flieſſen; laß mich deine Macht umſchlieſſen. Will ſich ja vom Reſt der Sünden mich zu fällen, noch was finden; ſo laß deines Blutes Leben, mir zum Siegen Kräffte geben.

7. So ſoll mir dein Mahl der Liebe ſtets zu einem neuen Triebe, zum Gehorſam, kräfftig bleiben, und in mir die Luſt vertreiben, die dich, Hertzens-Freund, betrübet, der du mich ſo hoch geliebet. Brod vom Himmel, Tranck von oben,

oben, denn wird Mund und Hertz dich loben.

(733.)

Buß-Thränen.

Nach beſondrer Melodie.

TRübe Wolcken meiner Seelen, gieſſet euch in Thränen aus! fleuch, mein Geiſt, in Jammer-Holen, hülle dich in Aſch und Grauß! ach die Menge meiner Sünden klaget mich im Himmel an! kan ich keinen Ort nicht finden, wo ich mich verbergen kan?

2. Aber ach, was ſoll ich fliehen? Meine Sünde folget mir. Wolt ich in die Wüſte ziehen, ach die Hölle find ich hier; wolt ich mich ins Meer verſencken, ach kein Waſſer leſcht die Glut; wolt ich mich mit Giffte träncken, auch der Tod macht es nicht gut.

3. Ey, ſo will ich wiederkehren, und zu meinem Vater gehn; denn ich weiß, daß ſein Begehren wird nach meiner Buſſe ſtehn, er hat einen Eyd geſchworen, er will nicht des Sünders Tod; drum bin ich noch nicht verlohren, nur Bekehrung iſt mir noth.

4. Vatter, groß von Güt und Treue! Vatter, ſchone doch dein Kind: Ach ich komm voller Reue, ſiehe, wie mein Auge rinnt; ſiehe, wie die Glieder beben! ſiehe, wie das Hertze ſchlägt! darff ich auch der Hoffnung leben, daß mein Jammer dich bewegt?

5. Ach, ich habe mißgehandelt mehr, als ich erzehlen kan! ich bin wider dich gewandelt, dein Geſetze klagt mich an, und will mich zum Urtheil reiſſen; ja es ſpricht, ich bin nicht werth daß ich noch dein Kind ſoll heiſſen, weil ich mich ſo gar verkehrt.

6. Doch! was darff ich gar verzagen? bin ich ein verlohrnes Kind; will doch dein Kind vor mich tragen, was vor Strafen auf mir ſind. JEſus Blut ſchreyt vor mich Gnade; Gnade vor Gerechtigkeit! ach HErr waſch in dieſem Bade mein beflecktes Sünden-Kleid.

7. Nimm das Lamm von meinen Händen, welches noch im Blute triefft; laſſe deinen Grimm ſich wenden, und zerreiß die Urtheil-Schrifft, die mit JEſu Blut durchſtrichen, und ans Creutz iſt feſt gemacht; ſo werd ich von allen Flüchen zu dem Segen wiederbracht.

8. Nun mein Glaube hat gewonnen, du nimmſt meinen Mittler an, daß ich lauter Gnaden-Sonnen vor die Hölle ſehen kan. Ich bin loß von meinen Sünden, wer ſie ſucht, der wird ſie nun in den Wunden JEſu finden, die genung vor alles thun.

9. Ach mein Vatter nun aufs neue, und ich wiederum

dein Kind, habe Danck vor ſolche Treue die dich mir, mich dir verbindt. Weil ich ſonſten gar nichts habe, als mein armes Hertz allein: Ach ſo nimm die ſchlechte Gabe, mache ſie dir ſelber dein.

10. Hilff, daß ich die Sünde haſſe, die du mir jetzund geſchenckt, und mich treulich führen laſſe, wenn dein guter Geiſt mich lenckt; ſo wird JEſu Creutz und Leyden nicht an mir verlohren ſeyn, und ſo geh ich dort mit Freuden auch gerecht zum Himmel ein.

V.

(734.)

Mel. Schwing dich auf.

VAtter, ach, ich hätte wohl Rechnung abzulegen; aber treibe mich nur nicht über mein Vermögen? Doch ich weiß ja nicht einmal, bey verwirrter Sache, ob und wie und wo ich nur einen Anfang mache.

2. Vatter, ach, ich kan es nicht. Ich will Leib und Leben dir hiermit an Zahlungs Statt weinend übergeben. Ich vermag nun weiter nichts. Es iſt nun geſchehen und ich kan nun nimmermehr für Gericht beſtehen.

3. Du kanſt den gerechten Spruch lindern oder ſchärffen. Will mich dein gerechter Zorn ewiglich verwerffen; ſoll ich, wie ich wohl verſchuldt, in die Hölle traben; ſoll ich, was ich nicht verdient, ſoll ich Gnade haben?

4. Darf ich deines Sohns Verdienſt, Vatter, nicht ergreiffen! Willſt du, o verwegnes Herz, dich auf ſolches ſteiffen? da du in der Gnaden-Zeit dieſes Heyl verſchmähet, und darum ſein Vatter-Herz keinmal angeflehet.

5. Ach, ich weiß nicht, wie ich mich hierbey anders faſſe, als daß ich auf Gnad und Zorn dir mich überlaſſe. Hat dein Sohn ein ewiges Löſe-Geld erfunden o, ſo werd ich auch dafür ewiglich verbunden.

(735.)

Beicht-Seuffzer.

Mel. Meine Seele, laß es gehen, ꝛc.

VAtter, laß dein Herze brechen, da mein Herz im Leibe bricht, und vor Angſt nicht mehr kan ſprechen, als was dort der Zollner ſpricht: Sey mir armen Sünder gnädig, mache mich von Sünden ledig.

2. JEſu, du biſt es alleine, der den Vatter beugen kan; deine Wunden ſind auch meine, ach! ſo halt mit beten an; bis die Worte ſich erheben: Deine Sünden ſind vergeben.

3. Heilger Geiſt, ſprich meiner Seele deine ſüſſe Tröſtung ein, laſſe doch dein Gnaden-Oele meinen Wunden heilſam

ſeyn; laß dein Seuffzen mich vertreten, und bey GOtt erhörlich bethen.

4. Vatter, Sohn und Geiſt erhöre, heilige Dreyfaltigkeit; es iſt deines Namens Ehre, ach! ſo mache dich bereit, wenn ich auf die Knie falle, daß ein gnädigs Amen ſchalle.

(736.)

Die geſuchte Audienz.

Mel. GOtt des Himmels und der Erden ꝛc.

VAtter, laß von deinem Throne mein Gebeth ein Opffer ſeyn. Höre mich in deinem Sohne, laß ſein Blut im Herzen ſchreyn, und dein Vatter-Herze brechen, wenn dein Geiſt wird Abba ſprechen.

2. Heilige dir in dem Herzen einen wahren Beth-Altar, beut der Andacht ſchwachen Kerzen ſelbſten Oel und Flammen dar. Glaub und Liebe will dich faſſen, bis du ſeegneſt, dich nicht laſſen.

3. Höre, JEſu, und erhöre, wenn mein Mund und Herze ſchreyt. Das erfordert deine Ehre, und auch meine Seeligkeit. Oeffne du mir deine Wunden / bis ich Gnad und Troſt gefunden.

4. Drücke, werther Geiſt, das Siegel auf die Seuffzer meiner Bruſt. Gib der Andacht ſchnelle Flügel, und was mir noch nicht bewußt; aber nöthig iſt zu beten, drinnen wollſt du mich vertreten.

5. Stärcke mich in dieſer Stunde, auf dein Wort ſtell ich mich ein, und das erſte Wort im Munde ſoll dein Name JEſus ſeyn. Du wirſt mit dem Letzten ſchlieſſen, und das Amen geben müſſen.

(737.)

Mel. Ach was ſoll ich Sünder machen.

VAtter! ſiehe deine Kinder, welche ſich von dir verlohrn, und für dich die Welt erkohrn, liegen hier als groſſe Sünder; beichten ihre Miſſethat, die dich, HErr! erzürnet hat.

2. Ach! es reut uns, was geſchehen, was wir Böſes ausgeübt, daß wir Fleiſch und Welt geliebt, und gar ſchlecht auf dich geſehen, thöricht Koth für Gold erwählt, und dem Satan uns vermählt.

3. Aber, HErr! wir kommen wieder, zu dir, unſrem treuen GOtt, haſſen die verfluchte Rott aller Welt-geſinnten Brüder: halten unſre Luſt für Laſt, die wir thöricht auffgefaßt.

4. Drum, ſo nimm uns an zu Gnaden: rechne nicht, was wir gethan, ſiehe unſern JEſum an, der die Straff auff ſich geladen, und die Schuld für uns gebüſt, die uns ſonſt den Himmel ſchlieſt.

5. Forthin wollen wir dir fol-

folgen, wie der Kinder Pflicht erheiſcht, meiden, was uns hat getäuſcht, halten uns allein zu ſolchen, die der Kinder Schuld und Pflicht aus den Augen ſetzen nicht.

(738.)

Mel. Wer nur den lieben Gott läſt walten.

Verborgner GOTT, dem nichts verborgen, was auf der gantzen Welt geſchicht, was ſolt ich wie ein Heyde ſorgen, als wüſteſt du mein Elend nicht? Verſtellet gleich dein Antlitz ſich, dein Hertze meint es väterlich.

2. Du haſt mich ſchon voraus geſehen, als ich in Mutter-Leibe war, und was mir künfftig ſoll geſchehen, ſtellſt du dir gegenwärtig dar. Dein Auge ſiehet aus der Höh, und kennt mich, wo ich geh und ſteh.

3. Du weiſt auch, was ich nöthig habe, und giebſt mir mein beſcheiden Theil. Das alles iſt ja deine Gabe, du ſorgeſt täglich vor mein Heyl. Wo ich noch gar nicht hingedacht, haſt du ſchon alles gut gemacht.

4. Ach ſolteſt du denn nicht erkennen, wenn mich die Angſt im Hertzen quält: Ich ſoll dich ja barmhertzig nennen / du biſt es, der die Thränen zählt. Du haſt geſagt, dein Hertze bricht, wenn deinen Kindern was geſchicht.

5. So laß mich doch gewißlich glauben, du werdeſt meinen Jammer ſehn, und mir den ſüſſen Troſt nicht rauben, es wird in kurtzer Zeit geſchehn, daß deiner Augen helles Licht durch meine Thränen-Wolcken bricht.

6. Du wirſt dein Wort nicht läugnen können, du haſt mir Hülffe zugeſagt. Drum wirſt du mir dein Antlitz gönnen, dadurch wird alle Noth verjagt. Es wird geſchehn ich zweiffle nicht, du meines Hertzens Troſt und Licht.

(739).

Mel. Nun laßt uns GOtt ꝛc.

Verdamt denn nur ihr Spötter! der HErr, der mein Erretter, wird mich, wie er verheiſſen, aus euren Zähnen reiſſen.

2. Die Sünden ſind verſöhnet, worüber ihr mich höhnet, und was mich ſelbſt gekräncket, iſt nun ins Meer verſencket.

3. O möcht auch eure Hertzen, nur ebenmäſſig ſchmertzen! da ihr nur Sünde liebet, und unſern GOtt betrübet.

4. Nun leb ich ungeſchieden, mit meinem GOtt im Frieden. Den Schuld-Brieff hat durchſtrichen, der dort am Creutz verblichen.

5. Daß ich im JEſus-Kinde, den frömmſten Vatter finde; zu dem ich biß zum Grabe, nur freyen Zutritt habe.

6. Ich ſehe vor Erbarmen,

ſein

ſein Vatter-Hertz erwarmen, und mich mit ſeinen Gnaden und Seegen überladen.

7. Wolt ihr des Geiſtes Sachen in mir verdächtig machen; ſo thuts auf eure Kreiden! ich kan den Fürwitz leyden.

8. Doch will ich über Wege, die ſelbſt zu prüſſen pflege, und meines GOttes Gaben, euch nicht zu Richtern haben.

9. Es ſind euch frembde Dinge, darneben zu geringe, als daß ihrs überleget, und deßre Meynung heget.

10. So tretet denn zuſammen, wenn ihr den wollt verdammen; der ſich von euch gekehret, und Chriſto angehöret.

(740.)

In ſeinem Thon.

VErdamm dich nicht! nur JEſus hält Gericht; derſelbſt durch ſeinen Geiſt die Altern unterweißt. Bey groſſer Finſterniß erſcheint der Heyden Licht. Verdammet nicht!

2. Zu aller Zeit auf Erden weit und breit, läßt, der die Herzen beugt ſich keinem unbezeugt, wenn er ſein heylſam Wort in die Gewiſſen ſpricht. Verdammet nicht!

3. Und fehlet ſchon der Predigt äußrer Thon; was leyd't ein armer Wurm hier beym Verhängnüß-Sturm? Setzt ſich auf GOttes Stuhl, und greifft ihm ins Gericht? Verdammet nicht!

4. Hat Gottes Krafft wohl was umſonſt geſchafft? Wo hat er noch geſucht, das ſein Geſchöpff verflucht? Es hat der groſſe GOTT ein anderes Geſicht. Verdammet nicht!

5. So trauet dann, daß GOtt noch alles kan! er handelt ohnbeſchränckt; nicht wie Vernunfft gedenckt und zeiget, wie er will, den Seelen ihre Pflicht. Verdammet nicht!

6. Wenn GOtt gefällt, was ſeine Rechte hält, und jetzt, wie ehedem, von Hertzen angenehm; ſo glaubt, die Lehre ſey von äuſſerſtem Gewicht. Verdammet nicht!

(741.)

VErgib, mein Hertz, vergib doch gern! es iſt ja ein Gebott des HErrn. Es iſt, O möchteſt du's verſteh'n, zu deinem Beſten angeſeh'n.

2. Nicht wahr? du machſt ja ſelber Schuld, und JEſus trägt mit dir Gedult; Der ſeine Feinde ſterblich liebt, und dir nun ein Exempel giebt.

3. Du haſt mit deinem Bruder Streit, und gehſt mit ihm zur Ewigkeit. O wehe dir, du armer Geiſt, wenn dich der Tod vom Leibe reißt!

4. Da GOtt, der dir, wie er verhieß, ſonſt hertzlich gern die Schuld erließ; Der nimmt, O armer Wurm! mit dir, nun andere Proceſſe für.

5. Der Schuld-Thurm iſt

bereits beſtellt, der dich forthin gefangen hält; biß du, wie ſichs zu Recht gebührt, den letzten Heller abgeführt.

6. O allerſchrecklichſtes Gericht! verblendte Welt, du glaubſt es nicht. Du meine Seele! glaubſt du das, ey ſo vermeyde Zorn und Haß!

7. Und diß nicht nur, wie ſichs verſieht, wann dir der Feind entgegen geht; auch, wenn derſelbe ſich verſtockt, und deine Hand vergeblich lockt.

8. Der Heyland ſpricht hie mit Bedacht, dein Widerſacher habe Macht, daß ers dem Richter übergiebt, wenn hier ſich der Vertrag verſchiebt.

9. Und darum ſeyd doch wie ein Kind, verträg, und brüderlich geſinnt! bedencket, was an Zahlungs-Statt, der letzte Heller auf ſich hat!

(742.)

Mel. GOtt Lob! es geht nunmehr zum Ende.

Vergrabe nun den langen Jammer, erlöſter Vatter! in dein Grab. Verſchlaff in dieſer ſtillen Kammer, die Laſt, die GOtt zu tragen gab. Hier iſt der Grentz-Stein aller Noth, nicht dein, nur deiner Schmertzen Tod.

2. Dein Dienſtag muß ein Freytag werden; und dein Egypten Canaan; Lätare ſingen wir auf Erden, du ſtimmeſt es im Himmel an. Iſt das nicht ein vergnügter Schluß, da Mara Manna werden muß?

3. Geh nun, und hole deine Crone, die Probe der Gedult iſt aus; beſitze für des Lammes Throne das längſt verlangte Friedens-Hauß. Dein Lazareth war in der Welt; dort iſt dir Abrams Schooß beſtellt.

4. Dein JEſus geht zu ſeinem Creutze; du aber aus dem Creutze hin. Zuvor geſichtet wie der Weitze; jetzt wird das Gifft zur Medicin. Sein bitter Leydens-Kelch verſüßt, was dir wie Galle worden iſt.

5. Von ſeinen Dornen brichſt du Roſen; aus ſeinem Weinen wächſt dir Wein; ſein Oel-Berg muß dein lichtes Goſen, Gethſemane dein Eden ſeyn. Die Bande ſind dein goldnes Vließ, die offne Bruſt dein Paradieß.

6. O ſchöner Sieg in JEſus Wunden! was haſt du denn nun eingebüßt? Die Noth verlohren, GOtt gefunden, der alles über alles iſt. Die Schwachheit ſinckt nur in den Staub; dein eigner Rauber wird dein Raub.

7. Du ſeegneſt nun das todte Leben, und auch den lebendigen Tod. Jetzt darff dich keine Furcht umgeben, die uns Gefahr und Kummer droht. Du lebteſt über ſiebtzig Jahr;

geſeg-

geſeegnet ſey dein graues Haar.

8. Wir ehren hier, was von der Erden; und ſencken es der Erden ein. Dein Seegen wird ſchon kräfftig werden und auch aus deiner Aſchen ſchreyn, biß Vatter, Kind und Kindes-Kind, dort wiederum beyſammen ſind.

9. Auf deinem Grabe wird man leſen, was ſchlecht und recht geſchrieben hat: Das iſt ein frommer Mann geweſen, der auf des HErren Wege trat; drum gieng er auch vergnügt davon, aus Lauban auf den Libanon.

(743.)

Mel. Zerfließ, mein Geiſt, in JEſu Blut und Wunden.

VErhülle dich, mein Geiſt, in JEſu Leyden! genieß darinn die Seelen-Ruh! was wilt du dich mit leerer Freude wenden? Schleuß deine Augen gäntzlich zu vor allem, was nicht lauter heißt, und was dich noch von JESU reißt! Was unausſprechlichs wird dich laben, bleibſt du in JEſu Tod begraben.

2. O! es vermag kein Mund nicht auszuſprechen, was einer Seel wird mitgetheilt, die in ſich läßt den eignen Willen brechen, und nach den Ewigkeiten eilt! wo alles vor Jehovah ſchweigt, wo alles ſich in Ehrforcht beugt; wo nichts ſich ohn ſein Wincken reget, wo alles wird durch ihn beweget.

3. Zwar vor der Welt ſieht eine ſolche Seele ganz ſchwartz und Wunder, ſeltſam aus, wann ſie ſo liegt in JEſu Grabes-Höle, und läßt der Welt ihr Sünden-Hauß. Was iſt dem Menſchen? denckt die Welt, daß er ſich ſo beſonder ſtellt. Die Welt kan es unmöglich faſſen, daß man ſo alles ſoll verlaſſen.

4. Allein, es kan die edle Pilgrims-Seele in dieſer Welt nicht anders thun, als daß ſie ſich nur JEſu Creutz erwähle, und läſt die Welt im Eiteln ruhn. Sie weiß, es bricht die Zeit herein, da alles wird verändert ſeyn; Da, wer jetzt lacht, wird heulen müſſen, und ewig ſeine Thorheit büſſen.

5. Drum folget ſie alleine ihrem Lamme, und zeigt, daß ſie des Heylands ſey, der für uns litt und ſtarb am Creutzes-Stamme. Sie folgt ohn alle Heucheley. Sie ſtellet ſich der Welt nicht gleich. Sie haßt das eitle Kinder-Zeug, womit die Welt ſich herrlich machet, und damit Chriſti Creutz verlachet.

6. Sie übet ſich in den Verläugnungs-Wegen, und geht die ſchmale Bahn einher; wo Sünd und Welt auf ſie zu ſtürmen pflegen, als ob ſie gantz ver-

verlaſſen wär. Allein, das Leyden, das ſie deckt, macht, daß ſie innig wird erweckt, ohn alle Maſſe GOtt zu lieben, und in dem Ew'gen ſich zu üben.

7. Und ſo wird ſie in JEſu tieff gegründet, ſo, daß ſie unbeweglich wird; ſo, daß ſie GOtt in jedem Ding empfindet; der ſie in allem ſeelig führt. Obgleich ſie offt nicht faſſen kan der Weißheit wunderbare Bahn, auf welcher ſie die Seelen führet, und in dem Leyden neu gebieret.

8. O Seeligkeit, die niemand aus kan ſprechen, wer ſich ins Leyden gantz verſenckt! dann alſo muß nothwendig alles brechen, was unſern edlen Geiſt noch kränckt. O übergroſſe Seeligkeit! wann man wird von ſich ſelbſt befreyt, und gantz dem Lamm wird übergeben, zu einem ew'gen Freuden-Leben!

(744.)

Mel. GOtt Lob! es geht nunmehr zum Ende.

VErlaſſet mich, ihr ſtrengen Schmertzen, die ihr mir Marck und Bein verzehrt; denn alle Krafft in meinem Hertzen hat eure Wuth ſchon ausgeleert, der Menſchen Glieder-Bau zerfällt, mein Geiſt eilt nun nach jener Welt.

2. O angenehme Poſt des Lebens, die mir des Todes Bothe bringt! wie manche Nacht rufft' ich vergebens, da mich des Leydens Zahl umringt. Nun kommet mein Erlöſungs-Tag, an dem ich ſanffte ruhen mag.

3. Willkommen, Zuckerſüſſe Stunden, der Anfang göldner Ewigkeit! ich habe nun mein Eden funden, die höchſt-vollkommne Roſen-Zeit, da Hertz und Fuß kein Dorn mehr ritzt, kein Donner um die Scheitel blitzt.

4. Mein Goel, meines Lebens Leben, jetzt aber meines Todes Tod, du haſt mir nun den Sieg gegeben, ich ſchmecke ſchon das Himmel-Brodt. Ich liege nun an deiner Bruſt, mich labet lauter Engel-Luſt.

5. Begehret mich doch nicht mehr wieder, die ihr um meine Bahre weint. Ich ſinge hier des Lammes Lieder, da auch die Sonne trübe ſcheint. Ich lande hier im Freuden-Port, ihr ſchwimmet noch in Thränen fort.

6. Mein Eh-Schatz, denck an den Berather, der frommer Wittwen Troſt und Rath, ihr Kinder, denckt an einen Vater, der Auffſicht auf die Wäyſen hat; Ihr Enckel, GOTT gedenckt an euch, der mach euch Gnad- und Tugend-reich.

7. Frau Mutter, auf des Alters Wegen ſey GOtt ihr Stecken und ihr Stab; Und

ihr Geſchwiſter leb im Seegen! ich ſondre mich zwar von euch ab, doch folget mir zu rechter Zeit, da uns das Wiederſehn erfreut.

8. Wohl mir im Himmel, euch auf Erden, biß daß uns GOtt zuſammen ſetzt, da wird euch offenbahret werden, was Aug und Ohr, und Hertz ergötzt. Ach wäre doch die Zeit ſchon da! freut euch auf das Hallelujah.

9. Nun ſchlieſſet meine Todten-Kammer, verſenckt was an mir ſterblich iſt. Biß an den Gräntz-Stein kam mein Jammer, aus dem man dieſe Grab-Schrifft lieſt: So ſteigt man auf der Todes-Bahn auf Jacobs Leiter Himmel an.

(745.)

Das Creutze als ein Sieges-Zeichen.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir mein Ende.

VErſtopffet euch, ihr Thränen-Quellen, mein Gnaden-Brunnen öffnet ſich. Ich dringe ſchon durch Sturm und Wellen, die Fluthen weichen hinter mich. Ich ſehe Land und fahre hin, wo ich des Himmels Schooß-Kind bin.

2. Hier war mein Leben doch nur Leyden; dort wird es lauter Leben ſeyn. Hier mußt ich mich in Dornen weyden; dort ſchlaff ich gar auf Roſen ein. Hier aß ich Aſch und Thränen-Brodt; und dort verläſt mich keine Noth.

4. Wo iſt denn nun mein Creutze blieben? Es hat in Palmen ſich verkehrt. Was mir den Rücken wund gerieben, und Safft und Krafft in mir verzehrt, das pflantz ich jetzund auf mein Grab und heiß es meinen Wander-Stab.

4. Wie muſt ich, als ein Wurm, mich krümmen, da mir der Tod zum Hertzen drang! man ſahe mich in Thränen ſchwimmen, mein Bette meine Folter-Banck. Doch da mir nur mein Hertze brach, ſo ließ auch aller Jammer nach.

5. Ich fand in meines JEſu Wunden die Thüre zu dem Paradis. Da alle Krafft in mir verſchwunden, da Seh'n und Hören mich verließ: Verließ mich doch mein JEſus nicht, der war mein Leben, Troſt und Licht.

6. Sein Fleiſch war meine letzte Speiſe, ſein Blut die beſte Medicin, ſo gieng ich auf der Todes-Reiſe zu einem andern Leben hin. Der Welt kehrt ich den Rücken zu, und eilete zur wahren Ruh.

7. Ihr, die ihr Zeugen meiner Thränen in dieſer Welt geweſen ſeyd, was wollt ihr euch nun nach mir ſehnen? Sucht mich doch in der Ewigkeit, und denckt, was meine Ruheſtatt

für

für Creutz mit mir begraben hat.

8. Ich bin ein Marter-Holtz geweſen, gönnt mir doch immer meine Ruh. Das Lebens-Holtz läſt mich geneſen, und Jeſus rufft mir jetzund zu: Komm, meine Taube, her zu mir, du haſt genug gegirret hier.

9. Ich wünſche keines zu vermiſſen, wenn wir vor GOttes Throne ſtehn. GOtt laß euch Schutz und Troſt genieſſen, und ſtets auf ſeinen Wegen gehn. Folgt ſeelig nach, ich geh voran; mein Creutz war meine Sieges-Fahn.

(746)

Mel. O GOtt, du frommer GOtt.

VErſucher, packe dich! es ſoll dir nicht gelingen;
Wenn du am Tage nicht gedenckeſt durchzudringen;
So braucheſt du zur Nacht mein armes Fleiſch und Blut,
Daß es mir wenigſtens in Träumen wehe thut.

2. Dir kan die tolle Welt hierbey zu Dienſte ſtehen.
Und dieſe muß mir bald mit Ernſt zu Leibe gehen.
Bald kommt ſie mit Betrug, mit Liſt und Schmeicheley!
GOtt aber macht dein Thun zu lauter Narreihey.

3. Zuweilen meldſt du dich mit fürchterlichen Brüllen.
Dargegen kan ich mich in meinen Glauben hüllen.
Nicht wahr, du muſt beſchämt bey mir vorüber gehn.
Du ſieheſt Chriſti Blut an meinem Pfoſten ſtehn.

4. O ſchöner Trutz und Troſt, den ich bey JEſu finde!
Du wurdeſt ſelbſt verſucht, wie ich, doch ohne Sünden.
Und darum gieb dich mir, mein Muſter in den Sinn,
Wenn ich nicht allemahl von ſtarckem Glauben bin.

5. Verſtöhre, Sieges-Held, durch deines Geiſtes Stärcke,
So inn, als auſſer mir des böſen Feindes Wercke.
Auf dieſe Zuverſicht laß und verlaß ich mich.
Und rufe drauff getroſt: Verſucher, packe dich.

(747)

GOttes Wohlthun, unſer Beruhn.

Mel. Was GOtt thut, das iſt wohlgethan.

VErzage nicht, betrübter Geiſt! laß GOtt nur ſeinen Willen, wenn er mit Gall und Wermuth ſpeiſt, und dich in Flor will hüllen; wenn er ein Kind recht lieb gewinnt, ſo muß es bey den Küſſen auch was von Thränen wiſſen.

2. Man kan nicht immer Sonnen-Schein und Sommer-Tage haben; die Preſſe giebt

den beſten Wein, der unſer Herz kan laben: Das Gold muß ſchön durchs Feuer gehn; den Chriſten muß das Thränen den Weg zum Himmel bähnen.

3. Es iſt ja nicht das erſtemal, daß GOtt dich heiſſet weinen. Er hat dir auch nach mancher Qvaal ſein Antlitz laſſen ſcheinen; Er wird auch jetzt, was dein Herz ritzt, zu Balſam werden laſſen, und Lieben vor das Haſſen.

4. Du lebſt in deiner Einſamkeit, GOtt nimmt dir deine Lieben. Und alſo wird dein Lebens-Zeit mit Seufftzen nur vertrieben. Doch wo ſie ſeyn, iſt keine Pein / du wirſt ſie wieder ſehen: Wie bald kan es geſchehen.

5. Drum laß dich GOtt, er läßt dich nicht, er ſammlet deine Zähren, und will dir in der Nacht ein Licht, im Leiden Troſt gewähren; ſchau nur auf ihn, du wirſt Gewinn von deinen Thränen haben, und alles Leid vergraben.

(748.)

Mel. Schwing dich auf zu.

Uberwindet nur die Welt, wer aus GOtt gebohren; o mein GOtt, was gehet uns mit der Welt verlohren! Alles liebt die Sclaverey aller Eitelkeiten. Ey, wie will und kan die Welt mit ſich ſelber ſtreiten?

2. Wo nun keine Neu-Geburth, Glaub und Sieg zu finden, wo nicht JEſus Chriſtus iſt, wer will überwinden? alſo herrſchet noch die Welt, daß der meiſten Hauffen, durch den ſchnöden Dienſt der Welt ins Verderben lauffen.

3. O ſie herrſcht noch viel zu viel; wenn Fleiſch, Höll' und Sünden und der alte Drache ſelbſt ſich mit ihr verbinden. Sehet, was für Zucker-Gifft, was für Zauber-Stützen, und mit was für Liſt und Macht ihre Herrſchafft ſchützen!

4. Eine gar geringe Zahl iſt mit Pfeil und Bogen, unter Chriſti Blut-Panier in den Krieg gezogen, und hat die Verbundene mit dem Thier beſieget, daß nun Ehre, Guth und Luſt ihr zu Füſſen lieget.

5. Zwar diß alles ſchickt nicht viel. Aber, wart ein wenig! JEſus Chriſtus unſer HErr iſt zu Zion König. Kleines Häuflein ſey getroſt! er wird Hülffe ſenden. Dann ſo wird, o ſtolze Welt, ſich das Blätchen wenden.

(749.)

Mel. Zu deinem Felß.

Viel GOttes-Dienſte man jetzt findet im ſo genannten Chriſtenthum; ſie ſcheinen all' auf Schrifft gegründet; ein jeglicher hat ſein: Warum!

2. Doch iſt nicht einer ohn Gebrechen, wovon die Frucht am beſten ſpricht: Und könten

ſie

ſie als Engel ſprechen, doch iſt da rechte Liebe nicht.

3. Die rechte Liebe macht vollkommen: ohn ſie kan nichts vollkommen ſeyn; wärs noch ſo heilig angenommen, und äuſſerlich auch noch ſo rein.

4. Stieg man in Heiligkeit am höchſten und wieche von der Demuth-Pflicht um zu verachten ſeinen Nächſten, ſo iſt da rechte Liebe nicht.

5. Sie rühmen viel von ſtrengen Weege, darinn ſie nur von auſſen gehn: doch iſt an Strengigkeit gelegen; die Juden müſten voran ſtehn.

6. Die ihre Kinder ſelbſt verbrannten dem Moloch, doch merckt was GOtt ſpricht: Mir greult vor ſolchen Opffer-Schanden, dann rechte Liebe iſt da nicht.

7. Sie nahmen auf ſich ſchwere Laſten mit Angſt und Müh den ganzen Tag, in Sack und Aſchen offt zu faſten; allein GOtt fragte nichts darnach.

8. Sie wollten rechten mit dem HErren, als hätt ihr Thun ihn ſehr verpflicht, Er ließ durch ſeine Knechte lehren die rechte Liebe ſey da nicht.

9. Es hieß: Beſchneid dein Herz inwendig, brich gern dem Hungrigen dein Brod, ſey von dem Nächſten nicht abwendig, und thu ihm Beyſtand in der Noth.

10. Dann bring Gebet vor GOttes Ohren, ſo lang als dieſes nicht geſchicht, iſt Müh und Arbeit ganz verlohren; denn rechte Liebe iſt da nicht.

11. Wir ſtehn bey dieſer Zeit verwundert und ſehn verſchiedne Völcker hier, die von der Welt ſind abgeſondert, ſie gleichen ſich einander ſchier.

12. Und wollen doch nicht Brüder heiſſen, nach Chriſti Lehr' und ihrer Pflicht. Was iſt es, das ſie kan zerreiſſen? die rechte Liebe iſt da nicht.

13. Dann allgemeine Chriſten-Glieder die wiſſen ſchwerlich Scheidungs-Grund. Sie blieben wohl zuſammen Brüder, wär nicht der Secten-Macher Mund.

14. Will jemand Bruder-Freundſchafft machen? Bald man es wiederum zerbricht. Was merckt man doch aus ſolchen Sachen? die rechte Liebe iſt da nicht.

15. Dann ließ man GOttes Liebe walten: brächt' Irrende nur gern zurecht; man wurde fleißger Freundſchafft halten, ob man einander helffen möcht.

16. Die rechte Lieb in ihren Wercken iſt Langmuths-voll, haßt ſchnell Gericht: drum wo man ſolches nicht kan mercken, da iſt die rechte Liebe nicht.

17. Die rechte Lieb iſt ganz demüthig, und hegt nicht Selbſt-Gefälligkeit; ſie iſt voll Krafft und dabey gütig, trägt

alles mit Sanfftmüthigkeit.

18. Doch wo man will Gewiſſen kräncken, und wo der Eigenheit Gewicht ſich nach den Schwachen nicht will lencken, da iſt die rechte Liebe nicht.

19. Ihr Lieben, die ihr nun müßt leiden bey eurem wahren Salbungs-Trieb, habt nur Gedult, GOtt wirds bald ſcheiden: Bleibt in der ſüſſen reinen Lieb.

20. Ihr müßt an denen Wohlthat üben, die euch verworffen und gericht't: Denn wo ihr ſolche nicht könnt lieben habt ihr die rechte Lieb auch nicht.

21. Seht ſtets auf euren guten Meiſter, folgt dieſem nur getreulich nach, und höret nicht die Secten-Geiſter müßt ihr gleich dulden Spott und Schmach.

22. So folget dann den Liebes-Tritten die JEſus ſelbſt gewandelt hat, der nie die Demuth überſchritten, das iſt der wahre Himmels-Pfad. Amen!

(750.)

Die vergebne Hofnung eines neuen Geſpielen.

VIer Kinder trägt die Todten-Bahre in einer kurzen Zeit dahin. Man ſieht in einem halben Jahre ſie alle blühen und verblühn. GOtt zeichnet ſeiner Diener Haus zu einem rechten Bochim aus.

2. Der Tod, der ſonſt in ſeinem Reiche die Letzten zu den Erſten macht, nimmt gleichwohl bey der Kinder-Leiche der Eltern Ordnung hier in Acht. Wie ſie in ihrem Amte ſtehn, ſo müſſen ſie im Leide gehn.

3. Er läßt nicht nur die Blumen welcken, die ſchon in guter Hofnung ſtehn: es müſſen auch die friſchen Nelcken in ihren Knoſpen bald vergehn. Ein Sohn, der kaum die Welt erblickt, hat ſchon ſein Auge zugedrückt.

4. Es ſollt uns die Geburth erſetzen, was uns der Tod im Spiele nahm: allein da wir uns glücklich ſchätzen, indem ein kleiner Becker kam, ſo hat er uns nur angelacht, und giebt uns wieder gute Nacht.

5. Doch gegen ſeiner Eltern Wunden ſind unſre Schmerzen kaum ein Schmerz; wie bald iſt ihre Luſt verſchwunden? wie blutet ihr zertheiltes Herz? es grüßt und küßt ein lieber Sohn und eilet wiederum davon.

6. War es nicht gnug an jenen zweyen, die GOtt zu einem Opffer nahm? muß dieſer auch nun an den Reihen? Wie handelt GOtt ſo wunderſam? hat ein betrübtes Mutter-Herz für alle Schmerzen nichts als Schmerz.

7. Jedoch wir reden wie die Kinder, der Eltern Herz muß männlich ſeyn. Ihr Glaube wird zum Uberwinder, geht gleich

gleich ihr Schmerz durch Marck und Bein. Sie wiſſen, wo ihr Klee⸗Blat grünt, und daß ihm keine Thräne dient.

8. Wie werden ſich die Engel⸗Schaaren nun über die Geſpielen freun? Da gehn die Bräute nun zu Paaren, und ſchlieſſen ihren Bräutgam ein, wo Ernſt Gotthilff und Benjamin an beyder Lorchen Seite blühn.

9. GOtt wiſche nun der Eltern Thränen von den benetzten Wangen ab! Wir ſpeiſen uns indeß mit Sehnen, und ſchreiben auf das neue Grab: Hier gieng nur ein Benoni hin, im Himmel ward er Benjamin

(751.)

Mel. Schwing dich auf.

Unbeflechter GOttes⸗Dienſt hat ſehr viel zu ſagen. Will man unſer Chriſten⸗Volck um daſſelbe fragen, ſo will es denſelben nur in der Kirchen leiſten. Wer diß nun fein fleißig treibt, gilt darum am meiſten.

2. Mißbrauch, Tand und Heucheley, ſo das Herz betrieget; Aberglaub und Unvernunfft, da man GOtt belüget; alles heiſſet GOttes⸗Dienſt, was das Fleiſch vergnüget; was doch GOtt zu unſerm Heyl nicht alſo verfüget

3. Iſt nicht alle Tendeley eine leichte Sache, bey dergleichen ich mir ja keine Mühe mache? Ja, worauf der alte Menſch ſeine Rechnung gründet, welche ſich gemeiniglich bey Verändrung findet.

4. O der wahre GOttes⸗Dienſt wird ſo nicht beſchrieben. Hiernach muß man ſeinen GOtt und den Nächſten lieben: um der Wittwen rechter Art, und der Wayſen Sachen, ſich, wenn man zum Rechten ſieht, alle Mühe machen.

5. Heiſt das wahre Wort des HErrn fleißig Achtung geben, und daſſelb' ohnausgeſetzt mit der That beleben, die von wahrer Heiligung lieber ſtille ſchweigen, und daß ſolche möglich ſey, kräfftigſt überzeugen.

6. Sagen, was der Spiegel nutzt, wenn du Unflath ſieheſt, da du dich denſelben nicht abzuthun bemüheſt! Deiner greulichen Geſtalt Augenblicks vergiſſeſt und nicht glauben, daß du dich auch verändern müſſeſt.

7. Von dem allein iſt der Schluß: ſich vor Flecken wahren, die uns beym Gebrauch der Welt leichtlich wiederfahren. Denn es heißt, mit wenigem: Gehet aus von ihnen! Wenn ihr wollt dem wahren GOtt in der Wahrheit dienen.

(752.)

Mel. Seelen⸗Bräutigam.

Unbekanntes Land! das in unſerm Stand (Sand) jetzt von niemand wird erblicket, o, wie wird man ſeyn beglü⸗

glücket, wann du wirſt bekannt, unbekanntes Land!

2. Schönſter Landes-Strich, der da von uns wich, als der Adam war gefallen, mit uns armen Sündern allen, wann erblickt man dich, Zions-Landes-Strich!

3. Edens Lieblichkeit! die ſich ausgebreit, da man noch in GOttes Armen vor dem Falle konnt erwarmen, da die Lieblichkeit ſich hat ausgebreit.

4. Schönes Paradiß! das ſich damals wieß, als wir in der Unſchuld waren vor den trüben Sünden-Jahren, da das Paradiß ſich auf Erden wieß.

5. Wirſt du, liebſtes Land, dann nicht bald bekannt? wirſt du dann nicht wiederkommen unter die erweckte Frommen, die durch GOttes Hand nun ſind umgewandt!

6. Wann der Liebe (Sanfftmuth) Bild unſre Herzen füllt, und viel tauſent Lämmer werden, die dem Lamme gleich auf Erden, wird ja noch erfüllt, was die Schrifft beziehlt.

7. Was die Schrifft beziehlt, wird ja noch erfüllt, daß das Ende werde werden, wie der Anfang war auf Erden Paradiſiſch, mild, nach dem erſten Bild.

8. Jetzt iſt ja gewiß gar kein Paradiß auf der Erden mehr zu finden. Doch der Jammer wird verſchwinden; und es kommt gewiß noch ein Paradiß.

9. Was hat doch die Nacht und den Fluch gebracht, der die Erde nun bedecket, und die Creatur erſchrecket? Nur die Sünden-Macht hat den Fluch gebracht.

10. Wird die Sünde nicht einſt zu Grund gericht? Muß ſie nicht im Grund verſincken? Und ſo kommt auf GOttes Wincken wiederum ein Licht, das durch alles bricht.

11. Bringet dieſes Licht Edens Schöne nicht? Edens Zierde wird ſich zeigen, wann ſich nun die Schatten neigen, wann das hohe Licht allen Fluch durchbricht.

12. Unſre Adamah, die im Fluch liegt da, wird einſt wiederum beſtrahlet, und mit Herrlichkeit bemahlet, wann die Adamah rufft: Der HErr iſt da!

13. Wann der HErr iſt da, wird die Adamah dann nicht wieder herrlich werden? Wie es Anfangs war auf Erden. Iſt nicht Eden da, wann der HErr iſt nah

14. Seelen! freuet euch, die ihr GOttes Reich in euch lange ſchon erwartet, die ihr nach dem Lamm geartet. In und auſſer euch kommet GOttes Reich.

15. Wie der Blitz einbricht, ſo wird ſeyn das Licht, das die Erde wird beſtrahlen, und mit

Edens Zierd bemahlen, wann das hohe Licht alle Welt durchbricht.

16. Dann die neue Krafft, die GOtt in uns ſchafft, wird durch alle Welt durchdringen und die Sünd und Fluch bezwingen, daß die alte Krafft ganz werd abgeſchafft.

17. Er macht alles neu, er der ewig treu. Er will ſo uns zubereiten, daß da kommen andre Zeiten. Alles wird noch neu, wann der Fluch vorbey.

18. Höret ein Geſchrey! alles geht vorbey, was der Fall bey uns erwecket, was uns jetzund quält und ſchrecket, alles geht vorbey! alles wird noch neu!

(753.)

Buß-Wecker.

UNdanckbares Gemüthe, warum verachteſt du den Reichthum meiner Güte? Du ſtopffſt die Quelle zu, ſo dich bisher geträncket, und deiner Dürfftigkeit viel tauſend Heyl geſchencket.

2. Du häuffeſt deine Sünden ich aber die Gedult. Mein Zorn ſoll ſich entzünden bey deiner groſſen Schuld. Ich habe dich verſchonet, und dir aus Langmuth nicht, wie du verdient, gelohnet.

3. Du weiſt zu allen Zeiten daß meine Gütigkeit dich will zur Buſſe leiten. Mein Arm iſt ſtets bereit dich wieder zu umfaſſen, wenn du dich nur entſchleußt, den Sünden abzulaſſen.

4. Doch kehre, kehre wieder! nimm meinen Reichthum an. Wirff dich in Buſſe nieder, daß ich dich ſegnen kan. Laß dich mein Wort bewegen, ſo werd ich allezeit Gedult und Langmuth hegen.

Buß-Seuffzer.

1. Ach HErr von groſſer Güte, nimm unſre Thränen an, weil ein betrübt Gemüthe nichts beſſers liefern kan. Wir fallen dir zu Fuſſe, Gedult und Langmuth würckt in unſern Hertzen Buſſe.

2. Wir haben dich verachtet mit deiner Gütigkeit, und leider! nicht betrachtet, was uns dein Zorn gedräut. Es reuet uns von Hertzen, und des Gewiſſens Angſt macht lauter Höllen-Schmertzen.

3. Doch fliehen wir im Glauben zu deiner Gütigkeit, du wirſt uns doch erlauben, daß wir der Sünden Leid in JEſus Tod begraben, und den zerknirſchten Geiſt aus ſeinen Wunden laben.

4. Der Reichthum deiner Güte verſpricht uns Gnad und Huld. Es ſchallt in Zions Hütte: GOtt hat mit uns Gedult. So wird bey uns auff Erden, die Güte GOttes neu und überſchwenglich werden.

(754.)
Die vergnügte Gedult.
Mel. Meinen JEſum laß ich nicht ꝛc.

UNgedult, verlaß mein Hertz, ruhet, ihr betrübten Sinnen, ſolte denn ein kleiner Schmertz über mich ſo bald gewinnen? Leide nur und ſchweige ſtill, alles, wie der Himmel will.

2. Mein Glücke ſteht bey GOtt, auch mein Creutz hat er beſtimmet. Rühret dich gleich Noth und Spott, iſt der Feind auf dich ergrimmet, ach ſo leid und ſchweige ſtill, nur wie es GOtt haben will.

3. Angſt und Sorgen will ich mir ſtets aus dem Gemüthe ſchlagen, O wie ſelig, der allhier Pein und Trübſal kan ertragen. Hertze, leid und ſchweige ſtill, iſts doch, was GOtt haben will.

4. Alles gut, was GOTT gethan, voll Vergnügen iſt ſein Fügen. Ohne ſeinen Willen kan nicht ein Haar vom Haupte fliegen. Seele, leid und ſchweige ſtill, Chriſten dulten, was GOtt will.

5. Hier muß der auff Diſteln gehn, der den Himmels-Weg will finden, endlich ſieht man Roſen ſtehn, ja die Noth muß gantz verſchwinden: Nun ſo leid und ſchweige ſtill, iſts doch, was GOtt haben will.

6. Creutz und Leiden, Angſt und Pein haben keinen noch erdrücket, JEſus iſts, der uns allein nach der Jammer-Laſt erquicket. Ey ſo leid und ſchweige ſtill, GOtt iſts, der es haben will.

(755.)
Die beneidete Unſchuld.
In voriger Melodie.

UNglück heiſſet mein Panier, Roſen kan ich wenig brechen, ſcharffe Dornen müſſen hier unverſchuldt mich öffters ſtechen, Lieb und Luſt iſt voller Schmertz, aber nur Gedult, mein Hertz.

2. Muß doch mancher Sonnen-Strahl aus den trüben Wolcken blitzen, Raupen ſieht man offtermal in den ſchönſten Blumen ſitzen, auch den reinſten Diamant nimmt offt eine ſchlechte Hand.

3. Auf der Welt iſts ſo Manier. Schlangen werden niemahls fehlen, O wie offte müſſen wir Pfeile der Verleumder zählen; heute Freud und morgen Neid, iſt ein Wechſel dieſer Zeit.

4. Ach ſo gib dich nur darein, vor das Unglück hilfft kein Zagen, offt wird Waſſer doch zu Wein, nach der Nacht beginnts zu tagen, Sonnen folgen auf das Leid, Cronen auff den harten Streit.

5. Haß und Neid verbrennet ſich, wie die Fliegen an dem Lichte. Es wird offt ein

Natter-Stich im Vergifften ſelbſt zunichte. Nur Gedult, gedultig ſeyn, iſt ein Artzt vor alle Pein.

6. Chriſten kans nicht anders gehn, hier iſt Leiden gar ihr Leben: Ich will darum feſte ſtehn, Neid und Noth mag mich umgeben. Wenn mir GOtt genädig iſt, acht ich nicht der Feinde Liſt.

(756.)

Mel. Kommſt du, kommſt du Licht.

UNſer Herz iſt in dem Stande, daß es bey der guten Saat, auch noch Raum zum Unkraut hat. Mach uns denn zu gutem Lande, zeitig hochgelobter Geiſt, daß es nur dein Acker heißt!

2. Säe deinen guten Saamen aller deiner Wahrheit drein, und laß' ſolchen Fruchtbar ſeyn; Als dort Unkraut Diſteln kamen, hieß es nach gemeinem Wahn, dieſes hat der Feind gethan.

3. Ja, er thuts, doch wenn wir ſchlaffen und bey unſrer Sicherheit nimmt er darzu ſeine Zeit. Und diß ſind gerechte Straffen, wenn man ihm ohn alle Wacht Thor und Thüren aufgemacht.

4. Seele, ſiehe drum bey Zeiten, wie's um deinen Acker ſteh't. Iſt hier Unkraut ausgeſaet, ey ſo ſuch es auszuräuten! wenn man kaum daran geräumt, hat es wieder ausgekeimt.

5. Dieſes ſey dann dein Geſchäffte! daß es ſich nicht mehrt und nährt, und die gute Saat verzehrt, GOttes Geiſt verleihet Kräffte und der Acker wird gehegt, daß er guten Weitzen trägt.

6. Wenn die Schläffer wollen darben, nimmt ihr Unkraut überhand und wird endlich doch verbrannt. Andre tragen ihre Garben, die der Hauß-Herr ſich beſtimmt und in ſeine Scheuren nimmt.

7. Bey dem ſeeligen Gedeyen, laßt uns auf die Erndezeit jener frohen Ewigkeit uns noch hier im Glauben freu'n! und wenn wir ihn ſelber ſeh'n, ſeines Nahmens Lob erhöh'n!

(757.)

Mel. Unſer Herrſcher, unſer König.

UNſer Vatter, doch erhaben, Vatter, der im Himmel wohnt! Quelle, Geber guter Gaben, der auf lichten Wolcken thront! Höre deines Kindes Flehen; laß dein Auge auf es ſehen.

2. Ach! geheiligt werd dein Name der ſo rein und heilig iſt. Gieb daß deiner Kinder Saame deſſen Hoheit nie vergiſt. Gib, daß alles Volck ihn ehre, und ſein Ruhm bey uns ſich mehre.

3. Komm zu uns mit deinem

Reiche: Herrſche du in uns allein: Schaffe, daß dir alles weiche, was dir will entgegen ſeyn. Will der Sünden-Macht ſich wehren, König! hilff ſie ſelbſt zerſtöhren.

4. Es geſchehe hier dein Wille ſo, wie von der Engel Schaar reich' aus deiner Gnaden-Fülle, uns hierzu die Kräffte dar; und laß uns hierinn auf Erden deinen Engeln ähnlich werden.

5. Laß uns unſre Nahrung finden: Gib uns unſer täglich Brod; helff den Mangel überwinden; führ uns nicht in Hungers Noth; gib uns Herr, iſt es dein Wille Brod aus deiner Segens Fülle.

6. Auch vergib uns unſre Schulden; tilge ſie durch Chriſti Blut. Dein Verſchonen, Tragen, Dulten, komm uns HErr hiebey zu gut. Wird der Nechſte uns bet üben, wollen wir ihn gleichfalls lieben.

7. Führe uns nicht in Verſuchung wenn uns unſer Feind beſtürmt; ſchaffe uns dardurch Errettung, daß uns deine Hand beſchirmt. Wenn der Sünden Kräffte toben, alsdenn ſchütze uns von oben.

8. Von dem Ubel uns erlöſe, HErr in der Erlöſungs Zeit. Tilge Sünd und alles Böſe, wenn wir gehn zur Ewigkeit. Bring uns denn aus dem Getümmel in den reinen Freuden Himmel.

9. Denn du biſt ja unſer König; dein HErr, iſt allein das Reich; gegen dir iſt alles wenig, wer iſt dir an Kräfften gleich. Herrlich ſoll dein Name werden, dort im Himmel und auf Erden.

10. Unſer Glaube ſaget Amen: Ja, ach ja der HErr iſt nah. Glauben wir an ſeinen Namen ſo iſt Ja und Amen da. Denn wer ſich dem HERRN vertrauet, hat auff ſich'ren Grund gebauet.

(758)

Phil. 3. v. 20. 21.

UNſer Wandel iſt im Himmel! Richte doch dein Hertz dahin, Seele! dencke, daß ich hier in dem ſchnöden Welt-Getümmel, unter Meſech unter Kedar, nur ein frembder Pilgrim bin. Laß den Kindern nur das Spiel: Aber ſchaue du allein auff das vorgeſteckte Ziel :,:

2. Unſer Wandel iſt im Himmel! Ruffe, ſchreye, weine doch, ſeuffze liebes Chriſten-Hertz über alles Welt-Getümmel, und beklage doch mit Thränen Babels Dienſt, Egyptens Joch. Leg dich an die Himmels-Thür; Alles, was die Erde liebt, tritt mit Füſſen unter dir :,:

3. Unſer Wandel iſt im Himmel! Nein'ge dich je mehr und mehr, ſchütte nur die Sünde

de raus. Leg das eitle Welt-Getümmel unters Creutz des lieben JEſu; Mach dich gantz vom Eitlen leer; Lebe JEſu nur allein. Ach! dein treuer Seelen-Freund muß dein Licht und Leben seyn :,:

4. Unſer Wandel iſt im Himmel! Raſte weder Tag noch Nacht, ſchlaffe nicht, O Himmels-Kind! biß das blinde Welt-Getümmel unter Chriſti Creutze lieget. Faſſet GOtt mit aller Macht, laß ihn nicht, biß ſich dein Geiſt aus dem Kercker, von der Laſt, von dem Dienſt der Sünden reißt :,:

5. Unſer Wandel iſt im Himmel! Reiß nur alle Mauren ein, ſchwing dich über Berg und Thal, über alle Welt-Getümmel: Um den Himmel muß das Leben, Leib und Krafft gewaget ſeyn. Lobe GOtt, daß JEſus Chriſt an dem Creutze deine Luſt und dein Reichthum worden iſt :,:

6. Unſer Wandel iſt im Himmel! Richte nur dein Angeſicht, ſchau die Auserwählten an, wie ſie dieſes Welt-Getümmel unter Schmach und Spott beſieget: Hier iſt Chriſti Himmel nicht. Luſt und Schätze liebt die Welt: Aber wer GOtt angehört, ſucht und liebt des Himmels Zelt :,:

7. Unſer Wandel iſt im Himmel! Reiß nicht aus, wenn Spott und Hohn, Schmach und Marter auf dich fällt: Du muſt in dem Welt-Getümmel unter lauter Dornen blühen; Dort kommt erſt der Ehren-Throne. Leide nur und weine mit; Aber dencke, wie dein GOtt dir getroſt zur Seite tritt. :,:

8. Unſer Wandel iſt im Himmel! Rede das zu aller Zeit, ſprich und dencke nur davon Ach! wie wird das Welt-Getümmel um dein Hertze nochmahls buhlen: Aber dieſer Kampff und Streit legt dir lauter Cronen bey. Ach! ſo ringe, weil du kanſt, biß das Kleinod deine ſey :,:

9. Unſer Wandel iſt im Himmel! Richter, HErr der gantzen Welt! ſüſſer JESU! bring uns hin: Haſt du doch vom Welt-Getümmel unſre Seele loß geriſſen. O HErr JEſu, ſtarcker Held! laß es bald ein Ende ſeyn. Ach! dein armes Zion ſchreyt: Mach ein Ende meiner Pein! :,:

(759.)

Mel. HErr ich habe mißgehandelt.

UNſre Chriſten ſind die Blinden, wie ſie heiſſen, mehrentheils. O daß ſie es doch verſtünden, und den Rath-Schluß ihres Heyls; wie nach unſers Heylands Lehre, ihnen noch zu helffen wäre.

2. Wenn ſie doch an den gedäch-

dachten, der dort an dem Wege ſaß, und ihn auf die Lehre brachten, die der Blinde nicht vergaß; der ihm wohl auf matten Knien, unaufhörlich nachgeſchrien.

3. Wem doch in Gedancken käme, daß er blind am Innern ſey; und hier ein Exempel nehme an des Blinden Krafft-Geſchrey, und dem Glauben, den man ſahe, als ihm dieſes Heyl geſchahe.

4. Würd' er von dem Augen-Schaden und des Leibes Blindheit loß, o ſo würden JEſus Gnaden, auch an ſeiner Seele groß, daß er nun mit Mund und Geiſte GOTT biß in die Wolcken preißte.

5. Die ihr euren Jammer kennet, diß ſey euch zum Troſt geſagt! Wenn ihr JEſus Nahmen nennet und nach ſeiner Hülffe fragt, und es will nicht bald gedeyen; höret nur nicht auf zu ſchreyen!

6. Will er nicht bald ſtille ſtehen; habet dennoch guten Muth! Scheints als wollt' er weiter gehen; glaubt ja nicht daß er es thut Ihm iſt mehr an uns gelegen, als wir wohl zu glauben pflegen.

7. Habt ihr kindliches Vertrauen, Glaub' und Hofnung mit Gedult; ey ſo ſollt ihr Wunder ſchauen, an der Väterlichen Huld; die euch auch zum wahren Leben, eure Sünden-Schuld vergeben.

8. JEſu, gib uns armen Blinden immer mehr Verſtand und Licht! Stell uns alle Buſem-Sünden und Gebrechen für Geſicht, daß dereinſt für dir die Deinen, reinſter GOtt, auch rein erſcheinen.

(760.)

Mel. Meinen JEſum laß ich nicht rc.

Unterwirff dich, liebes Hertz, recht gedultig GOTTes Willen, ſo verzuckert er den Schmertz, und wird dein Verlangen ſtillen. Laß ihn walten, was er thut, alles iſt gerecht und gut.

2. Chriſt und Creutze ſind gepaart, als wie Dornen mit den Roſen. Trägt uns gleich die Reiſe-Fahrt hier nicht immerfort durch Goſen, auch in einer Wüſteney ruht ein Jacob Sorgen-frey.

3. Ich bin GOttes, GOtt iſt mein, Noth und Tod kan uns nicht ſcheiden. Auf ſein ſüſſes Wort allein trau ich feſt in allem Leiden. Andre Luſt wird offt zur Pein, er ſchenckt Wein vor Weinen ein.

4. Ungedult kan unſer Joch bald aus Holtz zu Eiſen machen, Ein gelaßner Geiſt wird doch ruhen, wenn die Donner krachen. Iſt die Laſt gleich noch ſo ſchwer, nur Gedult giebt Kräffte her.

5. Giebet GOtt den guten

Tag, er wird auch den böſen ſegnen. Beyde macht er, und es mag ohne ihn mir nichts begegnen. Hilfft er mir doch aus und ein, richtet alles löblich ein.

6. Nun er mach es, wie er will, er iſt HErr in meinen Sachen. Hoffnung hält in allem ſtill, O er wirds am beſten machen. Führt er mich gleich wunderlich, führt er mich doch ſeliglich.

7. Mir genügt an ſeiner Huld, auf daß ich ſie nicht verſchertze. Nur durch Hoffnung und Gedult nimmt man GOtt das Vatter-Hertze. In der Zeit iſt Angſt und Leid, nach der Zeit Ergötzlichkeit.

(761.)

Mel. Alles iſt an GOttes Seegen ꝛc.

UNverdiente Vatters Güte, welche deines Knechts (deiner Magd) Gemüthe heute wiederfahren iſt. Ich gieng auf verderbten Wegen. Wuſte nichts vom wahren Seegen durch der alten Schlangen Liſt.

2. Meine Seele liebte Schaden, durch viel tauſend böſe Thaten. Dann die waren meine Luſt. Meine Seele war verblendet, und vom Himmel abgewendet HErr, wie dir und mir bewuſt.

3. JEſum hab ich zwar im Munde; dennoch war ich von dem Bunde deiner Gnade weit entfernt. Mir gehörte Straff und Plage, hier und am Vergeltungs-Tage, die man von den Sünden ernd.

4. Chriſtum wiſſen und nicht faſſen; ſeinen Weg, ſein Leben haſſen, diß war mein verderbter Sinn. Mitten auff den Laſter Wegen, die den Geiſt mit Fluch belegen, gieng das blinde Schaaf dahin.

5. Aber deine groſſe Güte, nahete ſich dem Gemüthe, mehr als ich es ſagen kan. Unter einer Laſt von Sünden muſt' ich einen Blick empfinden, den du an mein Hertz gethan.

6. Höllen Zorn und Feuer-Flammen ſchlugen über mich zuſammen, und erſchreckten Hertz und Muth. Das Geſetz mit Blitz und Strahlen, waren da mich zu bezahlen, wie es allen Sündern thut.

7. Unter ſolchen Donner-Schlägen muſt' ich mich zur Erde legen, vor dem ſtets gerecht Gericht. Und wie kont' ich da verwehren, dieſen Ausſpruch anzuhören: Weg von GOttes Angeſicht

8. Und ſo war ich recht verlaſſen; ich fieng an mich ſelbſt zu haſſen; ja ich range mit dem Tod; bald wolt ich mich ſelbſt verfluchen; bald ein tröpflein Troſtes ſuchen, bey der überhäufften Noth.

9. Dieſes haſt du auch gegeben; Dann du ſprachſt: ich

könt

könte leben, der ich ſonſten ſterben ſolt. Weil du Hirte meiner Seelen, unter die ich mich muß zählen, niemahl meinen Tod gewolt.

10. Dein Blut wurde mir gegeben, und damit lacht Troſt und Leben; dieſes nahm ich freudig an. Diß halff mir bey meinen Sünden, und ließ mich mehr Troſt empſinden, als ich jetz beſchreiben kan.

11. Als ich es im Glauben faßte, und die Sünden ernſtlich haßte, fand ich bey dem Vatter Huld. Dieſes linderte die Wunden, die der arme Geiſt empfunden wegen ſeiner Laſter Schuld.

12. Diß Blut gab mir neue Stärcke, daß die alte finſtre Wercke ich nunmehr beſiegen kan. Ich empfand ein neues Leben, ich fieng dem, der es gegeben, nunmehr neu zu leben an.

13. Ach mehr als ein Schatz der Güte, welche ein verrucht Gemüthe aus dem Tod geriſſen hat. Vatter, ſolt ich dich nicht preiſen? danckbar will ich mich erweiſen! Nimm den Willen für die That.

14. Mehre du das neue Leben, das du mir einmahl gegeben, Vatter, ſtets in meinem Geiſt; biß du ſelbſt nach Kampf und Ringen mich dereinſt dahin wirſt bringen, wo man dich vollkommen preißt.

(762.)

Das vollkommene Himmels-Kind.

Mel. Wer nur den lieben Gott läſt walten.

Vollkommnes Kind von dreyen Jahren! nun älter, als die Alten seyn; Du reißt dich von der Todten-Bahren, und gehſt ins Land des Lebens ein. Da du die Welt kaum können grüſſen, ſo willſt du ſchon den Himmel küſſen.

2. Verliebtes Kind, bey deinem Lieben, wie wird dein Tod ſo herbe seyn? Wie wird das Hertze ſich betrüben, dem du noch ſolteſt Troſt verleihn, und deines Vatters Tod erſetzen? Wie wirſt du ihre Wangen netzen!

3. Du biſt ein Sohn von ihrem Hertzen; nun aber recht ein Schmertzens-Sohn: Es machte dich dein frommes Schertzen zu keinem wilden Abſalon; An deiner Stirne ſtund geſchrieben: du würdeſt GOtt und Menſchen lieben.

4. So ſalbt ſie billig dich mit Thränen; und ſenckt ihr Hertz in deine Grufft; man hört ihr Wehmuths-volles Sehnen wie ſie nach dir mit Jammer rufft: Ach Kind! wie beugſt du meine Jahre zu dir auf deine Leichen-Bahre!

5. Was ſoll man von den Klagen ſprechen die eine Groß-Frau-Mutter führt? Der Hagar

gar will das Hertze brechen, wenn ſie des Knabens Sterben ſpürt: So wird auch ihre Bruſt zerriſſen, ihr eintzigs Enckel-Kind zu miſſen.

6. Die Augen-Luſt geht aus den Augen, der aufgeweckte Geiſt zieht hin; das Licht verlöſcht in Jammer-Laugen; die Blume muß im Blühn verblühn ein kurtzer Augenblick zernichtet, was ſie im Alter aufgerichtet.

7. Es ſchallet noch in ihren Ohren dein Kyrie Eleiſon; nun gehet alle Luſt verlohren, und klingt ein hohler Leichen-Thon: Die angenehmen Lippen müſſen den kalten Mund des Todes küſſen.

8. Wie ſeufftzet nicht bey dieſer Leiche des Groß-Herrn Pflege-Vatters Hertz! Er liebte dich den Kindern gleiche, ſein Zeitvertreib war offt dein Schertz: Er ſah in dir den Vater leben, wenn GOtt das Leben wollen geben.

9. Du ſaſſeſt offt zu ſeinen Füſſen mit gröſter Lehr-Begierigkeit, und wollteſt viel vom Himmel wiſſen: Wie war der werthe Greiß erfreut? jetzt aber deſto mehr betrübet, da er dir das Geleite giebet.

10. Viel Freunde klagen, daß ihr Hoffen in dir nun auch erloſchen iſt; der Tod hat vieler Hauß betroffen, dem du nun auch ein Opffer biſt. Wer den Baudiſſer Nahmen liebet, der iſt auch über dich betrübet.

11. So kanſt du wohl die Herzen beugen durch deinen Abſchied von der Welt; doch muß der Mund bey jedem ſchweigen, der was von GOttes Schickung hält: Dein Leben ſtund in ſeinen Händen, der kan es, wenn er will, vollenden.

12. Die Welt verführt die frömmſten Seelen; du biſt von ihren Stricken loß, und findeſt für die Schlangen-Hölen den allerweichſten Mutter-Schooß: dein Mund kan GOtt gar anders loben in dem Jeruſalem dort oben.

13. Nun biſt du erſt vollkommen worden, vollkommen klug, vollkommen groß; in der vollkommnen Geiſter-Orden kriegſt du das wohlgefallne Looß. Die Seele, welche GOtt gefallen, kan nun in ſeinem Lichte wallen.

14. Das heißt ja nur der Welt geſtorben; dem Himmel aber lebeſt du Was dir dein JEſus hat erworben, das ſtellt er dir mit Freuden zu! du kanſt dich dort an Zion Flüſſen mit deines Vatters Geiſte küſſen.

15. Diß trocknet, warlich, alle Thränen von deiner lieben Wangen ab: Sie ſehen zwar mit vielem Sehnen in dein ſo früh gebautes Grab; doch aber auch hinauf mit Freu-

den

den, wo du und alle Frommen weyden.

16. Sie laſſen dich mit Thränen ziehen, und geben GOtt, was GOttes iſt; doch muß der Troſt im Hertzen blühen, daß man dich einſten wieder küßt, wenn, was auf Erden ſich geſetzet, der Himmel dort zuſammen ſetzet.

17. So ſinge mit der Engel Zungen ein ander Lied im höhern Thon; was du auf Erden haſt geſungen, hieß: Kyrie Eleiſon! dort muß ein Hallelujà ſchallen, wo Knie vor GOtt niederfallen.

18. Dein Nahme bleibet unvergeſſen, wie dort bey GOtt, ſo auch allhier; Das ſtellen wir uns unterdeſſen als eine kurtze Grab-Schrifft für: Andreas ließ ſich JEſum leiten, und Sieg im Munde dort bereiten.

(763.)

Mel. Lob ſey dem allerhöchſten GOtt.

VOn Adam her ſo lange Zeit war unſer Fleiſch vermaledeyt, Seel und Geiſt biß in Tod verwundt, am gantzen Menſchen nichts geſund.

2. Uns hatt' umfangen groſſe Noth, da in uns herrſchte Sünd und Tod, wir ſuncken in der Höllen Grund, und war niemand, der helffen kunt.

3. GOtt ſah auf aller Menſchen Stätt nach einem, der ſein'n Willen thät, er ſucht ein'n Mann nach ſeinem Muth, fand aber nichts, denn Fleiſch und Blut.

4. Denn die rechtſchaffne Heiligkeit, Würdigkeit und Gerechtigkeit, hatten in Adam ſie verlohr'n, aus dem ſie waren all gebohr'n.

5. Als er ſolch groß Siechthum erkannt, und keinen Artzt noch Helffer fand, dacht er an ſeine groſſe Lieb, die ihn zu ſolchem Rathſchluß trieb:

6. Ich will Barmhertzigkeit dann thun, für die Welt geben meinen Sohn, daß er ihr Artzt und Heyland ſey, ſie mach geſund und benedey.

7. Er ſchwur einen Eyd dem Abraham, auch dem David von ſeinem Stamm: Verhieß zu geben ihn'n den Sohn, und durch Ihn der Welt Hülff zu thun.

8. Er thats auch den Propheten kund, und breitets aus durch ihren Mund; drum Kön'ge und ſonſt fromme Leut, ſein warteten vor langer Zeit.

9. Ob ſie auch, wie ihr Hertz begehrt, deß Leiblich würden nicht gewährt; doch hatten ſie im Glauben Troſt, daß ſie ſollten werden erlößt.

10. Da aber kam die rechte Zeit, von welcher Jacob prophezeyt, laß er ihm eine Jungfrau aus, ein'm Mann vertraut von Davids Hauß.

11. In der würckt er mit ſeiner Krafft, ſchuff vom Blut ihrer Jungfrauſchafft das rein und benedeyte Kind, bey dem man Gnad und Wahrheit findt.

12. O Chriſte, benedeyte Frucht! empfangen rein in aller Zucht! gebenedey und mach uns frey, ſey unſer Heyl, Troſt und Artzney!

(764.)

Mel. Helfft mir GOttes Güte preiſen.

VOn GOtt will ich nicht laſſen, denn Er läßt nicht von mir, führt mich auf rechter Straſſen, da ich ſonſt irre ſehr; Er reicht mir ſeine Hand, den Abend als den Morgen, thut Er mich wohl verſorgen, ſey wo ich woll im Land.

2. Wenn ſich der Menſchen Hulde und Wohlthat all verkehrt, ſo findt ſich GOTT gar balde, ſein Macht und Gnad gewährt, und hifft aus aller Noth, errett von Sünd und Schanden, von Ketten und von Banden, ja wanns auch wär der Tod.

3. Auf Jhn will ich vertrauen, in meiner ſchweren Zeit, es kan mich nicht gereuen, Er wendet alles Leyd, Jhm ſey es heimgeſtellt: Mein Leib, mein Seel, mein Leben, ſey GOtt dem HErrn ergeben, Er machs, wies Jhm gefällt.

4. Es thut Jhm nichts gefallen, denn was uns nützlich iſt, Er meynts gut mit uns allen, ſchenckt uns den HErren Chriſt, ſein'n eingebohrnen Sohn: Durch Jhn Er uns beſcheeret, was Leib und Seel ernehret, lobt Jhn ins Himmels Thron.

5. Lobt Jhn mit Hertz und Munde, welch's Er uns beydes ſchenckt: Das iſt ein ſel'ge Stunde, darinn man Sein gedenckt; ſonſt verdirbt alle Zeit, die wir zubring'n auf Erden. Wir ſollen ſeelig werden, und bleib'n in Ewigkeit.

6. Auch wenn die Welt vergehet mit ihrer Luſt und Pracht wed'r Ehr noch Gut beſtehet, ſo vor war groß geacht: Wir werden nach dem Tod tieff in die Erd begraben, wenn wir geſchlaffen haben, will uns erwecken GOtt.

7. Die Seel bleibt unverlohren, geführt in Abrahams Schooß; der Leib wird neu gebohren, von allen Sünden loß; gantz heilig, rein und zart, ein Kind und Erb des HErren, daran muß uns nicht irren, des Teuffels liſtge Art.

8. Darum ob ich ſchon dulde hier Widerwärtigkeit, wie ichs auch wohl verſchulde, kommt doch die Ewigkeit, iſt aller Freuden voll: Dieſelb ohn ein'ges Ende, dieweil ich Chriſtum kenne, mir wiederfahren ſoll.

9. Das iſt des Vatters Wille, der uns geſchaffen hat: Sein Sohn hat Guts die Fülle erworben und Genad: Auch GOtt der Heil'ge Geiſt, im Glauben uns regieret, zum Reich der Himmel führet. Ihm ſey Lob, Ehr und Preiß.

(765.)

Mel. Schwing dich auf zu.

Urſach findt ſich allezeit, wenn man Chriſten plaget, nur nicht laſſen und nicht thun, was der Welt behaget. Wer mit ſeinem Leben ſtrafft, wie es Sünder treiben, wird für ihrer Raſerey nirgends ſicher bleiben.

2. Welcher keinem Unrecht thut, und nur Unrecht leidet, wird drum wie ein Sonderling inniglich beneidet. Prüfe nur wenn du dich nicht ihnen zugeſelleſt, und in aller Narrethey ihnen ähnlich ſtelleſt.

3. Wenn du vollends viel von GOtt, und der Wahrheit ſageſt, über falſches Chriſtenthum und Verderben klageſt, über Mißbrauch Geiſtlicher und auch Leibes-Gaben; was wirſt du für Noth darvon zu gewarten haben?

4 Wie die Heyden ehedem ſich vernehmen lieſſen, wider Chriſten ſey genug, daß ſie Chriſten hieſſen; So iſts auch bey uns beſtellt: Kleine mit den Großen wiſſen mehrmahls ſelber nicht woran ſie ſich ſtoßten.

5. Ja, man ſpricht wohl ungeſchickt: Wer will ſich bemühen, einen ſolchen Böſewicht für Gericht zu ziehen, wenn von uns nicht ausgemacht, was er ſey u. lehre, daß nur Stäup- und Lands-Verweiß ihm zum Lohn gehöre.

6 Zur Verdammnuß iſt genug und das Recht zu beugen, wenn die falſche Brüderſchafft und die Laurer zeugen: Caiphas ſein Kleid zerreißt, und darzu gekommen, daß der Prieſter Mord-Geſchrey überhand genommen.

7. Ja, man ſiehet ſie wohl gar mit ins Richt-Hauß gehen, ſollt auch dieſes Noth-Geſchäfft auf das Feſt geſchehen. Schade, daß die Obrigkeit nicht bald exequiret, was der Ketzermacher-Geiſt ſonſt im Schilde führet.

8 Höret, was noch mehr geſchicht! dreyſig Silberlinge wircken wider Chriſtum ſelbſt unerhörte Dinge. Wenn der Mörder Barrabas auch ums Leben ſitzet, und ihn ſeine Brüderſchafft für dem Galgen ſchützet.

9. Weitres Zeugniß braucht man nicht, Urſach ſatt zu haben. Wohl, ihr könnt denn immerfort Chriſten Gruben graben. Wißt auch, daß der Ober-Herr Grund und Urſach ſiehet, wie er euren Bann-Proceß für Gerichte ziehet.

(766.)

W.

(766.)

Mel. Kommſt du, kommſt du.

Wahre Buße würcket klagen: ſchlägt an die bewegte Bruſt, wo noch vieler Sünden-Wuſt: Heißt die Augen niederſchlagen, würdig nicht für GOtt zu ſteh'n und den Himmel anzuſeh'n.

2. Aber ſtolze Phariſäer haben immer guten Muth, wiſſen nicht, was Buße thut, gehen in der Herzen-Höhe, dencken, weil ſie gar zu blind, daß ſie keine Sünder ſind.

3. Faſten zwey in der Wochen, dencken, weil ſichs nicht befindt, daß ſie Dieb und Mörder ſind, und die Ehe nicht gebrochen, daß denſelben GOtt darbey, weiß nicht, was, noch ſchuldig ſey.

4. Sie verzehenden den Kümmel, ſchelten, beym GOtt-Lob und Danck! auf die ſchnöde Zöllner-Banck; glauben denn, der ganze Himmel muß' um dieſen Heuchel-Schein führohin ihr eigen ſeyn.

5. Und bey dieſem Heuchel-Schimmern, da derſelben wahres Licht, Demuth und Verſtand gebricht, wollen ſie ſich nicht bekümmern, wie es um ihr Herz beſtellt, was ſich da für Wuſt enthält.

6. Andre ſeh ich anders gleiſſen, die in falſcher Demuth ſteh'n und nicht weiter um ſich ſeh'n, die ſich arme Sünder heiſſen; ſind's und bleibens immerhin und verändern keinen Sinn.

7. Wenn auch andre Chriſtlich leben, glauben ſie aus lauter Neid, gar an keine Heiligkeit; ſchmähn und läſtern wohl darneben, daß es lauter Heucheley und verſtelltes Weſen ſey.

8. Seele, laß in deinen Sachen, da du unter deiner Laſt GOtt allein zum Richter haſt, dich die Welt nicht irre machen! noch ihr widriges Gericht wiſſe, ſie verſteht es nicht.

(767.)

Mel. JEſu meines Herzens.

Wahre deinen Gnaden-Ruf, meine Seele, und was dir für Heyl geſcheh'n, das erzehle! Dieſes iſt nun deine Pflicht, wohl zu wachen, und ihn feſt zu machen.

2. Da er nun in Chriſto dir angedien; ſo laß dich je mehr und mehr zu dir ziehen! daß du dich des Eitelkeit-Dienſt entreiſſeſt, und ſein eigen heiſſeſt.

3. GOtt nimmt ſich zu ſolchem Ruf Zeit und Stunden: Wenn er uns nun nicht darbey treu erfunden; Ey, ſo ſuchet, was er uns anbefohlen, fleiſſig nachzuhohlen.

4. Wer kan etwas unſerm GOtt abverdienen, nun doch heiſſet es, dein Lohn iſt erſchienen. O hier aber freue dich, mein Gemüthe! Es iſt lauter Güte.

5. Laß dich dieſe Tages-Laſt nur ermüden! Deines Lebens Abend bringt Ruh und Frieden. Hält die kurze Todes-Nacht dich verborgen; hoff auf ihren Morgen!

(768.)

Mel. Sollt es gleich bißweilen ſcheinen.

Wahres Chriſtenthum und Leyden, ſind doch nimmermehr zu ſcheiden. So, daß, wie Erfahrung lehrt, eins dem andern angehört.

2. Bald iſts Armuth, die uns drücket. Bald wird Kranckheit zugeſchicket; bald iſt, wie uns wohl bekannt, ſchon ein ander Creutz zur Hand.

3. Alles was GOtt ſucht geſchiehet, daß er uns nur zu ſich ziehet, biß die Sünden-Luſt vergeht, und ein neuer Menſch entſteh't.

4. Und bey dieſem ſteten Tödten, iſt uns nur Gedult vonnöthen; daß, was uns ſonſt gern beſiegt, unſre Macht nicht überwiegt.

5. Wo ſich dieſe Heldin findet, mit der Hoffnung ſich verbindet, ſo wird GOttes Ziel erleicht und das Creutzgen Feder-leicht.

6. Ja, der HErr, der will den Seinen, ſelbſt zu ihrer Hülf erſcheinen, nur daß ſolches nicht geſchieht, bis er ſeine Zeit erſieht.

7. Nicht ſogleich, wenn wir nur wincken, und wie es uns gut will düncken, er weiß einzig was uns gut, und in Wahrheit nöthig thut.

8. Wenn er ſich nicht ehe zeiget, bis die Noth aufs höchſte ſteiget, und verhütet allen Wahn, daß er's nicht allein gethan.

9. Nur mit ſeinem weiſen Willen, können wir die Sehnſucht ſtillen. Wenn er will muß Waſſer Wein, und die Trübſall Freude ſeyn.

10. Darum Seele ſey zufrieden! Denn dir iſt dein Looß beſchieden, GOtt hält ſeine weiſe Spur, dulde, hoff' und glaube nur.

(769.)

In ſeinem Thon.

Wandelt, ihr geliebten Brüder, in der Liebes-Einigkeit! Ihr ſeyd eines Leibes-Glieder; wircket zur Vollkommenheit! Jeder hat ſein Theil und Looß. Seyd getreu! die Freud iſt groß.

2. Wem das Lehren anvertrauet, wer darneben prophezeyt, ſehe, daß er nur erbauet, in der Glaubens-Aehnlichkeit, und ſey Tag und Nacht bemüht daß er ja ſein Amt verſieht!

3. Die ihr andre ſollt ermahnen, ſorgt, daß ihr euch treu erweiſt, und die Straße ſelbſt zu bahnen, die ihr andre gehen heißt! Weiſer, die am Weege ſteh'n, pflegen nimmer mit zu geh'n.

4. Wer Vermögen hat zu geben, und den armen Nächſten liebt, hat mit Ernſt darnach zu ſtreben, daß er ja in Einfallt gibt, gibt er nicht in lauterm Sinn, dann hat er den Lohn dahin.

5. Falſcher Liebe Schein und gleiſſen iſt ein Grauen vor dem HErrn. Die ihr wollt barmherzig heiſſen, thut's mit aller Luſt und gern, welcher denn alſo geſinnt, iſt des Vatters liebes Kind.

6. Bruder-Liebe geh't von Herzen, meints aufrichtig, treu und gut. Es muß nichts im Herzen ſchmerzen, was man redet, gibt und thut. Es geht alles recht und ſchlecht. Einer wird des andern Knecht.

7. Wer befiehlet und regieret, ſey bey ſeinem Amt bedacht, daß er ſolches klüglich führet, ohne Mißbrauch ſeiner Macht, weil auch bey gerechtem Muth ſorg- und wachen nöthig thut.

8. Daß er Land und Leuten nützet, ſeine Hände rein behält, daß er alle Frommen ſchützet, und gerechtes Urtheil fällt; die Gottloſen ſteckt und pflöckt, und der Boßheit Grenzen ſteckt.

9. Seyd in eurem Thun nicht träge, fliehet ſchnöden Müßiggang! faule Seelen kriegen Schläge, wo nicht bald doch über lang; wenn ſie GOtt zur Rechnung zeucht, daß er ſeinen Zweck erreicht.

10. Allem Argen abzuſagen, Brüder, das vergeſſet nicht! und dem Guten nachzujagen, heißt uns unſer Chriſten-Pflicht ſchickt euch in die Gnaden-Zeit! die Gerichte ſind nicht weit.

11. Seyd in eurer Liebe brünſtig dringet in GOtt ein im Geiſt! ob die Welt euch ſchon nicht günſtig, und die Andacht Thorheit heißt. Fleiſch und Blut, du leideſt nicht, daß man was vom Geiſte ſpricht.

12. Was hat ſich ein Chriſt zu grämen, wenn ihn ja ſein Wunſch verläßt? Er muß ſich des Traurens ſchämen, ſeine Hofnung ſtehet feſt, die wenn er an GOtt gedacht, ihn vergnügt und frölich macht.

13. Wenn dich Trübſall niederſchläget, offtermahls aus eigner Schuld; ſo iſt Hofnung die dich träget, wahre Hofnung bringt Gedult, der biß auf den letzten Mann, Helden gleich, ſich faſſen kan.

14. Haltet treulich an mit beten. Theilt euch in der Brüder Noth! Sucht einander zu vertreten, nach der Liebe Haupt-Geboth! Speißt die Heiligen des HErrn! Nehmet auf, und her-

herbergt gern!

15. Seegnet alle, die euch haſſen, ſeegnet ſie und fluchet nicht! Es iſt GOtt zu überlaſſen Er hält einſten ſelbſt Gericht? Da dem Menſchen widerfährt, was ihm Rechten nach gehört.

16. Sucht den Nächſten zu gewinnen! werdet allen allerley! Doch, daß Laſſen und Beginnen, frey von fremder Sünde ſey; wenn ihr in Gerechtigkeit einerley geſinnet seyd.

7 Gibt GOtt dieſem frohe Stunden, ſo macht euch von Sorgen quit! Habt ihr Weinende gefunden, wohlan, geht und weinet mit. Was ihr thut und laßt geſcheh'n, ſey zu beſſern angeſehn!

18. Trachtet nicht nach hohen Dingen, thut, wie ein unmündig Kind! Chriſten ſuchen die Geringen, die arm und verachtet ſind. Denckt daran, es kommt die Zeit, da ihr Rechnung ſchuldig seyd.

(770.)

Mel. Liebſter JEſu wir, ſind.

WAhrheit will nach ihrer Art, daß man ſie für Wahrheit prüfe, und die ſolche nicht erkannt, in derſelben unterweiſe Wahn, Vermuthung, Schein und Gleiſſen, kan ich keine Wahrheit heiſſen.

2 Was erſt andern mitgetheilt, und die Prüfung durchgegangen, kan durch ihren Gegenſtand, erſt zu ſeinem Glanz gelangen. Wie mag das zum Stande kommen, wovon man noch nichts vernommen?

3. Kan denn nicht der arge Feind ohne ſeinen Schaden leiden, daß wir voll von Wiſſen ſind, wenn wir nur das Lehren meiden und die Wahrheit, die wir faſſen, auch in uns verfaulen laſſen?

4. GOtt, ſind deine Wunder nicht, ſind nicht deine Heimlichkeiten an dem Ende dieſer Welt allenthalben auszubreiten? Sollten deine treue Zeugen deine Wahrheit ſtets verſchweigen?

5. Soll denn die Erkänntniß nicht, HErr, von dir und deinem Willen, ehe du den Aufbruch machſt, dieſes Erden-Rund erfüllen? Sollen deine Knechte Gaben, gar umſonſt empfangen haben?

6. Wer will allen Jammer-Stand der zerriſſnen Zions-Mauren und den äuſſerſten Verfall nicht Erbarmungs-voll bedauren? Wenn wirs uns zu ſagen ſcheuen; ey, ſo müſſen Steine ſchreyen.

7. Wie mich dünckt, ſo iſt nunmehr hier und dar in vielen Landen, Vatter, deines Geiſtes Reich und des Babels Fall vorhanden; ſo daß wir an deſſen Freuden voraus die Gedancken weiden.

8. Seele, hebe nur getroſt, Hertz und Augen in die Höhe! Du erkenneſt wie er nun um die letzten Stunden ſtehe. Denn dein Heyl, verſichre dich! und Erlöſung nahet ſich.

(771.)

Mel. Meine Hoffnung ſtehet veſte ꝛc.

Warlich, es hat viel zu ſagen, wenn es heiſſet: Chriſten ſeyn. Denn auf die gemeine Frage iſt die Antwort auch gemein. Iſt genug, wenn Nahmen ſchimmern; wer will ſich umbs Thun bekümmern?

2. Wann wir keine Chriſten wären, Lieber! ſo vergieng es ſich Chriſten Leben, Chriſten Lehren, allewege williglich. Chriſtus muß bey ſeinen Gaben von uns keine Schande haben.

3. Er will uns mit Weißheit füllen, mit Erkänntniß und Verſtand. Von des Höchſten Rath und Willen, der ſonſt allen unbekannt, und zu vielen guten Sachen unſre Hertzen fruchtbar machen.

4. Was den Chriſten nur begegnet, kommt aus ihres GOttes Huld; welche ſie mit Kräfften ſegnet, Sanfftmuth, Langmuth und Gedult; daß ſie auch mit lauter Freuden ſeine Gnaden-Prüfung leiden.

5. Er macht ſie zum Erbtheil tüchtig ſeiner Heiligen im Licht. O wie iſt das Heyl ſo wichtig, das den Glaubigen geſchicht! wenn der Fürſt der Finſternißen ſie zu frieden laſſen müſſen.

6. Chriſti Blut erhält ihr Leben, den Befreyeten des HErrn. Ihre Sünden ſind vergeben und ſie folgen nunmehr gern; wenn ſich ſich nicht mehr entſchlagen, Ihm ihr Creutzchen nachzutragen.

(772.)

Warum betrübſt du dich mein Hertz, bekümmerſt dich und trägeſt Schmertz, nur um das zeitlich Gut? Vertrau du deinem HErrn und GOtt, der alle Ding erſchaffen hat.

2. Er kan und will dich laſſen nicht, Er weiß gar wohl, was dir gebricht, Himmel und Erd iſt ſein, mein Vatter und mein HErre GOTT, der mir beyſteht in aller Noth

3. Weil du mein GOTT und Vatter biſt, dein Kind wirſt du verlaſſen nicht, du väterliches Hertz! Ich bin ein armer Erden-Kloß! ach ſey und bleib du doch mein Troſt.

4. Der Reich verläßt ſich auf ſein Gut, ich aber trau auf meinen GOtt, ob ich gleich werd veracht, ſo weiß ich und glaub feſtiglich, wer GOtt vertraut, dem mangelt nicht.

5. Elia! wer ernährte dich, da es ſo lange regnet nicht, in ſo ſchwehr theurer Zeit? Ein Wittwe aus Sidonier Land,

zu welcher du von GOtt warſt geſandt.

6. Da er lag unterm Wacholder-Baum, ein Engel GOtt's vom Himmel kam, und bracht ihm Speiß und Tranck, zu gehn gar einen weiten Gang biß zu dem Berg Horeb genannt.

7. Des Daniels GOtt nicht vergaß, da er unter den Löwen ſaß, ſein'n Engel ſandt Er hin, und ließ ihm Speiſe bringen gnug, durch ſeinen Diener Habacuc.

8. Joſeph in Egypten verkauffet ward, vom König Pharao gefangen hart, um ſein GOttsfürchtigkeit: GOTT macht ihn zu ein'm groſſen HErrn, daß Er kont Vatter und Brüd'r ernähr'n.

9. Es verließ auch nicht der treue GOtt die drey Männer im Feu'rofen roth: ſein'n Engel ſandt Er hin, bewahrt ſie für des Feuers-Glut, und halff ihnen aus aller Noth.

10. Ach GOtt! du biſt noch heut ſo reich, als du biſt g'weſen ewiglich: Mein Vertrau'n ſteht gantz zu dir, mach mich an meiner Seelen reich, ſo hab ich gnug hie und ewiglich.

11. Der zeitlichen Ehr will ich gern entbehr'n, du woll'ſt mir nur das Ew'ge gewähr'n, das du erworben haſt durch deinen herben bittern Tod, das bitt ich dich, mein HERR und GOtt!

12. Alles, was iſt auf dieſer Welt, es ſey Silber, Gold oder Geld, Reichthum und zeitlich Gut, das währet nur ein kleine Zeit, und hilfft doch nichts zur Seeligkeit.

13. Ich danck dir Chriſt, O GOttes Sohn! daß du mir ſolches kundt gethan, durch dein göttliches Wort: Verleyh mir auch Beſtändigkeit, zu meiner Seelen Seeligkeit.

14. Lob, Ehr und Danck ſey dir geſagt, für all' dein erzeigte Wohlthat: Ich bitt demüthiglich, laß mich nicht von deinem Angeſicht, verſtoſſen werden ewiglich!

(773.)

Mel. Freu dich ſehr, O meine Seele!

Warum machet ſolche Schmertzen, warum machet ſolche Pein, der von unbeſchnittnem Hertzen, dir, hertzliebſtes JEſulein, mit Beſchneidung, da du doch, frey von des Geſetzes Joch, weil du einem Menſchen-Kinde, zwar warſt gleich, doch ohne Sünde.

2. Für dich darffſt du diß nicht dulten, du biſt ja des Bundes HERR, unſre unſre groſſe Schulden, die ſo grauſam, die ſo ſchwer auf uns liegen, daß es dich jammert hertz- und inniglich, die trägſt du ab uns zu retten, die ſonſt nicht zu zahlen hätten.

3. Freu't

3. Freu't, ihr Schuldner, euch deßwegen, ja, ſey frölich alle Welt, weil heut anhebt zu erlegen, GOttes Sohn das Löſe-Geld. Das Geſetz wird heut erfüllt: Heut wird GOttes Zorn geſtillt: Heut macht uns, ſo ſolten ſterben, GOttes Sohn zu GOttes Erben.

4. Wer mag recht die Gnad erkennen? Wer mag dafür danckbar ſeyn? Hertz und Mund ſoll ſtets dich nennen, unſern Heyland, JEſulein: Deine Güte wollen wir, nach Vermögen preiſen hier, weil wir in der Schwachheit wallen, dort ſoll baß dein Lob erſchallen.

(774.)

In ſeinem Thon.

WArum ſind derſelben wenig, die ſich nach dem Tode ſöhnen? Weil die meiſten auf der Erden ſich im Leben angewöhnen, als wenn ſie den Patriarchen zum vergnügten Vatter hätten, den man nach 900. Jahren in die Erde dürffte betten.

2. Weil die meiſten, wie ſie meynen, hier ein Zucker-Leben führen, das, wie viele Thoren träumen, keinen Wechſel könte ſpühren; die den Hunger, gleich dem Viehe, mit Laub, Graß und Eicheln ſtillen, und allein auf Dinge ſehen, ſo die armen Sinnen füllen.

3. Weil ſie keine Herkunfft wiſſen, als die ſie von Eltern haben, die ſie auch ſo unvernünfftig in der Mutter Schooß begraben; die ihr Erb-Theil hier begehren, und auch noch allhier verpraſſen, und als abgelegte Kinder ſich darnach behandeln laſſen.

4. Aber, die in ihrem Leben, als auf frembdem Boden handeln, und mit ihrem gantzen Hertzen nach dem Vatterlande wandeln; die auf ihren Pilgrims-Wegen tauſend Widerwärtigkeiten, Schmertz und Jammer an die Pforten jener Ewigkeit begleiten.

5 Die von keinen Freuden wiſſen, und in ihren Krancken Tagen, deren ſie kein Ende ſehen, ſich mit Sterbe-Betten tragen; die die Kinder dieſer Erden, als von GOtt verlaßne ſchelten, und in ihren hohen Augen nur als Hader-Lumpen gelten.

6. Denen iſt daran gelegen, bald das Ende ihrer Wehen, ihrer Hoffnung, Zweck und Ende, und des Glaubens Ziel zu ſehen. Bittres Leben muß zum Tode allen Appetit erwecken; und dem, der vergnügt gelebet, muß das Sterben bitter ſchmecken.

(775.)

Mel. Schwing dich auff zu deinem GOtt.

WArum wilſt du, armer Geiſt, länger denckel ſitzen?

tzen? Sage, worzu ſoll dir denn deine Faulheit nützen? Soll der Schatten immerhin deinen Schmertz vermehren? und der unerlaubte Gram dich noch gar verzehren?

2. Hebe doch dein Haupt empor; halt dich nicht verlohren! denck an deines GOTTes Bund, den er hoch beſchworen! Iſt dir nicht Barmhertzigkeit, wie vor vielen Jahren unſern Vättern auch geſchah, reichlich wiederfahren?

3. JEſus, ſieh! errettet dich aus der Feinde Hände, und will gern, wenn du nur willt, dein Gefängniß wenden. Nimm Erkänntniß deines Heyls! Tritt ans Licht geſchwinde! denn dein Bürg' und Freund vergibt Miſſethat und Sünde.

4. Mach den neuen Bund mit ihm, ihm hinfort zu leben, und den ſchnöden Sünden-Dienſt völlig aufzugeben; Wercke jener Finſterniß in den Tod zu haſſen, und dich, wenn du leiden muſt, mit Gedult zu faſſen.

5. Zwar es wird der Höllen-Geiſt ſich gar ſehr bemühen dich in ſeine Finſterniß wiederumb zu ziehen. Aber der beſiegte Schwarm wird vergeblich kommen. Halte du dich nur an dem, der dich angenommen.

(776.)

Mel. Werde munter, mein Gemüthe ꝛc.

WArum wilt du drauſſen ſtehen, du Geſeegneter des HErrn? laß dir bey mir einzugehen, wohlgefallen, du mein Stern. Du mein JEſu, meine Freud, Helffer in der rechten Zeit, hilff, O Heyland! meinem Hertzen, von den Wunden, die mich ſchmertzen.

2. Meine Wunden ſind der Jammer, welchen offtmahls Tag und Nacht, des Geſetzes ſtarcker Hammer, mir mit ſeinen Schrecken macht. O der ſchweren Donner-Stimm, die mir GOttes Zorn und Grimm, alſo tieff ins Hertze ſchläget, daß ſich all mein Blut beweget.

3. Darzu kommt des Teuffels Lügen, der mir alle Gnad abſagt, als müßt ich nun ewig liegen, in der Höllen, die ihn plagt. Ja auch, das noch ärger iſt, ſo zumartert und zufriſt, mich mein eigenes Gewiſſen, mit vergifften Schlangen-Biſſen.

4. Will ich denn mein Elend lindern, und erleichtern meine Noth, bey der Welt und ihren Kindern, fall ich vollends in den Koth. Da iſt Troſt, der mich betrübt, Freude, die mein Unglück liebt, Helffer, die mir Hertzleyd machen, gute Freunde, die mein lachen.

5. In

5. In der Welt iſt alles nichtig, nichts iſt das nicht Krafftloß wär: Hab ich Hoheit? die iſt flüchtig: Hab ich Reichthum? was iſts mehr, als ein Stücklein armer Erd: Hab ich Luſt? was iſt ſie werth: Was iſts? das mich heut erfreuet, das mich morgen nicht gereuet.

6. Aller Troſt und alle Freude, ruht in dir HErr JESU Chriſt, dein Erfreuen iſt die Weyde, da man ſich recht frölich ißt. Leuchte mir O Freuden-Licht, ehe mir mein Hertze bricht: Laß mich HErr an dir erquicken, JEſu komm, laß dich erblicken.

7. Freu dich, Hertz! du biſt erhöret, jetzo kommt und zeucht Er ein: Sein Gang iſt zu dir gekehret, heiß ihn nur willkommen ſeyn, und bereite dich ihm zu, gib dich gantz zu ſeiner Ruh, öffne dein Gemüth und Seele, klag ihm, was dich drück und quäle.

8. Siehſt du, wie ſich alles ſetzet, was dir vor zuwider ſtund, hörſt du, wie Er dich ergötzet, mit dem Zucker-ſüſſen Mund: Ey, wie läßt der groſſe Drach, all ſein Thun und Toben nach. Er muß aus dem Vortheil ziehen, und in ſeinen Abgrund fliehen.

9. Nun, du haſt ein ſüſſes Leben, alles was du wilſt, iſt dein: Chriſtus, der ſich dir ergeben, legt ſein Reichthum bey dir ein. Seine Gnad iſt deine Cron, und du biſt ſein Stuhl und Thron, Er hat dich in ſich geſchloſſen, nennt dich ſeinen Reichs-Genoſſen.

10. Seines Himmels güldne Decke, ſpannt Er um dich rings herum, daß dich fort nicht mehr erſchrecke, deines Feindes Ungeſtümm. Seine Engel ſtellen ſich dir zur Seiten: Wann du dich hier wilſt oder dort hinwenden, tragen ſie dich auf den Händen.

11. Was du Böſes haſt begangen, das iſt alles abgeſchafft. GOttes Liebe nimmt gefangen, deiner Sünden Macht und Krafft. Chriſti Sieg behält das Feld, und was Böſes in der Welt, ſich will wider dich erregen, wird zu lauter Glück und Seegen.

12. Alles dient zu deinem Frommen, was dir bös und ſchädlich ſcheint, weil dich Chriſtus angenommen, und es treulich mit dir meynt. Bleibſt du deme wieder treu, iſts gewiß und bleibt darbey, daß du mit den Engeln droben, Ihn dort ewig werdeſt loben.

(777.)

Mel. Solt es gleich bißweilen ſcheinen.

Was bekümmert mehr die Hertzen, als daß uns Gebrechen ſchmertzen, und was man als Wunder preiſt, nur

ein kleines Stück-Werck heißt.

2. Weil wir unſer armes Wiſſen nach der Warheit prüfen müſſen; ſo iſt nichts als bitter Streit mit der Unvollkommenheit.

3. Wenn wir an den Glauben dencken, muß uns unſre Schwachheit kräncken, und daß uns an Zuverſicht öffters gar zu viel gebricht.

4. Hoffnung muß ſich offt mit Zagen und mit vielem Zweiffel ſchlagen; ehe GOttes Gnaden-Licht Finſterniß und Nebel bricht.

5. O was hat die reine Liebe öffters für geheime Triebe; und ſie pfleget insgemein eben nicht zu rein zu ſeyn.

6. Wenn wir auf die Gnaden-Gaben unſers GOTTes Achtung haben; ob und wie wir dieſes Pfand ihm zu Ehren angewandt,

7. So wird Faulheit hier geſpühret; wenn dort Unverſtand regieret. Oeffters, wenns am beſten ſcheint, hat man ſich nur ſelbſt gemeint.

8. Suchen wir im Eigenwillen unſers Geiſtes Trieb zu ſtillen, daß man GOtt nicht eintzig ſucht; ſo iſt unſer Thun verflucht.

9. Darum, O ihr ſchönen Zeiten! ich erſehe euch von weiten; wenn die Wahrheit ſelber lehrt und das Stück-Werck aufgehört.

10. Wer bedient in GOttes Lichte und für ſeinem Angeſichte; dem denn keine Sache ſchwer, eines dunckeln Spiegels mehr?

11. Ewige, getreue Liebe, fördre hier die reinen Triebe! biß ſie, wenn dein Reich beginnt, dort in dir vollkommen ſind.

(778.)

WAs biſt du doch, O Seele! ſo betrübet, da dir der HErr ein Creutz zu tragen giebet? Was grämſt du dich ſo ängſtiglich, als würdeſt du drum nicht von GOTT geliebet?

2. Wie biſt du ſo unruhig und bekümmert, weil dich die Freuden-Sonne nicht anſchimmert? Was ſorgeſt du, biſt voll Unruh? Dadurch wird ja dein Zuſtand nur verſchlimmert.

3. Was quälſt du dich mit Zweiffelmuth und Sorgen, weil dir des HErren Hülffe iſt verborgen? Ach! wirff auf ihn die Sorgen hin, der dich bißher verſorgt, hilfft heut und morgen.

4. Er läßt gewißlich dich nicht hülffloß bleiben, und wird zur rechten Zeit die Noth vertreiben; nach Angſt und Leyd folgt Luſt und Freud, drum ſolt du nur gedultig ſeyn und glauben.

5. GOtt thut dir vätterlich,

lich, als ſeinem Kinde, ſind gleich die Schläge hart und nicht gelinde, ſo trau ihm doch, Er liebt dich noch, und ſchafft, daß endlich all dein Leid verſchwinde.

6. Halt ſtille mit Gedult, GOtt meynt es treulich, und ſeiner Ruthen Zucht iſt dir gedeylich: Deß ſey gewiß, und glaube diß, das liebe Creutz iſt dir ſehr gut und heilig.

7. Harr nur und trau auff GOtt in allem Leyden, und laß dich keine Noth von Ihm abſcheiden; Hör was Er ſagt: Sey unverzagt, mein Kind, ich will dich mir zum Preiß bereiten!

8. Drum, Seele! ſey getroſt zu GOtt erhoben, ſein hülffreich Antlitz zeigt ſich dir von oben: Er iſt dein GOTT, hilfft dir aus Noth, du ſolt Ihn hier und dort mit Freuden loben.

(779.)

Mel. O GOtt, du frommer GOtt.

WAs bringt den Haß der Welt? daß Kinder GOttes leben
Und Kinder dieſer Welt in ſtetem Tode ſchweben;
Daß dieſer Wercke böſ' und jener Thun gerecht;
Daß dieſe voller Liſt und jene ächt und ſchlecht.

2. Hat Cain nicht darum den Abel todt geſchlagen;
Weil ihm nicht möglich war das Gute zu vertragen;
Was Chriſto angehört, vereint und liebet ſich;
Und diß Betragen iſt der Welt unleidentlich.

3. Zwar liebt die Welt ſich auch; doch nur mit Hand u. Munde
Und deſſen hat das Hertz nicht die geringſte Kunde;
Ihr Wort iſt Zucker-ſüß und Galle kocht der Sinn;
Es heiſſet: Lach mich an und gieb mich demnach hin!

4. Wormit vergleichet ſich der Liebes-Ernſt der Brüder?
Mein Menſch! ey ſiehe nur auf deines Leibes Glieder!
Verſuch es nur einmahl! beleidige ein Glied
Und ſiehe, leiden nicht die andern alle mit.

5. Wenn den getreuen Fuß ein Ungemach berühret,
Sieh', ob nicht Arm und Hand auch deſſen Schmertzen ſpüret?
Hinwieder, wenn der Hand was Widriges geſchicht;
Wie ſorgt der gute Fuß, wie laufft und rennt er nicht?

6. Das Auge ſieht ſich um: das Ohr iſt auch bemühet,
Ob es was tröſtliches dargegen hört und ſiehet,
Iſt zur Geneſung nur ein kleiner Hoffnungs-Schein!
So ſind die Freuden auch darüber allgemein.

7. Wem

7 Wem nun Erkänntniß fehlt, von mehrern Liebes-Pflichten,
Derſelbe laſſe ſich den Heyland unterrichten;
Der ſeinen Liebes-Ernſt durch Blut und Tod beweißt:
Der unſer Meiſter iſt und unſer Muſter heißt.

(780.)

Mel. O GOtt, du frommer GOtt

WAs denckſt du ſchnöde Welt wenn dort dein JEſus weinet?
Ob er dich nicht zugleich mit ſeinen Thränen meynet?
Du biſt Jeruſalem, du falſche Chriſtenheit:
Und achteſt auch nicht viel auf deine Friedens-Zeit.

2. Der in Erbarmung dort die Straff-Gerichte ſahe,
Dem gehet, glaub' es nur! auch dein Verderben nahe.
Jedoch wer iſt, der ſich die Noth für Augen ſtellt,
Biß ihn auch ohnvermerckt das Wetter überfällt.

3. Ihr Lieben nehmt nicht Theil am Rath der Ungerechten,
Die ſich je mehr und mehr in Nahrungs-Sorgen flechten!
Wer weiß, was jetzo ſchon der Wächter Rath beſchleußt?
Erkennte mann es nur, dieweil es Heute heißt!

4. Seht mit mir unverrückt auf dieſer Zeiten Zeichen!
Mir iſt, als wenn ſie ſchon das Ziel der Welt erreichen.
Man hört nunmehro nichts als Kriegs und Kriegs-Geſchrey,
Es ſcheint, alß wenn die Welt nun bald vollendet ſey.

5. Wie wir von Anfang her in den Geſchichten leſen,
So kömmt kein Friede nicht, es ſey denn Krieg geweſen.
Bald ſetzt der Herren HErr ſich auf den Friedens-Thron.
Wie einer nun gekriegt, ſo kriegt er ſeinen Lohn.

(781.)

Mel. Liebſter JEſu, wir ſind hier ꝛc.

WAs für lebendiger Troſt, den wir, JESU, an dir haben! weil dir auch zu deiner Zeit Prüffungen zu ſchaffen gaben; da du auch der alten Schlangen Mörder-Macht und Liſt entgangen.

2. Wenn mich bittre Armuth drückt, O ſo ſtärcke mein Vertrauen! laß mich auf des Vaters Wort, Seegen und Verheiſſung bauen! denn diß kan nach ſeinem Willen ohne Brod den Hunger ſtillen.

3. Komm ich in Gefahr und Noth, ey ſo laß mich nicht verzagen, und mein allerbeſter Freund, dir nur die Verſuchung klagen; daß ich gläubig, ohne Sünde, Hülffe, Rath und Rettung finde.

4 Will mir Satan Herrlichkeit, Geld und Guth und Ehre geben, nur daß ich dargegen ihm ſoll zu ſeinen Dienſten leben,

leben, ey ſo hilff bey Spott und Lachen, mich von ihme loß zu machen!

5. Was uns für Verſuchung trifft, JEſu! haſt du auch erfahren. Drum laß deine Gnaden-Krafft, die dir halff, uns auch bewahren! und hilff in den Prüffungs-Tagen, mit an unſrer Schwachheit tragen!

6. Laß uns deinen guten Geiſt ſtündlich zum Gebät und Wachen, und zu deinem Dienſt allein muntrer und geſchickter machen; daß dem Feind in keinem Dinge der geringſte Streich gelinge.

7. Laß die Engel um uns ſeyn, unſre treueſte Geſpielen, daß ſie, wenn es Hülffe braucht, unſre Nöthen seh'n und fühlen! daß ſie dich mit ihnen droben ewig, ewig, ewig loben.

(782.)

Mel. Solt es gleich bißweilen ſcheinen.

WAs für Vortheil haben Chriſten, wenn ſie ihn zu brauchen wüßten! Nun in Licht und Weſen ſtehn, und nicht mehr im Duncklen gehn.

2. Da die Alten nur den Schatten vom verheißnen Erbe hatten; wie verdrießlich und verhaßt war da die Geſetzes-Laſt.

3. Da wahr nichts als Bieg- und Schmiegen und noch drunter gar erliegen; nichts als Dienſt und Magd und Knecht, und nichts heilig und gerecht.

4. Dort hat Chriſtus, wie zu leben, durch die Engel aufgegeben und was ihm jetzund behagt, hat er uns ja ſelbſt geſagt.

5. Was dem Abraham verheiſſen, daß der Himmel ſoll zerreiſſen, um den Chriſt des HErrn zu ſeh'n, iſt zu unſrer Zeit geſchehn.

6. Was nur GOTT für Heyl und Frieden in den Teſtament beſchieden, iſt uns durch des Mittlers Hand nun erfreulich zugewandt.

7. Weiter wird nichts vorgeſchrieben, als daß wir einander lieben. Nur ein eintziges Geboth, ohne Zwang und Drang und Noth.

8. Wie er denn den Liebes-Willen gern und willig zu erfüllen, uns in ſeiner Geiſtes Krafft, Mittel, Rath und Wege ſchafft.

9. Nach denſelben iſt zu wiſſen, daß wir ihm auch folgen müſſen. Er nimmt aller Sünd auf ſich. Nimm dein Creutzchen auch auf dich!

10. Wo wir in dem Wege ſehen, auf den Seiten Creutzchen ſtehen; der iſt recht; den gehe du! denn er führet Himmel-zu.

(783.)

(783.)
In ſeinem Thon.

WAs für Vortheil kan hierdurch, Seele! dir zu ſtatten kommen, daß der Heyland Fleiſch und Blut, wie wir haben angenommen. Er wurd auch, wie wir verſucht, aber ohne Sünd und Schuld. Darum leydet er mit uns, darum träget er Gedult.

2. Seele! wird der Glaube klein; fällt dein kindliches Vertrauen; ſiehſt du andere auf GOtt, wie auf einen Felſen bauen; wird die Macht der Sünde groß, taumelſt, ſinckſt und ſtrauchelſt du, daß die Welt darüber lacht; JEſus ſteht und ſiehet zu.

3. Bald hilfft er der Schwachheit auf, daß es deine Seele mercket; wenn er deiner Hände Krafft und die müden Knie ſtärcket; daß du, wie ein muntres Reh, auf geraden Füſſen ſtehſt, und dann über Berg und Thal aller deiner Leyden geheſt.

4. Er iſt, der zu unſerm Troſt, ſeine Stund und Zeit beſtimmt. Löſcht er denn ein Töchtlein aus, welches noch ein wenig glimmet? Iſt er, der in ſeinem Grimm ein zerſtoßnes Rohr zerbricht? Er, er iſt viel zu getreu. Deren keiner iſt er nicht.

5. Deine Treue leydet nicht, wenn wir gleich darnieder liegen, daß Verſuchung, Creutz und Noth das Vermögen überwiegen. Er mißt unſre Schulden ab; ſetzt den Laſten Maaß und Ziel; leget, was erträglich, auff; nicht zu wenig, nicht zu viel.

6. Siehe deine Brüder an, die dem Meiſter nachgegangen, und mit Ihm, nach ihrem Maaß, noch am Creutzes-Baume hangen! ſieh auf ihren Helden-Muth! folge dieſem ohne Scheu! oder nenn mir einen nur, der im Creutz verſuncken ſey!

7. Darum, Seele, wirff dich nur hin in ſeine treuen Hände! weil er doch am beſten weiß, wie er alles kehr und wende. Wirſt du nur vertraulich ſtehn, und in ſeinen Wegen geh'n, ey, ſo wirſt du, glaube mir! Wunder über Wunder ſeh'n.

(784.)
Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

WAs giebſt du GOtt, O meine Seele! GOtt, der dir alles ſchenckt und giebt? Was iſt in deiner Leibes-Höle, das Ihn vergnügt, und Ihm beliebt? Es muß das Beſt und liebſte ſeyn. Gieb Ihm, gieb Ihm das Hertz allein.

2. Wer GOtt nur mit den Augen liebet, wer nur mit Lippen zu ihm naht, und ihm das Hertze niemahls giebet, der iſt

ein

ein Heuchler in der That. Der Satan geht auff ſolchen Schein: GOtt aber will das Hertz allein.

3. Was GOttes iſt, muß man GOtt geben; nun ſage, wem gebührt das Hertz? Dem Teufel nicht, er haßt das Leben; auch nicht der Welt, ſie giebt nur Schmertz. Ey nun, ſo wird es GOttes ſeyn, darum, ſo gieb es Ihm allein.

4. So nimm nun hin, was Du begehret, die Erſtgeburt aus meiner Bruſt. Mein Hertze ſey Dir, GOtt, gewähret, du meines Hertzens beſte Luſt; es kommt von Dir, drum ſoll allein dein Werck Dir auch geliefert ſeyn.

5. Wem ſolt ich mein Hertz lieber gönnen, als dem, der mir das ſeine giebt? Dich muß ich meinen Hertzlieb nennen, du haſt mich biß in Tod geliebt. Mein Hertz, dein Hertz, ein Hertz allein, ſoll Dein, und keines andern ſeyn.

(785.)

Mel. Was GOtt thut, das iſt wohl gethan.

WAs GOTT fügt, das iſt wohl gefügt, er ſtifft die beſten Ehen, und wer nur Rath mit ihm gepflegt, kan hier gantz ſicher gehen. Er lenckt den Sinn der Hertzen hin, wo Lieb und Treue müſſen ſich mit einander küſſen.

2. Was GOTT beſchert, bleibt unverwehrt, ſein Wille muß geſchehen, wenn ſich ein Hertz zu dem erklärt, was er vorlängſt erſehen, es ſey dem Neid lieb oder leyd, ſo gehts nach ſeinem Triebe, in Seilen reiner Liebe.

3. Was GOtt einmahl geſeegnet hat, das wird geſeegnet bleiben; ſein Wort iſt wie ein Thau der Saat, ſo muß die Frucht bekleiben. Es wirfft das Looß in ſeinen Schooß, als denn iſt es vor allen auffs lieblichſte gefallen.

4. O ſchönes Looß! du werthes Paar! GOtt iſt dein Theil geworden. Geh nun mit Freuden vom Altar, in deinen neuen Orden. Der HErr mit dir! GOtt dein Panier! ſein Antlitz wird dir ſcheinen, ſein Hertz es treulich meynen.

5. Der HErr ſey dir nun Sonn und Schild, dein Licht und deine Crone, und alles, was du ſelber wilt, findſt du vor ſeinem Throne. Geſeegnete, wohl euer Eh! was bleibt euch denn nun über? Je länger und je lieber.

(786.)

WAs GOTT thut, das iſt wohl gethan! Er giebt, und nimmt auch wieder; bald ſieht er uns in Gnaden an, bald drücket er uns nieder; Er ſchenckt auf Wein bald Thränen ein; wo Wiegen-

Lieder klingen; muß man zu Grabe ſingen.

2. Doch, was GOtt thut, iſt wohl gethan! wer will die Weißheit meiſtern? Rufft er mein Kind nun Himmel an, zu Zions reinen Geiſtern, und will mein Hertz durch dieſen Schmertz in tauſend Stücke brechen; wer darff dawider ſprechen?

3. GOtt thuts, drum iſt es wohl gethan! Er macht es bald vollkommen, da er es von der Dornen-Bahn in ſeinen Schooß genommen. Was GOtt gefällt, muß in der Welt nicht allzulange weinen, er eilet mit den Seinen.

4. Thuts GOTT, ſo iſt es wohl gethan, die Welt kan es verführen; dort aber trifft es Roſen an, daran kein Dorn zu ſpühren. In GOttes Hand iſt dieſes Pfand gantz ſicher aufgehoben, wenn Welt und Teufel toben.

5. Was GOtt thut, das iſt wohl gethan! ich will mich drein ergeben. Dort iſt ein ſchönes Canaan, und hier Egyptens Leben. Zeuch hin, mein Kind! wo Sonnen ſind, die niemahls untergehen, und ſtets im Glantze ſtehen.

6. Was Gott thut, das iſt wohl gethan! ein Chriſten-Hertze glaubet, daß er uns wieder geben kan, was uns der Tod geraubet. Wie freu ich mich, mein Kind auf dich! dort wollen wir uns küſſen, wo Milch und Honig flieſſen.

7. GOtt thut es, ſo iſts wohl gethan! du ſammleſt meine Thränen; ich aber ſchaue Himmel-an, mit Seuffzen und mit Sehnen. Ach! daß ich dort, bey dir, mein Hort, mein Kind bald möchte ſehen! ach ja, es wird geſchehen.

(787)

Was GOTT thut, das iſt wohl gethan, im Alt- und Neuen-Jahre! Er ſchleußt und hebet mit uns an, daß jederman erfahre, wie Jahr und Zeit, ſo Freud als Leyd, von ſeinen Händen rühre, und er allein uns führe.

2. Was GOtt gethan, war wohl gethan, in dem vergangnen Jahre! war nicht bey uns ein Canaan, wenn ſonſt die Todten-Bahre viel Leichen trug, die GOtt erſchlug, und die gieng er vorüber; wir waren ihm viel lieber.

3. Was GOtt gethan, war wohl gethan! Er war mit unſerm Kayſer, und wand um ſeiner Helden Fahn die ſchönſten Sieges-Reiſer. Er gab uns Ruh, und Brod darzu; wenn anderwärts die Waffen biß jetzo noch nicht ſchlaffen.

4. Was GOtt gethan, war wohl gethan! Er ließ an Zion bauen, und bey der Schaar, die ihn rufft an, ſein Gnaden-

Ant-

Antlitz ſchauen; des Wortes Schall ward überall mit Seegen angehöret, und GOttes Reich vermehret.

5. Was GOtt wird thun, bleibt wohl gethan, auch in dem Neuen Jahre! man ruff ihn nur durch Chriſtum an, daß er ſein Volck bewahre; ſo wird ſein Bund noch veſten Grund und Siegel bey uns haben, durch ſeines Geiſtes Gaben.

6. Was GOtt wird thun, bleibt wohl gethan, bey unſers Kayſers Throne! hält gleich der Feind mit Schnauben an, GOtt ſelbſt iſt Joſephs Crone. Wo Gideon und Salomon ſo Schwerdt als Scepter führen, da kan man triumphiren.

7. Was GOtt wird thun, bleibt wohl gethan, in Kirche, Hauß und Hertzen! klopfft er mit Trübſal bey uns an, ſo wollen wir nicht ſchertzen; und künfftig nun recht Buſſe thun, ſo wird er uns aus Gnaden verdienter Schuld entladen.

8. Was GOtt ſo thut, iſt wohl gethan! wir wollens ihm befehlen, und ihn zu unſerm Troſt fortan in aller Noth erwählen; nur wohlgemuth! Macht ers hier gut, in allen unſern Sachen, dort wird ers beſſer machen.

(788.)

Der wahre Reichthum.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir mein Ende.

WAs grämſt du dich um eitle Sachen, und weltzeſt nur den Sorgen Stein? dein frühes und dein ſpätes Wachen wird dennoch nur vergebens ſeyn. Sorgt GOtt bey deinen Sorgen nicht, ſo wird fürwahr nichts ausgericht.

2. Ein Reicher mag ſich ſtets bekümmern, wie er den Kaſten völler macht. Wo lauter Gold und Silber ſchimmern, da iſt es, wo ſein Hertze lacht, trägt ihm ſein Geitz nur etwas ein, ſo mag die Seele Seele ſeyn.

3. O Schade vor die arme Seele! die wird durch Sorgen gantz erſäufft, reiß dich aus dieſer Kummer-Höle, durch die man in die Hölle läufft, und ſorge vor der Seelen Heyl, das iſt das allerbeſte Theil.

4. Wilſt du ja ſorgen, liebes Hertze, ſo ſchaffe, daß du ſelig wirſt, denn der ergiebt ſich vielem Schmertze, der nur nach ſchnödem Reichthum dürſt't. Wer aber GOTT im Hertzen hat, iſt reich und ſeelig in der That.

(789).

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

WAs haben Chriſten doch zu ſorgen, die auf gerechten Wegen geh'n? Laßt Sünder fremde Hülffe borgen, wenn ſie in tauſend Aengſten ſteh'n, Sie ſuchen allenthal-

den Rath für Streiche um die Miſſethat.

2. Die Chriſten machen ihre Wege, worauf ſie wandeln, ſelber nicht. Sie ſchauen unter GOttes Pflege auff Ambt, Beruff und Stand und Pflicht und pflegen, was GOtt läßt geſcheh'n, bey ſtillem Hertzen anzuſeh'n.

3. Drum ſiehet man ſie GOtt befehlen, was er denſelben zugetheilt; darneben aber nicht verheelen, wenn ſie ein Fehler übereilt; worzu der Feind zu Tag und Nacht Gelegenheit und Gruben macht.

4. Sie laſſen ſich den Glauben ſchärffen, was nur der Wille GOttes fügt, wenn ſie auf ſeine Schultern werffen, was ihnen auf dem Hertzen liegt; nur daß der Eigen Wille ruht und GOtt nur alles ſchickt und thut.

5. Hofft denn auf ihn ſtatt bittrer Klagen, die ihr ob eurem Schickſal hegt. Er will für euch ja Sorge tragen und beſſer, als ihr dencken mögt. Vertrauet ihm und ſchweiget ſtill! weil ers wohl machen wird und will

(790.)

Mangel der Liebe die Urſach unſers Jammers.

Mel. Befiehl du deine Wege.

WAs hat die Welt verwirret, daß man ſo wird gequält, daß alles ſeufzt und girret, daß alles wird entſeelt? Was macht die Welt ſo trübe und einer Höllen gleich? Weil nirgends keine Liebe in unſerm Chriſten-Reich.

2. Wo iſt Erbarmungs-Liebe? Wo iſt die Menſchlichkeit? Daß man die Liebe übe, die Dürfftige erfreut. Ein jeder treibt ſein Weſen, ſo hoch er immer kan, was geht ihn das Geneſen des Neben-Menſchen an?

3. So denckt der Chriſten-Hauffe. Drum ſiehts ſo ſchröcklich aus Sie haben eine Lauffe. Die heißt: Ich lieb mein Haus, und meines Hauſes Freuden; was gehn mich andre an? Ein jeder ſeh in Zeiten, wie er ſich helffen kan.

4. O ſchöne Lieb der Chriſten! was haſt du angericht! Sieh, was für Geiſter niſten in deinem Glaubens-Licht! die Geiſter die Dämonen die klug und liſtig ſind im Chriſten-Volck zu wohnen, das nach der Erd geſinnt.

5. Die Liſt hat ausgetrieben den ganzen Liebes-Grund. Man will den Glauben üben mit einem Heuchlers-Mund. Die Chriſten ſind verſchloſſen in Liſt und Härtigkeit. Und ſo wird nichts genoſſen als eine Jammer-Zeit.

6. Ihr habt euch fein verſchloſſen vor eurem Fleiſch und Blut, vor eueren Genoſſen, als wie

wie ein Arger thut. So ſchlieſſet nun euch Thoren GOtt ſelbſt die Thüre zu! Der Seegen iſt verlohren! Nun ſchrappet immerzu!

7. Bald iſt es gar am Ende! das Gut iſt all dahin, das eure falſche Hände geſammelt zum Gewinn! o, heult, ihr falſche Chriſten! wo iſt nun euer Hauß wo die Dämonen niſten. Der Handel iſt nun aus.

(791.)

Mel. Ich armer Menſch.

Was hatte Simeon für Freude, als er in ſeinen Tempel kam, und JEſum ſeine Augen-Weide, in die verwelckte Armen nahm? Ich ſehe, daß er ganz entzückt, ihn an die dürre Bruſt gedrückt.

2. Mit was für einem ſüſſen Frieden, wie dir der HErr zuvor geſagt, biſt du mein Simeon verſchieden, an Gnaden reich und wohl-betagt! Wer sehn't ſich nicht in Tod zu geh'n wenn er den Chriſt des HErrn geſeh'n.

3. Wie herzlich wirſt du dich erquicken, wenn du dahin gelanget biſt, daß du den Heyland kanſt erblicken, den du hier als ein Kind geküßt! wenn er in Majeſtät regiert und dich in Wolcken mit ſich führt.

4 Ich Armer muß mich jetzt begnügen, bey meiner dunckeln Glaubens-Pflicht, im Geiſt an ſeiner Bruſt zu liegen, da ich ihn lieb und ſeh ihn nicht. Wie wird mir Armen erſt geſcheh'n, wenn er erlaubt, ihn ſelbſt zu ſeh'n.

(792.)

Mel. Schwing dich auf.

Was ihr thut, verfolget nicht, die ſich Chriſten nennen und zum allgemeinen Heyl Chriſto ſich bekennen! Haben euch gleich Meynungen hier und dar geſchieden; ey, ſo habt deswegen doch Liebe, Ruh und Frieden!

2. Die ihr, was mir Wahrheit ſcheint, nicht begreiffen möget, mir deswegen Ketzerey ſtarck zu Schulden leget, Obrigkeiten rege macht, und den Pöbel hetzet, ſaget, bitt' ich, wer euch dann auf den Richt-Stuhl ſetzet?

3. GOtt, der uns Verſtand verleiht, richtet auch die Sachen, die von armen Sterblichen hier nicht auszumachen. Ey, wer kan und will denn doch in den Glaubens-Dingen, mir Erkänntniß mit Verſtand und Gewiſſen zwingen?

4. Saget mir, wo habt ihr dann Schaden oder Schande, von den armen wenigen Stillen in dem Lande? Sollet denn ihr nicht vielmehr hegen und beſchirmen, welche für euch mit Gebeth gar den Himmel ſtürmen.

5. Euren Deckel kenn ich wohl, der die Schalckheit zieret;

 ret;

ret; Wenn ihr Glaubens-Reinigkeit in dem Munde führet; viel von eurem GOttes-Dienſt und Gewiſſen ſaget, und zu GOttes Ehr und Preiß ſeine Kinder ſchlaget.

6. Nun, ihr möget euch ſo gut, als ihr wollt, verſtecken. Wahrlich, euch wird viel zu ſchwer, wider Stachel lecken. Von den Plagen die durch euch über uns ergehen, ſpricht der Wahrheit Grund und Mund: Das iſt mir geſchehen!

(703.)

Mel. Ey, was frag ich nach der

WAs iſt, das mich mehr betrübet, was bekümmert meinen Sinn? Seelen, die in GOtt verliebet, werffen alle So gen hin; die ſich alles deſſen ſchämen, warum ſich die Heyden grämen.

2. Was kan Kinder mehr vergnügen? Was iſt ihre Herrlichkeit? Wenn ſie neue Kleider kriegen, endet ſich ihr Herzen-Leid, fangen an, die alten Klagen, freundlich in den Wind zu ſchlagen.

3. Wie ſich nun ein Kind beginnet, dem man ſolche Freude macht, Seele, ſo ſey auch geſinnet und auf Munterkeit bedacht! Weſſen Herz wird nicht erfriſchet, wenn GOTT ſelbſt die Thränen wiſchet?

4. O, der hohen theuren Gnaden! Bald heißt es das Abendtmahl, wohin man mich eingeladen; bald des Königs Hochzeit-Saal. O, wie wird es denen gehen, die den ſchönen Ruf verſchmähen!

5. Freue dich von ganzem Herzen, Seele, freue dich im HErrn! Denn die Urſach deiner Schmerzen, iſt nunmehro Himmel-fern. Sey in GOtt von Herzen frölich! Seine Gnaden ſind unzehlich.

6. O, wie iſt dir GOtt gewogen! Er thut alles ſeines Theils. Er iſt, der dich angezogen mit den Kleidern ſeines Heyls und ſo wunder-ſchön gekleidet, daß dich Welt und Satan neidet.

7. Wie man einen Bräutgam zieret, welcher ſeine Braut entzündt, wie man eine Braut ſtaffiret, die der keuſche Bräutgam find; mit dergleichen Schmuck und Spangen, biſt du, Seele auch umhangen.

8. Du biſt eine ſchöne Crone in des groſſen GOttes Hand. Dieſe Gnad' iſt dir vom Sohne JEſu Chriſto zugewandt. O, wer kan die Herrlichkeiten mit den ſchönſten Worten deuten?

9. Wiſſe daß dein GOtt, ſo wenig dich aus ſeinem Herzen thut, als allhier ein groſſer König Zeit des Lebens Cron und Gut. Wer kan, wie er dir verheiſſen, dich aus ſeinen Händen reiſſen?

10. O der Liebe Wunder-

Schule! GOtt, ach, ich verſtumme hier. Seele, GOtt iſt ſelbſt dein Buhle. Er hat ſeine Luſt an dir. Seine zarte Liebes-Triebe, gehen über Bräutigams Liebe.

11. Seele, ſo laß deine Freude, ohne alle Sorgens-Schein, an dem ſchönen neuen Kleide deiner armen Seele ſeyn! und an dem, der dich geſchmücket und dir dieſes Kleid geſticket.

12. Laß es keine Flecken ſchänden! Jetzo iſt es Engel-rein. Laß' es ſelbſt des Bräutigams Händen inniglich befohlen ſeyn! Habe kühnlich deine Freude an der Seelen Hochzeit-Kleide.

(794.)

Mel. Sollt es gleich, ꝛc.

WAs iſt, das mir auch noch fehlet und mein Herz bisher verhehlet? eine Sache, die wohl werth, daß ſie jeder Chriſt begehrt?

2. Daß ich mich mit Ernſt beſtrebe, wie ich hier ſchon himmliſch lebe; dieſe Gnaden thuſt du mir. JEſu, dir ſey Danck darfür!

3. Daß ich täg- und ſtündlich ſterbe, welche Kunſt gar ſchwer und herbe iſt, worinnen mich dein Geiſt augenblicklich unterweißt.

4. Aber auch bey ſchweren Leiden, doch mit Freuden abzuſcheiden, denn ſo fühlet meine Bruſt noch nicht unſers Paulus Luſt.

5. Möcht ich nur mit Sing- und Springen meinem Tod entgegen dringen! Herzens-JEſu, um allein einzig nur bey dir zu ſeyn.

6. Könnt' ich dir mein JEſu klagen, und aus Herzens-Grunde ſagen! O ich bin für Liebe kranck, mir wird Zeit und Weile lang.

7. Dieſe GOttes-Freunde Gabe iſt, woran ich Mangel habe. Doch ich Armer mercke ſchier, es liegt nur die Schuld an mir.

8. Was beſchwehr' ich mich darüber? Andre haben JEſum lieber. Darum fället mir mein Looß nicht ſo lieblich, nicht ſo groß.

9. Werd ich mich ihm mehr ergeben, und mit ihm vertrauter leben, ey, wer weiß dann, iſt mirs gut, was er mir dargegen thut!

10. Wenn ich mich nur gläubig faße und an GOtt begnügen laſſe. Er gibt wie er gut befindt, was es nur für Gnaden ſind.

11. Auf die Offenbahrungs-Zeiten ſoll mich JEſus ſelbſt bereiten; daß ich erſt nach ſeinem Sinn wandle und unſterblich bin.

12. Er kan mich, ich laß ihn walten, bis ans Ende veſt behalten. Und ſein angenehmer

Tag komme, wenn und wie er mag!

(795.)

In ſeinem Thon.

Was iſt der Liebe zu vergleichen? Ihr müſſen alle Reden weichen, denn die vergehen mit der Zeit. Und jene daur't in Ewigkeit.

2. Wie wird die Liebens-Art beſchrieben? Das ganze Herz muß JEſum lieben, und daß ſichs weiter nicht verſpricht. Das halbe Herz verlangt er nicht.

3. Die Seele muß nichts anders wiſſen, als daß ſie JEſum lernet küſſen. Mit nichts iſt das Gemüth bemüht, als daß es nur auf JEſum ſieh't.

4 Es wiſſen alle innre Kräffte von keinem andern Haupt-Geſchäffte, wormit ſie ſuchen umzugeh'n. Es iſt auf JEſum angeſeh'n.

5. Daß wir den Nächſten lieben ſollen, ſo treulich wie wir ſelber wollen, daß uns von andern auch geſchicht, das iſt die zweyte Chriſten-Pflicht.

6. Allein, wie kan man dieſes zwingen? Durch JEſum kan es uns gelingen. Er iſt auch ſelbſt darauf bedacht, wie er uns darzu fähig macht.

7. Mein Herz du wirſt ja nun erkennen, wer recht in GOtt verliebt zu nennen. Er rufft noch jetzt. Gib mir dein Herz! drum richt es gänzlich himmelwerts!

(796.)

Mel. Meine Hoffnung ſtehet.

Was iſt ſchöners zu erdencken? o du wunder Freundlichkeit! Wer will ſich nun länger kräncken, da ſich GOtt ſo hoch erbeut? Daß der HErr, wie wir nun wiſſen, ſeine Ruthe weggeſchmiſſen.

2. Wenn er mit langſamen Händen annoch an der Ruthe trägt bind't, und da wir uns von ihm wenden, billig ſich ſein Zorn entzündt; pfleget er bereits von weitem neue Gnaden anzudeuten..

3 Soll's nicht alles Leid verſüſſen? Siehe, wie mitleidentlich ſchier die Vatter-Thränen flieſſen! ſiehe wie erbarmt er ſich! Deine Plage, wie ich ſehe thut ihm gleichſam ſelber wehe.

4. Seele, ſuche dich zu faſſen! dencke nur einmal zurück! den du lange Zeit verlaſſen, läßt dich einen Augenblick. Deine Straffe pfleget klein; die Erbarmung groß zu ſeyn.

5. Kan ſein Liebes-Feu'r erkalten? mangelts an Barmherzigkeit, hat er lange Zorn gehalten? o nur eine kurze Zeit. Der ſich heute ganz verborgen, warte nur! der zeigt ſich Morgen.

6. Schwitze wohl in deinem Bade! Glaub es nur es beſſert ſich. Deines frommen Vatters Gnade, währt dargegen ewiglich. Dein Erlöſer zweiffle

nicht

nicht! iſt der, der es ſelber ſpricht.

(797.)

Mel. Sollt es gleich.

Was iſt ſeltener den Dancken bey Geſunden und bey Krancken! o unleidlicher Verdruß, daß man darvon hören muß!

2. Thut nicht jegliche Minute unſer GOtt uns viel zu gute! Wer iſt, der es überlegt, wie uns GOTT auf Händen trägt

3. Ihrer Zehen ſind geneſen, und nur einer iſt geweſen, der den Heyland wieder liebt, und ihm Preiß und Ehre gibt.

4 Lieb und Gunſt von andern Leuten, heißt der Undanck Schuldigkeiten, ſpricht: Es kommt von ohngefehr, oder ſeiner Tugend her.

5. O wer weiß, ob viele Heyden dieſe ſchnöde Laſter leiden! und in dir o Chriſten-Land, nimmt es täglich überhand.

6. O wer kan doch ohne Schämen, von GOtt tauſend Gnaden nehmen, ſonderlich und allgemein, und dafür nicht danckbar ſeyn.

7. Zwar man hört auch wohl in Zechen, offt von GOttes Lobe ſprechen. Auch bey Kurtzweil, Spiel und Zanck, heißt es: GOtt ſey Lob und Danck!

8. Seele, du wirſt dich verſehen, in der Heuchler Statt zu gehen; wo man, wie man ſich gewöhnt, GOtt mit Worten ſchänd't und höhnt.

9. GOtt mit Mund und Hertzen preiſen und mit Lieben Danck beweiſen, bleibet GOttes Eigenthum und der wahren Chriſten-Ruhm.

(798.)

Mel. Wer ſind die vor Gottes Throne.

WAs iſt unſer Haupt-Geſchäffte, nach vollbrachter Pilgrims-Zeit, und was thun die Gnaden-Kräffte in der frohen Ewigkeit? Wo viel tauſend Millionen unter Cron- und Thronen wohnen.

2. Da iſt auſſer Lob- und Preiſen nichts zu hören und zu ſeh'n, und in ungemeinen Weiſen unſers GOttes Ruhm erhöh'n; um die groſſen Seeligkeiten Hertz-erquickend anzudeuten.

3. Willſt du die Geſellſchafft wiſſen, die den Chor vollkommen macht; ſo wirſt du erſtaunen müſſen über Majeſtät und Pracht, über ſolches hohe Weſen, davon noch kein Menſch geleſen.

4. Da ſind Engliſche Geſchlechter! O wie ſchön und angenehm, groſſe Fürſten, Zions-Wächter, Bürger zu Jeruſalem: Wunder-Schaaren der Gerechten: Geiſter von vollkommnen Knechten.

5. Mag man wohl was

ſchöners ſchauen, als der Erſt-gebohrnen Staat? Was Geleite von Jungfrauen das erwürgte Lämmlein hat! die nun auf den güldnen Gaſſen ſich mit Palmen ſehen laſſen.

6. Helden, die in ihren Stunden, Trübſals-Wetter, Sturm und Wind, Tod und Marter überwunden, und nun in der Ruhe ſind: Die nun in vergnügten Tagen ihre Sieges-Palmen tragen.

7. Schäffgen aus geſunden Weyden, die ihr Ertz-Hirt ſelbſt bewacht, und nunmehr mit tauſend Freuden in den Friedens-Stall gebracht; wo ſie ſicher für Verführen, ſich nun nimmermehr verliehren.

8. O wer will und kan erzehlen, was ſich hier zuſammen findt? Wie viel Engel, wie viel Seelen, ihr gemeines Heyl verbindt, immerfort mit neuen Proben unſern groſſen GOtt zu loben?

9. Wer verſteht die Lobe-Lieder, ſo bey dieſer Muſic Pracht, die vereinte Himmels-Glieder ſich bereits bekandt gemacht? Was zu höhern Melodien noch für Saiten auffzuziehen?

10. Was für Harffen-Spiel zum Singen in die Ewigkeit ſich ſchickt? Was für neues Cimbel-Klingen uns in unſerm GOtt entzückt? Wovon ich am gläſern Meere etwas ſchon im Geiſte höre.

11. Hievon kan ich hier nur lallen, in verliebter Ungedult; biß es meinem GOtt gefallen, aus gantz vätterlicher Huld, daß ich in dem neuen Kleide Ohr und Auge ſelber weyde.

12. Ich will aber unterdeſſen, nach der Kinder GOttes Sinn, meiner Pflichten nicht vergeſſen, weil ich noch im Fleiſche bin, und nach meinem Unvermögen hier den Grund im Loben legen.

13. O ihr himmliſche Geberden, die ihr ſtündlich euch vermehrt, ihr ſolt mit mir einig werden, wenn ihr mich nun holen hört, und, weil ihr voll Geiſt und Leben allemahl das Echo geben.

(799)

Was kan vergnügter ſeyn, als ſich mit vollem Seegen an GOttes Hertze legen. Durch ſeinen Gnaden-Schein hat endlich alles Hoffen vollkommen eingetroffen. Was kan vergnügter ſeyn.

2 GOtt iſt das höchſte Gut, der Brunnquell aller Liebe, und wer nach deſſen Triebe, nur ſein Gelübde thut, der ancker auf Vergnügen, und kan auf Roſen liegen. GOtt iſt das höchſte Gut.

3. Du treuverlobtes Paar! der Himmel crönt dein Lieben, das durch ſein Werck beklieben, vor ſeinem Brand-Altar. Geh

nun

nun in Liebes-Seilen, er wird dir Gnad ertheilen. Du treu-verlobtes Paar!

4. O, das hat GOtt erſehn! da dort an Zions Flüſſen ſich deine Vätter küſſen, ſo muß es hier geſchehn, daß ihrer Kinder Hertzen in Luſt und Liebe ſchertzen. O, das hat GOtt erſehn!

4. Hebt Händ und Hertzen auf! der theuren Mutter Bethen iſt ſtets vor GOtt getreten, er drückt das Siegel drauff; ſein Weinberg wird den Reben die ſchönſten Trauben geben. Hebt Händ und Hertzen auf.

6. Kehrt euch nur hinterwärts! der Himmel ſteht noch offen, ſein Thau hat nächſt getroffen, auf einer Schweſter Hertz, auf Hertzogwaldes Auen wird noch mehr Segen thauen. Kehrt euch nur hinterwärts!

7. Die Stapffen ſind ſehr ſchön. Euch kan der Frühling laben, der Herbſt wird andre haben, die in der Liebe gehn. So wird in dieſen Gräntzen ſtets neue Liebe gläntzen. Die Stapffen ſind ſehr ſchön.

8. Was Dyhrr-und Rohriſch iſt; was ſich von Zedlitz ſchreibet, und ohne Falſch verbleibet in reiner Liebes-Pflicht das müſſe GOttes Segen zum veſten Grunde legen was Dyhrr-und Rohriſch iſt.

9. Lebt, daß ihr lieben könt! und liebet voller Leben, der Himmel wird euch geben, was euch der Neid nicht gönnt. Und Ullerdorffes Goſen trägt mit der Zeit euch Roſen. Lebt, daß ihr lieben könt.

(800.)

Das ſüſſe Muß.

Pſalm 77, v. 11.

Mel. Wer nur den lieben Gott läſt walten.

WAs lauff ich denn vor meinem Creutze? ich muß ja leiden als ein Chriſt, ſonſt werd ich nicht ein reiner Weitze, der von der Spreu geſäubert iſt. Es iſt mir Trübſal Creutz und Noth ſo nöthig als mein täglich Brod.

2. Die Traube läßt den Wein nicht flieſſen, ſie muß zuvor gekeltert ſeyn. Will man das Gold gereinigt wiſſen, ſo muß es in die Glut hinein. Der Pflug muß durch den Acker gehn, ſoll er nicht ohne Früchte ſtehn.

3. Es müſſen Dornen bey den Roſen, und Wolcken bey der Sonne ſtehn. GOtt pfleget keinen liebzukoſen, er muß durchs Thal der Thränen gehn. Niemand kommt ins gelobte Land, es trette denn auf heiſſen Sand.

4. So muß, ſo muß ein Chriſte leiden, das Creutz geht vor der Crone her. Verlangt man

man nach dem Port der Freuden, ſo geht der Weg durchs Thränen-Meer. Die Trübſal macht zum Labſal Bahn, die Wüſte führt nach Canaan.

5. So will ich wider das nicht ſtreben, was ich doch gar nicht ändern kan. Und ſchreibt mir GOtt mein gantzes Leben zu lauter Creutz und Kummer an, ich gebe mich gedultig drein, und tröſte mich: Es muß ſo ſeyn.

6. Mir wird das Muß noch ſüſſe werden. Heißt es gleich ſonſt ein bitter Muß. Es weichen endlich die Beſchwerden, und auf die Ruthe folgt ein Kuß, wenn nach der ſchwärtzſten Trauer-Nacht die ſchönſte Morgen-Röthe lacht.

7. Die Hoffnung wird mich gar nicht trügen. Ein Muß hebt ja das andre auf. Muß ich hier in der Aſche liegen, es folget Schmuck für Aſche drauf. Man wird nicht immer Mara ſchreyn, ich muß auch wohl Naemi ſeyn.

8. Mein GOtt, laß mich gedultig leiden, weil ich ja leiden ſoll und muß. Kan ich das Creutze nicht vermeiden, ſo mach ich doch den feſten Schluß: Es muß hier freylich Creutz und Pein, dort aber muß auch Freude ſeyn.

(801.)

Was ſoll, bethörte Welt! was ſoll dir ſchnöde Pracht, die mit der Zeit verfällt, und dich nicht ſeelig macht? Was iſt denn endlich das, ſo dir erhöht den Muth? Es iſt ein helles Glaß, ein Blumen-Schmuck, ein Graß: Ein Schaum auf wilder Fluth.

2. Ich ſteu'rte mich nicht gern auf Rohr und bloſſen Wind, Rageten ſind kein Stern; ihr güldnes Spiel verſchwindt. Was hier wird hoch geſchätzt, giebt allzu kurtze Luſt? Wie ſehr man ſich ergötzt, hat doch der Todt gewetzt den Pfeil auf jede Bruſt.

3. Erſinne was du wilt dir für Behäglichkeit. Sey edel, ſchön gebildt, ein gülden Stück dein Kleid, wann dir das düſtre Grab beut ſeinen matten Schooß, ſo muſt du doch hinab, mit unverweiltem Trab, ins denckle nackt und bloß.

4. O Thorheit! daß man doch ſo ſehr auf Reichthum denckt, und buhlet um das Joch, das bleiche Sorgen ſchenckt; laß deine Freude ſeyn, die Perlen, das Metall, der Deamanten Schein, kehr um faſt jeden Stein, für Hab-Luſt überall.

5. Was ſagt dazu die Schrifft? du Narr! heut dieſe Nacht wird durch des Würgers Gifft, dein Leben umgebracht: Wird dann der blancke Koth, dich können retten wohl, wann dich der bittre Todt

Todt ſtürtzt in die Zeter-Noth, die ewig heulen ſoll.

6. Vergnügt ſich deine Luſt, am Spiel und kühlen Wein? Bedencke wie du muſt ſo naß von Thränen ſeyn, wann nicht allein das Glück den leichten Flügel dreht, beſondern auch der Strick des Todes dich im Blick bin zum Gerichte führt.

7. Bethört ſo manchen nicht die reitzende Geſtalt? ſo ihm ſein Hertz zerbricht, mit lieblicher Gewalt, der ſüſſen Rede Fluth, des Marmel Halſes Schnee, der Wangen Schnecken-Blut, der Sonnen-Haare Glut, verliebter Augen-Weh.

8. Und aller ſolcher Glantz verliert ſich doch ſo leicht, als wie ein Roſen-Krantz für Sturm und Hitze weicht. Such andre Schönheit dir, die nimmer dort verblüht. Wo der erwählten Zier in Klarheit für und für, gleich tauſend Sternen glüht.

9. Was lieb iſt, liebe nicht zu hoch auf dieſer Welt, des Davids Hertz und Licht, der Adler-leichte Held, ſein treuer Jonathan, ward bitterlich beweint, die ſtärckſte Freundſchafft kan nicht ſchlagen mit dem Bann, den Todt, ſo niemands Freund.

10. Die Kunſt macht zwar berühmt, Gelehrtheit gilt offt viel: Ein Wort das ſchön geblümt, kommt leicht zu ſeinem Ziel, doch tritt auch ſolcher Ruhm nicht aus von Sterblichkeit, wird niemands Eigenthum, kurtz: Biſt du eine Blum, die Sichel iſt nicht weit.

11. Der beſte Redner liegt, gantz unberedt verſtummt, dich Plato hat bekriegt, die Lauß das Grab vermummt, Galen kam nicht davon, hie hilfft kein ſcharffer Sinn: Sonſt wäre Salomon der weiſen Häupter Sonn, und Crone, längſt nicht hin.

12. Appelles Pinſel ſchläfft. Durch Zeuxis Traube wird kein Vogel mehr geäfft: Der Todt hat ſie vermyrrt. Lyſipp, du Erden-Kloß, biſt ungebildeter Staub, Domitian, dein Roß, und Rhodus, dein Coloß, iſt der Vernichtung Raub.

13. Was ſuchſt du viel Porphyr, was harten Marmel aus, zu ſtoltzer Wohnung dir? Du Gaſt allhier! Dein Hauß wird bald der Sarg genannt, dein Prangen wird verwebt, wann dich die eiſſern Hand der letzten Noth in Sand, und faulen Staub vergräbt.

14. Thu Fürſtin deine Pflicht, vertrau allein auf GOTT, und fürchte ſein Gericht: So wirſt du nicht zu Spott, ſie ſind ein köſtlich Glaß, aufs zierlichſte vergüldt, und ſchwerer offt als das, ſo

ſchlecht

ſchlecht iſt, wann ſie blaß, ligt Hülff und Gunſt verhüllt.

15. GOtt hat zwar ſelbſt geſagt, daß Fürſten Götter seyn: Doch werden ſie beklagt, ſie geh'n zu Grund: ihr Schein wird Schatten, ihre Macht iſt Sonnen, gleich erhöht, gecrönt mit heller Pracht: Doch rufft die Todes-Nacht auch ihnen zu: Vergeht.

16. Drum, die ihr auff die Spitz, und Blitz des Eiſens ſetzt, das Glück, ſo eure Hitz und hohen Sinn ergötzt: Die ihr aus ſtoltzem Muth, zum Auffwachs eurem Ruhm mit vieler Zehren-Fluth, und einem Strohm mit Blut, begieſſet deſſen Blum.

17. Bedenckt, wie mancher Held liegt in der Grufft geſtreckt. Nachdem er alle Welt mit Donner hat erſchröckt aus ſeiner Stücken Schlund, um einen bloſſen Tand, was hat er jetzt? Den Grund, da mancher böſer Hund fühlt ewig Wurm und Brand.

18. Da Aſſurs Hochmuth liegt, da Babels Harpffe ſchweigt, da Cyrus iſt beſiegt, der groſſe Krieg bebeugt, da Cäſars Lorbeer-Strauch, und blutigs Purpur-Kleid, im tieffen Höllen-Bauch, von ungelöſchtem Rauch, verdirbt in Ewigkeit.

19. Und ihr vergiffter Dunſt, ihr Irr-Licht groſſer Macht, die ihr mit böſer Kunſt, für hohe Häupter wacht, die ihr euch badet weiß in rother Augen-Fluth, in Länder Marck und Schweiß, was ſpinnt euch ſolcher Fleiß das Fluch-Hemd und die Glut.

20. Ahitophels ſein Witz ſchlägt auf ein Strick hinaus, bekommt zum Ritter-Sitz des Leviathans Hauß: Heut brüſtet Haman ſich, und brütet andern Noth durch Schlangen arge Schlich, iſt morgen jämmerlich, ein braunes Raaben-Brod.

21. Wie manche Stadt liegt wüſt? Wie manches ſchönes Reich, das mächtig ward gegrüßt, iſt jetzt den ſchwächſten gleich? Gar viel Geſchlechter ſind, und Ahnen grauer Zeit, davon man nichts mehr findt, verſtoben wie der Wind, den dürren Staub verſtreut.

22. Kurtz: alles gehts vorbey, als wie ein ſüſſer Traum, und ſchallendes Geſchrey: Wie auf dem Wellen-Raum, die ferne Muſchel-Schneid, durch Lufft und grauſe Fluth: So ſchieſſet unſre Zeit, durch Müh und Eitelkeit mit allem ihrem Gut.

23. Drum meyde falſchen Schein, und neig in Demuth dich, vor dem der nur allein regieret ewiglich. Laß Erd und Firmament in einem Hauffen gehn; wer ſeinen GOtt recht kennt,

kennt, und ſich von ihm nicht trennt, der bleibt mit ihm beſtehn.

24. Reiß von der Welt dich loß, ſie iſt des Todes Netz, und ſeine Grub ihr Schooß, laß geh'n die falſche Metz, und weiſe ſie ins Grab, da ihre Luſt verſchwindt, brich über ſie den Stab, ſo fodert GOtt dich ab, als wie ein Himmels-Kind.

(802.)

WAs ſoll die ſelbſt gemachte Quaal, mein Angſt-Betrübte Seele? denck, wie viel hat des Himmels-Saal, wie viel bedeckt die Höle, des tiefen Abgrunds, welche ſich ſo lang ſie hier beſeelet, umſonſt und dennoch ängſtiglich, mit herber Sorg gequälet.

2. Es kan dich doch die böſe Rott und Satan ſelbſt nicht ritzen; dieweil dich will der treue GOtt mit ſtarckem Arm beſchützen, drum laß nur deine Zuverſicht, und alles dein Vertrauen auf dieſen Heyland ſeyn gericht't, ſo wirſt du Wunder ſchauen.

3. Denn er allein kennt unſer Heyl drum laß den HErren rathen, du haſt ja nach dem mehrern Theil begehret deinen Schaden, was GOtt gefällt, das laß auch dich, mein Seelgen fein erfreuen, die ſelbſten ſorgen ſtürtzen ſich, und müſſen ewig reuen.

4. Wie manche Nacht haſt du gewacht, mit Sorg was anzufangen, und was du offtmals lang bedacht, das iſt zu Schaden gangen; was du gedenckſt das fehlet offt, und die ſich GOTT ergeben, denſelben ſchenckt er unverhofft ein ruhig ſelig Leben.

5. Die kleinſten Blümgen dieſer Welt das Feder Volck in Läfften, und was ſich irgend auf dem Feld in Waſſer, Erd und Klüfften befindet, das hat ſolchen Pracht in ihme ſelbſt verborgen, damit es uns zu Schanden macht, die wir ſo ängſtlich ſorgen.

6. Es führet ja des HErren Hand das alles was wir ſehen, mit höchſter Allmacht, Treu, Verſtand, wie kan es denn geſchehen daß uns ſein' eigne Kinderlein der Vatter ſolt verlaſſen? drum trau ich dir mein GOtt allein, du machſt es beſter Maſſen.

7. Das Glück darinn auff dieſer Welt mich deine Gunſt will ſetzen, auch ſonſten was dem Fleiſch gefällt, das laß mich ſo ergetzen, daß meines Hertzens ſchwacher Muth, von deiner Liebe Schrancken, O treuer GOtt, O höchſtes Gut, darbey nicht möge wancken.

8. Wenn Creutz und Jammer Noth und Quaal, betrübt und böſe Zeiten ſamt deinen Ruthen allzumahl den ſchwachen Leib beſtreiten; ſo laß auch

Vatter

Vatter deine Huld mir Hertz und Seel erquicken und meinen Geiſt ſich mit Gedult, in deinen Willen ſchicken.

(803.)

Mel. An Waſſer-Flüſſen Babylon.

WAs ſoll ich doch, O Ephraim, was ſoll ich aus dir machen? der du ſo offtmahls meinen Grimm, haſt pflegen zu verlachen? Soll ich dich ſchützen, Iſrael? Soll ich dir deine freche Seel, hinfürter noch bewahren, aus welcher doch von Jugend auf, ein ſolcher groſſer Sünden-Hauff, ohn alle Scheu gefahren?

2. Solt ich nicht billig deiner That, und Leben gleich mich ſtellen, und dich, wie Sodom, ohne Gnad, und wie Adama, fällen? Solt ich nicht billig meine Glut, auff dein verruchtes Gut und Blut, wie auf Zeboim ſchütten, dieweil du ja mein Wort und Bahn, faſt ärger noch, als ſie gethan, biß hieher überſchritten?

3. Ja, billig, ſolt ich dich dahin, in alles Hertzleyd ſencken, allein es will mir nicht zu Sinn, ich hab ein anders Dencken: Mein Hertze will durchaus nicht dran, daß dir es thu, wie du gethan, es brennt für Gnad und Liebe, mich jammert dein von Hertzen ſehr, und kan nicht ſehen, daß das Heer, der Höllen dich betrübe.

4. Ich kan und mag nicht, wie du wohl, verdienet, dich verderben, ich bin und bleib Erbarmens, voll, und halte nichts vom Sterben. Denn ich bin GOtt, der treue GOtt, mit nichten einer aus der Rott, der böſen Adams Kinder, die ohne Treu und Glauben ſeynd und werden ihren Feinden feind, und täglich gröſſre Sünder.

5. So bin ich nicht, das glaube mir, und nimms recht zu Gemüthe, ich bin der Heilge unter dir, der ich aus lauter Güte, für meine Feinde in den Tod, und in des bittern Creutzes Noth, mich, als ein Lamm, will geben: Ich, ich will tragen deine Laſt, die du dir Menſch gehäuffet haſt, auf daß du mögeſt leben.

6. O heil'ger HERR, O ew'ges Heyl, Verſöhnung meiner Sünden! ach heil'ge mich, und laß mich Theil, in, bey und an dir finden! Erwecke mich zu wahrer Reu, und gib, daß ich dein edle Treu, im feſten Glauben faſſe, auch tödte mich durch deinen Tod, damit, ich allen Sünden-Koth hinfort von Hertzen haſſe.

(804.)

Das Leben im Tode.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir mein Ende

WAs ſolte mir vorm Tode grauen, ob er mir gleich das

das Leben nimmt, ich darff ihn ja nur recht beſchauen, worzu ihn GOttes Rath beſtimmt, ſo kan er mir nicht ſchrecklich ſeyn, er führt mich nur zum Leben ein.

2. Zwar Sterben iſt nicht Roſen brechen, doch alſo ſagt nur Fleiſch und Blut, mein Glaube lernt mich anders ſprechen, und macht mir einen guten Muth. Weil das, was Tod und Sterben heißt, mir nur die Bahn zum Leben weiſt.

3. Seh ich den Tod in JEſus Wunden mit Glaubensvollen Augen an, ſo hab ich ſchon den Zucker funden, der mir die Angſt verſüſſen kan. Denn JEſus Blut und Tod ſtellt mir im Tode lauter Leben für.

4. So lange wir auf Erden wallen, iſt unſer Leben nur ein Tod, da wir, wie welcke Blätter fallen, bey überhäuffter Angſt und Noth. Wer wolte nicht bey ſolcher Pein viel lieber todt, als lebend, ſeyn.

5. Schickt aber GOtt uns dieſen Boten, ſo geht das rechte Leben an, daß man den Fuß ins Land der Todten mit allen Freuden ſetzen kan, weil man nur darum uns begräbt, daß man von neuem wieder lebt.

6. Der Tod iſt nur ein Thor zum Leben, ein Schiff, das uns zum Porte bringt, ein Gleitsmann, den uns GOtt gegeben, wenn ſich der Geiſt nach Zion ſchwingt, der unſern Reſt alsdenn bewahrt biß zur vollkommnen Himmelfahrt.

7. So will ich denn mit Freuden ſterben, es ſtirbt alsdenn nur meine Noth. Ich aber muß das Leben erben, und überlebe meinen Tod. Mein JESUS lebt, das ſoll allein mein Troſt in meinem Tode ſeyn.

(805.)

Mel. O GOtt, du frommer GOtt.

WAs würckt der Glaube doch für unerhörte Dinge!
Wer will mir nicht geſteh'n, daß er den Himmel zwinge?
Er richtet in das Werck, was ſonſt ohnmöglich wahr.
Das Weib aus Canaan ſtellt ſich zum Muſter dar.

2. Es ſcheint, als habe ſie das Betteln recht gelernet.
Wie weit ſind ich und du von dieſer Kunſt entfernet?
Je mehr der HErr entweicht und ihr kein Wort geſteh't;
Jemehr dieſelbe ihm zu Leib und Hertzen geh't.

3. Sie höret zwar den HErrn den Hunden ſie vergleichen.
Doch will ſie keinen Schritt darum zurücke weichen.

Sie ſchreyet ſtändig fort und fället auf die Knie.
Ach! währen ich und du ſo unverſchämt, wie ſie.

4. In dem ſie nun ſo kühn für JEſu Chriſto lieget,
So hat im Augenblick ihr Glaube ſchon geſieget;
Die Tochter wird geſund und was ihr Hertz begehrt,
(O Wunder-Zuverſicht!) hat ihr der HERR gewährt.

5. O, daß ich noch nicht viel von dieſer Wunder-Gabe
Und Glaubens-Zuverſicht des guten Weibes habe.
Wenn ſich mein Seelen-Freund auch gegen mich verſtellt
Und, wenn mein Hertz nicht bald, was es verlangt, erhält.

6. Wie bald preßt man zurück! wie ſchwer iſt, Stand zu halten
Wie bald pflegt unſer Hertz und Eifer zu erkalten?
Mein JESU, gieb mir ſtets von ſolchem Glaubens-Muth,
Was zwiſchen dir und mir, mir Armen nöthig thut.

(806.)

Die Chriſtliche Großmuth.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

WAs zag ich denn in meinen Nöthen? Mein GOTT iſt meine Zuverſicht. Es kan mich doch kein Unfall tödten, weil er mir Rath und Troſt verſpricht. Er iſt mein Leit-Stern, mein Compaß, und ſchützet mich ohn Unterlaß.

2. Laß Berge weichen, Hügel fallen, laß alles hier zu Scheitern gehn. Die Meeres-Wellen mögen wallen, und alle Tiefen offen ſtehn, mein Felß, mein GOtt, ſteht dennoch feſt, der meinen Muth nicht ſincken läſt.

3. Man führe mich in eine Wüſten, wo eitel bitter Waſſer quillt, wo Otter-Zucht und Drachen niſten, und wo der Löwen Rachen brüllt, iſt GOtt bey mir, ſo bebt kein Haar, wie groß und ſchrecklich die Gefahr.

4. Es mögen ſich die Wolcken thürmen, mit Blitz und Donner ſchwanger gehn, von allen Ecken Winde ſtürmen, ich werde dennoch ſicher ſtehn. GOtt wird mein Schild, mein Sonnenſchein, mein Schirm bey allen Stürmen ſeyn!

5. Des Himmels Fenſter werden offen, die tiefe Brunnen brechen auf, mich hat noch keine Sündfluth troffen, GOtt hemmt der ſtarcken Ströhme Lauf, ſo geht mein Schifflein ſicher fort, und anckert am gewünſchten Port.

6. Laſt mich in Kedars Hütten wohnen, wo Leute voller Gifft und Neid, und ſtechen ſie wie Scorpionen, ſo thun ſie dennoch mir kein Leyd, weil Joabs Gruß und Judas Kuß mir auch zum beſten dienen muß.

7. Dem Teufel hab ich Trotz ge-

gebothen, daß er mir nur ein Härlein krümmt. Und ſchickt er lauter Hiobs-Bothen, GOtt hat ihm ſchon ſein Ziel beſtimt. Die Krafft des Höchſten ſteht mir bey, ſo trett ich ihm den Kopff entzwey.

8. GOtt ſelber mag ſich grauſam ſtellen, und ſich geberden, als ein Feind, ſo will ich ihm nicht widerbellen, er iſt doch wohl der beſte Freund. Und wenn ſein Auge Flammen ſpeyt, hegt doch ſein Hertz Barmhertzigkeit.

9. Währt auch das Creutze noch ſo lange, es gehen Monden drunter hin, mir iſt deßwegen gar nicht bange, Gedult bringt köſtlichen Gewinn. Ein Augenblick des Troſtes macht, daß man des Wartens gar nicht acht.

10. Und endlich mag der Tod auch kommen. Er ſiehet mich wohl ſauer an, doch iſt der Stachel ihm genommen, er wird mir nur zur Himmels-Bahn. So ſterb ich zwar, und ſterb auch nicht. Denn GOtt iſt meines Lebens Licht.

(807.)

Letzter Abſchied.

Aus Eſai 61. v. 10.

Mel. GOtt Lob! es geht nunmehr zum Ende.

WEg, eitle Welt! mit deiner Freude, die ſich mit lauter Larven deckt: Ich ſehne mich nach keiner Weyde, die Gifft und Mehlthau hat befleckt; denn meine Freude ſoll allein mein HErr, mein GOtt, mein Alles ſeyn.

2. Die Welt hat ihre Libereyen, da es doch lauter Flickwerck iſt: Ich will mich eines Kleides freuen, das ſich mit Seid und Purpur küßt; mein Kleid iſt mir aus Heyl bereit, mein Rock prangt mit Gerechtigkeit.

3. Ach eilt, ihr angenehmen Stunden! daß ich zur Freude kommen kan; wenn werd ich meiner Laſt entbunden? wenn geht die Luſt im Himmel an? Wenn werd ich mich in GOtt erfreun, und herrlich überkleidet ſeyn?

4. GOtt Lob! ich küſſe ſchon die Hände, die willig ſeyn, mich anzuziehn: Mein GOtt, gieb mir ein frohes Ende, im Tode muß mein Leben blühn. Das Hertze bricht in meiner Bruſt; das heiſſet Sterben meine Luſt.

5. Ach! ſeyd nicht traurig, meine Lieben; weil ich ſo froh im HErren bin. Mein Abſchied muß euch wohl betrüben; doch ſeht auf GOtt im Glauben hin. Hier habet ihr mein Teſtament: Freut euch in Gott der alles wendt.

6. Zieht nur getroſt den Sterbe-Kittel, als einen Sieges-Rock mir an. Denckt, daß ich durch kein ander Mit-

kel, als durch den Tod mich freuen kan. Und wenn GOtt will, ſo folget mir; indeſſen bleibt im Seegen hier.

7. Wohlan nun freu ich mich im HErren, die Seel iſt froh in meinem GOtt. Wer kan mir nun den Himmel ſperren? Ich dringe durch in Noth und Tod. Hier ſeh ich Vatter, Sohn und Geiſt; nun weiß ich erſt, was Freude heißt.

(808.)

Süße Ergetzung nach bitterer Letzung.

Nach beſonderer Melodey.

WEichet, ihr Bekümmerniſſe! Denn mein Tröſter iſt nicht weit, und ich ſetze ſchon die Füſſe in das Land der Herrlichkeit, wo für Neſſeln Tauſend-ſchön und für Myrrhen Myrten ſtehn.

2. Meines Leibes morſche Hütte ſtund vorlängſten auf dem Fall; Es beſtürmten mein Gemüthe Schmerz u. Schwachheit überall. O wie freut ſich nun mein Geiſt, da das ſchwache Band zerreißt!

3. Hier fand die verlaßne Taube keine Ruhe, keinen Grund: aber nun gibt mir der Glaube einen Oel-Zweig in den Mund, und mein Noa iſt der Tod, der nimmt mich aus aller Noth.

4. Kühles Grab in deiner Kammer leg ich mich ins finſtre hin, wo ich ferner keinen Jammer, wie auf Erden, zinsbar bin, und wo aus der ſchwarzen Nacht ſchon die Morgen-Röthe lacht.

5. Meine Seele geht indeſſen auf der Engel Hand voran, und kan hinter ſich vergeſſen, was die Welt noch treffen kan. JEſus Wunden ſind ihr Port, und ſein Blut ihr Purpur dort.

6. O mein Heyland, wie ſo ſüſſe ſchmecken deine Tröſtungen! Das ſind lauter Liebes-Küſſe, hier ſchlaf ich auf Lilien, hier iſt alle Luſt daheim, mehr als Milch und Honigſeim.

7. JEſus Creutz und Dornen-Crone ſind mir nur ein Lebens-Baum, in der Stille, da ich wohne, findet keine Plage Raum, niemand heiß mich Wittib hier, Mann und JESUS ſtehn bey mir.

8. Klagt nicht, Schweſtern, Schweſter-Kinder, daß mich GOtt der Welt entrückt. Das macht euren Schmerz gelinder, daß mein Herz kein Schmerz mehr drückt. Andre giengen hier voran, wohl dem, der mir folgen kan.

9. Lebt im Frieden, bleibt im Seegen, was mich immerdar ergetzt! dieſes ſey auf allen Weegen euch zum Denckmaal ausgeſetzt: Habt ihr viel Bekümmerniß, GOttes Troſt ergetzt gewiß.

(809.)

Mel. Der güldnen Sonne Licht und Pracht.

WEicht ſchwarze Sorgen weichet weit, ich laſſe GOtt nur ſorgen, in deſſen Hand ſteht Glück und Zeit, er ſorget heut und morgen, er iſts der mich beſchirmt, ob Tod und Hölle ſtürmt. Er war ſchon auf mein Heyl bedacht, eh er den Bau der Welt gemacht.

2. Dir iſt o GOtt ja wohl bekandt, mein Sorgen und mein Sehnen, die Hülffe ſteht in deiner Hand, du zehleſt meine Thränen, du wirſt zu rechter Zeit, nach überſtandnem Leid, mit Rath und Rettung bey mir ſtehn, und meiner Sorg entgegen gehn.

3. Der du mich allezeit ernehrt, und kenneſt meine Tritte, weiſt längſt ſchon, was mein Sinn begehrt, und höreſt meine bitte, ach nimm mich gnädig an, dir bring ich was ich kan, ein Herz, ſo JEſu dich nur liebt, und dir ſich ganz zu eigen gibt.

4. Jch leg an deine treue Bruſt, mein ſorgend Haupt und Herze, dir iſt ja mehr als mir bewuſt, mein Kummer, Sorg und Schmerze wohlan! du ſorgſt vor mich, ja mehr als Vätterlich, ſo bleibet meine Zuverſicht auf dich mein Vatter ſtets gericht.

(810.)

Mel. Nun laßt uns gehn.

WEil alles an den Weegen zur Heiligung gelegen, ſo iſt diß ſpäth und frühe der Chriſten Sorg und Mühe.

2. Es muß Leib, Seel und Leben ſich GOtt zum Opffer geben, und nimmer dran gedencken, ſich dieſer Welt zu ſchencken.

3. Der Dienſt der GOTT geſchiehet, und auf das Jnnre ſiehet, iſt ohne Tand und Gleiſſen, u. ſoll vernünfftig heiſſen.

4. An Herz, Sinn und Gebehrden, muß man verändert werden, und gar in keinen Fällen, der Welt ſich ähnlich ſtellen.

5. Es müſſen alle Dinge, und wenn ſie auch geringe ſoll ihnen Recht geſchehen, durch ſcharffe Prüfung gehen.

6. Um uns im Thun und Laſſen, wies GOtt gefällt zu faſſen und ſeinen lieben Willen mit Freuden zu erfüllen.

7. Was wird uns vorgeſchrieben? den groſſen GOtt zu lieben, ſo wohl wie unſre Brüder, als eines Leibes Glieder.

8. Für GOtt unſträfflich handlen, für GOtt demüthig wandeln, und dieſes zwar vollkommen; ſonſt wird's nicht angenommen.

(811.)

Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

WEil dieſes Jahr (dieſe Woch) nun geht zu Ende,

de, ſo dancken wir, HErr, billig dir, daß du in unſerem Elende uns gnädig beyſtehſt für und für, und hilffeſt uns von Zeit zu Zeit ſtets näher zu der Ewigkeit.

2. Du haſt uns gar viel Guts erwieſen in dieſem (dieſer) abgewichnen Jahr (Woch) dafür ſeyſt du ohn End geprieſen daß du uns trägeſt immerdar (arme trägeſt noch) mit ſo gar groſſer Güt und Treu, die über uns wird täglich neu.

3. Du wolleſt gnädig uns vergeben, was wir zuwider dir gethan in dieſem Jahr (dieſer Woch) mit unſerm Leben: Ach ſieh nicht unſer Sünden an! Ach tilge ſie mit deinem Blut, das alles machet rein und gut!

4. Wir wollen uns, durch deine Gnade, ins künfftig beſſer ſehen für, und auf dem ſchmalen Lebens-Pfade ſorgfältiger nachwandeln dir, damit wir doch, nach deinem Wort, auch kommen durch die enge Pfort.

5. Der du den Willen uns gegeben, ſchenck uns hierzu doch auch die Krafft, daß wir dir alſo mögen leben nach deiner Geiſtes Eigenſchafft: und ſteh uns dann mit deiner Treu auch in dem (der) künfftgen Jahre (Woche) bey!

6. Du weißt, mit welcherley Gefahren wir noch allhier umgeben ſeyn: ſo wolleſt du uns dann bewahren, als deine arme Kinderlein, vor aller Feinden Liſt und Macht, ſo uns nachſtellen Tag und Nacht.

7. Schickſt du uns aber was zu leiden, ſo ſchenck uns auch Gedult darzu, und ſollt es noch ſo tief einſchneiden, ſo gib uns nur darunter Ruh, daß wir dir gänzlich halten ſtill, und uns zum Seegen werd dein Will!

8. So wollen wir in allen Proben ſo wohl als in der Sieges-Stund, dich unſern GOtt und Vatter loben, mit Geiſt und Seele, Herz und Mund: Und alſo dringen durch die Zeit zu dir in deine Ewigkeit.

(812.)

Mel. JEſu meine Zuverſicht.

WEil doch alle Menſchen ſich auf die Ernde Hoffnung machen; wohlan! Wie beſtellen ſie zu dem Ende ihre Sachen? Alle ſäen früh und und ſpath, böſe oder gute Saat.

2. Die nur von der Erden ſind, pflegen auf ihr Fleiſch zu ſäen Unter welchen viele ſind, die aus Wolluſt müſſig gehen, und wo ſich nur ſolche findt, ungebethne Gäſte ſind.

3. Andre ſäen und plagen ſich thum, blind, taub, kranck, ſteif und müde, wuchern in die Welt hinein, und wohl ärger, denn ein Jüde: ſo, daß ſich zu Tag und Nacht keine gute Stunde macht.

4. Andre ſäen Staat und Wind auf die Aecker ihrer Seelen, warum man dieſelben ſieht ſich bis in die Gruben quälen; biß ſie Feindſchafft, Eiffer, Liſt, Hochmuth, Neid und Argwohn frißt.

5. Andre ſäen drauf und drein, und ſind tauſend guter Dinge. Die Bekümmerniß iſt klein und die Arbeit gar geringe; wie man pflegt geputzt und ſchön, an den Ball und Tanz zu geh'n.

6. Warum alle dieſe nun ſich mit ihrer Saat bewerben; alles dieſes ernden ſie: nemlich ewiges Verderben, ſo daß einer zwiefach mäht, was er einfach ausgeſät.

7. Andre ſäen auf den Geiſt Hoffnung, Liebe mit dem Glauben; welche Himmel-reine Saat keine Höllen-Vögel rauben. Doch iſt richtig, daß hierbey auch Gedult vonnöthen ſey.

8. Denn ſie wiſſen weiter nicht, als von Thränen-Saat zu ſagen. Dieſe ſieh't man weinend hier ihren edlen Saamen tragen. Aber bey der Erndte-Zeit findet ſich der Unterſcheid.

9. Dieſe bringen hoch-erfreut und mit Jauchtzen ihre Garben; da die Erſtern allzumahl bey der Trauer-Ernde darben. Sehet, was man von der Saat endlich zu gewarten hat!

10. Kinder GOttes, daß ihr je darum nicht ſo kärglich ſäet! weil ihr wahrlich dermaleinſt auch nur kärglich ernd, und mähet. Wohl dem, der von ſeinem Gut, unermüdet Gutes thut!

11. Es iſt eine kurze Zeit, die wir darzu übrig haben. Bruder-Liebe wird zugleich mit dem Leibes-Rumpf begraben. Säet, wenn ihr, wie ihr ſollt, ohnaufhörlich ernden wollt.

(813.)

Mel. Für deinen Thron.

Weil wiederum der Tag iſt da, ſo ſing ich dir Halleluja, ach meine Sonn HErr JEſu Chriſt, treib aus von mir was finſter iſt.

2. Die dunckle Nacht iſt nun ſchon fort, du aber bleibeſt doch mein Hort, und deine Güte Lieb und Treu iſt dieſen Morgen wieder neu.

3. Zwar weiß ich, daß ich dieſen Tag wohl werde haben meine Plag, ich muß zur Laſt und Arbeit gehn, doch ſoll mein Geiſt in Ruhe ſtehn.

4. Ich will bey meinem Tagewerck, nur JEſum haben zum Gemerck, und bringen ſeine Lieb ins Herz, dadurch vergeht mir aller Schmerz.

5. Denn wenn in mir diß helle Licht, den Weg zum Himmel zeigte nicht, ſo müßt ich ſtets im Finſtern ſtehn, und könte nicht in Himmel gehn.

6. So gibt dann dieſe Mor-

gen-Zeit, an Leib und Seele Munterkeit, damit ich bloß auf dein Geheiß, mein Werck verrichte dir zum Preiß.

7. Nun groſſer HErr GOtt Jehova, ſey du mit deiner Stärcke da, ohn deine Krafft kan ich ja nicht verrichten meines Amtes Pflicht.

8. Gib daß vergeh kein Klocken-Schlag, darbey ich nicht gedencken mag, daß all mein Reden und mein Thun ſoll ſtets in deinen Willen ruhn.

9. Ich eß und trinck ſitz oder ſteh, ich lieg im Bette oder geh, So wolleſt du doch Vätterlich ja alles des erinnern mich.

10. Auf daß ich ohne Schaam und Scheu, ich ſey auch wo ich immer ſey, mich deinem Willen ganz ergeb und dir hinfort zu Ehren leb.

11. Kommt Traurigkeit und Herze-Leid zur Cur des alten Adams heut, ſo ſchaffe daß ich trag die Laſt, die du mir aufgeleget haſt.

12. Bewahre mich vor Heucheley, für Scherz und andrer Narrethey, wie könnt ich ſonſt vor dir beſtehn, weil alles wird von dir geſehn.

13 Sey heut und allezeit mein Schutz, vor aller Feinde Neid und Trutz, auf daß die Frommen nur allein, ſtets mögen meine Freunde ſeyn.

14. Behüte mich für Weh und Ach, gib deinen Seegen tauſendfach, ſo muß ſich legen aller Fluch, und ich beſitze hier genug.

15. Bewahre auch die Chriſtenheit, für allen Hader, Zanck und Streit, und bringe Frieden bald empor auch Einigkeit zu ihrem Flor.

16. So lobe ich dich in der Zeit und dorten in der Ewigkeit, ſoll noch dein Ruhm mit Lobgeſang, erſchallen dir zum ewgen Danck.

(814.)

Mel. Meine Hoffnung ſtehet feſte.

Welche Chriſto angehören, creuzigen ihr Fleiſch und Blut. Was will ſonſt den Lüſten wehren, wenn das Creutz nicht Einhalt thut? Die Begierden die uns plagen nur getroſt ans Creutz geſchlagen!

2. Grobe Fleiſches-Wercke laſſen, machet keinen Chriſten nicht. Selbſt die Phariſäer haſſen, alles was die Ehe bricht, zaubert, mordet, ſäufft und friſſet, und der Ehrbarkeit vergiſſet.

3. Sehet die vollkommnen Zweye, JEſum und die Sulamith! Sulamith bricht ihre Treue, bey dem kleinſten Neben-Tritt; denn ſie hat Geſetz und Schrancken auch für Sinnen und Gedancken.

4. Sulamith darf um ihr Leben, wenn ſie JEſus Liebe ſchmückt, dieſer Welt kein Blickchen

chen geben, das bey ihm Verdacht erweckt. Auch der Schein vom beſten Triebe fördert nur die Neben-Liebe.

5. Sie hat alle Gauckeleyen, die der Zauber-Becher reicht, als die Peſtilentz zu ſcheuen, die auch hier im Finſtern ſchleicht. Fort! daß ſich Gefahr nicht häuffet und der Gifft das Hertz ergreiffet!

6. Was den Bräutgam mehr betrübet, hat die Braut ihm abgemerckt. Wenn ſie Schleckereyen liebet, und den alten Menſchen ſtärckt; den ſie doch, wenn ſie nur wolte, billig gar erſäuffen ſolte.

7. Zwar die Welt iſt nicht zu meiden, Sulamith iſt in der Welt; und der Bräutgam kan ſchon leiden, daß ſie ſich deßwegen meldt. Er erlaubt ihr ihre Pflichten in derſelben auszurichten.

8 Aber unter ſeinen Regeln. Dieſe ſind dann ziemlich ſcharff; daß ſie nicht ſo leichtlich ſchlägeln und ſich weit verlauffen darff. Dieſe Vorſchrifft wohl zu wahren, muß ſie keine Mühe ſpahren.

(815.)

Mel. Schwing dich auf zu deinem GOtt.

Welche groſſe Freundlichkeit unſers Welt-Heylandes! O was für Unwürdigkeit unſers Seelen-Standes! Wormit können wir das Heyl unſer Seits verdienen, daß uns die Leutſeeligkeit unſrer Zeit erſchienen?

2. Da wir erſt in Boßheit, Neid, Haß und Irrthum lebten, nur nach Lüſten mancher Arth, Ehr und Thorheit ſtrebten: Alle Wercke, welche wir in vergangnen Jahren, ohne Furcht vor GOtt gethan, Höllen-würdig waren.

3. Es iſt nur Barmhertzigkeit, die den Sünden wehret, unverdiente Seeligkeit, die uns wiederfähret; da der alte Sünden-Menſch ſeine Macht verlieret, und uns GOTT durch ſeinen Geiſt wieder neu gebieret.

4. Dieſer iſt nun über uns reichlich ausgegoſſen, der zu GOttes Erben macht und zu Reichs-Genoſſen. Uber dieſes Gnaden-Theil laßt uns ernſtlich wachen, und durch ſtete Heiligung deſſen würdig machen!

5. Dieſen Hoffnungs-Grund darzu, laßt euch, ihr Erlößten, hier zu unſrer Leydens-Zeit biß ans Ende tröſten! für das, was uns unſer GOtt ewig auffgehoben, iſt er weder hier noch dort nach Verdienſt zu loben.

(816.)

In ſeinem Thon.

Welche Tugend hat für andern einen ſolchen Platz genommen, daß aus ihren wah-

ren Quellen Glaube, Lieb' und Hoffnung kommen? Die Gedult, wie alle ſagen, hat den Preiß darvon getragen.

2. Mehren ſich die lieben Leyden, ſo die Warheit gern begleiten; wenn die Prüfungen ergehen, in den trücknen Liebes-Zeiten; will die Hoffnungs-Säule ſpalten; muß ſie die Gedult erhalten.

3. Bey des armen Nächſten Fehlern zeigt ſie ihre Helden-Stärcke nur bey unſers Nächſten Liebe thut dieſelbe Wunder-Wercke. Sollt'uns auch der Himmel tödten, ſo iſt doch Gedult vonnöthen.

4. Auch die beſten Glaubens-Früchte ſind gedultig zu erwarten. O du angenehme Staude, pflantze dich in meinen Garten! was mit Macht nicht zu erzwingen, kan noch die Gedult erringen.

5. Von den blauen Firmamenten, von der Sonne, Mond' und Sternen haben arme Creaturen tröſtliche Gedult zu lernen. Sollte die Gedult vergehen, wie will Erd und Himmel ſtehen.

6. Nichts iſt, was den frommen Vatter mehr als dieſe Gnade preiſet, daß er an den armen Kindern noch biß jetzt Gedult beweiſet. Saget an, wie viel Beginnen, dieſer Warheit nachzuſinnen?

7. Wenn das Stunden-Glaß des Höchſten bey ihm einmahl ausgeloffen; wo iſt ferner für die Seelen eine Seligkeit zu hoffen? wen will du Gedult nicht beugen? Seele, laß dich's überzeugen!

(817.)

Mel. Kommſt du, kommſt du Licht ꝛc.

Welche Wunder-ſchöne Kette, dran ſich jedes güldnes Glied lieblich in das andre zieht! wenn ich dieſen Braut-Schmuck hätte, deſſen Koſtbarkeit und Pracht eine Seele herrlich macht!

2. Laßt die Hertzen euch erwarmen! ſehet nur, wie Ziert ein Kleid, Demuth, Sanfftmuth, Freundlichkeit, zieht an hertzliches Erbarmen! ſehet nur, wie ſteht ſo ſchön, in Gedult und Hoffnung ſtehn!

3. Habt ihr diß und das zu klagen, lebt nicht, wie ein Heyde lebt, leydet, ſchencket und vergebet! Sucht euch gütlich zu vertragen! Meine Seele, ſtelle dir JEſum nur zum Muſter für!

4. Aber ſucht für allen Dingen, ſucht ihn anders in der Zeit, Göttliche Vollkommenheit, in der Liebe hochzubringen! Meine Seele glaube du, dieſes iſt das Band darzu.

5. Laſſet unſers GOttes Frieden, als den angenehmſten Schatz, in dem Hertzen Raum und Platz! Glieder bleiben unge-

geſchieden, die an einem Leibe ſeynd, keines iſt des andern Feind.

6. Thut, was euch zu thun gehöret! bauet euch aus GOttes Wort, in der Weißheit fort und fort! traget, helfft, vermahnt und lehret, dancket, lobet, ſucht und ſeht, daß es euch von Hertzen geht!

7. Was ihr thut mit Wort und Wercken, daß ihrs aus gerechtem Muth, und im Nahmen JEſu thut! Sehet, daß wir ſolches mercken, und durch dieſes JEſus-Kind, unſerm Vatter danckbar ſind.

(818.)

Mel. Komm, O komm, du Geiſt des HErren.

WElches iſt das wahre Zeichen, dran man einen Chriſten kennt? Iſt es, daß man ſchwätzen lernet, und den Nahmen Chriſti nennt? Laſten andern aufzulegen, die wir ſelbſt nicht leiden mögen?

2. Thut's ein äuſſeres Getendel und des GOttes-Dienſtes Pracht, welches unſerm alten Menſchen keine groſſe Mühe macht? Und wenn man ein äußres Gleiſſen will ein Chriſten-Weſen heiſſen?

3. Nein, das Zeichen heiſſet Lieben; dieſes iſt das Ordens-Band; wem diß nicht vom Hertzen hanget, iſt dem Orden nicht verwandt; ſondern einer falſchen Bande, nur zu wahrer Chriſten Schande.

4. Liebe denckt der alten Sünden weiter im geringſten nicht. Und die Fehler überſehen, heiſſet ſie die Chriſten-Pflicht. Keine böſe Wurtzel keimet, wo die Liebe aufgeräumet.

5. Glieder laſſen ſich nicht ſcheiden, die an einem Haupte ſind; ob ſich gleich bey Sinn und Meynen Unterſchied und Schwachheit find't. Nein es bleibet ungetrennet, wo die wahre Liebe brennet.

6. Seh't die Freuden treuer Brüder, wenn ſie zu einander gehn; als wenn Chriſtus ſelber kähme, um der Liebe zuzuſeh'n. O ein Vorſchmack dieſer Zeiten von den Liebes-Ewigkeiten!

7. Jeder dienet mit der Gabe, welche er empfangen hat. Chriſten gehen, ſtehen, leiden, tragen an des andern Statt; fertig, um der Brüder Leben ihre Hälſe herzugeben.

8. Nichts von allem Welt-Vergnügen iſt der Bruder-Liebe gleich. Sie iſt in den Pilgrims-Wegen ſchon ein kleines Himmel-Reich. Seele, ſuch's vor andern Dingen in der Liebe hoch zubringen.

(819.)

Pſalm 89. Lobw.

WElch's iſt die erſte Pflicht, das höheſte Gebott? Daß man ſich ſelbſt vernein, und

hang

hang allein an GOtt. Dem Grunde der Natur findt man es eingepräget, im G'ſetz verſteckt, doch durch die Gnade klar geleget :,:

2. Das macht, daß allezeit das höchſte Gut allein unendlich beſſer bleibt, als alles Mein und Dein, und werth, daß gegen Ihm man alles andre haſſe, und beydes Welt und ſich gantz williglich verlaſſe :,:

3. Der Engel und der Menſch, ſo bald ſie diß Geſetz gebrochen, fielen ſie ins ſchnöde Sünden-Netz, alſo, daß alle zwey in einer Schuld verbunden, die wohlverdiente Straff in ihnen ſelbſt gefunden :,:

4. Gleichwie ihr Eigen-Lieb ihr Fall und Sünden war, ſo iſt ſie von der Zeit ihr Büttel immerdar, und werden beyd' alſo von GOtt durch ſie getrennet, von dieſer Höllen-Glut ohn Unterlaß gebrennet :,:

5. Weil folgend ſolcher Sünd und groſſen Miſſethat ein jede Seele ſich gleichfalls verſchuldet hat, und durch ihr Thun und Werck ſolch's zu erkennen giebet, daß ſie allein ſich ſelbſt in allem ſucht und liebet :,:

6. So iſt dann JESUS Chriſt gekommen in die Welt, zu hemmen dieſen Lauff, der GOtt ſo ſehr mißfällt, und hat durch ſeine Lehr, durch Leyden und durchs Leben von Selbſt-Verläugnung uns ein ſcharff Gebott gegeben :,:

7. Und wie Er von dem Thun gewöhnlich fähet an, ſo hat Ers auch allhier in dieſem Stück gethan; ſo bald Er unſer Fleiſch begunt an ſich zu tragen, war ſeine Sorg allein, demſelben zu entſagen :,:

8. Weil Er in GOTT beſtund, ſo heget Er gäntzlich demſelben Stande nach, kein menſchlich Selbſt in ſich, und um zu zeigen uns, was wir in uns thun ſollen, ſo hat Er jederzeit ſich ſelbſt verläugnen wollen :,:

9. Darum, wiewohl Er war der Herrſcher überall, ſo kam Er doch zur Welt in einem armen Stall: Und wolt an ſtatt des Betts und einer ſanfften Wiegen, auf einem harten Stroh, und in der Krippen liegen.

10. Die gantze Lebens-Zeit bracht Er im Leyden zu, in Armuth, Flucht, Gefahr, in Arbeit ohne Ruh, durch Mißgunſt unterdruckt, durch Läſterung beflecket. Im Leben und im Tod, mit Hohn und Spott bedecket.

11. Er hielt in allem ſtill, Er nahm ſein Creutz auf ſich, Er ließ daran ſein Fleiſch anhefften, williglich; und gab ihm alſo GOtt den bittern

Kelch zu trincken, deß letzter Tropffen macht, daß Er ſein Haupt ließ ſincken.

12. Er blieb zu aller Zeit dem Vatter unterthan, in allen Dingen hieng Er deſſen Willen an, und wie Sanct Paulus ſpricht: Er hatt' in dieſem allen allzeit an GOTT allein, nicht an Ihm ſelbſt, Gefallen.

13. Wiewohl Er ſuchen kont, was ſeinen Sinn ergötzt, blieb Er doch aller Luſt gantz rein und unverletzt: ja hat das Wiederſpiel allzeit vielmehr geliebet, und nicht geflohen das, was ſchmertzlich den betrübet.

14. Als aller Königen, und aller Herren HErr, verdient Er zweiffels ohn all Herrlichkeit und Ehr, doch hat Ers nicht gewollt, Er hat ſie ſtets bekrieget, und auch in ſeinem Fleiſch ihr gäntzlich obgeſieget.

15. Er ſagte allem ab, und hieng an GOtt allein, und wolte von der Welt gar gern verlaſſen ſeyn. Ja was ein mehrers iſt, Er ließ ſich nicht verdrieſſen, daß ſeines Vatters Blick Ihn letztlich gar verlieſſen.

16. Wen wundert es dennach, daß Er in ſeinem Reich diß hohe Grund-Geſetz geſtifftet, und zugleich gelehret, daß wir auch uns ſelbſt verläugnen müſſen, wofern wir ſeiner Huld auch wollen mit genieſſen.

17. Wer mir nachfolgen will, (ſpricht Er,) und lieben mich, der ſag ihm ſelber ab, und nehm mein Joch auf ſich; das iſt der ſchmale Weg, das iſt die enge Gaſſen die niemand nicht paſſirt, der alles nicht verlaſſen.

18. Dann wer nicht alles das, was in ihm eigen iſt, die fleiſchliche Vernunfft der Eigen-Liebe Liſt, und was ſein lüſtrend Fleiſch, und ſeinen Sinn ergötzet, kurtz: Wer ſich ſelbſten nicht allſtets zurücke ſetzet.

19. Des Hertz iſt voll Betrug, und ob er meynt und ſpricht, daß er ein Chriſte ſey, ſo iſt ers dennoch nicht; er iſt ein Wider-Chriſt, dieweil er nicht will leben, nach dieſem Reichs-Geſetz, das Chriſtus uns gegeben.

20. Gleichwie der etwas läßt, daſſelbe nicht behält, ſo muß ein rechter Chriſt nicht haben Gut und Geld, als eigenthümlich ſein; denn ſoll er ſich verlaſſen, ſo muß er alle Luſt und Eigen-Liebe haſſen.

21. O JEſu, der du weißt, daß das, was uns entfrembdt von unſerm GOtt, zumal aus Eigen-Liebe kommt; ach eile! heile uns von dieſem böſen Schwären, daß wir mit Hertz

und Sinn uns wieder zu dir kehren.

22. Ach faß und laſſe uns, O JEſu! gründlich ſeh'n, daß unſer aller Lieb auf dich allein muß geh'n, und daß die thöricht-toll ihr eigen Heyl beneiden, die mit dir wollen nicht mitleiden, meiden, ſtreiten.

(820.)

Das Andencken des Todes, bey lebendigem Leibe.

In beſonderer Melodie.

Welt, Adieu! ich bin dein müde, und mein Weeg geht Himmel-an, wo ich Leben, Freud und Friede in der Fülle finden kan. Welt, behalte, was du haſt, ich bin nur bey dir ein Gaſt. Droben iſt mein Vatterland, dahin iſt mein Hertz gewandt.

2. Eilt, ihr Engel mit dem Wagen, welcher meinen müden Geiſt ſoll nach Zions Auen tragen, wo nur Milch und Honig fleuſt. Reißt, ihr Bande, nur entzwey, meine Freyheit naht herbey, droben iſt mein Ehren-Preiß, wo man nichts von Thränen weiß.

3. Sencket euch, ihr matten Blicke, in das blaſſe Todten-Meer. Euer Glantz kommt einſt zurücke, gleich der Sonnen Wiederkehr. Schlafft in eurer kühlen Grufft, biß die letzte Stimme rufft. Droben iſt das Freuden-Mahl, und das ſchöne Lobe-Thal.

4. Kampff und Lauf kommt nun zum Ende unter Chriſti Creutz-Panier. Wenn ich an dem Porte lände, laß ich alles hinter mir, was mir ſonſten in der Welt Sturm und Wetter fürgeſtellt. Droben iſt des Sieges-Plan, wo kein Feind mehr ſchrecken kan.

5. Gute Nacht, vertraute Hertzen, die mein Abſchied traurig macht. Faſſet euch bey euren Schmertzen, GOtt hat mich ſehr wohl bedacht. Mein betrübtes Wittwen-Leid wird zu lauter Frölichkeit. Droben iſt ein Freuden-Feld, wo man Thränen-Erndte hält.

6. Nehmt den letzten Mutter-Seegen, Kind und Kindes Kinder, hin, wandelt auf des HErren Wegen, wie ich vorgegangen bin. Seyd getroſt im Ungemach, kommt mir alle ſeelig nach. Droben wird das Wiederſehn zu beſtimmter Zeit geſchehn.

7. Oeffne mir nun deine Wunden, allerliebſter Seelen-Freund, eile mit den letzten Stunden, daß mir bald dein Antlitz ſcheint. Deinen Nahmen laß allein meine letzte Loſung ſeyn. Droben iſt mein Eigenthum, und dein Blut mein gröſter Ruhm.

8. Sey gegrüſt, du ſchöner Himmel, nimm mich nur mit Freuden ein. Hier kan mir kein Welt-Getümmel in der Luſt

Luſt zuwider ſeyn. Meines JEſu ſüſſer Kuß giebt mir allen Uberfluß. Droben ſind ich lauter Heyl, und mein Hertz das beſte Theil.

(821.)

Geſegnungs-Lied der ſeligen Frau N. N.

Mel. Wie biſt du Seele.

WElt-müdes Hertze, ſtell alle Klagen ein, die Lebens-Kertze wird bald verloſchen ſeyn. Mein Kampff iſt meiſtens überſtanden, mein Athem ſchwach, das Grab vorhanden.

2. Ach wie gar ſüſſe wird mir zuletzt der Tod! denn ich beſchlieſſe die Centner-ſchwere Noth, die meine Schultern ſtets gebogen, und alle Krafft mir ausgeſogen.

3. Die bangen Nächte verſchlingt des Todtes Nacht, was vor mich ſchwächte, hat mich nun ſtarck gemacht, der Leib kommt jetzt an ſeine Stille, die Seele ſchmeckt der Freuden-Fülle.

4. In JEſus Wunden hab ich den Lebens-Port erwünſcht gefunden, da werd ich mich hinfort zu meines Freundes-Füſſen ſetzen, und ewiglich mit ihm ergetzen.

5. Ach kommt, ihr Engel, tragt meine Seele hin, wo keine Mängel mich zu der Erden ziehn, führt mich zu meines JESUS Reiche, da werd ich ſelbſt den Engeln gleiche.

6. In Zions Thoren iſt mein erlöſter Geiſt, zur Luſt erkohren, die ewig! ewig heiſt. Dort ſteht mein Nahmen angeſchrieben, der in dem Himmel längſt beklieben.

7. Dort kommt zuſammen, was hier der Tod getrennt, wo man in Flammen vollkommner Liebe brennt, da wir vor acht und viertzig Jahren hier in der Welt verbunden waren.

8. Genung gelebet! wer vier und ſiebtzig Jahr mit ſich begräbet, der küſt die Todten-Bahr, und pflegt den Himmel anzulachen, der ohne Schwachheit alt kan machen.

9. Kommt vor mein Bette ihr Kinder meiner Schooß, GOtt reißt die Kette des morſchen Leibes loß, und alſo ſind wir zwar geſchieden, doch ſtellet euer Hertz zufrieden.

10. Der Mutter Seegen wird eure Crone ſeyn; Geht nur auf Wegen des HErren aus und ein. GOTT, der der Eltern GOTT geweſen, mach eure Wohlfarth auserleſen.

11. Auch Enckel-Kinder, ſchließ ich im Segen ein, und

die nichts minder, die eure Kinder ſeyn. Ich werd euch einſt an Zions Flüſſen als Groß- und Aelter-Mutter küſſen.

12. Hört auf zu weinen, ich nehme gute Nacht! GOtt hat die Seinen noch immer wohl bedacht. Mein Grab ſoll dieſe Denck-Schrifft haben: Die Mutter-Treu liegt hier begraben.

(822.)

Die Braut JEſu.

Mel. JEſus meine Zuverſicht.

WElt, nun ſey dir abgeſagt, Denn mein Herz iſt ſchon vergeben. Wer nach meinem Liebſten fragt, dencke nur an jenes Leben: Denn an JEſu Bruſt allein kan ich nur Johanna ſeyn.

2. Mein Verlobter ruffet mich, und mein Tod iſt nur ſein Bote. Bey der Bitterkeit hab ich ſchon den Schmack vom Himmel-Brodte, und ich geh zur Welt hinaus durch das Grab ins Hochzeit-Haus.

3. Brecht, ihr Schmerzen, nur mein Herz, JEſus Herz iſt auch gebrochen. Dieſer weg geht Himmel-wärts, wo mir lauter Luſt verſprochen, wo kein Dornen-Stich fortan meinen Fuß verletzen kan.

4. Bergt, ihr Augen, euren Glanz, raubt, ihr Blattern, meine Schöne, JEſus windet ſchon den Cranz, daß er mich im Himmel kröne, weil mein Glaubens-Blick noch glimmt welcher ihm das Herze nimmt.

5. Offne Seite, nimm mich auf, nächſter Weg nach JEſus Herze. Hier beſchließ ich meinen Lauf, hier iſt Glut zur Hochzeit-Kerze, hier die Kammer für die Braut, die dir, Seelen-Freund vertraut.

6. Ach! ich ſchmecke ſchon den Kuß, der nach lauter Himmel ſchmecket, aller Wolluſt Uberfluß hat mir hier den Tiſch gedecket, und mein Mahl-Schaz kan allein mehr als tauſend Welten ſeyn.

7. Uberwindet euren Schmerz o ihr angenehmſten Eltern, warum wollt ihr euer Herz nur in lauter Thränen keltern? Das iſt nicht mein Hochzeit-Wein, ſtellet euer Weinen ein.

8. Legt mich nur in JEſus Hand, ihr habt mich daraus genommen; ich bin ein gelehntes Pfand, und muß wieder zu ihm kommen. Grünt doch ſchon ein Kleeblat dort, laſſet doch das vierte fort.

9. Ehre gnug, ihr habet mich meinem JESU auferzogen. Deſſen liebſte Braut bin ich, und er bleibt euch doch gewogen. Denckt doch, wo ich itzo bin, iſt Johanna Königin.

(823.)

Mel. JEſu Retter in der.

WEnn ich hier nach ſeinem Sinn, nicht ein Kind des Höchſten bin; Ey, der ſage mir dar-

darbey, wie er denn mein Richter ſey?

2. Wenns am äuſſern Zeugnuß liegt, was gemeiniglich betriegt, und daß Jenes überſtimmt; was iſt, das mirs giebt und nimmt?

3. Beſſer iſt ich bin ein Chriſt, ob du ſchon darwider biſt, als wenn nur ein Heuchler ſpricht, daß ichs ſey und bin es nicht.

4. Beſſer, wenn mir in der Zeit, freudig in Gelaſſenheit, eines wie das andre gilt, wer mich lobet, wer mich ſchilt.

5. Welt, was frag ich denn nach dir. Denn das Zeugnuß iſt bey mir. Wenn nur niemand höher geht, als er bey dem Schöpffer ſteht.

6. GOttes Geiſt gibt unſerm Geiſt, Zeugnuß, was die Wahrheit heißt, und ſich in der That befindt, daß wir GOttes Kinder ſind.

(824.)

Mel. Wer nur den lieben GOtt läſt walten.

WEnn Chriſten ſich beſuchen wollen, ſo haben ſie ihr Muſter hier; daß ſie aus Liebe kommen ſollen, und nicht nach Welt und Staats-Manier, gar nicht aus Sorge für den Leib, auch nicht zum bloſſen Zeit-Vertreib.

2. Hier gilt kein liederliches Schwätzen, kein vorher ungebrochner Sinn, daß ich an Poſſen mich ergetze, und ſelber frey im Reden bin; worvon zum ewigen Verdruß ich Red' und Antwort geben muß.

3. Darneben unvernünfftig lachen, daß einem ſchier der Bauch zerberſcht, den Nächſten gar herunter machen, zeigt, daß der alte Adam herrſcht; ſowohl als bey Spiel, Tanz und Ball und ſolchen Dingen allzumahl.

4. Hingegen iſt der Chriſten Weiſe, wenn dieſe gern zuſammen geh'n, zu ihres groſſen GOttes Preiſe, und eignem Wachsthum angeſehn, zumahl wenn ſich Verfolgung regt und GOttes Volck zuſammen jagt.

5. Da iſt kein Mund der ſich erkühnet, daß er ein Wort vergeblich ſpricht, und was nicht zur Erbauung dienet, daran gedencket keiner nicht; Hier thut nur eines Herz und Mund dem andern ſeine Führung kund.

6. Der eine klaget, was ihn drücket und ſeines Herzens Jammer-Stand; der andre zeugt, was ihm erquicket und wie es auch um ihn bewandt; und wer denn hier Erfahrung hat, der gibt Ermahnung, Troſt und Rath.

7. Sie treten denn im Geiſt zuſammen, in einen Bäth- und Singe-Chor, und tragen in vereinten Flammen die Noth dem lieben Vatter vor, und ſtehen dann vor einen Mann Seht, was der Chriſten Liebe kan

8. So ſiehet der Beſuch der Chriſten, wenn dieſe zueinander geh'n, daß auch den Engeln muß gelüſten, dem Liebes-Handel zuzuſeh'n? Wer ſo verlangt beſucht zu ſeyn, dem bleibet ſein Gewiſſen rein.

(825.)

Mel. Meine Hoffnung ſtehet.

WEnn du etwas Gutes ſieheſt, Seele, dann ſo ſey bedacht, wie du es zu Sinne zieheſt, und es dich zum Schüler macht. Graß und Blumen, Vögel, Bienen, müſſen dir zum Muſter dienen.

2. Billig, wenn ich Lilien ſehe, und ihr unſchätzbares Kleid, ihrer Stengel ſchöne Höhe und der Blätter Reinigkeit, daß ich ſie mit ihrer Weiſe groß und unvergleichlich heiſſe.

3. Meine Seele, ſey verpflichtet, wenn du ſieheſt, daß ſie ſich zu GOtt in die Höhe richtet, und diß unveränderlich, daß du dich, wie ſie beginneſt und nur auf den Himmel ſinneſt.

4. Muſtre dich nach ihrem Kleide, daß ſo zart, ſo keuſch und rein! laß von deſſen weiſſer Seide deinen neuen Braut-Schmuck ſeyn. Ihr Geruch durchdringt und labet. Sey du auch ſo wohl begabet!

5. Nimm die ſchönſten Blumen-Bette, in den Wieſen, Klee und Graß, ihren grünen Grund und Stätte, heute in dein Augen-Maaß, da ſichs auf das Beſte putzet, und ſchier dem Verderben trutzet.

6. Komm in wenig Wochen wieder, als ein friſcher Blumen-Gaſt! Gehe wieder auf- und nieder, wo du es gelaſſen haſt! wo iſt, was du ſo erhoben, in der Kürze hingeſtoben?

(826.)

Mel. Meine Hofnung.

WEnn es wider Chriſtum gehet, ſo vereint ſich alles gern. Was ſonſt bey dem Guten ſtehet, ſteh't immittelſt auch von fern; biß es alles, was geſchiehet, und darvon den Ausgang ſiehet.

2. Chriſten ſind bereits des Todes, ob ſich gleich kein Unrecht findt; wenn Pilatus und Herodes wieder gute Freunde ſind, doch pflegt GOtt durch ihre Sachen, öffters einen Strich zu machen.

3. Phariſäer werden kühner. Jeder Bube wird ein Held; wenn ſich des Herodis Diener denenſelben beygeſellt. Steh'n nun Schwarz und Bund beyſammen; ſo iſt keine Kunſt, verdammen

4. GOtt läßt auch die Seinen mercken, wo der Schalck verborgen liegt, und durch ſeine Gnaden ſtärcken, bis die truckne Wahrheit ſiegt Laſſet uns den gläubig faſſen, und auf unſern GOtt verlaſſen!

(827.)

Mel. Kommſt du, kommſt du Licht.

Wenn für Gott nicht darf erſcheinen und ſein Reichs-Genoße ſeyn, wer nicht lauter, ächt und fein, ey, ſo haltets mit den Reinen! ey, ſo ſeyd mit aller Macht, auf die Heiligung bedacht!

2. Daß das reinſte Weſen, leide, das, was hier Geſtanck und Miſt alles Unrechts in ſich frißt, unter ſeinen Schäfſchen weide, die auf grünen Auen geh'n, kan ich nimmermehr geſteh'n.

3. Drum mein GOtt, da ich begreiffe, daß ich nun nicht ohne Pein, hier noch ſoll gereinigt ſeyn; ey, ſo brauche Laug und Seiffe, biß daß ich nach deinem Sinn, wohl und rein gewaſchen bin.

4. Brauche deinen Läutrungs-Tiegel, biß daß aller Schlacken weicht, und dein Gold den Blick erreicht, führe mich für deinen Spiegel, biß daß mich nichts mehr verſtellt, und dir alles wohlgefällt.

5. Doch, was Waſchen, Saubern, Schmelzen? Wenn der Hund von neuem käut, was er kürzlich ausgeſpeyt: Wenn ſich Schweine wieder welzen, biß der Unrath, ſteif und feſt, ſich nicht mehr behandeln läſt.

6. Aller Zwang iſt hier vergebens, er verlieret ſeine Krafft bey der todten Eigenſchafft. Wo, o Herzog unſers Lebens, JEſu, dein hoch-theures Blut nicht hierbey das Beſte thut.

7. Darum laßt uns nicht verweilen! brauchts! Es tilget nicht allein; Es macht auch im Grunde rein, und höhrt nicht eh' auf zu heilen, biß wir allerdinges ſchön, und uns nichts mehr anzuſeh'n.

8. Dort wirds wahrlich härter halten. Dort wird's unvergleichlich ſchwer, dort gilt kein Gedulden mehr. Darum laſſet JEſum walten, haltet ſeiner Gnade ſtill, weil er hier noch ſchmelzen will.

9. Es iſt nur an uns gelegen, daß ſich Fehl und Flecken findt und wir nicht vollkommen ſind. Leidet ohne Widerſtreben, was GOtt wider euch verfügt, und ſeht dann woran es liegt!

(828.)

Mel. Nun dancket alle GOtt.

Wenn GOtt der heilig Geiſt die Herzen ſelbſt regieret, und gleichſam aus der Höh den Alt mit muſiciret, wann er den Tact auch gibt nach GOttes Wort allein, o! was kan richtiger, als dieſe Muſic ſeyn!

2. Und wann der wahre Glaub im Menſchen wird entzündet gleich einem ſtarcken Baß. Darauf ſich alles gründet, der frembden Noten nicht durchaus läßt kommen ein, o! was

was kan kräfftiger, als dieſe Muſic ſeyn;

3. Wann ferner das Gebät wie ein Dißcant aufſteiget, und ſich dem Glaubens-Baß, allzeit gemäß erzeiget, wann es in höchſter Not auch bleibet klar und rein, O was kan lieblicher als dieſe Muſic ſeyn.

4. Wann endlich der Tenor iſt das unſträfflich Leben, daß ſich die Glieder all nach GOttes Wort ergeben; in wahrer Heiligkeit, ohn allen falſchen Schein; O! was kan heiliger, als dieſe Muſic ſeyn.

5. Gib GOtt! daß Hertz und Mund fein recht zuſammen ſtimmen, laß auch deſſelben Grund mich ſtets dein Lob beſingen; ſo thu ich jetzo ſchon auf dieſer Kummer Erd, was ich dermahlen einſt dort ewig treiben werd.

(829.)

Hiob 19. v. 25. 27.

Mel. Warum betrübſt du dich, mein Hertz

WEnn ich nicht würd damit getröſt, daß dieſer lebt, der mich erlöſt, ſo wär's um mich geſcheh'n; So bald ich aber denck an Jhn, ſo fällt mein Trauren häuffig hin.

2. Was iſt diß Leben? Jſt es nicht ein alſobald verloſchen Licht, ein Nu, ein Augenblick? Bald kommt der Tod, und ſcharret ein mit mir all Sorg und Trübſal mein.

3. Dahinden bleibet alle Klag: mich aber wird am Jüngſten Tag erwecken JESUS Chriſt, der wird aufs neu umkleiden mich, mit meiner Haud gantz wunderlich.

4. In meinem Fleiſch ich werde ſehn mein'n GOtt, der ſelbſt im Fleiſch wird ſtehn, ſo Er genommen an: Denſelben werd ich ſehen mir mit Freud und Jauchzen für und für.

5. Kein Fremdder, den GOtt nie erkannt, wird kommen in diß Freuden-Land, er bleibt geſchloſſen aus: Allein die lieben GOttes-Kind, darinn ſchon angeſchrieben ſind.

6. O meines HErren Angeſicht! O meine Crone! O mein Licht! wann werd ich ſehen dich? Mir ein Minut iſt wie ein Jahr, biß ich gelang zur Himmels-Schaar.

(830).

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

WEnn iſt es, daß die Zeit erſcheinet, voll Glaubens und Gerechtigkeit? da alles ſich in Liebe meinet, was ſich gezancket und gezweyt. Mein JEſu, ich verſteh es nicht, gefällt es dir, ſo gieb mir Licht.

2. Die Wölffe, die ſonſt keines ſchonen; der Pardel, der die Böcke frißt, die ſollen bey den Lämmern wohnen, in Einfalt, ohne Trug und Liſt. Natürlich kan es nicht geſchehn

und die Vernunfft muß ſtille ſeyn.

3. Die Kinder, die für jungen Löwen und jedes wildes reiſend Thier, für Furcht und Angſt und Zittern beben, die werden ihre Meiſter hier, und treiben ſie ohn' alle Laſt mit jungen Kälbern in die Maſt.

4. Seht dort die Bähren mit den Kühen gantz friedlich an der Weide geh'n, wie ſie ſich alles Streits verziehen und miteinander wohl verſteh'n: und wie ſichs in dem Graſe ſäugt, ein Junges bey dem andern liegt.

5. Wer ſieh't ergrimmte Löwen laufen, auf eingepflantzte Rauberey? Sie ſtehn mit Ochſen an den Stauffen und freſſen willig Stroh und Heu. Mein armes Hertz, was denckeſt du? Geht dieß von rechten Dingen zu.

6. Dort ſeh' ich Säuglinge mit Knaben, entwehnte von der Mutter Bruſt, mit Ottern ihre Kurtzweil haben, in Baſiliſcken Freud' und Luſt. Wie kömmt's, daß dort die Furcht verſchwind't und ſich allhier kein Gift befind't?

7. Wo iſt der Berg, da Nichts verletzet und Nichts auf Untergang bedacht? Auf dem man keine Spieſe wetzet und aus denſelben Stecheln macht. Wo iſt das Reich, indem man ſieht, daß ſolcher tiefer Frieden blüht?

8. Wo iſt das ſchöne Land zu finden, wo ſich Licht und Erkäntniß häufft, als wenn das Meer aus ſeinen Gründen auffs gantze Rund der Erde läufft? Wer hats dem Heydenthum geſagt, das nach der Wurtzel Jeſſe fragt?

9. Will man hier die Gelehrten fragen; ſo heißt es, O das iſt vorbey. Sie dürffen wohl darneben ſagen, daß GOttes Geiſt ein Redner ſey, der durch den hohen Styl entzückt und ſein Geſchwätz mit Blümchen ſchmückt.

10. Soll ich den Buchſtab nicht betrachten; ſo ſeh ich auf des Geiſtes Sinn; und wenn auch alle drüber lachten; ich weiß, wo ich zu Hauſſe bin. Die Sach' iſt groß und ungemein und Worte ſollen mäſſig ſeyn.

11. Sagt, wie und wo man denn hienieden, wo man nach Land und Leuten ſtrebt, den groſſen unſchätzbaren Frieden und ſüſſes Ruhe-Reich erlebt? Wo iſts, da man den Kriegen ſteu'rt? Wo wird das Friedens-Feſt gefey'rt?

12. Will jemand dieſe Friedens-Zeiten (mich düncket, ſo verläufft man ſich) auff jene Seligkeiten deuten, ſo iſt mir nichts ſo jämmerlich; daß man in Sachen vom Gewicht, ſo niederträchtig denckt und ſpricht.

13. Es iſt ein Ruhe-Tag vorhanden. Ein Tag iſt keine Ewigkeit. Mein JESUS macht euch nicht zu Schanden; Ich wart' in Einfalt dieſer Zeit. Mein JEſu, bin ich nur dabey; ſo ſey dem allen, wie ihm ſey.

(831.)

Mel. Wer nur den lieben Gott läſt walten.

WEnn mir erlaubet iſt, zu fragen, mein JEſu, ach, ich bin zu kühn. Was hatte das Geſpräch zu ſagen, das auch den Deinen ſeltſam ſchien? Ich glaube, ſie verſtunden nicht, worzu mir auch ein Licht gebricht.

2. Nachdem du über Judam klagteſt, den ſeine Boßheit übernahm, wie dir, was du vom Weinſtock ſagteſt, darauff in die Gedancken kahm? Dem Feinde wird, was hier geredt, nur zum Gelächter und Geſpött.

3. O HErr und Hertzog unſers Lebens, wer macht uns diß Geheimniß kund? du ſprichſt ja ſonſt kein Wort vergebens, als aller Wahrheit, Grund und Mund. Was haſt du doch damit gemeint, das aller Welt verdächtig ſcheint?

4. Es war ja kurtz vor deinem Leyden. Soll denn diß Wort unnöthig seyn? Von denen, die bald von uns ſcheiden, verſichert man ſich insgemein, das letzte Wort ſey vom Gewicht, in Ernſt gered't und fehle nicht.

5. Die gern auf beyden Seiten hincken, die haltin hier mit Fleiß zurück. Beſtehet GOttes Reich im Trincken? So heiß't's bey dieſem Glaubens-Stück. Und ſoll auch wohl der edle Wein im Paradies gebräuchlich ſeyn?

6. Worzu ſoll die Verheiſſung nützen, die einem frembden Volck geſchehn, mit Abraham zu Tiſche ſitzen und ſich bey ihm geehret sehn? wenn doch dergleichen nicht geſchicht; mein JESU, ich verſteh' es nicht.

7. Darum ſo ſey dir heimgeſtellet, mein JEſu, wie du's machen wilſt und auf was Art es dir gefället, daß du dein Gnaden-Wort erfüllſt nur wie der groſſe Ausgang lehrt, was jetzo den Verſtand verkehrt.

8. Wird alles nach dem Geiſt verſtanden und Buchſtab kommt nicht in Betracht; So iſt ja noch ein Tag vorhanden, der dieſem Streit ein Ende macht, und dieſer wird mir beſſer ſeyn, als wohl der allertheurſte Wein.

9. Der Tag der allerliebſten Ruhe, die theuerſte Erquickungs-Zeit; da ich mir wieder güttlich thue, auf den vollbrachten Glaubens-Streit, und wer auch dieſes wiederſpricht,

ſpricht, der ſtreitet wie ein Blinder ſticht.

10. Vorjetzo ſoll den Geiſt vergnügen, daß er den Lebens-Tranck geneußt, und biß das andre GOtt wird fügen, das Brod des Lebens täglich ſpeiſt; daß ihn biß an den jüngſten Tag nicht hungern oder dürſten mag.

(832.)

In ſeinem Thon.

Wenn nur GOttes Kinder ſind, die dich, JEſu, auf-genommen, als du aller Welt zum Heyl ins verderbte Fleiſch gekommen; Wenn nur deine Kindſchafft und auch ein Bruder-Recht gewinnet, O wie iſt der fromme GOTT doch ſo vätterlich geſinnet!

2. O du kanſt noch allezeit, da der Vatter dich erhöhet, und bey ſeiner Majeſtät, alles dir zu Dienſten ſtehet; und wir können JEſu, dich, bey den klaren Worten faſſen, als du zu den Deinen ſprachſt: Ich will euch nicht Wäyſen laſſen.

3. Du kommſt offt und klopffeſt an, an verſchloßne Hertzens-Thüren, um dir willig auffzuthun, und dich freudig einzuführen; bey dem allen läſſeſt du deine ſüſſe Stimme hören: O wenn wir doch nicht ſo taub und nicht ſo verſchlaffen wären!

4. Aber du ermüdeſt nicht: bleibeſt für den Thüren ſtehen, biß wir dir noch auffgemacht, und erlaubet einzugehen. O warhafftig! treuer Freund! faule Braut, du ſolſt dich ſchämen. Siehe, wie beſinnſt du dich, deinen Bräut'gam auffzunehmen.

5. O Grund-treuer Seelen-Freund! du, du muſt uns ſelber lehren, wie, und daß wir jederzeit deine ſüſſe Stimme hören; daß wir, wenn du klopffſt und rufſt, herrlich-munter ſeyn und wachen, um dir willigſt auffzuthun, und im Hertzen Platz zu machen.

6. Ey ſo komm, Emanuel! zeuch denn ein zu deinen Thoren! nimm dein Reich hinwieder ein, welches ſich in mir verlohren. Schmück es mit Gerechtigkeit, deines Geiſtes Fried und Freuden, und woran ein Bräutigam ſeine Sinnen pflegt zu weyden.

7. Halt in mir dein Abendmahl! laß mich deine Koſt erquicken! mich an dir und dich an mir recht Hertz-inniglich entzücken; biß es dir gefällig iſt, mich nach Salem zu begleiten. O ich ſehe ſchon im Geiſt dich den Hochzeit-Saal bereiten!

(833.)

Mel. Wo GOtt zum Hauß nicht gibt etc.

Wenn Tugenden die Blumen ſind, woraus man ſchöne Sträuſſe windt; mein

Bruder, ey ſo glaube du, die Demuth iſt das Band darzu.

2. Denn der Geruch, der GOtt gefällt, iſt, wenn man ſie zuſammen hält, und was ſich hier und dar verſtreut, hat nicht ſo viel Annehmlichkeit.

3. Und ſo iſt auch der Chriſten Chor, wer thut es gern den andern vor? Derſelben Bund iſt ſchlecht und recht, und einer iſt des andern Knecht.

4. Die Nelcken, die in Töpffen ſteh'n, die Liljen, die hoch anzuſeh'n, die Roſen, die man zärtlich bricht, die ſchämen ſich der Veilchen nicht.

5. Wenn jemand hier ein anders weiß, und giebt der Liebe dieſen Preiß, daß ſie in ihrer Kindes-Tracht die Tugenden vollkommen macht.

6. Mit dem erreget keinen Streit, Ich weiß hier keinen Unterſcheid. Ich kenn ihr Schweſterlich Gemüth, daß eines wie das andre ſieht.

7. Mein JEſu, du ſollſt mir allein mein Meiſter und mein Muſter ſeyn. Gib mir auch deinen frommen Sinn, daß ich voll Lieb und Demuth bin!

(834.)

Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

WEnn unſre Augen ſchon ſich ſchlieſſen, da noch Gefahr wacht vor der Thür, die über uns ſich will ergieſſen, dann iſt das beſte Mittel hier, daß Brüder bey einander kommen; dann wird dem Schlaaff die Macht genommen.

2. Die Brüderſchafft der GOttes-Kinder läßt uns in Schlaffſucht fallen nicht; Der eine hilffet noch geſchwinder, als ſichs der ander ſelbſt verſpricht; Das Wort und Geiſt's (Brüd'r) Gebät kan machen, daß wir vom tieffen Schlaff erwachen.

3. Ach! möchten doch die Zions-Bürger getreulich bey einander ſtehn, wie würd' man doch den Menſchen-Würger zur Höllen abwärts ſincken ſehn, wie würd' das Höllen-Hauß erbeben, und Chriſti G'mein (Leib) verneuet leben!

(835.)

Nach beſonderer Melodie.

WEnn Wehmuth, Gram und Angſt nicht ſtumme Redner wären, ſo möchte dieſer Raum vielleicht zu enge ſeyn, den übergroſſen Schmertz durch Worte zu erklären. Allein das Hertze ſchränckt des Mundes Klagen ein, es will ſein herbes Leid in banger Bruſt verſchlüſſen und preßt mir Seufftzer aus mit heiſſen Thränen-Güſſen.

2. Doch braucht es nur ein Wort, daß wir die Quelle nennen, die uns des Jammers-Fluth mit gantzen Strömen giebt.

giebt. Es ſoll der blaſſe Tod ein Hertze von uns trennen, das uns in dieſer Welt mehr als ſich ſelbſt geliebt. Die Mutter, ach! wie kan das ſüſſe Wort vergnügen? Die aller Mütter Preiß, ſoll nun im Grabe liegen.

3. Könnt auch der Himmel wohl empfindlicher uns ſchlagen? Er nimmt uns unſern Troſt, verlöſchet unſer Licht. Die unterm Hertzen hier uns ehmahls hat getragen, und noch im Hertzen trug, ach! deren Hertze bricht. Soll unſer Hertze ſich in Thränen nicht begraben, da wir den ſchönſten Schmuck mit dir verlohren haben.

4. Es will ſich unſer Blut in allen Adern regen wir fühlen einen Schlag, der Hertz und Haupt betäubt, ſo offt wir den Verluſt mit Schmertzen überlegen, der unſer Wohlfarths-Schiff ſehr weit zurücke treibt. Wir ſagen nicht zuviel, wir haben die verlohren, die uns durch ihr Gebet viel tauſendmahl gebohren.

5. Nun fällt der Pfeiler um, der unſern Bau geſtützet, der Ancker bricht entzwey, der uns im Sturme hielt, der Schild iſt nicht mehr da, der unſer Hauß beſchützet, der Brunnen iſt geſtopfft, der lauter Segen quillt, der Baum verwelcket nun, der Schatten uns gegeben, diß alles wareſt du nächſt GOtt in deinem Leben.

6. So werffen wir uns hier bey deiner Aſche nieder. Getreueſte Mama und ſehn dir ſehnlich nach. Iſt noch ein Blick für uns vier hochbeſtürtzte Brüder, ſo ſchenck uns dieſen noch. Allein dein Schlaf-Gemach iſt ſchon ſo feſte zu, daß Millionen Thränen nicht nach der Welt den Weg zum Wiederſehen bähnen.

7. Jedoch was wollen wir die ſanffte Ruhe ſtöhren? Es war des Höchſten Rath und Demant feſter Schluß, dir in der Ewigkeit das Kleinod zu verehren, das einſt nach Kampf und Lauff dem Glauben folgen muß. Drum haſt du dieſer Welt den Himmel vorgezogen, und JEſus Liebe hat dein Leben überwogen.

8. So ſtirbſt du uns nicht gar, denn der iſt noch im Leben, der unveränderlich dein Bild im Hertzen trägt. Der wird durch ſeine Huld uns Schmuck für Aſche geben, dazu dein Bethen hat den feſten Grund gelegt. Die Liebe muſte hier in gleicher Waage liegen, ſie wird, ob ſchon, getheilt, doch neue Kräffte kriegen.

9. Genung vor GOtt und dich, zwar nicht vor uns gele-

det, ein edler Geiſt iſt mehr als tauſend Jahre, werth. Nun haſt du das erlangt, wornach du ſtets geſirebet, da ſich dein Bochim jetzt in Elim hat verkehret. Wann uns in dieſer Welt die Wirbel⸗Winde treiben, ſo haſt du ſchon den Port, und kanſt im ſtillen bleiben.

10. Ach ſolten wir dir nicht das gröſte Glücke gönnen das mit dem Eintzgen du nun vereinigt biſt. Dir hat den Seelen⸗Durſt kein Waſſer löſchen können, als was dir jetzund dort aus Edens Gräntzen flieſt Der gröſte Theil von dir war dir ſchon vorgegangen wie wirſt du ſie, ſie dich, in Zion dort empfangen.

11. So lebſt du auch bey uns in deinem Mutter⸗Segen, Elias Mantel trennt noch manche Kummer Fluth Dein letztes Wort wollt uns an Gottes Hertze legen, und der die Mutter liebt, iſt auch den Kindern gut. So offt der Himmel hier uns wird ein Glücke geben, ſo offte wirſt du auch in deinem Segen leben.

12. Am allerwenigſten wird deine Tugend ſterben, die uns und jedermann das ſchönſte Beyſpiel war. In dieſer mach uns GOtt zu deinen wahren Erben, ſo ſtellt die fromme Zucht auch nach dem Tode dar. Daß deine Frömmigkeit und tugendhaffte Sitten uns auff der rechten Bahn zum Himmel vorgeſchritten.

10. Doch eines wird mit dir jetzund ins Grab getragen, dein Creutze, welches hier auf deinen Schuldern lagen. Mit dir ſtirbt alle Noth. Du kanſt mit Rechte ſagen, dein Sterbe Tag ſey dir ein ſüſſer Ruhe⸗Tag, da ruhet nun dein Leib von allen ſeinen Schmertzen, da ruht die Seele nun an ihres JEſu Hertzen.

14. Drum ſoll auch unſer Hertz in ſeine Ruhe kehren. Wir ſehen deinen Tod mit Glaubens⸗Augen an; ſo wird ein einig Blick uns ſo viel Troſt gewähren daß ſich der matte Geiſt der Krafft erholen kan. Die Herrlichkeit, ſo dich vor GOttes Thron umgeben, heißt uns gelaſſen ſein, nicht ſterben ſondern leben.

15. So Lieb als Schuldigkeit, die prägen uns indeſſen verewigte Mama, den Schluß im Hertzen ein: wo wir die Danckbarkeit vor deine Huld vergeſſen, ſo ſoll auch unſer ſelbſt hinfort vergeſſen ſeyn. Die Schrifft auf deiner Grufft ſoll dieſes offenbahren; Hier ruht ein Mutter⸗Hertz, dem wenig gleiche waren.

(836.)

Mel. Schwing dich auff zu deinem GOtt.

WEnn wir Armen doch nicht mehr ſtumme Götzen liebten, und mit unvernünfftigen Dienſten GOtt betrübten! Warum iſt das Licht der Welt, JEſus, uns erſchienen, wann wir ferner, wie vorhin, Holtz und Steinen dienen?

2. Soll man bey Samaria auf der Berge Höhen, oder nach Jeruſalem Bethens-wegen gehen? Wo hat JEſus Chriſtus uns hinzugeh'n befohlen, daß wir Früchte vom Gebet und Erhörung holen?

3. Iſt denn GOtt ein Götzen-Bild, dem man Häuſſer bauet; auſſer welchen niemand ihm Heyden-mäßig trauet? Wißt ihr nicht? GOtt iſt ein Geiſt und giebt Geiſtes-Gaben; drum will er auch Geiſtliche GOttes-Dienſte haben.

4. GOttes-Dienſt der hier und dar äuſſerlich geſchiehet, und womit der alte Menſch, ſich gar gern bemühet, iſt in ſeinem Grunde falſch, heydniſch und erdichtet; würd' er auch auf einen Tag tauſendmahl verrichtet.

5. Sucht den wahren GOttes Dienſt in bekehrten Hertzen? In derſelben lodern nur wahre Andacht-Kertzen: In demſelben findet ihr GOtt und ſeinen Himmel, und nicht in gekünſteltem, äuſſerem Getümmel.

6. Nehmet am bußfertigen Zöllner ein Exempel! nehmet ihr dergleichen Hertz nicht mit in den Tempel. Suchet ihr nicht GOTTes Wort in die That zu bringen; ſo iſt alles Eitelkeit: Hören, Bethen, Singen.

(837.)

Mel. Solt es gleich bißweilen ſcheinen.

WEnn wir doch bedencken müſten, O wir unverſchämte Chriſten! was uns unſer GOtt zu gut an Geiſt, Leib und Seele thut.

2. O kein Augenblick verſchwindet, da ſich keine Gnade findet, nur daß, was doch offt geſchieh't, niemand ſich zu Sinne zieht!

3. Was läßt GOtt in äuſſern Dingen uns zu unſerm Heyl gelingen! was auch in die Augen fällt, wird gantz auſſer Acht geſtellt.

4. Was ſoll nun mit dem geſchehen, was wir nicht mit Augen ſehen? Worzu ihn die Liebe treibt, ob's uns ſchon verborgen bleibt.

5. Wenn wir nun für tauſend Gaben ihn darzu beleidigt haben, und man ſtets noch mehr begehrt; iſt das keiner Schande werth?

6. Seele, ſey nicht unter

dieſen, die ſo ſchlechten Danck bewieſen. Danck' ihm hertzlich in der Zeit und dort in der Ewigkeit.

(838.)

Mel. O GOtt, du frommer GOtt.

WEr achtet die Gedult für unſre Seligkeiten!
Und diß erfuhr die Welt zu unſers Noä Zeiten.
GOtt wartete auf ſie: Er ſahe lange nach;
Biß daß die Sünden-Fluth aus Höh' und Tiefe brach.

2. Als Chriſti Leiden hier mit ihm ein Ende hatten,
So gieng der Heyland hin in Höll' und Todes-Schatten.
Er predigte ſein Heyl, Verdienſt und Leidens-Krafft
Und rettete aus Noth, Tod und Gefangenſchafft.

3. Mein GOtt! diß ſchläget mich daß ich muß hertzlich flehen
Gefiel es dir mit mir hier in Gedult zu ſtehen!
Verſchiebe dein Gericht und meinen Todes-Schlaff!
Die Bande ſchrecken mich, die jene Welt betraff.

4. Ach laß uns noch allhier den Rath zum Letzten wiſſen,
Daß wir die Sicherheit nicht auch verbüſſen müſſen;
Und predig' uns allhier durch deinen guten Geiſt,
Der uns noch in der Zeit zum Glauben unterweißt.

5. Laß dieſen hier annoch im Hertzen Wurtzel faſſen,
Daß wir die Sicherheit und Sünden tödtlich haſſen!
Mach uns hier bey Gedult in deinem Blute rein.
Wir wollen hier annoch durch dich vollendet ſeyn.

(839.)

Mel. Nun GOtt Lob, es iſt ꝛc.

WErde Licht und mach dich auff, Iſrael, dein Licht erſcheinet, mit der Herrlichkeit des HErrn, ehe ihr es ſelbſt vermeynet. Sehet, wie die Finſterniſſen ſich erleuchten laſſen müſſen.

2. Bald wird man die Wunder-That, Iſrael, aus dir empfangen, daß auch dir das Heyden-Licht, JEſus Chriſtus, auffgegangen; und, wer deinen Glantz erſiehet, ſich nach deinen Mauren ziehet.

3. Iſrael, in deinem Licht ſollen nun die Völcker wandeln. Laſſen ſich nicht Könige Gottes guten Geiſt behandeln? Alles will an deinen Gaben Antheil und Gemeinſchafft haben.

4. Hebe deine Augen auff, ſiehe deine Kinder kommen! billig hat Verwunderung deine Seele eingenommen, wo ſie neben dir erzogen, und die Mutter-Milch geſogen.

5. Wer will dieſen Auffzugs-Pracht auf der Erden auspoſaunen. Seht die unzehl-

zehlbare Zahl mit beſonderem Erſtaunen? Wer gedenckt nur die Cameelen derer Reiſenden zu zehlen?

6. Wer brach dort die erſte Bahn? die drey Morgenlän⸗der Weiſen? Nun ſoll alles nach und zu dieſer Himmel⸗Fa⸗ckel reiſen? Midian ſchickt alle Leute. Saba giebt ſich ſelbſt zur Beute.

7. Siehe, was ſich zu dir kehrt? von den Völckern ein Gedränge: Habe deine Her⸗tzens⸗Luſt an der Heyden Macht und Menge; von den weit⸗entlegnen Meeren, die dir alle zugehören.

8. Seele, heiſſe dieſe Schaar tauſendmahl im Geiſt willkommen! Thu als hätten ſie bereits auch zu Zion Platz genommen? Such dich mitten einzudringen, und hilff Gold und Weyrauch bringen?

9. Groſſer GOTT, wenn kommen doch dieſe Seegens⸗volle Zeiten? da ſich alle Welt bemüht, deinen Nahmen aus⸗zubreiten. Seele, ſeuffze mit Verlangen, wären ſie doch an⸗gegangen!

(840.)

Mel. In dich hab ich gehoffet HErr ꝛc.

WEr etwas wagt auf ſeinen GOtt, dem ſteht Er auch bey in der Noth, läßt ihn nie⸗mahls verderben. Er gehet gleich hart oder weich, ja ſolts gar gehn ans Sterben.

2. So iſt Er doch mit Hülff gewiß, ſtärckt und ſteht bey zu jeder Friſt, offt wider all Be⸗ſinnen; Ja hats den Schein, gar aus zu seyn, dann wirds die Seel erſt innen.

3. Die etwas wagt auf ih⸗ren GOTT, nicht achtende Spott, Noth und Tod, ſetzt gäntzlich ihr Vertrauen, auff ihren GOTT: Dann in der Noth, ſie wird mit Freuden ſchauen;

4. Was ſie auf ihren GOtt gewagt, und wie ſie wird ſo unverzagt, ja ſtets kans beſſer wagen, im Glauben freudig mit Gedult kan lachen, wann viel klagen.

5. Die nichts auf ihren GOtt gewagt, die müſſen frey⸗lich ſeyn verzagt, dieweil ſie Ihm nicht trauen, ja werden nun und nimmermehr die hol⸗de Liebe ſchauen.

6. Mit denen, die gantz un⸗verzagt es nur auf ihren GOtt gewagt, nicht achtend Creutz und Leyden; wann die verzag⸗te drauſſen ſind, wird ſie von GOtt nichts ſcheiden.

7. Ach JEſu! mach mich un⸗verzagt, es ſey allſtets auf dich gewagt. Mein Wollen und Fürnehmen wollſt du, HErr; nach dem Willen dein doch rich⸗ten und bequemen.

8. Gib einen unverzagten Muth! und ſolt der Kampff ſeyn

ſeyn biß aufs Blut, auf dich will ich es wagen; Du muſt allein mein JEſus ſeyn, ſolt Leib und Seel verzagen.

9. Ich wags einmahl auf meinen GOtt, der mir iſt in ſo mancher Noth mit Gnaden beygeſtanden: So offt ich Ihm vertrauete, wurd ich niemahls zu Schanden.

10. Ach JEſu! JEſu! dir allein, ſoll ſteis mein Hertz ergeben ſeyn, ich wills im Glauben wagen, auf deinen Nahmen und dein Wort. Laß mich doch niemahls klagen!

11. Wann Creutz und Elend mich befällt, ja wann auch gar die gantze Welt mich neiden wolt und plagen, bleibt nur mein Thun auf dich gewagt, ſo kan ich es wohl tragen.

(841.)

Mel. Vom Himmel hoch da

WEr GOttes Diener werden will, der nehm ihm Chriſtum zum Beyſpiel, und thu aus demüthigem Geiſt, mit Fleiß, alles, was er ihn heißt.

2. Er nehm ihm nur nichts anders für, es iſt ſonſt kein Weg, Pfort noch Thür: die Pfort iſt eng, der Weeg iſt ſchmal, es koſt Müh der den wandern ſoll.

3. Der Glaub, den GOtt aus Gnaden gibt, macht, daß man ſeinen Willen liebt, erforſcht und halt ſeine Gebot, und all's was er verordnet hat.

4. Die Liebe zwingt den Geiſt und treibt, macht, daß er nicht unfruchtbar bleibt; ſondern den alt'n Adam bekriegt, ob allen ſeinen Luſten ſiegt.

5. GOtt iſt die Lieb ohn alle Maaß, wer ihm anhangt ohn Unterlaß, der überwindet alle Noth, beſteht wider Sünd, Höll und Tod.

6. Die Lieb erträgt und duldet viel, ja alles, was GOtt haben will, ſie iſt des Glaubens Stärck und Kraft, derhalben ſie viel Nutzen ſchafft.

7. Sie zeucht den Menſchen, daß er ſich dem HErrn ergibet williglich, und treulich thut nach ſeiner Pflicht alles, was er ihn unterricht.

8. Sie macht auch, daß er mit Gedult viel Unrecht leidet unverſchuldt, und noch viel lieber ſterben wollt, denn abfallen von GOttes Huld.

9. Sie ſtärcket ihn mit ihrer Kraft, daß er behält die Ritterſchafft, daraus er ſicher hoffen mag des Lebens-Cron an jenem Tag.

10. Die Welt, ſo GOttes Lieb nicht hat, achtet auch nicht ſeiner Gebot; ſondern treibt ihren Ubermuth, verdient damit der Höllen Glut.

11. O GOtt, gib uns aus Gnad und Gunſt deine heilige Lieb und Brunſt, und hilf, daß ſie feſt in uns bleib, und ihren beſten Willen treib.

12. Damit wir wandeln in dein'm Licht, und haben mögen Zuverſicht, daß du uns nach dieſem Elend führen wirſt zur Freud ohne End.

(842.)

Mel. O JEſu komm zu mir.

WEr gut von Herzen iſt und von Gedancken, halt ſtätig Zung und Mund in ſeinen Schrancken, und wenn er ſprechen ſoll, ſo ſind es Sachen, die bey des Nächſten Dienſt, GOtt herrlich machen.

2. Die Glieder ſind einmahl zu wahren Waffen für die Gerechtigkeit von GOtt geſchaffen. Wer will und darf ſich nun daher erkühnen, dem Teuffel und der Welt darmit zu dienen?

3. Wem iſt dahero dann zu Recht erlaubet, daß er dem Nächſten Lob und Leymuth raubet? Sag an, wo GOttes Ruhm und Ehre bleibet, wenn ſeine Creatur nur Schande treibet?

4. Wie darf dieſelbe ſich einmahl entblöden, was ſchänd- und ſündlich iſt, ſo frey zu reden? Mit Narrentheidungen und tollem Schwätzen, mit dieſer eitlen Welt ſich zu ergetzen.

5. Iſt Chriſten denn erlaubt ſo gern zu ſcherzen? Und beßert dieſes dann die armen Herzen? Will es den Heiligen darbey geziemen, ſich dieſer Narren-Kunſt noch zu berühmen?

6. Von den unnöthigen und ſolchen Dingen, die weder ſchädlich ſind, noch Nutzen bringen, und von Vergeblichen will ich nun ſchweigen. Die Worte bleiben doch der Herzen Zeugen.

7. Ich ſage nicht allein von Aergerniſſen, die Jung u. Alte ſtets erfahren müſſen, worfür, wie dort einmahl der Heyland lehrt, ein guter Mühlenſtein zum Lohn gehöhret.

8. Ich gebe diß allein noch zu bedencken: Wie iſt doch immermehr bey Scherz und Schwäncken, und bey den ſüchtigen unnützen Fragen, der wahren Heiligung wohl nachzujagen?

9. Die noch in Finſternuß als Heyden, wandeln, läßt man mitleidentlich, mit Thorheit handeln. Die aber ſich vom Licht nun Kinder nennen, die müſſen ſich zur That im Licht bekennen.

10 Es muß nunmehro Ernſt und Wahrheit heiſſen, ſich denen Satzungen der Welt entreiſſen, und thun die kurze Zeit, ſo hinterſtellig, was Geiſtes Früchte ſind, und GOtt gefällig.

(843.)

Mel. O GOtt du frommer GOtt.

WEr hat euch denn gelehrt, ihr Morgenländer-Weiſen,
Auf ein Gerathe-Wohl ins Juden-Land zu reiſen?
Es kan bald hier und dar ein neuer Stern entſteh'n.
Nur darauf kömmt es an, worfür ſie anzuſeh'n.

2. Woher erfuhret ihr, ihr lieben Wunder-Leute,
Daß dieſer neue Stern das Heyl der Welt bedeute?
Wer gab euch Unterricht, daß dieſes Kind darbey,
Das in der Krippe liegt, der Juden König ſey?

3. Ich muß, Verwundrungs-voll, noch mehr hierbey erwegen.
Was war euch den ſo viel an dieſem HErrn gelegen?
Es war bey euch bereits ein König und Regent,
Und doch bekümmert euch der Juden Regiment.

4. Was Freude kam euch an, wie wurdet ihr entzücket,
Als ihr den neuen Stern hinwiederum erblicket!
Der Stern der euch zuerſt auf dieſen Weeg gebracht,
Und da er auch verſchwand, daß Herz betrübt gemacht.

5. Ey, kamen euch darauf nicht irrige Gedancken?
Fing euer Glaube nicht ein wenig an zu wancken?
Da euch der neue Stern in einen Stall verwieß,
Bey Viehe, Heu und Stroh den König ſuchen hieß?

6. Ja, fandet ihr diß Kind in einer Königs-Wiegen,
O nein! Ihr ſehet es in einer Krippe liegen,
In Jammerns-würdiger Noth, Armuth und Geſtalt,
Für dem ihr darum doch, als Knechte niederfallt.

7. Soll dann ein König ſeyn, den man ins Elend jaget?
Ein ſolcher, der nicht hat, wo er ſein Haupt hinleget?
Dem ihr auf ſeiner Flucht, worzu er ſich gerüſt,
Zur Zehrung Specerey und Gold verehren müſt.

8. Ey, wo geſchiehet diß den jungen Königs-Kindern?
Jedoch, ihr laſſet euch nichts im geringſten hindern.
Ich zweiffle nicht, wenn ihr zurück gekommen ſeyd,
Ihr habet weit und breit diß Wunder ausgeſtreut.

9. Ihr hieltet dann diß Kind für keinen Erden-König;
Für das ein Kayſerthum zur Herrlichkeit zu wenig.
Nur ſaget mir, woher euch diß Erkänntniß kam,
Die eure ſäubere Vernunfft gefangen nahm?

10. Ihr hattet wohl die Schrifft in eurem Morgen-Lande.
Doch ſagt mir, bracht euch denn der Buchſtab zum Verſtande?

Wo

Wo war er mehr bekannt, als zu Jeruſalem?
Und das verwarf doch mehr das Kind aus Bethlehem?
11. O nein! Es gieng mit euch aus einem tieffern Grunde.
Was euch GOtt ſelbſt gelehrt, bekennt ihr mit dem Munde.
Und eine höhere, ganz-unbeſchrenckte Macht,
Hat euch hier überzeugt, und auf den Weeg gebracht.
12. Als ihr den neuen Stern nur ins Geſicht bekommen,
Und was beſonderes darneben wahrgenommen,
So gab auch GOttes Geiſt im Herzen Stern und Licht
Und von dem Heyl der Welt geheimen Unterricht.
13 Es trieb euch dieſer Geiſt zu dieſer Wunder-Reiſe.
Der Stern kam noch einmal auf eine gleiche Weiſe.
GOtt warnet euch im Traum und ſeine Gnaden-Hand
Führt euch hinwiederum vergnügt ins Morgen-Land.
14 Was muß Jeruſalem hierzu geſprochen haben?
Diß glaubete nicht mehr dergleichen Geiſtes Gaben.
Es hatte Schrifft und Schrifft, und glaubte dennoch nie,
Und GOtt verfügte diß zum Zeugnuß über ſie.
15. Vielleicht iſts auch bey euch nicht beſſer hergegangen,
Daß man euch eben wohl als Träumer-Volck empfangen,
So wie man jetzo noch ein ſolches Urtheil fällt,
Daß man des Geiſtes Kraft für Phantaſien hält.
16. Welt, phantaſire hie! Du ſollſt dich ſelber ſchwächen.
Mich dünckt, des Geiſtes Reich ſucht beſſer auszubrechen.
Es tröpfelt noch der Strohm, es gehet noch gemach.
Es waren Erſtlinge. Ganz Saba folget nach.

(844.)

Mel. Vom Himmel kam der Engel-Schaar.

WEr hoffet nicht auf jene Zeit des groſſen GOttes Seeligkeit und wer iſt, der nicht ſteif vermeint, daß Chriſtus ihm zum Troſt erſcheint?

2. Vom Himmel kommt der Welt ein Heyl. Allein, wer nimmt hier ſeinen Theil? Wer zeiget mit der That die Frucht von ſeines GOttes Gnaden-Zucht?

3 Er iſt es, der an unſrer Statt, ſich in den Tod gegeben hat; jedoch, wer ſinnet ernſtlich nach, warum diß groſſe Werck geſchah?

4. Das Amt des Heylands bracht es mit, daß er vor unſre Sünden litt', jedoch von Ungerechtigkeit zugleich das arme Herz befreyt.

5. Er reiniget, (ihm ſey der Ruhm!) ein Volck zu ſeinem Eigenthum, allein wer hält demſelben ſtill, wenn er an uns

handtieren will.

6. Wer iſt der ſich nicht ſträubt und wehrt, wenn er des Teufels Werck zerſtöhrt? wen ſiehet man auf ſeiner Huth, der fleißig gute Wercke thut?

7. Wer iſt, dem nicht die Welt behagt? Der ſeinen Lüſten abgeſagt? Wer lebt in Demuth, ächt und ſchlecht, Gottſeelig, züchtig und gerecht?

8. Und gleichwohl hofft man weit und breit auf jene groſſe Seeligkeit. Nur wißt, daß GOttes guter Geiſt dergleichen Hofnung eitel heißt.

9. O arme Seele, warte drauf! Hemm aber erſt den Sünden-Lauf! Leg' aber erſt den Grund darzu, und dann ſo hof und warte du!

(845.)

Mel. O GOtt du frommer GOtt.

WEr JEſu Chriſto folgt, der kan von Chriſto ſagen,
Und findet Troſt und Rath bey ſeinen Lebens-Plagen,
Wenn ſich ein anderer mit ſeinem Jammer ſchlägt,
Der keinen Fuß nach ihm und ſeiner Lehre regt.

2. Es hätte nimmermehr dem armen Wurm geglücket,
Den dort zu Chriſti Zeit die Auſſatz-Noth gedrücket.
Er hatte dieſem Arzt ſo lange nachgeſpührt,
Biß ihn die gute Hand deſſelben angerührt.

3. So bald der Hauptmann kömmt, gerührt durch Chriſti Thaten,
So wird ihm Augenblicks bey ſeiner Noth gerathen;
Ein Mann von groſſem Muth und Wunder-Zuverſicht.
Man fand in Iſrael deſſelben Gleichen nicht.

4. Ihr Lieben iſt es dann aufs Kommen angeſehen,
Wohlan, ſo laßt uns doch recht willig zu ihm gehen!
Denn, iſt ein armes Herz voll Mühe, Praßt und Laſt,
So findet es bey ihm Erquickung, Ruh und Raſt.

5. Er ruffet: Kommt zu mir! Verſäumen wir das Kommen,
So wird uns auch wie dort, das Kinder-Recht genommen
Und denn zu ſeiner Zeit denſelben zugewandt,
Die dieſen Vatter-Sinn vorhin noch nie erkannt.

(846.)

Mel. Wo GOtt zum Hauß.

WEr JEſum für ſein Muſter hält, und ſich ſein Bild für Augen ſtellt, in Einfalt, wie ein frommes Kind, der wird darauf, wie er geſinnt.

2. Der Heyland, der GOtt ſelber war, der ſtellte ſich als Menſche dar, entblößt von Göttlicher Gewalt, und ſteckte ſich in Knechts-Geſtalt.

3. Er

3. Er ließ die ganze Lebens-Zeit, nichts, als nur Unterthänigkeit und bis ans Creutz, Gehorſam ſeh'n, nur daß uns möchte wohl geſcheh'n.

4. Drum hat ihn auch ſein GOtt erhöht, daß er den Namen Heyl empfäht, der biß in Ewigkeit beſteht, und über alle Namen geht.

5. Er iſts, für dem die Knie beugt, was Himmel Erd' und Hölle zeigt, und ſich zu deſſen Füſſen legt, was hier Cron Huth und Scepter trägt.

6. Daß ihn für ſeinen HErrn erkennt, wer nur den Namen JEſus nennt, zu unſers GOttes Lob und Preiß. Wohl dem, der diß Geheimnuß weiß!

7. Du meine Seele, folge nur des liebſten JEſu ſichrer Spur! Die Demuth hilfft ja allen fort, je kleiner hier, je gröſſer dort.

(847.)

Mel. O GOtt du frommer GOtt.

WEr JEſum haben will, der brauchet wahrlich Mühe.
Er ſuchet ihn des Nachts; er gehet nach ihm Frühe;
Am Tage wenn er ſchafft, ſo bleibet diß gewiß
Deſſelben einzige und Haupt-Bekümmerniß.

2. Wer hier gemächlich iſt und ſucht erſt auszuträumen,
Der kan die ſchöneſte Gelegenheit verſäumen,
Auch wenn der Schläfer ſich auf faule Hofnung ſteifft,
Weil uns nichts Köſtliches ſo leicht entgegen läufft.

3. Der Heyland lockt uns zwar und läßt ſich willig finden.
Doch pfleget er zuvor die Sucher zu ergründen;
Ob ſie die Liebe treibt; Was für ein Ernſt darbey;
Und wenn es lange währt, ob man beſtändig ſey.

4. Wer es mit Treuem meynt, der kan verſichert leben,
Es werde JEſus ihm ſich zu erkennen geben.
Nur daß der treue Freund ſich dann und wann verſtellt,
In fremder Kleidung kömmt und uns die Augen hält.

5. So ließ Maria ſich den Heyland offenbahren.
Ein Gleiches läßt er uns jetzt Geiſtlich widerfahren.
Ich weiß, du zeigſt dich mir, jedoch nach deinem Sinn,
Wenn ich dir nur getreu auf meiner Seite bin.

(848.)

Mel. O Haupt voll Blut und Wunden.

WEr iſt der GOttes Güte ergründet und begreifft, wormit er Leib, Gemüthe und Seelen überhäufft? Was wehret allem Schaden, was macht zu Glücke gehn? Sinds nicht des Himmels Gnaden, die uns

uns zur Seite ſtehn?

2. Allein, o meine Seele, wie weit empfind'ſt du diß? in deiner Trübſalls-Höhle, iſt lauter Finſterniß? Was du dich ſiehſt beſchwehren, iſt Leids- und Geiſtes-Quaal. Was du kanſt rauſchen hören, ſind Bäche Belial.

3 Es ligt auf deinen Tiſchen ein bittres Thränen-Brodt. Den Tranck mit Thränen miſchen, belehrt dich deine Noth. In Armer-Sünder Cammern iſt nichts als denckle Nacht, o wir wie blind bejammern, was uns ans Creutz gebracht.

4. Mein GOtt ſoll ich verſtehen, was mir zum Heyl geſchicht; ſo laß mich wieder ſehen! ſo zeuch mich an das Licht! Wenn mir die Sonne ſcheinet, ſo irr' ich weiter nicht und wenn ich ausgeweinet, ſo klärt ſich mein Geſicht.

5. Dann weiß ich mich zu laben. Dann kan ich meine Luſt an deinen Gnaden haben, die mir ſonſt unbewußt. Dann kan ich meine Freude und wie mir wohl geſchehn, am neuen Feyer-Kleide der armen Seele ſehn.

6. Dann brechen meine Schrancken. Dann macht mein Herz und Mund, mit Loben u. mit Dancken, des Höchſten Ehre kund. Doch wirds erſt recht geſchehen, wenn du mein HERR und Chriſt, in jenen Wunder-Höhen ſelbſt Licht und Sonne biſt.

7. Ihr Geiſter der Gerechten! und du vollkommnes Chor von Himmliſchem Geſchlechte, ich weiß du rückſt hervor. Ihr lichten Cherubinen, jetzt iſt mein Himmel hier. Ihr Liebes-Seraphinen, ſo freuet euch mit mir!

(849.)

Mel. Meine Hofnung ſtehet.

Wer kan ſeinen Freuden wehren, wann der Bräutgam ſich bemüht, zu der Freundin einzukehren, und in ſeine Wohnung zieht; wenn der Bräutgam hüpft und ſpringet, da ihm nur ſein Zug gelinget.

2. Dieſer Bräutgam ſieht von ferne, ſicht, wie ſich die Freundin ſtellt; Ob ſie ſeine Weiſe lerne, thue was ihm wohlgefällt und ſich freudig zu ihm kehret, wenn ſie ſeine Stimme höret

3. Iſt der Schlaf ihr noch behäglich, träumet ihr nach Phantaſey; Ey, ſo rufft er herz-beweglich, meine Schöne komm herbey! Und daß er ſie könne ſehen, ſo ermahnt er, aufzuſtehen.

4. Seele, wie iſt dir zu Muthe. Haſt du s auch dahin gebracht? Hat dein Freund mit ſeinem Blute dich ſo keuſch und rein gemacht? Prüfe dich! Biſt du wie jene Freundin, Taub und tauſend-Schöne?

5. Wiſ-

5. Wiſſe, was der Freund nicht leidet! wo ſich Froſt und Kälte findt. Der nur unter Roſen weidet, und wo ſchöne Blumen ſind. Wie willſt du ihn zu dir ziehen, da dir keine Roſen blühen?

6. Iſt der Winter dir vergangen, Froſt und Eiß, und Norden-Wind? Weil an dir noch Zacken hangen, die dem Winter eigen ſind; wo man, wenn es ſtarrt und frieret, keine Liebes-Wärme ſpühret.

7. Sind die ungeſtümmen Regen, armes Herz, nunmehr vorbey? Sage, wo der Frühlings-Seegen, mit den ſchönen Blumen ſey, und wo ſich in deinen Gaſſen Turtel-Tauben hören laſſen?

8. Wo ſind andre Sommer-Bothen, die dem Wunſch entgegen gehn? Wo gewinnt dein Weinſtock Knoten? ſage, wo die Augen ſtehn, die der Freund vermeynt zu finden und ihn mit Geruch entzünden?

9. Schäme dich, O meine Seele, daß es dir an allem fehlt! wohl doch, daß in deiner Höhle dein Erkänntniß nichts verheelt! wag es dann, heraus zu ſteigen und ihm die Geſtalt zu zeigen.

10. Weich' in ſeine Wunden-Ritzen, dir zur mehrern Sicherheit! bleib darinnen traurig ſitzen, biß er dir die Hände beut, und um an das Licht zu kommen, dich in Gnaden angenommen.

11. Wie wird ſich dein Glantz verneuen, wann dein Weſen umgekehrt! wie wird ſich der Freund erfreuen, wenn er deine Stimme hört! ſich denn auch zu dir bekennet: und dich Taub' und Freundin nennet.

(850.)

Mel. Es iſt das Heyl uns kommen her.

WEr kan vor dir, O HErr! beſtehn? Es iſt mit uns verlohren :,: wo du wilt ins Gerichte gehn, mit denen die gebohren: So kan auf tauſend niemand nicht ein Wörtlein bringen an das Licht, es heiſt: Du biſt verfluchet:

2. Unmöglich iſt nun, daß man kan recht halten dein Geſetze :,: denn dieſes will von jederman, daß kein Menſch es verletze: Wer auch in allem nicht verbleibt, der iſt verflucht, wie Moſes ſchreibt, thu das, ſo wirſt du leben.

3. Nun haben wir den erſten Bund, wie Adam, überſchritten :,: Erfahrung lehret alle Stund, daß wir dein Recht beſtritten. Wir bleiben alſo in dem Tod, wo nicht ein Bürg in dieſer Noth ein göttlich Mittel findet.

4. Warhafftige Gerechtigkeit iſt liederlich verſchertzet: Die Schlang hat in der erſten

Zeit betrogen: Ach! das ſchmertzet? HErR JEſu, nimm dich unſer an, du biſt ein GOtt der helffen kan, und darum Menſch geworden!

5. HErr, unſere Gerechtigkeit! (die nur vor GOtt beſtehet,) biſt du allein; du biſt bereit zu ruffen, eh man gehet; darum mein Glaube zu dir ſpricht: Gerechter HErr, verlaß mich nicht, wann mein Gewiſſen naget.

(851.)

Mel. Mein holder Freund iſt mein ꝛc.

JESUS.

WEr liegt an meinem Creutz mit meinem Blut umfloſſen, mit Kleidern meines Heyls von Fuß auf angethan? Auf den ſich Gnad um Gnaden Wellen gleich ergoſſen; Wie treff ich doch mein Bild vor mir gebücket an? Es iſt wohl eine meiner Bräute! Wie kommt es aber, daß ſie heute ſich ſo beſonders ausgeſchmückt, und ſich in meinen Glantz gedrückt?

Seele.

2. Hier klammert deine Braut ſich an dein Hertz und Wunden, du ſchon von Anfang her für ſie erwürgtes Lamm! Sie wiederkäut im Geiſt die erſten Lebens-Stunden, da ſie auf Furcht und Angſt in deinem Blute ſchwam, da ſie des Vatters Liebes-Wallen mit Brauſen ſahe auf ſich fallen, und ihr dein Geiſt des Friedens-Blat in Sinn und Bruſt geleget hat.

JESUS.

3. Wer gibt dir aber Macht, dich biß an mich zu wagen, da auch die Engel ſelbſt vor mir gedecket ſtehn? Erſtarrt dein Auge nicht, die Blitze zu ertragen, die Krafft- und Feuers-voll vom Thron des Vatters gehn? Das beſte, was an dir zu finden, iſt Schlamm und Wuſt von vielen Sünden; Doch nenneſt du dich meine Braut, des, dem vor allen Flecken graut.

Seele.

4. Haſt du dich nicht, mein Hirt, auf ewig mir verſchrieben? und warff der Vatter nicht die Flecken auf den Sohn? Gabſt du dich nicht für mich, aus Eifer-Glut getrieben, zum Opffer aller Schuld, zum Fluch und Rantzion? Wann dann mein Glaube dahin ringet; was iſt, das mich von dir verdringet? Iſt deiner Kräffte Fülle mein; ſo bin ich mehr als Engel-rein.

JESUS.

5. Faßt mich dein Glaube ſo, ſo wend er ſich durch Leben, durch Tod, Geſetz und Fluch biß zu dem Vatter hin: So muß der Vatter dir dein Reich und Crone geben, das Erbe deines

nes Guts, davon ich Pfleger bin. Die Liebe, die ihn gantz durchgluet, wenn er den Sohn der Liebe ſiehet; die Liebe, die recht grundloß groß, ſenckt ſich mit ihm in deinen Schooß.

Seele.

6. Ja, deine Braut faßt dich, an dir will ſie ſich laben, ſie will nicht Blick, nicht Kuß, nicht ſinnliches Gefühl, nicht Blendwerck der Natur: Sie will dich ſelber haben, du biſt ihr A und O, ihr Augenmerck und Ziel; Hingegen legt ſie Geiſt und Glieder bey deinem Creutz zum Opffer nieder. Da ihr Geburts-Licht bricht her-ein, ſo will ſie dir gebohren ſeyn,

JEſUS.

7. Hier bin ich gantz um gantz mit meinem Creutz und Crone, ich theile dir mich ſelbſt mit allen Schätzen mit. Wer nur den Geber ſucht, kriegt Gaben auch zum Lohne. Barmhertzigkeit und Wohl verfolgt dich jeden Tritt. Doch mühe dich in Kampff und Ringen, noch mehr in meinen Glantz zu dringen, biß du den Braut-Schmuck nach der Laſt auf ewig angeleget haſt.

(852.)

GOttes Fügen bey dem Ehlichen Vergnügen.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir mein Ende.

WEr nur den lieben GOTT läßt freyen, wenn er zur Ehe ſchreiten will, den wird das Freyen nicht gereuen, ſein Hertze trifft das rechte Ziel. GOtt iſt der beſte Freyers-Mann, der gute Ehen ſtifften kan.

2. GOtt iſt der Anfang aller Liebe, wie er die Liebe ſelbſten iſt. Der folget ſicher ſeinem Triebe, der ihm zuvor die Hände küßt. Wer GOtt das Hertz mit Beten nimmt, dem iſt ein frommes Hertz beſtimmt.

3. Der Menſchen Hertz kan GOtt nur lencken durch ein geheimes Liebes-Seil. Auch wo ſie offt nicht hingedencken, da zeigt er ihr beſcheiden Theil. Was fremde war, macht er bekandt. Wie wunderlich führt ſeine Hand.

4. Es zündet GOttes Geiſt die Flammen in treu-geſinnten Seelen an. Er ſchmeltzet Hertz und Hertz zuſammen, daß ihre Glut nichts löſchen kan, und wenn es noch an Oel gebricht, ſo füllt er ſie mit Troſt und Licht.

5. Spricht GOtt nur Ja, der Ja und Amen, ſo folget kein betrübtes Nein, ſo gehet man in ſeinem Namen der Liebe ſüſſen Wechſel ein, daß eines ſich dem andern giebt, und als ſich ſelbſt das andre liebt.

6. Die Wahl iſt wohl mit GOtt getroffen, du GOTT-

geliebtes werthes Paar, Herr Bräutigam, ſein ſtilles Hoffen macht GOttes Schickung heute wahr. Wer GOtt zu ſeinem Beyſtand hat, findt bey der Heyrath Rath und That.

7. GOtt hat ein Kind ihm zugeführet, das bey der Jugend Tugend hat, das ſeiner Eltern Winck regieret, und gern auf Zions Wege trat. Er nehme dieſes edle Pfand, es kömmt von ſeines GOTTes Hand.

8. Vergnügte Braut, GOtt legt ihr Hertze in ſeines treuen Dieners Schooß. Der Zunder ihrer Liebes-Kertze iſt GOttes Rath; O ſchönes Looß! GOTT legt das Ja-Wort in den Mund, Sein Seegen ſiegelt ihren Bund.

9. Der ihre Liebe hat geſtifftet, der binde nun auch Hertz und Hand, daß ſie kein ſcheeler Neid vergifftet, und daß ihr GOTT-geweihter Stand, als wie der heut benennte Tag, Concordia ſtets heiſſen mag.

(853.)

Mel. O GOtt, du frommer GOtt.

Wer ſeinen Nächſten liebt, der liebet ihn von Hertzen.
Ihn muß des Nächſten Leid, gleich ſeinem eignen ſchmertzen
Beſchehrt ihm ſein GOtt, Vergnügen, Glück und Heyl;
So nimmt er auch daran in ſeinem Hertzen Theil.

2. Er ſinnet treulich nach, wie er ihm dienen möge,
Zeit und Gelegenheit macht ſein Gewiſſen rege.
Um ſeiner Seelen Heyl bemüht er gleichfalls ſich
Und iſt ihm mit Gebet darzu beförderlich.

3. Beſteht die Liebe nun auf einem ſolchen Grunde;
So offenbahrt ſie ſich darneben mit dem Munde;
Wenn ſie mit freundlichem, aufrichtigem Geſicht
Ihm guten Troſt und Rath in ſeine Seele ſpricht.

4. Und denn ſo äuſſert ſich diß Liebes-Spiel in Wercken
Und läſt ſich öffters nur im armen Willen mercken.
Hergegen ſpricht man auch und würcket mancherley
Und iſt gemeiniglich kein reines Hertz darbey.

5. Wohlan, ſo liebet dann, wie ſichs vor GOtt gebühret
So daß ein gutes Hertz, ſtets Wort und Wercke zieret.
So liebte JEſus ſelbſt! So ſieht der Liebe Bild!
Wer alſo lieben kan, hat das Geſetz erfüllt.

(854.)

(854.)

Die Crone der Alten.

WErther Greiß, bey deiner Bahre ſehn wir GOttes Wunder an, der des Alters graue Haare auch im Tode crönen kan: Du kanſt uns zum Beyſpiel dienen, wie man ſoll im Alter grünen.

2. Moſes ſagt von achtzig Jahren, dieſes ſey die höchſte Zahl derer, welche viel erfahren in der Welt dem Thränen-Thal. GOtt, dein Schöpffer dein Erhalter, gab dir auch ein hohes Alter.

3. Du haſt faſt in dieſem Leben neun und ſiebtzig Jahr erfüllt. GOtt hat dir viel Krafft gegeben: Er war bey dir Sonn und Schild. Und ſein Wort dein Stab und Stecken, daß kein Fall dich konte ſchrecken.

4. Die dein Eh-Schatz war auf Erden, lebte drey und ſiebtzig Jahr, die in Kummer und Beſchwerden treulich dir zur Seiten war. Gleiches Alter, gleiches Lieben war der Zucker im Betrüben.

5. GOtt verleih es euch aus Gnaden, daß nach ſieben funffzig Jahr ihr zur Hochzeit kuntet laden; welches etwas neues war, ſeinen Ehſtand zu verneuen, neuen Segens ſich zu freuen.

6. Es ſind neun und zwantzig Wochen, da dein treues Weib erblaßt, doch die Zeit war unterbrochen, da du ſie beweinet haſt, du kanſt ſchon das Trauren ſchlieſſen, und ſie dorten wieder küſſen.

7. Das ſind alles GOttes Wunder, die der HErr an dir gethan, der nimmt dich nun auch jetzunder vor dem Stuhl des Lammes an, wo die Aelteſten vom Alten ſchöner Cronen Glantz erhalten.

8. Nun ſo fahre hin im Friede, abgelebter Simeon. Du biſt hier des Lebens müde, lebe dort vor GOttes Thron, da iſt keines Alters Plage, da ſind tauſend Jahr nur Tage.

9. Deiner Tochter bleibt der Seegen ihrer frommen Eltern hier, und auf deines Eydams Wegen grünet Jacobs Glück herfür, Dir bleibt dieſer Ruhm zum Lohne: Fromm ſeyn iſt der Alten Crone.

(855.)

Der 91. Pſalm.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

WEr unter GOttes Schirme ſitzet, und ſeiner Allmacht Schatten traut, der wird in aller Noth beſchützet, dieweil er auf den Höchſten baut, er ſpricht: HErr, meine Zuverſicht, mein Hort, mein GOtt, dich laß ich nicht.

2. Er rettet mich vom Jäger-Stricke, und von der ſchädlichen Peſt, weil er vor

allem Ungelücke mit ſeinem Fittig decken läßt. Sein Flügel iſt, der mich umhüllt, und ſeine Wahrheit Schirm und Schild.

3. Kein Grauen kan des Nachts mich ſchrecken, kein Pfeil am Tage mich erreicht, die Peſtilentz darff mich nicht ſtrecken, die ſonſt im Finſtern uns erſchleicht, auch keine Seuche ficht mich an, die auff den Mittag tödten kan.

4. Ob tauſend fallen zu der Seiten, zehn tauſend zu der rechten Hand, doch wird kein Unfall mich beſtreiten, biß daß mein Auge hat erkannt, und ſeine Luſt daran geſehn, was mit den Böſen wird geſchehn.

5. Drum bleibt in allen meinen Nöthen der Höchſte meine Zuverſicht, So kan mich keine Plage tödten, die ſonſt in andre Hütten bricht. Begegnet mir ein Ubelſtand, ſo wird er gnädig abgewandt.

6. Die Engel ſind auf meinen Wegen zu meiner Huth und Wacht geſetzt, daß ſie die Hand mir unterlegen, damit den Fuß kein Stein verletzt. Auf Löw'n und Ottern kan ich gehn, und auf den jungen Drachen ſtehn

7. GOtt hat mir ſelbſt ſein Wort gegeben. Begehr ich ſein, er hilfft mir aus. Wer ſeinen Nahmen wird erheben, dem ſchützet er ſo Hertz als Hauß. Wer ihn in Nöthen ruffen kan, der trifft bey ihm Erhörung an.

8 O ſchöner Troſt, den er verheiſſen: Ich will bey dir in Nöthen ſeyn, ich bin bereit heraus zureiſſen, ich ſetze dich zu Ehren ein, biß daß an langem Leben ſatt mein Heyl ſich dir gezeiget hat.

(856.)

Der 91. Pſalm.

Mel. An Waſſer-Flüſſen Babylon.

Wer unterm Schirm des Höchſten ſitzt, der iſt ſehr wohl bedecket; wenn alles donnert, kracht und blitzt, bleibt ſein Hertz ungeſchröcket. Er ſpricht zum HErrn: Du biſt mein Licht, mein Hoffnung, meine Zuverſicht, mein Thurn und ſtarcke Veſte! Du retteſt mich vons Jägers Strick, und treibſt des Todes Netz zurück, und ſchützeſt mich aufs beſte!

2. Friſch auf, mein Hertz, GOtt ſtärcket dich mit Krafft auf allen Seiten! ſchau her, wie ſeine Flügel ſich gantz über dich ausbreiten! Sein Schirm umfängt und deckt dich gar, ſein Schild fängt auf, was hier und dar von Pfeilen fleugt und tobet! der Schild iſt GOttes wahres Wort; der Schirm iſt, was der ſtarcke Hort verſprochen und gelobet.

3. Wenn dich die ſchwartze Nacht umgiebt, kanſt du fein

ſicher ſchlaffen: Des Tages bleibſt du unbetrübt von deines Feindes Waffen. Die Peſte, die im Finſtern ſchleicht, und des Mittages umher kreucht, wird von dir abgeführet: Und wenn gleich tauſend fallen hier, und zehen tauſend hart bey dir, bleibſt du doch unberühret.

4. Hingegen wirſt du Luſt und Freud an deinen Feinden ſehen, wenn ihnen alles Hertzeleid vom Höchſten wird geſchehen: Wer GOtt verläßt, wird wiederum verlaſſen, und mit groſſem Grimm zu ſeiner Zeit geſchlagen. Du aber, der du bleibſt bey GOtt, findſt Gnad und darffſt in keiner Noth an Hülff und Troſt verzagen.

5. Kein Ubels wird zu deiner Hütt eingehn und dir begegnen: GOtt wird all deine Tritt und Schritt auf deinen Wegen ſegnen. Denn er hat ſeiner Engel-Schaar befohlen, daß ſie für Gefahr dich gantz genau bewahren, daß dein Fuß möge ſicher ſeyn, und nicht vielleicht an einen Stein zu deinem Schaden fahren.

6. Du wirſt auf wilden Löwen ſtehn, und tretten auf die Drachen, du wirſt ihr Gifft und ſcharffe Zähn in deinem Sinn verlachen. Das machts, daß GOtt will bey dir ſeyn, der ſpricht mein Knecht begehret mein, ſo will ich ihm beyſpringen! Er kennet meines Namens Zier, drum will ich ihm auch nach Begier mein Hülff und Rettung bringen.

7. Er rufft mich an, ſo will ich ihn gantz gnädiglich erhören; wann ſein Feind auff ihn aus will ziehn, ſo will ich flehn und wehren: Ich will ihn reiſſen aus dem Tod, und nach erlittner Angſt und Noth, mit groſſer Ehr ergötzen: Ich will ihn machen Lebens-ſatt, und wann er gnug gelebet hat, ins ewge Heyl verſetzen.

(857.)

Mel. Meinen JEſum laß ich nicht ꝛc.

Wer weiß JEſus Freundlichkeit nach Gebühr heraus zuſtreichen? Sonſt geſellt ſich weit und breit jedermann zu ſeines gleichen; da ſich unſer JEſus find't, wo nur arme Sünder ſind.

2. Rühmet die Leutſeligkeit, die uns Armen wiederfahren; da wir in Unwiſſenheit annoch ſeine Feinde waren; da beneben gantz und gar nichts gerechtes an uns war.

3. Es iſt nur Barmhertzigkeit, daß er hier ins Fleiſch gekommen und zu ſeiner rechten Zeit ſich der Menſchen angenommen, an derſelben Heyl gedacht und gerecht und ſeelig macht.

4. Wenn durch Feur- und Waſſer-Bad er hinwieder neu' gebieret

gebieret und durch ſeines Geiſtes Rath aus dem Tod' ins Leben führet. Meine Seele, ſchreibe du alles ſeiner Gnade zu!

(858.)

Mel. O GOtt, du frommer GOtt.

WEr will doch gern ein Knecht biß an ſein Ende bleiben,
Und zum Gehorſam ſich mit Schlägen laſſen treiben?
Wenn man in Furcht und Angſt bey jenem Sina ſitzt,
Wo ſolches mit Geſetz und ſeinem Donner blitzt.

2. Wer hat nun Luſt mit mir dem Jammer zu entgehen,
Und nach der Freyheit ſich recht ernſtlich umzuſehen?
Für welche dort das Heyl der Welt am Creutze ſtirbt
Und die der theure Freund mit Blut und Tod erwirbt.

3. Wir ſind von keiner Magd, als die ihr Recht verlohren,
Die Sara hat uns auch zum Kindes-Recht gebohren,
Wir nehmen nun mit Recht von dem Verheiſſungs-Heyl,
Das Iſaac geſchah, auch unſer Erb' und Theil.

4. Die ſtrenge Zucht hört auf, der Meiſter iſt erſchienen,
Dem wir nun williglich mit Freuden können dienen.
Den Mann, den dort der HErr im Paradieß verhieß.
O komm't ſein Joch iſt ſanfft und ſeine Laſt iſt ſüß.

5. Uns hindert nun nicht mehr die Schwierigkeit der Sachen
Der Heyland will uns ſelbſt zur Folge tüchtig machen.
Man höre, was er ſagt und folg' einfältiglich
Und nehme in Gedult ſein liebes Creutz auf ſich,

6. Zwar lebt noch Iſmael, der Iſaac betrübet
Und wenns bey ihm beruht, uns ins Verderben giebet.
Jedoch, ſeyd unverzagt und eurer Freyheit froh?
Es trieb's zu ſeiner Zeit der Spötter auch alſo.

7. Die ihr durch Chriſtum nun zur Freyheit könnt gelangen
Laßt euch nicht wiederum das Joch der Knechtſchafft fangen!
Beſtehet männiglich, der Streit ſey noch ſo groß.
Denn ihr gewinnt dafür ein allerliebſtes Looß.

(859.)

Mel. GOtt Lob! es geht nunmehr zum Ende.

WEr will mir nun den Himmel rauben? Ich habe Brieff und Siegel hier; hier hangen ſchon die rothen Trauben, ein Canaan gehöret mir, wo mehr als Milch und Honig fleußt, weil JEſus Blut ſich hier ergeußt.

2. Das iſt der Safft, die Krafft zum Leben, der Thau, der

der auf mein Hertze fällt, die Nahrung aller zarten Reben, die JESUS Weinſtock an ſich hält; Der Widergifft vor Sünd und Tod, ein Balſam in der letzten Noth.

3. O Waſſer aus dem Paradieſe, erquicke meinen matten Geiſt, zier mich mit einem goldnen Vlieſſe, das mir kein Feind vom Hertzen reiſt; entſündige und waſche mich, ich werde doch nur rein durch dich.

4. Dein Purpur werde meine Decke, ſind meine Sünden vor GOTT bloß. Und wenn ich deine Süſſe ſchmecke, ſo falle mir das ſchöne Looß, daran des Himmels Erbtheil hangt, das du, O theures Blut, erlangt.

5. Beſtreiche meines Hertzens Poſten, der Würger wird vorüber gehn. Und ſolt es auch mein Leben koſten, ſo wird die Seele doch beſtehn, die ſich in deinen Schmuck verhüllt, der über alle Reichthum gilt.

6. Wenn ich nach Zion werde dürſten, ſo labe mich, du rothe Fluth, und führe mich zum Lebens-Fürſten, der meiner Seelen höchſtes Gut. Da kleidet mich dein Purpur ein, da werd ich erſt recht ſchöne ſeyn.

(860.)

Mel. Sollt es gleich bißweilen ſcheinen.

WEr will ſich doch Hoffnung geben, ohne Leyden hier zu leben! ein gewiſſer Leydens-Stand iſt der Chriſten Ordens-Band.

2. GOtt will ſelbſt aus ſeinen Thronen ſeines Kindes nicht verſchonen; der beſtändig in Gefahr eines ſteten Todes war.

3. Schon an ſeiner Mutter Brüſten hat Er wenig Leydens-Friſten. Wenn Er für den Feinden ſchleicht, und hin in Egypten weicht.

4. GOtt will bey gemeinen Sachen, Chriſto ſelbſt nichts neues machen, und diß kan der Troſt allein allen Leydens-Brüdern ſeyn.

5. Wenn ſie vor Herodes fliehen, und in fremdde Länder ziehen; da bey GOtt was leichtes hieß, wenn Er Feinde ſterben ließ.

6. Er weiß nur derſelben Tücken wunderbarlich zu entrücken; daß man uns kein Härchen krümmt, biß GOtt ſeine Zeit beſtimmt.

7. Darff man nicht auff Träume gehen, wie bey Joſeph dort geſchehen; ey ſo weiß GOtt weiter Rath, und bezeugt ihm in der That.

8. Iſt uns nur an ſeinen Wegen eintzig und allein gelegen; ſo entſteht nichts ohngefähr, GOtt führt hin und wieder her.

9. Nun bey dieſem Kinder-Glauben laßt die tollen Hunde

ſchnau-

ſchnauben! Trifft dich auch mehr Creutz und Leyd; wohl! hier iſt die Leydens-Zeit.

10. Chriſten werden hier gedrücket, und dort wiederum erquicket. Lebt inzwiſchen ohne Schuld, und habt biß dahin Gedult!

(861.)

Mel. Sollt es gleich bißweilen ſcheinen.

WEr will ſich mit mir verbinden, uns bey JEſu einzufinden? Sey hinwiederum zur Hand, was von Ihm ſich abgewandt.

2. In demſelben iſt und lebet, was in Elementen ſchwebet. Durch Ihn iſt ans Licht geſtellt, was nur in die Sinnen fällt.

3. Wenn durch dich dein Vatter lehret, daß Er Erd und Himmel höret; ey ſo mach, O ſüſſer Mund, mir auch ſeinen Willen kund!

4. Da dir, was man ſiehet leben, dir als Erben übergeben; ſo will ich mit andern dein und gar dein Leibeigner seyn.

5. Glantz des Vatters Herrlichkeiten, Abdruck der Vollkommenheiten! alles freuet ſich auf dich. Komm auch und erleuchte mich!

6. Ebenbild von ſeinem Weſen, von dir iſt mit Luſt zu leſen. Alles trägt dein kräfftig Wort. Sey du auch mein Schild und Hort.

7. Daß das ſüſſe Gifft der Sünden, kräfftig nur zu überwinden, und, daß man den Tod verlacht, haſt du durch dich ſelbſt gemacht.

8. Hertzens-JEſu! drum verleyhe, daß ich mich der Welt verzeyhe, und die Seele Schulden-frey, deinem Bildnüß ähnlich ſey.

9. Der du noch den Deinen nützeſt, da du GOtt zur Rechten ſitzeſt. Wohl! ſo ſiehe auch auff mich, und vertritt mich brüderlich!

10. Ja, nachdem du nun erhöhet, und bey dir nun alles ſtehet; ey, ſo zieh uns auch nach dir! JEſu, du verſprachſt es hier.

11. Ja, ich weiß, es wird geſchehen, wenn die Himmel einſt vergehen. Hemme doch derſelben Lauff! JEſu komm! wir warten drauff.

(862.)

Mel. Wer weiß, wie nahe mir mein Ende.

WEr will ſich Thoren beygeſellen? Wer fällt der falſchen Meynung bey, daß man zum Himmel oder Hölle einmahl von GOtt verordnet ſey? dem Schöpffer gelte alles gleich; der Himmel und der Höllen-Reich.

2. O nein! GOtt liebt die Creaturen. Wer haſſet denn ſein Ebenbild? Von ſeinen

ſüſſen Liebes-Spuren iſt Erd und Himmel angefüllt. Er iſt von Anbeginn bedacht, wie er ſie ewig glücklich macht.

3. Wie kan GOtt weiter ſich erklären, als man in ſeinen Worten findt? Hört ihn durch einen Schwuhr bewähren, wie er ſo Vätterlich geſinnt! wenn er, ſo wahr ich lebe, ſpricht, O Wort von äuſſerſtem Gewicht!

4. O ſüſſeſte, troſtreichſte Lehre! Er will den Tod des Sünders nicht. Hergegen daß er ſich bekehre von ſeiner Finſterniß zum Licht. Und daß du ſelbſt dein Beſtes liebſt, und darzu deinen Willen giebſt.

5. Er weiſet dich zu ſeinem Sohne, dem allgemeinen Heyl der Welt. Wer ſich bey dieſem Gnaden-Throne mit einem wahren Glauben meldt, und nimmt ſein Creutzchen gern auf ſich, der lebet hier und ewiglich.

6. Der liebe Heyland ſändt noch heute, die Seinen ohne Taſch und Geld, auf dieſe liebe Seelen-Beute, in weit-entferntes Heyden-Feld und zeiget, was ihm nur hierbey, an aller Heyl gelegen ſey.

(863.)

Mel. JEſu der du meine.

WEr will über Feinde klagen, der nach GOttes Willen lebt, und dem Guten nachzujagen, ſich mit allem Ernſt beſtrebt? O ihr armen Menſchen-Maden, wollt ihr Kindern GOttes ſchaden, auch mit aller Liſt und Macht, über die ſein Auge wacht?

2. Dieſes ſicht auf die Gerechten, und wenn ihnen Leyd geſchicht, ſo die Welt beym blindlings-Fechten in der Sicherheit nicht ſieht. GOttes Ohr merckt auf das Flehen, läßet ihnen Hülffe ſehen, und erkläret ſich allein, ihrer Feinde, Feind zu ſeyn.

3. Sollet ihr auch leiden müſſen, und zwar um Gerechtigkeit; Ey, ſo könnet ihr ja wiſſen, daß ihr dennoch ſeelig ſeyd. Wofür wollet ihr erſchrecken, da euch Gnaden-Flügel decken? Was mag derer Feinde Trutz, unter eines GOttes Schutz!

4. Billigt GOtt bey Leidens-Schmerzen, ſuchet ſonſt bey niemand Rath! Heiligt ihn in euren Herzen, heiligt ihn mit Wort und That! Heiligt ihn mit eurem Leben! Biß ihr ſolches aufgegeben, in die höhern Chöre dringt, und das dreymal Heilig, ſingt!

(864.)

Mel. Schwing dich auf zu deinem, 2c.

WEr wohl auf iſt und geſund, hebe ſein Gemüthe, und erhöhe ſeinen Mund, zu des Höchſten Güte, laßt uns dancken Tag und Nacht, mit geſunden Liedern, unſerm

GOtt, der uns bedacht, mit geſunden Gliedern.

2. Ein geſundes friſches Blut, hat ein frölichs Leben: Gibt uns GOtt diß ein'ge Gut, iſt uns gnug gegeben, hier in dieſer armen Welt, da die ſchönſten Gaben, und des güld'nen Himmels-Zelt, wir noch künfftig haben.

3. Wär ich gleich wie Crösus reich, hätte Baarſchafft liegen, wär ich Alexand'rn gleich, an Triumph und Siegen, müßte gleichwohl ſiech und ſchwach, Pfühl und Bette drücken, würd auch mich in Ungemach, all mein Gut erquicken?

4. Stünde gleich mein ganzer Tiſch, voller Luſt und Freude, hätte Wildprät, Wein und Fiſch, und die ganze Weyde, die den Hals und Schmack ergetzt, wozu würd es nützen, wenn ich dennoch aufgeſetzt, müßt in Schmerzen ſitzen?

5. Hätt ich vieler Ehren Pracht, ſäß im höchſten Stande, wär ich mächtig aller Macht und ein Herr im Lande, mein Leib aber hätte doch, auf- und angenommen, der betrübten Kranckheit Joch, was hätt ich für Frommen?

6. Ich erwähl ein Stücklein Brodt, das mir wohl gedeyet, für des rothen Goldes Koth, da man Ach bey ſchreyet, ſchmeckt mir Speiß und Mahlzeit wohl, und darf mein nicht ſchonen, halt ich ein Gerichtlein Kohl, höher, als Melonen.

7. Sammt und Purpur hilft mir nicht, mein Elende tragen, wann mich Hauptweh, Stein und Gicht, und die Schwindſucht plagen, lieber will ich frölich gehn, im geringen Kleide, als mit Leyd und Aengſten ſtehn, in der ſchönſten Seide.

8. Sollt ich ſtumm und Sprachloß ſeyn, oder lahm an Füſſen, ſolt ich nicht des Tages Schein, ſehen und genieſſen, ſollt ich gehen ſpat und früh, mit verſchloßnen Ohren, wollt ich wünſchen, daß ich nie, wär ein Menſch gebohren?

9. Lebt ich ohne Rath und Witz, wär im Haupt verirret, hätte meiner Seelen Sitz, mein Herz, ſich verwirret, wäre mir mein Muth und Sinn, niemahls guter Dinge, wär es beſſer, daß ich hin, wo ich her bin, gienge.

10. Aber nun gebricht mir nichts, an erzehlten Stücken, ich erfreue mich des Lichts, und der Sonnen-Blicken, mein Geſichte ſieht ſich um, mein Gehöre höret, wie der Vöglein ſüſſe Stimm, ihren Schöpffer ehret.

11. Händ und Füſſe, Herz und Geiſt, ſind bey guten Kräften, alle mein Vermögen fleußt und geht in Geſchäfften, die mein Herrſcher hat geſtellt, hier in meinem Bleiben, alſo lang es

es ihm gefällt, in der Welt zu treiben.

12. Iſt es Tag, ſo mach und thu, ich, was mir gebühret, kommt die Nacht und ſüſſe Ruh die zum Schlaffen führet, ſchlaf und ruh ich unbewegt, biß die Sonne wieder, mit den hellen Strahlen regt, meine Augenlieder.

13. Habe Danck, du milde Hand, die du aus dem Throne, deines Himmels mir geſandt, dieſe ſchöne Crone, deiner Gnad und groſſen Huld, die ich all mein Tage, niemahls hab um dich verſchuldt, und doch an mir trage.

14. Gib, ſo lang ich bey mir hab, ein lebendigs Hauchen, daß ich ſolche theure Gab, auch wohl möge brauchen, hilf, daß mein geſunder Mund, und erfreute Sinnen, dir zu aller Zeit und Stund, alles Liebs beginnen.

15. Halte mich bey Stärck und Kraft, wann ich nun alt werde, biß mein Stündlein hin mich rafft, in das Grab und Erde, gib mir meine Lebens-Zeit, ohne ſonderm Leide, und dort in der Ewigkeit, die vollkommne Freude.

(865.)

In ſeinem Thon.

Weſſen rühmen ſich Gerechte, wenn es an ein rühmen geht? Förderſt GOttes treue Knechte, die ihr täglich ſterben ſeh't? Lauter ſolche ſchöne Sachen, die dort ihre Cronen machen.

2. Denn ſie rühmen ſich der Schande, Läſterungen, Schimpf und Schmach, Stäupen-Schläge, Ketten, Bande, und was mehr von Ungemach; wenn die Feinde ſchinden, ſchaben, alles nehmen, was ſie haben.

3. Steinigung und Streiche leiden, Blöſſe, Froſt und Hungers-Noth, und daß noch mit tauſend Freuden, auch bis in den Marter-Tod. Einem Paulo wird darneben, auch ein Pfahl ins Fleiſch gegeben.

4. Denen die ſich nun ſo rühmen, nach des guten GOttes Hand, will zu ſagen auch geziemen, was ſie mehr darbey erkannt, wie, wenn ſie das Creutz bedecket, ihnen GOtt ſo wohl geſchmecket.

5. Wie ſie ſeine Kraft empfunden, in der äuſſerſten Gefahr; durch dieſelbe überwunden, was unüberwindlich war; auch wenn ſie noch ſtarck gerungen allbereits Triumph geſungen.

6. Nun wohlan, ihr Helden-Geiſter, die ihr alle Welt erregt, euch hat euer HErr und Meiſter eure Crone beygelegt, daß ihr in derſelben pranget, wenn er in ſein Reich gelanget.

7. Zwar ich habe meine Sachen

chen lange nicht ſo hoch gebracht; Doch will ich mir Hofnung machen, dafür mich die Gnade wacht, bey die Herrlichkeit zu gehen, und den Freuden zuzuſehen.

(866.)

Mel. Wo GOtt zum.

WIe ehret GOtt ein armes Land, gemeiner Hirten Bauren-Standt! für welchem ſonſten Hof und Stadt, nicht einen kleinen Eckel hat!

2. Er läßt die hohen Geiſter ſteh'n; die Engel zu den Hirten geh'n, und macht denſelben offenbahr, was aller Welt Verlangen war.

3. Es kömmet gar nicht ohngefähr, hier werden Hirten Prediger. Sie laſſen Hürden, Heerd und Feld, verkündigen das Heyl der Welt.

4. GOtt ſchickt nicht nach Jeruſalem, es iſt das arme Bethlehem, das ſich an keinen Standt gekehrt und dieſe groſſe Bothſchafft hört.

5. Wiewohl iſt doch die Armuth dran! Ihr wird zuförderſt kund gethan, wo das geliebte JEſus-Kind und ſeine arme Eltern ſind.

6. Zum Zeichen, daß der HErr erwählt, was ſich zu ſchlechten Leuten zehlt, nicht, wo Welt-Ehr' und Weißheit gilt, die GOttes Geiſt nur Thorheit ſchilt.

7. Wo war es, da ſich wieder fand, was zu Jeruſalem verſchwandt; der frommen Weiſen Sternen-Licht? Vor Bethlehem und eher nicht.

8. Die Hirten geh'n und freuen ſich. Mit ihnen Seele, freue dich, wenn ſich das ſüſſe JEſus-Kind in deiner Herzens-Krippen findt.

9. Das groſe Heyl, daß dir geſchicht, verſchweige du ja nirgends nicht! Und bleib in deiner Armuth klein! Laß ſein allein die Ehre ſeyn.

(867.)

Mel. Wer weiß wie nahe mir mein.

WIe bin ich doch zu Ehren kommen! GOtt hat mich durch der Tauffe Bad zu einem Erben angenommen, der Theil an ſeinem Himmel hat. Ich ward ein Kind in ſeiner Schooß wie lieblich fiel mir doch das Looß.

2. Was bin ich denn vorhin geweſen? Ein Kind des Zornes von Natur Wer kan von Dornen Trauben leſen? Wie ich es leider auch erfuhr, das Fleiſch bringt auch des Fleiſches Zucht, und wie der Baum ſo iſt die Frucht.

3. So ward der Tod mit mir gebohren, da ich aus Mutter-Leibe kam, des Geiſtes Leben war verlohren, da ich den erſten Odem nahm. Das angeerbte Sünden-Gifft hat alles Ubel angeſtifft.

4. O unausſprechlich-groſſe Liebe! Was haſt du nicht an mir gethan? Damit ich nicht im Tode bliebe, nahmſt du dich meiner herzlich an, und machteſt allen Schaden gut, durch deines Sohnes Tod und Blut.

5. So mußte Adam in mir ſterben und Chriſtus in mir auferſtehn, das Fleiſch in ſeiner Krafft verderben, der Geiſt in neues Leben gehn So war des Satans Reich zerſtört. Und GOttes Reich durch mich vermehrt.

6 Allein wo iſt die Treue blieben, die ich dir damahls zugeſagt? Mein Herze war dir wohl verſchrieben, dir aber ſey es nun geklagt, der Satan brachte mich dahin daß ich dir untreu worden bin.

7. So ward der Bund ſo offt gebrochen, ſo offt als ich in Sünde fiel, was ich ſo theuer dir verſprochen, erreichte nicht das rechte Ziel. Als wie ein loſer Bogen hielt hab ich die Zuſag auch erfüllt.

8. Das heiſſet nach dem Seelen-Baade ſich wieder in den Koth gewelzt. Was nutzet mir nun ſolche Gnade? So bin ich wieder umgeſchmelzt, und ich gefallner Sünder bin ein Kind des Zornes, wie vorhin.

9. Soll ein Gefäße deiner Ehren nun deines Zorns Gefäße ſeyn? So kanſt du billich mich zerſtören, und mich aus deinem Munde ſpeyn. Ich bin ein Schand-Fleck, nicht ein Kind, daß deiner Zucht ſo offt entrinnt.

10. Wo ich dich noch darf Vatter nennen. So höre das verlohrne Kind Ich will die Schulden dir bekennen, die Sünden, die unzählbar ſind. Sie ſteigen bis zum Himmel an, wie übel hab ich doch gethan.

11. Doch! ſoll dein Eid-Schwur nicht verderben, So wahr du lebſt, ſo willſt du nicht den armen Sünder laſſen ſterben, ſo geh mit mir nicht ins Gericht. Nimm die Bekehrung von mir an, daß ich im Leben bleiben kan.

12. Und biſt du ja nicht zu erweichen, ſo redet JEſus Blut für mich Das iſt mein rechtes Gnaden-Zeichen, und ſeine Wunden bitten dich, du wolleſt mir die Schuld verzeihn, und meiner Seelen gnädig ſeyn.

13. Ach Vatter habe doch Erbarmen, und nimm mich noch zu Gnaden an. Schleuß mich in deine Liebes-Armen, vergiß, was ich an dir gethan. Ich will dir nun zu Dienſte ſtehn, und aller Sünden müſſig gehn.

14. Hier haſt du Hand und Herz zum Pfande der Tauff-Bund ſoll erneuert ſeyn Ergänze die zerrißnen Bande,

dein Geiſt wird mir die Krafft verleihn, daß ich mit allem Ernſt forthin ein wahres Kind des Lichtes bin.

15. Laß mich dein Wort zur Buße wecken, verleide mir die böſe Welt, laß vor der Höllen mich erſchrecken, in die man durch die Sünde fällt. Erhalte das Gewiſſen rein, laß meinen Glauben thätig ſeyn.

16. So ſteh ich feſt in deinem Bunde, wenn Satan ſich auf mich erboſt, und gehet gleich die Welt zu Grunde, ſo hab ich dennoch dieſen Troſt, daß, wenn ich durch den Jordan geh ich im Gelobten Lande ſteh.

(868.)

WJe biſt du doch in deinen Sachen, ꝛc.

NB. Siehe das Lied: Mein GOtt hier bin ich auf dem Weege. *Cap. II.*

(869.)

Mel. Meine Hoffnung ſtehet.

WJe das Brodt die beſte Speiſe für den Leib des Menſchen heißt; Eben auf dergleichen Weiſe, ſpeiſet JEſus unſern Geiſt. Darum heiſſets nicht vergebens: JEſus unſer Brod des Lebens.

2. Seegen iſt im Brod verborgen, wenn uns Hunger überfällt; ob wir gleich darum nicht ſorgen, wie es unſern Leib erhält. Wie vielmehr iſt uns am Seegen unſers Lebens-Brods gelegen!

3. Deſſen ſüſſe Lebens-Säffte, geben in der Pilgrims-Zeit unſerm Innern Menſchen Kräffte, daß er wächſt und wohl-gedeyht, um in jenen Ewigkeiten unſre Reiſe zu beſtreiten.

4. Leiblich Brodt wird doch verzehret, wenn es unſre Leiber ſpeißt; da das Lebens-Brodt ſich mehret, ob man noch ſo viel geneußt. Keine Zahl kan hier beſchreiben, wie viel Körbe übrig bleiben.

5. O, daß, was ſo überflüſſig, dennoch ſchlechten Abgang hat! Alles ſtehet lieber müßig, hält ſich ſchon für reich und ſatt. Ach! daß zu den theuren Gaben wir nicht mehrern Hunger haben!

(870.)

Der 42. Pſalm.

Mel. Freu dich ſehr, O meine Seele!

WJe der Hirſch im groſſen Dürſten ſchreyet, und friſch Waſſer ſucht: Alſo ſucht den Lebens-Fürſten, meine Seel in ihrer Flucht, meine Seele brennt in mir, lechzet, dürſtet, trägt Begier, nach dir, O du ſüſſes Leben, der mir Leib und Seel gegeben.

2. Ach! wann werd ich dahin kommen, daß ich GOttes Angeſicht, das gewünſchte Licht der Frommen, ſchau mit meiner Augen Licht? meine Thränen ſind mein Brod Tag

und Nacht in meiner Noth, wann mich ſchmähen meine Spötter: Wo iſt nun dein GOtt und Retter?

3. Wann ich dann das innen werde, ſchütt ich mein Hertz bey mir aus, wolte gerne mit der Heerde, deiner Kinder in dein Hauß; ja, in dein Hauß wolt ich gern gehen, und dir, meinem HErrn, in der Schaar die Opffer bringen, mit erhabner Stimme ſingen.

4. Was biſt du ſo hoch betrübet und voll Unruh, meine Seel? harr auf GOtt, der hertzlich liebet, u. wohl ſiehet, was dich quält. Ey, ich werd ihm dennoch hier frölich dancken, daß Er mir, wann mein Hertz, ich zu Ihm richte, hilfft mit ſeinem Angeſichte.

5. Mein GOTT! ich bin voller Schande, meine Seele voller Leyd: Darum denck ich dein im Lande, bey dem Jordan an der Seit, da Hermonim hoch herfür, und hingegen meine Zier, Zion, ein klein wenig ſteiget, und die Cron und Scepter neiget.

6. Deines Zornes Fluthen rauſſen mit Gewalt auf mich daher, dein Gericht und Eyfer brauſſen, wie das wilde tieffe Meer; deine Wellen heben ſich hoch empor, u. habē mich mit ergrimmten Waſſerwogen faſt zu Grund hinab gezogen.

7. GOtt der HErr hat mir feſt verſprochen, wann es Tag iſt ſeine Güt, und wann ſich die Sonn verkrochen, heb ich zu Ihm mein Gemüth, ſpreche: Du mein Felß und Stein, gegen welchem alles klein, dem ich in dem Schooß geſeſſen, warum haſt du mein vergeſſen?

8. Warum muß ich gehn und weinen über meiner Feinde Wort? Es iſt mir in meinen Beinen, durch und durch als wie ein Mord, wann ſie ſagen: Wo iſt nun dein GOtt und ſein groſſes Thun, darvon, wann du ſicher lageſt, du ſo hoch zu rühmen pflageſt?

9. Was biſt du ſo hoch betrübet und voll Unruh, meine Seel? Harr auf GOtt, der hertzlich liebet, und wohl ſiehet, was dich quält. Ey, ich werd Ihm dennoch hier frölich dancken für und für, daß Er meinem Angeſicht ſich ſelbſt gibt zum Heyl und Lichte.

(871.)

Neu=Jahrs=Lied.

Mel. Meinen JEſum laß ich nicht.

WIe GOTT will ſey unſer Ziel, bey dem Wechſel dieſer Zeiten. Es ſind zwar der Wünſche viel, die das Neue Jahr begleiten; doch ſoll unſer Wunſch allein nach dem Willen GOttes ſeyn.

2. Wie GOtt will, ſo iſt es gut, wenn wir uns nur recht bequemen. Was er will und

was er thut, mit Gehorſam anzunehmen, ſo trifft alles endlich ein, daß er muß der beſte ſeyn.

3. Wie GOtt will, ſo mag es nun in dem Neuen Jahre gehen. Er wird immer weißlich thun, beſſer als wirs ſelbſt verſtehen, wie ſein gantz verborgner Rath über uns beſchloſſen hat.

4 Wie GOtt will, ſo wollen wir künfftig viel und wenig haben. Deine Vorſicht ſorgt dafür, und du haſt vollkommne Gaben. Folgt das Irrdiſche nicht gleich, mach uns an der Seelen reich.

5. Wie GOtt will ſo leg er auch ſo viel Creutz auf unſern Rücken, als der treuen Vätter Brauch, die ihr Kind nicht gantz erdrücken. Will er ſtraffen, ſeine Ruth mache böſe Kinder gut.

6. Wie GOtt will, ſo mag es gehn, ſollen wir das Jahr vollenden, oder auf der Bahre ſtehn, ſind wir doch in ſeinen Händen. Mach ers nur, wies ihm gefällt, in der Welt, und aus der Welt.

7. Unſers Kayſers Cron und Thron wolle GOtt zum Seegen ſetzen, Oeſterreich, wie Libanon, ſtets mit friſchem Thau ergötzen, und in Oſt und Weſt erhöhn, wenn die Feinde ſchamroth ſtehn.

8. GOttes Wille mache wahr, was wir längſt gewünſchet haben, was ſo vieler Völcker Schaar kan in ihrer Hoffnung laben, daß durch Oeſtreichs Helden-Blut GOTT noch ferner Wunder thut.

9. GOttes Krafft woll auch hinfür unſers Landes Atlas ſtützen, daß wir unter dem Panir in vergnügtem Schatten ſitzen. Was von ihm den Nahmen trägt, ſey an GOttes Hertz gelegt.

10. GOttes Sonne, GOttes Schild, ſey das Zeichen hoher Häuſer, daß der Seegen häuffig quillt, flechten ſich Cypreſſen-Reiſer offt in ihre Gärten ein, winde GOtt auch Palmen drein.

11. Alle Vätter dieſer Stadt wolle GOtt mit Weißheit ſchmücken, und wer was zu richten hat, den auch in der That beglücken, daß man bey den Bürgern ſieht, wie die Nahrung täglich blüht.

12. Nun GOtt wolle allen wohl, daß der Landmann ſich auch freue, wenn er Schweiß vergieſſen ſoll, und ihm alles wohl gedeye. Alſo nützt die Loſung viel: Wie GOtt will, ſey unſer Ziel.

(872.)

Mel. Hertzlich thut mich verlangen.

Wie groß iſt GOttes Güte, die er zum Menſchen trägt?

trägt? Wie treu iſt ſein Gemüthe, ſo nichts als Liebe hegt; Er will aus treuem Hertzen, der Menſchen ew'ges Heyl, und ſo ſie es verſchertzen, hat Er daran nicht Theil.

2. Er ſendet ſeine Knechte, die Mahlzeit iſt bereit, ſein Sohn ſelbſt der Gerechte, verläſt die Herrlichkeit, um uns aus lauter Gnaden, in ſeine Himmels Stadt, zur Taffel ſelbſt zu laden, die Er bereitet hat.

3. Wer ſolte nun wohl meynen, daß bey ſo hohem Feſt, ſo viele nicht erſcheinen, die GOtt doch ruffen läſt? O ganz verruchte Sitten, der ſo verkehrten Welt! die GOttes ernſtes Bitten, ſo gar geringe hält.

4. O Vater voller Gnaden! wie offt haſt du auch mich, zu deinem Tiſch geladen, da ich wohl frevlentlich, dem Eitlen nachgeſetzet, wie offt hat Fleiſch und Blut nach Würden nicht geſchätzet, was GOttes Güte thut?

5. Vergib mir ſolch Beginnen, rott aus den Geiſt der Welt, entſündge meine Sinnen, nimm weg was dir mißfällt, laß Hoffarth, Geitz und Lüſte, von mir entfernet ſeyn, wann ich auch leyden müſte, ſo ſey mein Troſt in Pein.

6. Wohlan ich will erſcheinen, du haſt ja Raum vor mich, denn du verachteſt keinen, der nur nicht ſelber ſich, von deiner Taffel trennet, es iſt ſtets Raum daran, vor den der dich erkennet, ach! nimm mich gnädig an.

(873.

Mel. O GOtt, du frommer GOtt.)

Wie heilig iſt die Zeit! wie ſelig ſind die Stunden!
Da ich mein banges Leid vollkommen überwunden.
Ich ſehe GOttes Sohn zum Creutz und Tode gehn,
So wird mein Gnaden-Thron in ſeinen Wunden ſtehn.

2. Die Dornen, welche hier um ſeine Scheitel lagen,
Die ſollen künfftig mir die ſchönſten Roſen tragen.
Das Rohr in ſeiner Hand wird mir ein Palmen-Zweig,
Sein blutiges Gewand mein ſchönſter Reiſe-Zeug.

3. Ich fühlte keinen Schmertz in ſeinen Nägel-Mahlen.
Ich bringe GOtt mein Hertz in dieſen Opfer-Schalen.
Sein Blut-Schweiß trocknet mir den kalten Todes-Schweiß.
Der offnen Seite Thür zeigt mir das Paradeiß.

4. Genung der Welt gelebt! Wer siebzig Jahr und ſieben
Sich lebend ſchon begräbt, der darff ſich nicht betrüben,
Wenn gleich ſein graues Haar ſich in die Aſche neigt,

Und ihm das Stuffen-Jahr ein ewigs Alter zeigt.
5. Bethräne nicht, mein Kind, mein blaſſes Angeſichte,
Des Geiſtes Augen ſind erleuchtet von dem Lichte,
Da keine Jammer-Nacht hinfort verdunckeln kan.
Ich ſehe Zions Pracht in ſchönſter Klarheit an;
6. Dich hat mein treues Hertz mit Willen nicht betrübet,
Bringt nun die Trennung Schmertz, es hat GOtt ſo beliebet.
Der dich zur Wittib macht, der iſt nunmehr dein Mann,
In deſſen guter Acht dich nichts verletzen kan.
7. Es müſſen Lieb und Treu mit mir zu Grabe gehen,
GOtt aber hilfft dabey dir alles überſtehen.
Nimm meinen letzten Kuß und Segen von mir hin.
Erkenne GOttes Schluß, dem ich gefolget bin.
8. Ihr Kinder, die mein Tod, in heiſſe Thränen ſetzet,
Faßt euch in dieſer Noth, GOtt heilt, wenn er verletzet.
Ihr Enckel, wachſet auf in wahrer Frömmigkeit.
Ich ſchlieſſe meinen Lauff, folgt mir zu rechter Zeit.
9. Nun hab ich in der Welt die Meinen GOtt befohlen,
Und Haus und Hertz beſtellt, mein JEſus wird mich hohlen
Dahin wo Lob und Preiß ihn ewiglich erhebt.
Das iſt mein Troſt: Ich weiß, daß mein Erlöſer lebt.

(874.)

In ſeinem Thon.

WIe iſt ihm JEſu, dann zu thun, wenn wir dir folgen wollen? Es iſt uns eben wohl geſagt, daß wir verlaſſen ſollen. O meine Seele, gieb dich drein! denn alles muß verlaſſen ſeyn.

2. Haſt du ein Hauß, ſo thue du, als wenn du keines hätteſt. Dein letztes Hauß iſt Grab und Sarg, worinnen du dir Betteſt; und droben iſt ein Hauß bereit, das locket dich zur Ewigkeit.

3. Du ſollſt an keinem Geld und Guth mit deinem Hertzen hangen und nur das unvergängliche bereits allhier verlangen; ein Guth, ſo keine Motte frißt und ſicher vor der Diebe Liſt.

4. Der armen Ehren Tand und Wind iſt in den Wind zu ſchlagen, wenn wir nach dieſer Leydens-Zeit dort Cronen wollen tragen. Wie wird der Groſe bey ſich ſeh'n, wenn Kleine dort in Ehren ſteh'n?

5. Wer will an wenig Tröpflein Luſt des Fleiſches Freude haben? Es ſoll ja die Gerechten dort ein Strohm von Wolluſt laben. Gewißlich! ein verblendter Thor zieht Miſt-Getränck dem Nectar vor.

6. Will, was dir Fleiſchlich ange-

angehört, an Mann und Weib und Kindern, an deiner JEſus-Folge dich auch im geringſten hindern; ſo muß es, dieß ohnangeſehn, jedennoch an ein Scheiden geh'n.

7. Dahero es nur dem allein in Ewigkeit gelinget, der, wenn er ſtirbt, von hier dorthin was Gutes mit ſich bringet; an Luſt, Guth, Ehr' und was du wilt, das dort bey den Gerechten gilt.

8. Kein kluger Pilgrim ſchleppet ſich mit ſolchen Lumpen-Sachen, die ihm den ſchon betrübten Gang ſchwehr und gefährlich machen. Er weiß, daß er an deren ſtatt, es beſſer zu gewarten hat.

9. Drum, meine Seele, mach dich leicht und frey von Eitelkeiten! der JEſus, der dich folgen heißt, will ſtützen und geleiten; durchs Roſen-Thal, durch Ungemach; Er geht voran' du folge nach.

(875.)

Geſchwindes Sterben / geſchwindes Erben.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

WIe kurtz iſt doch der Menſchen Leben! Ein Morgen-und ein Abend-Gruß; ein Blick, den wir der Welt gegeben; ein Willkomm- und ein Abſchieds-Kuß, es trägt der Tod in einer Hand, die Windeln und das Leich-Gewand.

2. Man darff nicht Jahr und Monden zählen, der Tod hat auch ein Stunden-Glaß. Offt muß ſich Wieg und Sarg vermählen. Nur einer Hand breit iſt ſein Maaß. Ein kleiner Schritt zur Leichen-Bahr ſtellt unſer gantzes Leben dar.

3. Jedoch! was iſt ein frühes Sterben? Ein kurtzer Gang durchs Thränen-Thal, ein ſichrer Weg aus dem Verderben, ein Thor in Salems Ehren-Saal, ein ſchneller Abtritt aus der Zeit zur herrlichſten Vollkommenheit.

5. So müſt ihr meinen Abſchied nennen, ihr, die ihr meinen Tod beweint. Wollt ihr des HErren Rath erkennen, ſo ſeht, wie gut er es gemeynt. Mein Tod die Hand, die er mir reicht, die mich der argen Welt entzeucht.

5. Der Wechſel thut euch freylich wehe. Der Kinder Tod ein herbes Muß. Doch, wo ich jetzt verkläret ſtehe, da nützet mir kein Thränen-Guß, das Antheil meiner Seligkeit iſt euch ein ſeligs Hertzeleid.

6. Die Seele muß ja GOtt gefallen, mit der er bald zum Himmel eilt. Ein andrer muß in Thränen wallen, der länger in der Welt verweilt, wo Liſt, Gefahr und Miſſethat, die Tugend offt zur Sclavin macht.

7. Ich war euch wohl zur

Luſt gegeben, doch kont es ohne Laſt nicht ſeyn. GOtt will euch deſſen überheben, und aller Sorgen nun befreyn. Er weiß am beſten, was die Welt der Unſchuld hier für Netze ſtellt.

8. Wie kont ich hier ein Friedrich heiſſen, wo man nur ſtets im Streite lebt? GOTT will mich der Gefahr entreiſſen die immer neue Gruben gräbt, und führet mich zum Himmel ein, da, da wird ewig Friede seyn.

9. Hier kan ein Sigismund recht ſiegen, wo Satan, Hölle, Tod und Welt ſtets unter ſeinen Füſſen liegen, wo man beſtändig Oſtern hält. Da man auf Erden in der That nur lauter Marter-Wochen hat.

10. Auf Erden miſcht ſich rauhes Wetter auch in den ſchönſten Frühling ein, da muß der Reiff für Blüth und Blätter ein kalter Sterbe-Kittel ſeyn. Ich aber finde, daß der May auch mitten im Aprile ſey.

11. So laſt mich nun im Seegen ziehen. Euch gute Nacht! mir guten Tag! das wird nunmehr im Himmel blühen, was hier in euren Armen lag. Der Abgang meiner wird erſetzt, wenn mein Geſchwiſter euch ergetzt.

12. Der Sonntag, der mich euch geſchencket, iſt als der Schwartze ſonſt bekandt; und der mich in das Grab verſencket, wird ja der Weiſſe nun genannt. Ach! mäßigt nun das ſchwartze Leid, und dencket an mein weiſſes Kleid.

(876.)

Die tröſtliche Ubergabe.

Mel. Wie kurtz iſt doch der Menſchen ꝛc.

WIe kurtz iſt doch die Kinder-Freude, die GOtt ſo bald zu Leyde macht, umnebelt unſre Augen-Weyde ſchon eine finſtre Todes-Nacht? Ach ja! was unſer Labſal war, das liegt ſchon auf der Leichen-Bahr.

2. Jedoch was wollen wir uns kräncken? Hat es denn nicht der HErr gethan? Bey deſſen Schickung muß man dencken, daß er nichts Böſes machen kan. Er giebt und nimmt, und zeigt dabey, daß beydes gut und ſeelig ſey.

3. Die Kinder ſind nicht unſer eigen, Nur ein von GOtt gelehntes Gut, ſo müſſen wir in Demuth ſchweigen, obgleich dein Tod uns wehe thut. Man hält dem HErren billig ſtill, wenn er das Seine haben will.

4. So weiß es auch dein GOtt am beſten, warum er alſo mit dir eilt. Da wir mit Thränen dich bekoſten, ſo hat er dir ein Looß ertheilt, wo dir kein Jammer mehr bewuſt, vor übergroſſer Himmels-Luſt.

5. Wir ſind der Sorgen

überhoben, ob du uns auch gerathen wirſt. Du biſt vollkommen ja dort oben, wo aller Feinde Kopff zerknirſcht, die auf der Welt dir nachgeſtrebt, wann du noch länger hier gelebt.

6. Du biſt nicht ewig uns genommen, wir ſchicken dich nur jetzt voran, und werden einmal zu dir kommen in dem beglückten Canaan. Mit Thränen laſſen wir dich fort, mit Lachen finden wir dich dort.

7. Laß andre Kinder ſich drauff freuen, was ihnen wird beſcheret ſeyn. Hier bindet man nur Tändeleyen in unſre Kinder-Bürden ein. Im Himmel iſt, was du begehrt, der Himmel ſelbſten dir beſchert.

(877.)

Mel. Ein veſte Burg iſt unſer GOtt

WIe lang, O HERR! wie lange ſoll, dein Hertze mein vergeſſen? Wie lange ſoll ich Jammers-voll, mein Brod mit Thränen eſſen? Wie lange wilt du nicht, mir dein Angeſicht zu ſchauen reichen dar? Wilt du denn gantz und gar, dich nun von mir verbergen?

2. Wie lange ſoll die Trauer-Höll in Sorgen mich beſitzen? Wie lange ſoll mein arme Seel in dieſem Bade ſchwitzen? Soll ich denn alle Tag, immer lauter Plag, die Welt im Gegentheil, nun immer lauter Heyl, nach ihrem Wunſche haben.

3. Ach ſchaue doch von deinem Saal, und ſiehe, wie ich leyde! Mein Hertzen-Weh und groſſe Quaal, iſt meiner Feinde Freude. HErr, mein getreuer Hort! hör an meine Wort, die ich durch Trübſal hier gepreſſet, ſchütt herfür, laß dein Gemüth erweichen.

4. Erleuchte meiner Augen-Licht, mit deinem Gnaden-Wincke, damit ich in dem Tode nicht entſchlaffe noch verſincke. Gib, daß die böſe Rott, nicht treib ihren Spott, aus mir und meinem Fall, als hätt ich überall, verſpielet und verlohren.

5. Ich steh und hoffe ſteiff und feſt darauff, daß du die Deinen nicht endlich untergeläſt, kanſt auch nicht böſe meynen; obs gleich bißweilen ſcheint, als wärſt du uns feind, und gäntzlich abgewendt, ſo findt ſich doch behend dein Vatter-Hertze wieder.

6. Mein Hertze lacht für groſſer Freud, wenn ich bey mir bedencke, wie hertzlich gern in böſer Zeit, dein Hertz ſich zu uns lencke. Der HErr iſt frommes Muths, thut uns nichts als Guts, das iſt mein Lob-Geſang, den ihm zum Ehren-Danck ich hier und dort will ſingen.

(878.)

Liebliches Looß und Loſung.

Aus Pſalm. 16, v. 6. 7.

Mel. GOtt Lob! es geht nunmehr zum Ende.

WIe lieblich iſt mein Looß gefallen! ach ſagt mir nichts mehr von der Welt! mein Fuß ſoll nach dem Himmel wallen, wo man das beſte Theil erhält. Ich eile nun in GOttes Schooß, mein JEſus iſt mein ſchönſtes Looß.

2. Was loßt ihr Sterblichen auf Erden, um eine Hand voll Staub und Sand? Wem werden eure Güter werden, wenn euch der Tod ins Grab verbannt? GOtt iſt mein Gut, den ſuch ich blos, mein JEſus iſt mein ſchönſtes Looß.

3. Sucht euren Theil, ihr eitlen Sinnen, in Dingen, die nur Schatten ſeyn, ich kan im Tode mehr gewinnen, da erndt ich Luſt vor Thränen ein. GOtt iſt mein Theil! der Schatz iſt groß, mein JESUS iſt mein ſchönſtes Looß.

4. Was erbt ein Menſch von einem andern, das er nicht wieder laſſen muß? So lange wir in Bochim wandern, bringt uns das Reichthum nur Verdruß. Was braucht ein armer Erden-Kloß? Mein JEſus iſt mein ſchönſtes Looß.

5. Er ſetzte mich ſchon hier im Glauben zu ſeines Reiches Erben ein. Wer will mir nun das Erbtheil rauben? ſein Blut muß Pfand und Siegel ſeyn, weil er es auch vor mich vergoß. Mein JEſus iſt mein ſchönſtes Looß.

6. Wie lieblich ſchmecken ſeine Küſſe, die er auf meine Lippen drückt! wie macht er mir den Tod ſo ſüſſe! wie ward mein mattes Hertz erquickt, da er mich in die Arme ſchloß! mein JEſus iſt mein ſchönſtes Looß.

7. Ach gönnet mir doch, meine Lieben! was mir ſo lieblich jetzund fällt. Es muß euch zwar mein Tod betrüben, ihr braucht mich noch in dieſer Welt; doch macht den Schmertz euch ſelbſt nicht groß, mein JEſus iſt auch euer Looß.

8. Gemahl und Kinder, nehmt den Seegen, GOTT wird auch euer Erbtheil ſeyn, und ihn auf Kindes-Kinder legen. Schließt nur den Troſt im Hertzen ein, den ich im Leben hier genoß: Mein JEſus bleibt auch euer Looß.

9. Mein Zion, wo ich offt geweſen, das hab ich auch im Tode mir zu meiner Ruhſtatt auserleſen. Verweſet gleich mein Leib auch hier, was acht ich Schimmel, Aſch und Moß? Mein JEſus iſt mein ſchönſtes Looß.

10. GOtt Lob, ich bin der Laſt entbunden! ich habe Hertz und Hauß beſtellt, da mir in

mei

meines JEſU Wunden das Looß aufs lieblichſte nun fällt. Gib mir nun, Tod, den letzten Stoß, mein JEſus iſt mein ſchönſtes Looß.

(879.)
Uber Klaglieder Jeremiä Capitel 1.

Mel. Die Tugend wird ꝛc.

Wie liegt Jeruſalem ſo wüſte, das jetzt mein thränend Auge netzt; der Barbar baut ſein Schau-Gerüſte wo Iſrael die Palmen ſetzt; ſie iſt nun eine Wittwe worden, ihr Haar-Schmuck und ihr Purpur bleicht; der Sturm aus einem rauhen Norden macht daß ihr muntrer Geiſt erweicht.

2. Sie wäſcht ihr Lager ſtets mit Thränen, ihr Roſen-Antlitz iſt bethaut; der Jammer muß die Straſſe bähnen, wo man nur ihre Tritte ſchaut, und will ſie Troſt der Schmertzen ſuchen, ſo muß ihr Hertze blutend ſeh'n, daß auch vertraute ſie verfluchen, und ihre Nächſte verſchmehen.

3. Die Stege Zions ſehen keinen der auf das Feſt des HErren geht, der Prieſter muß die Ruh beweinen, die in dem Heiligen entſteht, das Ephad hängt betrübt an Wänden, das goldne Stirnblat glänzet nicht, das Opffer-Meſſer ſtarrt in Händen, indem ſo Flaum als Oehl gebricht.

4. Ach, iſt es nicht ein Lohn der Schulden! daß ihre Feinde ſo gedeyn? Ach! muß ſie nicht vor Laſter dulten, daß Widerſacher ſchröcklich ſeyn: Ach! das verwundete Gewiſſen erſchröckt vor dieſem Blut-Urtheil, und traut ſich nicht die Hand zu küſſen, die jetzo führt den Donner-Keil.

5. Ach! Zions Diamantne Crone fällt von der matten Scheidel ab, dem Spötter wird ihr Schmuck zum Hohne, ihr Gläntzen grüſt das danckle Grab, die Morgen-Röthe ihrer Wangen, zeigt einen trüben Abend-Schein, die Perlen, damit ſie behangen, die müſſen jetzt gewäſſert ſeyn.

6 Wem ſollen ihre Fürſten gleichen, ſie ſind verſchmachten Widdern gleich, die keine grüne Trifft erreichen, der Durſt und Hunger macht ſie bleich; kein Marck iſt mehr in ihren Lenden, ihr Schwerdt und Bogen friſt der Roſt, das Hertze ſinckt mit Haupt und Händen, und daumelt vor der Wermuths-Koſt.

7. Ach! nehmt ihr Wanderer meinen Schmertzen, (ſeuffzt Zion mit gebrochnem Ach!) ſo tieff ihr immer könt zu Hertzen, und denckt dabey ein wenig nach, was meinen Wunden ähnlich ſcheine, die mir die höchſte Vorſicht ſchlägt. Beſchaut die ſtarrende Gebeine, die kaum

kaum mein Cörper mehr beträgt.

8. Ich bin nunmehr voll Jammers worden, weil GOttes Zorn mich ärmſte ſtäupt; Ich bin in der verlaßnen Orden, ein Stein, an dem ſich alles reibt, es brennt das Feuer aus der Höhe in meiner bald verſchmachten Bruſt; ein jeder Tag häufft Noth und Wehe, und mehrt zugleich die Sterbens Luſt

9. Ergieſſet euch ihr Thränen-Quellen, und überſchwemmt mein hartes Leyd, vermehrt euch mit den Unglücks-Fällen, der unerträglich ſchweren Zeit, ihr vor ſo mundren Augen, Lieder, begehet dieſes Trauer-Feſt, und ſchlaget ſtets die Blicke nieder, biß daß mein Geiſt mich gantz verläſt.

(880.)

WIe ſelig iſt die Braut, die ihren Liebſten ſchaut ſo offt es ihr beliebet! mich Arme mich betrübet, die mehr als ſchwere Pein offt ohne dich zu ſeyn.

2. Ich ſeh die gantze Welt mit dem was ihr gefällt, ſich früh und ſpath behertzen, ich aber muß mit Schmertzen in meiner beſten Zeit entbehren aller Freud.

3. Ach bleibe länger nicht, du meiner Seelen Licht, von deiner treu Geliebten; ach zeig dich mir Betrübten, mir höchſt verliebten mir, ach labe mich mit dir.

4. Sonſt acht ich keiner Freud, in dieſer Eitelkeit: wenn deine Liebes-Blicken mir Leib und Geiſt erquicken, ſo lebt die Seelen Freud, und ſtinckt die Eitelkeit.

5. Drum fahret immerhin Pracht, Wolluſt und Gewinn, ich will die Welt verfluchen, und dich alleinig ſuchen, du meine Sonne du, du meiner Seelen Ruh.

6. Ich weiß du liebeſt mich vielmehr als ſelbſten ich; du ſtärckſt mich wenn ich ſchaffe, du deckſt mich wenn ich ſchlaffe, ich leb ich ſchweb in dir ja ſelbſten du in mir.

7. Ach Liebſter, wenn ſolls ſeyn, daß du und ich allein uns inniglich behertzen? wie ſehnlich wie mit Schmertzen, erwart ich deiner Zeit, ach komm ich bin bereit.

(881.)

Mel. Wer weiß, wie nahe mir mein Ende

WIe ſelig iſt ein Ort zu nennen, wo GOttes Wort im Schwange geht, wo Licht und Recht gantz helle brennen, und Zion niemahls wüſte ſteht: Da opffert man im heilgen Schmuck, und findet Licht und Troſt genug.

2. Ach aber, wo die Lebens-Worte ſo rar und theuer worden

den ſind, daß man an manchen wüſten Orte von GOtt nicht einen Stapffen findt; da ſieht man, wie das Auge fließt, weil GOtt ſo ferne worden iſt.

3. Doch nur getroſt! auch in der Wüſten trifft Jacob wol ein Bethel an. Wo waren denn die erſten Chriſten als ſie den Heyden unterthan? Sie ſchloſſen ſich in Grüfften ein, da muſten ihre Tempel ſeyn.

4. Wer wolte denn nun Zweiffel tragen, Ob wäre hier nicht GOttes Hauß? Wo wir nach GOttes Worte fragen, macht er gar bald ein Kirchlein draus; es ſey daſſelbe noch ſo klein, ſo muß es ihm doch heilig ſeyn.

5. So treten wir im Geiſt zuſammen, ſo ſingen wir des HErren Lied; ſo bringen wir die Opffer-Flammen, auf welche GOtt in Gnaden ſieht. So leſen wir und hören an, was GOttes Wort uns lehren kan

6 Ach HERR! gieb ſelber das Gedeyen, damit kein Wort vorüber geht; daß wir uns bey den Brocken freuen, wenn anderwerts der Tiſch voll ſteht. Flöß uns in Einfalt deutlich ein das, was uns kan erbaulich ſeyn.

7. Erhalt uns bey dem Glaubens-Grunde, den du den Eckſtein haſt genennt: Daß man dich nicht nur mit dem Munde, auch mit dem Herzen ſelbſt bekennt. Wenn uns die Welt Verfolgung dräut, ſo gieb, o HErr Beſtändigkeit.

8. Und endlich bau in unſrer Seelen dir ein lebendig GOttes-Haus, ſo wird in dieſer Jammer-Hölen ein angenehmer Sabbath draus: Bis wir in jenen Tempel gehn, und vor des Lammes Stuhle ſtehn.

(882.)

WIe ſeelig lebt ein frey Gemüthe, das weder Liſt noch Rachgier hegt, und das des weiſen Schöpffers Güte auch in der gröſten Noth erwegt, ja das in allem was es übt Gerechtigkeit und Wahrheit liebt.

2. Sein kluger Sinn verträgt die Thoren, und ſieht ſie bloß mit Mitleid an; er ſchätzt die Stunde vor verlohren worinnen er kein Guts gethan; er beſſert eigner Schwachheit Schuld, und hat mit fremder gern Gedult.

3. Die Fehler ſind ſein Tugend-Zunder und lehren ihn beſcheiden ſeyn. Er ſieht mit Luſt des Höchſten Wunder, und nimmt verborgne Weißheit ein; ſo hefftig auch der Creutz-Dorn ſticht, beſchuldigt er das Schickſal nicht.

4. Kein Undanck macht ſein Wohlthun müde, kein Straff-Wort ſeinen Zorn erhitzt; er ſucht mit eignem Schaden Friede, ſo offt nur dieſer an-

dern nützt: Er ſcheut und reitzet keinen Feind, und redet allzeit wie ers meynt.

5. Er ſtrebt nicht mit Gewalt nach Dingen die über ſein Vermögen gehn: Er ſucht ſich nirgend hoch zu ſchwingen, als da wo fromme Seelen ſtehn, die See en deren Beyſpiel zeigt, wie hoch Verſtand in Demuth ſteigt.

6. Ein ſolches Herz mag ohne Waffen durch See und Wüſte ſicher ziehn, es darf wenn böſe Mäuler klaffen, nicht ſchamroth in den Winckel flieh'n. ſein Wandel widerlegt den Neid, und iſt ſein ſchönſtes Ehren-Kleid.

7. Wovor ſich andre fürchten müſſen, Geſpenſter, Träume, Höll und Todt, das tritt ſein weiſer Geiſt mit Füſſen, und wenn ihm noch die Sünde droht, ſo eilt es Salems Hügeln zu, und hohlt ſich dort Gewiſſens-Ruh.

8. Und hört es endlich auch die Stunde die mit dem Leben Abend macht, ſo gibt es mit getroſtem Munde den Eitelkeiten gute Nacht, ſo bleibt es ſeelig dort und hier: GOtt, ſo ein Herz beſchere mir!

(883.)

Der in GOtt Zufriedene.

Melodey des 42ſten Pſalms.

WIes GOtt fügt, ſo laß ichs gehen, Seine allmacht weiß gar wohl Wie es um mich jezt thut ſtehen, Von ihm nichts mich ſcheiden ſoll. Er allein mich wohl vergnügt, Drüm ſo ſey es, wies GOTT fügt: Wies GOtt füget, wies GOtt füget, Drüm ſo ſey es, wies GOtt füget.

2. Wies GOtt fügt in meinen ſachen, Bin ich auch zufrieden mit, Er, der groſſe HErr, wirds machen Alles gut, mich laſſen nit, In ihm leb ich ſtets vergnügt, Herrlich iſt es, wies GOtt fügt :,: Wies GOtt füget, wies GOtt füget, Drum ſo ſey es, wies GOtt füget.

3. Wies GOtt fügt, ſo mag es lauffen, Seine weege grad hinaus, Es hilfft ja nicht haarausrauffen, Kommt die Trübſal gleich zu hauß, Sey du doch dabey vergnügt, Weil dirs gut iſt, wies GOtt fügt :,: Wies GOtt füget, wies GOtt füget, drum ſo ſey es, wies GOtt füget.

4. Wies GOtt fügt in dieſem leben, Kanſt du ja nicht widerſteh'n, GOtt wird wohl ein beſſers geben, welches gar nicht mag vergeh'n, Bleib nur treu allzeit vergnügt, Seelig iſt es, wies GOtt fügt :,: Wies GOtt füget, wies GOtt füget, Drum ſo ſey es, wies GOtt füget.

5. Wies GOtt fügt in meinem leyden, Mit gedult ichs trage hin, JEſus wunden mir beſcheiden, Das, was ewig mein gewinn, Seele, ſey denn wohl vergnügt, Mit dem allen, wies GOtt fügt :,: Wies GOtt füget, wies GOtt füget, Drum ſo

ſo ſey es, wies GOtt füget.

6. Wies GOtt fügt auch in dem ſterben, Will ichs gerne nehmen an, GOtt läßt mich drum nicht verderben, Weil er mir dort geben kan, Was mich ewig wohl vergnügt, Ey ſo ſey es, wies GOtt fügt:: Wies GOtt füget, wies GOtt füget, Drum ſo ſey es, wies GOtt füget.

(884.)

Mel. Was mein GOtt will das g'ſcheh ꝛc.

Wies GOtt gefällt, ſo gefällt mirs auch, und laß mich gar nicht irren, ob mich zu Zeiten beißt der Rauch, und wann ſich ſchon verwirren all Sachen gar, ich weiß fürwahr: GOtt wirds zuletzt wohl richten; wie Ers will han, ſo muß es gahn! ſolls ſeyn ſo ſeys ohn dichten.

2. Wies GOtt gefällt, zu frieden ich bin, daß übrig laß ich fahren; was nicht ſoll ſeyn, ſtell ich GOtt heim, der will mich recht erfahren, ob ich auch will ihm halten ſtill, GOtt wird doch Gnad beſcheren. Ich zweiffle nicht! ſolls ſeyn, man ſpricht, ſo ſeys: wer kans GOtt wehren?

3. Wies GOtt gefällt, ſo gefällt mirs wohl in allen meinen Sachen: was GOtt verſehen hat einmal, wer kan es anders machen? drum iſt umſonſt Welt-Witz und Kunſt; es hilfft nicht Haar ausrauffen; man murr oder beiß; ſolls ſeyn, ſo ſeys, wird doch ſein'n Weeg naus lauffen.

4. Wies GOtt gefällt, laß ichs ergehn, will mich darein ergeben: wollt ich ſein'm Willen widerſtehn, ſo müßt ich bleiben kleben. Denn g'wiß fürwar all Tag und Jahr bey GOtt ſind ausgezehlet Ich ſchick mich d'ein, es geſcheh: ſolls ſeyn, ſo ſeys bey mir erwählet.

5. Wies GOtt gefällt, ſo ſolls ergahn in Lieb und auch im Leide: dahin ich mein Sach geſtellt han, daß ſie mir ſollen beyde gefallen wohl: drum mich auch ſoll Ja oder Nein nicht ſchrecken; ſchwarz oder weiß. Solls ſeyn ſo ſeys! GOtt wird wohl Gnad erwecken.

6. Wies GOtt gefällt, ſo laufs hinaus: ich laß die Vöglein ſorgen: kömmt mir das Glück heut nicht zu Haus, ſo wird es doch ſeyn morgen. Was mir beſchert, bleibt unverwehrt, ob ſichs ſchon thut verziehen: danck GOtt mit Fleiß, ſolls ſeyn, ſo ſeys, Er wird mein Glück wohl fügen.

7. Wies GOtt gefällt, daſſelb ich will, und weiter nichts, begehren: mein'r Sach hat Er geſetzt ein Ziel, Ihn will ich laſſen g'wehren. Das Leben mein ſetz ich auch drein, auf guten Grund zu bauen, und nicht aufs Eys. Solls ſeyn, ſo ſeys!

will GOtt allein vertrauen.

8. Wies GOtt gefällt, ſo nehm ichs an, um Gedult will ich Jhn bitten: Er iſt allein, der helffen kan, und wenn ich ſchon war mitten in Angſt und Noth, läg gar im Tod! kan er mich wohl erretten, gewaltger Weis. Solls ſeyn, ſo ſeys; ich gewinns, wer nur will wetten.

(885.)

Mel. Der HErr iſt mein Getreuer.

WJe ſind die Schäffchen übel dran, ſo an den Hirten hangen, die nicht durch Chriſtum, als die Thür zum Schaff-Stall eingegangen. O die Verführer werden ſchon den Mörder, und den Diebes-Lohn zu ſeiner Zeit empfangen.

2. Wir ſuchen dich, mein Erz-Hirt auf, von jenen uns zu ſcheiden, und wollen fauler Lehren Sumpf- und Miſt-Ciſternen meiden. Du führſt uns hin wo Waſſer quillt, das unſern Durſt zum Leben ſtillt, und auf geſunde Weiden.

3. Wir wollen uns allein zu dir und deiner Wahrheit halten; da deine Knechte ſelber ſich in Lehr' und Leben ſpalten, wenn der ſich einen Anhang macht und bringt den andern in Verdacht, daß Lieb und Treu erkalten.

4. Laß ſich, o Erz-Hirt, unſer Herz von aller Thorheit kehren; in allen Dingen nur allein auf deine Stimme hören! und führ' uns, wenn die Hirten-Wacht zu unſerm Seelen-Heyl vollbracht, zu jenen höhern Chören!

5. Jch freue mich, wenn dir gefällt, daß auch aus andern Ställen die fromme Schäffgen beygebracht, und ſich uns beygeſellen; darmit, wie du geſagt, ein Hirt und eine Heerde weiden wird; Trotz aller Wölfe Bellen.

(886.)

Gedancken über die gemeine Jrrthümer beym Weihnacht-Feſt.

WJe ſoll ich höchſter Fürſt, dein Weihnacht-Feſt begehn! Soll ich mit dieſer Welt ſtets in der Chriſt-Nacht ſtehn? Soll dein Erkänntnüß mir im Finſternüß nicht füncke'n? ach, ja! Sey du mein Licht, laß mich im Jrrthum nicht.

2. Welch Fürſt wird als ein Kind, wenn ſein Geburts-Tag fällt, durch einen Wiegen-Thon geehret in der Welt, ſingt man denn Dich noch ein? ach nein, du HErr der Ehren, dein Lob das Himmel-weit iſt nicht nur Kinderheit zu mehren.

3. Stellt man dir dieſes Feſt mit Recht im Winter an? Vielleicht weil deinen Lenz die Welt nicht faſſen kan, gib daß die Neugeburt in mir ſey nicht verfroren, und werde ſelbſt in mir im Wachsthum wahrer

Zier gebohren.

4. Der Feld-Stall da man dich zu erſt in Windeln band, war eine Höllen-Grufft, jetzt iſt er nicht bekandt, im Wirthshauß in der Stadt, da ſieht man dich umhüllen, laß mich recht einſam ſeyn, und kehr da bey mir ein im Stillen.

5. Aus Irrthum ſtellt man dir die beyden Thiere zu, bey welchen Seelen doch beſtellſt du deine Ruh? Bey den ſo thieriſch ſind, wie diß die Welt will treiben? Ach nein, wo Vieh ausbricht, begehrſt du Heyland nicht zu bleiben.

6. Fangſt du auch jetzt erſt an der Seelen nah zu ſeyn, ſo enge ſchrenckt die Welt dir, HErr dein Weſen ein, biſt du der Anfang nicht der Creatur zu nennen, ach gib mir dich und mich, mehr tief und weſentlich zu kennen.

7. Ehr in der Höh ſey GOtt, Fried unten ins gemein, nicht bey denjenen nur ſo guten Willens ſeyn. Der Höchſte laß an uns den wohlgeneigten Willen wiewohl wir Feinde ſind, durch ſein geliebtes Kind erfüllen.

(887.)

Mel. Ich bin vergnügt.

WIe ſo? mein Geiſt! du bleibſt noch immer liegen im Huren-Schooß der Delila der Welt? Wie lange ſoll dich ihre Liſt betrügen? Nimm dich in Acht! ſonſt wirſt du bald gefällt. Soll ihrs dann ſtets gelingen, dich fälſchlich zu bezwingen? Es iſt um dich geſcheh'n! Nun wird ſie bald Triumphs-Geſänge ſingen, wann ſie dich wird geblendet gehen ſeh'n.

2. Nun iſt es Zeit, nicht länger zu verweilen, und ihrem Strick ſich eilends zu entzieh'n! Wohlan! ſo will ich ohne Säumen eilen! Und ihren Kritz mit größtem Eckel flieh'n. Ja! ja! ſo will ichs machen! Und ihren Tand verlachen; werd ich von ihr verhöhn't, ſo haſſ' ich doch nun ihre Zauber-Sachen, weil ſich mein Herz nach etwas Beſſers ſehn't.

3. Nur JEſu du, nur du, du biſts alleine, den nun mein Herz mit ganzem Eifer ſucht. Zeuch mich nach dir in deiner Gnaden-Scheine; der Sünden Nacht bleibt ſtets von mir verflucht. Du allerliebſtes Leben! dir iſt mein Herz ergeben, erfüll', beleb' es ganz! Ach! wohne drinn, Leyd' niemand ſonſt darneben: Vertreib den Feind durch deines Lichtes Glanz.

4. Vertilge ſelbſt, in deinem Liebe Feuer. Den Erden-Wuſt, der noch ſo feſt beklebt, zerknirſch' den Kopf dem Höllen-Ungeheuer, das dir ſo ſehr, ſo lange widerſtrebt. Du kenneſt ja mein Sehnen, und ganz entflammtes Sehnen: Ach! nimm dich meiner an! Du ſiehſts; Mein Herz vergießt vor In-

brunſt Thränen, daß dich nicht gnug, o Liebe! lieben kan.

5. Du ewigs Seyn! das eh' ich es bedencke, mich mir entreiſt, und in mein Nichts verſetzt, da iſt, mein All! zum ewigen Geſchencke, mein All, mein Nichts; wie es dein Feind verletzt: Du wirſt ſchon Mittel finden, zum Heilen zu verbinden; du kriegſt mich, wie ich bin: Nun bin ich dein, laß mich in dir verſchwinden; ſo fällt mein Nichts, ins All erſenckt, dahin.

(888.)

Mel. Ich armer Menſch.

WIe viele lauffen in den Schrancken! Sie lauffen alle, aber wie? Gleich Faulen, Blinden, Lahmen, Krancken und Taumelnden; ſo lauffen ſie. Und läufft noch dieſer oder der, ſo gafft er dennoch hin und her.

2. Dem, der ſich noch ein wenig reget und thut, als wenn er lauffen will, wird diß und das in Weeg geleget; darüber ſtockt und ſteh't er ſtill, die Welt iſt ſehr darzu geſchickt, daß ſie uns unſer Ziel verrückt.

3. Dieweil nun viele Große lauffen, die ſich zum Lauffen angeſtellt, das Kleinod dennoch nicht erlauffen, dieweil es einer nur erhält; ſo ſcheint das Lauffen ungemein, und eine rechte Kunſt zu ſeyn.

4. Was ſteh'ſt du drüber in Gedancken, o meine Seele? Gib dich drein! Verfüge dich in deine Schrancken! Es will einmal gelauffen ſeyn. Ey, ſihe, was dem Läuffer wirckt, und wie das ſchöne Kleinod blinckt!

5. Die Welt laufft gern aufs Ungewiſſe, und denckt in ihrer Phantaſey, daß es ihr doch gerathen müſte; man komme endlich auch dar bey; die ſiehet höhniſch zu und lacht, wenn man zum Lauffen Schrancken macht.

6. Mein Herz, du mußt das Haupt-Werck treiben! Es thuts das Reden nicht allein. Wer laufft muß beym Verſtande bleiben, und nüchtern drum und mäßig ſeyn. Ein Trunckener kan nicht wohl geh'n. Wie wird es denn beym Lauffen ſteh'n?

7. Hiernächſt leg alles auf die Seite und überlege mit Bedacht, was dir auf eine ſolche Weite den ernſten Lauff beſchwerlich macht. Verleugne und entlaſſe dich! Wer läufft, läßt alles hinter ſich.

8. Sey taub, wenn dich Sirenen locken: Sey blind bey aller Eitelkeit! Du mußt dich ganz und gar verſtocken, wenn man dir güldne Aepffel ſtreut. Wer will den armen Dreck-Gewinn? Kanſt du mit Freuden überhin!

9. Halt alle ſchöne Raritäten nicht einmal deines Sehens werth! Sie thun dem Läuffer nicht

nicht vonnöthen, als der was ſchöneres begehrt und lache, wenn der Welt gefällt, daß die Dein Thun für närriſch hält.

10. Wird dir, o meine Seele bange, wenn dich die Welt zu Fall gebracht; Ey, ſo beſinne dich nicht lange! ſich hurtig wieder aufgemacht! Offt iſt das Stolpern darzu gut, daß man gewiß're Schritte thut.

11. Lauf, Seele fort, in deinen Schrancken! Du haſt nur auf dich ſelbſt zu ſeh'n. Laß andre auf die Seite wancken, und ſtehen, oder rückwärts geh'n! Lauf zu, und wärſt du ganz allein! Das Kleinod kan nicht ſchönee ſeyn.

(889.)
In ſeinem Thon.

WJe viele neue Jahre ſind nun vorbey gegangen, daß mir nun graue Haare von meiner Scheitel hangen; mein GOtt! dir iſt bekandt, wie ich ſie angewandt.

2. Ich müſte mit Vergnügen, nach deinen Gnaden-Gaben, den Berg vorlängſt erſtiegen und überwunden haben; ſo, daß ich nun vielleicht die Heiligung erreicht.

3. Doch, da ich meinen Wandel noch nicht im Himmel führe, und ſchier bey jedem Handel betrübte Schwachheit ſpühre; ſo ſchein' ich ſchier allein noch weit zurück zu ſeyn.

4. Ich ſoll mich billig grämen, daß ich nicht zugenommen, und meiner Früchte ſchämen, die noch ſo unvollkommen; da nicht mehr, wie vorhin, ein Knecht der Sünden bin.

5. Indeſſen will ich dancken, daß du mir noch gewogen, mein GOtt, und mit mir Krancken bißher Gedult gepflogen, und mich fürm Fall bewahrt, zu mehrerm Ernſt geſpahrt.

6. Ich bin nunmehr im Wercke, daß ich nicht wanck und weiche, biß ich, durch deine Stärcke, die Heiligung erreiche, und, daß ich fernerhin ein Feind der Fehler bin.

7. Ich ſöhne mich von Hertzen nach jenem Neuen Jahre, wo keine Wechſel ſchmertzen, die ich allhier erfahre. O wäreſt du nicht weit, O güldne Jahres-Zeit.

(890.)
Mel. Nun laßt uns gehen.

WJe weit dir, GOtt, zu dancken, darzu ſind keine Schrancken; dieweil nur Heyl geſchiehet, ſo weit man um ſich ſiehet.

2. Vor jetzt will mir geziemen, nur die Gedult zu rühmen; der zeitlichen Geſchencken, nicht einmahl zu gedencken.

3. Wie haſt du mich getragen, in meinen Sünden-Tagen? da ich mich, gleich den Thieren, die Lüſte ließ regieren.

4. Und da mir nun vor Jahren, Erbarmung wiederfahren; wie hab ich ausgerichtet, worzu ſie mich verpflichtet?

5. Verſtand, den du gegeben, hätt ich mit Ernſt beleben, und alles ſchöne Wiſſen, zum Thun befördern müſſen.

6. Ich hätte nirgends heucheln, dem alten Adam ſchmeicheln, und in verderbten Rollen mich nicht befinden ſollen.

8. Mir hätte obgelegen, der Heiligung zu pflegen, und Fehlern und Gebrechen, in mir die Macht zu ſchwächen.

8. Das hab ich unterlaſſen, und weiß nun wohl zu faſſen, wie viel mir nachzuhohlen, von dem, was mir befohlen.

9. Ich kan bey Grämen und Schämen, mir kaum die Freyheit nehmen, bey Thränenreichem Flehen, dich, Vatter, anzuſehen.

10. Ich hab in tauſend Weiſen, nur die Gedult zu preiſen, die meinem Irre-Gehen, ſo lange nachgeſehen.

11. Diß iſt nur mein Geſchäffte, wie alle Gnaden-Kräffte, nur eintzig darauff wende, daß ich den Lauff vollende.

12. Und dieſes zu erfüllen, wollſt du, um JEſu willen, mir väterlich begegnen, und meinen Vorſatz ſeegnen.

13. Dein Geiſt ſey mir zur Seite, daß ich nicht immer gleite, und ſeiner Zucht zur Gnade, mich nimmermehr entlade.

14. Gedult, O mein Gemüthe! iſt eine Wunder-Güte; es pflegen, die ſie kennen, ſie Seeligkeit zu nennen.

15. Mein GOtt! dir ſey zum Leben, mein alles übergeben. Mein Danck ſey auffgeſchoben, biß ſie dich ewig loben.

(891.)

Mel. Hertzlich thut mich verlangen.

Wie werd ich doch beſtehen, vor deinem Richter-Thron, ach GOtt! wie wirds ergehen, wenn dein geliebter Sohn, mit groſſer Krafft umgeben, als Richter einſt einbricht, und aller Menſchen Leben, das letzte Urtheil ſpricht.

2. Worauff will ich mich gründen, worauff bin ich gefaſt, ach HErr! wenn meine Sünden und ihre Centner-Laſt, die arme Seel anklagen, ach GOtt! wie groſſe Pein, und welch ein ewig Zagen wird mir beſtimmet ſeyn.

3. Wenn alle Miſſethaten, wenn jedes eitle Wort, ſo offt mein Hertz verrathen, und was ich hier und dort, ſonſt wider dich begangen, wenn alle Sünde nun die Straffe wird empfangen, was ſoll ich Sünder thun?

4. Doch wenn ich diß nur faſſe, daß du, HERR JEſu Chriſt, von dem ich nimmer laſſe, der Richter ſelbſten biſt; ſo darff ich mich nicht ſcheuen, vor deinem Richter-Stuhl, du ſelbſt wirſt mich befreyen, von jenem Höllen-Pfuhl.

5. Verdammt mich meine Sünde, dein Blut ſelbſt ſpricht mich frey, daß ich das Leben finde, und durch dich ſeelig ſey; will GOttes Zorn verdammen? du ſelbſt biſt Advocat, der auch der Höllen-Flammen vor mich getilget hat.

6. So heb ich Haupt und Hände, und Hertz getroſt empor, dieweil nun bald das Ende der Zeiten bricht hervor; du wirſt mich würdig machen, durch deinen Gnaden-Schein, HErr, laß mich bäten, wachen, vergnügt und mäſſig seyn.

7. So komm, mich zu erlöſen, HErr, wenn es dir gefällt, errette mich vom Böſen und dieſer argen Welt; Ich weiß, du wirſt mich ſtellen zu deiner rechten Hand, und denen zugeſellen, die du vorlängſt erkannt.

(892.)

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

WIe wir dem Neben-Menſchen meſſen; ſo mißt uns GOtt zu ſeiner Zeit Es wird demſelben nicht vergeſſen: Er wartet auf Gelegenheit; Wie ſich das Hertz beym Meſſen hält und was ihm für ein Maaß gefällt.

2. Die wahre Chriſten wollen heiſſen, die müſſen in des Geiſtes Krafft ſich auf ein volles Maaß befleiſſen, in ihrer Himmels Handelſchafft, und wenn es auch gleich überfleußt, was man dort wiederum geneußt.

3. Der fromme Reiche mißt mit Scheffeln, dem frembde Noth zum Hertzen tritt. Der Arme aber theilt mit Löffeln den kleinen Seegen treulich mit. Hier thuts ein gutes Hertz allein, das Maas mag klein und gröſſer seyn.

4. Die Liebe ſteht beym Maas und rüttelt, biß daß daſſelbe überläufft, Der Geitz hergegen ſteh't und mittelt, dem der Verluſt zum Hertzen greifft. O glaube nicht, daß GOtt vergißt, wer reichlich oder kärglich mißt.

5. Den Scherff hält Chriſtus dort viel höher, den eine arme Wittwe legt, als wenn der falſche Phariſäer, dem Armuth viel Ducaten prägt. Die Heuchler von dergleichen Sinn, die haben ihren Lohn dahin.

6. Es haben auch die Ungerechten, die ſich bey ihrem Soff und Fraß, in unſers GOttes Sachen flechten, darneben ein beſonders Maas.

Sie ruhen weder Tag noch Nacht, biß ſie daſſelbe voll gemacht.

7. Der Ober-Herr, der dort regieret, zieht allbereit Maaß und Gewicht, worüber er ſein Buch geführet, vor ſein gerechteſtes Gericht. Erſcheinet nun und hört und ſeht, wie ihr mit eurem Maaß beſteht.

8. Der Frommen Maaß wird ſchon gerüttelt, biß daß es herrlich überläufft. Der Böſen Maaß wird auch geſchüttelt, biß ſichs erſchrecklich überhäufft. Weil GOtt viel reichlicher vergilt, als man allhier ſein Maaß gefüllt.

(893.)

Uber den 24 Vers des 73ſten Pſalms.

In eigner Melodie.

WIewohl iſt mir, wenn ich bedencke, was GOttes weiſe Leitung thu, wie er die Seinen führ und lencke, nach vieler Unruh, zu der Ruh! wie er ſie führe durch die Wüſten, an ein vergnüglich feinen Ort; Drum mach ich es wie rechte Chriſten, und wähl zum Wahl-Spruch dieſe Wort: GOtt wird nach ſeinem Rath mich leiten, und endlich nehmen an mit Freuden.

2. Ich hab zum Grund des HErren Leitung: Das, was ſein theures Wort mir zeigt, das bringt mir die erwünſchte Zeitung, wie er, zu meinem Wohl geneigt; ich hab zum Grund, wie er geführet, ſehr viel, zwar wunderlich, doch gut; davon mein Hertz offt Troſt geſpühret, der dann in dieſen Worten ruht: GOtt wird nach ſeinem Rath mich leiten, und endlich nehmen an mit Freuden.

3. Mein Joſeph, ſag mir doch die Wege, die dich des HErren Hand geführet! was hatten deine Füß vor Stege, was hat vor Zuſtand dich berührt? Du ſprichſt: Er führet mich durch Krümmen und Umweg zu dem ſchönſten Glück. Wohl in dem Wort ſoll jetzo ſchwimmen mein Hertze, daß es ſich erquick: GOtt wird nach ſeinem Rath mich leiten, und endlich nehmen an mit Freuden.

4. Ja Joſeph, du wurdſt wohl geleitet, recht ſeltſam und recht wunderbahr; du warſt ein Hirt, der Schaaf geweydet, hernach als Sclav in viel Gefahr; bald in Gefängnüß und in Banden, in wohl recht unverſchuldter Schmach, doch bald ein Herr in vielen Landen; diß macht, daß ich zum Troſte ſag: GOtt wird nach ſeinem Rath mich leiten, und endlich nehmen an mit Freuden

5. Sag, Iſrael! ſag mir die Weiſe mit welcher dich dein GOtt geführt! gelt, du thätſt

eine lange Reiſe, biß dein Fuß Canaan berührt? Da du viel kürtzer können wallen nach dem ſo ſchön gelobten Grund; allein, ſo wollt es GOtt gefallen. Drum denckt mein Hertz, und ſagt mein Mund: GOtt wird nach ſeinem Rath mich leiten, und endlich nehmen an mit Freuden.

6. O! wenn ich Davids Glück erwege, zu dem ihn endlich GOtt gebracht, wie er ihn, von der Schaafen-Pflege nahm, und zum groſſen König macht: aus einem Hirten zum Monarchen, und diß durch manche ſaure Gäng, trotz aller ſeiner Feinde Schnarchen; ſo ſag ich ſtets im Creutz-Gedräng: GOtt wird nach ſeinem Rath mich leiten, und endlich nehmen an mit Freuden.

7. Du liebſte Eſther, fromme Wayſe? wie ſeltſam führte dich dein GOtt! das Thränen-Brod war erſt die Speiſe, die dich ernährt in mancher Noth. Doch mein, wie war dir da zu Muthe, als du wurdſt eines Königs Braut, als du kriegſt Königliches Gute? diß Glück macht, daß mein Hertz GOtt traut. Er wird nach ſeinem Rath mich leiten, und endlich nehmen an mit Freuden.

8. Was aber macht diß ſeltſam Führen, daß GOtt durch Weh zum Wohl uns bringt? Diß, er will nur damit probiren, wie unſer Mund in Unglück klingt; ob wir auch ihn im Creutze loben, und unverändert bleiben treu? Sieht er die ſchönen Glaubens-Proben, ſo macht er, daß man ſich erfreu. Er könn nach ſeinem Rath wohl leiten, und endlich nehmen an mit Freuden.

9. Auch ſiehet GOtt, wie falſch die Stege, die das verderbte Fleiſch uns zeigt, wie es nur führ auf ſolche Wege, darauff der Fuß zur Höllen ſteigt. Er ſieht wie unſer Fleiſch und Blute nicht wohl ertrage gute Tag, drum nimmt er lieber Creutz und Ruthe macht doch, daß man hernacher ſag: Er kan nach ſeinem Rath wohl leiten, und endlich nehmen an mit Freuden.

10. Ey nun, ſo ſtell ich mein Geſchicke in GOttes gut- und weiſen Rath? Ich weiß, er machet wohl mein Glücke, obs gleich zu erſt kein Anſehn hat; Er führ mich über Stock und Steine, er führ durch Dorn und Hecken mich, ich achts nicht, daß mein Auge weine, und vielmehr recht ängſtiglich: GOtt wird nach ſeinem Rath mich leiten, und endlich nehmen an mit Freuden.

11. Sein Rath iſt wunderbahr, doch herrlich, obs gleich vom Anfang wiedrig ſcheint;

es endt ſich glücklich, was gefährlich man offt zu ſeyn zu erſt gemeynt; was aber man vor Glück gehalten, gieng offt auff groſſes Unglück aus: Drum laß ich meinen Vatter walten, und ſag in allem Trübſals-Strauß: GOtt wird nach ſeinem Rath mich leiten, und endlich nehmen an mit Freuden.

12. Ja, ich will wählen GOttes Willen, zur Richtſchnur nehmen ſeinen Rath: Ich will mit dem mein Hertze ſtillen, daß GOtt nie böß geführet hat. Die, ſo ſich ihm gantz übergeben, und ſeiner Führung halten ſtill: So bleibe diß mein Troſt im Leben, was Aſſaphs Mund mich lehren will: GOtt wird nach ſeinem Rath mich leiten, und endlich nehmen an mit Freuden.

(894.)

Mel. O GOtt, du frommer GOtt.

WIe wohl thut unſer GOtt an ſeinen armen Kindern!
Man ſieh't ihn Vätterlich in alle Wege hindern,
Daß zwiſchen Welt und uns ſich kein Vertrauen findt;
Im Gegentheil ſie uns, wie ihr gecreutzigt ſind.

2. Was muß man in der Welt für böſe Dinge ſehen;
Die offt dem Glaubigen nur zum Verdruß geſchehen!
Worvon ſich leicht ein Bild in unſre Hertzen ſchleicht,
Daß nachher nicht ſo leicht hinwieder von uns weicht.

3. Was muß man bey der Welt für tolle Dinge hören,
Was Tand und Eitelkeit, die Ohr und Hertz beſchwehren!
Wer hier nur Schmutzel acht und wiederſtehet nicht,
Der höre kurtz darauff, was ſein Gewiſſen ſpricht.

4. Die Welt bleibt Finſterniß in ihrem Thun und Laſſen,
Sie kan nichts anders thun als Lichtes-Kinder haſſen.
Es iſt Gefahr darbey, wo noch ein Töchtgen glimmt,
Daß Licht vom Finſterniß nicht etwas an ſich nimmt.

5. Die weil nun auch Natur die beyden ſelber ſcheidet;
O Thorheit daß man nicht die finſtern Kinder meidet;
Nicht in der Warheit Licht für ſeine Seele wacht;
Und finſtrer Wercke ſich im Ausgang theilhafft macht.

6. Man lebt viel ſicherer in ſeinen ſtillen Pfählen,
Da kan die Welt nicht leicht Hertz und Gedancken ſtehlen.
Da ſchmecket man mit Luſt der Warheit Honigſeim
Und dort kömmt man verderbt und trucken wieder heim.

7. Wie iſt doch GOtt ſo gut, da ſeine Weißheit findet,
Daß diß und jenes noch uns mit der Welt verbindet;

Wann er dann beyderſeits die Wege ſelbſt verlegt.
O ein getreuer GOtt, der für uns Sorge trägt.

(895.)

GOttes wunderbahre Führung im Neuen Jahre.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

WIe wunderbar ſind GOttes Wege, die er mit ſeinen Kindern geht; Er miſchet immer Küß und Schläge, das Wohl und Weh beyſammen ſteht, und dennoch heißt es in der That: Wohl dem, der GOtt zum Führer hat.

2. Im Worte zeigt er uns die Schnure, nach der man ſich im Glauben richt. Sein Geiſt iſt ſelbſt bey dieſer Fuhre, und wer ihm folget, irret nicht. Er gibt den beſten Seelen-Rath wohl dem, der GOtt zum Führer hat!

3. W r ſchlecht und recht begehrt zu handeln, den führet er auf ebner Bahn. Er giebt den Müden Krafft zu wandeln, und gehet ihnen ſelbſt voran, ſo finden ſie den Seegens-Pfad, wohl dem, der GOtt zum Führer hat!

3. Er führet uns wohl durch die Wüſten, doch geht der Weg nach Canaan, da man an ſeines Troſtes Brüſten nur Milch nnd Honig ſaugen kan. Die Erndte folgt der Thränen-Saat. Wohl dem, der GOtt zum Führer hat!

5. Wir wollen uns nur laſſen leiten, der HErr führt uns mit ſeiner Hand. Sein Auge wird uns ſtets begleiten, ſein Hertze bleibt uns zugewandt. Bey ihm iſt immer Rath und That, Wohl dem, der GOtt zum Führer hat!

6. Nun, HErr, wir ſtellen unſre Wege auch d eſes Jahr allein auf dich. Nimm uns in deine treue Pflege, führ wunderlich, nur ſeliglich! Denn führeſt du uns aus und ein, wie wohl wird man geführet ſeyn!

7. Leit unſern Carl in Liebes-Seilen, laß ſeinen Thron ſtets feſte ſtehn! laß ihn des Landes Brüche heilen, und auf der Feinde Köpffe gehn. Gib Saamen ſeiner Majeſtät, das Oeſtreich nimmermehr vergeht.

8. Leit unſern Schafgotſch ſtets im Segen, und beut ihm deine Schuldern an, daß er ſo vieler Sorgen wegen die Laſt noch lange tragen kan. Befördere der Stände Heil, gib jedem ſein beſcheiden Theil.

9. Kehr ein in allen Hohen Häuſern mit Leben, Fried und Wohlergehn. Laß überall ſich Segen äuſſern, und unſre Stadt im Flore ſtehn, laß beydes Rath und Bürgerſchafft im Guten blühn durch deine Krafft.

10. Das Land wollſt du gedey-

deylich pflegen und Vater ſelbſt im Hauſe ſeyn. Führ uns dabey auf Zions Wegen noch immer frölich aus und ein. So ſinget beydes Land und Stadt: Wohl dem, der GOTT zum Führer hat!

(896.)

Die Sorge für das Letzte
Mel. Wer weiß, wie nahe mir Ende.

Wie Zucker-ſüß iſt unſer Leben? Wie bitter aber doch der Tod? Wir ſind mit lauter Furcht umgeben, wenn er uns zu erwürgen droht. Mein GOtt, ich bitt durch Chriſti Tod; verſüſſe mir die letzte Noth.

2. Allein! was kan den Tod verbittern, wenn ihn die Sünde nicht vergällt? Da geht es alsdenn an ein Zittern, wenn GOtt die Rechnung mit uns hält. Mein GOtt, ich bitt durch Chriſti Tod, verſüſſe mir die letzte Noth.

3. Im Tode gibt ſich das Gewiſſen als einen Selbſt-Verkläger an, da wird der Satan Pfeile ſchieſſen, davon das Hertze bluten kan. Mein GOtt, ich bitt durch Chriſti Tod, verſüſſe mir die letzte Noth.

4. Man ſteht im Sterben auf der Schwelle der unbeſchränckten Ewigkeit, man ſieht ſchon gleichſam in die Hölle, die allen Sündern längſt bereit. Mein GOtt, ich bitt durch Chriſti Tod, verſüſſe mir die letzte Noth.

5. Das wird ein Mord in meinen Beinen an meinem letzten Ende ſeyn: Wie werden da die Augen weinen! wie wird der Mund um Gnade ſchreyn! Mein GOtt, ich bitt durch Chriſti Tod, verſüſſe mir die letzte Noth.

6. Mein GOtt, gib, daß ich täglich ſterbe, eh mir der Tod das Hertze bricht, und wird mir denn mein Scheiden herbe, ſo laß mich auch im Tode nicht. Mein GOtt, ich bitt durch Chriſti Tod, verſüſſe mir die letzte Noth.

7. Laß Chriſti Schmertz in meinen Schmertzen alsdenn das beſte Labſal ſeyn, und naht der letzte Stoß zum Hertzen, ſchleuß mich in ſeine Wunden ein. Mein GOtt, ich bitt durch Chriſti Tod, verſüſſe mir die letzte Noth.

8. Löſch aus des Satans Feuer-Pfeile, der Höllen Rachen ſtopffe zu, und wenn ich nun zum Abdruck eile, ſo führe mich zur wahren Ruh. Mein GOtt, ich bitt durch Chriſti Tod, verſüſſe mir die letzte Noth.

9. Ich lege mich in deine Hände, der Tod mag kommen, wenn er will, beſchere mir ein seligs Ende, ich warte ſeiner in der Still. Mein GOtt,

ich

ich bitt durch Chriſti Tod! verſüſſe mir die letzte Noth.

(897.)

In ſeinem Thon.

WIll euch denn was frembdes drücken, wenn ihr in der Trübſal ſchwitzt, und zur Rechten und zur Lincken hier und dar ein Dörnchen ritzt? Glaubet, daß, was euch beſchwehret, auch den Brüdern wiederfähret.

2. Dencket doch an jene Freuden, auf die Leyden dieſer Zeit! ſoll nicht Freude ſeyn zu leyden, nur um jene Herrlichkeit? Die ſich dieß zu Sinnen ziehen, werden keine Leyden fliehen.

3. Werdet doch nur allgemählich an das liebe Creutz gewöhnt. O wie glücklich, O wie ſeelig, wenn man euer Thun verhöhnt, und euch, wie ihr täglich ſehet, über Chriſti Nahmen ſchmähet.

4. Gebt euch hertzlich wohl zu frieden! auf euch ruhet GOttes Geiſt. Haltet euch an dem hienieden, welcher Freund und Tröſter heißt; der euch, als darzu geſendet, kräfftigt, gründet und vollendet.

5. Dieſer Geiſt muß ſelbſt ſich haſſen, höhnen und verſpotten ſeh'n, von der Welt ſich läſtern laſſen, und bey ihr am Pranger ſteh'n. Was er thut und hat getrieben, wird dem Satan zugeſchrieben.

6. Leydet dann um Chriſti Liebe mit dem freudigten Geſicht! und nur wie die Mörder, Diebe, Ungerechte, leydet nicht; Heyden, die ſich Chriſti ſchämen, und ſein Creutzgen auffzunehmen.

7. Der den Anfang bittrer Leyden hier an ſeinem Hauſe macht, von dem kan man ſich beſcheiden, wenn die Welt ſich ſatt gelacht, daß die ſtoltzen groſſe Hauffen, endlich doch die Heffen ſauffen.

8. Und geſchicht dieß an dem grünen, wie wirds denn dem dürren gehn? Wie will ſich die Welt verſühnen? denn das Opffer iſt geſchehn. Was gedenckt ſie anzutreiben, da kaum die Gerechten bleiben?

9. Die ihr nun um Chriſti willen, in der Leydens-Schule ſeyd, was kan eure Seelen ſtillen? Was verſüſſet euer Leyd? Wem ihr euch, dem ihr hier lebet, eure Seelen übergebet.

10. Jener Tag weiß zu entdecken was allhier verborgen war. Was die Feinde hier verſtecken, wird dort klar und offenbahr. O gedenckt doch hier bey Zeiten an die langen Ewigkeiten.

(898.)

Mel. Wo GOtt zum Hauß nicht gibt ſein

WIll jemand die Beſchreibung ſeh'n, die von dem Heyl der Welt geſcheh'n, davon

von dort Eſaias ſpricht, und ſein Prophetiſches Geſicht.

2. Es war ein hohes, ſchönes Reiß, von ſchlechter Wurtzel die man weiß; und was aus dürrem Erdreich ſcheußt, wird von der Welt nicht hoch gepreißt.

3. Er war verachteter Geſtalt, von keiner weltlichen Gewalt, und wenn wir auff die Schönheit ſeh'n, nicht ſchön und lieblich anzuſeh'n.

4. Ein ſolches armes, dunckles Licht, das hatte ſeines Gleichen nicht; das Volck und alles im Gericht verbarg für ihm ſein Angeſicht.

5. Der Freund, der unſer Kranckheit trug, den Gott mit unſern Schmertzen ſchlug: das Marter-Holtz, nach GOttes Rath, um unſre Sünd und Miſſethat.

6. Ja wohl hat dieſer Freund erduld't, was wir verdammte ſelbſt verſchuld't. Er wird geſchlagen und verwund, und uns macht ſeine Angſt geſund.

7. Die Strafe wird auf ihn gelegt: Er iſt, der unſre Laſten trägt, daß jedermann von ſolcher frey und in dem Himmel Friede ſey.

8. Wie arme Schäffgen irre gehn, die unter keinem Hirten ſtehn; ſo gieng ein jeder ſeinen Pfad, daß er nach ſeinem Willen that.

9. Das Lämmlein ſchweigt zu allem ſtill, was man nur mit ihm machen will. Wer hört, daß es ein Wort verliert, als mans verſtummt zur Schlacht-Banck führt?

10. Jedoch ſein ängſtliches Geſchrey und Blut-Gericht iſt nun vorbey. Er dringt durch dieſes Marter-Thal nun mehr in ſeinen Königs-Saal.

11. Er zeigt als Uberwinder ſich und triumphiret ewiglich. O ziehet dieſes in Betracht, die ihr ihm hier die Angſt gemacht.

12. Wer iſt es, dem er Unrecht that und ihm mit Lug zu nahe trat, der aus der Welt, die ihn gekannt, Betrug' in ſeinem Munde fand?

13. Jedoch gefiel dem groſſen GOtt, daß er ſein Kind der Welt zum Spott und Marter-Opffer biß ins Grab in die verdammten Hände gab.

14. Woraus er ihn erſtehen hieß, nach dem er Saamen hinterließ; durch deſſen Hand er uns regiert und ſeinen Fürſatz ausgeführt.

15. Seht, wie die Arbeit ihm gelingt, was die für ſchöne Früchte bringt. Der treueſte gerechte Knecht, macht durch ſich andre mehr gerecht.

16. Seht, wie er ſeine Freunde ſieht, wenn alles für ihm nieder kniet; an denen er ſich

wol

tod geliebt, daß jedes ihm die Ehre gibt?

17. Seh't deren ungezehlte Zahl! Wie dancken ſie ihm tauſendmal! wer hätte von dem Lamm geglaubt, daß es ſich auch die Starcken raubt?

18. Den man nur für ein Scheuſall hielt, um deſſen Rock der Feind geſpielt, der ſitzet nun und herrſchet mit und iſt allein der ſie beſtritt.

19. O frommes Lamm, ach, komm doch bald, und zeige dich in der Geſtallt, in der die Welt an ihrer ſtatt dich endlich tod gemartert hat.

(899.)

Der ſüſſe Tod.

Mel. Was GOtt thut, das iſt wohl gethan.

Willkommen angenehmer Tod! Mein Bothe, den GOtt ſchicket; der mich aus aller meiner Noth im Augenblick entrücket. Dein kalter Kuß bringt zwar Verdruß dem, der noch wünſcht zu leben; mir muß er Zucker geben.

2. Wie lange hat mein Geiſt geſchmacht't in dieſen morſchen Gliedern? Wie offt fand mich die lange Nacht mit offnen Augenliedern? Hier fand nichts ſtatt, was Gilead von Balſam pflegt zu ſchöpffen; der Tod war in den Töpffen.

3. Ich lechzete wie dürres Land, gleich wie die Hirſchen dürſten; mein Herz im Leibe war entbrannt nach meinem Lebens-Fürſten; ich ſeuffzete nach Zions Höh: Wenn werd ich dahin kommen? Wenn werd ich aufgenommen?

4. GOtt Lob! der Kercker ſpringet auf, die Seele geht nach Goſen! mein letzter Schritt führt mich hinauf, aus Diſteln zu den Roſen. Mein Lebens-Schluß heißt nur ein Kuß von meines JEſu Munde; O du beglückte Stunde!

5. Jetzt ſchmeck ich, was in Canaan vor Milch und Honig flieſſen: Ich geh auf dieſer Blumen-Bahn mit unverletzten Füſſen; die mich geziert nach Thabor führt, vom Schatten zum Verklären, vom Glauben zum Gewähren.

6. Stöhrt nicht, ihr Lieben, meine Ruh! Ihr habet meinen Seegen; kommt, drücket mir die Augen zu! Geht nur auf GOttes Weegen; ſo werd ich euch in GOttes Reich mit Freuden wieder küſſen, und keinen nicht vermiſſen.

7. Ihr Unterthanen, GOtt mit euch! Habt Danck für eure Liebe: Ich weiß wohl, daß ich alle gleich durch meinen Tod betrübe. Der Vatter war, liegt auf der Baar; dort wird er wieder leben, in dem, der euch gegeben.

8. Nun hab ich alles wohl beſtellt, ſeyd meinem GOtt befohlen! Bis er euch wird aus die-

dieſer Welt mir nach dem Himmel holen. Laßt auf mein Grab den dürren Stab aus meinem Wappen hauen, ſchreibt: dorte grün zu ſchauen.

(900.)

Mel. Wie ſchön leuchtet der Morgenſtern.

WIllkommen Heyland aller Welt, der von des hohen Himmels-Zelt, zu meinem Heyl erſchienen. Willkommen o Jmmanuel du liebſter Bräutgam meiner Seel, du Glanz der Seraphinen, mein Theil, mein Heyl, meine Sonne, meine Wonne, ewge Güte, GOtt und Menſche von Geblüte.

2. Mein Herz, ach mache dich herbey, laß das geringe Stroh und Heu, ſo deinen GOtt hier decken, den engen Raum die ſchlechte Zeit, und die ſo groſſe Dürfftigkeit, dich hier gar nicht abſchrecken denn hier zeigt dir GOttes Güte, ſein Gemüthe ſein Verlangen, dich du Armer zu umfangen.

3. GOtt, o du ewig großer GOtt du ſtarcker Herrſcher Zebaoth, GOtt du biſt Menſch gebohren nur daß ich Menſch, ich Sünden-Knecht, durch dich GOtt gleich in dir gerecht, und nimmer ſey verlohren, das Wort ſoll dort, in der Wiegen ärmlich liegen, wer bedencket, was GOtt hier den Menſchen ſchencket?

4. Jhr Cherubinen kommt heran, u. bethet euren Schöpffer an, kommt, kommt und helfft mir ſingen, denn meine Zung iſt viel zu ſchwach, mein Herze denckt nicht ſattſam nach ſo groſſen Wunder-Dingen, ſinget, bringet, ihm zu Ehren, mit viel Chören, Himmels-Lieder, fallt vor ſeiner Krippe nieder.

5 Ach JEſu meine ſüſſe Ruh, ach eigne dir mein Herze zu, daß deine Kripp es bleibe, dein Armuth ſoll mein Reichthum ſeyn, dein Wiegen-Stern mein Sonnenſchein dir will ich mich verſchreiben, ich will, mein Ziel und mein Dichten ſtetig richten, zu der Wiege, da ich kniend jetzo liege.

6. HErr, ich will deiner GOttheit Macht, und ewig groſſe Königs-Pracht, mit Herz und Mund anbethen, ich weiß daß du gekommen biſt, der Schlangen-Bruth Gewalt und Liſt, in mir auch zu zertreten, ach brich, was ſich, widerſetzet und verletzet, deinem Willen, laß mich was du willt, erfüllen.

7. Und endlich laß mich aus dem Thal des Jammers, in den Freuden-Saal der Engel zu dir dringen, und deinen Ruhm HErr Zebaoth, du ewig wahrer Menſch und GOtt in höhern Chören ſingen ewig, will ich vor dir ſtehen, dich erhöhen da ſoll ſchallen: Ehre, Friede, Wohlgefallen.

(901.)

(901.)

Mel. O GOtt, du frommer GOtt.

WIllkommen liebes Creutz, mein treueſter Gefehrde!
So bald ich deiner nur von neuem habhafft werde;
So ſeh' ich daß mein Thun, das Ziel und Glück verrückt,
Sich wiederum in dich und deine Schule ſchickt.

2. Du haſt mich aufgeſucht, da ich von GOtt nichts wußte
Und dieſe thume Welt mich ſelbſt verſtoſſen mußte,
Da ich Gelegenheit von ihrer Falſchheit nahm,
Daß ich ſie auch verließ und zur Erkänntniß kam.

3. Du haſt mich allemahl zu GOtt zu geh'n ermahnet,
Und, wenn der Weeg zu ſchwehr, mir ſolchen ſelbſt gebahnet.
Wenn ich verdrießlich war und ſcheuete dein Joch,
Verſteckte mich wohl gar; ſo fandeſt du mich doch.

4. Wenn mich Gemächlichkeit mit Fleiſch u Blut betrogen,
So haſt du treulich mich getrieben und gezogen?
Wenn ich verſchlaffen war, haſt du mich aufgeweckt
Und bey der Sicherheit Gefahr und Noth entdeckt.

8. Schien es, als hätt' ich mich von GOtt ganz abgeriſſen,
So kamſt du Augenblicks und regteſt mein Gewiſſen.
Ja, du verbandeſt dich mit ſolchem ganz und gar,
Und ſtritteſt wider mich, bis ich gehorſam war.

6. Wohlan, mein liebes Creutz, du haſt nun auch gewonnen,
Obgleich Fleiſch, Satan, Welt mir manchen Strick geſponnen.
Ich laſſe dich nicht looß. Jedoch vermeineſt du,
Daß mir es nöthig thut, ſo ſprich mir wieder zu!

7. Mein Vatter der du ſelbſt des Creutzes dich bedieneſt,
Wenn du uns mit dir ſelbſt durch deinen Sohn verſöhneſt,
Vollende mich noch hier durch deinen guten Geiſt!
Und ſey dafür noch hier und ewiglich gepreißt!

8. Ich thue diß darzu: o wenn doch alle Chriſten,
Die um ihr Heyl beſorgt, das Creutz-Geheimnuß wüßten!
Ich weiß, ſie fürchteten dabey kein Ungemach.
Sie widerſtrebten nicht und ſehnten ſich darnach.

(902.)

Mel. Mein JEſulein, du.

WIllkommen Tod! gewiſſe Noth! So bald dich kommen heißt, den meine Seele preyßt. So komm und hemme mir den müden Lebens-Lauff! Ich warte drauf

2. Komm Schrecken-Gaſt, der ganzen Welt verhaßt! Der dort im Grabe liegt und Höll und Tod beſiegt, benimmt mir

alle Furcht. Drum kürze meinen Lauf! Ich warte drauf.

3. Komm, ſchwarze Nacht! Mein JEſus ſteht und wacht. Er iſt mein Sonnen-Licht, das deinen Schatten bricht und mir den Tag verſpricht. Drum hemme meinen Lauf! Ich warte drauf.

4. Komm finſtres Thal! Du haſt mich nur einmal. Benedie mich nur hin! Weil ich verſichert bin, mein Himmel kläret ſich und kürzet meinen Lauf. Ich warte drauf.

5. Komm Stand-Gericht! Für dir erblaß ich nicht. Die Rechnung iſt gethan. Mein Bürge macht mir Bahn, und bricht mit mir hindurch. Was hemmt mir meinen Lauf? Ich warte drauf.

6. Komm nackter Tod! Hier fehlet dein Geboth. Mein Leben ſoll allein im neuen Kleide ſeyn, das meine Seele ſchmückt. Vollende meinen Lauf! Ich warte drauf.

7. So brich herein, mein letztes Stündelein! Nach dir erreget ſich ein neuer Tag für mich, der nichts von Stunden weiß, er iſt bereits im Lauf. Ich warte drauf.

8. Mein letzter Streit erringt die Friedens-Zeit. Die ſtolze Sicherheit der frohen Ewigkeit. Tod, komm, ich bin bereit! Komm, hemme meinen Lauf! Ich warte drauf.

9. Komm Bitterkeit, auf deine kurze Zeit! Auf das, was Mara hieß, erfolgt das Manna ſüß; die Koſt im Paradieß. Wenn endet ſich mein Lauf! Ich warte drauf.

10. Zeit ſey gepreyßt, da ſich die Wohlfahrt ſchleußt! Da man die güldne Stadt bereits vor Augen hat. O ſchöne Bürgerſchafft! Schleuß dich, mein Lebens Lauf! Ich warte drauf.

11. Komm wahrer Freund, mit dem mein Heyl erſcheint! Komm angenehmer Tod, mit deiner letzten Noth und ende mir einmal den letzten Lebens-Lauf! Ich warte drauf.

(903.)

Willſt du deiner Jugend Jahren, und des Lebens beſte Zeit, nur verzehren in Gefahren mit Verluſt der Seeligkeit? Wirſt du ja ſo eitel leben, und der Welt ergeben ſeyn. Wird ſie dir zu Lohne geben Todes-Angſt und Höllen-Pein.

2. Alles was die Welt kan geben Augen-Weyde, Fleiſches-Luſt, und worinn die Sünder leben, iſt nur Unflat, Miſt und Wuſt, darin ſie zuletzt erſticken währet offt gar kurze Zeit JEſus Gnade kan erquicken Leib und Seel in Ewigkeit.

3. Sollt der Schöpffer nichtes haben, das da labt die Creatur? Da doch alle gute Gaben aus ihm flieſſen rein u. pur warlich! Nichts iſt zu vergleichen

Seiner Güte, Gnad und Huld dieſe ſind die ſichre Zeichen der geſchenckten Sünden-Schuld.

4. Drum o Seel hab GOtt vor Augen, ſuch und lieb ihn früh und ſpat! Du wirſt reine Wolluſt ſaugen JEſu Honig-ſüſſe Gnad, dir iſt beſſer, als das Leben: alle Freud und Narren-Luſt die die Welt verheißt zu geben, bleib mir ewig unbewuſt.

(904.)

Willt du ein Streiter JEſu ſeyn, und förchſt dich für dem Tod? O geh doch in die Ruhe ein. Es hat ja keine Noth. Was iſt das Schrecken-Bild, das deinen Geiſt erfüllt? Die Lebens-Krafft iſt dein Gewinn. Leg nur den Schrecken hin.

2. Dein JEſus iſt dein Fürſt und Held, der alle Feind beſiegt. Was thut dir Sünde, Tod und Welt, die immer mit dir kriegt? Du biſt ganz unverwandt in deines GOttes Hand laß ſehen, welche Todes-Plag dein Leben kräncken mag.

3. Was will der finſtern Geiſter-Macht, die dir zuwider ſind? Das, was ihr Wircken trüb gemacht, vertreibt ein ſchneller Wind. Sieh, ihre ſchwarze Kunſt iſt nur ein Rauch und Dunſt. Die ſtarcke Liebe iſt mit dir zu einem Panier.

4. Der Tod iſt nicht, wie man ihn macht, wie er der Selbheit ſcheint. Nur der, der ſich in Selbheit acht, wird mit dem Tod umzäunt. Stirbſt du in GOttes Cur, gewiß, ſo ſchläffſt du nur. Die Liebe weiß von keinem Tod. Sie ruhet nur in GOtt.

(905.)

Mel. Ach komm, du ſüſſer Herzens-Gaſt.

Willt du gehn einen Pilgrims Weg, und wahre Ruhe finden, ſo muß du auf dem ſchmalen Steg dich ſelbſten überwinden.

2. Komm, tritt zu deinem JEſu her, ſo wirſt du wohl geneſen. Erwähle ſeine reine Lehr, und ſein holdſeligs Weſen.

3. Willt du nicht gern der Kleinſte ſeyn, und allem hier abſagen, förchſt du dich für der ſüſſen Pein, darfſt du die Reiß nicht wagen.

4. Du biſt kein Pilgrim in der That, willt du nicht alles laſſen, und tödten Fleiſches Sinn und Rath, und eignen Willen haſſen.

5. Ganz anders, als die Welt ſonſt geht, ganz anders muß du leben. Worinn der Welt ihr Wohl beſteht, deß mußt du dich begeben.

6. Du muſt ſeyn wie ein Held im Feld mit wachen, beten, leiden, mit ringen, dringen aus der Welt in jene Ewigkeiten.

7. Ein Pilgrim hält dem

Heyland ſtill, und bleibet ſtets gelaſſen. Sein Will iſt, wie die Liebe will; die reinigt ihn ohn maſſen.

8. Er hat ein ſüſſes Liebs-Gebot, das hat die Lieb gegeben. Der Seelen Tod ſoll in den Tod, das böß-natürlich Leben.

9. GOtt lieben iſt der Pilgrims-Reiß ihr Ziel und Maaß und Ende. Die Lieb von Eigennutz nicht weiß, den haſſet ſie behende.

10. Diß iſt des Pilgrims Eigenthum, daß er ſich hier muß ſchmiegen. Man geht mit ihm als fremde um; daran muß ihm genügen.

11. Geht man im engen Wege fort, ſo wird er uns zur Weite. O! dencket an das ſüſſe Wort: Kommt ihr Gebenedeyte!

12. Gefällt dir nicht der Creutz-Geſang von Chriſti ſüſſem Leiden, was wird dann dort ſeyn für ein Gang, wann dich das Feur ſoll ſcheiden?

13. Der HErr hat frembd hier wollen ſeyn, und alles hier erlitten. So hat auch ſeine Siegs-Gemein biß anf das Blut geſtritten.

14. Gieng ſo der Hertzog vor uns hin, wer will ſich dann noch ſchonen? Wer nicht folgt ſeinem Wort und Sinn, der kan nicht bey ihm wohnen.

(906.)

Wilt du gehn eines Pilgrims Weg, und Fried und Ruh der Seelen finden, ſo muſt du auf dem ſchmalen Steg dich nicht viel unterwinden.

2. Schau immer nur auff JEſum her, du kanſt es klärlich von leſen Sein Leben war wie ſeine Lehr; ſo muß auch ſeyn dein Weſen.

3. So muſt du ſtätig ſeyn im Feld mit Wachen, Betten, Hoffen, Streiten, mit Ringen, Tringen als ein Held, und alle Sünden meyden

4. Du muſt die Koſt vorher durchgehn vom Bauen, Leyden und vom Kriegen. Sonſt dörffteſt du mit Schimpff beſtehn, und dich nur ſelbſt betriegen.

5. Wilt du nicht gern der kleinſte ſeyn, und allem williglich hier abſagen, ja noch umarmen Druck und Pein; ſolt du die Reiß nicht wagen.

6. Du biſt kein Pilgrim in der That, wilt du nicht all's um alles laſſen, und töden Fleiſches Sinn und Rath, den eignen Willen haſſen.

7. Man leg es hier, man leg es dar, ſo wirds durchgehends wahr befunden; der breite Weg fürwahr iſt's wahr, der bringt uns nichts als Wunden.

8. Kein Adams-Kind iſt hier gereißt, es muſt Fleiſch- oder Geiſt-Creutz tragen; folgt man

man dem Fleiſch, ſo leid't der Geiſt. Gut, wann das Fleiſch muß klagen.

9. Der ſchmale Weg iſt nichts durchaus als Creutz Du wirſt veracht, verſchoben, ſuchſt du gemach, bleib nur zu Hauß, Gemächlichkeit iſt droben.

10. Diß iſt ein Pilgrim, wie GOtt will, der GOtt in allem iſt gelaſſen, voll Fried und Lieb, ohn Klag, und ſtill, und lernt ſich ſelber haſſen.

11. Er hat ein ſüß und lieb Gebott, recht glauben, lieben, hoffen, lehren, in Creutz und Tod nachfolgen GOtt, als ſeinem Creutzes-HErren.

12. Und ſolche Lieb iſt's Haupt-Gewicht, wornach er ſich allzeit muß richten; die kennt den Eigen-Nutzen nicht; ſo kan ſie alles ſchlichten.

13. Ein Pilgrim darff nicht ſtille ſtehn, ſonſt wird er auff der Fahrt verlegen, richt er ſich um, wie kan er gehn auff ſolchen ſchmalen Wegen.

14. Hangſt du an etwas auf der Erd, wird dirs wohl die Erfahrung weiſen; im Gehn machſt du dir ſelbſt Beſchwerd, und kanſt nicht auffwärts reiſen.

15. Iſt Fleiſches-Luſt dein Zweck und Ziel, ſo kommſt du um des Geiſtes Gaben, ſuchſt du hier was dem Fleiſch gefiel, wie kanſt du Tugend haben?

16. Ein Pilgrim ziert kein frembdes Hauß mit eitlem Pracht und Schmuck-Geräthe Thut jemand das, ſo folgt daraus, es ſey die Bleibens-Stätte.

17. Kein Pilgrim kleidt ſich köſtlich an, galant zu ſeyn hat er verlernet. Was mehr als Nothdurfft heiſſen kan, ſieht er gern weit entfernet.

18. Die Reiſe, die der Pilgrim thut, geſchicht aus wicht'gen ſtärckſten Gründen; um Tugend, als das ein'ge Gut, da Seelen-Ruh zu finden.

19. So reißt der Pilgrim von ſich aus, und reißt ſich frölich ſelbſt entgegen; die Welt iſt ihm ein wüſtes Hauß, weit von ihr iſt ſein Seegen.

20. Sein Zehr-Geld iſt nichts dann Gedult, das muß er bloß durch Bettlen mehren; hat er des viel und iſt ohn Schuld, mag ihn kein Ding verſehren.

21. Auch iſts mit ihme ſo beſtellt (das dient ihm reifflich zu ermeſſen;) wird er nicht wohl geprüfft, geprellt, ſo wird er hier vergeſſen.

22. Gantz anders als der Welt-Lauff geht, muß er jetzt glauben, thun und leben, da alles Wohl der Welt auffſteht, deß muß er ſich begeben.

23. Er geht nicht träg, nicht krum noch lahm, fällt ſchon ſein Weg durch Dorn und Hecken, er folgt gerad dem GOttes-

Lamm, läſt unters Creutz ſich ſtecken.

24. Er lebt im Glauben aus GOttes Wort, wie Chriſtus, will ſich nicht beflecken mit dem, was ihm nicht zugehört! kein Ding mag ihn erſchröcken.

25. Dem Pilgrim dient kein groſſer Pack! im Reiſen würds ihn nur beſchweren: Je meer, je ſchwerer drückt der Sack! nur Unruh kans gebähren.

26. Er muß beſtändig fort und fort: Geld, Guth kan ihm nicht profitiren; dann käm er vor die enge Pfort, müſt er es dort quittiren.

27 Und nähmſt du mit all deine Haab, es würde dort doch nichts gelten; du riebeſt nur die Glieder ab, die Thorheit wär zu ſchelten.

28. Iſt das nicht eine böſe Tracht, die Chriſtus uns verbeut zu tragen? zum Lohn am End der eitlen Tracht wird man nur hart geſchlagen.

29. Nur Geiſt kommt durch die enge Thür: worzu dann all die ſchweren Läſte? warum zur Straff beladen hier? ſo thun nicht frembde Gäſte.

30. Nur Chriſtus iſt ſein Eigenthum, wornach er ſich allstets muß fügen: Man geht hier auch ſo mit ihm um; daran muß ihm genügen.

31. Man ſchilt ihn hier vor plump und dumm; will ihn gar creutz'gen und verdringen; ſcheint er dann ſchon mit Chriſto ſtumm; kan ſein Geiſt frölich ſingen.

32. Sein ſchwerſtes Creutz und gröſte Pein muß gar nicht ſeyn, das Creutz zu tragen. Von allem Creutz befreyt zu ſeyn, darob muß er ſich klagen.

33. Des Pilgrims Stand iſt unbekandt; dann wovor ſich die Menſchen ſeegnen, dem Creutz und was damit verwandt, wünſcht ſein Geiſt zu begegnen.

34. Er acht nicht Schweſter, Bruder, Freund, er mag und will ihr wohl entbähren, auch Vatter, Mutter, Weib und Kind; wann ſie ihm wolten wehren.

35. Geld, Gut, Hauß, Hof fragt er nichts nach (wie hoch ſie auch geachtet werden! Gibt nichts auf Lob, Ehr, Spott und Schmach, noch einig Ding der Erden.

36. Wird er der irrd'ſchen Güter quitt, das iſt ſein kleinſter Schad aus allen; Die Hindrung an der Seel-Profit iſt ihm dann erſt entfallen.

37. Je mehr er läßt, je mehr er hat. Sein Reichthum heißt das allermindſte. Zu leben nur nach GOttes Rath verbleibt ſein Haupt-Gewinnſte.

38. Steckt er in Hunger arm und bloß, und kommt zur Zeit in groſſe Schulden. GOtt ſchickt

ſchickt ihm Troſt aus Himmels-Schooß, wann er ſich recht lernt dulten.

39. Und ſchlüge man ihn auf den Tod, ja wolt ihn gar als Koht zertretten, das bringt der Reiſe keine Noth, GOtt wird ihn ſchon erretten.

40. Hier iſt kein Pilgrims-Vatterland; drum hält er Prüffung nicht für Plagen, und wer ihn ſtößt an Eck und Rand, ſetzt ihn auf einen Wagen.

41. So kommt er, wo er gerne war, ſo kommt er in die Friedens-Kammer; da lebt er auſſer der Gefahr, und frey von allem Jammer.

42. Thut ihm nun jemand Leyden an, der muß nur ſeinen Grund hier fegen, und wird ihm kein Leyd angethan, ſo thut er nichts dargegen.

43. Macht jemand ihm recht viel Verdruß, den wird er ſehr an Freunds-Statt lie-lieben; der zeigt ihm, wie er reiſen muß; wann er ſich je will üben.

44. Kein Haß noch Rach kan in ihm ruhn. Sein Meiſter kans am Creutz ihn lehren. Mit Leydſamkeit und Gutes-Thun, muß er allein ſich wehren.

45. Der Seelen-Schade quält ſein Hertz, macht ihm viel Traurigkeit und Wunden wie Chriſti; ſo iſt all ſein Schmertz um ſeines Nächſten Sünden.

46. Dann iſt ein Pilgrim recht betrübt, wann er der Seelen Sünden-Schade beweint mit Chriſto, und ſich übt zu bitten GOtt um Gnade.

47. Ein Pilgrim iſt von ſolcher Art, durch Lieb verſchwindt ihm all ſein Leyden: Dann wem das Leyden noch zu hart, ſchmeckt keine wahre Freuden.

48. Ein Pilgrim iſt ſo loß und frey, er hängt und klebt an keinen Dingen: Stellt alles an die Seiten bey, und kan darüber ſpringen.

49. Ein Pilgrim iſt wie Kuglen ſind, die nur zur Noth die Erd berühren. Er ſchlägt gar alles in den Wind, dem Himmel nachzuſpühren.

50. Der Pilgrim iſt gar unbedacht, der hier das Hauß ſo mühſam zieret, da er nur herbergt eine Nacht, und gar nicht lang logiret.

51. Wer Leib und Häuſer ſchmückt allhier, und irrdiſch Gut zu Hauff will ſpahren, erzeigt ſich ſchnöder dann ein Thier; und kans doch nicht bewahren.

52. Des Lebens Reiſe währt nicht lang; was ſollen dann ſo viele Laſten? Sichs Leben machen ſau'r und bang? Der Geiſt kan hier nicht raſten.

53. Ein Pilgrim ſucht ein ewig Gut aus allen Kräfften, Hertz und Sinnen; hat nie zum Irrd'ſchen Luſt und Muth:

Wie könt ers lieb gewinnen?

54. Was weiters ihm in frembdem Land begegnet, dienet ihm zum Beſten; nimmt alles an von GOttes Hand, und ſinget diß am letzten:

55. GOtt iſt mein Lohn, Gott iſt mir gnug; auf ihn allein will ich vertrauen: Schein ich den Menſchen ſchon nicht klug; macht mir das gar kein Grauen.

56. Niemand geht Chriſti ſchmalen Steg mit Raum und breiten Fleiſches⸗Schritte. Drum geh dir ſelber aus dem Weg, ſo thuſt du ſichre Tritte.

57. Iſt dirs zu hart, was du gehört, zu eng, zu bang auf allen Seiten; ſo muſt du hören dann diß Wort: Geht, ihr Vermaledeyten!

58. Geh nur im engen Weg friſch fort; ſo wird die Enge ſich ſchon breiten; glaubſt du fein an das ſüſſe Wort: Kommt ihr Gebenedeyten!

59. Der Unterſcheid iſt allzu groß: ein ewigs Weh und ew'ge Freuden! bedencks ob dich der Weg verdroß, und dir faſt wolt verleiten.

60. Der HErr pflegt hier auch frembd zu ſeyn, hat alles willig gelitten; die Auserwählten groß und klein, ſo haben durchgeſtritten.

61. Gieng unſer König ſo voran, wer dörfft und wolte ſich dann ſchonen? Wer nicht folgt ſeiner Lehr und Bahn, wird nicht bey ihme wohnen.

62. HErr JEſu! ſey mein Licht und Heyl; mein Weg und Wahrheit und mein Leben. Ich bleib als dein erkaufftes Theil dir ewiglich ergeben.

(907.)

Mel. Solt es gleich bißweilen ſcheinen.

WIllſt du ja von Wunder⸗Sachen, armes Hertz viel Rühmens machen; Nun wohlan, ſo ſtelle dir Armuth und auch Reichthum für.

2. Arm an Engliſchen Geſchichten, an Erſcheinung und Geſichten. Arm hieran, verſichre dich, liebe Seele, find'ſt du mich.

3. Krafft, Geſchmack und Süßigkeiten ſuche du bey frommen Leuten, nebſt Entzückung, Helden⸗Muth und was Offenbahrung thut.

4. Auch wirſt du Propheten⸗Gaben bey mir nicht zu hoffen haben. Solche hohe Gnaden⸗Hand iſt mir gäntzlich unbekannt.

5. Wen GOtt klein zu ſeyn gewehnet, wird hier nicht ſo ſehr gecrönet. Seine Weißheit weiß allein, was mir kan erſprießlich ſeyn.

6. Diß vergnüget mein Gemüthe, daß ich reich an GOttes Güte und darbey nach ſeinem Sinn nackt und arm am Geiſte bin;

7. Daß bereits von langen

Jah-

Jahren mir Erbarmung wiederfahren und mich, ob ich gleich entlieff, mich doch ſeine Hand ergrieff.

8. Daß er mich bey ſichern Tagen immer mit Gedult getragen; biß ich mir zu Sinne zog, daß ich mich nur ſelbſt betrog.

9. Biß ich mich Krafft ſeiner Gnaden von dem Sünden-Dienſt entladen und mich nun zum Selbſt-Verdruß noch mit Schwachheit ſchlagen muß.

10. Daß ich nun im JEſus-Kinde den verſöhnten Vatter finde und ſein Geiſt mir Zeugniß gibt daß mich GOTT in Chriſto liebt.

11. Daß nunmehro meine Freude an dem neuen Hochzeit Kleide, in dem meine Seele geht, eintzig und allein beſteht.

12. Alſo wiſſe, liebe Seele, wie ich mich zu Armen zehle, und denn auch nach meinem Sinn einer von den Reichen bin.

13. Diß ſind GOttes Geiſtes Gaben, die mich ſtets auff Pfingſten laben. Derentwegen preiß ich dich Vatter, jetzt und ewiglich.

(908.)

Muth in Unmuth.

Mel. GOtt des Himmels und der Erden.

WIrff, mein Hertz, auf Gottes Rücken deiner Sorgen Centner-Laſt, wenn dich Gram und Kummer drücken, und du keinen Freund mehr haſt, der dir helffen will und kan, ſo nimmt GOtt ſich deiner an.

2. Hat er nicht viel tauſend Proben ſeiner Liebe dir gewehrt, und ſchon manchen Stein gehoben, der die Schultern hat beſchwert. Was er vormahls hat gethan, beut er dir auch künfftig an.

3. Laſſe Stille-ſeyn und Hoffen deiner Wunden Pflaſter ſeyn. Wenn die Wolcken ausgetroffen, folget heller Sonnenſchein, und ein Regen-Bogen macht, daß man nach dem Donner lacht.

4. Wer auf GOttes Macht nicht bauet, der iſt ſeiner Huld nicht werth. Wer ihm aber veſt vertrauet, wird in keiner Noth gefährt. Eher fallt der Himmel ein eh er wird verlaſſeyn.

5. Die Gedult nimt GOtt das Hertze, daß er ſich erbarmen muß, und ſo folget nach dem Schmertze ein gar ſüſſer Liebes-Kuß. Es wird unſer Thränen-Brod ein vergnügtes Gaſt-Geboth.

6. Darum faſſe, liebe Seele, immer einen friſchen Muth. GOtt bringt endlich Freuden-Oele, wenn er gleich offt wehe thut, und verzuckert unſer Leiden mit den angenehmſten Freuden.

7. Täglich ſich mit Sorgen quälen, machet uns den Heyden gleich. Wer GOTT kan zum Troſt erwehlen, der iſt auch im Mangel reich. Ein in GOtt vergnügter Sinn hat den herrlichſten Gewinn.

(909.

Mel. O GOtt, du frommer GOtt.

WIr hören GOttes Wort, allein was hilfft das Hören?
Der Heyland lehret uns, allein was hilfft ſein Lehren?
Und GOttes Geiſt hat nichts zu unſerm Heyl geſpahrt;
Allein wie mancher iſt, der GOttes Wort bewahrt!

2. Noch täglich werden wir das eigene Gewiſſen,
Das ſtets geſchäfftig iſt, uns ſagen laſſen müſſen.
Gebt in der Stille nur demſelben offt Gehöhr!
O er erinnert ſtets und zeucht je mehr und mehr,

3. GOtt kan an Seel und Leib durch tauſend Wunder-Zeichen
Den Zweck der Seligkeit an wenigen erreichen.
Mann ſchmeckt und fühlet GOtt handgreiff- und ſichtbarlich.
Allein, wer überlegt und ſteh't und ſchämet ſich?

4. Man bleibet ſtumm und blind, ſein Elend zu geſtehen
Und ſich nach ſeinem Artzt und Helffer umzuſehen.
Darum kein Wunder iſt, da man ſich ſelbſt vergißt,
Daß ſolches, wie der Krebs, erbärmlich um ſich frißt.

5. Der Jammer iſt zwar groß, wie leichtlich zu ermeſſen,
Wenn man vom Satanas dem Leibe nach beſeſſen;
Da, was er inne hat die Mörder-Klauen fühlt
Und er, wie in Triumph, mit ihm des Balles ſpielt.

6. Doch iſt was wichtiges. Der alte Welt-Betrieger,
Dem's um die Seele gilt, wird alle Tage klüger.
Er nimmt den Menſchen ein, wo er fein ſicher ſitzt,
Und ihm der arme Sclav den Pallaſt ſelber ſchützt.

7. Er macht ihn taub und blind und ſtumm an ihren Seelen,
Daß ſie Betrug und Schein für GOttes Warheit wehlen.
Sie ſtreiten ſterblich drum, der Hölliſche Tyrann
Sey Zeit- und ewiglich ihr GOtt und Helffers-Mann.

8. Er bildet ihnen ein, ſie wären wahre Chriſten,
Wenn ſie nur was von GOtt und ſeiner Lehre wüſten,
Und darum müßten ſie bey GOtt in Gnaden ſteh'n;
Wenn ſie zum Abendmahl und Beicht und Kirche geh'n.

9. Sie dürfften ſicherlich nach Guth und Ehre trachten,
Und nicht ſo jämmerlich in Noth und Armuth ſchmachten,

Und

Und hier und dar nach Rang und Ehren-Tituln ſeh'n
Und ſo verächtlich nicht im Thal der Demuth ſteh'n.

10. Sie könnten ohnverſtöhrt in allen Fleiſches-Lüſten
Mit Leib und Seele ruh'n und Schweinen-mäßig niſten;
Da er in ſeinem Neſt ſich immer wohl befind't
Und hertzlich ſchmützel lacht, daß jene ſicher ſind.

11. O GOtt, erbarme dich der ſtarck-betrognen Geiſter.
Und werde wiederum der Menſchen-Hertzen Meiſter.
Wenn du durch deinen Geiſt ſie Lichts und Rechts belehrſt
Und bald in aller Welt des Teufels Werck zerſtöhrſt.

(910)

WIr Krippel und wir Lahmen, von aller Welt veracht. Wir ſind es die da kamen gantz elend und verſchmacht, zum groſſen GOtt der Gnaden, der hat uns bald entladen der Laſt die uns thut drücken, und thut uns nun erquicken mit Lebens Speiß und Tranck, ihm ſey Lob, Preiß und Danck!

2. Drum, weil wir ſo beglücket von GOtt dem HErren ſeyn, daß er uns hat erquicket mit Lebens-Brodt und Wein, drum hüpffen wir und ſpringen, wir jauchtzen und lobſingen dem groſſen GOTT der Gnaden, der uns hat ſo berathen, mit Lebens-Speiß und Tranck, ſey ewig Preiß und Danck.

3. Wir ſind nun alle truncken, doch nicht von ſüſſem Wein, ach nein, wir ſind geſuncken ins Liebes-Meer hinein, und weilen ſeine Flüſſe gantz über Zucker ſüſſe, drum hüpffen wir und ſpringen, wir jauchtzen, und wir ſingen: GOtt ſey Lob, Preiß und Danck vor alle Speiß und Tranck!

4. O Wunder! daß wir Blinden in unſrer Hungers-Noth, ſo eben konten finden das wahre Lebes-Brodt, den Brunn, der uns getrăncket, der uns das Heyl geſchencket, daß wir nun können ſpringen; daß wir nun können ſingen: Wir ſind nun nicht mehr kranck, GOTT ſey Lob, Preiß und Danck!

5. Weil es uns dann gelungen durch unſers GOttes Güt, ſo ſey ihm auch geſungen ein Danck- und Lobes-Lied, dem groſſen GOtt der Gnaden, der uns hat eingeladen, geſpeiſet und getrăncket, und uns das Heyl geſchencket, durch ſolche Speiß und Tranck ſey ewig Lob und Danck!

(911.)

Mel. Wie kurtz iſt doch der Menſchen ꝛc.

WIr liegen hier zu deinen Füßen ach HErR von groſſer

groſſer Güt und Treu, und fühlen leider! im Gewiſſen, wie ſehr dein Zorn entbrennet ſey, das Maas der Sünden iſt erfüllt, ach weh uns, wenn du ſtraffen wilt.

2. Du biſt gerecht, wir lauter Sünder, wie wollen wir vor dir beſtehn? Wir ſind die ungerathnen Kinder, die nur auf Höllen-Wegen gehn. Kein Wunder, wenn uns Peſt und Schwerdt und Hunger längſten aufgezehrt.

3. Doch Vatter, denck an deinen Nahmen, gedenck an deinen lieben Sohn. Dein Wort heißt immer Ja und Amen, dein Eydſchwur zeiget ſelbſt davon. Du willſt der Sünder Tod ja nicht. Ach geh nicht mit uns ins Gericht.

4. Wier liegen vor dir in dem Staube, und unſer Hertz iſt gantz zerknirſcht, nur tröſtet uns allein der Glaube, daß du dich noch erbarmen wirſt. Ach haſt du noch ein Vatter-Hertz, ſo ſiehe doch auff unſern Schmertz.

5. Der Mittler ſteht ja in der Mitten, wir reiſſen ſeine Wunden auf, der hat für unſre Schuld gelitten, und leiſtet dir die Zahlung drauff. Verbirgſt du deinen Gnaden-Schein. So muß ſein Blut verlohren ſeyn.

6. Ach Blut! ach Blut von deinem Sohne ſchreyt für uns um Barmhertzigkeit, ſchau doch von deinem Gnaden-Throne, und dencke noch der alten Zeit, da du auch Gnade haſt erzeigt, und dein erzörntes Hertz gebeugt.

7. Ach laß die wohlverdiente Straffe nicht über unſre Häupter gehn, daß wir nicht als verlohrne Schaafe, von deiner Huth verlaſſen ſtehn. Ach ſammle uns in deinen Schooß, und mach uns aller Plagen loß.

8. Steck ein das Schwerdt, das uns will freſſen, den Würger laß vorüber gehn. Gieb deinen Kindern Brod zu eſſen, laß keine ſolche Zeit entſtehn, daß man dein Wort uns theuer macht, und unſer Hertz dabey verſchmacht.

9. Gib Fried im Land und im Gewiſſen, geſunde Lufft, wohlfeile Zeit, laß Lieb und Treu ſich ſtetig küſſen, und fördre die Gerechtigkeit. Krön unſer Feld mit deinem Guth, nimm Kirch und Hauß in deine Hut.

10. So wollen wir dir Opffer bringen, und deine ſeyn mit Leib und Seel. Es ſoll dein Lob gen Himmel dringen, und dein erlöſtes Iſrael. Wird in der Hütten Jacobs ſchreyn: Der HErr ſoll mein GOTT ewig ſeyn.

(912.)

(912.)

Mel. O GOtt, du frommer GOtt.

WIr Menſchen ſind drum ꝛc. Der Menſch muß Trübſal lei-
Die Chriſten eben wohl, als Türcken, Jüden, Heyden. (den
Die Sünde wird mit nichts als Schmertz und Pein verzollt
Und endlich iſt der Tod derſelben beſter Sold,

2. Der Glaubige hat Schmertz bey ſeinem Leibes-Leben
Und läſſet ſich davon ein volles Mäßchen geben;
Als die der Herrlichkeit nicht werth und würdig ſind,
Die jener mit Gedult dem Himmel abgewinnt.

3. Der Ungerechte lebt und ſtirbt offt ohne Schmertzen,
Und nach dem Tode geht ſein Stand ihm erſt zu Hertzen;
Wenn ihn ein Wolcken-Bruch von Schmertzen überfällt
Und er ſich, doch zu ſpäth, für einen Thoren hält.

4. Ja hat er auch allhier von Unglück, Noth und Plagen,
Die er ſich ſelbſt gemacht, zu klagen und zu ſagen
Und ſiehet ſich auch dort in unerhörter Pein;
Ey, was erbärmlichers mag wohl erhöret ſeyn.

5. O ſucht den Creutzes-Weg mit hertzlichem Verlangen,
Den unſer Schmertzens-Mann zu ſeiner Zeit gegangen.
O wohl, wer ſich daran biß in den Tod gewöhnt!
Das Ende wird dereinſt mit Herrlichkeit gecrönt.

(913.)

Mel. Nun freut euch liebe Chriſten gemein.

WIr Menſchen ſind in Adam ſchon gefallen und verdorben, dadurch wir den gerechten Lohn des Todes uns erworben: daß macht, daß man uns Sünder nennt, die ſich aus eigner Schuld getrennt von GOtt dem wahren Leben.

2. Diß iſt der Name der uns macht vor GOtt zu Spott und Schande, der uns um unſern Schmuck gebracht, gelegt in Strick und Bande; mit Fluch und Finſterniß bedeckt, und uns mit Tod und Hölle ſchreckt; O Jammer-voller Name!

3. Niemand war in der gantzen Welt, der uns durch ſeinen Namen befreyen konnt, denn nur der Held, der als des Weibes Saamen ſich bey uns in der Füll der Zeit aus der verborgnen Ewigkeit im Fleiſch hat eingeſtellet.

4. Sein Name heiſſet JEſus Chriſt, von GOtt ſelbſt ſo genennet, der mir und dir, und wer es iſt, diß groſſe Heyl gegönnet; Ach! nimm es ungeſäumet an, es freue ſich, wer immer kan, des Freuden-vollen Namens.

5. Diß iſt der Name, der uns

bringt

bringt vor GOtt aufs neu zu Ehren, der, wie das Chor der Engel ſingt, uns Freude kan beſcheren, der uns in Fried und Freyheit ſetzt, mit Gnad und Gaben uns ergetzt, und in den Himmel hebet.

6. Denn JEſus iſts, der unſer Schuld ſammt aller Straf und Plagen (O unerhörte Lieb und Huld!) hat willig wollen tragen: Er war gerecht, und ließ doch ſich zur Sünde machen, daß du dich in Ihm gerecht köntſt nennen.

7. So heißt Er denn nicht JEſus nur, Er iſt auch was Er heiſſet, indem Er unſere Natur aus allem Jammer reiſſet: die That ſtimmt mit dem Namen ein, wies billig auch bey uns ſollt ſeyn, Er heißt und iſt auch JEſus.

8. Er iſt der rechte Joſua, der uns zur Ruhe bringet, Er als der Prieſter iſt nun da, dem es ſo wohl gelinget, daß Er des HErren Tempel baut, an welchem man Ihn ſelbſten ſchaut als Grund und Eckſtein liegen.

9. Drum iſt in keinem andern Heyl, iſt auch kein Nam gegeben, daran wir könten nehmen Theil zur Seeligkeit und Leben: nur JEſus iſt derſelbe Mann, der uns das Leben ſchencken kan gelobet ſey ſein Name!

10. O Name werde doch in mir durch GOttes Geiſt verkläret! denn was verborgen ligt in dir, kein menſchlich Herz erfähret: Vernunfft kan es begreiffen nicht, ohn GOttes Glanz und Gnaden-Licht bleibt es unaufgeſchloſſen.

11. Laß mich empfinden deine Krafft und innre Süßigkeiten, und was Er ſonſten Gutes ſchafft, laß ſich in mir ausbreiten; ſo wird der Sünden-Noth geweht, ſo wird die Laſt in Luſt verkehrt, ſo bin ich ſeelig. Amen!

(914.)

Mel. Sollt es gleich bißweilen ſcheinen.

Wirſt du, JEſu, mit den Deinen einſt zu deinem Reich erſcheinen, ſo gib daß ich auch darbey, und ein Reichs-Genoße ſey.

2. Dieſes Reich haſt du erſtritten, als du dort am Creutz gelitten. Dieſes war der ſchöne Staat, darum dich der Schächer bath.

3. Dieſes Reich voll Freud und Frieden, iſt uns nur zum Troſt beſchieden. O ein Reich nach aller Zeit, voller Krafft und Herrlichkeit!

4. Die ſich Reichs-Verwandte nennen, ſich doch nicht zu dir bekennen, und nur auf Geburts-Recht gehn, müſſen ſich verſtoſſen ſeh'n.

5. Seht von Süd- Nord- Oſt- und Weſten, eine Zahl von fremden Gäſten, die der HErr an Kinder-Statt, in ſein Reich beruffen hat;

6. Die

6. Die ſich auf was Hohes ſpitzen, die zur Linck- und Rechten ſitzen, und im Sinn ſchon Richter ſind, dieſe kommen wahrlich blind.

7. Und inſonderheit die Groſſen ſchlagen dißfalls einen Bloſen. Die verachtet Arm u. Klein, ſollen dort Beambten ſeyn.

8. Demuth ſoll den Scepter führen, Sanfftmuth dieſes Rund regieren. Dieſes Reich ſoll ewig ſteh'n, wenn die andern untergeh'n.

9. Wünſcht aus brünſtigem Verlangen, wär es doch nur angegangen! O ein bloſer Unterthan iſt hier über ſeelig dran.

(915.)

Neu-Jahrs Andacht.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läſt walten.

WIr wallen hier nach GOttes Willen aus einem in das andre Jahr, biß wir der Tage Zahl erfüllen, die uns von GOtt beſtimmet war, weil unſre ganze Lebens-Friſt nur eine kurze Wallfahrt iſt.

2. Bald führet uns der Weg auf Roſen, bald aber über Stock und Stein. Der Fuß geht manchmal wohl durch Goſen, und lenckt doch in Egypten ein. Wir treffen offt auf Elims Bahn ein Thränen-volles Bochim an.

3. So wunderbar iſt GOttes Führen bey ſeinen Kindern auf der Welt; doch können wir noch jährlich ſpuren, wie er mit ſeiner Hand uns hält, und unſre Wohlfahrt ſtets bedenckt. Wohin uns auch die Wallfahrt lenckt.

4. Wir preiſen demnach ſeine Güte, die bis hieher der Leit-Stern war u. unſer danckbares Gemüthe legt ihm ein Herz zum Opffer dar, das künfftig auch ihm folgen ſoll, er führ uns übel oder wohl.

5. HErr, leit uns fernerhin mit Gnaden im Labyrinthe dieſer Welt. Dein Wort ſey unſer Stab und Faden, daran ſich unſre Schwachheit hält, wenn ſich der Wallfahrt kurzer Reſt nicht ohne Creutz vollenden läſt.

6. Laß uns nach deinem Wincke wallen, dein Auge leit uns immerfort, daß wir in keine Sünde fallen, und lenck uns täglich nach dem Port, wo man die Pilgrimſchafft beſchleußt und wahre Bürgerſchafft geneußt.

7. Der Höchſten Majeſtät auf Erden gib ein beglücktes Regiment. Laß Carlen immer gröſſer werden, daß ſeine Macht kein Ende kennt, und hilf, daß durch Eliſabeth, noch endlich unſer Wunſch geräth.

8. Den Atlas unſers Vaterlandes, den theuren Schaffgotſch nimm in acht, daß ihn die

Laſt

Laſt des ſchweren Standes nicht ſchwächer, ſondern munterer macht, und breite ſtets ſein hohes Hauß in höchſt vollkommnen Seegen aus.

9. Befeſtige des Landes Seulen, ſteh Grafen, Freyen, Edlen bey. Damit ihr Loos auf allen Theilen in deinen Schooß geworffen ſey Laß ihrer Häuſer Wohlergehn, wie Cedern, immer grüne ſtehn.

10. Den Rath-Stuhl wollſt du ferner ſtützen, ſey auch der ſchwachen Vätter Krafft, daß ſie der Stadt noch lange nützen, bey der geliebten Burgerſchafft. Die noch in friſcher Blüte ſtehn, die laß in hohes Alter gehn.

11. Geh du in groß- und kleinen Häuſern mit deinem Seegen aus und ein, und laß uns bey den Sieges-Reiſern auch ruhig im Gewiſſen ſeyn. Es küſſe ſich zu aller Zeit der Friede mit Gerechtigkeit.

12. Bethau das Land mit reichem Seegen, auch pflanz und geuß bey Zions Saat, daß Kirch und Schul auf ihren Weegen der Wallenden die Menge hat, bis man die Wallfahrt aus der Welt zur Wohlfahrt in den Himmel hält.

(916.)

Mel. Sollt es gleich bißweilen ſcheinen.

Wiſſen, daß wir Kinder heiſſen, heißt mit ſchönen Namen gleiſſen. Wo beſorgt ein Namens-Kind, was der Kinder Pflichten ſind?

2. Woher wir die Kindſchafft haben, mit der Kinder Erbſchaffts-Gaben; ſaget mir wer trägt um diß nöthige Bekümmerniß?

3 Der ſein Kind ins Fleiſch geſendet, hat uns ſolche zugewendet. Alles Volck, Land und Geſchlecht, hat durch ihn ſein Kindes-Recht.

4. Die nun wahre Kinder werden, ſinds an Herzen und Gebehrden; Weil in ihnen GOttes Geiſt darzu ſeine Macht beweißt.

5. Daß ſie, ohne ſich zu ſcheuen, Abba, lieber Vatter! ſchreyen, die ihm durch ſein liebes Kind gründlich ausgeſöhnet ſind.

6. Sie ſind Erben von den Schätzen, die dort ewiglich ergetzen und diß alles in der Kraft unſers Heylands Brüderſchafft.

7. Laſſet uns den Vatter preiſen und dem Sohne Lob beweiſen! Dancket dem hochwerthen Geiſt, der zum Guten unterweißt!

8. Dieſem GOtt ſey Preiß gegeben, wie mit Worten ſo im Leben! Hier noch in Gebrechlichkeit, droben in Vollkommenheit.

(917.)

(917.)

Wiſſet, was ihr wiſſen wollt, die ihr euch aufs Wiſſen leget, wie ihr JEſum unſer Heyl, noch ſo ſchön beſchreiben möget! Thorheit iſts, was ihr beginnt, wenn ihr ihn nicht lieb gewinnt.

2. Wenn ihr JEſum Chriſtum liebt, ſo wird euch Verſtand und Wiſſen, Uberzeugung, Licht und Recht auf dem Fuße folgen müſſen; ohne Kunſt daß keiner nicht, drüber ſich den Kopf zerbricht.

3. Dieſe Liebe lehret uns, daraus Freud und Ehre machen, wenn der tollen Welt gefällt, uns mit Paulo auszulachen; der, in ſeinem GOtt vergnügt, dort in Band und Kercker liegt.

4. Dieſe Liebe lehret uns unſre ſtarren Knie beugen, und an ſtatt des wiſſens Schwulſt, von der wahren Weißheit zeugen; daß ſie zu erhalten ſucht, was die blinde Welt verflucht.

5. Dieſe Liebe lehret uns für den rechten Vatter treten, und für uns, und neben uns alle Kinder GOttes beten; welcher immer neue Krafft, und den Seelen Stärcke ſchafft.

6. Seele dieſes überleg! laß das Wiſſen andre blähen! ſicherer von Jugend an, in der Liebe Schule gehen; alle Wiſſens-Luſt verſchwind; wenn man Chriſtum lieb gewinnt.

(918)

Mel. Schwing dich auf zu.

Wölfe nehmen überhand, HErr, in deiner Heerde und es wünſcht dein kleiner Chor, daß es beſſer werde. Ihre Zeichen wollen ſeyn, rein und lauter lehren, ob ſie keine Seele gleich ändern und bekehren.

2. Dieſe ſind von ſolcher Art, die wie Schäffchen kommen, frommer Schäffchen Stimm und Tracht völlig angenommen; wollen mit der Worte Schmuck Zuverſicht erwecken, aber ihren Mörder-Sinn mit den Schaff-Fell decken.

3. Welche zur GOttſeeligkeit Wahrheit gnug erkennen, auch ſich ſelber Glaubige und Bekenner nennen; aber mit dem Leben ſelbſt und der That verneinen, was ſie andern noch ſo ſehr anzupreiſen ſcheinen.

4. Dannenhero müſſens wohl Lebens-Früchte heiſſen, und nicht ſchöne Predigten, wormit ſolche gleiſſen. Wiſſet darum, daß ich gern hier fürüber gehe, wo ich nichts vom Chriſtenthum und Verleugnung ſehe.

5. Chriſti Demuth, Schmach und Creutz, Armuth, Brüder-Liebe ſind für keine Miedlinge und für Seelen-Diebe. Eigennutz, Gemächligkeit und dem Creutz entweichen, ſind die aller-

lerkänntlichſten Pharisäers-Zeichen.

6. Treueſter Immanuel! Erz-Hirt unſrer Seelen, mögteſt du durch deinen Geiſt, ſelber Hirten wählen; die mit Flehen und Gebet dem Verderben wehren, und mit Leben und mit Wort deine Wahrheit lehren.

(919.)

Der 124. Pſalm.

Mel. Ach GOtt vom Himmel ſieh darein.

WO GOtt der HErr nicht bey uns hält, wenn unſre Feinde toben, und er unſrer Sach nicht zufällt im Himmel hoch dort oben, wo er Iſraels Schutz nicht iſt, und ſelber bricht der Feinden Liſt, ſo iſts mit uns verlohreu.

2. Was Menſchen-Krafft und Witz anfäht, ſoll uns billig nicht ſchröcken, der ſitzet an der höchſten Stätt, der wird ihren Rath aufdecken, wenn ſies aufs klügſte greiffen an, ſo geht doch GOtt ein andre Bahn, es ſteht in ſeinen Händen.

3. Sie wüten faſt und fahren her, als wollten ſie uns freſſen, zu würgen ſteht all ihr Begehr, GOtt's iſt bey ihnen vergeſſen: wie Meeres-Wellen einher ſchlan, nach Leib und Leben ſie uns ſtahn; deß wird ſich GOtt erbarmen.

4. Sie ſtellen uns wie Ketzern nach, nach unſerm Blut ſie trachten; noch rühmen ſie ſich Chriſten hoch, die GOtt allein groß achten: Ach GOtt der theure Name dein muß ihrer Schalckheit Deckel ſeyn; du wirſt einmal aufwachen.

5. Aufſperren ſie den Rachen weit, und wollen uns verſchlingen: Lob und Danck ſey GOtt allezeit, es wird ihnen nicht gelingen! Er wird ihren Strick zerreiſſen gar, und ſtürzen ihre falſche Lehr, ſie werdens GOtt nicht wehren.

6. Ach HErr GOtt! wie reich tröſteſt du, die gänzlich ſind verlaſſen: Die Gnaden-Thür ſteht nimmer zu, Vernunfft kan das nicht faſſen; ſie ſpricht: Es iſt nun alles verlohrn! da doch das Creutz hat neu gebohrn, die deiner Hülff erwarten.

7. Die Feind ſind all in deiner Hand, dazu all ihr Gedancken: Ihr Anſchläg ſind dir wohl bekannt, hilf nur, daß wir nicht wancken: Vernunft wider den Glauben ficht, aufs künfftge will ſie trauen nicht, da du wirſt ſelber tröſten.

8. Den Himmel und auch die Erden haſt du HErr GOtt! gegründet, dein Licht laß uns helle werden: Das Herz uns werd entzündet in rechter Lieb des Glaubens rein, bis an das End beſtändig ſeyn! die Welt laß immer murren.

(920.)

Buß-Wecker.

Mel. Wo ſoll ich fliehen hin.

Wohin mein Herz, wohin, daß ich ſo eilend bin? Ich will nach Zion gehen, daſelbſt vor GOtt zu ſtehen; ach werden meine Sünden mich auch wol dorte finden?

2. Ja wol, die Schuld iſt bloß, und meine Bürde groß, die ich nach Zion trage, daß ich gar billig klage: GOtt werde ſo viel Schulden mit nichten vor ſich dulten.

3. Jedoch getroſt, mein Sinn! Wo gieng der Zöllner hin, als ihn die Sünde drückte, und er für GOtt ſich bückte? Iſt er nicht auch mit Beten zum Tempel eingetreten?

4. So mache dich nur auf, und geh mit vollem Lauf dem Vatter in die Armen, er wird ſich dein erbarmen. Er hört an jener Stätte der Traurigen Gebete.

5. Dort iſt der Stuhl geſetzt, der uns mit Troſt ergetzt, beſprengt mit Chriſti Blute, den Traurigen zu gute, die ſich mit Reu nnd Thränen nach der Vergebung ſehnen.

6. Dort iſt der Gnaden Quell; ach eile, eile ſchnell, wie ſonſt die Hirſchen dürſten, zu deinem Gnaden-Fürſten, er hat ein Wort voll Leben: die Sünden ſind vergeben.

7. Ach bring ihm doch ein Herz voll Angſt und voller Schmerz; die Opffer ſind vor allen, die ihm allein gefallen, wenn Geiſt und Seele ſchmachten, will er ſie nicht verachten.

8. Dort iſt der Sünder Freund, der es ſo treulich meynt. Biſt du nun irre gangen, er wartet mit Verlangen; er ſuchet, laß dich finden; er heilt, laß dich verbinden

9. Es freut ſchon JEſus ſich daß er ſein Schäflein dich wird auf die Achſeln legen, und dich auf guten Stegen zu ſeiner Heerde bringen, die wird mit Freuden ſingen.

10. Der Tiſch iſt auch bereit, wo du die Süßigkeit in deiner Seel wirſt ſchmecken: Er will die Tafel decken, und dir zu Troſt und Leben ſich ſelbſt zur Koſte geben

11. Ey nun ſo walle fort, dein JEſus wartet dort; So bald du ihn wirſt ſehen, darfſt du fünff Worte flehen: GOtt ſey mir Sünder gnädig! Das macht von Sünden ledig.

(921.)

Mel. Wenn wir in höchſten Nöthen ſeyn.

Wohlan, der Tag iſt auch vollbracht, es ruckt heran die ſtille Nacht, ſo mir den Feyer-Abend bringt: daher mein Danck-Lied noch erklingt.

2. O HErr! wie groß war deine Gnad, die meiner heut gepfleget hat, daß ich von kei-

nein Unfall weiß, hievor ſey dir Lob, Ehr und Preiß.

3. Der müde Leib ſchläfft nunmehr ein! GOtt ſoll indeß mein Wächter ſeyn. Ich lieg in Chriſti Wunden Höhl, da ſicher iſt mein Leib und Seel.

4. Ihr bangen Sorgen fahret hin, weil ich ſo wohl verſorget bin. Weg Trauer-Geiſt! weg Kummer-Laſt! mein Heyland ſchafft mir Hülff und Raſt.

5. Weg Sünde, Teufel, Höll und Tod! Ich fürchte von euch keine Noth; denn ich gehör dem Goel an, der mich von euch erretten kan.

6. Und ob ich heut geſtrauchelt hab, ſo bitt ichs GOtt demüthig ab, und halte mich an ſeine Gnad, die ſchenckt mir alle Miſſethat.

7. Käm auch nun ſtracks mein End herbey, ſo glaub ich, daß ich ſeelig ſey: denn ich bin GOttes, GOtt iſt mein, dem leb und ſterb ich nur allein.

8. O HErr! ich ſchlaffe, deck mich zu, gib, daß ich nach der ſanffte Ruh, zu deines Nahmens Lob erwach und preiſe dich all meine Tag.

9. Mein Leib und Seel, mein Haab und Gut, empfehl ich deiner Lieb und Hut; Beſchirm uns alle dieſe Nacht, durch deiner Engel ſtarcke Wacht.

10. Wenn auch mein Lebens-Tag dahin, und ich des Elends müde bin, ſo hilff mir in der letzten Noth, mach ſanfft und ſeelig meinen Tod.

(922.)

Mel. Wie ſchön iſt unſers Königs Braut.

WOhlauff, zum rechten Weinſtock her! Wohlauff, und bringet Ihm die Ehr, die ihr von Ihm nur allzugleich wolt trincken in des Vatters Reich! Wohlauff, und lobet Ihn mit aller Krafft, die Er alleine in uns würckt und ſchafft!

2. Der theure Heyland JEſus Chriſt, allein der wahre Weinſtock iſt, der Geiſt und Krafft und Weſen hat, der äuſſre bleibet nur ein Schatt: Wohl dem, der alle ſeine Luſt-Begierd, nur in den weſentlichen Weinſtock führt!

3. Den uns der Vatter vorgeſtellt, da Er Ihn an das Creutz gepfählt, zu unſerm Heyl in ſeinem Blut. Seht, was die ew'ge Lieb nicht thut, die ſelbſten der Wein-Gärtner iſt und heißt, und durch den Weinſtock ſich in uns ergeuſt!

4 Die Reben ſind nur die allein, ſo JEſu eingepflantzet ſeyn, die durch die neue Pflantzungs-Krafft, in ſeinem Blut und Geiſtes-Safft, aus Ihm, dem wahren Weinſtock, gehn herfür, von Grad zu Grad, in angenehmer Zier.

5. O daß doch keines von uns ſey ſo ungeſchlacht und ungetreu, das nicht auch ſeine Früchte brächt, nach guter Reben-Art und Recht, zu des Wein-Gärtners Ehre, Ruhm und Preiß, daß Ers nicht wegnehm als ein dürres Reiß!

6. Dann nur die Reben läßt Er ſtehn, an denen Er kan Früchte ſehn, ja Früchte wahrer Buß und Reu, aus innerm Trieb ohn Heucheley: Die reinigt Er durch ſeines Geiſtes Zucht, daß ſie noch reicher bringen gute Frucht.

7. O Gnaden-volle Reinigung, die uns bringt die Vereinigung mit unſerm Weinſtock, der uns trägt, und immer näher faßt und hegt, daß wir zur rechten vollen Fruchtbarkeit, dardurch erſt werden gantz und gar bereit!

8. Dann nur der, ſo in JEſu bleibt, Ihm als den Weinſtock, einverleibt, der ſich an Ihne haltet feſt, und Ihne in ſich würcken läßt, der iſt, der gut und reiche Früchte bringt, und dem es zur Vollkommenheit gelingt.

9. Wer aber in Ihm bleibet nicht, wer ſeinen Sinn von Ihm abbricht, wer ſich nach fremdder Krafft ſtreckt aus, den wirft er dann auch gar hinaus, daß er verdorre und verbrennet werd, weil er doch ſonſten nichts mehr nütz auff Erd.

10. So laßt uns in Ihm bleiben dann, die Er genommen ein und an, in ſeinem Wort und ſeiner Lieb, nach ſeines Geiſtes Krafft und Trieb, ſo wird auch unſre Bitt ſtets ſeyn erhört, wann unſer Hertz durch Ihn zu GOtt ſich kehrt.

11. Es wird dann auch, durch reiche Frucht, der Vatter, der ſie pflantzt und ſucht, erſt werden von uns recht geehrt, und unſre Freude ſtets vermehrt, wann ſeine Freude wir ſtets nehmen wahr, die durch den Weinſtock uns wird offenbahr.

12. So wird dann unter uns auffs neu auch wachſen fort die Liebes-Treu, daß eins dem andern in dem HERRN, ſich wird dargeben hertzlich gern, mit allem was es iſt, hat und vermag, wie uns der HErr thut heut und alle Tag.

13. So wird dann unſre Frucht beſtehn, auch wenn das Leyden wird angehn; So wird des Geiſtes Zeugnüß ſich an uns erweiſen kräfftiglich, auch in der gröſten Marter, Noth und Pein, daß wahre Reben wir am Weinſtock ſeyn.

14. HErr JEſu! der du uns geſetzt, daß wir Frucht bringen ſollen jetzt, in und aus dir durch deinen Geiſt, der zu dem End noch in uns fleuſt: O mach uns doch dir alle recht getreu, daß keines unter uns unfruchtbar ſey!

15. Da-

15. Damit durch uns je mehr und mehr dir werd gebracht Lob, Preiß und Ehr, und deinem Vatter, der uns liebt, und ſeinen Geiſt uns darzu giebt, daß Er in wahrer Liebes-Fruchtbarkeit von uns geprei-ſet werd in Ewigkeit.

(923.)

Das beſte Vergnügen bey Göttlichem Fügen.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Wohl dem, der ſich bey allen Fällen in GOttes Schickung finden kan, der trifft auch unter Sturm und Wellen den Port der guten Hoffnung an. Sein Leitſtern iſt des Höchſten Rath, bey dem er Licht im Dunckeln hat.

2. Der Himmel mag mit Donner dräuen, die Wolcken voller Blitzen ſeyn, das Unglück mag die Flocken ſchneyen, er hoffet doch auf Sonnen-Schein, und weiß, daß nach der ſchwärtzſten Nacht die ſchönſte Morgen-Röthe lacht.

3. Ein Hertze, das des Schöpffers Willen nur bloß vor ſein Geſetze hält, verbannet alle Kummer-Grillen. Und wird ihm gleich die Koſt vergällt; ſo muß doch deſſen Gnaden-Schein der Zucker bey der Wermuth ſeyn.

4. Die Ungedult reißt nur die Pfeile noch tieffer in das Fleiſch hinein. Der iſt ein Feind von ſeinem Heyle, und beißt in den geworffnen Stein, der ſich mit Murren widerſetzt, wenn ihn ein Liebes-Schlag verletzt.

5. Gelaſſenheit nimmt Gott das Hertze, und wandelt ſeinen Zorn in Huld. Das beſte Pflaſter in dem Schmertze giebt einem Chriſten die Gedult, wenn man mit GOtt zu frieden iſt, der erſtlich ſtäupt, und endlich küßt.

6. Man ſehe nur in ſeine Hände, die Lincke ſchlägt, die Rechte heilt, und man erwarte nur das Ende, ſo bald die Wolcken ſich zertheilt, der Himmel wird alsdenn ſchon klar, der vor mit Regen ſchwanger war.

7. Kein Ancker kan ſo feſte halten, als ein auf GOtt geworffnes Hertz. Es läſſet ſeine Güte walten, und ſiehet immer Himmel-werts; das Auge, welches alles ſieht, zeigt ihm ſchon, wo ſein Glücke blüht.

8. Wohl dem nun, der ſich ſtets vergnüget mit dem, was GOttes Rath beſchließt, weil ſchon der Troſt im Hertzen lieget, der alle Bitterkeit verſüßt: Daß der, wie Felſen feſte ſteht, der nach des Höchſten Zuge geht.

9. Wie kan ich dir was ſchöners ſingen? verlobtes und geliebtes Paar! ſoll dir dein

Wein-

Weinberg Trauben bringen, ſo nimm nur die Vergnügung wahr, und heiſſe das alleine gut, was GOTT nach ſeinem Willen thut.

10. Dein Himmel war bißher ſehr trübe, dir muſten Sonnen untergehn; doch anckre nur an GOttes Liebe, ſo wird es beſſer um dich ſtehn. Aus Trauer-Flohr macht er dir heut das allerſchönſte Hochzeit-Kleid.

11. Vergnüge dich mit Gottes Willen, und ſey auch mit dir ſelbſt vergnügt. Er wird dein Hertz mit Seegen füllen, wenn es an ſeinem Hertzen liegt, daß deiner Mutter Thränen-Saat bey dir des Troſtes Erndte hat.

12. In Gruna grünet deine Liebe, ſie ſey auch künfftig immer grün! nimm täglich zu in dieſem Triebe, GOtt laß ihn biß ins Alter blühn; dein Ehſtand ſey zu aller Zeit ein Tempel der Zufriedenheit.

(924.)

Die Vergnügung.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt.

WOhl dem, der ſich in GOtt vergnüget, und ſeiner Huld das Herze ſchenckt, der wird durch keinen Sturm beſieget, weil GOtt das Ruder ſelbſten lenckt, und durch der Wellen rauhe Bahn zum ſtillen Hafen treiben kan.

2 Zufriedenheit macht edle Seelen dem ausgeklärten Himmel gleich. Sie lacht in dunckeln Trauer-Höhlen, und wird von keinem Schrecken bleich. Durch Hoffen und durch ſtille ſeyn, verzückert ſie den Wermuth-Wein.

3. Wer ſich gewehnt, auf GOtt zu ſchauen in freudiger Gelaſſenheit, dem muß der Himmel Manna thauen, wenn ihm die Lufft mit Donner dräut. Vergnügung iſt ein goldner Schild, und deckt, wenn Neid und Mißgunſt brüllt.

4. Ein ſtiller Geiſt nimmt GOttes Schicken, mit gleichgeſinntem Herzen an, und weiß daß ihm nach trüben Blicken die Sonne wieder glänzen kan, wirfft ſich an GOttes Herz und ſpricht: Sein Aufſehn läßt die Seinen nicht.

5. Vergnügtes Paar verbundner Herzen, was wird nun deine Loſung ſeyn? Es gibt bey deinen Hochzeit-Kerzen auch die Vergnügung hellen Schein. Es heißt: GOtt hat es ſo gefügt, drum fällt das Looß: Ich bin vergnügt!

6. Der Tod verſtöhrte dein Vergnügen, und nahm dir theils dein halbes Herz, theils ſiehſt du noch den Vatter liegen, ſein Scheiden brachte groſſen Schmerz, doch itzt macht die Zufriedenheit aus Boy und Flor ein Feyer-Kleid.

7. Ach küſſe deines GOttes Hände, die ein ſo liebes Band geſtifft't. Geh nunmehr freudig, und vollende, dieweil der Thau von Hermon trifft, das Werck, ſo GOtt mit Rath und That nach Herzens Wunſch befördert hat.

8. Denckt mit Vergnügen an die Worte: Der HErr hat alles wohl gemacht! So ſchallet es in Zions Pforte, ſo wird es künfftig auch vollbracht. Wenn Neudorf alſo ruffen kan nimmt Conradswaldau Theil daran.

9. Zufriedenheit, ihr theuren Seelen, ſey künfftig euer täglich Brodt. Laßt andern Kronen und Juwelen euch krönet der HErr Zebaoth, und eure Krone ſoll allein die Engliſche Vergnügung ſeyn.

(925.)

Der Wohlgerathene Wunſch.

WOhl dem, der ſich nach GOttes Willen mit ſeinen Wünſchen richten kan. Nur der kan ſein Verlangen ſtillen, und zeiget ihm die nächſte Bahn, auf welcher er zum Ziel gelangt u. mit gewünſchter Hofnung prangt.

2. Ein edler Menſch, der in Gedancken mit hohen Wünſchen ſchwanger geht, muß ſtets in Furcht und Hoffnung wancken, und wenn er ſchon am Porte ſteht, ſo reiſſet den betrognen Sinn. Ein Sturm mit leerer Hofnung hin.

3. Viel wünſchen, was ſie ſollten fliehen, ſo finden ſie vor Gold nur Schaum, und das, warum ſie ſich bemühen, verſchwindet leichter als ein Traum. Das macht es, weil des Höchſten Rath nicht ihren Wunſch begleitet hat.

4. Ein Herze, welches ſein Verlangen in GOtt-gelaßne Gränzen ſchlüſt, wird auch das beſte Theil empfangen, darauf ſein Wunſch gerichtet iſt. Sein Ancker ſinckt in GOttes Schos, ſo folget ein gewünſchtes Los.

5. Dein Wunſch iſt alſo wohl gerathen, Hoch-Adelich-verlobtes Paar, was deine Seuffzer von GOtt bathen, das ſtellt er dir mit Seegen dar. Wer ſich mit dem berathen kan, den blickt ein holder Himmel an.

6. Das Kleinod kommt aus GOttes Händen, du höchſt-vergnügter Bräutigam, der unſer Herz wie Sonnen-Wenden nach ſeinem Triebe leiten kan. Dein Wunſch iſt nun ganz wohl geſtillt, und wird durch die von Wunſch erfüllt.

7. Der Himmel hat es ſo gefüget. Das nunmehr angenehme Braut, ein Herz an deinem Herzen lieget, und ſich in Liebe dir vertraut, das, weil es deine Tugend liebt, ſich dir vollkommen übergibt.

8. Was haſt du ſchöners

wünſchen können. Als reine Gegen-Lieb und Treu? Wer wolte dir nicht herzlich gönnen daß dieſes Band nach Wunſche ſey? Nun wird das völlig dir gewährt, was dein Mund bath dein Herz begehrt.

9. Komm, trage GOtt vor ſeinem Throne den Ausſchlag deiner Wünſche für. Der Vater ſeegne dich im Sohne! der Geiſt der Liebe ſey mit dir! Dir gebe ſeine Majeſtät, was über alle Wünſche geht!

(926.)

Mel. Die Nacht iſt für der Thür.

WOhl dem, und aber wohl, dem ſeine Schuld vergeben! ich kan nun, wie ich ſoll, in meinem JEſu leben; die Sünd iſt abgethan, GOTT nimmt mein Opffer an.

2. Ich habe tauſend Danck, nun GOtt, für deine Gnade! die Seel iſt nicht mehr kranck, es heilt mein alter Schade; weil Chriſtus theures Blut recht Wunder an mir thut.

3. Ich gehe freudig hin, die Schuld laß ich zurücke; da ich verſöhnet bin, ſeh ich nur Gnaden-Blicke. Verbirget Moſes ſich, ſo ſeegnet Chriſtus mich.

4. Weg mit der Sünden nun! Ihr Laſter ſeyd verfluchet! was will mir Satan thun, der mich zu fällen ſuchet? Sein Strick iſt ſchon entzwey, und JEſus macht mich frey.

5. Noch eines fehlet mir, das Siegel dieſer Gnaden; Mein JEſus läßt mich hier zu ſeinem Tiſche laden: Er giebt ſein Fleiſch und Blut, das iſt das höchſte Gut.

6. Mein Heyland mache mich recht würdig dieſer Speiſen. Ich warte ſchon auf dich, du wirſt an mir erweiſen, daß der recht ſeelig iſt, der dieſen Tiſch genießt.

(927.)

Das göldne A B C.

Der 119. Pſalm.

Mel. Wenn ich in Angſt und Noth.

WOhl denen, die vor GOtt ſtets ohne Wandel ſeyn,
Und die ſich im Geſetz des HErren täglich üben!
Wie wohl kan denen ſeyn,
Die ſeine Zeugniſſe von gantzem Hertzen lieben!

2. Wer ohne Heucheley auf ſeinen Wegen geht,
Der wird nichts übels thun, und immer fleiſſig halten,
Was im Geſetze ſteht,
Er läſſet ſein Gebot im gantzen Leben walten.

3. O daß mein Leben doch durchaus ſo heilig wär,

Daß ich mit gantzem Ernſt an deinen Rechten hienge!
Merck ich auf dein Begehr,
So fürcht ich nichts, was mich zu Schad und Schanden bringe.
4. Ich dancke dir, mein GOtt, aus meines Hertzens Grund,
Recht und Gerechtigkeit hat mich dein Wort gelehret.
So halt ich dieſen Bund,
Verlaß den nimmermehr, der dich ſo liebt, als ehret.
5. Wie werd ich meinen Weg allzeit unſträfflich gehn?
Ich muß dein theures Wort zum Leit-Stern mir erwehlen:
Das ſoll im Hertzen ſtehn.
Ich ſuche dich, ſo laß mich dein Befehl nicht fehlen.
6. Dein Wort ſoll mir ein Schatz in meinem Hertzen ſeyn,
Daß ich nicht wider dich in Sünden mich vergehe.
Dein iſt das Lob allein,
Du lehreſt mich, daß ich dein Licht und Recht verſtehe.
7. Die Rechte, die dein Mund mir anvertrauet hat,
Die will ich fort und fort mit meinen Lippen preiſen,
Denn mich ergetzt dein Pfad,
Und wolte man mir gleich den gröſten Reichthum weiſen.
8. Was du befohlen haſt, ſoll meine Rede ſeyn,
Ich will die Augen ſtets nach deinen Wegen lencken,
Dein Wort ſoll mich erfreun,
An deine Zeugniſſe will ich allzeit gedencken.
9. Thu deinem Knechte wohl, / Thu wohl an deiner Magd, auf daß mein Lebens-Lauff
Sich hinfort gantz und gar nach deinem Worte neiget.
Schleuß mir die Augen auff,
Daß ich die Wunder ſeh, die dein Geſetz mir zeiget.
10. Auf Erden bin ich doch nichts mehr, als nur ein Gaſt,
Verberge nicht vor mir, was ich von dir empfangen.
Mein Geiſt verſchmachtet faſt,
Die Seel iſt gantz zermalmt vor hertzlichem Verlangen.
11. Den Stoltzen eilt dein Fluch ſtets auf dem Fuſſe nach,
Die dein Gebote nicht zu ihrem Zweck erwählen.
Ach! wende meine Schmach,
Und laſſe meinen Tritt den rechten Weg nicht fehlen.
12. Es rede wider mich, wer auch nur reden kan,
Dein Knecht ſoll nur von dir und deinen Rechten ſagen.
Ich habe Luſt daran,
Und will bey ihnen nur nach Rath und Troſte fragen.

13. Er-

13. Erquicke meinen Geiſt durch dein lebendigs Wort;
Denn meine Seele muß als wie im Staube liegen.
So geh ich hurtig fort,
Und kan in aller Noth Troſt und Erhörung kriegen.
14. HERR, unterweiſe mich auf deiner rechten Bahn,
So werd ich deine Gnad und Wunder ſtets erhöhen,
Nimm dich der Seelen an,
So darff mein Hertze nicht vor Gram und Angſt vergehen.
15. Ach! leite mich, daß mich kein falſcher Weg verführt,
Und laß mir dein Geſetz den Weg der Warheit zeigen.
Wenn dieſes mich regiert,
So wird ſich auch mein Hertz zu deinen Rechten neigen.
16. An deinen Zeugniſſen hängt ja mein Hertze feſt,
Ach! laſſe mich dabey in keine Schande fallen.
Wenn du mich tröſten läſt,
So werd ich auch mit Luſt auf deinen Wegen wallen.
17. Gib, daß ich dein Geſetz mit allem Ernſt bewahr,
Und biß ans Ende mich nach ſeiner Regel richte.
Stell es mir ſelbſten dar,
Daß ſich mein gantzes Hertz dir Lebenslang verpflichte.
18. Es leite deine Hand mich auf den rechten Steig,
Den ich mit Freuden geh, und gib, daß ſich mein Hertze
Nach deinen Rechten neig,
Damit ich nicht durch Geitz den edlen Schatz verſchertze.
19. Entzeuch mein Auge ſtets vor der unnützen Lehr,
Erquicke mich wenn ich auf deinem Wege gehe,
Daß dein Knecht nichts ſo ſehr
Als dein Wort lieb, und ſtets in deiner Furcht beſtehe.
20. Bewahre mich mein GOtt, vor unverdienter Schmach!
Was könt ich lieblichers, als deine Rechte haben?
Nur denen tracht ich nach;
Laß mich Gerechtigkeit nach deinem Worte laben.
21. HERR, deine Gnade ſey mein Troſt und auch mein
Vor meinem Läſterer und denen die mich haſſen. (Schild
Wenn nur dein Wort noch gilt,
So kan in aller Noth ich mich darauff verlaſſen.
22. Das Wort der Warheit nimm von meinem Munde nicht,
Laß meine Hoffnung ſich auf deine Rechte gründen.
Was dein Geſetze ſpricht,
Soll mich dir immerdar und ewiglich verbinden.

23. Wie

23. Wie frölich kan ich doch auf deinen Wegen gehn!
Ich will vor Königen und Fürſten dich bekennen,
Und ohne Scheu geſtehn,
Daß keine Furcht mich ſoll von deinen Rechten trennen.
24. Ich liebe dein Gebot, das iſt mein liebſtes Pfand,
Es ſoll mein Mund davon ſtets ſein Geſpräche führen.
Ich will aus meiner Hand
Den angenehmſten Schatz zu keiner Zeit verliehren.
25. Gedencke deinem Knecht an deines Wortes Krafft,
Auf welches du mich offt beſtändig heiſſeſt hoffen,
Das mir auch Troſt verſchafft,
Wenn mich ein Elend hier und eine Noth betroffen.
26. Die Stoltzen haben zwar nur ihren Spott an mir,
Ich aber weiche nicht von deinen Grund-Geſetzen.
Bedenck ich, wie du hier
Die Welt gerichtet haſt, ſo kan ich mich ergetzen.
27. Mein Geiſt iſt gantz entbrannt, ſo offt mein Auge ſieht,
Wie die Gottloſen hier von deinen Rechten fallen.
Die aber ſind mein Lied,
So lang ich werde noch in dieſem Hauſe wallen,
28. Ich dencke, HErr des Nachts an deines Namens Ruhm
Und halte dein Geſetz zur Richtſchnur in dem Leben.
Das iſt mein Eigenthum:
Ich folge dem Befehl, den du mir haſt gegeben.
29. Ich habe, HERR, geſagt, das ſoll mein Erbe ſeyn,
Daß ich mit Hertzens-Luſt auf deinen Weg mög gehen
Ach! höre doch mein Schreyn,
Und laß mich immerfort in deiner Gnade ſtehen!
30. Mein Weg in dieſer Welt iſt ſtets zu dir gericht,
Ich lencke meinen Fuß mit Luſt nach deinem Willen.
Ich eil und ſäume nicht,
So viel mir möglich iſt, denſelben zu erfüllen.
31. Obgleich der böſen Rott mich zu berauben tracht,
Doch werd ich nimmermehr von deinen Sätzen wancken.
Ich will zu Mitternacht
Für deine Rechte dir mit rechtem Eifer dancken.
32. Zu denen halt ich mich, die ich rechtſchaffen weiß,
Und die in wahrer Furcht ſich deine Kinder nennen.
Der gantze Erden-Kreiß
Iſt deiner Güte voll; ach! laß mich das erkennen.

33. Ach wie viel Gutes haſt du deinem Knecht gethan!
So führe mich nun auch zu heilſamlichen Sitten
Durch dein Erkänntniß an,
So geh ich deinen Weg mit ungezwungnen Schritten.
34. Eh ich erniedrigt ward, ſo irrt ich noch gar weit,
Nun aber führt dein Wort mich auf die rechten Wege.
Laß deine Freundlichkeit
Stets um und bey mir ſeyn, wenn ich zu irren pflege.
35. Die Stoltzen tretten zwar mit Lügen um mich her,
Ich aber will dein Wort zu meinem Troſte ſtellen.
Ihr Hertz iſt dick, wie Schmeer,
Doch, wer dein Recht nur liebt, kan ſie gar leichte fällen.
36. Es iſt mir lieb, daß ich gedemüthiget bin,
So lern ich deſtomehr dein Recht, mein GOtt, erwägen.
Dein Wort iſt mein Gewinn,
Viel tauſend Stücke Gold und Silber nichts dagegen.
37. Es hat mich deine Hand bereitet und gemacht:
So unterweiſe mich, wie man dein Wort vollziehet.
Wer dich zu fürchten tracht,
Der freuet ſich, wenn er mich alſo hoffen ſiehet.
38. Ich weiß es, HErr! ja wohl, daß dein Gericht gerecht,
Du haſt durch deinen Zorn mir meinen Muth gebrochen
Tröſt auch nun deinen Knecht
Durch deinen Gnaden-Schein, wie du ihm haſt verſprochen.
39. Gib mir Barmhertzigkeit, ſo leb und lieb ich dich,
Ach laß die Stoltzen doch in Schand und Spott gerathen.
Ihr Lügen drücket mich,
So redet Mund und Hertz von deinen Wunderthaten.
40. Es halte ſich zu mir, wer dich nur fürchten kan,
Wer deine Zeugniſſe bekennet und verehret.
Mein Hertze hängt dir an,
Laß es rechtſchaffen ſeyn, ſo werd ich nicht bethöret.
41. Die Seele dürſtet ſtets, mein GOtt, nach deinem Heyl,
Die Augen ſehnen ſich, man hört mich immer fragen:
Wenn wird mir Troſt zu Theil?
Ich hoffe auf dein Wort, das läßt mich nicht verzagen.
41. Ich bin wie eine Haut, die durch den Rauch verzehrt,
Ob ich gleich immerfort an deine Rechte dencke.
Thu was dein Recht begehrt,
Und richte meinen Feind, daß er mich nicht mehr kräncke.

43. Die

43. Die Stoltzen haben mir die Grube ſchon bereit,
Als wenn ich dein Gebot, wie ſie, verachtet hätte.
Sey du von mir nicht weit,
Daß deine Warheit mich von ihren Lügen rette.
44. Es hat ihr Frevel mich ſchier gäntzlich umgebracht.
Ich aber habe mich ſtets auf dein Wort verlaſſen,
Und deine Gnade macht,
Daß ich getröſtet bin, wenn ſie mich noch ſo haſſen.
45. Dein Wort bleibt ewiglich, ſo weit der Himmel iſt,
Und deine Warheit wird in Ewigkeit bekleiben.
Was hier die Erd umſchließt,
Iſt deiner Hände Werck, und wird durch dein Wort bleiben.
46. Wenn dein Geſetze nicht mein Troſt geweſen wär,
Wär ich im Elend ſchon vor langer Zeit vergangen.
Dein Wort iſt mein Begehr,
Dran denck ich immerfort, es ſtillet mein Verlangen.
47. Dein bin ich, hilff du mir, mein Hertze ſuchet dich,
Es denckt die böſe Schaar mich gäntzlich umzubringen,
Und wartet ſchon auff mich,
Doch weil dein Wort mich hält, wirds ihnen nicht gelingen.
48. Ich habe alles Dings ein Ende hier geſehn;
Allein, dein Wort iſt doch ſtets ohne Wandel blieben,
Wie wohl wird mir geſchehn,
Wenn ich nur dein Gebot werd über alles lieben.
49. Es machet mich dein Wort vor meinen Feinden klug,
Das iſt mein beſter Schatz, der wird mich auch bekleiben.
Ich bin gelehrt genug,
Wenn deine Zeugniſſe in meinem Munde bleiben.
59. Der Alten Klugheit reicht an dieſe Weißheit nicht,
Dein Wort iſts, welches mich ſo weißlich hier regieret.
Mein Fuß iſt abgericht,
Daß deine Warheit ihn vom böſen Wege führet.
51. So weich ich billig nicht von deinen Rechten ab,
Die mir das rechte Ziel in meinem Wandel ſtecken.
Wenn ich dein Wort nur hab,
Wird es mir lieblicher, als ſüſſes Honig ſchmecken.
52. Dein Wort macht mich ſo klug, daß ich nicht irre geh,
Dein Wort iſt mir ein Licht auf allen meinen Wegen.
Wenn ich darauff beſteh,
So wancket mein Fuß nicht, und wandelt ſtets im Segen.

53. Ich ſchwöre dir, mein GOtt, und halt es unverrückt,
Daß ich mein Leben will nach deinen Rechten führen.
Bin ich gleich ſehr gedrückt,
Es wird mir doch dein Wort das Hertz mit Troſte rühren.
54. Ich ſtelle Mund und Hertz zu einem Opffer dar,
Sieh es in Gnaden an, und lindre meine Plage.
Nimm meiner Seelen wahr,
Wenn ich ſie immerfort in meinen Händen trage.
55. Es legt der Feinde Hand mir manchen Fall-Strick für,
Doch deine Rechte läſt mich keinen Fall erleiden.
Dein theures Wort ſoll mir
Ein ewigs Erbe ſeyn, und meine Seele weyden.
56. Ich neige ſtets mein Hertz, zu thun, was mir gebührt,
Daß mich kein Fladder-Geiſt, den ich von Hertzen haſſe,
Durch ſeine Liſt verführt;
Ich liebe nur dein Wort darauff ich mich verlaſſe.
57. Du biſt mein Schirm und Schild, drum hoff ich auf dein
Ihr, die ihr mich verfolgt, und meine Seele kräncket, (Wort.
Weicht nur an euren Ort,
Indem mein Hertze nur an GOttes Rechte dencket.
58. Dein Wort erhalte mich, dein Wort beſchütze mich,
So leb ich, und es wird mich keine Schmach berühren.
Ja ſtärcke mich durch dich,
Und laß mich Luſt und Troſt in meiner Hoffnung ſpüren.
59 Du trittſt die in den Koth, die nicht gehorſam ſeyn,
Und die mit Trügerey nur ihre Zungen ſchärffen.
Du haſſeſt allen Schein,
Und wirſt die Lügner einſt wie Schlacken von dir werffen.
60. Es ſchauert mir die Haut, ſo fürcht ich mich vor dir,
Vor deinen Rechten muß ich mich gar ſehr entſetzen.
Doch halt ich über dir;
Gib denen mich nicht Preiß, die mit Gewalt verletzen.
61. Vertritt du deinen Knecht. Dein Wort erquicke mich,
Daß mich die Stoltzen nicht gewaltig unterdrücken.
Mein Auge ſehnet ſich
Nach deinem Heyl, laß mich Gerechtigkeit erquicken.
62. Ich ſuche, HErr, bey dir nur Gnade, nicht das Recht,
Gib ſelbſt mir Unterricht, wie ich vor dir ſoll wandeln.
Ich bin dein armer Knecht,
So laß mich klüglich auch nach deinen Rechten handeln.

63. Es iſt die höchſte Zeit; ſieh drein, HErr Zebaoth!
Sie haben dein Geſetz aus Frevel gantz zerriſſen.
Ich liebe dein Gebot,
Und will viel lieber Gold und feines Silber miſſen.

64. Was du befohlen haſt, das iſt ein Ziel für mich,
Hingegen will ich ſtets die falſchen Wege haſſen.
Dein Wort iſt wunderlich;
Drum wird mein Hertze nicht von deinen Rechten laſſen.

65. Wie freudig macht dein Wort, ſo bald es offenbar,
Die Einfalt kan dadurch die gröſte Weisheit finden.
Mein Hertze nimmt es wahr,
Und will auf dein Gebot nur ſein Verlangen gründen.

66. Ach wende dich zu mir mit deinem Gnaden-Schein,
Gleichwie du denen thuſt, die dich von Hertzen lieben!
Mein Gang ſey feſt und rein,
Dein Wort verwehre mir das Unrecht auszuüben.

67. Erlöſe mich mein GOtt, wenn meine Feinde hier
Mit Frevel nach mir ſtehn, ich liebe deine Rechte.
Dein Antlitz leuchte mir,
Dein Wort ſey immer Licht und Recht bey deinem Knechte.

68. Mein trübes Auge wird von Thränen ſehr geſchwächt,
Wenn Menſchen ihren Spott mit deinen Rechten treiben.
HErr! HErr! du biſt gerecht,
So wird dein Wort auch recht in Ewigkeit verbleiben.

69. Wie ſcharff iſt dein Geſetz, wie hart iſt dein Geboth!
Es ſolte billig auch der Menſchen Hertzen lencken.
Ich eiffre mich faſt todt,
Daß meine Feinde nicht an deine Rechte dencken.

70. Dein Wort iſt lauter gnug, wohl dem, der es betracht;
Ich hab es lieber auch als alle Schätz und Gaben.
Ich bin wohl ſehr veracht,
Doch hab ich Ehre gnug, kan ich dein Wort nur haben.

71. Du haſt Gerechtigkeit, die ewig iſt und bleibt,
Wer Warheit ſucht und liebt, der halte dein Geſetze.
Wenn Angſt und Noth mich treibt,
So machet doch dein Wort, daß ich mich recht ergetze.

72. Sind deine Zeugniſſe ein ewig feſter Bund,
So laſſe ſie mich ſtets in meinem Leben ehren.
Ich ruff aus Hertzens-Grund,
Erhöre mich, und laß mich deine Rechte lehren.

73. Ich

73. Ich ruffe, hilff mir doch, und ſteh mir gnädig bey,
Daß ich dein Wort allein zu meinem Troſt erwähle.
Ich komme früh und ſchrey,
Hilff, daß ich nimmermehr in meiner Hoffnung fehle.
74. Gar frühe wach ich auf, und ſtelle mir ſtets vor,
Wie es ſo lieblich ſey, dein Wort im Munde führen.
Ach! gönne mir dein Ohr,
Und laß mir dein Geſetz das Hertze kräfftig rühren.
75. Die Feinde drängen mich, und ſtehen täglich da.
Ob ſie gleich immerfort von deinen Rechten weichen.
Du aber, HErr, biſt nah,
Und deine Warheit iſt mein ſtetes Sieges-Zeichen.
76. Du haſt vor langer Zeit mir dieſes kund gethan,
Daß deine Zeugniſſe in Ewigkeit beſtehen.
Sieh doch mein Elend an,
Es ſoll mir dein Geſetz auch ſtets zu Hertzen gehen.
77. Führ meine Sache ſelbſt, erlöſe du mich doch,
Und laß mich auf dein Wort als meine Richtſchnur ſehen.
Das Heyl iſt ferne noch
Von der Gottloſen Sinn, die nur dein Wort verſchmähen.
78. Du haſt Barmhertzigkeit, die ohne Maaß und Ziel.
Erquicke mich, ſo will ich deinen Ruhm bekennen.
Der Feinde ſind zwar viel,
Doch ſollen ſie mich nicht von deinen Rechten trennen,
79. Ich höre leider! wohl, was der Verächter ſpricht,
Und thut mir auch ſehr weh, wenn ſie dein Wort nicht lieben.
Doch aber weich ich nicht,
Wenn mich dein Wort erquickt, wer wolte mich betrüben?
80. Dein Wort trifft überall mit lauter Warheit ein,
Es kan mich auch ſonſt nichts ſo inniglich erfreuen.
Muß ich verfolget ſeyn,
Ich will mich nur vor dir, und nicht vor Menſchen ſcheuen.
81. Ich freue mich ſo ſehr, da ich dein Wort bekam,
Als einer, welcher ſonſt die beſte Beute krieget.
Den Lügen bin ich gram:
Denn hab ich dein Geſetz, ſo bin ich ſchon vergnüget.
82. Ich habe ſiebenmahl des Tages mich geübt,
Dein Recht und auch dein Lob nach Würden auszubreiten.
Wer dein Gebote liebt,
Bey dem iſt groſſer Fried, auch wird ſein Fuß nicht gleiten.

83. Ich warte mit Begier auf dein verheißnes Heyl,
Und werde dein Gebot ſtets vor den Augen haben.
Die Seele ſucht nur Theil
An deinen Zeugniſſen, die können ſie nur laben.
84. Laß meine Klage dir einmahl zu Hertzen gehn,
Und deine Worte mich zum Leben unterweiſen.
Laß mich nicht Hülff-los ſtehn;
So will ich dich, mein GOtt, nach der Errettung preiſen.
85. Es ſoll dein Lob nun ſtets auf meinen Lippen ſeyn,
Weil deine Rechte mich mit ſo viel Troſte laben.
Die Zunge ſoll allein
Ihr tägliches Geſpräch von deinem Worte haben.
86. Es bleibe deine Hand ſtets bey und über mir,
Daß ſie mein Beyſtand ſey, dazu ich ſie erwehlet.
HErr, mich verlangt nach dir,
Dein Wort iſt meine Luſt, wann mich ein Unfall quälet.
87. Gib meiner Seelen Krafft, auf daß ſie leben kan:
Der, den dein Wort belebt, hat nur das rechte Leben.
Weil du ihr wohlgethan,
Soll ſie dir Lob und Ruhm für deine Hülffe geben.
88. Ich bin ein armes Schaaf, das in der Irre geht,
Und faſt verlohren iſt; wo aber dein Erbarmen
Für mich in Sorgen ſteht,
So lieg ich wieder bald in deinen Hirten-Armen.

(928.)

Die Erlöſete des HERRN.

Mel. JEſus meine Zuverſicht ꝛc.

WOhl mir! mein Erlöſer naht, und die Noth beginnt zu weichen; der bißher noch ferne trat, will mir nun die Hände reichen, daß ich auff der Todes-Bahn in das Leben dringen kan.

2. Löſet euch, ihr Feſſel auf, die ihr mich bisher gebunden. Niemand hemme meinen Lauf, weil ich ſchon die Thüre funden, die mich in die Freyheit führt, wo kein Dorn den Fuß berührt.

3. JEſus Wunden ſind der Port, da ich ſicher Ancker werffe, und ſo hat der Tod hinfort einen Stachel ohne Schärffe, er treibt mich nur an das Land, wo er ſelbſten iſt verbannt.

4. Hab ich doch des Creutzes Laſt nur biß an das Grab getragen, da iſt nach der Arbeit Raſt, und der Stillſtand aller Plagen. O wie ſanffte ſchlaff ich hier! denn mein GOTT wacht über mir.

5. Meine Seele ſchwinget ſich nach den immer grünen Höhen: O wie werden da um mich die Vorangegangnen ſtehen! wird nicht dieſes Wiederſehn mit viel tauſend Luſt geſchehn?

6. Doch die gröſte Luſt wird mir JEſus ſüſſer Anblick ſchencken. Seine Küſſe werden hier mich mit lauter Wolluſt träncken. Wo mein Hertz an ſeinem liegt, bin ich ewiglich vergnügt.

7. Gönnet mir den Wechſel doch, die ihr mich, als Mutter, liebet, da GOtt für ein hartes Joch mir des Glaubens Crone giebet. Seht es doch mit Freuden an, denckt: Wie wohl hat GOtt gethan!

8. Zweymahl muſt ich in der Welt mich in Staub und Aſche ſetzen. Nun verbirget mich ein Zelt, das kein Feuer kan verletzen. Ich bin hier in GOttes Schooß nun von allem Ubel los.

9. Seyd geſegnet, Kind und Freund! GOtt wird mein Gebet erfüllen; hab ich doch nun ausgeweint, laßt auch euer Hertz ſich ſtillen. Sucht im Himmel euern Stern: Die Erlöſete des HErrn.

(929.)

Mel. Die Nacht iſt für der Thür.

Wohl mir! und aber wohl! die Sünden ſind vergeben; der mich verdammen ſoll, der ſchencket mir das Leben. Sein Fluch verwandelt ſich in Seegen über mich.

2. Ich war lebendig todt; doch weil mein Heyl geſtorben, hat ſeine Todes-Noth das Leben mir erworben. So macht des Sohnes Blut den Zorn des Vatters gut.

3. Die Sündfluth kan nicht mich, nur meine Schuld erſäuffen, ich darff nur feſtiglich nach JEſus Wunden greiffen, ſo ſtellt ein Abgrund mir den andern tröſtlich für.

4. O angenehme Hand, die auf mich Gnade leget, und was mich ſonſt verbannt, in Chriſti Wunden träget! iſt das die Löſung nicht, die mein GOtt ſelbſt verricht?

5. Das heißt ein Gnaden-Stuhl, mit Chriſti Blut begoſſen. Hier wird der Höllen-Pfuhl mit Schanden zugeſchloſſen; hingegen öffnet ſich der Himmel über mich.

6. Steh auff, betrübtes Hertz, von deines JEſu Füſſen, Er will dich auf den Schmertz mit ſeinen Lippen küſſen, und was von ihnen fleußt, iſt lauter Krafft und Geiſt.

7. Die Abſolution verſiegle tauſend Amen; ſo geh'ſt du davon in deines JEſu Nahmen, und biſt ſo fromm und rein, wie Neugebohrne ſeyn.

8. Geh hin, und beſſre dich,

du haſt es GOtt verſprochen; indeſſen freu ich mich, das Brod iſt ſchon gebrochen, der Kelch iſt eingeſchenckt, der mich zum Leben tränckt.

9. Mich hungert und mich dürſt nach dieſen Süßigkeiten; O du mein Lebens-Fürſt, laß bald den Tiſch bereiten, ſo bin ich abſolvirt, ſo bin ich wohl tractirt.

(930.)

Das gute Land der Liebe.

WO iſt das gute Land, darauff die Liebe ſtreuet, und da man mit Beſtand ſich edler Früchte freuet? Ein Hertz, das GOtt und Tugend hat, führt dieſen Namen mit der That.

2. Die wahre Liebe muß auf guten Vorſatz bauen, ſonſt wird man Uberdruß an ſtatt Vergnügung ſchauen. Wie Korn am Wege leicht verſtiebt, ſo liebt, der unbedachtſam liebt.

3. Der reinen Liebe Korn wächſt in gebauter Erden, und darum muß kein Dorn zu ihm gepflantzet werden. Wer nur den Schatz im Kaſten ſucht, der erndet lauter Diſtel-Frucht.

4. Der Liebe gutes Land kan keine Felſen leiden. Sie hat zwar Unbeſtand, und läßt ſich nimmer ſcheiden, doch wurtzelt ſie nicht oben hin. Und gründet auff getreuen Sinn.

5. Das iſt das beſte Feld, darauff der Himmel thauet, das GOttesfurcht beſtellt, und Tugend angebauet, da folget Regen früh und ſpät, wo man Gedult und Hoffnung hat.

6. Dein Hertz, vollkommnes Paar, ſtellt auch in allen Dingen ein gutes Land unſ dar, es wird auch Früchte bringen. GOTT ſtreut den Saamen ſelbſten ein; Wie ſollt er nicht geſegnet ſeyn?

7. Die Liebe hat bey Dir von Jugend auf gekeimet. So haſt du nun auch ihr ein gutes Land geräumet. Kein harter Weg, kein Fels, kein Dorn dämpfft deiner Liebe reines Korn.

8. Bekümmre dich nur nicht um Sonne, Thau und Regen, weil keines dir gebricht bey deiner Eltern Segen. Sie neigen dir den Himmel zu. O wie geſegenet biſt du!

9. GOtt ſelbſt gibt Krafft und Safft. Man wird die grünen Auen der ſchönen Nachbarſchafft allzeit im Segen ſchauen. Komm, ſtreue nur, wie Jacob ein, die Frucht wird hundert (tauſend) fältig ſeyn.

(931.)

WO iſt das gute Land, das in dem Seegen lieget? Da wo ſich Hertz und Hand durch treue Liebe füget. Da thauet der Himmel, da blicket die Son-

Sonne, da grünet und blühet beſtändige Wonne.

2. Der Liebe Saam-Korn fällt nicht immer auf Gedeyen, man kan es bey der Welt auf Felß und Dornen ſtreuen. So müſſen die Keimen im Wachsthum erſticken, und Hoffnung kan keine Vergnügung erquicken.

3. Wer GOtt das Hertze weyht zum Pflantzen und Begieſſen, der wird zu rechter Zeit Vergnügung erndten müſſen. Es falle ſein Hertze, wohin es GOtt lencket, ſo wird es mit zärtlicher Liebe beſchencket.

4. Du, GOtt-ergebnes Paar, haſt glücklich ausgeſtreuet. Hier iſt der Bunds-Altar, da wird dein Hertz erfreuet. Die Liebe kan Himmel und Erde beſiegen, wer Frömmigkeit ſäet, der erndtet Vergnügen.

5. Vergnügter Bräutigam, du muſteſt Thränen ſäen um dein erblaßtes Lamm. Wie weh war dir geſchehen! Doch gehet nun jenes auf himmliſcher Weyde, ſo erndte vor Thränen-Saat hertzliche Freude.

6. Laß, werthe Braut, dein Wort ein ſüſſes Ja-Wort ſchallen, du biſt an deinem Ort in gutes Land gefallen. Sein Hertze gelobet dein Hertze zu lieben, GOtt ruffet ſein Amen, ſo iſt es beklieben.

7. Des theuren Vatters Mund läßt Thau von Hermon flieſſen, der euren Liebes-Bund mit Seegen wird begieſſen. So seyd ihr geſeegnet mit Thränen der Freude, die werden zu Perlen beym Hochzeit-Geſchmeide.

7. Was Vatter-Seegen baut, wird Mutter-Seufftzen gründen. So ſeyd ihr wohl vertraut, und werdet künfftig finden, daß Davids Verſprechen noch immer erfreuet: Der Saame der Knechte des HErren gedeyet.

9. Mein Seegen ſtimmet bey: GOtt gebe, daß dein Lieben ein gutes Land ſtets ſey, zum Seegen angeſchrieben. Er räume die Dornen der Sorgen zur Seiten, und laſſe beſtändig auf Roſen euch leiten.

(932.)

In bekandter Melodie.

WO iſt der Allerſchönſte, den ich ſuche, wo iſt mein Seelen-Bräutigam, dem zu Gefallen ich die Welt verfluche, wo iſt mein Hirt und Gottes-Lamm; ihr mir den ſagt, ihr wüſt es wohl, ob ich ihn bey euch endlich finden ſoll.

2. Sagt an, ihr reinen Lilgen und Narciſſen, wo iſt das zarte Lilgen-Kind, ihr Roſen, kan ich ihn bey euch genieſſen, wie einen ſanfften Weſten-Wind; ihr Blumen, zeigt mir meine Blum, mein theurer

Freund geht offt mit Blumen um.

3. Wo iſt mein Luſt-Wald, ſagt ihr alten Wälder, ihr Ebenen, wo iſt mein Plan, wo iſt mein Hoffnungs-Feld, ihr grünen Felder; Ach! zeigt mir doch zu ihm die Bahn, ihr Thäler, ſagt wo iſt mein Thal, ſchaut, wie ich ihn geſucht hab überall.

4 Wo iſt mein Leit-Stern, wo iſt meine Sonne, mein Mond und gantzes Firmament, wo iſt mein Jubel, wo iſt meine Wonne, wo iſt mein Anfang und mein End? Mein Himmel und mein Paradeiß, und auſſer dem ich keinen andern weiß.

5. O ſtarcker GOTT! wo ſoll ich weiter fragen, er iſt bey keiner Creatur, wer ſchafft ein Ende meinen bittern Klagen, wer führt mich über die Natur; ich muß mich heben über mich, auf daß ich einſt, O JEſu! finde dich.

(933.)

Mel. O GOtt, du frommer GOtt.

WO iſt der groſſe GOtt, als wären wir noch Jüden,
Mit äußrer Heiligkeit und Menſchen-Dienſt zu frieden,
Da man ein ſtarckes Joch an ſeinem Halſe trägt,
Das nur biß auf die Zeit der Beßrung aufgelegt!

2. Es iſt nicht mehr die Zeit, da Unverſtand regieret
Und man das harte Volck zu Holtz und Steinen führet.
Der Weg zur Heiligkeit, der dort verborgen war,
Iſt nun zu unſrer Zeit bekannt und offenbahr.

3. Es gilt nicht mehr der Zwang bey jener äuſſern Hütte
Und für Unwiſſenheit der Menſchen-Prieſter bitten;
Da dem Gewiſſen nach, der ſchönſte Schein und Pracht
Und äußrer GOttes-Dienſt gar nicht vollkommen macht.

4. Es hat das Heyl der Welt, das endlich angekommen,
Das hohe Prieſter-Amt ſelbſt über ſich genommen;
Der durch ſein eigenes und über-theures Blut,
Das er zum Opffer giebt, die wahren Wunder thut.

5. Der nun die ewige Erlöſung ſelbſt erfunden,
Der hat uns auch vom Joch der Satzungen entbunden.
Der ſelbſt ins Heiligſte durch Blut und Sterben tritt,
Der nimmt auch mich und dich und groß-und kleine mit.

6. Es reinigt Chriſti Blut nunmehro die Gewiſſen,
Daß wir nicht wie vorhin, den Sünden dienen müſſen.
Er iſt es, der in uns des Teufels Werck zerſtöhrt
Und ſeinen GOttes-Dienſt im Geiſt und Warheit lehrt.

7. Was uns zum Mittel dient, zur Beßrung zu gelangen,
An ſolchem muß man nicht, als ſelbſt dem Weſen hangen.
Wer mir die Wege zeigt, an einen Ort zu geh'n,
Der heiſſet mich ja nicht auf ſolchem ſtille ſteh'n.

8. Wo in den Seelen dann das groſſe Heyl geſchehen,
Die haben warlich nun viel weiter hinzuſehen.
Der ziehet Chriſti Blut in würdigen Betracht,
Der ſich's zur Heiligung allein zu nütze macht.

9. Ihr, die euch Chriſti Blut zum Sünden-Deckel dienet,
Wißt, daß ihr euch mit GOtt hier nimmermehr verſühnet.
Seh't, ohne Troſt und Trutz auf Böck- und Kälber-Blut,
Was die vollkommene und beßre Hütte thut.

(934.)

Mel. Ach! was hat dich doch.

Wollt ihr eure Pichten hören die ihr Knechte Gottes heißt! die ihr lehrt und helfet lehren, ſorget, daß ihr allermeiſt, das, womit euch GOtt begabt, nicht umſonſt empfangen habt.

2. Seht, daß ihr unſträfflich wandelt! gebet niemand Aergernüß! wenn ihr Glaub- und Lieb-loß handelt; darauff folget gantz gewiß, daß durch dich, verkappter Hirt, nur das Ambt verläſtert wird.

3. Soll der Froſch-Propheten Zeichen, das an ihren Stirnen ſitzt, wahren Dienern GOttes gleichen, die Beruff und Siegel ſchützt? Die in GOttes-Dienſten ſtehn, pflegen anders auszuſehn.

4. Woran kennt man die Propheten, die der HERR Herr ſebſt geſandt? An Gedult in Angſt und Nöthen, die den andern unbekandt; wenn man ſie nicht tritt und ſchlägt, und ſie auf den Händen trägt.

5. Bey Gefängnüß, Ketten, Banden, Arbeit, Thränen-Tranck und Koſt: Aller Arth von Spott und Schanden, Durſt und Hunger, Blöß' und Froſt, und wenn man zu Tag und Nacht, ohne Ruhe ſorgt und wacht.

6. Für dergleichen ſchweren Pflichten wehret ſich diß Heuchel-Blut: Hat bey ihrem Tand und Dichten, immer einen guten Muth; ſo, daß was ſich anders ſtellt, ſie für lauter Thorheit hält.

7. Ferner, wenn die Heuchel-Knechte, freche, geile Böcke ſind; ſiehet man, daß der Gerechte Zucht und Keuſchheit lieb gewinnt, und, wenn dort Verſtand gebricht, iſt hier lauter Stern und Licht.

7. Herrſcht hier ungefärbte Liebe, in des guten Geiſtes Krafft; ſo ſind dort verkehrte Triebe, nach des Satans Eigen-

genſchafft; wenn hier Langmuth, Freundlichkeit; iſt dort Hochmuth, Neid und Streit.

9. Wenn man hier die Wahrheit lehret, Waffen GOttes angelegt; ey ſo gehets dort verkehret, daß man ſich mit Lügen trägt; ficht man hier für GOttes Wort; ey, ſo tobt und ſchmäht man dort.

10. Geht man hier durch Ehr und Schande, böſes und auch gut Gerücht, als Verführen in dem Lande; ſo verführt man dennoch nicht; wenn man dort ſein Weſen treibt, daß man nur bey Ehren bleibt.

11. Wenn ſich treue Diener freuen, daß ſie GOtt allein bekannt, und den übrigen Getreuen, denen ſie im Geiſt verwandt; ſo bekümmern ſie ſich nicht, wenn man dort von Frembden ſpricht.

12. Wahre Diener ſterben täglich, wenn man ihnen alles nimmt; falſche thun hergegen kläglich, wenn ſich nur ein Finger krümmt; ſind darbey lebendig todt. Dort iſt keine Sterbens-Noth.

13. Wenn die Knechte Gottes weinen, daß man martert, ſteckt und plöckt; wenn ſie drüber traurig ſcheinen; ſind ſie doch in GOTT erweckt; da in Traurigkeit verſinckt, was auf beyden Seiten hinckt.

14. Die man ihrer Armuth wegen, und für Lotterbuben ſchilt, haben einen reichen Seegen, der allein im Himmel gilt. Anders als der Heuchler meint, der in Staats-Montur erſcheint.

15. Dieſer ſoll dem blinden Hauffen, wenn die Pforte zugethan, in die Lampen Oel verkauffen, und hat ſelber Mangel dran; die er, wie er endlich ſpührt, mit ſich in die Hölle führt.

16. Die nun ſcheinen nichts zu haben, haben GOttes gantzes Reich; alle unſchätzbare Gaben, denen keine Cronen gleich. Heuchler bleiben dann im Stich. Heuchler darben ewiglich.

(935.)

Mel. Schwing dich auf zu deinem GOtt.

WOllt ihr Lieben, meinen Troſt, den ich gläubig faſſe, wenn ich noch im Leben, bin, und im Tod erblaſſe! eitle Hoffnung, fahre hin, dran ſich Sünder halten, die bey ſchnöder Sicherheit krancken und erkalten.

2. Der vor ſeiner Himmelfarth ſeinen theuren Frieden, allen ſeinen Gläubigen und auch mir beſchieden; ja, der ſelbſt verheiſſen hat, bey mir zu verbleiben; kan dann dieſer groſſe Troſt keinen Schmertz vertreiben?

3. Darum, JEſus iſt mein Troſt; dran ich mich erquicke,

cke, als ich dieſes Licht der Welt auch wie er erblicke; dann er muſte als ein Kind, ſo, wie ich, erſcheinen, und ſo, wie ich auch gethan, kläglich thun und weinen.

4. JEſus, JEſus iſt mein Troſt in den jungen Jahren, da Er, was wir auch verſucht, als ein Menſch erfahren. Will Er uns von ſeinem Creutz unſer Theil beſcheiden; ſo iſt Er Erbarmungs-voll und kan mit uns leyden.

5. JEſus, JEſus iſt mein Troſt, wenn ich älter werde, und der ſchweren Pilgrimſchafft treueſter Gefährde; biß ich in dem kurtzen Reſt meiner Lebens-Tage, was Er nur an mir gethan, Kindes-Kindern ſage.

6. JESUS iſt und bleibt mein Troſt, wider Höll und Sünde; da ich mich in ſein Verdienſt eingewickelt finde; da ich meines Willens mich lediglich begebe, und ich Ihm, und mir nicht mehr, zu Gefallen lebe.

7. JEſus, JEſus iſt mein Troſt, wider Höllen-Geiſter, und Er iſt und bleibt in mir doch ihr HERR und Meiſter. Nach verwegnen und umſonſt angemaßten Streichen, mußten ſie zu ſeiner Zeit ſchimpflich von Ihm weichen.

8. JEſus, JEſus iſt mein Troſt: Ich bin guter Dinge, wenn ich einſt nach ſeinem Rath mit dem Tode ringe; Er hat ja viel tauſendmahl mehr, als wir, gelitten, und in ſeiner letzten Noth unſern Sieg erſtritten.

9. JEſus, JEſus iſt mein Troſt, wenn der Othem ſtehet, und er durch das Todes-Thal treulich mit mir gehet; ſeinen Engeln anbefiehlt, mich dahin zu bringen, wo mit uns die Seeligen ihr Triumph-Lied ſingen.

10. JEſus, JEſus iſt mein Troſt, in dem finſten Grabe, weil ich dieſen Sieges-Held zum Exempel habe. Und Er will, daß ich mein Grab, ſo er heilig machte, für den ſchönſten Ruhe-Platz des Gebeins betrachte.

11. JEſus, JEſus iſt mein Troſt, daß mich nichts erſchrecket, wenn mich der Poſaunen-Schall zum Gericht erwecket. Der zu ſeiner Herrlichkeit vor mir aufferſtanden, deſſen Liebe läßt mich nicht in den Todes-Banden.

12. JEſus, JEſus bleibt mein Troſt, wenn Er Urtheil fället, daß Er, der Verheiſſung nach, mich zur Rechten ſtellet; ſein und ſeines Vatters Reich und das Heyl gewähret, das mir ſein Verdienſt gebracht, und mein Hertz begehret.

13. So laß, Seele! deinen Troſt JEſum ſeyn und bleiben:

ben: Deine Freud- und Leydens-Zeit Ihm allein verſchreiben. Suche deines Heylands Preiß hier noch auszubreiten! Dort lobt ſichs vollkommentlich in den Ewigkeiten.

(936.)

Mel. Auf meinen lieben Gott.

Wo ſoll ich fliehen hin, weil ich beſchweret bin mit viel und groſſen Sünden! wo ſoll ich Rettung finden? Wenn alle Welt herkäme, mein Angſt ſie nicht wegnähme.

2. O JEſu, voller Gnad! auf dein Gebott und Rath, kommt mein betrübt Gemüthe, zu deiner groſſen Güte: Laß du auf mein Gewiſſen, ein Gnaden-Tröpfflein flieſſen:

3. Ich, dein betrübtes Kind, werff alle meine Sünd, ſo viel ihr in mir ſtecken, und mich ſo hefftig ſchrecken, in deine tieffe Wunden, da man ſtets Heyl gefunden,

4. Durch dein unſchuldig Blut, die ſchöne rothe Fluth, waſch ab, all meine Sünde, mit Troſt mein Hertz verbinde, und ihr nicht mehr gedencke, ins Meer ſie tieff verſencke!

5. Du biſt der, der mich tröſt, weil du mich haſt erlöſt, was ich geſündigt habe, haſt du verſcharrt im Grabe, da haſt du es verſchloſſen, da wirds auch bleiben müſſen.

6. Iſt meine Boßheit groß, ſo werd ich ihr doch loß, wenn ich dein Blut auffaſſe, und mich darauff verlaſſe: Wer ſich zu dir nur findet, all Angſt ihm bald verſchwindet.

7. Mir mangelt zwar ſehr viel, doch was ich haben will, iſt alles mir zu Gute, erlangt mit deinem Blute, damit ich überwinde Tod, Teuffel, Höll und Sünde.

7. Und wenn des Satans Heer, mir gantz entgegen wär, darff ich doch nicht verzagen, mit dir kan ich ſie ſchlagen, dein Blut darff ich nur zeigen, ſo muß ihr Trutz bald ſchweigen.

9. Dein Blut, der edle Safft, hat ſolche Stärck und Krafft, daß auch ein Tröpfflein kleine, die gantze Welt kan reine, ja gar aus Teuffels Rachen, frey, loß und ledig machen.

10. Darum allein auf dich, HErr Chriſt! verlaß ich mich: Da kan ich nicht verderben, dein Reich muß ich ererben, denn du haſt mirs erworben, da du für mich geſtorben.

11. Führ auch mein Hertz und Sinn, durch deinen Geiſt dahin, daß alles ich mög meyden, was mich und dich kan ſcheiden, und ich an deinem Leibe, ein Gliedmaß ewig bleibe.

(937.)

Mel. Ach HErr! mich armen

Wo ſoll ich mich hinwenden, in dieſem Jammerthal, wer

wer kan mir Rettung ſenden? von meiner Sünden-Quaal? Es iſt kein Menſch vorhanden; GOtt bleibt allein der Mann, der uns von Sünden-Banden befreyen will und kan.

2. Ach, ſchau von deinem Throne, GOtt Vatter! ſchau auf mich! in JESU, deinem Sohne, mein Geiſt erſuchet dich, um Tilgung meiner Sünden; Ach Vatter! Vatter hör! und laß mich Gnade finden, zu deines Nahmens Ehr.

3. Ich muß zwar wohl bekennen, daß ich nicht würdig ſey, mich deinen Knecht (deine Magd) zu nennen; doch tröſt ich mich hiebey, daß du haſt Gnad und Güte verſprochen jederzeit dem gläubigen Gemüthe, das ſeine Sünd bereut.

4. Drum fall ich vor dir nieder in Demuth auf die Knie: Ach! tröſte mich doch wieder, erquicke mich bald früh mit deiner ew'gen Gnade, vergib mir meine Sünd, auf daß ſie mir nicht ſchade, dieweil ich Reu empfind.

5. Wie David ſich beklaget, im tieffen Sünden-Koth, und wie Manaſſe ſaget: Er ſteh in groſſer Noth, er ſey gekrümmt in Banden, die Sünde ſey ſo ſchwehr, und der ſo viel vorhanden, alß Sandes an dem Meer.

6. So muß ich jetzt auch ſagen: Ich habe wenig Raſt, ich kan nicht mehr ertragen der Sünden Noth und Laſt! HErr Chriſt, zerreiß die Bande, tunck Yſopp in dein Blut, waſch mich von Sünd und Schande, ſo werd ich wohlgemuth.

7. Laß Nord- und Sud-Wind wehen durch mein Hertz-Gärtelein, darinnen Stämme ſtehen, die von den Myrrhen ſeyn: Sie werden hefftig flieſſen mit gutem Myrrhen-Safft, der ſich pflegt zu ergieſſen zur Seelen Nutz und Krafft.

8. Ich bin hie in der Wüſten, gleichwie ein Schaaf verirrt, durch ſündliches Gelüſten: Such mich, du guter Hirt! ruff mich vom Sünden-Wege auf recht und ſchlechte Pfad, bring mich zum Himmels-Stege, durch deines Geiſtes Gnad.

9. Ach! höre mein Begehren, und achte nicht gering, ſieh JEſu! meine Zähren, die ich mit Petro bring: Ich will mit Petro weinen, ſchau du auf mich zurück, laß mir dein Antlitz ſcheinen, mit einem Gnaden-Blick.

10. Nimm, wie von Magdalenen, zur Salbung von mir an die Thränen und das Sehnen: Ich will, wie ſie gethan, mich auf die Erde ſetzen, will deine Füſſe gar mit meinen Thränen netzen, und küſſen immerdar.

11. Ich will dir auch hieneben, mein Hort und Lebens-Fürſt! zum Opffer übergeben,

ein

ein Hertz mit Reu zerknirſcht: Das wirſt du nicht verachten; nimms gnädig von mir hin, ich will dein Heyl betrachten, ſo lang ich leb und bin.

(938.)

Mel. Hüter wird die Nacht der Sünden.

Wünſchen daß die Sonn möcht ſcheinen, heißt verneinen
Ihr' Natur und ſtetes Werck.
Wünſchen daß uns GOtt möcht geben, Heyl und Leben
Zeigt ein falſches Augenmerck.

2. Der in ſich nur lebt in Freuden, kan kein Leyden
Bringen in ſein Creatur
Der nur Liebe kan nicht plagen, alles Klagen
Folget nur der Sünden-Spur.

3. Was iſts dann ſo uns erſchrecket, und bedecket
Dieſes Lichtes nahen Schein.
Nichts als unſer eignes Flehen und Bemühen
In ein'm finſtern Loch zu ſeyn.

4. Liebe ſucht ſo Lieb erwählen, zwingen quälen
Kan kein Lieben zünden an,
Wahres Guth will Freiheit haben, kan nur laben
Was ihm willig zugethan.

5. Selbſt das Falſche lockt und ſchmeichelt, wann es ſtreichelt
Den verirrten Lebens-Grund
Wann es feſſelt unſre Sinnen, zu gewinnen
Was vergnügt ein kurze Stund.

6. Faſſe dann o freye Seele, was dich quäle
Dir das wahre Heyl verrück
Hier iſts nicht an GOtt gelegen, deſſen Seegen
Nur verhindert deine Tück.

7. GOtt zwar wollſt du auch erkieſen, und genieſſen
Wenn dein falſcher Sinn iſt ſatt
Von dem Koth und Dunſt der Erden, ohn Beſchwerden
Finden zu der Ruh den Pfad.

8. Aber Thorheit keins von beyden, will es leyden
Daß das andre ihm gefällt,
Drum gib dich an eins recht über, laſſe lieber
Hier GOtt oder auch die Welt.

9. Eins nur kan dich recht Vergnügen, zwar mit Trügen
Dieſe kurze Lebens-Luſt,

Wann

Wann du dich von GOtt geriſſen, daß Gewiſſen
Ganz erſtickt in Sünden-Wuſt.

10. Wählſt du aber GOtt von Herzen, wird zwar ſchmerzen,
Tödten deiner Lüſte Freud.
Doch in dieſem Tod wird Leben, dir gegeben,
So verſüſſet alles Leyd.

11. Dieſes weichet nicht im Sterben, wann Verderben
Deinen Leib in Staub verkehrt,
Wann der Vorwurf eitler Sinnen, wird zerrinnen
Der dich hier ſo offt bethört.

12. Drum mein Geiſt laß dein Verlangen nicht mehr hangen,
An ſo ſchnöder Schweinen-Koſt.
Kehr recht zu dem Vatter Herze, nicht verſcherze
Deſſen Zug und Liebes-Troſt.

13. Ernſtlich Sehnen kan dich retten, ſingen, betten
Beichten, Nachtmahl leſen, hörn,
Kan an ſich nicht Friede bringen, ohne ringen
Wird diß nur ein nen Bethörn.

14. So lockt jetzt des Heylands Liebe, deſſen Triebe,
Muntern auf den lautern Sinn
Liebe rufft in meinem Grunde, brauch die Stunde
Die ſo mißlich fliehet hin.

15. Mir ſelbſt muß ich jetzt ſo ſingen, um zu ſchwingen
In die Höhe meinen Geiſt,
Der allein in GOttes Weſen, kan geneſen
Wann er ſeine Band zerreißt.

16. Wird hier nicht recht durchgebrochen, und gerochen
An dem Feind des Schöpffers Ehr,
So ergreifft uns nur ein Darben, wenn wir ſterben
Welt iſt hin der Geiſt ſteht leer.

17. Luſt und unſer falſch Verlangen, bleibt gefangen
An dem vor-erwählten Koth,
GOtt und auch die Welt nun mißen keins genieſſen,
Iſt ja Hölle gnug und Todt.

18. Theurer Menſch dir anzupreiſen, und zu weiſen
Wo der Geiſt kan finden Heyl,
Treibt mich jetzt ein rein Verlangen, anzufangen
Schritte zu dem beſten Theil.

19. GOtt hat uns ſchon lang entdecket, was verſtecket
Seiner Huld und Liebe Schein.

Durchzubrechen iſt vonnöthen, und zu tödten
Was uns macht der Welt gemein.
20. Standt und Amt ſo GOtt geſtifftet, nicht vergifftet
Wo in uns der Heyland lebt.
Deſſen Geiſt kan erſt recht führen und regieren
Uns ſelbſt und was um uns ſchwebt.
21. Kayſer, König, Fürſten, Grafen, können ſchaffen
Ihre Seeligkeit mit Frucht,
Und zugleich der Welt vorſtehen, wann ſie gehen
Wohl verwahrt in GOttes Zucht.
22. Zwar kan hier daß Reich der Sünden, Vortheil finden
Bey des Futters Uberfluß;
Doch wo nur ein Ernſt zu Siegen, muß bald liegen
Diß Geſpenſte unterm Fuß.
23. Andrer Schwärmen muß nicht ſtöhren, u. verkehren
Den erwählten Tugend-Lauf.
Lachen, Spotten muß nichts hemmen, noch beklemmen
Unſern Sinn ein trunckner Hauf.
24. Huren freſſen, ſauffen, jagen, Bauren plagen
Um zu treiben dieſes Spiel;
Maſquen, Tanzen, Karten-Miſchen, nach dem Tiſchen
Hat nur Angſt und Qual zum Ziel.
25. Hieſſe diß die Welt regieren, oder zieren
Das von GOtt empfangene Amt
Könnte man in Wahrheit ſprechen, ohn Verbrechen
Dieſer Standt iſt ſelbſt verdammt.
26. Doch hat GOtt der HErr und König, obſchon wenig
Fürſten unter ſich gebracht,
Und noch andre werden bücken, ihren Rücken
Unter ſeine Richters Macht,
27. Deren Anzahl zu vermehren, dir zu Ehren
Führt dich hier des HErren Hand,
Folge friſch es iſt kein Beugen, ſondern Steigen
Und veredlen deinen Standt.
28. GOttes Bild Reſpect erwecket, und erſchrecket
Was in Boßheit ſich erfreut,
Und die Frommen die diß ſehen, werden ſtehen
Stets zu deinem Dienſt bereit.
29. Durch Geburt in Hoheit ſchweben, ſich beſtreben
Daß nur glänze dieſes Glück,

Bringt

Bringt nur Blinde zum Verehren, die doch kehren
Wo kein Vortheil, bald zurück
30. Drum muß zweymal ſeyn gebohren, was erkohren
Hier zu ſtehn an GOttes Statt.
Beydes Lehrer und Regenten, ſchänden, blenden
Wo ſie treibt der Lüſten-Rad.
31. Dieſes dir ſo vorzulallen, muß gefallen
Werther Menſch dem Urtheil rein
Daß dir GOttes Geiſt geſchencket, der dich lencket
Von der Erd erkaufft zu ſeyn.
32. Noch wirds meinem Wunſch gelingen, zu beſingen
Die Geburths-Zeit, und das Recht
Daß ſich mit getheilt von oben, dich erhoben
Herr zu ſeyn und GOttes Knecht.

(939.)

Kirchen-Jubel.

Nach beſonderer Compoſition.

Wünſcht Jeruſalem Gelücke! Geht zu ihren Thoren ein. GOttes theure Gnaden-Blicke müſſen jetzt geprieſen ſeyn. Preiſe den HErren, du heiliger Saame: herrlich ſey heute ſein mächtiger Name.

Pſalm 65/1.3.

GOtt / man lobet Dich in der Stille zu Zion/ und Dir bezahlet man Gelübde / Du erhöreſt Gebet / darum kommt alles Fleiſch zu Dir.

2 Ach wie heilig iſt die Stätte! Hier iſt nichts als GOttes Haus. Geht mit Dancken und Gebete für dem HErren ein und aus. Rühmet die Wunder in Zion geſchehen, welches der Höchſte zum Seegen erſehen.

Pſalm 33/12.

Wohl dem Volck/ deß der HErr ein GOtt iſt/ das Volck/ das Er zum Erbe erwählet hat.

3. Zion ſaß an Waſſer-Flüſſen und hieng ſeine Harffen auf; doch nach vielen Thränen-Güſſen ſchien die Sonne wieder drauf. Iſrael wurde mit Seegen beladen, Iſrael freute ſich GOttes Genaden.

Pſ. 115/12.13.

Der HErr dencket an uns/ und ſeegnet uns. Er ſeegnet das Haus Iſrael. Er ſeegnet das Haus Aaron. Er ſeegnet/ die den HErrn fürchten/ Klein und Groß.

4 Iſrael hat GOtt zum Troſte. GOtt iſt Juda wohl bekannt. Wenn ſich alle Welt erboſte, ſteht ſie doch in ſeiner Hand. Salems Gezelte ſind feſte gegründet, weil man des HEr-

HErren Gedächtniß hier findet.

Pſalm 87/ 1. 2.

Sie iſt feſt gegründet auf den heiligen Bergen. Der HErr liebet die Thore Zion über alle Wohnungen Jacob.

5. Seegne, HERR, dein Volck und Erbe, ſey auch künfftig Sonn und Schild, daß man Gnade hier erwerbe, die für deinem Stuhle gilt; Laſſe das Manna vom Himmel her fallen, herrliche Dinge noch ferner erſchallen

2. Kön. 8/ 29.

Laß deine Augen offen ſtehen über dieſes Haus / Nacht und Tag: über die Stätte/ davon Du geſaget haſt: Mein Name ſoll da ſeyn.

6. Licht und Recht ſey dieſer Stätte ein beſtändigs Heiligthum, daß man freudig vor Dich trete, zu befördern deinen Ruhm; daß wir im andern Jeruſalem droben deine Barmherzigkeit ewiglich loben.

Pſalm 28.

Hilff deinem Volcke/ und ſeegne dein Erbe/ und weide ſie/ und erhöhe ſie ewiglich.

(940.)

Hirſchbergiſches Brunnen-Lied.

Mel. Meinen JEſum laß ich nicht 2c.

Wunder-GOtt, HErr Zebaoth! groß in allen deinen Dingen; der du läßt auff dein Gebott Brunnen aus den Felſen ſpringen. Alle Waſſer loben dich, deine Macht iſt wunderlich.

2. Groſſe Schätze kan dein Arm in die Schooß der Erden legen. Kalte Quellen machſt du warm durch verborgenes Bewegen; daß offt ein Bethesda quillt, der die Noth der Krancken ſtillt.

3. Deiner Hand war es nicht ſchwer, einen Brunn hier aufzuſchlieſſen, der von langen Zeiten her zur Geſundheit quellen müſſen, und der dich, O Schöpffer! preiſt, daß du unbegreifflich ſeyſt.

4. Moſes ſchlug den Felſen dort, und er ließ das Waſſer ſpringen; hier muß auff dein ſtarckes Wort aus der Klufft ein Brunnen dringen, daß er uns in mancherley ein geſunder Jordan ſey.

5. Heller Brunnen Iſrael! laß uns ſeine Krafft genieſſen; groſſer Artzt für Leib und Seel, waſche vorher das Gewiſſen, daß dein Wunder-Nam dabey unſrer Curen Anfang ſey.

6. Edens klarer Gnaden-Brunn war durch Adam ſehr getrübet, daß ſich manche Kranckheit nun an den morrſchen Gliedern übet; doch, wir Chriſten haben ſchon Jacobs-Brunnen deinen Sohn.

7. Deſſen Blut, das rothe Meer, hat erſäufft die Macht

der

der Sünden, daß ein Pilger hin und her kan geſundes Waſſer finden, und die Hagar offt erblickt, was der Wüſten Durſt erquickt.

8. Nun, um Chriſti Willen laß unſern krancken Leib geneſen! ſegne dieſes edle Naß, das ſchon vieler Troſt geweſen. Weil du, HErr, allmächtig biſt, heile, was gebrechlich iſt.

9. Hilff, daß wir bey dieſem Bad auch an unſer Tauf-Bad dencken, und durch keine böſe That deine Hülffs-Hand von uns lencken, daß nicht dieſer Wunder-Fluß uns zur Sünd-Flut dienen muß.

10. Mag doch eine Bathſeba unrein aus dem Bade ſteigen, und wie hier dem Dampfe nach, ſo kan ein Geruch ſchon zeigen, was Gott für ein Schwefel-Bad für die Sodoms-Kinder hat.

11. Wenn die Brünnlein Iſrael in der Welt ſehr ſparſam flieſſen, ſo laß dennoch unſre Seel noch ein Tröpfflein ſtets genieſſen: Laß bey deinem Gnaden-Schein hier den Brunn des Ruffers ſeyn,

12! Und wenn wir nun lang genung hier aus Mara trincken müſſen, ſo laß uns den letzten Trunck aus den Wunden JEſus flieſſen. Dort in jenem Canaan trifft man Honig-Quellen an,

(941.)

Mel. Liebſter JEſu, wir ſind

Wunder-Kind aus Bethlehem! Wunder, was an dir zu ſehen; möchten wir von Jugend auf zu dir in die Schule gehen! deinen ſüſſen Wahrheits-Lehren hertz-begierigſt zuzuhören.

2. Möchten wir doch nimmermehr uns von deiner Zucht entfernen; von dir Unterthänigkeit, Liebe mit Gehorſam lernen, und von dir ohn alles Schämen, Muſter und Exempel nehmen!

4. Der du ſelbſt die Weißheit biſt, laß von deines Geiſtes Gaben uns zu unſrer Heiligung immer neuen Zufluß haben und beſtändig mit den Jahren neue Gnaden-Krafft erfahren.

4. Biß wir theures Heyl der Welt, deines Seegens Maaß erreichen, und wie du uns haben willſt, deinem Eben-bilde gleichen! Ja wir halten an mit Flehen, Laß uns bald Vollendung ſehen.

(942.)

Mel. Meinen JEſum laß ich nicht.

Wunderlich, nur ſeeliglich führ uns GOtt auff deinen Wegen, unſer Auge ſieht auf dich, denn an dir iſt es gelegen. Wenn uns deine Hand regiert, werden wir recht wohl geführt.

2. Und ſo fahren wir dahin unter deinem Schutz-Geleite,

du wirſt ſelber mit uns ziehn, und biſt ſtets auf unſrer Seite, nimmſt dich unſer treulich an, daß kein Fall uns ſtürtzen kan.

3. Zeuch du unſer Hertz zu dir, in den Seilen deiner Liebe, und erfüll uns mit Begier, nach des guten Geiſtes Triebe, biß wir an dem Orte ſind, da die Lebens-Quelle rinnt.

4. Laß uns immer indenck ſeyn, daß der Weg zur Kirche führet, ſchleuß den Mund in Schrancken ein, daß er redt was ſich gebühret. Singen, Bäten laß allein unſere Vergnügung ſeyn.

5. Uberſchatte hin und her uns mit deinen Gnaden-Flügeln, ſo wird bey der Wiederkehr in den Thälern, auf den Hügeln, dieſes Lob die Loſung ſeyn: GOtt führt glücklich aus und ein.

3.

(943.)

Mel. Kommſt du, kommſt du Licht der Heyden.

ZEhlet deren Chriſten Pflichten, ihre Regeln allzumal! ſie ſind groß und ohne Zahl, dennoch kommt es aufs verrichten und daß man dieſelben thut, ſo iſt alles kurtz und gut.

2. GOtt und ſeinen Nächſten lieben. In den wenig Worten liegt, was den groſſen GOtt vergnügt. Aber viel iſt vorgeſchrieben, daß ihr eure Lebens-Zeit gantz darmit bemühet ſeyd.

3. Unter andern wird gelehret: Haltet euch nicht ſelbſt für klug, merckt des Satans Liſt und Trug, der mit Hochmuth euch bethöret, daß ihr meynt, ihr brauchet nicht GOttes Geiſtes Unterricht.

4. Dieſer lehret euch vergelten. Ubt man an euch Ungebühr; O ſo thut ihr guts darfür! ſcheltet nicht, wenn andre ſchelten, daß ihr alle Weg und Zeit GOttes liebe Kinder ſeyd.

5. Seyd der Ehrbarkeit befliſſen, gutes Wandels, Freundlichkeit, Tugend und Beſcheidenheit! habet ſtets ein gut Gewiſſen und diß gegen jedermann; daß ſich niemand ärgern kan.

6. So viel nur an euch gelegen, jaget auch mit Ungemach, allezeit dem Frieden nach, und daß ihr Gewiſſens wegen euch nicht etwa ſelber rächt. GOttes Arm iſt nicht geſchwächt.

7. Wird dem Zorn nur Raum gelaſſen; dann iſt unſer GOtt bemüht, wie er zu den Rechten ſieht und wird ſolches Urtheil faſſen das dem Gegner nicht gefällt, und wer recht hat, recht behält.

8. Doch darauff iſt nicht zu ſehen Seele, liebe deinen Feind und ſey nimmermehr gemeynt, mit ihm vor Gericht zu gehen und zwar, weil du noch mein Chriſt, mit ihm auf dem Wege biſt.

9. Muß er Durſt und Hunger leiden; ey ſo reich ihm Speiß und Tranck, auch wohl wieder allen Danck, mit Erbarmung, Luſt und Freuden, daß ihn ſolches überzeugt und das Hertz zum Frieden neigt.

10. Böſes auch mit Böſem löſen, daß man Guts mit Gutem lohnt, deſſen iſt die Welt gewohnt: Gutes gegentheils mit Böſem, wies der Schaum der Menſchen macht, dieſes hat der Feind erdacht.

11. Aber Wohlthat dem erweiſen, der uns einmahl böſes thut, ſtreitet wider Fleiſch und Blut und iſt Chriſten anzupreiſen. Diß gehört uns Chriſten zu. Seele, hiernach ringe du!

(944.)

Hohelied Salomonis 1. v. 4.

Mel. Victoria! mein Lamm iſt da.

ZEuch mich dir nach, ſo lauffen wir, mein Licht, mein Weg, mein Führer, mein Theil zu jeglichem Revier, mein Rath und mein Regierer, mein Sprach-Geſell, Troſt und Panier, mein Stab und Stärcke, mein Quartier, Immanuel und Alles.

2. Mein Licht, das alle Welt durchbricht, wohl mir bey deinem Scheine! ſtrahlſt mir ins Hertz und Angeſicht, durchdringſt Marck und Gebeine; Erleuchte meine Finſternüß, mach meinen Gang leicht und gewiß: Zeuch mich; ich will dir folgen.

3. Mein Weg, ich gehe nicht von dir. Wohl mir, daß ich dich funden! die alten Wege grauen mir, der Schlamm iſt überwunden: Nimm vollends allen Unrath weg, erhalte mich auf deinem Steg; ſo wandl' ich in dir frölich.

4. Mein Führer, ich verlange nur von dir geführt zu werden. Ohn dich folgt man nur falſcher Spur, und findt nichts als Beſchwerden. Ach! führe mich nach deinem Rath, verſüſſe mir des Creutzes Pfad. Zeuch mich; ſo lauff ich richtig.

5. Mein Theil in jeglichem Revier, du HErr in allen Landen, du wohneſt dort, du wohneſt hier, biſt mir zu gut vorhanden. Durch dich iſt, was ich ſehe, mein; doch ſolſt du mir das beſte ſeyn. Zeuch mich in dein Erkäntnüß.

6. Mein Rath, ich weiß von keinem Rath, auch nur in kleinen Dingen; Ach! rathe mir denn früh und ſpath, ſo wird mein Werck gelingen. Ein Pilgrim kommt in manche

Noth; bey dir iſt Rath vor Noth und Tod. Zeuch mich nach deinem Willen.

7. Regierer aller Creatur, du muſt auch mich regieren, und alle Dinge der Natur bey mir auf Gnade führen. Nachdencken, wollen, reden, ſeh'n, ſoll nur nach deinem Winck geſcheh'n. Zeuch mich von mir ſelbſt abe.

8. Mein Sprach-Geſell ermuntre mich, mit (von) dir fein viel zu ſprechen. Sey meiner Armuth förderlich, will mirs hierinn gebrechen. Unnütze Worte laß mich fliehn; im Guten mach mich weiß und kühn. Zeuch mich nach deiner Weiſe.

9. Mein Troſt, wie unverhofft entſteht bey mir und meines gleichen Angſt, Kummer, wenn es widrig geht, da, da muſt du nicht weichen. In allem meinem Angſt-Geſchrey beſchwer ich dich bey deiner Treu; Zeuch mich in dein Erbarmen.

10. Du mein Panier, zu deiner Fahn hab ich vor längſt geſchworen: Jetzt häng ich mich noch feſter dran; ſolt ich ſo seyn verlohren? Nein, deine Lieb iſt über mir, kein einz'ger Feind beſteht vor dir. Zeuch mich dir nach im Glauben.

11. Mein Stab auf meiner Wanderſchafft, auf dich will ich mich lehnen. Die Creatur iſt mangelhafft, laß mich von ihr entwöhnen. Mit dir komm ich am beſten fort: Es unterſtütze mich dein Wort; So lauff ich deine Wege.

12. Du Stärcke für den ſchwachen Leib und für die müde Seele, gib, daß ich allzeit an dir bleib, an dir, du Lebens-Oele. Ermuntre mich, wenn ich geſund, belebe mich, wenn ich verwundt: So lauff ich rüſtig weiter.

13. Du mein Quartier und Ruhe-Statt, in dir iſt gut zu raſten. Bin ich von meiner Reiſe matt, gedruckt von manchen Laſten; An deiner Liebesvollen Bruſt erhol ich mich nach aller Luſt. Ach zeuch mich in dein Hertze!

14. Immanuel, mein JEſu Chriſt, der du ſo manche Wege zu meinem Wohl gereiſet biſt; Ich bitt, ich bitt, ach präge mir diß auff allen Wegen ein. Zeuch mich dir nach, ſo bleib ich dein; Und du verbleibſt mein Alles.

(945.)

In seinem Thon

Ziehet dann die ſchönen Glocken, denn dieſelben ziehen mich. Hertzen, die ſich ſonſt verſtocken, öffnen hier und geben ſich; wenn die lieblichſten Metallen in erweckte Ohren ſchallen, und der muntre Geiſt bey Nacht ſich von allem los gemacht.

2. Theilet euch, ihr dicken Lüffte, hindert mein Vergnügen nicht! gönnet mir, Reiff, Schnee und Düffte, daß mir jetzo wohl geſchicht; da die Sinnen ſich entzücken und in ihren Grund entrucken, woher ſeine Urſach nimmt, was ſo wohl zuſammen ſtimmt.

3. Wird man mir die Glocken läuten, die ſonſt Fleiſch und Blut verhaßt, eine Trauer anzudeuten, wenn mein welcker Leib verblaßt und Gott wolte mir beſcheren, deren Thon voraus zu hören, Seele, ſo verſichre dich, Geiſt und Muth ermannte ſich.

4. Wer will nicht in ſolchen Fällen, wenn die Himmels-Bothen gehn, euch die Macht was anzuſtellen, liebe Engel, zugeſtehn? da ihr dem Geſicht des Höchſten mit viel tauſenden am nächſten und zum ſeligen Geleit uns vom HERRN beordert ſeyd.

5. Die wir jenen höhern Chören, die für GOttes Throne ſtehn, ſchon im Leben angehören und in ihre Schulen gehn; ſolte JEſus nicht erlauben, wenn des Satans Engel ſchnauben, und die letzte Stunde drückt, daß uns ein Geſicht erquickt.

6. Nun ihr Spötter mögt nicht ſäumen, daß ihr dieſer Dinge lacht und euch, als von leeren Träumen, die ein ſolches Bildniß macht; bleibt in euren Helden-Schrancken, ſchämet euch der Sterb-Gedancken, traut euch wenig oder viel, laßt mir mein Gedancken-Spiel.

(946)

Die Sonne nach dem Regen.

Nach beſondrer Melody.

ZJon! wiſche deine Thränen heute mit Vergnügen ab; GOtt erfüllt dein heiſſes Sehnen, und wirfft einen Strahl herab, der zugleich die Feinde ſchrecket, und uns einen Carl entdecket.

2. Singet tauſend Freuden Lieder, der Verluſt iſt nun erſetzt; Joſeph lebt in Carlen wieder, den der Himmel würdig ſchätzt, Cron und Scepter bald zu führen und ſein Erbtheil zu regieren.

3. Herrſcher Himmels und der Erden, welcher Cron und Thron beſtellt! laſſe Carlen gröſſer werden als die Gröſten in der Welt. Vieler tauſend Feinde Leichen laß vor ſeinem Schild erbleichen.

4. Laß den Scheitel dieſes Helden bald mit Heyl geſalbet ſeyn; und uns dieſe Zeitung melden: Carl nimmt Reich und Hertzen ein. So wird Zion ſich von neuen über GOtt und Carln erfreuen.

(947.)

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Zufriedenheit in GOTTes Willen iſt meine Ruh und beſte Freud; darinn thu ich mein Hertze ſtillen, und bin befreyt von Müh und Leyd. Wie GOtt es fügt, gefällt es mir. Nur zu dir, GOtt, ſteht mein Begier.

2. Laß mich nur deinen Willen kennen, und auf den mercken allezeit, nichts anders meine Ruhe nennen! So weichet alle Traurigkeit. Denn wer mit GOtt zufrieden iſt, der iſt voll Freud zu jeder Friſt.

3. Ich will in allen meinen Sachen nur zu Ihm richten meinen Sinn, und Ihn in allem laſſen machen. So weiß ich, daß ich ruhig bin. Im eignen Will'n iſt Noth und Pein; in ſeinem kan man ruhen ſein.

4. Man muß in ſein Hertz innig kehren, und darinn bleiben unverrückt, den Sinnen das Auskehren wehren, darunter der Geiſt wird gedrückt, aus allem Uberlegen geh'n, das Eigen-Dencken laſſen ſteh'n.

5. So bleibt man ruhig in dem Grunde, und es iſt einem allzeit wohl, bekennet GOTT mit Hertz und Munde, und richtet ſich nach ſeinem Pol; welcher nur GOTT und ſein Will iſt. Dadurch wird das Hertz gefriſcht.

6. Man hüte ſich nur für Untreue, für Ungehorſam, Sicherheit, und thue wahre Buß aufs neue, wann man ſich zu weit ausgebreit, und ſich von GOtt verloſſen hat; und ſuche neue Hülff und Gnad.

7. So kan man übrigs ruhig bleiben, wie es ergeh mit aller Sach; und ſoll das Dencken ferne treiben des eignen Geiſt's im Ungemach: Woher diß kommt? und wer diß thut? Dann ſo man nicht in GOTT recht ruht.

8. Alles iſt GOttes guter Wille, was uns begegnet je und je. Drum dein Hertz ſtets in deme ſtille, daß er allzeit an dir geſcheh. Du magſts einſehen oder nicht, ſo iſt dirs doch gut, was geſchicht.

9. Und wer ſich an GOTT ſtets thut halten, wie kans dem fehlen irgend wo. Er läſſet Ihn nur ſchalten, walten, und iſt allezeit in Ihme froh; denckt nur ans Gegenwärtige, und ſorget nicht aufs Künfftige.

10. Sein Sorg iſt nur, daß Gottes Wille geſcheh in dieſem Blick und Nun; darinnen ruht er ſanfft und ſtille, flieht das unruhig Eigen-Thun. Dann das zerſtreuet nur den Geiſt, und iſt an der Sünd ſchuldig meiſt.

11. Er läſſet GOtt nur würcken, ſorgen, und glaubt, wie Er gethan bißher, ſo werde

de Er auch noch thun morgen, für Leib und Seel beſorgt ſeyn ſehr, daß jedem Theil, was ihm gehört, von Ihm wird werden ſtets beſcheert.

12. Drum bleibts dabey: Ich laß GOtt machen, und ruhe in ihm gantz allein! G'ſchicht nur ſein Will in meinen Sachen, ſo iſts genug bey aller Pein! auch meiner Seelen ewigs Heyl ſoll mir um meinen GOtt ſeyn feil!

(948.)

Die Sulamith im Grünen.

Mel. GOtt Lob! es geht nunmehr zum Ende.

Zu guter Nacht! ich gehe ſchlaffen, die müden Augen fallen zu: Und alle Schmertzen, die mich traffen, verwandeln ſich in ſüſſe Ruh; weil ich auf Roſen ſchlaffen mag, da ich zuvor auf Dornen lag.

2. Mein Bette grünt; denn Glaub und Hoffen legt mich in JEſus' Armen hin: Da hab ich Blumen angetroffen, die mir aus ſeinen Wunden blühn; auf die kein Regen ferner trifft, und die kein Mehl-Thau mehr vergifft.

3. Hier brennt mich keine Sonnen-Hitze, die mich vorhin gantz ausgezehrt; weil ich im kühlen Schatten ſitze, den mir mein Lebens-Baum gewährt. Sein grüner Donnerſtag ſtellt mir die ſchönſten grünen Auen für.

4. Wie hat mein Schmertz mich ausgeſogen? ich war als wie ein dürres Land; doch, da mich GOtt zu ſich gezogen, ſo hat ſich Noth und Tod gewandt; und ich bin nun ein grünes Reiß in meines JEſu Paradeiß.

5. Ich lechtzete nach meinem Fürſten, der für mich an dem Creutze hieng; und ſtärckte mich an ſeinem Dürſten, da mir der Tod ans Hertze gieng. Ich ſtarb mit Ihm, und Er mit mir, ſein Creutze war mein Siegs-Panier.

6. Das dürre Holtz iſt grüne worden: Ich lebe; Chriſtus lebt in mir. Er, als das Haupt, läßt ſich ermorden, das Glied ſteht nun lebendig hier; Da Er die Marter-Woche hielt, war ſchon ein Oſter-Tag erfüllt.

7. Behalte, Welt, nur deine Betten, die Pracht und Eitelkeit gewebt! ſchlaff ſicher in den Wolluſt-Ketten, daran ſo Leib als Seele klebt. Kein Bette Salomonis gleicht dem Lager, das mir JEſus reicht.

8. Hier iſt der Thau der grünen Felder; hier lagert man ſich in das Graß; hier ſind die Schatten-reiche Wälder; O was für Garten-Luſt iſt das! hier kan ich ſtets im Grünen gehn, und wie ein grüner Oelbaum ſtehn.

9. Ach! laßt nicht Thränen

auf mich thauen, ihr, deren Fleiſch und Blut ich bin! betrachtet mich auf Zions Auen, mein Lager iſt nun immer grün. Soll ich nicht ſeyn, wo JEſus iſt, der mich von Jugend auf geküßt?

10. Ich war die Sulamith im Glauben, und in der Liebe ſeine Braut: Den kan mir nun der Tod nicht rauben, der ſich auf ewig mir vertraut, ſo ſchickt mich doch mit Freuden hin, wo ich mit Ihm vermählet bin.

41. Seht, Liebſten! auf die grüne Saate, und hoffet auf die Erndten-Zeit. Folgt eures GOttes weiſen Rathe, gedencket an die Ewigkeit; da der Stab, den ihr beygelegt, grünt, blüht und Mandel-Früchte trägt.

12. Geht ihr bey meiner Grufft vorüber, ſo ſeht ſie als ein Schlaff-Gemach; Ich war euch lieb, doch GOtt viel lieber; drum ruſſt mir dieſe Worte nach: Das war ein grüner Donnerſtag, da Sulamith im Grünen lag.

(949.)

Valet aus dem Grabe der wohlſeligen Frau N. N.

Mel. Es iſt genung ꝛc.

Zu guter Nacht! ihr Freunde, lebet wohl! mein JEſus ruffet mich: Der Sarg iſt da, der mich verſchlieſſen ſoll; das Grab eröffnet ſich; drum will ich mich zur Ruh bequemen, und nun den letzten Abſchied nehmen: Zu guter Nacht!

2. Zu guter Nacht! Herr Vatter, dieſes iſt das allerletzte mahl daß er ſein Kind in dieſer Welt erküßt; ich geh ins Himmels Saal, da bin ich ſicher aufgehoben, und kan GOTT ohne Thränen loben. Zu guter Nacht!

3. Zu guter Nacht! betrübtes Mutter-Hertz, das gantz in Thränen ſchwimmt; GOtt tröſte ſie, und gebe, daß der Schmertz ein ſüſſes Ende nimt! Im Himmel dorte wirds geſchehen, daß wir einander wieder ſehen. Zu guter Nacht!

4. Zu guter Nacht! Sie nehmen meinen Kuß, Frau Groſſe-Mutter an, den ich zwar nur im Geiſte geben muß; doch, weil ich hier nicht kan, als Enckelin, ihr Leyd verſüſſen, ſo wird ſie mich doch dorte küſſen. Zu guter Nacht!

5. Zu guter Nacht! du angenehmes Hauß, das mich gebohren hat; es geht mit mir dein Trauren gantz heraus; dich müſſe früh und ſpath des HErren Seegens-Flügel decken, und keine böſe Poſt dich ſchrecken. Zu guter Nacht!

6. Zu guter Nacht! ſo tragt mich immer hin ins Groß-Herrn Vatters Grufft, daß ich daſelbſt an ſeiner Seiten bin; Auf! auf! mein JEſus rufft; mein

mein Mund, mein Hertz und Augen brechen, drum will ich nur noch einmahl ſprechen: Zu guter Nacht!

(950.)

Mel. Schwing dich auf zu deinem GOtt.

Zürnet zwar, doch ſündigt nicht! zürnt, wo ſichs gebühret und nicht bloſes Fleiſch und Blut euch darzu verführet! Satan ſuchet äuſſerlich, wenn es ihm gelinget, daß er euch durch ſeine Brut in den Harniſch bringet.

2. Liebe, Demuth und Gedult hat euch ja verſchanzet, und der Sanfftmuth Krafft-Gewehr iſt in euch gepflanzet. Ey, ſo widerſtehet doch, wenn er Pfeile ſchnitzet, daß ihr in des Höchſten Krafft eure Veſtung ſchützet.

3. Laſſet ſelbſt gerechten Zorn über euch ergehen; daß ihr nicht wohl leiden könnt, wenn euch andre ſchmähen; wenn ihr eure Faulheit ſtrafft in den Pilgrims-Weegen, daß ihr nicht auf Schritt und Tritt beſſer Acht gegeben.

4. Wenn ihr über Fehl und Schuld bittern Unmuth faſſet, ja denſelben, wie ihr ſollt, hertz- und tödtlich haſſet; wenn die Welt Unſauberkeit, Schandt und Boßheit treibet, daß ihr mit der Luſt darzu unverſöhnlich bleibet.

5. Wenn ihr dahin euren Zorn mit Erbarmung wendet, wo man nur mit Läſterung GOttes Ehre ſchändet; wo man falſches Chriſtenthum für die Wahrheit preiſet, und darmit den breiten Weeg zu der Hölle weiſet.

6. Darzu bittet unſern GOtt um vollkommner Gaben, die wir nur allein von ihm zu gewarten haben. Uberleget, was ihr ſeyd! GOttes Creaturen; denen nimmermehr erlaubt, mit der Welt zu huren.

(951.)

Mel. Mein JEſu der du mich.

Zürn' Satan, immerfort! ich laſſe GOttes Wort ſtatt meiner Fechten. Was gleich iſt, machſt du krumm; doch kömmſt du viel zu thumm, in deinen Knechten.

2. Entzünde deinen Pfuhl! es wackelt ſchon dein Stuhl und ſcheint zu krachen. Und deinen mürben Thron beginnen Kinder ſchon nur auszulachen.

3. Wenn toller Ketten-Hund du mehrmahl noch ſo bund um mich geſprungen. So iſt's noch jederzeit uns nur zur Seeligkeit, nicht dir gelungen.

4. Du meinſt, wenn GOtt erlaubt, daß deine Rotte ſchnaubt, mich bald zu ſtürzen. O thörichte Gewalt! Wie kan er dir ſo bald die Flügel kürzen!

5. Ich laß jetzt wie vorhin,

dich nur nach deinem Sinn ein Weilchen ſchalten. Friß deinen eignen Dreck! Du ſollſt doch deinen Zweck hier nicht erhalten.

6. Such' inn- und äuſſerlich aus meiner Veſtung mich heraus zu ziehen! Du wirſt dich wie gedacht, mit aller Liſt und Macht umſonſt bemühen.

7. Dahin bringſt du es nicht bey meiner Zuverſicht gerechter Sachen, mit Zorn und Ungedult, Haß, Streit und andrer Schuld dir Lufft zu machen.

8. Ich bleibe ohngeſtöhrt und von dir ohnverſehrt, in meinem Grunde und lobe dir zum Spott nur meinen frommen GOtt, mit Herz und Munde.

9. Man weiß ja, wer ſein Zelt auf hohe Berge ſtellt, der ſteht bedecket; wenn Wetter, Blitz und Wind, die welche drunten ſind allein erſchrecket.

10. GOtt weiß ſchon was er thut, wenn nur die Seele ruht in ſeinen Händen. Was er nur läßt geſcheh'n, iſt einzig angeſeh'n uns zu vollenden.

11. O Fürſt der Finſternuß du denckſt und hoffſt gewiß, ich ſoll nun haſſen, die ſich alſo von dir zur Sünd und Ungebühr verführen laſſen.

12. O nein! du fehleſt weit. Mir iſt von Herzen Leyd um deine Sclaven; die in der That nicht mich, und blindlings nur durch dich, ſich ſelber ſtraffen.

13. Ich will für ſie vielmehr und ihre Wiederkehr von Herzen bitten. Vielleicht wird einer noch, die unter deinem Joch, dir abgeſtritten.

14. Drum fahre ferner fort! Ich halte meine Wort für dir verſchloſſen. Du ſollſt noch ſelbſt geſteh'n, wie du dein Werck verſeh'n und fehl geſchoſſen.

(952.)

Mel. O GOtt, du frommer GOtt, ꝛc.

Zum Lieben braucht ein Menſch Geiſt, Seele, Leib und Leben,
Gedächtnuß mit Verſtand und Willen herzugeben.
Wer liebet, iſt beſorgt wie er zu Tag und Nacht,
Aus ſich und was er liebt, zu einem Dinge macht.

2. Darum, wer lieben will, der liebe doch was Rechtes.
Die eitele Vernunfft erwählet nur was Schlechtes;
Wormit ſie ihre Krafft und edle Zeit verzehrt;
Biß ſie, was ſie getnan, doch offt zu ſpäth erfährt.

3. Ihr, deren ganzes Herz an eitlen Ehren hanget,
Erkennet daß ihr nichts dann Tand und Wind verlanget;
Der euch, wenn ihr vermeint, ihr ſitzet noch ſo feſt,
Wenns an ein Sterben geh't, ſo greulich ſincken läßt.

4. Die ihr euch ſterblich hier in Geld und Guth vernarret,
Biß man euch Nimmer-ſatt ins arme Grab verſcharret;
Sagt, ob ihr euch nicht ſelbſt in Schlamm und Feſſel legt,
Darmit ihr euch nur nicht in GOtt erheben mögt?

5. Wie ſich ein Vögelchen des Fliegens nicht beſtrebet,
Wenn ihm ein Stückchen Bley an ſeinem Füßchen klebet;
So iſt des Reichthums Dreck, der eines Menſchen Geiſt,
Der ſich GOtt nähern will, hinwieder zu ſich reißt.

6. Wer auch den Zucker-Gifft der Fleiſches-Lüſte liebet
Und ihrer Sclaverey ſich einmahl untergiebet;
Verzärtelt, wie er kan, ſein geiles Fleiſch darbey,
Der treibet, ſag ich frey, mehr als Abgötterey.

7. Sonſt iſt ſchon ausgemacht, es ſey das Fleiſch kein Nütze.
Und iſts nicht allezeit der Wolluſt eine Stütze,
So wird doch, was noch kaum auf feſten Knochen ſaß,
Und unſer Abgott war, zu einem Würmer-Fraß.

8. So iſt der Menſch geſinnt, nur falſchen Grund zu hegen,
Und ſeiner Seelen Krafft ſo übel anzulegen!
Wer iſt, der ſichs verſieht? O greulicher Betrug!
Der Menſch wird ins gemein erſt nach dem Tode klug.

(953.)

Mel. Sollt es gleich bißweilen ſcheinen.

Zwar es will mir ſehr geziemen, daß ich muß den Buchſtab rühmen. Iſt der Buchſtab nicht zur Hand, wie wird denn der Sinn erkannt?

2. O der groſſen Gnaden-Gaben, daß wir Schrifft und Buchſtab haben, der uns in ſo weit regiert und zum Sinn des Geiſtes führt.

3. Saget, wenn der Buchſtab ſchweiget, was von GOtt und Chriſto zeuget, und zu GOttes gutem Geiſt ſicherliche Spuren weißt?

4 Alſo hab ich ohngefraget nun des Buchſtabs Lob geſaget, in ſo weit ich fernerhin auch ein Freund des Buchſtabs bin.

5. Aber an demſelben hangen, wie die Mehreſten verlangen, iſt ſo thöricht ausgedacht, als es mir Gefahr gebracht.

6. An den Weiſern bey den Wegen iſt dem Pilgrim viel gelegen, aber wer hat ihn geſeh'n, bey denſelben ſtille ſteh'n.

7. Wer begiebt ſich gern in Nöthen! den der Buchſtab ſoll ja tödten; wenn dargegen Sinn und Geiſt unvergleichlich mehr verheißt.

8. Er giebt denen Heyl und Leben, die ſich ſeinem Dienſt ergeben. Seele, o hier ſchlage du mit Mund, Hand und Herzen zu!

9. GOtt

9. GOtt will dort für ſeinen Thronen, keinen andern Dienſt verlohnen Was du thueſt, laß allein alles Geiſt und Wahrheit ſeyn!

10. Nichts iſt mehr der Welt verdächtig, und uns zu verfolgen mächtig, als wenn man von Heyl und Licht und von Geiſt und Wahrheit ſpricht.

11. Da hergegen Fleiſch und Lügen, die betrogne Welt vergnügen. Seele, gehe deinen Pfad und komm nicht in ihren Rath.

(954.)

Mel. O GOtt, du frommer GOtt.

Zwar fehlt mir viel zu viel. Doch eins muß mich betrüben;
Ich kan dich JEſu nicht, ſo wie ich wollte lieben.
Es kommt mir langſam mehr in meinen kalten Sinn,
Was ich an Lob und Danck und Treue ſchuldig bin.

2. Ich mögte gern mein Herz bey äuſſeren Geſchäfften
An dein getreues Herz mit Demant-Knöpffen hefften.
Wer nun Erfahrung hat, der weiß auch wie es kränckt,
Wenn das verwehnte Herz an Erden-Dinge denckt.

3. O daß ich nicht mit dir im Herzen ſing' und ſpiele,
Und keine brennende Begierde nach dir fühle,
Noch herzlich wünſchen kan / vor wahrer Liebes-Pein,
Mit Paulo aufgelößt und bald bey dir zu ſeyn.

4. Mich dünckt, es ſollte dann mich inniglich erquicken;
Du möchteſt, wenn du wollſt, mir Todes-Bothen ſchicken
Und was der eitlen Welt gar ſchwer und unbequem,
Das wäre mir darum von Herzen angenehm.

5. So lebt ich JEſu dir und wäre todt den Sünden,
Die ſonſt noch immer Recht an meiner Seele finden.
Wer die Vollendung ſucht, der kan gar leicht erſeh'n,
Wie Tod und Leben hier gar wohl beyſammen ſteh'n.

(955.)

Mel. Schwing dich auf zu deinem GOtt.

Zwar hat unſer Friede-Fürſt ſeinen theuren Frieden, ſeinen wahren Glaubigen nicht allein beſchieden; Er bewährt denſelben auch wenn er GOtt verſöhnet, und durch ſeinen bittern Tod uns darzu gedienet.

2. Frieden, der nach ſeinem Werth über alles gehet, den die thörichte Vernunfft, nimmermehr verſtehet: Einen Frieden welcher nur Herz und Sinn bewahret, und in JEſu Chriſto uns zu dem Leben ſparet.

3. Aber bey der tollen Welt, iſt nur Angſt zu hoffen,

Schwerd und Krieg und Noth und Tod, ſo ihn auch betroffen Dieſen Frieden laß in uns alle Furcht verjagen, und was du uns zugedenckſt, nur gedultig tragen.

4. Laß den Frieden unter uns unaufhörlich blühen. Laß den argen Friedens-Feind ſich umſonſt bemühen, uns mit ſeiner Krieges-Liſt wiederum zu fangen, biß wir in die Friedens-Burg einſt zu dir gelangen.

(956.)

Zwar iſt gut ſich ſehr beſtreben, GOtt gefälliglich zu leben: Durch den Beyſtand ſeiner Gnaden, ſich der Eitelkeit entladen, und für allen Erden-Dingen, nur nach jenem Kleinod ringen.

2. Aber ſich Geſetze ſchreiben andre eigenwillig treiben, daß ſie ſich mit ihren Pflichten, nur nach unſrer Weiſe richten, und ſich ſo und anders nennen, kan ich nicht für Recht erkennen.

3. Wo iſt GOtt an eignen Weegen nach der Heiligung gelegen? Zur Gefahr der armen Seelen, GOttes-Dienſtes Arten wählen, mittelſt äuſſerlicher Zeichen, die das Weſen nicht erreichen?

4. GOtt will unſer Heyl verwalten, und er hat ſich vorbehalten, daß er Wollen und Vollbringen, wenn es anders ſoll gelingen, ſelber in uns wircken wolle, und man darum trauen ſolle.

5. Schäffchen, die hier JEſus weidet, und dort von den Böcken ſcheidet, lernen in der Einfalt ſtehen, und dem Hirten nachzugehen; daß ſie ſich nicht ſelbſt verlieren. Dieſes will uns auch gebühren.

(957.)

In ſeinem Thon.

Zwar iſt ſeines Lobes werth, daß wir zur Erkänntnuß kommen. Aber darum fragt es ſich, hat man denn auch zugenommen? Darum iſts noch nicht verbracht, wenn man kaum den Anfang macht.

2. Iſt Natur und Creatur bey der Sache anzuſehen, ey, ſo frag ich, was denn wohl ohne Wachsthum kan beſtehen? Iſt der Mond auf einmal voll und ſo, wie er werden ſoll?

3. Wird ein Kind denn auf einmal in der Mutter zugeſchicket; daß es iſt, als wie es drauf dieſes Rund der Welt erblicket? Wenn es denn die Mutter bricht, wächſt es darnach weiter nicht?

4. Unſers GOttes Wille iſt, daß wir ihm gefällig wandeln. Reiſe nach der Seligkeit leidet nicht mit Lumpen handeln. Wer da geh't, muß hurtig geh'n und nicht lange ſtille ſteh'n.

5. Unſers GOttes Wille iſt, an That, Wort, Sinn und Gebehrden, in des guten Geiſtes Krafft

Krafft immer völliger zu werden. Thu als ein geſundes Kind! Zwerge bleiben, wie ſie ſind.

6. GOttes guter Wille iſt, andre wie ſich ſelbſt zu lieben, nicht mit Vortheil, Macht und Liſt ihn im Handel zu betrüben, und der groſſe GOtt allein, will der Schalckheit Richter ſeyn.

7. GOttes guter Wille iſt, neue Kleidung anzuziehen, und die Lüſte dieſer Welt, wie die Peſtilenz zu fliehen. Daß man ſich der Welt entſtellt, und ſein Faß in Ehren hält.

8. Iſt ein Laſter in der Welt, das uns ſchändet und beflecket, ſo iſt es die Hurerey, welche Seel und Leib beflecket; da der andern Sünden-Gifft nur die arme Seele trifft.

9. Nach der wahren Heiligung, worzu uns der HErr beruffen, und die man vollenden muß, gehet man aus ſeinen Stuffen; weil der Preiß, den man erhält, keinem in die Hände fällt.

10. Wenn ich etwas hohlen will, ſo bedien' ich mich der Leiter. Steh' ich nun auf ſolcher ſtill, oder ſteig ich im̃er weiter? dieſes Letzte muß geſcheh'n, oder man läßt Thorheit ſeh'n.

22. Wenn es von der Freundin heißt, ſie iſt allerdinges ſchöne; ſo iſt keine Runzel da, und kein Flecken, der ſie höhne. Sie muß allerdinges rein und vollkommen heilig ſeyn.

17. Soll nun niemand, wer nicht rein, GOtt, für deine Augen kommen; ſo hab ich zwar auch zu dir meine Reiſe fürgenommen. Doch ich thue keinen Schritt, meinen JEſum nehm ich mit.

(958.)

Mel. Schwing dich auf zu.

Zwar man ſieh't am Tiſch des HErrn Millionen Gäſte. Aber ſie vergeſſen doch gern as Allerbeſte, ſehet ſie Gewohnheit nach, zu gewiſſen Zeiten bey ein wenig Ehrbarkeit ſich darzu bereiten!

2. Durch diß Mittel wollen ſie ihren Glauben ſtärcken, laſſen aber nichts davon in dem Leben mercken. Falſcher Wahn und Heucheley, ſind darzu die Triebe, und am allerwenigſten wahrer Glaub und Liebe.

3. Dieſerwegen geh'n ſie hin daß ſie Chriſten heiſſen, vier und zwanzig Stunden lang, wenn es hoch kömmt, gleiſſen, und ſich denn hinwiederum wie die Hunde beiſſen, und den Himmel, wie ſie träumt, alſo zu ſich reiſſen.

4. Sagt, was ſie verkündigen: Chriſtus ſey geſtorben ihre Seeligkeit verdient, und einmal erworben, darum dörfften ſie nur frey und in Sünden leben ohne GOTT und, wer er ſey, Rechenſchafft zu geben.

5. Rühmt ein ſolcher Chriſti Tod, daß er ihn bekehret, und in ihm des Teufels Werck meiſterlich zerſtöhret, und daß dieſes Heyl der Welt aller Welt erſchienen, daß man nun der Sünden nicht länger dürffe dienen.

6. O, das wär ein fremdder Wahn und verjährte Sache. Diß verwehrt nach Möglichkeit jener alte Drache. O, wie hätte bald ſein Reich ziemlich abgenommen, wär es bey der Chriſtenheit nur ſo weit gekommen.

7. Aber, ſo iſt hier und dar alles umgekehret. Wer hat von Verkündigung rechter Arth gehöret? aber wohl von Schlafenden und von Kranck- und Schwachen, die ſich um das Ewige keine Sorge machen.

8. Doch, was will und darf ich viel von dergleichen ſagen? kan und muß ich nicht vielmehr nach der Warheit klagen, alles lieget gäntzlich tod in den ſichren Sünden, Alles ſteht verzweiffelt, ſchlimm, daß kein Rath zu finden.

9. JESU, ach es iſt dein Tod anders anzuſehen, und was durch dein theures Blut uns zum Heyl geſchehen, dieſes gib doch aller Welt annoch zu erkennen, daß ſie dich mit beſſerm Recht ihren Heyland nennen.

(959.)

Mel. Meine Hoffnung ſtehet veſte.

Zweiffelt nicht daran ihr Lieben, das GOtt hält, was er verſpricht. Hülfe pflegt GOtt aufzuſchieben und verſagt ſie darum nicht. Drückt und bückt euch ihr Geliebten! Canaan folgt auf Egypten.

2. Die der HErr ſich auserwehlet, ſollt er die verderben ſeh'n, und die er ſich zugezehlet, wiederum verlohren gehn? Meine Seele, traueſt du dieſes deinem Schöpffer zu?

3. Sollten die vergeblich klopffen, kläglich ſchreyen Tag und Nacht? ſollte der ſein Ohr verſtopffen, der das Ohr ja ſelbſt gemacht? Er wird in der Kürtze retten, wenn wir doch nur Glauben hätten!

4. Ihr ſollt doppeln Lohn empfangen, die ihr Kinder GOttes drängt! ihm iſt die Gedult vergangen. Darumb kommt er ohnverlängt. Der in welchen ihr geſtochen, hört eur dumes Trotz- und Pochen.

6. O du ſüſſeſtes Verheiſen, das bey den Propheten ſteht! Ehe muß der Himmel reiſſen, eh' ein Buchſtab untergeht. Laßt uns ſonſt an ſolchen halten und den Schöpffer ferner walten!

6. Ihr vom Hauſe Jacob höret! ſpricht der Gnaden-volle Mund. Ich erhalt' euch ohn-

ohnverſehret und gedenck' an meinen Bund. Ich errette in der Kürtze, wenn ich eure Feinde ſtürtze.

7. O vergeſſet alle Plage! lebet nur in mir vergnügt! ihr die ich im Leibe trage und mir in der Mutter liegt! Ehe ſoll die Welt zerbrechen, ehe ich mein Wort will ſchwächen.

8. Hab' ich etwas mehr zu ſagen, das euch noch zum Troſt gedeyht? Ja ich will euch weiter tragen, biß ihr grau vor Alter ſeyd. Ich will retten, tragen, heben. Worfür wolt ihr mehr erbeben?

9. Höret, wie ſich alles ſehnet! komm doch, du Erlöſungs-Tag! da der treue Heyland crönet, was kaum hier im Staube lag. Himmel, wilſt du nicht zerreiſſen? JESU, komm, du haſts verheiſſen.

(960.)

Mel. Singen wir aus Hertzen Grund.

ZWeyerley bitt ich von dir, zweyerley trag ich dir für, Dir, der alles reichlich gibt, was uns dient, und dir beliebt: Gib mein Bitten, das du weiſt, eh ich ſterb, und ſich mein Geiſt, aus des Leibes Banden reißt.

2. Gib, daß ferne von mir ſey, Lügen und Abgötterey: Armuth, das die Maſſe bricht, und groß Reichthum gib mir nicht: All zu arm, und all zu reich, iſt nicht gut, ſtürtzt beydes gleich, unſre Seel ins Sünden-Reich.

3. Laß mich aber, O mein Heyl! nehmen mein beſcheiden Theil, und beſchere mir zur Noth, hier mein täglich Bißlein Brodt, ein klein wenig, da der Muth, und ein gut Gewiſſen ruht, iſt fürwahr ein groſſes Gut.

4. Sonſten möcht im Uberfluß, ich empfinden Uberdruß, dich verläugnen, dir zum Spott fragen: Wer iſt HErr und GOtt? Dann das Hertz iſt Frechheit voll, weiß offt nicht, wann ihm iſt wohl, wie es ſich erheben ſoll.

5. Wiederum, wanns ſtehet bloß, und die Armuth wird zu groß, wird es untreu, ſtilt und ſtellt, nach des Nächſten Gut und Geld; thut Gewalt, braucht Ränck und Liſt, iſt mit Unrecht ausgerüſt, fragt gar nicht was Chriſtlich iſt.

6. Ach mein GOtt, mein Schatz, mein Licht! dieſer keines ziemt mir nicht: Beydes ſchändet deine Ehr, beydes ſtürtzt ins Höllen-Meer: Drum ſo gib mir Füll und Hüll, alſo, wie dein Hertze will, nicht zu wenig, nicht zu viel.

Benjamin Schmolckens
Heilige Flammen
Der Himmliſch-geſinnten Seele/
Und das in gebundenen Seuffzern mit GOTT verbundene
Andächtig Hertz/
Beſtehende
In Viertzig/ auff alle Tage/ Zeiten und Umſtände gerichtete
Andächtigen Gebetern.
Welche man zum Beſchluß dieſer fünf Erſten Theile denen, in dieſem 5ten und dem vorgehenten 3ten Theil ſämtlich eingerückten Schmolckiſchen Liedern, gleichſam als dererſelben Kern und Würtze noch beyfügen wollen.

Homburg vor der Höhe/
Gedruckt bey Joh. Philipp Hellwitz/ Hoch-fürſtl. Hof- und Cantzley Buchdrucker.
1744.

(961.)

Gebet um Geiſtreiche Andacht.

MEin GOtt, ich ſtehe hier vor deiner Gnaden-Thüre,
Ach! ſchlieſſe mir dein Herz und deinen Himmel auf;
Hilf, daß mein Angſt-Geſchrey bis an die Wolcken rühre,
Und gib durch deinen Geiſt den Seufſzern freyen Lauf.
2. Ich weiß, mit wem ich mich zu reden unterwinde,
Und daß ich, HErr, vor dir nur Staub und Aſche ſey;
Doch glaub ich, daß mein Herz noch Gnade für dir finde,
Denn JEſus ſteht mir ſelbſt für deinem Throne bey.
3. Auf dein und ſein Wort nun ſuch ich dein Angeſichte,
Drum laſſe dieſes Wort auch Ja und Amen ſeyn;
Wenn ich mein Auge hier zu deinen Bergen richte,
So ſiehe du, mein GOtt, mit Gnaden-Blicken drein.
4. Das Opffer iſt bereit, gib du mir ſelbſt die Flammen,
Und zünde mein Gebet von deinem Himmel an;
Halt Herze, Mund und Hand in Andacht feſt zuſammen,
Daß ich dich wieder feſt im Glauben halten kan.
5. Laß deinen guten Geiſt mit Seufſzern mich vertreten,
Die unausſprechlich ſind, von Herz zu Herzen gehn,
Und lehre du mich ſelbſt im Geiſt und Wahrheit beten,
Daß meine Worte nicht in leerer Krafft beſtehn. (lallen,
6. Zwar kan mein ſchwacher Mund wohl anders nichts, als
Doch muß ein Vater auch ein lallend Kind verſtehn;
Dein treues Herze wird nur deſto heiſſer wallen,
Je mehr die Seufſzer hier aus reiner Einfalt gehn.
7. Des Glaubens Zuverſicht begleite meine Worte,
Daß ich mit Freudigkeit zum Gnaden-Stuhle geh;
Das ſüſſe JEſus-Wort ſey die Erhörungs-Pforte,
Durch die mein Flehen dringt, bis daß es vor dir ſteh.
8. Die Heyden plappern nur, was hilfft ihr vieles Schreyen?
Es kan ein einzig Stoß dir bis ans Herze gehn;
Und wollte mir mein Mund nicht Worte gnug verleihen,
So weiß ich, daß du auch das Herze kanſt verſtehn.

9. Laß

9. Laß mich nicht unter die mit meiner Andacht treten,
Die mit den Lippen nah, und mit dem Herzen fern;
Ja, laß mich ohne Zorn und ohne Zweiſſel beten;
Wer dich mit Ernſte ſucht, den höreſt du auch gern.

10. Ach! des Gerechten Flehn vermag viel auszurichten;
Nun bin ich leider! zwar ganz ungerecht in mir:
Doch dein gerechter Sohn wird alles vor mich ſchlichten,
Sein Blut ſchreyt kräfftiger, als Abels Blut zu dir.

11. Den Hohenprieſter laß mein Räuchwerck vor dich brin(gen,
Durch ihn ſey mein Gebet ein lieblicher Geruch;
Ich laſſe dich, HErr, nicht, und hör nicht auf zu ringen,
Ich habe denn von dir den Seegen vor den Fluch.

12. O gib mir Flügel her, mich nach der Höh zu ſchwingen,
Damit mein betend Herz nur aufwärts ſey gericht;
Laß mich kein Irrdiſches aus meiner Andacht bringen,
Mich ſtöre Fleiſch und Blut mit ſeiner Reitzung nicht.

13 Du weißt, was mir gebricht in dieſem armen Leben,
Drum ſchreib ich dir, mein GOtt, nicht Zeit und Maſſe für.
In deinen Willen will ich meinen Willen geben,
Was dir gefallen wird, und das gefällt auch mir.

14. Iſt es was Geiſtliches, ſo wirſt du nichts verſagen,
Was meine Seeligkeit in mir befördern kan;
Iſt es was Leibliches, und wird mir abgeſchlagen,
So ſeh ichs auch mit dir vor etwas Gutes an.

15. Wie leichte könt ich mir ein ſcharffes Meſſer bitten,
Wenn nicht dein Wille mir ſtatt einer Gränze wär;
Verleih mir nur, mein Herz recht vor dir auszuſchütten,
Und gib, daß mein Gebet nicht leer zurücke kehr.

16. Wie ſich ein Abraham im Staube vor dir bückte;
Wie dich ein Jacob dort im Kämpffen feſte hielt;
Wie Moſes in der Angſt die Seuffzer zu dir ſchickte;
Wie Davids Harffe war mit Glauben angefüllt;

17 Wie Daniel die Noth in ſeiner Gruben klagte;
Wie Jonas ſein Gebet auch in der Tieffe that;
Die Cananitin ſich vor deine Füſſe waagte,
Und Petrus Tag und Nacht auch wohl mit Thränen bat:

18. So lieg ich, HErr, vor dir, du wirſt mich nicht verſchmä(hen,
Weil du ja vormahls haſt ſo gnädig angehört;
Du biſt der alte GOtt, der immer drein will ſehen,
So offte dich ein Kind auf ſeinen Knien ehrt.

19. Ach! laß dein Aug auf mich mit Gnaden-Blicken fallen,
Dein Ohr verſtopffe ſich vor meinem Flehen nicht;
Dein Mund erfreue mich mit ſeinem Wiederſchallen;
Dein Herze breche gar, ſo bald mein Herze bricht;
20. Nun, Vater, Sohn und Geiſt, erhöre, ach! erhöre!
Du kanſt, du willſt, du wirſt, du mußt Erhörer ſeyn;
Es liegt an deiner Macht, Barmherzigkeit und Ehre;
Dein Nahme gibt mir nichts als Amen! Amen! ein.

(962.)

Vatter-Unſer Andacht.

O Vatter! der du dir ſelbſt dieſen Nahmen giebeſt.
O Vatter! deſſen Treu ganz unausſprechlich iſt;
O Vatter! der du uns in deinem Sohne liebeſt;
O Vatter! der du mehr, als alle Vätter, biſt.
2. Du biſt im Himmel zwar, und ſchaueſt doch auf Erden,
Dein Blick geht von der Höh auch auf das Niedrige.
Wir liegen hier für dir mit kindlichen Geberden,
Ach gib, daß jedes Wort aus reinem Herzen geh!
3. Laß deines Nahmens Ruhm bey uns ſtets heilig heiſſen,
Erhalte reine Lehr, wehr aller Heucheley;
Gib, daß wir uns mit Ernſt der Heiligkeit befleiſſen,
Daß, wie du heilig biſt, auch dein Volck heilig sey.
4. Dein Reich komm her zu uns, herrſch unter uns in Gnaden;
Ja, in uns richte dir ein Reich im Herzen auf!
Zerſtör des Satans Reich, das nur gedenckt zu ſchaden,
Und hohl uns einſt ins Reich der Herrlichkeit hinauf,
5. Dein Wille wird erfüllt, wie in dem Himmel droben,
Alſo geſcheh er auch bey uns auf Erden hier!
Will Teuffel, Fleiſch und Welt mit Eigenwillen toben,
So brich du ihren Rath, und zeuch uns nur nach dir.
6. Gib täglich unſer Brod, und was wir nöthig haben;
Mach uns nicht allzu arm, und auch nicht allzu reich;
Verleihe Fried und Ruh, und gib bey allen Gaben,
Auch ein vergnügtes Herz, das machet alles gleich.
7. Vergib uns unſre Schuld; ach geh nicht ins Gerichte!
Und laß die Sünde nicht für unſrer Thüre ruhn;
Pflanz aber auch ins Herz die wahre Liebes-Früchte,
Dem Nächſten zu verzeihn, dem Feinde wohl zu thun.

8. Führ

8. Führ in Verſuchung nicht, will Satan uns bekriegen,
Lockt uns die böſe Welt, und reitzt uns Fleiſch und Blut,
So ſteh uns gnädig bey, und laß uns endlich ſiegen,
Gib unſerm Glauben Krafft, und einen Helden-Muth.
9. Du wolleſt auch zuletzt vom Ubel uns erlöſen,
Es iſt in dieſer Welt doch nur ein Jammerthal,
Drum führ uns dermahleins befreyt von allem Böſen,
Durch einen ſeelgen Tod ins Himmels Freuden-Saal.
10. Dein iſt, o HErr, das Reich, in welches wir gehören;
Dein iſt, o GOtt, die Krafft, die alles wircken kan;
Dein iſt die Herrlichkeit, die wollen wir verehren,
Nimm unſer Bitten nur in allen Gnaden an.
11. Drauf ſchlieſſen wir getroſt in deines Sohnes Nahmen,
Auf dieſen wolleſt du Krafft der Verheiſſung ſehn,
In dieſem ſprechen wir ein rechtes Glaubens-Amen;
Das heißt bey dir und uns: Ja, Ja, es ſoll geſchehn.

(963.)

Bitte wider alles Böſe.

HErr, mein Hort, mein Schutz, mein GOtt, ach wie viel ſind meiner Feinde:
Darum wend ich mich zu dir, als zu meinem beſten Freunde;
Siehe meinen groſſen Jammer und mein vieles Elend an,
Sey nach deiner groſſen Güte mir mit Gnaden zugethan.
2. Mein Erretter, rette mich, wenn mir Hülff und Troſt verſchwinden;
Mein Erlöſer, löſe mich, wenn mich Sünden-Bande binden;
Halte mich, du mein Erhalter; ſtarcker Schutz, bewahre mich;
Hüte, ſchütze, guter Hirte, ich verlaſſe mich auf dich.
3. Hülff, wenn niemand helffen kan, und die Angſt mich gar will tödten;
Helffer, der alleine hilfft, hilff aus allen meinen Nöthen;
Hilff mir heute hilff mir morgen, hilff mir aus und hilff mir ein;
Hilff mir HErr, ſo lang ich lebe, ſo wird mir geholffen ſeyn.
4. Vatter, ſchlieſſe mich nicht aus von dem Erbtheil deiner Kinder,
Rechne mich, mein Gott, doch nicht unter die verkehrten Sünder,
Unter der Gottloſen Hauffen, die des Himmels ſich veezeyhn,
Unter deines Zorns Gefäſſe, welche gantz verworffen ſeyn.

5. JEſu, laß dein Blut für mich nicht umſonſt ſeyn vergoſ-
Laß die milden Wunden nicht ſo vergebens ſeyn gefloſſen, (ſen,
Laß nicht ohne Krafft dein Leyden ohne Würckung deine Pein,
Ohne Nutzen, Tod und Sterben, und dein Auferſtehen ſeyn;

6. Sondern reiß die Seele loß aus den ſchnöden Sünden-
Stricken, (cken,
Reiß ſie aus des Todes Hand, aus des Satans Mord und Tü-
Mach ſie aus des Teufels Klauen und der Höllen Rachen loß;
HErr, geh doch nicht ins Gerichte mit mir armen Erden-Kloß!

7. Werther Geiſt, verlaß mich nicht, weiche nimmer aus dem
Hertzen? (Schmertzen;
Sey mein Rath, mein Trieb, mein Licht, ſey mein Troſt in allen
Denn nichts weiß ich, nichts verſteh ich, nichts vermag ich ohne
Gib mir Wollen u. Vollbringen innerlich und äuſſerlich. (dich,

8. Du, Drey-Einig groſſer GOtt, halte mich im rechten
Glauben, (rauben;
Laß durch keinen Irrthum nicht deiner Wahrheit mich be-
Daß mich nit Verfolgung ſchrecket, oder ſonſt die Welt verführt,
Und mein Hertz um zeitlichs Weſen gar das Ewige verliert.

9. Schaff, daß meine Gottesfurcht nit aus Heucheley nur gehe,
Und mein Glaube nicht im Wahn oder Menſchen-Werck beſtehe,
Laß mein Kirchgehn nicht Gewohnheit, meine Frömmigkeit
nicht Schein,
Mein Gebät nicht ſonder Andacht, und die Liebe laulicht ſeyn.

10. Ach bewahr vor Sicherheit u. für gantz verkehrtem Sinne,
Daß ich wider Wiſſen nicht Böſes lob, und lieb, gewinne,
Meine Fehler kleine ſchätze, deine Warnung ſchlag in Wind,
Ja mich gar der Boßheit rühme, und darinn mein Ende find.

11. Treib aus meinem Hertzen aus Hochmuth, Trotz und an-
dre Sünden.
Laß bey mir nicht Eigen-Sinn und Verwegenheit ſich finden;
Daß mein Hertz ſich nicht erhebe, beſſer ſich als andre hält,
Nicht zu viel vertraut auf Gaben, und ſich ſelbſten wohlgefällt.

12. Laſſe mich Gewalt u. Ehr ja zum Mißbrauch nicht bewegen,
Nicht nach hohen Dingen ſtehn, nicht in fremde Sachen legen;
Daß ich nicht aus Ubermuthe etwas thue, das zu ſchwer,
Oder dich um etwas bitte, das mir gar nicht nützlich wär.

13. Die Gedancken, die nicht rein, hilff mir aus dem Sin-
ne ſchlagen,
Laß der ſündlichen Begier mich mit allem Ernſt entſagen;

Gib

Gib, daß ich den böſen Lüſten in dem Fleiſche widerſteh,
Die unnützen Worte meyde, und der Laſter müſſig geh.
14. Laſſe ferne von mir ſeyn Fluchen, Schwören, Lügen, Trügen, (und Kriegen,
Heucheln, Schmeicheln, Läſterung, Feindſchafft, Hader, Zanck
Unzucht, unverſchämtes Hertze, Freſſen, Sauffen, Müßiggang,
Und was ſonſt vor deinē Augen lauter Greuel, Sünd u. Stanck.
15. Kehr aus meinem Hertzen aus mit der Buſſe ſcharffen Beſen
Fleiſches-Luſt und Augen-Luſt, auch der Welt hoffärtigs Weſen;
Die Verachtung deines Wortes, Geitz und Ungerechtigkeit,
Falſchheit, Mißgunſt, Eigen-Liebe treib von meiner Seelen weit.
16. Laß die gantze Lebens-Zeit mich nicht eitler Sinnen werden;
Im Gemüth nicht lieberlich; frech in Worten und Geberden;
Stoltz in Kleidung u. im Hertzen, ſicher weil das Glücke währt;
Uppig in den guten Tagen; lieberlich, wenn GOtt beſcheert.
17. Gib, daß ich den Nächſten nicht bey und neben mir vernichte,
Und des Nachbars guten Ruff durch kein übles Urtheil richte:
Die Unſchuldigen nicht ärgre, Fromme nicht beleidige,
Ja die Armen nicht verachte, und dem Schwachen widerſteh.
18. Laß mich die Gefallenen nicht verſpotten, nicht verlachen,
Und aus der Elenden Noth nicht ein Hohngelächter machen;
Gib, daß ich niemanden ſchade mit Betrug und Heucheley,
Und mit Worten oder Wercken keinem Menſchen ſchädlich ſey.
19. Zähme du mein Fleiſch und Blut, dämpff in mir den böſen Willen, (Brüllen,
Wehr dem Satan, der ſich zeigt, bald mit Locken, bald mit
Auch der Welt u. ihren Greueln ſteure, HErr, mit deiner Macht,
Daß mein Hertz durch ihre Lüſte nicht zum Falle werde bracht.
20. So es aber ja geſchicht, daß ich, HErr, aus Schwachheit
Oder leyder! wiſſentlich Böſes vor das Gute wähle; (fehle,
Ach ſo handle, wenn ich irre, nicht nach der Gerechtigkeit,
Straff mich nicht in deinem Zorne, wenn mir meine Sünde leyd:
21. Züchtige mich nicht im Grimm, wenn ich dich beleydigt habe,
Sondern waſch durch Chriſti Blut meine Sünden, Schulden abe, (hertzig biſt,
Und verſchone mein in Gnaden, weil du, HErr, barm-
Und auch deine Vater-Treue ſo groß, als du ſelber, iſt. (wandle,
22. Schlage mich mit Blindheit nicht, daß ich nicht verwegen
Auch nicht irr in meinem Thun, auch nicht unbeſtändig handle;
Laſſe meinen Rath nicht fehlen, den Beruff nicht läßig ſeyn,

Auch nicht ſo zu Schanden werden, daß ſich meine Feinde freun.
23. Wend auch alles Ubel ab, und behüte, HErr, in Gnaden
Meinen Nahmen vor dem Schimpff, meine Nahrung vor dem Schaden, (der Glut,
Mein Vermögen vor den Dieben, meine Wohnung vor
Vor dem Sturm und Ungewitter, auch vor aller Feinde Wuth.
24. Mach den Leib von Kranckheit frey, und mein Hertze von Beſchwerden, (werden,
Laß mein Auge nicht betrübt, und mein Ohr erſchrecket
Treibe fern von meiner Ehe Widerwärtigkeit und Noth,
Und behüte du mein Leben für dem böſen ſchnellen Tod. (Jahre,
25. Vatter, nimm mich nicht hinweg in der Helffte meiner
Daß ich auch der Meinen Tod, niemahls vor der Zeit erfahre;
Laß mich nicht kranck und gebrechlich, einſam oder elend ſeyn,
Nicht verzagt in bittrer Armuth, oder ſonſt in Schmach u. Pein.
26. Gib, daß ich nicht Fremden darff einige Beſchwerung geben,
Oder ſonſten in der Noth andrer Leute Gnaden leben;
Daß ich die ums Brod nicht bitte, welche meine Feinde ſind,
Noch an Orten Hülffe ſuche, wo ich kein Erbarmen find. (gen,
27. So dein Vatter-Wille ſchafft, mich mit Creutze zu bele-
So laß mich mit Züchtigung ja zum Murren nicht bewegen,
Nicht im Leyden ungedultig, und verzagt in Trübſal ſtehn,
Oder gar an dir verzweiffeln, wenn die Angſt nicht will vergehn.
28. Sey mein ſtarcker Schirm und Schutz, gegen allen meinen Feinden,
Und bewahre, treuſter Freund, mich vor allen falſchen Freunden;
Schaff mir Recht, wenn ſie verleumden, in Verfolgung deck mich
Mache nichts aus ihrem Rathe, wenn ſie fluchen, ſegne du. (zu,
29. Und wenn endlich Drangſal gnug hier von mir iſt ausgeſtanden, (Banden;
So entbinde mich, mein GOTT, von den harten Elends-
Führ mich aus der Nacht zum Lichte, von der Welt zum Himmel
So werd ich von allem Ubel auf einmahl erlöſet ſeyn. (ein,

(964.)

Gebet um alles Gute.

GOtt, von groſſer Macht und Treu, ohne den wir gar nichts ha-
Geber aller Mildigkeit, Brunquell aller guten Gaben, (ben,
HErr, der alles hat erſchaffen, der auch alles noch erhält,
Du gewaltiger Regierer dieſer gantzen weiten Welt; (weichen,

2. Schau, in dieſer Stunde kommt mein Gebät dich zu er⸗
Als ein Schwacher zu der Krafft, als ein Armer zu dem Reichen,
Als ein Trauriger zum Troſte, voller Seufftzer, voll Begier,
Als ein Kind zu ſeinem Vatter, alſo komm ich, HErr, zu dir.
3. JEſus Name, JEſus Wort, ſein Befehlen, ſein Verheiſſen
Machen ſolche Freudigkeit, mich vor deinen Thron zu reiſſen;
Daß ich alles von dir bitte, was nur je zu bitten gilt,
Und was du von deinem Kinde ſelbſt gebeten haben wilt.
4. Gib mir nur was ich bedarff, was du einen Segen nenneſt.
Gieb mir wenig, gib mir viel, wie du es vor gut erkeñeſt, (ſchließt,
Gib mir, HErr, nach deinem Willen, der mein Beſtes ſtets be⸗
Gib mir, HErr, nicht diß und jenes, ſondern was mir ſelig iſt.
5. Sey du heut und allezeit, weil ich dieſes Elend baue, (traue;
Mein GOtt, der mir Hülffe thut, und mein Hort, auf den ich
Sey mein Licht auf meinen Wegen, ſey mein Troſt in Bangigkeit,
Sey mir alles und in allem, meine Luſt in Lieb und Leyd.
6. HErr GOtt Vatter, laſſe mich deine Weißheit ſtets regie⸗
Deine Gnad erhalte mich, laß mich deine Liebe ſpühren, (ren,
Gib Barmhertzigkeit zum Troſte, ſtärck mich durch Gerechtigkeit,
Deine Wahrheit ſey zum Schirmen, deine Macht zum Schutz
bereit. (Freude,
7. Heyland, JEſu, GOttes Sohn, laß die Menſchheit meine
Deine Lehre meinen Weg, deine Worte meine Weyde,
Deine Heiligkeit mein Fürbild, deine Demuth meinen Schein,
Und dein ſo gedultigs Hertze meinen Leydens⸗Spiegel ſeyn.
8. Laß in deiner Schmach mich Ruhm, Heyl in deiner Unſchuld
Dein Gehorſam müſſe mich mit Gerechtigkeit begaben, (haben,
Mach mir deinen Tod zum Leben, u. dein Aufſtehn zum Panier,
Deine Himmelfahrt zur Hoffnung, dein Gericht zur Himmels⸗
Thür. (Sünden!
9. Geiſt der Gnaden, ſey mein Troſt; Ach bekehre, hier ſind
Ach erwecke, hier iſt Schlaff; waſche, hier iſt Koth zu finden;
Ich bin todt, mach mich lebendig, ſey mir Irrenden die Bahn,
Und bereite mich zum Leben, wo ich ewig leben kan.
10. Gib ein Licht in dem Verſtand, heilige du meinen Willen,
Die Begierden mache zahm, deinen Willen zu erfüllen,
Stärcke ſelbſten mein Vermögen, welches voller Schwachheit iſt,
Und gib, daß mein Sinn nichts anders, als was ſelig iſt, erkieſt.
11. Heilige Dreyfaltigkeit, ſey und bleib in meinem Hertzen,
Schrecke mich durch dein Geſetz, laß mich nicht mit Gnade ſcher⸗
(tzen, (A) 5 Troſt

Tröſt auch meine Seele wieder durch das Evangelium,
Unterweiſe mich im Worte, welches ſey mein Eigenthum;

12. Auf daß ich die Sünd erkenn, deinen Zorn darob empfinde,
Für der Höllen Macht erſchreck, und mich zu der Buſſe finde;
Aber auch an JEſum glaube, ſeines Todes mich erfreu,
Meinen Wandel beſſer führe, und ein Kind des Lebens ſey.

13. Rüſte mich mit allem aus, was du ſelbſt wilſt von mir habē,
Und erfülle Hertz und Sinn mit den rechten Gnaden-Gaben;
Laſſe mich im Geiſte brünſtig, in der Hoffnung frölich ſeyn,
Pflantz mir Willigkeit in Demuth, Heiligkeit in Andacht ein.

14. Laß mich emſig im Gebät, eifrig in der Liebe werden,
Mach mich fertig und geſchickt zum Gehorſam hier auf Erden;
Schaff, daß meine Furcht nicht Knechtiſch, ſondern Kindlich-
für dir ſteht. (mel geht
Und mein gantzes Thun und Tichten immer nach dem Him-

15. Gib mir Luſt zu deinem Wort, daß mein Hertz davon ge-
Lehre, baue, beßre mich, wenn ich in der Bibel leſe, (neſe
Wenn ich nach der Kirchen gehe, ſo bereite mich gar wohl,
Und erleuchte Hertz und Ohren, wenn ich Predigt hören ſoll.

16. Wenn ich bäte, höre mich; wenn ich ſinge, gib mir Freude;
Wenn ich beichte, beſſre mich: und geh ich zur Seelen-Weyde
Deines theuren Abendmahles voller Durſt und Hunger hin,
Ach ſo gib, daß ich auch würdig als ein Gaſt zugegen bin.

17. Laſſe mich, O Vatter! ſeyn rein und lauter in Gedancken,
Laſſe meine Worte nie von der klaren Wahrheit wancken;
Gib Verſchwiegenheit im Reden, und in allen Thaten Treu,
Daß ich ſchamhafft in Geberden, und in Sitten züchtig ſey.

18. Schaff, daß ich zu aller Zeit mäßig ſey in meiner Freude,
Wohlbeſcheiden in dem Zorn, unverzagt bey allem Leyde,
Fleißig in den Amts-Geſchäfften, in der Arbeit ohn Verdruß,
Daß Vernunfft bey allen Wercken einen Ausſchlag geben muß.

19. Gib mir einen ſolchen Sinn, welcher deinen Geiſt verſtehe,
Daß ich mich zu aller Zeit ſelbſt erkenn und in mich gehe,
Klüglich handle, füglich wandle, red und frage mit Bedacht,
Und mein Urtheil auch das Gute von dem Böſen kenntlich macht.

20. Und vor allem wolleſt du meiner Liebe Wachsthum ſegnen,
Daß ich meinem Nächſten mag mit Gerechtigkeit begegnen,
Was ich ſoll, ihm willig gebe, und ihm thu, was ich gehört.
Laſſe, was er hat, und gönne, wann das Seine ſich vermehrt.

21. Laß mein Hertz barmhertzig ſeyn, und die Hand bereit zum
Geben, Den

Den Verlaßnen mich zum Schutz, Irrenden zum Rathe leben,
Die Unwiſſenden zu lehren, die Betrübten zu erfreun, (zu ſeyn.
Armen, Fallenden und Schwachen Hülffe, Stärck und Troſt
22: Schaff, daß ich verſöhnlich ſey, und auch meine Feinde liebe,
Die mir fluchen, ſegene, die mich haſſen, nicht betrübe,
Die Verfolger ſpeiſe, träncke, thue, was da wohlgefällt,
Und das Böſe ſtets mit Gutem dem Beleydiger vergelt.
23 Laß mich gegen jederman meiner Schuldigkeit befleiſſen,
Ehrerbietung gegen die, welche GOttes Diener heiſſen,
Unterthänig und gehorſam gegen meine Obrigkeit,
Und verträglich bey den Nachbarn, wie mir dein Befehl gebeut.
24. Gib, daß ich den Höhern mag in beliebter Demuth weichen,
Freundlich gegen Niedrige, dienſthafft gegen meines gleichen,
Danckbar gegen alle Wohlthat, gegen alle Freunde treu,
Mit den Frölichen auch frölich, mit Betrübten traurig ſey.
25. Weil es auch gefährlich iſt in der argen Welt zu wandeln,
So regiere mich, mein GOtt, in Geſellſchafft wohl zu handeln;
Lerne mich die Böſen meyden, führ mich zu den Frommen hin,
Daß ich etwas Gutes lerne, andern ſelbſt erbaulich bin. (gen,
26. Gib mir ein vergnügtes Hertz, und ſo viel von deinem See-
Als ich hier ertragen kan, ja verleyh mir allerwegen
Guten Muth und kluge Sinnen, auch dabey geſunden Leib,
Was mir will die Ruhe ſtöhren, das verhindre und vertreib.
27. Was du mir gegeben haſt, das erhalt durch deine Güte,
Mein Gedächtnüß ſtärck in mir, lege Krafft in mein Gemüthe,
Ach bewahre meine Glieder, friſte meine Lebens-Zeit,
Solt ich auch ins Alter treten, O ſo ſey von mir nicht weit.
28. Segene mir Speiß und Tranck; ſegne was ich red und thue,
Segne nach der ſauren Müh auch des Nachtes meine Ruhe;
Wache Wächter, wenn ich ſchlaffe, laß mich zeitig munter ſeyn,
Und den gantzen Lebens-Wechſel mir zum Beſten ſtets gedeyn.
29. Geh ich aus, ſo führe mich: geh ich ein, ſo gehe mitte;
Wenn ich reiſe leite mich; decke mich in meiner Hütte;
Und ſtell deinen guten Engel um und bey und neben mir,
Daß ich Salomonis Starcken ſtets zu meiner Seiten führ.
30. Setze mich in einen Stand, da ich deinen Ruhm vermehre,
Iſt es Zeit, erhebe mich, iſt mirs gut, ſo gib mir Ehre,
Doch ſo viel nur als mir dienet, und als ich ertragen kan,
Daß ich auch dabey der Demuth immer bleibe zugethan.
31. Laſſe mich mein Amtes-Werck mit Bedacht und Fleiſſe
machen,

Zu

Zu der Arbeit gib mir Luſt, und Verſtand zu allen Sachen;
Laſſe Rath und That gelingen, gib mir Glück und auch Gewinn,
Daß ich, ſo viel immer möglich, überall beliebet bin.

32. Mache meinen Eheſtand hier zum Himmel auf der Erden,
Laß der Liebe täglich mehr, mehr auch deines Segens werden:
Meinen Ehſchatz, meine Kinder ſchleuß in deine Arme ein,
So wird unſer Bette grünend, unſer Leben frölich ſeyn.

33. Segne meinen Vorrath auch, daß ich nicht darff Mangel (leyden,
Meinen Mund zu ſättigen, meine Blöſſe zu bekleiden,
Vor die Meinigen zu ſorgen, und die Armen zu erfreun,
Ja, laß es zu deiner Ehre treulich angewendet ſeyn.

34. Weil auch nichts in dieſer Welt ohne Beyſtand zu be(reiten,
Gib mir bey den Obern Gunſt, Lieb und Huld bey allen Leuten,
Daß es nie an guten Gönnern, und an treuen Freunden fehlt,
Und ich Rath und Hülffe finde, wenn mich Noth und Mangel quält.

35. Endlich werd ich als ein Chriſt ohne Creutz nicht kön(nen leben,
Drum verleyhe mir Gedult, wenn ſich Trübſal will erheben;
Demuth, wenn ſie mich verachten; Sanfftmuth, wenn ich leyden (muß,
Und Zufriedenheit bey allem, was mir bringet Uberdruß.

36. Tröſte mich, wenn ich betrübt; nimm mich auf, wenn ich verlaſſen,
Stärcke mich, wenn ich bin ſchwach: Liebe mich, wenn ſie (mich haſſen;
Hilff zurecht, wenn ich geirret; ſo was nicht zu ändern iſt,
So entſchlage mich des Kummers, welcher nur das Hertze friſt.

37. Und zuletzt ſey auch mein Artzt, wenn ſich Kranckheit eingefunden,
Lindre, mindre meinen Schmertz, heile die geſchlagnen Wunden,
Segne die gebrauchten Mittel, richte meine Schwachheit auf,
Wenn es gut iſt, hilff mir wieder, und verlängre meinen Lauff.

38. Soll es aber gar nicht ſeyn, und ich hier nicht länger leben,
Wolleſt du mir nur fein bald ein vernünfftigs Ende geben.
Mach es, HErr, nach deinem Willen, denn du weiſt am beſten (wohl,
Wie ich ſelig, wie ich frölich, wie ich ruhig ſterben ſoll.

(965.)

Fürbitte für alle Menſchen.

GOtt, der du vor langer Zeit deinem Lande Gnad erzeiget,
Und dein Ohr zu dem Gebet deiner Kinder haſt geneiget,

Nimm

Nimm die Bitte meines Mundes auch jetzund genädig an,
Daß ich auch für andre Chriſten was erhörlichs beten kan.
2. Ach regiere, ſchütz, erhalt, führ und mehr die kleine Heerde
Deiner armen Chriſtenheit, daß ſie nicht zerſtreuet werde;
Laſſe nie auf unſre Cantzel falſche Lehr und Lehrer gehn,
Unſre Kirchen, unſre Schulen, ferne von Verwüſtung ſtehn.
3. Laß in unſerer Gemein keine Spaltung uns entrüſten,
Unſere Verſammelung durch kein Aergerniß verwüſten,
Setze der Verfolgung Gräntzen, halt den Glaubens-Feinden ein,
Wehr den Türcken, widerſtehe allen andern Ketzerey'n;
4. Gib, daß deines Namens Ehr mächtig ausgebreitet werde.
Sey den Irrenden ein Licht, bringe ſie zu deiner Heerde,
Schon der Sünder, und verzeihe denen, die da Buſſe thun,
Doch vertilg auch die Verächter, welche nicht in Sünden ruhn.
5. Schenck uns ſolche Prediger, welche rein in ihrem Lehren,
Wohl geſchickt im Predigen, und auch deutlich im Erklären,
Eiffrig, wenn ſie uns vermahnen, muthig wenns zum Straffen
Derer Troſt in lauter Geiſte und Erbaulichkeit beſteht. (geht,
6. Laſſe ſie im Amte treu, heilig in dem Wandel leben,
Einig und verträglich ſeyn, und ein gut Exempel geben;
Gib zu ihrer Arbeit Segen, daß ſie ungekränckt geſchicht.
Und kein einiger mit Seuffzen ſein beſchwertes Amt verricht.
7. Allen Kirchen-Kindern gieb Ohren die andächtig hören;
Augen, die erleuchtet ſind; Lippen die dein Lob vermehren;
Sinnen, die Gehorſam leiſten; Hertzen, voller Sünden-Leid;
Seelen, voller Lieb und Glauben; Hände, voll Gerechtigkeit.
8. Ach verleih, daß hier bey uns, gleich wie auf der gantzen Erde
Deines Namens Heiligung recht mit Ernſt befördert werde,
Daß die Wohlfarth deiner Kirchen ſtets zur Beſſerung gedeyh.
Die Vermehrung deines Reiches aber unaufhörlich ſey.
9. Starcker Gott, nimm auch im Schutz unſer Regiment und
Allen Kayſern, Königen, die zu Fürſten ſind erleſen, (Weſen,
Allen Räthen und Regenten gieb des Davids Frömmigkeit,
Kluge Weißheit Salomonis, u. des Simſons Hertz im Streit.
12. Schaffe, daß ſie treu geſinnt für gemeine Wohlfarth wa-
U. vor deiner Kirchen Heyl ſich beſtändig Sorge machen (chen,
Ihren Unterthanen gnädig, mit den Nachbarn einig ſind.
Siegreich wider ihre Feinde, daß ſie niemand überwind.
11. Pflantz in die Gewaltigen Friedens-liebende Gedancken
Halt der Edlen Hertz u. Sinn in der wahren Tugend Schran-
cken,

Laß

Laß die Räthe heilſam rathen, daß der Ausgang ſie erfreut,
Gib Gerechtigkeit den Richtern aber auch Barmhertzigkeit.
18. Daß bey uns und überall Güte, Treu und Ehre wohnet,
Daß das Böſe wird beſtrafft, und das Gute wohl belohnet,
Daß dem Ubel wird geſteuret, und was löblich iſt, beſteht.
Auch ein jeder nach Gewiſſen treu in ſeinem Amte geht.
13. Laß der Unterthanen Hertz ihre Pflicht auch wohl bedencken
Daß ſie ihrer Obrigkeit Ehre, Furcht und Liebe ſchencken;
Daß ſie den Geſetzen folgen, und wenn du es haben wilt,
Gut und Blut und alles wagen, wenn es deinem Worte gilt.
14. Gib, daß unſer Vaterland, ſtets in gutem Flore bleibe,
Und ein jeder ſein Gewerb ohne Hinderniſſe treibe;
Segne Handel, fördre Wandel, baue ſelbſt den Acker an.
Und beſchere dienlich Wetter, daß man frölich erndten kan.
15. Laß die gantze Chriſtenheit nicht aus deinem Schutze wei-
Und behüt vor Peſtilentz oder andern böſen Seuchen (chen,
Laß auch Krieg u. Blutvergieſſen ferne von den Gräntz en ſtehn,
Und was ſonſten Unruh machet, gnädiglich vorüber gehn.
16. So wir aber alles diß mit den Sünden wohl verdienen,
Ach ſo laß dich JEſu Blut wiederum mit uns verſöhnen;
Schone deiner armen Schaafe, ſchon der kleinen Kinderlein.
Und laß doch nicht den Gerechten gleich wie den Gottloſen seyn.
17. In der Peſt ſey unſer Artzt, ſätt'ge bey theuern Zeiten,
Und beſchütze Gut und Blut, wenn uns will der Feind beſtrei-
ten;
Seegne die gerechten Waffen, und vernimm der Armen Flehn,
Daß wir bald den lieben Frieden wiederum geſchloſſen ſehn.
18. Benedey den Haus-Stand auch mit viel reichen Seegens-
Gütern,
Und verleih genädiglich allen Vättern allen Müttern,
Einigkeit in ihrer Ehe, in der Nahrung Nutz und Frucht,
Und, was ſie vor allen wünſchen, Freude von der Kinder-Zucht.
19. Schenck den Kindern deinen Geiſt, daß ſie auch ſich zie-
hen laſſen,
In Gehorſam, Lieb und Furcht ihrer Eltern Lehren faſſen,
In der Demuth ehrerböthig, und im Herzen danckbar ſeyn,
Und ſich alſo auch des Seegens ihrer Eltern reichlich freun.
20. Gieb der Herrſchafft in dem Dienſt auch ein redliches Ge-
ſinde,
Daß bey allen Aug und Ohr zum Gehorſam ſich verbinde,
Daß

Daß Verſchwiegenheit u. Treue in dem Mund und Händen ſey,
Steh auch ihnen mit Geſundheit und vergnügter Seele bey.

21. Und in Summa: Laſſe dir alle Menſchen ſeyn befohlen,
Die dir alle wohl bekannt, deren Noth dir nicht verholen.
Hör die Beter: nähr die Armen: ſpeiſe die im Hunger ſchreyn:
Träncke die im Durſte ruffen: kleide die da nackend ſeyn.

22. Ziehe mit den Reiſenden; und beſchirme die Verjagten;
Löſe die Gefangenen; tröſte die mit Angſt geplagten:
Warte, heile doch die Krancken, nimm dich der Geſunden an,
Daß man dich an allen Orten einen Helffer nennen kan.

23. Sey der Schwangern Krafft und Schutz, der Gebährenden Entbinder,
Nähre du die Säugenden, pflege ſelbſt der kleinen Kinder,
Führ die Jugend, trag die Alten, ſey der armen Wittwen Rath,
Der verlaßnen Wayſen Vatter, wenn ſonſt niemand Sorge hat.

24. Mache du die Schwachen ſtarck, wenn ſie wie die Hirſchen lecken;
Laß die Angefochtenen nicht in der Verſuchung ſtecken;
Und erbarm dich aller derer die in Todes-Nöthen ſeyn,
Führe ſie in ſanffter Stille durch den Tod zum Himmel ein.

25. Und zuletzte will ich dir auch in deinen Schooß hinlegen
Alle die mir ſind verwandt, hier und dar und allerwegen,
Eltern, Brüder oder Schweſtern, (Mann) (Weib) und Kind, und wer ſie ſeyn,
Schleuß ſie, HErr, in deine Armen alle zur Bewahrung ein.

26. Treib von ihnen alles ab, was man nur mag übel nennen;
Theil bey ihnen alles aus, was man kan vor gut erkennen:
Leite ſie mit deinem Geiſte fort und fort auf ebner Bahn;
Schreib auch ihnen ihre Wohlthat tauſendfach zum Seegen an.

27. Meine Feinde muß ich auch bey den Freunden nicht vergeſſen,
Dieſen wolleſt Du, mein GOtt, nicht mit gleichem Maaſſe meſſen;
Ach verzeihe den Verfolgern, meine Läſterer bekehr,
Und erleuchte meine Neider, mach ihr Herz von Falſchheit leer.

28. Endlich bring uns allzumahl in das auserwählte Leben,
Daß wir Dir dort insgeſammt Lob und Preiß und Ehre geben;
Wenn wir werden vor Gerichte allzugleich verſammlet ſtehn,
JEſu hilff, daß von uns allen keiner mag verlohren gehn!

(965.)

(966.)

Danckſagung für alles.

Ewiger, gerechter GOtt, deſſen Weißheit unergründlich
Deſſen Gnade groß und reich, deſſen Liebe hoch verbindlich,
Deſſen Güte ſonder Ende, deſſen Langmuth ohne Ziel,
Deſſen Wahrheit rein und lauter, deſſen Treue täglich viel.

2. HErr, du liebſt Barmhertzigkeit, welche niemals gnung zu preiſen,
HErr, du übſt Gerechtigkeit, die ſich herrlich kan erweiſen;
Und wie iſt ſo unbegreifflich deiner Allmacht Wunder-That,
Die nebſt Güte, Treu und Liebe mich ſo hoch verbunden hat!

3. Ich erkenne, groſſer HErr, daß ich dir mit nichts zu gleichen;
Muß nicht meine Niedrigkeit deiner groſſen Hoheit weichen?
Mich hat Nichtigkeit verſencket, dich Vortrefflichkeit erhöht,
Mein' Unwürdigkeit erſtaunet über deiner Majeſtät.

4. Du biſt alles, ich bin nichts; du biſt heilig, ich voll Sünden;
Du voll Weißheit da bey mir lauter Thorheit iſt zu finden;
Ich bin ſchwach, du voller Stärcke; ich bin arm, und du biſt reich;
Und ſo kan ich gar nichts nennen, welches deiner Wohlthat gleich.

5. Wunderlich ſind deine Werck, ſchrecklich biſt du, wenn du dräueſt:
Mächtig, wenn du ſtraffen wilſt: gnädig, wenn du Schuld verzeyheſt;
Wahrhafft biſt du im Verheiſſen; mäßig in der Züchtigung;
Deine Lieb iſt über alles, und in allem reich genung.

6. Deine Liebe, die fürwahr höher als des Himmels Weite,
Tieffer, als das tieffe Meer, breiter als der Erden Breite;
Deine Liebe muß ich preiſen, als von welcher alles rührt,
Was mein Leib und meine Seele Gutes um und an ſich führt.

7. Ich bin deine Creatur, ich dein Bild, und du mein Schöpffer;
Ich dein Knecht, und du mein HErr; ich dein Thon, und du mein Töpffer;
Ich dein Kind, und du mein Vatter; alles hab ich, HERR, von dir,
Daß ich auch ein Schuldner heiſſe vor die Wohlthat für und für.

8. O ſo ſey von mir gelobt, Vatter, dem mein Hertz vertrauet,
Daß du dieſe Welt aus nichts uns zu Liebe haſt erbauet,
Ja, daß du mich ſelbſt erſchaffen, da ich nichts geweſen bin,
Nimm dafür du groſſer Schöpffer meinen Danck zum Opffer hin.

9. Du

9. Du haſt mir dein Ebenbild und geſunden Leib geſchencket;
Eine Seele haſt du mir, die vernünfftig, eingeſencket;
Und durch ehrliche Geburth wunderlich ans Licht gebracht,
Auch im Schooſſe deiner Kirche deinen Kindern gleich gemacht.

10. Deine Liebe ſey gepreiſt, daß, da alles war verlohren,
Du ſamt allen Menſchen mich doch zum Leben auserkohren;
Aus Erbarmen den Gefall'nen deinen liebſten Sohn geſchickt,
Der den Himmel aufgeſchloſſen, und der Höllen uns entrückt.

11. Habe Danck, du GOttes-Sohn, daß du in der Menſchen Orden
Unſer Bruder, unſer Freund, unſer Heyl und Mittler worden;
Habe Danck mein Seligmacher, ſüſſeſter Immanuel,
Du mein trauteſter Erlöſer, du mein reicher Gnaden-Quell.

12. Sey gepreiſt, Holdſeligſter, Allerfreundlichſter voll Güte,
Du mein Allermildeſter, Allertreu'ſter von Gemüthe,
Du mein allerliebſter JEſu, du mein Alles was ich will,
Sey geliebet, ſey gelobet, deiner Lieb und Treu iſt viel.

13. Habe Danck, daß du ein Menſch uns zu gute wollen werden,
Habe Danck für Lehr und That, für die Angſt und die Beſchwerden, (Tod und Pein
Für den Spott, für Striem und Wunden, für Creutz, Leyden,
Auferſtehn und Himmelfahren, und was ſonſt mag tröſtlich ſeyn.

14. Ach das Evangelium macht das Hertze voller Freude,
Und was du mir zugeſagt, tröſtet mich in allem Leyde,
Ach wie heylſam ſind die Wunden, ach wie kräfftig iſt dein Blut,
Und wie theuer die Erlöſung, die für uns Erfüllung thut.

15. Habe Danck noch tauſendmal, daß du Gottes Rath erwogẽ,
Daß du mich mit GOtt verſöhnt, aus der Höllen haſt gezogen;
Daß du mir in meiner Tauffe Gottes Kindſchafft haſt geſchenckt,
Und mich mit dem Liebes-Mahle offt geſpeiſet und getränckt.

16. Geiſt des Troſtes in der Noth, ich erſcheine hier mit Beten,
Lob und Ehre, Danck und Preiß ſollen vor dein Antlitz treten.
Von dir hab ich alles Gute, was ich dencke, red und thu.
Du giebſt Wollen und Vollbringen, ſchickeſt mich zum Leben zu.

17. Eh ichs thue, ruffſt du mir; ja du warteſt, biß ichs thue;
Hilffſt mir, daß ichs thuen kan; gibſt im Thuen Stärck u. Ruhe;
Deine Gaben ſind ſehr milde, und dein reicher Troſt erfreut:
Die Gemeinſchafft deiner Güter iſt voll Krafft und Süſſigkeit.

18. Sey gepreiſet, daß du mich aus der Finſternüß geriſſen,
Durch das Evangelium deinen Ruff mich laſſen wiſſen,

Durch die Tauffe neu gebohren, mich Unwiſſenden gelehrt,
Mein unreines Hertz geheiligt, und mit neuer Krafft geehrt.

19. Daß ich nun ein neuer Menſch im getaufften Chriſten-Orden, (worden;
Deiner wahren Kirchen Glied, GOttes Kind und Erbe
Und dein Zeugnüß meinem Geiſte die gewiſſe Hoffnung giebt,
Daß mich GOtt in ſeinem Sohne als ſein Eigenthum geliebt.

20. Heilige Dreyfaltigkeit, ſey von allen hoch geprieſen
Für das Gute, welches du uns an Leib und Seel erwieſen,
Reine Lehr bey Kirch und Schulen, Fried und Ruh im Regiment,
Guten Flor in allen Ständen, haſt du uns ja zugewendt.

21. Unſer liebes Vatterland hat dein Schild ſo wohl bedecket,
Daß uns weder Krieg noch Streit, weder Rauch noch Mord erſchrecket, (gewehrt,
Hungers-Noth und theuren Zeiten haſt du auch bißher
Peſtilentz und ander Ubel von uns gnädig abgekehrt.

22. Deine Treu, O GOtt! iſt es, daß wir nicht gar aufgehöret,
Deine Sonne ſcheinet noch alle Morgen ungeſtöhret. (Noth,
Du gibſt früh und ſpaten Regen, Wachsthum nach des Landes
Alle Jahre Saat und Erndte, alle Tage täglich Brod.

23. Ach mein GOTT! was hab ich doch Danck genug in meinem Munde? (Stunde
Du haſt mich von Jugend auf biß auf dieſen Tag und
Wohl recht mächtiglich erhalten, und recht gnädiglich regiert,
Ja recht vätterlich verſorget, und recht wunderlich geführt.

24. Manche Sünden, manchen Fall haſt du von mir abgetrie-
Manches Unglück und Gefahr iſt von mir zurücke blieben; (ben;
Manchen Kummer, Angſt und Sorgen, manche Widerwärtigkeit (zerſtreut.
Hat dein Schutz und deine Hülffe, als wie leichten Wind

25. Wenn ich kranck geweſen bin, hat mich deine Hand verbunden; (funden;
Wenn ich in der Irre gieng, ſo haſt du mich wieder
Wenn ich auch geſündigt hatte, trugeſt du Gedult mit mir,
Und wenn ich zu frech geworden, beugeſt du die Ruthe für.

26. Meine Buſſe haſt du ſtets mit Vergebung angeſehen,
Mein Gebät iſt keine Zeit unerhört von mir geſchehen,
Wenn ich etwas fürgenommen, traff ich dich mit Seegen an,
Und wenn andre mich gehindert, war es dennoch wohlgethan.

27. In der Kindheit haſt du mich als ein ſchwaches Kind geführet,
In der Jugend haſt du mich auch durch deinen Geiſt regieret,
Solt ich nun biß in das Alter mit viel ſauren Schritten gehn,
Wirſt du auch, O meine Stärcke! in der Schwachheit bey mir ſtehn.

28. Deine Hülffe hat mir auch manchen Förderer beſcheeret,
Und auch manchen guten Freund in der Fremde mir gewähret.
Ja du haſt an allen Orten ſolche Hertzen zugewandt,
Daß ich überall mein Bleiben und auch mein Genügen fand.

29. Darum ſey von mir gelobt, und gepreiſt mit meinem Munde
Für die Zeit, und für das Jahr, für den Tag und für die Stunde,
Ja in dieſem Augenblicke, den du mich erleben läſt.
Rühm ich deinen groſſen Namen, und lob ihn aufs allerbeſt.

30. Sey gepreiſet für die Ruh, die du mir des Nachts verleiheſt
Für die Krafft, mit welcher du in der Arbeit mich erfreueſt,
Für das Leben und Geſundheit, für den Rath und für die That,
Und für einen jeden Biſſen, den mein Mund zu eſſen hat.

31. Sey gelobet für den Stand, drein du mich, mein GOtt, geſetzet,
Für die Ehre, für das Glück, wilches mich bißher ergötzet,
Für die Mittel, die du täglich mir noch zugeworffen haſt,
Und für allen andern Seegen, welchen meine Hand gefaſt.

32. Nimm auch, Vatter, meinen Danck für den treuen Ehegatten,
Den du mir haſt zugeführt, u. uns unter deinem Schatten
So genädiglich verſorget, und mit Seegen angeſeh'n,
Daß die Zucht bey unſern Kindern dir zu Ehren iſt geſcheh'n.

33. Endlich muß ich dir mein GOtt, auch für alles Creutze dancken,
Daß mich deine Züchtigung in den engen Trübſals-Schrancken
Manchmahl wunderlich geführet, aber auch ſtets dargethan,
Daß die Trübſal denen Frommen nur zum Beſten dienen kan.

34. Ach wie viel ſind hier und da jetzt in dieſem Augenblicke
Noch viel elender als ich, in viel gröſſerm Ungelücke,
In viel bittrer Noth und Armuth, mehr verlaſſen und betrübt,
Daß ihr Auge nichts als Thränen, und das Hertz nur Seufftzen giebt.

35. Ach! ſo ſey von mir gerühmt, daß du mich vor vielen andern,
Ob ich es gleich nicht verdient, noch auf Roſen läſſeſt wandern:
Habe Danck, daß du diß alles mir noch zu erkennen giebſt,

Und mein Hertz und meine Zunge in dergleichen Dancken übſt.

36. Meine Seele ſoll dein Lob, deinen Ruhm mein Geiſt vermehren,
Mund und Hertze ſollen dich durch mein gantzes Leben ehren,
Lobt ihr Engel, lobt den HErren, preiſet ihn, ihr Heiligen;
Laßt ihr Heyden, laßt ihr Völcker, Lob und Danck die Menge ſehn.

37. Ehre ſey, GOtt Vatter, dir, den ich meinen Schöpfer nenne,
Ehre ſey dir, GOtt dem Sohn, den ich als Erlöſer kenne,
Ehre ſey dir, Geiſt der Gnaden, der mich heilig hat bereit;
Dir ſey ewigs Halleluja, Heilige Dreyfaltigkeit.

(967.)

Tägliches Morgen-Gebet.

HEilige Dreyfaltigkeit, ich ſteh auf in deinem Namen,
Vater, Sohn und Heil'ger Geiſt, ſprich zu meinen Seufzern Amen.
Dieſe Nacht iſt nun vergangen, und der Tag gibt uns ſein Licht;
Werde munter, mein Gemüthe, und gedenck an deine Pflicht.

2. Groſſer Schöpfer dieſer Welt, du allein biſt groß zu nennen,
Weil dich Erd und Himmel nur als den rechten Meiſter kennen.
Beydes Licht und Finſternüſſe, Zeit und Stunden, Tag u. Nacht,
Haſt du uns zu Nutz erſchaffen, und in Ordnung auch gebracht.

3. O wie leichte wär es doch die vergang'ne Nacht geſchehen,
Daß ich meine letzte Nacht und den Todes-Schlaf geſehen,
Daß ſich jemand von den Meinen plötzlich aus der Welt gemacht,
Oder ſonſten böſe Leute mich in Unfall hätten bracht.

4. Aber du, mein Wächter! haſt mich mit Hülf und Schutz umgeben,
Daß mein weniges noch da, und die Meinigen noch leben;
Ja, daß ich noch ſelbſt vorhanden, das kömt alles, HErr! von dir:
Du ſchreibſt alle meine Tage mir in Deinem Buche für.

5. Darum ehr ich deine Macht, darum rühm ich deine Güte,
Weiſer, ſtarcker, treuer GOtt! Dich erhebet mein Gemüthe;
Sey gepreiſt für alles Gute, das mich dieſe Nacht erfreut,
Daß du auch mein geſtrigs Beten mit Erhörung benedeyt.

6. Du haſt mir vergnügten Schlaf und ganz ſich're Ruh gegeben,
Du haſt mich geſund erweckt, läſſeſt mich den Tag erleben,

Dei-

Deine liebe Sonne ſcheinen, und die Meinen wieder ſeh'n,
Das iſt alles aus Genaden, HErr! von dir allein geſcheh'n.

7. Habe Danck, daß Du von mir ſo viel Böſes abgetrieben;
Unter Deiner Augen Wacht bin ich unverſehrt geblieben:
Unter Deiner Hände Schirmen fand ich ungeſtörte Ruh:
Unter Deiner Engel Beyſtand ſchloß ich ſanfft die Augen zu.

8. Da mich Finſterniß umfieng, mußte mich Dein Licht umfaſſen;
Deine Huld verließ mich nicht, ob gleich Menſchen mich verlaſſen.
Da ich von mir ſelbſt nichts wuſte, war ich Dir doch wohl bewuſt;
Da ich gleichſam todt gelegen, lebteſt Du in meiner Bruſt.

9. Mächtig haſt Du mich beſchützt, daß mich Sünde nicht beflecket;
Daß kein Schröcken, kein Verluſt, keine Kranckheit mich erwecket:
Gnädig haſt Du mich beſchirmet, daß des Satans ſeine Liſt,
Und der böſen Menſchen Tücke ganz zu Schanden worden iſt.

10. Dieſe Morgen-Stunde ſoll aller Deiner Wolthat dencken,
Und ein danckbarliches Herz für ſo viele Treue ſchencken,
Die Du mir Zeit meines Lebens, aus der treuen Vater-Hand,
Ob ich es gleich nicht verdienet, doch ſo reichlich zugewandt.

11. Wie du mich erſchaffen haſt, da ich vormahls nichts geweſen:
Wie du mich erlöſet haſt, da ich doch zum Zorn erleſen!
Wie du ferner mich geheil'get, da ich war verkehrt im Sinn,
Und mich bis auf heut erhalten, da ichs doch nicht würdig bin.

12. Alles, alles iſt von dir, und aus deinem Schoos genommen.
Weil ich dieſen Morgen nun alles neu geſchenckt bekommen,
Und auch ſelber ganz von neuem gleichſam lebend worden bin,
Ach ſo nimm zu einem Opffer, alles, was ich habe, hin.

13. Ich will heut und allezeit Dich bekennen, an dich dencken;
Liebe, Lob und Ehren-Preiß Dir mit Mund und Herzen ſchencken.
Seele, Leib, und was ich habe, ſtehet Dir zu Dienſt bereit,
Ich will Deine Güte rühmen hier und dort in Ewigkeit.

Bitte.

14. Siehe, mein GOtt, dieſer Tag iſt nun abermal erblicket,
Und Du weiſt, daß jeden Tag ſeine neue Plage drücket;

Ja Du weiſt, daß ich noch ſündlich, dürfftig und beladen ſey,
Und mein Elend, wie du kenneſt, wird auch alle Morgen neu.
15. Drum ſo laſſe dieſem Tag deine Güte nicht verſchwinden.
Straf mich nicht, verwirf mich nicht, und verlaß mich nicht in Sünden.
Hilf daß auch der Feind der Seelen keine Macht an mir erhält,
Und mit ſeinen Höllen-Stricken mich nicht gar zu Boden fällt.
16. Ach vergieb, wenn ich mein Herz ſchnöden Lüſten eingeräumet,
Wann ich ſündliches gedacht, wann mir ſchändliches geträumet
Meine Lagerſtatt beflecket, mein Gewiſſen ſehr verletzt,
Meinem Nächſten nachgeſtellet, und mich wider dich geſetzt.
17. Frommer GOtt, verhänge nicht, daß der Tag, der mir erſchienen,
Als ein unglückſeeliger Tag mir zum Falle möge dienen.
Deine Gnade zu verſcherzen, in verſtocktem Sinn zu geh'n,
Und alſo von Deinem Himmel ewiglich getrennt zu ſteh'n.
18. Der du Vatter biſt des Lichts ach erwecke mein Gewiſſen,
Daß es dieſen Tag nicht ſchläfft, weil die Augen wachen müſſen:
Laß mich heute nichts Verkehrtes, dencken, reden, oder thun,
Deinen Zorn und mein Verderben nicht für meiner Thüre ruh'n.
19. Laß die Macht der Finſterniß mit der Nacht ſich von mir kehren;
Laß mich nicht mein Brodt umſonſt nur mit müßiggeh'n verzehren:
Hilf, daß ich den Tag nicht brauche wie ein Kind der Finſterniß,
Noch das Licht von Deiner Sonne meinen Sünden ſcheinen müß
20. Faulheit, Unbedachtſamkeit und unordentliches Weſen
Heiſſe ferne von mir ſeyn. Was du mir zu thun erleſen,
Laß mich ungehindert ſchaffen, daß ich dieſen ganzen Tag,
In Geſchäfften des Berufſes, keine Trägheit zeigen mag.
21. Hilf, daß ich nichts unterlaß, nichts vergeſſe, nichts verſchiebe,
Nichts zur Unzeit nehme für, oder ſonſt Verſaumniß liebe:
Daß die Nacht nicht wird zu Tage, und der Tag zur Nacht gemacht,
Noch mein Leib durch ſchnödes Sorgen, vor der Zeit ins Grab gebracht.

22. Treib

22. Treib durch deinen Schutz von mir böſe Menſchen, böſe Thiere;
Laß nicht zu, daß mich mein Gang auf Verführungs-Wege führe
Daß ich nicht Geſellſchafft finde, die auf mein Verderben ſieht,
Oder ſonſten wohin gehe, da mein Unglücke bluht.
23. Soll ich endlich dieſen Tag noch auf Erden überleben,
Wolleſt du in Fried und Ruh einen Feyerabend geben;
Daß ich alsdann nicht gekränckter und betrübter ſchlaffen geh,
Als ich jetzt an dieſem Morgen, HErr! für deinen Augen ſteh.
24. Und in Summa: Nimm hinweg alles, was mich ſonſt betrübet,
Hinder alles gnädiglich, was mir etwann Schaden giebet.
Soll der Tag mein letzter heiſſen, o ſo ſteh mir endlich bey,
Daß mein Ende nicht unſeelig, und mein Tod nicht böſe ſey.

Gebet.

25. Vatter, deſſen Güt und Treu alle Morgen neu gebohren,
Hör auch jetzund mein Gebet mit Genadenreichen Ohren;
Gieb mir, HErr! nach Deinem Willen, was ich dieſen ganzen Tag,
Sowohl in dem Chriſtenthum, als im Leben brauchen mag.
26. Friſte meine Lebens Zeit, und bewahre mein Geſichte,
Gieb den Gliedern neue Krafft, mach es im Verſtande lichte,
Und erhalte die Geſundheit: mache mich geſchickt dazu,
Daß ich, was Du mir befohlen, und was Dir gefällig, thu.
27. Gieb, daß ich im Lichte, Licht, dein Erkänntnis mag erblicken;
Deine Gnade müſſe mich, wie ein Morgen-Thau, erquicken;
Hilf, daß ich mit meinen Kleidern JEſum Chriſtum an mich zieh
Und als wie ein Kind des Lichtes in dem Guten mich bemüh.
28. Laß Gedancken, Wort und Werck gegen GOtt und Menſchen ſpüren,
GOttesfurcht und Erbarkeit, und was ſonſt vor Gaben zieren;
Gieb, daß ich gerecht, treu, redlich, klug, beſcheiden, nüchtern ſey,
Und mich Deines jüngſten Tages ſtets bey gutem Wandel freu.
29. O HErr JEſu, ſey bey mir, ich will alle meine Sachen,
Was ich dencke, red und thu, nur in deinem Namen machen:
Mache Du den Anfang frölich, ſtehe mir mit Seegen bey,
Daß das Mittel ungehindert, und das Ende glücklich ſey.

30. Gib mir Kräffte, dem Beruf wohl und treulich fürzuſtehen:
Laß die Tages-Stunden mich recht vertheilen, wohl begehen;
Gieb Gelegenheit zu würcken das, was deines Namens Ehr,
And'rer Wohlfart, wie auch meinen und der Meinen Nutz vermehr.

31. Iſt mirs gut, ſo laß den Tag enden, wie er angehoben,
Gieb nur heut mein täglich Brod, ſeegne du mein Thun von oben;
Mache leicht, was ſchwer, und ändre was Gefahr erwecken mag;
Daß ich auch an dieſem Tage mit Gedult die Laſt ertrag.

32. Heilige Dreyfaltigkeit! Dir ergeb ich beſtermaſſen,
Leib und Seele, Haab und Gut, Wiſſen, Wollen, Thun u. Laſſen:
Reden, Schweigen, Sitzen, Liegen, Stehen, Gehen aus und ein,
Ja mein Leben und mein Sterben laß dir HErr! befohlen ſeyn.

33. Wie du mich verſorgen willſt, ſtell ich ganz in dein Gefallen;
Laß mich heut und auch hinfort nur in deiner Gnade wallen.
Geb mir deinen guten Engel, daß er mich begleit und führ;
Von dem Morgen bis zum Abend ſey und bleibe ſtets bey mir.

34. O GOtt Vatter! Deine Macht ſchütze mich zu allen Zeiten;
Deine Weisheit, O GOtt Sohn! führe mich auf allen Seiten;
Deine Krafft, du Geiſt der Gnaden! halte mich in aller Noth;
Führe mich in Tod und Leben, dein iſt Leben und auch Tod.

35. Nun HErr, ſeegne deinen Knecht (deine Magd) und behüte mich für Schaden;
HErr, erleucht dein Angeſicht über mich mit Licht u. Gnaden;
HErr erhebe du dein Antlitz auf dein Kind, und ſteh mir bey,
Daß dein Friede heut, und immer, und auch ewig bey mir ſey.

Fürbitte.

36. Lieber Vatter, frommer GOtt, du läßt nicht allein den Deinen,
Sondern auch der böſen Schaar, deine Gnaden-Sonne ſcheinen:
Ach erbarm dich aller beyder, daß kein Menſch auf dieſen Tag,
Weder zeitlich hier, noch ewig, ſein Verderben finden mag.

37. Laß in aller Chriſtenheit dir mit Ernſt und Eifer dienen;
Laß in allem Regiment Rath und That zum Friede grünen:

Laß

Laß in allen andern Häuſern etwas nützliches gedeyn,
Und den Tag bey allen heilig, dir allein zu Ehren, ſeyn.
38. Hör die Frommen, welche dir jetzt ein Morgen-Opffer, ſchencken.
Den Boshafftigen verzeih', die an kein Gebete dencken,
Sondern in den Tag hinleben, ohne Furcht und ohne Scheu:
Als ob ihnen nur zur Sünde Licht und Zeit geſchaffen ſey.
39. Führe wohl die Reiſenden, die jetzt auf die Straſſe müſſen;
Sorge für die Dürfftigen, die noch keine Speiſe wiſſen;
Gib Gelegenheit zur Arbeit dem, der was verdienen will;
Setz auch eines jeden Plage ihr beſtimmtes Maaß und Ziel.
40. Laß getreulich jederman ſein befohl'nes Werck vollbringen,
Was er thun und ſchaffen will, daß laß alles wohl gelingen.
Nimm diejenigen in Obacht, derer Arbeit voll Gefahr,
Und ſtell endlich auch den Müden nach der Laſt Erquickung dar.
41. Endlich, HErr! befehl ich auch alle Menſchen deiner Güte, (blüt und am Gemüthe,
Eltern, G'ſchwiſter, (Weib und Kinder,) und wer ſonſt am Ge-
Mir verwandt und auch verbunden, ſo bekannt als unbekannt,
Auch die Feinde mit den Freunden nim̃ in deine Gnaden-Hand.
42. Leite die nach deinem Rath, die ſich heut zu mir geſellen,
Stehe mir und ihnen bey, daß uns nichts vermag zu fällen.
Alle deine Creaturen laß in deinem Schutze ſeyn; (drein.
Und ſo bitt ich nur noch dieſes: Sprich ein gnädig's Amen

(968.)

Tägliches Abend-Gebet.

WErde munter mein Gemüth, eh der Leib zur Ruh ſich wendet.
Dieſer Tag iſt nun dahin, und die Arbeit auch vollendet;
Jetzund kommt der Feyerabend und die Nacht bringt ihre Friſt,
Du biſt einen Tag ſchon älter, als du vor geweſen biſt.
2. Stelle dein Bemühen ein, ſpar die Arbeit bis auf Morgen,
Lege deine Sorgen hin, GOtt will jetzund für dich ſorgen;
Dencke nunmehr an dich ſelber, ehe du zu Bette gehſt,
Daß du vor für deinem Schöpffer mit Gebet und Lobe ſtehſt.
3. Ewiger, getreuer GOtt! der du keinen Wechſel treibeſt,
Zwiſchen Licht und Finſterniß, ſondern wie du biſt, verbleibeſt,
Deine Jahre ſind ohn Ende, beydes Tag und Nacht iſt dein,
Du machſt, daß Sonn, Mond und Sternen, in gewiſſem Lauffe ſeyn,

4. Du hilffſt immer einen Tag nach dem andern hinterlegen,
Du weißt täglich eine Laſt nach der andern abzulegen,
Und durch deine groſſe Güte iſt es auch dahin gebracht,
Daß dein Kind nach ſeiner Arbeit einen Feyerabend macht.

5. Alles, was ich dieſen Tage beſſer bin und zugenommen,
Das iſt, HErr! allein von dir, und von deiner Gnade kommen,
Was ich älter, klüger, reicher und geſunder worden bin,
Heiß ich alles deinen Seegen: denn wo wär es mein Gewinn?

6. Darum danck ich deiner Huld auch in dieſer Abend-Stunde,
Ich erhebe deine Treu, mit dem Herzen, mit dem Munde:
Deine Wohlthat iſt unzehlich, unbegreifflich deine Macht,
Der du mir den Tag zur Arbeit, und die Nacht zur Ruh gemacht.

7. Was ich dich am Morgen bat, haſt du mir den Tag gegeben,
Du haſt mein Gemüth regiert, du erhielteſt mir das Leben;
Du erleuchteſt mir die Augen, gabſt dem Leibe Speiß u Tranck,
Meinen Gliedern die Geſundheit, meiner Arbeit ihren Gang.

8. Und jetzunder, da der Tag vor der Nacht hat weichen müſſen,
Läßt du frölich und geſund mich die müden Augen ſchlieſſen.
Daß ich ruhig und mit Freuden in mein Bette gehen kan,
Schreib ich alles deiner Güte mit verbundnen Herzen an.

9. Es iſt alles gut, mein GOtt! wenn ich böſes gleich empfangen,
Oder nicht, nach meinem Wunſch / alles wäre wohl ergangen:
Hab ichs ärger doch verdienet, würd auch übel um mich ſtehn,
Wenn du mirs gelindert hätteſt, oder beſſer laſſen gehn.

10. O du langmüthiger GOtt! du haſt mich ſo wohl erleſen,
Da ich doch nicht allemahl deiner eingedenck geweſen.
Manches hab ich nicht gebeten, und du haſt mirs doch verliehn.
Oeffters hab ich dich betrübet, und du haſt mirs doch verziehn.

11. Nun für dis und alles das, ſey gelobet und geprieſen,
Was du mir, den Meinigen, und ſonſt andern haſt erwieſen:
Was du Böſes abgewendet, was du Gutes haſt gethan,
Dieſes nehm ich hier und dorten ewiglich mit Dancken an.

Bitte.

12. Vatter der Barmherzigkeit! ach verzeih um JEſu Willen
Was ich heute dieſen Tag, wider Wiſſen, wider Willen,
Oeffentlich ſo wohl, als heimlich gegen dein Gebot gethan;
Siehe mich in Chriſti Wunden mit Genaden-Augen an.

13. De-

13. Decke meine Sünden zu, wo das Gute unterblieben,
Wo was Böſes iſt gedacht, bald geredet, bald getrieben
Wider dich und meinen Nächſten, als auch ſelbſten wider mich;
Straf mich, HErr nicht nach Verdienſte, und vergib genädiglich
14. Wende dieſe Nacht von mir alle Macht der Finſterniſſe,
Daß ich nicht im Sünden-Schlaf meine Augenlieder ſchlieſſe.
Ich mag ſchlaffen oder wachen, ſo gib mir Gedancken ein,
Welche dir und dem Gewiſſen keinerley zuwider ſeyn. (gen,
15. Treib den Satan von mir weg, u. was ihm pflegt anzuhan-
Laß mich mit den Meinigen eine ſanffte Ruh erlangen,
Schütz uns, Herr, für Dieb und Mördern, Waſſers Noth und
Feuers-Macht,
Steure denen, die nicht ſchlafen, biß ſie böſe Ding vollbracht.
6 Laß das Grauen in der Nacht u. des böſen Feindes Schrecken
Noch was ſonſten Unruh macht, mich vom Schlafe nicht erwecken
Laſſe traurige Gedancken, Furcht und Schrecken ferne ſeyn,
Wiege mich in deinem Schooſſe ohne Sorg und Kummer ein.
16 Gieb, daß mich kein ſchwerer Traum in der ſanfften Ruhe
hindre,
Keine Kranckheit meine Krafft weder raube, noch vermindre.
Keine Schmertzen mich befallen, oder ſonſt Gefahr und Noth,
Und zuletzt verhenge mir nicht einen böſen ſchnellen Tod.

Gebet. (zugegen

18. HErr, GOtt Vater Sohn und Geiſt, ſey auch jetzund mir
Ich will mich in deinen Schooß und in deinem Namen legen;
Nimm o Schöpffer, dein Geſchöpfe, Leib u. Seele, Haab u. Gut.
Und was du mir ſonſt gegeben, gnädiglich in deine Hut.
10. Was ich lebe, leb ich dir, denn du biſt allein mein Leben;
Wann ich ſterbe, ſterb ich dir, denn du kanſt das Leben geben;
Alſo bin ich in dem Tode, und auch in dem Leben dein:
Laſſe beydes, Tod und Leben, dir auch wohl befohlen ſeyn.
20. Hilf, daß ich an alles denck, was ich heut von dir empfangen
Alle Sünden wohl bereu, die ich dieſen Tag begangen.
Hab ich heut im Thun u. Reden mir zum Schaden was gemacht,
Ey ſo bringe du zu rechte, was ich unrecht angebracht.
21. Decke mich in dieſer Nacht mit dem Schatten deiner Güte
Daß mich deiner Hände Schutz und der Engel Wacht behüte;
Gib mir fröliche Gedancken, wenn ich in mein Bette geh,
Daß ich ungehindert ruhe, und geſünder aufferſteh.

22. Sey

22. Sey bey mir wenn ich allein; führe mich auf finſtern Wegen
Tröſte mich in aller Furcht; ſchlaf ich, wache du dagegen;
Wach ich, laß an dich mich dencken; warne mich für der Gefahr;
Wecke mich auch morgen frühe, wenn die Arbeit wieder dar.
23. Gib ein frölichs Gemüth und geſunde Leibes-Kräffte,
Wann ich aus dem Bette geh; laß mich die Beruffs-Geſchäffte
Mit Gebete vor mich nehmen, friſt auch meine Lebens-Zeit
Dir zu Ehren, mir zum Beſten, und des Nächſten Nutzbarkeit.
24. Doch weil auch mein Leben ſich endlich muß zum Ende lencken
Und ich keine Stunde weiß; ach, ſo laß mich wohl bedencken
Wenn ich mich zur Ruhe lege, daß der Tod ſtets um mich geh;
Daß der Sarg bey meinem Bette täglich in Gedancken ſteh.
25. Ja, wenn gar in dieſer Nacht mich mein Ende treffen ſolte,
Oder auch dein jüngſter Tag mich zur Rechnung rufen wolte,
O ſo ſey mir, HErr, genädig, nimm mich in den Himmel ein:
Laß den letzten Blick auf Erden dort bey dir den erſten ſeyn.

Fürbitte.

26. HErr, du Hüter Iſrael! welchem aller Schlaf verborgen,
Wolleſt auch in dieſer Nacht für die lieben Meinen ſorgen;
Ja für alle Menſchen-Kinder ſorge heut und morgen früh,
Laß dein Auge für ſie wachen, deine Hand bedecke ſie.
27. Höre gnädig und erhör, wenn die Frommen jetzund beten
Schone der Beleidiger, die dir heut zu nah getreten.
Trag Gedult mit denen Sündern, die bey dieſer finſtern Nacht,
Nur auf Freſſen, Saufen, Huren und Berauben ſind bedacht.
28. Reiß die Trunckenen nicht hin, wenn ſie noch in Sünde ſtehē
Laß die Sonne nicht im Zorn bey den Zänckern untergehen;
Und erbarme dich auch derer, die ſich jetzund zwar gelegt,
Aber dich durch kein Gebete zur Verſöhnlichkeit bewegt.
29. Laß die Müden wohl erquickt ihr gehabtes Werck beſchlieſſen
Stärcke die, ſo in der Nacht noch aus Noth arbeiten müſſen.
Gib, daß niemand in dem Finſtern ſeinen Fall u. Schaden find.
Hilff den Reiſenden zu rechte, die noch auf der Straſſe ſind.
30. Schaffe denen einen Ort, die noch keine Bleibung haben;
Welche hungrig ſchlafen gehn, wolleſt du mit Stärcke laben;
Wache ſelbſten bey den Krancken, nim̄ die Kinder wohl in acht;
Denen, die nicht ſchlaffen können, kürtze du die lange Nacht.
31. Steh mit deinem Troſte bey allen, die in Nöthen ſtecken,
Die ſich heut mit Angſt u. Schmertz, u. mit lauter Kum̄er decken:

Mache der Elenden Nächte helle durch den Gnaden-Schein,
Und laß ihre Laſt erträglich auf dem Jammer-Lager ſeyn.
32. Endlich laſſe Stadt und Land unter deinem Schutze ſtehen
Lermen, Aufruhr und Gewalt ferne von den Gräntzen gehen.
Rauben, Stehlen, Mord und Todtſchlag, Waſſers-Noth und Feuers-Glut
Treib genädiglich zurücke, daß uns gar nichts Schaden thut.
33. Laß die Wächter auf der Hut treulich für uns alle wachen,
Und erhalt in Fried und Ruh einem jeden ſeine Sachen;
Biß wir aus dem Finſterniſſe zu dem groſſen Tage gehn,
Und alsdenn laß uns im Lichte ewiglich erfreuet ſtehn. Amen.

(969.)

Morgen-Seegen am Sonntage.

Willkommen, lieber Tag! Tag über alle Tage!
Du biſt des HErren Tag, den er ſelbſt hat gemacht;
Mein Herze ſchläget ſchon bey deinem Glocken-Schlage,
Und gibt der Finſterniß mit Freuden gute Nacht.
2. Wie ſchöne ſiehſt du aus, du angenehmer Morgen,
Da deiner Sonnen Glanz mir in die Augen lacht;
Doch lieget unter dir ein gröſſer Licht verborgen,
Das mir ins Herze ſcheint, und einen Sonntag macht.
3. Mein JEſu, du biſt es, du heiſſeſt meine Sonne,
Dich bet ich nur allein an dieſem Morgen an;
Geh in der Seelen auf mit reiner Luſt und Wonne,
Daß ich durch dich das Licht im Lichte ſehen kan.
4. Ich grüſſe deinen Tag, als einen Tag der Wunder,
Weil deine Wunder-Hand ihn offt gezeichnet hat;
O lege du in mir den wahren Glaubens-Zunder,
So fängt mein Herze Gluth durch deine Wunderthat.
5. Das war dein Oſter-Tag, an welchem du erſtanden,
Ach laß mich heute doch aus meinem Grabe gehn;
Befreye meinen Fuß von allen Todes-Banden,
Und würcke ſelbſt in mir ein geiſtlichs Auferſtehn.
6. Geuß deinen Geiſt auf mich, und mache heute Pfingſten,
Wie weyland dieſer Tag dadurch geheiligt ward;
Dein Wort erleuchte mich, daß ich nicht im geringſten
Von dieſem weichen mag, was du mir offenbahrt.
7. Gib Augen, welche dich und deinen Sohn erkennen;
Gib Ohren, welche dir begierigſt offen ſtehn;

Gib

Gib Lippen, die voll Geiſts in deinem Lobe brennen;
Gib Füſſe, die mit Luſt in deinen Vorhof gehn.
8. Vor allem gib ein Herz, das gleich dem guten Lande,
In Glauben und Gedult viel hundert Früchte bringt;
Behüte meinen Sinn für allem Mißverſtande,
Damit das gute Werck bey mir ſehr wohl gelingt.
9. Mein Hirte, weide mich auf deiner grünen Aue,
Und führe mich, dein Schaaf, zum friſchen Waſſer hin;
Schleuß deinen Himmel auf, daß er mir Manna thaue,
Laß mir, Vergiß mein nicht, in deinem Worte blühn.
10. Mich hungert, laſſe mich mit Lebens-Brodte ſpeiſen,
Mich dürſtet, träncke mich vom Brünnlein Iſrael;
Gib deinen Dienern Krafft, daß ſie mich unterweiſen,
Aus ihrem Munde geuß die reine Lebens-Quell.
11. Dein Weinberg iſt für mir, ach laß mich Trauben brin-(gen!
Und keine Heerlinge an meinem Stocke ſtehn;
Erwecke Safft und Krafft, die biß zur Wurzel dringen;
Daß deine Wercke bald bey mir ins Leben gehn.
12 Laß mich dein Antlitz nicht im Spiegel ſo beſchauen,
Wie einer, der vergißt, wie er geſtaltet war:
Ein jedes Wort, das du mir läſſeſt anvertrauen,
Stell als ein Denck-Mahl mir im ganzen Leben dar.
13. So bald mich dein Geſetz mit ſeinem Hammer troffen,
So bald ſey auch mein Herz zermalmet und zerknirſcht;
Dein Evangelium ſteh mir auch wieder offen,
Wenn der geängſte Geiſt nach deinem Worte dürſt.
14. Laß einen Tempel mich in deinen Tempel bringen,
Mein Herz dein Predigt-Stuhl, die Lippen dein Altar,
Der Weyhrauch mein Gebet, das Opffer Flehn und Singen;
Du aber ſtell dich ſelbſt zu meinem Prieſter dar.
15. So geh ich in dein Hauß, auf deine groſſe Güte,
Und ſetze mich getroſt zu deinen Füſſen hin;
Verbirge mich allhier in dein Gezelt und Hütte,
Daß ich ganz ungeſtört in deinem Dienſte bin.
16. Ach HErr! wie lieblich ſind die Wohnungen zu nennen!
Wie freuet ſich mein Geiſt auf Zions Heiligthum!
Dort ſeh ich Licht und Recht auf deinem Heerde brennen,
Dort prediget man dein Heyl und deines Nahmens Ruhm.
17. So wollſt du nun mein Herz beym Einigen erhalten,
Daß deinen Nahmen ich mit Ernſte fürchten mag;

Ja,

Ja, laſſe deinen Geiſt in meiner Seele walten,
So wird dein Sonntag mir ein rechter Sonnen-Tag.

18. Die Welt mag ihre Luſt nach eitlem Sinne pflegen,
Ich will, GOtt helff es mir! kein Sabbaths-Schänder ſeyn,
Und dieſe Worte mir tief in mein Herze prägen:
Stellt euch der Welt nicht gleich, dient eurem GOtt allein.

19. Bet ich, ſo ſchleuß mir auf dein Herz und deinen Himmel;
Sing ich, ſo ſpiele du in meiner Seelen drein;
Mach es ganz ſtill in mir, laß alles Welt-Getümmel,
Das ſonſt die Andacht ſtört, von mir verbannet ſeyn.

20. Kein Schlaf verſchlieſſe mir die Augen und die Sinnen,
Kein Nachbar irre mich mit ſeiner Plauderey;
Ja laß mich ſelbſten nichts, noch reden noch beginnen,
Was deines Wortes Lauf in mir zuwider ſey.

21. Gib, daß dein guter Geiſt auf alle Seelen falle,
Die heute, HErr! für dir, in deinem Tempel ſtehn;
Damit das Wort nicht nur in ihren Ohren ſchalle,
So laſſe ſeine Krafft durch ihre Herzen gehn.

22. Erhör die Betenden, und die, vor die wir beten,
Laß auch in ihrer Noth nicht ohne Hülffe ſtehn;
Gib, daß die Beichtenden mit Reue vor dich tretten,
Mit Glauben würdiglich zu deiner Tafel gehn.

23. Die allgemeine Noth laß dir zu Herzen gehen,
Nimm deiner Kirchen dich und ihrer Glieder an;
Daß wir im Geiſte hier verknüpfft beyſammen ſtehen,
Und keines Feindes Macht dein Häuflein ſtürzen kan.

24. Wohlan, du ruffeſt mich. So will ich mit dem Hauffen
Zum Hauſe wallen gehn, wo dein Gedächtniß iſt;
Bewahre meinen Fuß, und laß mich alſo lauffen,
Daß du mir Wahrheit, Weg und auch das Leben biſt.

25. Laß mich nicht ohne dich, alsdenn zurücke gehen,
Wenn ich gelehrt, vermahnt, gewarnt, getröſtet bin.
Laß einen Brand in mir nach deinem Wort entſtehen,
Wie dorten bey Emaus der Jünger Herzen glüh'n.

26. So ehr ich deinen Tag, o! du Dreyeinigs Weſen,
GOtt Vatter, Sohn und Geiſt, als dein geweyhtes Feſt,
Und werde deine Schrifft an allen Wänden leſen:
Gedenck des Sabbathes, daß du ihn heiligeſt.

(970.)

(970.)

Abend-Gebet am Sonntage.

DEr Soñtag iſt vollbracht, der Soñen-Glantz verſchwunden,
Mein JEſu, der du mir mehr als die Sonne biſt,
Beſtrahle durch dein Licht die dunckeln Abend-Stunden,
Gib deinen Schein der Nacht, die ſchon vorhanden iſt
2. Entreiſſe meinen Geiſt den ſchwartzen Finſterniſſen,
Wenn mich der ſanffte Schlaff zum Todten-Bilde macht;
Laß mich die ſüſſe Ruh in dir allein genieſſen,
So wird es Sonntag ſeyn auch mitten in der Nacht.
3. Ach aber! wie ſo ſchwartz bin ich vor deinen Augen,
Ich ſolte, HErr, vor dir ein Kind des Lichtes ſeyn,
So find ich Wercke hier, die leider! gar nichts taugen,
Und mir der Höllen Nacht zu einem Lohne dräun.
4. Dein lieber Sonntag iſt von mir entheiligt worden;
Wie hab ich doch dein Wort ſo ſchläffrig angehört;
Wie wenig mich bemüht im wahren Chriſten-Orden
Dasjenige zu thun, was du mich haſt gelehrt?
5. Mein Ohr iſt gleichſam taub, mein Hertze todt geweſen;
Mein gantzer GOttesdienſt nur laulicht und verkehrt,
Und alſo ſolt ich wohl ein Urtheil von dir leſen:
Der Sünder ſey nicht mehr ſo groſſer Gnade werth.
6. O eine ſchwartze Nacht, die meine Sünden machen!
Ach ſtoß mich darum nicht ins Finſterniß hinaus!
Errette doch, mein GOtt, mich aus des Todes-Rachen,
Und tilge meine Schuld mit Chriſti Unſchuld aus.
7. Mein Hertze ſuchet dich; Ach laß dich wieder finden,
Ich klopff an deine Thür, thu mir genädig auf;
Ich will von neuem dir mich gantz und gar verbinden,
Und gebe Hertz und Hand zu einem Pfande drauff.
8. Schreib alles in den Sinn, was dieſen Tag geſchehen,
Und laß dein Wort in mir ja nicht vergebens ſeyn;
Du Hertzens-Kündiger kanſt in das Hertze ſehen,
Ach! ſo bewahre mich vor allem Heuchel-Schein.
9. Laß deine Lehren mich wie Milch und Honig ſpeiſen,
Damit der Nachſchmack mir die gantze Woche bleibt.
Laß die Vermahnungen mir Ziel und Maaſſe weiſen,
Wie man das Chriſtenthum mit rechtem Eifer treibt.

10. Laß deine Tröſtungen wie lauter Zucker ſchmecken,
Wenn mich das Creutze drückt, ach! ſo verlaß mich nie;
Laß deine Warnungen mich im Gewiſſen ſchrecken,
Daß ich die Sünde mehr, als eine Schlange, flieh.

11. Dein Saam-Korn muß in mir verlangte Früchte bringen,
Daß ich kein fauler Baum in deinem Garten bin.
Diß Kleinod wecke mich zum lauffen und zum ringen;
Diß Wort befeſtige in mir des Geiſtes Sinn.

12. Hat Moſes mich geweckt mit des Geſetzes Flüchen,
So laß mir ſeinen Schall durch Ohr und Hertzen gehn;
Hat JEſus mich getröſt mit ſeinen Segens Sprüchen,
So laß mich darauff feſt in Noth und Tod beſtehn.

13. Der Glaube werde ſtarck durch deines Geiſtes Lehren,
Die Liebe zünde ſich bey dieſem Feuer an,
Die Hoffnung müſſe ſich durch dieſen Ancker mehren,
So grünt ein Kleeblat hier, das nie verwelcken kan.

14. Im Glauben laß mich dich und auch dein Wort bekeñen,
Im Leben führe mich nach Chriſti Stapffen hin,
Im Leiden laß mich nichts von deiner Liebe trennen,
Im Sterben mache ſelbſt den Tod mir zum Gewinn.

15. Gib, daß ich nicht allein ein Chriſt im Wiſſen heiſſe,
Vielmehr ein wahrer Chriſt nach dem Gewiſſen ſey;
Und daß ich mich mit Ernſt der Heiligung befleiſſe,
Entfernt von eitlem Ruhm und ſchnöder Heucheley.

16. Laß mich vor allem dich von gantzem Hertzen lieben,
Und meinen Nächſten denn, als wenn ichs ſelber wär.
Ja, laß mir dein Geſetz ins Hertze ſeyn geſchrieben,
Und was dein Wille heiſcht, das ſey auch mein Begehr.

17. Bin ich auf dich getaufft, und bin dein Glied geworden,
So hilff, daß mich kein Feind von deinem Leibe reißt;
Dein Geiſt regiere mich im reinen Chriſten-Orden,
Der dich als Haupt erkennt, und deine Kirche heißt.

18. Ich kan nicht immer hier ein Kirchen-Gänger bleiben,
Drum geb ich dir mein Hertz zu einem Tempel ein,
Und will an meine Bruſt die ſüſſe Loſung ſchreiben:
Hier iſt der HErr mein GOtt, hier ſoll ein Bethel ſeyn.

19. Gleichwie ein Hirſch der hier nach friſchem Waſſer ſchreyet
So ſchreyet meine Seel, und dürſtet GOtt nach dir;
Wenn komm ich doch dahin, wenn werd ich doch erfreuet,
Dein Angeſicht zu ſehn in Sions ſchönſter Zier?

(S) 20. Wohl-

20. Wohlan! du wirſt mich einſt aus dieſer Kirche führen,
Die nur die ſtreitende auf Erden wird genennt;
Dort aber geht man ein zur andern Kirchen-Thüren,
Wo man Triumphe ſingt, und keinen Feind mehr kennt.

21. Ich werde dieſe Luſt hier in der Ferne ſchauen,
Biß daß mein Glaube mich zum wahren Schauen bringt;
Indeſſen will ich mich nur deiner Macht vertrauen,
Da abermahl der Schlaf zu meinen Augen dringt.

22. Haſt du mein GOtt in mir die Ruhe heunt genommen,
So nehm ich meine Ruh auch wiederum in dir;
Du biſt zu mir ins Hertz mit deinem Worte kommen,
So komme doch auch nun in meine Kammer hier.

23. Sey über mir mit Schutz, ſey neben mir mit Segen,
Sey in mir, daß ich auch in dir verbleiben kan,
So mag der Teuffel ſich mit allen Schuppen regen,
Mein Bette bleibet doch ein ſichres Canaan.

24. Ich werff in deinen Schoos auch alle meine Lieben,
O Vatter! lege du auch deine Hand auf ſie;
Laß weder Stadt noch Land Mord Raub und Brand betrüben,
So ſchallet überall dein Lob-Spruch morgen früh.

25. Die neue Woche wird von neuer Güte ſagen,
Denn die iſt über uns an allen Morgen neu.
Man wird nicht über Noth und über Mangel klagen:
GOtt iſt für uns, wer iſt, der uns zuwider ſey?

26. So geh ich denn zur Ruh, auch wenn du wilſt zu Grabe,
Geuß du nur Glaubens-Oel in meine Lampen ein;
Ich weiß, wenn ich genung und ſanfft geſchlafen habe,
Daß dort im Himmel wird der rechte Sonntag ſeyn.

(971.)

Morgen-Andacht am Montage.

GOtt, der du Sonn und Mond am Himmel läſſeſt ſcheinen,
Der Montag hat nunmehr den Sonntag abgelöſt,
Und deine Güt und Treu iſt täglich bey den Deinen,
Weil du nur immer auf- und nimmer untergehſt.

2. Ich beuge meine Knie vor deinem Gnaden-Throne,
Und opffre Danck und Ruhm vor den verliehnen Schutz;
Du wareſt in der Nacht mein Schild und meine Crone,
Drum both ich aller Noth und allen Feinden Trutz.

3. Ich ſchlieff, ſo hatteſt du die Augen offen ſtehen;
Ich lag, du ſtundeſt mir zur recht- und lincken Hand;
Ich war den Todten gleich, du heißt mich aufe-ſtehen,
Und macheſt deine Huld auffs neue mir bekannt.

4. Nimm hin die Erſtlinge von dieſer neuen Wochen,
Der Anfang ſoll allein in deinem Namen ſeyn;
Was du mir geſtern ſchon vor Segen haſt verſprochen,
Das ſtelle heute ſich in die Erfüllung ein.

5. Der Monde muß ſein Licht von ſeiner Sonne nehmen,
Ich nehme Licht und Heyl, mein JEſu, nur von dir:
Doch laß mich auch der Art des bloſſen Monden ſchämen,
Daß ich nicht Unbeſtand in meinem Schilde führ.

6. Die Ruh iſt nun vorbey, die Glieder ſind erquicket,
Ich hülle meinen Leib in ſeine Kleider ein;
Gieb, daß die Seele ſich mit Tugend-Kleidern ſchmücket,
Und waſche nebſt der Hand auch das Gewiſſen rein.

7. Sey meines Leibes Licht, und auch das Licht der Seelen,
Daß ich den gantzen Tag ein Kind des Lichtes bin.
Vor deiner Augen-Licht kan Niemand ſich verhelen,
Drum leite meinen Fuß auf rechtem Wege hin.

8. Zur Arbeit haſt du mich, und nicht zum Müßiggange
In dieſe Welt gebracht, und Schweiß und Fleiß gebührt;
So gib mir deine Krafft, daß ich den Zweck erlange,
Zu dem mich dein Beruff und mein Gehorſam führt.

9. Erleuchte den Verſtand, daß ich wohl unterſcheide,
Was Nutz und Schaden bringt, was Fluch und Segen iſt;
Den Willen beſſere, daß ich das Böſe meide,
Und das hingegen thu, woraus der Segen fließt.

10. Dein Geiſt regiere mich, daß ich recht Chriſtlich wandle,
Und dencke, daß mein Lauff nur nach dem Himmel geht;
Steh mir in allem bey, daß, was ich thu und handle,
Mir und dem Nächſten nutzt, und deinen Ruhm erhöht.

11. Gib beydes Rath und That, das Wollen u. Vollbringen,
Daß nichts verſäumet wird, auch nichts umſonſt geſchicht;
Den Anfang ſegene, das Mittel laß gelingen,
Das Ende benedey, ſo iſt es wohl verricht.

12. Du Aufgang aus der Höh, laß deine Güte thauen
Auf alles, was ich heut gedencke, red und thu;
Ich will allein auf dich und deine Gnade trauen,
Schleuß du dein Hertze nicht vor meinem Seufftzen zu.

13. Geh mit mir aus und ein auf allen meinen Wegen,
Dein Auge leite mich, dein Arm beſchütze mich;
So bald ein Unfall ſich will wieder mich erregen,
So bald verbirge du dein Schäfflein hinter dich.

14. Es muß ein jeder Tag auch ſeine Plage haben,
Drum werd ich heute wohl nicht ohne Creutze ſeyn;
Doch wirſt du mich mein GOtt, auch in der Trübſal laben,
Du richteſt ja die Laſt nach unſern Schultern ein:

15. Es ſey dir heimgeſtellt, wie du mit mir wilſt fahren,
Ich nehme Luſt und Laſt von deiner Schickung an.
Es muß dein Hertze doch ſich endlich offenbahren,
Wie es zu keiner Zeit was Böſes meynen kan.

16. Laß mich mein Bißlein Brod in ſtiller Ruh genieſſen.
Gib wenig, oder viel, ich bin mit dir vergnügt;
Denn hab ich nur dabey ein freudiges Gewiſſen,
So iſts ein groſſer Schatz, der mir im Hertzen liegt.

17. Behüte Leib und Seel für allen Unglücks-Fällen,
Beſonders vor dem Fall, den uns die Sünde dräut.
Laß deine Gegenwart mir ſtets vor Augen ſtellen,
Die alles ſieht und hört, und richtet mit der Zeit.

18. Geſelle mich ja nicht zu GOtts-vergeßnen Leuten,
Man wird von ihrem Thun gar leichtlich angeſteckt;
Laß mich der Engel Schaar den gantzen Tag begleiten,
Daß mich der Satan nicht mit ſeinen Klauen ſchreckt.

19. Bleib auch der Meinigen getreuer GOtt und Vater,
Bewahre, ſättige und überſchatte ſie.
Im Kummer ſey ihr Troſt, im Mangel ihr Berather,
Damit durch deine Hand ihr Wohlergehen blüh.

29: Bewahre Stadt und Land vor allen Fährlichkeiten,
Hilff, daß kein Ungemach Lehr-Wehr- und Nähr-Stand trennt.
Sey deiner Kirchen Felß in dieſen letzten Zeiten,
Erhalt uns gnädiglich dein Wort und Sacrament.

21. Nun HErr, ich laß dich nicht, du haſt mich denn geſegnet,
Sprich nur ein eintzigs Wort, ſo iſt mein Wunſch erfüllt.
So nehm ich alles an, was heute mir begegnet,
Und wär es auch der Tod, wenn du, HErr alſo wilt.

22. Ich leb und ſterbe dir, es ſey heut oder morgen,
Es kommt der letzte Tag doch einmahl gantz gewiß,
Drum laß mich in der Zeit vor meine Seele ſorgen;
So tret ich dort ans Licht nach aller Finſterniß.

23. Jn

23. Indeſſen, weil ich noch in dieſer Hütten wohne,
Tret ich mein Amt und Pflicht in deinem Nahmen an;
In deinem Namen ſeys, GOtt Vatter, ſamt dem Sohne,
Und du, O werther Geiſt, ſo iſt es wohlgethan.

(972.)

Abend-Gebet am Montage.

SO ſtirbt der erſte Tag in dieſer neuen Wochen,
Mein JEſu, habe Danck, vor deine Güt und Treu,
Und weil die finſtre Nacht bereits herein gebrochen,
So gib, daß meine Ruh in dir geſegnet ſey.

2. Doch denck ich auch zuvor an meine Miſſethaten,
Die ſchon den erſten Tag von mir begangen ſeyn;
In was vor groſſe Schuld bin ich bey dir gerathen,
Gedancken Wort und Werck ſind keines vor dir rein.

3. Dein Auge hats geſehn, dein Ohr hat es gehöret,
Und deine Hand hat es gewißlich aufgemerckt,
Wie offt mich Satan, Welt und eigne Luſt bethöret,
Ja in der Boßheit noch erhalten und geſtärckt,

4, Vor dir iſt alles bloß, du prüfeſt Hertz und Nieren,
Es kan das Innerſte dir nicht verborgen ſeyn.
Und wolt ich gleich mein Thun mit eitlem Ruhme zieren,
So gilt vor dir kein Schertz, kein falſcher Heuchel-Schein.

5. Allwiſſender, du weißt die Menge meiner Sünden,
Die ich nicht alle weiß, und auch nicht zehlen kan,
Die wird man groß und klein in deinem Buche finden:
Wie übel hab ich doch, O HErr! vor dir gethan?

6. Wenn dein Geſetze ſpricht, ich ſoll dich hertzlich lieben,
So hab ich mehr die Welt und ihre Luſt geliebt.
Was mir das Chriſtenthum für Regeln furgeſchrieben,
Die hab ich niemahls recht, wohl gar nicht ausgeübt.

7. Mein JEſus iſt mir wohl mit Beyſpiel vorgegangen,
Allein, wie folg ich ihm in ſeinen Stapffen nach;
Ich ſolte Fleiſch und Blut feſt an ſein Creutze hangen,
So laß ich ihm den Zaum und ſcheue ſeine Schmach.

8. Kein Wunder, wenn du mich gar nicht mehr kennen wolteſt
Weil ich ſo ferne nun von dir gewichen bin;
Ja, wenn du HErr, nach Recht mit mir verfahren ſolteſt,
Müßt ich vor deinem Grimm hinab zur Höllen fliehn.

9. Jedoch du haſt geſagt, ich ſoll dein Antlitz ſuchen,

Mein Hertze hält jetzund dein eigen Wort dir für;
Kehr deinen Zorn in Huld, und ſegne vor das Fluchen,
Verſtoß mich Aermſten nicht von deiner Gnaden-Thür.

10. Du wilſt ja wohl gerecht, doch auch barmhertzig heiſſen,
So handle nun mit mir nach Gnade nicht nach Recht,
Und laß mich deine Huld aus dem Verderben reiſſen,
So wird ein Gnaden-Kind aus einem Sünden-Knecht.

11. Mein JEſu, mache gut mein ſündliches Verbrechen,
Durchſtreich mit deinem Blut der Sunden Handſchrifft gar;
Brich deines Vaters Hertz, wenn es die Schuld will rächen,
Und ſtelle dein Verdienſt zum Gnadenſtuhle dar.

12. Laß keine Sünde mich mit in mein Bette nehmen,
Es möchte mir gewiß ein hartes Kiſſen ſeyn;
Ja, laß mich auch des Nachts für deinen Augen ſchämen,
Denn dieſes dringet auch zur finſtern Kammer ein.

13. Mein Geiſt erquicke ſich durch deines Geiſtes Kräffte,
Daß, wenn der Leib ſchon ſchläfft, das Hertze dennoch wacht.
Ertödte du in mir die ſündlichen Geſchäffte,
Dadurch uns offt der Feind die Ruh zur Unruh macht.

14. Zerbrich des Satans Liſt, der in dem Finſtern ſchleichet,
Du weißt, daß Fleiſch und Blut nicht widerſtehen kan;
Drum gib, daß ſeine Macht den Willen nicht erreichet,
Und lege du ein Schloß an ſeinen Rachen an.

Umgib mich dieſe Nacht mit deinen Feuer-Flammen;
Umlagre Hertz und Hauß zu deines Namens Ruhm
Und ſchleuß die Meinigen in deine Hand zuſammen,
Denn ich befehl ſie dir, als wie dein Eigenthum.

16. Die mir mit Muth und Blut befreundet und verbunden,
Ja, meine Feinde ſelbſt, die mir zuwider ſeyn,
Die leg ich, JEſu, dir in deine Gnaden-Wunden,
Dein Flügel hülle ſie mit lauter Segen ein.

77. Vergiß O Hüter! nicht, auch dieſe zu behüten,
Die arm, verwayſt, betrübt, kranck und in Nöthen ſeyn;
Steh bey den Sterbenden, und wenn ſie gnug gelitten,
So führe ſie zur Ruh in deinen Himmel ein.

18. Beſonders ſey dir, HErr, dein Zion anbefohlen,
Bewahre du dein Hauß, und wer darinne dient;
Biß du uns einſten wirſt ins andre Zion hohlen,
Wo deine Kirch-Gemein im rechten Flore grünt.

19. Nun will ich ſchlafen gehn, du wirſt mich ſelber wiegen,

Die

Die Engel ſingen mich mit ſüſſen Liedern ein,
Ja, unter meinem Haupt wird deine Lincke liegen,
Die Rechte hertzet mich, wie ruhig werd ich ſeyn!
20. Doch ſolt es ja mit mir in dieſer Nacht geſchehen,
Ich müßt auf dein Geheiß zur letzten Ruhe gehn,
So laß mich auch dein Licht im Todes-Schlafe ſehen,
Und auf den groſſen Tag mit Freuden auferſtehn.
21. Schließt euch, ihr Augen zu in meines JEſu Namen,
Er ſchlieſſet hinter mir auch meine Kammer ein;
Mein Seufftzen iſt erhört, denn GOtt ſpricht ſelbſt das Amen,
Diß ſoll mein erſtes Wort und auch mein letztes ſeyn.

(973.)

Morgen-Gebet am Dienſtage.

DEr Tag vertreibt die Nacht, das Dunckle weicht dem Lichte,
Die Morgenröthe ſagt den Glantz der Sonnen an:
Ach! leuchte mir, mein GOTT, mit deinem Angeſichte,
Daß ich mit Freudigkeit gen Himmel ſehen kan.
2. Gibſt du mir jetzund Krafft, die Augen aufzumachen,
So weck auch meinen Geiſt durch deines Geiſtes Trieb;
Laß mein Gewiſſen jetzt von neuem wieder wachen,
Du haſt der Seelen Licht mehr, als des Leibes, lieb.
3. Soll ich des Tages-Werck am Tage nun vollbringen,
So reinige den Sinn durch deinen Gnaden-Schein;
Laß keine Finſternüß in den Verſtand ſich dringen,
Und meinen Willen auch in allem lichte ſeyn.
4. Mein erſter Odem ſoll dein Morgen-Opffer heiſſen,
Mein erſter Anblick ſoll nach deinen Bergen gehn;
Laß die Gedancken ſich vom Irrdiſchen entreiſſen,
Und mich vor deinem Thron in heiſſer Andacht ſtehn.
5. Das Halleluja ſchallt aus meines Hertzens Grunde,
Zu deines Nahmens Ruhm, du Herrſcher aller Welt!
Der Lippen Harffen-Klang preiſt dich in dieſer Stunde,
Daß du die Wache haſt ſo wohl bey mir beſtellt.
6. Dein Zelt, die Danckelheit, hielt meinen Leib bedecket,
Ich lag, als wie ein Kind, an ſeiner Mutter Bruſt,
Und wenn ſonſt da und dort die Nacht mit Grauen ſchrecket,
War mir in deinem Schooß nichts ſchreckliches bewußt.
7. Nun hebt mich deine Hand auch ſelber aus dem Bette,
Und deine Liebe legt mir meine Kleider an;

Ja, wenn mich deine Krafft nicht neu belebet hätte,
So gienge längſt mein Fuß auf ſchwartzer Todten-Bahn.

8 Nun leb ich wiederum, und lobe deine Güte,
Ich klopffe wieder an für deiner Gnaden-Thür,
Und bitte, Vatter, dich, mit kindlichem Gemüthe,
Sey diesen Tag aufs neu mit deiner Huld bey mir.

9. Ich trage meinen Schatz in irrdiſchen Gefäſſe,
Die arme Seele ſchwebt in mancherley Gefahr,
Gleich als ich in der Welt in lauter Dornen ſäſſe.
Drum ſtelle heute dich zu meinem Schutze dar.

10. Laß meine Tritte nicht von deinen Wegen gleiten,
Du weißt, wie bald der Feind uns einen Abweg zeigt;
Sey, wo ich geh und ſteh, mit deiner Furcht zur Seiten,
Gib mir ein Hertz, das ſich nach deinen Rechten neigt.

11. Will mein Beruff und Amt durch Mühe ſauer werden,
So ſtell mir für, daß du es ſo geſchaffen haſt;
Wer hat was ohne Fleiß auf dieſer rauhen Erden?
Wenn nicht die Sünde wär, ſo wäre keine Laſt.

12. Der gantze Lebens-Lauff wird wohl ein Dienſtag bleiben,
O laß mich nur getreu in deinem Dienſte ſeyn,
Und nicht nur obenhin mein Werck und Weſen treiben,
So wird mein Eg und Pflug ſich auch der Erden freun.

13 Nichts bin ich ohne dich, durch dich vermag ich alles,
Ohn dich iſt alles Fluch, mit dir iſt alles Heyl;
Regierſt du meinen Gang, ſo fürcht ich keines Falles,
Von deinem Seegen kommt auch mein beſcheiden Theil.

14. Erhalt in meiner Bruſt ein ruhiges Gewiſſen,
Das mich am Ende nicht des Lebens halben beißt;
Ich bin ein Sterblicher, wie kan ich alſo wiſſen,
Ob mich nicht heute noch der Tod zum Grabe weiſt.

15. Gib, daß ich lebe ſo, als müßt ich heute ſterben,
So findet mich der Tod, wie er mich haben will;
Und reißt mich, wenn er kommt durch ihn aus dem Verderben,
Hier iſt ja wenig Guts, und Böſes gar zu viel.

16. Nun ſchreibe dieſen Tag in deine Vatter-Hände,
Mit einer ſolchen Schrifft, die lauter Heyl bedeut;
Daß ich ihn, als ein Chriſt, aufs Chriſtlichſte vollende,
So gib mir Chriſti Krafft, des Geiſtes Willigkeit.

17. Soll ich auch dieſen Tag die Vatter-Ruthe küſſen,
So ſchlage du nur zu, ich bleibe doch dein Kind,

Es wird doch alles mir zum Beſten dienen müſſen,
Kein Dorn iſt ſo verwirrt, da man nicht Roſen findt.
18. Nicht bitt ich nur vor mich, ich bitt auch vor die Meinen,
Die mein mit Blut und Muth, auch ſonſt am Glauben ſeyn,
Laß ihnen insgeſambt die Gnaden-Sonne ſcheinen,
Schleuß deine Chriſtenheit in deine Schutz-Hand ein.
19. Laß überall den Fuß von lauter Fette trieffen,
Und cröne Jahr und Tag mit deiner Güt und Treu;
Ja, was in dem Gebät nicht alles iſt begriffen,
Erfülle du gleichwohl, damit es Amen ſey.

(974.)

Abend-Gebet am Dienſtage.

MEin GOtt, der Abend hat ſich wieder eingefunden,
Daß ich nun einen Schritt dem Grabe näher bin;
Ach! wie vergeht die Zeit, wie eilen alle Stunden,
Wie bald iſt doch ein Tag von meinem Leben hin?
2. Drum gib mir, HErr, ein Hertz, das ſtets ans Ende dencket,
So offte Tag und Nacht in ihrem Wechſel ſtehn:
Denn wie die Sonne ſich zum Untergange lencket,
So wird auch dermahleins mein Leben untergehn.
3. Eh ich zu Bette geh, ſo laß mich ſelber fragen,
Ob ich den Dienſtag auch dir einen Dienſt gethan?
Und ob ich den Beruff, den du mir auffgetragen,
So treulich nachgelebt, daß ich beſtehen kan?
4. Es iſt ja nicht genung, nur bloß gelebt zu haben,
Und wenn der Tag vorbey, ſo lieſſe man zur Ruh;
Du forderſt Rechenſchafft von allen deinen Gaben,
Thu Rechnung! ruffſt du mir vor meinem Bette zu.
5. Ach! hier muß ich mein Knie in tieffſter Demuth beugen,
Wenn du, HErr, rechten wilſt, weiß ich kein Wörtlein nicht,
Und muß aus lauter Scham für deinem Throne ſchweigen,
Nur ſchrey ich, HERR, ach geh nicht mit mir ins Gericht!
6. Wo iſt der Wucher denn von meinem Pfunde blieben,
Das du mir anvertraut in dieſer Sterblichkeit?
Du haſt den Uberſchlag in allem auffgeſchrieben,
Verſchwendet hab ich nur die theure Gnaden-Zeit.
7. Ich habe wohl geſchmeckt, wie freundlich du geweſen,
Es gieng kein Augenblick ohn deinen Seegen hin.

Doch du haſt wenig Frucht vor deine Huld geleſen,
Weil ich ein Schuldner ſtets in deinem Buche bin.

8. Du haſt mich mit Gedult ſo lange Zeit getragen,
Und den und jenen dort in Sünden hingerafft,
Da du auch billig mich zu Boden können ſchlagen,
Weil deine Langmuth nicht zur Buſſe hat geſchafft.

9. Wenn du mich auch geſtrafft, ſo hab ich wohl verſprochen,
Ich wolte frömmer ſeyn, und deinen Willen thun;
Allein, wie öffters iſt der Vorſatz ſchon gebrochen,
Die Sünde will nur ſtets vor meiner Thüre ruhn,

10. Jetzt ſchrecket mich dein Zorn, jetzt weckt mich mein Ge-
Wo ſoll ich aber hin vor deinem Antlitz geh'n? (wiſſen,
Hier wind ich armer Wurm mich, HErr, vor deinen Füſſen,
Laß Gnade gehn vor Recht, ſonſt kan ich nicht beſteh'n.

11. Mein Hirte, ſuche doch das arme Schäflein wieder,
Nimm das verlohrne Kind, du lieber Vatter, auf;
Laß deinen Gnaden-Stuhl zu meinen Seuffzern nieder,
Hingegen meine Noth für deinen Thron hinauff.

12, Ach! haſt du noch ein Hertz, ſo laß es jetzo wallen,
Haſt du noch einen Troſt, ſo ruff in mir doch zu:
Es darff ein Wörtlein nur aus deinem Munde ſchallen,
Das von der Gnade ſpricht, ſo geb ich mich zur Ruh.

13. Wohlan! ich zweifle nicht, mein Glaube heißt mich hof-
Der Friede zwiſchen uns iſt wiederum gemacht; (fen,
Dein Sohn hat den Vergleich mit ſeinem Blut getroffen,
So geb ich künfftig nun den Sünden gute Nacht.

14. Du wirſt in mir, O GOtt! ein reines Hertze geben,
Und einen neuen Geiſt durch deine Krafft verleyhn,
Ich will dir nimmermehr mit Boßheit widerſtreben,
Und ein gehorſams Kind vor deinen Augen ſeyn.

15. Das Wollen iſt bereit, gib du nur das Vollbringen,
Und mache morgen mich zur neuen Creatur,
So will ich dir, mein GOtt, ein neues Danck-Lied ſingen,
Und mein Gelübde thun, das dir mein Hertze ſchwur.

16. Ich gehe nun verſöhnt mit dir, mein GOtt, zu Bette,
Ich führe dich zu mir in meine Kammer ein,
Und wenn ich ſonſten nichts zu meinem Lager hätte,
So ſoll dein Gnaden-Schooß die ſanffte Ruhſtatt ſeyn.

17. Du Hüter Iſrael, ich werffe meinen Kummer
Auf deinen Rücken hin, der alles tragen kan;

Komm

Komm', lege meinen Leib in einen ſüſſen Schlummer,
Doch ſchaue dich mein Geiſt auch in dem Dunckeln an.

18. Solls aber anders ſeyn, daß ſich nach deinem Willen
Die letzte Lager-Statt in einen Sarg verkehrt,
So ſterb ich auf dein Wort, und ruhe gantz im Stillen,
Weil meines JEſu Blut den Schlaff-Trunck mir gewährt.

19. O welch ein Morgen wird in Zion dort erſcheinen!
Dort wird kein Dienſtag nicht, ein rechter Freytag ſeyn;
Egypten, gute Nacht! GOtt führt zuletzt die Seinen,
Da, wo kein Dienſt-Hauß iſt, zur Himmels-Freyheit ein,

20. Indeſſen ſchlaff ich nun, ſey du bey Groß- und Kleinen,
Sie ſeyn hier oder da, mit deiner Vatter-Hut,
Du wirſt es treu mit uns, wie wir mit dir es meynen,
Verſiegle diß Gebät mit deines Sohnes Blut.

(965.)

Morgen-Gebet am Mittwochen.

MEin GOtt, es kommet hier bey frühen Morgenröthen
Ein Jacob, der mit dir im Glauben ringen will,
Es hat mich dieſe Nacht kein Eſau können tödten;
Denn deine ſtarcke Hand war aller Feinde Ziel.

2. Ich preiſe dich davor mit aufgehabnen Händen,
Mein Mund und auch mein Hertz erhebet deine Macht;
Es ſoll ſich Leib und Seel zur Danckbarkeit verpfänden,
Dieweil du beydes haſt ſo vätterlich bewacht.

3. Doch Eſau lebet noch, der Feind iſt noch vorhanden,
Der mein im Tage ſo, wie in der Nacht, begehrt.
Bewahr auch heute mich vor den gelegten Banden,
Und gib, daß Pfeil und Liſt bey mir vorüberfährt.

4. Ich laſſe dich nun nicht, biß du mich, HErr, geſegnet,
Ich hab und halte dich, biß mir die Sonne lacht,
So fürcht ich keinen Feind, der heute mir begegnet,
Ich habe GOtt beſiegt, Trotz aller Feinde Macht!

5. Die Morgen-Stunde trägt ſonſt lauter Gold im Munde,
Ich aber trage GOtt in meinem Hertzen ein;
So hab ich mehr als Gold, und kan mit gutem Grunde
Bey deiner Vatter-Huld reich und geſegnet ſeyn.

6. Nun bin ich heut ein Menſch, gleichwie die andern Tage,
Ich kan was menſchliches erfahren und begehn;

Doch

Drum brauch ich deinen Geiſt, der ſich ins Mittel ſchlage,
Daß ich der Sünde kan mit Ernſte widerſtehn.
7. Durch dieſen führe mich auf der gebähnten Straſſe,
Die man die richtige für allen andern heißt;
Und leite meinen Gang nach deines Wortes Maaſſe,
Daß mich kein Sünden-Fall ſo leicht zu Boden reißt.
8. Nechſt dem werff ich mein Netz in deines Sohnes Namen
Mit allen Freuden aus, wie du befohlen haſt;
Gib einen Segens-Zug, wie dort in Petri Hamen,
Und wenn mirs ſauer wird, ſo mache Luſt aus Laſt.
9. Es lebt niemand davon, daß er viel Güter heget,
Das gröſte Reichthum iſt nur die Vergnüglichkeit;
Haſt du mir dieſen Schatz im Hertzen beygeleget,
So frag ich nicht darnach, was andrer Hertz erfreut.
10. Du weißt, was ich bedarff, ich will dich laſſen ſorgen,
Weil du ſo lange Zeit ſchon Haußgehalten haſt;
Gibſt du mir heute was, ſo gibſt du es auch morgen,
Denn mein beſcheiden Theil haſt du ſchon abgefaßt,
11. Laß mich vernünfftig ſeyn bey allen meinen Wercken,
Auch nichts zur Unzeit thun, auch nichts verſäumet ſeyn.
Gibt ſich ein Fehler an; ſo laß mich ihn bald mercken,
Und gib mir Beſſerung zu meinem Beſten ein.
12. Du wirſt mich heute wohl des Creutzes nicht verſchonen
Es ſey groß oder klein, ſo bring es immer her;
Wer ohne Dornen will in dieſer wüſten wohnen,
Der iſt kein rechter Chriſt, und alles Troſtes leer.
13. Sind meine Schultern ſchwach, du haſt den breiten Rü(cken,
Der aller Frommen Creutz und Trübſal überträgt;
Drückſt du, ſo wirſt du auch zu rechter Zeit erquicken,
Du heilſt mit einer Hand, wenn gleich die andre ſchlägt.
14. Und weil ſo in der Welt die Lebens-Zeit vergehet,
Wenn immerfort ein Tag den andern abgelöſt,
So gib, daß auch der Tod mir ſtets vor Augen ſchwebet,
Der uns nach aller Noth mit ſanffter Ruhe tröſt.
15. Wer weiß, ob ich den Tag zum Ende bringen werde?
Du weiſt es wohl mein GOtt, drum mache mich geſchickt;
Ich bin doch weiter nichts, als eine Hand-voll Erde,
Wohl mir, wenn deine Hand mein Auge zugedrückt.
16. Doch bin ich dir, mein GOtt, noch in der Welt was nütze,
So flöſſe heute mir ein neues Leben ein;

Er-

Erhalte, kräfftige, verſorge, leite, ſchütze
Mich, als dein Eigenthum, ich will dir danckbar ſeyn.
17. Leib, Seele, Freund und Feind, die Deinen und die Meinen,
Kirch, Regiment und Haus, befehl ich deiner Hand;
Laß allen überall dein Gnaden-Antlitz ſcheinen,
Mach fruchtbar unſer Herz, und auch das liebe Land.
18. So bleibe denn bey uns auch mitten in der Wochen,
Auch mitten im Beruf, auch mitten in der Noth.
Du wirſt es alles thun, der Mittler hats verſprochen,
Zuletzt biſt du bey uns auch mitten in dem Tod.

(976.)

Abend-Gebet am Mittwoche.

DJe Nacht iſt wieder da, mein Bette rufft mich wieder,
Doch rufft mich auch mein GOtt vorher zur Danckbarkeit.
Drum werff ich mich allhier, vor ſeinem Throne nieder,
Und habe Herz und Hand zur Andacht ihm geweyht.
2 Allein, wie darf ſich wohl ein Sünder unterſtehen,
Vor den gerechten GOtt ſo ungerecht zu gehn;
Es donnert ja ſein Grimm von den entbrannten Höhen,
Kein Miſſethäter kan für ſeinem Wetter ſtehn.
3. Ach ja! mein Herze will mich leider ſelbſt verdammen!,
Der Satan zeiget mir der Sünden Handſchrifft für;
Mich ſchröcket GOttes Zorn, wie auch der Höllen Flammen,
Ach wo verbirg ich mich? mein GOtt ich flieh zu dir.
4 Die Mittwoch läßet mich wohl mitten in der Sünde;
Ich ſeh, wohin ich will, ſo iſt nichts recht gethan;
Doch dieſes iſt mein Troſt, daß ich den Mittler finde,
Der mitten in dem Zorn, dich Vatter! ſtillen kan.
5. Bin ich es gleich nicht werth, doch hats dein Sohn verdienet,
Daß du noch gnädig biſt, wenn man zum Creutze kriecht;
Der hat mich durch ſein Blut bey dir ſchon ausgeſöhnet,
Weil er gerichtet ward, ſo fürcht ich kein Gericht
6. Bedecke meine Schuld mit ſeinem Purpur-Kleide,
Und zeuch mir ſein Verdienſt als einen Schlaf-Rock an;
Mein Hirte laſſe nicht das Schäflein deiner Weyde,
Daß mir der Höllen-Wolf kein Schrecken bringen kan.
7. Mein Glaube ſagt es mir, du willſt mich nicht verſchmähen,
Es läßt es deine Huld und Chriſti Tod nicht zu:

Drum will ich nur getroſt auf deine Güte ſehen,
In der allein beſteht die allerbeſte Ruh.

8. Doch weil ich noch an mir den Leib der Sünden trage,
So lehre künfftig mich dem Fleiſche widerſtehn;
Daß kein Gewiſſens-Wurm an meinem Herzen nage,
Und meine Füſſe ſtets auf deinen Wegen gehn.

9. Ich will, vollbringe du; und ſoll ich morgen leben,
So würcke ſelbſt in mir rechtſchaffne Beſſerung:
Mein ganzer Wandel ſey nur dir allein ergeben,
Ich leb und ſterbe dir, ſo hab ich ſchon genung.

10. Kein ſüſſer Wort kan mir in meinen Ohren ſchallen,
Als wenn du mir verſprichſt: Ich bin bey dir in Noth:
Ob tauſend und noch mehr zur Recht und Lincken fallen,
So ſteh ich dennoch feſt bey dir, HErr Zebaoth.

11. Beſonders laß die Nacht mich überall erfahren,
Du eben ſeyſt der GOtt, der unſer Zuflucht iſt:
Wo deine Hand mich nur will decken und bewahren,
So frag ich nicht ein Haar nach aller Feinde Liſt.

12. An Davids Bette ſtund; Ich lieg und ſchlaf im Friede,
Denn du, HErr! hilffeſt mir, auf daß ich ſicher wohn:
O tröſte doch auch mich mit dieſem Abend-Liede,
Ich lege mich mit dir, ſey du mein Schild und Lohn.

13. Sey JEſu, du mein Licht bey dieſen Finſterniſſen,
Sey meine Sonne mir auch mitten in der Nacht:
Laß deiner Engel Schaar den Feind an Ketten ſchlieſſen,
Der wie ein Löwe nur auf mein Verderben wacht.

14. Dein Nahme ſey das Schloß, die Liebe ſey das Zeichen,
So mir als ein Panier an meinem Bette ſteht:
Ich will dein theures Blut an Haus und Herze ſtreichen,
Damit des Würgers Schwerd umſonſt vorüber geht.

15 Hilf, daß kein Raub noch Brand, noch anders Ungewitter,
Uns von dem Schlaffe weckt, und unſre Ruhe ſtört;
Sey auch der Meinen Schutz und gnädiger Behüter,
Daß keinen, wer ſie ſeyn, ein Ungemach verſehrt.

16 Träumt uns, ſo bilde dich in unſere Gedancken,
Und leg uns unvermerckt die Jacobs-Leiter an:
Sey bey den Traurigen, Verfolgeten und Krancken,
Daß jeder ſeine Noth bey dir vergeſſen kan.

17. Laß den verblichnen Tag mir dieſe Lehre geben,
Wie er als Mittwoch hie der Wochen Mittel ſey,

So ſey ich Sterblicher auch mitten in dem Leben,
Mit Noth und Tod umringt, und nie vom Sterben frey.
18. Soll heute nun mein Schlaf ſich mit dem Tode küſſen,
So nehm ich deinen Tod, o JEſu! mit ins Grab;
Der kan die Bitterkeit im Tode mir verſüſſen;
O ſeelig, wer ſo ſtirbt, der ſcheidet frölich ab.

(977.)

Morgen-Gebet am Donnerſtage.

ERmuntre dich mein Geiſt! in dieſer Morgen-Stunde,
Und feure meinen Mund zum Lobe GOttes an.
Erneuere die Pflicht von ſeinem Gnaden-Bunde,
Daß ich den neuen Tag auch recht begehen kan.

2. HErr! der du meine Zeit in deinen Händen trägeſt,
Und meine Tage haſt in deinem Buche ſtehn;
Der du den Odem noch in meiner Bruſt bewegeſt,
Und deine Kräffte läßt in meine Seele gehn.

3. Ich rühme deine Huld, die nach den duncklen Schatten
Ein helles Tage-Licht mir wieder aufgeſteckt,
Die Augen, welche ſich mit Schlaf verhüllet hatten,
Hat deine ſanffte Hand gemächlich aufgeweckt.

4. Daß mir mein Bette nicht zum Grabe können werden,
Daß mich kein Feind geſtört, kein Unfall hat berührt,
Und daß ich ſonſt noch frey von anderen Beſchwerden,
Das alles haſt du, HErr! ganz glücklich ausgeführt.

5. Drum nimm, du höchſtes Guth! den Danck vor deine Güte,
So ſehr ich in der Zeit aus Schwachheit dancken kan;
Nun kommt der neue Tag mit einer neuen Bitte,
Nimm ſie auch gnädiglich in Chriſti Nahmen an.

6. Dieweil ich von mir ſelbſt nichts Gutes kan vollbringen,
So ſey du überall bey, in und neben mir;
Laß alles, was ich thu, durch deine Krafft gelingen,
Und ſtecke mir ein Licht in deinem Worte für.

7. Ich bin ein armes Schaaf, wie leichte kan ich irren,
Drum gehe mir, mein Hirt, ſtets auf dem Fuße nach,
Und laß mich nicht ins Netz der Eitelkeit verwirren,
So ſtürzt der Thorheit Schuld mich in kein Ungemach.

8. Gib, daß ich heute mag mit frommen Leuten wandeln,
Auch bey der böſen Schaar ſtets unanſtößig ſeyn.

Laß

Laß dencken, reden, thun, mich nach Gewiſſen handeln,
Und ſchleuß mich überall in deine Vorſicht ein.
9. Soll ich mein täglich Brod mit Kummer-Salſen eſſen,
So lege deine Huld als einen Zucker bey:
Ich weiß, du wirſt mich auch im Creutze nicht vergeſſen,
Dein Herze ſagt es mir, das über alles treu.
10. Ich gebe dir mein Herz, lenck es nach deinem Willen,
Ich gebe dir das Ohr, gieb ihm des Wortes Frucht:
Ich gebe dir den Mund, laß ihn dein Lob erfüllen,
Mein Auge geb ich dir; halt es in deiner Zucht.
11. Ich gebe dir die Hand, laß ſie was Gutes machen,
Ich gebe dir den Fuß, führ ihn auf ebner Bahn:
Ja alles geb ich dir; in allen meinen Sachen,
Will ich dein eigen ſeyn, was ich nur bin und kan.
12. Gieb dich hinwieder mir, laß mich dein Auge leiten,
Dein Ohr erhöre mich, dein Mund erfreue mich;
Es ſteh mir deine Hand in aller Noth zur Seiten,
Sey meines Herzens Herz, ſo hab und halt ich dich.
13. Gib, daß ich leb in dir; laß alles in mir ſterben,
Was deines Reiches Macht in mir verhindern kan;
Denn Satan, Welt und Fleiſch, gehn nur auf mein Verderben,
Und locken meinen Fuß auf breite Höllen-Bahn.
14. Verſalze mir die Welt, die in dem Argen lieget,
Und halt das wilde Fleiſch durch dein Geſetz im Zaum:
Gieb, daß der Seelen Feind mich nicht ins Netze krieget,
Und wenn er an mich ſetzt, ſo find er keinen Raum.
15. Nun ich befehle dir mein Leben und mein Leiden;
Und ſollte beydes auch den Tag zu Ende gehen,
So will ich gerne mich auf dein Geheiß beſcheiden,
Laß mich im Tode nur auf Chriſtum feſte ſtehn.
16. Es iſt das letzte doch, wenn wir gelebet haben,
So macht der Tod den Schluß, und führt uns aus der Welt;
Da wird der Himmel uns nach aller Arbeit laben,
Wo keine Hitze mehr auf unſre Glieder fällt.
17. In dieſer Hoffnung will ich an die Arbeit gehen
Und an dem Joche noch, ſo lang ich lebe, ziehn.
Ach laß in deiner Huld mich und die Meinen ſtehen!
Und deines Seegens Krafft an allen Orten blühn.
18. Sey unſer aller GOtt, jetzt und zu allen Zeiten,
So werden wir dein Volck und deine Kinder ſeyn:

Es decke uns dein Schild bey allen Fährlichkeiten,
Und deine milde Hand verſorge Groß und Klein.
19. So wird kein Donner uns am Donnerſtage ſchröcken,
Und lauter Sonnen-Licht um unſre Scheitel ſeyn;
Ja wenn dein Donner wird uns zum Gerichte wecken,
So gehn wir Freuden-voll ins ſtille Zion ein.

(978.)

Abend-Gebet am Donnerſtage.

GOtt Lob! der Donnerſtag iſt auch nun überlebet!
Ach donnerte, mein GOtt! nur dein Geſetze nicht:
Denn weil ich dieſen Tag dir öffters widerſtrebet,
So zieht ein Wetter auf, und dräut mir dein Gericht.
2. Mein Herze ſchlägt mir ſchon, ach ſchone du mit Schlagen;
Doch wo du ſchlagen willſt, ſo denck an deinen Sohn,
Der hat ja meine Schuld und deinen Zorn getragen:
Ich werffe mich zerknirſcht vor dieſen Gnaden-Thron.
3. Iſt meine Sünde groß, du haſt viel gröſſre Gnade;
Iſt ſie wie Sand am Meer, gehäuffter denn mein Haar,
Ich weiß daß deine Huld ſie dennoch überlade,
Und meines JEſu Blut ſtellt vielmehr Tropffen dar.
4. Nimm dieſen Bürgen an, u. ſchreib die Sünden-Schulden
Aus dem Gerichts-Buch ab in die Vergeſſenheit:
Mein Hoher-Prieſter will das alles vor mich dulden,
Was die Gerechtigkeit vor Straffe mir gebeut.
5. Laß deinen Donner ſich in Sonnenſchein verkehren;
Verwandle deinen Fluch in Seegen und Gedeyn:
Denn ſollt ich deinen Blick in dieſer Nacht entbehren,
So wollt ich lieber todt, als ſo verlaſſen ſeyn.
6. Nun! du Herz-freundlicher und allertreuſter Vatter,
Nimm das verlohrne Kind noch einmal wieder auf:
Und ſey ins künfftige mein Führer und Berather,
Dein Geiſt verbeuge mir den alten Sünden-Lauf.
7. Hilf mir mein Fleiſch und Blut durch Kraft von oben dämpfen;
Vergälle mir die Welt, die man verläugnen muß,
Und will mein ärgſter Feind, der Satan, mit mir kämpffen,
So tritt den Belial ſelbſt unter meinen Fuß.
8. Haſt du mich dieſen Tag auf deiner Hand getragen,
So küß ich ſie dafür in tiefſter Danckbarkeit;

Hat deine Ruthe mich als wie ein Kind geſchlagen,
So danck ich dir mein GOtt! von dir kommt Lieb und Leid.

9. Du haſt mir manches Creutz ſchon helffen überwinden,
War mir die Laſt zu ſchwer, ſo warf ich ſie auf dich.
Und lerne mich nunmehr in deine Weiſe finden:
Du führeſt wunderlich, doch aber ſeeliglich.

10. Du wirſt es immer gut mit deinen Kindern machen,
Wer ſeine Weege dir mit Ernſte nur befiehlt,
Kan mitten in der Noth, wie in den Roſen lachen,
Weil deine Ruthe ſtets auf unſer Beſtes ziehlt.

11. Und alſo nehm ich dich auch heute mit zu Bette,
Ich werffe mich auf dich, ich laſſe nicht von dir;
Wenn aller Feinde Schaar mich gleich umgeben hätte,
Bin ich doch ſicher gnug, denn du, HErr! biſt bey mir.

12. Du wirſt um mich herum die ſechzig Starcken ſtellen,
Durch die ein Salomon die Furcht der Nacht vertreibt,
Und mir das groſſe Heer getreulichſt zugeſellen,
Bey dem ein Jacob dort unangetaſtet bleibt.

13. Du biſt mein Licht und Heyl vor wem ſollt ich erſchröcken?
Du biſt des Lebens-Krafft, ſo grauet mir vor nichts;
Du biſt mein Schirm und Schild, mein Stab und auch mein Stecken,
So acht ich keine Liſt des alten Böſewichts.

14 Drey Hütten hab ich hier, mein JEſu, bey dir funden,
Die erſte gebe mir der Füſſe Nagel-Mahl,
Die andre bau ich mir in deiner Hände Wunden,
Und deine offne Bruſt zeigt mir die dritte Zahl.

15. O JEſu! laß mich hier die ſüſſe Ruh genieſſen.
Ein andrer hülle ſich in Samm't und Seiden ein,
Ich will mich nur allein in deine Wunden ſchlieſſen,
Und ſage ganz getroſt: O HErr! hier iſt gut ſeyn.

16. Laß morgen deine Krafft mich wieder neu beleben,
Und wecke mich zu dem, was mein Beruf mich heiſt:
Soll aber mich mein Schlaf den Todten übergeben,
So bitt ich, daß du mir mein Weg zum Himmel ſeyſt.

17. Ich bitt auch, HErr! für die, die du mir anvertrauet;
Laß Kranckheit, Furcht und Noth, von ihnen ferne ſeyn:
Die Kirche, die auf dich, als ihren Felß gebauet,
Beleuchte Tag und Nacht durch deinen Gnaden-Schein.

18. Wohl-

18. Wohlan! ich lege mich, verſchleuß du meine Kammer;
Ich ſchlaffe, wache du, bis daß die Nacht verſchwindt:
So ruhet Leib und Seel befreyt von allem Jammer,
Und an dem Bette ſteht: Hier ſchläffet GOttes Kind.

(979)

Morgen-Gebet am Freytage.

GOtt Lob! der Freytag hat mich von der Nacht befreyet,
Die in dem duncklen Schoos mich ganz gefangen hielt:
Es hat ſich meine Krafft erholet und verneuet,
Mich ſchrecket nun nicht mehr der Träume Todten-Bild.

2. Der helle Himmel zeigt von meines Schöpffers Güte,
Die immer neues Licht und neues Leben gibt;
Und fordert jetzund auf mein danckbares Gemüthe,
Daß es mit Freuden ſich in deinem Lobe übt.

3. Du überreicher GOtt, du Brunquell aller Gnaden,
Groß von Barmherzigkeit, und übergroß an Treu;
Vor deinem Vatter-Schutz wich aller Seelen Schaden,
Der Leib war von Gefahr in deinen Armen frey.

4. Du hatteſt meine Ruh mit Engeln ganz umgeben,
Und ihre Wagenburg war meine Lagerſtatt;
So durffte nicht ein Haar von Satans Grimme beben,
Wie eiffrig er die Nacht mir nachgeſtellet hat.

5. Ach HErr! ich bin zu ſchwach vor alles dich zu preiſen,
So nimm nur vor die That den guten Willen an;
Ich will dir Lebenslang verbundne Pflicht erweiſen,
Bis ich im Himmel dort dein Lob verbeſſern kan.

6. Doch, meine Danckbarkeit iſt eine neue Bitte;
Der Freytag brauchet auch die Blicke deiner Huld:
So zeichne demnach ihn mit deiner Wunder-Güte;
Verbinde heute mich zu einer neuen Schuld.

7. Laß mich den Tag begehn zu deines Sohnes Ehren,
Es war ſein Leidens-Tag und auch ſein Sterbe-Tag;
Was könnt ich ſchöners wohl von ſeinem Tode hören,
Als daß ich Vatter, dich in Chriſto nennen mag.

8. Die Morgen-Röthe kan mit ihrem Purpur prangen:
Mir heiſſet JEſus Blut das ſchönſte Morgen-Roth,
Darinn die Sonne mir zum Leben aufgegangen,
Sonſt wär ich in der Nacht, ja gar in Sünden todt.

9. Gib alſo, daß ich ſtets an den Erlöſer dencke,
Daß ich ihn heute nicht aufs neue creutzige,
Und meine Blicke ſtets auf ſeine Wunden lencke,
Damit ein Wohlgeruch zum Leben draus entſteh.

10. Wenn ſich Gelegenheit zu einer Sünde zeiget,
So zeige mir ſein Blut und ſeine Todes-Pein,
Und wenn mein Herze ſich zur Welt und Wolluſt neiget,
Laß ſeinen Dornen Kranz mir bald vor Augen ſeyn.

11. Laß ſeinen Angſt-Schweiß ſich mit meinem Schweiſſe miſchen,
Den mein Beruf mir hie aus meinen Adern treibt.
Laß ſeinen Gallen-Tranck mein Thränen-Maß erfriſchen,
Und gieb, daß mir ſein Creutz ein Troſt im Creutze bleibt.

12. Mit ſeinen Banden zeuch mich immer von der Erden,
In ſeine offne Seit begrabe meine Noth;
Und ſoll ich heute noch zur blaſſen Leiche werden,
So ſey durch ſeinen Tod auch meines Todes Tod.

13. So wird mir dieſer Tag ein rechter Freytag bleiben,
Und keinesweges nicht der Bosheit Deckel ſeyn:
Du wirſt ihn in dein Buch mit Chriſti Blute ſchreiben,
Daſſelbe machet mich von allen Sünden rein.

14. Und du, O GOttes Lamm! laß mich dein Vorbild lieben,
Daß ich gehorſam bin, wie du geweſen biſt,
Daß ich gedultig ſey, wenn man mich will betrüben,
Daß meine Liebe treu, ſo wie die deine iſt.

15. Dann bleibet mir der Troſt; du haſt ſo viel gelitten,
Daß meine Seele nur nicht darf verlohren gehn;
So wirſt du auch den Leib mit Seegen überſchütten,
Und mich dein Gliedmaß nicht mit Kummer laſſen ſtehn.

16. Die Schädel-Stätte wird mir lauter Gnade thauen,
Wo du gedurſtet haſt, werd ich geſättigt ſeyn.
Wo dich dein GOtt verlies, werd ich ſein Antlitz ſchauen;
Wo du getrauret haſt, da werd ich mich erfreun.

17. Wo man dir alles nahm, wirſt du mir alles geben;
Wo man dich hat entblöſt, ziehſt du dich ſelbſt mir an;
Wo du geſtorben biſt, da wirſt du mir das Leben.
Dein Weeg zum Creutze hin iſt meine Himmels-Bahn.

18. Du wirſt ein Fluch für mich, u. ich durch dich ein Seegen;
Du trugeſt GOttes Zorn und ich die Huld davon.

Daß

Das laß mich heute nun mit rechtem Ernſt erwegen,
Daß ich die Sünde flieh, die dir gab ſolchen Lohn.
19. Laß auch den Meinigen aus deinen Wunden flieſſen,
Was ſie vergnügen kan; dein Blut ihr rothes Seil,
Bey deſſen Zeichen ſie von keinem Unfall wiſſen;
Diß ſey ihr Troſt, ihr Schutz, ihr allerbeſtes Theil.
20. Und endlich ſey auch ſtets bey deiner Creutz-Gemeine
Die deiner Fahne folgt, und dich als König ſchätzt;
Gieb, daß uns dermahleins ein Freytag dort erſcheine,
Der aus Egypten uns in freye Land verſetzt. Amen.

(980.)

Abend-Gebet am Freytag.

HErr JEſu, bleib bey mir, denn es will Abend werden,
Der Tag hat ſich geneigt, die finſtre Nacht iſt da;
Komm kehre bey mir ein, mein beſter Troſt auf Erden,
Sey mir mit deiner Huld auch in dem Finſtern nah.
2. Der Freytag iſt vorbey, ach wär ich frey von Sünden,
So würd ich auch bey dir frey von der Strafe ſeyn.
Allein, ſo muß ich mich auch heute ſchuldig finden,
Mir kommt viel Böſes jetzt und wenig Gutes ein.
3. Ich hab es ſchlecht bedacht, wie du an dieſem Tage
Vor aller Menſchen Schuld ſo ſchmertzlich haſt gebüßt;
Wie dir dein Leidens-Gang durch ungemeine Plage
Biß an des Creutzes-Stamm ſo ſauer worden iſt.
4. Die Bande, die du trugſt; die Dornen, die dich ritzten;
Die Geiſſeln, die den Leib mit Striemen angefüllt;
Die Wunden, welche Blut mit gantzen Strömen ſchwitzten:
Dein Durſt, dein Gallen-Tranck, dein blaſſes Todten-Bild,
5. Sie hätten heute mir vor Augen ſollen ſchweben!
Dir, du Gecreutzigter, ſolt ich gecreutzigt ſeyn;
Allein mich überzeugt mein Sünden-volles Leben,
Dein Blut will über mich und meine Boßheit ſchreyn.
6. O unbefleckter Lamm, ich habe dich erwürget,
Und meine Miſſethat hat dich ans Creutze bracht;
Doch haſt du meine Schuld mit Blut und Tod verbürget,
Und ſelbſten dich vor mich zum Schuldener gemacht.
7. Ich zeige dir dein Blut, das du für mich vergoſſen,
Soll dieſer theure Schatz an mir verlohren ſeyn?

Du haſt ja deine Bruſt den Sündern aufgeſchloſſen,
So nimm mich Aermſten auch in deine Wunden ein.
8. Aus deinen Dornen laß mir lauter Roſen blühen,
Durch deiner Bande Krafft verbinde mich mit dir;
Dein Creutze müſſe mich recht nach der Höhe ziehen,
Die offne Seite ſey mein Weg zur Gnaden-Thür.
9. Ach! ſprenge doch dein Blut auf mein zerknirſchtes Hertze,
Löſch ab des Vatters Zorn in dieſer rothen Fluth;
Hilff mir durch deinen Schmertz von meinem Sünden-Schmer-
Was ich nicht recht gethan, mach alles wieder gut. (tze,
10. Ich will mein Fleiſch und Blut hinfort ans Creutze heff-
Die Welt ſoll künfftig mir, ich ihr gecreutzigt ſeyn; (ten,
Doch, weil ich viel zu ſchwach in meinen eignen Kräfften,
So pflantze du mir ſelbſt dein Creutz ins Hertz hinein.
11. Laß deine Nägel mir durch mein Gewiſſen gehen,
So offte mich die Luſt zu einer Sünde trägt;
Trafft diß das grüne Holtz, wie wirds am dürre ſtehen?
Wie wird der Knecht geſtrafft, wenn Gott den Sohn ſo ſchlägt?
12. Gantz ferne ſey von mir, mich von was anders rühmen,
Als, JEſu, nur von dir, und deinem Creutz allein.
Das will ich nur allein, als meinen Troſt, benennen,
In deinen Wunden ſoll mein eintzigs Labſal ſeyn.
13. Laß auch in dieſer Nacht dein hochgeprieſnes Creutze
Zum Zeichen über mir und meinem Bette ſtehn,
Daß mich mein Fleiſch und Blut zu keiner Sünde reitze,
Und alle Feinde ſonſt bey mir vorüber gehn.
14. Laß deine Trauer-Nacht zur Freuden-Nacht mir wer-
Der Engel ſey bey mir, der dich geſtärcket hat, (den,
Dein hartes Lager dort am Oelberg auf der Erden
Verwandle ſich bey mir zur ſanfften Ruheſtatt.
15. Doch laſſe mich nicht ſo, wie deine Jünger, ſchlaffen,
Gebät und Wachſamkeit erfordert auch mein Stand; (fen,
Kommt Judas und die Schaar, mit Satans Wehr und Waf-
So gib des Geiſtes Schwerdt mir in die Glaubens-Hand.
16. Will mich der arge Feind, als wie den Waitzen, ſichten,
So bäte du für mich, damit mein Glaube bleibt;
Bewahre meinen Schlaff vor Satans Mord-Gerichten,
Die er ſonſt in der Nacht mit ſeinen Schuppen treibt.
17. Wie du am Creutze dich dem Vatter haſt befohlen,
So laß auch meinen Geiſt dir jetzt ergeben ſeyn;

Willſt

Wilſt du mich heute noch in deinen Himmel hohlen,
So ſchlaff ich gantz getroſt in deinen Wunden ein.
18. Dein Creutz-Weg führet mich aus allem Creutz und Leyden,
Dein Tod macht meinen Tod zur rechten Lebens-Bahn,
Dein letztes Angſt-Geſchrey erwirbt mir Himmels-Freuden,
Auf deinem Golgatha treff ich mein Thabor an.
19. Du haſt dich in der Noth der Deinen angenommen,
So laß die Meinen auch in deiner Obſicht ſtehn;
Will ihnen dieſe Nacht etwas zu nahe kommen,
Es braucht ein eintzigs Wort, ſprich: Laſſet dieſe gehn.
20. Wir machen dein Verdienſt zu unſerm Schulter-Kiſſen,
Und legen uns zur Ruh, weil du für uns gewacht,
So können wir getroſt die müden Augen ſchlieſſen,
Und auf den Freytag folgt auch eine freye Nacht.

(981.)

Morgen-Gebet am Sonnabend.

DAs Auge dieſer Welt zeigt wieder ſeine Strahlen,
Ach! brenne du, mein Hertz, die Andachts-Flammen an;
Die Sonne ſuchet dir im Bilde vorzumahlen,
Wie man zu GOttes Ruhm am Morgen leuchten kan.
2. O Vatter alles Lichts, erleuchte mein Gewiſſen,
Damit die Sünden-Nacht im Hertzen Abſchied nimmt;
Denn deine Kindſchafft weiß von keinen Finſternüſſen,
So wenig Tag und Nacht jemahls zuſammen ſtimmt.
3. Entzünde meinen Mund zu lauter Lobes-Sprüchen,
Und mache dir mein Hertz zu einem Danck-Altar;
Weil du die gantze Nacht nicht biſt von mir gewichen,
Und alles abgewandt, was zu befürchten war.
4. Nimm meine Seele hin zu deinem Eigenthume,
Ich gebe dir den Leib zu einem Tempel ein,
Verkläre dich in mir zu deines Nahmens Ruhme,
Und laß mich feſtiglich mit dir vereinigt ſeyn.
5. Ich bin jetzund bereit die Kleider anzuziehen,
Zeuch deine Liebe mir als einen Leib-Rock an,
Und laß den güldnen Schmuck in allen Wercken blühen,
Der mich in Chriſto nur gefällig machen kan.
6. Ja, ſchmücke du mich ſelbſt mit Glauben und mit Liebe,
Mit Keuſchheit, mit Gedult, mit Demuth, Mäßigkeit,

Und führe meinen Fuß nach deines Geiſtes Triebe,
In wahrer Gottesfurcht und auch Gelaſſenheit.
7. Laß deine Gegenwart mir ſtets vor Augen ſchweben,
Die, wo ich geh und ſteh, mich wie die Lufft umgiebt,
Und weil du alles ſiehſt, ſo gib mir ſo zu leben,
Daß ſich dein Vatter-Blick nicht über mich betrübt.
8. Verleyhe deine Krafft, mir ſelbſten abzuſterben,
Und vor den alten Menſch den neuen anzuzieh'n;
Ja, was die Welt ſonſt liebt zu ihrem Selbſt-Verderben,
Das laß mich allemahl, als eine Schlange, flieh'n.
9. Der Feind läßt ſeinen Pfeil auch an dem Tage fliegen,
Drum gib mir einen Schild, an dem kein Stoß nicht hafft;
Und ſucht mich ſeine Liſt in Sünden einzuwiegen,
So weck und ſchrecke mich mit deines Donners Krafft.
10. Gib beydes Rath und That zum Sinnen und Beginnen,
Was ich in Chriſto thu, ſey alles wohl gethan,
Und laß in dieſer Welt mich nur ſo viel gewinnen,
Daß ich den Meinigen die Nothdurfft reichen kan.
11. Dein Seegen machet reich, nicht aber unſre Mühe,
Doch giebſt du keinem was, der müßig gehen will;
So ſchaff, daß meine Hand die Arbeit niemals fliehe,
Und fülle ſie alsdenn mit wenig oder viel.
12. Kehrſt du mit Trübſal ein, ſo mach es nur erträglich,
Das iſt kein guter Tag, da man kein Creutze hat;
Dein ſüſſer Troſt macht mir die gröſte Noth behäglich,
Und alles Leyd verſchwindt, wenn JEſus zu mir naht.
13. Die ſchwere Creutzes-Laſt macht doch ein leicht Gemüthe,
Das Hertze hebet ſich nur drunter mehr empor,
Und endlich ſcheinet doch die treue Vatter-Güte,
Der Zucker deiner Huld ſchmeckt aller Wermuth vor.
14. Sey du mir Sonn und Schild bey mir und bey den Meinen,
Wend ab Gefahr und Leyd, Peſt, Krieg und Hungers-Noth;
Und ſolte dieſen Tag mein Ende gar erſcheinen,
So gib durch Chriſti Blut mir einen ſanfften Tod.
15. Ich lebe länger nicht, als du mein Ziel geſtecket,
Der Tod klopfft täglich auch bey meiner Schwachheit an,
Drum gib, daß jeder Tag zum Sterben mich erwecket,
Und ich ihm freudiglich entgegen gehen kan.
16. Laß mich indeſſen nicht dem Nahmen nach nur leben,
Wer dich nicht liebt und ehrt, der iſt lebendig todt;

Viel.

Vielmehr laß allezeit mich zu erkennen geben,
Mein Leben ſey aus dir, ſo hats mit mir nicht Noth.
17. Denn keiner lebt ihm ſelbſt, kan auch ihm ſelbſt nicht (ſterben,
Drum leb ich, leb ich dir, ſterb ich, ſo ſterb ich dir,
Und alſo kan ich todt und lebend nicht verderben,
Du biſt des Todes HErr und meines Lebens Thür.
18. Die Woche wird ſich auch mit dieſem Tage ſchlieſſen,
Ein gutes Ende macht auch alles andre gut,
Das aber wirſt du, HErr, mir ſelbſt verleyhen müſſen,
Du biſt das A und O, ſo ſchließ ich wohlgemuth.
19. Noch heute währt die Müh, denn morgen iſt gut fey- (ren,
Ein eintz'ger Tag wird mich auf alle ſechs erfreun,
Da werd ich meine Krafft in deiner Krafft erneuren,
Der Sonnen-Abend wird mein Feyer-Abend ſeyn.

(982.)

Abend-Gebet am Sonnabend.

SO endigt ſich der Tag zugleich mit dieſer Wochen,
Ach endige, mein GOtt, nur deine Gnade nicht.
Ich habe heute zwar aufs neue viel verbrochen,
Doch tröſtet mich dein Wort, du wilſt mein Sterben nicht.
2. Und alſo werff ich hier mein Hertz zu deinen Füſſen,
Mit Wehmuth gantz zerknirſcht, doch gläubig und getroſt.
Laß mich nur einen Blick von deiner Huld genieſſen,
Und hemme deinen Grimm, der ſonſt zur Höllen ſtößt.
3. Kein Menſch iſt Engel-rein, wir allzumahl ſind Sünder,
Es mangelt uns der Ruhm, der uns für GOtt gebührt;
Jedoch dein Sohn hat mich und andre Sünden-Kinder
Für deinen Gnaden-Stuhl durch ſein Verdienſt geführt.
4. Ach ſtreich die Schulden aus mit ſeinem rothen Blute,
Und kühle deinen Zorn in dieſen Strömen ab;
Was er gelitten hat, das komme mir zu gute,
Der Wunden tiefes Meer ſey meiner Sünden Grab.
5. In dieſem Glauben geht mein mattes Hertz zu Bette,
Ich werde wieder Kind, du wieder Vatter ſeyn;
Wenn ich auch dieſen Troſt bey meiner Ruh nicht hätte,
So ſchlieff ich gantz gewiß auf lauter Dornen ein,
6. Doch ehe ſich mein Haupt zum Schlaffe niederſencket,
So brenn ich dir zuvor der Lippen Weyrauch an;

Du haſt mir ſo viel Heyl die Woche durch geſchencket,
Daß ich dir deine Treu nicht gnug verdancken kan.

7. Kein Tag gieng mir vorbey, ich zählte keine Stunde,
Es war kein Augenblick, der nicht geſegnet hieß,
Mein Wohlſeyn ſtund bey dir auf einem feſten Grunde,
Daran der arge Feind ſich ſelbſt den Kopff zerſtieß.

8. Du haſt im Geiſtlichen die Seele wohl berathen,
Und auch im Irrdiſchen den armen Leib bedacht;
Mein armes Leben zeigt von deinen Wunderthaten,
Du haſt es auch mit mir im Creutze gut gemacht.

9. Dein Segen war bey mir, daß ich in meinem Schweiſſe
Mein Brod mit Freuden aß, und mir begnügen ließ;
Es kam von deiner Krafft, und nicht von meinem Fleiſſe,
Wenn ich was nützliches in meinem Amte wieß.

10. Wer weiß, was ſonſten mich vor Elend hätte troffen,
Wenn du das Beſte nicht, O GOtt! bey mir gethan:
So haſt du über mir dein Auge täglich offen,
Daß ich vor mancher Noth befreyet leben kan.

11. Was bin ich beſſer wohl als andre Menſchen-Kinder,
Die du die Woche durch im Zorne heimgeſucht?
Die andern ſtraffeſt du, und fährſt mit mir gelinder,
Da dein Geſetze mir ſo wohl, als ihnen, flucht,

12. O Langmuth! O Gedult! O freundliches Erbarmen!
Wo ſchreib ich ſolche Treu und ſolche Gnade hin?
Ich werffe mich davor in deine Liebes-Armen,
Und ſage, daß ich gantz und gar dein eigen bin.

13. O Vatter voller Huld! O Heyland voller Leben!
O Geiſt voll Süßigkeit! nimm dieſes Opffer an;
Hertz, Mund und Hand ſoll dir Lob, Preiß und Ehre geben,
Biß ich im Himmel dort vollkommen dancken kan.

14. Fahr aber ferner fort mit deiner groſſen Gnade,
Voraus in dieſer Nacht ſey du mein Troſt und Licht,
Daß mir kein Ungemach an Leib und Seele ſchade,
So gönne mir nur HErr, dein gnädig Angeſicht.

15. Laß in der Dunckelheit dein helles Auge wachen,
Dein Arm umfaſſe mich, daß uns nichts trennen kan;
Treib ab die Grauſamkeit des alten Höllen-Drachen,
Und ſtecke vor mein Bett des Glaubens Sieges-Fahn.

16. Der Träume Larven-Spiel laß meinen Sinn nicht ſchre- (cken,
Fluth, Glut und Satans-Bruth ſey fern von meiner Ruh,

Es müſſe mich kein Leid und keine Sorge wecken,
Dein Flügel decke mich, als wie ein Küchlein zu.
17. Schleuß eine Wagenburg um mich und um die Meinen,
Sey Mauer, Schild und Wacht durch deinen Cherubim:
Ruht etwa Haupt und Hertz auf harten Kummer-Steinen,
So ſtelle mir zum Troſt auch Jacobs Leiter hin.
18. Wie ſüſſe werden wir in deinem Namen ſchlafen,
Wie ruhig wird der Leib und auch die Seele seyn?
Denn du, der Hirte, biſt bey deinen lieben Schaafen,
Und wirſt dein Eigenthum für aller Noth befreyn.
19. Laß morgen mich geſund zu deinem Throne treten,
Dein Sonntag wecke mich mit Loben wieder auf,
So werd ich vor dir ſtehn mit hören, ſingen, bethen;
Ach! wie sehr freuet ſich mein Hertze ſchon darauff.
20. Soll aber in der Nacht der Tod die Augen brechen,
Und dieſer Wochen-Schluß der Schluß des Lebens seyn.
So laß mir deinen Mund ein gnädig Urtheil ſprechen,
Und binde meine Seel ins Lebens-Bündlein ein.
21. Was kan mir beſſer seyn, als droben in dem Himmel?
Man trifft doch in der Welt nur Marter-Wochen an;
Mein JEſus eile doch, daß ich dem Welt-Getümmel
Die letzte gute Nacht auf Erden ſagen kan.
22. Indeſſen will ich mich dem Irrdiſchen entreiſſen,
Und nur des Himmliſchen im Glauben mich erfreun.
Ein ſanffter Tod wird mir ein Sonnen-Abend heiſſen,
Und wenn ich aufersteh mein Sonnen-Morgen seyn.

(983.)

Kirchen-Gebeet vor der Predigt.

GOtt Vatter, Sohn und Geiſt, wie heilig iſt die Stätte,
Hier iſt dein Hauß und Hof, des Himmels-Pfort iſt hier.
Erlaube, daß mein Hertz zu deinem Throne trete,
Dein Ohr erhöre mich, dein Antlitz leuchte mir.
2. Du haſt es ſelbſt geſagt, an was für einem Orte
Du dein Gedächtniß ſtiffteſt zu deines Namens Ruhm,
Da wilſt du bey uns seyn mit Segen, Licht und Worte;
Ach! ſo beſuche nun dein Erb und Eigenthum,
3. Laß heute dir dein Volck in einem Schmucke dienen,
Der lauter Heiligkeit in Mund und Hertzen zeigt;

Und

Und wie du ehmahls haſt im Tempel dort geſchienen,
So gib, daß auch dein Glantz auch hier zum Opffer neigt.
4. Ein Menſch ſieht auſſenwerts, du aber kennſt das Hertze,
Du weißt, wer hier ein Chriſt und auch ein Heuchler iſt;
Drum hilff, daß niemand nicht mit deinem Worte ſchertze,
Und dich kein Judas nicht mit falſchem Munde küßt.
5. Gib uns ein reines Hertz, und auch dergleichen Lippen,
Das Auge ſey auf dich nur gantz allein gericht.
Bewahr des Glaubens Schiff vor den Verſuchungs-Klippen,
An denen man gar leicht zerſchellet und zerbricht.
6. Das iſt dein Bet-Hauß hier und keine Mörder-Grube,
Dein ſtilles Bethlehem, kein freches Babylon.
Hier muß ein Zöllner ſtehn, kein Phariſäer-Bube.
Hier weidet nur ein Schaaf, kein gifftig Scorpion.
7. O laß uns eher nicht die Schwellen übertreten,
Wenn nicht die Sünden-Schuh vorausgezogen seyn.
Laß uns das Unkraut vor aus unſern Hertzen jäthen,
Alsdenn ſo ſtreue du den edlen Saamen ein.
8. Thu auf, ſo Mund als Hertz, denn beyde müſſen ſingen,
Wo es ein Pſalter ſoll, wie Davids Harffe, ſeyn.
Je tieffer unſer Thon, je höher laß ihn dringen,
Und ſind die Lippen ſchwach, ſo hör die Seele ſchreyn.
9. Und alsdenn rede, HErr, daß Knecht und Mägde hören,
Treuff durch des Lehrers Mund, wie lauter Morgen-Thau,
Sey unſer Salomon mit deinen güldnen Lehren,
Und fördere bey uns den wahren Tempel-Bau.
10. Was die Natur nicht weiß, das lehr uns du ch die Gnade,
Erleuchte die Vernunfft, wo ſie noch finſter iſt;
Mach unſer aller Hertz zu deiner Bundes-Lade,
Darein dein Wort den Stab, Geſetz und Manna ſchließt.
11. Gib, daß wir alle klug zum Himmelreiche werden,
Und von der Einfalt doch niemahls verrucket ſind.
Es falle hier kein Wort vergebens auf die Erden,
Es ſey kein Auge hier bey deinem Lichte blind.
12. Lern uns vom Weitzen Spreu, vom Golde Schlacken ſchei-(den,
Verſtehn, was weiß und ſchwartz, was Gifft uns Artzney ſey;
Beſchreib die Wölfe wohl, die ſich in Schaafe kleiden,
Und waffne Mund und Sinn mit feſter Glaubens-Treu.
13. Es binde deine Hand den Satan in die Wüſten,
Daß er ſich nicht nicht hieher zu deinen Kindern macht;

Und

Und gib, daß wir uns hier mit einem Schilde rüſten,
Der ſeine Pfeile nur, wie leichte Stoppeln, acht.
14. In Zions Stille laß Fleiſch, Welt und Satan ſchweigen,
Weil keine Gleichheit hier mit einem Götzen iſt;
Es müſſe ſich kein Knie vor deinem Throne beugen,
Da nicht das Hertze ſelbſt dich tieff gebeuget küßt.
15. Räum weg, was ſich in uns nicht zu der Andacht reimet,
Du giebſt das Heilige vor keine Hunde nicht.
Das Körnlein, welches hier von deinem Saffte keimet.
Fall in kein ſolches Land, das übel zugericht.
16. Wenn alſo Paulus pflantzt, Apollo wohl begieſſet,
So ſetze du, O HErr, ſelbſt das Gedeyen bey,
Und gib, daß uns dein Quel, der nimmer trübe flieſſet,
Ein Brunn des Sehenden und Lebendigen ſey.
17. O laß uns ſaugen ſatt von deines Troſtes Brüſten,
Gib Speiſe zum Genuß, die unvergänglich iſt.
Sey Wolck- und Feuer-Säul in dieſer rauhen Wüſten,
Daß man kein ander Licht, als nur dein Wort, erkieſt.
18. Ach, weide deine Heerd mit deines Mundes Stabe,
Du guter Hirte du, bethaue deine Trifft,
Daß Leben und Gedeyn die armen Schäfflein labe,
Verwahre ſie mit Treu vor Mietling, Wolff und Gifft.
19. Nimm du den Vorhang weg, wo etwas dunckel ſcheinet,
Schleuß die Geheimniſſe des Reiches GOttes auf,
Und wenn auch die Vernunfft es noch ſo offt verneinet,
So laß dem Glauben doch den unverrückten Lauff.
20. Laß deine Berge hier den wahren Friede bringen,
Daß Zion immerdar ein ſchönes Zweiglein bleibt.
Vollend' in uns dein Reich, und gib vor allen Dingen,
Daß man durch deine Krafft ſo lebet, wie man gläubt.
21. Wohlan, du biſt bereit, den Saamen auszuſtreuen,
Drum gib, daß ihn kein Feind von meinem Hertzen reißt.
Laß dieſes Manna mich begierlichſt wiederkämen,
Daß mich dein Lebens-Wort mit lauter Leben ſpeiſt.
22. Den Lehrer wolleſt du mit Mund und Weißheit ſchmü-
Daß er mit Freudigkeit ſein theures Amt verricht, (cken,
Und alle Worte mag in unſre Seelen drücken
So fehlt alsdenn die Frucht und das Gedeyen nicht.

[984.]

Kirchen-Gebete nach der Predigt.

GOtt Lob! wir ſind geſpeiſt mit lauter Himmel-Brodte,
Wir haben ſchon geſchmeckt die Kräffte jener Welt.
GOtt ſelbſten ſprach mit uns, und ſein getreuer Bothe
Hat ſeinen Willen uns gar reichlich fürgeſtellt.

2. Nun ſpiegelt ſich in uns mit aufgedecktem Lichte
Die Klarheit, die von GOtt ſelbſt aufgegangen war.
Was Fleiſch und Blut nicht weiß, ſtellt GOttes Angeſichte,
Das aus dem Worte ſcheint, in reicher Fülle dar.

3. Ach GOtt, wir freuen uns, als über einer Beute,
Daß du dein Wort in uns ſo wohl gepflantzet haſt.
Wie lehreſt du dein Volck, wie liebeſt du die Leute.
Wohl dem, der deinen Ruf zu Ohr und Hertzen faſt!

4. Laß nunmehr dieſen Brand, der in uns angezündet,
Ein ewigs Feuer ſeyn; das nie verlöſchen kan.
Der Stein, den du gelegt, ſey allzeit feſt gegründet,
Der Weg, den du gezeigt, führt uns nur Himmel-an.

5. Gib, daß kein Irrthum uns die Brünnlein trübe mache,
Und nimmermehr kein Wurm in dieſem Manna wächſt.
Das Waſſer ſchwinde nie in dieſem Lebens-Bache,
So offte Mund und Hertz nach deinem Troſte lächſt.

6. Der Hammer im Geſetz hat unſer Hertz zerſchmiſſen,
Doch gab das Gnaden-Oel auch wieder Linderung.
Du lieſſeſt einen Schatz in unſre Seele ſchlieſſen,
Und haben wir nur den, ſo ſind wir reich genung.

7. Mach unſern Gang gewiß nach dem gehörten Worte,
Daß man beſtändiglich an deiner Rede bleibt.
Erhalte dieſes Licht, auch wenn der Höllen Pforte
Durch ihren Widerſtand den gröſten Unfug treibt.

8. Wir legen nochmahls uns als Thon zu deinen Füſſen,
Mach durch dein Wort aus uns Gefäſſe deiner Ehr.
Laß uns das beſte Theil erwählen und genieſſen,
Wenn Martha wenig hat, hat die Maria mehr.

9. Gib, daß wir aus dem Thau die theure Perle leſen,
Die uns in dieſer Welt reich über alles macht;
Dein Wort erweck in uns auch ein rechtſchaffnes Weſen,
Aus welchem Chriſti Bild mit reinen Farben lacht.

10. Hilff

10. Hilff, daß wir durch und durch durchs Wort geheiligt (werden,
Der Glaube werde ſtarck, die Liebe mehre ſich
Die Hoffnung nehme zu, und drückt das Creutz auf Erden,
So gib uns auch Gedult, und tröſt uns wunderlich.

11. Vergeß ich deines Worts, ſo werde mein vergeſſen,
Die Zunge klebe mir an meinem Gaumen an:
Das ſoll der Wahlſpruch ſeyn bey jedem unterdeſſen,
Biß man dich wiederum im Tempel grüſſen kan.

12. Wir nehmen dich mit uns, und gehn vergnügt von dan- (nen,
Dein Geiſt verſiegelt das, was in dem Hertzen liegt,
Und wird nun alles das aus unſrer Bruſt verbannen,
Was dir zuwider iſt, und unſer Heyl bekriegt.

13. Das Hertze bleibt bey dir, du wirſt es ſchon verſperren,
Bewohn es ewiglich, als dein geweyhtes Hauß.
So ſind und bleiben wir Geſegnete des HErren,
Und gehn geſegnet ſo zur Kirch und Welt hinaus. Amen!

(985)

Buß- und Beicht-Gebete.

MEin GOtt, hier windet ſich ein Wurm zu deinen Füſſen,
Ein Sünder bücket ſich in Staub und Aſche hier;
Es drücket mich dein Zorn, es beißt mich mein Gewiſſen,
Und dein Geſetze ſtellt mir Fluch und Donner für.

2. Wo ſoll ich Armer hin? Ich bin der gröſte Sünder;
Denn meine Miſſethat ſtinckt deinen Himmel an;
Und ich gehöre nicht mehr unter deine Kinder,
Die Hölle hat bereits den Rachen auffgethan.

3. Wer giebt mir Thränen gnung, mein Elend zu beweinen?
Wo lauff ich in der Angſt vor deinem Grimme hin?
Die Sonne will nicht mehr zu meiner Boßheit ſcheinen,
Ich ſeh die Engel ſchon vor meinen Laſtern fliehn.

4. Wie viel, wie groß, wie ſchwer ſind meine Miſſethaten,
Mehr, als der Sand am Meer, als Tropffen in der See.
Wo bin ich leyder! hin mit meiner Schuld gerathen,
In meinen Ohren ſchallt nur lauter Ach und Weh.

5. Ich habe GOttes Bild mit Laſter-Koth beflecket,
Der Tauff-Bund iſt verletzt, ich bin in Sünden todt.
Ich habe Sodoms Frucht und Satans Koſt geſchmecket,
Jetzt folgt auf Zucker Gifft, auf Wolluſt Höllen-Noth.

6. Was

6. Was hab ich doch gethan? vermaledeyte Sünde,
In was vor Abgrund ſtürtzt dein wohl-verdienter Lohn!
Das iſt dein Schlangen-Stich, den ich jetzund empfinde,
Es brennt der Höllen Gluth in meinem Hertzen ſchon.

7. Es liegt nicht nur in mir die Wurtzel alles Böſen,
Daß mein Verſtand gantz blind, mein Wille gantz verkehrt;
Ich gebe fort für fort dem Satan was zu löſen,
Wenn er wie Waitzen mich zu ſichten hat begehrt.

8. Das hab ich ja geliebt, was du befiehlſt zu haſſen,
Hingegen das gehaßt, was doch zu lieben war.
Nichts Gutes iſt in mir in allem Thun und Laſſen,
Mein gantzes Leben ſtellt nur lauter Greuel dar.

9. Mir fehlt die wahre Furcht, das kindliche Vertrauen,
Die Liebe, da man dich von Hertzen lieb gewinnt.
Wie mancher Abgott läßt in mir Altäre bauen,
Auf welchem Eigenwill den Weyrauch angezündt.

10. Dein theurer Nahme iſt von mir geſchimpffet worden,
Wie manchen Schwur hab ich vergeblich nur gethan.
Ich ſtund bey deinem Dienſt nur in der Heuchler Orden,
Ich lebte nicht darnach, und ruffte dich doch an.

11. Der Sabbath hat mich offt in Welt-Geſchäfften funden,
Ich höre wohl dein Wort, doch bracht ich keine Frucht.
Und wenn die Füſſe gleich in deinem Tempel ſtunden,
So hat das Hertze doch die Luſt der Welt geſucht.

12. Die Ehre bin ich offt denſelben ſchuldig blieben,
Die du mir vorgeſetzt, und habe ſie betrübt,
Ich gab vor Seegen Fluch, und haßte vor das Lieben,
Ohn was ich ſonſten mehr vor Boßheit ausgeübt.

13. Durch Haß und Neid bin ich ein Mörder offt geweſen,
Wie unrein ſind bey mir Hertz, Augen, Ohr und Mund.
Der Eigennutz heißt mich auf fremdem Acker leſen,
Das ſcharffe Zungen-Schwerdt ſchlug offt den Nächſten (wund.

14. So hielt die böſe Luſt mich meiſtentheils gefangen,
Mich lüſterte zu viel nach der verbothnen Frucht;
Und alſo blieb das Hertz in Satans Netze hangen,
Der Leib und Seele nur mit ſich zu ſtürtzen ſucht.

15. Ach! was ergreiff ich nun? Ich höre GOttes Dräuen,
Sein Bogen iſt geſpannt, ſein Pfeil ſchon drauff gelegt.
Ach! darff ich Aermſter denn gar nicht um Gnade ſchreyen?
Iſt Niemand, der mit mir noch ein Erbarmen trägt?

16. Ach

16. Ach Vatter! darff ich noch die Augen auf dich richten?
Iſt auch ein böſes Kind noch deiner Gnade werth?
Ich weiß ſonſt keinen Ort, wohin ich könte flüchten,
Schau das verlohrne Kind, das jetzund wiederkehrt.

17. Hier lieg ich, HErr, für dir, und will in Angſt zerflieſſen,
Ach! höre nur ein Wort; Ach! ach! Barmhertzigkeit;
Laß mich nur einen Blick, nur einen Blick genieſſen,
Mein Hertze ſtirbt mir ſonſt vor lauter Hertzeleyd.

18. Mach mit mir, was du wilt, ich will es alles leyden,
Nur ſtoß mich ewiglich aus deiner Gnade nicht;
Denn, ſoll ich ohne Troſt von deinen Augen ſcheiden,
So iſt der Stab ſchon da, den mir dein Urtheil bricht.

19. Sind meiner Sünden viel, ſo lege doch dargegen
Die Tropffen, die dein Sohn vor mich vergoſſen hat.
Diß Blut ſchreyt auch vor mich, drum laß dich doch bewegen,
Und ſieh auf ſein Verdienſt, nicht auf die Miſſethat.

20. Mein Hertze läßt dich nicht, und meine Glaubens-
Verſchrencken ſich ſo feſt um deine Füſſe hier, (Armen
Biß dir das Hertze bricht durch gnädiges Erbarmen,
Ach! deß getröſt ich mich, dein Eyd verheißt es mir.

21. GOTT Lob! du zeigeſt mir ein gnädigs Angeſichte,
Ich ſehe keinen Blitz, nur lauter Sonnen-Schein.
Und da ich mein Gebät zu deinem Throne richte,
So will mein JESUS ſelbſt der Redner vor mich ſeyn.

22. Es locket mich dein Wort, es rufft mich deine Güte,
Wie hertzlich wohl wird mir nach meiner Beichte ſeyn.
So nah ich denn zu dir mit gläubigem Gemüthe,
Laß deinen Geiſt in mir ein ſtarckes Abba ſchreyn.

23. Mein Herz iſt ſchon bereit, ſich vor dir auszuſchütten,
Gib, daß ein jedes Wort aus Grund der Seelen geht;
Und wo mein Mund zu ſchwach im Beichten und im Bitten,
So haſt du ja ein Ohr, das auch mein Herz verſteht.

24. Ich beuge meine Knie in meines JEſu Nahmen,
Du muſt mir gnädig ſeyn, ſo wahr du lebſt, mein GOtt;
Du haſt ein Wort geredt, und das iſt Ja und Amen;
Du willſt der Sünder Buß, und nicht des Sünders Tod.

25. Gib deinem Diener Krafft, mein Herze recht zu brechen,
Wenn mein Gewiſſen nun mit deiner Huld getröſt,
So laß mir auch alsdenn Vergebungs Worte ſprechen,
Denn was er löſen wird, iſt auch bey dir gelöſt.

(E) 26. Die

26. Die Hand die er mir wird auf meinen Scheitel legen,
Werf alle meine Schuld in Chriſti Wunden-Meer,
Hingegen giebt ſie mir des armen Zöllners Seegen,
Und ſtellt mir deine Huld aufs neue wieder her.

27. Wohlan! ich nahe mich zu deinem Gnaden-Throne,
Hier ſitzt nicht nur ein Menſch, du ſelbſt, o GOtt, biſt hier;
Darum erbarme dich, GOtt Vatter, sammt dem Sohne,
Auch du, o werther Geiſt, und alſo beicht ich dir.

(986.)

Gebet nach der Beichte.

GElobet ſey der HErr, der mein Gebet erhöret,
Der meine Thränen hat in Gnaden angeſehn;
Nun iſt des Satans Reich in meiner Bruſt zerſtöret;
Wie GOtt verheiſſen hat, ſo iſt es auch geſchehn.

2. Die Ubertretung iſt bey ihm nunmehr vergeben,
Die Miſſethat getilgt, die Sünde zugedeckt;
Vor war der Tod in mir, itzt aber nun das Leben,
Wie freundlich iſt der HErr, ich hab es ſchon geſchmeckt.

3. Umfiengen mich zuvor der Höllen Band und Stricke,
So leitet mich nun GOtt an Liebes-Seilen hin;
An ſtatt der Höllen-Gluth ſeh ich nun Himmels Blicke,
Weil ich durch Chriſti Blut mit GOtt verſöhnet bin.

4. Ich, das verlohrne Kind, bin jetzund wiedererfunden,
Ich, das verlohrne Schaaf, bin glücklich aufgeſucht.
Ich nahm das Löſe-Geld aus meines JEſu Wunden,
Und bin geſeegnet nun, wenn das Geſetze flucht.

5. Die ſchwere Sünden-Laſt liegt auf des Lammes Rücken,
Der Purpur Chriſti hat die Blöſſe zugedeckt.
Ich darf mich nun nicht mehr vor Moſes Stecken bücken.
Weil JEſus gegen mich die Hand ſchon ausgeſtreckt.

6. Vor mein zerbrochnes Herz ließ GOtt das Herze brechen,
Ich ſchlug an meine Bruſt, und JEſus Bruſt ward wund;
Er ſelbſten ſprach vor mich, was ich nicht kunte ſprechen,
Und was ich redete, gab er mir in den Mund.

7. Wo iſt ein GOtt, wie du, du Vatter aller Gnaden,
Der an der Sünder Tod gar kein Gefallen hat?
Du läſſeſt uns vielmehr durch Buße zu dir laden,
Und deiner Gnad iſt mehr, als unſrer Miſſethat.

8. Ach Vatter! habe Danck vor deine groſſe Treue,

Das

Daß du mich Aermſten nicht von dir verſtoſſen haſt;
Es reute dich dein Zorn bey meiner Herzens-Reue,
Du legſt die Ruthe hin, die du auf mich gefaßt.

9. Dein Antlitz klärt ſich aus, ich ſehe Sonnen ſcheinen,
Da mir zuvor dein Blick ein Blitz und Donner war;
Erſt muß ich wohl vor Schmerz doch itzt vor Freuden weinen,
Und mein zerknirſchtes Herz wird nun dein Danck-Altar.

10. Wie ſoll ich deine Huld nach Würdigkeit erheben?
Mein Mund iſt viel zu ſchwach, mein Herz iſt viel zu ſchlecht,
Ein ſolches Opffer dir, wie du verdienſt, zu geben;
Ach HErr, du biſt zugleich ſo gnädig, als gerecht.

11. Ich nahm in Boßheit zu, du aber in Erbarmen,
Die Buſſe ſchob ich auf, doch du die Gnade nicht;
Ich fiel dir aber nicht aus deinen Vatter-Armen,
Ich liebte Finſterniß, du aber wirſt mein Licht.

12. Ich war vor kurzer Zeit recht gottloß noch geſinnet,
Und deine Langmuth gieng mir auf dem Fuſſe nach;
Itzt da nun JEſus Blut auf meine Scheitel rinnet,
So hör ich, was dein Mund vor Gnaden-Worte ſprach.

13. Es heißt: Getroſt, mein Kind die Sünden ſind vergeben!
O Seegen! der mir ſelbſt den Himmel offen zeigt;
O Urtheil! welches mir von neuem giebt das Leben;
O Ausſpruch! der dein Herz vollkommen zu mir neigt.

14. Du willſt kein Adama, wie billig, aus mir machen,
Dein Herz iſt anders Sinns, ich bin dein Ephraim;
Drum retteſt du dein Kind auch aus der Höllen Rachen,
Die Gnade geht vor Recht, und Liebe löſcht den Grimm.

15. So habe tauſend Danck, daß du mir Höllen-Brande
Den Himmel haſt geſchenckt, der ſchon verſcherzet war;
Nun ſteh ich wiederum in einem Gnaden-Stande,
Und biethe Herz und Hand zu deinem Dienſte dar.

16. Was in dem Himmel iſt, wird über mich ſich freuen,
Daß ein verlohren Schaaf ſich wiedergefunden hat;
Ich ſelbſten werde mich durch deine Krafft verneuen,
Und keinen Weeg mehr gehn, den ich als Sünder trat.

17. Ach, ſtecke ſelbſt das Ziel den frevlen Miſſethaten,
Und haſt du mich einmal vom Sünden-Schlaf erweckt,
So laß mich nimmermehr in einen Stand gerathen,
Da man aufs neue ſich mit altem Koth befleckt.

18. O JEſu, treuſter Freund, dich muß ich nicht vergeſſen,

Du haſt das Beſte hier in meiner Noth gethan;
Daß mich der Höllen Schlund nicht plötzlich aufgefreſſen,
Und ich mich von der Schuld befreyet ſehen kan.
19. Wie iſt mir doch ſo wohl, wie leicht iſt mir das Herze,
Da meine Seele ſich in deine Wunden ſchmiegt,
Und mein Gewiſſen weiß von keinem Sünden-Schmerze,
Dieweil der ſchwere Stein im tieffen Meere liegt.
20. Es iſt kein ander Heyl, als dein Verdienſt u. Sterben,
Dein Creutze kan allein des Himmels Schlüſſel ſeyn;
Wer dich zum Mittler hat, entgehet dem Verderben,
Und erndtet vor den Fluch nur lauter Seegen ein.
21. O groſſe Liebes-Treu, ich hatte dich betrübet,
Und du haſt deinen Feind der Liebe werth geſchätzt;
Hat jemand auf der Welt inbrünſtiger geliebet,
Als du, Immanuel, den, der dich hat verletzt?
22 Unzehlich Danck ſey dir, du treuer Advocate,
Du haſt den Richter-Stuhl zum Gnaden-Thron gemacht!
Und da mein bebend Mund bey GOtt um Gnade bathe,
So haſt du ſchon dein Blut vor mich zum Opffer bracht.
23. Du blutigs Opffer du, du ſelbſt auch Hoherprieſter,
Durch dein Genugthun fällt die ganze Schuld dahin;
Ein Strich mit Blut gemacht durchſtreichet das Regiſter,
In welchem ich bisher ſchwarz angeſchrieben bin.
24. Mich kan nun kein Geſetz und Satan mehr verklagen,
Dem iſt ſein Maul geſtopfft, und jenes iſt vergnügt;
Wird man ins künfftige nach meiner Sünde fragen,
So wiſſe man daß ſie in JEſus Wunden liegt.
25. Kein Balſam thut ſo wohl, als wie dein Troſt der Seelen,
Der durch des Prieſters Mund aus deinem Herzen floß;
Nun ſchrecken mich nicht mehr der Höllen Trauer-Hölen,
Ich liege wiederum in deinem weichen Schooß.
26 Du haſt von neuem dich mit Blute mir verſchrieben;
Ach laß mein Leben auch dir ganz ergeben ſeyn!
Der Hand Schlag iſt geſchehn, es heißt nicht Spott getrieben,
Ich ſoll mich beſſern nun, du wirſt es mir verleyhn.
27. Es ſoll nicht mehr geſchehn, wie ich mich hier verpflichte,
Mein Nimmerthun wird hier die beſte Buße ſeyn;
Doch gib mir deinen Geiſt, der mich ſtets unterrichte.
Und flöſſe ſeine Krafft zum neuen Leben ein.
28. O Geiſt voll Rath und That, haſt du das Werck vollendet,
Und

Und mich allein bekehrt, mein ſteinern Herz erweicht,
Hat mir dein heiligs Amt den Seegen zugewendet;
Gib, daß mein Vorſatz auch die Kräffte nun erreicht.
29. Ach leit und führe mich, ſo lang ich leb auf Erden,
Führ ich mich ohne dich, ſo werd ich leicht verſührt;
Allein dein Zug kan mir zum beſten Bahne werden,
Dein Finger zeiget mir, was mir zu thun gebührt.
30. Nun, Sünde, packe dich, du biſt die Frucht der Höllen,
Dem Teuffel ſey nunmehr auf ewig abgeſagt.
Mein Herze will ich hier in JEſus Hände ſtellen,
So leb ich ganz getroſt, ſo ſterb ich unverzagt.
31. Bereit indeſſen nur die Tafel deiner Wunder,
Und lade, JEſu, mich zu deiner Hochzeit ein;
Entzünd in meiner Bruſt den wahren Glaubens-Zunder,
Und laß mein Hochzeit-Kleid und Schmuck dich ſelber ſeyn.
32. So geh ich wohl geſchickt vom Beicht-Stuhl zum Altare,
Was du dort zugeſagt, verſiegelſt du mir hier;
Gib, daß ich dieſes Wort in meiner Bruſt verwahre:
GOtt Vatter, Sohn und Geiſt, vergib die Sünde mir.

(987.)

Andacht vor dem Tiſche des HErrn.

GOtt Lob! hier ſteht der Tiſch, den JEſus ſelbſt gedecket,
Hier iſt das fette Mahl, das er den Völckern macht;
Hier iſt die ſüſſe Koſt, die nach dem Himmel ſchmecket,
Und GOttes Weinſtock hat den edlen Tranck gebracht.
2. Der Schatten iſt dahin, das Oſter-Lamm verſchwunden,
Die Chriſten haben hier ein ander Oſter-Lamm;
Hier fließt der Lebens-Brunn aus JEſus tieffen Wunden,
Die Seele küſſet hier den rechten Bräutigam.
3. Erſchrickſt du nicht, mein Herz, vor dieſer Königs-Tafel,
Wo ſelbſt die Majeſtät zu Tiſche dienen will?
Die Liebe ſteigt allhier zur allerhöchſten Staffel,
Und iſt ſelbſt Wirth und Tracht; o rares Liebes-Spiel!
4. Doch ſpiele nicht damit, GOtt hat dich laſſen laden,
Du ſollt an JEſus Bruſt, als wie Johannes ſeyn;
Biſt du nicht wohl geſchickt, ſo liebſt du deinen Schaden,
Und nimmſt, als einen Gifft, die Lebens-Speiſen ein.
5. Wer bin ich, JEſu, doch, daß du ſo hoch mich ehreſt,
Und deinen Leib und Blut zu einem Pfande giebſt?

Wer bin ich, daß du mich durch diß Geſchencke lehreſt,
Wie du den armen Gaſt ſo gar von Herzen liebſt?
6. Ich werde ganz entzückt bey dieſen Wunder-Gaben,
Die mir fürwahr! kein Menſch, kein Engel geben kan;
Hier iſt Vernunfft zu ſchwach, nur Glauben muß man haben.
O was für Tieffen trifft mein blöder Geiſt hier an?
7. Ich muß den Finger hier auf meine Lippen drücken,
Und ſagen, daß der Tiſch mir ein Geheimniß ſey;
Doch, weil mich dieſe Koſt ſoll laben und erquicken,
So ſteh, O JEſu! mir mit deinem Geiſte bey.
8. Ich bin nicht würdig gnung, diß theure Pfand zu nehmen,
Und gleichwohl meldeſt du dich ſelber bey mir an;
Du klopffeſt an mein Herz, ich aber muß mich ſchämen,
Weil dieſes arme Dach dich ſchlecht bewirthen kan.
9 Doch, wär es noch ſo ſchlecht, iſt es doch angenehme,
Weil durch die Buſſe ſchon der Weeg darzu gemacht;
Im Glauben wird dir auch ein Bethlehem bequeme,
Ob man es ſonſt für klein und unwerth hat geacht. (met,
10. Drum komm, du groſſer Gaſt, mein Herz iſt dir geräu-
Ich lechze recht nach dir, mich hungert und mich dürſt;
Ein jeder Augenblick ſcheint mir allhier verſäumet,
Biß du mir Koſt und Moſt zum Labſahl geben wirſt. (gen;
11. Doch laß mich Himmel-werts mit den Gedancken ſchwin-
Hier iſt nur Himmel-Brodt, hier iſt nur Engel-Wein.
Man muß ein Himmliſch Herz zu dieſer Mahlzeit bringen,
Und auf der Erden hier, als wie im Himmel ſeyn. (deine,
12. Dein Fleiſch und Blut iſt mein, mein Fleiſch und Blut iſt
So bald dein Abendmahl von mir genoſſen iſt;
Drum gib, daß ichs mit Ernſt bey dieſer Tafel meyne,
Und daß mein Herze ſich recht an das deine ſchließt.
13. Verriegle meine Bruſt vor irrdiſchen Gedancken,
Daß auch kein einzger Blick auf eitle Sachen geht;
Und halte meinen Geiſt in ſolchen engen Schrancken,
Daß mir kein Hinderniß nicht eigner Schuld entſteht.
14 Und alſo komme denn, du groſſer Hoherprieſter,
Daß Leib und Seele dir zum Tempel werden kan;
Zeuch triumphirend ein, des Höllenreichs Verwüſter,
Und richte dein Reich dir in meinem Herzen an.
15. Aus Liebe kommeſt du, du ſturbſt aus dieſem Triebe,
Aus Liebe ſtiffteſt du diß theure Sacrament;

Ach!

Ach! ſo empfang ich hier das Teſtament der Liebe,
Drum gib, daß auch mein Herz in lauter Liebe brennt.
16. Komm, mein Melchiſedech, mit deinem Brod u. Weine,
Erquicke meinen Geiſt, er iſt von ſeufftzen matt;
Schau! wie ich hier vor dir faſt ſterbende erſcheine,
O mache meine Seel von deiner Gnade ſatt.
17. Du theure Specerey, du Frucht vom Lebens-Baume,
Du wahrer JEſus-Leib, komm in mein Herz hinein,
Faßt dich der Himmel nicht, doch wird in dieſem Raume,
Den du ſelbſt haſt erwählt, dein ander Himmel ſeyn.
18. Du Arzney vor den Tod, du ſuſſes Himmels-Manna,
Du Pfand der Seeligkeit, durchzuckre Herz und Mund,
Die Seele jauchzet ſchon, und ruffet Hoſianna,
Verſiegle kräfftiglich den neuen Gnaden-Bund.
19. Du rothes Trauben-Blut, das Edoms Kelter ſchwitzet,
Du Thau von Golgatha, der Sünden Wieder-Gifft;
Du reiner Gnaden-Schweiß, der auf die Sünder ſprützet,
Du Lebens-Balſam du, der aus dem Himmel trieffl.
20. O flieſſet in mein Herz, ihr heiſſen Liebes-Tropffen,
Ich lege meinen Mund an JEſus Wunden hier;
Kein Tod, kein Teuffel kan mir dieſen Brunn verſtopffen,
Aus dieſem Felſen quillt der Lebens-Strohm herfür.
21. Führ mich, du rothes Meer, nach dem gelobten Lande,
Und löſch in meiner Bruſt der Sünden-Flammen aus;
Hingegen ſey das Ort zu meinem Liebes-Brande,
Und reinige mein Herz, als dein geweyhtes Hauß.
22. Hier iſt ja GOttes Blut, und nicht das Blut der Kälber,
Das bey der Judenſchafft auf dieſes Opffer wieß;
Der Schatten iſt vorbey, hier wäſcht uns Chriſtus ſelber,
Hier iſt ſein eigen Blut, der Chriſten goldnes Vließ.
23. Nun kehre bey mir ein, ich warte mit Verlangen,
Die Bundes-Lade führ in meinem Herzen ein,
Darinnen will ich dich, o Lebens Brodt! umfangen,
Da ſoll dein Narden-Glaß, du köſtlichs Waſſer, ſeyn.
24. Ich nah mich immermehr zu deinem Liebes-Tiſche,
Ich nahe mich zu GOtt, GOtt, nahe dich zu mir,
Und gib, daß ſich mein Herz durch dieſe Koſt erfriſche,
Dein Leib mein Honigſeim, dein Blut mein Malvaſier.
25 Kan ich diß hohe Werck nicht nach Vermögen faſſen,
So halt ich mich doch feſt an deines Wortes Krafft;

Ich will mich zum Altar die Einfalt gänglen laſſen,
Auf daß kein Zweiffel nicht an meiner Seelen hafft.
26. Ein gantz zerknirſchter Geiſt ſoll meine Salſe heiſſen,
Die dieſes Paſſah mir nur deſto ſüſſer macht;
Die Demuth ſoll mich gantz zu deinen Füſſen reiſſen,
Weil deine Hoheit mich der Liebe würdig acht.
27. Ein gantz verſöhntes Hertz ſoll meine Gabe bringen,
Und wer mein Feind bisher, der heiſſet nun mein Freund;
Mein Glaube ſoll ſich hin zu deinen Wunden dringen,
Und ſehen, was für Wein die Liebe hat geweint,
28. Ach HErr! ich laß dich nicht, biß daß du mich geſegnet,
Ich bin ein dürres Land, komm und erquicke mich.
Gib, daß dein Himmel mir ſo Brod als Waſſer regnet,
Mein Hertze ſchmeckt dich ſchon, mein Geiſt empfindet dich;
29. So komm, mein Seelen-Schatz, und laß dich freundlich
Führ mich von mir zu dir, ja gar aus mir in dich. (küſſen.
So bald mein Mund nur wird die ſüſſe Koſt genieſſen,
So bald gib auch die Krafft der Seelen innerlich.
30. Ihr Engel, führet mich zu dieſer Gnaden-Tafel,
Weich, Satan, nur zurück, mein JEſu, ſey gegrüßt!
Auf dieſer Seiten iſt die erſte Himmels-Staffel,
Da auf der andern gar mein Hertz im Himmel iſt.

(988.)

Andacht nach dem Tiſch des HErrn.

WO bin ich? In der Welt? Wie? Oder in dem Himmel?
Ich bin gantz auſſer mir, weil JEſus in mir iſt;
Mein Geiſt iſt gantz entzückt, und hört kein Welt-Getüm-
Weil ſich die Seele nur mit ihrem Freunde küßt. (mel,
2. Hier iſt Immanuel, mein GOtt, mit mir verbunden;
Der Wein-Stock ſtehet hier, dran ich die Rebe bin;
Ja, meine Seel iſt Braut in ihres JESU Wunden,
Der Mahl-Schatz Leib und Blut; O ſeeliger Gewinn!
3. O mehr, als Engel-Koſt, wie haſt du mich gelabet!
O mehr, als Himmel-Brod, wie haſt du mich erquickt?
Du haſt den matten Geiſt mit neuer Krafft begabet,
Daß er ſich lebend nun, und nicht mehr todt erblickt.
4. Wohl mir! ich bin verſehn mit lauter Himmels-Schä-
Mein GOtt und ich ſind eins, und bleibens ewiglich; (tzen,

Nun kan mich kene Noth aus dem Beſitzthum ſetzen,
Und ich verlache nur dee alten Schlangen Stich.
5. Mein trauter Hertzens-Gaſt, ſey hochgebenedeyet,
Sey ewiglich gelobt, ſey ewiglich geliebt;
Weil du mein armes Hertz ſo hertzlich haſt erfreuet,
Und deine Liebe mir ſo groſſe Fülle giebt.
6. Dein Tod iſt ein Geruch des Lebens zu dem Leben,
O edles Gut! O Schatz! der nicht zu ſchätzen iſt,
Und deſſen Krafft wird mir durch Leib und Blut gegeben,
Da meine Seele ſich mit deinem Geiſte küßt.
7. Mir mangelt nunmehr nichts auf dieſer grünen Auen,
Mich dürſtet nun nicht mehr bey dieſen Ströhmen hier;
Mein Auge kan dich nun mit Glaubens-Blicken ſchauen,
Und ſpiegelt ſich hinfort, O wahres Licht! in dir.
8. Du lebeſt, und ich auch, dein Leben iſt mein Leben;
Wer dieſes Brod geneußt, der ſtirbt nicht, wenn er ſtirbt;
Er lebet, wenn er todt, denn er iſt ihm gegeben,
Der, als des Todes Tod, ihm ewigs Heyl erwirbt.
9. Was Adam hat verſchertzt, das iſt mir wieder worden,
Der rechte Lebens-Baum ertheilt mir ſeine Frucht.
Ich ſtehe nun nicht mehr in der Verdammten Orden,
Weil der mich ſeegenet, der für mich ward verflucht.
10. Wie wird die Seele nun in Wolluſt fetter werden!
Wie ſeelig wird mein Hertz bey dieſem Siegel ſeyn!
Die Jacobs-Leiter führt zum Himmel von der Erden,
Diß rothe Seil faßt mich ins Lebens-Bündlein ein.
11. Es mag nun, wer da will, Egyptens Fleiſch-Topff (ſuchen,
Es mag die geile Welt nach Wolluſt lüſtern ſeyn:
Der Satan ſtreuet Gifft in ihre Mandel-Kuchen,
Und ſchenckt in ſeinen Kelch nur Babels-Tropffen ein.
12. Hier iſt die rechte Frucht von Arons grünen Stecken,
Des Josephs Gnaden-Kelch weiſſaget lauter Heyl;
Hier kan ein Hungriger die Sabbaths-Aehren ſchmecken,
Hier wird den Durſtigen der Jacobs-Brunnen feil.
13. Ach! habe Danck, mein Artzt, daß du mich ſo verbunden,
Mein Schade iſt von dir biß auf den Grund geheilt.
Es bluten nun nicht mehr die alten Sünden-Wunden,
Weil deine Wunden mir die Artzney ſelbſt ertheilt.
14. Mein Hertz kam hungrig her, nun iſt es wohl geſpeiſet,
Es lächzete mein Mund, nun iſt er wohl geträckt,

Und da ich lauter Scham und Blöſſe vorgeweiſet,
So haſt du mir ein Kleid voll Herrlichkeit geſchenckt.

15. Ich kam gebunden her, die Bande ſind zerriſſen;
Ich kam beſudelt her, nun bin ich ſchon und rein;
Ich war von dir getrennt, und jetzt darff ich dich küſſen;
Vor ſah ich lauter Blitz, nun lauter Sonnenſchein.

16. Ach! habe Danck, mein Hirt, vor deine Seelen-Weyde,
Dein Schäflein iſt ergötzt auf dieſer ſüſſen Trifft;
Es pranget nun forthin im reinen Wollen-Kleide,
Und weiß auf deiner Au von keinem Sünden-Gifft.

17. Mir iſt auf einmahl hier der gantze Schatz gegeben,
Den mir dein Creutz und Tod zuwege hat gebracht;
Dein Wort betreugt mich nicht, das lauter Geiſt und Leben,
Das Pfand iſt gar zu groß, das du mir zugedacht.

18. So bleibe denn in mir, daß ich in dir verbleibe,
Behalte dir das Hertz, das du genommen haſt;
Ich bin nunmehr ein Glied am auserwählten Leibe,
Gib, daß mein Geiſt dich nun in Ewigkeit umfaßt.

19. Laß deinen Leib und Blut mein gantzes Hertz erfüllen,
Die Seele wiſſe ſonſt von keiner Süßigkeit.
Es müſſe dieſe Koſt mir alle Sehnſucht ſtillen;
Es folg auf dieſen Tranck des Geiſtes Trunckenheit.

20. Du ſüſſe Liebe, Du, laß mich dich wieder lieben,
Und Thür und Thor in mir der Welt verriegelt seyn;
Dein Leyden ſey mir ſtets in meine Bruſt geſchrieben;
Dein Creutze präge ſich in meinem Hertzen ein.

21. Vergeß ich, JEſu, dein, ſo werde mein vergeſſen,
Die Zunge klebe mir an meinem Gaumen an,
Wo ich nicht ſtets gedenck an dieſes Wunder-Eſſen,
Und wie dein Wunder-Brunn ſo herrlich laben kan.

22. Erhalte nun auch ſelbſt den jetzt-geſtärckten Glauben,
Dein Blut ſey Oel zur Gluth, daß er ſtets heller brennt;
Und laſſe nimmermehr den Troſt vom Hertzen rauben,
Der mich aufs neue nun dein liebes Schooß-Kind nennt.

23. O! laß mich diß verſtehn, das ſey das wahre Leben,
Wenn man nur lebt in dir, hingegen ſtirbt der Welt;
Und will mir Fleiſch und Blut im Fromm-seyn widerſtre-
So gib mir deinen Geiſt, der es im Zaume hält. (ben,

24. Laß, wie die Reben thun, mich allzeit um dich winden,
Weil du mein Wein-Stock biſt, der Safft und Krafft mir
giebt; Ja,

Ja, laß die Liebe mich mit dir ſo feſt verbinden,
Daß dich mein gantzes Hertz nun über alles liebt.
25. Gib, daß ich, als ein Zweyg, in dich gepfroffet bleibe,
Und täglich neue Frucht im Glauben bringen kan.
Dein Geiſt ſey ſtets in mir, der mich zum Guten treibe,
Er führe mich forthin auf neue Lebens-Bahn.
26. Hilff, daß ich täglich mag an deinen Tod gedencken,
Und ihn verkündigen, wie du befohlen haſt;
Will mich mein Fleiſch und Blut vom rechten Wege lencken,
So zeige mir dein Bild, wie du am Creutz erblaßt.
27. Laß mich die Sünde nun, als eine Schlange, fliehen,
Denn du, und Belial, ſtimmſt doch nicht überein;
Hingegen laß mein Hertz mit Ernſte ſich bemühen,
An deinem Leibe nun ein wahres Glied zu ſeyn.
28. Gib, daß kein neuer Fall mich aus der Gnade ſetze,
Die du mit Leib und Blut mir jetzt verſiegelt haſt,
Daß mein Gewiſſen ſich durch keine That verletze,
Die wieder dich verjagt, du hochgeliebter Gaſt.
29. Dem Teuffel ſag ich ab, und allen ſeinen Wercken;
Dir aber ſag ich zu, getreu und fromm zu ſeyn;
Doch mußt du ſelber mich in dieſem Vorſatz ſtärcken,
Und deines Geiſtes Krafft zu allem mir verleyh'n.
30 Für allem will ich dich, und denn den Nächſten, lieben,
Mein Hertz ſoll dein Altar, mein Geiſt dein Opffer ſeyn,
Und meine Seele bleibt dir ewiglich verſchrieben,
Du, meiner Seelen Luſt, mein Troſt in aller Pein.
31. Mit deinem Blute will ich Welt und Teuffel ſchlagen,
Trotz dem, der dieſes Pfand aus meinem Hertzen reißt!
So frag ich auch nicht mehr nach andern Jammer-Plagen,
Weil dieſer Zucker mich vor aller Wermuth ſpeiſt.
32. Und endlich mag der Tod an mir zum Ritter werden,
Was mich zum Leben ſpeiſt, das heißt ihm lauter Gifft;
Ach ja! ich ſchmecke ſchon den Himmel auf der Erden,
Wer weiß, was du mir erſt im Himmel ſelbſt geſtifft?
35. Nun, Vatter, ſeegne mich in Chriſto deinem Sohne,
Geſeegnt Speiß und Tranck, du theurer Gnaden-Geiſt,
So ſteh ich freudig auf vor deinem Gnaden-Throne,
Und nehme den mit dir, der JEſus iſt und heißt.

(989.)

(989.)

Gebet durch die Heilige Advents-Zeit.

Willkommen GOtt und Menſch! wir ſingen Hoſianna,
HERR JEſu, geſtern, heut und auch in Ewigkeit;
Du biſt des Lebens-Brod, das Honig-ſüſſe Manna,
Das uns der Himmel jetzt in unſre Hertzen ſtreut.

2. Du Held aus Davids Stamm, der frommen Vätter Hoffen,
Der Jüden Ehrenpreiß, der Heyden Troſt und Licht;
Durch dich hat Zions Wunſch erwünſchet eingetroffen,
Wir warten künfftighin auf keinen andern nicht.

3. Die Tochter Zion jauzt, und heiſſet dich willkommen,
Sie macht die Thoren weit, und alle Thüren hoch;
Du wirſt mit Lob-Geſchrey und Palmen angenommen,
Es ſchallt Jeruſalem von deinem Lobe noch.

4. Du eingefleiſchter GOtt, geh bey uns nicht vorüber,
Weil Kirche, Hauß und Hertz dir Angel-offen ſtehn;
Hier iſt ein Bethphage, du wirſt darin viel lieber
Als in die ſtoltze Stadt der Bürger Salems gehn.

5. Du zeigeſt keine Pracht, du ſucheſt keine Crone,
Wie man die Könige auf Erden ſonſt erhöht;
Du bringſt ein Reich mit dir von deinem Himmels Throne,
Das in Gerechtigkeit und Heiligkeit beſteht.

6. Du reiteſt arm daher, du haſt der Gottheit Strahlen
In eine Knechts-Geſtalt mit Willen eingehüllt;
Dein ſchlechter Aufzug ſoll uns vor die Augen mahlen,
Wie viel die Demuth ſelbſt bey dir, dem Höchſten, gilt.

7. Du, der Gerechte, kommſt zu uns, als groſſen Sündern;
Du, ſelbſt die Heiligkeit, ziehſt bey den Greueln ein;
Du, groſſes GOttes-Kind, wilſt den verworffnen Kindern
Ein angenehmer Gaſt zu ihrem Heyle ſeyn.

8. Ach! komm, Immanuel, zu deinen Reichs-Genoſſen,
Denn unſer Wille beugt ſich willig unter dich;
Lenck uns, nachdem du wilſt, wir folgen unverdroſſen,
Du führeſt wunderlich, doch aber ſeeliglich.

9. Ein frommer König fragt nach frommen Unterthanen;
Der Jünger Ruhm iſt fein, du ſendeſt, und ſie gehn;
Laß den Gehorſam auch bey uns die Straſſe bahnen,
Daß, wenn du uns bedarffſt, wir alles laſſen ſtehen.

10. Wir wollen Hände dir, nicht Kleider unterlegen,

Ein

Ein jeder Lob-Spruch ſoll ein grüner Palm-Zweig ſeyn;
Die Hertzen liegen ſelbſt auf deinen Ankunffts-Wegen,
So führen wir dich nun mit Hoſianna ein.

11. Allein, gleichwie wir uns der erſten Ankunfft freuen,
Die voller Sanfftmuth iſt, und voller Gnaden-Schein,
So laß hingegen auch uns vor der andern ſcheuen,
Wenn Sonne, Mond und Stern verfinſtert werden ſeyn.

12. Du wirſt einmahl mit Krafft und Herrlichkeit erſcheinen,
So eilend, als ein Blitz durch Lufft und Wolcken bricht;
Ach! laß uns wacker ſeyn, die Sünde ſtets beweinen,
Und bäten, daß dein Mund kein hartes Urtheil ſpricht.

13. Der Feigen-Baum blüht ſchon, die Welt iſt reiff zur (Straſſe,
Gib, daß ſich jederman ſtets in Bereitſchafft hält,
Und niemand dieſen Tag mit Sicherheit verſchlaffe,
Der einem Fall-Strick gleich die Menſchen überfällt.

14. Durch Buß und Glauben kan man allen dem entgehen,
Dein iſt der Richter-Stuhl und auch der Gnaden-Thron;
Laß uns nur ſtets bereit zu ſolcher Ankunfft ſtehen,
So ſtehn wir würdiglich auch vor des Menſchen Sohn.

15. Indeſſen laß an uns auch Wunder hier geſchehen,
Daß, wer dich hört und ſieht, Meßiam kennen muß;
Nimm unſern Auſſatz weg, laß alle Blinde ſehen,
Schleuß auf der Tauben Ohr, und ſey der Lahmen Fuß.

16. Die geiſtlich-Todte ſind, laß geiſtlich aufferſtehen,
Den Armen predige dein Evangelium:
Das Creutze, das du trägſt, wenn wir vorüber gehen,
Sey uns kein Aergernüß, vielmehr ein groſſer Ruhm.

17. Gib, daß wir nimmermehr dem ſchwancken Rohre glei- (chen,
Das in der Wüſten ſich auf jeden Wind bewegt;
Laß auch kein weiches Kleid uns unſern Sinn erweichen,
Das ſonſt die falſche Welt um manche Schultern legt.

18. Verleyh uns Freudigkeit, dich treulich zu bekennen,
Johannes läugnet nicht, ſein Mund iſt froh und frey;
Es iſt der gröſte Ruhm, ſich deinen Diener nennen;
Ach hilff! daß Ja und Nein ſtets unſre Rede ſey.

19. Und wenn dein Engel will dir einen Weg bereiten,
Wenn ſeine Stimme hier auch durch die Wüſten geht,
So räume mir das Hertz von allen Eitelkeiten,
Daß es nur dir allein zur Ankunfft offen ſteht.

20. Ich bin auf dich getaufft, ein Gliedmaß der Gemeine,

In

In deren Mitten du noch täglich trittſt und biſt;
Gib, daß mein Tauff-Bund ſtets auch in den Wercken ſcheine,
So ſag ich, wenn man fragt, mit Recht: Ich bin ein Chriſt.

(990.)

Gebet durch die Heilige Weynacht-Zeit.

UNs iſt ein Kind gebohr'n! ein Sohn iſt uns gegeben!
Ein Wort, das unſer Hertz zu einem Himmel macht;
Wer gibt uns Worte gnung, die Liebe zu erheben,
Die ſelbſten GOttes Wort zu uns auf Erden bracht?

2. Willkommen, ſchönes Kind, in unſerm armen Fleiſche,
Du himmliſcher Auguſt, zu des Auguſti Zeit,
Ein König, der die Welt zum Eigenthume heiſche,
Bey deſſen Krippe ſich ſo Jud, als Heyde, freut.

3. Allein, wo iſt die Pracht? Wo iſt dein Thron geſetzet?
Wo kommt der Purpur her? Wo zeigt ſich dein Pallaſt?
Hat man das Licht der Welt des Stalles werth geſchätzet?
Iſt das dein Königs-Stuhl, den du beſtiegen haſt?

4. Muß dir die Armuth denn zu einer Amme werden?
Hüllt ſich die Majeſtät in ſchlechten Windeln ein?
Der alles regt und trägt, ſoll der nun an Geberden,
Als wie ein ander Menſch, und noch geringer ſeyn?

5. Es kan ſich die Vernunfft in dieſen Staat nicht finden,
Allein, der Glaube macht die ſchönſte Deutung draus;
Mein Reichthum ſoll ſich nun in deiner Armuth gründen,
Aus deinem Stalle lacht mir gar des Himmels Hauß.

6. O! habe tauſend Danck, daß du ſo niedrig worden,
Nimm auch dein Bethlehem in meinem Hertzen ein;
Dein Engel thu mir Poſt, wie dort dem Hirten-Orden,
Und wandle meine Nacht in eitel Sonnen-Schein.

7. Ich lege mich entzückt bey deiner Krippen nieder,
Nimm Hertze, Gruß und Kuß in allen Gnaden an;
Es opffert dir mein Mund die ſüſſen Wiegen-Lieder,
So gut, als ich dem Chor der Engel folgen kan,

8. Ehr ſey GOtt in der Höh, und Friede auf der Erde,
Den Menſchen müſſe ſtets ein Wohlgefallen blühn,
Daß aller Heyden Troſt hier angebätet werde,
Und alle Hertzen ſich zu Chriſto laſſen ziehn.

9. GOtt Vatter, ſey gepreiſt vor dieſe Gnaden-Gabe,

Du

Du haſt uns deinen Sohn, dein einigs Kind, geſchenckt;
So ſieht man, daß dein Hertz ſich recht gebrochen habe,
Da ſich dein Innerſtes zu uns herab gelenckt.

10. Bey ſeiner Krippe liegt die wahre Jacobs-Leiter,
GOtt ſteigt zu uns herab, und wir zu ihm hinauff;
Die Sonne geht hervor, der Himmel wird uns heiter,
Die Engel fahren nun mit Freuden ab und auff.

11. Getreuſtes Vatter-Hertz, willkommen in dem Sohne,
Dein Wort wird unſer Fleiſch, wir werden dein Geſchlecht;
Dir opffert ſich mein Danck vor deinem Gnaden-Throne,
Ich ſage, du biſt mehr barmhertzig, als gerecht.

12. Was du mir haſt geſchenckt, laß ewig mich behalten,
Dein Sohn mein höchſtes Gut, dein Kind mein Hertz, mein (Schatz,
Soll künfftig nur allein in meiner Seele walten,
In dieſer Herberge ſey ſtets ſein Ruhe-Platz.

13. Du aber, ſchönes Kind, das Erd und Himmel träget,
Ich nehm und windle dich in meinen Glauben ein;
Die Demuth hat dich wohl in einen Stall geleget,
Allein mein Hertze ſoll dein Zelt und Wiege ſeyn.

14. Laß meine Sünde nicht dir in dem Wege ſtehen,
Zwar eines Sünders Bruſt iſt wohl kein Fürſten-Saal,
Doch wirſt du, Heyland, nicht bey mir vorüber gehen,
Der Sünder löckt dich ja in dieſem Jammerthal.

15. O könt ich ſatt genung dich, holdes Kind, beſchauen!
O daß ein jeder Sinn ein tieffer Abgrund wär!
So würde tauſend Luſt auf meine Geiſter thauen,
Und mich erfüllete ein gantzes Wolluſt-Meer.

16. Du Zweiglein Iſai, verheißner Weibes-Saame,
Zweymahl-gebohrner Held, GOtt-Menſch, Immanuel,
Wie wunderbahr ſind doch dein Amt, Perſohn und Nahme?
Rath, Krafft und Friede-Fürſt, Troſt, Heyl und Gnaden-Quell.

17. Irr ich? Nein! warlich nicht, ich ſeh den Himmel offen,
Bey deiner Krippe ſchleußt das Paradieß ſich auf,
Die Wolcken haben hier Gerechtigkeit getroffen,
Der Thau erquickt mein Hertz, das Manna fället drauff.

18. Was ſcheu ich mich denn nun, den Himmel zu begeh(ren
Da ich ſchon vor der Thür bey deiner Krippe ſteh?
Du läßt auf Erden dich ein Menſchen-Kind gebähren,
Daß ich ein Himmels-Kind in deinen Himmel geh.

19. O laß mich doch durch dich recht neu gebohren werden!

Mein

Mein Geiſt empfange dich, mein Hertz gebähre dich;
Ach! ſäubre beydes wohl vom Wuſte dieſer Erden,
Alsdenn ſo lege dich und alles Heyl in mich.
20. Du haſt dich mir geſchenckt, ich ſchencke mich dir wie-
Du läßt den Himmel ſtehn, ich aber nun die Welt; (der,
Was ich bin, hab und kan, leg ich zur Krippe nieder,
Die meinen beſten Schatz jetzund umfangen hält.
21. Nun werd ich allen Trutz, ſo Tod als Teuffel, bieten,
Wer mich verdammen will, dem weiß ich dieſes Kind,
Die Hölle mag auf mich mit allen Flammen wüten,
Hier iſt Immanuel, der alles überwindt. (und Bruder,
22. Wohlan! mein Fleiſch und Blut, mein JEſus, Freund
Dein bin ich, du biſt mein, wir bleiben ungetrennt!
Hier ſieht mein Glaube dich, biß meines Schiffleins Ruder
In jenen Hafen laufft, wo dich mein Auge kennt.
23. Laß dich noch öffters hier in deiner Krippe finden,
Dein Wort und Sacrament ſey biß ans Ende da,
Biß du uns einſten wirſt der Eitelkeit entbinden,
So ſingen wir dir dort ein ewigs Gloria.

(991.)

Gebet um den Wechſel des alten und neuen Jahres.

HErr, aller Zeiten GOtt, Regierer aller Jahre,
Wir rechnen wohl die Zeit mit Jahr und Wochen aus,
Doch finden wir kein Buch, das einem offenbahre,
Wie viel man Zeit noch hat biß an den Tod hinaus.
2. Wer weiß, wie viel er noch wird Tag und Stunden zehlen,
Dieweil es nur allein in deinem Buche ſteht?
Doch darff kein Augenblick in deiner Rechnung fehlen,
Kein Menſch iſt, der das Ziel verrückt und übergeht.
3. Nun, groſſer GOtt und HErr, ich will dich laſſen walten,
Du ſolt mein Anfang hier, und auch mein Ende ſeyn.
Leb ich, ſo wirſt du mich auch wunderlich erhalten,
Sterb ich, ſo grabe mich in Chriſti Wunden ein.
4. Vergib die Sünden-Schuld in dem vergangen Jahre,
Die Rechnung iſt zwar groß, doch gröſſer deine Huld,
Drum hemme deinen Zorn, hingegen offenbahre,
Nach deiner Vatter-Art ſo Langmuth als Gedult.
5. Gedencke nicht, O HErr! der Sünden meiner Jugend;
Ge-

Gedencke du vielmehr an deine Gütigkeit;
Was mir am Guten fehlt, an Frömmigkeit und Tugend,
Erſetzt mein JEſus ja, der mir ſein Blut verleiht.
6. Mit dieſem Blute ſchreib mich in dem Neuen Jahre
Aufs neue wiederum in deinen Gnaden-Bund;
Sey du der Schild, der mich vor aller Noth bewahre,
Und mache deine Treu an allen Orten kund.
7. Soll meine Lebens-Zeit diß Jahr noch hinterlegen,
So laſſe keinen Tag ohn deinen Dienſt vergehn;
Nimm allen Fluch von mir, und ſchencke mir den Segen,
Gib im Beruffe Krafft, ihm klüglich vorzuſtehn.
8. Haſt du mir auch viel Creutz ins Neue Jahr geſchrieben,
So ſchreibe nur dazu, daß du mein Troſt wilſt ſeyn;
Es kommt von deiner Hand, ſo Lieben als Betrüben,
Die küß ich in Gedult, ſie führet aus und ein.
9. Laß auch die Meinigen in deiner Liebe ſtehen,
Sey meiner Feinde Trutz, und meiner Freunde Schutz,
Daß wir auf Erden hier in Liebes-Seilen gehen,
Und gehn wir aus der Welt, thu uns im Himmel Guts.

(992.)

Sonntäglich Gebet vom groſſen Neu Jahr an biß zur Faſten-Zeit.

HErr aller Heyden Troſt, den alle Welt verehret,
Und dem man Opffer bringt auch gar aus Morgenland,
Es hat mich auch dein Stern erleuchtet und gelehret,
Daß ich nach Bethlehem zur wahren Kirche fand.
2. Mein Hertze will dir nun Gold, Weyrauch, Myrrhen geben,
Nimm Glauben und Gebet und Buſſe von mir an;
Sonſt hab ich keinen Schatz, du wirſt zufrieden leben,
Daß Leib und Seele ſelbſt dein Opffer heiſſen kan.
3. Bald, als ein zartes Kind, mußt du die Flucht ergreiffen,
Und ins Exilium biß nach Egypten ziehn:
Wenn ſich nun auch um mich ergrimmte Feinde häuffen,
So will ich nur zu dir, als meine Zuflucht, fliehn.
4. Man muß im zwölfften Jahr dich ſchon zum Tempel führen,
Gib, daß mich ſtets die Luſt zu deinem Hauſe treibt:
Laß mich dich nimmermehr durch meine Schuld verliehren,
Und gib, daß nur dein Wort feſt in der Seele bleibt.

5. Wenn Mangel ſich bey mir, wie dort zu Cana, funden,
So gib mir nur Gedult, es wird bald beſſer ſeyn;
Es kommen doch zuletzt die angenehmen Stunden,
Und du verkehreſt du! das Waſſer in den Wein.
6, HErr, ſo du wilſt, kanſt du mich heilen und verbinden,
Mein Dach iſt wohl nicht werth, daß ein ſo hoher Gaſt
Darunter treten ſoll, doch laß mich Gnade finden,
Und denn befreye mich von aller ſchweren Laſt.
7. Dein Kirchen-Schiff muß offt in Sturm und Wellen (ſchweben,
HErr, hilff uns, ruffen wir, bedrohe Wind und Meer,
Du biſt es, der uns kan die gröſte Stille geben,
Von dir, du Wunder-Mann, kommt Schutz und Beyſtand her.
8. Gib, daß ich immer mag ein reiner Weitzen heiſſen,
Das Unkraut ſät der Feind, der gute Saam iſt dein.
Wenn man nun jenes wird ins Höllen-Feuer ſchmeiſſen,
So ſammle mich alsdenn in deine Scheuren ein.
9. Auf Thabor iſt dein Glantz wie Sonne anzuſchauen
So werd ich auch verklärt nach deinem Bilde ſtehn,
Im Himmel iſt gut ſeyn, da wird man Hütten bauen,
Und unſre Sonne wird gar nicht mehr untergehn,
10. In deinen Weinberg will ich willig mich verfügen,
Gib mir bey Hitz und Laſt auch Kräffte mit Gedult;
Ein Groſchen iſt der Lohn, dran laſſe mir begnügen,
Du gibſt die Seligkeit aus lauter Gnad und Huld,
11. Gib, daß dein Saame mag in mir viel Früchte bringen,
Kein Felß, kein Weg, kein Dorn verhindre ſeine Krafft,
Mein Hertz, dein gutes Feld, da wird es dir gelingen,
Daß dein Wort in Gedult viel tauſend Segen ſchafft.
12. Du predigeſt mir ſtets von deinem ſchweren Leiden,
Laß mich nicht taub und blind bey ſolcher Rede ſeyn;
Gib, daß mein Hertze ſich in Trauer möge kleiden,
Wenn du ſo freudig gehſt zu deiner Todes-Pein.
13. Verſucht der Satan mich, wie er dich auch verſuchet,
So ſey dein Wort mein Schwerdt, du aber biſt mein Schild,
Und wann die Hölle mir mit ihren Schuppen fluchet,
So gib mir Engel zu, daß ſich ihr Brüllen ſtillt.
14. Offt ruff ich wohl, du ſchweigſt, und kehreſt mir den Rücken,
Ich muß, als wie ein Hund in deinen Augen ſeyn;
Doch laß ich nicht von dir, du wirſt mich noch erquicken,
Gib, was vom Tiſche fällt, und höre nur mein Schreyn.

15. Dein

15. Des Satans Macht iſt groß, doch biſt du ſein Bezwinger,
Er ſtarck, du ſtärcker noch, ach! nimm ihm ſeinen Raub,
Treib aus Beelzebub durch deinen GOttes-Finger,
Wirff den Gewaffneten mit Schanden in den Staub.

16. Hab ich nicht Brodt genung in meiner Noth zu eſſen,
So decke mir den Tiſch auch in der Wüſteney;
Wem ſein beſcheiden Theil von dir wird zugemeſſen,
Der hat ſtets einen Korb von allem Mangel frey.

17. Dich konte niemand nicht auch einer Sünde zeihen,
Die Unſchuld rechne mir durch meinen Glauben zu;
So mag mir auch der Feind die größten Steine dräuen,
Ich berge mich bey dir, ſo hab ich gute Ruh.

18. Und ſoll ich auch, wie du, zu meinem Leiden gehen,
So trage mir zu Troſt die Sieges-Palmen für;
Ich weiß, du wirſt mich doch zuletzte noch erhöhen,
Indeſſen aber ſchallt mein Hoſianna hier.

19. Die Marter-Woche wird einmahl ein Ende haben,
Durch Leiden giengeſt du zu deiner Herrlichkeit:
Die Hoffnung ſoll mich auch im letzten Kampffe laben,
Und ich erwarte ſo der ſüſſen Oſter-Zeit.

(993.)

Gebet durch die Heilige Faſten-Zeit.

DEin Blut komm über uns, doch, JEſu, nur in Gnaden,
So bet ich, da ich dich im Blute liegen ſeh;
Unſchuldigs GOttes-Lamm, wie ſchwer biſt du beladen,
Da doch mein Hertze ſagt, daß dir zu viel geſcheh.

2. Mein Glaube folgt dir nach auf deinem Leidens-Wege
Den du, HErr, mit Gedult vor mich getreten haſt,
Da ich mit Schmertzen denn den Jammer überlege,
Der deine Seele kränckt, und deinen Leib umfaßt.

3. Mein thränend Auge fleußt bey Kidrons trüben Flüſſen,
Weil du den erſtrn Trunck aus dieſem Bache thuſt;
Die Bäche Belials hätt ich ſonſt koſten müſſen,
Darum du meine Schuld hier ſchmertzlich büſſen muſt.

6. Du ſingſt den Lob-Geſang, und geheſt doch zum Leiden,
Wie willig trittſt du doch auf die Erlöſungs-Bahn;
Ach! lehre mich die Kunſt, ins Creutz zu gehn mit Freuden,
Daß ich in Trübſal auch dein Lob vermehren kan.

5. Du gehſt zur Stadt hinaus, laß mich die Welt verlaſſen,
Wenn es zum Leiden geht, ſie gibt nur Aergerniß.
Vor allem laß mich dort recht wohl zu Hertzen faſſen,
Wie dich des Vatters Zorn am Oelberg ſchmachten ließ.

6. Ach! Erde, decke nicht die Blutgefärbten Tropffen,
Die hier mein JEſus ſchwitzt, wenn er ſo hefftig kämpfft;
Niemand erwege ſich, die Brunnen hier zu ſtopffen,
In deren rothen Fluth ſich meine Sünde dämpfft.

7. Ich ſammle deinen Schweiß in meines Hertzens Schale,
Ich ſprenge dieſen Thau auf die zerſchlagne Bruſt;
Ach! ſtärcke mich damit, als wie im Roſenthale,
Im Tode ſey mir nichts, als dieſer Schweiß bewuſt.

8. Dein Kampff ſey mein Triumph, dein Beten mein Erhören,
Dein Kelch mein Labe-Trunck, dein Zittern meine Krafft,
Laß mich hier keinen Schlaf in meiner Andacht ſtören,
Gib, daß dein Engel mir auch Troſt im Leiden ſchafft.

8. Des Vatters Wille muß dein Wille ſeyn und heiſſen,
Ach! pflantz in meinen Sinn auch die Gelaſſenheit,
Und laß die Demuth mich vor GOttes Füſſe reiſſen,
Wenn ſeine Hand mir auch den Leidens-Becher beut.

10. Der falſche Judas kommt, du geheſt ihm entgegen,
Du nimmeſt Gruß und Kuß und Bande von ihm an;
Will auch die arge Welt mir ſolche Stricke legen,
Ach! ſo erinnre mich, daß ſie dirs auch gethan.

11. Ein Kuß verrieth dich dort, es giebt noch viel Verräther,
Wer dich mit Lippen ehrt, und doch im Hertzen haßt,
Derſelb iſt eben auch ein ſolcher Miſſethäter,
Gib, daß die Heucheley in mir nicht Wurtzel faßt.

12. Es war ein ſchnödes Geld, vor dreyßig Silberlinge
Verkaufft der Böſewicht das allerhöchſte Gut;
Hilff, daß ich nimmermehr nach ſolchen Schätzen ringe,
Dabey man dich verliehrt, und Satans Dienſte thut.

13. Die Mörder binden dich, ach laſſe deine Bande
Mir Liebes-Seile ſeyn, und binde mich an dich:
Entbinde mich dadurch aus meinem Sclaven-Stande:
Die Sünde feſſelt hart, dein Strick befreye mich

14. So geheſt du denn hin, verlaſſen von den Deinen;
So macht es Fleiſch und Blut, wenn es zum Leiden geht;
Gib mir Beſtändigkeit, wenn Angſt und Noth erſcheinen,
Damit mein Hertz bey dir, als wie ein Felſen, ſteht.

15. Man

15. Man führet dich zuerſt vors geiſtliche Gerichte,
Das Opffer muß zuvor der Hoheprieſter ſehn;
Ach! ſtellt mir meine Schuld vor GOttes Angeſichte,
Laß deinen Vortritt mir zum Beſten ſeyn geſchehn.
16. Du wirſt ſcharff angeklagt, man ſuchet falſche Zeugen,
Du redteſt recht und ſollſt ein Gottesläſtrer ſeyn;
Wenn ich Beklagter muß vor GOttes Throne ſchweigen;
So rede du vor mich, und halt dem Satan ein.
17. Es muß dein müder Fuß zu vielen Richtern wandern,
Bald hören Geiſtliche, bald Weltliche dich an;
Man weiſſet dich zum Spott von einem zu dem andern,
Da deiner Warheit doch kein Läſtrer ſchaden kan.
18. Wenn meine Richter ſind, ſo GOtt, als mein Gewiſſen,
Und mich mein eignes Hertz in meiner Bruſt verdammt,
Laß deiner Unſchuld mich bey ſolcher Schuld genieſſen,
Und ſtell dem Vatter für dein theures Mittler-Amt.
19. Dich muß ein Backenſtreich zu meinem Ritter ſchlagen,
Daß mich des Satans Fauſt nicht niederſchlagen kan;
Ach! laß mich in Gedult der Feinde Schläge tragen,
Und ziehe mir das Kleid von deiner Sanfftmuth an.
20. Man ſpeyt dir ins Geſicht, den Speichel, meine Sünde,
Ich ſolte ſo von dir gantz ausgeſpien ſeyn;
GOtt ſtraffet meine Schuld an dir, dem frömmſten Kinde,
Und was dein Antlitz ſchimpfft, das machet meines rein.
21. Du blickeſt Petrum an, da er ſo hart gefallen,
Und dich verläugnete durch ſeinen falſchen Mund;
Er läßt das Hahn-Geſchrey in ſeinen Ohren ſchallen,
Und giebet ſeine Reu mit tauſend Thränen kund.
22. Du gibſt mir manchen Blick, wenn ich geſündigt habe,
Dein Buß-Wort locket mich, laß mirs durchs Hertze gehn,
Daß ich mit Thränen mich in deine Wunden grabe,
Denn Judas Reue kan am Ende nicht beſtehn.
23. Ach! dieſer Böſewicht nahm ein erſchrecklichs Ende,
Weil er verzweiffelte, und nach dem Stricke grieff,
Es brannte ihm das Geld in die verdammten Hände,
Daß er mit Leib und Seel ins Teuffels Rachen lieff,
24. Laß mich bey allem Thun ſtets an das Ende dencken,
Denn das Gewiſſen iſt ein ſtrenger Richter-Stuhl;
Wer ſich nicht in der Zeit will zu der Buſſe lencken,
Den ſtürtzt Verzweiffelung offt in den Höllen Pfuhl.

26. Pilatus mußte ſelbſt von deiner Unſchuld zeugen,
Wie gut iſts, wenn der Feind nichts Böſes an uns findt;
Die Warheit wird gedrückt, doch muß ſie wieder ſteigen;
Ach! gib mir ſo ein Hertz, das auch den Feind gewinnt.

26. Herodes muß dich ſehn, und auch ſein Hof-Geſinde,
Man hüllet dich zum Spott in weiſſe Kleider ein:
Wenn ich in dieſer Welt Herodis Brüder finde,
Laß mir dein Unſchulds-Kleid auch angezogen ſeyn.

27. Der Mörder Barrabas wird für dich loß gegeben,
Das Schaaf verdammet man, der Wolff geht frey davon;
Das Leben ſchenckt man dem, der andern nahm das Leben,
Und der das Leben gibt, der trägt den Tod zu Lohn.

28. Verworffner Eck-Stein hilff, daß ich dich nicht verfehle,
Ich ſteh offt zwiſchen dir, und zwiſchen Barraba;
Wenn mich die Sünde reitzt, und ich das Böſe wähle,
Ach! ſo verwerff ich dich, und bleibt der Mörder da.

29. Haupt deiner Chriſtenheit, iſt das die Ehren-Crone?
Du König Iſrael, ſoll das der Purpur ſeyn?
Dein Scepter iſt ein Rohr, den Block macht man zum Throne,
Und balſamirt den Leib mit Blut und Eyter ein.

30. Ach! hab ich dir nicht ſelbſt die Dornen eingeflochten?
Die Hecke, die ſie trug, iſt meines Fleiſches Luſt;
Die Geiſſeln, welche dort um deine Schultern fochten,
Wand meine Miſſethat, die du, HErr, büſſen mußt.

31. Ach! laß den Dorn-Buſch mir zum Roſen-Strauche werden
Dein Rohr ſey mir ein Stab in meiner Pilgrimſchafft;
Kein Tröpfflein deines Bluts entfalle auf die Erden,
Das nicht, als wie ein Schmuck, an meiner Seele hafft.

32. Die Furchen, welche dir der Hencker Pflug gezogen,
Laß einen Acker mir von edlen Früchten ſeyn;
Und deine Folter-Banck ſey mir ein Sieges-Bogen,
Wenn auch die Welt bey mir will crucifige ſchreyn.

33. Der Spötter mag ſein Knie aus lauter Hohne beugen,
Ich bete dich gebückt, du König Zions, an;
Du wirſt dein Scepter auch zu meinem Hertzen neigen,
Daß ich vor deinem Thron getroſt erſcheinen kan.

34. Seht, welch ein Menſch iſt das! ſo muß ein Heyde ſprechen;
Vielmehr, ihr Chriſten, kommt, ſeht, welch ein Menſch iſt das!
Welch Hertze ſolte nicht in tauſend Stücken brechen?
Welch Auge würde nicht von tauſend Thränen naß?

35. Menſch

35. Menſch, ſiehe, welch ein Menſch! ach höchſt-beſtürztes
Ich ſehe mich und dich, du Keltertreter an, (Schauen!
Die Ruth n band ich dir, die deinen Leib zerhauen,
Was du, als Menſch ertrāgſt, hab ich, der Menſch, gethan.

36. Pilatus wäſchet ſich, und wuſch doch ſeine Hände
Hernach in deinem Blut: So geht es auch bey mir;
Wenn ich gerecht will ſeyn, und doch dein Blut verſchwende;
Das iſt der Heuchler-Art, behüte mich dafür.

37. Du trägſt dein eigen Creutz, laß mich auch meines tragen,
Ach! beuge meinen Halß auch unter deine Laſt,
Daß ich ein Simon bin, ſo darff ich nicht verzagen,
Weil du ſie ja vorhin ſelbſt übertragen haſt.

38. Die Weiber weineten: Laß meine Thränen flieſſen,
Wiewohl mehr über mich, als etwan über dich,
Denn werd ich hier Berg-an die Jammer-Zähren gieſſen,
So ſchallt es dorte nicht: Ihr Hügel. decket mich!

39. Du biſt das grüne Holtz, was will am dürren werden?
Du biſt das liebſte Kind, und ich der Sünden-Knecht;
Daß mich dein Vatter nicht vertilget von der Erden,
So loß mich Buſſe thun, und mache mich gerecht.

40. Man ſchläget dich ans Creutz auf deine Todten-Bahre,
Mein Glaube ſtellt mir hier die ehrne Schlange für;
Gib, daß ich dieſes Bild in meiner Bruſt verwahre,
Und tödte Fleiſch und Blut an deinem Holtze hier.

41. Laß mir dein Golgatha zum Paradieſe werden,
Dein Gall und Eßig-Tranck ſey mir ein Honigſeim;
Wirff hier die Leiter an zum Himmel von der Erden,
Und zeige mir den Weg zu deinem Vatter heim.

42. Du läßt dich in die Zahl der Ubelthäter ſetzen,
Du, als ein Mittler, hängſt auch in der Mitten hier;
So darff ich bey der Welt mich nicht viel beſſer ſchätzen,
Dich, HErr beſchimpffen ſie, der Knecht muß auch herfür.

43. Des Creutzes Uberſchrifft bezeugt, wer du geweſen:
Daß du von Nazareth der Juden König ſeyſt;
Ach! laß mich dieſe Schrifft in meinem Hertzen leſen:
Daß du mein JEſus biſt, der mein Erlöſer heißt.

44. Man nimmt dir dein Gewand, ſonſt würd ich kahl beſte- (hen
Man bohret Hand und Fuß, O heilge Nägel-Maahl!
Es ſoll mein Tauben-Flug nach dieſen Ritzen gehen,
In dieſen Wunden blüht mein ſchönſtes Roſen-Thal.

45. Du bitteſt vor den Feind, du wirſt mich auch vertreten,
Nur lencke du mein Herz, daß es die Feinde liebt;
Vor deine Mutter haſt du Aufenthalt gebeten,
Wer weiß, wo mir dein Wort ein freundlichs Herze giebt.
46. Der Mörder höret dich vom Paradieſe ſagen;
Gedencke meiner auch, und höre mein Geſchrey.
Du mußt verlaſſen ſeyn, und drüber herzlich klagen,
Daß ich nicht ewiglich von GOtt verſtoſſen ſey.
47. Dich dürſtet, laſſe mich nach dir auch wieder dürſten;
Du ſprichſt: Es iſt vollbracht; vollend auch meinen Lauf;
Und alſo ſterb ich denn mit meinem Lebens-Fürſten,
Und gebe meinen Geiſt in deinen Wunden auf.
48. Eröffne dich alsdenn, du Herz- und Seiten-Höle,
Du ſollſt im Tode mir ein ſtilles Goſen ſeyn;
Durch dieſes rothe Meer geht die erlößte Seele
Nach einem Canaan zum wahren Erbtheil ein.
49. Da du erblaſſet biſt, ſo wird dein Creutze ledig,
Der Tod macht, daß die Noth bey mir ein Ende findt;
Es klinge meine ſo, wie deine Leichen-Predigt:
Das war ein frommer Menſch, und GOttes liebes Kind.
50. Dein Grab iſt meine Grufft, da mag man mich verriegeln,
Die Erd iſt heilig gnung, wo du geruhet haſt.
So wird auch deine Hand die Kammer ſelbſt verſiegeln,
Wenn weder Felß, noch Schild, noch Wächter mich umfaßt.
51. Die Grab-Schrifft ſollen ich und du zugleiche haben,
Ein jeder leſe das, der hier vorüber geht:
Mit Chriſto ſtarb ein Chriſt, und ward mit ihm begraben,
Daß er in Chriſto auch hinwieder auferſteht.

(994.)

Gebet am Oſtern und Himmelfahrt.

TRiumph! der Heyland lebt, drum jauchze, meine Seele,
Der Leu aus Juda ſiegt, nun hat es keine Noth;
Der Uberwinder geht aus ſeiner Grabes-Höle,
Er wird der Höllen Gifft und auch des Todes Tod.
2. Willkommen, Held im Streit, du haſt den Feind geſchlagen,
Der Fürſt der Finſterniß hat nun kein Theil an mir;
Der Höllen Pforten ſind von Simſon ſchon getragen,
Und der Philiſter Volck liegt ſchon bey Hauffen hier.
3. Wo iſt dein Stachel, Tod? Wo iſt dein Sieg, o Hölle?

Verſchlungen ſind ſie ſchon, der Raub iſt abgejagt,
Der alten Schlangen Kopf liegt ſchon an ſeiner Stelle
Zertreten und zerknirſcht, und ich ſteh unverzagt.

4. GOtt ſey nun ewig Danck! Ich bin nunmehr gerochen,
Die Sünden ſind getilgt, der Sünden-Tilger lebt!
Mein JEſus hat die Bahn zum Leben durchgebrochen,
Da ſeine Sieges-Fahn auf meinem Haupte ſchwebt.

5. Ich geh, du Lebens-Fürſt, zu deinem Grabe wallen,
Da liegeſt du wohl nicht, doch aber meine Schuld;
Was hör ich vor ein Wort aus dieſer Höle ſchallen?
Es ſchenckt des Sohnes Tod dir ſeines Vatters Huld.

6. Mein Herze bringet dir geweyhte Spezereyen:
Nimm Glaube, Liebe, Treu, Gedult und Hoffnung an;
Und mein Gebete ſoll dir reinen Weyhrauch ſtreuen,
Wenn deine Glieder ich mit Wohlthat ſalben kan.

7. Laß, auferſtandner Held, mich geiſtlich auferſtehen,
Daß meine Seele nicht im Sünden-Grabe liegt;
Weltz alle Steine weg, daß ich kan zu dir gehen,
Dein Sieg ſey meine Krafft, wenn mich der Feind bekriegt.

8. Geh ich nach Emahus betrübt in meinem Leiden,
So wandle du mit mir, bis ſich dein Antlitz zeigt,
Und laß mich nimmermehr von deiner Seite ſcheiden,
Ja, bleibe, HErr, bey mir, wenn ſich die Sonne neigt.

9. Bin ich vor Angſt und Furcht bey deiner Schaar verſchloſ-(ſen,
Tritt mitten zu uns ein, ſprich: Friede ſey mit euch;
Und was für einen Blick ein Thomas hat genoſſen
In Seit und Nägel-Maal, den zeige mir zugleich.

10. Nimm mich in deinen Schooß, du allerbeſter Hirte,
Daß mich kein Wolf erhaſcht, kein Höllen-Hund zerreißt;
Kein Miedling führe mich, du nur allein bewirthe
Mich auf der grünen Au, die Freud und Wonne heißt.

11. Verbirgſt du dich vor mir, ſo thu es nur ein Kleines,
Daß auf ein Kleines ich dich tröſtlich wieder ſeh;
Mein Weinen würdige auch deines Sonnenſcheines,
Das alle Traurigkeit zum Beſten mir geſcheh.

12. Gehſt du vor mir dahin, laß deinen Geiſt zurücke,
Der dich in mir bezeugt, und mich zur Wahrheit führt;
Verkläre dich in mir durch lauter Gnaden-Blicke,
Gib, daß dein Tröſter mir das Herz mit Troſte rührt.

13. Laß mein Rogate ſtets bey dir Exaudi heiſſen,

Ich klopf auf JEſus Wort, in JEſus Nahmen an:
Schleuß Herz und Himmel auf, und laß die Wolcken reiſſen,
Daß vor dein Angeſicht mein Seuffzen dringen kan.
14. Bin ich der Welt ein Fluch, will ſie mich gar verbannen,
So nimm o JEſu! mich in deinen Wunden auf,
Biß Zeit und Stunde kommt, mich völlig auszuſpannen,
So nehm ich aus der Welt zum Himmel meinen Lauf,
15. Zum Himmel, ach dahin biſt du vorangegangen,
Im Himmel haſt du mir die Stätte ſchon bereit,
Mein Auge ſieht dir nach mit herzlichem Verlangen,
Ach ziehe mich nach dir ins Hauß der Ewigkeit.
16. Indeſſen tröſt ich mich mit deinem Auferſtehen,
Und deine Himmelfahrt ſoll meine Hoffnung ſeyn;
Ich will um deine Grufft ſtets in Gedancken gehen,
Und wo mein Schatz itzt iſt, ſchick ich das Herz hinein.
17. Will meine Sünde mich in dem Gewiſſen kräncken,
Wenn ihre groſſe Zahl iſt, wie der Sand am Meer,
So will ich ſie getroſt auch in dein Grab verſencken,
Von dieſem Orte kommt Gerechtigkeit mir her.
18. Will mich der Höllen Schlund und Satans Pfeil erſchrecken,
So lauf ich wiederum zu deinem Grabe hin,
Da müſſen beyde ſich zu meinen Füſſen ſtrecken,
Weil ich ein Sieger auch in deinem Siege bin.
19. Und wenn mein Fleiſch und Blut will vor dem Grabe zittern,
So ſoll dein Oſter-Troſt mein Lebens-Balſam ſeyn;
Und wollte die Natur vorm Tode ſich erſchüttern,
Wird doch mein Glaube ſich auf meinen Abſchied freun.
20. Die Erd iſt ſchon durch dich genung geheiligt worden,
Wo du geruhet haſt, da nehm ich auch die Ruh,
Der Tod kan nur den Leib, die Seele nicht ermorden,
Die kennet keinen Tod, und geht dem Himmel zu.
21. Mein Haupt, ich bin dein Glied, du biſt voran gegangen,
So geh ich freudig nach, der Durchbruch iſt geſchehn;
Dein Grab mein Lebens-Port, dein Tod mein Sieges-Prangen,
Weil mein Erlöſer lebt, muß ich das Leben ſehn.
22. Weg Grauen vor der Grufft, die Erde wird zur Erde,
Kein Weitzen-Korn bringt Frucht, das nicht im Acker ſtirbt,
Verſiegelt nur das Grab, wenn ich nun ſchlaffen werde,
Ich weiß den Schlüſſel ſchon, der Freyheit mir erwirbt.
23. Ich nehme meinen Tod mit Freuden in die Armen,

Der Bote bringt mich doch zu meinem JEſu hin.
Ich will an ſeiner Bruſt auch in der Grufft erwarmen,
Und mein Gebeine wird an jenem Tage grün.
24. Indeſſen wird mein Geiſt die Himmelfahrt begehen,
Denn wo mein JEſus iſt, da ſoll mein Erbtheil ſeyn;
Im Tode wird mein Fuß wie auf dem Oelberg ſtehen,
Die Bahn iſt ſchon gemacht, ſie führt zum Leben ein.
25. Wie werd ich dermahleins die Sieges-Lieder ſingen:
Zum Himmel nur hinauf, im Himmel iſt gut ſeyn;
Ach JEſu! laß mich ſtets um dieſes Kleinod ringen,
Und auf die Himmelfahrt in reinem Geiſte freun.
26. Tritt Satan auf den Kopf, verſtopf der Höllen Rachen.
Wirf Tod und Teuffel aus, mach ihre Waffen ſtumpf,
So wirſt du freye Bahn mir in den Himmel machen,
Und in dem Himmel wird die Loſung ſeyn: Triumph!

(995.)
Gebet zur Pfingſt-Zeit.

WIllkommen, edler Gaſt, du reine Himmels-Taube,
Komm, kehr in Kirch und Herz wie in der Archen ein;
Du GOttes-Flamme, komm, ſo brennet unſer Glaube,
Und wird durch dich, o Licht! ein Licht im HErren ſeyn.
2. Du angenehmer Thau, fall auf dein Zion nieder,
Fleuß, göldner Regen-Guß, auf dieſes dürre Land.
Erquicke, ſanffter Hauch, die matten Herzen wieder,
Und lege dich in uns, erwünſchtes Liebes-Pfand,
3 Man ſtecket dir bereits die grünen Freuden-Meyen,
Man rufft ein Pfingſt-Feſt aus, man brennet Opffer an,
Bey dir, o Freuden-Geiſt! muß alles ſich erfreuen,
Was Geiſt und Odem hat, und Chriſtum nennen kan.
4. Ach aber! iſt mein Herz geſchickt dich aufzunehmen?
Wo Sünde wohnt, da kommt kein reiner Geiſt nicht hin;
Ich muß mich leyder! ſehr bey deiner Ankunfft ſchämen,
Weil ich ein Greuel-Neſt, kein wahrer Tempel bin.
5. So ſchaffe denn in mir, o GOtt! ein reines Herze,
Daß mein Geiſt deinen Geiſt in ſich bewirthen kan.
Hilf, daß ich dieſen Gaſt durch Sünden nicht verſcherze,
Und leite mich durch ihn auf einer ebnen Bahn.
6. Du aber, kühler Wind, durchwehe meinen Garten,
Dein Brauſen ſaubere mein Herze von der Welt,

Pflanz

Pflanz in mein Chriſtenthum die Früchte mancher Arten,
Du edler Gärtner du, der alles unterhält,
7. Laß meine Zunge ſich, wie helle Flammen, theilen,
Und fülle meinen Mund mit Andachts-Feuer an;
Zeuch du mein Herz nach dir in lauter Liebes-Seilen,
Daß ich des HErren Lob mit Eifer treiben kan,
8. Erfülle meinen Geiſt mit tauſend Süßigkeiten,
Daß ich, zu Trotz der Welt, voll ſüſſes Weines bin;
Gib meinen Lippen Krafft, die Thaten auszubreiten,
Die groß ſind, als wie GOtt, weit über unſern Sinn.
9. Der Vatter und der Sohn, hat dich zu mir geſendet,
Daß du mein Zeuge ſollſt und auch mein Zeichen ſeyn;
Erleuchte nur den Sinn, der ganz und gar verblendet,
Schreib, Finger GOttes, GOtt in meinem Herzen ein.
10. Du helles Gnaden-Licht, komm in Verſtand u. Willen;
Irr ich, ſo führe mich, bet ich, entzünde mich;
Laß in der Schwachheit mich durch deine Krafft erfüllen,
Und wenn mein Glaube klein, erhalt ihn gnädiglich.
11. Mit dir bin ich geſalbt, du biſt mein Siegel worden,
Da ich in einen Bund mit GOtt im Himmel trat;
Ach ſo befeſtige mich in dem Chriſten Orden,
Daß meine Seele hält, was ſie gelobet hat.
12. Du biſt ein Freuden-Geiſt, erfreue mich im Leiden;
Du biſt ein Friedens-Geiſt, laß mich auch friedlich ſeyn;
Gib meinem Geiſte Krafft, das Böſe zu vermeiden,
Das Gute pflanz in mir durch deine Regung ein.
13. Bereite Herz und Ohr, wenn ich die Predigt höre,
Daß ich ein Hörer bin, und auch ein Thäter ſey,
Hilf, daß kein Irrthum mich in meinem Glauben ſtöre,
Weil du die Wahrheit biſt, bewahr für Heucheley.
14. Bet ich, ſo wolleſt du das Abba bey mir ſchreyen,
Und ſprich mir Seuffzer für, die unausſprechlich ſeyn;
Zum Wollen wolleſt du Vollbringen mir verleihen,
Und richte, was ich thu, zu GOttes Ehren ein.
15. Wenn ich vergeßlich bin, erinnre mich im Herzen;
Wenn ich zu laulich bin, ſo feure du mich an;
Gib mir im Creutze Troſt, Gedult bey allen Schmerzen,
Daß ich mein Chriſtenthum mit Eyfer führen kan.
16 Hilf mir mein Fleiſch und Blut im ſcharffen Zaume halten
Und creutzige die Welt durch deine Krafft in mir;

Ja,

Ja, wenn mein Glaube will verzagen und erkalten,
So halte mir dein Wort, und meine Pflicht ſtets für.
17 Durch Waſſer und durch Geiſt bin ich aus GOtt gebohren,
Das zwar nicht die Vernunfft bey Nicodemo faßt;
Jedoch mein Glaube wohl. So bin ich unverlohren.
Weil du mir ſelbſt das Pfand darauf gegeben haſt.
18. Alſo hat GOtt die Welt, mich in der Welt, geliebet,
Daß er uns ſeinen Sohn, den Eingebohrnen, gab.
Wer ſich im Glauben nun demſelben ganz ergiebet,
Der hat den Himmel ſchon, und ſtirbt der Höllen ab.
19. Ach! laß mir dieſen Spruch ins Herze ſeyn geſchrieben,
Gib, daß mein Glaube ſich an JEſum feſte hält,
So iſt der Himmel auch in meiner Bruſt beklieben,
Und ich bin ſeelig ſchon auch hier in dieſer Welt.
20. Weil du der Hüter biſt zum Schaaf-Stall bey der Heerde,
Da JEſus Hirte heißt, ſo führ uns aus und ein,
Daß Dieb und Mörder hier nicht eingelaſſen werde,
Daß Wolf und Mietlinge die Schaafe nicht zerſtreun,
21. Den Lehrern mache du die Zungen gleich den Flammen,
Damit man überall die Thaten GOttes preiſt,
Halt deine Pfingſt-Gemein im Glauben ſtets beyſammen,
Daß kein verwirrter Streit das Band der Liebe reißt.
22. Die Kirche, welche du vor deine Weckſtatt ſchätzeſt,
Bewahre für Gefahr, und ſteh ihr künfftig bey,
Verherrliche den Ort, den du zum Seegen ſetzeſt,
Gib, daß dein Volck ein Herz, und eine Seele ſey.
23. Alsdenn ſo führe mich auch in den Himmels-Tempel
Wo Vatter, Sohn und Geiſt ſich ſichtbar offenbahrt;
So opffre ich dir Danck nach Salomons Exempel,
Und halte ganz getroſt die ſchöne Himmelfahrt
24. Ach! ſtärcke meinen Geiſt in meinen letzten Zügen,
Und überſchatte mich im finſtern Todes-Thal;
Dein Beyſtand laſſe mich im letzten Kampfe ſiegen,
Und zeige mir die Bahn nach Zions Ehren-Saal.
25. Dort, wo die Berge gar mit ſüſſem Weine flieſſen,
Wo ſich in Ewigkeit die reinen Geiſter freun,
Wo ſich Gerechtigkeit und lauter Friede küſſen,
Wo Milch und Honig fleußt, das wird ein Pfingſt-Feſt ſeyn.

(996.)

(996.)

Gebet von Pfingſten biß zum Advent.

GOtt Vatter, Sohn und Geiſt, Dreyeinig in dem Weſen,
Der du von Anfang biſt, und bleibſt in Ewigkeit,
Du biſt der wahre GOTT, dein Wort gibt mirs zu leſen,
So offenbahrſt du dich der gantzen Chriſtenheit.

2. Vor dir, durch dich, in dir, beſtehen alle Dinge,
O welch ein tieffes Meer und Abgrund treff ich an!
Gib, daß ich die Vernunfft bey dem Geheimnüß zwinge,
Und glaube, was ich doch nicht recht begreiffen kan.

3. Indeſſen ruff ich hier das Heilig! Heilig! Heilig!
Wie dort des Himmels Heer für deinem Throne ſingt;
Dein Himmel auch in mir, da biſt du mir erfreulich,
Weil deine Gegenwart mir lauter Leben bringt.

4. Laß mich den Himmel doch nicht auf der Erden ſuchen,
Wo offt ein reicher Mann verdammt zur Höllen fährt;
Die Welt mag Lazaro in ſeinem Jammer fluchen,
Gnung, daß der Himmel dort ihm ewig Troſt gewährt.

5. Behüte doch mein Hertz vor ſolchen Uppigkeiten,
Davor man ewiglich im Pfuhle dürſten muß;
Laß mich die Engel-Hand in Abrams Schooß begleiten,
Und tröſte mich alsdenn mit Zions Uberfluß.

6. Ich bin zum Abendmahl von dir, als Gaſt, geladen,
Laß Acker, Ochs und Weib mir nicht im Wege ſtehn;
Die ſich entſchuldigen, die leyden ewig Schaden,
Gib, daß ich freudig mag zu deiner Tafel gehn.

7. Du nimmſt die Sünder an, auch ich will zu dir kommen,
So ſuche doch dein Schaaf, eh es verlohren geht;
Der du die Zöllner haſt in Gnaden angenommen,
Heb auch den Groſchen auf, auf dem dein Bildnüß ſteht.

8. Laß mich barmhertzig ſeyn, und Niemand übel richten;
Das Maaß, damit man mißt, kommt doppelt wieder ein,
Hab ich doch an mir ſelbſt mehr als zu viel zu ſchlichten,
Mein Balcken wird ja mehr, als frembde Splitter, ſeyn.

9. Du biſt der Seegens-Mann, drum fahr ich auf die Höhe,
Mein Netze werff ich aus, und alles auf dein Wort,
Gib, daß dein Seegen nicht bey mir vorüber gehe,
Und endlich führ mein Schiff gantz ſicher an den Port.

10. HErr

10. HErr, mache mich gerecht, laß auch gerecht mich leben,
Der Phariſäer Wahn geht nicht zum Himmel ein;
Gib ein verſöhnlichs Hertz, dem Nächſten zu vergeben,
Weil meine Gabe ſonſt nicht angenehm wird ſeyn.

11. Kanſt du vier tauſend Mann mit ſieben Brodten ſpei-
Ach, ſo bereite doch mein täglich Brod auch mir! (ſen
Doch laß mich auch darbey die Sparſamkeit erweſen,
Und ſeegne meinen Korb, mein übriges allhier.

12. Es lerne mich dein Wort die falſchen Lehrer kennen,
Das Schaafs-Kleid deckt den Wolff, man muß auf Früchte
Ein unfruchtbarer Baum wird in der Höllen brennen, (ſehn.
HErr, HErr, iſt nicht genung, dein Wille muß geſchehn.

13. Soll ich dir Rechnung thun, und wie ich Hauß gehalten,
So kan ich nicht beſtehn, doch halt mit Straffen ein.
Nimm nicht das Amt von mir, ich beßre mein Verwalten,
Ich will kein Kind der Welt, ein Kind des Lichtes ſeyn.

14. Du weinſt, Jeruſalem begehrt nicht auffzuwachen,
Gib, daß ich nicht verſtockt bey deinen Straffen ſey;
Laß mich dein Bät-Hauß nicht zur Mörder-Grube machen,
Treib aus dem Hertzen aus der Sünden Krämerey.

15. Kein eigenes Verdienſt macht mich von Sünden ledig,
Ach hilff, daß ich nicht ſtoltz und Phariſäiſch bin!
Ich ſchlag an meine Bruſt, GOtt ſey mir Sünder gnädig,
So geb ich nun gerecht mit einem Zöllner hin.

16. Ich bin offt geiſtlich ſtumm, ach löſe mir die Zunge!
Ich bin offt geiſtlich taub, eröffne mir das Ohr;
Du machſt ja alles wohl, wie man dir dorten ſunge,
So ſteig auch über mir dein Hephata empor. (lieben,

17. Dich ſoll mein gantzes Hertz, Seel und Gemüthe
Den Nächſten als mich ſelbſt, du wirſt es mir verleyhn,
Und wenn ich ja bald todt in Sünden liegen blieben,
So geuß du Oel und Wein in meine Wunden ein. (ſtehen;

18. Die Welt iſt, wie ein Marckt, da lauter Krancke
O lieber Meiſter! nimm den Auſſatz auch von mir;
Laß mich von Sünden rein, doch danckbahr, von dir gehen,
Wer dir mit Undanck lohnt, iſt ärger als ein Thier.

19. Treib alle Sorgen aus, die nur das Hertze freſſen,
Graß, Blum und Vogel lehrt, was deine Sorge kan,
So wirſt du ja auch mich im Kummer nicht vergeſſen,
Du weiſt, was ich bedarff, nimm dich des Kindes an.

20. Wenn

20. Wenn ich die Meinigen mit Thränen muß begraben,
So ſey auch du mein Troſt, und ruffe: Weine nicht!
Ja, laß im Tode ſelbſt mich dieſe Hoffnung laben,
Daß einſten deine Hand auch meinen Sarg zerbricht.

21. Den Sabbath lehre mich nach rechter Art begehen,
Daß auch die Liebe nicht ihr Werck dabey vergißt.
Laß über andere mich niemahls ſelbſt erhöhen,
Weil, wer ſich ſelbſt erhöht, gar offt gefallen iſt.

22. Mein Hertz laß gegen dir in reiner Liebe brennen,
Und mach es auch dabey dem Nächſten zugethan;
Erleuchte meinen Sinn, und laß mich recht erkennen,
Wie Davids Sohn zugleich auch Davids HErr ſeyn kan.

23. Du biſt der Seelen Artzt, und macheſt auch daneben
Den krancken Leib geſund; Ach! ſprich doch auch zu mir.
Sey nur getroſt, mein Kind, die Sünden ſind vergeben.
So ſteh ich freudig auf, und wandele für dir.

24. Wenn du zur Hochzeit ruffſt, ſo laß mich bald erſcheinen,
Doch daß mir nicht dabey das Kleid des Glaubens fehlt.
Ein Ungekleideter muß ewig dorten weinen,
Viel ſind beruffen zwar, doch wenig auserwählt.

25. Der Königiſche kommt, das Creutze machet Füſſe,
So komm ich auch zu dir, wenn du die Ruthe weiſt,
Gib, daß mein Glaube ſtets ſein Wachsthum ſo genieſſe,
Und ob er manchmahl klein, doch deine Krafft geneußt.

26. Mich ſchreckt dein Richter-Stuhl, wie ſoll ich, HErr, beſtehen?
Die Schuld iſt tauſend Pfund, ach habe doch Gedult!
Laß mich dem Nächſten auch mit Lieb entgegen gehen,
Wer ſeinen Mit-Knecht haßt, verſchertzet deine Huld.

27. Verleyhe, daß ich dir, was dein iſt, übergebe,
Und auch dem Käyſer thu, was meine Pflicht betrifft;
Verhüte, daß ich nicht im Rath der Böſen lebe,
Bin ich dein Bild, ſo ſey auch dein die Uberſchrifft

28. Auch deines Kleides Saum kan meine Kranckheit ſtillen,
Mein Glaube rühret dich in guter Hoffnung an;
Doch, wenn ich ſterben ſoll, ſo folg ich deinem Willen,
Ich weiß, daß auch mein Tod zum Schlaffe werden kan.

29. Verkürtze doch die Zeit, da man nur Greuel ſiehet;
Es zeigen leyder! ſich die falſchen Chriſten ſchon;
Ach! zeig uns einen Berg, dahin man ſicher fliehet,
Die Auserwählten ſchreyn: Komm doch, du Menſchen-Sohn!

30. Und wenn du kommen wirſt, ſo ſtell uns nicht zur Lin-
Wo nur die Böcke ſeyn, die in den Pfuhl verbannt, (cken,
Laß einen Gnaden-Strahl aus deinen Augen blicken,
Heiß uns Geſeegnete, ſtell uns zur rechten Hand.
31. O angenehmes Wort! wenn du wirſt zu uns ſagen:
Kommt, erbt das Reich, das euch von Anbeginn bereit.
O komm du letzter Tag von allen andern Tagen!
So gehn wir aus der Zeit zur ſüſſen Ewigkeit! Amen.

(997.)

Gebet an den Apoſtel-Tagen.

MEin GOtt, wie ſuchſt du doch der Menſchen Heyl u. Leben,
Wie eifrig ruffeſt du, daß man dir folgen ſoll.
Wohlan, ich folge dir, du wirſt mir Kräffte geben,
Denn Chriſti Stapffen ſind gebähnt und Segens-voll.
2. Laß die Verſammlungen mich nimmermehr verlaſſen,
Wo JEſus ſeine Schaar mit lauter Friede grüßt,
Und wolte ja mein Hertz ſich einen Zweiffel faſſen,
So zeig ihm Wund und Seit, daß ſich mein Glaube küßt.
3. Wenn du mich dreymahl fragſt, ob ich dich hertzlich liebe?
So wird auch tauſendmahl mein Ja die Antwort ſeyn;
Gib mir nur deinen Geiſt zum wahren Liebes-Triebe;
Es kömmt auf Proben an, die Worte ſind nur Schein.
4. Doch laß mich gleichwohl nicht mit meinen Wercken pran-
Ein Petrus fragte dort: Was wird uns denn dafür? (gen,
Kan ich aus Gnaden nur dein Himmelreich erlangen,
So bin ich ſchon vergnügt, kein Lohn gehöret mir.
5. Du ſprichſt: Komm her zu mir, ſo will ich zu dir kommen,
Wenn ich beladen bin, und manche Noth mich drückt,
Wenn meine Schultern nun dein Joch auf ſich genommen,
So gib mir auch die Ruh, die nach der Laſt erquickt.
6. Mein Hertz erſchrecke nicht, wenn ich an dich nur gläube;
In deines Vatters Hauß ſind Wohnungen bereit;
Du giengeſt vor mir hin, daß ich nicht hinten bleibe.
Und deine Herrlichkeit iſt meine Herrlichkeit.
7. Erleuchte mich, daß ich dich, GOttes Sohn bekenne,
Dieweil mein Fleiſch und Blut mir das nicht offenbahrt;
Und daß ich dich allein den Felß der Kirchen nenne,
Auf den von Anbeginn der Grund geleget ward.

8. Im Beten laß mich das, was gut und ſelig, bitten,
Es muß nicht bald ein Ort zur Recht und Lincken ſeyn;
Denn werd ich nur bey dir im Himmel dort gelitten,
So nehm ich auch mit Luſt das letzte Stellgen ein.
9. Der Jünger Ehr-Geitz laß mich nimmermehr bethören,
Du ſtellſt mir ſelbſt ein Bild der wahren Demuth dar,
Und wirſt mich dermahleins in deinem Reiche lehren,
Daß dort der Größte wird, der hier der Kleinſte war.
10. Indeſſen laß mich hier am Zoll der Welt nicht ſitzen,
Wenn der Matthäus folgt, ſo zeuch mich auch nach dir,
Du, als ein Artzt, kanſt nur den krancken Seelen nützen,
Ich komme, heile mich, mein Helffer, rathe mir.
11. Wenn mich die falſche Welt ohn Urſach pflegt zu haſſen,
So weiß ich, daß ſie dich vor mir gehaſſet hat,
Und will mir dieſen Troſt bey meiner Unſchuld faſſen,
Wer von der Welt nicht iſt, hat auch nicht ihre Gnad.
12. Laß, die wir Chriſten ſeyn, uns auch einander lieben,
Wer fragt nach Menſchen Gunſt, wenn du nur gnädig biſt.
Um deinetwillen mag der Feind mich ſchon betrüben
Der Himmel bleibt mir doch, der mir verſchrieben iſt. Amen.

(998.)

Allgemeines Creutz-Gebet.

MEin GOtt, ich weiß es wohl, kein Chriſt iſt ohne Creutze,
Wie keine Roſe nicht kan ohne Dornen ſeyn.
Wir werden offt geprüfft, als wie der gute Weitze,
Die Ruthe kehret meiſt bey frommen Kindern ein.
2. Du haſt mir auch mein Theil in dieſer Welt beſcheiden,
Ob mir mein Creutze gleich nicht an der Stirne ſteht;
Dein Auge kennet ſchon mein überhäufftes Leiden,
Und was vor Waſſer mir an meine Seele geht.
3. Allein, was ſolt ich denn mit meinem Schöpffer hadern,
Weil meine Sünde noch viel größrer Strafe werth?
Es iſt kein Tröpfflein Blut in allen meinen Adern,
Das reine wär für dir, ſo gar bin ich verkehrt.
4. Ich muß bey aller Noth mich dennoch glücklich ſchätzen,
Daß du es noch mit mir nicht gar aus haſt gemacht.
Und nur aus Liebe wilſt in deren Zahl mich ſetzen,
Die auch im Creutze ſind bey dir ſehr werth geacht.

5. Nun

5. Nun Vatter, ſchlage zu auf deines Kindes Rücken,
Ich küſſe deine Hand, die mir zwar wehe thut;
Doch will ich gerne mich vor deinen Schlägen bücken,
Ich glaub es feſtiglich, dein Hertz iſt mir doch gut.
6, Hat doch dein Sohn für mir das Creutze ſchon getragen
Welch Chriſte wolte denn nicht Chriſto gleiche ſeyn?
Mein JEſus wußte hier von wenig Freuden-Tagen,
Der iſt nicht ſeiner werth, der ſich will täglich freun.
7. Zudem, wie ſelig iſt uns doch das liebe Creutze?
Wie treibt es zum Gebet? wie hebt es Himmel an?
Es züchtiget das Fleiſch, daß es die Luſt nicht reitze,
Und machet, daß der Geiſt den Sieg behalten kan.
8. Das Creutz verleidet uns die Welt mit ihren Lüſten,
Und macht die Sehnſucht groß, die man zum Himmel trägt.
Das iſt der ſchmale Weg, auf welchem alle Chriſten
Zum Himmelreiche gehn, mit Dornen gantz belegt.
9. So ſey demnach bey mir, du liebes Creutz, willkommen!
Mit dir kommt auch zugleich, der dort gecreutzigt war.
Wie der nun ſeine Laſt hat willig übernommen,
So beug ich auch getroſt die ſchwachen Schultern dar.
10. Du weißt es ſchon, mein GOtt, wie weit die Kräffte ge-
Und daß ich Aſch und Staub, nicht Stahl und Eiſen bin. (hen,
So hilff mir nun mein Creutz gedultig überſtehen,
Und laſſe lauter Troſt in meinem Hertzen blühn.
11. Will mir mein Glaube ſchwach, die Hoffnung kleiner
Streut Satan Zweiffel ein, ob ich dein Kind noch ſey? (werden
Drückt mich das ſchwere Joch gantz nieder zu der Erden;
So ſtehe mir dein Wort mit ſüſſem Troſte bey.
12. Laß bey der Bitterkeit mich einen Zucker ſchmecken,
Und eß ich Aſchen-Brod, wirff mir auch Manna zu,
Du wirſt dein Angeſicht nicht immerfort verſtecken,
Und wenn dein Zorn vorbey, ſo gib mir wieder Ruh!
13. Groß iſt des Hertzens Angſt, führ mich aus meinen Nöthen
Sieh meinen Jammer an, vergib mir meine Schuld;
Ich hoffe doch auf dich, und wolteſt du mich tödten,
So bau ich Felſen doch auf deine Vatter-Huld.
14. Ich ſchreibe dir nicht für, du kennſt die beſte Stunde,
Und weißt auch Ziel und Maaß, wie mir zu helffen ſey;
Hilff, wenn und wie du wilſt, ſo geh ich nicht zu Grunde,
Es koſtet dir ein Wort, ſo iſt die Angſt vorbey.

15. Laß mich durch Ungedult dir nicht die Hände halten,
Wer murret, reiſſet nur die Wunden weiter auf;
Gib mir Gelaſſenheit, du wirſt ſchon alſo walten,
Daß die Gedult noch ſiegt bey ihrem Kampf und Lauf.

16. Soll ich mein Creutze gar biß an das Grab hintragen,
So wird es auch daſelbſt mein Sieges-Zeichen ſeyn;
O! da vergräbt man mich mit allen meinen Plagen,
Da ſcharrt man Noth und Tod und alles Elend ein.

17. Wohlan! ich gebe mich in deinen heilgen Willen,
Was du willſt, will ich auch; thu, was dir wohlgefällt.
Ich halte mich an dich, und warte nun im Stillen,
Was deine Schickung noch vor Weege mit mir hält.

18. Du wirſt mich wunderlich, doch aber ſeelig führen,
Und führteſt du mich auch bis in die Hölle hin,
So werd ich doch daſelbſt auch deine Rettung ſpüren,
Weil, wo du bey mir biſt, auch ich im Himmel bin.

19. Hab ich nur dich, wer fragt nach Himmel und nach Erden;
Und wenn mir Leib und Seel vergehet und verſchmacht,
Wirſt du, mein Heyl, mein Theil, mir dennoch nicht entwerden,
Du, meines Herzens Troſt, der alles frölich macht

20. Indeſſen ſprech ich hier zu der betrübten Seelen:
Was willt du traurig ſeyn, ach harre nur auf GOtt!
Er kan ſein Herze doch nicht immerfort verhelen,
Und wenn er denn nun hilfft, wird alle Noth zu Spott.

21. Ach! wenn ich tauſend Jahr hier könte Trübſahl leiden,
Was wäre dieſes doch vor jener Ewigkeit?
Da warten ja auf uns die ewig-ſüſſen Freuden,
Unendlich folget Luſt auf Leiden dieſer Zeit;

22. Den Kelch, den JEſus tranck, will ich auch gerne trincken,
Es folgt dem Thränen-Maaß ein Meer voll Süßigkeit.
Und ſollt ich in der Angſt auch ganz und gar verſincken,
So ſeh ich Himmel an, mein Ufer iſt nicht weit.

23. Wie werd ich mich alsdenn in deiner Schooß ergötzen!
Dein kühler Lebens-Baum wird mir ein Schatten ſeyn;
Mein Auge wird ſich auch nicht mehr mit Thränen netzen,
Wo keine Nebel ſind, nur lauter Sonnenſchein.

24. Nun, mein GOtt, laß mich nicht, ich will dich auch nicht (laſſen,
Troz, daß mich Noth und Tod von deiner Liebe reißt.
Du biſt und bleibſt mein GOtt, den will ich gläubig faſſen,
Biß daß mir deine Hand die Sieges-Palmen weiſt.

(999.)

Andacht bey betrübten Zeiten.

HErr, du gerechter GOtt, hier liegen groſſe Sünder
Vor deinem Gnaden-Thron in tiefſter Traurigkeit;
Verſtoſſe nicht im Zorn die ungeratnen Kinder.
Weil JEſus Blut vor uns noch Gnade! Gnade! ſchreyt.

2. Das Herze ſchläget uns, indem du andre ſchlägeſt,
Es ſchreyen uns umher die todten Leichen an;
Und weil du da und dort der Sünder Häuſer fegeſt,
So ſehn wir ſchon den Pfeil, der uns auch treffen kan.

3. Ach wie erſchrecken uns die bleichen Angeſichter!
Wie giftig ſtincken uns die Sterbe-Drüſen an!
Wie feurig iſt das Schwerdt, das du, gerechter Richter,
Dem Würger übergiebſt, damit er tödten kan.

4. Du haſt uns lange gnug mit Peſtilenz verſchonet,
Als wenn Egypten dort, und hier ein Goſen wär;
Die Hütten Iſraels ſind alle noch bewohnet;
Allein jetzt kommt der Tod uns immer näher her.

5. Man will die Leichen-Baar uns vor die Thüre ſetzen,
Der Todten-Gräber rufft: Beſtellet euer Hauß!
Ach! ſollte dieſe Noth die Seele nicht verletzen?
Kein Wort, kein Thränen-Guß drückt dieſen Jammer aus.

6. Nun, HErr, wir müſſen uns das Urtheil ſelber ſprechen,
Wie jene Sünder ſind, ſo ſind wirs leider! auch.
Hier iſt kein Unterſcheid bey einerley Verbrechen,
Kein einzig guter Baum, nichts als ein Dornen-Strauch.

7. Wir haben alle Holz zu dieſer Gluth getragen,
Man macht der Sünden viel, und du der Straffen viel.
Wie ſollteſt du die Axt nicht an die Wurzel ſchlagen,
Weil weder Frucht noch Zucht bey uns ſich zeigen will?

8 Wie ſollte Furcht und Tod nicht unſre Herzen ſchrecken,
Es war ja keine Furcht und keine Scheu vor dir?
Den güldnen Kälber-Dienſt trieb man an allen Ecken,
Der Bauch hieß unſer Gott, dem eckelt nun dafür.

9. Dein Nahme muß uns nur der Schalckheit Deckel heiſſen,
Wie billich würde nun die Schand uns aufgedeckt.
Es wollte ſich Niemand der Sabbaths-Ruh befleiſſen,
Du hätteſt uns gar leicht den Kirch-Weg gar verſteckt.

10. Dein Wort iſt leyder! uns zu einer Fabel worden.

Was heilet uns denn nun, wenn Kraut und Pflaſter fehlt?
So wird das Lebens-Wort ein Schwerd, uns zu ermorden,
Und aus der Artzney Gifft, das unſre Seele quält.

11. Es ſtirbet Lieb und Furcht bey Eltern und bey Kindern,
Drum dräuet uns der Tod, der bald ein Scheiden macht,
Der kan die Freude leicht zertrennen und vermindern,
Wenn man einander ſelbſt nur aufzureiben tracht. (Teufel,

12. Ein Menſch des andern Tod, ein Menſch des andern
Durch Haß, Verfolgung, Zanck und Unverſöhnlichkeit.
Man hat einander ſatt, ſo haſt du ohne Zweiffel
Auch unſrer Boßheit ſatt, die nach dem Himmel ſchreyt.

13. Man treibt Galanterie, ſo heiſt man Sodoms-Sünde,
Die Chriſti Glieder doch zu Huren-Gliedern macht.
Daß nun die geile Brunſt nicht Stadt und Land entzünde,
So haſt du ihr das Ziel im Grabe zugedacht.

14. Es herrſchet eine Peſt, mehr, als man hat, zu haben,
Es ſaufft Betrug und Geitz der Armen Schweiß in ſich;
Wie bald wird Arm und Reich nur in ein Loch begraben,
Dem Würger iſt kein Schatz, kein Mammon hinderlich.

15. Man ſucht einander jetzt mit Zungen todt zu ſchlagen,
Das heißt politiſch ſeyn, wenn man nur heucheln kan;
Allein, was wird der Tod nach ſolchen Larven fragen,
Der leget ein Gebiß den falſchen Zungen an.

16. Und endlich brennt die Luſt in allen unſern Gliedern,
Die den verbothnen Baum nur immer koſten will,
Wie ſollteſt du den Pfeil nicht auf das Hertze fiedern?
Wer Gifft ſucht, findet Gifft, und häufft der Straffe viel.

17. Nun, HErr, willſt du mit uns in deinem Grimme rechten,
So ſind wir Groß und Klein auch dieſer Ruthe werth.
Doch geh nicht ins Gericht mit deinen armen Knechten,
Verſchon uns in Gedult, ſteck ein das Würge-Schwerdt.

18. Verwüſte nicht das Land mit dieſer Sterbe-Seuche,
In welchem noch bisher dein Wort gewohnet hat,
Das ferner keine Peſt im Finſtern bey uns ſchleiche,
Und ſchaffe Leib und Seel in dieſen Nöthen Rath.

19. Ach! heile da und dort den Biß der Feuer-Schlangen,
Und mache lebendig, was du getödtet haſt,
Durch den, der dort für uns am Creutze hat gehangen,
Und welchen Iſrael in Hertz und Auge faßt.

20. Du willſt ja nicht den Tod, vielmehr des Sünders Leben,
So

So währet auch dein Zorn nur einen Augenblick;
Drum wollſt du unſre Schuld aus Gnaden uns vergeben,
Und treib alsdenn von uns den Würger ganz zurück.

21. Getreues Vatter-Herz, laß dich des Ubels reuen,
Und ſprich: Es iſt genung! lösch aus des Zornes Gluth,
Weil JEſu Wunden ſelbſt aus unſerm Munden ſchreyen,
Und höreſt du uns nicht, ſo höre doch ſein Blut.

22. Wir fallen dir jetzund in deine Vatter-Hände,
Schleuß doch dein Herz uns auf, und unſre Gräber zu;
Gib, daß ſich dieſer Feind von unſern Gränzen wende,
Und bringe Stadt und Land in höchſt-gewünſchte Ruh.

23. Du Arzt in Iſrael, HErr JEſu, eile, heile,
Sey der Erſchrocknen Troſt, der Schwachen groſſe Krafft,
Des Gifftes Gegen-Gifft, der Schild vor alle Pfeile,
Der Höllen Peſtilenz, der Ohnmacht Lebens-Safft.

24 Bey dir iſt Rath und That, du ſchlägeſt und verbindeſt,
Das Pflaſter laß dein Wort, dein Blut den Balſam ſeyn;
Heil alle Wunden zu, die du im Herzen findeſt,
Und mache doch dabey auch das Gewiſſen rein.

25. Bezeichne Thor und Thür mit deinem Gnaden-Siegel,
Laß keine Plage nicht in unſre Hütten gehn;
Dein Antlitz ſey hinfort ein heller Gnaden-Spiegel,
Dein Fittig unſer Schutz, bey dem wir ſicher ſtehn.

26. So werden wir hinfort dein Augen-Apffel heiſſen,
Es taſtet uns kein Feind, kein Tod, kein Hunger an;
Es kan uns Niemand nicht aus deinen Händen reiſſen,
Und was du mit uns thuſt, heiſt alles wohlgethan.

27. Gib, o du Gnaden-Geiſt, uns Krafft zum neuen Leben,
Daß unſre Buße nicht ein falſcher Bogen ſey;
Und daß wir künfftighin nach GOtt und Tugend ſtreben,
Entfernt von Sicherheit und ſchnöder Heucheley.

28. Laß uns nicht wiederum in alte Sünden fallen,
Daß deine Rache nicht das Schwerd von neuem zuckt;
Es möchte ſonſt für uns ein härter Urtheil ſchallen,
Und keine Zeit mehr ſeyn, da man zu GOtt ſich ſchickt.

29. Hilf, daß man täglich ſucht der Sünden abzuſterben,
Daß uns kein ſchneller Tod in Laſtern überfällt.
Errett uns nicht allein vom zeitlichen Verderben,
Auch von dem ewigen, das uns der Satan ſtellt.

30. Verleihe reine Lufft, und auch geſunde Speiſe,

Der Kirch-Weg ſey gebähnt, und Zion angefüllt,
Daß man dich öffentlich in deinem Hauſe preiſe,
Wenn Davids offner Brunn mit reichen Strömen quillt.
31. Und endlich wird der Tod doch einmahl kommen müſſen,
Alsdenn verlaß uns nicht, ſtell deinen Tod uns für,
Damit wir unſern Lauff mit dieſen Worten ſchlieſſen:
Wir leben, JEſu, dir! Wir ſterben, JEſu, dir!

[1000.]

Gebet um ein ſeliges Ende.

MEin GOtt, ich lebe wohl, doch weiß ich nicht, wie lange,
Mein Tod iſt gantz gewiß, nur ſeine Stunde nicht,
Und daß mein Leben nur an einem Faden hange,
Bezeugt mein ſiecher Leib, der alle Stunden bricht.
2. Ich habe manchen ſchon zu Grabe helffen tragen,
Der jünger war, als ich; geſunder war, als ich;
Ach! ſolte nicht dabey mein ſchwaches Hertz mir ſchlagen,
Denn es iſt ausgemacht, die Reyh kommt auch an mich.
3. Und dennoch denck ich doch ſo ſelten an mein Ende,
Als wenn der Tod mit mir gar einen Bund gemacht;
Er aber faßt vielleicht den Pfeil ſchon in die Hände,
Und iſt auf meinen Fall und auf mein Grab bedacht.
4. Was bild ich mir wohl ein, daß ich ſo ſicher lebe?
Was hab ich auf der Welt? vielleicht die göldne Zeit;
Iſt meine Freude nicht wie eine Spinnewebe,
Und die geringſte Luſt vermengt mit Bitterkeit?
5. Wie bitter wird der Tod, wenn man bey guten Tagen
So wenig an ihn denckt, und wie entſetzt man ſich,
Wenn er uns unverhofft die Worte läſſet ſagen:
Beſtelle du dein Hauß, hie iſt kein Raum vor dich.
6. Ach! mein GOTT, ſtelle mir mein Ende ſtets vor Augen,
Weil nichts gewiſſers doch einmahl erfolgen kan,
Eh mir der Tod die Krafft beginnet auszuſaugen,
So führe fleißig mich die letzte Todes-Bahn.
7. Es iſt mir Jahr und Tag, und Augenblick verborgen,
Der Tod mahnt ſeine Schuld offt unverſehens ein,
Drum laß, O liebſter GOtt, von allen meinen Sorgen
Die gröſt- und wichtigſte die Todes-Sorge ſeyn.
8. Es iſt nicht Rath, daß ich die Buſſe wolte ſparen

Biß auf den letzten Punct, die ſpäte Reu iſt ſchwer;
Wie übel würd ich doch in meine Grube fahren,
Wenn in der Eil kein Raum zu meiner Buſſe wär.

9. Da kömmt die Sünde denn mit Hauffen vor das Bette,
Der Satan leget uns ein ſchwartz Regiſter für,
Die Hölle ſchnappt nach uns, man wünſchet, daß man hätte
Nicht in der Welt gelebt, als ſo geſündigt hier.

10. Das alles lerne mich im Leben wohl erwegen,
Weil es noch heute heißt, ſo laß mich Buſſe thun;
Verleyh mir deine Krafft, die Sünden abzulegen,
Ich würde ſonſten ſchwer auf dieſem Küſſen ruhn.

11. Wer frölich ſterben will, muß ſterben, eh er ſtirbet,
So ſterbe denn mein Hertz der Sünden zeitlich ab;
Gib, daß in mir die Welt mit ihrer Luſt verdirbet,
Und zeige ſtündlich mir der Eitelkeiten Grab

12. Ach! reiß das Hertze loß von dem, was irrdiſch heiſſet,
Befreye meinen Sinn, der an der Erde klebt;
Denn wer ſich allzuſehr aufs Zeitliche befleiſſet,
Vergißt das Ewige, und ſtirbt ſchon, weil er lebt.

13. Betäube Fleiſch und Blut, und tödte meine Glieder,
Damit die Sünde nicht darinnen herrſchen kan;
Denn wirfft mich dieſe Laſt aufs Krancken-Bette nieder,
So ſeh ich meinen Tod, als eine Marter, an.

14. Ein gut Gewiſſen kan das Ende leichte machen,
Gib, daß ich dieſen Schatz ſtets rein bey mir bewahr;
Denn wenn es erſt beginnt im Sterben auffzuwachen,
Und Satan bläſet zu, ſo ſteht man in Gefahr.

15. Laß mich des Lebens Wort mit Luſt und Andacht hören,
Weil ich noch bin geſund; das gibt im Tode Krafft,
Man hat den Vorſchmack ſchon in ſolchen Himmels-Lehren,
Was uns vor Süßigkeit das andre Leben ſchafft.

16. In Liebe laß mich auch mit meinem Nächſten leben,
Denn dort im Himmel wird nur lauter Liebe ſeyn;
Und wenn ich denn der Welt die gute Nacht ſoll geben,
So ſchleuß vor allen mich in JEſu Wunden ein.

17. Gib, daß ich in den Tod, als auf den Kampff-Platz (gehe,
Darauff dein eigner Sohn für mich gerungen hat,
Und daß ich, wie ein Held, im Glauben feſte ſtehe,
Je näher ſich der Tod zu meinem Hertzen naht.

18. Vergeht mir alle Krafft, die Zunge kan nicht ſprechen,

Die Hände werden laß, die Füſſe kaltes Eiß;
Das Ohr verſtopffet ſich, die müden Augen brechen,
Durch meinen gantzen Leib läufft kalter Todes-Schweiß;
19. Mein Angeſicht verfällt, es ſtarren alle Sinnen,
Die Krafft zerfleußt wie Wachs, der letzte Stoß iſt da:
Alsdenn ſo weiche doch, mein JEſu, nicht von hinen,
Und zeige mir im Geiſt dein blutigs Golgatha.
20. Hilff, daß ich als ein Chriſt, auf deinen Wunden (ſterbe,
Und daß der letzte Blick in deine Seite flieht,
Im Tode zeige mir das ſchöne Himmels-Erbe,
Wie dort ein Stephanus den offnen Himmel ſieht.
21. Dein rother Purpur ſoll mein Sterbe-Kittel werden,
Der Lippen letzter Hauch dein ſüſſer JEſus-Nahm;
Alsdenn ſo kommt mein Leib, die Erde, zu der Erden,
Der Geiſt zu dir, mein GOtt, von dem er erſtlich kam.
22. Nun ich befehle dir mein Leben und mein Sterben,
Leb ich, ſo leb ich dir, ſterb ich, ſo ſterb ich dir,
Dein Sterben läßet mich im Sterben nicht verderben,
Und weil du ewig lebſt, ſo lebſt du auch in mir.
23. Indeſſen laſſe mich das Ende ſtets bedencken,
Das Ende meiner Noth, das Ende meiner Zeit;
Und wenn ſich Leib und Geiſt zu ihrem Urſprung lencken,
So führe mich erlöſt zur ſüſſen Ewigkeit! Amen.

NB.

Zu Erfüllung des annoch übrigen Raums hat man das Lied Moſis Deut. 32. v. 1. biß 43. in teutſchen Verſen noch beyfügen wollen.

NEhmet ihr Himmel und Erde mein Sprechen zu Ohren
Höret die Worte des Mundes der euch nun beſchwohren,
Träufflend, wie Regen, wird jetzo mein Lehren gebohren.
2. Rinnet ihr Reden wie Tropffen die Felder bethauen
Wie ſich gelindeſte Regen den Gräßchen vertrauen
Ja wie auf Kräutern ein ſtarckes Ergieſſen zu ſchauen.
3. Danu ich verkündige jetzo den ſchröcklichen Nahmen
Unſeres GOttes Jehovah: Sein glaubiger Saamen,
Bringet ihm Majeſtät, Hoheit und Herrlichkeit, Amen!
4. Dieſes befeſtigten Felſens Geſchäfft iſt vollkommen
Bloß nach Gerechtigkeit hat er ſich (ihm) Wege genommen
Treu iſt der Höchſte, gerecht und ein Helffer der Frommen:
5. Ferne vom Böſen: Doch Kinder die er ſich erworben,
Kinder? Schandflecken, verkehrte, zum Guten erſtorben
Gäntzlich verdorbne Geſchlechter die habens verdorben.
6. Wollt ihr ein ſolches (Jehovah) dem Höchſten (HErren) dem Vatter der Welten
Der euch erkaufft und gemacht und bereitet, vergelten?
Thörichte ſeyd ihr, unweiſe ja Narren zu ſchelten.
7. Daß man doch einmahl der vorigen Tage gedächte
Forſchend nach Jahren von einem zum andern Geſchlechte
Ob euchs ein Vatter ein Alter verkündigen möchte!
8. Als GOtt der Höchſte den Heyden ihr Erbtheil gegönnet
Als er die Nachwelt des Adams auf Erden zertrennet
Hatt' er den Völckern die richtigſte Gräntzen ernennet:
9. Eben ſo viel man der Enckel vom Iſrael zählet (von Iſrael Erben gezählet)

Weil auch Jehovah ſein Volck ſich zum Antheil erwählet
Der ſich mit Jacob auf erblich und innigſt vermählet.
10. Da er ihn erſtlich in Wüſten in trockenem Lande
Ja in Einöden des Heulens, der Ledigkeit, fande
Bracht er ihn wieder zurücke zu wahrem Verſtande.
11. Wie der Aug Apffel im Auge hat er ihn behütet.
Ja wie ein Adler die Jungen belebet und brüthet
Bald ſie auf Fittichen ſetzet (hebet) und nimmer ermüdet;
12 Wie er die Flügel ausbreitet ſie aufnimt (nimet) u. träget
Eben ſo hat auch Jehovah die Seinen geheget,
Deme man billig nicht Fremden, die Ehre beyleget.
13. Uber die Höhen der Erden hat er ſie getragen,
Füllte mit Früchten der Felder die Hungrige Magen
Brachte gar Honig aus Felſen nach allem Behagen.
14. Floß nicht des feſteſten Felſens geöffnete Höle
Selbſten zu deiner Erſtaunung mit ſüſſeſtem Oele
Haſt du nicht alles nach allem Verlangen der Seele.
15. Butter von Heerden und Milch in beſtändigen Strömen
Iſt nicht die Fettigkeit ſelbſt ſchon von Lämern zu nehmen
Die auch die Heerden im fetteſten Boſan beſchämen:
16. Widder und Böcke, die nirgends ſo köſtlich zu mäſten:
Gab er nicht Waitzen und Trauben Blut täglich zum beſten
Selbſten den lauterſten Wein, den erfreuteſten Gäſten?
17. Alſo gemäſtet nun wurde der Liebling unbändig
Alſo gefüttert nun bliebſt du nicht länger beſtändig
Wurdeſt von Fettigkeit dicke, vom Höchſten abwendig.
18. Lieſſeſt den Schöpffer und der dich gebildet zurücke
Gabeſt dem Felſen dem JEſu verächtliche Blicke
Renneteſt in eignes Verderben und widriges Glücke.
19. GOtt iſt von ihnen zu billigem Eifern erreget
Wegen der Fremden und Greuel, die jene geheget (beweget.
Diß nur diß hat ihn zu hitzigem Grimme (grimmigem Zorne)
20. Teufeln ja hat man nicht Göttern die Opfer geſchlachtet
Götzen, ſo wie ihr ſie ſelbſten vor kurtzem (von neuem) erdachtet
Wie ihr ſie aus den benachbarten Gegenden brachtet.
21. Solche wovor ſich die Vätter nicht konten entſetzen:
Aber den Schöpffer, den Felſen, dein wahres Ergötzen
Kanſt du ſo ſchändlich vergeſſen, ſo ſpöttlich verletzen.
22. GOtt den Allmächtigen der dich erzeugt und gebohren
Haſt

Haſt du ſo freventlich aus dem Gedächtniß verlohren
Der dich aus Liebe zum Eigenthum eintzig erkohren.
23. Als diß Jehovah von Söhnen und Töchtern geſehen
Muſt er ſo ſchändliche Kinder je billig verſchmähen
Ließ er die Würckung entzündeten Eifers geſchehen.
24. Darum ſo ſprach er. Ich will nun mein Antlitz verdecken
Merckend, was ihnen für endliche Ziele zu ſtecken
Ob ſie nicht etwan durch kläglichen Ausgang zu ſchrecken.
25. Dann ſie ſind leider ein gäntzlich verkehrtes Geſchlechte
Kinder in welchen man Glauben und Ubung (Haltung) der
Warheit und Treue vergeblich zu finden gedächte (Rechte
26. Haben ſie mich nun zur Eiferſucht alſo bewogen
Gegen die Götter, von welchen die GOttheit erlogen.
Da ſie ſich ſelbſten durch eitele Dienſte betrogen.
27. Soll auch nun gleichfalls ihr Eifer durch Völcker der Er-
Welche nicht Völcker zu nennen, durch Narren-Geberden (den
Thörichter Heyden erbittert und aufgebracht werden. (met
28. Weil nun (ſich) die Gluthen entflam̄et mein Eifer ergrim-
Welcher (der nun) hinunter zur hölliſchen Wohnungen glim̄et
Wo er die Erde mit ihren Gewächſen hinnimmet:
29. Lenckend, entzündend, verzehrend in unterſten Gründen
Höhe und Berge wie ſehr ſie befeſtiget ſtünden
Schmeltzend wie Butter was noch ſo gegründet zu finden.
30. Uber ſie ſoll ſich die Menge des Unglücks ergieſſen
Uber ſie will ich die Pfeile wie Hagel abſchieſſen
Auf ſie wird endlich der Vorrath der Strafen zerflieſſen
31. Wann ſie von Hunger verzehret von Hitze geſchwunden
Wann ſie die Stiche der bitterſten Seuchen empfunden
Wann ſie noch gifftige Schlangen und Thiere verwunden.
32. Drauſſen wird ihnen vom Schwerdte nichts übrig verblei-
Schrecken daheim ſie aus Kam̄ern in Winckel vertreiben (ben
Jüngling und Jungfern und Säugling und Greiſſe betäuben.
33. Gäntzlich aufs äuſſerſte wolt ich ihr Weſen vernichten
Ja ihr Gedächtniß zerſtöhren aus menſchlichem Dichten
Wo ich nicht ſcheu'te der Feinde vermeſſenes Richten.
34. Ich, nicht Jehova, ſo würde der Läſterer ſagen,
Habe mit mächtigem Arme, mit Roſſen und Wagen
Seine Verehrer im Grimme, darnieder geſchlagen.
35. Sind ſie doch ſchädliche Haufen gewidmet dem Sterben,

Stur,

Stürtzend nach eigenem Rathſchluß in alles Verderben
Die ſich auch nimmermehr Weißheit und Klugheit erwerben.

36. Wären ſie einmahl auf weißliche Vorſicht zu lencken,
Mögten ſie eine Betrachtung dem künfftigen ſchencken,
Würden ſie warlich ihr letzteres Ende bedencken!

37. Dann wie geſchiehet es immer in Zeiten und Tagen,
Eins kan wohl tauſend, und zweene zehntauſend erjagen:
Sämtliche werden von einzelnen Feinden geſchlagen.

38. Hätte der ſchröckliche Felß nicht die Seinen zerſtreuet,
Wär' es vergeblich wie hefftig ihr Feind ſie bedräuet,
Aber nun hat ſie Jehovah der Knechtſchafft geweyhet.

39. Dann nicht gleich unſerem Felſen iſt jener zu ſchätzen:
Wären hierinnen auch Feinde zu Richtern zu ſetzen,
Die ſich an güldenen Göttern ſo hefftig ergötzen.

40. Iſt doch ihr Weinſtock wie Sodoms vergifftete Früchte,
Ja wie der Weinſtock Gemorrens ſo plötzlich zunichte,
Sind nicht die Trauben mit Gallen vermiſchte Gerüchte?

41. Iſt nicht ihr Rebenſafft Blut von vergifftenden Dra-
Ja nur vom Giffte der gräulichſten Ottern zu machen? (chen,
Hab ich nicht dieſes in meinen verborgenen Sachen?

42. Iſt es nicht alſo in himmliſchen Schätzen geſpahret,
Hab ichs nicht alſo verſiegelt aufs künfftig bewahret,
Biß ſich mit Wahrheit und Güte die Rache gepaaret.

43. Mein iſt die Rache ſambt aller Vergeltung alleine:
Solte der Fuß nicht ſo ſchändlich verkehrter Gemeine
Wancken und fallen, wie ſehr ſie es jetzo verneine?

44. Warlich es wird ihr Verderben ſie plötzlich ergreiffen,
Warlich die Ströhme der Rache ſie gäntzlich erſäuffen,
Welche ſie jetzo zu ihrem Gerichte ſich häuffen:

45. Wann nun Jehovah ſein eigenes Erbtheil gerichtet,
Wann er die Plagen der treueſten Knechte zernichtet,
Die ſich nur Ihme zu dienen von Hertzen verpflichtet:

46. Wann er geſehen daß ſämbtliche Kräffte verſchwinden,
Wann ſie nicht fernere Hülffe noch Rathſchluß ergründen,
Wann ſie von allem ſich gäntzlich verlaſſen empfinden.

47. Da wird Jehovah dann wieder an jener Verbrechen
Plötzlich gedencken, und ſchändliches Unrecht zu rächen,
Wo nun, wo ſind nun die Götter, ihr Augen-Troſt? ſprechen.

48. Wo iſt der Felß nun, wie ſich erſte Zuflucht geachtet,
Dem ſie mit Jauchzen die fetteſten Opffer geſchlachtet,
Den ſie zu ſpeiſen, mit Moſte zu träncken getrachtet?

49. Laſſet ſie, laſſet die Götter erwachen vom Schlaffen,
Laßt ſie euch Hölen zur Zuflucht und Hülffe verſchaffen,
Gegen die Ubel, die euch nun (mit Stürmen) ſo plötzlich betraf-

50. Woltet ihr jetzo nicht ſehen und endlich erkennen, (ſen
Ich nur, ich ſey es alleine, kein andrer zu nennen,
Der ich vermögend, die Geiſter und Seelen zu trennen.

51. Sehet, ich tödte; doch weiß ich alleine das Leben
Meinen ertödeten völliglich wieder zu geben:
Schlage, verwunde, zerbreche; doch heyl ich darneben.

52. Aber wird jemand aus meinen allmächtigen Händen
Euch nun erretten, und meinem Gewahrſam entwenden:
Sehet, ob jemand vermögens, die Straffen zu enden?

53. Sehet, ich hebe die Hände zu himmliſchen Höhen:
Sprechend: Ich kan nur auf ewig alleine beſtehen,
Alles muß gäntzlich nach meinen Gebotten ergehen!

54. Nun ſo wahrhafftig ich lebe; ſo ſoll mich ergötzen,
Wann ich zum Schrecken der Menſchen, der Welt zum Entſetzen
Werde das flammende Schwerdt der Gerechtigkeit wetzen.

55. Weil ich nun Wahrheit und Billigkeit aufrecht zu halten,
Da nun die Feinde nach eigner Beluſtigung ſchalten,
Selbſten gezwungen die Rechte mit Macht zu verwalten.

56. Sehet, ich will nun die Böſen zur Rache mit Quaalen,
Ihnen, den frevelen Haſſern, nach eigenen Wahlen,
Wie ſie verſchuldet, zur Wiedervergeltung, bezahlen.

57. Meine Geſchoſſe, nach feindlichen Köpffen gelencket,
Werden von denen, die meine Geliebte gekräncket,
Würcklich zu allem Genügen mit Blute geträncket:

58. Biß nun von ihnen, die meiner ſo ſchändlich vergeſſen,
Die ſich mir ewig entgegen zu ſetzen vermeſſen,
Mein nicht ermüdetes Rach-Schwerdt die Leiber gefreſſen!

59. Wann

59. Wann der verwundeten, wann der gefangen Hauffen
Endlich in eigenem Blute, wie Ströhmen, erſauffen,
Welche vom Haupte zum Nacken heruuter gelauffen!

60. Darum frolocket und ſinget zuſammen ihr Heyden,
Die er nun ſelber befraget von Neiden und Leyden,
Mit dem erleſenen Volcke, beſchloſſen zu weyden.

61. Da er nun rächet das Blut der ertödteten Knechte,
Straffet die Feinde mit Eifer nach billigſtem Rechte,
Nennet die Erde ſein eigen erkaufftes Geſchlechte.

Regiſter

Regiſter.

I.
Von Gott und deſſen groſſen Freundlichkeit und Leutſeligkeit in Chriſto JEſu.

A und O, Anfang und 1
Des Herren Gnad 117
Diß iſt fürwahr ein th 126
Erhebe mein Gemüthe 153
HErr GOtt du haſt ein 250
Ich bete dich, O Gottheit 283
Ich glaub an einen Gott 286
Ich glaube HErr, ich gl. 287
Ich hab es alſo wohl 289
Ich will dich nicht verlaſ. 309
JEſu ſolt ich dich nicht 322
JEſus nimmt die Sünd. 322
Lobe deines Königs 368
Mein treuer Hirt ich 422
Nun freut euch lieben 440
O Ewigkeit, O Ewigk. 466
O GOtt des Himmels 469
O Liebes Glut wie ſoll 478
O wenn wir doch mit 502
Solte GOtt ſein Auge 576
Solt ich meinen GOtt 577
Unverdiente Vatters 637
Was ſoll ich doch, O Ephr. 672
Welche groſſe Freundl. 681
Wer weiß, JEſus Fr. 715
Wie groß iſt Gottes Güte 726
Wir Krippel und wir 763

II.

Feſt-Lieder/ Advent-Geſänge

Du geſegneter des HErrn 133
Er kommt, er kommt, der 154
Es iſt gewißlich an der 160
Heyl der Erden, Preiß 271
Theurer Heyland aller 600
Warum wilt du drauſſen 660
Wie werd ich doch beſteh. 742
Willkommen GOtt und 892

Weynachten.

Alle die ihr GOtt zu Ehr. 26
Chriſtum wir ſollen loben 59
Geheimniß voller Lieb 177
HErr vor dem ſich alles 266
Ich ſatzte mich mit freud. 302
Ich war im Geiſt wie im 306
Laſt uns zum neugebohrn. 360
O du mein A und O 464

O Göttlich Kind mein 468
O wenn wir doch Kinder 501
Seht da iſt euer GOtt 543
Sey willkommen :,: Jeſ. 551
Uns iſt ein Kind gebohrn 894
Von Adam her ſo lange 640
Wie ehret GOtt ein 722
Wie ſoll ich höchſter Fürſt 738
Willkommen Heyland 752
Wunder Kind aus Bethl. 801

Neu-Jahrs und JEſus Lieder.

Abermahl ein Jahr verg. 3
Biß hieher hat deine Güte 50
Cröne GOtt mit deinem 61
Das alte Jahr wird nun 62
Das Jahr iſt aus wir 65
Des Jahres Wechſel ſtellt 118
Die Zeit eilt nach der Ew. 124
Dir O GOtt ſey lobgeſ. 125
Du alter GOtt im neuen 129
Ein neues Jahr ein neuer 146
Geber aller guten Gaben 174
Gib deinem Carl dem 184
GOtt deſſen Güt und Tr. 189
GOtt du biſt wie man 190
GOtt führet wunderlich 193
GOtt gib Fried in unſern 194
GOtt gibt ſo nehmen wir 195
GOtt lob, der HErr iſt 202
GOtt lob die Glocken kl. 204
GOtt lob, es klingt noch 210
GOtt mein Troſt ſo 220
GOtt mit uns, Imman. 221
GOtt unſer Vätter G. 229
Gutes und Böſes regieret 236
Hallt und ſchallt durch 239
Helfft GOttes Güte pr. 241
HErr aller Zeiten Gott 896
HErr du haſt bißher in 248
HErr cröne dieſes Jahr 259
HErr unſer GOtt in deſſen 264
Hier iſt Immanuel das 272
Hilff GOttes Güte pr. 274
Jeruſalem ſchau deine 315
JEſus ſoll die Loſung 324
Iſrael hat GOtt zum Tr. 342
Lobe Zion deinen GOtt 368
Man wünſchet gute Zeit. 317
Nichts als JEſus iſt der 435
Nur ein Wort betrachten 454
O Anfang ſonder Ende 459
Schlecht und Recht behüt. 520
So läuten wir diß neue 574
Solten wir dich JEſu 576
So preiſt das neue Jahr 579
Warum machet ſolche 648
Was GOtt thut das iſt 658
Weil dieſes Jahr nun 677
Wie GOtt will ſey unſer 725
Wie viele neue Jahre 741
Wie wunderbahr ſind 747
Wir Menſchen ſind in 765
Wir wollen hier noch 767
Wolt ihr Lieben meinen 792
Zeuch mich dir nach, ſo 803

Heilig drey König.

Ach allertheurſtes Jeſu! 4
HErr aller Heyden Troſt 897
Wer hat euch dann gel. 704

Maria Reinigung.

Simeon dir haſt geglück. 554
Was hatte Simeon für 661

Paſſions-Geſänge.

Chriſti Creutz iſt mein P. 58
Chriſti Tod des Todes Tod 59
Dancke doch der guten 61
Dein Blut komm über 899
Dreymahl hat das Heyl 128
Es iſt vollbracht! vergiß 161

HErr

HErr JEſu Chriſt wahr'r 254
HErr JEſu deine ſieben 255
HErr JEſu ſoll dein Tr. 259
HErr und König aller 263
Ich dancke dir demüthigl. 284
Ich ſchlieſſe mich zu aller. 302
Ich ſehe dich am Creutze 303
Mein JEſu laß dein Leid. 410
Mir iſt GOtt-Lob bewuſt 430
O Menſch beweine deine 480
Seele fang von neuem an 533
Sela, Seele ſchaue doch 547
Sey wohl gegrüſſet guter 553
So gehe hin o GOttes-L. 563
So geht mein Heyland in 567
Will jemand die beſchr. 749

Oſter-Lieder.

Der Tag der iſt ſo Freud. 110
Die Creatur liegt. 119
JEſus lebt ſo leb ich. 323
Triumph der Heyland lebt 904
Triumph Victoria der. 613

Himmelfahrts-Lied.

Auf von der ſchnöden. 42

Pfingſt-Lieder.

Erhöre GOtt mein Bitt. 154
Komm o GOtt H. Geiſt. 351
Sela Seele mercke drauf. 546
Willkommen edler Gaſt. 907

III.

Erweckungs-Geſänge.

Befreye mich von allem. 45
Friſch auf o Seele von 170
Ich Heyland ſage dir. 295
Ihr kluge Jungfern auf. 328
Ihr Menſchen-Kind. hört. 330
Ihr Reichen dieſer Erden. 331
Komm Sulamith 351
Laſſet nicht die Zeit 358
Laſſet uns hier alſo 359
Laſſet uns mit Fleiß 359
Lern doch ſterben 360
Merckt auf merckt 427
O wunder-groſſe Lieb 506
Seelen! merckt auf 538
Seele willſt du länger 541
Seelig wer da munter. 548
Träges Herz wo denckſt. 605
Wie ſo mein Geiſt? du 739

IV.

Buß-Beth-Klag- und Troſt Lied.

Ach Abba treues Vatter 3
Ach daß ich Waſſer 6
Ach GOtt du bleibſt 8
Ach GOtt du reicher 8
Ach GOtt in was vor 9
Ach GOtt wenn wird 10
Ach HErr hier lieg ich 11
Ach mein GOtt lehre 13
Ach Vatter von uns 16
Ach ungemeiner Schm. 16
Ach wie hat das Gifft 21
An GOttes Seegen iſt 390
Auf ihr meine Geiſter 38
Aus tieffer Noth ruf 43
Beßre dich Jeruſalem 47
Das iſt mein Troſt ich 66
Dencke Schweidnitz 70
Dir GOtt ſey ewig Danck 125
Du angenehmes Luſt-G. 391
Du Arzt und Troſt und 131
Du Friede-Fürſt H. J. C. 135
Eile HErr mir beyzuſtehen 141
Gedencke HErr nicht mein. 175
Gelobet ſey der HErr. 882
Getreuer Vatter hörſt 182
Getreuer GOtt unendlich 182
GOtt ach ſey mir Sünder 185
GOtt der du alles wohl 185

GOtt der du von Barmh. 187
GOtt der du vor langer 828
GOtt du biſt alleine 189
GOtt du haſt zum Richt. 191
GOtt ich habe dir 197
GOtt Lob ich bin entb. 212
GOtt Vatter Sohn und 875
GOtt vergib mir meine 224
GOtt von groſſer Macht 824
Groſſer GOtt der du 226
Groſſer GOtt hier komm 227
Groſſer GOtt v. Macht 229
Hab ich mein Thun ver. 237
HErr der du kommen 243
HErr der HErren großer 244
HErr du gerechter GOtt 917
HErr, HErr vernimm die 252
HErr ich will gar gerne 253
HErr mein Hort mein 821
HErr ſo du willt ſo kanſt 263
HErr was haſt du im 267
HErr zerreiß der Sünden 269
Hier fall ich vor dir 272
Höre mich in deinem 279
Ich armer Sünder liege 281
Ich will es JEſu klagen 311
JEſu ach erbarme dich 316
Ihr Sünden weicht und 336
In die Aſche? 339
Lieber Vatter ich dein 362
Lieber Vatter laß dir 363
Liebſter JEſu thu mir 366
Mein Abba treues Vatt. 373
Mein GOtt dir ſoll ich 383
Mein GOtt hier bin ich 388
Mein GOtt hier windet 879
Mein GOtt ich ſchäme 396
Mein GOtt ich lebe wohl 920
Mein GOtt ich weiß daß 397
Mein GOtt ich ſtehe hier 818
Mein GOtt, mein GOtt 398
Mein GOtt ich weiß es 914
Mein GOtt wenn ich erw. 402
Mein HErr und Heyland 404
Mein Herz iſt unrein 407
Mein JEſu zeige mir 416
Mein treuer GOtt ich 422
O daß uns doch bange 461
O du wahrer Arzt 464
O GOtt thu dich erbarmen 470
O JEſu guter Hirt 474
O ſüſſer JEſu du 494
O Vatter der du dir 820
Preſt ihr mit Angſt 509
Regierer meines Lebens 513
Schweidnitz denck an 528
Sey nun wieder wohl 551
So geh ich nun geſegn. 564
Sophia Königin ſieh 578
So ſeegne denn GOtt V. 581
So trett ich nun in JEſus 585
Steigt ihr Flammen in, 593
Trag mich armen 606
Trauren JEſu hat. 607
Trübe Wolcken meiner 616
Vatter ach, ich hätte. 617
Vatter laß dein Herze 617
Vatter laß von deinem 618
Vatter ſiehe deine Kinder 618
Verborgner GOtt dem 619
Undanckbares Gemüthe 631
Unſer Vatter hoch erhab. 633
Wahre Buße würcket 643
Wenn ich nicht würd. 692
Wir liegen hier zu dein. 763
Wohin mein Herz 771
Wohl mir und aber wohl 787
Wo ſoll ich fliehen hin. 794
Wo ſoll ich mich hinwend. 794
Wunder-GOtt HErr Zeb. 800

Zweyer-

Zweyerley bitt ich von 816

V.

Von Verſchmehung der Welt/ Verleugnung ſein ſelbſt und Nachfolge J. Chriſti/ ꝛc.

Ach JEſu guter Seelen-H. 11
Ach wenn wird kommen 20
Als ich in dieſer Welt 27
Blinde Welt wo denckſt. 54
Der Himmel läßt verg. 93
Der rechte Lebens-Weg 96
Die Welt mag ihre Luſt 123
Die Welt pflegt zu beth. 123
Ein Ziel das ewiglich 148
Gut' Nacht betrogne Welt 232
Gute Nacht der ſchnöden 234
Holdeſte Sulamit 280
Ich hab offt bey mir. 293
JEſu dich will ich bek. 317
JEſu heilger Tugendt. 318
Man ſieht zwar deines 370
Mein JEſus ſpricht der 415
Mein Leben iſt ein Pilgr. 417
Nimm hin o Welt dein 418
Nur immer nach 456
O JEſu du biſt meines 473
O Menſch der du willt 485
Schwing dich meine Seele 530
Theur-edles Nichts 599
Trachtet nicht nach hohen 604
Verhülle dich mein Geiſt 622
Unſer Wandel iſt im 634
Was grähmſt du dich 659
Was ſoll, bethörte Welt 668
Welches iſt die erſte Pflicht 683
Wer GOttes Diener werd. 702
Wer JEſu Chriſto folgt 706
Wer JEſum für ſein 706
Wie iſt ihm JEſu dann 728
Wiewohl thut unſer G. 746
Willſt du deiner Jugend 754
Willt du gehn einen Pilg. 756
Willt du gehn eines Pilg. 755

VI.

Von der Begierde und dem Verlangen nach GOtt.

Brunnquell aller Seel. 57
Du reine Sonne meiner 137
Groſſer König dir ſey. 230
Ich möchte meinem Heyla. 299
Ich ſuche dich ganz ängſt. 405
Ich wünſche ſtets 312
Liebſter JEſu komme 365
Nach dir Iſraels Arzt 434
O JEſu du edle Gabe 473
O JEſu ſchönſtes Lieb 462
Suchet meinen Salomo 594
Wer JEſum haben 707
Wie das Brod die beſte 724
Wo iſt der Allerſchönſte 789

VII.

Vom Geheimnuß des Creutzes und Leidens derer Chriſten und dem damit verbundenen Geiſtlichen Kampf und Sieg.

Ach GOtt ſo wird dein. 10
Ach warum martert 18
Betrubtes Herze halte 48
O angenehmes Leiden 460
O daß ihr euch beſchweret 460
O meine Liebe ſage 479
O ſtarcker Michael 493
Quäle dich nicht mein 511
Raſet zu ihr Höllen-G. 512
Schau lieber GOtt wie 517
Schläfft nicht JEſus 518
Schmuck und Aiche 522
Schwimſt du noch in 529
Schwinge dich mein 530

Seele was betrübſt 540
Seele wie befremdet 541
Sey getroſt betrübtes 550
So wechſelt alles ab 587
So wechſelt Beydes. 587
Tobet fort ihr Höllen-Br. 603
Trag mein Herze nur 606
Traure nicht betrübtes 608
Verſucher packe dich 625
Verzage nicht betrübt 625
Uberwindet nur die 626
Ungedult verlaß mein 632
Unterwirf dich liebes 636
Von GOtt will ich nicht 641
Warum betrübſt du 647
Was biſt du doch o Seel 652
Was für Lebendiger 654
Was für Vortheil 656
Was iſt ſchöners 664
Was ſoll die ſelbſt 671
Was zag ich denn in 674
Wer iſt der GOttes Güte 707
Wer will ſich doch 717
Wie viele lauffen 740
Will euch denn Waß. 749
Willkommen liebes Creutz 753
Wir Menſchen ſind drum 766
Zürn Satan immerfort 805

VIII.

Von der Reinigung/ Erleuchtung und Heiligung/ wie auch dem glaubigen Vertrauen auf GOtt und gänzlicher Ubergabe in ſeinen Willen.

Auf meinen lieben GOtt. 39
Das Herz das Herz macht 64
Der allerbeſte Müßigang. 72
Der Seelen Paradieß. 99
Eile fort mein Sinn. 140
Heilig, heilig Heiliger. 240
Hie und da iſt keine. 274
Ich bin vergnügt wie. 283
Ich bin zufrieden und 284
Ich vertraue GOtt allein, 306
Ich will zufrieden ſeyn. 312
Jehova macht das. 313
Immer frölich nicht 336
In GOttes Wille ſteht. 340
Meine Hoffnung läſt. 374
Mein GOtt mein Herz. 400
Mein Herz gib dich. 406
Mein lieber GOtt wie. 419
Mein theurer Heyland. 421
Nun hab ich die Lieb. 445
Nun will ich mein Leben. 453
Nur unbetrübt gegen. 457
O der Wunder-Schönen. 462
O wie ſeelig ſind die. 504
Seele ſey vergnüget. 539
Seelig wer immer. 548
Sey zufrieden liebes. 554
Sollt ich mich in GOtt. 578
Sorgen, Sorgen ſind. 579
So ſchicke dich doch einſt. 580
Warum willſt du armer. 649
Was gibſt du GOtt. 656
Was GOtt thut das iſt. 657
Weicht ſchwarze Sorgen. 677
Wenn für GOtt nicht. 691
Wer etwas wagt. 701
Wies GOtt fügt ſo laß. 736
Wies GOtt gefällt ſo. 737
Wirf mein Herz auf. 761
Zufriedenheit in GOttes. 806
Zwar hat unſer Friede-F. 812
Zwar iſt gut ſich ſehr. 813
Zwar iſt ſeines Lobes. 813

IX.

Himmliſche Liebes-Lieder.

Ach wie wird mir. 24

Auserkohrner Freund. 43
Brenn geheime Liebe. 56
Der geſtirnte Him̃els-Saal 73
Es bleibt dabey. 158
Es verlanget GOtt 164
Heyland der Bedrängten 270
Ich laſſe dich nicht 297
JEſu mein A und O 320
Jungfrauen hört 343
Mein Herzens guter GOtt 406
Wie ſeelig iſt die Braut 734
Zwar fehlt mir viel 812

X.

Pſalmen und Schrifft-Lieder.

Ach wohl wohl deine 26
Aus tieffer Noth ſchrey ich 44
Bewahre mich GOtt mein 49
Der HErr iſt ja mein Licht 93
Der wahre GOtt und 115
Erhebe meine Seel 152
Fürchtet GOtt o lieben 172
GOtt der du uns bisher 186
GOtt der groſſe Him 188
GOtt iſt unſre Zuverſicht 198
GOtt unſre Zuflucht 226
HErr auf dich will ich 241
HErr dir trau ich 245
HErr du erforſcheſt mein 246
HErr GOtt du biſt ja 249
HErr unſer Herrſcher 264
Jehova wird antworten 314
Meine Seel erhebe dich 376
Mein Geiſt o HErr nach 379
Mein GOtt mein guter 400
Mein GOtt und König 401
Mein Herz ſoll den 408
Merckt auf merckt 427
Nach dir verlanget mich 434
Nun jauchzt dem HErrn 448
Nun welche hie ihr 453
Schönſter unter allen 526
Schönſtes Licht aus GOtt. 527
Was lauf ich denn 667
Wer unter GOttes 713
Wer unterm Schirm 714
Wie der Hirſch in groß. 724
Wiewohl iſt mir wenn 744
Wo GOtt der HErr nicht 770
Wohl denen die vor 777
Zeuch mich dir nach 805

XII.

Vom wahren und falſchen Chriſtenthum / wie auch derer Chriſten Pflichten / Tugenden Ubungen und GOttes-Dienſten, ꝛc.

Ach Vatter der Barmh. 15
Ach wahrer GOtt verl. 17
Ach wie heilig iſt der 22
Auf mein Herze rüſte 42
Bereite JEſu meinen 46
Berg auf Berg ab 46
Biſt du ein Chriſt 50
Das was Chriſtlich iſt 69
Der rechte Glaube 95
Der Saame iſt nun 97
Der Sabbath iſt vergang. 98
Du angenehmſtes Kind 130
Du liebes Bibel-Buch 135
Du unerforſchlichs Meer 138
Eile fort mein Sinn 140
Entfliehet doch dem Phar. 149
Erbarmens-voller 151
Es verlanget GOtt 164
Falſches Blendwerck 167
Getaufftes Chriſten-Kind 181
GOtt der du wahrhafftig 188
GOtt du läſt uns deine 192
GOtt iſt das A und O 197
GOtt Lob daß über uns 201

GOtt Lob hier ſteht der 887
GOtt Lob ich habe GOtt 215
GOtt Lob ich ſchlieſſe 216
GOtt Lob wir ſind 887
GOtt Vatter Sohn und. 880
Habe Danck vor unter 236
Halleluja GOtt ſelbſt 237
Halleluja ich bin geneſ. 238
Heilige Dreyfaltigkeit 240
HErr der du der Weißh. 242
HErr GOtt dich loben 248
HErr JEſu meine Liebe 257
HErr laß dein reines 260
HErr man lobt dich 260
HErr mein GOtt geuß 261
HErr mein Wirth ich 262
Höchſter deine Wunder 278
Ich höre ſchon die Gl. 296
Ich preyſe dich mit Herz 300
Ich verlaßnes Wayſen. 306
Ihr Kinder und Erben 328
Kyrie eleyſon HE. 356
Liebes Herze ſchicke dich 363
Liebſter JEſu ich will 364
Liebſter JEſu wir ſind 366
Meine Seel iſt nun 378
Mein GOtt der Armen 380
Mein GOtt du haſt mich 384
Mein GOtt gib mir dein 387
Mein GOtt ich will die 398
Mein GOtt wie bin ich 403
Mein Herze dancke GOtt. 405
Mein JEſu laß mich ſicher 410
Menſchen ſind zwar 426
Möchten wir doch 431
Niemand lebet auf 438
Noch zu unſern Letzten 439
Nun GOttlob es iſt vollbr. 442
Nun G. lob in bin 443
Nun preiſet alle GOtt 451
Nur gar zu viel iſt dran 455
O der Unbilligkeit 462
O Glocken liebliches 468
O ſchäme dich verkehrt 485
O ſchlechte Herrlichkeiten 487
O unausſprechlichs Weſ. 499
O was für Bekümmer. 500
O welch ein theures 501
O wie wenig ſind. 504
Prüfe dich mein armes 510
Prüfet alle falſche Geiſte 511
Rühme wer ſich rühmen 514
Sagt was in aller 551
Seele fleuchſt du 533
Seele haſt du wohl 534
Seele laß dich denn 535
Seelen-Gaſt erſcheine 535
Seele ſey und bleib 540
Sehet wie ſich alle Welt 542
Sehet was die tolle 545
Seelig ſind die GOttes 547
So hab ich Ehr genung 568
So kan mein Kirchengang. 572
So walt es GOtt das iſt 586
So weit iſts nun gekom. 589
Sprach GOtt dort in 592
Süſſes Evangelium 597
Theures Wort aus 601
Thorheit Lampen 602
Thut mir auf die 603
Trauet keiner klug. 606
Treuer GOtt wie bin 608
Troſt und Hülffer aller 615
Verdammt denn nur 619
Verdammt doch nicht 620
Vergib mein Herz 621
Viel GOttes-Dienſte man 626
Unbefleckter GOttes-D. 628
Unſer Herz iſt in dem 633

Unſre Chriſten ſind die 635
Urſach find ich allez. 642
Wahre Buße würcket! 643
Wahre deinen Gnaden 643
Wahres Chriſtenthum 644
Wandelt ihr Geliebten 644
Wahrlich es hat viel 647
Was bekümmert mehr 651
Was bringt den Haß 653
Was für Vortheil haben 655
Was haben Chriſten 659
Was ihr thut verfolget 661
Was iſt das mich mehr 662
Was iſt daß mir 663
Was iſt der Liebe zu 664
Was würckt der Glaube 673
Weil alles an den Wegen 677
Weil doch alle Menſchen 678
Welche Chriſto angehören 680
Welche Tugend hat 681
Welche Wunder Schöne 682
Welches iſt das wahre 683
Wem ich hier noch 688
Wenn Chriſten ſich 689
Wenn du etwas 690
Wenn es wieder 690
Wenn GOtt der Heilge 691
Wenn nur GOttes Kind 695
Wenn Tugenden die Blu. 695
Wenn wir Arme doch 699
Wenn wir doch bedencken 699
Wer achtet die Gedult 700
Wer gut von Herzen 703
Wer hoffet nicht auf 705
Wer kan ſeinen Freuden 708
Wer kan vor dir o HErr 709
Wer ſeinen Nächſten 712
Wer will doch gern 716
Wer will mir nun 716
Wer will ſich mit 718
Wer will ſich Thoren 718
Wer will über Feind. 719
Weſſen rühmen ſich Ge. 721
Wie bin ich doch zu 722
Wie das Brod die 724
Wie ſeelig iſt ein Ort. 734
Wie ſeelig lebt ein 735
Wie ſind die Schäfchen 738
Wie wir dem Reben. 743
Willſt du ja von Wund. 760
Wir hören GOttes w. 762
Wiſſen daß wir Kind. 768
Wiſſet was ihr wiſſen 769
Wohlauf zum rechten 772
Wohl dem und aber 777
Wo iſt der groſſe GOtt 790
Wollt ihr eure Pflicht 791
Wünſcht Jeruſalem 799
Wunderlich nur ſeeligl. 801
Zehlet deren Chriſten 802
Ziehet dann die Schöne 804
Zürnet zwar, doch 809
Zum lieben braucht 810
Zwar es will mir 811
Zwar man ſieht am 814

XII.

Geburths-Tags Lieder.

Auf auf mein Geiſt und 35
Fürſten-Kind ziehe 173
GOtt macht es noch immer 219
Seele nimm es eben 536
Wer liegt an meinem 710
Wünſchen daß die Sonn 796

XIII.

Hochzeit-Lieder.

Ein Weib das GOtt 146
Freund der Seelen 169
GOtt, du biſt ſelbſt die 188
GOttes Rath iſt wunderb. 192
GOtt Lob, du haſt den 206

GOtt Lob, es iſt nunmehr 207
GOtt Lob, wir ſind getr. 219
Groſſer GOtt, in deſſen 228
Holde Seelen derer 279
Ihr angenehme Auen 325
Nichts kan vergnügter 437
O heilig reiner GOtt 471
Seht das Göttliche Geſ. 544
So folget auf das 560
So folgt auf Sturm 561
Was GOtt fügt, das 657
Was kan vergnügter 666
Wer nur den lieben GOtt 711
Wohl dem der ſich bey 775
Wohl dem der ſich nach 776
Wo iſt das gute Land 788

XIV.

Leichen-Lieder.

Ach! daß ich in der 5
Ach! gewißlich unſer 7
Ach! mein Ende kommt 13
Ach! wenn werd ich 19
Ach! wie freu ich mich 21
Ach! wie heilig und 23
Angenehmer Freuden 32
Angenehmes Vatterland 33
Angenehme Wiegenl. 35
Auf, mein Geiſt, der 39
Beglücktes Hertz, was 45
Beſtell dein Hauß 47
Betrübtes Land gib 49
Bittres Leben, ſüſſer 53
Blutigs Hertze wallſt 55
Brich mein Hertz in 56
Das Grab iſt da, mir 62
Das Grab iſt da, verg. 63
Das Leben gleicht ſich 68
Das Löſegeld iſt nun 68
Der letzte Zoll iſt 64
Der Tod führt uns 112
Der unerſetzliche Verluſt 112
Die Erndte-Zeit iſt 121
Du biſt zwar mein 131
Du liebes Creutze ſey 136
Egypten gute Nacht 139
Einmahl hab ich in 141
Endlich iſt die Crone 148
Entweichet ihr bekümm. 150
Erblaſter Vatter 152
Erlößte Freundin 155
Erlößter Geiſt verg. 156
Erſt gebohrner Sohn 157
Es iſt genung, ich 159
Es neiget ſich zum 162
Fallt ihr Augen vollends 266
Fleich mein Geiſt 167
Frommes Kind wie 171
Gedencke mein 176
Genug gelebt, wenn 179
Genug geſorgt, mein 180
GOtt hat je uns je 196
GOtt liebet mich 199
GOtt Lob! daß mein 200
GOtt Lob, der Berg 202
GOtt Lob, die Angſt 203
GOtt Lob, es hat nun 206
GOtt Lob, es kommt nun 210
GOtt Lob, ich bin ein 212
GOtt Lob, ich bin nun 214
GOtt Lob, mein Jubil. 216
Gute Nacht, betrübte 233
Gute Nacht ihr Eitelkeit. 234
Gute Nacht, verwandle 235
Hartes Wort, die 239
HErr, wenn ich dich 268
Hertze, kanſt du nicht 207
Hier ſteh ich auf den 273
Hilff mir, JEſu, hilff 275
Himmelan Erlößter, 277
Ich habe gnug, bey. 288

Ich habe Luſt zu ſcheiden	290	Mit Fried und Freud	430
Ich habe mich der	291	Monarche dieſer	431
Ich hab mein Sach GOtt	291	Müder Fuß verlaß	432
Ich leb und ſterb in	297	Müder Leib, gequälte	433
Ich lieg und ſchlaffe	299	Nun gute Nacht, es	444
Ich ſteh mit einem	303	Nun hab ich erwünſchte	446
Ich ſterbe nun	304	Nun hab ich gute Nacht	447
Ich ſterbe täglich	304	Nun hab ich überwunden	448
Ich war ein Engel	307	Nun ſo iſt mein Hauß	452
Ich will mit meinem	311	O du angenehmer Ort	463
Ihr, die ihr mir nächſt	326	O ſchöner Gang der	488
Ihr Hertzen-Jammer	328	O ſchöner Sieg in JEſu	489
Ihr Seelen die ihr	334	O ſchöner Wechſel	490
Ihr ſterblichen Nacht	334	O ſchöner Weg zu	491
In dieſem Jammerthal	339	O seligs Kind, ſo führt	492
Joſephs Unterthanen	341	O ſüſſer Tod, O bittres	496
Kinder ſpielen auff	344	O vergnügte Sterbe-Zeit	498
Komm betrübte Bürg.	345	O wie ſanffte, O wie	503
Komm du angenehmer	346	Pfad den wir alle	507
Komm du ſchönes Ehren	348	Pflichtmäſſig gelebt	507
Komm mein letzter	350	Räumt der Tod nun	512
Kommt ihr beſtürtzten	353	Roſen bricht man mit	514
Kommt ſterbliche zu	354	Sag was hilfft alle Welt	516
Lätare freue dich	356	Sanfftes Ende meiner	516
Lange leben, lange	357	Schlaff du entſeelter	518
Lieber GOtt, ich habe	361	Schlaff Simeon	519
Liebſtes Theil von	367	Schlieſſet euch ihr	520
Lerchen meine Kleine	369	Schöner Abend meiner	522
Matter Leib geh nun	372	Schönſter Morgen	523
Meinen JEſum laß ich	375	Schöner Troſt, dergl.	524
Meine Tochter die	378	Schöner Wechſel der	525
Mein GOtt, gedencke	386	Sechs und viertzig ſind	531
Mein GOtt, ich hab in	394	Sey gegrüßt erwünſcht	549
Mein Hertze bricht	404	Sey gegrüßt und auch	550
Mein Heyland, Licht	409	Sey willkommen ſüſſer	552
Mein JEſus kommt	412	So eilt der Tod mit	555
Mein JEſus lebt	414	So find ich nun auf	558
Mein letzter Sabbath	418	So find ich nun in Chriſto	559
Mein Pilgrim wirfft	420	So folgt das Lämmlein	562
Mein Valeth iſt ſchon	423	So geh ich aus den gr.	563

So geht der letzte Stoß 565
So iſt alle Hoffnung 569
So iſt der Morgen 570
So iſt mein Looß in 571
So kommet nun die letzte 573
Soll es denn geſchieden 574
So ſchließ ich meine 580
So ſind die Wunden 582
So ſoll das nun von 583
So ſtellt ſich mit dem 584
So wechſelt GOTT mit 588
So wird das Spiel 589
So wird der Mayen 590
So wirſt du angenehm 591
Steht die Wiegen ſchon 593
Sterblicher du gehſt 594
Süſſer Schlaff, vergnüt. 595
Süſſer Schlaff und ſanfft 595
Süſſer Tod bey JEſus 596
Sulamith bereitet ſich 597
Sulamith erhebt ſich 598
Treuer Vatter, deine 610
Vergrabe nun den 621
Verlaſſet mich ihr 623
Verſtopffet euch ihr 624
Vier Kinder trägt 628
Vollkommnes Kind 638
Warum ſind derſelben 649
Weg eitle Welt 675
Weichet ihr Bekümmert. 676
Welt Adyen, ich bin 686
Welt, müdes Hertz 687
Welt, nun ſey dir abg. 688
Wann Wehmuth grahm 696
Werther Geiſt bey 713
Wie heilig iſt die Zeit 727
Wie kurtz iſt doch die 730
Wie lieblich iſt mein 732
Wie Zucker, ſüß iſt 748
Willkommen angenehm. 751
Willkommen Tod 753
Wilt du ein Streiter 755
Wohl mir mein Erlöſer 786
Zu guter Nacht, ich gehe 807
Zu guter Nacht ihr Freun. 808

XV.

Von der Klage und Hoffnung Zions.

Ach komm, ach komm, O 12
Biſt du Ephraim betr. 52
Der Wächter Rath, den 114
GOtt, ſehr groß von 222
GOtt, ſo machſt dus mit 224
Hirt und Wächter Iſrael 278
JEſu, du biſt mein 317
Ihr Engel gehet hin 327
In der lieben Chriſtenh. 339
Iſt dann keine Hülff 343
Kein Unglück iſt in 344
Liebe thue Wunder 364
O GOtt, der Ewigkeit 469
O Jammerthal du wahr 472
O ihr auserwählten Kind 476
O Liebe, ach daß du den 478
Treuer JEſu, laß dir 609
Unbekanntes Land 629
Was denckſt du ſchnöde 654
Was hat die Welt ver. 660
Wenn iſt es daß die Zeit 692
Wenn mir erlaubet iſt 694
Werde Licht und mach 700
Wie lang, O HErr! wie 731
Wie liegt Jeruſalem 733
Wilſt du JEſu mit 766
Wölffe nehmen überhand 769
Zweiffelt nicht daran 815

XVI.

Lob- und Danck-Lieder.

Ach! allerliebſter JEſu Chr. 4
Ach! könt ich meinen GOtt 12
Allein GOtt in der Höh ſey 27
Auf! auf! mein Geiſt 35
Auf, ihr Himmel, ſambt 37
Auf mein Geiſt und 41
Den HErren aller Welt 71
Es ſoll dich meine Seele 163
Freu dich du werthe 169
Gelobt ſey das höchſte 178
Gelobt ſey Iſraelis 179
Gloria! Gloria! 185
GOtt Lob, es iſt vollbracht 208
GOtt ſey ewig Lob und 223
Groſſer Schöpffer aller 230
HErr Gott, dich loben alle 249
Ich preiſe dich und ſinge 300
Jehovah Zebaoth mein 314
Mein GOtt, ich preiſe 395
Mein Hertze zahle 392
Mein Vatter, haſt du 414
Nun geht friſch drauff 441
Nun GOtt Lob! ich bin 443
Nun iſt der Regen hin 450
O Anfang ſonder Ende 459
O Fürſt der Seraphinen 467
O ihr Schweſtern, O ihr 477
Preiß, Ehre, Danck und 508
Preiſet die Liebe 509
Soll ich andern nicht 575
Triumph :,: des HErrn 612
Wer wohl auf iſt und 719
Wie weit dir, GOtt 741
Zion, wiſche deine 805

XVII.

Morgen-Lieder.

Das Auge dieſer Welt
Der Tag vertreibt 855
Die danckle Nacht 120
Du angenehmer Tag 130
Ein neuer Tag, ein 145
Ermuntre dich mein 863
GOtt, der du Sonn und 850
GOtt Lob! der Freytag 867
GOtt Lob! der Tag hat 389
Güldner Morgen ſey 231
Heilige Dreyfaltigkeit 836
JEſus Wahrheit Weg 325
In dem O groſſer GOtt 337
Komm du, der Ewigkeit 347
Mein GOtt, der Tag iſt 381
Mein GOtt, erwecke 386
Mein GOtt, es kommet 859
O GOtt, aus deiner 469
So fängt ſich heute 557
Weil wiederum der 679
Willkommen lieber Tag 845

XIIX.

Tiſch-Lieder.

HErr GOtt du groſſer 250
Seele ſage deinem 539

XIX.

Abend-Liedre.

Der Sonntag iſt vollbr. 848
Der Tag iſt hin als 111
Der Tag gibt ſchon 110
Die Nacht iſt wieder 862

Die

Die Sonne gehet unter	122	Mein GOtt, die Nacht	382
GOtt Lob! der Donnerſt.	865	Mein Lager iſt gemacht	416
GOtt Lob! die Woche	250	Nun haben ſich die	445
GOtt Lob! nun geh ich	209	Nun hat das Sonnen	449
HErr JEſu, bleib	869	So endigt ſich der	873
JEſu, du biſt mein	318	So ſtirbt der erſte	853
Mein GOtt, der Abend	857	Werde munter	841
Mein GOtt, der Tag	390	Wohlan! der Tag iſt	771

Beſchluß

Vom alten und neuen Chriſtenthum.

Gottfr. Arnolds Soph. p. 283.

WAnn dich, mein Leſer, eine Klag vom Abfall Babels ſeltſam dünckt,
So wiſſe, daß vom Chriſtenthum du weder neu-noch altes keñeſt
Drum ſchau des alten Abriß an, das unverſtellt u. ungeſchminckt
In alten Schrifften iſt zu ſehn, wenn du dich einen Chriſten nenneſt.
Da findſt du der Apoſtel Sinn, und ihrer erſten Jünger Hertz
Durch Tod und Pein ſich dringen durch, und allem, auch dem eignen Leben. (nur Schmertz,
Verläugnend gantz entflohen seyn. Da war das Chriſtenthum
Nur Angſt, Verluſt, Unſicherheit, nur Armuth, Blöſſe, Furcht und Beben, (längter Marter-Tod.
Verachtung, Schmach und Niedrigkeit. Kurtz: ein ver-
Die andern, die nicht ſo getödt, zerhackt, zerſtochen, und zerſchlagen,
Geſteinigt und gepeinigt ſind, die haben aus der äuſſern Noth,
Der Feinde, oder auch hernach aus der verfallnen Heuchler Plagen,
Und allgemeiner ſicherheit in Löcher und in Wüſten hin,
Auf Berge, in der Klüffte Grund durch GOttes Führung ſich verſtecket, (Sinn,
Bey Mangel, Trübſal, Ungemach verläugnet ihres Fleiſches
In Hitz und Froſt, es kaum mit Dach und mit der Thiere Fell bedecket, (dis war
Weil ſie der Welt gefielen nicht, noch ihrer dieſe wür-
Hfer war kein äuſſres Wort-Gepräng noch Schein bey dem verborgnen Leben.

Und

Und welcher noch im äuſſern Stand der bald verderbten Chri-
ſten-Schar (Marter geben,
Verbliebe, der muſt doch der Welt ſein Leben, als zur
Durch Schmach, Verwerffung, Angſt und Tod: Ja wer der
Warheit Zeugniß gab, (Thöricht heiſſen.
Muß Ketzer, Irrigſt, Eigenſinn, Verſtockt, Auffrühriſch,
So ward das alte Chriſtenthum vergeſſen, und als wie im
Grab (Weiſen.
Der Dunckelheit verſcharret gantz durch neue Vätterliche
Doch bringt noch jenes Sieg allein, dem der im Glauben Zeug-
niß kriegte [geweſen,
Daß er Gerechtigkeit gewirckt, im Streit des HErren ſtarck
Das Heer der Fremden gantz vertilgt, das Königreich alſo be-
ſiegt, (zu leſen. Ebr. 11, 33.
Ins Leben durch den Tod eindringt, ſo wie in dieſem Buch
* Man ſchaue nun den neuen Staat der ſo genannten Chriſten
an, (Wort und Wercken
Nach Orden, Aemtern und Geſchlecht, nach Dienſten, Opffer,
Nach Lehr und That, nach Kleid und Hauß, und was man nur
benennen kan (lich mercken;
So wird ein recht licht-helles Aug, den Abfall mehr als deut-
Wie wohl auch ein ſtockblinder ſieht, und jeder faſt mit Händen
fühlt (thum entſchieden,
Das neue Jud- und Heydenthum, vom alten Chriſten-
Der Juden Schein ohn Krafft nnd Safft, der nur auff äußre
Dienſte zielt. (wahren Frieden,
Macht nicht vollkommen, gibt auch nicht dem Hertzen ewig-
Mit ſeinen tauſend Satzungen, Geſchrey und Formen, Men-
ſchen-Tand, (und Verſtellen
Mit Stifftern, Opfern, Gaben, und mit Beugen, Heucheln,
Nach lang gewohnter Zeit und Ort. Ja was man Synagogen
nennt, (Richter-Stellen
Da ſchallen Worte ſonder Krafft, weil Tempel, Häuſſer,
Und alles voller Heyden iſt, die Wolluſt, Ehr und Geld-Geitz
gantz (rer Hauffe.
Grob oder doch ſubtil beherrſcht. Steht ſchon ein unzehlba-
Von Prieſtern, Lehr- und Führern in geformter Weiß und Klei-
dungs-Glantz, (verkehrten Lauffe.
So ſchaffts doch niemahls Sieg und Heyl bey dem durchaus

Und wo ſich Satan öffentlich nicht wie ein Wolff, Pfau oder
Schwein, (läßt erkennen,
Durch Raub und Hochmuth, oder Geitz bey dem Geſchlechte
Da ſchleichet doch durch Heucheley die Schlange ſich verſtoh-
lens ein, (tes nennen.
Bezaubernd das ſtockblinde Volck mit Dienſten, die ſie GOt-
** Drum flieh aus Sodom aus, O Menſch mit deinem Sinn
Sollts auch durch Tod und Pein ohn Wort und Schein ge-
ſchehen:
Und glaube, du haſt Sieg und Leben zum Gewinn,
Du wirſt dich bey der Schaar der alten Chriſten ſehen!

E N D E.

Regiſter/

über die fünff erſten Theile

Des

Univerſal-Geſangbuchs.

NB. Dem geneigten Leſer dienet zur Nachricht daß die vorderſten Zieffer / 1. 2. 3. 4. 5. die Theile / die hinterſten aber die Pagina bedeuten.

A.

5. A Und O, Anfang und Ende, nimm mein Hertz 1
3. A und O Immanuel, JEſus Warheit, Weg 81
1. Abba, Jehovah, du König der Ehren, Urſpr. 1
3. Abba, lieber Vatter höre, wenn dein Kind gen Himmel 1
2. Abba, Vatter gib daß ich dich recht hertzlich liebe, 1
3. Abba, Vatter von uns allen, der du in dem Himmel 2
3. Abend heller als der Morgen, weil mein JEſus bey 3
3. Aber das iſt meine Freude, nich wie ſich die Welt 3
1. Abermahl ein Jahr, (die Nacht) (der Tag) verfloſſen, 2
5. Abermah ein Jahr vergangen, und ein neues angef. 3
3. Abermahl ein Schritt zum Grabe, eine Stund 4
5. Ach Abba treues Vatter-Hertz, zünd an in mir des 3
2. Ach! ach wo iſt mein Licht und Lebens Sonne, wo 1
5. Ach allerliebſter JEſu Chriſt, der du am Creutz geſtorben 4
5. Ach allertheurſtes JEſulein, ich will bey deiner Krippen 4
1. Ach alles was Himmel und Erden umſchlieſſet ſey von 2
4. Ach bleib mit deiner Gnade bey uns HErr J. C. 1
2. Ach daß die Eitelkeit ein einig Hertz erfreut 2
3. Ach daß doch der Tröſter käme und den Jammer von 5

4. Ach daß ein jeder nehm in acht, was heut Maria 1
4. Ach daß GOttes Hülffe käme aus Zion zu dieſer 2
5. Ach daß ich in der Höhe wäre, das iſt mein allerletztes 5
1. Ach daß ich in mir ſelbſt muß ſtehen, und wolt ſo 4
2. Ach daß ich nichts vom Glauben weiß, daß JEſu 3
3. Ach daß ich Waſſer gnug in meinem Haupte hätte 6
5. Ach daß ich Waſſer im Haupte gnug hätte recht 6
3. Ach du vergnügte Einſamkeit, nimm meine Seufftzer 7
4. Ach ein Wort von groſſer Treue, das theur und 3
4. Ach Eitelkeit du Zauber-Meiſterin, welch Abenth. 4
4. Ach es mag mir immer gehen, wie mirs 5
2. Ach freuet euch mit mir ihr alle wer mich 2. 3.
4. Ach Geiſt des Höchſten, wie dürſtet mich nach dir 6
5. Ach gewißlich unſer keiner lebt ihm ſelber in der 7
4. Ach Gnad über alle Gnaden, heiſſet das nicht 7
4. Ach GOtt der Satan gibt mir ein, du wollſt der 8
4. Ach GOtt deſſen Reich iſt Freud im Geiſt, Fried 8
3. Ach GOtt du biſt wie mans begehrt, du gibſt uns 7
5. Ach GOtt du bleibſt allein gerecht, wir ſind doch 8
5. Ach GOtt du reicher Vatter, du HErr der Herrlichk. 8
4. Ach GOtt es hat mich gantz verderbt der Auſſatz 9
4. Ach GOtt gib du uns deine Gnad, daß wir all Sünd 10
4. Ach GOtt ich dencke nun daran, wie manche Sünde 10
2. Ach GOtt in was für Freudigkeit ſchwingt ſich 4
2. Ach GOtt in was für Schmertzen, bringt mich 6
5. Ach GOtt in was für ſchwere Zeiten fällt unſer 9
4. Ach GOtt iſt noch dein Geiſt bey mir der mir kan 12
1. Ach GOtt man kennet dich nicht recht, mein Schatz 3
4. Ach GOtt mein höchſter Troſt auf dieſer Erden, 13
4. Ach GOtt mich drückt ein ſchwerer Stein, wer will 14
5. Ach GOtt ſo wird dein einger Sohn, vom Satan 10
4. Ach GOtt thu dich erbarmen, durch Chriſtum 15
4. Ach GOtt und HErr, wie groß und ſchwer, ſind 16
4. Ach GOtt vom Himmel ſieh darein, und laß dich 17
1. Ach GOtt was hat vor Herrlichkeit vor Majeſtät 11
5. Ach GOtt wenn wird mein Hertz einmahl doch anderſt 10
1. Ach GOtt wer hilfft mir von der Mühſamkeit, 8
1. Ach GOtt wie geht es ſo beſchwerlich auf meiner 12
4. Ach GOtt wie manches Hertzeleid, begegnet mir 19
4. Ach GOtt wie ſchrecklich iſt dein Grimm, wenn du 19

1. Ach groſſer GOtt, du hochgelobter Schöpffer, der 14
2. Ach groſſer GOtt mich drückt die Noth und ſchwere 7
1. Ach halte dich zu mir ich will mich zu dir auch halten 14
2. Ach HErr dir meinem Freunde, ſey dieſe Noth 8
4. Ach HErre du gerechter GOtt, wir habens wohl 21
4. Ach HErr gib acht in unſer Macht ſtehts nicht 22
5. Ach HErr hier lieg ich Armer für deinem Gnaden 11
3. Ach HErr ich bin dein, erbarme dich mein, und 8
2. Ach HErr ich muß noch immer klagen wir ſind 9
3. Ach HErr lehre mich bedencken, daß ich einmahl 8
2. Ach HErr lehr uns bedencken wohl, daß alles Fleiſch 9
3. Ach HErr mein GOtt wo ſind nun meine Sorge 9
1. Ach HErr meiner Feinde Zahl täglich ſich vermehret 15
1. Ach HErr mercke auf mein Flehen und erhöre 15
4. Ach HErr mich armen Sünder, ſtraff nicht in 22
1. Ach HErr mich nicht in deinem Zorn beſtraffe 16
4. Ach HErr und GOtt du höchſtes Gut, der du erſ. 23
1. Ach HErr wenn kommt das Jahr, die Deinen 17
1. Ach HErr wie dürſtet meine Seele, du weiſt 18
4. Ach HErr wie lange wilt du mein ſo gantz nnd 24
1. Ach HErr wie ſo lange wilt du mein ſo gar, 18
1. Ach Hertzens Schatz HErr JEſu Chriſt, der du aus 19
1. Ach Hertzens Schatz HErr JEſu Chriſt, mein eintziges 19
4. Ach Heyland was werd ich beginnen, der ich 20
1. Ach hör das ſüſſe Lallen, den allerſchönſten Thon 20
4. Ach Jammer, es iſt um dich JEſu geſchehen, du 8. 80
1. Ach ich bin in meinem Hertzen voller Pein und 21
4. Ach JEſu deſſen Treu im Himmel und auf Erden, 24
1. Ach JEſu du Schönſter im menſchlichen Orden 22
5. Ach JEſu guter Seelen-Hirt, voll Liebe, Güt und 11
4. Ach JEſulein, mein Brüderlein, groß iſt dein Lieb 26
1. Ach JEſu mein Bruder und Bräutigam komme 23
4. Ach JEſu meiner Seelen Freund, wie nah ich dir 27
1. Ach JEſu mein Heyland lehr du mich recht lieben 24
1. Ach JEſu mein Schönſter erquicke mich armen 22
3. Ach JEſu mein vergnügtes Licht, nimm hin mein 10
4. Ach JEſulein mein Brüderlein, groß iſt dein Lieb 26
3. Ach JEſu nimm mein Hertz von mir nur deine 11
3. Ach ihr Seufftzer eilt von hinnen nach dem ſtillen 11
4. Ach iſt die Nacht ſchier hin, mein GOtt verlaß mich 27
5. Ach könnt ich meinen GOtt recht loben und erheben 12

1. Ach könt ich ſtille ſeyn und ſanffte ſchlaffen ein, mein 26
5. Ach komm, ach komm, o Bräutigum, du Fürſt und Löw 12
1. Ach komm du ſüſſer Hertzens Gaſt, du Labſal meiner 25
3. Ach laſt mich, gehn ihr Sorgen ihr, nur JEſus wohnt 12
4. Ach lieben Chriſten ſeyd getroſt, wie thut ihr ſo verzagen 30
1. Ach lieben Menſchen thut doch eilen aus euerm tiefen 27
2. Ach lieber Menſch erkenne recht, wie es ſo laulicht und 10
1. Ach liebſter Abba lehr uns beten im Geiſt und Warh. 28
1. Ach liebſter Abba ſiehe doch wie meiner Seelen Erde 38
1. Ach liebſter GOtt der du aus lauter Liebe in Chriſto 39
4. Ach liebſter JEſu ruffe mich daß ich die Stimm erkenne 31
4. Ach Liebſter zeuch mich von der Erden, laß meine 32
3. Ach machet euch bereit die ihr ſeyd Chriſti Brüder 12
5. Ach mein Ende kömmt mir nah, iſt denn kein Erretter 13
4. Ach meine Seel kan ihre Ruh im Zeitlichen nicht 32
4. Ach mein Geiſt iſt gantz erſtorben, meine Seel iſt 33
5. Ach mein GOtt lehre mich ſtets meine Tage zählen 13
3. Ach mein GOtt was ſoll ich machen, ach was ſoll ich 13
4. Ach mein GOtt wie lieblich iſt deine Wohnung da 34
1. Ach mein HErr JEſu Chriſt, der du vom Vatter biſt 40
3. Ach mein Hertze gib dich drein, nimm mit deinem 14
1. Ach mein Heyland, Freund und König, ſtarcker Held 40
3. Ach mein JEſu, laß mich dir gantz und gar zu eigen 14
3. Ach mein JEſu, lehr mich ſchweigen, wie du ſchwiegſt 16
1. Ach mein JEſu ſieh ich trette, da der Tag nunmehr 40
4. Ach mein JEſu, welch Verderben wohnet nicht 35
2. Ach möcht ich können ſeufftzen und wehklagen, an mir 14
1. Ach möcht ich meinen JEſum ſehen, der meine Seel 41
1. Ach möcht ich noch auf dieſer Erden mit Engels 42
4. Ach muß dann der Sohn ſelbſt leiden und erdulten 35
2. Ach nein ich laß dich nicht, ach nein du ſolſt und kanſt 14
3. Ach ſagt mir nichts von eitlen Schätzen, noch allem 16
1. Ach ſagt mir nichts von Gold und Schätzen, von Pracht 43
2. Ach ſchaue doch, o Liebe, wie die Feinde ſich Heeres 12
1. Ach ſchönſter Bräutigam, haſt du denn die Liebe gantz 44
2. Ach ſchone doch, o groſſer Menſchen Hüter, ach ſtraffe 17
4. Ach ſehet welche Lieb und Gnad der Vatter uns 36
1. Ach Seele ſolte dich erfreuen die Schönheit einer 44
1. Ach ſey doch JEſu meine Stille, ſieh HErr des 46
2. Ach ſey gewarnt, o Seel für Schaden, daß dir die 18

4. Ach

4. Ach ſey mir gnädig HErr mein GOtt nach deiner 38
1. Ach ſieh doch JEſu meine Liebe, der du mein Heyland 47
4. Ach ſieh, wie ſich mein Hertz betrübet, o JEſu Glantz 39
3. Ach ſolt ich mich nicht drüber freuen, nach dem 17
3. Ach ſolt ich mich nicht ſeelig achten, weil ich des 17
2. Ach ſüſſer GOtt, Jmmanuel, du unergründlich 18
1. Ach ſüſſeſter Jmmanuel, der du zu deiner Lebens-Q. 48
3. Ach ſüſſes Wort für arme Sünder, daß JEſus mir 18
1. Ach treib aus meiner Seel, O mein Jmmanuel 48
2. Ach treue Liebe ſchau ich fühle zwar mein 19
4. Ach treuer GOtt, barmhertzigs Hertz, des Güte ſich 41
4. Ach treuer GOtt wie nöthig iſts, daß wir jetzund 42
5. Ach Vatter der Barmhertzigkeit und ewig treuer 15
5. Ach Vatter von uns allen der du im Himmel biſt 16
3. Ach verlaß mich Armen nicht laß mich nicht 20
5. Ach ungemeiner Schmertz, ach tiefe Seelen Wunden 16
4. Ach unſelig iſt nennen, der ſich in die Welt 44
1. Ach wachet, wachet auf, es ſind die letzten Zeiten 50
3. Ach wäre doch der Wagen da mich jetzt ſchon abzuf. 19
5. Ach wahrer GOtt verleihe mir in Wahrheit ſtets 17
5. Ach warum martert ihr mich ihr Gedancken 18
2. Ach warum ſteheſt du mein Leben in der ferne 21
2. Ach was bin ich mein Erretter und Vertretter 23
3. Ach was erblick ich Gnade, Gnade, mit Blut 20
3. Ach was erhebſt du dich du arme Aſch und Erde 20
3. Ach was haſt du gethan, ach was haſt du verſchuld 21
2. Ach was hat dich doch bewogen, o du groſſer Himmels 23
4. Ach was iſt unſer Leben, nichts als nur Angſt und 44
1. Ach was laufſt du hin und her, über Land und 52
1. Ach was mach ich in den Städten da nur Liſt und 51
3. Ach was ſeh ich, JEſus weint, kan ichs auch erw. 22
2. Ach was ſind wir ohne JEſu, dürfftig, jämmerlich 24
1. Ach was ſtehſt du auf (für) der Au, (Thür) und wirſt naß 52
4. Ach was wolt ihr trübe Sinnen doch beginnen, traur 45
1. Ach weh, ach weh, wo ſoll ich hin für meinem 52
3. Ach wenn ich dich mein GOtt, nur habe, nach 23
1. Ach wenn ich mich doch könt in JEſu Liebe ſencken 54
1. Ach wenn kommt die Zeit heran, daß ich möge ſchauen 55
4. Ach wenn werd ich aufgelöſet, wenn werd ich bey 46
5. Ach wenn werd ich augelöſt, wenn zerſpringen 19

2. Ach wenn werd ich dahin kommen, wohin meine 25
1. Ach wenn werd ich ſchauen dich, liebſter JEſu 55
5. Ach wenn wird kommen jene Zeit, da ich der ſchnöden 20
3. Ach wer gibt mir Worte her, GOttes Liebe 23
3. Ach wer nur im Himmel wäre, es iſt doch kein 24
4. Ach wie Elend iſt unſre Zeit allhie auf dieſer 46
4. Ach wie erſchrickt die böſe Welt vor GOttes 47
5. Ach wie freu ich mich zu ſterben, wenn es meinem 21
1. Ach wie glückſelig iſt ein Hertze das ſeinen rechten 56
5. Ach wie hat das Gifft der Sünden, mich an Seel 21
5. Ach wie heilig iſt der Ort, ach wie ſelig iſt die 22
5. Ach wie heilig und gerecht, groſſer GOtt ſind 23
3. Ach wie lange, ach wie bange iſt mein JEſu mir 25
3. Ach wie lebt ein Hertz vergnügt bey des Himmels 26
3. Ach wie lieblich ſind die Füſſe welche durch die 26
1. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig iſt der Menſchen 56
4. Ach wie nichtig und untüchtig iſt der Menſchen 48
2. Ach wie richtig, ach wie wichtig iſt der Chriſten 25
2. Ach wie ſehn ich mich nach der Zeit da du mein 26
3. Ach wie ſelig iſt auf Erden ein in GOtt vergnügt 27
3. Ach wie ſo gar geſchwinde verkehrt ſich Freud 28
1. Ach wie wichtig, ach wie richtig iſt der Chriſten 57
4. Ach wie will es endlich werden, ach wie will 48
2. Ach wie wird mein Alles ſo innig erquicket 29
5. Ach wie wird mir was für Wonne, was für 24
4. Ach will mich dann mein GOtt nun gar verlaſſen 49
3. Ach wohl und aber wohl iſt mir nun ich 29
5. Ach wohl, wohl deme der den Rath der GOtt-Veracht. 26
3. Ach wo ſeyd ihr meine Thränen, ſtröhmet durch 30
2. Ach würde doch mein Hertz nur ſtill, der Himmel 27
4. Ach Wunder-groſſer Siegeß-Held, du Sünden-Trä 50
2. Ach ziehe mich, ach ziehe mich mein JEſu gantz 27
1. Ade du ſüſſe Welt, ich ſchwing ins Himmels-Zelt 58
3. Aergre dich nur immerhin Welt an meinem 31
3. All dein Thun und deine Thaten, ſollen die 31
4. Alle die gottſelig hie und unſträfflich wollen leben 51
5. Alle die ihr GOtt zu Ehren unſre Chriſt-Luſt wolt 26
3. Alle die im Geiſt erhoben, die ſollen unſern König 33
4. Allein auf GOtt ſetz dein Vertraun, auf Menſchen 51
5. Allein GOtt in der Höh ſey Ehr rc. darum daß nun 27

3. Allein GOtt in der Höh ſey Ehr ꝛc. es rührt uns 34
1. Allein und doch nicht gantz alleine bin ich in meiner 59
4. Allein zu dir HErr JEſu Chriſt, mein Hoffnung 53
1. Alle Menſchen müſſen ſterben, alles Fleiſch vergeht 27
2. Alle Menſchen werden leben alle Geiſter werden 28
4. Allenthalben wo ich gehe, ſitze liege oder ſtehe 54
2. Aller Augen warten auf, auf dich mit Verlangen 29
3. Allergröſter Menſchen Freund, du gehſt jetzund 34
3. Alles andre laß ich liegen, nur mein JEſus meine 36
2. Alles muß der Liebe weichen, ſolt es auch der 29
2. Alles muß durchs Feuer gehn, wanns im Feuer 30
3. Alles nimmt zuletzt ein Ende, nichts beſtehet in 36
2. Alles was Odem hat helffe mir preiſen, helffet 31
4. Alle Welt was lebt und webet und in Feld und 54
1. Allgenugſam Weſen, das ich mir erleſen ewig 60
3. Allwiſſend GOttes Aug mehr gläntzend als am 37
1. Alsbald ich mich in meinem Sinn, dem Bräutgam 61
4. Als der betrübte Tag zu Ende kommen, an dem 54
1. Als einſt voll heilger Liebs-Begier in feurigem 62
4. Als GOttes Lamm und Löwe entſchlaffen und 55
1. Als ich das Nichts nahm wohl in acht und mich 63
1. Als ich einſt war ſo ſehr bekümmert und betrübet 65
5. Als ich in dieſer Welt ſchon lange hatt' gelebet 27
1. Als ich in meine Still einkehrte und dachte in 68
1. Als ich nächſt im Wald ſpatzirte und viel groſſe 70
4. Als JEſus an dem Creutze hieng der Tod ſchier 56
4: Als JEſus Chriſtus in der Nacht, darinn er ward 57
2. Als meine Seele in den Armen der Wolluſt 32
1. Als mein Schatz ſich zu mir wandte und mich 70
1. Als nächſt Seel ewig ſpatzierte in dem Bund 71
2. Alſo fährſt du in die Höhe, HErr des Lebens wie 37
4. Alſo hat GOtt die Welt geliebet, daß er aus ſeinem 59
1. Alſo hat GOtt die Welt geliebet, daß er ſein'n 27
4. Alſo hat GOtt die Welt geliebet, (das mercke wer 59
4. Alſo heilig iſt der Tag daß ihn niemand mit 61
2. Alſo zieh ich meine Straſſe, und verlaſſe dieſen 38
1. Am Anfang wareſt du das Wort, dadurch GOtt 73
3. Amen, Amen lauter Amen hat des treuen GOttes 38
4. Amen GOtt Vatt'r und Sohne, ſey Lob ins Him. 61
3. Amor das werthe JEſulein, hat mich ſo ſehr 38

3. A[illegible]ert ihr betrübte Sinnen nur auf eures 39
1. Anfang und Ende mein Bräutigam heiſſet 73
3. Angenehme Morgenblicke, die mir GOttes 40
3. Angenehme Morgenröthe, zeig uns bald der Sonnen 40
5. Angenehmer Freuden-Blick, ſeh ich doch den Himmel 32
5. Angenehmer Menſchen-Freund, es verklärt ſich 41
5. Angenehmes Vatterland, ſoll ich dich nicht wieder 38
5. Angenehme Taube, die der Vätter Glaube längſt 42
5. Angenehme Wiegen-Lieder, die ihr mir zu Grabe 35
5. Angenehmſte Seelen Luſt, nun mein JEſus mich 43
5. An GOttes Hertz leg ich mein Hertz, durch Glaube 43
1. An GOtt glaub ich der nur Allmächtig, der 74
3. An GOtt will ich gedencken, denn er gedenckt 44
3: Angſt und Pein und Furcht und Schrecken ſtellen 45
2. An JEſum dencken offt und viel, bringt Freud 39
4. An Waſſer-Flüſſen Babylon, da ſaſſen wir 62
1. An Waſſer Flüſſen Babylon, da ſitzen wir und 77
2. Arbeiter will der HErr in ſeinem Weinberg haben 40
3. Armes Hertz fleuch ohne ſäumen von der Welt 45
2. Armes Seelchen unverzaget auf wohlauf 40
2. Armſeligs Hüttlein meiner Seelen, du 41
3 Artzt Iſrael von Rath und That, du hilffſt 46
3. Auf, auf, auf ihr Helden, waget Gut und Blut 47
2. Auf, auf auf in deinen Banden, die dir Babel 42
4. Auf, auf du Chriſten Volck des Höchſten Eigenthum 62
3 Auf, auf in deiner irrdnen Hütten, auf meine 47
1. Auf, auf laßt uns frölich ſingen von der Hoffnung 78
1. Auf, auf mein Geiſt, auf auf den HErrn zu loben, 79
4, Auf, auf mein Geiſt betrachte, wie iſts mit dir bew. 63
1. Auf, auf mein Geiſt, entflieh dem Jammer Weſen, 81
1. Auf, auf mein Geiſt erhebe dich zum Himmel 82
1. Auf, auf mein Geiſt und du o mein Gemüthe, auf 82
5 Auf, auf mein Geiſt und laß uns freudig tretten 35
4. Auf auf mein Geiſt zu loben, auf auf und werd 64
1. Auf, auf mein Hertz ermuntre dich, laß durch 83
2. Auf, auf mein Hertz mit Freuden, nimm wahr 43
5. Auf, auf mein Hertz und du mein gantzer Sinn 67
1. Auf, auf mein Hertz und du o meine Seele 85
1. Auf, auf mein Hertz und ſinge, o ſäume nicht 85
2. Auf auf mein Hertz zu GOtt dich ſchwing, mit Fr. 44

3. Auf a f mein hocherfreuter Sinn und ihr erlöſten 49
4. Auf auf o Menſch betracht es recht was JEſus jetzt 66
4 Auf, auf o Menſch es iſt nun Zeit, zu ſuchen die Ger. 67
2. Auf, auf weil der Tag erſchienen, der uns muß zur 45
1. Auf, auf zur Freud und Luſt ihr Glaubigen und Fr. 87
1, Auf Chriſten Menſch: auf auf zum Streit 89
2. Auf Chriſti Himmelfarth allein ich meine Nachfahrt 46
4. Auf den Nebel folgt die Sonn, auf das Trauren 67
3. Auf der Welt iſt doch kein Heyl nichts kan mich 50
3. Auf der Welt vergnügt mich nichts, nennt mir 51
1. Auf dich, HErr traue ich, mein GOtt errette mich 90
1, Auf dich, o HErr hab ich gericht mein Hoffen und 91
2, Auf dich trau ich, HErr mein GOtt, du wirſt 46
4. Auf, die du ſo liegeſt nieder, meine Seele und 69
2. Auf dieſen Tag bedencken wir, daß Chriſt gen 47
3. Auf, du gantze Zions Heerde, die du in Leiden 52
3. Auf du keuſches Jungfraun Heer, thu den Schmuck 54
1. Auf, du meine Seele ſinge, lobe deinen guten 92
4. Auf Erden hier wohnt lauter Unverſtand 70
3. Auf erwecket euch zum Glauben, die ihr Zions 54
4. Auf freuet euch von Hertzen Grund, ihr die ihr ward 71
1. Auf Geiſt, du ſolt nun ſingen von Silber-Bergw. 94
1. Auf GOtt den HErren meine Seele trauet, der 96
3. Auf GOtt vertraut, iſt wohl gebaut, ach ſelig 55
3. Auf, hinauf, o Seel in Himmel, reiß dich von 55
4. Auf, hinauf zu deiner Freude, meine Seele 71
2. Auf ihr Chriſten, Chriſti Glieder, die ihr noch hangt 48
1. Auf ihr Chriſten laſt uns ſingen, dem Heyland Lob 97
3. Auf ihr Gäſte macht euch fertig, zündet eure Lampen 56
4. Auf ihr Heyden lobet GOtt der euch aus des 72
5. Auf ihr Himmel ſamt der Erden, auf du groſſes 37
5. Auf ihr meine Geiſter! werd dem Fleiſche Meiſter 38
3. Auf ihr meine Sinnen, ſchwinget euch von hinnen 58
4. Auf ihr Menſchen allzumahl, ſchauet GOtt iſt zu uns 72
4. Auf laſſet uns dem HErren frölich ſingen, was an uns 73
4. Auf laſt uns dem Höchſten ſingen, preiſet ſeine Güt 74
1. Auf Leyden folgt die Herrlichkeit Triumph! Triumph 98
4. Auf lobt den HErrn und danckt für ſeine Gaben 75
5. Auf mein Geiſt der Kampff iſt aus, ſchwinge deine 39
5. Auf mein Geiſt und mein Gemüthe, auf rühme 40

3. Auf mein Hertze komm zum Grabe, wo dein 70
3. Auf mein Hertze reiß die Bande aller Eitelkeit 59
3. Auf mein Hertz erhebe dich aus der Trägheit vollen 75
5. Auf mein Hertze rüſte dich, JEſus läſt zur Tafel 41
3. Auf mein Hertze ſchicke dich nach den Sternen dich 76
3. Auf mein Hertz zum Myrrhen Berge und zum 65
4. Auf meine Freundtin ſey bereit (erfreut) es nähert 76
1. Auf meine Seel danck deinem HErrn für, ſeine 99
4. Auf meine Seele ſey erfreut, das Kirchen Jahr 77
4. Auf meine Seel und lobe GOtt den groſſen HErren 77
1. Auf meine Stimm und Saiten-Spiel, laſt JEſu 101
3. Auf meinen JEſum will ich mich nur gantz allein 59
5. Auf meinen lieben GOtt, trau ich in Angſt und 39
4. Auf meines GOttes Willen, will ich beſtändig 78
5. Auf mein Mund mit Freuden ſinge 41
4. Auf O Seele GOtt zu preiſen, es ſoll was nur 80
3. Auf ſchmücke dich du kleine Heerde, die du gehaßt 76
3. Auf Seele auf, erheb dich aus dem Staube, denn 78
2. Auf Seele auf und ſäume nicht es bricht das Licht 49
3. Auf Seele auf zum Uberwinden, auf auf und faſſe 76
4. Auf Seele die du dich mit Sorgen quäleſt, wenn 81
4. Auf Seele, JEſus GOttes Lamm, hat dich zur 82
4. Auf Seele ſchicke dich dein Heyland nahet ſich, 83
2. Auf Seele ſey gegrüſt dein Heyland JEſus Chriſt 51
4. Auf Seel und dancke deinem HErrn aus reinem 84
3. Auf ſingt im Jubel-Thon dem kleinen Wunder 80
1. Auf Tochter Zion auf mach deine Thore weit 101
2. Auf Tochter Zion laß zu Ehren dem König deine 52
1. Auf Triumph! es kommt die Stunde da ſich Zion 292
3. Auf und machet euch bereit all ihr Hochzeit-Gäſte 82
5. Auf von der ſchnöden Erden, mein Hertze ſchwinge 42
2. Auf werthe Schaar, die Zeit iſt hier, GOtt will 53
1. Auf! wohlauf mein Geiſt und ſinge, Muſicire, figurire 103
2. Auf Zion auf, auf Tochter ſäume nicht, dein 53
2. Auf Zions werthe Glieder, auf auf du ſehr zerſtr. 54
2. Auge deiner Glieder, ſtärcke deiner Brüder 54
4. Aus der Tiefe meiner Sinnen ruff ich, groſſer 15
1. Aus der tiefen Grufft dir mein Geiſt zurufft, 10
5. Auserkohrner Freund, der es hertzlich meynt 43
3. Auserwähltes Lämmlein gönne, daß ich dich mein 82

2. Aus meines Hertzens Grunde preiß ich das ewge 55
3. Aus meines Hertzens Grunde ſag ich dir innig 84
4. Aus meines Hertzens Grunde ſag ich dir Lob und 85
4. Aus tiefer Noth laſt uns zu GOtt aus gantzem 86
5. Aus tiefer Noth ruff ich zu dir, Jehovah 42
5. Aus tiefer Noth ſchrey ich zu dir, HErr GOtt 44
2. Auswendig ſchön getünchte Gräber, inwendig 56

B.

4. Barmhertziger, getreuer GOtt, gedenck an deine 87
4. Bedencke Menſch das Ende bedencke deinen 89
2 Bedencket alles Lieben von dem man 195
1. Bedencket doch ihr Menſchen Kinder, welch eine 48
2. Bedencket doch wie GOttes Geiſt ſich gegen uns 58
3. Befiehl dem HErren deine Wege betrübtes Hertz 85
4. Befiehl dem HErren deine Wege und mache dich 90
2. Befiehl du deine Wege und was dein Hertze 59
3. Befiehl mein Hertze deine Wege alleine dem 86
5. Befreye mich von allem Schlummer, O Wächter 45
1. Beglückter Stand getreuer Seelen, die GOtt 106
5. Beglücktes Hertz was wilſt du haben, ach wenn 45
2. Beliebts dir groſſer HErr der HErren nur 60
2. Beklemtes Hertz was fühl ich doch für Schrecken 86
4. Beklemtes Hertz was wilt du lange ſorgen und 91
4. Bereite dich mein Hertz aus allen Kräfften, entzeich 92
5 Bereite JEſu meine Sinnen, dein Gnaden-Tiſch 46
5. Berg auf, Berg ab geht unſre Bahn 46
1. Beſchwertes Hertz leg ab die Sorgen erhebe dich 109
1. Beſchrenckt ihr Weiſen dieſer Welt, die Freundſch. 107
3. Beſpiegelt euch ihr ſtoltzen Pfauen, ihr tollen 87
5. Beßre dich Jeruſalem denn des höchſten 47
5. Beſtell dein Hauß denn du muſt ſterben 47
3. Betrübte Nacht, o Nacht der gleichen nicht den 88
1. Betrübter Stand, verkehrter Seelen die JEſum 110
3. Betrübter Tag ſo ſeh ich abermahl mein edles 90
5. Betrübtes Hertze halte ſtille, es iſt genug daß 48
5. Betrübtes Jubilate da JEſus meinen Geiſt 93
5. Betrübtes Land gib deine Thränen zu deines 49
5. Bewahre mich mein GOtt ich traue feſt auf 49
2. Bewahre mich o GOtt der Ewigkeit, ich fleh in dich 62
2. Bewege dich nicht, wenn dir was geſchicht, es muß 62

4. Be-

4. Bewein, O Chriſten Menſch ſelbſt deine eigne Noth 93
3. Bey GOtt allein ſteht mein Vertrauen, auf ihn 94
2. Bey ſo viel GOttes Gaben iſt Undanck ſehr gemein 63
3. Bezähme HErr in mir den Amoritter, der dich 94
3. Bezwing o GOtt, der Jebuſitter Hauffen, das 96
4. Bin ich allein ein Fremdling auf der Erden, wenn 93
3. Bin ich mit geiſtlicher Haabe verſehen, als ich nur 96
3. Biß beklagt du Kayſer Haupt, alles Schmucks und 99
3. Biß gegrüſt mein Gnaden-Thron, hochgebohrner 99
5. Biß hieher hat deine Güte, groſſer GOtt uns 50
3. Biß willkommen liebſter Freund, du hochverl. 100
2. Biſt du dann JEſu mit deiner Hülff gäntzlich 64
3. Biſt du der da kommen ſoll, ja mein JEſu du biſt 100
5. Biſt du ein Chriſt ſo wirſt du wiſſen, was du 50
5. Biſt du Ephraim betrübet, daß du Boßheit haſt 51
3. Biſt du es dann mein Ehren-König, auf denn die 101
3. Biſt du Seele noch betrübt, ach verlaß die eiteln 102
4. Bittet ſo wird euch gegeben, was nur euer Hertz 95
5. Bittres Leyden ſüſſer Tod, ſolte ſich mein Geiſt 53
3. Bleib hier, bleib hier du Troſt der Schäferinnen 103
4. Bleib hier du liebes Sohn, bleib in mir immerhin 65
2. Bleib hier, weils Abend wird, mein JEſu ſtehen 65
3. Bleib mein Hertz in den Gedancken, es ſey GOtt 103
1. Bleibe bey mir liebſter Freund rc. weil die Sonne nicht 113
1. Bleibe bey mir liebſter Freund rc. weil die Sonne wied. 111
1. Blicke meine Seele an, die ſo veſt gebunden 114
5. Blinde Welt, wo denckſt du hin, wilſt da meiner 54
3. Blut, ach Blut, was ſeh ich flieſſen, mein JEſus 104
5. Blutigs Hertze wallſt du noch, da dich Noth 55
3. Blut und Waſſer ſeh ich flieſſen, da der HErr des 105
3. Blutiger Immanuel, ach ich küſſe deine Wunden 105
2. Breite dich mit deinem Wiſſen, du verſtellte 66
5. Brenn geheime Liebe brenne, zeige deiner 56
1. Brennt immerhin ihr angezündte Flammen 115
1. Brich an du ſchönes Morgen-Licht, und mache 116
3. Brich an gewünſchte Morgen-Stund, es träget 106
1. Brich an mein Licht, entzieh dich immer nicht, daß 117
4. Brich durch mein angefochtnes Hertz, brich durch 85
1. Brich endlich herfür du gehemmete Fluth, der 117
5. Brich mein Hertz in JEſus Wunden, und umarme 56

4. Bringt her, bringt her, dem HErren Ehr und 96
4. Bringt her dem HErren angenehme Wercke, bringt 97
4. Bringt her dem HErren Lob und Ehr, aus freudigem 98
1. Bringet her, ihr Starcken alle, GOtt dem HErrn 119
1. Brunnquell aller Güter, Herrſcher der Gemüther 119
3. Brunnquell aller Liebe, gib daß ich mich übe 107
5. Brunnquell aller Seligkeiten, JEſu theurer Lebens 57
C.
2. Chiſt der du biſt der helle Tag, für dir die Nacht 67
4. Chriſte, der du biſt Tag und Licht, vor dir iſt 99
4. Chriſte, du Lamm GOttes, der du trägſt die Sünde 99
1. Chriſte, mein Leben, mein Hoffen, mein Glauben 120
2. Chriſte, wahres Seelen Licht, deiner Chriſten 82
4. Chriſten erwarten in allerley Fällen, JEſum mit 99
1. Chriſten kommt, beſchauet eben unſern ſchönſten 121
2. Chriſten lernet euch wohl ſchicken in die Zeit 67
1. Chriſten Völcker geht heraus, aus der dunckeln 122
4. Chriſt fuhr gen Himmel, was ſandt er uns hernieder 100
3. Chriſti Creutze mein Panier, hab ich den und halt 108
5. Chriſti Creutz iſt mein Panier, als die ſchönſte Sieges 58
3. Chriſti Creutz mein Wander-Stab leitet mich 108
4. Chriſti Leben tröſtet mich, mir iſts ein gewünſchtes 101
4 Chriſt iſt erſtanden von der Marter alle, des 101
5. Chriſti Tod des Todes Tod, öffnet mir den 59
1. Chriſti Tod iſt Adams Leben, Chriſti Leben Adams 123
2. Chriſt lag in Todes Banden, für unſre Sünd 73
3. Chriſtlich leben, ſelig ſterben, ach wie ſchöne 109
1. Chriſtum will ich lieben, und mich treulich üben 124
5. Chriſtum wir ſollen loben ſchon der reinen Magd 59
5. Chriſt und Creutz ſind Zwillinge, werden auch 60
4. Chriſt unſer HErr zum Jordan kam, nach ſeines 101
1. Chriſtus der iſt mein Leben, mein Troſt in aller 125
4. Chriſtus der iſt mein Leben, Sterben iſt mein 102
2. Chriſtus, der uns ſelig macht, kein Böß hat 73
4. Chriſtus iſt erſtanden von des Todes Banden 103
1. Chriſtus iſt mein theurer Ritter, der vom Tod 126
2. Chriſtus muß uns neu gebähren, reinigen, läuteren 74
3. Creutzige! ſo rufft die Stimme, unbeflecktes 109
3. Creutz und Chriſt ſind ſtets verbunden, Cronen ſind 110
3. Creutz-volles Hertz was zageſt du crönt dich, die 111

5. Crône GOtt mit deinem Seegen dieſes 61
5. Cronen folgen nach dem Streite auf die Laſt 61
3. Cupido kleines Kind, pack dich hinweg 111

D.

3. DA hängt mein Heyl im höchſten Hohne am 112
4. Da JEſus an dem Creutze ſtund und ihm ſein 103
2. Da JEſus ſich bereitet, Jeruſalem zu ſehn, da 77
1. Da Iſrael ſich gewandt ziehent aus Egypten-Land 128
1. Dancke dem HErren o Seele dem Urſprung der 128
5. Dancke doch der guten Liebe, Seele dancke 61
2. Dancket dancket GOtt, dann er iſt ſehr freundlich 79
2. Dancket dem HErren dem Urſprung der Liebe 80
4. Dancket dem HErren denn er iſt ſehr freundlich, und 104
4. Danck ſagen wir alle unſerm HErren Chriſto 104
3. Danck ſey dir daß du dich haſt finden laſſen, O J. 113
4. Danck ſey dir du guter Hirt, der du da ich war 104
4. Danck ſey GOtt in der Höhe in dieſer Morgen 105
1. Danckt dem HErren dancket ſehr, denn ſehr fr. 129
1. Danckt dem HErren ihn verehret, denn ſehr fr. 130
4. Danckt dem HErrn ihr GOttes Knechte, kommt 106
1. Das äußre Sonnen Licht iſt da, und leicht mir 133
4. Das alte Jahr vergangen iſt, wir dancken dir 106
5. Das alte Jahr wird nun begraben, ein 62
3. Das Brünnlein quillt, das Lebens-Waſſer flieſſet, 113
1. Das Creutz iſt dennoch gut ob es gleich wehe 133
2. Daß doch die Menſchen insgemein verlangen groß 81
2. Das doch nur ein Hertz nicht glaubet GOtt beweiſt 82
3. Das edle Creutz macht ja recht edle Chriſten, O 114
4. Das Elend weiſt du GOtt allein das mir iſt 107
2. Das End wie auch die Ewigkeit recht zu bedencken 82
2. Das Feuer brennt einmahl das Feuer meiner 83
3. Das freudige Lallen der Kinder allhier, die 116
3. Das Grab iſt da hier ſteht mein Bette, da ich den 117
5. Das Grab iſt da mir rufft der Tod, mein 62
5. Das Grab iſt da vergnügtes Wort, mein letztes 63
3. Das hab ich nun davon daß ich geſündigt habe 118
5. Das Hertz, das Hertz macht alles aus, wie dieſes 64
1. Das Heyl kommt nicht wie unſer Volck das recht 134
5. Das Jahr iſt aus wir leben noch und haben manchen 65
4. Daß ich auf dieſer armen Erden, ſo lang muß 109

1. Daß ich verliebet bin, das machſt du im 135
4. Das JEſulein kan keine Herberg finden, zu 110
4. Das JEſulein ſoll doch mein Troſt mein Heyland 111
4. Das iſt ein theures Wort daß J. C. kommen 111
4. Das iſt fürwahr ein köſtlich Ding, daß man dem 112
2. Das iſt ja gut was mein GOtt will, ſein Will 83
4. Das iſt meine Freude hier in dem gantzen Leben 113
2. Das iſt meine Freude, in dem gantzen Leibe daß 84
3. Das iſt meine Freude nicht, was die Welt hoch 119
5. Das iſt mein Troſt ich leb im Glauben, ob mich 66
5. Das iſt mir lieb, daß GOtt mein Hort ſo treulich 67
1. Das iſt mir lieb HErr daß du haſt mein flehen nun 136
5. Das Leben gleicht ſich einem Bach der durch 68
2. Das Leben unſers Königs ſiegt und hat ſich durch 85
5. Das Löſe Geld iſt nun erleget drum iſt mein 68
4. Das neugebohrne Kindelein, das allerliebſte Jeſul. 114
4. Das neugebohrne Kindelein, das Hertze liebe 114
3. Das Pilgrims Leben auf der Erden, iſt voller 220
3. Das Schäfflein eilt zu ſeinem Hirten, wo treff ich 121
3. Das ſoll mein Vergnügen ſeyn, offt an JEſum 122
2. Das tolle Volck der Gergeſitter ſchnaubet und 123
4. Das walte GOtt der mich aus lauter Gnaden erh. 115
2. Das walt GOtt die Morgenröthe treibet weg 86
4. Das walt mein GOtt, Vatter Sohn und heilger 115
5. Das was Chriſtlich iſt zu üben, nimmſt du 69
2. Das Weitzen-Körnlein kommt doch nicht zu ſeinem 88
1. Das Weſen aller Weſen, hat je und je die 138
4. Das Wort iſt Fleiſch worden und wohnet unter 116
1. Das Wort von deiner Krafft, das alles macht 140
3. Das Wort ward Fleiſch, wer kan mir ſagen 125
3. Da tragen ſie den Leib der Sünden hin, ſein 126
1. Dein Blut HErr iſt mein Element, darinn ich 141
1. Dein Blut iſt nur mein Element, das ſuch ich 142
2. Dein Bräutigam rufft dir mit deinem Nahm 88
4. Dein eigne Liebe zwinget mich, mein JEſu 117
2. Deine Liebe ſey geprieſen, lieber Vatter, Sohn 89
1. Dein Erbe HErr liegt vor dir hier und will im 143
3. Dein helles Licht das durch das dunckle bricht im 126
3. Dein jammernt Hertz o holder Hirt, das dort 127
1. Dein Kind GOtt Vatter ſchlaffen geht, da ſich 144

4. Dein

4. Dein Name werde weit und breit, HErr JEſu 118
3. Dein Reich kommt nicht mit viel Gepräng, mit 128
4. Dein Schifflein JEſu Chriſte heftig umtrieben 119
2. Dein Will o GOtt ſey meines Willens Will, dein 90
4. Dein Wort iſt ja die rechte Lehr, ein Licht, das uns 120
2. Deine Liebe ſey geprieſen, lieber Vater, Sohn 89
4. Dem HErren dancket allezeit, denn er iſt voller 120
1. Dem HErren dancket und erhebet, und machet ſeines 148
1. Dem HErren dancket und ihn ehret, denn er iſt gut 145
3. Dem HErren jauchzt im Heiligthum, und gebet ihm 130
3. Dem HErren ſinget allzugleich ein neues Lied in 131
1. Dem HErren will ich ſingen und preiſen ſeine That 150
2. Dem Lämmlein, welches ſich vor uns geſetzt zum 93
2. Dem Pilgrimm ſteht ſein gantzer Sinn nach ſeiner 91
2. Dem Weſen das die Weſen nähret, die ſichtbar und 93
5. Dencke Schweidnitz, dencke dran, GOtt ließ dir 70
3. Denckſt du nicht Maria mehr, an die ausgeſtandne 132
2. Denckt doch ihr Hirten was vor Gunſt der Pſyche 94
4. Den des Vatters Sinn gebohren vor der Welt und 121
4. Den die Engel droben mit Geſange loben, der 121
4. Den die Hirten lobten ſehre, und die Engel noch 122
5. Den HErren aller Welt, lobt ſtets mit That und 71
1. Den HErren lobe meine Seele, und was in mir 152
1. Den HErrn erhebt und lobet ſeinen Namen, ihr 153
1. Den meine Seele liebt, der hat nicht ſeines gleichen 154
3. Dennoch bleib ich ſtets an dir, wenn mir alles gleich 133
1. Dennoch iſt GOtt und bleibet ein Troſt dem Iſrael 155
4. Den Vatter dort oben, wollen wir nun loben 123
1. Der Abend kommt, die Sonne ſich verdecket, und 157
5. Der allerbeſte Müſſiggang iſt meiner Sinnen 72
2. Der alles füllt, vor dem die Tiefen zittern, wenn 95
2. Der am Creutz iſt meine Liebe, dahin zielet was 97
1. Der am Creutz iſt meine Liebe, meine Lieb iſt J. C. 158
3. Der am Creutz iſt meine Liebe, und ſonſt nichts in 133
2. Der am Creutz iſt, was ich meyne, und ſonſt nichts 97
3. Der beſte Freund iſt in dem Himmel, auf Erden 134
1. Der bittre Kelch und Myrrhen Weine, ſchmeckt einem 188
1. Der Bräutgam kommt, der Bräutgam kommt, auf 160
4. Der Bräutgam wird bald ruffen, kommt all ihr 123
1. Der das Wort hat ausgebohren in der ſtillen 160

1. Der

1. Der du biſt A und O, Anfang und Ende, 162
4. Der du biſt Drey in Einigkeit ein wahrer GOtt 124
4. Der du HErr JEſu Ruh und Raſt in deinem 124
3. Der du wahrſt und der du biſt und auch noch 134
4. Der edle Hirte GOttes Sohn, von Ewigkeit verſ. 124
4. Der falſchen Chriſten Hauf bleibt bey dem bloſſen 125
4. Der falſchen Chriſten-Schaar gedenckt: Solt ich 126
4. Der frohe Morgen kommt gegangen, das ſchöne 127
3. Der frohe Tag bricht an, es legt ſich nieder der 136
2. Der frommen Leben ſoll nur nach Chriſto ſtreben 98
1. Der Frühling kommt heran, der hulde Blumen-M. 163
4. Der Geiſt der von des höchſten Thron, mit Blitz 128
2. Der Geiſt rufft: Siehe JEſus kommt, die Braut 99
5. Der geſtirnte Himmels-Saal, hatte kaum ein 73
4. Der Glaube iſt der Sieg, der alles überwindet, 129
4. Der Glaub' iſt eine Zuverſicht zu Gottes Gnad 131
4. Der Glaube macht allein gerecht an Chriſtum 130
1. Der Glaube ſiegt durch JEſum Chriſt, der alle 164
4. Der Glaube ſiegt und bricht durch alle Schwierigk. 131
2. Der Gluckhenn folgt das Kuchlein nach, und 99
1. Der Gnaden-Brunn fleuſt noch, den jederman kan 165
1. Der groſſe GOtt der Götter ſpricht und ruffet 166
4. Der helge Geiſt vom Himmel kam mit Brauſen 132
4. Der Heilgen Leben, thut ſtets nach GOtt ſtreben 132
2. Der HErr bricht ein zu Mitternacht, jetzt iſt 101
4. Der HErr der aller Enden regiert mit ſeinen 133
1. Der HErr der iſt mein Heyl und Licht, darum 167
1. Der HErr der iſt mein Hirt, drum mir nichts 168
1. Der HErr erhöre dich in Noth ſein Name ſey 169
4. Der HErr ermahnt uns zum Gebeth, ſein Wille 133
3. Der HErr groß und hochberühmet wird in 137
4. Der HErr hat alles wohlgemacht, er wird 134
1. Der HErr hat ſelbſt zu meinem HErrn geſprochen 169
3. Der HErr hat uns geſchencket alle Sünden, ach 139
2. Der HErr, HErr iſt es der es ſpricht, derſelbe 102
1. Der HErr iſt groß und hoch zu loben, ſehr hoch 170
5. Der HErr iſt ja mein Licht nnd Heyl für wem 93
1. Der HErr iſt König ein König auf Erden, deſſen 171
4. Der HErr iſt König und herrlich geſchmücket, Licht 136
1. Der HErr iſt König und herrlich geſchmücket, nun 172

2. Der HErr iſt meiner Augen Troſt, mehr als die Sonn 103
4. Der HErr iſt mein getreuer Hirt, hält mich in ſeiner 137
3. Der HErr iſt mein Theil, den hab ich erwählet 141
3. Der HErr iſt Sonn und Schildt was toben denn die 141
5. Der Himmel läßt Vergnügung finden, die ſich mit 93
1. Der Himmel und der Himmel Heer erzeh.en 172
4. Der Höchſte ſey gelobt jetzt und zu jeder Zeit 137
2. Der Höchſte ſparet keinen Rath den Menſchen zu 104
4. Der Höllen Pforten ſind zerſtöhret, der Tod iſt nun 138
3. Der letzte Wochen-Tag iſt hin darvor ich dir verbunden 142
5. Der letzte Zoll iſt abgeführet, der Zöllner folget J. 94
1. Der lieben Sonnen Licht und Pracht, hat nun den 173
1. Der lieben Sonnen Licht und Pracht ſcheint unſrer 174
3. Der Lilien Zweig ſich wieder zeigt in dieſen Tagen 143
4. Der Menſch lag tef im Sünden-Koth und konnt 138
3. Der Morgen-Glanz macht hellen Schein, mein JEſu 143
4. Der Name des HErrn ſey gelobet , gelobet ſey ſein 139
3. Der Rechen-Tiſch iſt da , das Schuld-Regiſter offen, 144
5. Der rechte Glaube zweiffelt nicht und iſt in ſeiner 95
5. Der rechte Lebens-Weeg iſt voll Beſchwerlichkeiten 96
2. Der reine Lebens-Geiſt ſchwingt ſich empor in meiner 104
4. Der Saame den GOtt hat geſtreut auf ſeinen Acker 140
5. Der Saame iſt nun ausgeſtreuet, wir dancken 97
5. Der Sabbat iſt vergangen, ich habe mein Verlang. 98
3. Der Schlaf iſt nun verſchwunden des Todes Eben-Bild 145
3. Der ſchmale Weeg führt doch geradt ins Leben 145
1. Der ſchmale Weg iſt breit genug zum Leben 175
5. Der Seelen Paradieß beſtandt in Heiligkeit, als 99
4. Derſelbe Mann iſt ſeelig um und an der GOttes 140
3. Der Sonnen-Glanz verbirget ſich es kommt die dunckle 147
5. Der Sonntag iſt vollbracht der Sonnen Gl. 848
4. Der Tag bricht an die Nacht iſt hin und mit der 141
4. Der Tag der iſt ſo Freudenreich aller Creature, 143
5. Der Tag der iſt ſo Freudenreich mein JEſus iſt erſt. 110
5. Der Tag gibt ſchon der Nacht gewonnen, die finſtre 110
1. Der Tag iſt da Halleluja, weicht denn ihr Finſterniſſen 176
5. Der Tag iſt hin als wär er nie geweſen, wo 111
2. Der Tag iſt hin die Sonne gehet nieder, der Tag iſt 105
3. Der Tag iſt hin ich lebe noch, mein Schöpffer ſey 147
1. Der Tag iſt hin mein Geiſt und Sinn ſehet ſich nach 177
1. Der Tag iſt hin mein JEſu bey mir bleibe o Seelen 178

3. Der Tag iſt hin mit ſeinem Lichte die Nacht iſt da 148

1. Der Tag iſt nunmehr hin, die Nacht fängt auf 179

3. Der Tag iſt vor der Thür und liegt ſchon auf der Erd. 149

4. Der Tag mit ſeinem Lichte fleucht hin und wird 143

4. Der Tag verdreibt die finſtre Nacht ihr Lieben 144

5. Der Tag vertreibt die Nacht das Dunckle weicht 855

3. Der thut ſchlechte Lebens-Curen der mit Formen und 149

5. Der Tod führt uns zum Leben, ſeyd frölich die 112

3. Der Tod iſt todt, das Leben lebet, das Grab iſt ſelbſt 150

3. Der Tod ſteht für der Thür und grüßt mich alle Tage 151

5. Der unentſetzliche Verluſt den wir durch deinen 112

5. Der Wächter Rath den G. ꝛc. ſpricht die Sentenz auch e. 114

1. Der Wächter Rath den G. ꝛc. ſpricht die Sentenz ſchon 180

5. Der wahre GOtt und GOttes Sohn der in der Sünd. 115

2. Der wahren Chriſten ganzes Leben iſt eine ſtrenge 106

2. Der Weißheit Licht glänzt immerzu und treibt den 107

2. Der Weißheit Licht und Aufgang aus der Höhe, HErr 108

1. Deßen ich mich freue, daß zu mir geſaget, herzlich 181

4. Des heilgen Geiſtes reiche Gnad die Herzen der Apoſt. 145

5. Des HErren Gnad iſt wunderbahr er bietet ſeine 117

5. Des Jahres Wechſel ſtellt ſich ein, GOtt will 118

4. Des Unglücks Noth entſteht, daß es mir nicht nach 145

4. Dich bitt ich trautes JEſulein, komm zu mir in mein 146

3. Dich JEſu loben wir, dich Ehren wir für und für, 152

4. Dich ruf ich an HErr J. Chriſt hör mein Gebet und 146

5. Die Angſt in meinem Herzen iſt groß und über 118

1. Die auf den HErrn hoffen, die werden fallen nicht 182

5. Die Creatur liegt theils im Schlaff verſuncken theils 119

5. Die danckle Nacht iſt nun vergangen der Lichte 120

2. Die Engel die im Himmels-Licht Jehova frölich loben 108

5. Die Erndte Zeit iſt gegenwärtig, die Früchte reif 121

3. Die feurige Liebe die machet verſchwinden die Feinde 153

3. Die Flammen der Liebe vom heiligen Feuer verbrenn. 153

3. Die Flammen reiner GOttes Lieb erwecken rechte 156

3. Die Flüß aus reinem GOttes Meer die Flüſſen in die 158

3. Die Freud am HErrn iſt unſre Krafft und Stärcke 159

4. Die Freude macht es nicht daß man zu Zeiten ſingt 147

3. Die Glocke ſchlägt und zeigt damit die Zeit hab abg. 160

4. Die güldene Sonne voll Freud und Wonne bringt 148

3. Die Güte des HErren, die ewige Güte beſtrahlet 160

4. Die helle Sonn bricht jetzt herfür, frölich vom Schlaf 150

2. Die helle Sonne iſt da hin das Licht verſchlichen 169
1. Die Henne lockt ihr Küchelein und will es für 182
3. Die Himmel in der Wunder-Pracht erzehlen 162
2. Die ihr den Weg zum Himmel weiſt, erweget 110
2. Die ihr den Weg zur Seligkeit in Chriſto eingeſchl. 109
4. Die ihr mit Sünden gantz beflecket vor GOttes 150
2. Die ihr ſo gern Geſetzlich ſeyd, ich will euch etwas 111
2. Die ihr wolt Weisheit haben, kommt her hier 112
1. Die klugen Jungfraun ſind erwacht, durch das 183
2. Die Königin die lebet noch, die rechte Königin 113
3. Die Laſt iſt aus, nun kommt die Luſt, die mir in 163
3. Die letzte Nacht iſt vor der Thür, ſo ſchall's in 163
2. Die Liebe gleichet in der That dem Ackermann 114
2. Die Liebe koſtet Blut, die JEſus zu uns träget 115
1. Die Liebe leidet nicht Geſellen im Fall ſie treu 186
1. Die Liebe ſo niedrigen Dingen entgehet und 187
2. Die Liebe dringet mich an Sinn, Hertz und Gebärden 115
1. Die Liebe will was gantzes haben die Deine, o du 188
3. Die Liebe zu JEſu, die hat mich bewogen, daß 167
3. Die Liebes Gemeinſchafft der göttlichen Seelen, 165
1. Die lieblichen Blicke die JEſus mir giebt, die 189
2. Die Lieb wird triumphiren, und die mit Cronen 116
1. Die Macht der Warheit bricht herfür und klopfft 189
2. Die Menſchen ſagen was ſie wollen, die Engel 117
2. Die Menſcheu ſuchen Wiſſenſchafft in dieſem 118
4. Die Morgen Sonne gehet auf erfreut zu wallen 105
4. Die Morgen Sterne loben GOtt, wo biſt du meine 151
3. Die Nacht gibt gute Nacht, der Tag herrſcht ſchon auf 168
3. Die Nacht iſt hin der Tag iſt da mein Schöpffer ſey 168
1. Die Nacht iſt hin mein Geiſt und Sinn ſehnt ſich nach 191
1. Die Nacht iſt hin mein JEſu mich erleuchte, du 192
3. Die Nacht iſt hin, wach auf mein Hertz, du ſolſt ein 169
3. Die Nacht iſt niemands Freund, doch weil ich JEſum 170
4. Die Nacht iſt nun verjaget und alle Furcht vorbey 152
2. Die Nacht iſt vor der Thür ſie liegt ſchon auf der 119
5. Die Nacht iſt wieder da, mein Bette rufft mich wieder 802
3. Die Nacht verlöſcht des Tages Licht mein GOtt nun 170
3. Die Nacht zieht ab vor jetzo wacht und kommt des 171
1. Die rechte Liebe zielt auf Tugend, ſie kennet keinen 193

1. Die

1. Die Reinheit und Einheit die iſt es allein, dabey 194
1. Die ſanffte Bewegung die liebliche Krafft, die bey 194
3. Die ſchwarze Nacht zieht ihren Flor um unſer Schlaffge. 172
1. Die Seele Chriſti heilge mich ſein Geiſt verzücke 195
2. Die Seele gieng zu nächſt in Einſamkeit ſpatziren 120
1. Die Seele iſt darzu gebohren daß ſie was Göttliches 196
4. Die Sonn hat ſich mit ihrem Glanz gewendet und 152
3. Die Sonn iſt wieder aufgegangen im Lichtes-Pracht 173
1. Die Sonne bricht herfür in ſchönſtem Glanz und Zier 197
5. Die Sonne gehet unter o Leit-Stern gehe auf, mein 122
2. Die Sonne kommt heran zu unſerm Himmels-Plan, ich 122
3. Die Sonne kommt zurücke und treibt durch ihre Blicke 172
4. Die Sonne wird mit ihrem Schein ein kleine 153
4. Dieſes iſt der Tag der Wonne dieſes iſt 152
3. Die starcken Bewegung der Göttlichen Kräffte, die 175
3. Die Stille des Geiſtes in heiligen Seelen, die ſich nur 177
3. Die ſtille Ruh und Herz-Vergnügungen macht offt die 179
1. Die ſtille Sabbats Feyr iſt angegangen, der Geiſt 197
2. Die Sünde iſt im Grunde ein nichts, ſie iſt nur 122
2. Die Thoren in der Eiteikeit die in der Sünd verſuncken 122
1. Die Thoren ſprechen in dem Herzen: Es iſt kein GOtt 199
1. Die Tugend wird durchs Creutz geübet, denn ohne 199
1. Die Vernunfft mag noch ſo ſehr meiner Einfallt 200
3. Die Wächter in den Himmels-Höhen die vor Jehova 180
2. Dieweil die Gnaden-Zeit worvon wir vieles 123
4. Dieweil ich auferſtehe in deinem Gnaden-Blick 154
1. Dieweil nunmehr die finſtre Nacht der Sternen 201
2. Die Welt iſt durch den Fall in eine Nacht verſ. 124
3. Die Welt iſt falſch getreuer GOtt ſie ſtecket voll 181
2. Die Welt iſt wie ein Krancken-Hauß, ein Kluger 124
5. Die Welt mag ihre Luſt an eiteln Dingen haben 123
5. Die Welt pflegt zu bethören mit ihren eiteln 123
2. Die Welt ſagt von der Welt von vielen eiteln 123
2. Die wir nun Geiſtlich leben; ein Geiſt mit Chriſto 127
3. Die Woche geht zum Ende nicht aber GOttes Treu 182
4. Die Wolluſt dieſer Welt iſt Zucker und Gallen 155
4. Die Zeit bricht an du mußt davon das Grab iſt dir 155
3. Die Zeit die gehet an, der Frühling blühet ſchon 183
5. Die Zeit eilt nach der Ewigkeit von Tag zu Tag 124
3. Die Zeit geht an die JEſus hat beſtimmt da alles Leid 184

3. Die Zeit geht hin, ach wie geſchwinde laufft unſer 185
2. Die Zeit iſt noch nicht da, da Zion triumphiret 129
4. Die Zeit iſt nun gekommen wir ſehen das Neue 156
2. Die Zeit iſt nunmehr nah HErr JEſu du biſt da 130
1. Dir dir Jehova will ich ſingen, denn wo iſt wohl 202
3. Dir dir Jehova will ich ſingen weil du mir haſt 185
5. Dir GOtt ſey ewig Danck, der von der Laſter-Straſſen 125
4. Dir GOtt ſey Preiß und Lob gebracht, du HErr 157
3. Dir o du HErr der Herrlichkeit ſey Lob und Danck 186
5. Dir o GOtt ſey Lob geſungen daß ich wieder durch 125
1. Dir o GOtt wir dancken ja, wir dancken, loben 203
4. Dir ſey es heilger Geiſt geklagt, daß mein Herz 158
1. Dir ſey Lob Herrlichkeit und Preiß Immanuel gegeben 203
2. Diß iſt der Rath zur Seeligkeit der Heiligung nach 131
4. Diß iſt die Nacht da mir erſchienen des Groſſen 159
4. Diß iſt die Offenbahrung JEſu Chriſti unter 159
5. Diß iſt fürwahr ein theures Wort das JEſus Chriſtus 126
5. Diß iſt ſtets meines Freundes Kunſt und ſo zeigt er 127
4. Diß ſind die heilgen Zehn Gebott die uns gab unſer 160
4. Drey-Einigkeit der GOttheit wahrer Spiegel o Licht 161
5. Drey mahl hat das Heyl der Erden, um aus dieſer 128
5. Dringt ihr Seufftzer nach der Höh o der Himmel 129
3. Drücket euch an meine Lippen o ihr theuren Wunden 187
1. Du aller Geiſter Ruh erhöre mein Verlangen 204
2. Du allerliebſtes Gut du wollſt mir zeigen dein 133
2. Du Allerſchönſter den ich weiß, du meiner Augen 134
1. Du allerſchönſtes Bild, wem ſoll ich dich vergl. 205
1. Du allerſüßte Lieb mein Leben und mein Herze 205
5. Du alter GOtt im Neuen Jahre, ſteh uns mit deiner 129
3. Du alter GOtt machſt deine Treu an dieſem Morgen 188
3. Du Anfang meiner Seel du End von meinem Verl 188
3. Du angenehmer Morgen dein Gruß vertreibt 189
3. Du angenehmer Morgen-Thau, mein JEſu laß des 190
4. Du angenehmer Tag, laß deine Sonne blicken 130
5. Du angenehmes Luſt-Gefilde du Circkel voller 391
5. Du angenehmſtes Kind ſey tauſendmal willkommen 130
4. Du armer Menſch laß deinen Sinn nicht eitle 162
4. Du armes Herz was zageſt du und kränckeſt deine 163
2 Du armes Volck von Iſrael, wie lang willt du 134
5. Du Arzt und Troſt und Heyl der Krancken du gütig 131

3. Du

3. Du Aufgang aus der Höh dn Glanz der Herrlichkeit 190
1. Du Bild der Demuth und der Güte willſt du ein 206
3. Du biſt der Herzog meiner Liebe, mein Seelen-Fr. 191
4. Du biſt ein guter Hirt und wirſt es ewig bleiben 164
4. Du biſt ein Menſch das weiſt du wohl, was ſtrebſt 165
2. Du biſt ganz ſchön mein edle Zier, du biſt ganz 136
4. Du biſt ja ganz mein eigen HErr JEſu und ich dein 167
2. Du biſt ja JEſu meine Freude, warum iſt denn 137
5. Du biſt zwar mein und bleibeſt mein, wer 131
4. Du böſes Herz wenn willt du richten, wie klagſt 168
1. Du Brunn der Heiligung du Vatter aller Gnaden 209
3. Du Brunquell aller Liebe, dein Quell iſt immer 192
3. Du Brumquell aller reinen Lieb, der mich auch je 192
3. Du, der allein nur iſt und war, und bleibt allzeit 193
4. Du dreymal großer GOtt dem Erd und Himmel 170
1. Du edler Bräutigam der du mich neu gebohren 210
4. Du edles Creutz, der Chriſten beſte Kunſt ob gleich 171
3. Du einzigs Opffer vor die Sünde das vor der Welt 194
3. Du erſte Weſenheit, du Weſen der du biſt all 195
3. Du ewig feſte Quell draus alle Ding entſpringen 196
4. Du fährſt gen Himmel JEſu Chriſt, die Stätt mir 172
5. Du Friede-Fürſt HErr JEſu Chriſt wahr'r Menſch 133
4. Du führſt ja deine Lieben mein GOtt recht 172
3. Du gehſt Berg-ab mit deinen Füßen, holdſeligſter 197
2. Du Geiſt der alle Frommen führt und in die Wahrheit 137
1. Du Geiſt des HErrn der du von GOtt ausgehſt u. 211
5. Du Geſeegneter des HErrn, warum willt du 133
1. Du Göttliche Natur, du Glanz der Herrlichkeiten, du 212
4. Du GOtt des Lichts, vor dem des Tages Schein, die 173
1. Du GOttes Lieb ich laße nicht von dir bis du herab 212
2. Du großes Volck daß ſeinen Stamm von Iſrael 133
1. Du grüner Zweig du edler Reiß, du Honig-reiche 214
4. Du haſt, GOtt in der ganzen Welt die höchſte Weisheit 174
3. Du haſt mir das Herz genommen meine Schweſter 198
1. Du haſt o Seelen-Freund mich ja mit dir vertrauet 214
4. Du heilige Dreyfaltigkeit, du hochgelobte Einigkeit 176
3. Du HErr der Seraphinen dem tauſend Engel dienen 199
3. Du HErr des Himmels und der Erden, woher kommt 200
3. Du Herzog unſers Heyls, führ deines Reiches Schaar. 200
3. Du hoch-erhabner Geiſt mehr als des Himmels Höhen 201

1. Du hochgelobter GOtt HErr Himmels und der Erden 215
3. Du huldenreiches JEſulein du Herzens-Tröſter in 202
1. Du keuſche Seele die du mich anreitzeſt keuſch zu lieben 217
4. Du keuſches Weſen du HErr JEſu GOttes Sohn, du 176
3. Du Königliche Hoheit du, du Prinz des Himmels 202
4. Du Lebens-Brod HErr JEſu Chriſt mag dich ein 177
4. Du Lebens-Fürſt Hr. JEſu Chriſt, der du biſt auf 178
5. Du lieber GOtt es kehrt das Creutze noch alle 134
5. Du liebes Bibel-Buch du biſt mein Roſen-Garten 135
5. Du liebes Creutze ſey geſeegnet, ich ſtecke dich nun 136
3. Du Liebes-GOtt! GOtt, liebe ſelbſt die deiner Braut 203
4. Du Liebe Unſchuld du wie ſchlecht wirſt du geacht 179
3. Du lockeſt mich mein Freund noch auſſer mir 204
5. Dulde dich und leide, fliehe, ſchweig und meide 137
2. Du mein erhabner Geiſt ich weiſe dich dorthin 139
2. Du meiner Augen Licht ſchwing dich hinauf 139
1. Du meiner Liebe Ziel, du Zucker-ſüſſe Pein 218
2. Du meiner Seelen güldne Zier, du Freude 141
4. Du meine Seele ſinge, wohlauf und ſinge 181
4. Du meines Leibes werther Gaſt, bedrängte 182
2. Du meine Sonne ſcheine mir in meiner 141
3. Dunckles Grab eröffne dich, laß mich ſehn 205
1. Du nie geſchloßnes Aug, du Morgenſtern der 218
1. Du o ſchönes Welt-Gebäude magſt gefallen 219
1. Du Preiß der reinen neuen Sinnen, bezwinge 220
4. Durch Adams Fall iſt ganz verderbt, menſchl. 183
4. Durch Adams Fall und Frevel-That die er an 185
4. Durch Adams Fall und Miſſethat die er ehmahls 186
1. Durch bloſes Gedächtniß dein JEſu genieſſen kan 220
2. Durch dich der du für mich litteſt, wider Höll 124
5. Du reine Sonne meiner Seel ich will 187
5. Du reine Sonne meiner Seel ich will ein Adler werden 137
1. Du Sabbath aller frommen Seelen, du meines Geiſtes 225
1. Du ſagſt ich bin ein Chriſt, wohlan, wenn Werck 225
4. Du ſagſt mir zu o frommer GOtt wenn ich dich liebe 188
1. Du ſchenckeſt mir dich ſelbſt o JEſu Chriſt mein Leben 227
2. Du ſchläffeſt nicht mein Rath, mein Heyl und Licht 142
1. Du ſchnöder Maden-Sack, was bildeſt du dir ein, 228
2. Du ſchöner Himmel du, du Sternen-Heer darzu 144
1. Du ſchönſtes GOttes-Kind daß in der Krippen lieget 229

4. Du ſiegeſt Fürſt H. J. C. ein wahrer Menſch u. GOtt 189
1. Du Sonne der Gerechtigkeit H. JEſu Chriſt mein 230
1. Du ſüſſes Kindlein du, wie herzlich lieb ich dich, wie 231
1. Du ſüſſes GOtt-Kind JEſu Chriſt der mir zu lieb 232
1. Du ſüſſe Taube heilger Geiſt der du zu uns kom. 232
2. Du tauſend liebſter GOtt mein innigſtes Verlangen 145
1. Du tauſend ſchönes Kind, du Knabe bund wie Roſen 233
3. Du tiefer Brunn aus dem nur Liebe quillet 206
1. Du Tochter des Königs wie ſchön iſt dein Gehen, 234
3. Du Tröſter aller Traurigen, wie groß iſt deine 207
3. Du übergroſſer Wunder-Mann dem alles liegt zun 208
1. Du unbegreifflich höchſtes Guth an welchem klebt 234
1. Du unbekanntes Land und ihr o dürre Wieſen, 235
5. Du unerforſchlichs Meer der Gnaden dein Feuer 138
1. Du unſer Licht und Leben o JEſu Jehova, der uns 236
3. Du unſterblich unverderblich Schönheits-Weſen, 209
1. Du unvergleichs gut wer wollt dich nicht lieben 237
3. Du unvergleichlichs Weſen, GOtt über alles groß, dein 210
3. Du unzugänglich hoher Geiſt, verborgne GOttheit 211
4. Du Volck daß du getauffet biſt und deinen GOtt 191
1. Du weſentliches Wort vom Anfang her geweſen 238
3. Du wolleſt meiner nicht verſchonen, mein GOtt ich 212
2. Du Wonnegleiches Gut das alle Geiſter ſpeiſet und 145
1. Du Wonneſammes Licht, HErr JEſu meine Zier 238
1. Du wunderbahres Licht, HErr JEſu meine Ruh, 239
3. Du wunder-Brod du wahrer GOtt, wer kan die Lieb 238
2. Du zartes Lieb du Luſt-Spiel reiner Herzen 146
2. Du Zucker ſüſſes Himmel-Brodt, du wahre Seelen- 146

E.

1. Edelſte Weißheit vergnüge mein Leben, daß du 240
3. Edle Luſt die JEſus gibt voller Leben. 213
3 Edler Geiſt ſteig Himmel an von den Ketten dieſer 214
1. Egypten, Egypten gute Nacht die Dienſtbarkeit iſt 242
5. Egypten, gute Nacht ich habe Goſen funden 139
2. Eh der Heyland zu uns kam war ein Jammerſt. 147
1. Ehre ſey jetzt mit Freuden geſungen, wünſchen 242
4. Ehr ſey GOtt in der Höh und Danck vor ſeine 192
4. Ehr und Danck ſey dir geſungen, groſſer GOtt mit 193
2. Eil doch heran und mach dem Guten Bahn 148
5. Eile fort mein Sinn, zu der klugen Einfalt hin 140

5. Eile HErr mir beyzuſtehen ich vergeh, eile, lauffe 141
1. Ein Chriſt ein Turtul-Däubelein der in der Wüſten 242
4. Ein Chriſt ſoll nicht der Meynung ſeyn daß unſer Chr. 194
1. Ein Chriſt von Chriſti Geiſt geführet, geht ſtetig auf der 244
4. Einen guten Kampf hab ich auf der Welt gekämpf. 195
3. Einen Troſt weiß nur mein Herz vor der ganzen 215
3. Einer iſt König Immanuel ſieget, bebet ihr Feinde 215
3 Einer ſey mein Herzens-Freund meiner Seelen 216
1. Ein's Chriſten Herz ſehnt ſich nach hohen Dingen ein 250
2. Eines iſt für mich und dich deutlich aufgeſchrieben 150
1. Ein Herz das GOtt erkennen lernet, und ſein Geſ. 245
2. Ein Jahr geht nach dem andern hin, o Noth daß ich 150
4. Ein jeder ſpricht GOtt Lob ich bin ein Chriſt, und an 195
1. Ein jedes Ding nährt ſich aus ſeines Urſprungs-Leben 246
4. Ein Kindelein ſo löbelich iſt uns gebohren heute, von 196
4. Ein Kind gebohrn zu Betlehem, Bethlehem, des 196
1. Ein Kind iſt uns gebohren heut der liebſte Sohn iſt 248
1. Ein König iſt der HErr darum die Völcker toben 249
2. Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld der Welt 151
5. Einmal hab ich in der Welt dich erlauchte Frau 141
3. Ein Mann der GOttes Wort, der ſeines Schöpffers 218
5 Ein neuer Tag ein neues Leben geht mit der neuen 145
5. Ein neues Jahr ein neuer Seegen vor unſers 146
3. Ein neues Kindelein iſt uns heut gebohren, hat 220
1. Ein neues Lied ſinget dem HErrn dort oben, 249
4. Ein reines Herz HErr ſchaf in mir ſchleuß zu 197
1. Ein ſehr köſtlich Ding iſt das, HErr dir dancken 252
1. Eins iſt Noth ach HErr diß Eine lehre mich erkennen 250
4. Ein Tag dem andern folget nach, vom Morgen biß 197
3. Ein Tag geht nach dem andern hin, da ich noch ſtets im 221
1. Ein Tröpflein von dem Reben der ſüſſen Ewigkeit 253
4. Ein veſte Burg iſt unſer GOtt ein gute Wehr 198
3 Einfältigkeit iſt eine feine Gabe, da man gewiß 217
3. Ein wahrer Chriſt iſt nur. Siehe was iſt ein Chriſt.
5. Ein Weib das GOtt den HErren liebt und ſich ſtets 146
3. Ein Wort iſt mir ins Herz geſchrieben von dem 221
4. Ein Würmlein bin ich arm und klein mit Todes-Noth 198
5. Ein Ziel das ewiglich und feſte, ein Pfeiler der nicht. 148
3. Eitel eitel Eitelkeiten, zeiget uns die eitle 222

1. Eitelkeit, Eitelkeit was wir hier ſehen, Eitelkeit 254
3. Eitelkeit zu guter Nacht deine Larven ſind zu 222
3. Eitle Wolluſt ſey verbannt aus den Augen aus dem 223
3. Endlich, endlich muß es doch mit der Noth ein Ende 223
5. Endlich iſt die Crone da, nach dem ausgeſtandnen 148
1. Endlich ſoll das frohe Jahr der erwünſchten Freyheit 254
1. Entbinde mich mein GOtt von allen meinen Banden 257
1. Enteigne dich Herz von der Eigenheit, dem Schlang. 255
1 Entfernet euch ihr matten Kräfften von allem was noch 258
1. Entfernet euch ihr matten Kräffte v.allem was Sectir. 259
5. Entfliehet doch den Phariſäer Sinn, ihr die ihr ſucht 149
3 Enthalt uns HErr mit deinem Wort und ſteur des 224
3. Entſetze dich betrübtes Herze iſt daß des Vatters 224
5. Entweichet ihr Bekümmernüße, die ihr mich 150
3 Entweiche Welt-Getümmel mein Geiſt iſt ganz 225
4. Entzünde dich in Andacht meine Seele, und lobe 199
1. Erbarm dich meiner o mein GOtt und ſieh mich an 260
4. Erbarm dich mein o HErre GOtt nach deiner groſſen 200
3. Erbarm dich mein o JEſu Chriſt der du vor mich geſt. 225
5 Erbarmens-voller GOtt wie groß war deine Liebe 151
3. Erbarmungs Quell ergieß dich auf mich Armen, ſieh 226
3. Erblaſter Fürſt entſeelter Held, ſo muß ich dich 227
5. Erblaſter Vatter deine Lippen küſt ein im Tod betrübt 152
2. Erde Glück zu, weil dich nun Ruh, Ehre, Gedeyen 152
2. Erforſchet, kommet auf die Bahn, bedencket was der 153
2. Erfreue dich Leib, Seel und Geiſt ob deines GOttes 154
1. Er führt hinein, er muß auch Helffer ſeyn, der treue 261
3. Erfülle doch o JEſu deinen Willen an mir in allem 228
3. Erhabne Heiligkeit, du drey-vereintes Weſen GOtt 228
2. Erhalte HErr dein wahres Wort und brich des Sat. 155
4. Erhalt uns deine Lehre HErr zu der letzten Zeit, erhalt 201
4. Erhalt uns HErr bey deinem Wort und ſteure deiner 201
4. Er hat geſieget er hat geſieget, der Löwe vom Stamm 202
2. Erhebe den HErrn der alles in allem, o meine Seele 155
1. Erhebe dich mein Herz und Sinn zu deinem Heyland 263
1. Erhebe dich o meine Seel die Finſternüß vergehet 264
5. Erhebe meine Seel den HErrn der dich liebet 152
5. Erhebe mein Gemüthe des weiſen Schöpffers 153
4. Erhebet den HErrn unſern GOtt, bethet an zu ſeinem 203
1. Erhöre die Gerechtigkeit, HErr mercke wie mein 265
2. Erhöre doch mein ſehnlich ruffen GOtt der du Gutes 156

5. Erhöre GOtt mein Bitten und ſende deinen Geiſt, 154
4. Erhöre mich gerechter GOtt der d tröſtes 203
2. Erhöre mich mein GOtt, erhöre wann ich ſchreye 157
5. Er kommt er kommt der Königs Sohn zu ſchrecken 154
1. Er küße mich mit deines Mundes küſſen, die mir 266
3. Er küße mich mit ſeines Mundes Kuß und Träncke 230
1. Erleucht mich HErr mein Licht ich bin mir ſelbſt 266
5. Erlößte Freundin deine Bahre iſt wohl ein 155
5. Erlößter Geiſt vergnügte Seele, nimm doch 156
2. Ermuntert euch ihr Frommen zeigt eure Lampen 158
3. Ermuntert euch ihr Kinder unſrer Liebe die ihr 230
5. Ermuntre dich mein Geiſt in dieſer Morgen-Stunde 863
2. Ermuntre dich mein ſchwacher Geiſt und trage 159
2. Erneure mich o ewigs Licht und laß von deinem 160
4. Erquicke mich du Heyl der Sünder durch dich und 204
3. Errette doch o JEſu meine Seele, befreye mich 231
1. Errette mich HErr gnädiglich von denen böſen Leuten 268
1. Errette mich mein HErr und GOtt von meinen Feind. 269
2. Erſchein du Morgen-Stern; leucht hell in mir 161
4. Erſchienen iſt der herrliche Tag dran ſich niem. 205
4. Erſchrecklich iſt der HErr der Richter ſeiner Erden 206
3. Erſchrick nicht blöder Sinn, wenn Sturm und 233
1. Erſtaunet all ihr Höh und Tieffen, ſeht einſt die 272
5. Erſt gebohren ſchon geſtorben, dieſes war mein 157
4. Erwach o Menſch erwache, ſteh auf vom Sünden-ſchl 208
2. Erwecktes Herz, ſo ſetze dir in dieſem Augenblicke 162
4. Er wird es thun der fromme treue GOtt, 208
3. Erwürgtes Lamm, daß ſich zu tode blutet, 233
1. Erzürne dich nicht um die Böſen, die Ubelthäter 273
5. Es bleibt dabey, nur JEſum will ich lieben 158
4. Es fähret heute GOttes Sohn hinauf zu ſeines 209
1. Es freuet ſich ſehnlich mein innerſtes Ich, 275
1. Es gehet mancher Weg und Bahn hin zu dem groſ. 277
3. Es geh mir wie GOtt will ſo geht mirs nach 234
1. Es glänzet der Chriſten inwendiges Leben ob 277
4. Es halten eitele Gemüther die Erde für ihr 210
3. Es hat die Schatten-volle Nacht die halbe Welt 235
4. Es hatte nun mein Heyl zu guter Letzt das 211
1. Es hilfft uns nichts mit hohen Gaben und 278
2. Es iſt allhier ein Jammerthal, Angſt Noth und 163
4. Es iſt das Heyl uns kommen her aus Gnad und 212

2. Es iſt das Heyl uns kommen her, von Gnad und 164
2. Es iſt die letzte Stunde, die Chriſten gehn zu Grunde 165
5. Es iſt ein GOtt der Manna gibt und auch ein Mara 158
4. Es iſt ein köſtlich Ding dem Höchſten Danck erweiſen 213
4. Es iſt genug, HErr hole mich, mein Hertz das wartet 214
5. Es iſt genug, ich habe was ich will, das Ende meiner 159
4. Es iſt genug, ſo nimm HErr meinen Geiſt zu Zions 214
4. Es iſt gewiß ein köſtlich Ding, ſich in Gedult ſtets 215
2. Es iſt gewißlich an der Zeit, daß GOttes Sohn wird 165
5. Es iſt gewißlich an der Zeit, daß GOt ꝛc. in ſeiner Siegs, 160
5. Es iſt GOttes Wille, liebes Herz, ſey ſtille in der Trauer 161
4. Es iſt gut, es iſt ſehr gut daß du biſt hingegangen, wir 216
2. Es iſt mir nicht genug, daß ich Erkäntnüß habe 166
1. Es iſt nicht ſchwer, ein Chriſt zu ſeyn, und nach dem 279
3. Es iſt noch eine Ruh vorhanden, auf Müdes 236
3, Es iſt noch nie die Ordnung umgekehrt, daß Freud 237
2. Es iſt nun bald vollbracht, laſt euch von nichts ermüden 167
5. Es iſt vollbracht, vergiß ja nicht diß Wort das JEſus 161
4. Es iſt vor dir kein Heiliger gerecht, vor dir O GOtt 218
3. Es iſt zu viel des Guten, ſo du mir Immanuel, gethan 237
2. Es kommt von dir, daß ich nunmehr gelaſſen in deinen 167
1. Es koſtet viel ein Chriſt zu ſeyn, und nach dem Sinn 280
1. Es koſtet viel ein Kind zu ſeyn und nach dem Sinn 281
3. Es lag verſtöhrt des Geiſtes Tempel, es war verkehrt 238
1. Es lebe GOtt allein in mir in Zeit und Ewigkeit 281
4. Es mag diß Hauß, das auf der Erden nur immerhin 218
2. Es mag, was auch will geſchehen heir in dieſem Jahr 169
2. Es muß gelitten ſeyn, wer einmahl in der Rolle 170
3. Es muß rein ausgetruncken ſeyn, der Kelch mit bitterm 239
5. Es neiget ſich zum End nunmehr mein ſterblichs 162
3. Es quillt mein Blut, ein Blut das Sünd und Gifft 239
2. Es regt ſich was nur lebet, und öffnet ſeinen Mund 171
3. Es ſey ferne von mir rühmen ohn in Chriſti Creutz 240
4. Es ſey HErr deine Gütigkeit mit Freuden hochgepr. 219
2. Es ſind ſchon die letzte Zeiten, drum mein Hertz her. 172
5. Es ſoll dich meine Seele loben, ſo lang mir Hertz 163
1. Es ſpricht der unweiſe Mund wohl, den rechten 282
4. Es ſtehn für GOttes Throne die unſre Diener ſind 221
3. Es traure wer da trauren kan, ich mag mich nicht 241
2. Es traure wer da will, ich wich mich freuen, es ſoll 173

5. Es

5. Es verlanget GOtt daß wir, ihn recht hertzlich lieben 164
3. Es will nun Abend werden, die Sonne gibt der 241
4. Es wird ſchier der letzte Tag her kommen, denn die 222
5. Es woll uns GOtt genädig ſeyn und liebliche Wet. 163
4. Es woll uns GOtt genädig ſeyn und ſeinen Segen 223
1. Es zeigt in meines Hertzens Grund, der böſen 283
5. Ewiger gerechter GOtt deſſen Weißheit unergründl. 832
3. Ewig, ewig heiſt das Wort ſo wir wohl bedencken 242
4. Ewig ſey dir Lob geſungen O du wunderbahrer 223
1. Ewige Weißheit JEſu Chriſt, die mein rechter Br. 283
3. Ey Kindlein ſieh wer ruffet dich allhie wer 243
2. Ey lobet doch alle Geſchöpffe den König, diß loben 174
4. Ey mein Hertz ſey unverzagt, kennſt du GOttes 224
1. Ey was frag ich nach der Erden, wenn Jehovah 284
2. Eo wie ſo ſelig ſchläffeſt du mein Lieb im ſüſſen 175

F.

1. Fahre fort, fahre fort, Zion fahre fort im Licht 185
1. Fahre fort mit Liebes Schlägen, ſüſſer JEſu liebſter 286
2. Fahret hin ihr eitlen Freuden, die vorhin der 175
1. Fahr hin du ſchnöde Welt mit deinem Gut und 287
1. Fahr hin du Weltgeſinnter Sinn, der du mir 287
2. Fahr hin mit deinen Freuden, O tolle Welt fahr 176
2. Fahr hin, O armes Leben, ich habe dich erkannt, 177
4. Fahr nur hin du ſchnöde Welt fahr aus meinem 226
5. Falſches Blendwerck eitler Sinnen, Larve der 166
5. Fallt ihr Augen vollends zu, die ihr ſchon ſechs Jahr 166
3. Faſſe den Ausdruck der ewigen Treue, wertheſte 243
5. Faſſe dich nur mit Gedult, armes Hertz in allen 167
5. Fleuch mein Geiſt was ſäumſt du dich, Band und 167
1. Fleuch mein Geliebter auf die Höhe, fleuch immerh. 289
2. Fleuch ſchnöde Welt, Luſt, Ehr und Geld, hier iſt 178
4. Fleuch Wolluſt, O du Gifft, du Tod der edlen 227
2. Flieſt ihr Augen, flieſt von Thränen und beweinet 179
2. Flügel, Flügel, Flügel her ꝛc. daß ich mög das Ung. 180
4. Flügel, Flügel Flügel her ꝛc. O wie wirds der 228
2. Folget mir rufft uns das Leben, was ihr bittet 181
2. Fort fein fort, edler Geiſt ach eile fort, laß dich 182
3. Fort fort mein Hertz zum Himmel, fort fort zum 244
5. Fort fort zum Himmel zu ꝛc. NB. Triumph Victoria V. 5
3. Fort ihr Glieder laſt uns gehen aus der falſchen 245
2. Frag deinen GOtt, hör was der zeuget in ſeinem 184

1. Fragt

1. Fragt jemand was mich treibt ſo wohlgemuth zuſ. 289
3. Fragt mich nicht was mich vergnügt redet mir 247
5. Freu dich du werthe Chriſtenheit, diß iſt der Tag 169
2. Freu dich ſehr O meine Seele und vergiß all 184
1. Freu dich Zion GOttes Statt weil dich GOtt getr. 290
3. Freudig werd unſerem König geſungen dem es durch 247
3. Freudig will ich ſingen deinem Namen hier 248
3. Freud über Freud was hab ich gehört, was hat 250
4. Freut euch all die ihr Leide tragt allhier auf dieſer 228
4. Freuet euch die ihr den HErren anbetet, die ihr ihm 229
1. Freuet euch doch ihr Gerechten, ihr Geliebten, ihr Betr. 291
4. Freuet euch ihr Brüder, ſinget neue Lieder, weil 230
2. Freuet euch ihr Chriſten alle, freue ſich wer immer 185
1. Freuet euch mit mir Verirrten, O ihr Hirten, die ihr 292
3. Freu't euch ihr Hirten all und jauchtzt mit groſſem 250
3. Freuet euch nicht meine Feinde ob ich ſchon darnieder 248
2. Freund derer Sünder, ich verſchmachte komm 186
5. Freund der Seelen Bräutigam, der mich je und je gel. 169
2. Freylich bin ich arm und bloß, O du groſſer 188
2. Friedfertigkeit wie ſüſſe biſt du doch, du biſt 189
1. Fried und Freud ſey in den Thoren unſrer 293
2. Friede, ach Friede, ach Göttlicher Friede, vom Vatter 188
3. Friſch auf laſt uns freun der König wird bald 250
4. Friſch auf mein Seel verzage nicht, GOtt will ſich 231
4. Friſch auf mein Seel und traure nicht, dein 232
5. Friſch auf O Seele von dem Bette, geh ſchnell aus 170
4. Friſch auf verzagtes Hertz wirff durch den Heldenm. 234
2. Friſch, friſch hinnach mein Geiſt und Hertz auf JEſ. 190
3. Froh bin ich weil ich gezehlet zu der Zahl die 251
1. Frölich iſt mein Hertz im HErren und mein Horn 294
1. Frölich ſoll mein Hertze ſpringen dieſer Zeit da für 295
1. Frölich ſoll mein Hertze ſpringen weil die Zeit 296
1. Frolocket jetzt mit Händen, und jauchzet GOtt mit 297
2. Frolocket ihr Völcker, frolocket mit Händen und 191
1. Frolocket mit Händen ihr Völcker nun alle und 299
4. Frommes Hertz ſey unbetrübet und vertraue deinem 234
5. Frommes Kind wie beugſt du mich, ſoll ich dich 171
4. Früh Morgends da die Sonn aufgeht, mein Heyland 235
5. Fürchtet GOtt, O liebe Leut, ung gebt ihm die Ehre 172
2. Für deinem Thron trett ich hiermit, O GOtt und dich 191

2. Fürſt

2. Fürſt aller Himmels Kertzen, du wahrer Morgenſtern 192
3. Fürſt der Fürſten JEſu Chriſt, der du der Erden Richter 253
5. Fürſten⸗Kind, ziehe dich zuück geſchwind, von dem 173
4. Fürwahr mein GOtt, du biſt verborgen, ich denck 237

G.

3. Gaſt und Wirth der frommen Leute, O du holder 253
3. Geängſte Seele, die der Teuffel will berücken 254
2. Gebenedeyte aller Weiber, die du herbey ruffſt 193
5. Geber aller Guten Gaben, gib ein gutes neues Jahr 174
4. Gebohr'n iſt uns der heilige Chriſt, ders Weibes 238
3. Gebundner JEſu, deine Banden legſt du um meinet 255
4. Gecreutzigter, mein Hertze ſucht im Glauben mit dir 239
3. Gedencke doch, O Seele! an die Schmertzen die JEſus 255
5. Gedencke HErr nicht meiner Sünden, die ich in meiner 175
1. Gedencke mein Jehovah ſtets im Beſten, wenn meine 299
5. Gedencke mein, mein GOtt, gedencke mein 176
2. Gedultig Lämmlein JEſu Chriſt, der du all Angſt 195
4. Gedult iſt euch vonnöthen, wenn Sorgen, Gram 196
2. Gedult iſt Noth wenns übel geht, und uns das ſchwere 240
1. Gegrüſet ſeyſt du GOtt, mein Heyl, mein Augen⸗Troſt 197
4. Gegrüſet ſeyſt du meine Cron und König aller Fr. 241
1. Gegrüſet ſeyſt du ſchönſte Sonne, HErr JEſu, meines 301
1. Gegrüſſet ſeyſt du ſüſſe Bruſt, die mir zu Troſt und 303
1. Geh auf, meins Hertzens Morgenſtern, und werde 304
1. Geh aus mein Hertz und ſuche Freud in dieſer lieben 305
2. Geh eile fort mein Geiſt in dieſem Trieb, laß dich 198
1. Gehe HErr nicht ins Gericht mit mir gan unnützen 306
4. Geheimnüß, voller Lieb, O Lieb Geheimnüß, voll 242
5. Geheimnüß, voller Lieb, ſo niemahls auszuſinnen 177
1. Geh ich recht in der Seelen⸗Grund, ſo find ich eine 307
3. Geh müder Leib zu deiner Ruh, dein JEſus ruht in 256
2. Geht aus mein Volck, verlaſſet Babylon, die Freche 198
2. Geht heraus ihr Zions Töchter, kommt ſchauet euren 256
4. Geht ihr traurigen Gedancken, die ihr mir mein 243
4. Geht ihr unvergnügte Sorgen, laßt das Hertz in 199
4. Geiſt aller Geiſter, unerſchaffen Weſen, dein 244
5. Gelobet ſey das höchſte Gut, der Vatter aller 178
5. Gelobet ſey der HErr, der GOtt Iſrael, denn er 245
4. Gelobet ſey der HErr, der GOtt Iſrael, der da wohnet 246
1. Gelobet ſey der HErr, der mein Gebät erhöret 882

Gelobet

4. Gelobet ſey der HErr, mein GOtt, mein Licht 246
1, Gelobet ſey der HErr, mein Hort der mich recht 209
4. Gelobet ſey GOtt der da wohnet im Himmel, und 247
4. Gelobet ſey GOtt der Vatter des Lichts, bey welchem 248
4. Gelobet ſey Jehovah der Heerſcharen der heute 249
4. Gelobet ſeyſt du groſſer GOtt, du GOtt und 251
4. Gelobet ſeyſt du JEſu Chriſt, daß du Menſch gebohren 252
2. Gelobet ſeyſt du JEſu Chriſt, daß mein Hertz erw. 199
1. Gelobt ſey GOtt der Ehren der auf mich früh und 210
4. Gelobt ſey GOtt der Iſrael erwählet, der Jacob 252
4. Gelobt ſey GOtt mit Freuden der uns beſuchet 253
1. Gelobt ſey GOtt zu aller Stund, der mich thut 210
5. Gelobt ſey Iſraels GOtt ſein theurer Ruhm 179
1. Gelobt ſeyſt du O GOtt, du Vatter aller Weſen, 211
4. Gen Himmel aufgefahren iſt, Halleluja, der König 255
5. Genug gelebt wenn unſer Leben zu einer Laſt 179
3. Genug, genug, es iſt genug, ihr Kinder einer 257
5. Genug geſorgt mein ſchweres Amt iſt aus 180
4. Gepreiſet ſeyſt du J. C. daß nun der Tag erſchienen 255
4. Gerechter GOtt uns liegt im Sinn die ſchwere Str. 255
3. Gerechter GOtt vor uns gehöret gantz andere Ger. 259
3. Geſang der Geſänge dem Salomo eigen, er müſſe 261
5. Getaufftes Chriſten Kind bedencke deine Pflicht 181
3. Getreuer GOtt unendlicher Erbarmer, ach ſieh 272
5. Getreuer Vatter hörſt du nicht mein Seufftzen und 182
3. Getroſt mein Hertz hier hängt der Tröſter der Fr. 274
3. Getroſt mein Hertz in deinen Plagen, getroſt und 275
1. Getroſt mein Hertz wirff allen Schmertz der dich 214
2. Geuß aus frommer GOtt ſchütte zu, ſchau wie ich 200
3. Gewagt in JEſus Name ſo iſt es wohl gewagt, 276
1. Gewünſchete Flammen wie laſt ihr mich brennen 215
3. Gib, daß ich mich und dich erkenne mein JEſu der du 276
5. Gib deinem Carl dem groſſen Kayſer im Reg. 184
4. Gib dich zu frieden und ſey ſtille in dem GOtte 256
4. Gib Fried O frommer treuer GOtt, du Vatter aller 258
1. Gib JEſu, daß ich dich genieß in allen deinen Gaben 316
3. Gib mein Hertze dich zu frieden, was du leideſt 277
4. Gib mir mein GOtt nach dir ein hertzliches Verl. 258
3. Gib uns heut unſer täglich Brod, ſo beten wir 278
2. Glantz voller Krafft nach deiner Eigenſchafft 100

2. Glaub an GOtt :,: Zion glaub an deinen GOtt 201
3. Glaube, Liebe, Hoffnung ſind das Geſchmeide wahrer 279
5. Gloria! Gloria! in der Höhe bey den Thronen 185
2. Gloria :,: rühme was nur rühmen kan 202
1. Glück zu Creutz von gantzem Hertzen, komm du 316
2. GOtt, ach GOtt! ich muß dirs klagen, und als meinem 203
5. GOtt, ach ſey mir Sünder gnädig, habe HErr mit 185
3. GOtt aller Geiſter Geiſt, HErr aller Seraphinen, der 280
3. GOtt alles Troſtes, Danck ſey dir, du haſt in deinem 281
1. GOtt, aus deſſen Wort entſproſſen Himmel, Erde 317
3. GOtt, dem kein Ding unmöglich iſt im Himmel und 282
4. GOtt, den ich als Liebe kenne, der du Kranckheit 260
5. GOtt, der du alles wohl gemacht, wirſts niemahls 185
5. GOtt, der du bald ſechs tauſend Jahr die Welt 186
2. GOtt, der du die Ruh ſelbſt biſt, komm und ruh 204
4. GOtt, der du heilig biſt, wir ſoll'n auch heilig 261
3. GOtt, der du mich haſt auserkohren zu deinem 283
4. GOtt, der du ſelber biſt das Licht, des Güt und Treue 261
1. GOtt, der du Sonn und Mond am Himmel läſſeſt 850
5. GOtt, der du uns bißher von dir verſtoſſen 186
1. GOtt, der du uns verſtoſſen und gantz zerſtreuet 319
5. GOtt, der du von Barmhertzigkeit und treuer Liebe 187
5. GOtt, der du vor langer Zeit deinem Lande Gnad 828
5. GOtt, der du wahrhafftig biſt, und aus deſſen 188
5. GOtt, der groſſe Himmels-König, welcher heiſt HErr 188
2. GOtt der iſt mein Heyl und Crone, freue dich inniglich 205
3. GOtt, der Juden Gott, der Heyden aller Völcker Heyl 284
4. GOtt der Vatter wohn uns bey, und laß uns nicht 263
2. GOtt der wirds wohl machen, dem ich alle Sachen 206
5. GOtt, deſſen Güt und Treu an allen Morgen neu 189
1. GOtt des Himmels und der Erden, Vatter, Sohn 320
2. GOtt, des Scepter, Stuhl und Crone, herrſchet über 206
4. GOtt, dir ſey ewig Preiß und Ruhm, daß unſre Wort 263
5. GOtt, du biſt alleine der uns helffen kan, ſchaue 189
4. GOtt, du biſt das höchſte Gut, das in uns Gutes 264
3. GOtt, du biſt in dir ſelbſt die ew'ge Billigkeit und 205
1. GOtt, du biſt mein GOtt, meine Zier, ach wache 321
4. GOtt, du biſts, der mich erſchaffen und gebildet wund. 265
5. GOtt, du biſt ſelbſt die Liebe, wer liebet ohne dich 190
5. GOtt, du biſt wie man dich will haben, der frommen 190

4. GOtt

4. GOtt du haſt es ſo beſchloſſen, wer kan wider dich 267
5. GOtt du haſt zum Richter-Stuhle deinen Gnaden- 191
4. GOtt du läſſeſt mich erreichen abermahl die Abend- 267
5. GOtt du läſt uns deine Glocken, ſtets in deinen Tempel 192
4. GOtt du weiſt in was für Zeiten deine liebe Kirche 268
3. GOtt du wohnſt in einem Lichte, dahin niemand kom. 286
1. GOtt eile zu erretten mich, HErr, mir zu helffen 324
3. GOtt ein Herrſcher aller Heyden, der ſein Volck bald 286
1. GOtt erhöre mein Gebät, das von Grund des Hertzen 322
1. GOtt erhöre mein Geſchrey, eile mir beyzuſtehen 323
1. GOttes Fried, welcher blüht in dem Hertzen reiner 324
2. GOttes Lamm! du biſt mein Leben allerſüſtes 208
1. GOttes Lieb iſt über Sinnen, über menſchliches Begin. 326
5 GOttes Rath iſt wunderbahr, ſeine Wege ſind 192
4. GOttes Sohn iſt kommen, uns allen zu frommen 268
3. GOttes Will allzeit geſchehe, wie es immer 288
3. GOttes Willen iſt mein Wollen, das iſt aller 289
3. GOttes Wohnung iſt ſehr ſchöne, und gantz lieblich 290
3. GOtt fähret auf gen Himmel mit frohem Jubel-Schall 269
1. GOtt fähret auf mit Jauchzen und Poſaunen 327
3. GOtt führet wunderlich, drum müſſen offt die Thr. 292
3. GOtt führet wunderlich, ſein heiliges Geſchicke 292
5. GOtt führet wunderlich, wir ſeh'n es alle Jahre 193
2. GOtt gib dich mir zu dieſer Stunde, geh tieff in 208
4. GOtt gib einen milden Regen, denn mein Hertz 270
5. GOtt gib Fried in unſerm Lande, ſeuffzet jetzund 194
5. GOtt gibt, ſo nehmen wir, und nehmen daß wir 195
4. GOtt hat das Evangelium gegeben, daß wir 270
5. GOtt hat je und je geliebt, O was kan ich ſchöners 196
1. GOtt hat mich zum Lob beruffen, ſeines Nahmens 329
4. GOtt hat uns nicht geſetzt zum Zorn, ob uns 272
2, GOtt herrſchet und hält bey uns Hauß, was ſagſt 209
1. GOtt hilff mir, denn das Waſſer geht mir ſchon 329
5. GOtt, ich habe dir ergeben meine Seele, Leib 197
1. GOtt in Juda iſt bekannt, die von Iſraelis Saamen 332
5. GOtt iſt das A und O, der Anfang und das Ende 197
2. GOtt iſt das höchſte Gut, und reich von Güte, diß 210
2. GOtt iſt der Erd und Himmel füllt, ſein Lob kan 211
1. GOtt iſt die Liebe nnd bleibet die Liebe, ſaget es allen 332
1. GOtt iſt die Liebe und bleibet unendlich die Liebe 335

4. GOtt iſt die wahre Liebe, die ihn ohn Maaß und Ende 272
4. GOtt iſt ein GOtt der Liebe, ein Freund der Einigkeit 273
1. GOtt iſt gantz mein, und ich bin ſein, diß meine Lieb 336
1. GOtt iſt gegenwärtig, laſſet uns anbäten, und 337
2. GOtt iſt getreu, der über meine Kräffte, mich armes 211
3. GOtt iſt gut, was will ich klagen, wenn die Welt 293
3. GOtt iſt mein GOtt, er ſorgt vor mich, was ſolt ich 293
3. GOtt iſt mein Schild, darum verzag ich nicht, macht 294
2. GOtt iſt nahe denen, die auf ihn ſich lehnen, und 212
2. GOtt iſt unendlich gut, und unſer trübes Leben 212
1. GOtt iſt unſer Krafft und Schutz, auf den wir 338
5. GOtt iſt unſer Zuverſicht, unſre Stärcke die nicht 198
1. GOtt kans nicht böſe meynen, ſein Vatter-Wort 338
4. GOtt kennet mich, des freuet ſich mein Hertz in meinem 274
3. GOtt laß uns Zeit und Ewigkeit, mit Ernſte ſtets 295
2. GOtt lebet noch, Seele was verzagſt du doch 213
4. GOtt lebet noch und ſtirbet nicht, GOtt iſt mein Troſt 275
3. GOtt lebt, wie kan ich traurig ſeyn, als wär kein 296
3. GOtt lieben iſt mein Leben, was kan Vergnügter 296
5. GOtt liebet mich, das iſt mein Leben, ſo geh ich 199
5. GOtt Lob! daß mein ſehr kurtzes Leben nur 200
5. GOtt Lob! daß über uns der Himmel an allen 201
5. GOtt Lob! der Berg iſt überſtiegen, ich ſehe nun 202
5. GOtt Lob! der Donnerſtag iſt auch nun überlebet 865
5. GOtt Lob! der Freytag hat mich von der Nacht befreyet 867
5. GOtt Lob! der HErr iſt Sonn und Schild, wir ſeh'n 202
5. GOtt Lob! der Tag hat überwunden, die Nacht 389
3. GOtt Lob! der Weg iſt mir gebähnet, O Triumph 297
3. GOtt Lob! der Weg iſt nun gebähnet, mein JEſus 298
5. GOtt Lob! die Angſt iſt überwunden, jetzt kommt 203
5. GOtt Lob! die Glocken klingen auch in dem Neuen 204
4. GOtt Lob! die höchſtgewünſchte Zeit, der Anfang 275
3. GOtt Lob! die Stimme ſchallt: Kommt zu mir in 299
4. GOtt Lob! die Stund iſt kommen, da ich werd aufgen. 276
5. GOtt Lob! die Woche iſt verfloſſen, und ſieben Tage 205
3. GOtt Lob! die Zeit iſt kommen, die Stunde ſtellt ſich 299
5. GOtt Lob! du haſt den Seegen, der wird verknüpfft 206
1. GOtt Lob! ein Schritt zur Ewigkeit iſt abermahls 340
5. GOtt Lob! es hat nunmehr ein Ende was meine 206
2. GOtt Lob! es iſt nunmehr der Tag vollendet, und 214

5. GOtt

5. GOtt Lob! es iſt nunmehr geſchehen, was GOttes 207
5. GOtt Lob! es iſt vollbracht, was ich begehret nach dem 208
5. GOtt Lob! es klingt noch aller Orten der Schall von 210
5. GOtt Lob! es kommt nunmehr die Stunde, ich höre 210
5. GOtt Lob! hier ſteht der Tiſch, den JEſus ſelbſt gedecket 885
5. GOtt Lob! ich bin ein GOttlieb worden, im Himmel 212
3. GOtt Lob! ich bin entbunden, die Straff iſt mir geſch. 300
5. GOtt Lob! ich bin entbunden, ich geh vielleichter 213
5. GOtt Lob! ich bin nunmehr geneſen, die Noth iſt 214
3. GOtt Lob, ich hab den Weg gefunden, der gar zu vielen 301
5. GOtt Lob, ich habe Gott geſehen, nun geh ich frölich 215
3. GOtt Lob, ich habe wieder der Sünde abgeſagt, der 302
5. GOtt Lob, ich ſchlieſſe meine Woche, und preiſe 216
4. GOtt Lob, mein JEſus macht mich rein von allen 277
5. GOtt Lob, mein Jubilate ſtellt vor der Zeit ſich ein 216
3. GOtt Lob, nun geh ich frölich ſchlaffen, denn Gott hat 303
4. GOtt Lob, nun iſt die Nacht verſchwunden, die 278
5. GOtt Lob, nun iſt erſchollen das edle Fried und Freud. 218
3. GOtt Lob, nun iſt es wieder Abend, der Sonnen 303
2. GOtt Lob, nun wachſen mir die Flügel, damit ich 215
5. GOtt Lob, wir ſind geſpeiſt mit lauter Himmel-Brod 878
5. GOtt Lob, wir ſind getraut, der Seegen iſt gegeben 219
5. GOtt macht es noch immer gut, wenn wir 219
3. GOtt mein Rath in Lieb und Leyd, es hat mir noch 304
1. GOtt mein Ruhm, ach ſchweige nicht, da ſich wieder 341
5. GOtt mein Troſt, ſo denckt ein Chriſt, deſſen Leben 220
3. GOtt mein Troſt, wer fragt darnach, ob mich 305
3. GOtt mein Vatter, ich dein Kind, trette vor dein 305
4. GOtt mein Vatter, laß mich meyden allen Weg 278
3. GOtt mein Vergnügen, du wirſt es fügen, daß 306
5. GOtt mit uns, Immanuel, öffne bey dem Neuen 221
2. GOtt, o Licht, o Wort und Leben, deine Hand kan 215
2. GOtt pflegt mit dir, o Menſch, auf manche Weiß 216
1. GOtt ruffet noch, ſolt ich nicht endlich hören, wie 343
1. GOtt ſchweige nicht alſo, und ſey doch nicht ſo ſtille 344
5. Gott ſehr groß von Rath und Thaten, Vatter 222
4. Gott ſelbſten hat diß Wort der Weißheit veſt verſproch. 278
4. Gott ſey Danck in aller Welt, der ſein Wort beſtändig 280
5. Gott ſey ewig Lob und Danck, der aus lauter 223
4. Gott ſey gedanckt zu jederzeit, die Sonne der 280

4. GOtt ſey gelobet und gebenedeyet, der uns ſelber 281
4. GOtt ſey gelobt mit Freuden, der Iſrael beſucht 281
4. GOtt ſey uns gnädig und barmhertzig, und gebe uns 282
5. GOtt, ſo machſt dus mit den Deinen, daß ich kläglich 224
4. GOtt ſorgt für dich, was wilt du dich viel plagen 282
1. GOtt ſteht da in der Gemeine, in der höchſten 345
4. GOtt Vatter, der du aller Dinge ein Anfang 283
4. GOtt Vatter, der du deine Sonne läſt ſcheinen 284
3. GOtt Vatter in dem Himmels Throne, der du uns 306
2. GOtt Vatter ſände deinen Geiſt, den uns dein 216
5. GOtt Vatter, Sohn und Geiſt, Drey-Einig in dem 910
5. GOtt Vatter, Sohn und Geiſt, wie heilig iſt die Stätte 875
4. GOtt Vatter, Sohn und Heil'ger Geiſt, du GOtt von 285
5. GOtt vergib mir meine Sünden, und laß mich 224
2. GOtt und Welt und beyder Glieder, ſind einander 217
4. GOtt, unſer Vatter, der du biſt im Himmel hoch erhob. 286
5. GOtt, unſrer Vätter GOtt, der vormahls gnädig 225
5. GOtt unſre Zuflucht für und für, eh denn die Berge 226
4. GOtt, unter deinem Schirm zu bleiben, mir ver. 287
5. GOtt von groſſer Macht und Treue, ohne den 824
1. GOtt, warum verſtöſſeſt du uns dann ſo gar 345
4. GOtt weiß es alles wohl zu machen, als der nichts 288
3. GOtt, wie dein Nahme, ſo dein Ruhm, das iſt des 306
3. GOtt will ſorgen heut und morgen, alſo bin ich 307
2. GOtt wills machen, daß die Sachen gehen wie es 218
2. GOtt wird dich mächtiglich erretten von Hölle 219
1. GOtt wird eilends auferſtehen und zerſtreuen ſeine 347
4. GOtt wohnt in ſeiner Himmels-Höh, will daß mein 287
1. GOtt woll uns gnädig ſeyn, mit Seegen uns 349
5. Groſſer GOtt, der du uns heißt, daß wir ſollen 226
1. Groſſer GOtt, der mich erſchaffen, hat zu ſeinem 349
5. Groſſer GOtt, du lebeſt noch, warum will ich denn 227
1. Groſſer GOtt, du wohneſt gern in dem Hertzen 350
5. Groſſer GOtt, hier komm ich wieder, jammert dich 227
3. Groſſer GOtt, ich will dir ſingen aus gantz vollem 307
1. Groſſer GOtt in deinem Lichte, gib hin dem 351
5. Groſſer GOtt in deſſen Hände aller Menſchen 228
1. Groſſer GOtt ins Himmels Throne, Vatter in der 352
1. Groſſer GOtt ins Himmels Throne, Vatter, Sohn 353
2. Groſſer GOtt lehr mich doch ſchweigen, mach mein 220

3. Groſ-

3. Groſſer GOtt ſey hochgeehret, weilen du ſo gnädiglich 309
5. Groſſer GOtt von Macht und Thaten, du kanſt uns 229
4. Groſſer GOtt vor deinen Füſſen liegt hier ein 287
2. Groſſer GOtt wir dancken dir für das unzehlb. 222
2. Groſſer HErr, darff ich was bitten, möcht'ſt du mir 222
2. Groſſer Heyland, Freund der Krancken, welcher 224
1. Groſſer Immanuel ſchaue von oben, auf dein 355
3. Groſſer König dem ich diene, der mir an der 310
1. Groſſer König, dem ich diene, zürne nicht daß 356
1. Groſſer König, den ich ehre, der durch ſeines 358
5. Groſſer König, dir ſey Preiß, daß du mich aus lauter 230
2. Groſſer König :,: JEſu, Menſchen-Freund, wenn ein 225
3. Groſſer König, treuer Hirter, hör das Ruffen meiner 311
1. Groſſer Prophet, mein Hertze begehret von dir 359
5. Groſſer Schöpffer aller Dinge, groß in allem was man 230
1. Groß iſt unſers GOttes Güte, ſeine Treu iſt täglich 360
1. Groß iſt unſers GOttes Liebe, groß iſt unſers 361
1. Groß und herrlich iſt der König in der Fülle 365
5. Güldner Morgen ſey willkommen, nunmehr iſt 231
5. Gut' Nacht betrogne Welt, bezaubrend tolles Weſen 232
5. Gute Nacht betrübte Hertzen, fragt mich nicht: Wo 233
5. Gute Nacht der ſchnöden Welt, die mir offt die Seele 234
3. Gute Nacht du Sünden-Leben, gute Nacht du eitle 313
5. Gute Nacht ihr Eitelkeiten, arge Welt zu guter Nacht 234
4. Gute Nacht ihr eitlen Freuden, gute Nacht du falſche 288
3. Gute Nacht ihr eitlen Freuden, ich geh freudig von euch 314
1. Gute Nacht, O Welt! du biſt mir verſtellt, meine 366
5. Gute Nacht verwandte Hertzen, fragt mich nicht 235
1. Guter Hirte, wilt du nicht deines Schäfleins 368
3. Guter Sämann, guten Saamen haſt du reichlich aus 315
5. Gutes und Böſes regieret die Welt, welcher 236

H.

3. Hab acht auf mich in aller Noth, O groſſer GOtt 316
3. Habe Danck du Freund der Seelen, weilen du erſt 317
5. Habe Danck vor Unterricht, den du JEſu, mir gegeb. 236
3. Habe deine Luſt am HErrn, der dir ſchencket Luſt und 317
3. Habe deine Luſt am HErrn, ſonſt an keinem Dinge 318
5. Hab ich mein Thun verwirret, ſo mache du 237
3. Hab ich nur dich mei GOtt! was ſoll ich gröſſer 318
4. Halleluja: die Zeit iſt erfüllet, und der Meſſias 289

4. Halleluja diß iſt der Tag den der HErr machet ein 289
5. Halleluja GOtt ſelbſt iſt da, und weyhet ſeinen 237
1. Halleluja! Halleluja! des Lammes Hochzeit-Tag 368
5. Halleluja! ich bin geneſen, mein JEſus iſt mein 238
3. Halleluja JEſus lebt, tod und Teuffel ſind bezw. 319
1. Halleluja ihr Zionitten, nicht lange mehr wird 369
1. Halleluja Lob Preiß und Ehr, ſey unſ rm GOtt je 371
1. Halleluja lobt GOtt den HErrn, ihr die ihr ſeine 371
1. Halleluja ſingt ihr Frommen, Chriſtus der allmächt. 372
5. Hallt und Schallt durch Zions Wald, wo das Horn 239
3. Halt an mein Herz in deinem Glauben, Beſtändigkeit 319
3. Halte Welt dich ſelbſt vor klug, ach es iſt dein 320
4. Halt im Gedächtniß JEſum Chriſt, o Menſch der 291
5. Hartes Wort die Mutter ſtirbt! Und wir muſſen die 239
2. Haſt du dann JEſu dein Angeſicht gänzl. verborgen 226
1. Haſt du dann J. dein Angeſi. Sieh Wie ich ſitze 375
2. Haſt du mich lieb mein Knecht? Ach HErr was 227
1. Haſt du mich lieb o JEſu meine Liebe, ſo gib 376
1. Haſt du mich lieb o theur erkauffte Seele, ſo eile 378
3. Hebet eure Häupter auf die Erlöſung iſt nicht 320
5. Heilig, heilig, heilger GOtt laß mich dich doch 240
4. Heilig iſt GOtt der HErre in Ewigkeit ſey ihm 292
4. Heilig iſt GOtt der Vatter, heilig iſt G der Sohn, 292
3. Heilige Dreyfalltigkeit, allezeit iſt deine Zeit 321
5. Heilige Dreyfalltigkeit dein Ruhm ſchallet weit und 240
5. Heilige Dreyfalltigkeit ich ſteh auf in deinem 836
2. Heiliger Geiſt du Himmels-Lehrer, ſtarcker Tröſter 227
4. Heiliger Geiſt du Tröſter mein, hoch vom Himmel 291
2. Heiligſte Majeſtät Himmliſche Krafft, du groſſer 228
1. Heiligſter JEſu Heiligungs-Quelle, mehr als 381
3. Helffer meiner armen Seelen Tröſter in der 322
3. Hilf mir wer helffen kan, daß ich aus meinen Schulden 322
2. Helfft den HErrn der HErren loben, lobt und preiſet 229
5. Helfft GOttes Güte preiſen, ihr, die ihr Chriſten ſeyd 241
4. Helfft mir GOtts Güte preiſen ihr Chriſten insgemein 292
4. Herbey mein Herz zur Weißheits-Lehre, die dich 293
2. HErr ach es will Abend werden. Bleib o liebſter 230
2. HErr ach HErr wie lange machſt du mir ſo bange 230
2. HErr ach wenn ich dich nur habe, wenn ich mein 231
4. HErr allerhöchſter GOtt von dem wir alle Gaben 294

HErr,

1. HErr aller Weißheit Quell und Grund, dir iſt all 382
5. HErr, aller Zeiten GOtt, regierer aller Jahre 896
5. HErr aller Zeiten Troſt denn alle Welt verehret. 897
5. HErr auf dich will ich vertrauen, laß mich nicht in 241
4. HErr beſänfftige mein Herze, mach es von Gedancken 295
4. HErr Chriſt aus GOtt gezeuget, des Vatters einger 297
2. HErr Chriſt dein Himmelfahren, dein herzliches V. 232
3. HErr Chriſt der du allein die Weißheit biſt von oben 323
1 HErr Chriſt der einge GOttes Sohn, Vatters in E. 384
5. HErr cröne dieſes Jahr mit Seegen und Gedeyen 259
4. HErr deine Rechte und Gebott, darnach wir ſollen 298
3. HErr deine Treue iſt ſo groß daß wir uns wundern 324
1. HErr deinen Zorn abkehre, von deinem armen 384
5. HErr der du der Weißheit Schätze hier der Jugend 242
4. HErr der du Gnad und Hülff verheißt, GOtt Vatt. 299
5. HErr der du kommen biſt aus Noth und Tod zu retten 243
2. HErr der du ſo mächtig, ſo herrlich und prächtig 233
3. HErr der du ſtets Himmel und Erden erfüllſt, und 325
1. HErr der du vor deinem Lande dich erzeiget 386
4. HErr der du vormahls haſt dein Land mit Gnaden 300
5. HErr der du Zion haſt erwählet zu deines groſſen N. 244
5. HErr der HErren groſſer König, ſchaue mich mit 244
2. HErr der Herrlichkeit! ach wie lange Zeit, willt du 235
1. HErr der König ſich erfreuet, herzlich ſehr in deiner 385
3. HErr des Sabbaths, dein Geſetze ſetzt mir einen 326
3. HErr des Todes Fürſt des Lebens ſchwingſt du deine 327
2. HErr dich lieb ich! HErr dich lieb ich, ja von 235
4. HErr dir hab ich mich ergeben du biſt HErr, ich 301
5. HErr dir trau ich all mein Tage laß mich nicht im 245
2. HErr dir zum Preiß und Ruhm, erhör im Heiligth. 236
1. HErr du biſt groß und ſtarck mein GOtt, dein ewigs 387
1. HErr du biſt unſer Schutz und Zuflucht je geweſen 388
5. HErr du erforſcheſt meinen Sinn, und kenneſt was ich 246
4 HErr du erforſcheſt mich, mein Ruhen und Beweg. 302
4. HErr du erforſcheſt mich und kenneſt meine Seele 303
1. HErr du erforſcheſt mich u. kenneſt meine Seele mein H. 389
5. HErr du gerechter GOtt hier liegen groſſe Sünder 917
5. HErr du haſt bisher in Gnaden unſer armes Land 248
3. HErr du rufſt mit hellem Munde, wachet, wachet 328
3. HErr du ſtellſt mir deinen Willen klar in den 329

4. HErr, einige doch bald deine Kinder, laß ſie doch 304
4. HErr, einige doch bald die Schaafe deiner Heerde, und 305
1. HErr, erhöre doch mein Schreyen, O GOtt mein 390
3. HErr, es iſt von meinem Leben wieder eine Nacht 330
3. HErr, es iſt von unſerm Leben abermahl ein Jahr 331
3. HErr, es ſteht in deinen Händen unſer Leben, unſer 332
3. HErr, führe mich auf rechtem Wege, HErr führe 333
1. HErr, gedenck an David und an all ſein Leyden 391
3. HErr gib, ach gib mir wahre Treu, zu thun was 334
4. HErr, gib mir zu erkennen die Eitelkeit der Welt 306
4. HErr GOtt, der du erforſcheſt mich, und kenneſt mich 308
4. HErr GOtt, der du Himmel, Erden und was drinnen 309
5. HErr GOtt dich loben alle wir, und ſollen billig danck. 248
1. HErr GOtt dich loben wir, HErr GOtt wir dancken 392
2. HErr GOtt dich loben wir in angenehmen Weiſen 237
5. HErr GOtt du biſt ja für und für, die Zuflucht deiner 249
5. HErr GOtt, du groſſer GOtt, du Schöpffer aller 250
5. HErr GOtt, du haſt ein groſſes Hauß, das läſt du wohl 251
3. HErr GOtt laß in meinem Leben, mir allſtets vor 335
1. HErr GOtt mein Heyland meine Zier, erhöre doch 393
4. HErr GOtt nun ſchleiß den Himmel auf, mein Zeit 309
4. HErr GOtt nun ſey gepreiſet, wir ſag' n dir groſſen 310
2. HErr GOtt, reich von Gedult zu dieſer böſen Zeit 237
3. HErr GOtt Vatter, Danck ſey dir, daß du Seele, Leib 336
4. HErr hadere mit meinen Haderern, beſtreite die 310
2. HErr HErr, meine Zuverſicht mein Vertrauen 238
5. HErr HErr, vernimm die Thränen-Lieder die durch 252
2. HErr hilff mir, O ich ſincke nieder, ich ſinck in tieffen 239
3. HErr hilff, weil niemand helffen kan, du haſt die 336
3. HErr höre, HErr erhöre, breit deines Nahmens Ehre 337
1. HErr höre mein Gebät, das aus dem Hertzen geht 394
1. HErr höre mein Gebät, und laß mein Schreyen 395
2. HErr höre mein Geſchrey, mein Wort ſoll vor 239
2. HErr höre mich, und mercke auf mein Wort, O du 240
4. HErr höre, was mein Mund aus innrem Hertzens 312
4. HErr, ich bekenne mit dem Mund aus Hertzens 313
4. HErr, ich bin ein Gaſt auf Erden, hab allhier kein 314
4. HErr ich habe mißgehandelt, ja mich drückt der Sünden 315
4. HErr ich will dir frühe ſingen, Hertz und Mund ſoll 316
5. HErr ich will gar gerne bleiben, wie ich bin dein 253

4. HErr JEſu, aller Menſchen Hort, durch deſſen heil. 317
5. HErr JEſu bleib bey mir, dann es will Abend werden 869
3. HErr HEſu Chriſt, ach ſiehe doch die Schmertzen deiner 338
3. HErr JEſu Chriſt, der du allmächtig biſt, hilff doch 340
4. HErr JEſu Chriſt, der du ſelbſt biſt ſehr weit umher 318
2. HErr JEſu Chriſt, dich zu uns wend, dein Heil'gen 242
1. HErr JEſu Chriſt, du höchſtes Gut, du Brunnquell 396
4. HErr JEſu Chriſt, du höchſtes Gut, von dem all Gnad 319
4. HErr JEſu Chriſte mein getreuer Hirte, komm mit 320
1. HErr JEſu Chriſte, mein Prophet, der aus des Vatters 397
4. HErr JEſu Chriſt, ich ſchrey zu dir aus hochbetrübter 321
4. HErr JEſu Chriſt, ich weiß gar wohl, daß ich einmahl 322
3. HErr JEſu Chriſt, ich weiß gar wohl, daß ich werd 342
4. HErr JEſu Chriſt, mein Fleiſch und Blut, mein Seel. 323
4. HErr JEſu Chriſt, mein Leben und einge Zuverſicht 325
2. HErr JEſu Chriſt, mein Licht und Leben, erneure 242
4. HErr JEſu Chriſt, mein's Lebens Licht, mein höchſter 324
5. HErr JEſu Chriſt, wahr Menſch und GOtt, der du 254
4. HErr JEſu Chriſt, zieh uns dir nach, ſo wie dein heil. 326
2. HErr JEſu, deine Hindin ſchreyt, ach iſt des Lebens 241
1. HErr JEſu, deine Macht hat Satan unterbracht 398
5. HErr JEſu, deine ſieben Wort, die du am Creutz geſp. 255
4. HErr JEſu, du wahrhafftig Licht, du heller Auffgang 327
1. HErr JEſu ewiges Licht, das uns von GOtt anbricht 400
1. HErr JEſu Gnaden-Sonne, wahrhafftes Lebens- 400
1. HErr JEſu Lebens-Sonne, ach laß doch deiner Gnad. 401
3. HErr JEſu liebſter Freund, ſchau doch wie deine Feind 342
5. HErr JEſu meine Liebe, ich hätte nimmer Ruh und 257
1. HErr JEſu meine Ruh, ach laß mich immerzu in 401
2. HErr JEſu, meines Lebens-Licht, ach bleib auch meine 244
2. HErr JEſu mein König, du Hertzog des Lebens, mein 245
2. HErr JEſu, ſchau wie deine Feinde toben, der böſen 246
3. HErr JEſu, ſchau wie deines Nahmen Feinde toben 343
5. HErr JEſu, ſoll dein treues Hertz in lauter Thränen 259
2. HErr JEſu, was von dir geleſen und deiner Marter 247
2. HErr JEſu, zieh uns für und für, daß wir mit den 248
3. HErr im Himmel, GOtt auf Erden, Herrſcher in der 344
1. HErr in dein Erbe ſind die Heyden kommen, die 402
5. HErr laß dein reines Wort ſtets klingen an allen 260
2. HErr laß nichts als deine Liebe meines Lebens 249

4. HErr

4. HErr lehr mich thun nach deinem Wohlgefallen 328
2. HErr Lob und Danck ſey dir geſungen, vor deine 250
5. HErr man lobt dich in der Stille in dem ſchönen 260
3. HErr meines Lebens ich geſtehe, daß ich ein Kind 345
3. HErr mein GOtt ach laß mich nicht auf den Weg 346
5. HErr mein GOtt dir ſey mein Leben, Hertz und 261
5. HErr mein GOtt geuß mir im Worte eine Krafft 261
2. HErr mein GOtt ich dancke dir aus dem Grunde 250
5. HErr mein GOtt lehre mich NB. Ach mein Gott lehre
1. HErr mein GOtt ſchaffe du mir recht denn ich 405
3. HErr mein GOtt was wolt ich haben wenn ich 351
1. HErr mein Hertz iſt nicht hoffärtig, ſtoltz ſind 404
5. HErr mein Hort mein Schutz mein GOtt 821
4. HErr mein Licht mein Heyl und Leben wie kan ich 329
5. HErr mein Wirth ich bin dein Gaſt, ſpeiſe mich von 262
1. HErr neige deine Ohren mein GOtt dich zu 405
4. HErr nicht ſchicke deine Rache über meine böſe 330
4. HErr reinige deine Kirche, ach das Unkraut hat 331
3. HErr ſchaff uns wie ein kleines Kind in Unſchuld 351
2. HErr ſchütze mich ſo lang ich hier in dieſer Welt 252
5. HErr ſo du wilt ſo kanſt du mich an Leib und Seele 263
4. HErr ſo du wirſt mit mir ſeyn und mich führen 332
1. HErr ſtärcke mich Schwachen im Beten und Wachen 406
2. HErr und GOtt der Tag und Nächte der du ſchläffſt 253
2. HErr und GOtt von Ewigkeit, Vatter voller Treue 254
5. HErr und König aller Ehren ſo trittſt du dein Leiden 263
5. HErr unſer GOtt in deſſen Händen der Menſchen 264
4. HErr unſer GOtt laß nicht zu Schanden werden 332
2. HErr unſer HErr wie herrlich iſt dein Nahm in 255
5. HErr unſer Herrſcher herrlich iſt dein Nahm in 264
2. HErr unſer Hort HErr unſer Heyl wir fallen billig 256
5. HErr vor dem ſich alles beuget der du ſelbſt dein 266
4. HErr warum witteſt du ſo fern, verbirgſt dich in 333
1. HErr warum wilt du denn ſo ſehr entfernet 407
5. HErr was haſt du im Sinn, wo denckt dein Eifer 267
5. HErr wenn ich dich nur habe, ſo hab ich alles gnung 268
4. HErr wenn ich dich nur werde haben mein beſtes 334
1. HErr wenn wirſt du Zion bauen, Zion die geliebte 407
1. HErr wer wird in deiner Hütten ſich erlaben 409
2. HErr wer wohnt in deiner Hütten auf dem Berge 257

2. HErr wie lange ſoll es ſcheinen du verläugneſt 257
4. HErr wir heben unſre Augen auf zu dir, nicht 334
4. HErr Zebaoth dein heiligs Wort welchs du uns 335
3. HErr Zebaoth dein Ruhm verdient daß er in mein 351
3. HErr Zebaoth gib mir ein Hertz, darinnen dein Geſetz 352
5. HErr zerreiß der Sünden Stricke damit ich gefeſſelt 269
2. HErr zu deines Namens Ehre ſchaff doch ein 258
2. HErr zu dir zu dir dem Treuen ich die matte 259
1, Herrlichſte Majeſtät himmliſches Weſen deine 403
4. Hertzallerliebſter GOtt der du mir dieſes Leben 336
5. Hertze kanſt du nicht der Thränen einmahl 270
3. Hertzens-Kind du Licht der Blinde, mache mich 353
3. Hertze, wenn dich JEſus liebet, ey ſo haſt du 355
3. Hertz freue dich ſolcher höchſtſeligen Stunden 355
4. Hertzlich gerne wolt ich ſterben und bey meinem 336
2. Hertzlich lieb hab ich dich hinfort mein HErr und 262
2. Hertzlich lieb hab ich dich O HErr, ich bitt du wollſt 261
4. Hertzlich thut mich erfreuen die liebe Sommer 338
4. Hertzlich thut mich verlangen nach einem ſelgen End 341
2. Hertzliebſter Abba deine Treue und hertzliche 263
2. Hertzliebſter JEſu Danck ſey dir daß du auch biſt 264
2. Hertzliebſter JEſu ſieh und mercke der Seelen 265
4. Hertzliebſter JEſu, was haſt du verbrochen, 342
1. Hertzog unſrer Seligkeiten, zeig uns in dein 409
2. Hertz reiß hindurch was wilſt du träumen 266
2. Hertz-und ſehnlich bitt ich dich meine liebe 267
3. Hertz, was betrübſt du dich, entſchlage dich 357
3. Heute mir und morgen dir, ſo hort man die 357
2. Heut fänget an das Neue Jahr mit neuem 267
2. Heut iſt das Feſt der Liebe das man zu feyren 269
4. Heut iſt das rechte Jubel-Feſt der Kirchen angegang. 343
4. Heut iſt des HErren Ruhe-Tag, vergeſſet aller 345
4. Heut iſt uns der Tag erſchienen, worauff Adam 346
4. Heut triumphiret GOttes Sohn, der von dem Tod 347
5. Heyland der bedrängten Erden, theurer JEſu 270
5. Heyl der Erden Preiß der Welt groſſer König 271
2. Heyl O heyl den tiefen Schaden der durchdrungen 228
3. Hieher mein Todten-Kleid ich will dich anprob. 358
1. Hier bleibe Welt und alles ſtehn. was nicht will 410
5. Hier fall ich vor dir nieder mein JEſu höchſtes 272

4. Hier

4. Hier iſt das Leben eine Flucht, ein Meer voll 347
4. Hier iſt der HErr zugegen, hier iſt des Himmels 348
5. Hier iſt Immanuel, das ſoll die Loſung bleiben 272
4. Hier iſt mein Hertz, HErr nimm es hin, dir hab ich 349
2. Hier iſt mein Hertz, O Seel und Hertz der Seele 269
2. Hier legt mein Sinn ſich vor dir nieder, mein Geiſt 270
5. Hier lieg ich in dem Staube, mit Leyden angethan 273
4. Hier lieg ich nun, O HErr! zu deinen Füſſen, ach laſſe 350
1. Hier ſchmieg ich mich, O Weißheits-Quell an deiner 411
5. Hier ſteh ich auf den Gräntzen der Zeit und Ewigkeit 273
3. Hier ſteh ich unter deinem Creutze, Gecreutzigter 358
3. Hier ſteh'n wir unter deinem Creutze gecreutzigt 359
5. Hier und da iſt keine Ruh, ſchlieſſe nur die Augen 274
1. Hilff du HErr, denn es haben ſehr die Heil'gen abgen. 412
2. Hilff GOtt, daß ich in Creutz und Pein, was du gedenckſt 271
4. Hilff GOtt, daß mirs gelinge, du edler Schöpffer mein 350
5. Hilff GOttes Güte preiſen erfreutes Iſrael, du 274
4. Hilff GOtt mein HErr, wo kommſt doch her, daß niem. 351
4. Hilff GOtt, wie gehts doch jetzo zu, was ſind mir das 352
4. Hilff GOtt, wie hat der Teuffel jetzt die Leut in ſeinen 353
4. Hilff GOtt, wie hat die Eitelkeit uns Menſchen ſo 355
3. Hilff Helffer hilff, ich muß verzagen, die Fluthen gehen 360
4. Hilff HErr JEſu, laß gelingen, hilff das Neue Jahr 356
2. Hilff HErr, wie wenig ſind auf unſrer Erden, die in 272
2. Hilff HErr, wir ſehen nur auf dich, die Heiligen 273
1. Hilff JEſu, hilff ſiegen, und laß mich nicht liegen im 413
4. Hilff lieber GOtt, wie groſſe Noth hat unſre Zeit 357
4. Hilff mein GOtt, wie muß ſich leyden deine Wahrheit 358
5. Hilff mir JEſu, hilff mir ſiegen, alſo rieff ich Nacht 275
2. Hilff mir mein GOtt, hilff daß nach dir von Hertzen 274
5. Himmelan erlößter Geiſt, laß die morſchen Glieder 277
3. Himmelan geht unſre Bahn, wir ſind Gäſte nur 360
1. Himmel, Erde, Lufft und Meer, zeugen von des 414
3. Himmels-Luſt, iſt bewuſt, einem Streiter JEſu Chriſt 361
1. Himmel und Erde nehmt beyde zu Ohren, ich ſing 414
4. Hinunter iſt der Sonnenſchein, die finſtre Nacht bricht 359
3. Hinweg mit Furcht und Traurigkeit, hinweg mit 363
3. Hirte deiner Schaafe, der von keinem Schlaffe etwas 363
5. Hirt und Biſchoff meiner Seelen, der du mich dein 277
5. Hirt und Wächter Iſrael, ſchaue deine arme Heerde 278
2. Hohle mich nur fein recht wohl, HErr mein GOtt 275

3. Hoch-

3. Hochgebohrner GOttes Sohn, ſey willkommen auf der 364
1. Hochheilige Drey-Einigkeit, die du ſo ſüß und milde 415
2. Höchſte Liebe ſorge du, ich kan nicht mehr ſorgen 277
1. Höchſte Luſt und Hertz-Vergnügen Auserkohrner und 417
5. Höchſter, deine Wunder ſchallen auf der Erden 278
1. Höchſter Formirer der löblichſten Dinge, der 418
1. Höchſter Prieſter, der du dich ſelbſt geopffert haſt 419
3. Höchſter Prieſter, der du dich ſo erniedrigt haſt 365
2. Höchſter Prieſter, wir ſind hier ein Lob-Opffer 278
2. Höchſte Vollkommenheit, alles in einem 279
1. Höchſte Vollkommenheit, reineſte Sonne, Abgrund 419
1. Höchſte Vollkommenheit, ſeligſtes Weſen, reineſte 421
4. Hör an mein Hertz die ſieben Wort, die JEſus ausgeſ. 359
2. Höre doch, O Jehovah, der du mir im Grunde 280
1. Höre GOtt in meiner Klage, mein Gebät und 420
5. Höre mich in deinem Sohne, der du lieber 279
1. Höret doch von Wunder-Dingen, ihr Geſpielen 421
2. Höre was ich laſſe, ſiehe, GOtt ich falle, dancket 281
1. Hör mein Pilgrim, Wort des Lebens, ſtehe doch 424
2. Hör, O JEſu! hör das Girren deiner Taub, die 283
2. Hört Chriſten, was die Juden ſagen von unſern 284
3. Hört wie ſo ſehr der Creaturen Heer, die 590
1. Hört Wunder, hört des Königs Sohn, der ſprang 429
1. Hoffen und recht ruhig ſeyn, will uns jetzt gebühren 430
2. Hoffnung macht doch nicht zu Schanden, ob ſie gleich 286
5. Holde Seelen, deren Liebe auf dem Himmel ſelbſten 279
3. Holdes Lamm, ſo trägſt du auf deinem Rücken 365
5. Holdeſte Sulamith, laſſet uns ſingen, Hertz und 280
1. Holdſeligs GOttes Lamm, ſey hochgebenedeyet, daß 430
1. Holdſeligſter Immanuel, HErr JEſu, meine 431
2. Holtz des Lebens, Koſt der Seelen, die nach Gnade 286
3. Hoſiaana! Davids Sohn, kommt in Zion eingezogn 366
4. Hoſianna unſer Hort, GOttes ewiglich Wort, welches 361
3. Hülle groſſes Welt-Gebäude, dich in tieffſte Traurigk. 367
3. Hüpfft ihr Höhen, Hügel, meine Glaubens-Flügel 368
2. Hüter iſt die Nacht ſchier hin, die der HErr zum 288
1. Hüter, wird die Nacht der Sünden nicht verſchwinden 433

3. Jacobs-Stern, du Licht der Erden, Sonne der Gerech. 369
5. Jammer-voller Geiſt, was nur Kinder heiſt, alles 281

1. Jauchzt dem HErren alle Welt, dient dem HErrn 436
1. Jauchzet all mit Macht ihr Frommen, hört ihr :,: 434
1. Jauchzet ihr Himmel, frolocket ihr Engliſche Chore 435
3. Jauchzet ihr Kinder von Zion gebohren, dancket und 370
4. Ich armer Menſch, ich armer Sünder, ſteh hier vor 361
3. Ich armer Staub, den du erwählet, o groſſer Gott 371
4. Ich armer Sünder komm zu dir mit demüthigem Hertz 362
5. Ich armer Sünder liege hier beſchwert mit vielen 281
4. Ich armes Menſchen Kind, ach daß mir meine Sünd 363
5. Ich baue Felſen-feſt auf meines Gottes Güte, die 282
5. Ich bäte dich, o Gottheit an, o Jehovah, du Weſen aller 283
1. Ich bin bey Gott in Gnaden durch Chriſti Blut und 364
3. Ich bin dein Gott dein höchſtes Gut, ich bin mit 372
3. Ich bin der reichſte Menſch auf Erden, ich habe gnug 373
2. Ich bin des Zweiffels und der vielen Sorgen müde 289
3. Ich bin doch nichts als Aſch und Erde, und weiß es 373
2. Ich bin ein armes Kind, aus dieſer Welt geriſſen 292
1. Ich bin ein armes Wäyſelein, ein Frembdling 436
3. Ich bin ein Frembdling auf der Erden, der Himmel iſt 374
4. Ich bin ein Gaſt auf Erden, und hab hier keinen 565
3. Ich bin ein HErr der ewig liebt, und nur ein Augenb. 375
3. Ich bin ein Menſch von Gottes Gnaden, o ſüſſes Wort 375
3. Ich bin ein Rohr in dieſer Welt, von Noth und Kum. 376
1. Ich bin ein ſchwaches Kind, ein leichter Leydens- 437
4. Ich bin froh daß ich gehöret, weil mich Chriſti Geiſt 366
4. Ich bin getroſt und freue mich, weil ich hab JEſum 368
3. Ich bin gewiß in meinem Glauben der mich in Chriſto 376
4. Ich bin Gottes Bild und Ehr, bin ſein Kind, was will 368
4. Ich bin ja HErr in deiner Macht, du haſt mich an 369
1. Ich bin JEſu Eigenthum, und er iſt mein Licht 438
3. Ich bin JEſu, JEſus mein, o vergnügtes Band der 377
1. Ich bin im Creutz, was ſoll ich thun? nur wie 440
2. In bin in allem wohl zu frieden, befind mich 292
3. Ich bin mein Gott in deinen Händen, o leite mich 378
3. Ich bin mein Gott in deiner Hand, o das ſtärckt 378
3. Ich bin mit Gott vergnügt, und was derſelbe fügt 379
3. Ich bin mit meinem Gott vergnügt, ob andre gleich 379
3. Ich bin mit meinem Gott vergnügt, ob ich gleich viel 380
4. Ich bin müde von der Reiſe, und die Pilgrimſchafft 370
3. Ich bin, o JEſu, gantz die Deine, o du mein Himmel 381

4. Ich bins darf nur Jeſus ſagen ſo kan er 371
1. Ich bin ſo ſatt der Frembden Dingen, ſo müd der 440
3. Ich bin vergnügt in meinem Herzen und weiß daß mich 381
2. Ich bin vergnügt und halte ſtille wann mich gleich 293
1. Ich bin vergnügt wie GOtt es fügt in allen meinen 441
5. Ich bin vergnügt wie GOtt es füget und weiß, GOtt 283
1. Ich bin verliebt komm her und ſieh o Sterblicher der 442
3. Ich bin verlobt, der Schönſte aller Schönen hat meinen 382
1. Ich bin verwundt in meinem ganzen Herzen, mit 442
2. Ich bin unrein vor GOtt (Ant.) dein Heyland waſch 295
3. Ich bin voller Angſt und Quall voller Schmerz und 383
1. Ich bin voller Troſt und Freude und vergeh für frölichſ. 443
2. Ich bin von dir mein Hirt verirret und verwirrt 294
5. Ich bin zufrieden und ſage wie GOtt will 284
3. Ich blume zu Saron in blühenden Gründen. Ich Lilie 262
4. Ich dancke dem HErren von ganzem Herzen, im Rath 371
3. Ich dancke dir daß du biſt Menſch gebohren o mein 384
[illegible]. Ich dancke dir daß du für mich geſtorben o JEſu 385
5. Ich dancke dir demüthiglich o GOtt mein Vatter 284
3. Ich dancke dir für deinen Tod HErr Jeſu und die Sch. 385
2. Ich dancke dir lieber HErre daß du mich haſt bew. 296
2. Ich dancke dir liebreicher GOtt daß du mich heut 297
4. Ich dancke dir mein GOtt daß du mein ganzes Leben 372
2. Ich dancke dir mein GOtt daß du mir haſt gegeben 298
5. Ich dancke dir mit Freuden mein König und 485
4. Ich danck dir ſchon durch deinen Sohn o GOtt für 373
4. Ich danck' dir Vatter daß du haſt die Nach-Zeit bey 373
3. Ich denck an dein Gerichte du Richter aller Welt 386
2. Ich, der ich offt in tiefes Leid und groſſe Noth muß 298
3. Ich dringe ein in JEſu Liebe weil er allein mir 387
1. Ich einſam Turtel-Däubelein in dürrer Wüſten 445
4. Ich erhebe HErr zu dir meiner beyden Augen-Licht 374
1. Ich finde ſtätig dieſe zwey in meinem Wandel 446
2. Ich förchte GOtt und mein Gewiſſen, das andre 300
2. Ich folge dir bis an dein Creutze hin, weil ich in 301
3. Ich freue mich daß du biſt auferſtanden, o JEſu du mein 387
4. Ich freue mich in dir und heiſſe dich willkommen mein 375
4. Ich freue mich in dem HErrn aus meines Herzens. 375
3. Ich gebe mich in GOttes Willen, es ſey ihm 388

1. Ich geh dir nach o HErr wiewohl mit matten 447
2. Ich gehe nun aus Schlaf und Ruh in welcher ich 301
3. Ich geh gebückt den ganzen Tag und folge mein 389
Ich geh zu deinem Grabe du groſſer Oſter-Fürſt 391
5. Ich glaub an einen GOtt allein der alle Dinge 286
5. Ich glaube HErr ich glaube du aber gib mir 287
5. Ich glaube HErr ich glaube gib du mir aller 287
1. Ich habe auf den HErrn geſtellt mein Hofnung 450
1. Ich habe bis hieher die Spuren der Liebe die 451
1. Ich habe funden den ich liebe, den liebſten Fr. 1037
5. Ich habe gnug, behalte was du haſt, du nimmer 288
4. Ich habe gnug, mein HErr iſt JEſus Chriſt ich weiß 376
3. Ich habe GOtt und habe gnug was ſollt ich beſſers 392
5. Ich habe mich der Welt begeben und eile nach 290
5. Ich habe Luſt zu ſcheiden mein Sinn geht aus der 290
1. Ich habe mir feſt fürgeſetzet daß ich mich hüten 452
3. Ich habe nun den Grund gefunden der meinen 392
2. Ich habe nun den Schluß gemacht und will es 302
1. Ich habe nun geſchworen zu meines JEſu Fahn 453
5. Ich hab es allzuwohl geſpüret, o wie ſo gut 289
2. Ich habe ſie zu ſchlagen in meinem Zorn und 303
3. Ich habe viel Bekümmerniſſe mein Herz iſt voller 393
2. Ich hab ihn dennoch lieb ob ich ſchon nicht genieſſe 303
1. Ich hab ihn dennoch lieb und bleibe an ihm hangen, 455
2. Ich hab ihn, ich halt ihn ich will ihn nicht laſſen, wie 304
2. Ich hab in GOttes Herz und Sinn mein Herz und 305
2. Ich hab mein Sach GOtt heimgeſtellt, ꝛc in Leid und 306
5. Ich hab mein Sach GOtt heimgeſtellt, ꝛc. Soll ich 291
3. Ich hab mit JEſu mich verlobet, um treu zu bleiben 394
5. Ich hab offt bey mir ſelbſt gedacht, wenn ich den 293
4. Ich habs verdient was will ich doch mich wieder 377
3. Ich hab wieder einen Schritt gethan auf denen 395
5. Ich hange doch an dir mein GOtt und will nicht von 294
3. Ich haſſe alle falſche Wege, bemühe mich mit allem 597
5. Ich hatte viel Bekümmerniſſe in meinem Krancken- 398
5. Ich hebe HErr die matten Hände zu jenen hohen B. 399
5. Ich Heyland ſage dir ſey munter wann ich komme 295
1. Ich höre deine Stimm erſchallen die ſpricht: ſieh ich 455
5. Ich höre ſchon die Glocken, die mich zur Kirche locken 292
3. Ich hoff auf GOtt in allen Sachen die meiner 400

3. Ich hof auf GOtt und bin zufrieden ob gleich nicht 401
. Ich jauchze dir du Herrſcher der Herrſchaaren, HErr 401
2. Ich, ich bin heilig, ſpricht der HErr, ohne Heiligung 307
2. Ich kan mich einmal gar nicht mehr in denen 309
2. Ich kan nicht traurig ſeyn ;:, den JEſus ſchenckt mir 310
1. Ich kan von dir nicht ſchweigend ſeyn, o Liebe die du 456
1. Ich komme ſelbſt zu dir du meine Schöne. 791
4. Ich komm jetzt als ein armer Gaſt o HErr zu deinem 378
2. Ich komm zu dir mein JEſulein mit kindlichen 312
5. Ich laſſe dich nicht, du Freund meiner Seelen 297
2. Ich laſſe GOtt in allen walten, er mache wie es 312
4. Ich laſſe JEſum nicht, mit JEſu iſt gut leben, 379
3. Ich laſſe meinen GOtt nur walten und ſorge darum 402
1. Ich laß ihn nicht der ſich gelaſſen um mein Verſch. 457
1. Ich lauf den ſchmalen Himmels-Weeg und folge J. 403
1. Ich lauf dir nach mit ſtetem Ach mit ſeufftzen und 458
3. Ich lebe noch das ſind Erquickungs-Worte Imman. 404
2. Ich lebe noch wann ich geſtorben heiſſe mein GOtt 313
1. Ich lebe nun nicht mehr dann Chriſtus iſt mein Leben 458
3. Ich lebe wo ich liebe ich bin nicht wo ich bin 404
3. Ich leb und leb auch nicht denn JEſus iſt mein Leben 405
5. Ich leb und ſterb in deiner Liebe du allerliebſter JEſu 297
3. Ich leb und weiß doch nicht wie lange, ich ſterb 406
. Ich lege mich in GOttes Hand mein Wille GOttes 407
2. Ich liebe dich herzlich o JEſu für allen, du biſt es an 314
1. Ich liebe dich von Herzens-Grund, ich liebe dich du 459
4. Ich liebe GOtt und will ein Spott um ihn zu ehren 380
1. Ich liebe GOtt und zwar umſonſt ich lieb ihn mit den 459
3. Ich liebe Jeſum der mich liebet, obgleich die Welt 407
5. Ich lieg und ſchlaffe ganz mit Frieden, denn du allein 299
2. Ich lobe GOtt und bin nun frölich, denn jetzt 316
2. Ich mag dich ohne Creutz, mein Leben noch nicht 316
5. Ich möchte meinen Heyland ſehen dem ich als Braut 299
1. Ich möchte wiſſen wo ich mich wohl ſollt hinwenden 460
3. Ich muß mein Herze miſſen, des Bräutigams 588
2. Ich nehme meine Zuflucht hin ins Weſen aller 317
1. Ich preiſe dich HErr denn du haſt mich erhöhet, mein 461
5. Ich preiſe dich mit Herz und Munde du Vatter 300
5. Ich preiſe dich und ſinge Herr deine Wunder-Gnad 300
5. Ich rief zum HErrn in meiner Noth und er 465
2. Ich ruffe Babel an mit ſchreyen, du Mutt. aller Hur. 318

1. Ich ruffe HErr mein Hort zu dir ach ſchweige nicht 462
1. Ich ruf zu dir Herr Jeſu Chriſt, ich bitt erhör mein 462
4. Ich ruhe nun in GOttes Armen mein Leib ſchläfft 380
2. Ich ſage gut' Nacht dem irrdiſchen Pracht, verlaſſe 324
3. Ich ſage wie GOtt will, das ſoll mein Wahl-Spruch 408
1. Ich ſah ein künſtlich Bild in einem Tempel hencken 463
5. Ich ſatzte mich mit Freudigkeit und wollte zu der 302
4. Ich ſchäme mich vor deinem Thron, o Prüfer meines 381
5. Ich ſchlieſſe mich zu allen Stunden in meines Jeſu 302
1. Ich ſchreye, Herr ich ruffe dich, ach eile zu erretten 465
1. Ich ſchrey' zum HErrn mit meiner Stimm GOtt mein 465
3. Ich ſeh die Seilen deiner Liebe, du angenehmer 409
5. Ich ſehe dich am Creutze hangen o Schatz der Armen 303
1. Ich ſehe dich o GOttes Macht allhie verwundre mich 465
3. Ich ſehe die Pflanzen im Paradieß-Feld vom liebl 410
3. Ich ſehe in allen Gemeinen ob ſie ſich im Geiſte verein. 412
3. Ich ſehe in dem Geiſt daß ſichs zur Erndte weißt 413
3. Ich ſehe mit Freuden den Himmliſchen Lauf, wann 415
4. Ich ſehne mich zu ſterben komm Jeſu laß mich erben 382
5. Ich ſetze mich in deinen Schatten du angenehmer 417
2. Ich ſinge dir mit Herz und Mund HErr meines 325
4. Ich ſteh an deiner Krippen hier O JEſulein mein Leb. 383
3. Ich ſtehe gepflanzet im Garten der Liebe, drum thu 418
5. Ich ſteh mit einem Fuß im Grabe es iſt um einen 303
2. Ich ſterbe dahin, mein beſter Gewinn iſt ſterben 326
3. Ich ſterbe nicht, ich glaub drum werd ich leben, daß 420
5. Ich ſterbe nun, mein Weg geht aus der Welt wie 304
5. Ich ſterbe täglich und mein Leben eilt immerfort 304
3. Ich ſterbe täglich weil ich lebe und trage ſtets den 421
5. Ich ſuche dich ganz ängſtiglich, ach JEſu laß dich finden 305
2. Ich ſuche dich in dieſer ferne, mein Aufenthalt, mein 327
3. Ich ſuche dich in meinem Bette holdſeeligſter Immanuel. 422
3. Ich ſuchte bey Nächten in danckeler Stätte ihn, mein. 263
2. Ich trag ſo gern das ſanffte Joch auf mir, die 328
2. Ich trau auf GOtt in allen Sachen, er mag es mit 328
2. Ich trau auf meinen HErrn und GOtt, wie ſagt ihr 329
1. Ich traue auf dich HErr ach laß mich nimmermehr 466
3. Ich traue meinem Herzen nicht weil michs ſo offt 423
5. Ich verlaßnes WaySen-Kind muß in Thränen mich 306

5. Ich

5. Ich vertraue GOtt allein ohne ihn iſt kein Vergnügen 306
2. Ich wache auf, der Leib iſt nun geſtärcket, die Seele 330
2. Ich wäre dir vorlängſt mein Leben nachgelauffen 331
5. Ich war ein Engel auf der Erden in meiner Liebe. 307
5. Ich war im Geiſt wie im Gelobten Lande und fand 308
2. Ich wart auf dich und ſehne mich nach dir mein 332
2. Ich weiß an wen ich glaube, ich weiß an wen ich 333
4. Ich weiß daß GOtt mich ewig liebt ob zwar es je ged. 385
4. Ich weiß daß mein Erlöſer lebt daß ſoll mir niemand 386
3. Ich weiß daß mein Erlöſer lebt, was ſollte mir dann 423
4. Ich weiß ein Blümlein hübſch und fein es thut mir 387
3. Ich weiß ein liebes Blümelein mit GOttes Thau 424
4. Ich weiß ich weiß an wenn ich glaube, ich glaub an 388
2. Ich weiß mein GOtt daß all mein Thun und Werck 334
2. Ich weiß mir eine edle Kunſt die wenig Menſchen 336
1. Ich weiß nicht wie mir iſt ich fühl den groſſen 468
5. Ich weiß zwar HErr von Unſchuld nicht und muß ja 309
3. Ich werde aufs neue beruffen zum Streit 424
3. Ich werde kräfftig angezogen weil GOtt mich 426
1. Ich werde nimmer eingenommen der Feind laufft 469
2. Ich werffe mich mein GOtt für dich in meinem Jamm. 337
1. Ich will dem HErrn ein Lob von ganzem H[illegible]en bring. 470
3. Ich will dem HErrn Lobſingen in ſeinem Heiligthum 427
4. Ich will dem HErren meinem GOtt Lobſingen und 389
1. Ich will den HErrn ewig loben, ich will ihn preyſen 471
3. Ich will den HErrn loben vor ſeine groſſe Treu 428
4. Ich will den HErrn preiſen ganz frey vor jederman 389
1. Ich will des HErrn Lob allzeit erheben, mein Mund 472
1. Ich will dich lieben meine Stärcke. Ich will dich 473
5. Ich will dich nicht verlaſſen, noch ſchlagen in den 309
1. Ich will die Laute rühren und JEſu muſiciren, ich 474
1. Ich will einſam und gemeinſam mit dem ꝛc. Und die 475
2. Ich will einſam und gemeinſam mit dem ꝛc. Zwar die 337
4. Ich will erhöhen immerfort, und preyſen mein einer 390
5. Ich will es JEſu klagen was meine Seele drückt 311
1. Ich will für allen Dingen GOtt ſelber aus der Sch. 475
1. Ich will ganz und gar nicht zweiffeln in der guten 477
3. Ich will GOtt nur laſſen machen er weiß wohl 428

1. Ich will lieben und mich üben daß ich meinem Bräutig. 478
3. Ich will mich freun und frölich ſeyn in Jeſu meinem 430
3. Ich will mich nun in GOtt von Herzen freuen, mein 431
4. Ich will mit Dancken kommen in den gemeinen Rath 391
4. Ich will mit getroſtem Muth auf den HErrn ſchauen 392
3. Ich will mit Liebes-Furcht anbethen und verehren 432
5. Ich will mit meinem Jeſu ſterben, ſein Oehlberg iſt 311
1. Ich will nicht mehr ſeyn meine, ich ſag 478
2. Ich will nichts Gemeines haben, und nur Königliche 338
4. Ich will o Vatter allezeit erheben deine Gütigkeit 393
1. Ich will ſingen, ich will ſingen, von des HErrn Gnad 478
4. Ich will ſo lang ich lebe hier den HErrn preiſen 394
4. Ich will ſo lang ich werde leben hier in dieſer 395
1. Ich will von ganzer Seelen dir ſingen Lob und 482
4. Ich will von meiner Miſſethat zum HErrn mich 395
3. Ich will was mein GOtt will der es ſtets gut gem. 433
5. Ich will zufrieden ſeyn mit dem was GOtt beſcheret 312
1. Ich will zum Eigenthum dir Leib und Seele geben 483
1. Ich wollt um meines HErren Haupt daß ganz. 484
3. Ich wünſche dir Gelück daß du haſt überwunden 434
5. Ich wünſche ſtets und ſehne mich nach dem was 312
1. Ich wurde in dieſem mühſeeligen Leben von JEſu 486
3. Ich ziehe mit Freuden ins Felde hinaus dem 434
Je gröſſer Creutz je näher Himmel, wer ohne Creutz 435
2. Jehova dein Regieren macht daß Menſchen-Witz 339
2. Jehova groß dir will ich bloß mit Leib und Seel 340
3. Jehova groſſer GOtt, du Weſen Wunder-voll 436
2. Jehova groſſer GOtt laß mich dir leben, laß 342
2. Jehova ich will dich bekennen von deinen Wundern 343
2. Jehova Jeſu heilger Geiſt ſchau auf das Wercke 344
2. Jehova iſt mein Hirt und Hüter, nun wird kein 346
1. Jehova iſt mein Licht und Gnaden-Sonne, Jehova 487
5. Jehova macht das Herz gewiß, das Weſen aller Weſen 313
1. Jehova nimm Leib Geiſt und Seele von mir aufs 487
1. Jehova nimm von mir die Kräffte hin, darin ich nun 489
5. Jehova wird antworten dir o Seele die du 314
3. Jehova Zebaoth du GOtt der Ehren, ich bitt du wollſt 437
5. Jehova Zebaoth mein König und mein GOtt ich 314
2. Je länger hier je ſpäter dort in meinem Vatterl. 347
5. Je lieber Kind je ſcharffer Ruthe, ſo heiſſet GOttes 315

2. Jeruſalem du GOttes Stadt, gedencke jener Vl. 348
1. Jeruſalem du güldne Stadt, die ihm das Lamm 490
2. Jeruſalem du hochgebaute Stadt, wolt GOtt ich 349
2. Jeruſalem du Mutter Stadt, die mich zum Kind 350
5. Jeruſalem ſchau dein Gelücke mit unverwandten 315
4. Jeſaia dem Propheten das geſchah, da er im Geiſt 397
5. JEſu, ach erbarme dich aller armen Seelen, welche 316
4. JEſu allerliebſter Bruder ders am beſten mit 397
4. JEſu als du erſtlich kameſt unſer armes Fleiſch 399
2. JEſu baue deinen Leib, deinen Tempel baue 350
1. JEſu deine Liebes-Flamme macht daß ich die 491
2. JEſu deine heilge Wunden, deine Quaal und bitt. 351
4. JEſu deine Paßion will ich jetzt bedencken, wolleſt 399
3. JEſu deiner Wunden Höle zeiget mir das Parad. 439
3. JEſu deiner ſüſſen Liebe opffert ſich mein ganzes 438
4. JEſu deine tiefe Wunden, deine Quaal und bittrer 400
2. JEſu dein Exempel macht, daß ich mich zu frieden 352
1. JEſu den ich meyne laß mich nicht alleine, ſteh mir 491
1. JEſu, der du biſt alleine, Haupt und König der 492
4. JEſu, der du deine Liebe läſſeſt durch des Geiſtes 401
2. JEſu der du einmahl dich mir zum Heyl gegeben 352
2. JEſu, der du meine Seele haſt durch deinen bittern 353
3. JEſu, der du meine Seele wilt aus dem Verderben 440
4. JEſu, der du wollen büſſen für die Sünden aller W. 401
3. JEſu der Jungfraun Cron und Lohn, den jene 441
5. JEſu, dich will ich bekennen, dich verläugnen nimm. 317
2. JEſu die von dir geſchrieben was mein Wiſſen 354
3. JEſu dir beliebt zu fragen, was die Leute von 441
5. JEſu, du biſt mein Erretter, ſchaue doch welch 317
5. JEſu, du biſt mein Verlangen, komm mit deinem 318
3. JEſu, du haſt jetzt die Fülle deiner Gottheit aufgeth. 442
3. JEſu du Hirt und Biſchoff meiner Seelen du Leb. 443
1. JEſu du König der himmliſchen ſeligen Chöre, aller 493
1. JEſu du mächtger Liebes GOtt nah dich zu mir 493
3. JEſu du mächtger Liebes Gott nah dich ꝛc. der ich wie 444
1. JEſu du mein Leben, der du mir kanſt geben, Leben 494
2. JEſu du mein Lebens Baum laß von dir mich 355
1. JEſu du mein liebſtes Leben meiner Seelen Bräut. 494
1. JEſu du mein ſchönſtes Lied die du wohneſt in 496
2. JEſu du mein treuer Hirte meiner Seelen Freud 355

1. JEſu du Ruh und Erquickung der Seelen, Schönſter 496
2. JEſu du Schatten der ſchmachteten Seelen, weil 356
1. JEſu ewge Sonne aller Engel Wonne, was vor 497
2. JEſu frommer Artzt der Blinden laß dich auch 357
1. JEſu frommer Menſchen Heerden, guter und getr. 498
2. JEſu Fürbild in dem Leben, zum Muſter mir von 357
2. JEſu gib dich meinem Hertzen, der du mir mein 358
4. JEſu gib mir deine Fülle, ſiehſt du nicht, was gebr. 402
2. JEſu Haupt der Pilgrims Heerde, Licht des Himmels 358
5. JEſu heilger Tugend Tempel, Muſter wahrer Fr. 318
2. JEſu Heyl und Artzt der Blinden, die die Finſterniß 360
4. JEſu, HErr der Herrlichkeit, ſüſſer Heyland frommer 403
5. JEſu hilff mein Creutz mir tragen, wenn in 319
2. JEſu hilff ſchau doch in Gnaden einſt dein Zion 360
1. JEſu hilff ſiegen, du Fürſte des Lebens, ſieh wie die 498
4. JEſu Hülff und Artzt der Seelen, höchſter Schatz 403
2. JEſu höre doch mein Schreyen, meine Seele läufft 362
2. JEſu höre mich, denn ich hoff auf dich, meinen 363
1. JEſu ich fall dir zu Fuſſe und komm mit betrübtem 500
3. JEſu Jehovah dein Blut iſt gefloſſen, auf uns verl. 445
3. JEſu Jehovah ich ſuch und verlange mit dir alleine 446
2. JEſu, JEſu du mein Leben, meine Liebe Krafft und 364
2. JEſu, JEſu komm zu mir, JEſu mich verlangt nach 365
1. JEſu, JEſu mein GOtt, dem ich mich gantz vertraue 501
4. JEſu, JEſu mein Verlangen meiner Seelen Br. 405
1. JEſu, komm doch ſelbſt zu mir und verbleibe für und 504
3. JEſu komm du biſt willkommen kehr in meinem 447
2. JEſu komm mein Bräutigam, meine Liebe! 366
2. JEſu komm mit deinem Vatter, komm zu mir 366
4. JEſu Krafft der blöden Hertzen, Troſt in aller 406
3. JEſu laſſe deine Liebe unſre Morgenröthe 446
2. JEſu laß mich mit Verlangen dir anhangen daß 367
3. JEſu laß mir deine Worte heute recht zu Hertzen 447
4. JEſu Leiden Pein und Tod, JEſu tiefe Wunden 407
4. JEſulein du biſt mein weil ich lebe, Sterb 410
2. JEſu liebſter Hertzens Freund! komm HErr JEſu 368
5. JEſu mein A und O, mein Anfang und mein Ende 320
1. JEſu mein Bräutigam und Schatz der Seelen, 504
1. JEſu meine Freude, meines Hertzens Weyde 506
3. JEſu meine Freude, Troſt in allem Leyde 448

2. JEſu

2. JEſu meine Freuden-Sonne, o mein aller 369
3. JEſu meine Freud und Luſt, JEſu Himmel meiner 449
1. JEſu meine Liebe die ich offt betrübe 506
1. JEſu mein Erbarmer, höre und dich kehre 505
2. JEſu meiner Seelen Leben dem ich mich zum 370
4. JEſu meiner Seelen Leben meines Hertzens 411
4. JEſu meiner Seelen Licht, Freude meiner Freude 412
2. JEſu meiner Seelen Ruh und mein beſter Schatz 372
1. JEſu meiner Seelen Wonne, JEſu meine beſte 507
4. JEſu meines Glaubens Zier, wenn ich Traure 413
2. JEſu meines Hertzens Freude, der Gedancken ſüſſe 372
4. JEſu meines Hertzens Freude, JEſu meiner Seelen 414
2. JEſu meines Hertzens Freude, meine Sonne 373
2. JEſu meines Hertzens Freud, ſey gegrüſſet, meiner 375
4. JEſu meines Hertzens Freud, ſey gegrüſſet, meines 414
2. JEſu meines Hertzens Luſt, mein Vergnügen 375
4. JEſu meine Sonne, aller frommen Wonne 416
4. JEſu meines Lebens Leben, JEſu meines Todes 415
1. JEſu meine Sonne, meines Hertzens Wonne 509
1. JEſu meine Wonne meines Hertzens Sonne 510
2. JEſu meine Zuverſicht, meiner Seelen Heyl 375
5. JEſu meine Zuverſicht, und mein Alles 321
4. JEſu mein Heyland mein eintziges Leben 416
1. JEſu mein Treuer, laß doch dein Feuer 511
5. JEſu Meiſter der Gedancken, laß ſie nimmer 321
2. JEſu Mittel-Punct der Sinnen, einiges Ged. 376
1. JEſum, JEſum will ich lieben, denn er iſt 511
2. JEſum will ich lieben, weil er ſich verſchrieben 377
4. JEſu nun ſey gepreiſet zu dieſem Neuen Jahr 417
4. JEſu, o du Troſt der Seelen, der du in den lieben 417
2. JEſu, O Meiſter, der Meiſter vom Himmel entſpr. 378
1. JEſu reine Quell des Lebens, edler König, höchſter 511
2. JEſu ruffe mich von der Welt daß ich zu dir eile 379
4. JEſu Ruhe meiner Seelen laß mich deine 419
2. JEſu ſchau mit Gnad und Hulden auf mich 379
4. JEſus Chriſtus GOttes Lamm iſt für unſre 420
4 JEſus Chriſtus unſer Heyland, der den Tod 421
4. JEſus Chriſtus unſer Heyland, der von uns 421
1. JEſus der ſüſſe Lebens-Wein nimmt meinen 512
1. JEſus ein Schatz voll Seligkeit iſt uns zum 512
2. JEſu ſey du meine Sonne, JEſu ſey mein 380

3. JEſus geht zu ſeinem Leiden, auf und laſt uns mit 450
3. JEſus Hirte meiner Seelen mich dein 451
3. JEſus, JEſus iſt der Name der in meinem 453
3. JEſus, JEſus iſt verlohren, leb ich oder bin 452
1. JEſus, JEſus nichts als JEſus iſt des Hertzens 513
1. JEſus, JEſus nichts als JEſus ſoll mein Wunſch 513
1. JEſus iſt das ſchönſte Bild das die Weißheit 514
1. JEſus iſt das ſchönſte Licht, JEſus iſt des Vatters 514
1. JEſus iſt der beſte Freund der uns ewig 515
1. JEſus iſt der ſchönſte Nahm aller die vom 516
3. JEſus iſt mein Bräutigam, O wie ſolt ich 454
2. JEſus iſt mein Freuden-Licht, wenn er 381
1. JEſus iſt mein Herr und GOtt, meines 517
3. JEſus iſt mein höchſtes Gut, ob ich gleich 454
4. JEſus iſt mein Leben dem ich mich ergeben 421
1. JEſus iſt mein liebſtes Leben meines Hertzens 517
2. JEſus iſt meines Gemüthes Begier, mitten 380
1. HEſus iſts der mir vor allen recht von 518
1. JEſus kommt die Welt zu richten, ſo rufft 519
5. JEſus lebt, ſo leb ich auch, denn ſein Leben 323
1. JEſus lebt und ich ſoll nun auch mit meinem 520
1. JEſus meiner Seelen Grund und der Eckſtein 421
4. JEſus meine Zuverſicht und mein Heyland 422
1. JEſus Nam du höchſter Name dem ſich Erd 524
5. JEſus nimmt die Sünder an, drum ſo will ich nicht 323
2. JEſus nimmt die Sünder an, meine Seele 381
5. JEſu ſollt ich dich nicht lieben, da mich deine 322
2. JEſu, Sonne, Stern und Licht, Helffer wenns 382
2. JEſu Sonn im Hertzen, Jeſu Freud im Schmertzen 383
3. JEſus rufft mir: Folge nach. Ich will ihm 455
4. JEſus ſelbſt mein Licht mein Leben, Jeſus mein 423
5. JEſus ſoll die Loſung ſeyn, da ein neues Jahr 324
2. JEſus Sophiä ich ſuch und verlange mit dir 384
4. JEſus unſer Troſt und Leben, der dem Tode 424
5. JEſus, Warheit, Weg und Leben, wecke mich 325
3. JEſu treuer Seelen Freund zwar ich liebe 456
4. JEſu unſer Heyl und Leben ſtehe uns mit 425
1. JEſu unſre Freude, unſer Troſt im Leide 525
3. JEſu voller Güte, komm in mein Gemüthe, zeuch 457
2. JEſu wahrer Artzt der Seelen, Licht und Heyl der 385

2. JEſu

2. JEſu wahres Lebens-Brod, Labſal in der gröſten 538
4. JEſu wenn ich mein Gemüth, Chriſtlich in mich 425
4. JEſu wann ich nur dich habe ob mir ſonſt gleich 426
3. JEſu wie biſt du den Chriſten, die ſich nur zur 457
2. JEſu wie lieblich iſt an dich gedencken, da unſre 386
2. JEſu wie ſanfft und wie ſo leichte iſt doch dein 387
1. JEſu wie ſüß iſt deine Liebe, wie Honig flieſſend 525
3. JEſu zeuch mein Hertz zu dir Himmelwerts gib 458
4. Jetzt komm ich Herr vor deinen Thron mit Lob erfüllt. 426
4. Jetzt leichtet ſchon vom Himmelsthron die Sonn 427
2. Jetzt ſtreut dir Zion Palmen, O Jeſu GOttes Sohn 387
3. Jetzt wird die Welt recht neu gebohrn jetzt iſt 459
4. Jetzund betrachten wir, daß Chriſtus aufgefahren 428
3. Je wen'ger Troſt in allen Dingen, je mehrer Troſt im 459
3 Ihr alle, die ihr JEſum liebt, ſeyd traurig und 461
5. Ihr angenehmen Auen, wo Zions Heerden gehn 325
4. Ihr armen Sünder kommt zu Hauff, kommt eilendt 429
2. Ihr Brüder und Schweſtern ach ſchlaffet nicht, wach. 388
3. Ihr Brüder und Schweſtern von oben gebohren, laſt 462
3. Ihr Bürger des Himmels kommt alle zuſammen, 463
4. Ihr Chriſten, ſeht daß ihr ausfegt, was ſich in euch 430
2. Ihr Chriſten ſuchet was ihr wolt zu dieſer böſen 390
3. Ihr, die ihr habt geſchwohren zu Chriſti Creutzes F. 464
5. Ihr die ihr mir nächſt GOtt das Leben in dieſer 326
5. Ihr die ihr werd mit Thränen Brod geſpeiſt, und 465
1. Ihr Engel die das höchſte Gut verordnet hat zu 525
5. Ihr Engel gehet hin, verderbt das Thun der Erden 327
3. Ihr Freunde die ihr mich nicht mehr wolt kennen 466
3. Ihr Gäſte, machet euch bereit zus Lammes frohen H. 466
1. Ihr Geſpielen laßt uns wachen, der König wird 526
3. Ihr heiſſen Thränen Quellen wo Schmertz'und Hertze 468
4. Ihr Hertzen die da reine Lieb in Chriſto hat verb. 430
5. Ihr Hertzens-Jammer volle Eltern, euch will des 328
4. Ihr Jngfraun wacht füllt eure Lampen an, mit 431
3. Ihr keuſchen Augen ihr, mein allerliebſtes Licht 469
1. Ihr Kinder des Höchſten wie ſtehts um die Liebe? 529
2. Ihr Kinder gebt der Weißheit Platz die Weißheit 391
2. Ihr Kinder GOttes lernet diß doch von dem Volck 392
5. Ihr Kinder und Erben der ewigen Liebe, ſo haltet 328
1. Ihr Kinder Zions auf und machet euch bereit 530

2. Ihr Kinder Zions kommt und laſt uns Palmen ſtreuen 393
1. Ihr kleinen Vögelein, ihr Wald-Ergetzerlein, ihr 531
5. Ihr klugen Jungfern auf und wacht, der Bräutg. 328
2. Ihr könt nicht zweyen HErren dienen, dem Reichth. 394
4. Ihr Menſchen freuet euch rühmt GOtt in ſeinem 432
1. Ihr Menſchen Kinder allzugleich die ihr zuſammen 531
5. Ihr Menſchen Kinder hört erzehlt mir euer Weſen 330
2. Ihr Menſchen Kinder kommt heran, die Centner herzul. 395
1. Ihr Menſchen kommt beſchauet eben mit mir die Sch. 532
2. Ihr Menſchen liebet doch, o liebet GOtt die Liebe 398
1. Ihr Menſchen thut doch Buſe, ach fallet GOtt zu 533
5. Ihr Reichen dieſer Erden hört euers Heylands W. 331
2. Ihr Salems Töchter hört, die ihr an Stein und 402
2. Ihr Schäferinnen höret an, was unſre Pſyche hat 402
2. Ihr ſchwachen Seufftzer geht ſagts meinem JEſu an 403
1. Ihr Schweſtern was nimmt mir das Hertze ſo ein 534
5. Ihr Seelen, die ihr meiner Seelen mehr Luſt als Laſt 334
2. Ihr Seraphim die ihr ſtets brennt im Liebe Feuer 404
1. Ihr Sions Töchter die ihr nicht in Babylon mehr 534
5. Ihr Sterblichen naht euch mit Thränen zu meiner 334
2. Ihr Sünden fahret hin, weil ich bekehret bin 404
5. Ihr Sünden weicht, und meidet meine Sinnen 336
1. Ihr Töchter Sions die ihr bald wolt wiſſen wie mein 535
4. Ihr Töchter Zions kommt herbey laßt uns ein Braut 433
2. Ihr verſtockten Augen flieſſet ſehet wie euch JEſus 404
2. Ihr vielgeliebten Stunden, ich habe nun gefunden 405
2. Ihr Unter-Hirten kommt heran, und ſeht den Oberh. 407
1. Ihr Völcker, auf und thut euch doch bemühen, machet 535
1. Ihr Völcker kommt mit mir kommt zu der Singer 537
4. Ihr Wunderſchöne Geiſter, welchs Anfangs hat 434
4. Im Abend blinckt der Morgen-Stern die Weiſen 435
4. Im finſtern Stall, O Wunder Groß des Vatters 437
2. Immanuel ach ſuche mich, ach komme doch zu 409
1. Immanuel des Güte nicht zu zehlen, der Krancken 539
2. Immanuel du Fürſt der Seraphinen, O groſſer 410
2. Immanuel du Muſter aller Frommen, du heiliges 412
3. Immanuel laß mich dein Kleid berühren, du 470
3. Immanuel mein Bräutigam bricht auf mich heim 470
3. Immanuel mein Bräutigam naht ſich zu meiner 471
2. Immanuel ſo ſey mein Hirt, der mich getreulich 471

5. Im-

4. Immer frölich, immer frölich, ich bin auf der Welt 437
5. Immer frölich, nicht betrübt, ob gleich unter Creutz 336
5. Immerhin aus meinem Hertzen Unbeſtand 337
3. Immerhin du eitles Weſen, ich bin dir nicht mehr 472
1. Immer näher, immer näher, jeden Tag zur 541
2. Im Paradieß dem allerſchönſten Garten, den GOtt 415
3. In allem was ihr thut, ſucht GOtt zu preiſen, wann 473
4. In allen meinen Thaten, laß ich den Höchſten rathen 438
4. In Chriſti Wunden ſchlaff ich ein, die machen mich 439
1. In deinem Namen, o mein GOtt, hilff mir in dieſer 542
5. In dem, o groſſer GOtt, ich von dem Bett auffſtehe 337
3. In dem Schooß der eitlen Lüſten, lag mein Seelchen 473
5. In der lieben Chriſtenheit hat man keine gute 339
3. In der Still bey GOtt zu bleiben, das iſt meine Luſt 479
1. In der ſtillen Einſamkeit findeſt du dein Lob 542
3. In der ſtillen Hertzens-Ruh, tritt mein JEſus ſelbſt 480
3. In der Stille, ohn Gewühle, findet man die 481
1. In der Stille zu Zion ehret man dich GOtt mit 543
4. In der Welt iſt kein Vergnügen das die Seele 439
1. In dich hab ich gehoffet HErr, ach laß mich, laß mich 544
4. In dich hab ich gehoffet HErr, hilff daß ich nicht zu 440
5. In die Aſche, in die Aſche du verirrtes 339
5. In dieſem Jammerthal iſt doch nichts ohne 339
4. In dieſer Abend-Stunde erheb ich meine Stimm 441
4. In dieſer Morgen-Stunde will ich dich loben, o Gott 442
4. In dir iſt Freude in allem Leyde, o du ſüſſer 443
2. In Egyptens Dienſtbarkeit muß ich meine Zeit 416
4. In Gottes Namen fahren wir, ſein Hilff und Gnad 443
5. In Gottes Willen ſteht mein Wille, obgleich ſein 340
1. In GOtt iſt meine Seele ſtille, von ihm allein 545
1. In GOtt verborgen leben, nur ihm ankleben, in GOtt 546
1. In JEſu Namen ich alleine fang wieder mein 547
2. In meines Hertzens-Grunde, dein Nahm HErr Chriſt 417
2. Johannes, Liebes-Sohn der Ewigkeit, dich hat das 418
4. Johannes ſahe durchs Geſicht ein edles Licht 443
5. Josephs Unterthanen hüllet euch in Flohr 341
2. Jova du mein höchſtes Gut, recht verklärt in 419
2. Iſrael bekehre dich, ach bekehre dich noch heute 420
5. Iſrael hat GOtt zum Troſt, alſo ſpielen Davids 342
5. Iſt an einem warmen Regen, der von Gottes 420

5. Iſt denn keine Hilff zu finden, hier in unſern tieffen 343
3. Iſt diß der Weg zum Himmel, der durch die Wüſten 483
1. Iſt diß nicht meines Hirten Wort, der immer 548
4. Iſt dieſer nicht des Höchſten Sohn, der Sünder Heyl 445
4. Iſt Ephraim nicht meine Cron und meines Hertzens 445
4. Iſt GOtt für mich, ſo trette gleich alles wider mich 446
4. Iſt GOtt für uns in aller Pein, in allem Creutz und 448
3. Iſt GOtt für uns, was kan uns ſchaden, ob alles wider 483
4. Iſt GOtt für uns, was ſtöhrt uns dann, was mag uns 449
2. Iſt in GOtt nicht recht Vergnügen, ſage Seelche, iſt 421
2. Iſt mein Meiſter aufferſtanden, und zerreiſt des Todes 421
1. Iſts oder iſt mein Geiſt entzückt? mein Auge 549
5. Jungfrauen hört, womit die Keuſchheit lohnt 343

K.

2. Kan ich nicht dein Lob erreichen, höchſter Herrſcher 422
3. Kanſt du mich Wurm noch leyden, o Heiligkeit der 484
3. Kaum war ich ſehr beredt, nun fällt mir 582
1. Kein Chriſt ſoll ihm die Rechnung machen, daß lauter 551
4. Kein größrer Troſt kan ſeyn im Schmertz, als daß 451
4. Kein Schatz iſt auf dieſer Welt, der dem Worte 452
4. Kein Stündlein geht dahin, es liegt mir in dem 452
5. Kein Unglück iſt in aller Welt, das endlich mit 344
4. Keinen hat GOtt verlaſſen, der ihm vertraut allzeit 450
1. Keine Schönheit hat die Welt, die mir nicht vor 551
1. Keuſcher JEſu, hoch von Adel, unbefleckter Gottes 552
3. Kinder der Liebe, die ihr nun in Freuden beyſammen 485
2. Kinder ſind das allerbeſte, o wie fehlt der 422
5. Kinder ſpielen auf der Erden, und GOtt läſt das 344
3. Kinder unſrer Liebe, trettet mit zu Hauff, ſeht 486
1. Kleiner Knabe, groſſer GOtt, ſchönſte Blume 554
2. Klein und arm an Hertz und Munde, muſt du 423
2. Könt ich meinen GOtt doch loben, könt ich ihm 423
1. Komm, ach komm! du Geiſt des HErren, einzukehren 555
3. Komm an den Oehlberg meine Seele, und ſchaue mit 487
3. Komm beliebter Oſter-Tag, komm erwünſchte Stunde 488
5. Komm betrübte Bürgerſchafft, folge dieſer werthen 345
2. Komm, beug dich tieff mein Hertz und Sinn vors 424
3. Komm du angenehmer Gaſt, Mund und Hertze ſteht 490
5. Komm du angenehmer Tod, unter deinen kalten 346
5. Komm, du, der Ewigkeiten Sonne ins Hertz hinein 347

3. Komm

3. Komm du Heyden Heyland an, der den Himmel auffg. 491
5. Komm du ſchönes Ehren-Kleid, ach wie ſchön wirſt 348
1. Kommet doch ihr Völcker alle zu des Lammes 556
2. Kommet her zu mir, ſagt GOtt mir und dir 425
1. Kommet zuſammen ihr Hirtinnen alle, lobet und 557
4. Komm GOtt Schöpffer Heiliger Geiſt, beſuch das 453
1. Komm, Heiliger Geiſt, du höchſtes Gut, entz. 557
1. Komm Heil'ger Geiſt, du Schöpffer du, ſprich deinen 558
4. Komm Heiliger Geiſt, erfülle die Hertzen deiner Glaub 454
2. Komm Heiliger Geiſt, HErre GOtt, erfüll mit deiner 426
1. Komm Heil'ger Geiſt, komm niederwärts, ſcheuß in 558
1. Komm himmliſcher Regen, erquicke die Erden, komm 559
3. Komm himmliſches Lämmlein, erfülle das Hertz mit 492
2. Komm, ich will dich laſſen walten, mein getreuer 426
3. Komm JEſu in mein Schiff getreten, mit dir kommt 493
1. Komm JEſu, komm und laß mir werden, dich und mit 561
2. Komm JEſu, liebſter Schatz der Seelen, komm 427
5. Komm, komm, das iſt die Stimme, ſo ſprechen Br. 348
1. Komm, komm, mein Heyl, komm, komm mein Leben 561
1. Komm, komm mein Schöner, du Nazaräner, mit 562
1. Komm, komm mein Volck zu hören, mein Wort 563
4. Komm, komm o Himmels-Taube, komm, komm o wer. 454
1. Komm Liebſter, komm in deinen Garten, auf daß 567
2. Komm mein Hertze, komm mein Schatz, komm mein 427
5. Komm mein letzter Augenblick, den mir JEſus 350
3. Komm Mittler und tritt in die Mitten, wo die bet. 495
5. Komm, o GOtt Heil'ger Geiſt, der du der Tröſter 351
1. Komm o Heil'ger Geiſt, o komm, wirff deines Lichtes 567
2. Komm o Heyland, ſey zur Hand, biß dich alles Fleiſch 427
3. Komm, o JEſu! hilff mir Armen, ſiehe mich an 496
1. Komm, o komm du Geiſt des Lebens, wahrer GOtt 568
2. Komm o theure Himmels-Gabe, heiliger getreuer 428
4. Komm Sterblicher, betrachte mich, du lebſt, ich 455
3. Kommſt du groſſer Gottes Sohn von dem Himmel 496
4. Kommſt du nun JEſu vom Himmel herunter 455
5. Komm Sulamith, verlaß die Trauer-Höle 351
1. Komm Tauben-Gatte reinſte Luſt, komm unſer 569
5. Komm Thorheit, brauche Macht und Liſt, verſuch 351
4. Komm Tröſter, komm hernieder vom hohen 462
3. Kommt alle ihr Kinder von Abrahams Saamen 497

3. Kommt alle mit Freuden ihr Schweſtern und Brüder 498
3. Kommt all ihr lieben treuen Seelen, die ihr 498
2. Kommt, dancket dem Helden mit freudigen Zungen 429
3. Kommt heraus all ihr Jungfrauen, euren König 500
2. Kommt her ihr Menſchen-Kinder, ſeht Gottes Liebe an 429
1. Kommt her und ſchauet an mein Leben, das unbeſt. 570
4. Kommt her und ſehet an die Wercke Gottes der 457
1. Kommt herzu, laßt uns frolocken und uns freuen 570
2. Kommt herzu, laßt uns jetzund Hertz, Gemüthe 430
4. Kommt her zu mir alle, die ihr mühſelig und beladen 458
2. Kommt her zu mir, ſpricht Gottes Sohn, all die ihr ſeyd 431
1. Kommt her zu mir, ſpricht Gottes Sohn, erwählet 571
2. Kommt her zu mir, ſpricht Gottes Sohn, hier iſt für 433
5. Kommt ihr beſtürtzten Unterthanen, ſchreibt dieſen 353
1. Kommt iht Glaubens-Kämpffer, und ihr Sünden, 572
2. Kommt ihr Kinder unſrer Liebe, laſſet uns mit 433
2. Kommt ihr lieben Gottes-Kinder, laßt uns loben 435
1. Kommt ihr Menſchen, laßt euch lehren, kommt und 573
3. Kommt ihr Religions-Partheyen, ſeht euch im klaren 500
4. Kommt ihr traurigen Gemüther, kommt wir wollen 459
1. Kommt ihr Völcker anzuhören, auffzumercken 574
3. Kommt Kinder der Liebe mit reiner Begier 501
1. Kommt Kinder laßt uns gehen, der Abend komt herbey 576
3. Kommt laßt uns JEſum crönen, den Schöpffer voller 502
1. Kommt laßt uns Kinder werden, einfältig klein 578
1. Kommt meine Freund und höret an was mir GOtt 578
4. Kommt meine Kinder, mercket meine Lehren 460
4. Kommt naht herzu, und beugt die Knie, erhebet 461
2. Kommt rühmet weit und breit des Heylandes Freundl. 436
1. Kommt, ſeyd gefaßt zum Lammes Mahl, am Geiſt 580
5. Kommt Sterbliche zu meinem Grabe, ſetzt den 354
4. Kommt, verſammlet euch ihr Kinder des Friedens 463
1. Kommt und laßt euch JEſum lehren, kommt und lernet 581
4. Kommt und laßt uns Chriſtum ehren, Hertz und Sinn 464
2. Kommt und laßt uns immer bauen in den Grund 436
4. Kommt vom Himmel hoch herunter, o ihr Engl. 464
2. Komm Vatters Gabe, Licht und Geiſt, eröffne was 437
3. Komm Weißheit komm, erfülle durch dein Licht 503
3. Küſſe mich Liebſter mit Küſſendem Munde, küſſe 582
5. Kurtz iſt das Leyden dieſer Zeit, nur einen Augenblick 503

5. Kyrie Eleiſon! HErr erbarme dich deiner Heerde 356
4. Kyrie GOtt Vatter in Ewigkeit, groß iſt dein' Barmh. 465

L.

3. Läſt du dann nun, o GOtt und HErr, die Sorg für 505
5. Lätare freue dich! was hör ich vor ein Wort 356
2. Läutre JEſu meine Liebe, mache rein all meine 437
3. Lamm GOttes, ſchaue mich vor deinem Creutze liegen 508
5. Lange leben, lange quälen, iſt ein immer 357
4. Laß dein Vatter Antlitz ſehen, blick mich HErr in Gnad. 465
1. Laß deine Liebes-Glut, o GOtt, uns ewig treiben, daß 593
1. Laß deinen Himmels-Thau auf meine Seele flieſſen 594
2. Laß dich auch mein Hertz bewegen, was zu dieſer 438
2. Laß dich GOtt du Verlaßne, ſtill dein Sorgen, deine 438
4. Laß dich mein Geſchrey erwecken, und dein Heyl 467
4. Laß dich Uberwünder von mir überwünden, und 468
2. Laß die Welt, o Seele ſteh'n, eile hin zu JEſu Füſſen 439
2. Laß dir, o mein Leben, groſſe Namen geben, König 439
2. Laß doch mein Hertz, o JEſulein, Maria ſeyn 449
4. Laß es gehen, laß es ſtehen, liebes Hertze wie GOtt 469
3. Laß es gehen wie es geht, alles geht nach Gottes 508
5. Laſſet nicht die Zeit verflieſſen, Seelen! es 358
1. Laſſet uns den HErren preiſen, o ihr Chriſten 597
1. Laſſet uns den HErren preiſen, und vermehren 599
5. Laſſet uns hier alſo handeln, als wie die 359
5. Laſſet uns mit Fleiß erwägen, wozu wir 359
1. Laſſet uns mit JEſu ziehen, ſeinem Fürbild 600
1. Laß mein'n Geiſt in deinen Armen, JEſu, ruhen 600
1. Laß mich dich mein Heyland loben in der ſanfften 600
3. Laß mich doch in dir mein Leben ſchlieſſen 585
2. Laß mich für allen Dingen mein GOtt nach dieſem 441
3. Laß mich geh'n du eitle Welt, ich will deine 509
3. Laß mich kein Rohr hier ſeyn, mein GOtt in meinem 510
4. Laßt uns alle frölich ſeyn, preiſen GOtt den HErren 470
3. Laßt uns den HErrn hoch preiſen, mit wonniglichen 511
1. Laßt uns des HErren Lob erhöhn, und ein zu ſeinen 601
4. Laßt uns jauchzen laßt uns ſingen, hilff o HErr, laß 470
4. Laßt uns mit Ernſt betrachten den Grund der Seeligkeit 470
4. Laßt uns zugleich jetzt Lob dem HErren geben 472
3. Laßt uns zum Berg des HErrn HErrn gehn, und in 511
5. Laßt uns zum neugebohrnen Kinde mit Freuden 360

2. Laß uns doch nicht begehren, o liebſte Seel in 443
2. Laß uns dir in Wehmuth klagen, ſchönſter JEſu 441
2. Lauff Seele lauff, und hab Gedancken allein auf 444
2. Leben, Leben, ewig Leben, dir ſey nun mein Hertz 445
4. Lebt Chriſtus, was bin ich betrübt, ich weiß daß er 472
3. Lebt doch mein Erlöſer noch, auff du hochbetrübte 512
3. Lebt doch unſer HErr GOtt noch, edle Worte ſüſſe 513
4. Lebt doch unſer HErr GOtt noch, faſſe dich du arme 474
4. Lebt ihr Chriſten ſo allhier auf Erden, daß ihr Chriſto 475
2. Lege dich, Seele, zu deines Immanuels Füſſen 445
3. Leyde liebe Seele, leyde was dir JEſus 514
3. Leyde, meyde liebes Hertz, leyde was GOtt an dir 516
2. Leyden in Lieben, iſt das Ritterſpiel, daß die 446
2. Leyden iſt die beſte Liebe, die uns JEſus hat gelaſſen 448
3. Leyden iſt jetzt mein Geſchäffte, drum ihr Lieben laßt 517
2. Leite mich mein GOtt, ach leite! führe mich an 449
3. Leit mich mein GOtt und HErr, ich geh ſonſt irre 517
5. Lern doch ſterben, wilt du erben mit den Heil'gen 360
3. Licht vom Licht erleuchte mich bey dem neuen Tages= 518
1. Liebe die du mich zum Bilde deiner Gottheit haſt gem. 604
1. Liebe du haſt mich entwehnet von viel Dingen 605
2. Lieben Kinder, weil wir wiſſen daß nun 449
5. Lieber GOtt, ich habe noch einen ſchweren Berg 361
5. Lieber Vatter, ich dein Kind, werffe mich zu 362
5. Lieber Vatter, laß dir klagen, daß dein Kind 363
2. Lieber Vatter, Seelen=Rather, höre was mein Mund 450
3. Liebes Creutze, liebe Ruthe, was für Seegen bringeſt 519
3. Liebe Seele, ach daß du Chriſtum deine wahre 519
2. Liebe Seele mercke Gottes Gnaden=Wercke 452
2. Liebe Seele ſey getreu, daß du keinem dich 453
2. Liebe Seele wirff dich hin, und für Gottes Füſſe 453
2. Liebes Hertz bedencke doch deines JEſu groſſe Güte 454
5. Liebes Hertze ſchicke dich, denn du ſolt nach Zion 363
1. Liebhold gieng ohnlängſt ſpatzieren, um zu kleinern 606
1. Liebreichſter JEſu, dein Erbarmen, dein liebreich 607
2. Liebſte Liebe höre doch was ich dir erzähle 455
1. Liebſter aller Lieben, meiner Seelen Ruhm, dem 609
1. Liebſter Bräut'gam, denck du nicht an die theure 610
2. Liebſter GOtt was ſoll ich machen, ach was ſoll ich 456
1. Liebſter Heyland komm zu heilen mich Verlaßnen 611

1. Liebſter Heyland nahe dich, meinen Grund berühre 612
1. Liebſter JEſu du wirſt kommen, zu erfreuen deine 613
2. Liebſter JEſu ich bin da, unſre Liebe zu beſingen 457
5. Liebſter JEſu ich will dich jetzt in deinem Worte 364
4. Liebſter JEſu in den Tagen deiner Niedrigkeit allhier 476
5. Liebſter JEſu komme bald, nimm bey mir dein 365
1. Liebſter JEſu lehr mich ſchweigen, ziehe meinen Geiſt 613
2. Liebſter JEſu liebſtes Leben, der du biſt das Gottes 458
2. Liebſter JEſu ſey willkommen, du biſts der da 459
5. Liebſter JEſu thu mir auf, ich ſteh hier an deiner 366
3 Liebſter JEſu wältze mir doch den ſchweren Stein 521
4. Liebſter JEſu was für Müh haſt du nicht auf mich 476
5. Liebſter JEſu wir ſind hier, deinem Worte nach 366
4. Liebſter JEſu wir ſind hier, dich und dein Wort an zu 477
1. Liebſter JEſu ziehe mich aus dem eitlen Welt-Getüm. 614
1. Liebſter Immanuel: Siehe: Schönſter Immanuel 174
1. Liebſter Schäfer mein Verlangen unſrer Wälder 614
1. Liebſte Sophia, die du deinen Groſchen mich Armen 608
2. Liebſter Vatter, ich dein Kind komm zu dir geeilet 460
5. Liebſtes Theil von unſerm Hertzen, ſolt uns nicht 367
1. Liebwerther ſüſſer Gottes Wille, mein Ancker 615
4. Liegt denn auf einmahl aller Muth? Soll ich denn 477
4. Litaney; oder: Kyrie Eleiſon 478
1. Lob den HErren meine Seele, ihn zu preiſen ſey bereit 616
5. Lobe deines Königs Gnaden, Seele du biſt auch 368
1. Lobe den HErren, den mächtigen König der Ehren 618
4. Lobe den HErren, o meine Seele, ich will ihn loben 482
2. Lobe den Höchſten, o meine gemarterte Seele, ich 461
1. Lobe JEſum, meine Seele, der dich ewig hat geliebt 619
2. Lobe, lobe meine Seele, den, der heißt HErr Zebaoth 462
4. Lobet den HErren :,: alle die ihn ehren, laßt uns mit 482
4. Lobet den HErren, daß Iſrael frey worden iſt 483
1. Lobet den HErren, den Höchſten dort oben, denn es 620
4. Lobet den HErren :,: denn er iſt ſehr freundlich, es 483
4. Lobt den HErrn ihr Heyden all, lobt GOtt von Hertzen 484
2. Lobet die berühmte Leute, ehret unſrer Vätter Zeit 463
1. Lobet GOtt in ſeinem Heiligthum droben, lobet ihn 621
2. Lobet GOtt was Odem hat, werdet nimmer müdt 464
1. Lobet ihr Blumen und Kräuter den König der 622

1. Lobet ihr Himmel den Höchſten dort oben, lobt in der 621
3. Lobet ihr Himmel und preiſe du Erden alles was 521
2. Lobet was Odem hat, lobet den höchſten Regenten 465
1. Lobe Zion deinen GOtt, lobe JEſum der 618
5. Lobe Zion deinen GOtt, ſing ein Lied zu 368
2. Lob ſey dem allerhöchſten GOtt, der unſer 466
2. Lob ſey dem Lamm, daß uns des Geiſtes 467
1. Lobſinget frölich GOtt, dem GOtt der unſre 623
4. Lobſinget GOtt, weil JEſus Chriſt von 484
3. Lobſinget, lobſinget dem König der Ehren 522
3. Lobt den HErrn weit und fern, preiſet JEſum meinen 523
4. Lobt GOtt den HErrn, denn unſern GOtt erheben 485
2. Lobt GOtt, er mach es wie er will, lobt ihn bey 468
2. Lobt GOtt ihr Chriſten allzugleich in ꝛc. der heut ſchleuſt 468
1. Lobt GOtt ihr Chriſten allzugleich ꝛc. GOtt ſchlieſt nun 624
3. Lobt ihr Kinder unſern HErrn, meines Hertzens 524
4. Lobt und erhöht des groſſen GOttes Güte, die 486
2. Lob und Danck ſag ich dir, du meiner Seelen 469
3. Löwen, laſt euch wieder finden, wie im erſten Chriſt. 524
5. Lorchen, meine kleine Braut, wirſt du mir 369
3. Luſtig daß es GOtt erbarme, ſoll ich unter Palmen 526

M.

3. Mach dich im Geiſt recht munter auf, mach dich auf 527
2. Mach dich, o Licht, mir offenbahr, umſtrahle mich 470
3. Mach doch den engen Lebens-Weg, den du o Lieb 528
2. Mache dich mein Geiſt bereit, deines Gottes Willen 471
1. Mache dich mein Geiſt bereit, ſchmücke dich aufs beſte 625
1. Mache dich mein Geiſt bereit, wache, fleh und bäte 625
2. Mach endlich des vielen Zerſtreuens ein End o Seele 472
3. Mach es GOtt nach deinem Willen, alles wie es 529
4. Machs lieber GOtt wie dirs gefällt, in allen meinen 487
4. Machs mit mir GOtt nach deiner Güt, hilff 488
4. Macht auf die Thor der Gerechtigkeit, der HErr 477
2. Macht euch auf ihr Hochzeit-Gäſte, und ſchmückt euch 474
4. Macht euch weit auf, o ihr Thore und ihr Thüre 489
4. Macht hoch die Thür, die Thor macht weit, es kommt 489
3. Macht, Krafft, Gewalt, Authorität, ſo alles überſt. 530
3. Macht mich die Liebe truncken, bin ich 584
4. Mag ich dem Tod nicht widerſtahn, ſoll und muß 490
4. Mag ich Unglück nicht widerſtahn, muß Ungnad 490

4. Man

4. Man hat mich offt gedränget, ſo ſaget Iſrael 490
1. Man lobt dich in der Stille, du hocherhabner Zions, 626
2. Man pflegt offt zu ſchelten was gut iſt und recht 475
3. Man rühmt das Evangelium, und zeigt doch 531
3. Man ſah das wahre Wort kaum wieder zu uns 532
3. Man ſieht zwar ſchier männiglich nach Geiſt 534
5. Man ſieht zwar deine Frölichkeit o Welt in 370
5. Man wünſchet gute Zeiten, und GOtt iſt 371
1. Maria hat das beſte Theil erwählet, weil ſie dem 627
5. Matter Leib geh nun zur Ruh, leg dich auf dein 372
3. Mein Abba kommt für deinen Thron zu dir, o Vatter 535
5. Mein Abba treues Vatter-Hertz, gib daß mein 373
2. Mein armes Hertz ſey unbetrübt, daß dir kein Reichth. 476
2. Mein armes Hertz ſo weine zu, wenn alles lacht 477
2. Mein armes Hertz verzage nicht, da dir Verſtand 478
2. Mein armes Hertz, wie ſtehts mit dir, wie du es 479
3. Mein' Augen ſchließ ich jetzt in Gottes Namen auf, der 536
3. Mein' Augen ſchließ ich jetzt in Gottes Namen zu, die w. 536
3. Mein beſter Freund iſt mir geſtorben, ach ſolt ich 537
2. Mein Bräutigam, du wahres Gottes-Lamm, o ſüſſe 480
2. Mein Bräutigam, du zartes Gottes-Lamm, HErr 481
1. Mein Bräut'gam, führe mich ſpatzieren in dein 627
3. Mein Chriſt! bedencke was du biſt, du heiſt wohl 538
2. Mein Chriſten-Menſch erbarme dich, denn auch dein 481
2. Mein Chriſten-Menſch, was ſingſt du ſo 482
2. Mein Chriſt! was wilſt du zancken, du 483
5. Mein Creutze liegt auf JEſus Rücken, ach 373
1. Meine Armuth macht mich ſchreyen zu dem 629
3. Meine Freunde die mich kennen, und 589
5. Meine Hoffnung läſt mich nicht, alles mag 374
1. Meine Hoffnung ſtehet veſte auf den 630
4. Meine Liebe lebet noch, hat den Tod 491
2. Meine Lieb iſt auffgehangen, meine Liebe 549
3. Meine Luſt und Hertzens-Freude iſt mein 540
4. Mein'm lieben GOtt ergeb ich mich, weil er 521
3. Meinen JEſum laß ich nicht, ach was ſolt ich 541
3. Meinen JEſum laß ich nicht, alle Sinnen und 542
5. Meinen JEſum laß ich nicht, da mich alles will 375
2. Meinen JEſum laß ich nicht, weil er ſich vor mich 484
1. Meinen JEſum will ich lieben, weil er mich 630

1. Meinen JEſum will ich loben, und von Hertzen 631
1. Meiner Augen-Licht habe ich gericht 632
4. Mein Erlöſer kennet mich, er weiß alle 492
1. Mein Erlöſer ſchaue doch, wie mein armes 628
2. Meine Seele brauche Maaſen, daß du dich 485
3. Meine Seele dencke doch, daß du mit 486
2. Meine Seele dencke dran, was der HErr 487
2. Meine Seele dürſt und lechtzt nach der 488
2. Meine Seele hör und ſiehe deines lieben 488
2. Meine Seele, kanſt du nicht ſtille ſchweigen 489
2. Meine Seele laſſe dich Gottes Gaben 489
2. Meine Seele laß es gehen, wie es nur 491
2. Meine Seele prüffe dich, prüff und ſiehe 491
5. Meine Seel erhebe dich, HErr des Himmels 376
2. Meine Seel erhebt den HErrn, doch was 492
4. Meine Seel erhebt den HErrn, und mein Geiſt 493
4. Meine Seel ermuntre dich, deines JEſu 493
2. Meine Seele ſage dann, rühme was der HErr 493
2. Meine Seele ſage mir, ſage was verzagſt 493
3. Meine Seele ſage mir, was du dich 494
4. Meine Seele ſencket ſich hin in Gottes Hertz 494
5. Meine Seele ſey gerüſtet, mit in Gottes Krieg 376
2. Meine Seele ſiehe zu, ſiehe wie du klüglich 495
2. Meine Seele ſingt von den Herrlichkeiten 496
1. Meine Seele ſoll erheben, Lob und Danck 633
1. Meine Seele ſoll nun ſingen, loben Gottes 633
2. Meine Seele ſtehe ſtille, abermahl ein Jahr 496
2. Meine Seele traue nur, GOtt iſt keine Creatur 497
4. Meine Seele will ihr Leben ihrem HErrn und 495
1. Meine Seele willſt du ruhn, und dir immer 634
2. Meine Seele willſt du ruhn, und dir wieder 498
4. Meine Seel hat ihren Willen gantz geführt 496
2. Meine Seel iſt in der Stille, tröſtet ſich des 498
5. Meine Seel iſt nun geneſen, o Gewinn! denn 378
4. Meine Seel iſt ſtille zu GOtt, deſſen Wille 496
2. Meine Seel komm in die Wunden Chriſti 499
1. Meine Seel macht groß den HErrn, preiſt 614
1. Meines Lebens beſte Freude iſt der Himmel 635
4. Meine Sorgen, Angſt und Plagen lauffen 497
5. Meine Tochter die mir zwar unterm Hertzen 378

3. Mein Freund ich kan von dir nicht ſchweigen weil 542
3. Mein Freund iſt mein und ich bin ſein, ach wohl ſind 544
4. Mein Freund iſt mein und ich bin ſein ihm hab ich 498
2. Mein Freund zerſchmeltzt aus Lieb in ſeinem Blute 500
1. Mein gantzer Sinn ſich gründlich kehret hin 636
2. Mein gantzes Hertz ermuntre dich bey dieſer Frühl. 501
4. Mein gantzes Hertze ſoll mit Danck den allerhöchſten 498
3. Mein Geiſt der flieſſet ein in dich O meine liebe 544
1. Mein Geiſt frolocket und mein Sinn ob den Volck. 636
3. Mein Geiſt iſt offt von Jugend auf in manchem 545
3. Mein Geiſt iſt über ſich gezogen, zu ſteigen in die 546
5. Mein Geiſt, O HErr nach dir ſich ſehnet, nach dir 379
3. Mein Geiſt verlangt zum Ziel mit aller Macht 548
4. Mein Geiſt und Sinn iſt hoch erfreut in GOtt der 499
2. Mein Gemüth denckt Himmel-an und verläſt die 502
2. Mein gnug beſchwerter Sinn wirff die Gedancken 502
3. Mein Golgatha eröffne deine Gräntze laß 549
2. Mein GOtt ach hilff mir doch beſtändig an dich 504
2 Mein GOtt, da haſt du es, nimm hin was du verl. 504
1. Mein GOtt das Hertz ich bringe dir zur Gabe 637
3. Mein GOtt dein Weinberg iſt für mir den du 551
3. Mein GOtt dein Wort mein ſüſſer Kuß den deine 551
5. Mein GOtt der Abend hat ſich wieder eingefunden 857
5. Mein GOtt der arme Menſch auf Erden, lebt von 380
4. Mein GOtt der du aus Gnad und Huld die Sünder 500
3. Mein GOtt der du mich heiſſeſt Hoffen, und auch 552
5. Mein GOtt der Tag iſt nun erſchienen, der dir 381
5. Mein GOtt der Tag iſt nun verfloſſen, wie 390
4. Mein GOtt der wahre GOttes Sohn hat mich ja 500
2. Mein GOtt die Buſe kommt von dir und deine 505
5. Mein GOtt die Nacht iſt eingetretten, ich ſchick 382
3. Mein GOtt die Sonne geht herfür, ſey du die 553
3. Mein GOtt die Sonne geht zur Ruh, komm drücke 554
4. Mein GOtt die Sonne weicht von hinnen dargegen 501
3. Mein GOtt dir iſt es nicht zu wieder, wenn unſer 554
5. Mein GOtt dir ſoll ich Rechnung thun, wie hab ich 383
3. Mein GOtt du biſt gerecht, ich aber muß mich ſchämen 555
2. Mein GOtt du biſt meine Sonne, Heyl und Wonne 506
4. Mein GOtt du biſt ſehr ſchön, ſehr ſchön iſt dein 502
3. Mein GOtt du biſt und bleibſt mein GOtt, das macht 557

3. Mein GOtt du biſt von groſſer Güte und trägeſt 558
3. Mein GOtt du führſt mich wunderlich auf Dorn 558
2. Mein GOtt du gibſt mir gleichſam heute mein Leb. 507
5. Mein GOtt du haſt mich eingeladen, ich komme 384
3. Mein GOtt, du haſt mir zu befehlen. Ich muß dir 559
3. Mein GOtt, du prüfeſt Hertz und Nieren, du ſieheſt 560
3. Mein GOtt, du ſchaffeſt dieſes Licht, daß jetzund 561
2. Mein GOtt, du weiſt am allerbeſten, das was mir 507
5. Mein GOtt, du weiſt mein Fleiſch iſt ſchwach 385
3. Mein GOtt, du wohneſt in der Höhe und ſieheſt auf 561
3. Mein GOtt, du wohneſt in der Höhe und ſiehſt auf das 562
3. Mein GOtt, du wohnſt in einem Lichte dahin zwar 563
4. Mein GOtt, erbärmlich lieg ich hier mit Kranckheit 502
5. Mein GOtt, erwecke Hertz und Mund, erneure 386
3. Mein GOtt, es fehlt mir vieles noch in meinem Chr. 564
3. Mein GOtt, es hat mir Fleiſch und Blut auch die 565
3. Mein GOtt, es iſt dein guter Wille, daß ich was 566
5. Mein GOtt, es kommet hier, bey früher Morgenr. 859
3. Mein GOtt, es ſtellt ſich wieder des Todes Bruder 567
5. Mein GOtt, gedencke meiner, mein Ende kommt 386
5. Mein GOtt, gib mir deinen Geiſt, der in alle Warh. 387
3. Mein GOtt, gib Wollen und Vollbringen, du Vatter 568
3. Mein GOtt, haſt du mein vergeſſen, denckſt du nicht 569
5. Mein GOtt, hier bin ich auf dem Wege, der mich 388
3. Mein GOtt, hier ſteht mein Rechen Tiſch, ich bin 570
5. Mein GOtt, hier windet ſich ein Wurm zu deinen 879
3. Mein GOtt ich fühl es leider daß ich ein Sünder 571
1. Mein GOtt, ich gebe dir die Rache, du wolleſt 638
3. Mein GOtt, ich geh zu Grabe, weil ich die Todten-B. 572
2. Mein GOtt, ich habe dich, ich habe dich, dieweil 509
3. Wein GOtt, ich habe dich, und wenn ich dich nur 573
5. Mein GOtt, ich habe mir gar feſt geſetzet für 393
2. Mein GOtt, ich habe nun die Woche auch beſchloſſen 509
5. Mein GOtt, ich hab in meinem Leben ſchon manchen 394
3. Mein GOtt, ich klopff an deine Pforte mit meinem 573
3. Mein GOtt, ich komm zu deinem Tempel und ſehe 575
5. Mein GOtt, ich lebe wohl doch weiß ich nicht wie 920
2. Mein GOtt, ich nehm es ernſtlich an was mir dein 510
5. Mein GOtt, ich preiſe deine Güte, und daß du deine 395
5. Mein GOtt, ich ſchäme mich vor dir von wegen 396

2. Mein

2. Mein GOtt ich ſinck in Demuth hin und falle vor dir 511

3. Mein GOtt ich ſoll mich freuen in dieſem Thränen 576

3. Mein GOtt ich ſoll mich in der Welt der Welt nicht 577

5. Mein GOtt ich ſtehe hier vor deiner Gnaden-Thür 818

3. Mein GOtt ich wart auf deine Stunde, ob ſie gleich 577

5. Mein GOtt ich weiß daß ohne Glauben kein Menſch 397

5. Mein GOtt ich weiß es wohl, kein Chriſt iſt ohne 914

3. Mein GOtt ich weiß wohl daß ich ſterbe, ich bin 578

5. Mein GOtt ich will die Bibel leſen, erweck 398

3. Mein GOtt je länger und je lieber, auch wenn ich 579

2. Mein GOtt in dich erheb ich mich aus meines 512

3. Mein GOtt laß mit Gedult mich alles überwinden 570

3. Mein GOtt mein alles über alles, in aller Noth 580

1. Mein GOtt, mein GOtt, warum haſt du mich 639

5. Mein GOtt, mein GOtt, wie haſt du mich verlaſſen 398

5. Mein GOtt mein guter Hirt, wie groß iſt deine 400

1. Mein GOtt mein Hertze brennet und eilet dir 641

5. Mein GOtt mein Hertz ich bringe dir gantz unrein 400

1. Mein GOtt, mein Schöpffer und Regierer, mein 654

1. Mein GOtt mich bewahre, denn ich auf dich harre 654

3. Mein GOtt mir hat dein lieber Sohn ein Vorbild 581

4. Mein GOtt ſelbſt iſt für mich wie mag mein Feind 503

3. Mein GOtt und all mein Gut, ich müſte dich 582

2. Mein GOtt und HErr es ſcheinet mir du legeſt 513

2. Mein GOtt und HErr halt ſelbſt die Wacht bew. 514

2. Mein GOtt und Heyland ſey gegrüſt, gelobet und 514

5. Mein GOtt und König deine Güt und Huld will 401

1. Mein GOtt und Vatter kan mich nimmer haſſen 655

3. Mein GOtt weil ich in meinem Leben dich ſtets für 582

5. Mein GOtt wenn ich erwege, wie feind du allen 402

3. Mein GOtt wer kennet dich, wer weiß wohl was 583

5. Mein GOtt wie bin ich doch zu groſſer Ehre 403

4. Mein GOtt wie ſoll ich ſingen von deiner groſſen 504

4. Mein GOtt wie ſuchſt du doch der Menſchen, Heyl 913

3. Mein Held hilff mir bezwingen, die Hettitter 585

2. Mein HErr und GOtt du haſt mich aufgenommen 515

3. Mein HErr und GOtt mein Hertz gerühret wird 585

2. Mein HErr und GOtt verleihe mir, daß ich dem 516

5. Mein HErr und Heyland zürne nicht, daß ich jetzt 404

2. Mein HErr und König lehre mich dein Haupt-Geb. 516

2. Mein HErr und König rechne nicht nach deinem 517
1. Mein Hertz biſt du weiſe, ſo klage doch nicht 656
1. Mein Hertz das iſt bereit ein Lied zu dichten, ein 657
4. Mein Hertz du ſolt den HErren billig preiſen, was 505
3. Mein Hertz ermuntert ſich, und ſtärckt ſich innerlich 590
5. Mein Hertze bricht geliebtes Hertze, daß GOtt 404
5. Mein Hertze dancke GOtt und preiſe ſeinen Namen 405
3. Mein Hertze entbrannte in flammendem Triebe 586
3. Mein Hertze iſt in ſtiller Ruh und nimmt an Ehr. 585
1. Mein Hertze iſt plötzlich in Ohnmacht geſuncken 658
3. Mein Hertze laß dich JEſum leiten, auf, auf der 587
3. Mein Hertzens-Abba, ich komm nun weil du zu 587
5. Mein Hertzens-guter GOtt :,: Gib doch daß ich 406
2. Mein Hertzens-JEſu drücke dich, dich und dein 518
1. Mein Hertzens-JEſu meine Luſt an dem ich mich 659
1. Mein Hertzens-JEſu ziehe mich aus allem Weltget. 661
3. Mein Hertze redte mir nicht drein, ich muß 589
4. Mein Hertze ſchwinge dich empor ſey froh 506
4. Mein Hertze ſey zufrieden, ſtell doch dein Trauren 507
2. Mein Hertze ſoll nun gantz abſagen, der Welt 51
2. Mein Hertze wie wanckeſt und flatterſt du doch 52
5. Mein Hertze zahle dein Gelübde und opffre 392
5. Mein Hertz gib dich zu frieden und bleibe gantz 405
1. Mein Hertz GOtt iſt gerichtet, mein rechter Ernſt 661
2. Mein Hertz hab acht auf dieſe Zeit, da ſich der Erden 52
2. Mein Hertz ich will dich fragen, du ſolt mir Antw. 52
2. Mein Hertz iſt gantz in mir entbrannt, dir ewger 522
3. Mein Hertz iſt ſtets vergnüget, auch wenn das Glück 591
5. Mein Hertz iſt unrein und verderbt, durch das was 407
4. Mein Hertz, O GOtt ſpricht ſelbſt zu mir, wo wilt du 509
4. Mein Hertz, O treuer GOtt, mein Hertz hat mich 507
2. Mein Hertz ſehnt ſich von dir zu ſeyn gelehret 523
2. Mein Hertz ſey etwas ſtille, jetzt überſteigt mein 523
4. Mein Hertz ſey GOttes Lobe-Thal, darinn der 51
2. Mein Hertz ſey zu frieden betrübe dich nicht, gedenck 525
5. Mein Hertz ſoll den HErren loben und mein Geiſt 408
2. Mein Hertz ſo mach dich fertig, die Zeit iſt gegenw. 526
3. Mein Hertz ſo ſey dann ſtille, hab acht wohin der 592
4. Mein Hertz tichtet ein feines Lied, ich will ſingen 513
4. Mein Hertz und Sinn (Seel) den HErren hoch erh. 513

4. Mein Hertz warum betrübſt du dich, und wilt in mir 514
3. Mein Herz was lieget hier? ein Schatz von allen 592
2. Mein Hertz, wenn haſt du noch bedacht, wie dir doch 526
2. Mein Hertz wenn wilſt du doch, den Heyland in dich 527
2. Mein Hertz wofern du deine Laſt und hier und dar 529
2. Mein Heyland ach vergönne, daß ich in meinem Sinn 529
2. Mein Heyland gib mich mir zu kennen, weil ich 531
2. Mein Heyland gib mir wo ich bin auch deiner 530
1. Mein Heyland lehre mich recht lieben dich, ich 662
5. Mein Heyland, Licht der Heyden und Preiß von 409
2. Mein Heyland nimm mich ein zur Ruh und mich in 532
3. Mein Heyland nimmt die Sünder an die unter ihrer 593
3. Mein Hirt iſt gut, der mich ſein Schäfflein nennt 594
1. Mein holder Freund iſt mein, er bleibet mir ergeben 663
2. Mein JEſu, dem die Seraphinen im Glantz der 532
3. Mein JEſu der du alles weiſt, du weiſt daß ich dich 596
2. Mein JEſu der du mich zum Luſtſpiel ewiglich 533
4. Mein JEſu der du vor dem Scheiden in deiner 515
1. Mein JEſu, der ſich mir zu gut gekleidet, in mein 665
2. Mein JEſu du allein du ſolt mein Spiegel ſeyn 534
3. Mein JEſu du biſt in der Wüſten, wo man von 597
4. Mein JEſu du biſt meines Hertzens Freude du biſt 516
3. Mein JEſu du gewöhneſt mich daß nichts von deiner 598
2. Mein JEſu es iſt dein Gebot kommt her zu mir 535
1. Mein JEſu gib daß ich dich hertzlich liebe, und 664
3. Mein JEſu hier ſind deine Brüder die Liebe an 599
2. Mein JEſu höre mich in dieſer Abend-Stunde 536
1. Mein JEſu komm und mache mich von allen Sünden 661
5. Mein JEſu laß dein Leyden und deine Creutzes Pein 4 0
5. Mein JEſu laß mich ſicher gehen, erleuchte, 410
2. Mein JEſulein, du ſolt mein eigen ſeyn 539
2. Mein JEſulein, O Fürſten Kind, jetzt da die 537
2. Mein JEſulein verzeihe mir daß mein 538
5. Mein JEſu meines Lebens Licht, du weiſt 411
2. Mein JEſu mich verlangt nach dir ich wünſche 540
4. Mein JEſu ſchönſtes Leben, du rechtes Oſter-Lamm 517
2. Mein JEſu ſey gegrüſſet, ſey tauſendmahl geküſſet 541
2. Mein JEſu ſey mein Chriſt-Geſchenck und einged. 542
2. Mein JEſu ſüſſe Seelen Luſt, mir iſt nichts auſſer 543
3. Mein JEſus A und O, der Anfang und das Ende 600

3. Mein JEſus flieht, o Wunder-Zeichen, vor welchen 601
, Mein JEſus führt den Namen daß er ein Säman. 602
3. Mein JEſus iſt mein, dem hab ich mein Leben und alles 603
1. Mein JEſus iſt mein Leben, mein Theil und mein 666
5. Mein JEſus kommt, o daß die Poſt durch meinen 412
5. Mein JEſus lebt was fürcht ich nun den Tode 414
3. Mein JEſus lebt, was ſoll ich ſterben hier ſteht 603
3. Mein JEſu liebet mich, was will ich weiter haben 604
2. Mein JEſus liegt im Grabe mein Heyland regt 542
3. Mein JEſus ſieht mich an in Gnaden ob ichs gleich 604
5. Mein JEſus ſpricht der Weeg iſt ſchmahl der 415
3. Mein JEſus ſtirbt, daß iſt mein Leben, wer wollte 605
3. Mein JEſns ſtirbt, er gibt ins Vatters Hand nebſt 606
3. Mein JEſus ſtirbt, was ſoll ich leben, mein Haupt 607
3. Mein JEſu treuer Seelen-Hirt, dein Schäfflein 544
2. Mein JEſu was verbirgſt du dich, warum läſt 415
5. Mein JEſu weiche nicht, wo mir dein Licht gebricht 545
2. Mein JEſu weil dein ganzes Leben zu lauter 607
3. Mein JEſu wie du willſt und deinen Rath erfüllſt 546
2. Mein JEſu wie du willt ſo laß mich allzeit wollen 608
3. Mein JEſu wie kanſt du das gleichwohl erdulden 878
4. Mein JEſu wie lange verlanget mein Herze 609
3. Mein JEſu zeige mir die rechte Lebens-Bahn 416
5. Mein JEſu ziehe mich aus dem Getümmel ſo lauffe 667
1. Mein König ſchreib mir dein Geſez ins Herz daß mein. 667
1. Mein König und mein GOtt dir jauchzet meine Seele 668
1. Mein König und mein GOtt dir jauchzt mein Seele 610
3. Mein König und mein GOtt ich will dich hoch erheb. 669
1. Mein Lager iſt gemacht in meines JEſu Wunden 4 6
5. Mein Lauf GOtt Lob iſt bald vollbracht, Welt 519
4. Mein Leben eilet ſtets zum Ende darum mein GOtt 610
3. Mein Leben iſt ein Pilger-Standt ich reiſe nach 417
5. Mein Lebens-Fürſt den matten Hirſchen dürſt 611
3. Mein letzter Sabbath iſt vergangen der mir 418
5. Mein letztes Hauß auf Erden wie traurig ſiehſt 418
3. Mein Licht, laß leuchten dein helles Geſicht, erq. 612
, Mein lieber GOtt wie haſt du mich auf dieſer 419
5. Mein lieber Menſch bedencke doch, der HErr iſt 548
2. Mein Lieb iſt mir und ich bin ihm ein unverw. 670
1. Mein Lieb mein Schatz mein Bräutigam gib mir 613
3.

3. Mein

3. Mein Liebſter beſuche den eigenen Garten 263
4. Mein liebſter Heyland JEſu Chriſt gib einen Blick 519
3. Mein liebſter JEſu du erwürgtes Lamm, du biſt 614
1. Mein Liebſter, mein Schönſter, mein Tröſter im Leiden 670
2. Mein Liebſter ſchlage zu, es ſind nur Liebes-Schläge 549
1. Mein Liebſter und mein Leben, HErr JEſu GOttes 672
4. Mein Liebſter weiß und roth hat mir mein Herz 520
2. Mein Meiſter HErr und GOtt du haſt in deines 550
5. Mein Pilgrim wirf den Wanderſtab hier nur 420
3. Mein Reich iſt nicht von dieſer Welt, ſpricht unſer 616
2. Mein Reich iſt nicht von dieſer Welt, und ihren Jam. 551
2. Mein Salomo dein freundliches Regieren ſtillt 551
1. Mein Schönſter Freund verließ mit mir ich ſollt' im [illegible] 673
4. Mein Schöpffer bilde mich dein Werck nach deinem 522
4. Mein Seel o HErr, muß loben dich du biſt mein Heyl 523
3. Mein Seel ſoll GOtt Lobſingen und ihn hoch rühmen 616
2. Mein ſehnen geht in dich hinein o Weſen daß mich 553
4. Mein ſeufftzen bricht herfür, ich ruf o HErr zu dir 524
5. Mein treuer GOtt ich bitte dich gib mir ein rein 422
5. Mein theurer Heyland JEſu Chriſt der du von GOtt 421
5. Mein treuer Hirt ich kenne dich durch deine 422
4. Mein treuer Hirt wie komm ich doch hinüber 525
4. Mein Troſt damit ich Nacht und Tag, Sünd, Teufel 527
5. Mein Valet iſt ſchon gemacht, Menſchen denckt 423
2. Mein Vatter dir ſey Lob in Chriſto deinem Sohne 553
5. Mein Vatter haſt du deine Ruthe nun endlich 424
3. Mein Vatter zeige mir was wahre Treue heißet 617
1. Mein Vatter zeuge mich dein Kind nach deinem 673
5. Mein Verhängniß will mich zwingen ich will nicht 426
1. Mein vor Lieb entbranntes Herze ſteigt zu ſeinem 674
4. Mein Wallfart ich vollendet hab in dieſem böſen 528
3. Mein Wandel iſt im Himmel, ach Welt was acht 618
2. Mein was bewundert ihr die Welt daß ſie uns 555
2. Mein Will ſey was du willt, wer eignen Willens 555
3. Meiſter dem es nie gefehlt, JEſu voller Krafft 619
2. Menſch drückt dein Creutz dich ohne Ziel iſt auch 556
4. Menſchen-Kind merck eben, was da ſey dein Leben 529
5. Menſchen ſind zwar von der Erden ihrem Leibe 426
4. Menſch, gedencke an deinen Vatter und Vatterland 530
2. Menſch habe deine Luſt am HErrn, und nichts in 557

2. Menſch halte alles in Verdacht was ſich die nur 558
2. Menſch ſieh den blindgebohrnen an, du ſelbſt biſt 559
4. Menſch was ſuchſt du in der Nacht dieſer Welt 532
4. Menſch willt du leben ſeeliglich und bey GOtt bleib. 533
1. Mercket auf, merckt auf ihr Himmel, du Erde 676
1. Merckt auf ihr Menſchen-Kinder all, die Weißh. 683
5. Merckt auf, merckt Himmel, Erde und du o Meeres 427
4. Merckt ihr Menſchen Kinder, GOttes heilgen Rath 533
5. Mir iſt GOtt Lob bewuſt, ein Garten voller Luſt 430
3. Mir iſt wohl bey GOtt allein auch wenn meine 620
1. Mir nach, ſpricht Chriſtus unſer Held, mir nach ihr 685
2. Mir winckt die Welt, ich mag nicht kommen, ich 560
4. Mit Ernſt ihr Menſchen Kinder daß Herz in euch 534
5. Mit Fried und Freud ich fahr dahin in GOttes Will. 430
2. Mit JEſu fang ich an, mit JEſu will ich enden 561
3. Mitleidigſtes Herze beſuche die Seelen die v. 52. 683
1. Mit meinen Hadrern hadre, HErr und meinen 686
1. Mit meiner Stimme ſchreye ich zu GOtt dem HErrn 688
3. Mitten in den Thränen auch im gröſten Sehnen 621
4. Mitten wir im Leben ſind mit dem Tod umfangen 534
1. Mit unſern Ohren haben wir GOtt ſelbſten angehöret 689
5. Möchten wir doch glauben können, daß der Fromme 431
2. Möcht ich dich doch können loben G. und HErr der 562
2. Monarche aller Ding, dem alle Seraphinen 563
5. Monarche dieſer ganzen Welt, wir liegen hier 431
1. Morgen-Glanz der Ewigkeit, Licht vom unerſchaffnen 691
1. Morgen-Stern der finſtern Nacht der die Welt 691
5. Müder Fuß verlaß die Thäler wo nur Thränen 432
1. Müder Geiſt nun kehr zur Ruh und vergiß der 691
3. Müder Leib geh nun zur Ruhe denn die Arbeit 621
5. Müder Leib gequälte Seele auf zerreiſſet 433
4. Muß es dann alſo geſchehen daß das Unkraut auf 535
3. Muß iſt ein bitter Kraut es ſteht nicht im Belieben 622

N.

2. Nachdeme Lucifer der ſchöne Morgen-Stern aus 564
1. Nach der groſſen Feuers-Noth will ſich ja gez. 692
3. Nach dir HErr verlanget mich du mein Troſt auf 623
5. Nach dir Iſraels Arzt und Hirt mein Herz für 434
4. Nach dir o GOtt verlanget mich mein GOtt ich dencke 536
4. Nach dir o HErr verlanget mich du biſt mein GOtt 536

2. Nach

2. Nach dir verlanget mich mein GOtt. Laß mein v. 24. 566
5. Nach dir verlanget mich mein G. Laß mein Noth ꝛc. 434
2. Nachtigall wenn dein Geſang mit ſo angenehmen 567
1. Name voller Güte, komm in mein Gemüthe 694
2. Narren mag die Welt uns heiſſen immerhin 568
5. Nehmet ihr Himmel und Erde mein Sprech. NB. am Reg.
2. Nein ich mag mich nicht mehr quälen mit 570
2. Nennt mich eine Blume GOtt zum Preiß und 570
3. Nicht der Anfang nur das Ende crönet die beſt. 624
3. Nicht der ewgen Weißheit Krafft, hat die 584
2. Nicht genug geliebte Chriſten ſich mit ſtolzem 571
2. Nicht ſo traurig nicht ſo ſehr meine Seele ſey betr. 626
1. Nicht uns HErr, nicht uns, ſondern deinem Namen 696
3. Nichtes ſoll mir mehr behagen auf der Erd forthin 024
5. Nichts als JEſus iſt der Wunſch bey dem angetrettnen 435
1. Nichts, gar nichts auf dieſer Erden iſt daß mich erfr. 694
2. Nichts hilfft uns dort mit hohen Gaben und Wiſſenſch. 571
3. Nichts iſt ſchöner als Gedult unter ihren Lorbeer Bl. 626
5. Nichts iſt was ich hör und ſehe alles will nur in 436
5. Nichts kan vergnügter ſeyn als ſich in GOttes 437
1. Nichts ſchöners iſt o Lieb als du, holdſeelig lieblich 695
2. Nichts ſoll mich von JEſu trennen nichts reiſt 572
2. Niemand als G. begehr ich zu gefallen, was 573
2. Niemand iſt zu jeder Friſt auf der ganzen weiten 574
5. Niemand lebet auf der Welt der es ſtets in 438
5. Nimm hin o Welt dein Schein-Vergnügen, wohlan 438
3. Nimm liebe Seele wohl in acht, die Zeit die du 627
2. Nimm mich in deinen Schooß der Liebe, ich brauche 574
4. Nimm von uns HErr du treuer GOtt die ſchwere 538
4. Nimm von uns HErr GOtt all unſre Sünd und 538
3. Noch bin ich in der Welt, wo man in Lüſten rauſchet 629
2. Noch dennoch muſt du drum nicht ganz in Trau 574
1. Noch dennoch ſoll niemahls das Band der ewgen 697
1. Noch dennoch will ich lieben dich, du liebensw. 698
5. Noch zu unſern letzten Tagen herrſcht der Phariſäer 439
1. Nord-Stern der verliebten Herzen ſchön für allen 699
4. Nun auf mein Geiſt aus dieſer Welt nun 539
3. Nun bin ich ſo gewiß von deiner Wahrheit-Macht 630
1. Nun bitten wir den heilgen Geiſt um der rechten 700
1. Nun Brüder ich laß euch von Herzen GOtt über 700
4. Nun dancket alle GOtt der groſſe Dinge thut 540

1. Nun dancket alle GOtt mit Herzen Mund und Händen 701
1. Nun dancket all und bringet Ehr, ihr Menſchen 702
1. Nun dancket dem HErren, den Höchſten verehret 702
2. Nun dancket GOtt ihr Chriſten all und jauchzet ihm 576
1. Nun das alte Jahr iſt hin und vorbey gegangen 704
1. Nun der Anfang iſt gemacht Hoffnung iſt zum 705
1. Nun die Nacht iſt auch vorbey, JEſus iſt mein 706
1. Nun erfahr ich auch bey der Liebe Brauch die 706
2. Nun erſcheint die Zeit der Freuden nun wird 577
1. Nun fähret auf Marien Sohn in GOttes und auch 707
1. Nun flieſt die Liebe ein und aus und reinigt 708
2. Nun freuet ſich die Chriſtenheit zu dieſer lieben 577
4. Nun freut euch GOttes Kind all der HErr fährt auf 541
4. Nun freut euch hier und überall ihr Chriſten 543
1. Nun freut euch ihr Hirten, mit mir, ich habe 709
5. Nun freut euch lieben Chriſten g'mein und laſt 440
5. Nun geht friſch drauf es geht nach Hauß ihr 441
2. Nun gibt uns der Höchſte den gnädigen Regen 579
1. Nun GOtt Lob es iſt vollbracht, nunmehr iſt die Zeit 709
4. Nun GOtt Lob es iſt vollbracht, ſingen, beten, lehren 546
5. Nun GOtt Lob es iſt vollbracht und der Bund 442
5. Nun GOtt Lob ich bin geſpeiſt und getränckt mit 443
1. Nun gute Nacht! du eitle Welt, dein Weſen 713
1. Nun gute Nacht du eitles Welt-Getümmel mein 713
5. Nun gute Nacht es geht zum Ende der Kampf 444
5. Nun haben ſich die Stunden zur Ruhe eingefunden 445
5. Nun hab ich die Lieb funden. Dabey iſt mir Recht 445
5. Nun hab ich erwünſcht beſieget alle Angſt Noth 446
5. Nun hab ich gute Nacht gegeben, der Welt und 447
1. Nun hab ich meinen Lauf vollendt in dieſem 714
3. Nun hab ich mich der Eitelkeit entriſſen und 631
5. Nun hab ich überwunden zu guter Nacht o Welt 448
1. Nun haſt du ja dein Wort o HErr erfüllet daß 715
4. Nun hat das Heilige GOttes Lamm dem man am Creutz 547
5. Nun hat das Sonnen-Licht den lieben Tag vollbracht 449
3. Nun hat ein jeder was er will der Feind iſt 631
2. Nun hebet euer Haupt empor, wer kan dir 580
1. Nun HErr unſer Herrſcher iſt die Zeit vorhanden 715
4. Nun jauchzet all ihr Frommen in dieſer Gnaden-Zeit 548
1. Nun jauchzet alle Land, Lobſinget GOtt zu Ehren 716

5. Nun jauchzt dem HErrn alle Welt, kommt her zu 449
2. Nun ich ſehne mich zum Sterben und noch mein 580
3. Nun ich ſtehe bey euch ſtill ihr verwelckende Narcißen 633
4. Nun iſt auferſtanden aus des Todes Banden GOtt 548
2. Nun iſt dem Feind zerſtöhret ſeine Macht der Tod 582
5. Nun iſt der Himmel wieder helle und GOttes Zorn 450
5. Nun iſt der Regen hin, wohlauf mein Herz und 450
1. Nun iſt der Tag dahin o treuer Liebes-Sinn HErr 717
1. Nun iſt der Tag nicht fern der ſchöne Morgenſtern 718
4. Nun iſt es alles wohl gemacht weil JEſus rufft 549
4. Nun iſt Heyl, Krafft, Gewalt und Reich ſammt aller 550
3. Nun kan ich mich nicht mehr halten noch mein Klag. 634
3. Nun Kindlein bleibt, bleibt, bleibt an JEſu kleben 635
4. Nun komm der Heyden Heyland, der Jungfrauen 551
2. Nun kommt mein Bräutigam in höchſten Nöthen 582
4. Nun laſſet GOttes Güte, uns führen zu Ge- 551
4. Nun laſt uns den Leib begraben, daran wir 552
4. Nun laſt uns gehn und tretten / mit ſingen und 553
4. Nun laſt uns GOtt dem HErrn danckſagen 554
1. Nun lern ich JEſu kennen was rechte Schaafe 718
4. Nun lobet alle GOtt, den HErrn Zebaoth der 555
1. Nun lobet, lobet GOtt den HErrn alle Heyden 719
1. Nun Lob mein Seel den HErren, was in mir den 720
4. Nun Lob, o meine Seel und Sinn, den HErren, des 556
1. Nun mein Geiſt ſoll GOtt erheben meine Seel 720
2. Nun mögen Heyden traurig ſeyn, Alleluja 582
1. Nun muß ich ihn lieben, nun muß ich allein 721
1. Nun nimm mein Herz und alles was ich bin 722
5. Nun preiſet alle GOtt und des Kayſers Gnad 451
1. Nun ruhen alle Wälder, Vieh, Menſchen, Städt 722
2. Nun ruhet Menſch und Viehe nach dieſer Tages 583
1. Nun ruht doch alle Welt und iſt fein ſtille 723
4. Nun ſencket meinen Heyland ein, in Josephs 558
3 Nun ſey getroſt und unbetrübt, du mein Geiſt 558
4. Nun ſich der Tag geendet hat, und keine Sonn 559
4. Nun ſich die Nacht geendet hat, die Finſternüß 560
1. Nun ſinget und klinget dem Höchſten zu Ehren 724
5. Nun ſo iſt mein Hauß beſtellt und mein Scheide. 452
1. Nun ſo laß denn JEſu dich ſtets in meinem Geiſte 724
1. Nun ſo liebe, liebe! mich und bleib ewig mir 725

1. Nun ſo will ich dann mein Leben völlig meinem 726
2. Nun trage mich mein Hirt nur immer hin 585
4. Nun trett ich wieder aus der Ruh und geh dem ſauren 561
1. Nun wachen alle Wälder, Vieh, Menſchen 727
1. Nun wachet was geſchlaffen, man ſieht 728
1. Nun walle ich im Frieden fort biß ich geh ein 729
1. Nun weiß ich GOtt Lob nur von einerley Lieb. 729
5. Nun welche hier ihr Hoffnung gar auf GOtt 453
1. Nun werde ich wieder aufs neue beglückt 730
5. Nun will ich mein Leben und Herze ergeben 453
1. Nun will ich mich ſcheiden von allen Dingen 731
3. Nun will ich wahrlich nichts als GOttes Rath 636
2. Nun wollen meine Glieder nach deiner 585
2. Nun zieht euch GOttes Güte recht gründlich zu 586
1. Nur eine Stunde iſt die Zeit die ſich der Menſch 732
5. Nur ein Wort betrachten wir, wenn wir 454
3. Nur ein Wort: mein JEſus ſteht mir allein 637
1. Nur friſch hinein es wird ſo tief nicht ſeyn 733
5. Nur gar zu viel iſt dran gelegen daß wir ja 455
3. Nur Gedult, Gedult mein Herze, laß den Himmel 638
1. Nur her o liebes Creutz nur her, ich will dein 734
5. Nur immer nach durch Dick und Dünne 456
5. Nur Leiden ſey dein Thun, nur Stillſeyn 456
3. Nur Liebe, Liebe rufft der Mund, nur 584
1. Nur mein JEſus iſt mein Leben, der ſich innig 735
5. Nur unbetrübt gequältes Herz, die Sorgen ſind 457

O.

4. O ach! betrübte Zeit, in welche wir ſind kommen 562
3. O aller Ehren werthes Haupt, wie biſt du 640
4. O allerhöchſter Menſchen-Hüter, du unbegreiffl. 563
2. O allerliebſter Schatz, wie manchen Tag und 587
2. O allerliebſtes Knäbelein, du nimmſt die Herzen 588
1. O allerſchönſte Liebe! Sophia meine Liebe 736
4. O allerſchönſter Freuden-Tag, o Tag da 563
2. O allerſchönſtes Angeſicht, wie biſt du zug. 589
5. O allertheuerſter Goel, mein JEſus und mein 458
5. O Anfang ſonder Ende, du groſſes A und O 459
2. O angenehmes Jahr, daß uns der HErr beſchehret 589
5. O angenehmes Leiden, daß von ſo lieber Hand mir 460

4 O

4. O Angſt und Leid o Traurigkeit die ich jetzt muß 564
2. O armer Menſch die Schuld iſt dein, dein iſt 590
4. O auferſtandner Sieges-Fürſt, du Leben aller 564
3. O auserwählte Schaar nimm eilends deiner 641
1. O Baum des Lebens laß dein Oehl ſich reichlich 739
3. Ob gleich des armen Menſchen Leben, mit tauſend 643
3. Ob ich ſchon war in Sünden Tod, entfrembdet von 644
3. O Brod des Lebens komm und ſpeiſe mich, o Manna 645
3. O Brüder und Schweſtern thut ja nicht einſchlaffen 645
1. O Brunquell aller Güter, HErr J. GOttes Sohn 739
4. Obſchon das Creutz die gröſte Qual des 566
4. O Chriſte JEſu GOttes Sohn, du biſt vom hohen 567
4. O Chriſte Morgen-Sterne, leucht uns mit hellem 569
1. O Creutzes-Stand, o edles Pfand, daß alle Streiter 739
2. O daß doch alles möcht von GOttes Preiß erthönen 591
4. O daß ich könnte Thränen gnug vergieſſen, ihr 570
1. O daß ich tauſend Zungen hätte, und einen tauſ. 740
5. O daß ihr euch beſchwehret wie GOtt mit euch 460
5. O daß uns doch bange würde, da wir noch 461
1. Oder alles hätt verlohren, auch ſich ſelbſt, der 742
4. O der angenehmen Zeit, da die große Freude 657
2. O der angenehmen Seile, wormit euch die 592
2. O der angenehmen Seiten / wo nur Gnad 591
2. O der groſſen Freundlichkeit, unſers GOttes 592
5. O der Unbilligkeit, der Menſch will jederzeit 462
2. O der ungemeinen Gnaden, o der groſſen Herrl. 593
5. O der wunder-ſchönen Tugend o du angenehm. 462
2. O du allerliebſter GOtt was wird mit 594
1. O du allerſüſte Freude, o du allerſchönſtes 742
3. O du allerſüßte Treue, wie unendlich groß biſt 646
1. O du allertiefſte Liebe, die in Chriſto JEſu iſt 743
4. O du anbetungs-würdiges Weſen aller Weſen 571
5. O du angenehmer Ort, mich verlangt nach deinen 463
2. O du armer toller Hauffe, dencke was beginneſt 593
1. O du Drey-Einger GOtt der Liebe, Licht und Leben 745
1. O du groſſer GOtt der Liebe, der du v. 49. 812
3. O du gutes Gut; daß nur Gutes thut, o 649
1. O du Herzog meiner Liebe, fragſt du noch 746
1. O du Hirt Iſrael, höre unſre Stimm 746
4. O du Hüter Iſrael, willt du dich nicht 573

1. O du Kleinod meiner Sinnen, ſchönſte Perle 748
1. O du Liebe meiner Liebe du Quell aller 748
5. O du mein A und O, mein ganzes Herz iſt 464
1. O Durchbrecher aller Bande, der du immer bey uns 749
4. O du Schöpffer aller Dinge, höre, höre mein 575
1. O du ſeeligs einſam Leben, da all das geſch. 750
1. O du ſüſſe Luſt, aus der Liebes-Bruſt, du 751
3. O du theurer Friedens-König, komm in mich 650
3. O du tieffe GOttes-Liebe, fleß in meine Seel 651
2. O du toll und thöricht Volck, danckeſt du alſo 595
5. O du wahrer Arzt zum Leben, der du Heyl 464
1. O Edle Lebens-Quelle, HErr JEſu Lebens-Fürſt 752
3. O edles Zion biſt du Tod, muß man dich ſuchen 651
1. Oeffnet mir die Perlen-Thoren, o du Schmuck 752
4. O ein guter Bottſchaffts-Tag da das theure 567
2. O Elend, Jammer, Angſt und Noth ſeh ich dich doch 596
2. O ewiges All verbeßre doch den Fall 596
1. O ewig helles Licht das alle Welt erfüllet 753
2. O Ewigkeit du Donner-Wort, für alle welche 597
2. O Ewigkeit du Freuden-Wort, daß mich erquicket 598
3. O Ewigkeit du Wunder-Wort, in dir iſt weder 653
2. O Ewigkeit mein einigs Ziel, dahin mein 599
5. O Ewigkeit, o Ewigkeit was ſind wir doch in 466
4. O finſtre Nacht wenn wirſt du doch vergehen 578
3. O Flamme die mich ganz verzehret, die 655
1. O Freude o Wonne, o liebliches Weſen mein 754
1. O Freud, o Wonne, der Schönſte im Engliſchen 755
3. O Friedens-GOtt du biſt nur Fried und 656
4. O fröliche Stunden, o herrliche Zeit, nun 576
, O frommer und getreuer GOtt, aller die auf 577
5. O Fürſt der Seraphinen, du GOtt der Macht 467
4. O Geheimnüß volles Werck, GOttes Sohn iſt 580
1. O Geiſt der ſtillen Ewigkeit, der Weißheit 757
1. O Geiſt des HErrn Jehova, komm und reiſſe doch 756
2. O geſalbtes Haupt, mein Lehrer, Biſchoff 600
4. O getreuer Frommer GOtt, laß mich nicht in 580
3. O Glanz der Herrlichkeit du unſre Sonne 659
4. O gläubig Herze benedey und preyſe GOttes 582
5. O Glocken liebliches Metall ich bin in dich 468
3. O Glorie ſonder Ziel, Vollkommenheit ohn Fehler 659

5.	O Göttlichs Kind mein ewigs Heyl laß	468
5.	O GOtt aus deiner Macht, hab ich den Tag	469
4.	O GOtt, da ich gar keinen Rath für meine	583
4.	O GOtt der du aus Herzens-Grund die Menſchl.	584
5	O GOtt der du das Firmament mit Wolcken	585
5	O GOtt der du die Menſchen-Kind, ſo deinen	586
2.	O GOtt der du in Liebes-Brunſt ganz gegen uns	601
4.	O GOtt der du mein Vatter biſt und ſchenckeſt	587
5.	O GOtt der Ewigkeit, du Weſen aller Weſen	469
5.	O GOtt des Himmels und der Erden der du diß alles	469
2.	O GOtt des Lebens höre mich wenn ich an	602
1.	O GOtt du frommer GOtt, du Brunquell aller	759
2.	N GOtt du frommer GOtt, ꝛc. von dem entſteht	604
1.	O GOtt du GOtt der Ewigkeit bey welchem keines	759
4.	O GOtt du kennſt annoch den Abraham den	588
2.	O GOtt du reines Weſen gib weil wir dich	605
1.	O GOtt du Tieffe ſonder Grundt, wie kan	760
4.	O GOtt du unendlich Weſen der du dir	589
1.	O GOtt erbarme dich, denn Menſchen wollen	762
4.	O GOttes Sohn HErr JEſu Chriſt, daß man	590
1.	O GOttes Sohn von Ewigkeit, wie ſeelig war	763
2.	O GOttes Stadt o güldnes Licht o groſſe	606
4.	O GOtt es wird wohl keine Pein ſo groß	591
.	O GOtt im Namen JEſu Chriſt reiß ich	591
.	O GOtt mein Schöpffer edler Fürſt und Vatter	592
.	O GOtt mein Vatter und mein HErr du Br.	593
5.	O GOtt thu dich erbarmen, durch Chriſtum deinen	470
4.	O GOtt wer dieſes Leben wohl betrachtet	594
.	O GOtt wer wird von dieſem Leib des	596
2.	O GOtt wie unverſchämt ſind wir, wir gehn	608
4.	O GOtt wir ehren deine Macht und Gnade	597
.	O GOtt wir Heyden dancken dir daß du	598
1.	O groſſe Babilon, was ſoll dein falſches Prangen	765
4.	O groſſe Freude die auf der Weide die	598
1.	O groſſe Freud und Seeligkeit wann ſich ein	768
4.	O groſſe Gnad und Liebe JEſus ward uns	599
2.	O groſſe Noth o groſſer Spott den mein Heyland	609
.	O groſſer GOtt du ſtarcker Menſchen-Hüter	609
.	O groſſer GOtt HErr Zebaoth nun iſt der Tag	611
2.	O groſſer GOtt HErr Zebaoth nun iſt die Nacht	610
2.	O groſſer GOtt o Majeſtät die über Erd	612

4. O groſſer GOtt von Macht und Reich von Gütigkeit 599
4. O groſſer König J. C. der du vom Geiſt empfang. 600
3. O guter Hirte deiner erlöſeten Heerd ꝛc. 661
2. O hätte ich Flügel einfältiger Tauben, ſo wollt 614
4. O Haupt voll Blut und Wunden, voll Schmerz 601
4. O heilige Dreyeinigkeit o Göttliche Selbſtändigkeit 602
1. O heil'ger Dreyheit Krafft die neues Weſen ſchafft 768
1. O heil'ger Geiſt kehr bey uns ein, und laß uns 769
4. O heil'ger Geiſt, o heiliger GOtt, du Tröſter 603
4. O heiliger Geiſt, o heiliger GOtt wir flehen 615
4. O heiliger gerechter GOtt ich klage dir mit 605
5. O heiliger o guter Geiſt den Chriſtus ſelbſt 604
1. O heilig, heilig, heilig Weſen, GOtt Vatter Sohn 770
2. O heilig, heilig, heilig Weſen, hör was die 614
5. O heilig reiner GOtt, du Stiffter keuſcher Ehe 471
4. O heiligſte Dreyfaltigkeit voll Majeſtät und 606
2. O heilſames Opffer JEſu Chriſt du biſt mein 616
1. O HErr den alles muß alleine alles nennen 771
2. O HErr der Herrlichkeit o Glanz der Seeligkeit 616
4. O HErr du hoch-erhabner in der Höhe iſt nicht 607
4. O HErre GOtt dein Göttlich Wort iſt lang 608
4. O HErre GOtt in meiner Noth ruf ich zu 609
4. O HErre GOtt Vatter in Ewigkeit biß 609
5. O HErr GOtt der du deiner Schaar haſt zugeſ. 609
1. O HErr GOtt des die Rache iſt du wolleſt doch erſch. 772
4. O herrlicher Tag o fröliche Zeit, da JEſus 610
4. O HErr mein GOtt ich habe zwar dich durch 611
4. O Herrſcher in des Himmels Zelt, was iſt es 612
5. O HErr und GOtt dich loben wir, der Grund des 619
2. O HErr und GOtt dir klagen wir, wir ächzen 619
5. O HErr und GOtt hier liegen wir, wir liegen 620
2. O HErr und GOtt ich ſuche dich und meine Seele 621
2. O HErr und GOtt wie dancken wir dir jetzt 622
2. O Herz des Königs aller Welt des Herrſch. 613
4. O Himmels-Königin Sophia meine Wonne 773
1. O himmliſche Barmherzigkeit die JEſus uns 615
4. O himmliſche Wolluſt o Göttliches Leben das JEſus 662
3. O höchſter Lieb und Allmachts Zeichen, o unerſ. 664
3. O höchſter Prieſter J. Chriſt, der du mit opffern 623
2. O höchſtes Guth ſey hier und dort mein Reichthum 624
2. O Jammerſtand, das Vater-Land, das wir 624

5. O Jammerthal du wahres Wort, was biſt du 472
1. O JEſu! allerhöchſtes Gut, du allergröſter Liebes 778
4. O JEſu Chriſt! dein Kripplein iſt mein Paradieß 616
4. O JEſu Chriſt! der du mir Alles biſt, mein Sch. 617
1. O JEſu Chriſt! der du mir biſt der liebſt auf 779
2. O JEſu Chriſte! GOtt der Ehren, du Heyland 625
1. O JEſu Chriſte Gottes Lamm! mein König und mein 779
4. O JEſu Chriſte Gottes Lamm! mein theurer Seelen 617
4. O JEſu Chriſte Gottes Sohn! du Schöpffer aller 620
1. O JEſu Chriſte Gottes Sohn! mein Mittler und 780
4. O JEſu Chriſte wahres Licht! erleuchte die dich kennen 621
4. O JEſu Chriſt! ich preiſe dich mit frölichem Gemüthe 621
1. O JEſu Chriſt! mein Hertze iſt ein finſtrer Stall 780
1. O JEſu Chriſt! mein ſchönſtes Licht, der du in deiner 782
2. O JEſu Chriſt! mein Bräutigam, der du aus Lieb 626
4. O JEſu der du dich von Sünden und des Todes-Band. 623
3. O JEſu der du mich erkohren zu deinem Schatz 664
4. O JEſu dir ſey ewig Danck, für deine Treu 623
1. O JEſu du biſt gut! an Sinnen, Hertz und Muth 784
1. O JEſu du Blumme Jungfräulicher Tugend v. 35. p. 223
5. O JEſu du biſt meines Lebens Leben! Ach daß ich 473
2. O JEſu du biſt mein, und ich will auch dein 627
5. O JEſu! du edle Gabe, mich mit deinem Blute labe 473
4. O JEſu du mein Bräutigam! der du aus Lieb 624
1. O JEſu du verliebter GOtt! wie läſt du mich 785
3. O JEſu! gelobet ſeyſt du, was ſchenckſt du für 665
1. O JEſu GOtt der Ehren, O HErr von Ewigkeit 787
1. O JEſu Gottes-Lamm! der du am Creutzes-Stamm 788
4. O JEſu Gottes Lämmelein! ich leb oder ſterb ſo 625
1. O JEſu Göttlich Wunder-Kind! das mir mein 786
5. O JEſu guter Hirt! dein armes Schäflein 474
2. O JEſu heile mich! mein Auſſatz mehret ſich 628
4. O JEſu höchſter Schatz! du Schatz, darin ich finde 625
2. O JEſu! Hoffnung wahrer Reu, wie gütig 629
5. O JEſu! JEſu Gottes Sohn, du biſt der rechte Gnad. 474
1. O JEſu! JEſu Gottes Sohn, mein Mittel und mein 788
1. O JEſu JEſu! meines Lebens Leben, der 789
1. O JEſu König hoch zu Ehren! du höchſt verklärter 790
1. O JEſu komm zu mir! mein rechtes Leben 791
3. O JEſu Krafft der treuen Seel! die ſich dir gantz 666

3. O JEſu Lebens-Brod! mich treibt die Hungers-Noth 667
3. O JEſu Lebens-Quell! die ſich ſehr rein und 668
3. O JEſu Lebens-Thür! eröffne dich doch mir 668
3. O JEſu Lebens-Wort! mein treuer Gott und 669
1. O JEſu lehre mich, wie ich dich finde, und mich 792
1. O JEſulein! gedencke mein, nach deiner groſſen 793
4. O JEſulein! mein Brüderlein, du biſt vom 625
2. O JEſulein! mein Freuden-Schein, nun iſt der Tag 630
1. O JEſu mein Bräut'gam! wie iſt mir ſo wohl 793
1. O JEſu meine Liebe, der du dich haſt vor mich 794
2. O JEſu meine Lieb und weſentlicher Trieb 630
1. O JEſu meine Luſt, Verzuckung meiner Seele 797
4. O JEſu meiner Seelen Leben, mein höchſter 626
1. O JEſu meiner Seelen Licht, und meines Hertzens 798
3. O JEſu meiner Seelen Luſt, dir hab ich mich 671
1. O JEſu meiner Seelen Luſt, mein Heyland 799
1. O JEſu meines Lebens Licht, nun iſt die 799
2. O JEſu meine Wonne, du meiner Seelen 631
4. O JEſu meine Zuverſicht, mein Heyland und mein 626
4. O JEſu mein Friede, ich bin faſt ſehr müde 628
3. O JEſu! mein getreuer Hirt, wie haſt du mich 672
1. O JEſu mein Leben, du wolleſt doch geben 800
3. O JEſu mein Licht! ich laſſe dich nicht, thu mit 673
3. O JEſu! reine Lebens-Quell, thu dich in mich 673
1. O JEſu ſchau, ein Sünder gantz beladen, ſich 801
2. O JEſu ſchick uns ſelber zu, und wenn du ruffſt 631
5. O JEſu ſchönſtes Licht, du Brunn voll Heyl und 476
4. O JEſu ſiehe drein, und hilff mir Armen ſiegen 629
1. O JEſu ſüſſe Seelen-Luſt, der du an deiner Liebes- 802
1. O JEſu ſüſſes Licht, nun iſt die Nacht vergangen 803
2. O JEſu ſüß, wer dein gedenckt, des Hertz 632
4. O JEſu voller Krafft, o Heyland voller Güte 630
4. O JEſu wahrer Artzt der Seelen, ich ſchaue dich 631
2. O JEſu wahrer Liebe Freund, gib daß wir 633
1. O JEſu! wenn ſoll ich erlöſet doch werden von 803
2. O JEſu! wenn werd ich erlediget werden 634
4. O JEſu! wilt du noch ſo gnädig an mich 632
3. O ihr auserwählten Kinder, ihr Jungfrauen allzu. 675
5. O ihr auserwählten Kinder, ihr Jungfrauen jener 476
3. O ihr auserwählten Kinder, ſchmiegt in JEſu Hertz 676

1. O ihr

1.	O ihr Geſpielen freuet euch, der Bräutigam iſt	804
3.	O ihr Kinder einer Mutter ſingt zuſammen	677
5.	O ihr Schweſtern, o ihr Brüder, die ihr an der	477
5.	O ihr Söhne, ſchauet an die Pracht, ſeht die ſchöne	478
1.	O ihr treuen Gottes Knechte, die ihr Gottes Zeugnüß	804
1.	O ihr Völcker aller Orten, es ſchreyet euch mit	805
3.	O Immanuel mein Hirte, wie vergelt ich	678
3.	O kehre zurücke du Crone der Frauen	269
2.	O König zu Zion, wann wirſt du einbrechen	635
1.	O Königin du Crone der Jungfrauen, die du	814
2.	O Lämmlein Gottes groſſer Huld, das wegnimmt	673
4.	O Lamm, das keine Sünde je beflecket, das	633
2.	O Lamm, das meine Schulden-Laſt getragen	638
2.	O Lamm Gottes hoch erhaben, welches der Welt	638
4.	O Lamm Gottes unſchuldig, am Stamm des	634
2.	O laß mich nicht mein Felß und Hügel, ich	641
1.	O Lebens-Quell zeig uns dein Angeſicht, darauff	814
4.	O Licht gebohren aus dem Lichte, du Sonne	634
1.	O Licht geh auf in deinen Himmeln, brich an	815
1.	O Licht vom Licht, o Vatters Glantz, o Wahrheit	816
5.	O Liebe, ach daß du den Himmel zerriſſeſt und führeſt	478
2.	O Liebe, die den Himmel hat zerriſſen, die ſich	642
3.	O Liebe, du haſt mir das Hertze gerühret	679
3.	O Liebe, durch dein Paradieſiſches Wehen, kan	682
1.	O liebe Seele, könt'ſt du werden ein kleines	817
1.	O Liebe ohne Ende, o Krafft der Ewigkeit	818
3.	O Liebe über alle Liebe, recht nach dem Leben	685
4.	O lieber Menſch verzage nicht, ob Creutz und	635
5.	O Liebes-Glut, wie ſoll ich dich nach Würdigkeit	478
3.	O Liebhaber meiner Seelen, mächtiger HErr	686
3.	O liebliche Schläge, o ſeelige Wunden, ein Leben	687
1.	O Liebſter aller Lieben, HErr JEſu Sarons-Blum	819
1.	O liebſter Bräutigam, du hochgebohrner König	819
2.	O liebſter HErr! ich armes Kind, das nirgends	643
1.	O liebſtes Mutter-Hertz, Sophia wilt du ſchmecken	820
1.	O mein Erlöſer! komm mich zu erlöſen von aller	823
1.	O mein Hertz, zieh dein Begehren tieff in die verb.	824
2.	O mein JEſu! deine Liebe reitzet mich, daß ich	649
2.	O mein JEſu! gönne mir deinen Frieden	650
3.	O mein Täublein meiner Liebe, laß mich deiner	688

5. O meine Liebe ſage dann, warum ich groſſen 479
4. O meine Seel! des HErren Preiß vermehre ſtets 636
2. O meine Seel erhebe dich mit Andacht zu betrachten 644
2. O meine See'e gib dich drein, wenn du von 646
2. O meine Seele hüte dich, der arge Feind verſt. 646
2. O meine Seele weineſt du, daß du die Mains 647
2. O meine Sulamith, wo biſt du nur geblieben 648
4. O Menſch bedenck es eben, du edle Creatur 637
4. O Menſch bedencke ſtets dein End, der Tod auch Leib 637
1. O Menſch bekehre dich, dieweil du lebſt auf Erden 825
5. O Menſch beweine deine Sünd, um welcher willen 480
5. O Menſch! der du wilt etwas heiſſen und etwas ſeyn 485
3. O Menſch gedenck ans Ende, willſt du nichts übes 690
2. O Menſch was magſt du dich erheben, wilt du 651
4. O Menſch wie iſt dein Hertz beſtellt, hab Achtung 640
2. O Menſchen-Freund! o Heyl der Seelen, wir 650
1. O Menſchen-Freund! o JEſu Lebens-Quell, o Br. 826
4. O Menſchen-Kind! was haſt du in Gedancken 639
4. O Menſchen-Kind! wilt du mit GOtt genauer 640
3. O Opffer, für die gantze Welt, du kommſt heut 690
2. O Preiß der neuen reinen Sinnen, bezwinge 653
2. O Reiche-Fülle alles Weſens, o Quell-Brunn aller 654
4. O reicher GOtt von Gütigkeit, von Gnade 641
4. O reicher Quell der Langmuth und Gedult 642
3. O reiner Leib, o zarte Glieder, wie grimmig 691
4. O reines Weſen lautre Quelle, o Licht 643
1. O Roſen-Mund, komm küſſe mich, flöß deines 826
3. O ſanffte Ruh, o Hertzens-Freud, die man 692
1. O ſanfftes Leyden edle Ruh, darin mein JEſus 827
5. O ſchäme dich verklärter Chriſt, daß du ein leerer 485
3. O Schande, daß der Staub noch prahlet, der leicht 692
5. O ſchlechte Herrlichkeit bey Hagars Knechtſchaffts 487
4. O ſchöne Blum der Jungfräulichen Zucht, o Süſſigk. 652
3. O ſchönes Licht, o Gnaden-Schein! die Nacht 693
5. O ſchöner Gang, der mich zum Vatter führt 488
5. O ſchöner Steg in JEſus Wunden, nach Creutz 489
5. O ſchöner Wechſel meiner Jahre, es wechſelt 490
5. O ſchöner Weg zu meinem Grabe, da JEſus 491
5. O ſchönes Wort aus JEſus Munde, das er 694
1. O ſchönſter Bräutigam, Geheimnüß-volle Liebe 828

4. O ſchne

4. O ſchwerer Fall der Adam hat vom Schöpffer ab 644
3. O Secten-Gifft wie kranck machſt du, du ſtöhreſt 695
1. O Seele aller Ding, du Leben aller Sinnen 829
2. O Seele! die du nun erblickeſt die Perle in 655
2. O Seele laß dir ſagen, du biſt auf den getaufft 657
2. O Seelen-Freund, mein Leben und mein Licht 658
4. O Seele! welche Seeligkeit iſt dir allhier auff Erden 646
1. O Seele! wende dein Begier von allen Creaturen 830
1. O ſeelig iſt, wer einwärts kehret, gantz ſanfft 831
2. O Seeligkeit, wenn man nicht wandelt im Rath 659
5. O ſeel'gs Kind! ſo führt dich nun der Tod zu 492
1. O ſeelig! ſeelig ſind die da von GOtt dem groſſen 832
2. O Sicherheit was kanſt du ſchaden, du Schaden 659
3. O ſo haſt du nun dein Leben für das meine 695
1. O ſtarcker GOtt! o Seelen-Krafft, o liebſter HErr 834
5. O ſtarcker Michael! ach hilff uns hilff uns kämpffen 493
3. O ſtarcker Zebaoth! du Leben meiner Seel 696
2. O Sterbliche, was macht ihr auf der Erden 660
3. O ſtille Friedens-Ruh, der GOtt verliebten Seelen 697
4. O ſtilles Gottes Lamm, ich ſuch dein ſanfftes Weſen 647
2. O ſtilles Lamm, o ſanfftes Weſen, wann werd 661
4. O Sünder dencke wohl, du laufſſt zur Ewigkeit 647
1. O ſüſſe Himmels-Luſt der reinen Seelen 834
2. O ſüſſer Augenblick in dem mein JEſus an 661
2. O ſüſſer JEſu! du haſt dieſes Wort geſprochen 662
1. O ſüſſer Stand, o ſeeligs Leben, das aus der 835
5. O ſüſſer Tod bey JEſus Grabe, wie freut ſich 495
5. O ſüſſer Tod o bittres Leben, wenn Safft 496
4. O ſüſſes Gnaden-Wort, das JEſus Mund läßt flieſſen 648
2. O ſüſſes Hertz und lieb Sophia, durch dein Licht 927
4. O ſüſſes Lamm, laß mich doch mit dir gehen 649
4. O ſüſſes Licht, wenn ich gedencke dein, ſo muß 650
5. O ſüſſes Wohl, o Himmels-Freud', nach dir ſteht 497
1. O Täubgen ſteuch zu deinen Fenſtern, kehr wieder 837
4. O theurer Tröſter Heil'ger Geiſt, der du dich in 651
3. O theurſter JEſu Gottes Sohn, Jehovah biß 698
4. O Tieffe wer kan dich ergrunden, o unerforſchlich 644
4. O thörichtes Geſchlecht, o ſehr verkehrtes Weſen 652
1. O Tochter Zion freue dich und jauchzu ſehr 838
4. O Tod wo iſt dein Stachel nun, wo iſt dein 644

2. O Trau.

2. O Traurigkeit, o Hertzenleid, iſt das nicht zu bekl. daß 663
4. O Traurigkeit, o Hertzenleid, iſt das ꝛc. GOttes Vatt. 665
4. O trautes liebes JEſulein, O GOtt und Menſch 656
4. O treuer Heyland J. C. der du am Creutz 656
2. O treuer JEſu, der du biſt mein Hirte 663
3. O treues Hertz wie zeigt dein Schmertz und T. 701
4. O Troſt, mein Leiden hat ein Ziel, es ſoll 656
O Vatter aller Frommen, geheiligt werd dein v. 4. 310
O Vatter aller Gnaden, reich von Barmhertzigkeit 658
O Vatter allmächtiger GOtt, zu dir ſchrey 659
O Vatter der Barmhertzigkeit, der du dir deine 660
O Vatter der Barmhertzigkeit, ich falle dir zu 660
5. O Vatter der du dir ſelbſt dieſen Namen giebeſt 820
4. O Vatter der du gegen mir dein Vätterlich 661
2. O Vatter gib uns deinen Geiſt, der uns im 664
4. O Vatter GOtt von Ewigkeit, der Gottheit 663
3. O Vatter-Hertz, o Liebes-Brunſt, o Brunnquell 702
2. O Vatter ſchaue doch die zarte Kindheit an 665
1. O Vatter ſieh wie mich die Leidenſchafft verg. 839
4. O Vatter unſer GOtt es iſt unmöglich aus zu 664
5. O vergnügte Sterbe-Zeit! Oculi war nun 498
5. O unausſprechlichs Weſen, mein JEſus iſt in 499
4. O unbegreifflich herrlich Weſen, o theur 665
3. O unbetrübte Quell, unſchuldigs Einfalts 703
3. O unendliches Erbarmen ſieh ich komme 704
1. O unerforſchlich tiefes Weſen, du Urſprung 840
2. O unergründte Lieb, ich bin ſo geitzig 665
2. O unerſchaffnes Licht du Glantz von deinem 666
1. O Vorwurff drauff nur meine Hoffnung ſtützet 841
1. O Urſprung des Lebens, O ewiges Licht 841
1. O Urſprung reiner Luſt, o höchſte Liebs-Weg 842
4. O wahrer GOtt der du regierſt in einem 666
5. O was für Bekümmerniß bracht der erſte 509
1. O was für ein herrlich Weſen, hat ein Chriſt 842
3. O was für enge Pfad find man in ſolchen 706
2. O was für Gunſt und groſſe Gnad, iſt ſolchem 667
3. O was für verborgne Kräffte, flieſſen ein 707
3. O was iſt das, O Liebe ſoll ich ſterben 587
2. O was iſt vor ſüſſe Ruh bey den Füſſen 667
1. O was wird das ſeyn, wenn ich gangen ein zu 843

1. O Weißheit aller Himmel-Zier, komm von dein'm 844
1. O Weißheit aus der Höh, gib du mir zu erkennen 844
5. O welch ein theures Gut, die Zeit die ſich 501
4. O welch ein unvergleichlichs Gut, gibſt du HErr 667
1. O Welt du biſt verlaſſen, auff deiner Marter 844
4. O Welt ich muß dich laſſen, ich fahr dahin mein 668
1. O Welt ſieh hier dein Leben am Stamm des Creutzes 846
5. O wenn wir doch Kinder wären, Kinder ſollen 501
5. O wenn wir doch mit unſerm GOtt nur recht 502
3. O Werck von groſſen Gnaden GOtt macht ein 708
2. O Weſen aller Weſenheiten, ich fliehe nur in dich 668
2. O Weſen aller Weſenheiten, O Quell aus welcher 669
1. O Weſen der Weſen, du Leben der Dinge, ſchau wie 848
3. O wie frölich, O wie ſelig werden wir im 709
3. O wie iſt das Creutze doch ein ſo ſchöner Schmuck 710
2. O wie lieblich lockſt du mich, meine Liebe 671
2 O wie richtig und wie wichtig NB. Siehe Ach wie richtig
5. O wie ſanffte o wie ſtille ſchlaff ich hier in 503
3. O wie ſelig iſt der Blick, der o JEſu dich erblicket 711
4. O wie ſelig iſt die Seel die in dieſer Jammer-Höl 669
2. O wie ſelig iſts GOtt lieben, wann man ſchon 672
2. O wie ſelig können ſolche leben die ſich in der 673
4. O wie ſelig ſeyd ihr doch ihr Frommen, die ihr durch 670
1. O wie ſelig ſind die Seelen, die mit JEſu ſich 848
5. O wie ſelig ſind die Seelen dich ſich nicht ums Irrdſch. 504
1. O wie ſelig ſind die Stunden, da ich meine Liebe 849
4. O wie ſo niederträchtig, kommſt du HErr J. Chr. 671
4. O wir armen Sünder unſre Miſſethaten 672
5. O wie wenig finden ſich JEſu, die du kanſt verpfl. 504
4. O wie ſucht der Geiſt der Welt unſre Sinnen zu 672
3. O wie thut mein Geiſt ſich ſehnen nach dem Ziel 712
1. O wie verlanget mich nach jenem lieben Tage 856
2. O wo biſt du mein Leben dem ich mich ergeben 673
4. O Wonn, o Freud, o Herrlichkeit die GOtt den 673
4. O wüſter Sünder denckſt du nicht was dein 674
3. O Wunder-guter GOtt durch deſſen Gütigkeiten 713
5. O Wunder-groſſe Lieb die JEſus in ſich häget 506
2. O Zion ich hab dein Geſchrey vernommen, ich will 975
2. O Zorn, du Abgrund des Verderbens du unb. 676

P.

4. Packet euch ihr eitle Sorgen, laſſet mir mein 675
3. Paradieß in meiner Bruſt, o du ſüſſe JEſus Liebe 714
1. Perl aller keuſchen Seelen, für Tauſenden erkohrn 857
3. Perl aller keuſch-verliebten Seelen, ich hab erbl. 715
5. Pfad den wir alle gehen müſſen aus dieſer 507
2. Pflantz mich, du aller glaubgen Vatter, du recht 680
2. Pflegt denn mein Freund zu lagern ſich und ſeine 682
5. Pflicht-mäßig gelebt, an GOtt feſt geklebt 507
3. Pforte die in JEſus Wunden, mich zum Hertzen 717
1. Pilgrim bin ich hier auf Erden um zu werden 857
1. Pilgrim ſtehe auf fördre deinen Lauff 859
1. Pilgrims Weiſe auf der Reiſe iſt nicht 859
3. Plagt eitle Menſchen euch mit Sorgen, Ach 718
2. Präg mir dein Bildniß ein, du heilig 682
4. Prange Welt mit deinem Wiſſen, daß du 676
3. Prangendes Heer, ſchimmernder Sterne 589
5. Preiß, Ehre, Danck und Ruhm ſey dir, o GOtt gegeb. 508
5. Preiſet die Liebe, die ewige liebliche Liebe 509
1. Preiß, Lob, Ehr, Ruhm, Danck, Krafft und Macht 860
4. Preiß ſey dem Vatter der verheiſt, daß er woll 677
3. Preiſe Jeruſalem, preiſe den HErren, 719
5. Preſt ihr mit Angſt beklemte Sinnen aus 509
1. Printz aus der Höh, der du mir haſt die Eh verſpr. 861
3. Probirt muß ſeyn der Glaub, damit er werd 719
2. Prophet und Lehrer meiner Seel, verklär 683
2. Prüff, o Schöpffer meines Lebens, meinen Sinn 684
5. Prüfe dich, mein armes Hertz, wies um dich beſt. 510
5. Prüfet alle falſche Geiſter wie befohlen unſer 511
1. Pſyche die verliebte Seele, weil ſie keiner 861

Q.

5. Quäle dich nicht mein Gemüthe, wenn des 511
3. Quäle meine Seele nicht mit ſo ſtarcker 583
2. Quell daraus das Leben fleuſt, heiliger und 684
2. Quelle reiner Salbung, weſſentliche Lieb 685
3. Quelle reiner Süſſigkeiten, die mein Hertze 581
3. Quill aus in mir, o Segens-Quelle, die du 720

R.

5. Räumt der Tod nun alles auf, was von 512
5. Raſet zu ihr Höllen-Geiſter, brauchet eure 512

5. Regierer meines Lebens, o GOtt von Ewigkeit 513
3. Regier mein JEſu meine Schritt, dir nach 721
3. Reich deine Hand mir armen Kinde und zieh 721
1. Rein und untadelich, wünſcht meine Seele 864
1. Reine Flammen brennt zu ſammen macht 862
1. Reiner Geiſt des HErren, HErren, komm mit 863
1. Reinſte Jungfrau die für allen ich gern haben 863
1. Ringe recht, wenn GOttes Gnade, dich nun 865
5. Roſen bricht man mit der Zeit, auf der Erden 514
2. Ruffet, ruffet getroſt, ihr Ruffer in der 686
3. Rufft getroſt, blaßt die Poſaunen, ſitz alle 722
3. Ruhe iſt das beſte Gut das man haben kan 723
3. Ruh iſt das Erbe der Verheiſſung, da GOttes 724
5. Rühme wer ſich rühmen kan, mir will nicht 514
4. Rüſtet euch ihr Chriſten Leute, die Feinde 678
1. Rüſtet euch ihr Glaubens-Helden, nun 866

S.

2. Sag an mein Menſch, was denckeſt du, GOtt 688
4. Sag an, o Menſch, wer iſt wohl werth zu ſchätzen 679
2. Sag an was hilfft die Welt, gewinnet Ehr 690
2. Saget mir von keinem Lieben, wär es 691
2. Saget wer die Klugheit kennet, und zugleich 691
2. Sage warum du dich kränckeſt wenn du 692
3. Sag, Schönſte, wohin ſich dein Liebſter gegeben 268
1. Sag Seele was iſt dein Verlangen, was 868
2. Sagt habt ihr nicht geſehen, den meine Seele 693
4. Sagt unſerm GOtte Danck mit vielem Lob-Geſang 680
2. Sagt was hilfft alle Welt, was hilfft ihr Gut 695
5. Sagt was in aller Welt, der Glaube nicht 515
5. Sag was hilfft alle Welt mit allem Gut und 516
2. Salb mich mein JEſu mit deines Geiſtes 696
4. Salb uns mit deiner Liebe, Freund einer 681
1. Salb uns mit deiner Liebe, O Weißheit durch 869
5. Sanfftes Ende meiner Plagen, nun wird 516
3. Sanfftmüthigſter JEſu, was kanſt du erdulten 726
3. Satans Uberwinder, ſchaue deine Kinder 727
4. Schaffe in mir GOtt ein reines Hertze und gib mir 681
4. Schaffet, daß ihr ſeelig werdet, ihr die ihr 682
4. Schaffet, ſchaffet, Menſchen Kinder, ſchäffet 682
4. Schaff in mir GOtt ein reines Hertz, ein Hertz 683

4. Schaff

4. Schaff in mir GOtt ein reines Hertz, mein Hertz 684
2. Schaff in mir GOtt ein reines Hertz, und einen neuen 696
1. Schatz über alle Schätze, O JEſu höchſter Schatz 869
2. Schau Braut wie hängt dein Bräutigam an 696
2. Schaue fleißig was hier liegt, ſiehe ſtoltze 697
3. Schaue mein Heyland, ach ſchaue mich Armen 728
3. Schau JEſus kommt mein Heyl und Segen, O Seele 729
5. Schau lieber GOtt, wie meine Feind, damit 517
4. Schau liebe Seel, wie GOtt dich liebt und ſeines 685
4. Schau meine Armuth an, O HErr nach deiner 685
4. Schau, ſchau was iſt für Wunder dar, die ſchwartze 686
4. Schaut man das Leben an der Welt, und ihren 687
3. Schau wie das Lamm mit tapfferm Hertzen der 730
3. Schau wie das Lumpen-Volck die Phereſitter das 733
3. Schau wie die Macht der ſchnöden Cananitter dein 734
4. Scheue nicht, O meine Seele, das was alle 688
3. Schicke dich Seele ſteig eilend hernieder, dieweil 735
2. Schicket euch ihr lieben Gäſte zu des Lammes 697
1. Schicket euch ihr Völcker alle und begegnet 870
5. Schläfft nicht nicht JEſus noch zuweilen auch bey 518
5. Schlaff du entſelter Greiß, Schlaff Simeon im 518
3. Schlaff ein mein Hertz und ſinge dem Schöpffer 736
2. Schlaff ſanfft und wohl ſchlaff liebes Kind die 700
5. Schlaff Simeon fahr Diener GOtt es hin zu 519
2. Schlag immerzu mein Feind und dränge 701
5. Schlecht und Recht behüten mich, rufft ein Mann 520
3. Schlieſſet euch ihr Augen auf denn das Auge 737
5. Schlieſſet euch ihr müden Blicke in der Welt 520
2. Schmeichle nur mit deinen Lügen, falſche 702
2. Schmeltz mein JEſu dich und mich doch in eins 701
5. Schmuck und Aſche, Freud und Leid, paaren ſich 522
4. Schmücke dich, h liebe Seele, laß die denckle 689
3. Schmücke dich o liebe Seele. ſalbe dich mit Freuden 737
3. Schmückt das Feſt mit grünen Mayen, ziert den Kön. 739
3. Schmückt das Feſt mit Mayen, laſſet Blumen ſtreuen 740
5. Schöner Abend meiner Tage, letzter Schritt 522
5. Schöner Troſt der Glaubigen, ob ſie ſchlaffen 524
5. Schöner Wechſel der vom Glauben mich 525
1. Schöneſter für dem ſich neiget, alles was 872
1. Schönſter aller Schönen, meines Hertzens Luſt 874

1, Schön-

1.	Schönſter Immanuel, Hertzog der Frommen, du	874
5.	Schönſter Morgen, heller Tag, wie hat	523
2.	Schönſter Tröſter, liebſter Gaſt, unſrer Seelen	702
5.	Schönſter unter allen Schönen, deine Herrlichkeit	526
2.	Schönſter, wo führſt du hin, wie bezwingſt du	703
5.	Schönſtes Licht aus GOtt gebohren, aller Welt	527
3.	Schöpffer, der du des Geſtirnes, hochgewölbten	741
3.	Schöpffer dieſer gantzen Welt, Erd und Himmel	742
1.	Schöpffer Himmels und der Erden, deſſen Hand die	875
3.	Schon wieder eine von den Stunden in meinem	743
2.	Schröcket mich nur hin ihr Sünden, Moſis Tafeln	703
2.	Schütte deines Lichtes Strahlen, o mein Heyland	704
5.	Schweidnitz denck an dieſem Tage an des	528
5.	Schwimmſt du noch in heiſſen Thränen, o mein	529
1.	Schwing dich auf mein Täubelein, behende	876
4.	Schwing dich auf, o meine Seele, ſteig aus deinem	691
4.	Schwing dich auf zu deinem GOtt, du betrübte	691
5,	Schwing dich meine Seele, aus der tiefen Höle	530
5.	Schwinge dich mein Geiſt empor nimm mit	530
4.	Schwinge dich mein ſchwacher Geiſt hin zu	693
3.	Schwingt euch ihr Sinnen nach dem Himmel, ich	744
5.	Sechs und viertzig ſind der Jahre meiner Wallf.	531
3.	Seele dem Vatter befehl deine Wege nach dem	744
4.	Seele du muſt munter werden denn der Erden	694
5.	Seele fang von neuem an, JEſum ſehr zu lieben	533
5.	Seele fleuchſt du alle Morgen, die verdammte	533
3.	Seele folge GOttes Willen, ob er gleich ſehr	745
3.	Seele geh auf Golgatha, ſetz dich unter JEſus	746
2.	Seele haſt du dich verlohren, ſuchſt du deinen	705
5.	Seele haſt du wohl bedacht, worzu dich	534
3.	Seele kanſt du nicht verſincken in dem Grund	747
2.	Seele laß andre von Reichthum und irrdiſchen	705
5.	Seele laß dich denn bereiten, ſey bereit	535
4.	Seele laß dich nicht verlangen nach der ſch.	695
4.	Seelen-Bräutigam, JEſu GOttes Lamm, habe	696
3.	Seelen-Freund ich folge dir, und verehre	748
5.	Seelen-Gaſt erſcheine, komm im Brod und Weine	535
3.	Seelen ihr ſeyd theur erkaufft, werdet	748
5.	Seele nimm es eben wahr, daß es dieſer	536
3.	Seelen laßt euch nicht betrügen, durch des	749
5.	Seelen merckt auf GOttes ziehen, und auf	538

4. Seelen-Wende, meine Freude, JEſu laß 697
2. Seele rühme deren Gaben, die die wahre 706
5. Seele ſage deinem GOtt Danck für Tranck 539
2. Seele ſey doch unbekümmert, ſteh in deinem Glauben 707
2. Seele ſey nur ſtille deines GOttes Wille 708
5. Seele ſey vergnüget, und wie GOtt es füget 539
5. Seele ſey und bleib beſtändig, Heuchel Knechte 540
3. Seele ſey zu frieden, was dir GOtt beſchieden 751
4. Seele warum plagſt du dich mit ſo ſchweren 698
2. Seele was befürchteſt du wann du an den Tod 708
5. Seele was betrübſt du dich, laſſe deinen 540
4. Seele was ermüdſt du dich, in den Dingen dieſer 699
4. Seele was iſt ſchönes wohl, als der höchſte GOtt 700
2. Seele was willſt du dich grämen, wenn dich Leyden 709
4. Seele wenn du ſtets wilt ruhn, und dir immer gütlich 700
2. Seele werde fertig, ſey des Heyls gewärtig 510
2. Seele werde ſtarck im Glauben und nimm in der 711
5. Seele wie befremdet dich jeder heiſſer Sonnen 541
3. Seele willſt du dich noch kräncken, JEſus ſpricht 752
5. Seele willſt du länger ſchlaffen, da doch Zeit iſt 541
3. Seele wirff die Sorgen hin, opffre dich des Höchſten 753
2. Seele wohl ſo ſey bereit zu der frohen 712
2. Seele wundre dich doch nicht, wenn du nicht 713
3. Seele zeuch doch unverweilet wiederum 754
2. Sehet, ſehet auf, mercket auf den Lauff 714
2. Sehet wie lebt man ſo voller Vergnügen 715
5. Sehet wie ſich alle Welt nun mit Lichtern 542
4. Seht auf ihr Menſchen GOttes Sohn wird 701
5. Seht da iſt euer GOtt, Immanuel der Liebe 543
5. Seht das göttliche Geſchicke, treu vermählte 544
2. Seht den erhabnen Joſeph an, der kürtzlich Tod 717
2. Seht den Vortheil und den Segen, wenn man 718
5. Seht was die tolle Welt, für einen Haußhalt 545
2. Seht was nicht GOtt bey Menſchen thut, wie 719
3. Seht welch ein Menſch iſt das ihr Menſchen kommt 754
2. Seht welch ein Muth, was Glaube thut, der 719
3. Seht wie des Davids Geiſt ſchon durch die 755
4. Seht wie mit erhitztem Grimme nun der Drache 701
5. Sela, Seele! mercke drauff, was thut GOtt 546
5. Sela, Seele! ſchaue doch, JEſus hängt an ſeinem 547
2. Selbheit o du groſſer Götze, wie haſt du 720

4. Selig

4. Selig ja ſeelig wer willig erträget dieſes 703
1. Selig iſt der ſich entfernet von des Welt-Getüm. 877
2. Selig iſt die Seele die in ihrer Höle dich 721
3. Selig iſt wer JEſum hat und in ſeiner Liebe 756
2. Selig :,: :,: ſind ſeelig :,: :,: ſind die zu dem 722
1. Selig ſind die geiſtl. Armen dann das Himm. 879
5. Selig ſind die GOttes-Worte hören und zugleich 547
1. Seligſtes Weſen unendliche Wonne, Abgrund 880
5. Selig wer da munter wacht, wenn ſich 548
1. Selig wer ihm ſuchet Raum auf dem Grünen 881
5. Selig wer immer im Grunde bey JEſum 548
3. Setz deiner Liebe doch du Armer Maaß und Ziel 592
1. Setze dich mein Geiſt ein wenig und beſchau 882
2. Seuffze Seele mit Bekümmern, werde 723
2. Seyd froh ihr Menſchen-Kinder jetzt iſt ein neues 724
4. Seyd froh ihr unbefleckten Sinnen und prangt 703
2. Seyd gegrüßt ihr ew'gen Sonnen die ihr nun 724
2. Seyd gegrüſſet ihr Honig-Graben die mein Kran. 725
2. Seyd getroſt ihr Schäfferinnen unſer Heyland 726
2. Seyd zufrieden lieben Brüder denn des Vatters 727
2. Sey fein ſtille liebes Herz ſchweig und gib dich 727
4. Sey frölich alles, weit und breit was vorm. 704
1. Sey frölich Herz heut iſt der Held an dem die 883
4. Sey frölich im HErren du heilige Seele du 705
1. Sey gegrüßt du Königs Kammer, Gaſthauß 884
3. Sey gegrüßt du liebe Stätte die du GOttes. 757
5. Sey gegrüßt erwünſchter Himmel ſey geſegn. 549
1. Sey gegrüſſet ſchönſter Sohn, der du ſonſt ſo 886
1. Sey gegrüſſet und geküſſet allerliebſtes JEſulein 884
5. Sey gegrüßt und auch geſegnet Welt mein kurzer 550
2. Sey getreu bis in den Tod Seele laß dich keine 728
3. Sey getreu bis in den Tod, ſtrebſt du nach der 758
4. Sey getreu in deinem Leiden, laſſe dich kein 706
5. Sey getroſt betrübtes Herz, ancker nur auf 550
4. Sey getroſt bey trüben Tagen dulte Plagen 707
4. Sey getroſt o Chriſten-Herz wenn der Feind 707
4. Sey GOtt getreu halt ſeinen Bund o Menſch 708
4. Sey hoch-gelobt barmherziger GOtt, der du dich 708
3. Sey immer ſtille mein Gemüthe und bleib 758
1. Sey Lob und Ehr dem höchſten Guth dem Vatter 886
1. Sey mir doch gnädig o mein GOtt nach deiner 887

4. Sey mir tauſendmal gegrüſſet der mich je 710
1. Sey mir tauſendmal willkommen JEſu ſchönſter 889
4. Sey mir tauſendmal willkommen ſüſſes Leiden 711
5. Sey nun wieder wohl zufrieden meine Seele 551
4. Sey nur ſtill du armes Herze, in der Stille 711
4. Sey unverzagt o frommer Chriſt der du im 712
2. Sey willkommen Licht der Weiſen angenehmer 729
4. Sey willkommen liebſtes Kind da dich alles 713
5. Sey willkommen :,: JEſulein mein Freund 551
5. Sey willkommen ſüſſer Tod eilet ihr Erlöſ. 552
2. Sey willkommen theure Gnade die du mir 730
4. Sey willkommen werther Freuden-Geiſt der un. 713
5. Sey wohl-gegrüſſet guter Hirt und ihr o heilg. 553
4. Sey wohl-gemuth o Chriſten Seel im Hochmuth d. 714
5. Sey zufrieden liebes Herz und ergib dich 554
3. Sey zufrieden meine Seel laß die Sorgen 759
3. Sey zufrieden mein Gemüthe GOtt iſt gut 759
1. Sieges-Fürſte Ehren-König, höchſt-verklärte 890
1. Sie haben mich gedränget ſehr von meiner 890
3. Sieh an dein gefallnes Kind, daß voll Beul 760
2. Sieh auf mein Herz wie ſtehet doch Jeruſalem 730
2. Siehe ich gefallner Knecht voll r Blut und 731
1. Siehe! Lobet GOtt den HErr alle Knechte GOttes 891
4. Siehe mein getreuer Knecht der wird weißlich 716
2. Siehe meine Seele ſiehe deines frommen Vatters 732
2. Siehe meine Seele ſiehe, was ein Leben voller 733
1. Siehe o Seele wie JEſus dich liebet, wie redlich 891
3. Siehe wie die Rotten täglich unſer ſpotten 762
Sieh hie bin ich Armer, HErr vor deinem 762
1. Sieh hie bin ich Ehren-König lege mich vor 892
3. Sieh ich lieg an deinem Strande angenehmer 763
3. Sieh nur auf GOtt allein, laß alle Menſchen 763
1. Sieh wie lieblich und wie fein iſt, wenn Brüd. 893
4. Sieh wie lieblich und wie fein ꝛc. v. 5. Aber ach! 717
5. Simeon dir hats geglücket daß du noch das 554
5. Sind Noth Kranckheit, Schmerz und Tod Frücht. 555
1. Sing o Zunge von den Kriegen dem allein 893
4. Singen wir aus Herzens-Grund, loben ꝛc. 718
1. Singet dem HErrn ein neues Lied, ſinget 895
3. Singet Lobſinget dem König dort oben, rühmt 764
3. Singet Lobſinget ihr Kinder der Liebe, die ihr 765

4. Sin-

4. Singet dem HErrn, nah und fern, rühmet ihn 719
1. Singt dem HErrn ſinget, ein neu Lied ihm bringet 894
4. Singt neue Lieder in der Welt dem HErrn der 720
4. Sion du heilge GOttes Stadt da er ſein Heerd 721
1. So bald das Leben JEſu ſich in mir nicht mehr 896
4. So bin ich nun nicht mehr ein Frembder Gaſt 721
3. So biſt du nun gekommen du Heyl der ganzen 766
„ So biſt du nun gekommen o Heyl der ganzen 766
„ So biſt du Seele nun in GOtt vergnügt 767
4. So bleibets denn alſo daß ich nach deinem 722
3. So bleibt es dennoch wohl gethan, und wenn 768
2. So brich nun an du groſſer Tag, da man 733
2. So dancket dann dem HErrn, danckt ſeiner Güte 735
5. So eilt der Tod mit mir zum Ende und 555
5. So endigt ſich der Tag zugleich mit dieſer Wochen 873
„ So fängt ſich heute Sonntags an HErr wieder 557
„ So find ich nun auf frembdem Sande mein aus. 558
„ So find ich nun in frembder Erde mein allerl. 559
2. So fleuch von mir o Weſen daß voller Eitelkeit 735
5. So folget auf das Ungewitter ein angenehmer 560
„ So folgt auf Sturm und Ungewitter ein angeneh. 561
„ So folgt das Lämmlein ſchon dem Lamme, daß 562
3. So freudig darf mein JEſus ſagen, wer kan 768
2. So freue dich du Erden-Rund der Rath zum 736
2. So freue dich Leib Seel und Geiſt weil dich 737
1. So führſt du doch recht ſeelig HErr die Deinen, ja 896
5. So gehe hin o GOttes Lamm, geh hin an deinen 563
3. So geheſt du dann hin, o unbefleckter Sinn 769
5. So geh ich aus den Gränzen der Jammer-vollen 563
„ So geh ich nun geſeegnet von GOttes Angeſicht 564
3. So geh ich nun in GOttes Namen ſchlaffen 774
4. So geh ich nun zum Felſen hin darinnen 724
5. So geht der letzte Stoß zum Herzen und machet 565
„ So geht es in der Welt es wechſelt Leid und 567
„ So geht mein Heyland in den Tod die Unſchuld 567
4. So grabet mich nun immer hin, da ich 525
5. So hab ich Ehr genug ich bin aus GOtt 565
3. So hab ich nun den Felß erreichet worauf 775
5. So iſt alle Hoffnung aus die bisher in mir 569
2. So iſt dann der Verwüſtungs-Greul, nun klar 738
1. So iſt dann nun der Tempel aufgebauet der 89

1. So iſt dann nun die Hütte aufgebauet die 900
5. So iſt der Morgen angebrochen der meines 570
5. So iſt der Freytag auch vorbey, ach wär ich 776
3. So iſt es nicht genug o liebſter HErr nur 777
3. So iſt mein Looß in GOttes ſchooß aufs liebl. 571
5. So iſt nun abermal von meiner Tage 725
4. So kan ich doch in Chriſto leben, ob ich gleich täglich 779
3. So kan mein Kirchen-Gang mir ein ſpazier-gang 572
5. So kanſt du in der Wüſten ſpeiſen o HErr dein 780
3. So komme denn mein Heyland in mein Herze, 901
1. So kommet nun die letzte Nacht nach vielen 573
5. So komm geliebte Todes-ſtund, komm Ausgang. 726
4. So komm o theure Gabe des allerhöchſten Geiſt 741
2. So läſſeſt du mein JEſu zu, daß ſünder zu 741
2. So läuten wir diß neue Jahr mit neuer 574
5 So laß uns deine Gaben o allerliebſter 742
2. So lebet man in GOtt wenn alles im Erſterben 902
1. Soll es denn geſchieden ſeyn, ey ſo geb ich meinen 574
5. Soll ich andern nicht erzehlen auf der ſauren 575
5. Soll ich dann in ſünden ſterben, ſoll die 745
2. Soll ich denn mich täglich kräncken und aufs 727
4. Soll ich nach deinem Willen o GOtt geb. 728
4. Soll mich dieſes nicht betrüben andre 744
[illegible]. Soll nicht mein Geiſt betrübet ſeyn da ich 744
2. Soll uns Chriſti Tod und Leyden nützen v. 26. 427
1. So lobe meine ſeele erhebe deinen 745
2. Sollt deiner falſchen Lieb ich weiter wohl 746
2. Sollt die Seele die GOtt liebt ſich nicht billig 747
2. Sollt du bey GOtt dein Wohnung han und 730
4. Sollte GOtt ſein Auge nicht über ſeine 576
5. Sollten wir dich JEſu nicht ſüß und liebl. 576
5. Sollt es gleich bisweilen ſcheinen als ob GOtt 903
1. Sollt ich aus Furcht für Menſchen-Kindern des 730
4. Sollt ich meinem GOtt nicht ſingen? ſollt ich ihm 903
1. Sollt ich meinem GOtt nicht trauen der mich 905
1. Sollt ich meinen GOtt nicht lieben der mich ewig 577
5. Sollt ich meinen GOtt nicht loben aller Orten Nacht 750
2. Sollt ich meinen GOtt nicht loben ſollt ich ihm nicht 749
2. Sollt ich mich des Creutzes ſchämen, nein ach 782
3. Sollt ich mich in GOtt nicht freuen meine Seele 578
5.

1. Sollt

1. Sollt ich nicht gelaſſen ſeyn in des Creutzes Nacht 905
2. Sonſt iſt JEſus Liebe ſüſſe und wie es bey Fr. 750
1. So offt ein Blick mich aufwärts führet und 906
1. So offt ich Luſt zu ſingen krieg ſo ſing ich von 907
1. Sophia edle Braut du haſt mein Herz beleuchtet 908
1. Sophia Ruhm wird doch noch hoch erſchallen 910
5. Sophia Königin, ſieh wie ich elend bin 578
2. Sophia Wunder-Schöne des Himmels eigner 751
5. So preißt das neue Jahr des Höchſten neue Ge. 579
5. Sorgen, Sorgen ſind die Steine die den Geiſt 579
5. So ſchicke dich doch einſt mein Herz in das 580
5. So ſchließ ich meine Marter-Woche da ſie die 580
5. So ſeegne denn GOtt Vatter mich behüte, mich 581
3. So ſeh ich dich denn auch erblaſſen, der du das 783
2. So ſey denn alles wider mich ich will darnied. 751
2. So ſey gegrüſſet guter Hirt mit deinen 752
2. So ſiehe HErr und GOtt wie wir in deinem 753
5. So ſind die Wunden aufgeriſſen die meiner 582
5. So ſoll das nun von meinen Reiſen auf 583
2. So ſoll diß Bethlehem mir nun den Frieden 745
3. So ſoll ich denn noch mehr ausſtehn, o JEſu ſoll 783
5. So ſtellt ſich mit dem letzten Morgen der Abend 584
, So ſtirbt der erſte Tag in dieſer neuen Woche 853
4. So traget mich nun immer hin, da ich ſo lang 732
3. So tretten wir mit Seegen in dieſes neue 784
5. So trett ich nun in JEſus Namen mein GOtt 585
4. So wahr ich lebe ſpricht dein GOtt, mir iſt nicht 732
5. So wallt es GOtt das iſt die Straſſe die uns 586
, So wächſelt alles ab der Dorn-ſtrauch träget 587
, So wechſelt beydes ab Verletzen und Ergetzen 587
, So wechſelt GOtt mit uns auf Erden und läſt 588
3. So weichſt du JEſu nun von dannen und kehrſt 784
5 So weit iſts nun gekommen daß GOttes 589
4. So will ich JEſu dich nicht laſſen es geh mir 733
3. So willſt du Abſchied nehmen getreuer Herzens. 785
5. So wird das Spiel noch mehr zerriſſen die Kl. 589
, So wird die Meyen-Luſt zu Thränen ſo bricht der 590
3. So wird ein neuer Tag gebohren, nach dem 786
1. So wird nunmehr der Schluß in mir gemacht 911
5. So wirſt du angenehmes Kind zu unſerm Schmerz 591

2. So wünſch ich nun ein gute Nacht, der Welt und laß 757
2. So ziehe ein HErr JEſu Chriſt, der du der Seelen 757
2. Speiſe mich mit Krafft und Leben, o du weſentl. 758
1. Spiegel aller Tugend, Führer meiner Jugend 912
1. Spielet auf und ſingt dem HErren mit den 913
5. Sprach GOtt dort in ſeinem Grimme, und mit 592
5. So wechſelt GOtt mit uns auf Erden, und läſt 588
4. Stärcket die müden Hände, und erquicket die 734
1. Steh auf du ſtrenger Nord, ſteh auf und pack 914
1. Steh auf Nord-Wind, und komm Sud-Wind, wäh 915
4. Steh doch Seele, ſteh doch ſtille, und beſinne dich 735
2. Stehet auf die ihr euch ſchmieget, und wie in einer 759
2. Steh ich bey meinem in unverrückten Gnaden 759
4. Steht auf ihr Chriſten, es iſt Zeit, ſteht auf 736
5. Steht die Wiege ſchon beym Grabe, Hertzens-Ach 593
5. Steigt ihr Flammen in die Höh, Hertz und Hertze 593
3. Stell ein betrübtes Hertz dein Weinen, ob du 787
2. Sterben iſt der Chriſten Pflicht hier auf Erden 761
5. Sterblicher du gehſt vorbey, wo man mich hat 594
1. Stille doch mein armes Hertze, o du ſtilles Weſen 916
4. Stille mein Hertze, nur ſtille und ruh 737
1. Stilles Gottes Weſen du, einig meines Geiſtes 917
3. Stilles Grab eröffne dich, ich will lebend 788
4. Stilles Lamm und Friede-Fürſt, meine Seele nach 737
2. Still nur ſtill mein Hertz nur ſtill, laß nur 761
2. Straff HErr mich armen Sünder nur nicht in dem 763
4. Straff mich nicht in deinem Zorn, groſſer GOtt verſch. 738
2. Straff mich nicht in deinem Zorn, HErr ach HErr 764
2. Straffe mich nicht in dem Grimme, Weſen aller 763
4. Strahl der Gottheit, Krafft der Höhe, Geiſt der 738
1. Strenger Winter fleuch von hinnen, harte Kält 917
2. Streue du gläubiges Völcklein mit Palmen 762
1. Streuet mit Palmen ihr Schäfer und Hirten 918
3. Stürmt ihr Wellen immerfort Wind und Waſſer 789
5. Suchet meinen Salomo, ſuchet meine 594
4. Süſſer JEſu! deiner Gnaden ſag ich Danck 739
5. Süſſer Schlaff, vergnügte Ruh, die nur JEſus 595
5. Süſſer Schlaff und ſanffter Tod, wolt ihr 595
5. Süſſer Tod bey JEſus Grabe, angenehmes 596
5. Süſſes Evangelium, das wie Milch und Honig 597
1. Süſſes Lämmlein, Liebes-Flämmlein, JEſu 918

1. Süſſes Seelen-Abendmahl, Himmels-Koſt 919
2. Süſſe Ströhme rinnet fort aus der Bruſt 765
3. Süſſe Wunder-Höle, offner Brunn der 790
2. Süß-verliebter Bräutigam, der nach meiner 765
5. Sulamith bereitet ſich unter JEſus Creutz 597
5. Sulamith erhebt ſich ſchon, ihren Seelen-Freund 598
1. Sulamith verſüßte Wonne, lichter Glantz 919
T.
3. Tag und Nacht hat ſich geſchieden, ſcheide JEſu 791
1. Tauff mich mit dir, o himmliſch Feuer, und brenn 920
3. Tauff mich mit einem neuen Namen, o Vatter 791
1. Tauſendmahl verlangte Liebe, gib mir doch 921
5. Theu'r edles Nichts, wer findet dich, der hat 599
5. Theurer Heyland aller Welt, komm und bau dein 600
5. Theurer Heyland, ſchau, ich ſehe mit Vergnügen 601
2. Theurer Immanuel, Führer der Seelen, Holdeſter 766
5. Theures Wort aus Gottes Munde, das mir 601
5. Thorheit, Lampen bey ſich führen, ſolche auf das 602
3. Thränen, Thränen lauter Thränen, iſt der Chriſten 792
3. Thu alles ſelbſt in mir, o Wurtzel Jeſſe, es 793
5. Thut mir auf die ſchöne Pforte, führet mich 603
3. Tingir, o HErr! mein franckes Hertze, mit 794
5. Tobet fort ihr Höllen-Rotten, brudelt wie 603
2. Töd JEſu mein Leben, das oben will ſchweben 766
5. Trachtet nicht nach hohen Dingen, nur der 604
5. Träges Hertz, wo denckſt du hin, daß du ſo 605
3. Trägſt du mein Hirte mich, ey ſo trag doch 795
2. Träncke mich, o Schönſte, doch an deiner Bruſt 767
2. Traget durch Gedicht und Lieder, und dem 767
2. Trag ich dich oder du mich, o ſelbſtändigs 768
5. Trag mein Hertze nur Gedult, du biſt Gottes 606
5. Trag mich Armen mit Erbarmen, JEſu 606
5. Trauet keiner klugen Fabel, die der Geiſt 606
5. Traure nicht, betrübtes Hertz, ſteht dir doch 608
5. Trauren JEſu hat umgeben, deiner Jünger 607
1. Trauſter JEſu, Ehren-König, du mein Schatz und 922
4. Treuer Gott, ich muß dir klagen, meines Hertzens 740
5. Treuer Gott, wie bin ich dir jetzt und ewiglich 608
4. Treuer Hirte deiner Heerde, deiner Glaubigen 741
2. Treuer Hirte? der du mir ſchon längſt nachlaufſt 769
5. Treuer JEſu, laß dir klagen, wie es doch ſo 609

5. Treuer JEſu, laß dir klagen, wie es um mein 610
5. Treuer Vatter, deine Kinder ſind mit tauſend 610
1. Treuer Vatter, deine Liebe, ſo aus reinem 923
4. Treuer Wächter Jſrael, des ſich freuet Leib und Seel 742
3. Treuſter Hirte deiner Schafe, ſuchſt du noch 796
1. Treuſter Meiſter, deine Worte ſind die rechte 925
2. Treuſte Weißheit, meine Jahre ſind nun in 769
2. Triff meinen Geiſt, triff meine Sinnen, und 771
1. Tritt hin o Seel, und danck dem HErrn für 925
5. Triumph! der Heyland lebt, drum jauchze meine 904
2. Triumph! Triumph dem Lamm! es lebet, es lebet 772
4. Triumph! Triumph! der HErr iſt aufferſtanden 743
4. Triumph! Triumph, des HErrn Geſalbter ſieget 745
5. Triumph! Triumph! des HErrn Geſalbter die ihr 612
2. Triumph! Triumph! es kommt mit Pracht der 774
3. Triumph! Triumph Victoria, es ſieget der 797
5. Triumph Victoria! der Heyland iſt erſtanden 613
4. Tröſtet, tröſtet meine Lieben, tröſtet 745
5. Troſt und Hülffe aller Armen, HErr voll 615
2. Trotz dir Teufel, Trotz dir Höllen, Trotz dir 774
5. Trübe Wolcken meiner Seelen, gieſſet euch 616

V.

4. Valet will ich dir geben, du arge falſche Welt 745
2. Valet will ich dir geben, du falſche Eigenheit 776
5. Vatter! ach ich hätte wohl Rechnung abzulegen 617
4. Vatter aller Ehren, laß dein Wort uns lehren 746
3. Vatter! deine Kinder küſſen deine milde 799
3. Vatter! deine Kinder tretten jetzund vor dein 798
2. Vatter der Barmhertzigkeit, ſiehe wie die 777
2. Vatter der du ewig biſt, und dir einen Stuhl 777
5 Vatter laß dein Hertze brechen, da mein Hertz 617
5. Vatter laß vor deinem Throne mein Gebät 618
5. Vatter ſiehe deine Kinder, welche ſich von 618
1. Verborgenheit, wie iſt dein Meer ſo breit 926
1. Verborgne Gottes-Liebe du, o Friedens-Reich 927
3. Verborgner Abgrund tieffer Lieb, o lautre 800
5. Verborgner GOtt, dem nichts verborgen was 619
1. Verborgner GOtt, du wohnſt in einem Lichte das 930
1. Verborgner Stand, gebeugt und recht zerknirſchter 928
1. Verborgnes Licht, geheimes Leben der Göttlichen 932
5. Verdammt denn nur ihr Spötter, der HErr iſt mein 619

5. Verdammt doch nicht nur JEſus hält Gericht 620
5. Vergib mein Hertz, vergib doch gern, es iſt 620
4. Vergib uns lieber HErre GOtt, du Vatter 746
1. Vergiß mein nicht, daß ich dein nicht vergeſſe 933
3. Vergiß mein nicht, der du an mich gedacht 800
1. Vergnügter Sinn, wo geht dein Sinnen hin 934
5. Vergrabe nun den langen Jammer Erlöſter 621
5. Verhülle dich mein Geiſt in JEſu Leyden 622
1. Verkläre doch, du weſentliches Wort, du 935
5. Verlaſſet mich ihr ſtrengen Schmertzen, die 623
4. Verleyh uns Frieden gnädiglich, HErr Gott zu unſern 746
1. Verliebtes Luſtſpiel reiner Seelen, Immanuel 936
1. Verliebtes Täublein laß dein Girren nach deinem 837
3. Verlohrnes Adams-Kind, ſchau hier dein Bildnüß an 802
2. Verſchwind und fall o arger Unglaub hin, du 778
5. Verſtopffet euch ihr Thränen-Quellen, mein Gnaden 624
3. Verſöhnter GOtt, wenn mich dein Geiſt, der mir 803
5. Verſucher packe dich, es ſoll dir nicht gelingen 625
4. Verſuchet euch doch ſelbſt, ob ihr im Glauben ſtehet 747
2. Vertieffe dich mein Geiſt und Sinn, vertieffe 779
2. Verwundter Heyland ſieh nicht an daß ich ſo mißgeh. 780
5. Verzage nicht betrübter Geiſt, laß GOtt nur ſeinen 625
4. Verzage nicht, ob dir das Licht gebricht, und 748
1. Verzucke mich, verzucke mich mein JEſu gantz in dich 938
3. Victoria! das Lämmlein ſiegt, es lebt ohn alles 805
3. Victoria! mein Lamm iſt da, mein Lamm, mein 807
5. Viel Gottes-Dienſte man jetzt findet im ſo genannten 626
5. Vier Kinder trägt die Todenbahre in einer 628
2. Vivat! unſer König leb: Eja, Vivat! alle Welt 781
4. Ubergroſſe Wunder-Güte, haſt du GOtt an mir 748
5. Uberwindet nur die Welt, wer aus GOtt gebohren 626
3. Umſonſt, mein Hertz betrübſt du dich, reiß dich 808
3. Um Zion willen will ich nimmer ſchweigen 809
5. Unbefleckter Gottes-Dienſt, hat ſehr viel zu ſagen 629
3. Unbeflecktes Gottes-Lamm, ruhe doch in meinem 810
1. Unbegreifflich Gut, wahrer GOtt alleine 939
3. Unbegreifflichs Gottes Weſen, HErr, der alle 811
5. Unbekanntes Land, das in unſerm Stand 629
5. Undanckbahres Gemüthe, warum verachteſt 631
2. Und dennoch ſoll mir nichts mein theures Kleinod 782
2. Und ob ſchon rufft die gantze Welt, hier iſt des 783

4. Und wird dann auch der GOttes Stadt ſo bößlich 750
3. Unendlichkeit, in die ich mich mit Luſt verl. 812
1. Unerſchaffne GOttes Lieb, mein Vertrauter 939
1. Unerſchaffne Lebens Sonne, Licht vom unerſch. 940
3. Unfruchtbares Zion ſey frölich im HErren, die 813
5. Ungedult verlaß mein Hertz, ruhet ihr 632
5. Unglück heiſſet mein Panier, Roſen kan ich 632
2. Ungrund aller Lieb und Treue, der ſein Wort 784
2. Unſchätzbare Perle, du Kleinod der Seelen die 785
2. Unſchätzbares Einfalts Weſen, Perle die ich 785
1. Unſer GOtt machts hertzlich gut, ſeine Güt 941
1. Unſer Herrſcher, unſer König, unſer allerhöchſtes 941
2. Unſer Herrſcher, unſer König, wie wird dein geſch. 787
5. Unſer Hertz iſt in dem Stande, daß es bey 633
1. Unſer Leben bald verſchwindet es vergehet 942
5. Unſer Vatter hocherhaben, Vatter der im 633
2. Unſer Vatter im Himmelreich der du uns alle heiſſeſt 787
2. Unſer Vatter ins Himmels-Thron mach durch 788
5. Unſer Wandel iſt im Himmel, richte doch dein 634
3. Uns iſt ein Kind gebohren, das ſchöne Namen hat 815
4. Uns iſt ein Kind gebohren, des freun wir uns 750
5. Uns iſt ein Kind gebohren, ein Sohn iſt uns gegeben 894
4. Uns iſt eiu Kindlein heut gebohrn, von einer 750
4. Uns iſt gebohren GOttes Kind ein Menſchen Kind 751
4. Uns iſt, uns iſt ein Kind gebohrn, ein Sohn 751
5. Unſre Chriſten ſind die Blinden, wie ſie heiſſen 635
3. Unſre muntre Augen-Lieder, ſchlieſſen ſich nun 813
3. Unſre müden Augen-Lieder, ſchlieſſen ſich jetzt ſchl. 814
4. Unter denen groſſen Gütern, die uns Chriſten 753
3. Unter JEſus Gnaden-Hand, ruht mein Hertz 816
3. Unter Lilien jener Freuden, ſolt du weiden 616
3. Unterwirff dich liebes Hertz recht gedultig GOttes W. 636
5. Untreue klagt mich an, o HErr mein GOtt für 819
3. Unveränderliche Güte zu dir heb ich mein Gemüthe 788
2. Unveränderliches Weſen, unbegreifflich höchſtes 753
4. Unverdiente Vatters-Güte, welche deines 637
5. Unverfälſchtes Chriſtenthum, ach wie biſt du 789
2. Unvergnügte Seele reiß dich aus der Höle 818
3. Unwandelbahres Licht aus GOttes Macht geb. 818
3. Vollende HErr nach deiner Macht, was du zu 790
2. Vollkommenheit du Haupt der Gaben, die wir 790
2.

5. Vollkommnes Kind von dreyen Jahren, nun 638
4. Vom Himmel hoch da komm ich her, ich bring euch 755
4. Vom Himmel kam der Engel-Schaar, er ſchien 756
5. Von Adam her ſo lange Zeit, war unſer 640
2. Von dem HErren wirds geſchehen, daß die jetz 791
1. Von gantzem Hertzen will ich dir mein GOtt 942
1. Von Gnad und Recht HErr will ich ſingen und will 943
4. Von Gnaden will ich ſingen, des HErren ewiglich 756
5. Von GOtt will ich nicht laſſen, denn er läſt 641
1. Von Hertzen ich dich liebe, mein HErr und GOtt 743
1. Von Hertzen nehm ich mir nun GOtt zu lieben 946
4. Von Hertzen ſag ich als ichs meyn, es iſt nur 758
4. Vor G'richt HErr JEſu ſteh ich hie und beug in 759
3. Uranfänglichs, unvergänglichs Weſen 819
2. Uranie, Glantz aller Herrlichkeit, Cron aller 792
3. Urquelle alles Lichts unwandelbahre Sonne 819
3. Urſprung der Vollkommenheit, Vatter der 820
5. Urſach find ſich allezeit wenn man Chriſten 642
2. Urſach gnug mich zu erfreuen in der Liebe 739

W.

1. Wach auf du Geiſt der treuen Zeugen der vor 947
3. Wach auf mein Geiſt und ſieh das Prangen, des 822
4. Wach auf mein Hertz die Nacht iſt hin, die Sonn 759
2. Wach auf mein Hertz und ſinge, dein GOtt thut 794
3. Wach auf mein Hertz und ſinge dem Schöpffer 823
3. Wach auf mein Hertz und ſinge vom Ende aller 823
1. Wach auf, O Geiſt der Ewigkeiten, zerſtör 948
2. Wach auf, wach auf du ſichre Welt, der lezte 795
4. Wachet auf ihr faulen Chriſten, bedencket 760
4. Wachet auf ihr lieben Herzen, wachet auf 761
1. Wachet auf ihr Menſchen Kinder, ach wachet 951
1. Wachet auf rufft uns die Stimme, der Wächter 951
1. Wachet, wachet ihr Jungfrauen, wacht der 952
2. Wachet, wachet lieben Kinder, denn es iſt ein 797
2. Wachet, wachet und nicht lachet, daß der Schlaff 799
1. Wacht auf ihr arme Seelen, die ihr in 953
2. Wacht auf, wacht auf ihr Chriſten, die Stunde 799
4. Wär GOtt nicht mit uns dieſe Zeit, ſo ſoll 762
5. Wahre Buſe würcket Klagen, ſchlägt an die 643
5. Wahre deinen Gnaden Ruf, meine Seele 643

5. Wahres Chriſtenthum und Leyden ſind doch nim. 644
4. Walts GOtt mein Werck ich laſſe, die Sonn 762
5. Wandelt ihr geliebten Brüder, in der Liebes 644
5. Warheit will nach ihrer Art, daß man 646
5. Warlich es hat viel zu ſagen, wenn es 647
5. Warum betrübſt du dich mein Hertz, bekümmerſt 647
2. Warum betrübſt du dich mein Hertz? dich quält ein 800
4. Warum betrübſt du dich und thuſt ſo ängſtiglich 763
4. Warum bin ich betrübt, wie kan ich traurig 764
4. Warum biſt du liebe Seele, hier in dieſer 765
5. Warum machet ſolche Schmertzen. warum machet 648
5. Warum ſind derſelben wenig, die ſich nach 649
4. Warum ſolt ich mich dann grämen, hab ich 766
2. Warum ſolt ich verziehen HErr nachzulauffen dir 801
2. Warum toben doch die Heyden, wie vergeblich 802
2. Warum trittſt du HErr, ſo ferne und verbirgſt HErr 803
5. Warum wilt du armer Geiſt länger dunckel 649
4. Warum wilt du doch für morgen, armes Hertz 767
5. Warum wilt du drauſſen ſtehen, du geſegneter 650
4. Warum wilt du Zagen und dich ſehr beklagen 768
3. Was acht ich den Schmertz, ich kenne ſein Hertz 824
2. Was alle Weißheit in der Welt bey uns hier kaum 804
1. Was auf dieſem Rund der Erden ſich bewegct 954
2. Was bedeut diß, ihr Jungfrauen daß wir unſern 805
2. Was bedeutet jene Höle, wo mein theurſter 806
5. Was bekümmert mehr die Hertzen, als das 651
4. Was beweget mich zu Trauren, mein Leyden 769
5. Was biſt du doch, o Seele ſo betrübet, da dir 652
4. Was bricht für eine Zeit herein, was höret 770
5. Was bringt den Haß der Welt? daß Kinder Gottes 653
1. Was Chriſti Boten lehren, und was ſie von ihm 955
2. Was Chriſto JEſu wiederfähret, wenn ihn die 806
4. Was dein GOtt thut iſt alles gut, darum befiehl 771
5. Was denckſt du ſchnöde Welt, wenn dort 654
4. Was dir mein GOtt beliebt, gefällt auch meinem 772
1. Was erhebt ſich doch die Erden, was rühmt ſich 956
1. Was frag ich nach der Welt, ſie gibt mir ſchlechten 956
1. Was frag ich nach der Welt und allen ihren Schätzen 957
3. Was frag ich nach der Welt, wo Angſt und Unruh 825
4. Was fürchteſt du Feind Herodes ſehr, daß uns geb. 773

2. Was

2. Was für Gefahr und falſcher Ruhm iſt unter unſern 807
5. Was für lebendiger Troſt, den wir JEſu an dir 654
5. Was für Vortheil haben Chriſten, wenn ſie 655
5. Was für Vortheil kan hierdurch Seele dir 656
2. Was gibſt du denn, o meine Seele GOtt der täglich 809
5. Was gibſt du GOtt, o meine Seele, GOtt der 656
2. Was GOtt gefällt mein frommes Kind, nimm frölich 810
5. Was GOtt fügt, das iſt wohl gefügt, er ſtifft die 657
3. Was GOtt thut, das iſt immer gut, wie ſolt ich mich 825
5. Was GOtt thut, das iſt wohl gethan, er gibt und 657
1. Was GOtt thut, das iſt wohl gethan, es bleibt gerecht 958
4. Was GOtt thut, das iſt wohl gethan, im al. und 658
3. Was GOtt thut, das iſt wohl gethan, ſo dencken 826
2. Was grämeſt du dich meine Seel dem HErren 811
5. Was grämſt du dich um eitle Sachen, und 659
5. Was haben Chriſten doch zu ſorgen, die auf ger. 659
2. Was hat das Wort des Lebens für unumſchränckte 812
3. Was hat der Menſch auf Erden der ſeinen Gott nicht 827
1. Was hat die Welt mit mir zu ſchaffen, was hab 959
5. Was hat die Welt verwirret, daß man 660
4. Was hat doch des Liebes Blut das ſo mild 773
5. Was hatte Simeon für Freude, als er in 661
4. Was hat gethan der heilge Chriſt, ſag an o Hertz 774
2. Was hat GOtt nicht an uns gewandt, daß er uns 813
2. Was hilfft dir daß die Sonn aufgeht und Chriſtus 813
4. Was hilffts daß ich mich quäle, durch diß und jenes 775
3. Was hincket ihr betrogne Seelen noch immerhin 828
4. Was hört mein Ohr, was kommt mir vor 775
5. Was ihr thut verfolget nicht, die ſich Chriſten 661
4. Was iſt das Leben dieſer Welt, das manchem 776
5. Was iſt das mich mehr betrübt, was bekümmert 662
2. Was iſt das mich mehr beweget, und das Hertz 814
5. Was iſt das mir auch noch fehlet und mein 663
5. Was iſt der Liebe zuvergleichen, ihr müſſen 664
3. Was iſt der Tod der Schreckens-Mann, ein Freund 829
2. Was iſt die Gebühr der Chriſten, anders als ein 815
1. Was iſt doch dieſe Zeit was ſind die Leiden 960
3. Was iſt ein Chriſt? er iſt wie Paulus ſpricht 831
2. Was iſt mein beſter Müßiggang, wo wird 816

1. Was iſt nun die Welt? Ein glanzendes Eyß. NB. hinden.
2. Was iſt ſchöner, was iſt beſſer als den Frieden 816
5. Was iſt ſchöner zu erdencken o du Wunder 664
Was iſt ſeltener dann Dancken bey geſunden 665
3. Was iſt verlohrnes Kind dein Vatter für 834
5. Was iſt unſer Haupt-Geſchäffte nach vollbrachter 665
2. Was iſt unſre Lebens-Zeit nichts als Noth und 817
3. Was iſts daß man aufs Fleiſch ſo trutzet, und es 832
4. Was kan die Welt nicht zu ſich ziehen und 777
3. Was kan ich doch von JEſu lernen, wenn ich 834
1. Was kan ich doch vor Danck o HErr dir darvor 961
5. Was kan vergnügter ſeyn als ſich mit vollem 666
5. Was lauf ich denn vor meinem Creutze 667
1. Was leb ich nach der Welt und ihrer Eitelkeit 962
2. Was Lobes ſolln wir dir o Vatter ſingen 818
3. Was machet dir ſo ſchnelle Füſſe, wo eileſt 835
4. Was mein GOtt will daß geſcheh allzeit, ſein 778
2. Was mein GOtt will das will ich auch, ſein Will 818
1. Was mich auf dieſer Welt betrübt das währet 963
4. Was mich in dieſer Zeit betrübt iſt lauter 779
1. Was mühſt du dich o Belial dein Raub-Schloß 963
2. Was quält ihr doch mit Laſten ein Herz das 819
5. Was ſoll bethörte Welt, was ſoll der ſchnöde 668
5. Was ſoll die ſelbſt-gemachte Qual, mein Angſt 671
4. Was ſoll ein Chriſt ſich freſſen und nur ſein 780
3. Was ſoll ich doch o Ephraim was ſoll ich aus 672
3. Was ſoll ich mich mit Sorgen plagen, mein 836
2. Was ſollte mich die Welt noch länger hier antaſten 819
5. Was ſollte mir vorm Tode grauen, ob er 671
3. Was ſollt ich an der Erden kleben, ich bin ein 837
1. Was ſtrebt und kriegt die Welt nach eitler 964
4. Was ſucheſt du in dieſer Welt o meine arme 780
2. Was thun die Kinder dieſer Zeit, wann ihre Tage 822
4. Was toben doch im Chriſtenthum, die GOttes 781
Was toben jetzund faſt zugleich und überall 782
2. Was tobt der Völcker-Hauf, was macht die Welt 822
4. Was traureſt du mein Angeſicht wenn du 783
1. Was trotzeſt du denn du Tyrann daß du 966
3. Was vermag doch nicht ein Chriſt, wenn er G. 837
4. Was von Auſſen und von Innen täglich meine 785

3. Was vor Unbeſtändigkeit, herrſchet doch 838
1. Was will doch der Heyden Toben, und der Leute 965
2. Was will GOtt noch mit uns machen, höret 824
4. Was wilt du armer Erden-Kloß ſo ſehr mit 786
2. Was wilt du dich betrüben, o meine liebe Seel 823
4. Was wilt du dich, o Seele, doch betrüben, als lebte 787
3. Was wird mir denn dafür, daß ich dich JEſu 839
5. Was würckt der Glaube doch vor unerhörte Dinge 673
5. Was zag ich denn in meinen Nöthen, mein 674
4. Was zagſt du Hertz von Angſt beſtürtzet, erm. 788
3. Was zanckt ihr doch ihr Freund und Feinde der 839
3. Was zuſammen Gott gefüget, will ſich denn das 840
2. Weck uns auf getreuer Hüter, denn kein Schlaff 825
2. Weck uns auf, O HErr und GOtt, denn wir ſind 824
5. Weg eitle Welt mit deinen Freuden, die 675
4. Weg Luſt, du Unluſt-volle Seuch, du Peſt der Seelen 789
2. Weg Luſt von Noth und Unluſt reich, du biſt der 826
4. Weg mein Hertz mit den Gedancken, als ob du 789
2. Weg mein Hertz mit den Gedancken, ſo die blinde 827
1. Weg mit allem was da ſcheinet irrdiſch klug 966
2. Weg mit dem was meinen Geiſt irgend will 827
3. Weg mit der Nahrung-Klag und Plage, o armer 841
4. Weg Traurigkeit, weich Ungedult, was ſoll 793
3. Weg Welt-Getümmel, das mich zur Höllen führt 803
2. Wehe denen, die den Pfad derer Böſen wandeln 828
4. Weh mir, daß ich ſo offt und viel, als wär ich gar 792
5. Weichet ihr Bekümmernüſſen, denn mein 676
3. Weicht ihr Berge, fallt ihr Hügel, brechet alle 844
4. Weicht ihr Sorgen, weicht ihr Schmertzen, weil mir 793
5. Weicht ſchwartze Sorgen, weichet weit, ich laſſe 677
5. Weil alles an den Wegen zur Heiligung gelegen 677
1. Weil das angenehme Lieben mir ſo gar erfreulich 967
5. Weil dieſe Woch (dieſes Jahr) nun geht zu Ende, ſo 677
5. Weil doch alle Menſchen ſich auf die Erndte 678
1. Weil ich meinen JEſum habe, und an ſeiner 968
1. Weil ich ſchon ſeh die güldne Wangen der Morgenröth 968
2. Weil nichts gemeiners iſt als Sterben, und bald viel 828
3. Weil nun die Zeit mit Flügeln eilt, und wir 845
2. Weil unſer armes Leben nichts als ein Wandel 829
3. Weil wiederum der Tag iſt da, ſo ſing ich dir 679
3. Weine nicht, GOtt lebet noch, du betrübte Seel 846

1. Weine nicht, kehre vielmehr dein Geſicht 969
2. Weißheit muß ſich klüglich wahren mitten 830
1. Welch eine Sorg und Furcht ſoll nicht bey Chriſten 970
5. Welche Chriſto angehören, creutzigen ihr Fleiſch 680
5. Welche groſſe Freundlichkeit unſers Welt-Heylands 681
5. Welche Tugend hat für andern einen hohen 681
5. Welche Wunder-ſchöne Kette, dran ſich jedes 682
5. Weches iſt das wahre Zeichen, dran man einen 683
5. Welch's iſt die erſte Pflicht das höheſte Gebott 683
4. Welt Ade ich bin dein müde, ich will nach 793
5. Welt Adjeu ich bin dein müde, und mein Weg 686
3. Welt behalte was du haſt, deine Schätze ſind 846
3. Welt gute Nacht, mein Weg geht Himmelan 847
2. Welt laß mich nur machen, wie mir es 830
2. Welt laß mich zufrieden, ich will dich nicht 831
4. Weltliche Ehr und zeitlich Gut, das nur der Welt 795
4. Weltlich Ehr und zeitlich Gut, Wolluſt und all 796
5. Welt-müdes Hertz ſtelle alle Klagen ein 687
5. Welt nun ſey dir abgeſagt, denn mein Hertz. 688
4. Welt packe dich, ich ſehne mich nur nach dem 797
2. Welt packe dich, was hältſt du mich mit 831
2. Welt was fichtet dich doch an, daß du ſo magſt 832
4. Welt wie du wilt, GOtt iſt mein Schild, darffſt 798
3. Welt wir ſeyd vor längſt geſchieden, du ver. 847
3. Welt zurücke, meine Blicke ſteigen nunmehr 848
4. Wem GOtt in ſeinem Schirm zu wohnen hat 799
5. Wem ich hier nach ſeinem Sinn nicht ein Kind 688
4. Wend ab deinen Zorn lieber GOtt mit Gnaden 801
1. Wen die Liebe auffgezehret daß er nichts 971
2. Wenig ſind die Göttlich leben, und für Gottes Angeſ. 834
1. Wenn alles iſt in mir vollbracht, daß ich kan 973
5. Wenn Chriſten ſich beſuchen wollen, ſo haben 689
4. Wenn das nagende Gewiſſen uns der Sünden 801
3. Wenn das ſanffte Gottes Sauſſen tieff in 849
3. Wenn das was jede Tugend ziert ſich 850
4. Wenn dein hertzliebſter Sohn, o GOtt, nicht 802
1. Wenn der HErr Zions Gefängnüß wird wenden 975
5. Wenn dich mein Leſer eine Klag vom ꝛc. NB. am Regiſter.
4. Wenn dich Unglück thut greiffen an, und Unfall 803
1. Wenn die Seele ſich befindet in des Bräut'gams 975

4. Wenn

4. Wenn vort des allerhöchſten Sohn wird in den 804
5. Wenn du etwas Gutes ſieheſt Seele, denn ſo ſey 690
4. Wenn einer alle Ding verſtünd, mit Engel Zungen 805
2. Wenn endlich eh es Zion meynt, die ſehr Geliebte 834
2. Wenn erblick ich dich einmahl meine Liebe 835
5. Wenn es wider Chriſtum gehet, ſo vereint 690
5. Wenn für GOtt nicht darff erſcheinen, und 691
5. Wenn GOtt der Heil'ge Geiſt die Hertzen ſelbſt 691
4. Wenn Gottes Krafft ſich zu uns naht ins Hertz 806
1. Wenn Gottes Quell in Liebe ſich ergeuſt, und 976
3. Wenn himmliſche Liebe die Hertzen gezogen 852
4. Wenn ich die heil'gen zeh'n Gebott betrachte, die 807
2. Wenn ich doch nur Liebe hätte, die ich andern 837
1. Wenn ich etwas nennen ſoll, das mich ewiglich 977
4. Wenn ich, HErr JEſu, habe dich, was frag ich 808
3. Wenn ich in der Stille ſing, und mit meinem Geiſt 853
4. Wenn ich in Todes-Nöthen bin und weiß kein 809
4. Wenn ich mein Hertz vor dir mein Hort in 810
1. Wenn ich mit geiſtlicher Habe verſehen, als 978
5. Wenn ich nicht würd damit getröſt, daß diß 692
2. Wenn ich nur deine Liebe habe, ſie ſey und 836
4. Wenn ich was heimlich iſt vollbracht vor dir 811
3. Wenn JEſus Brunn ergieſſet ſich, und fließt auf meine 854
3. Wenn JEſus Brunnen überläufft, und fließt in unſre 855
3. Wenn JEſus die Hertzen entzündet mit Liebe und 857
3. Wenn JEſus mich freundlich in Liebe umarmet 859
1. Wenn im eng beſchloßnen Raum ſich die Liebes- 980
5. Wenn iſt es, daß die Zeit erſcheinet voll Glaubens 692
3. Wenn mein Geiſt iſt auffgezogen, ſo werd ich 861
1. Wenn mein Geiſt iſt in GOtt geneſen, ſo kan ich 981
4. Wenn mein Stündlein vorhanden iſt, und ich ſoll 814
2. Wenn meine Seel den Fall erweget, den 837
4. Wenn meine Seel den Tag bedencket, da meine 812
4. Wenn meine Sünd mich krâncken, o mein HErr JEſu 813
3. Wenn mir das Creutz will machen Schmertzen 862
5. Wenn mir erlaubet iſt zu fragen mein 694
3. Wenn mir GOtt was liebes nimmet, fühlt 863
4. Wenn mit Angſt und Plagen ſich mein Hertz 815
5. Wenn nur Gottes Kinder ſind, die dich JEſu 695

3. Wenn tröſt du mich mein HErr und GOtt nach 864
5. Wenn Tugenden die Blumen ſind, woran 695
1. Wenn Vernunfft von Chriſti Leyden, und von deſſen 983
5. Wenn unſre Augen ſchon ſich ſchlieſſen, da noch 696
5. Wenn Wehmuth, Gram und Angſt nicht 696
5. Wenn wir Armen doch nicht mehr ſtumme 699
5. Wenn wir doch bedencken müſten, o wir 699
2. Wenn wird der Liebſte meiner Seelen aus 838
2. Wenn wird der Tag, o groſſer GOtt, anbrechen, wenn 839
2. Wenn wird der Tag, o groſſer GOtt, anbreben, wir 841
4. Wenn wird doch mein JEſus kommen, in das 815
4. Wenn wir in höchſten Nöthen ſeyn, und wiſſen nicht 816
3. Wenn wirſt du kommen, du Licht der Frommen 865
1. Wenn Zion wird entbunden ſeyn von ihrer 984
5. Wer achtet die Gedult für unſre Seeligkeit 700
2. Wer bin ich armer Sünden-Wurm, o aller 843
2. Wer bin ich, daß ich mich darff wagen, o groſſer 843
4. Wer bin ich, o HErr Zebaoth, daß ich mich unter 817
2. Wer Chriſtum recht will lieben, muß ſelbſt 844
4. Wer das Kleinod will erlangen, der muß 818
3. Wer dein o ſüſſer JEſu, denckt, wird ganz mit 865
5. Werde Licht und mach dich auf, Iſrael 700
3. Werde munter armes Hertze, denn es 868
2. Werde munter meine Seele, zu des Höchſten 846
5. Werde munter mein Gemüthe, eh der Leib 841
1. Werde munter mein Gemüthe, und ihr Sinnen 986
2. Wer dich JEſu, liebſtes Hertz, mit ſich will 847
2. Wer ehrt und preiſt GOtt in der Höh, und dancket 849
5. Wer etwas wagt auf ſeinen GOtt, dem 701
4. Wer folgen will, muß erſtlich ſchauen 819
3. Wer gibt dich mir Schönſter vor allen 270
5. Wer Gottes Diener werden will, der nehme 702
4. Wer GOtt vertraut, hat wohl gebaut, im Himmel 820
5. Wer gut von Hertzen iſt, und von Gedancken 703
5. Wer hat euch denn gelehrt, ihr Morgen-Länder 704
5. Wer hoffet nicht auf jene Zeit des groſſen 705
5. Wer JEſu Chriſto folgt, der kan von Chriſto 706
3. Wer JEſum bey ſich hat, wird ſtets beſten 869
5. Wer JEſum für ſein Muſter hält, und ſich ſein Bild 706
2. Wer JEſum gern zu Gaſte hat, und die ihm angeh. 850

5. Wer

5. Wer JEſum haben will der brauchet warlich Mühe 707
4. Wer im Herzen will erfahren und darum bemühet 820
, Wer in dem Schutz des Höchſten iſt, und ſich GOtt thut 821
2. Wer in den Grund der Wahrheit wohl einſiehet 850
2. Wer iſt der danckbarlich bedenckt, wann uns 851
5. Wer iſt der GOttes Güte ergründet und begreifft 707
4. Wer iſt der HErr der HErr der alle Wunder thut, von 822
, Wer iſt der ſo von Bethphage kommt auf Königl. 823
2. Wer iſt dieſe Fürſten-Dirne die ſo herrl. bricht 852
1. Wer iſt doch der den ich dort her, ſo elend 987
2. Wer iſt wohl wie du, JEſu ſüſſe Ruh unter 853
4. Wer iſt wohl würdig ſich zu nahen zu GOtt dem 824
2. Wer kan GOttes Reichthum meſſen, ſeine Macht 854
5. Wer kan ſeinen Freuden wehren wenn der 708
1. Wer kan verdencken mir daß ich ꝛc. NB. nach dem Regiſt.
5. Wer kan vor dir o HErr beſtehn, es iſt mit 709
5. Wer liegt an meinem Creutz mit meinem Bl. 710
3. Wer macht mich denn noch quitt und frey, daß ich 870
3. Wer mit Recht ein Chriſt will heiſſen hier und 871
5. Wer nur den lieben GOtt läſt freyen, wenn 711
1. Wer nur den lieben GOtt läſt walten, und 989
3. Wer nur mit ſeinem GOtt verreiſet, der 872
2. Wer recht die Pfingſten feyren will der werd. 855
5. Wer ſeinen Nächſten liebt der liebet ihn von Herzen 712
4. Wer ſein Vertrauen ſetzt auf GOtt dem wird 825
4. Wer ſich düncken läßt er ſtehet, ſehe zu das er nicht 826
, Wer ſich im Geiſt beſchneidet und als ein wahrer 827
2. Wer ſich nur zu Chriſto hält wird erquicket 856
3. Wer ſich recht beherrſchen lernet, von dem Welt. 873
3. Wer ſoll dein Herz o Tochter haben, was iſts 874
3. Wer ſtärcket mich ein Lied zu ſingen dadurch 875
5 Werther Greiß, bey deiner Bahre ſehen wir GOttes 713
3. Wer vergnügt gedenckt zu leben muß noch 877
4. Wer überwindet ſoll vom Holz genieſſen das 828
5. Wer unter GOttes Schirme ſitzet und unter 990
1. Wer unterm Schirm des Höchſten ſitzet und unter 990
5. Wer unterm Schirm des Höchſten ſitzt der iſt 714
2. Wer wälzet mir den Stein von meines Grabes 857
5. Wer weiß JEſu Freundlichkeit nach Gebühr 715
2. Wer weiß wer Morgen ſtirbt, wer weiß 858

4. Wer weiß wie nahe mir mein Ende, hingeht 830
2. Wer weiß wie nahe mir mein Ende und ange. 859
3. Wer will dich einer Sünde zeihen du unbeſle. 877
4. Wer will die auserwählte Schaar vor GOttes 831
5. Wer will doch gern ein Knecht bis an ſein 716
3. Wer will mich und JEſum ſcheiden, alle Noth 878
3. Wer will mich von der Liebe ſcheiden die nur 879
5. Wer will mir nun den Himmel rauben, ich habe 716
5. Wer will ſich doch Hoffnung geben ohne Leiden 717
5. Wer will ſich mit mir verbinden uns bey 718
4. Wer will ſich Thoren beygeſellen, wer fällt 718
5. Wer will über Feinde klagen der nach GOttes 719
2. Wer wird in deinen Zelten wohnen beherrſcher 859
1. Wer wird mir geben daß ich dich mein 991
1. Wer wird mir mein Herze das JEſulein 991
5. Wer wohlauf iſt und geſund, hebe ſein Gemüthe 719
3. Wer wollte denn nun GOtt nicht trauen der 879
1. Weſen aller Weſenheiten, ſiehe unſern Jammer 992
5. Weſſen rühmen ſich gerechte, wenn es an ein 721
1. Wiederum ein Augenblick meiner kurzen 995
5. Wie ehret GOtt ein armes Land, gemeiner 722
2. Wie bange macht mir doch dein heiſſes Läutrungs⸗ 860
2. Wie bang iſt mir wenn ich mein zartes Lieb 860
1. Wie bin ich doch ſo herzlich froh daß mein 993
5. Wie bin ich doch zu Ehren kommen, GOtt hat mich 722
3. Wie bin ich HErr, ſo unbeſtändig, ich nehme 880
5. Wie biſt du doch in deinen Sachen du groſſer GOtt 388
1. Wie biſt du mir ſo innig gut mein Hoher Prieſter 993
3. Wie bitter iſt der Tod wenn Leib und Seele ſcheiden 881
5. Wie das Brodt die beſte Speiſe für den Leib 724
2. Wiederbringer des Verlohrnen, höre doch 861
4. Wie der Hirſch in groſſem dürſten ſchreyet und 724
1. Wie der Hirſch nach friſcher Quelle und nach 994
3. Wie ein gejagter Hirſch bey ſchwüllen Sommer 881
2. Wie ein Hirſch die Quellen bey den Unglücks⸗Stund. 862
4. Wie ein Hirſch von Durſt gequälet, wenn ihm 831
1. Wie ein Hirſch zur dürren Zeit nach dem 995
1. Wie ein Turtul⸗Däubelein in der Wüſten 996
3. Wie ein verfolgter Hirſch durch Wald und Feld 886
2. Wie eitel iſt ein Ding ein Wollen ſuchen 862

1, Wie

1. Wie elend ſind die Seelen die ſich mit Sorgen 996
1. Wie fähret dahin mein irrdiſcher Sinn 997
1. Wie fleucht dahin der Menſchen Zeit 997
4. Wie freuet ſich mein Herz wie freut ſich 832
3. Wie freuet ſich mein Geiſt und meine Seele 888
2. Wie freut die Welt ſich ſo vergebends und 865
4. Wie GOtt mich führt ſo will ich gehn ohn 833
5. Wie GOtt will ſey unſer Ziel bey dem Wechſel 725
3. Wie GOtt will ſo ſoll es gehen GOtt meint 889
4. Wie groß iſt deine Herrlichkeit o Chriſten-Menſch 834
5. Wie groß iſt GOttes Güte die er zum Menſchen 726
4. Wie groß iſt meine Miſſethat die dich o GOtt 835
3. Wie gut hats doch ein' treue Seele die ſich 889
1. Wie gut iſts doch bey dir zu ſeyn mein allerl. 998
1. Wie gut iſts doch in GOttes Armen als 999
1. Wie gut iſts wenn man abgeſpehnt von 1000
3. Wie gut iſts doch mit dir mein JEſu wand. 891
4. Wie haſt du ſo gar kein Anſehen du Fürſten-Tochter 837
3. Wie hat GOtt die Menſchen Kinder ſo lieb, daß 892
5. Wie heilig iſt die Zeit, wie ſeelig ſind die Stunden 727
3. Wie herzlich lieb hab ich dich meine Liebe 893
2. Wie hoch vergnügt bin ich, wenn mich die Welt 866
3. Wie iſt das ſchöne Kleid des Herzens Niedrigkeit 895
3. Wie iſt der Menſch ſo gar beflieſſen daß er gelehrt 896
4. Wie iſt die Welt ſo Feindſchaffts-voll ſie lebt 838
2. Wie iſt dir biſt du noch bey Sinnen, wie ? 866
2. Wie iſt doch GOtt ſo gut geſinnt, dieweil 867
3. Wie iſt doch nur der Menſch ſo durch und durch 896
4. Wie iſt es möglich höchſtes Licht das weil vor 839
4. Wie iſt es ſo lieblich wenn Chriſten zuſammen 839
5. Wie iſt ihm, JEſu, dann zu thun wann wir dir 728
2. Wie iſt nun das Verderben groß in dem 867
4. Wie iſt ſo groß und ſchwer die Laſt die uns 840
3. Wie kommt es doch daß man die Engel nicht 898
4. Wie kündlich groß ſind doch die Wercke die GOtt 842
5. Wie kurz iſt doch der Menſchen Leben, ein Morgen. 729
5. Wie kurz iſt doch die Kinder-Freude die GOtt 730
4. Wie lange ſoll ich dann o JEſu mein Leben mein 843
2. Wie lange ſoll ich ſpielen o Welt wie dirs 868

2. Wie lange willſt du noch mein Herz dein 868
3. Wie lange willſt du ſchlaffen bethörtes Menſchen. 899
4. Wie lang hat GOtt Gedult mit unſren Sünden 844
5. Wie lang o HErr wie lange ſoll dein Herze 731
3. Wie lang ſchlagt ihr mich ihr Gedancken, die 900
4. Wie lechzet doch mein Geiſt wie dürſtet meine 846
2. Wie liebet GOtt die Welt ſo ſehr und ſucht ihr 896
5. Wie lieblich iſt mein Looß gefallen ach ſagt mir nichts 732
1. Wie lieblich ſind die Wohnungen die du uns 1001
4. Wie lieblich ſind dort oben die Wohnungen o GOtt 847
1. Wie lieblich ſind HErr Zebaoth doch deine 1002
5. Wie liegt Jeruſalem ſo wüſte das jetzt mein 733
2. Wie nach einer Lebens-Quelle eine matte 870
1. Wie nichts iſt das geſchaffne Weſen, GOtt iſt 1003
2. Wie preiſen wir o HErr und GOtt und Vatter 871
2. Wie ſagt des Höchſten Eigenthum das Volck 872
, Wie ſchläffſt du denn mein JEſu den ich kenn 873
1. Wie ſchön biſt du mein Leben und mein Licht wie 1004
3. Wie ſchön iſt, du Liebſte, wie ſchön iſt dein 265
1. Wie ſchön iſt unſers Königs Braut wenn man 1005
1. Wie ſchön iſt unſers Königs Stadt die er ihm 1006
4. Wie ſchön leuchtet der Morgenſtern am Firmament. 848
1. Wie ſchön leucht uns der Morgenſtern voll Gnad 1009
3. Wie ſehr geſchäfftig ſind die Kinder dieſer Erden 891
2. Wie ſeelig iſt der Lehrer-Stand, der Lehrer die 873
5. Wie ſeelig iſt die Braut die ihren Liebſten ſchaut 734
3. Wie ſeelig iſt die Noth die uns zu Chriſto jaget 901
1. Wie ſeelig iſt die ſtille Ruh die in der 1010
3. Wie ſeelig iſt ein gut Gewiſſen das weder Welt 902
5. Wie ſeelig iſt ein Ort zu nennen wo GOttes Wort 734
5. Wie ſeelig lebt ein frey Gemüthe das weder 735
3. Wie ſeelig, weiß, gelehrt iſt der den ſelbſt 902
5. Wies GOtt fügt ſo laß ichs gehen, ſeine Allmacht 736
5. Wies GOtt gefällt, ſo gefällt mirs auch und laß 737
5. Wie ſind die Schäffgen übel dran ſo an den 738
4. Wie ſind wir doch ſo böß und ungerathen, voll 850
2. Wie ſoll die Freundin ſeyn die ihren Freund 874
1. Wie ſoll ich dich empfangen, und wie begegne 1011
3. Wie ſoll ich dich gnug loben, du Vatter der Barmh. 904
5. Wie ſoll ich höchſter Fürſt dein Weyhnacht-Feſt begehn 738

3. Wie ſollt ich meinen GOtt nicht lieben GOtt hat 904
5. Wie ſo mein Geiſt du bleibſt noch immer liegen 739
3. Wie ſtehet mein Herze in Liebe zerfloſſen, zu 905
Wie ſuchet dich die falſche Welt mein JEſu 907
1. Wie ſüß iſt dein Gebott du ſüſſer Liebes-GOtt 1012
3. Wie ſüß iſt JEſu deine Liebe wie Herz-erquickendt 908
2. Wie thöricht handelt doch ein Herze das auſſer 875
3. Wie thöricht iſt ein Menſch der in der Welt ſich 911
Wie tröſtlich hat dein treuer Mund o liebſter 850
5. Wie viele lauffen in den Schrancken, ſie lauffen 740
5. Wie viele neue Jahr ſind nun vorbey gegang. 741
4. Wie viel ſüſſe Namen hat doch unſer Heyland 851
3. Wie weh iſt mir o Freund der Seelen wenn du 912
5. Wie weit dir GOtt zu dancken darzu ſind 741
2. Wie, wenn die danckle Wolcke deckt den heitern 876
5. Wie werd ich doch beſtehen vor deinem Richter. 742
Wie wir dem Neben-Menſchen meſſen, ſo mißt 743
4. Wie wird doch ſo gering die Reinigung im 853
2. Wie wird mir doch mein Heyland ſeyn, wenn 877
4. Wiewohl haſt du gelabet o liebſter JEſn du 854
3. Wiewohl iſt doch ein Menſch daran der JEſum 913
Wiewohl iſt mir das ich nunmehr entbunden 914
3. Wiewohl iſt mir o Freund der Seelen nachdem ich 916
3. Wiewohl iſt mir o Freund der Seelen wenn ich in d. 917
4. Wiewohl iſt mir wenn ich an dich gedencke und meine 855
5. Wiewohl iſt mir wenn ich bedencke was 744
5. Wiewohl thut unſer GOtt an ſeinen Armen 746
5. Wie wunderbahr ſind GOttes weege die er 747
5. Wie Zucker-ſüß iſt unſer Leben wie bitter aber 748
1. Will er nach meinem Zuſtand fragen, wie 1012
5. Will euch denn was fremdes düncken wenn 749
5. Will jemand die Beſchreibung ſehn die von 749
5. Willkommen angenehmer Tod mein Botte den 751
2. Willkommen Creutz du biſt mein Freund 879
5. Willkommen edler Gaſt du reine Himmels-Taube 907
2. Willkommen edles Knäbelein, willkommen 880
5. Willkommen GOtt und Menſch wir ſingen Hoſianna 892
3. Willkommen Held im Streite, aus deines Gr. 918
5. Willkommen Heyland der Welt der von 752
5. Willkommen lieber Tag, Tag über alle Tage 845

5. Will

5. Willkommen liebes Creutz mein Treueſter 753
4. Willkommen liebſt er Schatz auf Erden. Willkommen 856
5. Willkommen Tod, gewiſſe letzte Noth, ſo bald 753
1. Willkommen verklärter GOttes-Sohn der im 1014
5. Willt du deiner Jugend Jahre und des Lebens 754
4. Willt du dein Kind dann nun in Nöthen laſſen 857
4. Willt du dir meine Seel Gedancken davon 858
5. Willt du ein Streiter JEſu ſeyn und förchſt dich 755
5. Willt du gehn einen Pilgrims Weg und wahre 755
5. Willt du gehn einen Pilgrims Weeg und Fried und 756
2. Willt du GOtt vernünfftig dienen o geliebte 880
5. Willt du ja von Wunder-Sachen armes Herz 760
1. Willt du mein Herz dich ſchämen dem Creutz 881
3. Willt du o Menſch hier deinem GOtt recht 918
4. Wir Chriſten-Leut hab'n jetzo Freud, weil 859
4. Wir dancken dir GOtt für und für daß du dein 859
4. Wir dancken dir HErr J. C. C. daß du für uns geſtorb. 861
4. Wir dancken dir H. J. C. daß du gen Himmel gefahren 860
2. Wir dancken dir H. J. C. daß du nun aufgefahren biſt 881
2. Wir dencken alle Tage drann wie Chriſtus 882
3. Wirf ab von mir das ſchwere Joch der Sünden 920
4. Wirf alle Sorgen hinter dich mein Herz und 861
5. Wirf mein Herz auf GOttes Rücken deiner 761
3. Wir gehn in JEſu Namen ins Neue Jahr hinein 921
4. Wir glauben all an einen GOtt Schöpffer Himmels 862
1. Wir haben eine feſte Stadt die wohl gebauet 1015
4. Wir haben jetzt vernommen wie du HErr Zebaoth 862
5. Wir hören GOttes Wort allein, was hilfft das 762
5. Wir Krüppel und wir Lahmen vor aller Welt ver. 763
4. Wir liegen täglich in dem Streit uns ſelbſt zu 863
5. Wir liegen hier zu deinen Füſſen, ach HErr von 763
5. Wir Menſchen ſind drum da, der Menſch muß 765
5. Wir Menſchen ſind in Adam ſchon gefallen und 765
4. Wir Menſchen ſind zu dem o GOtt was Geiſtl. iſt 863
4. Wir ſingen dir Immanuel du Lebens-Fürſt 864
3. Wir ſtehen ſtets bey unſerm Grabe, ein jeder 922
5. Wirſt du JEſu mit den Deinen nicht zu deinem 766
5. Wir wallen hier nach GOttes Willen auf einem 767
5. Wiſſen daß wir Kinder heiſſen, heiſt mit ſchönen 768
3. Wiſſet was ihr wiſſen wollt die ihr euch aufs 769

5. Wo

5.	Wo bin ich in der Welt? wie? oder in dem Himmel	888
1.	Wo biſt du ſchönſter Bräutigam, du Wonne	1016
1.	Wo der HErr nicht ſelbſt das Hauß bauet und bereit.	1018
5.	Wölffe nehmen überhand, HErr in deiner	769
1.	Wo flieh ich hin? Wo ſoll ich bleiben, wo wird	1019
5.	Wo GOtt der HErr nicht bey uns hält, wenn unſre	770
1.	Wo GOtt der HErr nicht bey uns wär, ſo ſoll	1020
4.	Wo GOtt zum Hauß nicht gibt ſein Gunſt, ſo arb.	866
4.	Woher kommts daß der Tod uns rafft, die doch	876
5.	Wohin mein Hertz wohin? daß ich ſo eilend bin	771
1.	Wohlan, all die ihr durſtig ſeyd, ein Waſſer	1021
5.	Wohlan der Tag iſt auch vollbracht, es rückt heran	771
2.	Wohlan ich will es wagen, die Welt und	883
2.	Wohlan ihr Menſchen kommt die Perle zu	884
3.	Wohlan mein Sieges-Fürſt, ich halte es mit	923
2.	Wohlan, ſchlaffloſe Nacht, du zwingeſt mich	898
2.	Wohlan ſo ſtirb, verdorre hin mein W.	898
4.	Wohlauff mein Hertz zu GOtt, dein Andacht fröl.	867
1.	Wohlauff mit groſſen Freuden, mein Alles	1021
4.	Wohlauff und unverzaget, die ihr den HErren	868
5.	Wohlauff zum rechten Weinſtock her, wohlauff	772
1.	Wohl dem, dem ſeine Sünden ſind vergeben	1025
4.	Wohl dem der den HErren ſcheuet, der da fürchtet	869
4.	Wohl dem, der feſt im Glauben ſteht und	873
1.	Wohl dem der fürchtet GOtt den HErren und	1026
4.	Wohl dem, der Jacobs GOtt zum Helffer ſich	869
3.	Wohl dem der in der Welt den Himmel kan	925
1.	Wohl dem der meidet der böſen Anſchläge	1024
4.	Wohl dem der nicht wandelt in der böſen Rath	871
4.	Wohl dem der nur GOtt vertrauet und auff	871
1.	Wohl dem der ſeinen HErrn und GOtt von Hertzen	1027
2.	Wohl dem der ſich auf ſeinen GOtt recht kindlich	899
5.	Wohl dem der ſich bey allen Fällen in GOttes	774
1.	Wohl dem der ſich des Armen annimmt, und	1026
4.	Wohl dem der ſich hertzlich wendet zu dem	872
3.	Wohl dem der ſich in allen Dingen das allerbeſte	925
5.	Wohl dem der ſich in GOtt vergnüget, und ſeiner	775
2.	Wol dem der ſich mit Ernſt bemühet, daß	899
2.	Wohl dem der ſich mit Ernſt beſtrebt, daß er	901
5.	Wohl dem der ſich nach GOttes Willen mit ſeinem	776

3. Wohl dem der ſtets ans Ende denckt, der 926
4. Wohl dem Menſchen der nicht wandelt in gottloſer 874
5. Wohl dem und aber wohl dem ſeine Schuld verg. 777
2. Wohl denen die nicht zancken, die GOttes Kindſch. 901
5. Wohl denen die vor GOtt ſtets ohne Wandel ſeyn 777
2. Wohl mein Heyland wohl ſo lehre wie ich mich 902
5. Wohl mir mein Erlöſer naht, und die Noth bey 786
5. Wohl mir und aber wohl die Sünden ſind vergeben 787
3. Wohl mir weil ich nun hab gefunden den allesſchönſt. 927
2. Wohl recht wichtig und recht tichtig iſt der Chriſten 903
1. Wohl, wohl denjenigen, die ohne Wandel 1028
3. Wo JEſus iſt da iſt genung auch in der gröſten 928
5. Wo iſt das gute Land darauf die Liebe ſtreuet 788
5. Wo iſt das gute Land, daß in dem Seegen lieget 788
5. Wo iſt dir Allerſchönſte den ich ſuche, wo iſt mein 789
5. Wo iſt der groſſe GOtt! als wären wir noch Juden 790
1. Wo iſt der Liebſte hingegangen, der meine Seele 1036
3. Wo iſt der Ort da meine Seele weidet 929
1. Wo iſt der Schönſte den ich liebe? Wo iſt mein 1036
2. Wo iſt der Weg den ich muß gehen, wenn ich 904
1. Wo iſt die Schule denn auf Erden, da groſſe 1038
2. Wo iſt ein ſolcher Artzt wie du, o lieber HErr 906
3. Wo iſt JEſus meine Liebe? wo iſt denn mein Bräut. 930
1. Wo iſt meine Sonne blieben, deren Lieben 1038
4. Wo iſt mein GOtt, wo iſt mein GOtt, ſoll unſ. 874
1. Wo iſt mein JEſus meine Ruh, mein Heyland 1039
1. Wo iſt mein Schäfflein das ich liebe, das ſich 1041
3. Wo iſt mein Täublein das ich liebe und ſchon gel. 931
3. Wo iſt mein treuer Seelen Hirte, mein hoher 933
1. Wo iſt wohl ein ſüſſer Leben auf der gantzen 1042
3. Wo kan ich fliehen hin, und wo entlauff ich 936
1. Wolt ihr den HErren finden, ſo ſucht ihn weil 1043
4. Wolt ihr euch nun, o ihr fromme Chriſten 875
5. Wolt ihr eure Pflichten hören, die ihr Knechte 791
5. Wolt ihr Lieben meinen Troſt, den ich glaubig 792
1. Wo mein Schatz liegt iſt mein Hertze, was ich 1044
1. Womit ſoll ich dich wohl loben, mächtiger HErr 1045
2. Wo pflegt der Heyland gern zu ſeyn mit 909
4. Woran fehlts immer mehr mein Hertze das 876
5. Wo ſoll ich fliehen hin, weil ich beſchweret bin 794

2, Wo

2.	Wo ſoll ich hin wer hilffet mir, wer führet mich	910
5.	Wo ſoll ich mich hinwenden in dieſem Jammerthal	794
2.	Wo ſoll man hin in den verwirrten Zeiten	910
2.	Wo treff ich meinen JEſum an, wo ſoll ich mich	910
3.	Wo wend ich mich mein GOtt nun hin, wes	937
3.	Wo will ich hin weil mich die Sünde in	938
2.	Wo wilt du denn mein JEſus hin? wie	911
2.	Wo wilt du hin, weils Abend iſt, Verliebter	912
4.	Wo wilt du mein liebſter HErr JEſu hingehen	877
5.	Wünſchen daß die Sonn möcht ſcheinen, heiſt vern.	796
5.	Wünſcht Jeruſalem Glücke, geht zu ihren Thoren	799
4.	Wunder-Anfang, herrlichs Ende, wo die	882
1.	Wunderbahrer König, Herrſcher von uns allen	1046
5.	Wunder-GOtt, Herr Zebaoth, groß in allen	800
2.	Wunder-GOtt, was Wunder Dinge, läſſeſt	913
5.	Wunder-Kind aus Bethlehem, Wunder	801
2.	Wunderlich iſt GOttes Schicken, wunderbarlich	916
5.	Wunderlich nur ſeliglich, führ uns GOtt auf	801
3.	Wunder-Wunder groſſer König und Beherrſcher	938
	Z.	
2.	Zartes Kindlein, ſchönſtes Lieb, o wie freu	917
5.	Zehlet deren Chriſten Pflichten ihre Regeln	802
1.	Zeig mir ohn alles Säumen an, o meiner	1046
2.	Zeige mir dein Angeſicht, ſchöner Nazarener	918
1.	Zerfließ mein Geiſt in JEſu Blut und Wunden	1047
3.	Zerknirſche doch einmahl in mir den Schlangen	939
3.	Zerreiſt ihr Bande meiner Sinnen verſchw.	940
2.	Zeuch aus, o ſtarcker Held, dem es an Krafft	918
1.	Zeuch doch mein Hertz ſtets Himmelwärts du	1049
1.	Zeuch ein zu deinen Thoren ſey meines	1050
4.	Zeuch mein geliebtes JEſulein zur Ruh-Statt	883
1.	Zeuch meinen Geiſt, o HErr von hinnen gantz	1051
1.	Zeuch meinen Geiſt triff meine Sinnen	1052
5.	Zeuch mich dir nach ſo lauffen wir, mein Licht	803
1.	Zeuch mich, zeuch mich mit den Armen deiner	1053
1.	Zeuch treuer Vatter meine Sinnen in dich	1053
2.	Zeuch uns nach dir, ſo kommen wir mit	919
2.	Zeug mich aus deinem ewgen Wort du	920
1.	Ziehe dann :,: Seele ziehe dann mit GOtt bleib	1055
5.	Ziehet dann die ſchöne Glocken, denn dieſelben	804
2.	Ziel, wornach geht all mein Verlangen	921

2. Zion, erheb dich aus dem Staub und lege 922
1. Zion feſt gegründet ſtehet, wohl auf dem 1055
3. Zion geht ſchwartz umher gantz einſam 940
4. Zion gib dich nur zu frieden, GOtt iſt noch 883
3. Zion hat im Geiſt vernommen, daß GOtt 942
3. Zion hat viel Angſt und Schmertzen, viele 944
3. Zion klagt mit Angſt und Schmertzen, Zion 923
2. Zion ſcheint den Babels-Rotten, nicht ein Berg 1056
1. Zion werde hoch erfreut, weil die Tag 945
3. Zions Hoffnung kommet, ſie iſt nicht mehr 884
4. Zion wiſche deine Thränen, heute mit Vergnügen 805
5. Zu deinem Felß und groſſen Retter, hinauff 1057
1. Zu deinem Tiſch trett ich hiermit, HErr JEſu und 884
4. Zu den Bergen ſtehn erhoben, meine Augen 1057
1. Zu dir erheb ich meine Sinnen, HErr JEſu ſtarcker 886
4. Zu dir HErr JEſu flehe ich um deine Gnad demüth. 887
4. Zu dir HErr JEſu komme ich, nach dem du mich 888
4. Zufriedenheit in GOttes Willen iſt meine Ruhe 806
5. Zu guter Nacht du eitle Luſt und Pracht 924
2. Zu guter Nacht ich gehe ſchlaffen die müden Augen 807
5. Zu guter Nacht ihr Freunde lebet wohl, mein 808
5. Zu JEſu hin, was wolt ihr hier die Lebens 947
3. Zuletzt gehts wohl dem der gerecht auff 924
2. Zu mir, zu mir, rufft JEſus noch, die Kindlein 1058
1. Zu Mitternacht ward ein Geſchrey, der Bräutgam 948
3. Zu Zion wird dein Nam erhoben, O GOtt mit 925
2. Zum Leben führt ein ſchmaler Weg, ein 1060
1. Zum Lieben braucht ein Menſch, Geiſt, Seele 810
5. Zünd an du feurger Liebes-Geiſt in mir 946
3. Zürn Satan immerfort, ich laſſe GOttes Wort 809
5. Zürnet zwar doch ſündigt nicht, zürnt wo 809
5. Zwar der Chriſten Schuldigkeit iſt ihr gantzes 926
2. Zwar es will mir ſehr geziemen, daß 811
5. Zwar fehlt mir viel zu viel, doch eins 812
5. Zwar hat unſer Friede-Fürſt ſeinen theuren 812
5. Zwar iſt gut ſich ſehr beſtreben, GOtt gefälligl. 813
5. Zwar iſt ſeines Lobes werth, daß wir zur 813
5. Zwar man ſieht am Tiſch des HErrn Millionen 814
5. Zweiffelt nicht daran ihr lieben, daß GOtt 815
5. Zweyerley bitt ich von dir, zweyerley trag 816
5. Zwingſt du mich mäſig zu lieben, da du 581
3.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Geistlicher Würtz-, Kräuter- und Blumen-Garten oder Universal-Gesangbuch
Des Geistlichen Würtz-, Kräuter- und Blumen-Gartens oder Universal -
Gesangbuchs erster Theil bestehend in e. Ausw. von 1000 sowohl alten als
neuen geistl. liebl. Liedern ...
Bd.: 5.

Homburg vor der Höhe 1744

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Th Lt E 586 -5
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11289018-3